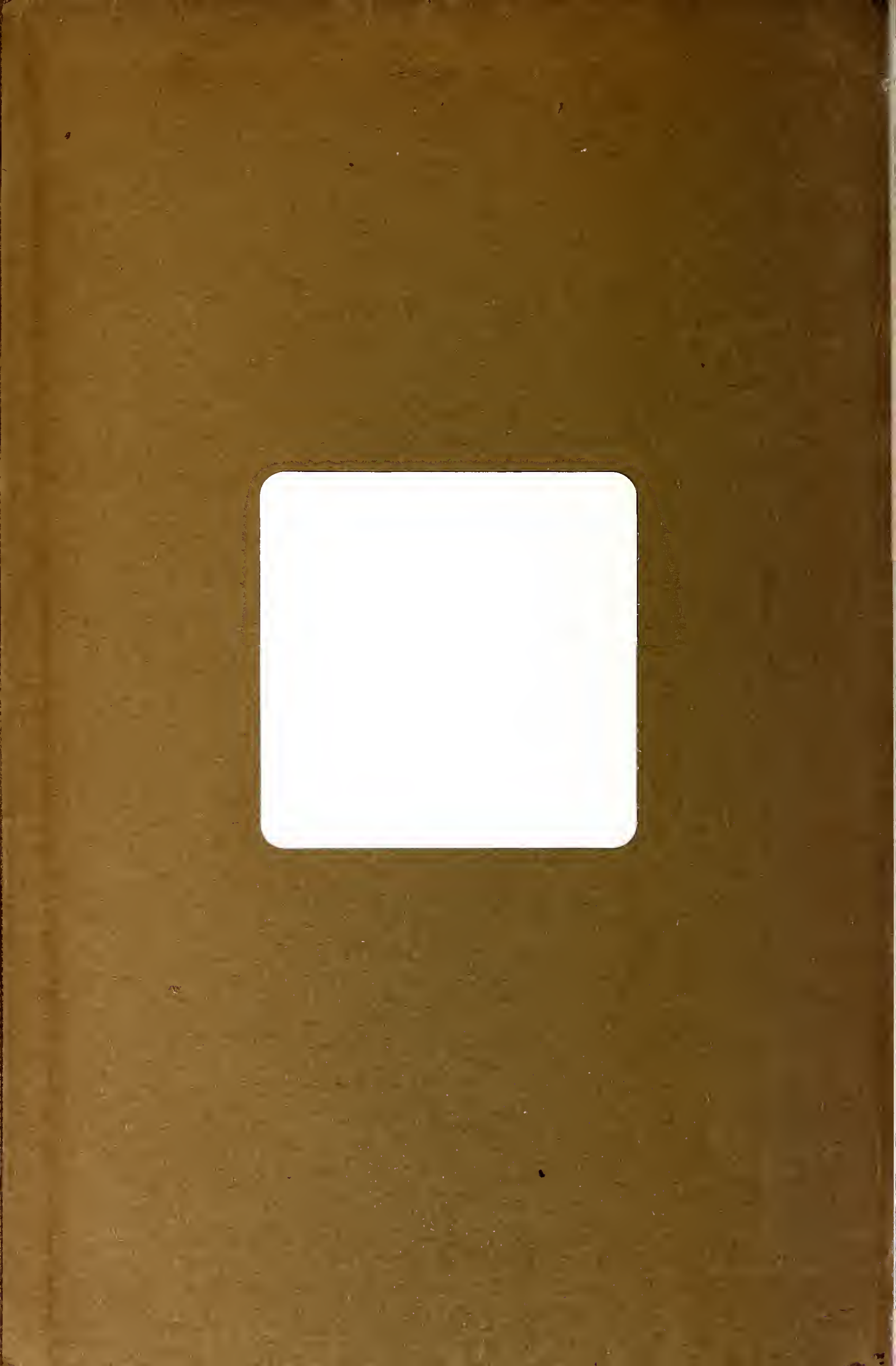
G. DEHIO · Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler
Band V. Nordwestdeutschland

Verlegt bei Ernst Wasmuth A.-G., Berlin W.



[illegible] [illegible] [illegible] Beyer [illegible]

Bis 1911: 1. Reise Altenberg, Bedburg, Brauweiler, Burg a. W., Gerresheim, Heisterbach, Jülich, Calcar, Cleve, Münster-eifel, M.-Gladb., [illegible], Kaiserswerth, Schwarz-rheindorf, Siegburg, Xanten, [illegible], [illegible].

2. Reise: Boppard, [illegible], Oberwesel, [illegible] — 3 T

3. „ Bernkastel, Cochem, [illegible], ~~Hammerstein~~, Hechingen, [illegible], [illegible], Sulzbach, [illegible], [illegible] — ca 8 T

4. Reise: Braunschweig, [illegible], [illegible], Lüneburg, [illegible], [illegible] [illegible] — [illegible] T

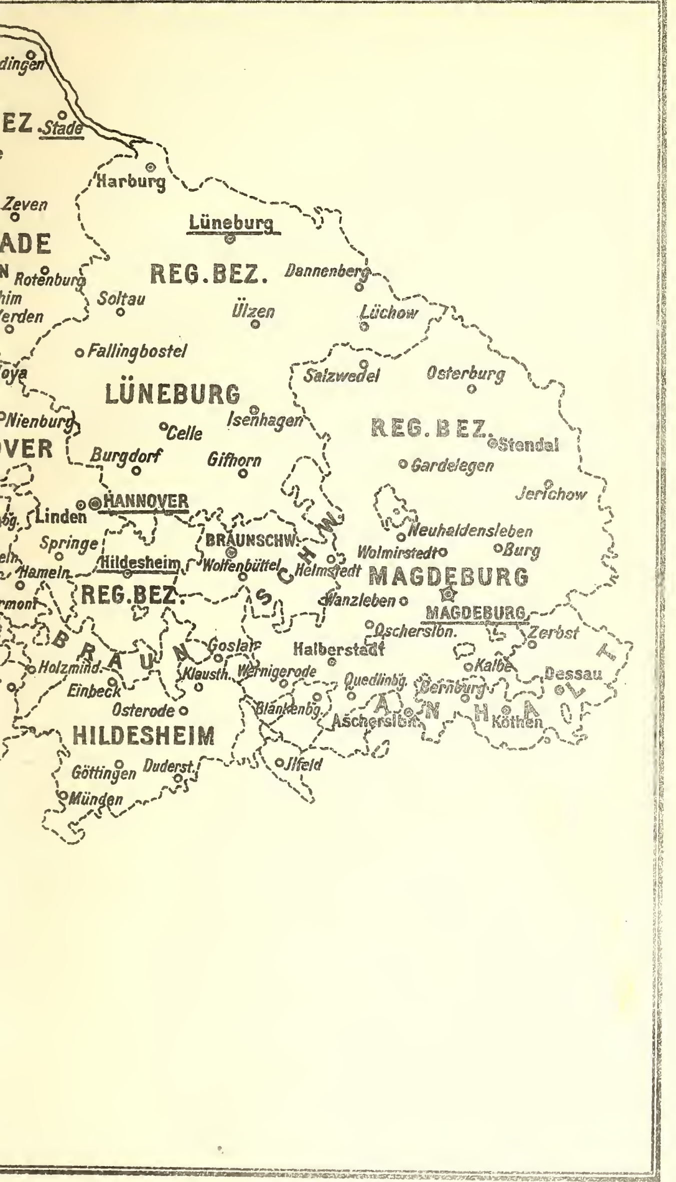
1912 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Hildesheim, [illegible]

Nord-West-



Dehio Handbuch Bd.V

eutschland.



Verlegt und gedruckt bei Ernst Wasmuth A.-G. Berlin.

Deutscher Verein für Kunstwissenschaft

Georg Dehio
Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler

Fünfter Band
Nordwestdeutschland

Zweite Auflage



BERLIN
Verlegt bei Ernst Wasmuth A.-G.
1928

Vorwort zur ersten Auflage.

Der vorliegende Band beschreibt den Niederrhein, Westfalen und Niedersachsen. Nach der geltenden politischen Geographie: von der Rheinprovinz die Regierungsbezirke Köln, Aachen und Düsseldorf; Westfalen und Hannover ganz; von der Provinz Sachsen den Bezirk Magdeburg; die Herzogtümer Anhalt und Braunschweig, die Fürstentümer Lippe-Detmold, Waldeck und Schaumburg-Lippe sowie die hessische Exklave Schaumburg; das Großherzogtum Oldenburg; die freie Stadt Bremen.

Wie das an den Schluß gesetzte Verzeichnis erkennen läßt, ist der größte Teil des Gebiets fertig inventarisiert. In der Rheinprovinz fehlen noch wenige Landkreise, für die ich die Vorarbeiten einsehen konnte, und die Städte Aachen und Köln. Aachen hat Dr. Faymonville, Köln habe ich selbst bearbeitet, ausgiebig unterstützt durch Dr. Rahtgens, von dessen Beschreibung der Kölner Kirchen ich auch den eben erschienenen ersten Band während des Druckes noch benutzen konnte. Für Westfalen ist die Inventarisation dem Ende nahe; für die wenigen noch ausstehenden Kreise lieferte mir Baurat Ludorff das Material, während die Stadt Münster von mir selbst durchgearbeitet und von Dr. Koch ergänzt wurde. Die Stadt Magdeburg hat Dr. P. F. Schmidt beigesteuert. Die noch nicht inventarisierten Landkreise des Bezirks Dr. Bergner, Dr. Brinkmann, Dr. P. J. Meier, Baurat Kohte. Der letztere hat auch das Herzogtum Anhalt gründlich revidiert. Im amtlichen Inventar des Herzogtums Braunschweig fehlen zur Zeit noch die Hauptstadt und der Kreis Blankenburg. Den letzteren übernahm Dr. Steinacker, für den ersteren war mir neben eigner Beobachtung der Führer von P. J. Meier eine ausgiebige Fundgrube. Am wenigsten zulänglich erwiesen sich die Vorarbeiten für die Provinz Hannover. Der größere, wenn auch nicht wichtigere Teil mußte nach der alten Beschreibung von Mithoff gegeben

werden. Einige Berichtigungen gab Baurat Siebern. Der die Stadt Hildesheim behandelnde Band des neuen hannoverschen Inventars erschien leider zu spät, um noch benutzt werden zu können. Von der Inventarisationsarbeit unberührt geblieben sind nur die Fürstentümer Waldeck und Lippe und die freie Stadt Bremen. Die Beschreibung der letzteren verdanke ich Dr. G. Pauli.

Mit diesem fünften Bande kommt das Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler zum Abschluß. Für den ersten Band ist eine neue Auflage in Vorbereitung.

Straßburg, im Sommer 1912.

G. Dehio.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Aus Gründen, die direkt oder indirekt mit dem Kriege zusammenhängen, haben sich die amtlichen Denkmälerverzeichnisse der in Betracht kommenden Provinzen langsamer als in früheren Jahren vermehrt. Um so mehr schulde ich den Männern Dank, die mir neue Beiträge zukommen ließen. Am öftesten wird man die Namen der Herren P. J. Meier [M] und Julius Kohte [K] finden; die anderen sind ihres Ortes genannt.

Tübingen 1928.

G. Dehio.

Verzeichnis der Abkürzungen.

a) Nach Begriffsgruppen.

beg. begonnen.
erb. erbaut.
voll. vollendet.
gew. geweiht.
zerst. zerstört.
Rest. rest. Restauration, restauriert.

Jh. Jahrhundert. *In Verbindung damit* **A.** Anfang, **M.** Mitte, **E.** Ende, **H.** Hälfte, **V.** Viertel.
bez. bezeichnet.
I. Inschrift.

---

rom. romanisch.
got. gotisch.
Ma. ma. Mittelalter, mittelalterlich.
Renss. renss. Renaissance *als Substantivum und Adjektivum.*

Bar. bar. Barock, barock.
Rok. rok. Rokoko, rokoko.
In Verbindung mit diesen Stilbezeichnungen:
fr. früh, **sp.** spät.

K. Kirche.
Kap. Kapelle.
Klst. Kloster.
Basl. Basilika.
Hllk. Hallenkirche.
Gr. Grundriß.
Sch. Schiff, **3sch.** dreischiffig.
Msch. Mittelschiff.
Ssch. Seitenschiff.
Qsch. Querschiff.

Fig. Figg. Figur, Figuren.
Lhs. Langhaus
J. Joch.
Bg. Bogen.
Ark. Arkade.
Pfl. Pfeiler.
Sl. Säule.
Kapt. Kapitell.
Gwb. Gewölbe.
Epit. Epitaph.

Quadr. quadr. Quadrat, quadratisch.
Rck. rck. Rechteck, rechteckig.

½ kr. halbkreisförmig.
5/8 Schluß. Schluß aus fünf Seiten des Achtecks.

N n Nord, nördlich.
S s Süd, südlich.

O o Ost, östlich.
W w West, westlich.

---

b) Nach dem Alphabet.

A. Anfang.
Abb. Abbildung.
Ark. Arkade.
bar. barock.
Basl. Basilika.
beg. begonnen.
bez. bezeichnet.
Bg. Bogen.
bmkw. bemerkenswert.
E. Ende.
ehem. ehemalig.
Epit. Epitaph.
erb. erbaut.
Fig. Figg. Figur, Figuren.
fr. früh.
gegr. gegründet.
gest. gestiftet.
gew. geweiht.
got. gotisch.
Gwb. Gewölbe.
Gr. Grundriß.
H. Hälfte.
h. heilig.
Hllk. Hallenkirche.
I. Inschrift.
J. Joch.
Jh. Jahrhundert.
K. Kirche.
Kap. Kapelle.
Kapt. Kapitell.
Klst. Kloster.
½ kr. halbkreisförmig.
Lhs. Langhaus.
M. Mitte.
Ma. ma. Mittelalter, mittelalterlich.
Msch. Mittelschiff.
N n Nord, nördlich.
O o Ost, östlich.
Pfl. Pfeiler.
quadr. quadratisch.
Qsch. Querschiff.
Rck. rck. Rechteck, rechteckig.
Renss. Renaissance.
Rest. rest. Restauration, restauriert.
Rok. rok. Rokoko, rokoko.
rom. romanisch.
S s Süd, südlich.
1sch. 2sch. etc. einschiffig, zweischiffig etc.
Ssch. Seitenschiff.
Sl. Säule.
sp. spät.
ursp. ursprünglich.
V. Viertel.
voll. vollendet.
W w West, westlich.
whgest. wiederhergestellt.
zerst. zerstört.

A

AACHEN. [Faymonville. — D.]

Münster. Das Ergebnis einer elfhundertjährigen Geschichte. Im Mittelpunkt die Kapelle der Pfalz Karls des Großen. Dazu eine Anzahl von Anbauten aus den gotischen Jahrhunderten. Die Angliederung an den zentral disponierten Hauptbau, den sie fast verdecken, bewirkt eine eigenartig verworrene, höchst malerische Gruppierung. In der Innenansicht dominieren der alte Zentralbau und sein got. Chor. Für den ästhetischen Eindruck starke Mitwirkung der E. 19. Jh. begonnenen neuen Dekoration.

An der NSeite der heutigen Karls-Kap. sind Fundamente einer kleineren, vorkarol. Basl. freigelegt. Es ist möglich, daß sie noch für den merovingischen Königshof als K. benutzt wurde. Den Bau einer größeren Pfalz unternahm Karl d. Gr. Von 786 ab ist er häufig in Aachen anwesend. 798 ist die heutige K. im Bau. Am 6. Januar 805 Weihung durch Papst Leo III. zu Ehren des Salvators und seiner Mutter Maria. Bauleiter Magister Odo von Metz. 814 Januar 28. wird Karl d. Gr. in der K. begraben. In ihr haben späterhin folgende Königskrönungen stattgehabt: 813 Ludwig d. Fr., 817 Lothar I., 936 Otto I., 961 Otto II., 983 Otto III., 1002 Heinrich II., 1024 Konrad II., 1028 Heinrich III., 1054 Heinrich IV., 1099 Heinrich V., 1125 Lothar, 1138 Konrad III., 1152 Friedrich I., 1169 Heinrich VI., 1198 Otto IV., 1205 Philipp v. Schwaben, 1215 Friedrich II., 1257 Richard v. England, 1273 Rudolf v. Habsburg, 1292 Adolf v. Nassau, 1298 Albrecht I., 1309 Heinrich VII., 1314 Ludwig der Baier, 1349 Karl IV., 1376 Wenzel, 1407 Ruprecht, 1414 Sigmund, 1442 Friedrich III., 1486 Maximilian I., 1520 Karl V., 1531 Ferdinand I.

I. Der karolingische Bau. Er überrascht vom Standpunkte der allgemeinen Architekturgeschichte ebenso durch die für ihn gewählte zentrale Anlage wie durch das bei der Ausführung bekundete konstruktive Können. Jene vermutlich im Hinblick auf Ostrom als Träger der Tradition des Imperiums. Für die spezielle Lösung der baulichen Aufgabe ist ein bestimmtes Vorbild nicht zu entdecken. Auch S. Vitale in Ravenna kann dafür nicht gelten. Mehr kann man nicht sagen, als daß dem unbekannten Meister (ein Franke?) oberitalienische Typen vorlagen, die ihrerseits schon orientalische Elemente in sich aufgenommen hatten.

A n l a g e. Reguläres Polygon mit überhöhtem Mittelraum, äußere Grundrißlinie 16eck., innen 8eck., die entsprechenden Durchmesser 29,50 m und 14,40 m. Mauerstärke 1,60 m. Die die Hochmauer tragenden Pfll. haben keine in sich selbständige Form, sie sind zusammengesetzt aus 2 im Achteckwinkel zusammentreffenden Schenkeln, gleichsam Überresten des von den Arkaden durchbrochenen Mauerpolygons. Gegen den Umgang Vorlagen für die Gwbb. Die Form der letzteren polygonal gebrochenes Tonnengwb. mit Stichkappen. Die Pfll. mit kräftigen Karniesgesimsen abgedeckt. Über dem Umgang Empore. Ihre Gwbb., um zwischen der ungleichen Seitenzahl der Grundpolygone zu vermitteln, abwechselnd 3Ecke und 4Ecke. Die Emporenwände in flachem Segmentbg. ausgenischt, oder, wie man es hinsichtlich des Zweckes noch besser ausdrücken würde: am Anfallspunkt der Gurten verstärkt. Zeigt sich schon in diesen nichts weniger als einfachen Maßnahmen eine sinnreiche Überlegung, so noch mehr in der radial zum Zentrum ansteigenden Lage der Tonnengwbb. (Winkel 25 Grad), welche zur Folge hat, daß die Öffnung der Emporen gegen den Mittelraum beträchtlich höher ist (11,40 m), als der entsprechende Abschnitt der Außenmauer (8 m). Als drittes, nur dem Mittelraum gehörendes, Geschoß ein freiliegender Fenstergaden von 5,80 m Höhe, abgeschlossen mit einer 8seit. Walmkuppel. Ihr Scheitel 31,60 m über dem Fußboden. Die Mauern des Tambours sind nur c. 1 m mächtig, aber an den Ecken durch paarweise angeordnete Streben nach außen verstärkt. In den großen Öffnungen des Mittelgeschosses Unterteilung durch doppelte Sl.Ordnungen. Die Tragfähigkeit der Konstruktion wird durch sie nicht erhöht, sie dienen lediglich dem künstlerischen Schein. Die Pfll. und Bgg. aus sorgfältig gefugten Quadern (z. T. aus römischen Ruinen), die Mauern aus Bruchstein in reichlicher Mörtelbettung. Hervorzuheben auch die ausgezeichnete Zusammensetzung des Mörtels und die Sorgfalt der Fundamentierung. Keine Senkungen, keine Risse. Die Bausubstanz ist in den elfhundert Jahren ihres Bestandes vollkommen gesund geblieben. Ein noch größeres Lob ist, daß bei aller technischen Überlegsamkeit die künstlerische Idee keinen Schaden gelitten hat. Der Rhythmus von Raum und Linien ist von einer in der Epigonenzeit der Antike sonst unerreichten Vorzüglichkeit.

N e b e n r ä u m e. Das Altarhaus war im Gr. 4eck. nach dem Seitenmaß des 16Ecks und baute sich 2geschossig auf. Ihm gegenüber auf der WSeite ein analoger Ausbau, im Erdgeschoß Vorhalle, im Obergeschoß mutmaßlich Oratorium des Kaisers, beide Räume mit Tonne überspannt. Die Vorhalle stand mit einem Vorhof in offener Verbindung, erst beim Eintritt in das 16Eck Verschluß durch Bronzetür. Die Öffnung des Oratoriums gegen die Empore durch doppelte Sl.Stellung geziert, jetzt nach Vermutung erneuert. Die außen und innen segmentförmig ausgerundete WWand von einem got. Fenster des 13. Jh. durch-

brochen. In den Winkeln zwischen dem WVorbau und der K. stehen abgerundete Treppentürme. Sie übersteigen nur wenig das Niveau des Emporendachs (im STurm noch das ursp. Kugelgwb.). Höher als sie das turmartig freiliegende, über dem Oratorium angeordnete 3. Geschoß des Mittelbaues. 2 kleine Türen an der N- und SSeite der Empore weisen auf nicht mehr vorhandene Anbauten, vielleicht Sakristeien.

Innendekoration. Die Kuppel war mit Glasstiftmosaik geschmückt. Sie wurde, schon in beschädigtem Zustande, 1719 vollends abgeschlagen und 1720—30 durch eine Stuckdekoration des Italieners *J. B. Artari* ersetzt. Um die weißen Figuren wirkungsvoller abzuheben, benutzte derselbe für den Grund blaue und goldene Pasten aus dem karolingischen Mosaikmaterial. Die Wände und Pfll. des Oktogons wurden stuckiert. Diese Barockpracht in puristischem Eifer 1870—73 beseitigt. Von der mit Pinsel und Farbe aufgetragenen Vorzeichnung der Kuppelmosaik kamen einzelne Spuren zum Vorschein. Die Komposition im ganzen erhellt aus Beschreibungen von 1620 und 1632 und einem Kupferstich von 1699 in dem Sammelwerk des Römers Ciampini, hergestellt nach einer aus Aachen eingesandten Skizze. Über dem Kämpfer eine goldgrundige Zone mit den ihre Kronen darbringenden 24 Ältesten der Apokalypse; in der Mitte blauer Grund mit goldenen Sternen, auf der Kappe über dem Altarhaus der thronende Salvator, in den 4 diagonalen Kappen die Evangelistensymbole. Außerdem waren noch die Fensterleibungen und die Gwbb. der Vorhalle und wahrscheinlich auch das Altarhaus musivisch geschmückt. Die Pfll. und Wände des Oktogons trugen, wie jetzt als sicher gelten muß, weder Marmorbekleidung noch Mosaiken. Ihnen genügte der Farbenwechsel des dunklen und hellen Sandsteins und vielleicht Bemalung der Zwickelflächen. Beglaubigt ist ein umlaufender Inschriftenfries. Kaiser Otto III. fand die Pfalzkapelle ohne Malereien. Er ließ solche durch den Italiener Johannes ausführen, a. 997. Schon 1053 waren sie blaß geworden. Doch sind viele Spuren von ornamentaler und figürl. Wandmalerei 1869 und neuerdings unter der Kalkschicht gefunden worden, ähnlich wie in S. Georg auf der Reichenau. Der Wiederherstellungsentwurf, mit dessen Ausführung 1902 begonnen wurde, verfehlt, abgesehen von der Unsicherheit aller Einzelheiten, den Grundcharakter der karolingischen Dekoration. Diese gab nicht eine gleichmäßig ausgebreitete, sondern eine mit künstlerischer Ökonomie abgestufte Pracht. Das Äquivalent zu der Kuppelmosaik bildeten die polierten Porphyr- und Granitsll., Marmorkaptt. und Bronzegitter des Oktogons. Die Säulen aus Rom und Ravenna herbeigebracht, 1794 nach Paris verschleppt, 1814 nicht vollständig zurückerstattet und beim Transport z. T. zertrümmert. Die Kaptt. nur zum kleineren Teil alt und auch diese in neuester Zeit stark überarbeitet. Die Gitter vielleicht von der Grabkirche Theoderichs d. Gr. in Ravenna. In Bronzeguß ferner die Türflügel; diese in

Aachen gegossen; erhalten, doch nicht am ursp. Platz, 2 große (3,95 : 1,37 m) und 6 kleinere glatte Felder, umrahmt von Blattwellen, Eier- und Perlstäben; Löwenköpfe als Ringhalter. — In der Vorhalle (jetzt) ein bronzener Pinienzapfen, gegossen etwa im 11. Jh. als Stiftung eines Abtes Udalrich; 4 Wasserspeier kennzeichnen ihn als Krönung eines Brunnens. Zu diesem gehörte auch die bronzene Bärin („Wolf“), treffliche hellenistische Arbeit, nachträglich an der Brust mit Ausgußöffnung versehen. — Reste des farbenprächtigen Fußbodenbelags in Plattenmosaik erhalten; Spolien aus Ravenna; kein einheitliches Muster. — Königsstuhl. Kastensitz aus Marmorplatten, ohne jegliche Zierform. Um 6 Stufen erhöht. Seine Besitzergreifung ein Hauptmoment im Krönungszeremoniell, auch von denjenigen Königen nachgeholt, die an anderm Orte die Krone empfangen hatten. Zurückzuverfolgen bis auf Otto I., indes der karolingische Ursprung wahrscheinlich. Der an seine Rückseite sich lehnende Nikasiusaltar errichtet 1305. Von dem Christusaltar im oberen und dem Marienaltar im unteren Chor haben sich nur noch Stücke erhalten; ursp. einfache Marmorplatten, zu einem Würfel zusammengefügt. Vor der W-Front lag ein Atrium („latissima curtis“, „porticus“). Die Fundamente sind durch Grabung festgestellt. Von O nach W 2 Stützenreihen von 36 m Länge und 16 m Breitenabstand, Pfll. und Sll. periodisch wechselnd; Eingangsseite nicht mehr deutlich; Schluß durch den WBau der Kap. In der Mitte wahrscheinlich ein Brunnen, zu dem der Pinienzapfen und die Bärin gehörten. Im Ma. wurde der Hof immer mehr Begräbnisplatz, die Portiken seit E. 12. Jh. in Kapp. zerlegt. Im 18. Jh. abgebrochen. Die NOEcke jetzt als Anfang der allgemeinen Rest. im „karolingischen“ Stil wiederhergestellt.

Die Pfalzkapelle enthielt auch das Grab des Kaisers. Die Annahme, daß sie schon auf dieses Ziel hin erbaut worden sei, ist jedoch irrig. Das Grab ist verschwunden, seine Stelle nicht genauer bekannt; erhalten nur der antike Proserpinasarkophag, in dem die Gebeine ruhten, bis sie 1165 erhoben und 1215 in den Karlsschrein niedergelegt wurden. Otto III. wurde 1002 in der Nähe Karls beigesetzt. Übertragung seiner Gebeine in die Chorhalle 1414. An Stelle des 1863 abgetragenen Denkmals eine schmucklose Inschriftplatte.

II. Nachkarolingische Bauten. Um 1200 wurde für die Stiftsgebäude ein Kreuzgang angelegt, auf der NSeite des Atriums. Er ist später got. umgebaut worden und besteht in dieser Gestalt noch heute. Von der rom. Anlage hat sich erhalten die Armseelen-Kap. Ihre ursp. Bestimmung ungewiß. Eingebaut in den steinernen Unterbau des damals schon aufgegebenen karolingischen Verbindungsganges zwischen Pfalz und Münster. Die Front gegen den Kreuzgang mit Tür und offener Bogenstellung in allerreichsten sprom. Formen, A. 13. Jh. Material schwarzblauer Schiefer und gelber Sandstein. — Nach

dem Stadtbrande 1224, der auch das Münster in Mitleidenschaft zog, wurde das Oktogon in der noch heute bestehenden Weise überhöht; niedriges Geschoß mit Zwerggalerie, darüber 8 steile Giebel, die ein Zeltdach trugen. Dieses brannte 1656 ab und wurde 1664 durch das seither nicht veränderte kolossale gefaltete Kuppeldach mit Laterne ersetzt. Um 1350 wurde auf den Mittelbau der WVorhalle ein got. Turm gesetzt, E. 14. Jh. erweitert durch die Heiligtumskammern, denen die karolingischen Treppentürme zur Basis dienten. 1656 ebenfalls niedergebrannt. 1879 nach wenig genauen alten Ansichten wiederhergestellt, doch mit Weglassung der alten Brücke, die WTurm und Oktogon verband. — 1355 der got. Chor begonnen. Er tritt fast als ein selbständiges Gebäude neben das karolingische, in der Längenausdehnung dem Durchmesser desselben nahekommend, in der Höhe es überragend. Der Langchor hat 2 J., der Schluß ungewöhnlicherweise aus 9 Seiten des regelmäßigen 14Ecks, wobei er im 2. Joch über die Breite des Langchors hinaus anschwillt. Der Aufbau besteht ausschließlich aus Pfll. und Fenstern, mit vollkommener Unterdrückung aller Mauerabschlüsse. Es liegt nahe, an Wetteifer mit der Sainte Chapelle des Pariser Königspalastes zu glauben. Die dürren, tief unterschnittenen Pfl.Profile und ihr kämpferloser Übergang in die Rippen charakterisiert die doktrinäre Epoche. Das Stab- und Maßwerk der Fenster um 1860 vollständig rest., und zwar falsch; es war ursp. 6teilig, nicht 5teilig. Raumhöhe 32,30 m, Fensterhöhe 25,55 m. Auf dem Niveau der Fensterbank 14 Pfeilerstatuen, die Apostel, Maria, Karl d. Gr.; aufgestellt 1430. Hängende Doppelmadonna, Rückseite 1488, Vorderseite bez. *Jan. Bildesnider* 1524. Am Eingang in den Stiftschor befand sich das Marienchörchen, ein kleiner offener Hallenbau zur Umschließung des alten karolingischen Altars und des traditionellen Krönungsplatzes; 1786 abgebrochen. Der Hauptchor erhielt keinen größeren Altar, es wurde nur der Petrusaltar aus dem Oktogon dorthin versetzt. (Über seinen Schmuck s. unten.) An seiner Stelle ein seit 1789 vorbereiteter Ziborienaltar aus Marmor. Auch dieser beseitigt (1875).

Matthias-Kap. in der SWEcke der Chorhalle. Als Sakristei und Ankleideraum bei der Krönungsfeier angebaut im 1. V. 15. Jh. Ein kleiner, in $^5/_8$ schließender Raum radial NO zum Mittelpunkt der karolingischen K. Das Obergeschoß Schatzkammer, insbesondere für die Krönungsgewänder. Mit feuerfesten Gwbb. versehen überstand es die schweren Brände 1624 und 1656. Über der Tür zur Sakristei Hochrelief der Verkündigung.

Anna-Kap. geweiht 1449. Sie schließt sich seitlich der vorigen an. Ebenfalls 2geschossig. Das Erdgeschoß eine ursp. offene Durchgangshalle. Das Äußere des 6seitigen kleinen Baues in üppigstem Schmuckreichtum. Die figürliche Plastik neu.

Hubertus- und Karls-Kap. in NNO, an Stelle eines

karoling. Anbaues, dessen ins 16Eck führende Türen erhalten sind. In ihr verweilten die römischen Könige in der Nacht vor der Krönung. Errichtet 1456.

Nikolaus-Kap. in NW, ursp. 12. Jh., in 2. H. 15. Jh. in heutige Gestalt gebracht.

Ungarische Kap. in SW. Gegr. für die ungarischen Pilger 1370, neu errichtet 1748.

Kreuzgang an der NWEcke des Münsters um 1500.

In den neugot. Hochaltar sind alte Kunstwerke von hervorragender Bedeutung eingegliedert: 1. antike Sll., zwei aus grünem Porphyr, zwei aus Granit; 2. die goldene Altartafel Ottos III.; 3. silbernes Antependium 15. Jh. — An den übrigen Altären sind die Mensen alt, die Aufsätze neu.

Der auch kunstgeschichtlich bedeutsame Schatz zählt zu den reichsten diesseits der Alpen. Hervorzuheben sind: Das Lotharkreuz, besetzt mit Filigran, Zellenschmelzen, Edelsteinen und Gemmen; darunter ein Siegelstein Lothars II. und eine Kamee mit dem Profilkopf des Kaisers Augustus aus der fr.röm. Kaiserzeit. Die goldene Altartafel, 2. H. 10. Jh., enthält zwischen dem neuen Rahmen 17 in Gold getriebene Bilder, meist Passionsszenen. 8eck. Weihwassergefäß von Elfenbein, 2. H. 10. Jh. In 2 Reihen je 8 Figg.; dabei Otto III. als Schenkgeber. Goldener Buchdeckel, 10.—11. Jh. Ein byzantinisches, elfenbeinernes Madonnenrelief wird umrahmt von 8 in Gold getriebenen Platten mit den Evangelistensymbolen und 4 Szenen aus dem Leben Christi. Die Kanzel im Chor ist ein Geschenk von Heinrich II. vor 1014. Ihr Schmuck ist mehrfach umgestaltet worden. An Stelle des Karlsreliefs stand das Bild des thronenden Weltheilands. Um ihn herum sah man die 4 Evangelisten, von denen die Schatzkammer den Matthäus bewahrt. Jetzt Heiligenfiguren aus dem 17. Jh. An den Seitenteilen 6 sp.röm. Elfenbeinreliefs. Lichterkrone, kupfervergoldet, getrieben 4,16 m Durchmesser und 13 m Umfang. Auf Geheiß Friedrichs I. durch den Aachener Goldschmied *Wibert* zwischen 1156—1184 voll. Mit den 16 Türmen und 48 Lichtern laut Inschr. ein Sinnbild des himmlischen Jerusalem. In den Türmen standen ursp. silberne Figürchen, die sie unten verschließenden Platten mit ausgezeichnet schönen Gravierungen. Karlsschrein, silbervergoldet, ebenfalls durch *Wibert* hergestellt und 1215 voll. An den beiden Langseiten thronen zwischen reich emaillierten Säulenarkk. 16 deutsche Herrscher. An den Schmalseiten: Maria zwischen Michael und Gabriel, sowie Karl d. Gr. zwischen Leo III. und Bischof Turpin. Auf den beiden Dachschrägen 8 Flachbilder aus dem Leben Karls d. Gr. Marienschrein, silbervergoldet, 1237 voll.; an seiner Herstellung ist wahrscheinlich ein *Meister Johannes* beteiligt gewesen. Unter den 4 Giebeln der Kreuzarme thronen Christus, Maria, Karl d. Gr. und Papst Leo III., während die spitzgiebeligen Arkk. der beiden Langseiten die sitzenden Apostel auf-

nehmen. In den 16 Kleeblattarkk. der Dachschrägen Szenen aus dem Leben Jesu und Mariä in getriebener Arbeit. Silbergetriebene 80 cm hohe Marienstatue, um 1400. Büste Karls d. Gr. aus M. 14. Jh. mit Krone aus 13. Den Choraltar schmückt eine silbergetriebene Altartafel mit den Sitzfigg. der 12 Apostel, E. 15. Jh. Silbergetriebenes, 72 cm hohes Standbild des hl. Petrus, um 1500 von *Hans von Reutlingen* angefertigt. Tafelbilder des 15. Jh. jetzt als Türfüllungen eingesetzt. Simeonsreliquiar mit den Statuen Simeons und der hl. Jungfrau, eine der reizvollsten Schöpfungen der rheinischen Goldschmiedekunst 14. Jh. Herrliche Reliquienkapelle 2. H. 14. Jh. Ebenso das Dreiturmreliquiar. Bronzenes Adlerpult 15. Jh. Außerdem enthält der Schatz zahlreiche Reliquiare, Kelche, Monstranzen, Purpurstoffe und viele kleinere Kostbarkeiten; hervorzuheben sog. Lotharkreuz 10. Jh. mit schöner Kamee des Ks. Augustus; Weihwassergefäß Ottos III.; sog. Jagdhorn Karls d. Gr. (11. Jh.); Jagdmesser angelsächsisch 10.—11. Jh.; Aquamanile 12. Jh. Sehr schöne Chormantelschließen 15. Jh. Karoling. Evangeliar mit Deckel aus 10.—11. Jh. Evangeliar der Reichenauer Schule um 970. Karoling. Elfenbeindiptychon. Byzant. Seidenstoff mit Quadriga 6. Jh., sassanidischer um 600.

S. Adalberts-K. Von Otto III. beg. und von Heinrich II. voll. Weihe 1005. Pfl.Basl. mit WTurm, ehemals ein weit ausladendes Qsch. und um 14 Stufen überhöhter Halbrundchor; darunter 3sch. Krypta. Der 1873—76 von Wiethase errichtete Neubau ließ von der alten K. nur wenig übrig. Künstlerisches Interesse bieten im NSchiff die alten rom. Kaptt. mit szenischen Darstellungen aus der hl. Schrift. Ferner lebensgroße Steinfig. des hl. Adalbert, 2. H. 14. Jh. Im Schatz einige kostbare Reliquiare des 14. und 15. Jh.

Alexianer-Klst.-K. An Stelle der 1481 gew. Kap. trat 1683 die jetzige K. Schlichter, einschiffiger, verputzter Ziegelbau mit 5/8 Schluß. Kreuzgwb. aus Putz. In den neuen Fenstern der SSeite kleine Scheibchen mit Szenen in Schwarzlotmalerei, 17. Jh. Unter den im Klst. aufbewahrten zahlreichen Gemälden des 17. und 18. Jh. 4 lebensgroße Bilder der Evangelisten, vorzügliche Arbeiten des 17. Jh.

„Armes Kind Jesu“, ehem. Kap. des Weißfrauen-Klst. Unbedeutender Bau von 1668, willkürlich rest.

Augustiner-K., jetzt Gymnasial-K. Die 1687 gew. K. war ursp. Rck. mit basilikalem Aufbau. Erst 1853 wurde der halbrunde Binnenchor eingesetzt. Rundbg.Arkk. auf toskanischen Sll. Die Gewölberippen auf Wandkonsolen. Fassade einfach. Turm mit offener Laterne und Zwiebeldach.

S. Foillans-K. An Stelle der um 1180 zur Entlastung des Münsters errichteten Pfarr-K. trat in 2. H. 15. Jh. der jetzt noch bestehende Bau. An dem rest. Äußern sind Hauptportal und Turm

völlig neugot. Das einfache Innere ist 3sch. mit erhöhtem Msch. Chor $^3/_8$ mit kreuzgewölbtem Umgang. Zwischen den nach innen eingezogenen Streben sitzt neugot. Maßwerk. — Orgelempore 1672. — Im Kirchenschatz ein zierliches Paxtäfelchen und 2 Meßpollen von *Hans von Reutlingen*, dem Siegelschneider der Kaiser Maximilian I. und Karl V. Barockmonstranz und Kelch des *Dietrich von Rodt* (1618). Reliquienbüste des hl. Joachim vom Augsburger Meister *Stipeldey* (1782).

S. Johann Baptist-K. in Aachen-B. 1730—36 von *J. J. Couven* als Abtei-K. für die Zisterzienserinnen in Pilasterarchitektur gebaut. Gegen den großartig wirkenden Kuppelbau schließen sich nach O der halbrundgeschlossene Chor und gegen W das Lhs. mit 2 Gwb.Jochen und Turm an. Im Innern das prunkvolle Grab des hl. Gregorius. Der Kirchenschatz ist nächst dem des Münsters der bedeutendste in Aachen. Reliquiar mit dem Brustbild des hl. Nikolaus von Syra, byzant. Zellenschmelz aus dem 9. Jh. Ein Reliquiar in Form eines Doppelkreuzes mit Filigran und Niellenzierde 11. Jh. Silberne Reliquienbüsten. Monstranz des *Dietrich von Rodt* (1619).

S. Leonhards-K., ehem. Klst.-Kap. der Chorherren vom hl. Grabe. 1644—47 mit einigen got. Architekturresten einer älteren Kap. 1sch. Anlage, kreuzgewölbt, Nonnenempore bis zur Mitte des Sch. vorspringend. An der SSeite eine einfache hl. Grab-Kap. und Kreuzgang. Altarbild: Anbetung der Hirten, angeblich von *Caspar de Crayer*.

S. Marien-Kap. in der Rosstr. 6seit. Bau von 1759 mit geschweiftem Kuppeldach und Laterne.

S. Michaels-K., ehem. Jesuiten-K. 1618—28, rest. nach Brand 1656. Bau und Ausstattung von Laienbrüdern, z. T. aus Österreich. Barockisierende Nachgotik wie an den Ordenskirchen in Köln und Koblenz. Aufbau als Emporenbasl., ausgezeichnet durch Weiträumigkeit des Msch. Letztes Joch der Schiffe emporenlos (Ersatz für Qsch.), die 3seit. Chornische in das einfache Rck. des Gr. eingeordnet. Der Turm hinter dem Chor. System: Pfll. mit toskanischen Pilastern, Netzgwbb., Emporenbrüstungen mit gotisierendem Maßwerk und Figurennischen. Die Fassade erneuert, fast ohne Anlehnung an die ursp. Barockaltar mit Ölgemälde von *Gerh. Honthorst* 1632: die Grablegung Christi; vorzügliche Arbeit dieses Künstlers. 8 bar. Beichtstühle (1630), Kanzel (1644). Kronleuchter in reichem Messingguß mit der Fig. Karls d. Gr., um 1628. In der Silberkammer wertvolle Kunstwerke des 18. Jh.

S. Michaels-K. in Aachen-B. 1751 nach Entwurf von *J. J. Couven*, 1891 erweitert, der Turm abgetragen. Das basilikale Innere von 3 Achsen ist im Msch. durch 3 Kreuzgwbb. und in den Ssch. durch ebenso viele Hängekuppeln eingewölbt. Über der Vierung erhebt sich eine aus Holz gezimmerte Kuppel. Die Innendekoration aus Stuck und Holzschnitzerei.

S. Nikolaus-K., ehem. Franziskaner-Klst.-K. Got. Hllk., gew. 1327, Chor 1390 um 3 J. herausgerückt, ganze L. 54 m. Stark gestelzte Arkk. auf Rundpfll. Das Äußere völlig neugot. — Der bar. Hochaltar enthält 3 Bilder des Gekreuzigten vom Rubensschüler *Abraham van Diepenbeeck* (1596—1675). — An einem Mauerpfl. und im Chor Reste von Wandmalereien aus 15. Jh. In der Sakristei kleine Pietas und Nikolausstatue, treffliche Holzskulpturen des 14. Jh. Got. und bar. Kelche, sowie beachtenswerte Paramente des 17. und 18. Jh.

S. Pauls-K., ehem. Dominikaner-Klst.-K. Zuverlässige Baunachrichten für diese im 15. Jh. voll. K. fehlen. 3sch., geradlinig begrenzte Hllk. von 7 Achsen mit 5/8 Schluß. Schlanke Sll. tragen mit ihren ausgehöhlten 8eck. Kaptt. die breit gespannten Kreuzgwbb., deren Rippen unten spitz auslaufen. — An 3 Sll. Reste von figürl. Malereien aus dem 15. Jh. Außer einigen guten Holzskulpturen aus dem 14. und 17. Jh. sind besonders bmkw. die um 1665 voll. 6 Beichtstühle mit lebensgroßen Figg. Im Schatz größtenteils Arbeiten des 17. und 18. Jh.

S. Peters-K. Dem rom. WTurm wurde durch *Laurenz Mefferdati* 1714—18 der bar. Backsteinbau angefügt. Hallenartige, kreuzgewölbte 3sch. K. mit eingezogenen Streben, vortretendem Qsch. und 4eck. Chor. Toskanische Sll.Arkk. leiten zur unvoll. Vierungskuppel. An den Chorpfll. gute Holzstatuen der Himmelskönigin und des hl. Nepomuk von 1749. In der Silberkammer fast alles aus dem 18. Jh.

Protestantische K. 1749. Einfache Blausteinfront von 7 Stichbogenfenstern. Das saalartige Innere schlicht.

Protestantische K. in der Hauptstr., ein bescheidener 1sch. Ziegelbau von 1804 mit WTurm.

S. Salvator-K. Der Neubau hat von der frrom. Pfl.Basl. nur den alten Gr. beibehalten.

S. Theresien-K. 1748. Plan von *Laurenz Mefferdati.* 1sch., kreuzgewölbter Bau mit eingezogenen Streben und rck. Chor. Pilasterfassade mit Volutengiebel. Das Innere enthält eine prächtige Ausstattung in ausgebildetem Rok. von *J. J. Couven* 1754.

Eine große Zahl alter Kirchen, meist kunstlos, im 19. Jh. abgetragen.

Grashaus. Inschriftlich durch *Meister Heinrich* 1267 als Bürgerhaus erbaut. (Irrtümlich die Bezeichnung als Kurie des Rich. von Cornvallis.) Seit der Rest. dient die „Ratskammer“ als Urkundensaal. Der noch erhaltene Vorderbau mit seiner höchst interessanten Stirnwand in unregelmäßigen Sandsteinquadern ist unten nur durch eine Toreinfahrt unterbrochen. Über dem Sims 3 Spitzbg.Fenster mit neugot. Maßwerk. Darüber in Blendarkk. die durch Kopien ersetzten Statuen der sieben Kurfürsten (Orig. im Museum).

Rathaus. Man war mit dem Bau schon in den 30er Jahren des 14. Jh. beschäftigt. (Urk.) Das Hauptgebäude 1370 voll. Nach dem Brande von 1883 gründliche Rest. durch *G. Frentzen* 1898 bis 1902. Eine wirkliche „Wiederherstellung" des alten Baubildes ist nicht erreicht und war auch nicht erreichbar. Der Bau ruht auf den Fundamenten der karol. Pfalz, deren Mauerwerk teilweise noch bis 18 m Höhe emporsteigt. Die zwischen den beiden Türmen trotz der Einfachheit imposant wirkende Marktfassade erhebt sich über dem als Erdgeschoß wirkenden Sockel in 2 Stockwerken mit dicht angereihten rck. Kreuzstockfenstern. Wappenschilder und Relieffigg. verbinden die beiden Stockwerke. Die den Nischen und Pfll. vorgesetzten Statuen deutscher Kaiser sind neu; ebenso die Freitreppe. An der Südfront sind die beiden Seitentrakte in Lauben aufgelöst; der vorspringende Mittelbau ist neu. Der das II. Stockwerk ausfüllende Kaisersaal 45 m l., 19 m br. 4 gewaltige Pfll. zerlegen ihn in 10 Gwbb.Joche, die mit mächtigen, tief ausgekehlten Kreuzrippen überspannt sind. Die durch Vermauerung der Südfenster erzielten Wandflächen tragen seit M. 19. Jh. Gemälde von *Rethel* und *Kehren.* In den Räumen des I. Stockwerks reiche Vertäfelung, Deckengemälde und Bilder des 18. Jh.

Die **Privatarchitektur** des Ma. durch den Stadtbrand 1656 fast völlig vernichtet. Die noch erhaltenen Reste dieser Profanbauten derart umgebaut, daß am Äußern von dem Alten kaum noch etwas zu erkennen ist. Fast alle älteren Profangebäude gehören deshalb der 2. H. des 17. und 18. Jh. an. — Aus der rom. Bauperiode stammt der letzte Rest der geistl. Wohnungen des Aachener Stifts am Klosterplatz; die ursp. Form nur noch an einigen gekuppelten rom. Fenstern im 2. Geschoß und an dem charakteristisch herauskragenden Rauchfang erkennbar; am Hause Klostergasse 4 (das kein „Bürgerhaus" war) ist die abschließende Zwerggalerie echt, dahinter lag wohl ein großer Saal. — Die um 1300 von den Grafen von Merode an der heutigen Bismarckstr. errichtete Frankenburg ist ein stattlicher, wehrhafter Bau (Rest.). — An dem Hause Markt 41 kragt aus der rechten Ecke ein Erkertürmchen des 14. Jh. heraus. Das Haus „die Kroon", Hauptstr. 33, ein Kaufherrenhaus des 16. Jh., mit jüngeren Veränderungen. „Im Gründel", Hauptstr. 40, Dreifensterhaus des 17. Jh., ein anderes der „große Kardinal", Markt 34. — Aus der Barockzeit haben sich namentlich in dem benachbarten Burtscheid mehrere Bauten erhalten. Das Jonastor (1644). An dem ehem. Klst. der Abtei sind die Dachsparren wegen ihrer figürlich geschnitzten Enden beachtenswert; in dem gegenüberliegenden Pfarrhause 3 üppige Kamine. — Die Fassaden der Häuser des 17. Jh. sind teils massiv, teils aus Fachwerk auf steinernem Unterbau. Kreuzstabfenster und verzierter hölzerner Dachgiebel. So z. B. Hof 1, Klappergasse 1, Hauptstr. 40 und 53, Jakobstr. 208 und 126 (1658) rest. Von 1657 das durch seine innere Einrichtung interessante Haus Krämer-

straße 2/2. Daneben das Haus „Postwagen", originell durch das hölzerne Obergeschoß mit seinen kleinen Fenstern und gewundenen Säulchen. Ferner Haus Jakobstr. 24 (1659) und Hauptstraße 33 (1725). — Im 18. Jh. setzte eine lebhafte Bautätigkeit durch *Laurenz Mefferdati*, *J. J. Couven* und *Jak. Couven* ein. Das Meisterwerk des älteren Couven, das Wespienhaus, ist zerstört; Hauptwerk des jüngeren Haus von Eckenberg 1788. Bei dem Häusertypus des ersteren liegt die Fassade im Grund des vorgelegten Hofes; dieser wird von Seitenflügeln und an der Straße von einem monumentalen Tor abgeschlossen. So Kleinkölnstraße 18 u. a. — Für *J. J. Couven* sind bezeichnend die gequaderten Ecklisenen, die Fenster mit Stichbogensturz und ornamentalem Schlußstein und die Konzentration des dekorativen Details auf das Portal. Im Innern reich stuckierte Decken und Wände. So namentlich Hauptstr. 35, Kleinmarschierstr. 45, jetzt durch Geschäftsläden leider entstellt. [Die prächtige Inneneinrichtung im Nürnberger Germ. Museum.] — Das durch *Jak. Couven* 1782—85 erbaute großzügige Kurhaus enthält im I. Stockwerk als Hauptraum den großen Ballsaal. Durch seine prächtige Stuckdekoration eine der schönsten rheinischen Innenarchitekturen. — Klassizismus: Elisenbrunnen 1822 und Stadttheater 1821 (rest.) von *J. P. Cramer*, begutachtet von Schinkel.

Marktbrunnen. Bronzeguß von *Meister Franz von Trier* 1620, die Statuette Karls d. Gr. in Dinant gegossen, die Delphine Zutat von 1738. Hauptmannbrunnen 1825.

Stadtbefestigung. Von der 1172 begonnenen älteren Befestigung fast nichts mehr erhalten. Von dem E. 13. und A. 14. Jh. angelegten zweiten Mauergürtel mit seinen 11 Toren und 22 Türmen bestehen noch das Marschiertor (um 1300) und das Ponttor (um 1320), beide mit Brückengang und doppeltürmigem Außentor. Beide rest. Von den fortifikatorischen Türmen sind erhalten: Lavensteinchen-Turm, Pfaffen-Turm, Lange-Turm und Marienburg.

An der Jülicher Str. Hofgut Kalkofen 1750—53 von *J. J. Couven* für den Tuchfabrikanten Wespien mit Benutzung älterer Teile.

Suermondt-Museum, wichtig für die Holzplastik des 15. u. 16. Jh.

ABBENDORF. Pr. Sachsen Kr. Salzwedel. [K.]

Dorf-K. Granitziegelbau E. 15. Jh., 1sch., 3joch., 7/12 geschl., Kreuzgwbb.; Äußeres im 19. Jh. verdorben. — Spgot. Bildwerke: Flügelaltar (Maria), Christoph, Maria mit Leichnam.

ABBENRODE. Pr. Sachsen Kr. Halberstadt.

Dorf-K. Langgestreckte, niedrige 1sch. Anlage aus 17. Jh. — Schnitzaltar E. 15. Jh., in der Mitte Kreuzigung in einer Gruppe von 24 Figg., auf den Flügeln Passionsreliefs; das mäßige Werk stammt aus einer Goslarer K. — Kanzel und Orgel gute Schnitzwerke aus A. 18. Jh.

ACCUM. Oldenburg. A Jever.

Dorf-K. 1718. Ziegelbau. Einfaches Rck. mit Flachdecke. Feines

Portal. — Ehegrabstein des Häuptlings Tido von Inn- und Kniephausen 1567, schlichte Bildnisfigg. in Hochrelief aus schwarzem Marmor.

ACHIM. Hannover RB Stade.

Dorf-K. Rom. Mauern aus Granit, Fenstereinfassungen aus Wesersandstein. Einwölbung, Qhs. und Chor (Backstein) aus got. Vergrößerung. 8eck. WTurm. Ausstattung 17. Jh. In der Sakristei kleine Renss.Epitaphe.

ADELEBSEN. Hannover Kr. Uslar.

Burg. Erhalten ein 5eck. Turm, 29 m h., untere Mauerstärke über 3 m. Ritterhaus renss., Inschr. 1598 und 1654. Neues Wohnhaus 1749.

Martins-K. spgot. und bar. Epitaphe 1653, 1666, 1680.

ADENDORF. RB Köln Kr. Rheinbach.

Pfarr-K. 1515, durchgreifend rest. im 17. Jh. 3sch. Halle mit Gratgwbb. Ausstattung bar.

Schloß 17. und 18. Jh. Typische Wasseranlage. Das recht ansehnliche Herrenhaus 4eckig, Binnenhof, hohe Erker an den Ecken, rustiziertes Brückentor. Diesem gegenüber der hufeisenförmig nach innen geöffnete Wirtschaftshof.

Burg Münchhausen. Der Tuffsteinbau mit 2 Rundtürmen aus rom. Zeit. Jünger der 4eck. Turm der SSeite. In diese alten Reste sind neue Wohnhäuser eingebaut.

ADENSEN. Hannover Kr. Springe.

Dorf-K. E. 15. Jh. als 2sch. Hllk. erweitert.

ADENSTEDT. Hannover Kr. Alfeld.

Dorf-K. Schon A. 11. Jh. genannt. Der jetzige Bau 1. H. 17. Jh., gotisierend, Umbau 1736.

ADERSLEBEN. Pr. Sachsen Kr. Oschersleben. [K.]

Ehem. **Zisterzienserinnen-K.** (kath.). Gegr. 1266. Neubau M. 18. Jh., 1sch., 3seit. geschl., flache Decke, über der WSeite schlanker Dachreiter, Portal an der SSeite. — Hochaltar 1794, 2 Nebenaltäre und Kanzel, einheitlich auf dem Übergange zum Klassizismus. WEmpore, Orgel 1755. Silbernes Weihrauchfaß 1714. — Westwärts Wohnbauten 1734 und 1749.

ADERSTEDT. Anhalt Kr. Bernburg.

Dorf-K. erneuert 1861, gutes sprom. Portal.

ADORF. Fürstentum Waldeck.

Dorf-K. 12. Jh. Gwb.Basl. in schweren schlichten Formen. Drei Doppeljoche des gebundenen Systems. Ein viertes nach O vorgeschobenes Joch bildet den Chor. Der WTurm hat über der Vorhalle eine Empore. An der Apsis schlichter Bg.Fries, sonst schmucklose Bruchsteinwände.

AEGIDIENBERG. RB Köln Siegkreis.

Pfarr-K. Sprom. WTurm, gekuppelte Schallöffnungen unter Blendbg. Lhs. 19. Jh. — Taufbecken aus Trachyt mit 6 kapitellartigen Auskragungen für die jetzt fehlenden Säulchen, 12.—13. Jh.

AERZEN. Hannover Kr. Hameln.
Dorf-K. 1643 unter Benutzung des got. Mauerwerks. — Altar mit Aufsatz 1691 aus mehrfarbigem Marmor, weiße Reliefs, schwarz und rote Architektur.

AFFELN. Westfalen Kr. Arnsberg.
Dorf-K. Hllk. in derben typischen Formen des Übergangsstils. Hängekuppeln mit Graten, einhüftig in den Sschiffen. Gurten spitzbg., Fenster rundbg. Endigung der halbrunden Pfl.Vorlagen wie in Balve. — Rohes rom. Tympanon. Schnitzaltar in flandrischer Richtung, A. 16. Jh.

AGATHENBURG. Hannover Kr. Stade.
Schloß. Erb. 1652 vom Gf. Königsmark. Einfacher tüchtiger Backsteinbau. Einiges von der alten Einrichtung erhalten.

AHAUS. Westfalen Kreisstadt.
Stadt-K. Got. Ziegelbau mit Hausteingliedern, 1863 ausgebrannt und radikal rest. — Hllk. von 4 J., breites Msch., rck. Chor, WTurm. Schlanke Rundpfl. mit flachem Kelchkapt. und 8eck. Deckplatte, gut profilierte Rippen, Raum nicht hoch, doch frei und leicht. Das Maßwerk des Chors aus 14., des Lhs. aus 15. Jh.
Schloß 17. und 18. Jh. Sehr stattliche Anlage, Backstein mit Sandsteingliederung, 3 Flügel in Triklinienstellung, an der vierten Seite Brückentor in wirkungsvollem Aufbau. Im Innern rok. Stuckdecken.

AHLDEN. Hannover Kr. Burgdorf.
Schloß 1613. Ein Wirtschaftsflügel in reichem Fachwerk 1579.

AHLEN. Westfalen Kr. Beckum.
Stadt-K. S. Marien. 2sch. got. Hllk., unsymmetrisch erweitert aus einer ursp. 1schiffigen. Das Maßwerk im WJoch des Hauptschiffs und im Chor frgot., an den übrigen Fenstern spgot. Portal der NSeite rom., Portal der SSeite frgot., E. 13. Jh., reich und schön, Gewände 4säulig, die innere Archivolte umschließt einen Kleeblattbg., Abschluß durch großen Wandgiebel mit Flächenmusterung und einer Nische mit sitzender Marienstatue. — Taufstein, reicher architektonischer Aufbau um 1400 mit Benutzung romanischer Ziersäulen. Spgot. Sakramentsnische A. 16. Jh. Vortragekreuz, Holz, 46 cm h., stark ausgebogene Hüfte, E. 13. Jh. Kronleuchter mit Doppelmadonna 15. Jh.
Bartholomäus-K. Spgot. Hllk. von 3 Sch. und 4 J. in weiten, klaren Raumverhältnissen. Kreuzgwb. Rundpfl. mit sehr flachem glatten Kelchkapt. An den Wanddiensten Blattwerkkapt. Fenster 3teilig mit schönem Fischblasenmuster. Chor 1 Schmaljoch und $^5/_8$Schluß. WTurm aus neuerer Zeit. — Sakramentsnische bez. 1512, ähnlich der in S. Marien. Ein zweites an die Chorwand angelehnt, mit reichgegliedertem Turmhelm, 2. H. 15. Jh. 2 fünfsitzige spgot. Chorstühle, trefflicher Aufbau, Maßwerkfüllungen an den Wangen. — Überreste der rom. K.: verstümmeltes Tympanonrelief neben dem SPortal, Konsole an der inneren WWand. — Kirchhofslaterne spgot., abgebrochen.

AHRBERGEN. Hannover Kr. Hildesheim.
Dorf-K. 1745, rom. Turm.

AKEN. Pr. Sachsen Kr. Kalbe.
S. Marien-K. Frgot. Basl. 1. H. 13. Jh., das gerade geschl. Msch. springt zwischen den Abseiten vor, schlichte Pfl., Holzdecken. Der WBau ein ungegliedertes Rechteck bis zur Höhe der Dachtraufe des Lhs.; die 2 Achteck-Türme mit dem Glockenhaus verwachsen, zu oberst 1 Freigeschoß der Türme mit Helmen, zwischen ihnen Giebel und Satteldach der Glockenstube (ein ländlicher Nachklang der Magdeburger Kirchen). Ausführung in Bruchstein mit Werksteinteilen, am WBau auch bedeutende Ziegelflächen. Whstg. 1879. — Spgot. Schreinaltar und Triumphkreuz.
S. Nikolai-K. In Anlage der Schiffe und Aufbau der Türme der Marien-K. entsprechend, sprom. Basl. E. 12. Jh., Pfeiler mit Ecksäulchen, an den Langseiten 2 Portale mit Säulen gegliedert. WBau mit stattlichem Portal A. 14. Jh. OGiebel des Msch., die Staffeln aus Ziegeln gemauert.
Von der **Befestigung** stehen 2 schlichte Tortürme und Reste der Stadtmauer, auch hier Verwendung von Ziegeln.

ALBACHTEN. Westfalen Kr. Münster.
Dorf-K. [Kleiner got. Gwb.Bau, 2 Joche. Chor in 3/8Schluß. Etwa A. 15. Jh., 1884 abgebrochen.] Sprom. Taufstein, zylindrisch, die Wandung durch profilierte Rahmen in rck. Felder geteilt, am oberen Rande prächtiger Rankenfries. Kanzel renss., Stein, 8Eck mit reichem, wenn auch nicht ausgezeichnetem Figg.Schmuck, Fuß neu. Got. Monstranz.

ALBERSLOH. Westfalen Kr. Münster.
Dorf-K. Frühestgot. nach M. 13. Jh. Hllk. im gebundenen System, 2 Doppeljoche, schlanker im Aufbau und weiter in den Ssch. als in den vorangehenden Dezennien üblich war. Stützenwechsel. Die Zwischenstützen Sll. mit niedrigem Kelchkapt., die Laubbüschel mit den Stengeln am Halsring befestigt. Im quadr. Chor 8rippiges kuppeliges Gwb. Portal der NSeite rundbg., jedoch mit frgot. Laubkapt. am Gewände. Im Tympanon verwitterte figürl. Darstellung; die Portale der S- und WSeite spitzbg. Am o Ende des s Ssch. hat sich ein älterer rom. Bauteil erhalten, 8eck. Turm (got. überhöht) auf griechischem Kreuz, daran ½kr. Apsis. — Einfacher rom. Taufstein 12. Jh. 2 spgot. Weihwasserkessel von Kupfer. Kanzel bar.

ALDENHOVEN. RB Aachen Kr. Jülich.
Pfarr-K. Backsteinbau. Einheitliche spgot. Hllk. um 1500. Das Lhs. hat bei weiter Anlage des Msch. 5 Joche, 8eck. Pfll., Kreuzgwbb., über den Ssch. quere Walmdächer, wenig vorgeschobenen 5/8Chor, vortretenden WTurm. — In der Reihe moderner Steinfigg. an den Chorpfll. 2 alte holzgeschnitzte, um 1500. Am Triumphbg. überlebensgroße Kreuzgruppe, gute Arbeiten mit eigentümlichen Zügen, A. 16. Jh. Auf dem s Seitenaltar der ehem. Aufsatz des Hochaltars, reiches Antwerpener

Schnitzwerk, im Ornament spätestgot.; der Maler der Flügelbilder, guter Durchschnittsarbeiten, verwendet Renss.-Formen. — Monstranz um 1400, eine der schönsten got. in der Rheinpr., auch die figürl. Teile bmkw. In einer Außennische großer Kalvarienberg 1542, unten hl. Grab.

ALFELD. Hannover Kreisstadt.

Stadt-K. S. Nikolaus. Ein ursp. rom. Bau (Reste die Vierungspfll. und einige Arkk. des w Endes) im 15. Jh. als got. Hllk. umgebaut (an der NOEcke Inschr. 1503). 3sch. mit gerader Schlußwand, 46 m l., 21 m br., diesseits und jenseits des in der Anlage rom. Qsch. je 3 J. — WFassade; Türme und Mittelbau bilden eine geschlossene Masse, oberhalb des letzteren gehen jene ins 8Eck über. — Altar und Kanzel 18. Jh. Der got. Schnitzaltar auseinandergenommen. Sakramentstabernakel aus Sandstein. Spgot. Taufstein mit 8 Heiligen. Ikon. Grabsteine des Obersten v. Wrisberg † 1580 und der Anna v. Northolz † 1603. Im Chor großes Renss.Epitaph E. 16. Jh.

Rathaus got. und renss. — **Altes Schulhaus** 1610. Fachwerkbau mit reichem figürlichen Schmuck: 9 Musen, 7 fr. Künste, Propheten und Patriarchen. — Ähnlich die Gartenseite des Hauses Lünstr. 156.

Stadtbefestigung auf größerer Strecke erhalten.

ALFEN. Westfalen Kr. Paderborn.

Kapelle des Übergangsstils. Das Sch. 1 einziges Quadrat mit stark steigendem spitzbog. Gratgwb. Der quer-rck. Turm von gleicher Breite. Der quadr. Chor etwas eingezogen. Die kleinen rundbg. Fenster anscheinend ursp. — Pietas, spgot. Schnitzbild.

ALFHAUSEN. RB Osnabrück Kr. Bersenbrück.

Kirche. Kleine 3joch. Hllk. des 14. Jh., die Ssch. platt geschlossen, am Msch. $^5/_8$ Chor.

ALFTER. Rheinprovinz Kr. Bonn.

Kirche 1791, einfacher Saalbau. — Antependium, vergoldetes Holzschnitzwerk mit Wappen des Kurf. Clemens August, vorzügliche Rok.Arbeit. Anna selbdritt um 1500.

Schloß. An Stelle einer oft zerstörten ma. Burg fast völliger Neubau 1721, einfach gehalten.

ALICKENDORF. Anhalt Kr. Ballenstedt. [K.]

Dorf-K. Bruchsteinbau. Zunächst hergestellt der rom. rck. WTurm, ohne Eingang, mit giebelörmig überdeckten Schallöffnungen und Satteldach, baufällig erneuert 1914. Das Schiff Rechteck mit Balkendecke, die WHälfte rom., die OHälfte spgot. mit Sockel und Hauptgesims. Der quadr. Chor nicht eingezogen, überdeckt mit Kreuzgewölbe, dessen Kappen ohne Busen auf Schalung gemauert. An der NSeite spätestgot. spitzbg. Steinportal, vielleicht gleichzeitig mit dem Einbau der Empore 1675. — Geschnitzter Kanzelaltar von *Jacob Ludwig Meyer* aus Helmstedt 1699, verbreitert von *Valentin Küne* aus Groß-Quenstedt 1703. Ge-

schnitzte Taufe als Pflanzensäule, aufzusetzen Lesepult, A. 18. Jh. — Außen vor der Kirche die Schale des spgot. Taufsteins, deren Köpfe vielleicht als Vater, Mutter und Kinder zu deuten. — Glocken: Dm. 1,95 m Unzialschrift in Wachsfäden, 1,03 m spgot., ohne Inschrift.

ALLENDORF. Westfalen Kr. Arnsberg.
Dorf-K. Gotisierender Bar.Bau. Altäre 18. Jh.

ALLER-INGERSLEBEN. Pr. Sachsen Kr. Neuhaldensleben. [K.]
Dorf-K. WTurm rom. Bruchsteinbau, rechteckig angelegt, über dem Erdgeschoß zum Quadrat eingezogen, trotzdem abgedeckt mit Satteldach zwischen N- und SGiebel, an jeder Seite 2 rundbogige Schallöffnungen. Das Schiff erneuert als Predigtraum 1632 und 1720. — Altar und Kanzel um 1720 geschnitzt, vortreffliches Ornament in der Art des *M. Hellwig* in Helmstedt. — Glocken: Dm. 96 cm 13. Jh., Unzialschrift aus Wachsfäden. 97 cm A. 16. Jh., Großbuchstaben aus Wachsmodellen.

ALPEN. RB Düsseldorf Kr. Moers.
Ev. Kirche 1716. Sch. mit Flachtonne, 3seit. Schluß, wirkungsvoll gegliederte Fassade. — Großes mehrfarbiges Marmorepitaph der Pfalzgräfin Amalie † 1602.

ALST. Westfalen Kr. Steinfurt.
Herrenhaus (Frh. v. Schorlemer). Einfach tüchtiger Backsteinbau, mit Hausteinschichten und Ecken, Renss. niederländischer Richtung.

ALSTÄTTE. Westfalen Kr. Ahaus.
Dorf-K. 18. Jh. Einfach behandelter, räumlich ansehnlicher Ziegelbau, 1sch. mit 4 Kreuzgwbb. Rest eines spgot. Sakramentshäuschens jetzt im Landesmuseum zu Münster.

ALSWEDE. Westfalen Kr. Lübbecke.
Dorf-K. Symmetr. 2sch. spgot. Umbau einer älteren Anlage. Der unten rom. WTurm vor dem NSchiff.

ALT-BRUCHHAUSEN. Hannover Kr. Hoya.
Von dem im Ma. und noch in der Zeit Merians bedeutenden Schloß ist nichts erhalten. Auf dem Wege nach Vilsen ein **Jagdhaus** des Herzogs Christian Ludwig von 1658.

ALTENA. Westfalen Kreisstadt.
Burg. Sitz eines 1609 ausgestorbenen Grafengeschlechts. Bergfried 13. Jh. Sonst Um- und Zubauten neuerer Zeit.

ALTENBEKEN. Westfalen Kr. Paderborn.
Dorf-K. bar. Langbau, grätige Kreuzgwbb., rundbg. Fenster mit vereinfachtem Maßwerk, Strebepfl., einfaches Sl.Portal mit Inschr. 1669. — Tüchtige spgot. Holzfig., Antonius Ev., vom *Osnabrücker Meister* um 1530.

ALTENBERG. RB Köln Kr. Mülheim am Rhein.
Ehem. **Zisterzienser-Abtei.** Gegr. 1133 durch die Grafen von Altena. Die 1145 gew. K. war eine 3sch. Basl., in der Choranlage ohne die speziellen zisterziensischen Merkmale. Der bestehende

Bau got. Neubau beg. 1255; zunächst rascher Fortgang der Arbeit, vor 1276 im Chor 10 Altäre geweiht; dann langsamerer Gang; 1370 das Lhs. in Stockung; 1379 Weihe, aber noch nicht Vollendung aller Schmuckteile. Nach der Aufhebung des Klst. 1803 Verwahrlosung, 1816 Brand, 1821 und 1830 Einsturz mehrerer Teile. 1835 erste Wiederherstellung, weitere 1895 ff. — Gr. und System sind einheitlich durchgeführt, nur in den Einzelformen verrät sich die lange Bauzeit. Kreuzförmige Basl. mit 3sch. Lhs., 3sch. Qhs., 5sch. Chor, Chorhaupt aus 7 Seiten des 12Ecks, entsprechender Umgang mit 7 ausstrahlenden 5/8 Kapellen. In der Längenteilung hat der Chor 3 J., das Lhs. 8 J., die letzteren etwas weiter (um 40 cm). Innenmaße: 77,5 l., 19,3 br., 28 h. Der s Kreuzarm ist wegen des Eingreifens der Klst.Gebäude nicht zu völliger Entwicklung gekommen. — Daß das ältere Zisterzienserschema aufgegeben ist, ist klar. Wenn aber die gangbare Meinung (so auch das Inv.) die K. von Altenberg als ein Werk der Kölner Dombauhütte und den Plan als Reduktion des Kölner Doms erklärt, so ist das ein Irrtum. Altenberg schließt sich direkt den nordfranzösischen Zisterz.-Kirchen des fr. 13. Jh. an, besonders scheint Ourscamp, nach den Ruinen zu urteilen, von Einfluß gewesen zu sein. (Das seltene Motiv der Herabführung des mittleren Fensterpfostens ins Triforium kommt außerdem auch an der mit jenen Zisterzienserbauten verwandten Kathedrale von Châlons vor.) Erst für die jüngeren Bauteile ist Kölner Einfluß von erkennbarer Bedeutung. — Das System ist 3teilig: glatte Rundpfll., über ihren Kaptt. 3teil. Dienstbündel, 4teil. Triforium, 4teil. Oberfenster. Die Wandauflösung völlig durchgeführt. Am Chor und Qsch. Strebepfll. und Strebebgg. in einfachster Form; im einzelnen zu beachten die Ableitung des Regenwassers; es sammelt sich an der Verkröpfung des Dachgesimses in einem Kessel, läuft dann auf der oberen Wandstrebe in einer senkrechten Rinne abwärts, weiter über den Rücken des Strebebg., durchbohrt den Strebepfl. und ergießt sich aus einem schmucklosen Wasserspeier. Am Lhs. nur abgeschrägte Strebemauern. Auch im Innern zeigt dieser Bauteil vereinfachtes Detail; das im Chor die Kaptt. der Hauptpfll. wie der Dienste schmückende Laubwerk ist aufgegeben, es bleiben die glatten Kelche. Das Maßwerk zeigt folgende Abwechslungen: in den Chorkapellen einfache Kreise, im Chorhaupt und Langchor Dreipässe, im Qsch. Vierpässe, im Lhs. Fünfpässe. Die NFront des Qsch. und die WFront des Msch. ist völlig in ein Riesenfenster aufgelöst; namentlich das letztere, trotz seiner späten Entstehung (nach 1379) vollendet schön (Grabschrift des Meisters *Raynoldus*, eines Konversenbruders: „super omnes rex lapicidas“). — Die Behandlung des Außenbaues sparsam, zwischen den Hausteingliedern Füllungen in rauhem Bruchsteinwerk. Ältere Abb. zeigen über der Vierung einen kleinen Dachreiter.

Ausstattung. Der Binnenchor ist vom Umgang durch niedrige steinerne Schranken mit spitzbg. Blenden getrennt. In

jeder Kap. eine Piscine und ein Wandschrank. Das turmförmige Sakramentshäuschen c. 1480, ähnlicher dem süddeutschen als dem gewöhnlichen niederrheinischen Typus. Bronzener got. Osterleuchter, einfachste Form in kolossalem Maßstabe (3,30 m. h.). Eisernes Abschlußgitter im Lhs., 1644, einfach. Alles sonstige Mobiliar aus älterer Zeit verschwunden; so auch die 1803 in der Zahl von 19 vorhandenen Altäre.
Grabdenkmäler der bergischen Grafen und Herzöge und anderer um das Klst. verdienter Personen. Eine historisch und künstlerisch bedeutende Reihe, durch den Einsturz 1830 mehrfach beschädigt, 1895 ff. rest. — 3 Tumben im Hochchor: Gerhard I. († 1360) und seine Gemahlin Margarethe († 1389), Tuff, 4 m l., 2,38 m br., Gewände mit spitzbg. Blenden, die liegenden voll. plastischen Gestalten in reicher Bogenstellung, die Hände im Gebet, Waffen, Gewandung, Haar und Bart sehr sorgfältig, die Auffassung mehr zierlich als groß, im Wimperg die Seelen von Engeln getragen; Zeit der Ausführung schon 14. Jh. Erzbischof Bruno († 1200), Umrahmung wie beim vorigen, trotz des Kissens Standmotiv, die Bemalung nach alten Spuren erneuert; 2,90 m l., 1,30 m br. Adolph VIII. († 1348), Ausführung gleichzeitig, 3,20 m l., 1,65 m br. Am Pfl. hingen Helm und Waffen des Grafen. Im Herzogschor: Gedenkstein für die Stifter, Schieferplatte in Trapezform, Inschr. Gerhard II. († 1475), Bronzeplatte aus 12 Stücken (je 58 : 86 cm), Bildnis und Baldachin graviert. Wilhelm I. († 1408), Schiefer mit geritzter Zeichnung eines Ritters. Graf Adolph VI. († 1259) und Margarethe, in Schiefer geritzt. Herzog Adolph I. und Graf Adolph IV., Platten ohne Bild. Graf Wilhelm I. († 1308) und Irmgard, Tumba mit Schieferdeckel, die Bildnisse, in dünnen, weißen Marmorplättchen, eingelegt. [Herzog Wilhelm († 1511) und Sibylle von Brandeburg, das Grabmal zerstört, der hölzerne Totenschild erhalten. Unter den andern verschwundenen war das künstlerisch bedeutendste das des Bischofs Wikbold von Kulm († 1398), gravierte Platte ähnlich den Bischofsgräbern in Schwerin, 1821 gestohlen und eingeschmolzen, ein Abdruck erhalten, jetzt im Kölner Kunstgewerbemuseum.] — Grabsteine der Äbte, ursp. im Kapitelsaal, jetzt in den Sschiffen; die erhaltenen aus 17. und 18. Jh. Glasmalereien, einst vollständig, auch noch in ihrer Dezimierung ein hochwertvoller Besitz. Die älteste Reihe in den Chorkapellen, aus derselben Zeit wie die Architektur, musterhaft stilisiertes Band- und Pflanzenornament in Grisaille. In den Oberfenstern herrschen geometrische Formen vor. Im Qsch. verbindet sich mit dem Grisaille leichte Färbung einzelner Teile. Das große 8teil. WFenster ist das einzige mit vollem figürlichen Schmuck, gestiftet E. 14. Jh.
Klostergebäude. 1821 durch Brand zerstört, aus guten Aufnahmen bekannt. Die 1693—1715 in beträchtlichem Teile umgebaute und erweiterte Anlage hatte zur K. ein ähnliches räumliches Verhältnis, wie in Klst. Ebrach in Franken. Vor einem dem Lhs. der K. entsprechenden hinteren Hof ein vorderer,

welcher rechtwinklig zur Kirchenfassade die Fluchtlinien fortsetzte. Im Chorumgang der K. Schmuckreste, frgot. mit rom. Erinnerungen, von allerschönster Zeichnung.

Markus-Kap., bald nach 1222, vorzügliches Beispiel der zisterziensischen FrGotik. Der kurze rck. Raum in 2 Joche geteilt, das zweite mit dem 3seit. Schluß nach dem 5/8 Schema zusammengezogen. Die Dienstbündel und die die Schildbgg. und Fenster umsäumenden Rundstäbe reichlich gewirtelt. Umfängliche Reste farbiger Dekoration (rest.).

Klosterpforte um 1750, daneben Marien-Kap. um 1250, Bruchstück. Bezüglich der Anlage vgl. Riddagshausen und Lokkum.

ALTENBERGE. Westfalen Kr. Steinfurt.

Dorf-K. c. 1. H. 14. Jh., 1852 nach W verlängert. 3jochige Hllk. in breiträumigen Verhältnissen. Die schmäleren Ssch. erreichen durch Stelzung die gleiche Scheitelhöhe mit dem Msch. Über ihnen Giebeldreiecke. Pfl. rund, 4 Dienste, glatte Kelchkaptt. Über dem wagerecht geschlossenen, durch einen Mittelpfosten geteilten SPortal ein reiches Maßwerkfenster. — Altar mit Kreuzigungsrelief und anderen Passionsszenen 1625 von *Gerhard Gröninger.* Von *demselben* ein zweiter Altar mit der Taufe Christi, um 1630 große Relieftafel zwischen Sll. Spgot. Agraffe mit Madonna und Engeln.

ALTENBRUCH. Hannover Kr. Hadeln.

Nikolai-K. Im Sch. rom. Granitmauern. Got. und bar. vergrößert. Ansehnliche, fast prunkvolle Einrichtung des 17. und 18 Jh. Bedeutender Schnitzaltar um 1500. Ehernes Taufbecken 14. Jh. Beichtkammer mit reichem Schnitzwerk 1706.

ALTENBURG. Anhalt Kr. Bernburg. [K.]

Dorf-K. Rom. Steinbau, rck. WTurm in der Breite des Sch., Chor, runde Apsis der Kuppel beraubt; Kämpfergesims des Triumphbg. wie in Waldau bei Bernburg. — Spgot. Sakramentnische.

ALTENCELLE b. Celle. Hannover.

Dorf-K. Guter Schnitzaltar 1509.

ALTENDORF. Braunschweig Kr. Holzminden.

Dorf-K. rom., 1sch. Gwb.Bau, 3 quadr. Kreuzgwbb., stark eingezogene Apsis. Nach dem 30j. Kriege rest.

ALTENGESEKE. Westfalen Kr. Lippstadt.

Dorf-K. Gotisierend bar. Gwb.Bau des 17. Jh. Im Verein mit dem Mobiliar (teils Erbauungszeit, teils M. 18. Jh.) stattliche Innenwirkung.

ALTENHAUSEN. Pr. Sachsen. Kr. Neuhaldensleben. [K.]

Dorf-K. Vom rom. Bruchsteinbau erhalten der rck. WTurm, ohne Eingang, mit Schallöffnungen. Das Schiff erneuert um 1570, bei nur 6,8 m l. W. im O halbrd. geschl.; Tür und Fenster in Steingewänden; an der SSeite Ziegelgesims. Das Innere überdeckt mit einer in den Dachraum aufsteigenden hölzernen Tonnendecke, von welcher 3 in Zapfen auslaufende Felder an Stielen herabhängen, als Teilungen sind Rippen aufgelegt, ein vortreffliches Beispiel der Übersetzung des spgot. Rippen-

gewölbes in die Holzbauweise, vermutlich M. 17. Jh. hergestellt (eine verwandte, etwas jüngere derartige Decke in Brietzig bei Pyritz i. Pom.). — Altar und Kanzel geschnitzt 1666. Taufstein derb 1659, auf 4 Aposteln, turmartiger Deckel mit Gruppe der Taufe Christi. Orgel mit doppeltem Prospekt 1680. Hängeleuchter, Maria im Hirschgeweih 16. Jh. — Grabdenkmäler der Gutsherrschaft v. d. Schulenburg. Im Chore Grabsteine des Matthias v. Sch. † 1574 und seiner Gattin, deren Gestalten. Grabstein des Daniel v. Sch. † 1594 in dem von ihm hergestellten SAnbau, welcher 1712 zur Herrschaftslaube verändert. Epitaph des Daniel v. Sch. † 1670, gemaltes Bildnis mit Beiwerk. An der NSeite Gruft des Alexander v. Sch., nach dem Tode seiner Gattin 1668 hergestellt.

Schloß (v. d. Schulenburg). In alter, rundlicher, unregelmäßiger Anlage. 2 Einfahrten zu den Höfen, in Ziegelbau E. 15. Jh. Aus 2. H. 16. Jh. Werksteinteile der Fenster und besonders ein Portal in spätestgot. Formen mit Sitznischen. Bogen der 1. Einfahrt M. 17. Jh. Im 19. Jh. zu Wohnzwecken ausgebaut.

ALTENOYTHE. Oldenburg A Friesoythe.

Dorf-K. Sprom. Granitquaderbau, sehr entstellt. — Bar. Ausstattung, im ländlichen Charakter reich. Spgot. Schnitzaltar.

ALTENPLATHOW. Pr. Sachsen. Kr. Jerichow II. [K.]

Dorf-K. Rom. Bau, Apsis und Chor von Granit, das Schiff von Grauwackensteinen, verdorben, nach Herstellung des Neubaues abgebrochen 1905; erhalten der untere Teil der SMauer des Schiffes mit Pforte, deren Bogenfeld ehemals eine Steinplatte enthielt. — Grabstein eines Grundherrn v. Plotho 2. H. 12. Jh., Hochrelief recht derb, Augen und Gewandfalten nur in Linien gegeben; vor dem Altare der K. gefunden, zerbrochen, im Neubau aufgestellt. — Glocken: Dm. 0,62 m gegossen von *Hans Bedding* 1471, 0,90 m von *Andreas Moldenhauer* 1554.

ALTENRATH. RB Köln Siegkr.

Pfarr-K. 12. Jh. Flachged. Basl., 4 Pfl.Arkk., Qhs. und Chor im 17. Jh. eingreifend umgestaltet. Rom. WTurm. — Taufstein 12. Jh.

ALTENRODE. Pr. Sachsen Kr. Wernigerode.

Dorf-K. Rom. Anlage, Schiff und halbrd. Apsis, 1876 erneuert, alt die NMauer mit 4 hoch gelegenen Fenstern, Ansätze von 2 Gewölbjochen, WTurm ursp. ohne Eingang. Ausbau 1594. — (Kleiner spgot. Schreinaltar im Museum in Wernigerode.)

ALTENWALDE. Hannover. Kr. Hadeln.

Dorf-K. Ziegelbau 1790, Kanzelaltar. Glocken 1477, 1519. — Auf dem Friedhof einige alte skulptierte Grabsteine.

ALT-HALDENSLEBEN. Pr. Sachsen. Kr. Neuhaldensleben. [K.]

Herrenhaus, ehem. Klst. der Zisterzienserinnen, gegr. 1228. Bedeutender, wenngleich in den Formen schlichter Barockbau, um den quadr. Hof ein Flur mit Kreuzgewölben. An der NOEcke ein ehem. Wartturm.

ALVENSLEBEN DORF. Pr. Sachsen Kr. Neuhaldensleben. [B.]
Dorf-K. Rck. 1697, 2 Emporen, darin Kanzelaltar.
Rom. **Friedhofs-Kap.,** um 1810 als Antentempelchen umgebaut.

ALVENSLEBEN MARKT. Pr. Sachsen Kr. Neuhaldensleben. [B.]
Dorf-K. Rom. WQuer-Turm mit Schiff bindend als Saal-K. um 1610 neu. Altar mit figurenreichem Kreuzigungsbild. Kanzel auf Moses mit 4 Evangelisten. Bar. Taufstein aus Rübeländer Marmor. Epitaph von Randow 1616, wohl von *Bartels.*
Schloß (Veltheimsburg). Frgot. Palas, Ruine, nur 2 anstoßende, in der Ecke abgerundete Mauern. Darin ein 3teilig, auf schlanken Säulchen gepaartes Fenster, kleebogig. Runder Bergfried, einzeln stehend. Wälle, Mauertrümmer. Der sonstige Burgplatz zum Park verwandelt, Ringmauer.

ALVERSKIRCHEN. Westfalen Kr. Münster.
Dorf-K. got. 1sch., 3 rck. Joche und 5/8 Schluß, nicht eingezogen. Fenster mit feinem spgot. Maßwerk. Rom. WTurm. Sakramentshäuschen, got., freistehend. Gutes spätestgot. Gestühl, am Dorsal Faltenornament, Wangen mit feinem Maßwerk. Prächtiges rom. Rauchfaß.
Herrenhaus Bruckhausen, renss. Backsteinbau, am hohen Giebel Eck- und Firstaufsätze mit Muschelkrönung, ähnlich wie am Schlosse zu Wolbeck, Saal mit stuckierter Balkendecke.

AMELSBÜREN. Westfalen Kr. Münster.
Dorf-K. spgot., breites Sch. mit 3 hochbusigen Kreuzgwbb., deren Querrippen sich an der Wand verlaufen. Eingezogener 5/8 Chor. WTurm. — Spgot. Sakramentsnische und Lavabo, beide mit zierlichem Aufsatz von Wimperg und Fialen. [Gemalter Flügelaltar im Kunstverein zu Münster. Mittelstück Kreuzigung von *Joh. Corbeke,* Flügel, Innenseiten mit 7 Passionsszenen aus der Werkstatt des sogenannten *Meisters von Liesborn,* Außenseiten mit den großempfundenen Gestalten der Maria, Johannes, Antonius und Sebastian vom *Liesborner Meister* selbst.]

AMELUNXBORN. Braunschweig Kr. Holzminden.
Zisterz.-Klst. gegr. 1135. Die **K. S. Maria** 1144 bis c. 1158, Chor erweitert 1. H. 14. Jh. — Lhs. in guter rom. Architektur. Stützenwechselnde rom. Basl. von 9 Arkk.; Pfll. und Würfelknaufsll. in ausdrucksvoller Profilierung, an Paulinzelle erinnernd. Qsch. got. überhöht und gewölbt. Das Paradies, rom. und dann got. vergrößert, nicht mehr vorhanden. Haupttür in der Längswand des n Ssch., 2 kleinere am WEnde des s Ssch. und am s Qsch. Der got. Chor 3sch. Basl. von 5 J., gerader Schluß, streng gezeichnetes Maßwerk. Mauerwerk in den rom. Teilen Quadern, in den got. Bruchstein. — Glasgemälde um 1400; 1819 noch an 9 Fenstern, jetzt allein an dem großen der OWand (rest.); 42 Bildfelder aus dem Leben Mariä und Jesu. Abschluß durch Baldachine. Schöner got. Dreisitz, Stein. 6 reichverzierte rom. Piscinen im Fußboden gefunden. — Tumba eines gräfl.

Eversteinschen Ehepaars, E. 14. Jh. — Von den Klst.-Gebäuden wenig erhalten, Umfassungsmauer 14. Jh. [Ein schöner Kelch von 1478 im Pfarrhause zu Negenborn.]

AMERN S. ANTON. RB Düsseldorf Kr. Kempen. **Pfarr-K.** 1491 (Inschr.), Hllk. im typischen Breitformat. Altäre 17. Jh. Am Choreingang gute Holzfig. des hl. Antonius, A. 16. Jh. Glocke mit Bildern 1476.

AMESDORF. Anhalt Kr. Bernburg. **Dorf-K.** erneuert 1887. — Wandschrank der Sakristei mit steinerner Umrahmung 1530, bmkw. als eine der ersten Äußerungen italien. Einflusses.

AMMENSLEBEN, GROSS-. Pr. Sachsen. Kr. Wolmirstedt. Ehem. **Kloster-K.** der Benediktiner. Rom. Bruchsteinbau gew. 1140, unter dem Eindruck von Klst. Berge und U. L. Frauen in Magdeburg, Basl. ohne Qsch., die 3 Schiffe nebeneinander mit Apsiden geschl., im Lhs. 8 Bögen, deren Kämpfergesimse für die Frühzeit bmkw.; SPortal. Breiter WBau auf 2 Türme angelegt, dazu 2 andere Türme vor den Nebenchören, alle 4 jedoch unvoll. — Spgot. Veränderungen vom E. 15. Jh. und A. 16. Jh. Eckiger Schluß des Msch. und s Ssch., Kreuzgewölbe über quadr. Jochen, an der SSeite ungewöhnlich die kräftigen Strebepfll. mit schlanken Bögen. NKapelle und Sakristei, über jener eine Wohnung in Fachwerk. Vollendung des NWTurmes, hoher achteck. Helm zwischen 4 kleinen aufsteigend, dazu Dachreiter mit 3 Spitzen, dem Bauwerk eine besondere Eigenart gebend. — Steinerne Bildwerke, 2 hl. Jungfrauen A. 14. Jh. sehr tüchtig, Petrus und Paulus A. 16. Jh. handwerklich. — Fußbodenbelag im s Nebenchor aus spgot. glasierten Fliesen von geritzter Zeichnung. — Großer Hochaltar 1769 (kath.). Gemälde, Kreuzigung, bez. *Nik. Rosmann* 1615 (vergrößert). — Von den einst zahlreichen Grabsteinen nur wenige erhalten. — Glocke Dm. 1,26 m 1319, die älteste datierte der Landschaft. — Wirtschaftshof E. 18. Jh.

AMMENSLEBEN, KLEIN-. Pr. Sachsen. Kr. Wolmirstedt. **Dorf-K.** Rom. rck. WTurm von stattlicher Höhe, im Erdgeschoß geschlossen, das Einsteigloch an der SSeite in einiger Höhe, 2 und 3 gepaarte Schallöffnungen auf Säulchen. — Das Schiff 1726 erneuert und ausgestattet, tonnenfg. Decke mit derben figürl. Malereien. — 3 ma. Steinreliefe der Kreuzigung, das älteste roh vielleicht E. 13. Jh.

AMPFURTH. Pr. Sachsen. Kr. Wanzleben. [K.] **Dorf-K.**, im Ma. den 11 000 Jungfrauen geweiht. Neubau um 1560, eingezogenes langes Altarhaus 3seit. geschl., Schiff, an der SSeite Herrschaftslaube. Das Hauptgesims des Äußeren und die Steinfenster, mit Sturz als Vorhangbogen und Sohlbanksims, in gleicher Gestalt wie in Schmerke. Die Bedeutung der Widmungsinschrift von 1608 an der SWEcke nicht verständlich. Umbau 1675, Spitzbogentür der SSeite; Schiff und Altarhaus überdeckt mit einer gewölbartigen Holzdecke, welche sich aus 3 Bogenschalen zusammensetzt (wie in italienischen Kirchen); das

Dach behält auch über dem Altarhause die Breite des Schiffes, getragen von einer umlaufenden hölzernen Laube auf geschnitzten Rundpfosten (eine ähnliche, einfachere Anlage in Walter-Nienburg). Der Turm an der NSeite des Schiffes, im quadr. Unterbau um einiges älter als dieses, voll. im 18. Jh. mit Zwölfeck und niedriger Haube. — Geschnitzter Altar mit Gemälden bez. 1566. Taufstein auf gedrehtem Schaft 1570. Kanzel 1671, aus derselben Zeit die doppelten Emporen der WSeite. — Gesticktes Kreuz einer spgot. Kasel. — Grabmäler der Gutsherrschaft v. Asseburg. An der NSeite des Altares 2 Wandgräber aus Alabaster und Sandstein, die knienden Gestalten unter Lebensgröße vor einem überreichen Aufbau, Heinrich v. A. † 1575, Asche v. A. † 1580 und Gattin, leider verstümmelt. An der SSeite Hartwig v. d. Werder † 1567, die stehende Reliefgestalt unter Architektur, 2 toskan. Säulen mit verkröpftem Gebälk. Kleines steinernes Epitaph seiner Witwe Anna geb. v. Alvensleben † 1571. Epitaph der Gertrud v. A. geb. v. Veltheim † 1574, in prächtig geschnitztem Rahmen ein tüchtiges Gemälde der Kreuzigung Christi bez. *Adam Offinger* 1578. — Außen an der OSeite 2 Grabsteine mit knienden Gestalten, Hauptmann Valentin Hortleder † 1591 und Gattin Sabina geb. Dobenecker † 1588.

Schloß. Anlage aus 2. H. 16. Jh. und A. 17. Jh., im Hofe Wendelstiege, von Einzelheiten mehrere Portale und Fenster erhalten; ehemals die Dächer mit gereihten Giebeln besetzt, jetzt zu landwirtschaftlichen Zwecken verstümmelt.

AMPLEBEN. Braunschweig Kr. Wolfenbüttel.

Dorf-K. 13. Jh., klein, mit Sorgfalt gebaut. Der starkwandige quadr. WTurm noch 12. Jh. Über dem kurzen Gemeindehaus Gratgwb., in Schild- und Diagonalbgg. rund, leicht eingezogener gerade schließender Chor mit unterspitzem Rippengwb. Schöne rom. Blattkapitelle. Rundbg. Drillingsfenster. Über dem Altar Wandgemälde (ganz rest.), Christus am Kreuz, verbunden mit den alttestamentl. Antitypen, Isaaks Opferung und Melchisedek.

ANDERBECK. Pr. Sachsen Kr. Oschersleben.

Dorf-K. 1728 erweitert. Alt (rom.?) der WBau, ein hohes ungegliedertes Rck. mit 2 Spitzhelmen (einer bar. verändert).

ANGELMODDE. Westfalen Kr. Münster.

Dorf-K. Kleiner rom. Gwb.Bau in Bruchstein, etwa E. 12. Jh. Im Sch. 2 rck. Gratgwb. mit rundbg. Randbögen, tiefe Wandblenden, etwas eingezogener quadr. Chor mit ½kr. Apsis. Starker niedriger WTurm mit je 1 Kuppelfenster und rundbg. Portal ohne Tympanon. Schlichter rom. Taufstein mit Blattfries (jetzt im Landesmuseum zu Münster).

ANGERN. Pr. Sachsen. Kr. Wolmirstedt.

Dorf-K. Neubau 1569, nach dem 30j. Kriege u. 1732 stark rest. — Stattliches Epitaph des Chr. D. v. d. Schulenburg 1763.

Das **Bar.Schloß** im 19. Jh. umgebaut. Schulenburgsche Bildnisse von *W. Schadow* und *Franz Krüger*.

ANHALT. Anhalt Kr. Ballenstedt. [K.]
Schloß. (Gr. im Inv. fehlerhaft.) Ruine seit 1903 ausgegraben, ausgedehnte Anlage auf steilem Berge über der Selke. Die Hauptburg von Vorburg und Graben umschlossen, Bruchsteinbau 12. Jh.; der runde Bergfried aus Sandsteinquadern. Funde von Fensteröffnungen, Säulchen mit Würfelkaptt. und Eckblattbasen, Sturze mit ausgeschnittenen Rundbg. (auf Schloß Ballenstedt). Um 1500 Vorburg und Hauptburg in Ziegelmauerwerk (spgot. Verband) erneuert und bald danach zerstört.
Dorf-K. Ruine, rom. Bruchsteinbau im Typus von Altenburg; die spgot. Sakramentsnische in Ziegeln.

ANHOLT. Westfalen Kr. Borken.
Schloß (Fürst Salm-Salm). Wasseranlage, Rund-Turm aus Ma., sonst aus den letzten Jahrhunderten. — Bmkw. Kunstsammlung.

ANKUM. RB Osnabrück Kr. Bersenbrück.
Kirche. Rom. Pfl.Basl. mit Apsis. Das n Ssch. frgot. erbreitert und erhöht. Der Kirchhof hat 3 befestigte Tore. — Großer rom. Taufstein, zylindrisch, starres Rankenornament zwischen gedrehten Schnüren.

ANRÖCHTE. Westfalen Kr. Lippstadt.
Pfarr-K. Stattliche Hllk. des Übergangsstils, der Raum verhältnismäßig schlank, die Spitzbgg. der Gurten ziemlich steil; also wohl erst nach M. 13. Jh., wenn auch die Fenster rundbg. bleiben. Der mächtige WTurm aus 12. Jh., im Oberteil 2 Reihen von je 3 trotz ihrer Schmalheit gekuppelten Fenstern.

ANTWEILER. RB Köln Kr. Euskirchen.
Pfarr-K. Der 3sch. rom. Bau 1852 abgebrochen, erhalten der einfache rom WTurm. — Taufstein 12. Jh.
Untere Burg. Herrenhaus. 2flügeliger schmuckloser Bau mit kräftigem Eckturm, 17. bis 18. Jh., auf ma. Kellergeschoß. Umfassungsmauern in H. von 4—6 m erhalten, zahlreiche Ecktürme.
Obere Burg. Hoher rck. Bau mit 2 Treppengiebeln. Säle mit renss. Balkendecken, 2 Steinkamine des 17. Jh. mit elegantem Flachornament.

APELERN. RB Kassel Kr. Schaumburg.
Dorf-K. Ansehnlicher frgot. Bau 2. H. 13. Jh. Der mit dem Lhs. gleichfluchtige rck. WTurm öffnet sich in einer Doppelark. gegen das Sch. Dieses (9,5 : 15,5 m) dürfte ursp. ungeteilt gewesen sein. In got. Zeit als symmetrische 2sch. Halle umgebaut; als Stützen 3 schöne rom. Würfelknaufsll. im Charakter der 2. H. 12. Jh. wiederverwendet. Die dritte durchschneidet den Chorbg. Chor got., rck. Angebaut das stattliche frbar. Münchhausensche Erbbegräbnis 1. H. 17. Jh. Kanzel und Epitaphe frbar. Bmkw. spgot. Kelch. Große **Adelshöfe** der v. Münchhausen und v. Hammerstein, spgot. und renss.

APLERBECK. Westfalen Kr. Hörde.
Dorf-K. Eine der ältesten und merkwürdigsten in Westfalen. Der in der Hauptsache unverändert gebliebene Bau kann der 1. H. 12. Jh. zugeschrieben werden, wenn auch nicht zu vergessen

ist, daß Landkirchen leicht hinter der allgemeinen Entwicklung zurückbleiben und dadurch über ihr absolutes Alter täuschen können. Kleine kreuzförmige Basl., die Ssch. sehr schmal, die Kreuzarme nur halb so lang als das Vierungsmaß und mit apsidialen Nischen in der Mauerdicke geschlossen; in beiden Bauteilen grätige Kreuzgwbb. ohne Quergurten. Das Msch. und die Vierung des Qsch. waren ursp. flachgedeckt. Ihre spitzbg. Rippengwbb. auf Konsolen; aus 13. Jh., gleich der Erneuerung des quadr. Chors (an anderem Baustoff und besserem Verband zu erkennen). Das Lhs. hat jederseits 2 Doppelarkk., getrennt durch längliche Mauerabschnitte. In gleicher Weise, d. h. also nicht eigentlich als Pfl., sind die Stützen der Vierung, die gegen W auch keinen Bogen hat, ausgebildet. Die Arkk.Sll. haben Eckblattbasen und Würfelknäufe mit tauförmigem Ornament am feingegliederten Kämpfer; außerdem hat auch der Bg.Fuß, der wegen der großen Mauerstärke über die Kämpferplatte ausladet, ein Profil erhalten. Die Fenster sind z. T. in ihrer alten rom. Form erhalten, z. T. got. erweitert. Besonders altertümliches Gepräge hat die Tür am s Ssch.: im Rücksprung eine magere Sl., der Rundstab der Archivolte tauförmig kanneliert, das Tympanon mit vertieft eingemeißeltem Rankenornament umrändert. Der WTurm frgot. erneuert oder mindestens überarbeitet. — [Der mit ungeschlachten Skulpturen gezierte Taufstein, der zu der angenommenen Erbauungszeit in 1. H. 12. Jh. paßt, im Museum zu Dortmund. Ebendort ein Triumphkreuz, E. 13. Jh.] Zierliche spgot. S a k r a m e n t s n i s c h e.

APPELDORN. RB Düsseldorf. Kr. Kleve.

Pfarr-K. Backsteinbau. Ursp. 1sch., E. 15. Jh. mit Sschiffen versehen. — H o c h a l t a r wenig bedeutende Antwerpener Arbeit A. 16. Jh., gemalte Flügel.

Haus Boetzelar, von dem noch im 18. Jh. sehr stattlichen Wasserschloß (Abb. a. 1746) ist jetzt nur 1 Flügel mit 2 Rundtürmen erhalten.

ARDORF. OFriesland Kr. Wittmund.

Kirche. Große 1sch. rom. Anlage (8,5 : 26,5 m) aus Findlingen, die Apsis abgebrochen.

ARENDSEE. Pr. Sachsen Kr. Osterburg. [K.]

Benediktinerinnen-K. gest. 1184. Von dem damals beg. Ziegelbau ist der schlichte OGiebel des Chors erhalten geblieben, welcher, schmaler und niedriger als der des bald danach vergrößerten Baues, von ihm umschlossen wird. Ziegelbau A. 13. Jh., Basl. 3sch. kreuzförmig; Hauptapsis und Nebenapsiden halbrund mit Kuppelgwb., über den Hauptschiffen Stutzkuppeln mit verlaufenden Graten, über jedem Ssch. Tonnengwb. mit Stichkappen. Durchbildung in der typischen Weise des sprom. Ziegelbaues, Portal des s Kreuzarmes in ungewöhnlich reicher Gliederung; die WAnsicht bestimmt durch die flache Dachneigung der Ssch. und eine hohe Bg.Blende vor dem Msch. Die Nonnenempore schon ursp. über dem o Ende des s Ssch., im 15. Jh. erneuert und erweitert. Whgest. um 1850. Die Klst.K. in

Arendsee steht hinsichtlich ihrer Einzelformen und ihrer Wölbung zwischen der noch flachgedeckten K. in Jerichow und der im gebundenen System gewölbten K. in Diesdorf. — Kanzel sprom. auf gemauertem Unterbau, erneuert. — Hölzernes Kruzifix 1 m hoch, um 1400, trefflich. — Schreinaltar 15. Jh., Krönung Mariä, Apostel, Büsten hl. Frauen. — Grabmäler aus Sandstein: Jürge v. Veltheim † 1568, A. 17. Jh.; Balthasar Striepe und Frau 1604, Joh. Klippe und Frau 1625. — Die Anlage des **Klosters** zwischen der NSeite der K. und dem See noch in Bruchstücken erkennbar. Umfassungsmauern des 2geschossigen NBaues gut frgot. SFlügel des Kreuzganges spgot.
[**Pfarr-K.** S. Johannis. Sprom. Granitbau, bestehend aus Sch. und Apsis, seit 1831 Ruine, 1881 durch Neubau ersetzt.]

ARENSBURG. Schaumburg-Lippe.
Fürstl. Schloß. Älteste Teile 15. Jh., das meiste 17. und 18. Jh., aus dieser Zeit auch die Ausstattung. Über die zahlreichen Bilder liegen keine zuverlässigen Angaben vor.

ARFELD. Westfalen Kr. Wittgenstein.
Dorf-K. Kleine 3jochige Hllk. der Übergangszeit, kuppelige Kreuzgratgwb. im Msch., in den Ssch. 1hüftige Gwb. mit nach außen verbreiterten Gurten, wie sie auch in den Kreisen Siegen und Olpe öfters zu finden. WTurm. Ssch. enden in halbrunden Apsiden. Pfl. mit Sl.Vorlagen, plumpe Würfelkaptt.

ARLE. OFriesland Kr. Norden.
Kirche. Rom. Tuffsteinbau. — Spgot. Schnitzaltar. Sakramentshaus. Glocke 1363.

ARNEBURG. Pr. Sachsen Kr. Stendal. [K.]
Pfarr-K. Granitquaderbau, 1sch. lat. Kreuz. Die Portale der Kreuzarme rom., darüber Spitzbg.Fenster und Ziegelfries (wie WFront des Doms in Stendal) deuten aber auf M. 13. Jh. Das ursp. niedrige Sch. sowie der rck. WTurm im 15. Jh. erhöht. Turm-Abschluß dürftig 1849.

ARNIM. Pr. Sachsen Kr. Stendal. [K.]
Dorf-K. Sprom. Granitquaderbau von geringen Abmessungen, noch gut erhalten, von malerischer Erscheinung. Chor und Sch. quadr., mit Kreuzgwbb., deren Grate in einer Kuppelfläche verlaufen. Der rck. WTurm mit Satteldach enthält 2 Tonnengwbb. übereinander, das obere von außen durch eine hochgelegene Tür zugänglich. Die Gwbb. aus Ziegeln. Die Fenster ursp. nicht verglast.

ARNOLDSWEILER. RB Aachen Kr. Düren.
Pfarr-K. Komplizierter Gemengbau aus 11., 12., 17. und 18. Jh. Den Kern bildet eine 1sch. rom. Anlage, der Turm im Unterbau vielleicht noch 10. Jh. — Tumba des hl. Arnold, plumpe Arbeit aus 1. H. 15. Jh.
Haus Rath. Herrenhaus 4flügeliger Backsteinbau mit Ecktürmen, die jetzige Gestalt aus 1. H. 17. Jh. Inneneinrichtung 18. Jh. Vortreffliche Büste des Marschalls Dumuy von *Caffieri* 1776. Der französische Garten ziemlich erhalten.

ARNSBERG. Westfalen Bezirksstadt.
Probstei-K. Hllk. aus mehreren got. Epochen, Kunstwert mäßig. — Grabmal Kasper v. Fürstenberg † 1618 von *Heinrich Gröninger*. Grabmal Friedrich v. Fürstenberg † 1646. Ehegrabstein des Grafen Heinrich und der Gräfin Ermengard v. Arnsberg, gegen M. 14. Jh. Apostelreliefs gegen M. 16. Jh., früher an der Orgelbühne.
Obere Stadt-K. Kleine Hllk. des 14. Jh.

AROLSEN. Fürstentum Waldeck.
Residenzschloß. Die Vorbereitungen zum Bau begannen 1710, voll. 1725. Der erste Baumeister *A. H. Horst* trat schon 1713 in fremde Dienste, an seine Stelle *J. L. Rothweil* (vorher am Schloß in Weilburg). Der letztere ist der bedeutendere Künstler. Wenn nicht auf den Plan, so doch sicher auf die formale Ausbildung hat er den entscheidenden Einfluß gehabt. Der Gr. weitläufig entwickelt. Die Geschoßhöhe nur 2, in den Flügelbauten z. T. 1 Geschoß. Das 11achsige Corps de logis hat ein hohes Mittelrisalit und kurze, vorspringende Flügel. Den breiten und tiefen Ehrenhof sollten doppelflügelige Nebenbauten begrenzen; die Außenflügel blieben unausgeführt. Formen einfach behandeltes Bar. — Inneres. Vestibül mit doppelläufiger Treppe; in Nischen die Büsten Goethes und Friedrichs d. Gr., beide von *Alex. Trippel*, bez. 1789. Der „steinerne Saal"; vorzügliche Stuckdekoration von *Gallassini* (später in Fulda), „Grünes pfälzisches Zimmer", Gobelins 1725, großes fürstliches Familienbild 1757 von *J. H. Tischbein*. Der „weiße Saal", Dekoration dürftig, zahlreiche Porträts. Die künstlerisch bedeutendsten im Zimmer des Hofmarschalls (*Aldegrever, Gainsborough*). Geräte. Waffen. Die Stadt wurde von 1719 ab in planmäßiger Beziehung aufs Schloß aufgebaut. Doch kam bei weitem nicht der ganze Entwurf zur Ausführung. Unter den Häusern wiederholt sich ein 2stöckiger, 5achsiger Typus, Mansardendach mit Ausluft.
Stadt-K. voll. 1758.

ASBECK. Westfalen Kr. Ahaus.
Ehem. **Nonnen-Klst.-K.** sprom. 1sch. Kreuzanlage mit platt geschlossenem Chor, im Lhs. 2 J. Grätige rundbg. Kreuzgwbb. auf eckigen Wandpfll. mit halbrunden Vorlagen, normale Würfelkaptt.; im Chor Rippengwb., hängender Schlußstein, Ecksll. mit Laubwerk des Übergangsstils. Fenster gepaart, rundbg. Der an die SWEcke gestellte Turm läßt die Annahme zu, daß Doppeltürme geplant waren. Ganze innere L. 29,6 m. — Taufstein rom., 13. Jh. Steinerner spgot. Leuchter für die Osterkerze, 2 m h. Reliquienfigur, gute spgot. Goldschmiedearbeit. — Reste eines bmkw. rom. Kreuzgangs. Er zeigt die seltene, wenn auch nicht alleinstehende (vgl. Domkreuzgang in Hildesheim) Anlage eines im Obergeschoß wiederholten Bogenganges. Die Arkk. in dichter Reihung, jede Gruppe von der andern nicht durch einen Pfl., sondern ein loses Bündel von 3 Säulchen gesondert. In dem erhaltenen Flügel 10 Gruppen, unten zu 3 Öffnungen, oben, wo sie niedriger und entsprechend schmäler sind, zu 4.

ASCHENDORF. RB Osnabrück Kreisstadt.
Kirche. Backsteinbau von 1498, 3sch. Hllk. mit Überresten einer 1sch. (kreuzf.?) rom. K. — Szenenreicher spgot. Schnitzaltar, auseinandergenommen.

ASCHERSLEBEN. Pr. Sachsen. [K.]
S. Stephans-K. Bruchsteinbau mit Werksteinteilen. Der rom. Bau aus 2. H. 11. Jh. abgebrochen bis auf die beiden Pfeiler am OEnde des s Ssch., mit schlichten Basen und Kämpfern, vielleicht vom Bogen der s Nebenapsis. — Spgot. Neubau. Der rck. WBau beg. 1406 (Inschr.), voll. angeblich 1469, aus Quadern, in wenig gegliederter breiter Masse aufsteigend (wie in Kalbe, Staßfurt und Groß-Salze); das WPortal in kräftig gegliederter Leibung, 2 rck. Eingänge, im Bogen ein Maßwerkfenster; darüber der STurm in 2 freien Geschossen, in den Öffnungen Maßwerk, schlanker achteck. Holzhelm. Der NTurm nicht ausgeführt; zwischen beiden Türmen war vermutlich ein Giebel geplant (wie Martini-K. in Halberstadt). Die Kirche 3sch. Halle um 1480 (Inschr. am WPfl. der NSeite), beg. mit dem über den rom. Bau hinausreichenden Chore, 1497 vermutlich der Chor geweiht, um 1505 die Gewölbe des Lhs. hergestellt, 1507 das fertige Bauwerk geweiht. Das Mittelschiff i. L. 12 m br., $^5/_8$ geschl., 7 Joche von O nach W an Breite abnehmend, auch schief im Grundriß, weil man den rom. Bau bis zur Vollendung des Neubaues tunlichst benutzen wollte; schlanke achteck. Pfeiler, deren Querschnitt auf die Bögen übergeht; Kreuzgewölbe, im Chore auf Diensten, an den Pfeilern auf Konsolen. Die Verhältnisse breit gelagert, ungewöhnlich luftig. Innere Breite 25 m, innere Länge 58 m. Gute Fenstermaßwerke. — An der NOEcke zweigesch. Anbau mit Wendeltreppe bez. 1605, als Zugang der einst vorhandenen Priechen. — Längs der WSeite eine steinerne Empore 1596, 7 Rundbögen auf Pfeilern, dahinter Wendeltreppe und Rippen-Kreuzgewölbe, letztere vermittelst eiserner Anker gehalten. — Zwei Glasgemälde mit Wappen der Stifter 1573 und 1584, in der Sakristei. — Der barocke Ausbau 1881—85 beseitigt. — Altargemälde aus der sächsischen Schule: Die h. Sippen, um 1500, sehr gut und sorgfältig, rest. 1923. Gemalter Flügelaltar, Maria mit Kind auf Mondsichel zwischen Johannes d. Evang. und Andreas, auf den Flügeln Heilige, außen die Jagd des Einhorns, in großzügiger Darstellung A. 16. Jh. Gemalter Flügelaltar, Anna und Maria mit dem Christkinde, auf den Flügeln die 14 Nothelfer, um 1520. Gemalter Flügelaltar, stehende Heilige, in der Mitte Petrus, schlanke Gestalten, um 1530. Tafelgemälde, das Heilswerk in reformatorischer Auffassung, aus der Werkstatt *Cranachs* M. 16. Jh., rest. 1923. — Kanzel aus Holz mit Stucküberzug, von reicher Ausbildung, Architekt *Alexander Treuherz* und Maler *Wulf Ernst Lindemeier* 1656 (Inschr.); der tragende Löwe deutet auf den Namen des Stifters. — Erztaufe 1464, um den Fuß 3 tragende Männer, an der Schale Heilige unter magerer Architektur; der Deckel von 1548 fehlt. — Zu beiden Seiten der neugot. Orgel 12 gemalte Ölbildnisse

von Mitgliedern des Städt. Rates, von *W. E. Lindemeier*, in Rahmen 1663, recht tüchtig. — Kleiner Schrank 1518. — An der NSeite des Chores hölzerne Prieche zum Gedächtnis des Bürgermeisters A. Stockelbrand † 1602 und seiner Ehefrau † 1609, vortrefflich in Anlage und Durchführung. Gegenüber hölzerne Gedächtnistafel für Bürgermeister V. Herwig † 1613, mit Gemälden.

Ehem. **Franziskaner-K.**, seit 1697 Reformierte K. Frgot. Bruchsteinbau E. 13. Jh., einschiffig, 5 nahezu quadr. Joche, Kreuzgewölbe auf Gurten und kräftigen Rippen; in jedem Joche 3 Fenster, das mittlere höher als die seitlichen.

S. Margareten-K. vor dem Steintore. Aus dem Mittelalter an der NWEcke ein niedriger quadr. Turm. Das Bauwerk, von unregelmäßiger rechteck. Anlage mit flachbg. Holzdecke, im übrigen 1715 hergestellt. — Die steinerne Mensa des Altars mittelalterlich, darüber bar. hölzerne Kanzel. — Taufstein 1587, mit figürl. Schmuck.

Rathaus. Mit Benutzung des älteren Turms auf der NWEcke Neubau 1518, Steinmetz *Heinrich Wilde*, langgestrecktes Rechteck von 2 Geschossen. Die überkommene malerische Gestalt vernichtet infolge Um- und Erweiterungsbau 1884—85. Erhalten der Wendelstein in Mitte der s Langseite und OGiebel mit Erker, in den Füllungen entartetes Maßwerk; übernommen an der WSeite Einfahrt und Erker aus 2. H. 16. Jh. Die beiden derben geschieferten Turmhauben vom E. 16. Jh. — Im Saale steinerner Kamin 1591, das Gebälk getragen von 2 bockfüßigen Faunen, im Aufsatz Flachrelief, Urteil des Salomo.

Wohnhäuser. Grauer Hof (des Zisterzienserinnen-Klst. Michaelstein), ein frgot. Drillingsfenster. — Viele Reste aus 16. Jh., nur weniges von besonderer Bedeutung; die Häuser unter Satteldach, dessen First gleichlaufend zur Straße; rck. Steinfenster. Hohe Straße 1, spätestgot. 1. H. 16. Jh., Portal mit Sitznischen; Nr. 4, 2. H. 16. Jh., die hohe rundbg. Einfahrt mit Schmiedornament um 1600; Nr. 7, die 2 unteren Geschosse in Stein, das oberste 3. in Fachwerk vorgekragt; Nr. 21 u. 22, Fachwerk 1. H. 16. Jh. Markt 2 bez. 1572, Portal und runder Eckerker, von recht derber Gliederung. Über den Steinen 5, rck. Erker E. 16. Jh., von gefälliger Durchbildung, Flachreliefe des Glaubens und der Liebe (nach gleichzeitigen Plaketten).

Die **Befestigung,** welche die Stadt in ihrer im späteren Mittelalter erlangten Ausdehnung umschloß, war aufwandvoll nach den Regeln des Kriegswesens angelegt, in der künstlerischen Durchbildung aber bescheiden gehalten. Johannis-Torturm spgot. 15. Jh., mit jüngerem Holzhelm; anschließend ein Mauerstück mit Schießscharten des 16. Jh., der Wehrgang ehemals aus Holz. Von den Mauertürmen stehen noch an 15, von quadr. Grundriß, über Rund- oder Flachbogenfries ein Zinnenkranz und gemauerter Helm. Die landesherrliche Burg lag an der SWEcke der Stadt. — Auf dem Wolfsberge ein Rundturm von 14 m äußerem Durchm., nur ein Rest erhalten, vermutlich als Bergfried einer Burg be-

gonnen. — Westdorfer Warte, Rundturm von 5,5 m äußerem Durchm., die Ausbildung in der Art der Türme der Stadtbefestigung.

ASEL. RB Aurich Kr. Wittmund.

Kirche 1. H. 13. Jh. Rom. Granitbau, Rck. von 10,5 : 17,5 m. Chor verändert. Abgesonderter Turm in Backstein.

ASPERDEN. RB Düsseldorf Kr. Kleve.

Pfarr-K. 1sch. Backsteinbau des 15. Jh., im 17. Jh. 1 Ssch. hinzugefügt. — Sandsteinepitaph aus Neukloster, stattliche Arbeit aus A. 16. Jh., alt bemalt. In der Mitte Kreuzigungsgruppe auf landschaftlichem Hintergrund, in dem das Opfer Isaaks dargestellt ist; Zug von 30 Schwestern.

ASSEL. Hannover Kr. Kehdingen.

Dorf-K. Got. Backstein. — Erweiterung eines rom. Feldsteinbaues. — Schnitzaltar um 1500. Rom. Taufstein mit verwitterten Reliefs, 13. Jh. Sonstige Ausstattung 17. Jh.

ASSELN. Westfalen Kr. Dortmund.

Dorf-K. romanisierend frgot. Kurzes Sch. von 2rck. spitzbg. Kreuzgwbb., eingezogener quadr. Chor, Fenster spitzbg., Äußeres durch moderne Putzquaderung verunstaltet. WTurm unten quadr., in den 2 Obergeschossen ungleichseitiges 8Eck, gekuppelte Schallöffnungen. — Schlicht rom. Taufstein. Ein zweiter 1721.

ASSEN. Westfalen Kr. Beckum.

Wasserschloß, 16. Jh. (Inschr. 1564), wahrscheinlich von *Laurentz von Brachum*, ansehnlicher, in einzelnen Teilen ungewöhnlich reich behandelter Ziegelbau mit Haustein, im Anschluß an Schloß Horst, eigentümliche Flächenbelebung durch plastisch vortretende Mauersteine.

ATHENSLEBEN. Pr. Sachsen Kr. Kalbe.

Gutshof, ehemals Besitz des Magdeburger Domkapitels. Denkmal, 13 Wappen des Erzstifts, der Domherren und des Amthauptmanns, von *Sebastian Ertle* 1602 (vgl. Magdeburg, Dom), Sandstein, sehr verwittert. — Die Kirche Neubau 1887.

ATTENDORN. Westfalen Kr. Olpe.

Stadt-K. 1. H. 14. Jh. Hllk. von 6 J., in den beiden letzten Jochen die Ssch. etwas vorspringend, wodurch eine Art Qsch. entsteht. Chor in Höhe des Msch. 1 J. und 5/8 Schluß. Derbe Rundpfll. mit schlichtem Kämpfergesims. Die Rippen, auch an den Scheidbgg., mager. Der vorspringende WTurm hat schlichte, derbe rom. Lisenen und Bg.Friese, Helmdach bar. — Ohne Turmhalle 44 m l., 19 m br., 12,8 m h. — Taufstein rom.?, elliptischer Umriß, glatt. Großer S. Christoph 1680, Holz. Wertvolles sprom. Vortragekreuz, Bronze, Rückseite graviert, Gotteslamm und Evangelistenzeichen 48,5 cm h. Kruzifix aus Holz got., Körper stark überhängend, Ränder reich beblümt, 74 cm h. Weihwasserkessel aus Bronze 1463, Inschriftrand, sonst glatt. Reliquienmonstranz 15. Jh., modern umgearbeitet.

Kloster-K. 17. Jh., lang, schmal, 3seitig geschlossen, Flachdecke, Fenster spitzbg., rustiziertes Bar.Portal.

Hospital-K. Unscheinbar nachgot. 16. Jh. — Schnitzbild der Pietas um 1400, oder einem Original aus dieser Zeit nachgebildet.
Rathaus 14. Jh. gänzlich verbaut.
Reste der **Stadtbefestigung.**

ATZENDORF. Pr. Sachsen Kr. Kalbe.
Dorf-K. [Bruchsteinbau, rck. WTurm ohne Tür, an den Langseiten je 4 Schallöffnungen, Satteldach, durch Neubau ersetzt 1887.] — Taufstein und Grabstein 1506.

AUDORF. Pr. Sachsen Kr. Salzwedel. [K.]
Dorf-K. Sprom. Granitquaderbau, quadr. Chor und Sch. mit Holzdecken, die rundbg. Türen und Fenster noch vorhanden. — Holzbildwerke: Flügelaltar um 1500; kleines got. Triumphkreuz; Sakramentshaus 15. Jh., hoher Spitzbau von ungewöhnlicher Durchbildung, leider beschädigt.

AURICH. OFriesland.
Die Stadt besitzt fast keine alten Gebäude. Neben der protestant. K. ein abgesonderter Turm (eine in OFriesland auf dem Lande nicht ganz seltene Erscheinung) von 1660. In der (neuen) K. wertvoller Schnitzaltar aus dem abgegangenen Klst. Ihlo. — **Rathaus** 1612. — **Gerichtsgebäude** mit Relief der Justitia von 1558.

AUSLEBEN. Pr. Sachsen Kr. Neuhaldensleben. [K.]
Dorf-K. Bar. Putzbau 1780, geräumiges Schiff, 3seit. geschl.; der WTurm mit kräftigem Bogen gegen das Schiff geöffnet, 1858 hinzugefügt, doch schmaler als ursp. beabsichtigt. — Die Ausstattung bedauerlich verkümmert. Vom älteren Bau übernommen Teile des inneren Ausbaues, gut E. 17. Jh., Altarschranke, Kanzel, Stützen der Emporen. — Kleiner Altarschrein A. 16. Jh., unter Satteldach Standbild Mariä mit Kind, die Bemalung erhalten, auf den Innenseiten der Flügel die Apostel Peter und Paul.

B

BADBERGEN. RB Osnabrück Kr. Bersenbrück.
Kirche sprom. 1sch., got. nach O verlängert. Eigentümlich der fast bis nach unten im 8Eck gehaltene WTurm. An der SSeite des Lhs. rom. Sl.Portal. — Plumper rom. Taufstein in Bentheimer Typ, ein gleicher in Berge.

BADELEBEN. Pr. Sachsen Kr. Neuhaldensleben. [K.]
Dorf-K. Kleiner Bruchsteinbau. Rck. WTurm um 1200 für sich hergestellt, ohne Eingang, gegen das Schiff mit Rundbogen geöffnet, welcher nach früher Art auf Schalung gemauert. Das rck. Schiff damals aus Holz hergestellt, vorhanden aber noch der ursp. Altar aus Sandsteinquadern. Vermutlich im 15. Jh. das Schiff als Steinbau dem Turm angeschlossen, dessen rck. Schallöffnungen noch später. — Innen an den östlichen Wandteilen spgot. Malereien in roter Vorzeichnis, Maria unter Wimperg, ein Bischof, Christus an der Säule gegeißelt, eine Votivgestalt. — Geschnitzte Pfosten der Emporen 1652, 1704, 1748. Stehender Taufengel 18. Jh.

BADINGEN. Pr. Sachsen Kr. Stendal. [K.]
Dorf-K. Sprom. Granitquaderbau von sorgfältiger Ausführung; quadr. Chor und Sch. mit Holzdecken; rck. WTurm mit Tonnengwb. und Satteldach, die geteilten spitzbg. Schallöffnungen aus Ziegeln. Gemalter Rundbg.Fries nur an der OSeite des Chors erhalten. Instandsetzung 1852. — Altar und Kanzel, Grabmal des H. E. F. v. Rundstedt † 1745, in ländlichem Bar. — Friedhofmauer spgot., Portal und Gedächtniskreuz.

BAENTORP. Hannover Kr. Hameln.
Dorf-K. Kleiner rom. Quaderbau, der Gwbb. und des WTurms beraubt.

BAERL. RB Düsseldorf Kr. Moers.
Pfarr-K. 1sch. mit hohem, 4stöckigem WTurm. Vom älteren rom. Bau (um 1200) die 3 unteren Turmgeschosse und die 2 WJoche des Lhs., beide aus Tuff. Das übrige got. (A. 16. Jh.) in gemischtem Material.

BAHRDORF. Braunschweig Kr. Helmstedt.
Dorf-K. 1sch. Gwb.Bau aus E. 15. Jh., rom. WTurm. — Ikon. Grabstein des L. v. Marenholz † 1583.
Burg M. 14. Jh. Wasseranlage in 2 quadr. Höfen, stark umgestaltet.

BAHRENDORF. Pr. Sachsen Kr. Wanzleben.
Dorf-K. Frgot. rck. WBau, im obersten Geschoß als Zwillingsturm, die Schallöffnungen in Gruppen, eine jede 3teilig auf Säulchen, 2 spitze Helme. Das langgestreckte Schiff Neubau 1749. — Reiches Epitaph des W. Ch. v. Hackeborn † 1729, die Büste in allegor. Beiwerk, Alabaster und schwarzer Marmor.

BAESWEILER. RB Aachen Kr. Geilenkirchen.
Pfarr-K. Backsteinbau aus 15.—16. Jh. 3joch. Hllk., quere Walmdächer über den Ssch., das Satteldach des Msch. setzt sich über dem Chor fort. Turmaufbau 1673.

BAKUM. Oldenburg A Vechta.
Dorf-K. Got. Backsteinbau. Der 5/8 Chorschluß erb. 1397—1400 (Inschr.). Das aus 3 quadr. Rippengwbb. zusammengesetzte Lhs. E. 13. Jh., noch mit rom. Erinnerungen, im allgemeinen Charakter Ausläufer der westfälischen Architektur. — Frgot. Taufstein, Arkatur mit Aposteln. Sonstige Ausstattung bar.

BALGE. Hannover Kr. Nienburg.
Dorf-K. des Überg.Stils. WTurm rck., ohne Außentür, gegen das Sch. in Doppelark. erneuert. Chor got.

BALLENSTEDT. Anhalt Kreisstadt. [K.]
Herzogl. Schloß, schlicht bar. auf der Stelle der **Stifts-K.** Diese war eine 3sch. Basl. mit Stützenwechsel, 2. H. 12. Jh. (Abb. Zeitschr. f. Bauwesen 1889); von den Würfelkaptt. der Sll. eins erhalten, ähnlich denen in Frose. Sonst steht vom baulichen Bestande nur noch der breite WBau und die verstümmelte Krypta mit halbrd. Apsis. — An die SSeite des WBaues schließen sich

einige Räume des Klosters mit grat. Kreuzgwbb., aus derselben Zeit wie die K., neuerdings von der bar. Verputzung befreit.
Pfarr-K. WTurm rck. rom. mit geteilten Schallöffnungen. Sch. und 3seit. geschl. Chor schlicht spgot. — Hölzerne Emporen 1587 von *Hans* und *Merten Becker.* — Grabstein Ehepaar v. Stammer 1559.
Oberhof. Steinbau um 1600, 3flügl., Fenster rck. gefast; die schlichte Gediegenheit von besonderem Reiz.
Fachwerkhäuser. Altes Rathaus 1683 (Wappentafel 1551), Burgstraße 17 1686.
Die **Türme** des Ober- und Untertores sowie der Turm am Alten Markt schlicht, doch für das Stadtbild wertvoll.

BALVE. Westfalen Kr. Arnsberg.
Pfarr-K. Nach den unentwickelten Konstruktionsformen zu urteilen, eine der nicht vielen Hallenkirchen, die noch vor 1200 gesetzt werden können. Das Qsch. wenig ausladend, in der OMauer Altarnischen; Hauptchor aus schmalem Vorderjoch mit Tonnengwb. und ½ kr. Apsis. Das Lhs. in 3 J. Die Gwbb. der Sschiffe quergestellte Tonnen, im Gr. gestreckt rck., von den Quergurten gehen Stichkappen aus. Die Gwbb. des Msch. kuppelig auf quer-rck. Gr. Gurten in Korbbogenform. Die Pfll. quadr. mit schweren ½kr. Vorlagen. Die letzteren entbehren ausgebildeter Kaptt. Sie sind in roher Weise durch ein bloße Kehle in eine 4seit. Endigung übergeführt, während die Grate der Gwbb. kämpferlos aus den Ecken des Pfl.Kerns sich entwickeln. Den ungeschlachten Konstruktionsformen steht eine höchst befangene Raumwirkung zur Seite. Das Äußere bis zur Roheit schlicht. Die Längswände mit Giebeln für Querdächer, die an das Satteldach des Msch. anschneiden. Der WTurm formlos, nur oben je 2 Fenster, trotz ihrer Kleinheit mit Teilungssäulchen. Auffallend die große Zahl der Türen, 2 im Qsch., 2 in den Sschiffen, das eine Paar mit altertümlichem, flachskulptiertem Dekor, das andere in fortgeschritteneren Stil, in der Qualität der plastischen Behandlung doch sehr roh. — Reiches rom. Rauchfaß.

BARBY. Pr. Sachsen Kr. Kalbe. [K.]
Pfarr-K. S. Marien. Frgot. Bruchsteinbau, 3sch. Basl. mit Holzdecken, das über die Abseiten verlängerte Msch. rck. geschl., die Fenster der OSeite und des Obergadens noch die alten. Umbau 1683, 6 Steinportale der Langseiten. Instdg. 1914. — WBau beg. 1505 (Inschr.), erneuert 1565—71, quadr. Masse mit achteck. Obergeschoß, die Fenster unter Vorhangbögen, geschieferte Haube 1711. Über dem Msch. Dachreiter mit schlanker Spitze. — Altar, Kanzel, Orgel um 1730. Taufstein spätestgot., bez. *Hans Bechlein* 1567. — An den Pfeilern des Msch. 2 Grabsteine mit trefflichen Gestalten, Hauptmann Hans Tzschammer † 1596 und Gattin Magdalene geb. v. Werle † 1606.
Ehem. **Franziskaner-K.** S. Johannes d. T. Gegr. 1264. Frgot. Bruchsteinbau mit Werksteinteilen, gestrecktes Rechteck von 9 m l. W., ohne Strebepfl., Holzdecke; in der OSeite 3 Fenster, das mittlere mit schlichtem Maßwerk, breiter und höher als die

seitlichen, die 3 Fenster der WSeite vermauert, in der s Langseite 12 Fenster, in der n Langseite nur 1 Fenster am OEnde. Gutes SPortal; auf den beiden Giebeln je ein Steinkreuz; geschieferter Dachreiter mit schlanker Spitze. An der NSeite Sakristei, 2 spitzbg. gratige Kreuzgewölbe. Das Klostergebäude abgebrochen bis auf 2 rundbg. Kreuzgwb. mit verlaufenden Graten, übernommen von einem rom. Bau E. 12. Jh. (auf dem Pfarrgehöft). Der Ausbau der 2. H. 17. Jh. ersetzt durch neugotischen 1886. — Frgot. Steinaltar. Darüber Rückwand zum Gedächtnis des Grafen Wolfgang v. Barby † 1565 und seiner Gattin Agnes geb. Gräfin v. Mansfeld † 1558, in guter Architektur Relief, Christi Tod und Himmelfahrt sinnbildlich aufgefaßt. — Christus auf dem Ölberge, Bildwerk aus Stein, lebensgroß, 14. Jh. — Taufstein A. 18., Johannes d. T. die Schale tragend. — Zahlreiche Grabsteine der Grafen v. Barby. Die Gestalt in eingegrabener Zeichnung: † 1271, 1272 (Lebensbaum, außen an der OSeite), 1313, 1330, 1350. Innen an der NSeite des Altarraumes mehrere Denkmäler des Grafen Albert † 1332 und seiner Gattin Jutta † 1352; der Grabstein beider, die Gestalten in Hochrelief unter einem Spitzbogen; beide Gestalten freistehend auf Blattkonsolen; Relief der Anbetung der Könige nebst dem knienden Ehepaare, 1,48 m l., 0,93 m br.; vortreffliche Arbeiten, bald nach dem Tode der Genannten gefertigt. An der SSeite des Altarraumes nebeneinander aufgestellt 7 Grabsteine mit Gestalten: † 1358, 1455 (gefertigt E. 15. Jh.), 1493, 1505 und 1532 (für ein Ehepaar als Gegenstück), 1558 und 1565 (vgl. Altar); Wappentafel bez. 1600; Grabstein † 1592. Alle Grabsteine neu bemalt. Reich geschnitztes Epitaph des letzten Grafen † 1659.

Friedhof. Außen an der erneuerten Kapelle Steinkanzel nebst Zugang, zum Gedächtnis des Superintendenten Werner Steinhausen † 1588, errichtet 1591.

Schloß. Im 10. Jh. angelegt. Vom älteren Bau geblieben das Portal und einige Fenster aus 2. H. 16. Jh. In kursächsischer Zeit Umbau des alten Hauses 1701, sowie gegenüber stattlicher barocker Neubau. Die ehemalige Schloß-Kap. A. 18. Jh., an den Fronten guter Stuckzierat, zu Wohnzwecken verändert 1923. Anschließend langgestrecktes Wohnhaus mit turmartig hochgeführtem Mittelbau, einige Teile A. 18. Jh., im übrigen hergestellt bis E. 18. Jh. — Wohnhaus des Gutshofes, Mittelrisalit mit flachem Giebel und reizvollem Steinbalkon, um 1700.

BARDEWISCH. Oldenburg A Elsfleth.

Dorf-K. Schlichte got. Hllk. im Schema 3 × 3. Backstein. Fenstermaßwerk in Sandstein, fr. 14. Jh. Zierat an Pfll. und Konsolen in gebranntem Ton.

BARDOWICK. Hannover Kr. Lüneburg.

Stifts-K. („Dom“). Von der rom. K. der Unterbau der WTürme und die Zwischenhalle mit Gratgwb. und Sl.Portal erhalten. Wohl aus der Rest. nach 1189. In diesem Gebiet erstes und letztes Beispiel von Quadertechnik. — Lhs. und Chor E. 14. Jh. Hllk. mit starker Differenz der Schiffsbreiten. Gestreckter (28 m l.,

12,8 m br.) Chor mit $^5/_{10}$ Schluß. — Spgot. Schnitzaltar groß, handwerklich. [Triumphkreuzgruppe im Welf. Museum Hannover.] Messingener Taufkessel 1367, an der Wandung die 12 Apostel. — Kanzel 1654. — Chorgestühl 1486. — Grabstein eines Geistlichen, gravierte Messingplatte 1406. Gutes Sandsteinepitaph bez. 1579, A. v. S. (*Albert von Soest*). Ikon. Stein des Kanzlers Joh. Förster 1547.

BARIENRODE. Hannover Kr. Marienburg.

Kapelle. Unbedeutend bar. — Bmkw. Altartafel mit Kreuzigung um 1500.

BARLEBEN. Pr. Sachsen. Kr. Wolmirstedt.

Dorf-K. Saalbau 1699. Ausstattung aus derselben und nächstfolgenden Zeit. Guter Bildnisgrabstein des Kornets O. F. v. Quast 1714.

BARMEN. RB Aachen Kr. Jülich.

Pfarr-K. Vorgelagert vierschrötiger rom. WTurm aus Tuff. Lhs. spgot. Hllk. in Backstein, Br. und L. gleich. — Flandrischer Schnitzaltar mit gemalten Flügeln, um 1520. Große Kreuzigungsgruppe unter dem Triumphbg., am Balken die Halbfigg. der Apostel, 1545. Mehrere Wappengrabsteine.

Haus Overbach und **Haus Kellenberg** sind typische Wasseranlagen des 15.—16. Jh., im 17. und 18. Jh. umgebaut.

BARMEN. RB Düsseldorf Kreisstadt.

Luth. K. zu Wichlinghausen. 1742. Schmuckloser Saalbau mit flacher Decke.

Luth. K. zu Wupperfeld. 1779. Saalbau mit Tonnengwb. und ringsum geführter Empore. WTurm. — Kanzel in gefälligem Rok. Die in der Altstadt noch erhaltenen **Häuser** des 18. Jh. verdienen als Typen Beachtung und Pflege.

BARNSTORF. Hannover Kr. Diepholz.

Kirche. Gut erhaltener sprom. Backsteinbau. 3 scharfgrätige Kreuzgwbb. überdecken das schmale Lhs. Schluß mit ½ kr. Apsis. Der WTurm hat ein rundbg. Portal und geht in halber Höhe ins 8Eck über, auch dieses rom. — Spgot. Sakramentshaus. Große Gedenktafel für den Obersten J. F. v. Bollingh † 1719. Im Turm Rest eines rom. Taufsteins.

BARNTRUP. Lippe-Detmold.

Kirche. Nach Brand 1636, Chor 14. Jh.

Schloß erb. 1577. An den Ecken 4 Haubentürme.

Fachwerkhäuser 1585, 1596.

BARSINGHAUSEN. Hannover Kr. Linden.

Ehem. **Augustiner-Klst.** 1. H. 13. Jh. Schöner Quaderbau in mäßig reichem, gut behandeltem Übergangsstil. Chor und Qsch. in quadr. Schematismus, 3 Apsiden. Vom Lhs. nur die erste Travee ausgeführt. Hallensystem. Spitzbg.Gwbb. mit Wulstrippen auf Eckdiensten, keine Schlußsteine. Fenster und Türen unterspitz. Wandgliederung mit Lisenen und Bg.Friesen. — Altar auf der Empore des s Qsch. 1863 aus guten spgot.

Schnitzwerken zusammengesetzt. 2 Gemälde vom ehem. Hochaltar vom Hofmaler *Lafontaine* 1717. Steinepitaphe 1596, 1658.

BARSKAMP. Hannover Kr. Bleckede.
Kirche. Got. Backsteinbau, rom. Rund-Turm in Bruchstein ohne Außentür (vgl. Beetzendorf, Heeslingen, Westen).

BARUM. Braunschweig Kr. Wolfenbüttel.
Dorf-K. Lhs. rom., Chor got., gänzlich entstellt. Interessant der WQuer-Turm, unten in 4 Arkk. gegen das Sch. geöffnet, im ersten Obergeschoß große Emporenöffnung.

BASSE. Hannover Kr. Neustadt a. R.
Dorf-K. Rom. WTurm, guter Quaderbau.

BASSUM. Hannover Kr. Syke.
Ehem. **Nonnen-Klst.-K.** Gegr. M. 9. Jh. vom hl. Ansgar. Die jetzige K. ist neben der zu Bücken der bedeutendste rom. Bau in der Grafschaft Hoya. Baunachrichten fehlen. Die Stilformen weisen auf eine Bauzeit nahe M. 13. Jh. Lhs., WBau und alle Gwbb. nach Brand 1328 erneuert. — Material Backstein mit Ziergliedern in Sandstein. — Gr. regelmäßig kreuzf. mit Aufteilung in quadr. Joche. Ganze L. 50 m. Chorschluß mit ½kr. Apsis. Die Gliederung der Vierungspfll. läßt schon für den Bau des 13. Jh. eine entwickelte Stufe der Gwb.Anlage erkennen. An den Basen reiche, zierliche Eckblätter, Dienstkaptt. teils als einfache Würfel gestaltet, teils mit aufgerollten diamantierten Blättern rheinisch-westfälischen Charakters besetzt. — Das Lhs. wurde nach 1328 unter Beibehaltung des gebundenen Systems als got. Hllk. erneuert. Der wuchtig breite Vierungs-Turm hat in der got. Rest. seinen rom. Charakter bewahrt, unvollkommen whgest. der ursp. 2türmige WBau. — Die Klst.Gebäude sind verschwunden.

BAUM. Schaumburg-Lippe.
Waldschloß b. Bückeburg. M. 18. Jh. Über einem Sockelbau einziges Hauptgeschoß, Gliederung durch Wandsll. mit verkröpftem Gebälk. — Reste von Gartenarchitektur und Wasserkunst in üppigstem Bar. aus der Zeit des Grafen Ernst († 1622). Der reiche plastische Schmuck von tüchtiger Hand, sehr verwittert. — Weiter im Walde auf einem kreisrund ausgehauenen Platz Grabmal des Gf. Wilhelm † 1777, errichtet 1776, flache Stufenpyramide mit streng dor. Portal. In einiger Entfernung das Mausoleum der Gräfin Juliane † 1799, primitivistisch antik.

BAUSENHAGEN. Westfalen Kr. Hamm.
Ev. Kirche, schlicht rom., 1 sch. Lhs. Ganz wenig eingezogener quadr. Chor von gleicher Höhe, kleine Apsis. Chorgwb. rom., Schiffsgwb. spgot., im übrigen der rom. Charakter ziemlich gut erhalten. — Verstümmelter Altaraufsatz mit Holzreliefs um 1500. Hübsch dekorierte spgot. Sakramentsnische.
Kath. Kirche neu. Got. Doppelmadonna. Got. Rauchfaß.

BEBER. Hannover Kr. Springe.
Dorf-K. 1sch. Einheitlicher got. Gwb.Bau.

BECKUM. Westfalen. Kreisstadt.
Stadt-K. Daten zur Zeit nicht bekannt. Got. Hllk. von weiten, freien Verhältnissen, 3 Sch. und 4 J., die Sschiffe um den rom. WTurm weitergeführt. Chor 1 J. und 5/8Schluß. Das letzte J. des Lhs. im O erhält nach außen durch Giebel ein querschiffähnliches Ansehen. Fenster mit brillanten Maßwerkgebilden. Rundpfl. ohne Dienste. Länge ohne Chor 40 m. — T y m p a n o n Fünfpaßrosette und vor dieser Madonnenstatuette im Charakter des 14. Jh. T a u f s t e i n E. 13. Jh., 8seitig, am Gewände Taufe Christi und 12 Apostel; ähnliche Anordnung in Elsen; der statuarische Stil unter dem Einfluß der Domportale von Münster und Paderborn. An den Strebepfll. neben dem NWPortal 2 rohgearbeitete rom. R e l i e f s : die 3 Könige, anscheinend alle 3 die Kronen auf dem Haupt; der Weltenrichter in der Mandelglorie, auf den Knien das Kreuz, neben ihm 2 blasende Engel. E p i t a p h A. 16. Jh., bez. 1512. Christus auf dem Grabesrande sitzend, zu Füßen kleine Stifterfigg., hinten 2 das Leichentuch haltende Heilige. P i e t a s 15. Jh., Holz, 70 cm h. — S c h r e i n der hl. Prudentia, 1. H. 13. Jh., hervorragende Arbeit, 98 cm l., 37 cm br., 69 cm h.; Holzkern mit getriebenem Silber und vergoldetem Kupfer verkleidet, ringsum Kleeblattarkk., 12 Apostel und die hhl. Fabian und Sebastian, Gewandung in dichten, dünnen Parallelfalten, die archt. Teile reich mit Filigran überzogen, an dem (großenteils erneuerten) Satteldach gegossener Rankenkamm. — Kleiner sprom. W e i h w a s s e r k e s s e l. Am NOPortal Madonna mit Kind aus Stein A. 15. Jh.
Rathaus got., im Erdgeschoß 5teilige, einfach behandelte Bg.-Halle, Treppengiebel mit Fialen.

BEDBURDYK. RB Düsseldorf Kr. Grevenbroich.
Pfarr-K. 1775 mit rom. Turm.
Ehem. **Franziskaner-K.** 1627, 1sch. Auf der Flachdecke 3 allegor. Gemälde. M a r m o r e p i t a p h des Gf. Adolph v. Salm-Reifferscheit 1673.

BEDBURG. RB Köln Kr. Bergheim.
Schloß. Von E. 13. Jh. bis A. 18. Jh. im Besitz der Grafen von Salm-Reifferscheid, seit 1842 rheinische Ritterakademie. Der Bau des 13. Jh. war eine regelmäßige 4 eck. Wasserburg in Backsteinrohbau. Davon die 2 Flügel in O und W und die sie verbindende NMauer mit starken runden Ecktürmen in der Masse unverändert erhalten. E. 16. Jh. wurde der vierte Flügel in größerem Maßstabe erneuert und mit mehreren unregelmäßigen Anbauten versehen; ferner im alten Hof eine 2gesch. (1552 ?), jetzt zugemauerte Arkk.Halle, Rundbgg. auf toskan. Sll., in den Zwickeln Medaillons, Proportionen und Profile streng klassische Renss. (von Pasqualini ? oder Joist de la Court?). Im Innern einige feine Renss.Türen und ein reicher Rok.Kamin.

BEDBURG. RB Düsseldorf Kr. Kleve.
Ehem. **Kloster-K.** des 12. Jh. Von der ursp. (und noch im 18. Jh.)

kreuzf. Anlage nur der Chor und der Vierungs-Turm (jetzt W-Turm). Die übrigen Arme 19. Jh. erneuert. Rippenlose Kreuzgwbb. zwischen breiten Gurten, die Wände außen und innen mit Blenden gegliedert, das Chorhaupt spgot. An die WSeite des Turms ein rom. Portal eingebaut. — Hochaltar mit großem niederl. Gemälde des 17. Jh. Ein ehem. Altarblatt von c. 1500 über dem Portal. 4 Träger eines Taufbeckens aus 13. Jh.; Hund, Löwe, Mann, Sirene, alle 4 in hockender Stellung, recht lebendig.

BEECK. RB Aachen Kr. Erkelenz.
Pfarr-K. Ursp. 1sch. Anlage, E. 15. Jh. als 3sch. Hllk. erweitert. Der in Schichtenwechsel aus Ziegel und Tuff aufgebaute WTurm hat zierliche Maßwerkblenden. — Mehrere gute spgot. Holzskulpturen.

BEELITZ. Pr. Sachsen Kr. Stendal. [K.]
Dorf-K. Rom. Granitquaderbau, Sch. mit SPortal, gewölbter quadr. Chor und halbrd. Apsis. Um 1500 dem Chor ein Glocken-Turm aufgesetzt, den älteren OTürmen der Nachbarschaft folgend (Hämerten, Staffelde, Storkau).

BEESE. Pr. Sachsen Kr. Salzwedel. [K.]
Dorf-K. Sprom. Granitquaderbau, Sch. mit Holzdecke, Apsis mit Halbkugel. Am Äußern die Bemalung mit weißen Fugenlinien noch vollständig erkennbar. Über der WSeite Dachreiter aus Fachwerk mit Satteldach. — Denselben bescheidenen Gr. wiederholen die Granitkirchen in Mehrin und Peertz.

BEETZENDORF. Hannover Kr. Lüneburg.
Dorf-K. Im W runder rom. Turm, Feldstein, oben gekuppelte Schallöffnungen; Sch. und Chor 15. Jh., Backstein, gewölbt. — Spgot. Schnitzaltar. Messingener Taufkessel, reliefiert, 1368. — Der zum Pfarrhaus gehörige Viehstall charakteristischer **Fachwerkbau** 1586.

BEHNDORF. Pr. Sachsen. Kr. Neuhaldensleben. [K.]
Dorf-K. Kleiner rom. Bau um 1200, die Bruchsteine, Keupersandstein, ziemlich quadermäßig. Rck.WTurm und Schiff, beide außen nur 6,55 m br. Der Turm gegen das Schiff mit Bogen geöffnet, Eingang an der NSeite. In der Glockenstube an der N- und SSeite je 1, an der OSeite 2 gepaarte Öffnungen, je 2 Flachbögen auf Säule mit Würfelkapt. und Kämpferstein, att. Basis mit Ecksporn, an der WSeite nur ein kleines rundbg. Fenster; Satteldach zwischen N- und SGiebel. Das rck. Schiff verdorben. — 2 kleine spgot. Holzbildwerke, Maria mit Leichnam Christi, Johannes d. Täufer. — Altar, gestiftet vom Pfarrer Christian Doleck 1588, das bar. Ornament 1696 hinzugefügt. Epitaph desselben Pfarrers und seiner Gattin 1590, beide vor dem Gekreuzigten kniend, im Giebel der segnende Heiland.

BEIENRODE. Braunschweig Kr. Braunschweig.
Dorf-K. rom. Anlage einfachster Art, Rck. mit quergestelltem Sattel-Turm. Ausstattung renss.

BELLM. RB und Kr. Osnabrück.
Kirche. 1sch. Gwb.Bau im Überg.Stil des 13. Jh. — Rom. Taufstein mit 6 Figg. in Arkatur, am oberen Rand reicher Laubfries. Außen eine spgot. Votivtafel mit 6 Reliefs.

BENRATH. RB und Kr. Düsseldorf.
Schloß. Erb. von Kurfürst Karl Theodor 1755. Archt. *Nicolas de Pigage* (vgl. Mannheim und Schwetzingen). Einer der besten Bauten Deutschlands im Übergang vom Rok. zum Louis XVI. Charakterisiert als Gartenschloß, schlicht und fein, wie es damals in Paris guter Ton war. Einstöckiges Rck., vorn schwaches Mittelrisalit, hinten stark vortretender ½ polyg. Pavillon, ringsum schmale Terrasse mit eisernem Geländer. Sinnreicher Gr., namentlich in der Anordnung der Treppen und Nebenräume. Die Außenfronten schmucklos bis auf die Festons über den Fenstern. Vorzüglich in den Gesamtumriß eingepaßt das konvex geschweifte Dach mit reizend gezeichneten ovalen Mansardfenstern. Inneres: in der Mitte Vestibül und runder Kuppelsaal, zu dessen Seiten 2 ovale Lichthöfe. Graziöse Ausstattung. Skulpturen von *Verschaffelt.* — Der ausgedehnte Garten gut erhalten.

BENSBERG. RB Köln Kr. Mülheim.
Altes Schloß. Gegr. im 12. Jh. von den Grafen v. Berg, wiederholt ausgebaut, im 17. und 18. Jh. verfallen. Der 5eck. Bergfried im Unterbau rom.
Neues Schloß (Kadettenhaus). Erb. 1706—10 von Kurfürst Johann Wilhelm, Oberbaudirektor Graf *de Albertis.* Großartige Anlage in reicher, aber streng symmetrischer Grundrißbewegung. Die weit vorgeschobenen Seitenflügel springen staffelförmig ein; der offene, äußere Hof hat 75 m Breite und 50 m Tiefe, der innere, ebenfalls offene verengt sich auf 40 m Breite und 20 m Tiefe; der den Abschluß bildende Mittelbau, jetzt geradlinig, zeigte ursp. nochmals einen Rücksprung. Während im Gr. die Abhängigkeit von Versailles sofort in die Augen fällt, haben die Einzelheiten einen kräftigen Bar.Charakter, mehr nordisch als italienisch, doch ist an dem lange verwahrlost gewesenen Bau jetzt vieles vernichtet. Die einst prächtige Innenausstattung hat zuerst in der Revolutionszeit durch die Einrichtung des Schlosses als Spital große Einbußen erlitten; 1805 wurden die eingelassenen Wand- und Deckenbilder nach Bayern gebracht; dann die radikale Adaptierung 1838—42. Geblieben sind die Stuckdekorationen einzelner Teile und in den (sonst ganz veränderten) Treppenhäusern die Kuppelfresken von *Pellegrini.*

BENTHEIM. RB Osnabrück Kreisstadt.
Kath. K. 1674. **Ref. K.** 1696.
Schloß. Sehr ausgedehnte Anlage des 15. und 16. Jh., im ganzen gut erhalten. Schloß-K. mit rom. Resten, M. 13. Jh. Auf dem Hof rom. Kruzifixus, der „Herrgott von Bentheim“.

BENTLAGE. Westfalen Kr. Steinfurt.
Schloß spgot. und renss., als Archt. ohne Bedeutung. In der Kap. wertvolle Skulpturen: 2 spgot. Steinreliefs (zusam-

mengehörig, aber in welcher ursp. Funktion?), Kreuzigung und hl. Sippe, bieten in Anordnung und Stil viel Eigentümliches. Got. Antependium von Stein. Maria und 4 Apostelstatuetten ebenfalls Stein, zusammengehörend mit 4 Statuetten im Krankenhause zu Rheine von *Heinrich Beldensnyder*.

BERG VOR NIDEGGEN. RB Aachen Kr. Düren.

Pfarr-K. Kleine rom. Pfl.Basl., got. eingewölbt, Ssch. neu.

BERGE. Pr. Sachsen. Kr. Gardelegen. [K.]

Dorf-K. Putzbau, gestrecktes Rechteck von 8 m l. W., das rundbg. Steinportal der NSeite bez. 1609; überspannt von rundbg. Holzdecke, welcher ein Rippennetz aufgelegt (Holzgewölbe im Magdeburgischen während des 17. Jh. oft beliebt, vgl. Altenhausen, Ampfurth, Schermke, Hötensleben, Hadmersleben, Burg). Die Felder der Decke in ländlicher Weise bemalt, Evangelisten, Apostel, Engel mit Marterwerkzeugen; am Halbrund der WWand das Jüngste Gericht, der Heiland zwischen Engeln schwebend. Über der WSeite Fachwerkturm mit schlanker Spitze. — Altar, Kanzel, Taufstein, dessen hölz. Deckel bez. 1610, einheitlich beschafft. Vortrefflich der Taufstein aus Sandstein und Alabaster, von feiner Ausbildung, 6 Hermen, deren Pfosten weggebrochen, dazwischen an der Schale Reliefs.

BERGE. Pr. Sachsen Kr. Osterburg. [K.]

Dorf-K. Sprom. Ziegelbau 1. H. 13. Jh., in Anlage und Durchbildung wie Giesenslage, doch minder gut erhalten; die Abmessungen größer als die üblichen. Bmkw. die 3 Portale und an der Apsis ein gedrehter Rundstab als Gurtgesims. — Kanzelaltar bar.

BERGEN. Pr. Sachsen Kr. Wanzleben.

Kapelle des Gutshofes, ehem. Komturei des Deutschen Ordens, Fachwerk 2. H. 16. Jh. — Geschnitzer Altar 1689. — 4 Grabsteine mit Gestalten, um 1600.

BERGERSHAUSEN. RB Köln Kr. Bergheim.

Burg. Von den umfangreichen Befestigungen des 15. Jh. ein Turm erhalten. Der Wohnbau 2. H. 16. Jh. (Veränderungen 1830). Backsteinbau. 2 rechtwinklig zusammenstoßende Flügel mit geschweiften Giebeln, im Winkel kräftiger 8eck. Turm mit Kuppeldach und Laterne, dazu eine Vorhalle und Nebenbauten, das Ganze eine malerische Gruppe vom Wasser umgeben. Guter Renss.Kamin 1572.

BERGHAUSEN. Westfalen Kr. Meschede.

Dorf-K. E. 12. Jh. Charakteristischer rom. Gwb.Bau auf gedrängtestem Gr. und in schwerer Mauermasse. Das 3sch. Lhs. 12 m br. und kaum 8 m l.; diese geringe L. wird aber durch den halb einspringenden WTurm für das Msch. noch weiter verringert, so daß das letztere ein einziges Quadrat bildet, mit grätigem Kreuzgwb. gedeckt und gegen die Sschiffe mit Doppelarkk. (die Pfll. kämpferlos) geöffnet. Sschiffe nur 2 m br., Decke Halbtonne mit Stichkappen. Qsch. mit kurzen Flügeln, Apsidiolen. Chor quadr. mit Apsis. Inneres und Äußeres bis zur Formlosigkeit einfach. — Ausstattung bar. Messingener rom. Gießlöwe.

BERGHEIM. RB Köln Kreisstadt.
Pfarr-K. rom. Gwb.Bau, gew. 1175, das Lhs. im 14. Jh. got. umgebaut. Völlig rom. erhalten Qsch. und Chor in regelmäßiger Kreuzanlage, Gratgwbb., am Chorquadrat Nebenchöre in Br. der alten Sschiffe, über ihren Enden schlanke 4seit. Türme. Auch der WTurm vom rom. Bau. Das Lhs. ist durch Verbreiterung und Erhöhung der Sschiffe in eine Hllk. umgewandelt; 2 rom. Pfl.Paare sind benutzt; das Msch. bleibt in Höhe der Vierung und hat ein Satteldach für sich; die 70 cm niedrigeren Sschiffe mit queren Walmdächern. — Gnadenbild Pietas E. 15. Jh. Triumphkruzifix 1. H. 15. Jh., fein und gut.
Von der **Stadtbefestigung** des 14. Jh. ein längerer Mauerzug in Backstein erhalten; auffallend kleiner Maßstab. Aachener Tor, enge spitzbg. Durchfahrt mit 2 runden Flankentürmen, ursp. zinnengekrönt.

BERGISCH-GLADBACH. RB Köln.
Ev. Kirche 1775. Ursp. regelmäßiges 8Eck mit Pyramidendach, später erweitert.

BERGKIRCHEN. Schaumburg-Lippe.
Kirche. Sch. mit 2 rom. Kreuzgwbb., Chor frgot. — Altar und Kanzel 1684. Doppelgrabstein 1563.

BERKUM. Rheinprovinz Kr. Bonn.
Burg Odenhausen. 1560. Als einheitlicher Neubau von besonderem Interesse. In breitem Weiher. Das quadr. Burghaus aus 2 Wohnflügeln und 2 Hofmauern. Kräftige schlichte Renss.-Formen mit got. Erinnerungen.

BERLEBURG. Westfalen Kr. Wittgenstein.
Schloß. Hauptgebäude 1733, 1flügelig, 3geschossig, 17achsig, großes Mansarddach, glänzender Rok.Saal. — Nebengebäude renss., Inschr. 1555—77.

BERNBURG. Anhalt Kreisstadt. [K. — M.]
Ägidien-K., Pfarr-K. der Bergstadt. Vom sprom. kreuzf. Bau erhalten die rd. Apsis mit Halbkugel, der Chor, der o, n und s Vierungsbg. mit profilierten Kämpfergesimsen; über der Vierung schlanker Turm, dessen rundbg. Schallöffnungen mit frgot. Maßwerk. Gründliche Umgestaltung des Lhs. 1752 und 1887, der Chor zur Fürstengruft eingerichtet.
Marien-K., Pfarr-K. der Altstadt. Der rck. WTurm beg. frgot. A. 13. Jh., im Innern 2 scharfgrat. Kreuzgwbb.; die oberen Geschosse sowie die 3 w Joche der 3sch. Hllk. in guter Durchbildung 14. Jh. Die 2 o Joche der Hllk. mit stattlichem SPortal, sowie der 2joch. 5seit. geschl. Chor 2. H. 15. Jh.; ihr Gurtgesims ist der Aufhöhung des Erdreichs folgend höhergelegt als an den w Jochen. Mit den zuletzt hergestellten reichen Chorfronten sollte auch das Lhs. erhöht werden, doch kamen die Arbeiten vorzeitig zum Stillstand; Sterngwbb. des Chors erst 1868 ausgeführt. [Das innere Stuckwerk von 1573 bis auf geringe Reste beseitigt.]
Nikolai-K., Pfarr-K. der Neustadt. Der Chor A. 13. Jh. als frgot. Dorf-K. hergestellt, in der OMauer Gruppe von 3 Fenstern. Bald

danach als 3sch. Basl. verlängert, Reste im n Ssch. WBau edel frgot. beg. 2. H. 13. Jh., doch nur der STurm voll. 14. Jh. Im 15. Jh. sollte das Lhs. als 3sch. spgot. Hllk. umgestaltet werden, doch nur die SMauer mit den Gwb.Ansätzen ausgeführt. So stellt sich die K. als Bruchstück von 4 got. Bauzeiten dar. — Kelch spgot.

Kloster der Marienknechte, seit 1535 Johannis-Hospital. K. und Klst. einheitliche Anlage um 1300, von schlichter gediegener Ausführung, fast vollständig erhalten. Die langgestreckte K. unbenutzt und zum Teil verfallen; bmkw. OGiebel; Reste der Steinkanzel, die vom Schlafsaal aus zugänglich war. Das 2gesch. Klst. zwischen der SSeite der K. und der neustädt. Stadtmauer um einen rck. Hof gelegen; der Kreuzgang mit Holzdecke; von den beabsichtigten Gwbb. des WFlügels sind nur die Anfänger vorhanden.

Wolfgangs-Kap., rck. spgot. 1480 (Inschr.), 1704 zum Hospital umgebaut.

Stephans-K. im Dorfe Waldau (unbenutzt, als Baudenkmal whgest.). Steinbau E. 12. Jh., Sch. und Chor flachgedeckt, rd. Apsis mit Halbkuppel; Chor und Triumphbg. mit profilierten Kämpfer- und Sockelgesimsen; SPortal von 2 Sll. umschlossen. Die K. ist ein gutes Beispiel dieses nach O hin weit verbreiteten Typus. — Der rck. WTurm in der OWRichtung auffallend schmal, erreicht auch in der NSRichtung nicht die Breite des Sch., ist deshalb nur von schmächtiger Wirkung; über dem Erdgeschoß spitze Tonne mit Stichkappen, nur vom Sch. aus zugänglich (wie meist an den rom. Dorfkirchen dieser Landschaft); die gepaarten Schallöffnungen auf Säulchen mit Kämpfersteinen.

Ehem. **Herzogl. Schloß** auf steiler Kuppe über der Saale; ausgedehnte malerische Anlage 12. bis A. 18. Jh. Aus dem Ma. Reste der rom. Kapelle 12. Jh., der gewaltige, aus Sandsteinquadern errichtete rd. Bergfried (Eulenspiegel) 13. Jh. Vorherrschend der Eindruck der Bauzeit um 1565; das Einzelne schlicht, an der heutigen Bauverwaltung gutes renss.got. Sandsteinportal 1565 (1911 erneuert), am Hauptgebäude die Dachgiebel untereinander verbunden, an den Ecken desselben Baues figürl. Schmuck, reformatorische Fürsten und Tugenden (modern erneuert), südl. Schloßportal bar. um 1720 (1911 erneuert). Auf der Hofmauer bar. Büste des Fürsten Viktor Amadeus, darunter 2 bar. Figuren, sämtlich vom Portal der alten Saalebrücke. — Reitbahn Putzbau beg. 1756/7, voll. 1824/5, zum mod. Verwaltungsgebäude (Kreishaus 2 und Finanzamt) 1919—23 umgebaut. — Orangerie (Turnhalle) mit skulpturenreicher Sandsteinfront 1732.

Reste der städt. **Befestigung;** der Nienburger Tor-Turm quadr.; mit Giebeln wie am Schloß.

Wohnhäuser. Am 1895 erb. Kreishause Portal 1621 mit Sitznischen, vom Jenaischen Hause in Güsten übergeführt. — Markt 28, ehem. Regierung 1745. — Breite Str. 103, Fachwerk 1550; 58, Portal 1568; 25, um 1600 mit bar. Portal; 115, 1775.

BERNDORF. Fürstentum Waldeck.
Dorf-K. Rom. Gwb.Basl. ohne Qsch. Quadr. Chor. Quadr. WTurm. Lhs. in 2 Doppeljochen des gebundenen Systems. Niedrige Pfll. von einfachster Behandlung, über den Sschiffen Tonnengwb. mit Stichkappen.

BERNE. Oldenburg. A Elsfleth.
Dorf-K. Verhältnismäßig große Hllk. um oder nach M. 13. Jh., Überg.Stil westfälischen Charakters. 3×3 quadr. Kreuzrippengwbb. auf kreuzf., mit ½ Sll. besetzten Pfll. Der WTurm und die NWand aus einem älteren 1sch. rom. Bau (der Ort entstand M. 12. Jh. als Ansiedlung der Stedinger). Der Chor jünger als das Lhs. An den Langseiten gehören die in Backstein ausgeführten Giebel der 3 von N nach S durchlaufenden Satteldächer gleichfalls dem got. Umbau an. — Die Ausstattung aufwändig, doch aus keiner vornehmen Werkstatt; Altar 1640, Orgelbühne 1643, Kanzel 1658.

BERRENDORF. RB Köln Kr. Bergheim.
Pfarr-K. Backsteinbau, spgot. Hllk. Sandsteinportal bez. 1524, Taufstein 13. Jh., roh. Sonstige Ausstattung bar.

BERSENBRÜCK. RB Osnabrück Kreisstadt.
Ehem. **Kloster.** Die K. stark reduziert, unerheblich. Rest eines großen Kreuzgangs. — Rom. (?) Taufstein. Rest des Chorgestühls von 1511. — 2 gute spgot. Stationsbilder. — Pforthaus von 1700.

BERTKOW. Pr. Sachsen Kr. Osterburg. [K.]
Dorf-K. Rom. Granitquaderbau, Apsis mit Halbkuppel, quadr. Chor und Schiff, rck. WTurm mit Satteldach, die zweiteiligen Schallöffnungen frgot. aus Ziegeln; der alte Bestand ziemlich vollständig erhalten. — Altar E. 17. Jh. von einem ländlichen Schnitzer. — Silb. Kelch 1591.

BETTENHOVEN. RB Aachen Kr. Jülich.
Pfarr-K. 1sch. rom. Anlage, spgot. als Hllk. umgebaut, rom. WTurm. — In dem 1870 abgebrochenen Hauptaltar befand sich eine Bleibulle des Erzb. Pilgrim (1021—36). — Bmkw. Madonna, Sitzbild, um 1300, das Kind hält einen Vogel.

BEVERN. Hannover Kr. Bremervörde.
Dorf-K. Großer WTurm, im Unterbau Granit (rom.), Oberbau Backstein 15. Jh., Sch. 17. Jh. — Bar. Altaraufsatz mit got. Schnitzfigg.

BEVERN. Braunschweig Kr. Holzminden.
Schloß. Prachtbau 1603—12 für Statius v. Münchhausen, 1667 neu eingerichtet für Herzog Ferdinand Albrecht I. — 4 Flügel in quadr. Gr.Stellung. Seitenlänge außen 54 m, im Hof 31 m. Aufbau 2geschossig. Die Behandlung aufwändig, an die der Hämelscheburg erinnernd. In feiner Meißelarbeit dekorierte Sandsteinglieder auf verputztem Grunde. Hauptfronten ungefähr gleichartig. Die Lisenengliederung in Beziehung gesetzt zu den Zwerchgiebeln. Im Hof die Obergeschosse in Fachwerk.

Das Innere hat sein altes Gepräge verloren (jetzt Korrektionshaus).
Mehrere bmkw. **Bauernhäuser** des 16. und 17. Jh.

BEXHÖVEDE. Hannover Kr. Lehe.
Dorf-K. Teile der c. 1180 gew. K. erhalten; importierter Sandstein. Glocke 1475.

BEYENBURG. RB Düsseldorf Kr. Lennep.
Pfarr-K. (zum ehem. Klst. der Kreuzbrüder) 1sch. Neubau 1485. 5joch. Gwb. auf Konsolen. Hochaltar großer 6säuliger Aufbau von 1698. Auf den gleichfalls bar. Seitenaltären spgot. Schnitzfigg. Chorstühle spgot., an den Wangen Relieffigg. Ansehnlicher Orgelbau 1694. In der Sakristei gutes Kruzifix um 1550. — Die einfachen Klostergebäude teils spgot., teils bar.

BEYENDORF. Pr. Sachsen Kr. Wanzleben.
Dorf-K. Der rck. WTurm mit Giebeln und Satteldach, sowie das Schiff vom rom. Bau; doch bar. verändert und nach O verlängert, auch bar. ausgestattet.

BIELEFELD. Westfalen Kreisstadt.
Marien-K. Das Stift gegr. 1293, der Bau der K. bald danach begonnen. Hllk. mit Qsch. Dieses und das nur in 2 J. geteilte Lhs. im Msch. aus quadr. Kreuzgwbb., der sehr lange, platt schließende Chor aus 3 etwas unterquadr. Jochen. Die Halle zwischen den WTürmen räumlich mit dem Sch. in eins zusammengezogen. Die Anlage sehr ähnlich der Johannis-K. in Osnabrück. Ganze L. 52 m. Fenster 4teilig, am Chorschluß 6teilig. Pfll. rund, z. T. mit Diensten (8) besetzt, z. T. glatt. Schöne Maßwerkfenster. Im W Doppel-Turm mit Zwischenhalle, Behandlung einfach. — Hochaltar neugot., darin 15 Steinstatuetten von ehem. Lettner, nach M. 14. Jh. 3 Kronleuchter aus 17. Jh., der größte 20armig. Tafelbild, Mittelstück eines ehem. Altars, A. 15. Jh., unter Einfluß Konrads von Soest. — Grabdenkmäler: NSeite des Chors Tumba, um 1330—50; auf dem Deckel (2,36 m l.) die überlebensgroßen vollplastischen Gestalten eines jugendlichen Ehepaares, zwischen ihnen das Kind; von demselben ausgezeichneten Künstler wie das Stiftergrab in Cappenberg. Am Gewände der Tumba Maßwerkarkatur und Klagefrauen. — Eine zweite Tumba mit Ehepaar auf der SSeite, 15. Jh. — Epitaph der Familie v. Oye, gegen M. 17. Jh., überreich an Plastik, etwas schwächliche Architektur.
Nikolai-K. Die Formbehandlung der Marien-K. verwandt. Hllk. von 3×3 quadr. Feldern, 1joch. Chor mit $^5/_8$Schluß, WTurm. — Großer vlämischer Schnitzaltar A. 16. Jh., die Flügelgemälde westfälisch (?). Kanzel 1659. Kronleuchter 1678, 30armig.
Kloster-K. spgot. 1sch. in 5 J. mit Seitennischen, Chor 2 J. und $^5/_8$Schluß. — Bmkw. sitzende Madonna, Holz mit silbernen Köpfen, um 1300.
Grestenscher Hof (Gymnasium) E. 16. bis A. 17. Jh., ansehnlich. Von **Wohnhäusern** hervorzuheben: Obernstr. 1, sehr zierlicher

spgot. Giebel 1530; Kreuzstr. 26, frrenss.; desgl. Niedernstr. 23 und 26; Breitestr. 53, Verputz mit Quaderecken und kräftiger Dekoration des Staffelgiebels, 1643. — Fachwerkhäuser in größerer Zahl.

BIENDORF. Anhalt Kr. Köthen.

Schloß, stattlich, beg. A. 18. Jh., erweitert seit 1760, die Kap. gew. 1789.

Ruine des rck. WTurms der sprom. Dorf-K.

BIERBERGEN. Hannover Kr. Peine.

Dorf-K. rom., durch Umbauten entstellt. WTurm ohne Außentür, im ersten Obergeschoß Altarnische.

BIERSTEDT. Pr. Sachsen Kr. Salzwedel. [K.]

Die **Dorfkirchen** in Groß- und Klein-B., gew. 1300 (Urk.), sind schlichte rck. sprom. Granitbauten. Die Ziegelteile (Portal) der K. in Groß-B. stammen von einer Instandsetzung um 1500. In der 1907 veränderten K. in Klein-B. ein spgot. geschnitzter Flügelaltar von ländl. Arbeit, die hl. Sippen.

BIEWENDE (KL.). Braunschweig Kr. Wolfenbüttel.

Dorf-K. Einfache rom. Anlage mit gerader OWand und rck. WTurm; got. und bar. überarbeitet. — Reicher bar. Kanzelaltar etwa E. 17. Jh.

BILDERLAHE. Hannover Kr. Marienburg.

Kath. Kirche. 1717 mit Ausstattung der gleichen Zeit.

Amtshaus auf dem Domänenhof, tüchtiger Fachwerkbau auf massivem Erdgeschoß, bez. 1637.

BILK. RB und Kr. Düsseldorf.

Pfarr-K. Msch. und Turm A. 11. Jh., A. 13. Jh. Verlängerung nach O, die Sschiffe im 15. Jh. umgebaut, im 17. roh erneuert. Tuffbau. Basl. mit nachträglicher Einwölbung. Chorquadrat und Apsis, innen 3seitig, außen rund, Ecksll. mit feinem Blattwerk, reich profilierte Rippen. WTurm 5stöckig in guten Verhältnissen, Gliederung durch Mittel- und Ecklisene, im letzten Geschoß je 2 gekuppelte Schallöffnungen. — Die Gemälde des Chorhauses, 13. Jh., durch Rest. 1875 gänzlich verdorben.

BILLERBECK. Westfalen Kr. Coesfeld.

Pfarr-K. Inschr. im Chor mit der Jahreszahl 1234 bezieht sich vermutlich auf den Baubeginn. Unter den kleineren Kirchen des westf. Überg.Stils eine der besten, einheitlich durchgeführt, von einer got. Rest. nicht allzu tief berührt. Das System nahe verwandt der Marien-K. in Lippstadt und noch näher der K. in Legden. Hllk. mit Stützenwechsel. Hauptstütze kreuzf. mit ½ rd. Vorlagen und dünnen Ecksäulchen. Zwischenstützen Sll. von verhältnismäßiger Schlankheit. Blattkaptt. in rheinischem Charakter, der auch sonst sich bemerklich macht. Die Gwbb. (3 im Msch., 6 in den Sschiffen) sind im Gr. unterquadr., in den Sschiffen grätig, im Msch. mit 8 Rippen unterlegt; in den Scheiteln große Ringe mit tief herabhängendem, in Blattbüscheln endigendem Schlußstein. Der Scheidbg. (wie so oft an den westf. Bauten dieser Zeit) in starkem Wulstprofil. Die starke Breitenüberlegenheit des Msch. läßt den Gwb.Scheitel erheblich höher

liegen, was sich auch darin geltend macht, daß über den Ssch.-Dächern die Sargwand des Msch. auf kurze Strecke frei wird und durch Bg.Fries und reich profiliertes Gesims ausgezeichnet ist. Chor quadr. ohne Apsis, mit solcher der Schluß der Sschiffe, und zwar im S ½ rd., im N polygonal, aber noch rom. detailliert. Das Äußere, mit Ausnahme des sehr schlicht behandelten Turmes (W) von reicherer Erscheinung, als man sie im Durchschnitt in Westfalen zu geben pflegt. Das Lhs. hat 4 Portale. Über dem 8säuligen, aufwändig dekorierten im NW noch ein Aufsatz mit Blende, Radfenster und Giebel. — Die got. Rest. hat den Helm zu außerordentlicher Höhe getrieben. — Gutes bar. Vesperbild. Trefflicher spgot. Taufstein.

BILME. Westfalen Kr. Soest.
Kapelle. Rom. 11.—12. Jh. Klein und schlicht. Rck. ohne Apsis, starker WTurm. Glocke 13. Jh.

BINGUM. OFriesland Kr. Weener.
Dorf-K. Rom. Backsteinbau, 1793 eingreifend überarbeitet.

BINSFELD. RB Aachen Kr. Düren.
Pfarr-K. 3sch. Hllk. 2. H. 16. Jh., 4 J. auf schlanken Rundpfll. — Ausstattung 17. und 18. Jh.
An Stelle der alten Burg (erste Nennung 12. Jh.) ist 1533 ein **Herrenhaus** getreten. Die 2geschossige Loggia der Innenseite vermischt eine Renss.Anlage mit noch wesentlich got. Detail.

BIPPEN. RB Osnabrück Kr. Bersenbrück.
Dorf-K. Sprom. Granitbau. — Rom. Taufstein in der Art des von Ankum.

BIRGEL. RB Aachen Kr. Düren.
Malerische **Wasserburg** des 17. Jh., niedrige Umfassungsmauern, stattlicher Eckturm und Torbau.

BISLICH. RB Düsseldorf Kr. Rees.
Pfarr-K. Basl. des 12. Jh., ursp. flachgedeckt, vor der Einwölbung im 19. Jh. schon einmal gewölbt. Chor 15. Jh. — Sakramentshäuschen aus 15. Jh. mit hohem Aufsatz. Anbetung der Könige, Gemälde des 16. Jh. Kupferner Kronleuchter des 16. Jh.

BISMARK. Pr. Sachsen Kr. Stendal. [K.]
Pfarr-K. Rom. Granitquaderbau um 1200, Basl. 3sch. kreuzf. Im Msch. 3 Quadrate, Chor, Vierung und 1jochiges Lhs., neben welchem nach geb. System je 2 Quadrate der Abseiten, getragen von einem derben Rundpfl. (wie in Krewese); Kreuzarme rck.; über M- und Qsch. kuppelf. Kreuzgwbb. mit verlaufenden Graten, die Abseiten ursp. jedoch mit offenem Sparrendach (wie in Schönhausen). Neben dem Chor 2 Sakristeien mit Tonnengwb. Im rck. WTurm eine hochgelegene, auf Schalung gewölbte Tonne; darüber Glockenstube mit gepaarten Öffnungen und Satteldach mit einfachen Giebeln. Einfache Gesimse an den Gwb.Kämpfern und den 2 Portalen des Qsch. Die noch alten Fenster auffallend groß. — Um 1500 das Lhs. zur Hllk. umgestaltet, die Abseiten erhöht und mit gratigen Kreuzgwbb. bedeckt; die Giebel

der Kreuzarme mit Ziegelstaffeln versehen. — Altar und Kanzel bar. — Ausbau 1904.
Ruine der K. zum hl. Kreuz („Goldene Laus"), erhalten nur der trümmerhafte WTurm, Granitquaderbau wie die Pfarr-K., im Innern Tonnengwb.

BISPERODE. Braunschweig Kr. Holzminden.
Dorf-K. 1716, einfacher rom. Turm. — Glocken 1415, 1540, beide mit Bildwerk.
Schloß 1695, tiefe Hufeisenanlage, Behandlung einfach.

BISPINGEN. Hannover Kr. Soltau.
Dorf-K. Feldstein, Flachdecke. — Messingenes Taufbecken auf 3 ganz rohen Tragefigg. 1306.

BISSENDORF. RB Osnabrück Kr. Melle.
Dorf-K. um 1250, einfaches Rck., gewölbt. — Feiner spgot. Schnitzaltar.

BLADENHORST. Westfalen Kr. Bochum.
Schloß. Regelmäßige Wasseranlage des sp. 16. Jh. in Backsteinrohbau; die 2 niedrigen Geschosse durch einen Fries aus grünen Ofenkacheln getrennt; polygonale Ecktürme.

BLANKENBERG. RB Köln Siegkreis.
Pfarr-K. Saalbau des 17. Jh. mit frgot. Chor nach M. 13. Jh.; zierliche Gwb.Ausbildung nach 5/8 Schema, schlanke gewirtelte Gruppendienste. — Taufstein und Weihwasserstein rom., sonstige Ausstattung bar. Die älteste Glocke 13. bis 14. Jh., die andern 1429 und 1660.
Burgruine. Sehr umfangreich und in guter Erhaltung. Hauptburg und Vorburg E. 12. Jh. An der SOEcke Bastions-Turm um 1500. Der große schwere Bergfried auf c. 15 m H. erhalten. Die mit der Burg verbundene Stadtbefestigung um 1400. Die Gesamtanlage nach ähnlichen Grundsätzen wie auf dem linken Rheinufer Nideggen.

BLANKENBURG. Braunschweig Kreisstadt. [St.]
Bartholomäus-K. Ursp. Pfarr-K., später mit einem Zisterzienser-Nonnen-Klst. verbunden. Ursp. 3sch. rom. Gwb.Basl. mit Stützenwechsel und Türmen (unzisterziensisch). Frgot. Chorverlängerung in 2. H. 13. Jh. Hochgot. Umbau des Lhs. als 3sch. Hllk. (mit flachen Decken?). 1586 gotisierende Holzgwbb. Rest. 1891. — Gegenwärtiger Zustand: rck. WTurm mit got. Glockenhaus; an den Pfll. des Lhs. rom. Kämpfer, Zwischenstützen entfernt. Der rom. Teil des Chorhauses wird von verlängerten Sschiffen begleitet. Die frgot. Verlängerung schließt in 5/10. Überwölbung des ganzen Chors mit 3 rck. Kreuzgwbb. — Reiche bar. Altarwand 1712. Steinerne Kanzel mit Reliefs 1582. Triumphkreuz mit Maria und Johannes um 1500. 4 Stifterfigg. aus Stuck, lebensgroß, zu zweien gepaart, rom. 13. Jh., nicht mehr als handwerksmäßig und z. T. sehr beschädigt. Zahlreiche Grabsteine und Epitaphe des Regenstein-Blankenburger Grafenhauses; ältester, in vertieften Umrissen, 1. H. 15. Jh., die Mehrzahl 16. Jh.

Burg. Zuerst genannt 1123, bis 1599 bewohnt von den einheimischen Grafen. Aus Ma. wenig erhalten. Wesentlich Um- und Neubau der Herzöge von Braunschweig 1705—18 in derben und sparsamen Formen, aber stattlichen Verhältnissen durch *H. Korb.* Im Innern 3 Säle mit strenger Pilasterdekoration. Von der Ausstattung des fr. 18. Jh. vieles erhalten. Zahlreiche Bildnisse.

Kleines Schloß am Fuße des Burgberges. Erb. 1725 in Fachwerk, 1777 massiv erneuert. Kleiner bar. Terrassengarten.

Luisenburg, Gartenschlößchen in Fachwerk 1728.

Rathaus. Massiver Renss.Bau mit got. Resten. Obergeschoß 1584 hinzugefügt. Dachreiter 1738.

Die ma. **Stadtmauer** schloß die Burg mit ein; in deren Nähe kleine Abschnitte mit Türmen erhalten.

BLANKENHEIM. RB Aachen Kr. Schleiden.

Pfarr-K. 1495—1505. Hoher, weiter 1sch. Raum in 3 Achsen und $^3/_8$Schluß. Reiches Sterngwb., Rippen unmittelbar aus der Wand sich lösend, NWand dem Berg zugekehrt und fensterlos. Apostelstatuen. — WTurm 1616, neuer Aufsatz. — 3 niederrheinische Schnitzaltäre um 1450. Vorzügliche Reliquienbüste des hl. Georg. 5 Heiligtumtüchlein in schöner Seidenstickerei um 1500.

Kapelle Hülchrot 1764 in anmutig lebhaften Rok.Formen.

Burg. Ursp. Bau um 1100, die heutige ausgedehnte Ruine wesentlich M. 15. Jh.

BLASHEIM. Westfalen Kr. Lübbecke.

Dorf-K. 2sch. spgot. Hllk., Umbau einer älteren Anlage. — Altaraufsatz renss. mit got. Figg.

BLEXEN. Oldenburg A Butjadingen.

Dorf-K. Sprom. 1sch. Anlage mit schmälerem rck. Chor ohne Apsis. Material: Sandsteinquadern von der Porta und rheinischer Tuff. Der Chor in 2 quadr. Rippengwbb., das Sch. mit Balkendecke. — Ausstattung des 17. Jh., bmkw. die Kanzel von *Joh. Münstermann* 1638.

BLOEMERSHEIM. RB Düsseldorf Kr. Moers.

Schloß 15. und 18. Jh. Gemäldesammlung; Hauptstück eine Tafel vom *Meister des Marienlebens*; die Donatoren wahrscheinlich Herzog Johann v. Kleve (1448—81) mit 6 Söhnen.

BLOMBERG. Lippe-Detmold.

Augustiner-Klst.-K. 1460, spgot. Hllk. auf dicken Rundpfll. in weiten Abständen. Doppelgrabstein Bernhards VII. zur Lippe † 1511.

Pfarr-K. Nur der got. Turm erhalten.

Rathaus. 2 spgot. Geschosse in Stein, Obergeschoß (1577) in Fachwerk mit Überhängen, an der Langseite 3 aneinanderstoßende, gleich große Giebel. Reiches Schnitzdetail. — Spgot. Stadttor mit Treppengiebel.

BOCHOLT. RB Düsseldorf Kr. Kempen.

Burg. Erhalten der sogen. Kaiser-Turm (14. Jh.), alleinstehend im Mittelpunkt der Umwallung, ein 4eck. Backsteinbau, 21,5 m h.,

mit vorgekragtem Zinnenkranz; die beiden unteren Geschosse gewölbt, davon das zweite Kap., die folgenden mit Balkendecken. Torbau M. 15. Jh., Breitanlage, Durchfahrt nicht in der Mitte, von hübscher Wirkung der Abschluß mit zierlichen kleinen Ecktürmchen und vorgekragter Brüstung; Walmdach.

BOCHOLT. Westfalen Kr. Borken.

Pfarr-K. S. Georg. Chor 1430, Turm 1472. Bedeutende Abmessungen: innere L. 58 m. Hllk. mit überhöhtem Msch., im Lhs. 5 J., Qsch. ohne Ausladung, einspringender WTurm mit schlanken Maßwerkblenden und hohem Bar.Helm. Rheinischer Tuffstein, auch die Formen mehr rheinisch als westfälisch. — Tafelbilder und Holzstatuen aus ehemaligen Altären, u. a. großes Gabelkruzifix. Üppige spgot. Monstranz. Schöne gestickte Gewänder A. 16. Jh.

Agnes-Kap. Einfach got., zu beachten wegen der gut erhaltenen spgot. Deckenmalerei.

Rathaus. Nach M. 16. Jh. Im Gr. Rck. von 10,2 : 29,7 m. Freistehend, aber die Rückseite wegen der Nähe der K. wenig ausgebildet. Fassade in 3 Geschossen zu 8 Achsen, Erdgeschoß als offene Halle. Backsteinflächen mit Hausteingliederung. Vorzüglich feines Ornament in reicher Fülle, den großen Linien untergeordnet. In der Erdgeschoßhalle Pfll. mit jon. Sll. besetzt, die Zwickel- und Bogenschlußsteine prächtig dekoriert. Die beiden folgenden Geschosse durch ½ Sll. und Pilaster geteilt, in der Dachlinie hohe Balustrade, die Mitte durch ein Zwerchhaus akzentuiert. Die niederländische Schulung des unbekannten Meisters nicht zu verkennen. Sein Stil eine Renss. von seltener Feinheit und Reinheit, keine Grenzverwischung weder nach der got. noch nach der bar. Seite.

BOCKENDEM. Hannover Kr. Marienburg.

Ev. Stadt-K. gew. 1403. Spgot. Hllk., Lhs. (4 J.) und Chor (3 J.) im gleichen System, nach O gerade geschlossen. — 12 spgot. Apostelstatuen aus Holz, jetzt an den Pfll. des Msch. — Pfarrhaus Fachwerkbau von 1584.

BÖCKENFÖRDE. Westfalen Kr. Lippstadt.

Dorf-K. Rom. Basl. schlicht und altertümlich, wohl letztes Drittel 12. Jh. Typischer Gr. Turmhalle, Lhs. und Chor bilden eine Reihe von 4 gleichen Quadraten. An den 2 Quadr. des Lhs. schmale Sschiffe mit gurtenlosen Kreuzgwbb. Die Gurtvorlagen des Msch. überaus schwer. Die Doppelarkk. niedrig.

BOCKHORST. Westfalen Kr. Halle.

Dorf-K. 1sch. mit ½ kr. Apsis und WTurm; sicher rom., wenn auch bestimmte Kunstformen fehlen. — [Bedeutendes rom. Triumphkreuz um 1180 im Mus. Münster.]

BOCKUM. Westfalen Kr. Lüdinghausen.

Dorf-K. rom. und got. Unbedeutend. — Taufstein um 1200, zylindrisch, Arkatur, in den Zwickeln und am Rande schönes Laubornament. Spgot. Sakramentshäuschen mit aufgelöster Helmkrönung.

BÖDEFELD. Westfalen Kr. Meschede.
Dorf-K. 1sch. bar. Gwb.Bau 1725, die Niedrigkeit des Raums mutet altwestfälisch an.

BODELSCHWINGH. Westfalen Kr. Dortmund.
Dorf-K. kleiner frgot. Gwb.Bau. Das Lhs. kürzer als breit, in 2 schmale Kreuzgwbb. geteilt. Hinter dem engen und niedrigen Triumphbg. jüngerer 5/8 Chor. Gut gezeichnetes 2teil. Maßwerk. Ganz kleiner WTurm.
Wasserschloß renss., malerischer Gruppenbau.

BODENBURG. Braunschweig Kr. Gandersheim.
Kirche. Umbau 1861. Ein gutes Beispiel ihrer Art die Mobilien von 1689, teils von ortsansässigen, teils von Hildesheimer Meistern. Nicht schlecht ein Kruzifixus aus 16. Jh. Grabdenkmäler derer v. Steinberg. E. 16. und 1. H. 17. Jh.

BODENDORF. Pr. Sachsen Kr. Neuhaldensleben. [M.]
Schloß schlicht mit guter Ausstattung und z. T. trefflichen Bildnissen, darunter 3 des Grafen Math. v. d. Schulenburg, von italienischen Meistern, und des Erbauers von Hundisburg, Joh. Friedr. v. Alvensleben, von *Bernh. Francken* in Braunschweig. Unmittelbar an das Schloß anschließend Kap. in Form eines 1½ geschossigen Saales mit Kanzelaltar von 1711 und Herrschaftsprieche, die sich gegenüberliegen, sowie mit Stuckatur. — Gemaltes Grabdenkmal des Heinr. v. d. Schulenburg, † bei S. Quentin 1557. — Taubenhaus 18. Jh. — Gartenhäuschen von 1826.

BODENWERDER. Hannover Kr. Hameln.
Nikolai-K. 3sch. Hllk. aus A. 15. Jh. — Taufstein 1608, Reliefs. — 3 ikon. Grabsteine der Renss.
Herrenhaus der Münchhausen, Renss. — Fachwerkhaus 1610. — Reste der **Stadtmauer** mit 3 Türmen.

BÖDINGEN. RB Köln Siegkreis.
Ehem. **Stifts-K.** 15. Jh. Bruchsteinbau. Eingebauter WTurm. Lhs. Basl. mit schwach entwickeltem Obergaden. Das schmale Qhs. endet beiderseits polygonal (5/8). Sehr eigentümlich das Chorhaus (c. 1490): erheblich breiter als das Msch., ein unvollständiger Zentralbau (7/10) und als solcher auch durch das hohe 10seit. Pyramidendach gekennzeichnet (bei der letzten Rest. um 1/3 niedriger hergestellt). — Marmoraltar 18. Jh. mit Gnadenbild (sitzende Muttergottes) aus 14. Jh. Im Mittelfenster des Chors vortreffliches Glasgemälde aus A. 16. Jh. — Marmorepitaph v. Schwarzenberg † 1599.
Ehem. **Klostergebäude.** Sommerrefektorium 1732; an der 2gesch. Fassade sind Sll. mit prächtigen sprom. Basen und Kaptt. wiederverwendet. Ebenso an einem Heiligenhäuschen am Ausgang des Dorfs. 2 ähnliche in der Umgegend.

BOFFZEN. Braunschweig Kr. Holzminden.
Dorf-K. 1730. Saal mit Holztonne. Schlichter Kanzelaltar. — Bauernhaus 1597.

BOISHEIM. RB Düsseldorf Kr. Kempen.
Pfarr-K. 1487 (Inschr.). Kleine 3joch. Hllk. auf quadr. Gr., Msch.

überhöht, $^5/_8$Chor, WTurm. — Zierliches Sakramentshäuschen mit Abendmahlsrelief. Taufstein rom., äußerst roh, deshalb das Alter schwer zu bestimmen, 11. Jh.?

BOKE. Westfalen Kr. Büren.

Dorf-K. Rom. Gwb.Basl. A. 13. Jh. Genaue Wiederholung der K. in Hörste. — Rom. Taufst. mit Reliefs.

BONE. Anhalt Kr. Zerbst.

Dorf-K. Sprom. Granitquaderbau von sorgfältiger Ausführung, Apsis mit Halbkuppel, quadr. Chor und Schiff; die WMauer deckt auch den Dachreiter. Das Bauwerk typisch für die Landschaft um Zerbst und Belzig. — Ausbau 1898.

BONN. Rheinprovinz. [D.]

Münster. Eccl. ss. Cassii et Florentii zuerst genannt 788, das zugehörige Klst. 804. Durch die Normannen verwüstet 881. Auf dem Münsterplatz ausgegraben Reste einer karolingischen Basilika. Nicht berichtet, aber durch den Bau selbst erwiesen ein vollständiger Neubau 1. H. 11. Jh. Von ihm erhalten die Krypta, das o Chorhaus bis ¾ Höhe und der WChor. Ausbau des Chors und Kreuzgangs M. 12. Jh., Qsch. 2. H. 12. Jh. Beschädigung in den Kämpfen zwischen Philipp v. Schwaben und Otto IV. Wölbung der OTeile und Neubau des Lhs. unter Propst Oliverius (1205—24). Damit im wesentlichen in jetziger Gestalt vollendet. Beschießung und Brand 1689. Letzte Rest. 1883—89.
Die K. des 11. Jh., deren Hauptabmessungen sich nicht verändert haben, war eine kreuzf. Basl. mit stark verlängertem Chor und je 2 verhältnismäßig kleinen runden Treppentürmen am o und w Ende. — OChor. In der Außenarcht. der Längsmauern scheiden sich die Bauzeiten sehr deutlich: unten flache Blenden, deren Bg. wechselnd aus Tuff und römischen Ziegeln gemauert sind (wie in S. Pantaleon und S. Cäcilia zu Köln), oben spitzbg. Blenden. Das innere System hat geschlossene Wände, im Schildbg. Okulusfenster, die spitzbg. Gwbb. gleichzeitig mit denen des Qsch. Hervorragend schöne Schmuckformen: in Kämpferhöhe Rankenfries mit Tieren und kämpfenden Männern, unter den Diensten prachtvolle Laubkonsolen, Akanthusnachklänge und korinth. Abakus, beste französische Schulung. — QSchiff. Die Arme bestehen aus einem bis zur Flucht der Sschiffe reichenden rck. Joch und polygonalem ($^5/_{10}$) Schluß, die Rippen des letzteren laufen im Quergurt zusammen, der Aufbau 2teilig, oben schlanke Rundbg.Fenster, unter ihrer Bank Okuli, mit 6 Pässen ausgestellt. Das Laubwerk der Kaptt. und Basen zeigt einen mit feinem plastischen Gefühl durchgeführten Halbnaturalismus. Die Außenarcht. rein rom. Über den Fenstern Zwerggalerie zwischen 2 derben Bg.Friesen. Das kleine Seitenportal im n Kreuzarm in der dekorativen Ökonomie von vornehmstem Geschmack. — Langhaus. Formen sprom., struktiver Aufbau frgot. 4 weitgespannte Joche, im Msch. quer-rck. (c. 9 : 7), in den Sschiffen längs-rck. (c. 5 : 7). Pfl. mehrfach abgetreppt, unter den Arkk. ½ Sll., in den Winkeln rd. Dienste. Die Gruppe der vorderen Vorlagen läuft bis zum Gwb.Kämpfer

durch. Ark. rundbg. 5teiliges rundbg. Triforium auf eleganten Pfl.- und Sl.Gruppen. Der Fenstergaden wiederum von einem Laufgang durchbrochen. Durch diese doppelte Aushöhlung wird der an sich starke Mauerquerschnitt im Gewicht erheblich erleichtert. Die Oberfenster zu je 5 pyramidal gruppiert. Kreuzrippen mit Birnstabprofil, Quer- und Schildgurten spitzbg., mit Rundstäben gesäumt. Widerlagerung durch offene Strebebgg. (neben denen zu Zülpich und S. Gereon in Köln die ältesten auf deutschem Boden); interessant der Übergang vom Strebepfl. zum Bg. mit erstem Ansatz zu Fialenbildung. Im übrigen trägt die Außenarchitektur des Lhs. das Gepräge des Übergangsstils, reich, aber mit unausgeglichenen Kontrasten, besonders zwischen den breiten Fächerfenstern der Sschiffe und der die Oberfenster (an sich glücklich im Motiv) umschließenden schlanken spitzbg. Arkatur. Die von Schachbrett- und Schuppenmustern durchzogenen Gesimse haben ein sehr reiches Profil und ruhen auf Konsolen. Der Meister des Bonner Lhs. hat außer nordfranzösischen wahrscheinlich auch normannische Bauten gekannt. — Der WChor ½rd., die rck. Ummauerung um 1200. Von der WFront alt die 3 oberen Fenster, alles übrige neu. Die vielleicht nur die Apsis füllende, jedenfalls kleine Krypta zugeschüttet. Im Innern die apsidiale Wand mit einer Arkatur des 13. Jh. verblendet. — Türme. Das w Paar aus 11. Jh. erhalten, mit falschen modernen Krönungen. Das o Paar, aus 12. Jh., sie legen sich seitlich an das Chorende, so daß sie den OGiebel und die nach der vollen Br. des Chors abgemessene Apsis zwischen sich einschließen. Die Zwerggalerie setzt das Vorbild von Schwarzrheindorf als vorhanden voraus. Die 3gesch. Blendengliederung der Apsis setzt sich in die Türme fort; diese haben dann noch 4 Freigeschosse. Das Ganze der Gruppe nach S. Gereon in Köln. Eigentümlich der hohe 8eck. Vierungs-Turm. Seine 8 Giebel trugen ursp. eine 16seitig gefältelte niedrige Haube (Stadtsiegel und Münzen). Die jetzige hohe Pyramide zuerst auf Ansicht des 16. Jh. Erneuert 1689. — Krypta. Auf einem römischen Begräbnisplatz. Im Boden 4 Steinsärge. Kreuzgwb. in 3 Sch. und 9 J. Im ältesten w Teil 3 Paar Pfll., weiterhin Sll.

Ausstattung. Am Eingang in den Chor Bar.Empore. An den Treppen steinerne Chorstuhlabschlüsse des 13. Jh., Engel und Teufel Namen (der andächtigen und der lässigen Chorherren) aufschreibend. Brüstung und Gitter an Stelle des 1735 abgebrochenen Lettners. Marmorne Altäre des 17. und 18. Jh., auf einem großen Relief die Geburt Christi 1622. Sakramentshäuschen 1619. Kanzel gut rok. Orgelbau um 1780 von *Peter Kemper* aus Poppelsdorf. Bronzestatue der hl. Helena M. 17. Jh. in Rom gegossen. — Grabdenkmäler. Bildnisplatte des Erzb. Engelbert II. † 1275, ausgeführt gegen 1400. Tumba des Erzb. Ruprecht v. d. Pfalz † 1480, am Gewände Blenden mit Wappen, die liegende Rundfig. recht tüchtig. Mehrere Grab- und Gedächtnistafeln epigraphisch bmkw. — In die neuen Wandgemälde sind einige alte auf-

genommen und dabei durchgreifend rest. Aus 1. H. 13. Jh. Am schmalen Stirnbg. zwischen Vorder- und Hinterchor Himmelfahrt Mariä, ikonographisch interessant, und im s Kreuzarm der hl. Christophorus und Christus zwischen 2 Engeln. Aus M. 14. Jh. im n Kreuzarm Maria, Apostel und Heilige, ganz erneuert, und Anbetung der 3 Könige um 1400. Die Ausmalung des Lhs. ornamental. S c h a t z. Monstranz E. 15. Jh., eine desgl. 18. Jh. augsburgisch.

K r e u z g a n g um und nach M. 12. Jh. Durch Größe und relativ gute Erhaltung ein Hauptbeispiel dieser Architekturgattung. Nur 3 Flügel, da der n beim Neubau des Lhs. der K. im 13. Jh. nicht mit erneuert wurde. Im O- und WFlügel werden die von Sll. getragenen Arkk. zu 4teiligen, unter sich durch Pfll. getrennten Gruppen zusammengefaßt. Nach außen sind die Pfll. durch abgeschrägte Strebemauern verstärkt; ohne Zweifel ursp. und somit ein sehr frühes Beispiel für dieses Konstruktionsmotiv (vgl. sonst Hildesheim). Im SFlügel ist die Ark.Teilung dieselbe, aber jede Gruppe wird von einem stark vorspringenden Bg. auf Freisl. umfaßt. Sehr mannigfaltig ist die Dekoration der teils würfel-, teils muldenförmigen Kapitellchen; die Sll. des s Flügels scheinen einer älteren Anlage entnommen. Der O- und WFlügel ist mit Tonnen, der SFlügel mit grätigen Kreuzgwbb. gedeckt. Am OFlügel das Kapitelhaus. Am SFlügel im Obergeschoß eine niedrige nach außen offene Galerie, im WFlügel gekuppelte Fenster. Die in die K. führenden Portale gute Beispiele für die Variationsfähigkeit der einfachen Grundmotive. Die G r a b d e n k m ä l e r im 19. Jh. hierher versetzt. Bmkw. im SFlügel 3 Memoriensteine aus 9. oder 10. Jh.; sie dienten nicht als Grabplatten, sondern als Epitaphe.

Namen-Jesu-K. 1687—94. Wie die meisten Jesuitenkirchen der rheinischen Ordensprovinz ein Gemisch von Bar. und Gotik, doch nicht unmittelbar abhängig von dem Hauptwerk dieser Richtung, der Kölner Jesuiten-K. — 5joch. Hllk. mit hohen schlanken 8eck. Pfll. und ausgeprägt spitzbg. Kreuzgwbb. OSchluß in 3 Apsiden, die mittlere um 1 J. hinausgeschoben. Fenster spitzbg. mit Maßwerk. Die Fassade ist nach got. Weise durch kräftige Strebepfll. gegliedert. Seitlich vorgeschobene Türme geben ihr eine imposante Breite. Das Innere war reich in Farbe und Gold gesetzt. Das Mobiliar ist in der Franzosenzeit (Pferdestall) zugrunde gegangen.

Kirchhofs-Kap. (ehemals Deutschordens-Kap. in Ramersdorf, 1846 an jetziger Stelle wiederaufgebaut). Erbauungszeit nicht überliefert, nach den Stilformen nicht vor 1225 und nicht nach 1250. Der kleine Bau wird mit Recht unter die „Juwelen“ des rheinischen Überg.Stils gerechnet. Die Verbindung der rom. und frgot. Formen erreicht eine Ausgeglichenheit, wie selten wieder, und zugleich eine bestimmt persönliche Färbung. Wenn man in einem Punkte den got. Geist doch als den stärkeren erkennen will, so wäre es im Zurücktreten des bloß ornamentalen Details. — Hllk. von 3 Sch. und 3 J. auf etwas gestreckt quadr. Gr. (8 br., 10 l., 6,5 Gurthöhe). Die 3 Apsiden innen ½ kr., außen polyg. Die

4 Freistützen sind unverjüngte Sll. mit feingegliederten Schaftringen; Basen mit weichen Eckblättern; an den Kaptt. lassen die vom Halsring aufsteigenden Blätter schon viel von der Kelchfläche frei; Deckplatten 8seitig. Die Wandstützen, aus 3 Diensten lose gebündelt, sind in Höhe der Ringteilung der Hauptsll. auf Konsolen gestellt. Die Gwbb. von mäßiger Busung, die Rippen rund profiliert, die Spitzbg.Linie außer an den Quergurten der Sschiffe nicht vertreten. Fenster 4paßförmig. Die Hauptabsicht des Künstlers ist, mit wesentlich noch rom. scheinenden Formen doch einen ganz neuen Eindruck von anmutiger Leichtigkeit hervorzurufen. Ein Blick auf das nahe Schwarzrheindorf belehrt unmittelbar über die Verwandlung des Geschmacks. Alter Bodenbelag aus roten und grauen Ziegeln mit weißen Sternen, in der Mitte das Ordenskreuz. — Die hervorragend schönen und stilgeschichtlich wichtigen Deckengemälde um 1300 nur in Nachzeichnungen erhalten (publ. von E. aus'm Weerth).

[**Martins-K.** Rom. Taufkirche 1. H. 11. Jh., vor dem OChor des Münsters gelegen, 1812 auf Abbruch verkauft. Rundbau mit Umgang. Der überhöhte Mittelraum auf abwechselnd gekuppelten und einfachen Würfelknaufsll. Taufbecken aus Basaltlava im Keller des Belderbuscher Hofs.]

Sog. **Helena-Kap.,** 1sch. rom. Haus-Kap. von einem Kanonikerhause des 12. Jh. (hinter dem Gebäude des Schaafhausenschen Bankvereins).

Ehem. **Minoriten-K. und Klst.** 1275—1317. Gwb.Basl. von 6 J., quadr. in den Sschiffen, schmal-rck. im Msch. Im Chor 2 Längsjoche als Fortsetzung des Msch. und regelmäßiger $^5/_8$Schluß, seitlich n Kap., s Sakristei. Die Ausführung in 3 Abschnitten: 1. Chor und Lhs. bis zum zweiten Pfl.Paar, 2. die folgenden 3 Joche, 3. WJoche und Fassade. Rundpfl. mit 4 Diensten, glatte Kelchkaptt. An den Wänden der Sschiffe Pfl.Vorlagen durch spitze Blendbg. verbunden, kein äußeres Strebesystem. Fenster 3teilig, Maßwerkmotiv Vierpaß mit 2 Dreipässen. WFassade durch schrägen Anschnitt einer Straße verengt, es kommt nur der durch stark vorspringende Strebepfll. herausgehobene Mittelteil in Betracht; das hohe Fenster ist mit dem 2teiligen, wagerecht geschlossenen Portal in der Weise verschmolzen, daß das Gewände des ersteren bis zur Erde hinabreicht. — Im Chor 2teil. Bg.Nische mit klassischem Maßwerk, linke Hälfte Piscina, rechte Repositorium für hl. Öle. Der treffliche Hochaltar von 1651 wurde 1898 durch einen neugot. ersetzt; das beiseite gestellte Altarblatt ein Hauptwerk des kurf. Hofmalers *Jos. Spilberg* (1619—90). In die n Kap. verbannt der Antoniusaltar, reiches Marmorwerk des Mainzer Hofbildhauers *Schrantz* von 1758. Orgelprospekt aus 1. H. 18. Jh., desgl. die Kanzel (Schalldeckel beiseite gestellt). Wandmalereien des 14. Jh. bei der neuen Dekorierung schonungslos überstrichen.

Kreuzgang. Reines Quadrat. O- und SFlügel aus der ersten Bauzeit, flachgedeckt, 1890 mit eisernen Trägern rest., einfache 3teil. Fenster.

Welschnonnen-Klst. (Ursulinerinnen). Gegr. 1664. Neubau der K. 1750. Große 1sch. Anlage mit geschweiften Gr.Linien, tiefe Nonnenempore, Flachtonnendecke. Hauptportal in halbrd., in die Dachlinie einschneidender Nische. Die Klst.Gebäude, an sich sehr einfach, gewinnen durch die mächtigen gebrochenen Dächer malerische Wirkung.

Kurfürstl. Schloß (jetzt Universität). Das alte Schloß, schon im 13. Jh. vorhanden, letzter Umbau 1633, ging im Bombardement 1689 zugrunde. Grundstein zum Neubau 1697, Entwurf von *Enrico Zuccali* in München. Seit 1715 Erweiterungspläne von *Robert de Cotte* in Paris. Umwandlung des geschlossenen italienischen Bar.Baues in ein offenes Rok.Palais. Der erstere zeigt sich noch an der Hofgartenseite in ganzer Ausdehnung. Aufbau 3teilig mit dominierendem Mittelgeschoß, dessen Fenster Giebelverdachungen erhalten; sonst keine Wandgliederung; 29 Achsen. An den Enden Pavillons mit hohl geschweiften Zeltdächern und Laternenkrönung. Die von *de Cotte* beabsichtigte Akzentuierung der Mitte durch eine Attika von gleicher Höhe, wie das Obergeschoß der Pavillons, ist 1777 zerstört. Die übrigen Trakte sind in einfachsten Formen gehalten und interessieren nur durch die Grundrißdisposition; vieles durch den großen Brand 1777 beschädigt. — Ein langer, in stumpfem Winkel abzweigender Galeriebau verbindet das Schloß mit dem effektvollen Michaels-(Koblenzer) Tor, nebst dem anschließenden Gebäude des Michaelsordens 1751—55 von *Leveilly*. — Inneres. Im Hauptbau haben die Säle des Erdgeschosses ihre alte Stuckdekoration; Hörsaal II und IV italisierend, wohl von Münchener Handwerkern; Hörsaal VI und VII in der Manier des spätesten Louis XIV.; evang.-theol. Seminar frrok.; klassizistisch die nach dem Brande 1777 neu eingerichtete Schloß-Kap. — Hofgarten beg. 1721 nach dem Schema *le Nôtres*; jetzt völlig verändert.

Rathaus 1737 nach Zeichnung von *Leveilly*. An der Freitreppe schönes Eisengeländer.

Marktbrunnen 1777. Obelisk mit 2 Schalen.

Boeselagerer Hof in der Burgstr., 1715—20 von franz. Archt. Bmkw. Innendekoration. Gute Gobelins. Gartenpavillons nach dem Rhein.

BORBECK. Rheinprovinz Kr. Essen.

Wasserburg des 14. Jh., öfters, besonders 1794, umgebaut. Stattlicher Giebelbau mit Flankentürmen.

BORG. Westfalen Kr. Münster.

Herrenhaus malerisches Wasserschloß der Renss.

BORGELN. Westfalen Kr. Soest.

Dorf-K. sprom. 1. H. 13. Jh. Das im Gr. quadr. Lhs. war ursp. wahrscheinlich Hllk. von 3 Sch. und 3 J. Bei einem spgot. Umbau wurde das o Pfl.Paar ausgebrochen und die beiden OJoche in einen ungeteilten Raum mit Sterngwb. umgewandelt; das WJoch erhielt eine hölzerne Empore. Chor im 5/8Schluß spgot. Der ganz schlichte WTurm vom ersten Bau.

BORGHOLZHAUSEN. Westfalen Kr. Halle.
Dorf-K. 1sch. kreuzf. Anlage im Überg.Stil des 13. Jh., spgot. im 16. Jh. erneuert (Inschr. 1541). — Altaraufsatz 1501, aus Stein, jedoch in Anordnung und Behandlung (13 Szenen aus der Passion) die Holzschnitzkunst nachahmend.
Haus Brinke (Stammsitz eines 1350 ausgestorbenen Geschlechts, jetzt Gf. Korff-Schmiesing), einfache 2flügelige Anlage von 1674. In der Kap. ehem. Triumphkreuz A. 16. Jh., gut. Pietas derselben Zeit.
Haus Holtfeld (Gf. v. Marchant) 16. und 17. Jh., 1flügelig mit Ziergiebeln, Eckturm und Erker. Die Hausteingliederung des stattlichen, mit Aufwand ausgeführten Baues hat durch Verputz gelitten. Kamin 1627, geschnitzte Türumrahmung, Wappensteine. — Inneres Torhaus 1632, äußeres 1705. Große Scheune in gut behandeltem Fachwerk 1660.

BORGHORST. Westfalen Kr. Steinfurt.
Dorf-K. unregelmäßiger spgot. Umbau einer rom. Anlage, aus der die SMauer des Sch. und der massige WTurm, gesimsloser Bruchsteinbau, kleine gekuppelte Schallöffnungen in 3 Geschossen. Frrom. korinthisierendes Kapt., sehr beschädigt. — Steingruppe, Anna Marie lesenlernend, 16. Jh. Verkündigungsrelief sp. 17. Jh. Rom. Reliquienkreuz. 3 rom. Leuchter mit verschlungenen Tierfigg. am Fuß. 2 spgot. Reliquienstatuetten in Silber getrieben. Wandmalerei (Passionsszenen) 2. V. 16. Jh. [Archäologisch bmkw. ein abgetretener Grabstein in der trapezoiden Grundform der Sargdeckel, puppenhafte Fg., die Hände in der Haltung der altchristlichen Oranten, am Rande eingeritztes Ornament in Schneckenlinien; dem Eindruck nach aus sehr früher rom. Zeit, jetzt im Bischöfl. Mus. zu Münster.]

BORKEN. Westfalen Kr. Borken.
Pfarr-K. (rest.) spgot. Hllk. mit glatten Rundsll. Sehr niedriger Raum. 3 schöne Oberlichtportale. Plumper rom. WTurm. — Steinerner Levitensitz mit Figurenbaldachin. Spgot. Chorstühle. Kap. mit hl. Grab. Rom. Taufstein auf Löwen.
Mehrere **Stadttürme,** rund, Ziegel mit Rautenmuster.
Hl. Geist-Kap. Spgot. 1sch. Backsteinbau, gemusterter Flächenschmuck.

BORN. RB Düsseldorf Kr. Kempen.
Pfarr-K. 15. Jh., ursp. 1sch., dann zur Hllk. erweitert. — Rom. Taufstein, sehr roh, Blaustein aus Namur.

BORNE. Pr. Sachsen Kr. Kalbe.
Dorf-K. Bmkw. die Verbindung des rom. WTurmes mit dem Schiff, 2 Bögen, getragen von einer kurzen Säule, deren Kapitell und die Kämpfer der 2 Pfeiler mit schlichtem Ornament 2. H. 12. Jh. — Ein ungewöhnliches Werk der Taufstein 2. H. 13. Jh., ohne Fuß, die Schale nur wenig nach unten eingezogen, vor den 8 Seiten in Hochrelief Maria mit Kind thronend und stehende Heilige, um den Rand flaches rom. Rankenwerk.

BÖRNINGHAUSEN. Westfalen Kr. Lübbecke.
Dorf-K. einfachster Art. Niedriger 1sch. Raum mit 3 kuppeligen Kreuzgratgwbb., WTurm und Chor 13. Jh. Das 2joch. Lhs. 1463.

BORNUM. Braunschweig Kr. Helmstedt.
Auf ehem. **Adelshof** befestigter Wohnturm (Kemnate) mit rom. Doppelfenstern.

BÖRSTEL. RB Osnabrück Kr. Lingen.
Zisterz.-Nonnen-Klst.-K. 1sch. spgot. Backsteinbau, aufgeteilt in 4 Kreuzgwbb. Im W Nonnenempore auf 3sch. Halle. Die Klst.Gebäude erhalten, wenn schon nicht unverändert.

BORTFELD. Braunschweig Kr. Braunschweig.
Dorf-K. 1721 vergrößert. Ausstattung bar. — Alte **Häuser** des sächsischen Einhaustypus in größerer Zahl.

BÖSENSELL. Westfalen Kr. Münster.
Dorf-K. etwa 1400. 1sch. Chor mit 5/8 Schluß; starker rom. WTurm, je 1 gekuppeltes Fenster mit gewundener Mittelsäule. — Sakramentsnische um 1400. Chorgestühl bez. 1525, an der Vorderwand spgot. Rollfüllungen, an der Rückwand Felder mit frrenss. Blattwerk zwischen got. Fialen. Bar. Hochaltar A. 18. Jh. Gemaltes Triptychon von *Nicolaus tome Ring* (jetzt im Landesmuseum zu Münster). 12 lebensgroße Steinfigg. der Apostel von *Gerhard Gröninger*, aus einer Münsterer K., für Aufstellung an Pfll. gearbeitet. Gesticktes got. Kaselkreuz.

BOSLAR. RB Aachen Kr. Jülich.
Pfarr-K. Spgot. Hllk., Umbau einer rom. Basl. — Hochaltar reiches Schnitzwerk mit Antwerpener Stempel, um 1520. — Glocke 1338.

BOTFELD. Landkreis Hannover.
Dorf-K. 1377. Saal mit Holztonne. Massiver, formloser WTurm aus sp. Ma. Auf dem Kirchhof 17 Grabsteine des 17. und 18. Jh. mit meist sauber handwerklichem Bildwerk.

BOTHMER. Hannover Kr. Burgdorf.
Herrenhaus renss., teils massiv, teils Fachwerk, am 8eck. Treppenturm Wappen 1596.

BOTTENBROICH. RB Köln Kr. Bergheim.
Pfarr-K. Spgot. Hllk. — Bmkw. Alabasterrelief, 3 Könige, M. 14. Jh., aus einer fabrikmäßig arbeitenden englischen Werkstatt. (Gruppe von Nottingham.) Glasmalerei im Chor 1533.

BRABEKE. Westfalen Kr. Meschede.
Dorf-K. Sprom. 1sch. Gwb.Bau, sehr klein und einfach, gleichwohl von schwerster Behandlung. 2 J. Kreuzgwbb. mit eingezogenem quadr. Chor und WTurm.

BRACHELN. RB Aachen Kr. Geilenkirchen.
Pfarr-K. Größere spgot. Hllk., im Lhs. 5 J., im Chor 2 J. und 5/8 Schluß, hoher WTurm.

BRACHT. RB Düsseldorf Kr. Kempen.
Pfarr-K. 1484 (Inschr.). Stattliche Hllk. — Ausstattung bar. Spgot. Sitzbild der Muttergottes. — Befestigter Kirchhof.

BRACKEL. Westfalen Kr. Dortmund.
Dorf-K. Ursp. kleine rom. Gwb.Basl. E. 12. Jh., spgot. als Hllk. umgebaut, indem die Zwischenstützen entfernt, die Sschiffe überhöht und alle Gwbb. erneuert wurden. Die rom. Dienste z. T. erhalten; sie sind an den Hauptpfll. sehr eigentümlich gestaltet, nämlich gekuppelt und in 2 Geschosse zerlegt. Das 3. J. fungierte im rom. Bau als Qsch. — Die Tonnengwbb. über den Flügeln und die Außengiebel sind erhalten. Am s Kreuzflügel Altarnische in der Mauerdicke. Hauptchor ganz got. Sakristei bez. 1491. Das Lhs. von so geringer Ausdehnung, daß es mit dem Qsch. zusammen im Gr. wenig mehr als ein Quadrat beschreibt (12,4 : 13,2 m). Die 2 Portale der SSeite rom., eines mit verwittertem Tympanonrelief. Verhältnismäßig großer WTurm, auch er got. umgearbeitet. — Reste ornamentaler Wandmalerei, rom. und got. — Rom. Taufstein zylindrisch mit Palmettenfries, die Reliefs an der Wandung renss. Kelch 1594, Aufbau und Ornament wesentlich spgot.

BRAKEL. Westfalen Kr. Höxter.
Pfarr-K. E. 12. J. Gwb.Basl. des gebundenen Systems, schwergliederig und breiträumig. Die gratigen Kreuzgwbb. auf mächtigen Schild- und Quergurten. Die Teilungspfll. der niedrigen Doppelarkk. unter sächsischem Einfluß mit eingelegten Ecksäulchen. Das s Ssch. im sp. 16. Jh. erweitert und mit dem Msch. auf gleiche Höhe gebracht. Ausstattung der SpRenss.
Kloster-K. 1sch. Gwb.Bau in gotisierendem Bar., E. 17. Jh.

BRAMSCHE. RB Osnabrück Kr. Bersenbrück.
Pfarr-K. 1sch. rom., in got. Zeit durch 1 Ssch. und Chor erweitert.

BRANDLECHT. Hannover Kr. Bentheim.
Dorf-K. got. Gwb.Bau. — Rom. Taufstein, roh.

BRAUNLAGE am Kaiserweg im Harz. Braunschweig Kr. Blankenburg.
Grundmauern einer 1257 hier erwähnten **Elends-Kapelle,** einfaches Rck., vereint mit Herbergsraum.
Ähnliche Anlagen im Harz mehrfach. — Rest des Wartturms.
Königskreuz zum Schutze des Kaiserwegs, umgeben von Zwinger, Wall und Graben; Gesamtdurchmesser 54 m.

BRAUNSCHWEIG. [D.]
1. Kirchen.
Dom S. Blasius. [1. Errichtet von den Brunonen als Familienkollegiatstift in Verbindung mit der Burg, Weihe 1030.] Aus diesem ersten Bau 2 Kaptt. und 1 Altarplatte im Vaterl. Museum. 2. Der bestehende Bau Neubau durch Heinrich den Löwen 1173 bis 1195. Der Hauptsache nach in einem Zug. 1194 das Triumphkreuz errichtet. Der n Kreuzarm 1202 geweiht. — In der Kunstgeschichte Niedersachsens eine wichtige Epoche bezeichnend als erster einheitlich durchgeführter Gwb.Bau. Bemerkenswert ist, daß die Wölbungsmethode mit der in Königslutter angewandten in keinem Zusammenhange steht. — Kreuzf. Basl. in streng gebundenem System. Für den Gr. war eine Änderung der über-

lieferten sächsischen Gewohnheiten (Stützenwechsel im quadr. Schematismus) nicht gefordert, für den Aufbau nur insofern, als die Zwischenstütze nicht mehr als Sl., sondern als Pfl. gebildet wurde. Das Gwb. selbst zieht aber aus diesem System die Konsequenzen nur unvollständig: es ist im Hauptschiff eine Tonne mit Stichkappen, ohne Gurten. Mit dieser altertümlichen, in WDeutschland damals schon aufgegebenen Grundform verbindet sich als fortschrittliches Element ½ kr.förmige Führung der Diagonalen. In diesem Fall wurden in WDeutschland allgemein steigende Scheitel und Isolierung der einzelnen Gewölbeabteilungen angewendet; hier suchte man den Ausgleich auf anderem Wege: durch leicht spitzbogige Brechung der Randbgg. und der Tonne. Dieser Vorgang ist geschichtlich bedeutsam als Beispiel für spontane Entstehung des Spitzbg. ohne französisch-got. Einwirkung. Daß nicht die Spitzbg.Linie als solche erwünscht war, geht daraus hervor, daß der für den Eindruck des perspektivischen Bildes entscheidende Vierungsbg. normale ½ Kr.Form erhielt. Ebenso die Arkaden- und Fensterschlüsse. Die Kreuzgwbb. der Sschiffe sind entsprechend den Hauptpfll. durch Gurtbgg. getrennt, ihre Grate aber nach alter Art elliptisch; also erfolgte die Änderung im Gewölbesystem wohl erst während des Baues. An Widerlager ist in keiner Weise gedacht. Dafür erhebliche Mächtigkeit und möglichst geringe Durchbrechung der Hochmauern. Die paarweise gruppierten Hochfenster haben eine weit geringere lichte Öffnung, als es um diese Zeit in der rheinischen Architektur allgemein schon üblich war, welches Ungenügen der Beleuchtung auch bald empfunden wurde. Gegen 1250 ein Versuch zur Abhilfe; im 1. J. vor der Vierung je ein Fensterpaar zu einem einzigen mit spitzkleeblattförmigem Schluß zusammengezogen (bereits vorhanden am Modell auf dem Grabmal Heinrichs des Löwen). Ausdrücklich zum Zwecke der Erhellung (neben dem der Erweiterung) die got. Umgestaltung der Sschiffe (s. unten). Sie brachte in der Tat mehr Licht, doch nur den unteren Teilen; das Hochschiff erscheint um so dunkler; und neuerlich hat man dieses Übel noch verschärft durch Einbringung von Glasgemälden (die der rom. Dom sicher nicht besessen hatte). — Einzelheiten: Die Hauptpfll. durch Vorlagen auf kreuzf. Gr. gebracht, die Zwischenpfll. einfach, beide mit dünnen Ecksäulchen, Kaptt. teils gewürfelt, teils gefaltet, die im NKreuz mit Palmetten; an den Basen gekehlte Ecklappen; die Sockelprofile, aus den Elementen der attischen Basis zusammengesetzt, mit dem für die Spätzeit bezeichnenden kontinuierlichen Duktus. — Unter Chor und Vierung 3sch. K r y p t a mit 3 Apsiden. Da sie sehr hoch ist, wirken im Raumbilde der Ober-K. die Kreuzarme beinahe als abgesonderte Kapp. und wurden auch so benannt: im N Peters-Kap., im S. Johannis-Kap. Die den Vorderchor gegen diese Kapp. umschränkende Brüstung ist neu, ihr Detail nach aufgefundenen Resten (Art des Meisters von Königslutter). Ebenfalls neu, nach alten Spuren, der Laufgang in der Peters-Kap.; er steht nach außen in Verbindung mit einem zur Burg führen-

den brückenartig erneuerten Gange. — Veränderungen: 1322—1346 ein zweites Ssch. an der SSeite angefügt. Bis 1474 die NSeite in gleicher Weise umgebaut, doch einheitlicher und durchgreifender (Inschr. am Portal 1469); es entstand eine 2sch. Halle in pointiert dekorativer Formenbehandlung: die Stützen schraubenförmig gedreht, und zwar die eine um die andere in entgegengesetzter Richtung; die Gwbb. mit wirkungsvollen Stern- und Netzmustern, so daß der Eindruck eines einheitlichen Raumes entsteht; die Fenster mit Abschlüssen, die an den englischen Tudorbg. erinnern. — Das Msch. ist zwischen den Türmen bis an die WWand fortgesetzt. Mit der gleichen Anordnung in der französischen Gotik hat dies jedoch nichts zu tun, es ist vielmehr eine Entwicklung aus der in Niederdeutschland verbreiteten Form der WChöre. Bezeichnend dafür ist die Abwesenheit eines WPortals (das jetzige neu eingebrochen). Die alten Eingänge lagen gleich ihren got. Nachfolgern im 1. J. der Sschiffe. Jetzt ist nur noch ein einziges rom. Portal erhalten, am n Qsch., in einfachsten Formen. — Äußeres. Rauher Bruchsteinbau mit schlichten Lisenen und Bg.Friesen. In die ursp. klare Gliederung der Massen bringen die got. Ssch.Dächer mit ihren Quergiebeln im S ein Element der Unruhe. Die WFassade hat nicht mehr die traditionell niedersächsische hohe Rechteckform, sie läßt schon in Höhe der Sschiffe die Türme ins 8Eck übergehen; beibehalten ist der Zwischenbau. Das zur Beleuchtung des Msch. dienende große Kreisfenster mit 10Paß (das Rad modern) wurde für Braunschweig typisch. Die Türme haben nur wenige und ganz kleine Fenster, aber ihre Kanten sind mit Lisenen und Rundstäben kräftig durchprofiliert. Der obere Abschluß unvollendet. Über dem Zwischenbau E. 13 Jh. ein got. Glockenhaus mit großem prachtvollen Maßwerkfenster. Rest. 1876 ff. von *Wiehe* und *Pfeifer*. — Ausmalung. Sie erstreckte sich über alle Flächen des Innenraums. Aufgedeckt im Chorquadrum, der Vierung und dem s Qsch. (1845—60 rest. von *H. Brandes*). 1. Chorquadrum: am Gwb. Wurzel Jesse, an den Zwickeln Sündenfall in Halbfigg., an den Wänden im N die Geschichte Kains und Abels, im S Moses am feurigen Busch, die eherne Schlange, der Besuch der 3 Engel, die Opferung Isaaks — alles typologische Hinweise auf Christi Opfertod und das Abendmahl. In den unteren Streifen Märtyrergeschichten der Patrone Blasius, Johannes d. T. S. Thomas von Canterbury erst 1226 in den Braunschweiger Kult aufgenommen (bei diesem viel ergänzt). 2. Vierung. Am Gwb. Darstellung der 3 großen christlichen Feste, das Ganze eingefaßt von den Mauern Jerusalems mit den Aposteln in den Toren. 3. SQhs. Am Gwb. Marienkrönung, die 24 Ältesten der Apokalypse, Engel und Propheten. An den Wänden Höllenfahrt, Auferstehung, Himmelfahrt, tiefer die klugen und törichten Jungfrauen, noch weiter unten Legende des hl. Kreuzes und Märtyrergeschichten. 4. NQhs. Alt nur der Abschlußbg. nach der Vierung mit 6 Tugenden. Die Wandbilder neue Kompositionen von *Brandes*. 5. Lhs. Alt ein-

zelne Heiligengestalten an den Pfll., alles übrige archaisierend neu von *Essenwein* 1881—84. Eine Inschr. am 1. Pfl. nennt als Maler einen *Gallicus* (*Johannes Wale*). Sicher im ganzen Zyklus viele Hände und mehrere Jahrzehnte; beg. vor 1226, voll. nach 1250.

Mobilien und Skulpturen. 1. Nachweislich aus dem älteren Dom, wo als Triumphkreuz an einer Kette hängend, Kruzifixus in langem Gewand in der n Nebenapsis, Meister *Imervard* (Inschr.). Genauere Datierung schwierig. 2. Aus der Zeit Heinrichs des Löwen: Marienaltar im Vorderchor, 1188, Marmorplatte auf 5 trefflich gegossenen Bronzesll. mit Adlerkopf. — Großer 7armiger Leuchter aus Bronze mit Schmelzeinsätzen, die Füllungen des Fußes modern ergänzt. — 3. Frühgotisch. Tumba mit den lebensgroßen Gestalten Heinrichs des Löwen und der Herzogin Mathilde. Der Platz am OEnde des Lhs. ist derselbe wie der des Kaisergrabes in Königslutter. Ein Hauptwerk der sächsischen Bildhauerkunst des 13. Jh. Weil auf dem Dommodell, das der Herzog in der Hand hält, das OFenster des Msch. bereits die oben beschriebene got. Umarbeitung zeigt, kann die Ausführung nicht lange vor c. 1250 fallen; das romanisierende Ornament an den Konsolen kein Hindernis für diese Datierung. Französische Einwirkungen nur mittelbar und nicht entscheidend. Der Gewandstil hat Analogien eher in der Malerei als in der Plastik der Zeit. Die Ausführung in feinkörnigem Kalkstein von unerhörter technischer Sicherheit und so eingänglich, fast subtil, daß man sich wundern muß, wie wenig der monumentale Eindruck darunter gelitten hat. Besonders zu beachten die verhältnismäßig klare Auffassung des liegenden Zustandes, da doch im allgemeinen die Grabstatuen der Gotik Liegen und Stehen in ihren Folgen für die Statik von Körper und Gewand nicht zu unterscheiden vermögen. Die Köpfe selbstverständlich nicht Porträts, auch nicht von derjenigen realistischen Wahrscheinlichkeit, wie sie von der thüringisch-ostsächsischen Schule erstrebt wurde, sondern in strengem Idealstil. An den Wänden des Vorderchors überlebensgroße Steinstatuen Herzog Albrechts des Fetten († 1318) und des B. Heinrich III. von Hildesheim († 1362), ebenfalls eines Welfen. — 4. Hoch- und spgot.: Holzstatuen Ottos des Milden und seiner Gemahlin Agnes von 1346. Vom ehem. Hochaltar Johannes und Blasius A. 16. Jh. Grabdenkmal Ludwig Rudolfs († 1735) von *Vetten*. — Christus im Elend und Christus an der Säule E. 15. Jh. — 5. Mehrere Holz- und Steinepitaphe des 16. bis 18. Jh., darunter v. d. Schulenburg 1604 vom Bildhauer *Röttger* und Maler *v. d. Mürtel*. — In der Krypta fürstliche Särge in Zinn und Alabaster. — 6. Schöne Glocken von *Gerhard* und *Heinrich van Campen*, A. 16. Jh.

S. Aegidien-K. Zu dem A. 12. Jh. gegr. Benedikt.-Klst. Völlige Vernichtung durch Brand 1278. Danach Neubau. Zahlreiche Ablässe 1278—90. Aus dieser Epoche Chor, Qhs. und 2 o Joche des Lhs. Das übrige Lhs. 15. Jh. Inschr. am ersten Pfl. 1437.

Generalweihe 1478. — Das System des Chors weist auf eine beabsichtigte basilikale Anlage, aber noch vor E. 13. Jh. machte sich die allgemeine Parteinahme der Braunschweiger Architektur für den Hallenbau auch hier geltend, so daß das Lhs. von Anfang an im veränderten System. Der Chor öffnet sich in 5 niedrigen Arkk. gegen einen Umgang mit 7 flachen Kapp.; Pfll. rund mit 4 alten und 4 jungen Diensten, reizvolles naturalistisches Blattwerk, hier und da rom. Nachklänge. Im zweiten Geschoß eine Triforiengalerie. Die ganze Anlage eine freie Nachahmung des Magdeburger Doms. Die freie und großartige Raumbehandlung unterscheidet sich sehr wesentlich von dem Baugeist der übrigen got. Kirchen Braunschweigs.

Konventsgebäude (für das Vaterl. Museum eingerichtet). Aus der Anlage des sp. 12. Jh. erhalten der ganze OFlügel mit Sakristei, Kapitelsaal, Parlatorium und Refektorium. Die Säulen aus der Werkstatt des Meisters von Königslutter. Das Dormitorium völlig erneuert unter Benutzung von Maßwerk aus der abgebrochenen Pauliner-K. Im Kreuzgang der OFlügel flachgedeckt, in großen ungeteilten Rundbgg. geöffnet. NFlügel 1418. Die übrigen nicht erhalten.

Franziskaner-K. (sog. Brüdern-K.). Zweiter Bau seit M. 14. Jh., Chor gew. 1361, Lhs. erst 1451 voll. — Hllk. mit langgestrecktem Chor. Das Msch. überhöht. Vor dem WPortal 3teil. spgot. Vorhalle. Got. Kreuzgang. Über ihm Fachwerkgeschoß von 1522. Bortfeldsche Kap. An dem seit 1569 als Zeughaus dienenden OFlügel schönes Portal von 1604, von *Frewter*. — Die K. rest. 1903 von Osterloh. Ausstattung. Großer Schnitzaltar aus 1. H. 15. Jh., mit bemalten Außenseiten. — Got. Chorgestühl mit Bildern kath. u. protestant. Theologen, von *Roggen*. A. 17. Jh. — Lettner 1592, in Holz geschnitzt, von *Röttger*, die Reste ins s Ssch. verbracht. — Fünte von *Bernh. Spranken* c. 1440. — Mehrere Holzepitaphe A. 17. Jh. — Gutes Relief des hl. Franz mit Engeln und Mönch, 14. Jh. — Messingkronen 1638, 1669. — Vorzüglicher großer Kelch von 1494.

Ehem. **Kreuzkloster,** die K. Saalbau von 1605—09 mit Steinkanzel A. 16. Jh.

Die 3 **Hauptpfarrkirchen** — S. Martini für die Altstadt, S. Andreä für die Neustadt, S. Katharinen für das Weichbild Hagen — sind annähernd zu gleicher Zeit und in gleichem Typus als sprom. Basiliken erbaut, dann wieder gleichzeitig und gleichartig zu Hallenkirchen umgestaltet worden. Jedesmal die 3 Sschiffe unter sich fast gleich breit, sehr lang (7 Joche) und verhältnismäßig niedrig (S. Martini 60,6 l., im Msch. 11 h., S. Katharinen 59 l., 12,7 h.), über den Sschiffen Querdächer und Giebel, die sich auch um die platt schließende OWand herumziehen, am Msch. ohne Zwischenglied ein polyg. Chor, endlich sehr hohe und schmale doppeltürmige, mit ihren Glockenhäusern die Firstlinie der K. weit überragende Frontbauten. Mauerwerk überall unverputzter Bruchstein.

Martini-K. Frgot. hallenmäßiger Umbau einer rom. Gwb.Basl. Der Umbau wickelte sich langsam ab und unter manchen Schwankungen; schließlich wurde eine, summarisch genommen, doch einheitliche Gestalt erreicht. Rest. 1897—99 durch Max Osterloh. — 1. c. 1180—90 Beginn der rom. Basl. in genauem Anschluß an den Dom, aber in kleineren, immerhin nicht unbedeutenden Abmessungen, ganze L. 60 m, im Lhs. 4 Doppeljoche. Die Fundamente der Sschiffe und der 3 Apsiden 1897 durch Ausgrabung nachgewiesen. Im bestehenden Bau von rom. Teilen erhalten: Qhs. und Vierungspfll. (im Dachstuhl auch das alte Dachgesims); Chorquadrum; die Hauptpfll. des Lhs. (2,10 m stark, Ecksäulchen, Kaptt. in Würfel- und Faltenform); Gwbb. des Msch., wie im Dom, doch schon mit stärkerer Betonung des Spitzbg.; Portal am ersten Joch der SSeite (vom ursp. Platz verschoben und dabei verändert), endlich der ganze WBau. Hoher ungegliederter Rck.Unterbau, mit dem First des ursp. Msch.-Daches abschneidend, 8eck. Türme in 3 Stockwerken, allseits mit gekuppelten Schallöffnungen, Ecklisenen und Rundbg.Fries. — 2. Beim got. Umbau die Zwischenpfll. und Hochmauern des Msch. ausgebrochen, die Sschiffe bis zu den Stirnwänden des Qhs. vorgerückt, so daß sie mit dem Msch. nahezu gleich breit wurden. Eigentümlich der 2gesch. Aufbau der Pfll. Er ist dadurch entstanden, daß man aus dem einstigen basilikalen Aufbau die Ecksäulchen und Kämpfergesimse des Erdgeschosses beibehielt und die Werkstücke der ausgebrochenen Zwischenpfll. als 2. Geschoß daraufsetzte, — c. 1275—1300 das s Sch. An den Gwbb. Kreuzrippen mit kräftigem Birnstabprofil, an den Pfll. oberhalb des rom. Erdgeschosses gebündelte Dienste mit schönem naturalistischen Laubwerk, breite 4teil. Fenster mit Maßwerk im klassischen Schema; quergestellte Dächer, an ihren Giebeln schlichtes Blendmaßwerk, ähnlich dem am Glockenhaus des Doms. Altarweihe im Sschiff 1304. Ersetzung der Apsis durch ein zweites Quadrat; die gerade OWand bildete damals den Abschluß. — c. 1310 bis 1320 NSch. einheitlich in hochgot. Formen. Verkleidung der beiden Qsch.Giebel mit reichem Stab- und Maßwerk. Aus derselben Epoche das 6. und 7. OJoch der Sschiffe. — c. 1400 der gerade Chorschluß aufgegeben und die bestehende $^5/_8$Apsis hinzugefügt (ihre Maßwerkgiebel um 1700). — 1434 fertiggestellt die Annen-Kap. an der SSeite, von außen einen Zentralbau versprechend, in Wahrheit nur 5 Seiten des 8Ecks, mit dem s Ssch. durch einen weiten Bg. verbunden, prächtig in den Dekorationsformen, auch figürl. Plastik reichlich herangezogen, unter den Fenstern Sitznischen. Das Kuppeldach 1821 an Stelle eines Zeltdachs.

Monumentale Plastik. a) Zwei reichhaltige Zyklen an den Qsch.Giebeln, gleichzeitig (c. 1320—30), aber von 2 verschiedenen Meistern; namentlich der der NSeite hat viel Stileigentümlichkeiten des 13. Jh. bewahrt. Am SGiebel Madonna, 3 Könige, 3 Apostel. Am NGiebel Ecclesia und Synagoge, der himmlische Bräutigam mit den Jungfrauen. Im Tympanon der

Brautpforte Marientod. — b) In der Annen-Kap. Anna selbdritt, Joachim, Maria mit nacktem Kind, 3 Könige. Außen z. T. dieselben Gegenstände, aber von anderer, überlegener Hand.
Mobilien. Großer Hochaltar in Alabaster 1722—25 von *Ant. Detlev Jenner.* — Kanzel in Alabaster (Schalldeckel Holz 1617), von *Georg Röttger* 1619/21 in Braunschweig und (vermutlich) *Lulof Bartels* in Magdeburg, elegante Feinarbeit. Die Reliefs nachweislich nach Stichen der niederländischen Romanisten, als Träger S. Martin zu Roß, an der Brüstung Jugend Jesu in 7 Reliefs, am Vorbau der himmlische Bräutigam mit den Jungfrauen. — Orgel mit Empore, reich geschnitzte Brüstung, 1630, von *Behr*, *Braun* und *Mevens*, Ornament in Ohrmuschelmanier. — Empore im s Ssch. 1730, 1899 zurückgesetzt, Sll. neu. — In der Annen-Kap. bronzene Fünte von *Bartold Spranken* 1441, getragen von den Paradiesesflüssen, am Kessel 7 aufgelegte Reliefs, technisch recht gut. Prachtvoller Deckel 1618, von *Röttger*, Gitter 1671 von *Must.* — Messingkronen 1600 und 1710, Messingarme M. 16. Jh., einer von *Hans Meißner.* Glocken: 1. rom., 2. got., die größten von 1624. — Epitaphe: v. Pawel 1554 von *Jürgen Spinrad*, Herm. v. Vechelde 1560, Bronzeguß von *Meißner.* Mehrere gravierte Platten aus sp. 16. und fr. 17. Jh. Die zahlreichen Steindenkmäler (nichts vor M. 16. Jh.) nicht mehr als mittelgut; großenteils an die Außenseite verbracht; von *Röttger* der Stein des P. Brismann † 1587. Pastorenbildnisse, darunter M. Chemnitz, von *Cranach d. J.* 1587.

Katharinen-K. 1. Der rom. Bau fast genaue Wiederholung der Martini-K., etwas jünger, 1. V. 13. Jh. An den Ecksäulchen der Pfll. neben der Würfel- und Faltenform auch sprom. Blattwerk. An den Gwbb. Hängezapfen in westfälischer Art. Der rck. Turmunterbau schließt mit dem Dachgesims des Msch., also im Vergleich mit der Domfassade ein älterer Typus. Großes und reiches WPortal; es unterscheidet die Kath. K. als Pfarr-K. von der portallosen Fassade des Doms. — 2. Um 1252 laut Ablaß ein kostspieliger Neubau im Gang. Er verwandelte die Basl. in Hllk. Nicht nur das Verfahren, sondern auch die Einzelheiten in engem Anschluß an die Martini-K. Ausführung langsam. Von 1275 ab frgot. Formen in den Sschiffen und am Glockenhaus, dessen o Maßwerk vielleicht vom Meister des Maßwerks am Dom zu Minden. Um 1320 Verlängerung des Chors, schöne Raumwirkung der $^7/_{10}$Apsis. Den Abschluß des Umbaues bildete die Verlängerung der Sschiffe mit Altarweihen 1383 und 1401. Der STurm 1379 voll., der im N blieb unvoll. Trotzdem die Wirkung des hohen, für Braunschweig charakteristischen WBaues sehr ansehnlich. — Das Innere rest. von Winter 1887.

Ausstattung. — Altarwand mit Relief, Christus als Weltenrichter, 1488 (jetzt im Museum). — Reiche Epitaphe, z. T. Alabaster: Bortfeld † 1586 von *Weimar Heinemann*; L. Schrader † 1589 von *Gg. Röttger*; Schulenburg-Veltheim 1620, wesentlich von *Bartels* in Magdeburg; zu den beiden letzteren

gesonderte Grabsteine. In Holz: Epitaph Marenholtz † 1593 mit Malerei von *Floris von der Mürtel*; H. Schrader † 1659 von *Herm. Scheller.* Grabstein L. Schrader 1589 von *Wolf Ebert d. J.* in Hildesheim. In Messing graviert: Schwalenberg † 1596; Jordan † 1639.

Andreas-K. 1. Ausgrabungen haben als Ältestes einen 1sch. dorfkirchenartigen Bau von c. 1150 nachgewiesen. 2. E. 12. Jh. Neubau als kreuzf. Gwb.Basl. Davon erhalten: Chorquadrum, Qsch., Msch., alles mit gratigen Kreuzgwbb. ohne Stich. Außerdem ergab die Ausgrabung Hauptapsis und Nebenapsiden. 3. Die Umgestaltung zur Hllk. wie in S. Martini und S. Katharinen, jedoch später, schon hochgot. Ausführung auch hier stückweise, Altarweihen 1313—53. — Die Ssch.Giebel mit kolossalen Reliefs geschmückt, die in ihrer Ungeschlachtheit fast drollig wirken; A. 15. Jh. — Die doppeltürmige Fassade unten früh-, oben spätgotisch im stationären braunschweigischen Typus; voll. nur der STurm 1518—32. — Vom Hochaltar des J. 1790 nur das Gemälde von *Gg. Fr. Weitsch* in der Kirche. Spgot. Altarrelief mit jüngstem Gericht. — Alabasterepitaph für Gg. Chr. v. Western † 1703. Mehrere Holzepitaphe des sp. 16. und 17. Jh. 1623 des Bildhauers G. Röttger. — Deckenmalerei nach got. Resten erneuert; darunter eine rom. Schicht. Liberei zu S. Andreas 1422, der einzige ma. Backsteinbau der Stadt.

Magni-K. Ursp. rom. Dorf-K. der Altenwiek (1031). Neubau nach M. 13. Jh. Als Basl. begonnen, doch bald Übergang zur Hllk. Pfll. 4eck. mit Ecksäulchen, die Gurten auf abgefangenem Dienst. Im s Msch.Joch Formen des Übergangsstils, sonst frgot. und hochgot. Im 15. Jh. der alte Chorschluß aufgegeben und durch 5/8 Apsis ersetzt (Inschr. 1447). — Marmorhochaltar 1730 von *Jenner*, vollendet von *Velten* (jetzt in der Turmhalle). — Älteste Glocke 1335. [Tragaltärchen des 12. Jh. im Städt. Mus.]

Michaelis-K. Zweite Pfarr-K. der Altstadt, ursp. Begräbnis-Kap. für Arme und Fremde, gew. 1157. Umbau als spgot. Hllk., unbedeutend. — Nielloreliefdes 14. Jh., Stifterpaar vor Christo kniend. — Glocke 1407 mit schöner Linienzeichnung. [Rom. Tragaltar im Städt. Mus.]

Petri-K. Dritte Pfarr-K. der Altstadt. Erster Bau E. 12. Jh. Vollständiger Neubau nach M. 13. Jh. Zunächst im Dorfschema geplant, vor 1300 als Hllk. erweitert. Wenig bedeutend. — Bronzegrabplatte eines Pfarrers 1376.

Nikolai-K. (kath.). 1710 von *Hermann Korb.* Wie die meisten Bauten dieses trefflichen Meisters (vgl. Wolfenbüttel) mit ärmlichen Mitteln ausgeführt; Holz und Stuck erheucheln die Erscheinung eines monumentalen Steinbaues. Die Wirkung des Innern, Spiegelgwb. auf korinth. Sll. (im Chor) und Pilastern (im Sch.), war räumlich und dekorativ vortrefflich bis zu der jüngsten Erweiterung. — Mobilien recht gut, die Holzfigg. der Apostelfürsten am Hochaltar von *Jenner.* Ehem. Altar-

bild, Christus, Maria in den Himmel führend, c. 1600. Bar. Altargeräte augsburgisch.

Leonhardskap., einst zum Spital der Aussätzigen, A. 13. Jh. rom. gewölbt.

2. Öffentliche Profangebäude.

Burg Dankwarderode. Zuerst genannt 1067 im Besitz der Brunonen, später Residenz Heinrichs des Löwen, Kaiser Ottos IV. und der folgenden Herzöge bis 1279. Der heutige Burgplatz, ehemals an der OSeite von der Oker, an den übrigen Seiten von Gräben umflossen, hat sich im mittelalterlichen Umriß erhalten. An der WSeite, wo jetzt die Straße Vor der Burg mündet, stand das Haupttor, an der OSeite der Palas, an der SSeite die Stifts-K. (Dom), an der NWSeite Wirtschaftsgebäude, die sich in adelige Lehnhöfe und schließlich Bürgerhäuser umwandelten. — Der Palas (die heutige „Burg Dankwarderode") um 1175 erb. von Heinrich d. L., im sp. Ma. verwahrlost, schließlich in Bauten des 17. und 18. Jh. eingekapselt, aus denen nach einem Brande 1873 die rom. Teile als neu entdeckte wieder hervortraten. Ihre Konservierung war nicht möglich ohne umfassende Ergänzung (1887 ff. durch *Winter*). Der Saalbau im Gr. ein Rck. von 15 : 42 m, im Aufbau 2geschossig. Die OSeite durch die Oker und die jenseits derselben sich ausdehnenden Sümpfe geschützt, einer besonderen Wehranlage nicht bedürftig. Die WSeite gegen den Burghof. Das Erdgeschoß von einem einzigen Saal (für die Dienerschaft) eingenommen. Eine durch Rundbgg. verbundene Reihe von 10 Pfll. mit Ecksäulchen trug die Balkendecke und teilte den Raum in 2 Schiffe. An den Wänden schmale Fensterschlitze. Die noch vorgefundenen eisernen Ringe an den Arkaden trugen Fackeln oder Lampen. Den Eingang vom Burghof bildete eine Doppelarkade, vor welche sich eine Vorhalle legte. Das Obergeschoß derselben und die von der Rest. angenommene Vorhalle sind nicht gesichert, wenn schon nicht unwahrscheinlich. Der Festsaal des 2. Geschosses unterschied sich vom unteren Saal durch größere, t. einheitliche, t. 3teilige Fenstergruppen, die aber die Wand immerhin weniger durchbrachen, als z. B. in Goslar und Gelnhausen. Verschlußspuren sind nicht gefunden. Mehrere Fragmente von Zierstücken bezeugen wo nicht Pracht, so doch anständigen Aufwand. Ein Kapt. genau im Charakter von Königslutter. Die Mauern in Bruchstein, die Einfassungen und Zierglieder aus Muschelkalk, die Fenstersll. aus dem Kalksinter einer röm. Wasserleitung in der Eifel. Die Wiederherstellung konnte sich an der OSeite überall auf Gegebenes stützen, an der WSeite hatten sich nur die unteren Schichten des Mauerzuges erhalten. Nicht wiederhergestellt sind die eigentlichen Wohnräume, die sich an der SSeite anschlossen, und die nach SO vorgebaute, verhältnismäßig große 3sch. Doppel-Kap. (nur der eine von ihren 2 Türmen wieder aufgerichtet).

Auf dem Platz vor der Burg der 1166 von Herzog Heinrich dem Löwen errichtete kolossale Löwe in Bronzeguß. Der hohe steinerne Sockel wurde 1721 und 1858 erneuert, doch zeigt eine

Abbildung von 1594 schon die heutige Form, die also auf das Mittelalter, möglicherweise aufs 12. Jh. zurückgeht.

[**Residenzschloß** 1721 vermutlich nach einem Entwurfe von *Hermann Korb*. 1830 niedergebrannt. Erhalten Tor und Marstall am Ackerhof aus E. 18. Jh.]

Lustschloß Richmond 1768 von *Fleischer* für Herzogin Auguste, Tochter des Prinzen von Wales. Höchst origineller Gr.: Der Hauptsaal liegt in der Diagonale des im Umriß quadr. Gebäudes, seine Enden (im Außenbau als Ecken erscheinend) abgerundet. Die Formen im Übergang zum Klassizismus, mehr in französischer als englischer Richtung.

Altstadtrathaus. Es füllt mit 2 im rechten Winkel aufeinanderstoßenden Flügeln eine Ecke des geräumigen Marktplatzes. Diese Winkelhakenanlage beruht nicht auf einheitlichem Plan. Der senkrecht zur Martini-K. stehende WFlügel schon 1302 vorhanden. Anbau des NFlügels und Vorlage der Lauben 1393. Neuer Umbau und Lauben des NFlügels 1447—68. Mit Hilfe dieser Lauben ist der ungewöhnlich prächtige Eindruck hervorgebracht, der dieses Rathaus von allen gleichzeitigen unterscheidet; es war nach seiner Bestimmung auch mehr ein Festsaalbau als ein Verwaltungsgebäude. Die Lauben bauen sich in 2 Geschossen auf, an jedem Flügel 4 Achsen. Erdgeschoß ganz einfach, Obergeschoß in hohen Arkaden mit Maßwerkfüllung des oberen Teiles, Abschluß mit Wimpergen und kleinen Querdächern, reiche Brüstungen, die Pfll. durch Streben mit Statuen und Fialen verstärkt. Die Motive sind der Kirchenarchitektur entnommen, in der neuen Kombination wirken sie originell. Die erhebliche Derbheit der Ausführung tut der glänzenden Gesamtwirkung keinen Abbruch. — Der Hof der NSeite wurde 1681 durch neuen Bar.Bau abgeschlossen. Das überreiche Renss.-Portal gegenüber der Kirche 1907 von einem andern Hause hierher versetzt.

Neustadtrathaus. Kernbau aus Ma., Mantelbau 1773 von *Horn*. Die „neue Dornse“ hat Holzdecke des 15. Jh., reichen Kamin von 1571, Intarsiagetäfel 1573, Ölbilder der am Schmalkaldischen Krieg teilnehmenden Fürsten.

Altewiekerrathaus, Neubau von *G. C. Sturm* 1754.

Sackrathaus, einst Fachwerkbau mit 3 Türmchen, 1739 als Sackkeller von *H. K. Conradi* neu erbaut.

Gewandhaus, d. i. Kaufhaus der Tuchhändlergilde. Zuerst genannt 1303, schon 1329 mit Weinkeller und später Einbecker Bierkeller verbunden. Durch sukzessive Verlängerungen stark gestrecktes Rck., jedes Geschoß ein einziger Lagerraum auf 13 Holzpfll., das Ganze unterkellert. Nur die Giebelwände als Schauseiten. WFront 1590 von *Wolter* aus Hildesheim, ziemlich einfach, gotisierende Fenster, Renss.Giebel neu. Ungemein reich dagegen, Hauptwerk der Renss. in Braunschweig, die OFassade (Poststr.) 1591 von *Balthasar Kircher*, einem Oberrheinländer. Die schwierige Aufgabe, eine gegebene große Zahl niedriger Stockwerke mit den steilen Hauptlinien des Giebelbaues in

rhythmischen Einklang zu bringen, schmuckreich und zugleich monumental zu sein, beides ist wohlgelungen. Ein eigenartig anziehendes Bild bietet die n Langseite gegen den Markt, die mit einer großen ruhigen Linie eine Reihe von Fachwerk-Bürgerhäusern (1470—80 an Stelle von Hokenbuden) überragt und zusammenschließt.

Gymnasium (alte Martinsschule) am Bankplatz. Fassade 1592 von *Kircher.* 3 Geschosse zu 5 Achsen. Erdgeschoß mit Stichbg.-Fenstern (neuerdings zu Ladenzwecken verlängert), reiches Portal in niederdeutschem Charakter. In den Obergeschossen gotisierend profilierte Doppelfenster; zwischen ihnen, recht beengt, Nischen mit Statuen. (Erinnerung an Heidelberg?) Ehemaliger Abschluß durch 3 Giebel mit Bildwerk von *Röttger.* Hoffassade in Fachwerk.

Stadtwage 1534, ein ringsum freistehender Fachwerkbau von musterhafter Behandlung; sogar nicht ohne Monumentalität im bürgerlich behäbigen Sinn.

Landschaftshaus gegenüber der SSeite der Martini-K. 1792 von *Langwagen.* Putzbau in ernsten, tüchtigen klassizistischen Formen.

3. Wohnhäuser.

Für die Geschichte des Wohnhauses im Ma. und bis zum 30jährigen Kriege besitzt Braunschweig ein ungewöhnlich reiches Material. Die darin sich darstellende Entwicklung ist nicht für niedersächsisch schlechthin zu nehmen; sie zeigt in wichtigen Punkten örtliche Besonderheit. — Scharf unterscheiden sich die größeren, später meist patrizischen Höfe von denen des Kleinbürgers. Nur jenen eigen ist die Kemnate, d. i. ein heizbares Steinhaus als Wohnraum der Familie. Es liegt meist nicht an der Straße, sondern an einer der Langseiten des in die Tiefe gehenden Hofraums, und möglichst nicht an einer Ecke. Die Nebengebäude, auch das Vorderhaus, waren aus Holz. Kemnaten und Spuren von solchen lassen sich insgesamt an mehr als 80 Häusern nachweisen; einigermaßen gut erhaltene sind selten geworden. Im sp. Ma., mindestens von c. 1400 ab, gewinnen die Vorderhäuser größere Bedeutung; bis c. 1500 immer, von da ab bis ins 17. Jh. überwiegend in Holzfachwerk. Eine Nachwirkung der älteren Bebauungsverhältnisse ist der ausnahmslos festgehaltene Brauch, die Vorderhäuser quer zum Hof, also mit der Langseite an die Straße zu legen. Die braunschweigische Hausfassade ist deshalb (abgesehen von Eckhäusern) niemals Giebelfassade, selbst nicht an Eckhäusern, und dies geht auch auf die schmäleren Häuser der Kleinbürger über; an Patrizierhäusern sind 13 Achsen keine Seltenheit, ihre Zahl steigt bis auf 21. Die überhängenden Geschosse waren ursp. nicht (wie jetzt) Wohnräume, sondern als Lagerräume oder für sonstige gewerbliche Zwecke verwendet; Beweis die vielfach ganz oder in Spuren erhaltenen Windeluken; wo diese in die Dachregion hinaufrücken, liegt schon eine jüngere Entwicklungsstufe vor. Durchweg verändert die Fassaden der Erdgeschosse. Im Innern die alten Dälen noch öfters zu finden. Eingang durch hohe Torfahrten.

Von 1500 ab zeigt sich anfangs vereinzelt, dann in zunehmender Häufigkeit der Fall, daß die Straßenfront eines Vorderhauses aus Stein, die Rückwand aus Fachwerk. Die Renss. baut gern 2 Geschosse massiv, das dritte in Fachwerk; oft auch wurden in dieser Weise Umbauten bestehender Häuser vorgenommen, wo dann das Obergeschoß ältere Formen zeigt, als die unten.
Fachwerkhäuser*. Sie werden von der Lokalforschung nach Leitmotiven des Fachwerkschmuckes in 6 geschichtlich einander folgende Typen geteilt. a) Älteste erhaltene Datierung 1432 Ackerhof 2. (Ein Verzeichnis aus 18. Jh. kennt mehrere ältere Beispiele, doch keines über 1400 zurück.) Das Haus Kattreppeln 3 trug früher die heute nicht mehr nachweisbare Bezeichnung 1416. Es ist ganz schmucklos. Die früheste ornamentale Eigenform ist der Treppenfries; damit verbinden sich profilierte Knaggen und geschnitzter Figurenschmuck (Drolerien). — Älteste datierte Beispiele: 1466 Schützenstr. 15, 1467 Am alten Petritor 2. — Sehr stattlich 1469 Südklint 17, 13achsig, gute Figurenknaggen, Dachwindeluke 1597. — 1478 Küchenstr.9, 13achsig. — 1489 Alte Knochenhauer Str. 13, 14achsig, Figurenknaggen. — 1512 Steinstr. 3, erhalten nur das Obergeschoß, bmkw. durch die Fülle und den derben Humor der figürl. Darstellungen. Undatiert Weberstr. 5, Reichenstr. 39. — b) Dieser Typus ist im Grunde nur eine Abschwächung des Typus a. — 1498 Am alten Petritor 17. — 1523 Kaiserstr. 16. — c) Leitmotiv Maßwerk und Laubstab, veränderte Form der Knagge. Mehrere Häuser dieser Gruppe gehören zu den stattlichsten.—1517 Auguststraße 33, 20achsig, jüngerer massiver Unterbau, hölzerne Lukengitter. — 1529 Wendenstr. 1, 14achsig. — 1530 Stobenstr. 17. — 1535 Langestr. 45, in die alte Torfahrt (wie oft) ein bar. Portal eingesetzt. — 1536 Huneborstels Haus Burgplatz 2a, besonders reich an figürl. Schmuck. — 1542 Langestr. 5. Undatiert, sehr stattlich Reichenstr. 7, 11achsig. — d) Leitmotiv das Fächerornament; es zieht sich als formale Einheit über Schwellen, Ständer und Winkelhölzer, also über mehrere konstruktiv gesonderte Glieder hin; kleinere Zierformen aus dem Schatz der Renss.; unter den Schwellen anstatt der Bretter gekehlte Füllhölzer. — 1536 Langestr. 9, alte Windeluken, alte Däle und Torfahrt, wohl nie bemalt. — 1543 Neue Knochenhauer Str. 11, 7achsig, Däle durch 2 Geschosse, an den Fenstern Vorhangbgg. — e) Die Vorkragungen verringern sich, mit ihnen die Knaggen, der figürl. Schmuck tritt zurück, die Gesamterscheinung nimmt einen ausgesprochenen Renss.Charakter an. — 1543 Meinhardshof 11. — 1522 Reichenstr. 6. — 1582/91 Poststr. 5, schöner Hof. — Undatiert Südklint 11, 4/5, 21achsig, Langestr. 50. — f) Leitmotiv das sog. Diamantband. — 1585 Reichenstr. 9, Obergeschoß.

* Die folgenden Nennungen wollen aus der sehr großen Masse eine Anzahl besonders bezeichnender Beispiele herausheben; klare und erschöpfende Übersicht bei Meier und Steinacker, Die Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Braunschweig, 1906.

— 1595 Güldenstr. 24. — 1641 Sonnenstr. 8. — 1643 Kuhstr. 15, 15achsig.

In 2. H. 17. Jh. trat Verkümmerung ein, da der Geschmack der reicheren Bauherren sich ausschließlicher dem Steinbau zuwendete.

Steinhäuser. Massive Fronten werden von 1500 ab häufiger. Ein ansehnliches, ringsum massives Vorderhaus Fallerslebenstraße 8, Giebelwand an der Nebenstraße 1471, das Ganze überarbeitet 1523, got. Tor mit Sitznischen unter Maßwerkbaldachinen, an den Fenstern Vorhangbg., große Däle. — Turnierstr. 6 massives Vorderhaus, an den rck. Fenstern Eierstabeinfassung, großer 2sch. gewölbter Keller, 2 schöne Höfe mit Fachwerkhäusern. — Eckhaus Reichenstr. 1, Tor mit Sitznischen, Vorhangbgg.

Ausgebildete Renss.Fassaden treten spät auf: Reichenstr. 32 a. 1589. Südklint 15 a. 1591. — Zahlreich die Mischbauten mit 2 massiven Geschossen und Obergeschoß in Fachwerk: Beispiele Eiermarkt 6 a. 1546; Breitestr. 15 a. 1593; Gördelinger Str. 43 a. 1584, Fachwerkgeschoß 30achsig; Ecke Hagenmarkt 20 c. a. 1600; Wilhelmstr. 95 a. 1619; besonders reich Reichenstr. 3 a. 1629. Brauerei Steger Bäckerklint 4 nach 1630, sehr groß und stattlich, im Obergeschoß 19 Spann. — Sehr oft tritt im 17. Jh. der Fall ein, daß älteren Fachwerkhäusern eine steinerne Erdgeschoßwand untergeschoben wird, z. B. Wendenstr. 1, 2, 6.

Das 18. Jh. bewegt sich in einem antikisierend gedämpften Bar. Tonangebend war *Hermann Korb* (1656—1735): Breitestr. 9 a. 1703, Front in den 3 Ordnungen, die Risalite mit vasengekrönten Giebeln, Treppenhaus im alten Zustand erhalten; Auguststr. 6 a. 1720, später verlängert; Hagenmarkt 13 nach 1715 für den Minister v. Schleinitz, namentlich die Gartenfassade und einige Innenräume beachtenswert, die Autorschaft *Korbs* nicht sicher. — Von *Gg. Chr. Sturm* († 1763) Breite Str. 1; ähnlichen Charakters Gördelinger Str. 7 und 48 und Bohlweg 51. — Beispiele von Fachwerkhäusern Eiermarkt 5 a. 1765, ebenda 1 a. 1777.

Gut vertreten ist der frühe Klassizismus. Von *Chr. W. Fleischer* († 1787) das Kammergebäude an der Martini-K. 1764, Eiermarkt 7 a. 1779. Von *K. W. v. Gebhardi* († 1809) die jetzige Paketpost Kattrepeln 22 a. 1784. Von *Chr. G. Langwagen* († 1805) Damm 16 a. 1786 (Brünings Saalbau), Augustplatz 1, Breitestr. 19 u. a. m. Von dem Berliner *D. Gilly* das Viewegsche Haus Vor der Burg 18, a. 1802. Das Haus gegenüber von *H. L. Rothermund.*

BRAUWEILER. Rheinpr. Kr. Köln.

Benedikt.-Klst.-K. Gegr. 1024. Monumentalbau beg. 1048. Umbauten und Erweiterungen ergeben eine sehr verwickelte Baugeschichte. Am bestehenden Bau lassen sich in der Hauptsache 4 Arbeitsperioden bis 1226 unterscheiden: Lhs. 1048—61, WBau nach 1061 langsam weitergeführt, erster gewölbemäßiger Umbau nach M. 12. Jh., völlige Erneuerung der OTeile 1200—1226. — Die K. des 11. Jh. war eine querschifflose Basl. von 6 Arkaden, im O mit 3 parallelen Apsiden, die Längenausdehnung wenig ge-

ringer als die jetzige. Davon erhalten die 1,25 m starken Umfassungsmauern mit Rundnischen, vergleichbar denen im Münster zu Essen; ferner die 3 Pfl.Paare des Lhs.; das 4. bildet den Kern der jetzigen Vierungspfll.; das 5. Paar im 13. Jh. ausgebrochen. Nicht mehr zu erklären, weshalb die Pfl.Achsen zu den Nischen in keinem normalen Verhältnis stehen. Deshalb die Gwbb. der Sschiffe aus dem rechten Winkel verschoben. Sie wurden schon im 13. Jh. mit Birnstabrippen erneuert. Die jetzigen Gwbb. des Msch. von 1514; bei dieser Gelegenheit die Fenster des 12. Jh. erweitert. Aus 12. Jh. die zwischen dem Arkadengesims und den Oberfenstern eingeschaltete blinde Arkatur mit nischenartiger Vertiefung der Felder; gar nicht zu verstehen die schlanke Sl., die zwischen den Fenstern bis zum Scheitel des Schildbg. aufsteigt. — Qsch. und Chor haben hochbusige Gratgwbb. auf Eckdiensten mit Knospenkappt. Die Apsis, deren Halbkuppel sich ohne Vermittlung eines Triumphbg. an das Chorhaus anschließt, hat 2geschossig aufgelöste Wände wie die Kölner Kirchen dieser Zeit. Nebenchöre. Die Kreuzflügel nur bis zur Fluchtlinie der Sschiffe. — Im Scheitel der Apsis Durchblick in die niedrige rck. Bernardus-Kap. — Krypta 1200 umgebaut, aber einzelne Teile (Würfelkaptt.) von 1050 vernutzt. — Außenbau. Der in der Breite des Msch. vorspringende W-Turm erreicht eine für die Zeit seiner Entstehung ungewöhnliche Höhe; sie ist gleich der Längenausdehnung der K. des 11. Jh. 5 Geschosse, die 3 unteren mit Blenden, die 2 oberen mit jederseits 3 gekuppelten Schallöffnungen. Schlanke 4seit. Nebentürme von gleicher Höhe, unten mit dem Hauptturm verwachsen, vom 3. Geschoß ab frei. Der spitze Helm von 1629. Der 8seit. Vierungs-Turm und die über den Enden der Nebenchöre stehenden OTürme sind neu, entsprechen aber denen der ursp. Absicht. — Unter den Portalen ist durch Bewahrung altertümlicher Züge von besonderem Interesse das innere WPortal.

Ausstattung. Formenreiche rom. Chorschranken unter der Vierung. Chorgestühl um 1700. Orgelbühne 1768. Wirkungsvolle Beichtstühle 1724. — Hochaltar; rom. Mensa alt bemalt, Ziborium neu. Der Antoniusaltar von 1552 und Michaelsaltar von 1561 geben interessante Lösungen im Sinne der FrRenss.; beide aus Sandstein und im 3teil. Aufbau (Sockel, Hauptgeschoß mit mageren Pilastern, Attika) einander ähnlich, die Hand des Bildhauers am ersten bedeutend besser. Marienaltar; rom. Aufsatztafel mit moderner Umrahmung, 2,22 cm br., 160 cm h., Maria thronend, zu den Seiten auf stilisierten Wolken je 2 stehende Heilige; den Reliefs zu Gustorf, Andernach, Köln S. Maria im Kapitol und S. Cäcilia stilistisch verwandt, aber geringer; die neue Polychromierung erschwert das Verständnis der Form. Grabmäler von Äbten 1438, 1458. Die Stiftertumba im s Nebenchor (von A. 13. Jh.) stand früher frei im Hauptchor. Gravierte Messingplatte des Abtes Adam v. Herzogenrath 1483, Wandgräber der Äbte M. Franken 1722, E. Schmitz 1731.

[Von den historisch bedeutsamen Gräbern der Pfalzgrafen Erenfrid † 1034, seiner Gemahlin Mathilde und des Herzogs Otto v. Schwaben † 1047 sind nur die Epitaphe aus Abschriften bekannt.] Überlebensgroßes Sitzbild des hl. Nikolaus 1491. Überlebensgroßes Kruzifix 1730. — Die Wandgemälde im Chor wesentlich neu. Der Polychromierung des Lhs. liegen alte Spuren zugrunde. — Grabsteine von Äbten des 17. und 18. Jh. in der Vorhalle unerheblich. — Sakristei; Ausstattung und Bilder des 18. Jh. Sitzbild des hl. Nikolaus 12. (?) Jh. Rom. Rundgefäß aus Buchsbaum. Spgot. Monstranzen. Sog. Bernhardskasel; Seidenstoff des 12. Jh. — **Abteigebäude.** Sie gruppieren sich um 3 Höfe, die Fluchtlinie der K. nach W bedeutend überschreitend. Schon das rom. Quadrum war sehr groß. Der s und o Flügel (2. H. 12. Jh.) erhalten; jede Arkade durch 2 Paar gekuppelte Säulchen in 3 Bgg. zerlegt; im Blindbogenfeld ein 4Paß; schönes Detail. Gratgwbb. Am OFlügel der Kapitelsaal; die Sll. mit reichen Blattkaptt. tragen 2×3 Gratgwbb. Die 4Paßfenster neuerlich erweitert. Reste von Fußbodenbelag in Opus Alexandrinum. Anstoßend (Zwischenmauer jetzt durchbrochen) die etwa gleichzeitige Madardus-Kap., eine 3sch. Halle. — Wand- und Deckengemälde des Kapitelsaals; nächst denen in Schwarzrheindorf der umfangreichste in WDeutschland erhaltene rom. Monumentalzyklus; für die Entstehungszeit nur ungefähre Anhalte; etwa 1174? (Weihe der Madardus-Kap.). Die 24 Felder der Decke illustrieren mit Beispielen aus Bibel und Legende die Sätze vom Sieg des Glaubens im 11. Kap. des Hebräerbriefs. Von den Wandbildern, soweit sie erhalten, gibt eines den Traum des Nebukadnezar, das zweite Christus, der 2 (allegorische) Frauen aus dem Schlunde der Drachen errettet. — Die Gebäude um den w Hof 1760 bis 1780. Die große 2gesch. Fassade in 25 Achsen, nüchtern stattlich. Was sich von Innendekoration erhalten hat, ist nicht bedeutend. — Auf dem Kirchhof interessantes Hagelkreuz E. 15. Jh.

BRECHTEN. Westfalen Kr. Dortmund.

Dorf-K. M. 13. Jh. Hübsches und bezeichnendes Beispiel der westfälischen Art im rom.-got. Übergang (ähnlich Castorp). Quaderbau. Im Msch. 2 quadr. Joche mit spitzbg. steigenden Kreuzgwbb., Wulstrippen, ringförmigen Schlußsteinen. Die Sschiffe so schmal, daß das Lhs. in den Umfassungsmauern genaues Quadrat. Sie tragen eine Art Tonnengwb. mit Stichkappen. Jedem Scheidbg. entsprechen 2 Schildbgg. auf dünnen Wand- und Ecksäulen. Die Hauptpfll. kreuzf. mit Ecksäulchen, daran reich gegliederte Schaftringe, niedrige prächtig dekorierte Kelchkaptt. Der kräftige WTurm hat rom. Kuppelfenster und Bogenfriese. Die Fenster des Sch. schwach spitzbg., diejenigen am platten Chorschluß als Drillingsgruppe in spitzbg. Blende, darunter ein Friesstreifen von kleinen Spitzbgg. Die OGiebel an Sch. und Chor neu, ebenso das SPortal. — Taufstein aus

der Erbauungszeit; an feiner, in Arkaden geteilter Wandung Figuren (Verkündigung, Kreuzgruppe) des monumentalen Stils, recht bmkw., aber neu überarbeitet.

BRECKERFELD. Westfalen Kr. Hagen.
Ev. Pfarr-K. Schlichte frgot. Basl., älter als die Verleihung des Stadtrechts 1396. Im Lhs. nur 2 J., aber Qsch. WTurm neu. Schnitzaltar 2. V. 16. Jh.

BREIL. RB Aachen Kr. Geilenkirchen.
Schloß. Herrenhaus 17. Jh. Bmkw. Gemäldesammlung.

BREINUM. Hannover Kr. Alfeld.
Dorf-K. Sprom. Turm, got. Sch. mit Holzgwb. 1794. Glocken 1458, 1512, 1572.

BREMEN. Freie Stadt. [Pauli.]
Dom S. Peter. 1. Holzbau des B. Willehad 789.
2. Steinbau des B. Willerich († 838).
3. Großer Neubau der Erzbischöfe Bezelin (1035—43) und Adalbert (1043—69). Nach Brand 1089 Veränderung und Vollendung unter Erzb. Liemar (1072—1101), wobei die Längenausdehnung des früheren Baues nach W hin verdoppelt wurde: Pfl.Basl. mit OQsch. und doppeltem Chor (O Petrus, W Maria). — Von diesem Bau der ganze Gr. und mehreres im Aufbau erhalten, nämlich: die Krypten, die Pfll. und Arkk. des Msch. (bis vor kurzem auch die Vierungspfll.), die Wände des OChors, des s Qhs. und des s Ssch. Füllmauerwerk aus Tuff, Feuerstein, Kalkstein, Granit, verblendet mit Sandstein in Bruchsteinmauerwerk von regelmäßiger Schichtung, Pfll. und Umrahmungen in feingefügtem Quaderwerk. — Die OKrypta (Anlage Adalberts, von Liemar erneuert) hat 3 Schiffe zu 8 J., ungefähr quadr. Teilung, scharfgratige Gwbb. auf Sandsteinsll., an den Basen klauenartige Ecksporen, Würfelkaptt., ähnlich denen im Dom zu Goslar. — Der s Kreuzflügel bis zum jetzigen Laufgang in voller Mauerstärke erhalten; farbige Wirkung durch Wechsel von Sandstein, Tuff und poliertem schwarzen Marmor; Ansatz zur Nebenapsis; in der SWand Portal, abgetreppt, zum ehem. Dom-Klst. Die Obermauer wurde im 13. Jh. von innen her abgeschält, außen die Fenster des 11. Jh. noch zu erkennen. Ferner aus 11. Jh. die Hochmauer des Msch., soweit sie unter dem Dach des s Ssch. liegt; Bruchsteinwerk mit feinem Putzüberzug. Die unter Liemar errichteten Teile des WBaues schreiten zur Quadertechnik fort, Sandstein von der Porta Westfalica. Die in andern Teilen verwendeten Tuffmaterialien kamen auf dem Seewege vom Rhein. Das Lhs. hat 9 Arkk. in halber Msch.Breite. WKrypta gew. 1068. (Die Annahme der letzten Restauratoren, daß schon unter Liemar die Wölbung des Qsch. vorbereitet und in den WJochen des Lhs. wirklich ausgeführt gewesen sei, bedarf dringend der Revision, da sie mit den allgemeinen Tatsachen der norddeutschen Architekturgeschichte in vollem Widerspruch steht. — D.)
4. In 1. H. 13. Jh. Einwölbung, beg. mit dem s Ssch., vollendet um 1250 im Msch. Im s Ssch. spitzbg. Gurten auf vorgeblendeten

Diensten, Gwbb. 8rippig mit großem Mittelring, im Msch. 6teil. Gwbb. mit hochbusigen Kappen. Horizontale Teilung durch Bg.Fries. Material Backstein und Portasandstein. Spuren durchgehender Bemalung bei der letzten Rest. vorgefunden. Fenster später verändert. An den Vierungspfll. wohlgebildete Knospenkaptt. Die Bauperiode schloß mit der Vollendung der WFront, im Giebeldreieck frgot. Formen normännisch-französischen Charakters. Von der statuarischen Dekoration der Giebelwand erhalten die klugen und törichten Jungfrauen (jetzt im Kreuzgang); großartiger Monumentalstil unter französischem Einfluß (Reims), 2. H. 13. Jh.
5. Um 1300 an der WSeite des Chors 2gesch. Kap. angebaut (jetzt Küsterwohnung). Eine zweite an der SSeite um 1420. Um 1500 Kapp. an der s Längswand. 1502—22 Neubau des n Ssch. in fast gleicher H. mit dem Msch.
1888—1901 durchgreifende Rest. von *Salzmann* und *Ehrhardt.* Die Fassade völlig erneuert, nur im allgemeinen ein Anschluß an die alte, die nicht einheitlich gewesen war und stark gelitten hatte. Von den Türmen die 3 unteren Geschosse alt, die oberen neu erfunden, ebenso der Vierungs-Turm.
Ausstattung. Ehernes Taufbecken 13. Jh. Vier rittlings auf Löwen sitzende Männer (aus 12. Jh.?) tragen den Kessel, an dessen Wandung 38 kleine Reliefs in Doppelarkatur. In einer Kap. des s Ssch. Reste des Chorgestühls aus 14 Jh., verwandt dem des Magdeburger Doms. An den Pfll. und in den Sschiffen zahlreiche Epitaphe der Renss. und des Bar. In der Sakristei Messingplatte des Dompropstes Joh. Rode † 1477. Reiche spgot. Orgelempore. In den Kreuzflügeln reiche Emporen E. 15. Jh. Im NTurm Glocke Maria gloriosa von *Ghert Klinge* 1433.
U. L. Frauen. 1. An dieser Stelle früher die vom Erzbischof Unwan († 1030) erbaute S. Veits-K. Wahrscheinlich 3sch. Basl. mit 2 WTürmen. Von diesem Bau erhalten: der s Turm der Fassade, von quadr. Grundriß mit 4 Geschossen; vielleicht auch der untere Teil des quadr. NTurms und Teile der n Außenwand. Material: Granitfindlinge und Portasandstein. 2. In der 1. H. 13. Jh. Neubau der Marien- oder Liebfrauen-K. NTurm mit 4 Geschossen, ähnlich dem STurm. Später aufgesetztes schlichtes Turmdach. Das Innere zu 3sch. Hllk. umgewandelt. In jedem Sch. 3 J., 4quadr. Sandsteinpfll. mit gedrückten attischen Basen, sprom. Kelchkaptt. und wulstförmigen Diensten. Gwbb. spitzbg. mit wulstförmigen Rippen. Von den Jochen fünf 4teilig, vier 8teilig mit weitem Schlußring und Hängezapfen, ähnlich wie im Dom. 3. Im 14. Jh. Umbau. Fenster erweitert, der Chor geradlinig geschlosen, mit 3 rck. Kreuzgwb.Jochen, Rippen mit Birnstabprofilen. Schwach vorspringende Strebepfll. Ein zweites s Ssch. angebaut, später durch Einziehung einer Balkenlage in 2 Geschosse geteilt und vom Kircheninnern abgeschlossen. Über den Wänden des Lhs. als Abschluß der von N nach S gerichteten Satteldächer auf jeder Seite 3 Giebel, an der NSeite ganz schlicht,

an der SSeite in farbigen Backsteinschichten ausgeführt mit Spitzbogenblenden. Im übrigen der Backsteinbau mit Portasandstein verblendet. Seit 1895 Rest. der Fassade durch *Salzmann.* Hauptportal, rom. Rosenfenster und Giebel mit frgot. Galerie neuerbaut. — Ausstattung. Reich geschnitzte Kanzel von 1709, im s Ssch. übermaltes Wandgemälde, hl. Christophorus, aus 14. Jh.

S. Ansgarii. 1. Ursp. Bau 3sch. Basl. aus 1. H. 13. Jh. mit einem quadr. Turm inmitten der WSeite. Im Msch. zwei 6teil. Gwb.-Joche, in der Vierung ein quadr. Gwb. In den Kreuzflügeln zwei 8teil. Gwb.Joche. Der Chor, geradlinig geschlossen, besteht aus 2 rck. Kreuzgwbb. und hat in der OWand 3 schmale Fenster. Hiervon erhalten: Msch., Qsch., Chor in sprom. und frgot. Bauformen. 2. Im 14. Jh. Umbau zur Hllk. Im Chor und in den Kreuzflügeln die obere Hälfte der Wände durch Nischenbildungen belebt. Über Lhs. und Qsch. 3 von N nach S verlaufende Satteldächer mit Giebeln. Material: Backstein. Der Turm mit Portasandstein verblendeter Ziegelbau, 7 Geschosse und eine mit Kupfer gedeckte welsche Haube von 1590. — Im Innern: rest. Wandmalereien aus 14. Jh.; Grabdenkmal des Ratsherrn Arnd v. Groepelingen († 1304) im s Ssch.; Epitaphien des 16. und 17. Jh. — Schlagglocke von *Gerd Klinge* 1434. — Marienglocke desselben Meisters 1439.

S. Martini. 1. Ursp. Bau 12. Jh. 3sch. Basl. mit einem an der NWEcke belegenen Fassaden-Turm. Hiervon erhalten: Pfeiler des Msch. und Teile eines an die jetzige Außenwand des s Ssch. versetzten Portals mit einem Giebelfeld aus einem einzigen Sandstein. 2. Im 13. Jh. die 3 Gwbb. des Msch. (6teil. mit Diensten, Gesimsen und wulstförmigen Rippen aus Portasandstein), dann Umbau in Hllk. got. Stils. Im n Ssch. ein 4teil. Gwb.Joch und 2 Netzgwbb. Im s Ssch. drei 4teil. Gwbb. 3 quergelegte Satteldächer mit Giebeln an der n und s Seite. Ziegelbau. Der Chor hat ein quadr. Joch und polygonalen Abschluß mit 7 Seiten aus dem 12Eck. Backsteinbau mit Birnstabprofil. Maßwerk und Kaptt. aus Sandstein. Der Fußboden mehrfach erhöht; weshalb keine alten Basen mehr sichtbar. — Ausstattung. Geschnitzter Orgelprospekt von 1603. Kanzel, an der NSeite Empore und Wandbekleidungen aus A. 17. Jh. An der o Wand des s Ssch. Portal von 1597 mit alter Bemalung. 1894 mit Erneuerung der alten Bemalungen von *Salzmann* rest. In der NWEcke Reste von Wandmalereien des 15. Jh. Epitaphien aus 16. und 17. Jh.

S. Stephani. 1. Ursp. Bau 12. Jh. 3sch. Basl. mit 2 WTürmen, von denen der n in den Anfängen steckenblieb. Hiervon erhalten: Teile des Chors, des Qsch. und der beiden Fassadentürme. Der geradlinige Chor, mit Portasandstein verblendet, hat 3 schmale Fenster an der OWand. Msch. mit drei 6teil. Gwb.Jochen; Qsch. mit Kreuzgwb. in der Vierung und 6teil. Jochen in den Kreuzflügeln. Pfll., Dienste und Rippen aus Portasandstein, Gwb. Ziegelbau. 2. Im 13. Jh. zur Hllk. umgebaut, Zwischenpfll. der

Arkk. des Msch. entfernt. Qsch. und Chor blieben erhalten. 3. 1646 der allein ausgebaute STurm durch Strebepfll. gestützt. 4. 1891 Umbau durch K. W. Hase (Hannover). Wiederherstellung der Basilikenform mit sechs 4teil. Kreuzgwbb. in den Sschiffen, NTurm im rom. Stil erneuert. — Ausstattung. Epitaphien aus 16. und 17. Jh.

S. Johannes (Klst.-K.). 1. 3sch. Hllk. aus 14. Jh. mit polyg. Chor von 7 Seiten aus dem 12Eck. Ohne Turm. In den 3 Schiffen je 5 rck. Kreuzgwbb. mit etwas erhöhtem Chor. 2 rck. 4teil. Gwb.-Joche. Über der Vierung ein kleiner Dachreiter. Reich profilierte Pfll. mit birnstabförmigen Rippen. An der Außenseite großer WGiebel von 2 kleinen Türmchen flankiert. 4 Geschosse mit Blendbgg. Baumaterial: Backstein, an Maßwerk, Rippen, Kaptt. Sandstein.

S. Pauli in der Neustadt. Saal-K. 1679—82 mit Dachreitern. Backsteinbau. Treffliche Kanzel in Louis XVI.

[**Jakobi-K.** 1schössiger gewölbter Backsteinbau aus 13. Jh., z. T. schon E. 17. Jh. abgebrochen. Erhalten: Teile der OSeite des polyg. Chors. Um 1866 von *Loschen* zu einem Restaurant umgebaut.]

[**Katharinen-K.** K. des Dominik.-Klst. im Schüsselkorb. 3sch. Hllk. mit rck. Kreuzgwb. in 5 J. 1285 gew. Backstein. Im Msch. Sll.; an den Wänden der Sschiffe Halbsll. Später als Zeughaus benutzt. A. 19. Jh. in Privatbesitz und als Warenspeicher eingerichtet. Erhalten: Reste des 3teil. Chors; von dem anstoßenden Catharinen-Klst.: 7 J. des Kreuzgangs und das Refektorium mit 4 Kreuzgwb.Jochen und einem Rundpfl.]

Rathaus. 1. Got. Bau, 1405—10 errichtet. 2gesch. Saalbau von rck. Gr. mit Portalen an den Schmalseiten. Material: Backstein in abwechselnd schwarzglasierten und roten Schichten. Maßwerk, Leibungen der Portale, Arkadenpfll. aus Sandstein. Skulpturen im Oberstock aus Kalkstein. An der dem Markt zugekehrten s Längsseite ein Laubengang mit 11 spitzbg. Arkk. auf 8eck. Sandsteinpfll. Über den Arkk. ein mit Pultdach überdeckter und mit Zinnen versehener Wehrgang, der in der Mitte durch eine kleine Laube mit Eselsrückengiebel unterbrochen war. Portale an den o und w Schmalseiten spitzbg. mit reich profilierten Leibungen. An der NSeite in der Mitte ein 2gesch. Anbau mit einer Halle (?) im Erdgeschoß und Beratungszimmer im Oberstock. Ferner an der NSeite Freitreppe zum Oberstock, der durch den Sitzungssaal des Rats ausgefüllt wurde. — An den 4 abgeschrägten Ecken des Oberstocks auf Tragfigg. Treppentürmchen aus 5 Seiten des 8Ecks mit niedrigen Dachhauben. Von den Fenstern im Erdgeschoß der Schmalseite je eines neben dem Portal im Stichbg. geschlossen. Im Obergeschoß daselbst 3 Spitzbg.Fenster mit reichem Maßwerk. An der s Längsseite 10 in Flachbgg. geschlossene, wahrscheinlich mit schlichtem Stabwerk versehene Fenster. Zwischen den Fenstern 20 Standbilder, und zwar an der Marktseite Standbilder des Kaisers und des Kurfürsten auf figurierten Konsolen, von Bal-

dachinen bekrönt; an den Schmalseiten im Oberstock Standbilder des Petrus und nicht genau zu bestimmender Weisen oder Propheten. Die an der NSeite ehemals vorhandenen 4 Figg. verloren. Über den Fenstern eine Reihe von kreisrd. Blenden mit Wappen. Zinnenkranz, großes Walmdach ohne Giebel, ursp. mit Ziegeln, später mit Metall bedeckt. Im Innern des Erdgeschosses Halle, durch 2 Reihen von je zehn 8eck. Eichenpfosten in 3 Schiffe mit Balkendecke geteilt. An der NSeite 11 Stichbogenblenden. Ehemals zu Verkaufsständen und verschiedenen andern Zwecken benutzt. Im Oberstock 1sch. Saal mit Balkendecke. An der OSeite stand das reichgeschnitzte Ratsgestühl (Teile davon im Gewerbemuseum). Die Wendeltreppe in der SWEcke, welche die beiden Säle miteinander verbindet, ist ein späterer Einbau. Der Keller 3sch. mit 11 Gwb.Jochen auf Sandsteinpfll. als Weinlager benutzt, ursp. durch eine Treppe von der unteren Rathaushalle zugänglich, später durch ein kleines Portal an der WSeite rechts vom Haupteingange.
Von diesem Bau erhalten: die Schmalseiten bis auf Veränderungen der unteren Fenster und die oberen Wandabschlüsse, ferner teilweise das nw Ecktürmchen, Teile des zur Freitreppe an der NSeite gehörigen Portals zum oberen Saale, die Backsteinmauern der SSeite sowie die Standbilder der Schmalseiten und der SSeite, welche hier bei dem Umbau des 17. Jh. nach den Außenseiten hin verschoben wurden. 2. Von den Umbauten des 16. Jh. (seitlicher Anbau zwischen Rathaus und erzbischöfl. Palast, durchgreifende Veränderungen der NSeite, Anbau einer Laube rechts neben dem WPortal) nur erhalten: das erneuerte Fenster links vom WPortal, datiert 1551, und 2 Portale, die aus dem oberen Saal in den n Anbau führten, das eine derselben 1550 datiert, das andere 1577 datiert, vom Herzog Julius von Braunschweig gestiftet, aus Marmor und Alabaster mit Justitia im Giebelfelde; ferner 2 große Wandmalereien an der NSeite des oberen Saals, Kaiser Karl und Willehad als Beschützer des Brem. Doms, und Urteil Salomonis. Beide 1532 datiert und später wiederholt übermalt. 3. Umbau in deutscher Hochrenss. 1609—14 unter niederl. Einflüssen und unter Mitwirkung niederl. Baukünstler (*Jeronimus van der Elste*), durch den Steinhändler und Bildhauer *Lüder v. Bentheim.* Namentlich die s Langseite umgestaltet, die Arkadenreihe mit ihren Pfll. in 11 auf Sll. ruhende Rundbgg. verwandelt; der Wehrgang darüber in eine reich ornamentierte Balustrade. Statt der kleinen Laube ein großes Mittelrisalit von 3 Achsen. Die Ecktürmchen an der Fassade durch halbrd. Auskragungen ersetzt und mit Kriegerfiguren bekrönt. Das Hauptgesims an allen Seiten mit einem reliefgeschmückten Fries erneuert. Dachbalustrade nach Vorbild des Leidener Rathauses. Über dem Mittelrisalit ein Hauptgiebel mit 5 Geschossen, daneben 3 kleinere Seitengiebel; alle unter Benutzung niederl. Motive. Die Fenster, von denen auf jeder Seite des Risalits 4 übrig bleiben, abwechselnd mit 3eck. und halbrd. Giebeln bekrönt. Material: an allen Teilen Obern-

kirchner Sandstein unter Beibehaltung des Backsteins an den Mauerflächen des alten Baues. Nach dem Umbau des Äußern im Innern der Saal des Oberstocks neu eingerichtet. Inmitten der SSeite hinter dem neuerbauten Risalit ein 2gesch. Einbau in reichstem Schnitzwerk von 1616. Der untere Raum Güldenkammer genannt. Beide Geschosse des Einbaues durch eine reichskulptierte Wendeltreppe verbunden. Ratsgestühl und Täfelung modern nach Entwürfen von *Joh. Poppe.*

Der Schütting. Früher Amtshaus der Kaufleute, jetzt Sitz der Handelskammer. An Stelle eines älteren Baues gleicher Bestimmung 1536—38 von Meister *Johann dem Buschneer* aus Antwerpen erbaut. 2gesch. Ziegelbau mit Sandstein verblendet. 9 Fensterachsen an der n dem Markt zugekehrten Fassade. Satteldach mit Giebeln an den Schmalseiten. Von diesen der w, ein spgot. Staffelgiebel, erhalten. Der OGiebel 1565 von *Carsten Husmann* in den Formen der deutschen Frührenss. neuerbaut mit Pilasterstellungen und halbrd. Blendbgg. 1594 die Fassade umgebaut mit Balustrade über dem Hauptgesims, mittlerem Dacherker und an den Dacherker gelehnten Figg. auf der Balustrade. 1895—99 rest. und umgebaut durch Dombaumeister *Ehrhard*, wobei das große 3teil. Portal der NSeite sowie die Fensterbekrönungen neu hinzugefügt wurden.

Gewerbehaus. (Früher Krameramtshaus.) Als das Zunfthaus der Wandschneider oder Tuchhändler 1619—20 von *Johann Nacke* in Gestalt von 2 nebeneinander gelegenen und miteinander verbundenen Gebäuden errichtet. Fassade aus Obernkirchner Sandstein mit Dachbalustrade, 2 Portalen und 2 Giebeln. Das größere der Portale und der größere Giebel zu dem rechts belegenen Versammlungshause der Zunft gehörig. Alles in reicher Barockornamentik, ursp. polychromiert und vergoldet. 1685 an das Krameramt verkauft, dessen Zunfthaus es wurde. 1862 vom Staat erworben und im Innern durch *Loschen* vollständig umgebaut; bei dieser Gelegenheit das kleinere Portal entfernt und das größere Portal in die Mitte der Fassade versetzt. — Über dem Saale des Erdgeschosses alte bemalte Balkendecke, whgst. 1912.

Stadtwage (Langenstraße). 1587 erbaut. Ziegelhausteinbau mit großem Fassadengiebel. 3 Hauptgeschosse, 5 Giebelgeschosse, 2 Rundbg.Portale mit Sandsteinquadern nebeneinander. Die Fenster, auf Gurtgesimsen aufsitzend, vom 1. Oberstock bis zum 2. Giebelgeschoß gekoppelt mit Muschelbekrönungen in Blendbgg. Der Volutengiebel durch kurze doppelte Pilaster an den Seiten gegliedert. Die Backsteinmauer nach Art der holländischen Renss.Architektur von breiten Sandsteinbändern unterbrochen. Umrahmungen der Portale und Fenster, Eckquadern, Obelisken und Voluten am Giebel aus Obernkirchner Sandstein. Bildhauer dieser Arbeiten, vielleicht auch Architekt der Fassade, *Lüder von Bentheim.* Da der Bau von vornherein, mit leichter Verschiebung der Fassadenachse errichtet, nach O auszuweichen

drohte, wurde an jener Seite eine Stützmauer bis zum Hauptgesimse hinaufgeführt. Das Innere, eine Reihe von Speicherböden, umgebaut.

Kornhaus (Langenstraße). 1591 unter Mitwirkung oder von *Lüder von Bentheim* erbaut in ähnlichen Stilformen wie die Stadtwage, aber einfacher. 4 Hauptgeschosse, 5 Giebelgeschosse. Kein Hauptportal. Im Giebel keine Pilaster, in der Backsteinmauer keine Sandsteinstreifen. Die Fenster mit ähnlichen Bekrönungen wie die Stadtwage, niedriger und breiter, ohne Pfostenteilung.

Wohnhäuser. Ein vereinzeltes kleines got. Privathaus, Backstein, mit 3 Blenden im geradlinig begrenzten 3eck. Giebel hinterm Schütting. — 2 Fr.Renss.Häuser mit Lisenenstellung im Giebel, dessen Staffeln halbrd. Aufsätze tragen, an der Wachtstraße 29 und 33. — Spätere Formen des Renss.Stils, ähnlich der Stadtwage und dem Kornhause, z. B. an den Häusern Martinistraße 35, an der Schlachte 6 und 20, Sögestraße 35, Langenstraße 124, Ostertorstraße 36. Alle durch Umbauten des Innern und der unteren Stockwerke verändert. — In den Barockformen, die zuerst an der Balustrade der Rathausarkk. auftreten, das sog. Essighaus, Langenstraße 12, erbaut. Datiert 1618. Überreich ornamentierte, durch Sll. gegliederte Sandsteinfassade mit 2 später errichteten Ausluchten (Erkervorbauten) neben dem Portal. Die Giebelgeschosse in derberen Formen offenbar von einem andern Meister als die unteren Teile der Fassade entworfen. Das Innere 1896 durch *Albert Dunckel* rest. — Etwas später die verwandte Fassade Langenstraße 16 mit Pilasterstellungen in den Geschossen. Eine früher vorhandene Auslucht links neben dem Portal entfernt. — Unter den Giebelfassaden des 17. Jh. ferner hervorzuheben: Am Markt 16, Langenstraße 112, Martinistraße 25. Aus dem 18. Jh. besonders schöne Ausluchten Langenstraße 70 und 121.

Der Roland. Das größte und bedeutendste der erhaltenen Rolandsbilder, auf dem Markt, dem Dom zugewendet, vor der Fassade des Rathauses. Das gegenwärtige Standbild wurde 1404 vermutlich nach dem Vorbild einer älteren, in Verbindung mit dem früheren Rathaus, aufgestellten Holzfig. errichtet. Ursp. wohl an dem früheren Rathause, möglicherweise aber auch gleich an seinem jetzigen Platze errichtet. Material: Elmkalkstein, ursp. bemalt. Der Pfll. hinter der Fig. und dessen Bekrönung aus Obernkirchner Sandstein, wiederholt erneuert und teilweise ausgebessert. Der Schild mit einer die Freiheit der Stadt betonenden Inschr. eine spätere Zutat, vermutlich aus dem Jahre 1512.

Das Steinerne Kreuz. Ein mit dem Reliefbilde des Gekreuzigten und einem Bildnisse des Bürgermeisters Vasmer geschmücktes Erinnerungskreuz an den am 20. Juni 1430 an dieser Stelle hingerichteten Bürgermeister Johann Vasmer. Ehemals vor den Toren der Stadt, jetzt an der danach benannten Straße.

BREMEN. Westfalen Kr. Soest.
Dorf-K. Kleine rom. Gwb.Basl., ursp. flachgedeckt. Sowohl die Portale als die Sll. des Innenraums im Stilcharakter des sp. 11. oder fr. 12. Jh. Der Umbau (etwa 1200) schuf 2 Doppeljoche im gewölbten System. Der Hauptpfl. der NSeite anders als auf der SSeite, wo 2 plumpe Halbsll. ohne Kapitäl nur mit gemeinsamem Kämpfer seitlich vorgelagert sind; ferner dort als Zwischenstütze eine Einzelsl. mit rohen Köpfen am würfelähnlichen Kapt., ähnlich denen in der Kap. zu Drüggelte, je 2 Arkk. unter einem Blendbg.; auf der SSeite gekuppelte Sll. mit gerippten Würfelkaptt., an den Basen Tierfigg. als Eckzier. Gwb. der Sschiffe Tonne mit Stichkappen, in der Turmhalle reine Tonne, im Msch. grätige Kreuzgwbb. Qsch. bar. umgebaut und nach O erweitert. Bar. Chor. — Die 2 Portale (S) 4säulig, Detail altertümlich, im T y m p a n o n des einen Geburt Christi in ganz rohem Relief, des andern Kreuz zwischen 2 Bäumen.

BREMERVÖRDE. Hannover Kreisstadt.
Pfarr-K. Erb. nach dem 30j. Kriege, Backsteinbau mit Holzgwb.

BREMKE. Westfalen Kr. Meschede.
Dorf-K. Kleiner frgot. Gwb.Bau simpelster Art, sehr charakteristisch für die westfälische Bauweise.

BRENKEN. Westfalen Kr. Büren.
Pfarr-K. Kleine rom. Gwb.Basl., regelmäßige Kreuzanlage, 3 Apsiden, im Lhs. 2 Doppeljoche auf einfachsten Pfll. WTurm mit jederseits 3 Reihen Doppelfenster. — Rom. T a u f s t e i n, Kufe auf Löwen, roheste Reliefs.

BRENKHAUSEN. Westfalen Kr. Höxter.
Kloster-K. Schlichte frgot. Basl. in schweren, niedrigen Raumverhältnissen, die Gwbb. noch nach dem gebundenen System und rippenlos. — Verbaute Reste eines einfachen frgot. Kreuzgangs. — K o n v e n t s b a u 18. Jh.

BRESELENZ. Hannover Kr. Dannenberg.
Kirche neu. Spgot. S c h n i t z a l t a r.

BRIEST. Pr. Sachsen Kr. Stendal. [K.]
Gutshaus (v. Bismarck). Der Treppenturm gemauert und geputzt, schönes Steinportal 1624; das 2gesch. Wohnhaus aus Fachwerk, mit Ziegeln ausgemauert. — **Kapelle,** kleines freistehendes Bauwerk, gleichfalls in ausgemauertem Fachwerk, 5seit. geschl., instand gesetzt 1862. Altar und Kanzel 1599, Taufengel 18. Jh.

BRILON. Westfalen Kreisstadt.
Stadt-K. Kreuzf. Hllk. Lhs. und Turm 2. H. 13. Jh., Qsch. und Chor 14. Jh. Teilung des Lhs. 3 : 3. Pfll. quadr. mit vorgelegten ½ Sll., Gwb. rippenlos. Schönes NPortal, Bg. ½ kr., Blattornament ausgeprägt frgot. Großer in gutem Quaderwerk gemauerter WTurm; die Halle des Erdgeschosses hat einen runden, mit 4 Diensten besetzten Mittelpfl., dieselbe Anordnung im 1. Obergeschoß.

BROCHTERBECK. Westfalen Kr. Tecklenburg.
Dorf-K. WTurm und 2joch. Lhs. rom., angefügt spgot. 5/8 Chor. Statuetten der 4 Evangelisten, Stein, von *Gerhard Gröninger.*

BROICH. Rheinpr. Kr. Mülheim a. d. R.
Schloß. Eine der größten Burganlagen am Niederrhein, beherrscht es den ganzen Bergrücken Mülheim gegenüber an der linken Seite der Ruhr. Der älteste Teil das Hochschloß der Herren v. Broich, 12. Jh. Die überaus starke Ringmauer bildet ein dem Kreise sich näherndes unregelmäßiges Polygon; von dem frei in der Mitte stehenden runden Bergfried nur die Fundamente erhalten; ein zweiter großer Turm, 4eckig, stand am Torbau; an den letzteren ist eine moderne Villa angebaut. Die Schildmauer besitzt mit Tonnen eingewölbte kasemattenartige Gelasse. Auf der Mauer Laufgang mit steinerner Brüstung. Der zweiten Bauperiode, um 1400, als die Herren v. Hohenlimburg Besitzer waren, gehört der außerhalb des alten Berings aufgeführte Palas, ein schmaler Langbau; die mächtigen Gwbb. des Untergeschosses erhalten. Aus der dritten Bauperiode unter dem Grafen Wilh. Wirich v. Dhaun (1623—1682) die Ummauerung des ausgedehnten Vorhofs.

BRÜGGEN. RB Düsseldorf Kr. Kempen.
Pfarr-K. 1754, Umbau einer got. Anlage. — Ausstattung rok., gut, besonders das Chorgestühl und die Orgel (Inschr. 1757). Kreuzgruppe 17. Jh.
Schloß z. T. Ruine. Die ansehnliche Hochburg um 1264, Veränderungen im 15. Jh.

BRÜHL. Rheinpr. Kr. Köln. [D.]
Pfarr-K. Schlichter got. Backsteinbau, 1885 erweitert. Auf den 2 Seitenaltären Gemälde eines kölnischen Meisters um 1500. — Hölzerne Reliquientruhe mit Satteldach, die Wände bemalt mit Szenen aus der Legende der hhl. Gereon und Ursula, kölnisch um 1500. Reliquienbüsten der hhl. Ewald und Mauritius. Kanzel 2. H. 18. Jh. Marmorepitaph des J. B. v. Roll † 1733. Renss.-Kelch um 1600, reich und delikat.
Franziskaner-K. 1491. 1sch. got. Bau, barockisiert. Der angenehme, bloß 1seitig beleuchtete Raum gibt in Verbindung mit dem reichen Mobiliar ein schönes Bild. Der als Ziborium behandelte Hochaltar 1745 nach Zeichnung von *Balthasar Neumann.* Ein besonders feines Stück, Eichenholz mit Gold, die Kanzel von 1757. — Die einfachen Klostergebäude 1713—18.
Schloß. Die erzbischöfl. Burg des 13. Jh., mit Aufwand rest. um 1570, wurde 1689 in die Luft gesprengt und dann geschleift. Ein Neubau 1715 von Kurf. Joseph Clemens geplant (Korrespondenz mit *Robert de Cotte*), wirklich begonnen unter Clemens August 1725, im Rohbau voll. 1728, Ausbau und Dekoration bis 1734. Leitender Archt. *Joh. Conrad Schlaun.* Direkte Benutzung französischer Entwürfe nicht wahrscheinlich. Die von *Schlaun* noch im Sinne des italisierenden Bar. gegebene Detaillierung der Fassaden nach seiner Entlassung (1728) vom Münchener Hof-

architekten *François Cuvilliès* durchkorrigiert. Von diesem auch die Angaben für die Innenausstattung; Leiter der betreffenden Arbeiten *M. Leveilly*. Stuckaturen von *Castelli* und *Morsegno*, Schreinerarbeiten von *Reynaud*, Holzbildhauerarbeiten von *Helmont* und *Heydeloff*. — Eine zweite Bauepoche beginnt 1740 mit dem Eingreifen *Balthasar Neumanns*; von ihm 1743—48 das Treppenhaus. Die Arbeiten der letzten Epoche 1754—70 betreffen die innere Ausstattung; Salle de Gardes unter Leitung von *F. H. Roth*; die oberen Appartements des Südflügels durch *Renard*, *Brillie* und *Roussaux*. — 1798 von der französischen Verwaltung das ganze Mobiliar verkauft. Fortschreitende Verwahrlosung. 1876 ff. Rest. unter *Persius*. — Das Schloß in Brühl ist die bedeutendste Leistung des Rok. in den Rheinlanden, zumal seit der Entstellung der Schlösser in Bonn und Bensberg ohnegleichen. Die ganze Entwicklung, vom Regencestil bis zum beginnenden Klassizismus, liegt hier in ausgezeichneten Beispielen vor. Es sind wesentlich die Innenräume, die den Ruhm des Schlosses begründet haben; Gr. und Fassaden sind nicht bedeutend, am wenigsten originell, und auch an Größe kann Brühl mit den oberrheinischen Fürstenschlössern dieser Zeit — Bruchsal, Rastatt, Mannheim, Karlsruhe — nicht wetteifern. *Schlaun* wählte die den deutschen Spätbarockmeistern geläufige tiefe Triklinienanlage. Im äußeren Umriß Mitteltrakt zu Seitentrakten = 63 : 52, im eingeschlossenen Raum 27,5 : 34,5. Im Aufbau alle 3 Trakte gleichwertig; 3 Geschosse, Gurtgesims zwischen 1 und 2; in der Mitte und an den Flügelfronten mäßige Belebung durch Pilaster; Mansarddach. Am imposantesten die durch Terrassenanlage gehobene Gartenfassade. — Inneres. Das Treppenhaus zeigt seinen Meister, *Neumann*, in voller Größe der Raumbehandlung. — Die an die Seite des Mitteltrakts geschobene, bis in das Dach aufsteigende, im Gr. quadr., mit einer ovalen Flachkuppel gekrönte Anlage wird vorbereitet durch ein geräumiges, aber niedriges Vestibül. Die Treppe beginnt einläufig, teilt sich im 2. Geschoß in 2 Arme, während das dritte von ihr nicht berührt wird (für dieses sind Nebentreppen in den andern Flügeln). Die Dekoration überaus reich und machtvoll, zentral gesteigert in der über der Mitte des Podests aufgebauten Riesentrophäe. Deckengemälde von *Nik. Stuber*. — Die beiden auf das Treppenhaus folgenden großen Säle gehen, wie dieses, durch beide Obergeschosse. Die Dekoration des Gardensaales in zierlichster, durch die Häufung etwas kleinlich wirkender Ornamentik, von *Roth*, Deckengemälde von *Stuber*. Musiksaal nach 1700; die Stuckornamente derber und nüchterner; Deckengemälde von *Adam Schöpf*, gleich *Stuber* einem Münchener. Von demselben die Ausmalung der räumlich unbedeutenden Kap. — Im NFlügel die Wohnzimmer des Kurfürsten, von *Cuvilliès* fein und vornehm dekoriert, die Grundrißteilung nicht sonderlich geschickt. Die jüngeren Räume des SFlügels mit dem Audienzsaal zeigen eine schon ausartende Prunklust. Der Sommerspeisesaal des Erdgeschosses ist ein heller Raum von kühler Färbung, an

den Wänden Delfter Platten, an der Decke weißer Stuck. Im Audienzsaal erkennt man die Formen *Leveillys*. Die Theresien-Kap. begnügt sich mit gemalter Scheinarchitektur. Von altem Mobiliar nur einige Spiegel. Ganz vorzüglich die Fayenceöfen. Einige Ledertapeten aus der ersten Bauzeit. Zahlreiche Porträts; ein Teil von ihnen von Anfang an in die dekorative Komposition einbezogen. Andere aus preußischem Besitz 1874 hinzugefügt. Nebengebäude und Park. An die Rückseite des Schlosses schließt sich im N die kleine, im S die große Orangerie, 1gesch., große rundbg. Fenster in 31 Achsen, in der Mitte Torbau. Sie war zugleich Verbindungsgang zum kurfürstl. Oratorium. Terrasse und Blumengarten bildeten den Übergang zum jetzt sehr veränderten Park; Plan von *Girard* 1735. Das Schneckenhaus in einem kreisrunden Weiher, die Fasanerie und das Chinesische Haus nicht mehr erhalten.

Jagdhaus Falkenlust. 1729—37 nach den Plänen von *Cuvilliès*. Die Grundrißanordnung erinnert an die Amalienburg im Nymphenburger Park, doch ist das Haus 2gesch. Das Innere gut erhalten. Die Stuckaturen von *Castelli* und *Le Cler*. Einzelne bmkw. holländische Bilder. Unweit die Kap. von 1730, ein Rundbau.

BRUMBY. Pr. Sachsen Kr. Kalbe.

Dorf-K. Rom. Bruchsteinbau, WTurm nahezu quadr., Spitzhelm zwischen 4 kleinen Spitzen; das Erdgeschoß ehemals ohne Tür, gegen das Schiff mit 2 Bögen geöffnet (wie in Borne). Das Langhaus ehemals 3sch. Basl., die Abseiten weggebrochen, die Bögen vermauert. Barocker Umbau, Msch. 3seit. geschl. und ausgebaut. — Grabsteine der Gutsherrschaft 1551, 1605, 1606. Epitaph 1591.

BRUNAU. Pr. Sachsen Kr. Salzwedel. [K.]

Dorf-K. Granitquaderbau, Sch. und Chor durch Neubau ersetzt. Erhalten der rck. WTurm, etwas breiter als das Sch.; die geteilten spitzbg. Schallöffnungen sowie die zwischen Giebeln aufsteigenden beiden Helme aus Ziegeln gemauert. Die Stilauffassung noch frgot., die Ausführung jedoch ländlich derb und gewiß zeitlich jünger.

BRÜNEN. Rheinprovinz Kr. Rees.

Pfarr-K. Unsymmetrisch 2sch., Hauptschiff 15 J., n Ssch. und Turm 13. Jh. Das rom. Portal in Kleeblattblende.

BRUNKENESEN. Braunschweig Kr. Holzminden.

Dorf-K. 1720. Dekoration und Ausstattung mit einem bescheidenen Anflug von Aufwand.

BRUNSHAUSEN. Braunschweig Kr. Gandersheim.

Ehem. **Kloster-K.** (Nonnen). 1sch. got. Anlage, Gwbb. nur in der rck. Chornische. Von dem vorangehenden rom. Bau erhalten die s Nebenapsis und ein kleiner Teil des WBaues.

BUCH. Pr. Sachsen Kr. Stendal. [K.]

Roland, Sandstein M. 16. Jh., nach dem Vorbilde desjenigen in Stendal, doch stilistisch gefällig weiterentwickelt; der Kopf mit Lockenperücke erneuert 1693.

BUCHHOLZ. Westfalen Kr. Minden.
Dorf-K. Kleiner rom. Gwb.Bau, 1sch., 2joch., eingezogen quadr. Chor mit niedriger Apsis. — 2 Glocken mit rom. Rankenornament.

BUCKAU. Pr. Sachsen Kr. Jerichow I.
Dorf-K. Sprom. Granitbau wie in Moritz. — Spgot. Schreinaltar.

BÜCKEBURG. Schaumburg-Lippe. [D.]
Die kleine Residenz verdankt ihren sehr bemerkenswerten Platz in der Geschichte der Renss. dem Grafen Ernst (1601—22), bei dem leidenschaftliche Prachtliebe mit einem bei seinen deutschen Standesgenossen seltenen Sinn für Qualität zusammentraf. Die für ihn in Bückeburg, Stadthagen und Baum ausgeführten Arbeiten gehören in die Reihe derer, die bekunden, daß um die Jahrhundertwende die deutsche Kunst in einem entschiedenen Aufschwung sich befand, den dann der Ausbruch des 30j. Krieges tödlich lähmte. Die Stilrichtung ist bar. unter Mitwirkung niederländischer und italienischer Hilfskräfte.
Lutherische Kirche. Am Hauptportal Inschr. 1613 (Beginn?), Weihe 1615. Der Meister nicht bekannt. Die Tendenz verwandt der wenig älteren Haupt-K. in Wolfenbüttel. (Gf. Ernst war mehrere Jahre Student in Helmstedt.) Der innere Aufbau Hllk. mit $^3/_8$Schluß, ganze L. 45 m. Die Kreuzgwbb. getragen von 2×7 gewaltigen korinth. Sll. Das Raumgefühl um einen Grad gotischer als in Wolfenbüttel. An den Wänden ringsum hölzerne Emporen, die aber nicht bis an die Sll. herantreten (auch dies wie in Wolfenbüttel). Auf der WEmpore die fürstl. Betstube, auf der OEmpore ein ungemein prächtiger Orgelaufbau, darunter der Altar bescheiden, sehr reich wieder die Kanzel (N). Schönstes Ausstattungsstück das in der Mitte des Hauptschiffs aufgestellte bronzene Taufbecken, bez. *Adrianus Fries* 1615; zwei auf einer Kugel sitzende Putten tragen die von flachem Relief überzogene Kupa, auf dem Knauf des Deckels Gruppe der Taufe Christi; ein auserlesenes Meisterwerk der Technik und des malerisch-plastischen Vortrags. — An den Langseiten Strebepfll. von got. Gestalt und hohe rundbg. Fenster mit Renss.Maßwerk. WFassade turmlos, mit steilem Giebel. Dekoration von konzentrierter Pracht. Die Motive sind dem Kunsthandwerk entnommen. Der Eindruck, den ihre Übersetzung ins Kolossale macht, ist ganz phantastisch, unerwarteter Weise nicht kleinlich, vielmehr voll Schwung und Feuer.
Schloß. Im 18. und besonders im 19. Jh. bedeutend vergrößert. Bmkw. einige Innenräume. Die Kapelle aus A. 16. Jh. als Architektur unbedeutend; unter Gf. Ernst mit einer Holzdekoration versehen, die an Pracht der Erfindung und technischer Meisterschaft wenig ihresgleichen im norddeutschen FrBar. hat. Der Altar eine einfache Platte, von 2 lebensgroßen, knienden Jünglingsengeln (Holz) getragen; der Bildhauer, dessen Namen nicht bekannt ist (Niederländer?), gehört zu den besten der Epoche. Das Gemälde des Jüngsten Gerichts an der WWand wahrschein-

lich von *Joseph Heinz*, dem geschätzten Hofmaler Kaiser Rudolfs II. Darüber bmkw. Reliefs. — Goldener Saal. Ein an sich unbedeutender Raum aus älterer Anlage, zu beklommen für die üppige Schwere der Dekoration (bez. 1605). Decke tiefe Kassetten mit Ölgemälden (venetianisches System), Wandbekleidung neu, ursp. Gobelins. Alles vergleichbare überbietend, ein Sturm barocken Prachtüberschwanges, die Türumrahmung, mit deren tektonischen Gliedern sich Kolossalstatuen (Mars und Venus, Satyre) nach rein malerischen Gesetzen verbinden; die Träume *Wendel Dietterlins* sind hier Wirklichkeit geworden. — Ein weiter, heute moderner Park, darin bmkw. Reste der alten Dekoration: 2 Bronzegruppen von *Adrian de Vries*, Raub der Proserpina und Diana und Aktäon. — Äußeres Schloßtor, gruppiert mit 2 Kammergebäuden, ebenfalls von Gf. Ernst, bmkw. die vorgeschrittene bar. Formentwicklung.

BÜCKEN. Hannover Kr. Hoya.

Ehem. **Stifts-K.** Gegr. 882 vom Erzb. Rimbert von Bremen. Erster Steinbau A. 11. Jh. Die jetzige K. aus 12. und 13. Jh., die ansehnlichste des rom. Stils am unteren Wesergebiet. Verstümmelt und verdorben auf unsere Zeit gekommen. 1863—68 von *Hotzen* durchgreifend rest. — Das aufgehende Werk gehört einer Basl. des 12. Jh. Im Lhs. 7 niedrige Rundbg.Arkk. Die Flachdecke des 12. Jh. lag fast 4 m tiefer als die jetzigen Gwb.-Scheitel. Spuren der kleinen alten Fenster erhalten, ebenso Reste der alten Lisenengliederung der Hauptapsis. Technisch ist diese Periode durch sorgfältiges Sandsteinquaderwerk ausgezeichnet. — Der Umbau des 13. Jh. (nach 1256) brachte als eigentümlichstes die ½kr. Endigungen des Qsch., unmittelbar der Vierung sich anschließend, nach außen über die Flucht der Sschiffe nicht vortretend. Die Wände des Lhs. wurden im Msch. wie in den Sschiffen um fast 4 m erhöht; die Pfll. überarbeitet, die Decke noch als Flachdecke erneuert, gegen W Verlängerung vom 4. Pfl. ab und Errichtung der mächtigen Doppeltürme. Sie bauen sich in 5 Geschossen mit zunehmend lebhafter werdender Blendengliederung auf. Zwischen ihnen Eingangsbg. einer ehem. Vorhalle. Vor der letzten Rest. war von ihnen nur einer (S) erhalten. Für die Rest. des Mittelbaues fehlten Andeutungen bis auf eine Spur der Giebelrose. — Im 14. Jh. Einziehung von Gwbb. und Veränderung der Apsis. — Ausstattung. Großer und wertvoller spgot. Schnitzaltar. Reiches spgot. Sakramentshaus. Am sw Vierungspfl. steinerne Kanzel des 13. Jh., im Gr. ½kr., die mit spitzbg. Kleeblattblenden geschmückte Brüstung von einer 3fachen, im Gr. gleichfalls gerundeten, Sl.Ark. getragen. Das Triumphkreuz gehört zu den bedeutendsten seiner Art (in der Ikonographie zu vergleichen mit Halberstadt und Wechselburg). An der vorderen Fläche des horizontalen Balkens die kleinen Sitzbilder Marias und der Apostel in einer mit 3eck. Giebeln schließenden Arkatur. Am würfelförmigen Sockel des Kreuzes die Frauen und der Engel am

Grabe des Auferstandenen. Der Körper des Gekreuzigten gerade, 2 Fußnägel, kein Fußbrett. An den in spitzbg. Kleeblattform erweiterten Enden der Kreuzarme Engel und Gottvater. Neben dem Kreuz Maria und Johannes auf kauernde gekrönte Gestalten (Judentum und Heidentum) tretend, weiter nach außen 2 hhl. Bischöfe (Maternianus und Nikolaus). Entstehungszeit um 1270. Das Kreuz c. 5½ m h., die Assistenzfigg. über 2 m. — Glasgemälde der 3 Chorfenster. Die bedeutendsten des 13. Jh. in Niederdeutschland, den besten französischen Arbeiten kaum nachstehend. Doch nicht M. 13. Jh., wie allgemein angenommen wird. Die Baugeschichte der K. nötigt zu einer Datierung näher an 1300. Der rom. Stilcharakter des Ornaments steht damit nicht im Widerspruch, denn er hält sich selbst in einer so vorgeschrittenen Landschaft, wie das Elsaß, ebensolange. Dargestellt ist in vielen figurenreichen Szenen das Leben Jesu (Mittelfenster) und die Legende der hhl. Maternianus und Nikolaus. Die in dem gegebenen Raum nicht ganz aufgehende Anordnung der Medaillons weist auf Benutzung einer für breitere Verhältnisse angelegten Vorlage.

BÜCKNITZ. Pr. Sachsen Kr. Jerichow I.
Dorf-K. sprom. Granitbau wie in Klepps. — Sprom. Taufstein mit ornamentiertem Kapitell.

BUER. Westfalen Kr. Recklinghausen.
Pfarr-K. Spgot. Hllk., der Gwbb. beraubt, reiches Maßwerk, z. T. in Fischblasen.

BUKOW. Pr. Sachsen Kr. Jerichow II.
Dorf-K. Typischer sprom. Ziegelbau, WTurm quadr. mit Satteldach.

BÜLLINGEN. RB Aachen Kr. Malmedy.
Pfarr-K. Chor und Seiten-Kap. um 1400. Das 1513—20 angesetzte quadr. Doppelschiff ist durch seine eigenartige Überwölbung eine bauliche Merkwürdigkeit. Die Rippen des ganzen Netzgewölbes ruhen nämlich auf einer einzigen Mittelsl. Ebenso in Weweler und Kronenburg. Frrom. Taufstein.

BÜLTUM. Hannover Kr. Marienburg.
Dorf-K. 1502, rom. WTurm. — Hübscher Kanzelaltar 1734.

BUNDE. OFriesland A Weener.
Kirche. Sprom. Backsteinbau. 1sch. Kreuzanlage mit geradem Chorschluß. An diesem im Erdgeschoß Blendarkk., oben 3 spitzbg. Fenster zwischen Kleeblattblenden. Auch an Q- und Lhs. Lisenen und Blenden.

BÜNDE. Westfalen Kr. Herford.
Stadt-K. 1sch. rom. Kreuzanlage. In got. Zeit ein n Ssch. eingeschoben, so daß eine 2sch. Hllk. entstand. Die älteren Teile haben grätige Kreuzgwbb. zwischen unterspitzen Gurt- und Schildbgg. An den Kreuzflügeln ½kr. Apsiden, der Hauptchor Quadrat ohne Apsis. An der SSeite 2 einfache rom. Portale, eines am Lhs., das zweite am Qhs. Der WTurm formlos bis auf die gekuppelten Fenster des Obergeschosses.

BURBACH. Westfalen Kr. Siegen.
Dorf-K. 1774, großer, heller, schmuckloser Saalbau.

BÜREN. Westfalen Kreisstadt.
Pfarr-K. Gwb.Basl. im Überg.Stil. Regelmäßige Kreuzanlage, am platt schließenden Chor 2 rck. Nebenchöre, mit jenem gleichfluchtig schließend. Im Lhs. 2 Doppeljoche, spitzbg. stark steigende Gratgwbb. Gegen die Sschiffe niedrige Spitzbg.Arkk. Vortretender WTurm.
Seminar-K. Erb. für das Jesuitenkollegium (1717—28) von *F. H. Roth* und *Chr. Seeberger* aus Tirol 1754 ff. Griechisches Kreuz mit etwas längerem O- und WArm, in der Mitte Kuppel, in den Winkeln niedrige Kapp., durch die der äußere Umriß zu einem Rck. wird. Die Formen außen wie innen reich, in bestem Geschmack, die Dekoration in Stuck und Fresko ohne Überladung. Der nicht große Bau (innen 23 : 33 m) ist qualitativ mit das Beste, was im nordwestdeutschen Kirchenbau dieser Epoche entstanden ist; der Charakter freilich ganz süddeutsch. — Vom ursp. Mobiliar erhalten Hochaltar, Beichtstühle, Orgel.

BURG. Pr. Sachsen Kr. Jerichow I.
Ober-K. U. L. Frauen. Vom rom. Granitbau, kreuzf. Basl., erhalten die 2türmige WFront, die Schallöffnungen in Werkstein 3teilig ausgebildet (wie an der Sebastian-K. in Magdeburg), erhalten auch die Apsis des NKreuzarmes. Der 3seit. geschl. Chor Sandsteinbau beg. 1356, mit bemalter hölzerner Kassettendecke 1592. Lhs. 3sch. Hll. mit Kreuzgwbb., ebenfalls Sandstein, erneuert 1415; OGiebel in Ziegeln 1567, von Pfosten geteilt. Der schlanke spitze Helm des STurmes errichtet 1585; auf dem N-Turme eine bar. geschweifte Haube. — Altar, Sandstein mit figürl. Reliefen aus Alabaster, 1607 von *Michael Spies* in Magdeburg. Von ihm vermutlich auch Kanzel 1608, Epitaph 1609, Taufstein 1611. Ausbau 1877.
Unter-K. S. Nikolai. Rom. Granitquaderbau vermutlich noch 12. Jh., eines der bedeutendsten Denkmäler dieser Art, Pfl.Basl. 3sch. kreuzf., mit tonnenartigen Holzdecken (wie in Loburg) 3 halbrd. Apsiden, 2 WTürme um 1200 mit schlanken Helmen, ohne alle Kunstformen bis auf die Sandsteinsll. der Turmstuben. Einige spgot. Veränderungen in Ziegeln. Whgst. 1852. — Altar 1699. Kanzel von *M. Spies.* — Grabstein eines Priesters 1320. Epitaph v. Eckstett, von *Hans Hierzig* aus Überlingen A. 17. Jh.
Petri-K. (reform.) Frgot. Granitbau, Sch. mit rck. Chor.
Am Gasthofe z. Roland Kopf des Rolands 17. Jh. — 3 schlichte Türme der ma. **Befestigung.**

BURG A. D. WUPPER. RB Düsseldorf Kr. Lennep.
Burg. Erb. im 11. Jh. von den Grafen von Berg. 1648 beim Abzug der kaiserl. Truppen demoliert. Seit 1887 auf dem alten Gr. als bergisches Nationaldenkmal wiederaufgebaut. — Von der ersten Anlage der ausgedehnte Mauerring, der innere Burgring und der Bergfrid. Erzb. Engelbert (1218—25) erbaute den großen

Palas. Am stärksten befestigt die OSeite. — Die im äußeren Bering liegende Burg-Kap. noch in Gebrauch, die OTeile aus E. 12. Jh.

BURGDORF. Hannover Kreisstadt.

Stadt-K. 1813. Klassizistischer Saalbau. Die Emporenständer tragen eine Holzdecke in Korbbogen. An jeder Langseite 6 hohe Rundbg.Fenster.

BÜRGEL. RB Düsseldorf Kr. Solingen.

Schloß. Auf den Grundmauern eines röm. Kastells. Aus Ma. nur der Eck.-Turm. Im Hof die Maternus-Kap., rom., stillos verbaut. Taufstein aus 12. Jh.

BURGSTALL. Pr. Sachsen Kr. Wolmirstedt.

Dorf-K. Im Neubau 1840 aufgestellt 2 Grabplatten der kurfürstl. brandenburg. Amtleute Christoph v. Biesen † 1581 und Dietlof v. Dobritz † 1589, die Gestalten nebst Beiwerk in sicherem Hochrelief.

BURGSTEINFURT. Westfalen Kr. Steinfurt.

Große Kirche. Ein Portal (s) in eleganten Übergangsformen legt vom Bau des 13. Jh. günstiges Zeugnis ab. Durch spätere Umbauten herabgekommen. Jetzt großer 1sch. Raum mit Holztonne, gegen N durch ein Ssch. erweitert. Spgot. Lettner von Stein, 5 Bg.Öffnungen mit durchlaufenden Profilen, 2seit. Maßwerkbrüstungen.

Kleine Kirche spgot. 1sch., mit Holzdecke, unbedeutend.

Kath. Kirche 1722, 1sch. mit schmalem Kreuzgwb.

Rathaus 1561, Giebelfassade mit 3teil. spitzbg. Halle, verrestauriert.

Privathäuser des 17. Jh.

Schloß (Fürst zu Bentheim und Steinfurt). Gemengbau aus allen Stilepochen, von der rom. bis zur renss. Rom. Doppel-Kap. 2. H. 12. Jh. Der Anlagetypus, durch den Raum beschränkt, kommt nicht vollständig zur Entwicklung; im Erdgeschoß griech. Kreuz, im Obergeschoß 2 Sch. und 1 seitl. Joch. Die Fußbodenöffnung besonders klein. Rundbg. grätige Gwbb. zwischen Gurten, Kreuzpfl. Ornament, pflanzlich und von origineller Bildung, nur am Portal. Aus letzter rom. Zeit der sog. Rittersaal; auf niedrigem Mittelpfl. 4 quadr. Kreuzgwbb., spitzbg. Gurten und derbe Kreuzrippen; 2teil. rundbg. Fenster in spitzbg. Nische; Kamin mit hohem Rauchfang. Im malerischen Burghof nimmt spezielles Interesse in Anspruch ein frrenss. Erker (bez. 1558) von reicher und feiner Wirkung; unverkennbar von *Joh. Beldensnyder*, dem Meister der Lettner in Münster und Hildesheim. Im „Bagno" Konzertsaal E. 18. Jh.

BURGSTEMMEN. Hannover Kr. Gronau.

Dorf-K. rom., schmälerer Chor mit Apsis, die Gwbb. des Lhs. 17. Jh. Glocke 1488.

BURGWALDNIEL. RB Düsseldorf Kr. Kempen.

Kath. Pfarr-K. 1377 (Inschr.) 3sch. Backsteinbau, 3joch. Hllk. — Hochaltar um 1680, aus einem Klst. in Roermond. Gute Monstranz des 15. Jh.

Ev. Kirche. Nüchterner Saalbau des 17. Jh.
Sebastians-Kap. 1635. Mehrere spgot. Holzfigg., darunter Anna selbdritt als Pietas.

BURLAGE. Hannover Kr. Diepholz.
Von der ehem. Klst.-K. hat sich nichts erhalten als die schöne got. Sakristei der jetzigen nachmittelalterlichen K.

BURLO. Westfalen Kr. Borken.
Ehem. **Klst.-K.** 1sch. got. Ziegelbau.

BURO. Anhalt Kr. Zerbst. [K.]
Dorf-K. Sprom. Granitbau, Sch. und Chor, 1259 der Deutschordens-Komturei übereignet; 1697 nach O verlängert und ausgebaut (Orgel hinter dem Altar). — Grabsteine der Komture Hans v. Latorf † 1571, Franz v. Bennigsen † 1677, Samson Fhr. v. Stein † 1727. — Gutshaus 16. Jh. — Portal der Komturei, Sandstein, 1730.

BÜRRIG. Rheinprovinz Kr. Solingen.
Pfarr-K. K. neu. Rom. Turm des 12. Jh., in der gewöhnlichen Lisenengliederung, das einfache feine Portal A. 13. Jh.

BURSFELDE. Hannover Kr. Münden.
Benedikt.-Klst.-K. Ein Bau des 12. Jh., 1433 und 1589 rest. bzw. verstümmelt. Basl. ohne Qsch., was für die Zeit und Gegend durchaus ungewöhnlich ist. Ebenso die Anlage des Chors, er ist 3schiffig und endet in 3 parallelen Apsiden; die Stützen, im Wechsel von je 1 Sl. und 1 Pfl., stehen auf einer hohen Brüstungsmauer; die mit gediegener Feinheit ausgeführte Detaillierung verwandt den nordthüringischen Bauten der Hirsauer Schule. Das Lhs. (jetzt durch Quermauer vom Chor geschieden) hat den sächsischen Stützenwechsel in Gruppen von 3 Arkk.; nicht mehr vollständig erhalten. Der WBau im 15. Jh. mit Benutzung von rom. Werkstücken erneuert. Am OEnde des Lhs. der für die Hirsauer typische überschüssige Pfl. in gestrecktem Rck. (vgl. u. a. Hamersleben und S. Godehard in Hildesheim). Jetzige L. 51 m. Der Chor war in allen Teilen ausgemalt, spgot. Reste auf rom. Unterlage.

BÜRVENICH. RB Aachen Kr. Düren.
Pfarr-K. (ehem. Zisterz.-Nonnen), 1sch. rom. mit Apsis, im 15. und 16. Jh. nach W verlängert. — Hübsch dekorierte spgot. Sakramentsnische.

BUSCHBELL. Kr. Köln.
Pfarr-K. 1741, einfacher 1sch. Backsteinbau. — Aus der alten K. Madonnenstatue um 1400 und schöne Pietas E. 15. Jh.

BUSCHHOVEN. RB Köln Kr. Rheinbach.
Pfarr-K. 1sch. Bau des 18. Jh. Auf dem bar. Ziborienaltar das Gnadenbild (aus Klst. Schillingskapellen), sitzende Muttergottes, rohes Schnitzwerk aus 2. H. 12. Jh.

BÜTGENBACH. RB Aachen Kr. Malmedy.
Pfarr-K. Die ursp. got. Kap. reduziert sich auf ein Chörchen von 2 J. und 3/8Schluß. Diesem ist ein bar. 1sch. Lhs. mit WTurm angefügt. Gute got. Holzskulpturen und spgot. Mon-

stranz. Auf 2 Grabsteinen Jak. von Reifenberg 1567 und Joh. Reinh. von Bulich 1593 in voller Rüstung. 15armiger Messingleuchter des *Franz von Trier* 1654.

BUTTFORDE. OFriesland Kr. Wittmund.

Dorf-K. Großer rom. Granitbau, 1sch. mit Apsis.

BÜTTGEN. RB Düsseldorf Kr. Neuß.

Pfarr-K. 12. Jh. Rom. Basl. Das rel. breite flachged. Msch. mit 5 Pfl.Arkk., die Sschiffe von Anfang an gewölbt. Hoher WTurm, 4 Stockwerke mit wechselnder Gliederung in guter rhythmischer Wirkung. Über der Eingangshalle enthält er eine 8eck. Kap. mit halbrd. Nischen.

BÜTZER. Pr. Sachsen Kr. Jerichow II. [K.]

Dorf-K. Sprom. Ziegelbau 1. H. 13. Jh. von typischer Anlage und Durchbildung, ursp. ohne WTurm. — Bemalung der Halbkuppel der Apsis und des gratigen Kreuzgewölbes des Chores, teils gutes sprom. Rankenwerk, teils spgot. Ornament und kleine Gestalten, aufgedeckt 1921, leider unsachlich erneuert.

BUXTEHUDE. Hannover Kr. Stade.

Peters-K. Ansehnlicher got. Backsteinbau (14. Jh.?), Aufbau basilikal, Rundpfll., blindes Triforium, die Kreuzgwbb. des Msch. durch eine Querrippe geteilt. Chor Quadrat mit 5/10Schluß, Fenster in 2 Reihen übereinander, ohne Maßwerk. Großer Hochaltar 1710. Seitenaltar mit Gemälden des sp. 15. Jh. An den Kirchenstühlen Reste alten Schnitzwerks. Kanzel 1674. Bmkw. Epitaphe 1576, 1583, 1634. [Wichtiges Altarwerk von *Meister Bertram* in der Hamburger Kunsthalle.]

Rathaus 1408 (?). In einem Zimmer Holzvertäfelung von 1544.

BYINK. Westfalen Kr. Lüdinghausen.

Herrenhaus. Erhalten das Torhaus 1561 und Wirtschaftsgebäude 1558, beides feine, schlichte Backsteinbauten.

C

(Im übrigen unter K.)

CELLE. Hannover Kreisstadt.

Stadt-K. Vom got. Bau des fr. 14. Jh. allein der Chor, Rck. und 5/10 Schluß, unverändert. Das 3sch. Lhs. (31 m l., 24 m br.) unter Herzog Georg Wilhelm 1678 bar. umgestaltet, im Msch. Tonne mit Kassetten, in den Sschiffen Flachgwb., in allen Teilen glänzende Stuckdekoration von denselben Künstlern, die im Schloß tätig waren. Prächtiger geschnitzter Altar 1603. Marmortaufe 1610. Chorstühle 1607. Der Chor hatte schon im 16. Jh. den Charakter eines Mausoleums angenommen. An der NWand Marmorepitaph für Hzg. Ernst d. Bekenner † 1546 und seine Gemahlin Sophie v. Mecklenburg † 1541, errichtet 1576, die knienden Gestalten ziemlich steif, die ornamentalen Teile von feinstem Reiz, Richtung des *Corn. Floris.* Noch prachtvoller, schon überladen, das Epitaph für

Hzg. Wilhelm d. J. († 1592), seine Gemahlin und Söhne. Kleiner die Epitaphe des Hzg. August † 1630 (NSeite), Hzg. Friedrich † 1648, von *Jörg Tribb* (SSeite). Sehr groß und pompös, gleichfalls von *Jörg Tribb*, die Figg. von Gg. Wilh. aus Amsterdam bezogen, Epitaph für die Herzöge Georg † 1691, Christian Ludwig † 1666 und Georg Wilhelm † 1705. 3 Geschosse, zu unterst ein aus 6 jon. Sll. gebildeter Durchgang zur Tauf-Kap., im Hauptgeschoß 3 Figurennischen, in der Attika Relief und Engelstatue; schwarzer, grauer und weißer Marmor. Fürstl. Grabsteine 2. H. 16. Jh. von *Jürgen Spinrad.* In der Gruft 17 Prachtsärge. Im Lhs. (Prieche der NSeite) Epitaph des Kanzlers Affelmann † 1651. Andere in der Vorhalle.

Schloß. Um einen großen rck. Hof, ehemals von breiten Gräben eingeschlossen. Der OFlügel enthält im Unterbau spgot. Teile, die Erscheinung einfach gehaltene FrRenss., unregelmäßig gestellte Fenster in 3 Geschossen, am Dach eine lange Reihe von Lukarnen, der Abschluß einer jeden aus 3 Halbkreisen; eine größer als die übrigen, jedoch nicht etwa in der Mitte. An den Enden dieses Flügels mächtige polygonale Türme, in einem der Chor der Schloß-K. Die 3 andern Flügel 2. H. 17. Jh. in derbem, italisierendem Bar. Die Akten nennen 1670 einen Baumeister *L. Bedogni*, 1672 einen Maurermeister *P. Riva*, 1675 einen Stukkator *G. B. Torniello.* Seine flotten und üppigen Dekorationen in einer langen Reihe von Zimmern und Sälen erhalten. Der Glanzpunkt die innere Einrichtung der Kap. (Architektur spgot. 1485) aus der Zeit Wilhelms d. J. 1565 f. Auf kräftigen Steinkonsolen über Flachbgg. Emporen, an der Brüstung bemalte Steinreliefs. Sehr zierliche Kanzel bez. 1565. Auf dem Altar großes Kreuzigungsgemälde, auf den Flügeln Stifterbildnisse vom Antwerpener *Martin de Vos* 1569. Von demselben die zahlreichen biblischen Bilder an den Brüstungen und Wänden. Reiche Polychromie mit Vergoldung überzieht Wände und Decke.

Holzhäuser. 2 Poststr. 8 vom Meister des Huneborstelschen Hauses in Braunschweig (*Simon Stappen*?).

D

DAHLEN. Pr. Sachsen Kr. Stendal. [K.]

Dorf-K. Sprom. Granitquaderbau, rck. Chor und Schiff; der br. WTurm spgot. ausgeführt, die Schallöffnungen mit Ziegeln eingefaßt, Spitzbögen, darunter die Öffnungspaare teils im Spitz-, teils im Flachbogen überdeckt, Satteldach zwischen Giebeln; viele Reste des Fugenverstriches.

DALCHAU. Pr. Sachsen Kr. Jerichow I.

Dorf-K. Rom. Feldsteinbau mit bar. erweitertem Altarhaus.

DAMBECK. Pr. Sachsen Kr. Salzwedel. [K.]

Benediktinerinnen-K. Ziegelbau M. 13. Jh., lang gestrecktes Sch. in der Art der Nonnenkirchen; doch fehlt die Empore im w Teile.

Die rd. Apsis mit dem Sch. flach überdeckt, vielleicht schon ursp., jedenfalls seit dem Ausbau 1750. Die Ziegeltechnik reif entwickelt. Die Fenster ziemlich groß, in der Apsis halbrd., im Sch. spitz, doch die Leibungen einheitlich wie an S. Lorenz in Salzwedel. Die Bg.Friese zerst., bmkw. im O Tonplatten mit flachen 3Pässen. — Großer Schnitzaltar 1474 (Inschr.) [der Mittelschrein im kirchl. Museum der Universität Berlin, Jagd des Einhorns, daneben vier Reliefe aus dem Marienleben], auf den Flügeln je 8 männl. Heilige. — Glasgemälde, Wappen des Administrators Joachim Friedrich v. Brandenburg 1570. — Grabdenkmäler der Familie v. d. Schulenburg 16. Jh. — Klostergebäude frgot., einen quadr. Hof an der SSeite der K. umschließend, verdorben. Am Hause gegenüber der NSeite der K. 3paßartiger Bg.Fries aus Ziegeln gemauert.
Dorf-K. Sprom. Granitbau; Sch., Chor und Apsis flachgedeckt; rck. WTurm mit geteilten rundbg. Schallöffnungen auf Ziegelsll. — Schöner geschnitzter Schreinaltar um 1500.

DAMME. Oldenburg A Vechta.
Dorf-K. (kath.), gew. 1435 (Inschr.), Chor jünger, WTurm älter, E. 13. Jh. Lhs. Hllk. mit quadr. Jochen im Msch., schmal-rck. in den Sschiffen. — Rom. Taufstein 12. Jh., zierliche spgot. Sakramentsnische, vortreffliches Chorgestühl des 15. Jh., Kanzel und Altäre in reichem Bar. Im Schatz bmkw. got. Gefäß für heilige Öle in Gestalt von 3 Türmen; gute Kelche des 18. Jh.
Meierhof zu Rüschendorf 1677, ansehnliche typische Anlage.

DANKENSEN. Pr. Sachsen Kr. Salzwedel. [K.]
Dorf-K. Sprom. Granitquaderbau, quadr. Chor, Sch. mit 2 symmetrischen Portalen, der alte Bestand gut erhalten, an den Fronten gemalte rote Fugenbänder; br. WTurm 15. Jh. — Geschnitzter spgot. Flügelaltar, ähnlich wie in Abbendorf. Taufstein 1649.

DANNEFELD. Pr. Sachsen Kr. Gardelegen.
Dorf-K. Fachwerkbau 1775. — Spgot. Schreinaltar, behufs Aufstellung einer Barockkanzel die Bildwerke des Schreines, Maria und Heilige, herausgenommen und anderweit aufgestellt.

DANNENBERG. Hannover Kreisstadt.
Stadt-K. Got. Hllk., entstellt. Von den einst 15 Altären keiner erhalten. Stattlicher Messingkronleuchter 1582. Von dem einst bedeutenden Schloß erhalten nur der sog. **Waldemars-Turm.**

DARFELD. Westfalen Kr. Coesfeld.
Schloß. Beg. 1612 von *Gerhard Gröninger* in Münster. Wenn vollendet, wäre es eine der imposantesten Anlagen und jedenfalls ganz eigenartig geworden. Achteck mit großem Innenhof, den eine 2geschossige Bogenhalle von 112 Achsen umgeben hätte. Ausgeführt nur 2 Flügel. Pfeilerhalle mit vorgesetzten korinth. Sll. nach dem Muster der Kölner Rathausvorhalle von W. Varnukken.

DARLINGERODE. Pr. Sachsen Kr. Wernigerode.
Dorf-K. Verwahrloste rom. Anlage mit quadr. WTurm. — Kleines rom. Triumphkreuz.

DARUP. Westfalen Kr. Coesfeld.
Dorf-K. spgot. mit einseitigem (n) Ssch. — Gemaltes Triptychon mit figurenreicher Kreuzigung unter Einfluß *Konrads v. Soest*, wohl vom Münsterer Meister der Altäre Warendorf und Esselhorst. [M.]

DARUP b. Billerbeck. Westfalen.
Wallfahrts-Kap. Treffliches Kruzifix, bez. 1717 *Kocks*.

DASSEL. Hannover Kr. Einbeck.
Stadt-K. Got. Hllk. 1447.

DATTELN. Westfalen Kr. Recklinghausen.
Dorf-K. Unsymmetr. 2sch. spgot. Hllk. in 5 J. — Sakraments-Tabernakel.

DATTENFELD. RB Köln Kr. Waldbroel.
Pfarr-K. neu. Der Taufstein, E. 12. Jh., 6seit. Kupa mit Ecksäulchen, interessiert als eines der frühesten Beispiele des im Siebengebirge so reich ausgebildeten sprom. Typus.

DAVENSBERG. Westfalen Kr. Lüdinghausen.
Dorf-K. Netter kleiner spgot. Bau, 2 J. Kreuzgwb. und $^5/_8$Schluß (nicht eingezogen). An der Front kleiner 8eck. Treppen-Turm und Dachreiter. — Steinernes Retabel um 1520—30 von *Johann Beldensnyder*, 3 gut gearbeitete Reliefszenen in schlichter Umrahmung. 2 hohe, zierliche Steinleuchter. Chorstühle von einfachstem Aufbau, Füllungen in trefflicher feiner, ganz früher Renss. [2 interessante Flügelgemälde des 16. Jh. zu Schloß Nordkirchen.]
Schloßruine. An einem Turm Wappenstein von 1530.

DEBSTEDT. Hannover Kr. Lehe.
Dorf.-K. Rom. Feldsteinbau. Got. Taufbecken in Bronzeguß.

DECKBERGEN. RB Kassel Kr. Schaumburg.
Dorf-K. Rom. 12. Jh. der WTurm und die NWand des Lhs., das übrige Erweiterung 1498 und 1589. — Schnitzaltar M. 15. Jh., ländlich gut; Predellengemälde 1589. Rom. Holzkruzifix lebensgroß, etwa A. 13. Jh.

DEERSHEIM. Pr. Sachsen Kr. Halberstadt.
Dorf-K. Rom. rck. WBau, im oberen Teile zu 2 quadr. Türmen entwickelt, ausgebaut nur der nördl. mit gegliederten Schallöffnungen und spitzem Helm. Schiff bar. erneuert. — Altargeräte aus Halberstädter und Magdeburger Werkstätten, 17. u. 18. Jh.
Guts-K. in Bexheim. Im vollständigen sprom. Typus. — Guter Schreinaltar 15. Jh., geschnitzt, Maria zwischen 2 Reihen Heiliger.

DEESDORF. Pr. Sachsen Kr. Oschersleben.
Dorf-K. Rck. rom. WTurm Bruchstein, ohne Eingang, an der O- und WSeite je eine dreiteilige, an der N- und SSeite je eine zweiteilige Schallöffnung, auf Säulchen mit Kämpferstein, hohes abgewalmtes Satteldach. Das Schiff in Breite des Turms ge-

strecktes Rechteck, in der OMauer 3 kleine spitzbg. Fenster. Umbau im 17. Jh., tonnenfg. bemalte Bretterdecke. — Alte Ausstattung: Altar reich geschnitzt 1693. Kanzel 1653, bemalt von *W. E. Lindemeier.* Empore 1612 in guter Holzbehandlung. — Geschnitztes Kruzifix 14. Jh., 90 cm h., von der Krönung eines Altars. — Glocke Dm. 1,07 m, gegossen 1373 von *Roger Daneel* und *Jan v. Kortryck.*

DEETZ. Anhalt Kr. Zerbst. [K.]

Dorf-K. Sprom. Granitquaderbau, Apsis mit Halbkuppel, quadr. Chor und Schiff. Breiter spgot. WTurm. Auf Kirche und Turm gebrochene Dächer der 2. H. 18. Jh. Bis zur Instandsetzung 1909 war der Turm ohne WEingang, der ursp. Fugenverstrich damals vernichtet. — Grabstein des Pfarrers M. Bencken † 1738.

DEETZ. Pr. Sachsen Kr. Gardelegen.

Wartturm der Landwehr, quadr. Ziegelbau mit Blenden gegliedert, 15. Jh.

DEILINGHOFEN. Westfalen Kr. Iserlohn.

Dorf-K., got., unbedeutend. Über dem SPortal eingemauert verwittertes rom. Relief. Zu beachten ein spgot. Schnitzaltar. Glocke in Kuhschellenform, gilt für rom.

DELBRÜCK. Westfalen Kr. Paderborn.

Stadt-K. Aus einer rom. Gewölbebasl., die im System den besser erhaltenen zu Boke und Hörste ähnlich war, im 14. Jh. zu einer unregelmäßigen Hllk. umgebaut. Die gekuppelten Sll., die als Zwischenstützen des n Ssch. dienten (so noch in Lübkes Beschreibung 1853), jetzt in der Vorhalle des WTurmes. — Im Kirchenschatz Kreuz und Kelch, schöne Arbeiten des 18. Jh. Gesticktes Kaselkreuz 15. Jh.

Hof Valepage, gut erhaltenes höchst stattliches Bauernhaus, Fachwerk mit Kerbschnitzerei, von 1577.

DELLWIG. Westfalen Kr. Dortmund.

Kleines **Wasserschloß,** Inschr. 1687, 1690, 1703.

DELWIG. Westfalen Kr. Hamm.

Dorf-K. 1510, 1sch. 3joch. Gewölbebau mit $^3/_8$Schluß. Rom. WTurm mit Helm von 1727.

DERICHSWEILER. RB Aachen Kr. Düren.

Dorf-K. Spgot. unsymmetrisch 2sch. Hllk. — Kreuzigungsgruppe um 1500. Reliquiar 1666, Augsburger Stempel.

DERNEBURG. Hannover Kr. Marienburg.

Ehem. **Nonnen-Klst.,** gegr. 1223. A. 19. Jh. als Schloß (Fürst Münster) umgebaut. Es enthält ein kleines Bruchstück der K. (18. Jh.).

DESSAU. Anhalt.

Marien-K. Spätestgot. Ziegelbau, 3sch. Hllk. mit Umgang, beg. 1506, bis zu den Netzgwbb. emporgeführt 1517, diese aber erst 1541 von *Ludwig Binder* voll. und von *Benedikt Summerstein* bemalt; whgst. 1906. Der WTurm 1551—54, ebenso der W-, N- und SGiebel des Lhs. in den nüchternen Formen des letzten Ausgangs der Gotik (Inschriften). — An den Umfassungsmauern ringsum Lauben und Emporen, hergestellt seit 2. H. 18. Jh. an

Stelle älterer gleichartiger Teile, in der WHälfte einheitlich mit 2 Reihen zierlicher Rundbögen geöffnet. Von der Ausstattung der M. u. 2. H. 16. Jh. noch wesentliche Stücke vorhanden. Taufstein von *L. Binder* 1533 (Namen und Zeichen). Kanzel um 1550, von Moses getragen, die Architektur nach italien. Vorbildern. Zahlreiche Gemälde: Von *L. Cranach d. J.* Abendmahl Christi 1565 (die Apostel als Reformatoren), sowie an den Brüstungen der Emporen die Gemälde der bibl. Geschichten. — Steingrab des Fürsten Joachim Ernst † 1586, darauf der liegende Verstorbene betrauert von 6 kleinen allegor. Gestalten. Mehrere Grabsteine und Epitaphe 1545, 1559 bis 17. Jh. — Bar. Prunksärge in der Gruft.

Johannis-K. 1690—1702, von *Grünberg*, kreuzf., mit quadr. WTurm.

Georgs-K. Putzbau 1712—1717, elliptisch, mit WTurm, 1821 kreuzförmig erweitert.

Herzogl. Schloß. WFlügel 1530—49 (Inschr.), merkwürdiges Gemisch spgot. und italien. Formen; NGiebel mit rd. Wimpergen, die Bauglieder aus gebranntem Ton; an der OSeite Treppen-Turm mit Altan und Freitreppe, reizvolles Architekturbild; hier die Marke des *L. Binder*. Rittersaal Holzarchitektur 1532. — Vom Bau 1577—83 haben sich erhalten die 2 Portale in den Hofecken, Gemisch deutscher und lombardischer Vorbilder; im OFlügel die Gipskammer mit flachem Gewölbe. Als Baumeister um diese Zeit genannt der Lombarde *Peter Niuron*. — Der Entwurf des *G. W. v. Knobelsdorf*, das Schloß nach der Art seiner Bauten in Berlin und Potsdam zu erneuern und die offene Seite des Hofes mit einer gebogenen Sl.Halle zu schließen, wurde 1748—51 nur ausgeführt hinsichtlich des S- und OFlügels, noch dazu unter Verzicht auf jegliches Schmuckwerk der Fronten, deren 5 Geschosse zu dem malerischen niedrigen WFlügel nunmehr einen unbefriedigenden Gegensatz bilden. Im Innern guter Rok.Ausbau. Der große Saal und das Kabinett der Fürstin klassizistisch. 1767 von *Erdmannsdorf*, Wanddekoration mit strenger korinth. Pilasterordnung und rechteckigen Relieftafeln in Stuck. — Treppenbau des SFlügels 1871.

Am Lustgarten, als Nachbildung einer antiken Rennbahn, Bauten von *Erdmannsdorf*, die 2 torartigen Abschlüsse des **Marstalls** 1775, die **Reitbahn** (seit 1922 Theater) 1791 mit Reliefen von *Döll* (Verwendung der Pferde im Altertum und Mittelalter), die **Hauptwache** und **Orangerie** 1793.

Georgium, engl. Park E. 18. Jh. von *Eyserbeck*, Schlößchen von *Erdmannsdorf* 1780, Nachahmungen römischer Ruinen.

Rathaus, beim Neubau 1899—1901 wurden die 2 Portale von 1563 und 1601 im Hof angebracht.

Wohnhäuser. Zerbster Str. 29, spgot. Steinfenster, Portal 1691 (mit Baunachricht 1595). Mehrere einfache Häuser 2. H. 16. Jh., Zerbster Str. 34 und 42 mit Netzgwbb. Von den Steinportalen das beste 1579, jetzt an der Studienanstalt. Fachwerkbauten Zerbster Str. 40, Kreuzgasse 10a (1673). — Die Kolonnaden am

Gr. Markt 1694. Schlichte Barockbauten am Gr. Markt und in der Steinstraße. Zerbster Str. 22 (1728). Palast der Prinzessin Friedrich, Zerbster Str. 61, rok. um 1760; das benachbarte Haus Nr. 60, Werkstein, rok. um 1765. — Amalienstift Zerbster Str. 12. 1758—60. — Von *Erdmannsdorf*: Poststr. 21, Zerbster Str. 3, Brückenhäuser der Mulde-Brücke 1796, Intendanzgebäude Wallstr. 10: 1798. — Von *Pozzi* in der Kavalierstr. die Vorhalle des Theaters 1820 und der Palast des Prinzen Georg 1822, in strengerem Klassizismus.

DESTEDT. Braunschweig Kr. Braunschweig.
Dorf-K. neu. Bildnisepitaph Heinrichs und Elisabeths v. Veltheim 1577 bez. *H. W. Gute*, tüchtige Durchschnittsarbeit.
Schloß 1693, 1flügelig. Fassadengliederung durch jon. Pilaster. — Zahlreiche Porträts, auch gutes Silber und Glas.

DETERSHAGEN. Pr. Sachsen Kr. Jerichow I.
Dorf-K. Rom. Granitbau, br. WTurm, Sch., Apsis ohne Chorquadrat.

DETFURTH. Hannover Kr. Marienburg.
Kath. Dorf-K. In Anlage und Ausstattung bezeichnend für den Klassizismus E. 18. Jh. Auf einem Seitenaltar gute got. Marienstatue.

DETMOLD. Fürstentum Lippe. [D.]
Stadt-K. 1564, spgot. — Taufstein 1579. — Epitaph der Anna v. Zerssen mit figurenreichem Kreuzigungsrelief, M. 16. Jh.
Residenzschloß. Renss. Umbau einer älteren Anlage, noch 1640 befestigt, die Wälle abgetragen. 4 Flügel um einen großen regelmäßig rck. Hof. Nur einer, der vordere, in reicheren Kunstformen (Inschr. 1550, 51, 57). Man kann ihn ein Musterbeispiel des malerischen Kompositionsstils nennen (am besten die Hofansicht). Nur scheinbar planloses Sichgehenlassen. Das Gegebene war ein hoher runder Eck-Turm aus Ma., auf ihn ist mit sicherem Gefühl alles bezogen; die von seiner Spitze nach dem Fuß des Treppen-Turms in der gegenüberliegenden Ecke gezogene Diagonale ist die Leitlinie der Komposition.
Neues Palais 1708—17, erweitert 1850.
Haus in der Langstr. mit Renss.Giebel von 1547. In der Krummenstraße Fachwerkhäuser 1547, 1548, 1579. Eine größere Zahl aus 17. Jh.

DIELINGEN. Westfalen Kr. Lübbecke.
Dorf-K. 13. Jh. Kreuzf. Anlage mit 1sch. Lhs. Der Chor abgebrochen. Stark steigende unterspitze Kreuzrippengwbb. Rom. Portal und rom. Mauerteile.

DIELMISSEN. Braunschweig Kr. Holzminden.
Dorf-K. einfachst rom., nach O erweitert, der rom. Turm in gleicher Br. mit dem Sch. — Von einem Altaraufsatz die Apostelfigg., um 1500.

DIEPHOLZ. Hannover Kreisstadt.
Schloß. Im 30j. Kriege niedergebrannt. Erhalten der mächtige Rund-Turm in Granitmauerwerk, Durchmesser 10,5 m, Mauerstärke 2,5 m. 12seit. Backsteinaufsatz mit Kuppel nach 1637.

DIESDORF. Pr. Sachsen .Kr. Salzwedel. [K.]
Klst.-K. der Augustiner Chorherren und Nonnen. Das bischöfl. Schreiben 1161 betr. Stiftung, Bau und Weihung der K. ist so mangelhaft überliefert, daß es für die geschichtl. Forschung ausscheiden muß. Ziegelbau 1. H. 13. Jh., Basl. 3sch. kreuzf., Lhs. 3 J. im geb. System, Msch. nur 5,7 m weit; Hauptchor und 2 Nebenchöre mit Halbkuppeln, in allen Schiffen grat. Kreuzgwbb. Durchbildung des Äußern und Innern im reif entwickelten rom. Stile; Portal am s Kreuzarm ähnlich wie in Arendsee; die geputzten Bg.Leibungen der Fenster weiß und rot bemalt. — Im n Kreuzarm Nonnenempore auf zierlichen gemauerten Stützen (3 Paare, rd., 8eck. und quadr.). Bald nach Vollendung des Baues die n Apsis abgebrochen und dafür Sakristei mit Tonnengwb. hergestellt. Im 15. Jh. die Nonnenempore nach W erweitert. — Der breite rck. WBau frgot. M. 13. Jh., innen über dem Erdgeschoß 3 spgot. Kreuzgwbb. auf Rippen, darüber in Höhe der Gwbb. des Msch. 3 frgot. scharfgrat. Kreuzgwbb. Der Abschluß des WBaues mit Satteldach und quadr. Turm 1872 mag den ursp. Absichten entsprechen. — Triumphkreuz derb spgot. — Grabstein des Gf. Heinr. v. Lüchow † 1273, die Gestalt gezeichnet. — Klostergebäude abgebrochen, ein spgot. Rest. nw der K.

DINKER. Westfalen Kr. Soest.
Dorf-K. spgot. 1sch. Gwb.Bau, im Lhs. 3 J., im eingezogenen Chor 2 J. und 5/8Schluß. In einigen Teilen bar. verändert. WTurm rom. — Hübsche spgot. Sakramentsnische. 3 große stattliche Epitaphe, 1593, von *Hans Lacke* in Münster 1595, 1735. Reste spgot. Fresken zur Neubemalung benutzt.

DINKLAGE. Oldenburg A Vechta.
Herrenhaus (Gf. Galen). Tüchtiger Backsteinbau um 1600. Der Kamin von 1575 aus Haus Welpe.

DINKLAR. Hannover Kr. Marienburg.
Kath. Dorf-K. Ansehnlicher Bar.Bau 1737.

DINSLAKEN. RB Düsseldorf Kr. Ruhrort.
Kath. Pfarr-K. M. 14. Jh. 3joch. Hllk. Die 5/8Apsis legt sich unmittelbar an die OWand. — Hochaltar großes niederl. Schnitzwerk, wohl aus der Brüsseler Schule, um 1490; die Flügel außen und innen gemalt. Schöner Seitenaltar des 17. Jh. Wertvolles überlebensgroßes Kruzifix um 1400; die Anatomie, wenn schon fehlerhaft, in ihrer Weise höchst ausdrucksvoll.
Ev. Kirche 1722, flachgedeckter Saal.
Kalvarienberg vor der Stadt, 1652 von Wesel hierher versetzt, bedeutendes Werk der Schule von Kalkar aus A. 16. Jh.
Schloß. In der Erscheinung 17. und 18. Jh. Der nach dem Garten vorspringende Trakt ruht auf einem schweren Tonnengewölbe aus 12. Jh. Der runde Turm um 1400.

DITFURTH. RB Magdeburg Kr. Quedlinburg.
Kirche. Sie enthält Reste eines rom. Baues von ca. 1080. — Reichgeschnitztes Altar- und Kanzelwerk E. 17. Jh.
Rathaus. Fachwerkbau des 16. Jh.

DOBRITZ. Anhalt Kr. Zerbst.
Dorf-K. Sprom. Granitbau, Apsis, Chor und Schiff; ern. 1696. Quadr. WTurm 1808. — Epitaph des H. R. v. Kalitsch † 1694, in geschnitztem Rahmen die gemalten Bildnisse des Verstorbenen und seiner beiden Gattinnen.

DODENDORF. Pr. Sachsen Kr. Wanzleben.
Dorf-K. Unberührter rom. WQuerturm. Schiff E. 17. Jh. ausgebaut. — Ausstattung derselben Zeit.

DOLBERG. Westfalen Kr. Beckum.
Dorf-K. got. Das Lhs. in 2 Gwb.Jochen, deren Teilungsgurt doppelbogig auf einer Mittelsl. ruht, so daß die Gwbb. 5kappig werden. Quadr. WTurm und quadr. Chor. Fenster 2teilig, Maßwerk streng, anscheinend E. 13. bis A. 14. Jh. — Spgot. Sakramentsnische mit zierlicher Maßwerkkrönung. Kronleuchter mit Doppelmadonna in Strahlenglorie, spgot. (1,07 m h.). [Reliquienkasten, Holz, 19 cm br., abgewalmter Deckel, die Flächen mit flachgeschnitzten Bestien und Bandverschlingungen; m. E. abendländisch, etwa 12. Jh., jetzt im Landesmus. zu Münster.] Dyptichon in Elfenbein, roh frgot.

DOMERSLEBEN. Pr. Sachsen Kr. Wanzleben.
Dorf-K. Einheitlicher, verhältnismäßig aufwändiger Neubau 1736—40, das Schiff länglich rund mit hölzerner Flachkuppel.

DÖNSTEDT. Pr. Sachsen Kr. Neuhaldensleben. [M.]
Dorf-K. mit urspr. kleinerem rom. Turm im W, noch in rom. Zeit durch Vorsetzen einer Mauer im W erweitert und mit höherem Glockenstuhle versehen. Sch. saalartig, in $^3/_8$ geschlossen, von 1597, Fenster mit gotisierendem Maßwerk. Über der NTür Bauinschrift in Renss.-Einfassung. Patronatstand in Anbau von 1734, die Bauinschrift für diesen in geschmackvoller Rok.-Einfassung, vermutlich vom Bildhauer des Grabdenkmals von 1761. — Altar bar. in Holz. Taufstein mit Guß in Stuck, mit Farbresten, aus Zeit des Kirchenbaus, im Relief Christus und Frauen mit Kindern sowie Rollwerk, die Figuren mehrfach aus gleicher Form wiederholt. — Grabdenkmäler: des August Heinr. v. Schenck, 1761, Rok. in Marmor, vom Meister des Häselerschen Denkmals in der hl. Geist-K. zu Magdeburg, *J. J. Hennicke* (?); Ernst Aug. v. Schenck, 1777, antikisierend, in Alabaster (Mars, einen Lorbeerkranz auf die Urne legend), bz. *I. H. Kromberg in Potsdam.*

DORFMARK. Hannover Kr. Fallingbostel.
Dorf-K. A. 18. Jh. — Messingtaufkessel, getragen von 3 wohlgestalteten jungen Männern, 1465.

DORLAR. Westfalen Kr. Meschede.
Dorf-K. Kleiner derber Gwb.Bau der Übergangszeit; nach-ma. Erweiterung gegen O.

DORNBERG. Westfalen Kr. Bielefeld.
Dorf-K. 14. Jh. Einfaches in 3 J. gewölbtes Rck. ohne gesonderten Chor. WTurm formlos, die Fenster im Überg.Stil. — Altar 2. H. 14. Jh., in 5teil. Arkatur Marienkrönung und Heiligenstatuetten, als Krönung Kreuzigungsgruppe; bescheidene

Arbeiten; die Flügel fehlen. Kanzel und Emporen bar. 2 Kronleuchter 1684, 1768. Antoniusstatue, Holz, A. 16. Jh.

DORNBURG. Anhalt Kr. Zerbst. [K.]

Schloß. An Stelle eines älteren Baues errichtet von Fürst Karl Wilhelm 1751—55 nach Entwurf von *Friedrich Joachim Stengel* (geb. in Zerbst, Baudirektor in Saarbrücken), am Rande der Elbniederung. Stattlich gestreckter Bau mit höherem Mittelrisalit, Gliederungen und Rokoko-Zierat in Sandstein, die Flächen geputzt; zwei symmetr. Treppenhäuser, der innere Ausbau unvollendet. Die Nebenanlagen gegen den ursp. weitgehenden Plan beschränkt. (Lohmeyer, Monogr. Stengel 1911.)

Kirche. 1753, rechteck. Saalbau, Turm mit gefälliger Haube.

DÖRNHAGEN. Westfalen Kr. Paderborn.

Dorf-K. frühestgot., einfaches Rck. von 3 quadr. spitzbg. Gratgwbb. Der Turm über dem WJoch. — Schöner got. Kelch.

Kap. „zur heiligen Seele“, einfachst bar. Rom. Kreuz, Kupfer mit Grubenschmelz.

DORNICK. Rheinpr. Kr. Rees.

Pfarr-K. Die spgot. K. 1590 zerstört bis auf den Chor, im 17. Jh. ein Qsch. eingefügt. — Taufstein aus 15. Jh. mit sauberen Flachreliefs. Treffliche Marienstatue aus E. 15. Jh. Andere Schnitzbilder geringer.

DORNUM. OFriesland Kr. Norden.

Dorf-K. Backsteinbau des sp. 14. Jh., einfaches Rck. Auf dem Altar „gute“ Gemälde A. 18. Jh. Hübscher got. Taufstein.

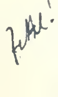
DORSTADT. Hannover Kr. Goslar.

Von dem ehem. Nonnen.Klst. geringe Reste (Wirtschaftshof) erhalten. 1sch. **K.** des 15. Jh., das Innere bar. stuckiert. Nonnenempore mit hübschem Renss.-Gestühl. Textilien, u. a. großer Teppich von 1600. Im Kreuzgang Grabsteine 17. und 18. Jh. Die **Dorf-K.** hat einen Turm aus 12. Jh.

DORSTEN. Westfalen Kr. Recklinghausen.

Pfarr-K. Reicher vlämischer Schnitzaltar A. 16. Jh., Flügelgemälde westfälisch um 1530. — Altes Begräbnis der Calandsbrüder.

DORTMUND. Westfalen Kreisstadt.



Reinoldi-K. Lhs. undatiert, etwa 1260—80. Chor 1421—50 von *Meister Rosier* (Rogier?). Die Anlage ist basilikal, jedoch mit Reduktionen, die auf Einfluß der im Lande vorherrschenden Hallenform hinweisen: das Qsch. nicht ausladend, die spitzbg. Arkaden sehr hoch und deshalb die Überhöhung des Msch. so gering, daß die Gwb.Kämpfer auf gleicher Linie mit dem Ark.-Scheitel liegen und die Fenster die Form eines halbierten Radfensters (mit rund profilierten Speichen) erhalten haben. Die Fenster der Sschiffe groß, 3teilig, über den Pfosten bloße Spitzbgg., kein Maßwerk (zweifelhaft, ob vom ersten Bau), Pfl. im Gr. mehrfach abgetreppt, 4 halbrunde Vorlagen, got. Knospenkapt. Maße: 24,5 : 36. — Der Chor höher als das Lhs., 2 gerade Joche und $^5/_8$ Schluß, elegante Sterngwbb. mit reichen Schlußsteinen.

Die hohen Fenster mit 2facher Horizontalteilung durch Maßwerkbänder, im Bg.Feld geschmackvolle Fischblasen. Wohlgegliederte, schmuckreiche Strebepfll. — Der imposante WTurm 1662. — Die innere Ausstattung des Chors repräsentiert in ihrer Weise glänzend die schulmeisterlich zierliche Phase der Gotik vor Eintritt der letzten, ganz freien und malerischen. Am Eingang, an den Pfll. des Triumphbg., 2 Kolossalstatuen, Karl d. Gr. und der hl. Reinold, Holz, auf Steinpostamenten und unter hohen, turmhelmartig ausgebildeten Baldachinen. Steinstatuen der 12 Apostel, paarweise an den Chordiensten unter Baldachinen. Über der Sakristeitür lebensgroße Madonna, etwas jünger als die Apostel; das erste Zusammentreffen des got. Stils mit der neuen realistischen Richtung ist an dieser über den handwerklichen Durchschnitt hinausgehenden Arbeit gut zu beobachten. Großes Triumphkreuz. 2 Wandtabernakel. Levitensitz und Chorgestühl aus der Schlußzeit des Baues (c. 1450), reich dekoriert in architektonisch-geometrischen Elementen mit fast völligem Ausschluß des Pflanzenornaments. Großer Flügelaltar um 1420—30; im überhöhten Mittelstück des Schreins die 3 Kreuze, darunter in 2 Gruppen Maria und der Hauptmann, weiterhin die Apostel, je ein Paar im Gespräch unter großen Baldachinen; die Flügel innen mit 8 Bildern, außen jetzt leer; der Oberteil des Schreins mit besonderen Klappen. Taufbecken, Bronzeguß, bez. *Joh. Winnenbeck* 1469. Wohl aus derselben Werkstatt großer Adlerpult. 8 spgot. Wandleuchter. Glasgemälde, z. T. beschädigt.

Marien-K. Bauzeit nicht überliefert, etwa zwischen 1170—1200. Gwb.Basl. im sog. gebundenen System. Der o Abschluß durch got. Umbau verdunkelt. 3 Doppeljoche. Im Msch. hoch ansteigende kuppelige Gwbb., in den Sschiffen Kreuzgwbb. mit horizontalem Scheitel. Die Quergurten bei jenen kaum merklich gespitzt, bei diesen abgeflacht — eine Folge der nicht genau quadr. Grundrißbildung (Umbau aus einer Flachdeckanlage? oder Mangel an Erfahrung?). Die Pfll. von ungewöhnlich reicher Form: dem quadr. Kern sind meist 2 gekuppelte Halbsll. als Träger der abgestuften Scheidbgg. und einer desgl. als Gurtträger vorgelegt; ihre Kaptt. mit zierlich steifem, flach an den trichterförmigen Kern gelegten Blattwerk; dagegen die derberen Dienste der Hauptschiffsgwbb. mit Würfelkaptt. Ein entschiedenes Mißverhältnis besteht zwischen der geringen Höhe der Arkk. und der fast doppelt so hohen Sargwand. Zeigt sich in der struktiven Anlage viel Befangenheit und Ungeschick, so ist die Anordnung der Türme (der nördliche abgebrochen), die über dem ersten Joch der Schiffe stehen, eine überraschend verwegene. Eine Vorhalle fehlt demnach. Jedes Ssch. hat 2 Portale, nur eins unberührt, die andern got. umgearbeitet. Der hochräumige Chor ist eine normale Arbeit rund um 1370. — Altarmensa von Stein, Arkatur mit Maßwerk, im Motiv lediglich verkleinerte Fenster, Aufsatz bar. 17. Jh. Sakramentshäuschen E. 14. Jh.; es weicht von den gewöhnlichen Formen ab; frei vor der Wand

stehender steinerner Schrank, 2,20 m breit, 0,70 m tief, horizontal 3mal geteilt, unten Sockel, in der Mitte 2 Nischen, oben eine, über ihr turmartige Krönung. Architekturformen in sauberer Miniaturarbeit, die vorgesehenen Statuetten vielleicht nie ausgeführt. Lesepult mit trefflich stilisiertem Adler in Messingguß auf hohem steinernen Ständer. 21 spgot. Wandleuchter, Messing. Levitenstuhl und Chorstuhl 15. Jh.; an der durchbrochenen Seitenwange niedliche Verkündigungsgruppe u. a. m. Bühne und Empore der Orgel geschnitzt 1535 von *Meister Johannes*, durchweg rechtwinkliges Rahmenwerk mit Füllungen, in denen sich got. und renss. Formen zu eigentümlicher und schöner Wirkung verbinden. Im Sakramentshäuschen abgestellt 2 sitzende Madonnenstatuen, beide bmkw.; die hölzerne in ihrer starren feierlichen Haltung scheinbar rom., vielleicht archaistische Nachbildung jüngerer Zeit, auf der Rückseite Gemälde des 15. Jh.; die steinerne im Gewandstil der 1. H. 15. Jh., ausgezeichnet durch anmutige, muntere Bewegung. Im n Anbau thronender Gottvater, etwa M. 15. Jh. [Ausgezeichnetes lebensgroßes Triumphkreuz im städt. Museum.] In den bar. Hochaltar eingelassen 3 gemalte, aber beschnittene Tafeln, Mittelstück und Flügel des spgot. Marienaltars von *Konrad von Soest*, um 1420, ein Hauptwerk der westfälischen Malerei dieser Zeit. Im n Anbau Reste eines Malwerks aus E. 14. Jh. Meßgeräte und Paramente zu beachten.

Petri-K. Chor voll. 1353, Turm beg. 1396. Hllk. in den für Westf. charakteristischen nahezu quadr. Gr. (23,5 l., 21,5 br.), geteilt in 3 J. und 3 wenig differenzierte Schiffe. Chor 1 J. und 5/8 Schluß. Schlanke 8eck. Pfll. mit Gesimsband. 3teil. Fischblasenfenster. Einfache Strebepfll. Mächtiger Turm, glatt bis zur Gesimshöhe des Sch., dann ein hohes Geschoß mit Maßwerkblenden und ein drittes mit Fenstern, Aufsatz neu. — Riesiges doppelflügeliges Altarwerk (vom Meister *Gilles* (oder *Gillies*) aus Antwerpen 1521, aus der ehem. Franzisk.-K.); aufgeklappt 7,40 m br. Schrein und Innenflügel enthalten in 4 fast gleichwertig behandelten Etagen 28 + 2 Szenen, in der Mitte Kreuzigung und Gregorsmesse, links die Passion, rechts Kreuzabnahme bis Pfingsten und Marientod. Auf der Rückseite und dem äußeren Flügelpaar 36 Gemälde, darunter 18 auf das Altarsakrament bezügliche. Spgot. Taufstein. Spgot. Lesepult mit Faltenornament. Schöner spgot. Kronleuchter. Ein zweiter 1759. Reich skulptierte Kanzel 2. H. 17. Jh.

Propstei-K. (ehem. Dominikaner). Chor gew. 1354, Sch. nicht wesentlich jünger. Der durch Straßenzug und ältere Baulichkeiten beschränkte Raum ist nicht in regelmäßiger Weise in 3 Schiffe geteilt, sondern, um den beiden andern mächtigere Verhältnisse zu geben, ist das n Ssch. verkümmert, ein schmaler tonnengedeckter Gang, der als Widerlager dient. Das Msch. erreicht bei 10,3 m Achsenweite der quadrischen Gwb.Abteilungen eine Höhe von 21,2 m. Die mit 4 Diensten kantonierten Rundpfll.

außerordentlich schlank. Das s Ssch. etwa um 1/3 schmäler. Die Gwbb. hier nicht durch Stelzung (wie die frühere Zeit es gab) mit dem Msch. auf gleiche Höhe gebracht, sondern durch steilere Bg.Linie. Der Chor, 1sch. in 3 J. und 5/8Schluß, ist fast so lang wie die Schiffe und von gleicher Höhe. Die Fenster 4teilig und dementsprechend das Maßwerk kompliziert. Turmlos, der Ordenssatzung gemäß. — Vom geräumigen Kreuzgang, aus der Zeit der K., 2 Flügel erhalten, Obergeschoß umgebaut. Sakramentshaus etwa A. 15. Jh., eines der größten und reichsten in Norddeutschland; breiter Schrein mit 3 Nischen, die mittlere als Halbpolygon vorgebaut und darüber reicher Helmaufsatz; handwerklich brillant, doch nicht eben geistvoll. Kleine Ädikula mit Alabasterrelief, von Engeln getragener Johanneskopf; nicht deutsch, vielleicht französisch. [Skulpturen im städtischen Museum.] 6seit. schmiedeeiserner Hängeleuchter mit Doppelmadonna. Spgot. Kronleuchter, 10armig (6 + 4), reich mit Blättern, oben ein Engel, das Ganze sehr gefällig im Aufbau. Gemalter Flügelaltar, laut Klosterchronik von *Victor* und *Heinrich Dünwege* 1521; Triptychon von sehr bedeutenden Dimensionen; 2,10 m h., Mittelbild (Kreuzigung) 3,72 m br., Flügel (3 Könige, hl. Sippe) 1,75 m br.; eine überzeugende Scheidung der Hände nicht durchzuführen. — 2 Flügel eines anderen Altars von *Hildegardus von Köln*. Stickereien 15. und 17. Jh. Ornamentale Gewölbemalerei.

Rathaus. Das älteste noch bestehende in Deutschland (da in Gelnhausen die Bestimmung nicht sicher). Erb. nach dem Stadtbrand 1240, als Tuchhaus genannt 1261. Um 1400 einige Veränderungen. — Im Gr. einfaches Rck. (23 : 31,5 m) vom Marktplatz allseitig frei umgeben. Das Erdgeschoß von einem einzigen großen, durch eine Reihe von 8 Holzpfosten in 2 Schiffe geteilten Saal eingenommen. An der dem Hellweg zugewendeten Schmalseite eine flache Vorhalle mit offenen Bogenstellungen, an den Langseiten je 2 Türen. Unter der Tuchhalle Lagerkeller des Weinhandels. In ganzer Ausdehnung des Obergeschosses der große Bürgersaal, zugänglich durch eine Außentreppe (voraussetzlich). Die ursp. Fensterform nur im Giebelgeschoß erhalten; sie liegen in Kleeblattblenden. Die Giebelkanten in der Renss. verändert. Links frgot. Anbau.

DORUM. Hannover Kr. Lehe.

Dorf-K. Rom. Feldsteinbau A. 13. Jh. Rest eines rom. Taufsteins. Hübsches spgot. Sakramentshaus 1524.

DÖRVERDEN. Hannover Kr. Verden.

Dorf-K. Sprom. Backsteinbau. Gr. einfaches Rck.; Chor, Sch. und WTurm mit bündig fortlaufenden Mauern. Das 6teil. Gwb. des Chors mit starken rck. profilierten Rippen nur in den Ansätzen erhalten. Innen in H. der Kämpfer ringsum Rundbg.Fries. Die rck. Kreuzgwbb. des Schiffs nicht vom ursp. Bau. — Kanzelaltar 1750. Von den Glocken gilt die größere für frgot.

DÖTLINGEN. Oldenburg. A Wildeshausen.
Dorf-K. 1sch. rom. Anlage mit WTurm, in frgot. Zeit eingewölbt und nach O verlängert, gerader Schluß.

DRACHENFELS s. Königswinter.

DRAKENBURG. Hannover Kr. Nienburg.
Kirche. 1sch. gewölbter got. Backsteinbau. Vom Schloß der Grafen v. Hoya hat sich ein Renss.Tor mit jon. Sll. erhalten.

DRAKENSTEDT. Pr. Sachsen Kr. Wolmirstedt.
Dorf-K. Rom. WQuer-Turm, Sch. nüchterner bar. Saalbau 1750.

DREIERWALDE. Westfalen Kr. Tecklenburg.
Dorf-K. 1sch. spgot. Gwb.Bau. — Pietas, Stein, A. 18. Jh., nicht übel.

DRENSTEINFURT. Westfalen Kr. Lüdinghausen.
Kirche 18. Jh., 1890 erweitert. — Rom. Taufstein A. 13. Jh., das zylindrische Becken kanneliert, oben schöner Rankenfries. Einfacheres got. Sakramentshäuschen.
Schloß 18. Jh., von ziemlich einfacher Erscheinung. Reizend gruppiert das große Tor- und Brückenhaus, Backsteinbau von 1583, steinerne Fensterkreuze, Flächen farbig gemustert, am Giebel Muschelaufsätze. Im Schloß reicher, feiner frrenss. Kamin in weißem Sandstein und renss. Möbel.

DREVENACK. Rheinprovinz Kr. Rees.
Pfarr-K. Unsymmetr. 2sch. Backsteinbau des 15. Jh., Stein-Turm 13. Jh. — 2 Memoriensteine 9.—10. Jh.

DRIBURG. Westfalen Kr. Höxter.
Pfarr-K. Hllk. des Überg.-Stils, roh, verbaut. Vollständige Bar.-Ausstattung.

DROHNDORF. Anhalt Kr. Bernburg.
Dorf-K. Vom sprom. Bruchsteinbau mit Werksteinteilen erhalten der rck. kreuzgewölbte Chor, darüber Turm mit gepaarten Schallöffnungen.

DROLSHAGEN. Westfalen Kr. Olpe.
Pfarr-K. Kleine rom. Basl. um oder nach M. 12. Jh., das Msch. ursp. flachgedeckt, dann etwa A. 13. Jh. mit sehr starken Vorlagen versehen und eingewölbt; die scharfgrätigen Kreuzgwbb. der Sschiffe, nach den Pfl.- und Wandvorlagen zu urteilen, schon von der ersten Anlage. Im Lhs. 5 J. Ein Qsch. fehlt. Die Sschiffe schließen mit Nischen, die aus der Mauerdicke ausgespart sind. Es folgen Chorquadrat und Apsis, in deren sehr starke Mauer 3 Flachnischen kleeblattförmig eingreifen. Das Äußere Bruchsteinbau ohne jegliche Kunstform. Starker WTurm mit kleinen, unregelmäßig gestellten Fenstern. — Schöner rom. Taufstein; das halbkugelige Becken facettiert, Fuß in Form einer attischen Sl.Basis, 6 Säulchen in Kreisstellung stützen den oberen, mit einem Blätterkranz gezierten Rand (wohl rheinischer Import). Pietas Holz, 1. H. 15. Jh.

DROVE. RB Aachen Kr. Düren.
Dorf-K. 3sch. Hllk. des 15. Jh., im 18. einige Veränderungen. — Im s Ssch. rom. Mensa mit Arkatur, 12. Jh. Feiner Kruzifixus 1540. Pietas E. 15. Jh. Sitzende Muttergottes

E. 14. Jh. Glasgemälde 1538 vom Meister der Dürener Marien-K. — Im Pastorat Reisealtärchen 1439. **Schloß** 1741.

DRÜBECK. Pr. Sachsen Kr. Wernigerode.

Die **Kirche** des 877 gegr. Nonnen-Klst. in Beuernburg stark verstümmelt. Ursp. flachgedeckte Basilika, wohl des 11. Jh., mit Stützenwechsel und korinthisierenden Kaptt., gegen 1200 durch Einführung von Vorlagen für Einwölbung im gebundenen System vorbereitet (ob auch ausgeführt?), an den Kaptt. Stucküberzug im Stil der Zeit, jetzt meist wieder abgeschlagen. Gleichzeitig der WBau mit Apsis und 2 Türmen in der Art der Goslarer und Braunschweiger Kirchen. Chorschluß jetzt gerade. — Krypta mit 3×3 Jochen. Die Wandstützen ähneln denen in der WKrypta von Quedlinburg (um 1000), die Sll. mit flachskulptiertem Akanthusschema und Eckranken aus 12. Jh.; Gwbb. gurtenlos. — Vom Kreuzgang 2 rom. Pfll. erhalten. — In der Krypta verwitterter Grabst., vermutlich der hier verehrten hl. Adelbrin, Nimbus, die Arme in der Geste der altchristl. Orans, Arbeit rohester Art, 10. bis 11. Jh. Grabst. einer Äbtissin 1555 vom jüngeren *Spinrad* in Braunschweig. Leinendecke mit 21 bibl. Darstellungen (ursp. antitypisch?) in Stickerei, 2. H. 13. Jh.

DRÜGGELTE. Westfalen Kr. Soest.

Kapelle. Erb. zwischen 1217—26 als Sühnestiftung des Gf. Gottfried v. Arnsberg in vermeintlicher Nachahmung der hl. Grab-K. in Jerusalem. 12eck. Zentralbau, der Innenraum 11,6 m im Durchmesser bei kaum 4 m H. Geteilt durch 2 konzentrische Sl.Ringe, der innere mit 4 (davon 2 stärker), der äußere mit 12. Ringförmige Tonnengwbb. mit Stichkappen, in allen Raumteilen von gleicher Höhe. Das Äußere ganz schlicht, niedrige weißgetünchte Mauer mit verhältnismäßig hohem beschindelten Zeltdach. Merkwürdig das Detail an Kaptt. und am Portal durch altertümlich primitive Erscheinung, die etwa zu a. 1100, niemals zu 1226 passen würde. Bewußter Archaismus? oder Benutzung von Werkstücken eines älteren Baues? (Von angeblich orientalischen Erinnerungen kann ich nichts finden.)

DRÜSEDAU. Pr. Sachsen Kr. Osterburg. [K.]

Dorf-K. Granitquaderbau E. 12. Jh., Sch. und Halbkuppel-Apsis. Die wenigen ma. Ziegelteile stammen von Bauarbeiten um 1500.

DUDERSTADT. Hannover Kreisstadt.

Oberkirche S. Ciriacus. Beg. 1394, am n Nebenchor Jahreszahl 1396. Ansehnliche Hllk., 65 m l., im Lhs. 6 J., im Chor 3 J. + 5/8, in den Nebenchören 2 J. + 5/8. Das Msch. in doppelter Br. der Sschiffe. Die Chöre und das n Sch. mit Kreuzgwbb., sonst Netzgwbb. Im W 8eck. Doppeltürme über rck. Unterbau. — Am Teilungspfosten des WPortals Marienstatue der Barockzeit zwischen Engeln des 14. Jh. Andere Statuen an den Chorstrebepfll. An den Pfll. des Msch. 13 überlebensgroße Apostel, bar., Holz. — Hauptaltar 1688, der spgot. Vorgänger ins n Ssch. versetzt. Ein zweites umfangreiches Schnitzwerk aus 16. Jh. — Im s Ssch. hängen 4 Totenschilde aus 14. Jh.

(v. Hagen, v. Rode). — Gute Kelche und Paramente.
Unterkirche S. Servatius. 2. H. 15. Jh. Hllk. von 7 J., ausgebauter Chor. WTurm 1535. Im Chor gutes figürl. Grabmal Heinr. v. Wara 1383. Bar. Christus vom Meister der Apostel in der Oberkirche. Glocke 1496, 1383.
Rathaus. Der von jüngeren Anbauten verdeckte Kernbau, ein Rck. von 23 : 27,5 m Innenmaß hat eine sprom. Säulenstellung. Mit der Wiederherstellung nach Brand 1424 verband sich der Anbau nach S von 1435, aber ursp. ohne Fachwerkgeschoß, er enthielt den Ratskeller, die Ratsstube und andere Geschäftsräume, während der Bürgersaal im alten Bau verblieb. 1533 folgte der Anbau nach N, etwa ½ der Langseite des Saalbaues freilassend. Erdgeschoß aus Stein, zur Hälfte in eine doppelgeschossige, flachbogige Laube aufgelöst. Darüber hoher Aufbau aus Fachwerk für Lagerräume (zu beachten die wenigen und kleinen Fenster). Zwecklich ein bloßer Nutzbau, sollte dieser Anbau zugleich dem Ganzen einen höheren künstlerischen Reiz geben. Der Geist der Spätgotik hat in dieser malerisch asymmetrischen Komposition mit hohen Giebeln und Erkern eine besonders glückliche Stunde gehabt; niedersächsisch schlicht, behaglich und doch nicht ohne einen Anflug von Würde. Aus der gleichen volkstümlichen Tonart der 1674 errichtete prächtig geschnitzte Laubenüberbau der Freitreppe.
Bürgerliche **Fachwerkbauten** von E. 15. bis E. 17. Jh., das letztere infolge zahlreicher Brände am reichsten vertreten.

DUISBURG. Rheinprovinz.
Beguinen-K. Schlichter Saalbau von 1728.
Marien-K. Ursp. dem deutschen Orden. Neubau 1800.
Minoriten-K. Bald nach Gründung des Klst. 1272. 1sch. Anlage 10 : 28 m (im 17. Jh. ein Ssch. angebaut). Im 5joch. Lhs. ruhen die Rippen auf ¾ Säulchen vor stark vortretenden Halbpfeilern, während außen die entsprechenden Streben ein schwaches Relief haben. Von Kunstformen kommen fast nur die 2teiligen gut gegliederten Fenster in Betracht. Die turmlose Fassade wird ganz von einer hohen Blende eingenommen, in der Fenster und Portal, letzteres mit flachem Sturz über Mittelpfosten, vereinigt sind; ein in der Umgegend öfters wiederholtes Motiv. — Chorgestühl des 15. Jh., Reste. Einige Schnitzbilder.
Salvator-K., beg. 1415, der Turm nach Brand 1479 erneuert. Basl. mit niedrigen Oberlichtern. Auf das 5joch. Lhs. folgt ein schmales Qsch. mit nicht ausladenden Flügeln und ein gestreckter Chor mit $^5/_8$ Schluß. Das erste Geschoß des hohen WTurms wiederholt, mit noch bedeutenderer Wirkung, das Fassadenmotiv der Minoriten-K.; ebenso die Qsch.Flügel. Bedeutende Größenverhältnisse. Um 1900 ausgebaut, Turm erhöht. — In der Sakristei Holzfigg. Christi und der Apostel, E. 15. Jh., abweichend von den sonst in diesem Gebiet zu findenden Schulcharakteren. Wertvolle Deckenmalerei E. 15. Jh. wiederhergestellt. Epit. des Gerardus Merkator 1594.

DUNGELBECK. Hannover A Peine.
Dorf-K. Sch. verbaut, rom. Tympanon mit 2 rohen Tiergestalten, rom. Turm. Spgot. Schnitzaltar. Glocke 1424.

DÜNNWALD. RB Köln.
Ehem. **Prämonstr.-Nonnen-Klst.** Gegr. 1117. Aus der nächstfolgenden Zeit die größere o Hälfte, die w Erweiterung um 1150. Flachgedeckte 7achsige Pfl.Basl. mit 3 Apsiden in gleicher Flucht. Gewölbte WEmpore. Das n Ssch. 14. Jh. In der Tauf-Kap. Gemälde eines niederrheinischen Meisters um 1550.
Klostergebäude 17. Jh. mit wenigen rom. und got. Resten.

DUNSCHEDE. Westfalen Kr. Olpe.
Dorf-K. Winzige rom. Hllk., Innenraum 8,8 : 12 m, 3 J., derbe Rundpfll. ohne Sockel, grätige Kreuzgwbb. im Msch. quer-rck., in den sehr schmalen Sschiffen längs-rck., Schluß mit Apsis in der Mitte und Wandnischen in den Sschiffen. Vorspringender WTurm. Außen verputzter Bruchstein.

DUNUM. OFriesland Kr. Wittmund.
Dorf-K. Typische rom. Anlage mit Apsis.

DÜREN. RB Aachen Kreisstadt.
S. Anna. Got. Basl., genau auf der Mitte der Längsachse von einem Qsch. durchschnitten, im O wie im W. 3 J., einspringender WTurm, Chorhaus niedriger als das Msch., 1 J. + $^5/_{10}$ Schluß. Diese sehr regelmäßige Anlage ist aber der Entstehung nach nicht einheitlich: OTeile 2. H. 13. Jh., Qsch. und WJoche 1. V. 16. Jh. Für diese späte Zeit ist das ausgeprägte Streben nach Symmetrie etwas sehr Ungewöhnliches. — Die OTeile interessieren als Ableitung aus der Kölner Hütte, trotzdem noch immer mit einigen rom. Reminiszenzen. Der 3teil. Aufbau des inneren Systems befremdet durch das mittlere Glied; es nimmt die Stelle eines Triforiums ein, ist aber keines, vielmehr sind diese Maßwerkblenden die zugemauerten Fenster der ersten Anlage (die sehr ähnlich der zu Frauwüllersheim, vielleicht vom selben Meister, projektiert war). Noch vor Vollendung wurden höhere Verhältnisse beschlossen. Schon der Chor zeigt im Fortgang der Bauführung diese Absicht. Die Überhöhung der Sschiffe im 16. Jh. — Der w Erweiterungsbau hat mit den OJochen die gleiche Gesamthöhe, teilt sie aber durch 2. Das Qhs. bei der letzten Rest. stark verändert; die Ausbildung des SEndes als Doppel-Kap. für die Ausstattung der kostbaren Annenreliquie. NEnde (Josephs-Kap.) erst 1879 ausgebaut. — WTurm aus 3 sehr schlanken Geschossen, die beiden oberen mit Maßwerkblenden gegliedert; Brüstung und Helm modern. — Ausstattung. Sie hat durch den Brand 1543 stark gelitten. Die Zahl der Altäre von 14 auf 8 herabgesetzt. Der Hochaltar von 1723, ein ernster, tüchtiger Bar.Bau wurde 1900 entfernt. [Als Reste des älteren Hochaltars werden die 3 jetzt im Pfarrhaus befindlichen flandrischen Schnitzgruppen vermutet.] Die Seitenaltäre sind vorzügliche gattungsmäßige Arbeiten des Rok. von

1758, aus der Kap. in Tönnisstein. Chorgestühl und Orgel (neben der Kempener die einzige Renss.Orgel im Rheinland) nach 1550. Kanzel nach 1650.

Marien-K. (ehem. Franziskaner), beg. 1470, Anlage sehr gestreckt, nur 1 Ssch. (S). — In 2 Chorfenstern Glasgemälde um 1536, farbenprächtig, reiches Renss.Ornament (Werke desselben Ateliers in Drove und Schleiden).

Stadtbefestigung. Eine größere freiliegende Strecke auf der Sseite, andere eingebaut. Die Türme breite Ziegelzylinder mit Brüstung, stadtseitig im Gr. abgeflacht. Die Tore nicht mehr vorhanden, z. T. aus Hollarschen Ansichten bekannt.

Bürgerhäuser. Im 16. und 17. Jh. herrschte der Fachwerkbau vor, mehrere Beispiele erhalten. Ein spgot. Ziegelhaus mit reichem Sandsteinerker Bongart 14, Probe eines Giebelhauses der Renss. Oberstr. 37, Arweiler Platz 3. Zahlreich vertreten das 18. Jh.

DÜRSCHEVEN. RB Köln Kr. Euskirchen.

Pfarr-K. 1sch. rom. Anlage, sehr entstellt bis auf den kräftigen, einfach behandelten WTurm.

DÜSEDAU. Pr. Sachsen Kr. Osterburg. [K.]

Dorf-K. Rom. Granitbau, Halbkuppel-Apsis, Sch., rck. WTurm, dessen Glockenstube und Giebel spgot., die geteilten rundbg. Schallöffnungen aus Ziegeln.

DÜSSELDORF. Rheinprovinz. [D.]

Andreas-K. Erb. 1622—29 für die Jesuiten mit Unterstützung Wolfgang Wilhelms von Pfalz-Neuburg. Die Anlage eine freie, in manchen Punkten verbessernde Replik der Schloß-K. zu Neuburg a. Donau, d. i. eines wesentlich auf dem ital. Bar. beruhenden Baues, während alle übrigen rheinischen und belgischen Jesuitenkirchen dieser und der unmittelbar vorangehenden Zeit stark gotisieren. — 3sch. 5joch. hochräumige kreuzgewölbte Hllk. Die Sschiffe durch Emporen auf Rundbgg. geteilt. Die quadr. Pfll. an allen 4 Seiten mit kannelierten korinth. Pilastern besetzt, über deren Kaptt. kräftig ausladende verkröpfte Gesimse. Der Chor polygonal ($^5/_8$). Die Sschiffe schließen platt, über ihrem letzten Joch erheben sich Türme. Außen die Längswände durch sehr derbe Pilaster gegliedert; die Fenster des Erdgeschosses halbrd. geschlossen mit wagerechter Verdachung; im 2. Geschoß Augenfenster; Krönung mit Attika. Vorsatzfassade nach ital. Art, in der Mitte Flachgiebel, an den Seiten geschweifte Abschlüsse. — Im Innern bedeutsame Stuckdekoration, bez. 1632, von *Joh. Kuhn* aus Straßburg, den der Pfalzgraf auf das Studium der ital. Arbeiten in Neuburg hinwies. Ihr Wert liegt weniger in den Einzelheiten, als in der harmonisch den Architekturlinien sich anschließenden Komposition. Die ornamentalen Elemente im Sinne der Hochrenss. An den Gurten Kassettenmotive, an den Gwb.Graten Kymatien, in jeder Kappe ein Medaillon mit figürl. Inhalt, Auszeichnung der Schlußsteine durch Kartuschen. Dieser reiche Dekor erstreckt sich auch auf die Gwbb. der Sschiffe und Emporen. Großer pomphafter

Hochaltar, 6säulig, mit vielen Statuen. An den Wänden der Sschiffe steinfarben angestrichene Holzstatuen. Über dem WEingang Büste des Stifters in spanischer Tracht. An der NWand über der Klostertür Gemälde aus der Schule von *Rubens*. — An den Chor angebaut Mausoleum, 12seit. Zentralbau mit geschweiftem 12seit. Dach und Laterne. Zinnsärge des kurf. Hauses bis E. 17. Jh. — Im Schatz große Zahl von Silberarbeiten des 17. und 18. Jh.

K. der Karmeliternonnen (später Kreuzschwestern) 1712. Geputzter Backsteinbau, kreuzf. mit abgerundeten Armen. Ausstattung aus der Erbauungszeit.

Garnisons-K. 1735 von *Carnon*. Tonnengewölbte Kreuz-K. mit Vierungskuppel (Holz) und abgerundeten Armen. 6säuliger Hochaltar.

Lambertus-K. E. 13. Jh., erweitert 1370—94. Die älteren Teile Tuffverblendung über Backsteinkern, die jüngeren reiner Backsteinbau. Hllk. von 3 gleich breiten Schiffen, die 3 w Joche breiter als die 3 o. Schluß 3seitig; die große Länge jeder Seite (3fensterig) gibt der OAnsicht etwas eigentümlich Schwerfälliges. Vorspringender WTurm mit schlankem geschieferten Helm und kleinen Ecktürmchen. Im S große 2gesch. Sakristei. Detail spärlich bis auf das ziemlich reiche Fenstermaßwerk. — Altäre 18. Jh. mit einigen spgot. Holzbildern. Sakramentsturm gestiftet c. 1475, sehr reich und virtuos, das bedeutendste spgot. Werk dieser Art am Niederrhein. Chorstühle E. 15. Jh. Christophorus A. 16. Jh., Sandstein, doppelte Lebensgröße. Wandgrab des Herzogs Wilhelm V. † 1592; sehr groß, die Spitze fast bis zum Gwb.; schwarzer, weißer, roter, gelber und brauner Marmor; der architektonische Aufbau triumphbogenförmig im Schema Sansovinos; der Sarkophag mit dem aufgestützt ruhenden Toten steht jedoch nicht in der Nische, sondern vor dem vielfach abgestuften Unterbau; im mittleren Bogenfeld kolossales Relief des Jüngsten Gerichts, in den Seitennischen über dem verkröpften Gebälk und in der von Hermen eingefaßten oberen Ädikula Statuen von Tugenden, auf der Spitze der Auferstandene. Der plastische Stil manieristisch, die Ausführung gut. — Grabmal der Margarethe Gräfin v. Berg 1384, mit Blenden verzierte Tumba, liegende Vollfig. Epit. Hochsteden, Granittafel in reicher bar. Umrahmung, 1688, Epit. Bongardt 1717 u. a. m. Reste dekorativer Wandmalerei 1370—1408 und 1450—80. Über dem s Eingang Bild der hl. Kümmernis um 1450. — Im Schatz mehrere bedeutende Goldschmiedearbeiten; Kopfreliquiar 12. Jh., 3 spgot. Ostensorien, große künstlerisch wertvolle Monstranz um 1500, kleinere E. 15. Jh., silbergetriebener Buchdeckel 15. Jh., 3 Schreine spgot. und bar., Paramente.

Max-K. (ehem. Franziskaner) 1655. 3sch. Hllk., die flachen Gratgwbb. getragen von 4 Säulenpaaren mit hohen polyg. Basen, jon. Kaptt. und würfelförmigen Kämpfern. Verputzter nüchterner

Backsteinbau mit Steingesimsen. Gebrochene Dächer. Ausstattung rok. Bmkw. bronzenes Adlerpult von 1449 (aus Klst. Altenberg). In der Sakristei schöne Rokokoschränke. Unter den Paramenten das Prachtstück eine Kasel von c. 1410—20.
Ev. Kirche 1687, 2 Reihen hölz. Emporen.
Jägerhof (Pemplfort), Schloß von 1750, Flügelanbauten 1845.
Präsidialgebäude um 1760.
Rathaus 1570—73 von *Heinrich Tußmann*, renoviert 1749.
Reiterstatue des Kurf. Joh. Wilhelm auf dem Markt von *Grupello*, 1703—11.
In den Straßen um den Markt **Wohnhäuser** des 17. und 18. Jh., schmale, hohe Giebelfronten.

DUTTENSTEDT. Braunschweig Kr. Braunschweig.
Dorf-K. neu. Reiches Altarwerk, farbige Hochreliefs wohl von *Gg. Röttger* und Flügelgemälde, E. 16. Jh. von *Floris v. d. Mürtel.* Grabsteine und Epitaphe renss. und bar.

DYCK. RB Düsseldorf Kr. Grevenbroich.
Schloß. Haupthaus 2. H. 17. Jh., 4flügeliger Massenbau, außen formenarm. — Im Innern wertvolle Gemälde, Gobelins und Louis XVI.-Möbel.

DYCKHOF. RB Düsseldorf Kr. Neuß.
Herrenhaus 1666 mit Benutzung got. Teile. Über dem Wohnhaus 2 parallele Satteldächer. Geschieferter Turm mit pikant geschweiftem Umriß.

E

EBSTORF. Hannover Kr. Ülzen.
Ehem. **Kloster-K.** M. 14. Jh. Ursp. 1sch., später s Ssch., gestreckter Chor mit 5/10Schluß. Der größte Teil des Lhs. von der Nonnenempore, die mit dem oberen Kreuzgangflügel in Verbindung steht, eingenommen. — 4 Fenster mit Glasmalerei. Reliefierter Taufkessel 1310. Einfaches Chorgestühl. Got. Bodenfliesen. — Gefäße und Paramente zu beachten. — Der schöne Kreuzgang (Backstein) durch eine Menge skulptierter Krag- und Schlußsteine ausgezeichnet. Großer Remter. — Stattliche Fachwerkscheune 1582.

EDEREN. RB Aachen Kr. Jülich.
Pfarr-K. Saalbau des 18. Jh., an der Flachtonne sorgfältige Stuckdekoration. Gute Rok.Ausstattung. Spgot. Sakramentshäuschen.

EDEWECHT. Oldenburg A Westerstede.
Dorf-K. Got. Backsteinbau E. 14. Jh. Einfaches Rck. in 3 Gwb.Jochen. — Reste von Wand- und Gwb.Malerei des 15. Jh. Trefflicher spgot. Schnitzaltar [zum Teil im Mus. Oldenbg.]. Stattliche Kanzel 1653.

EFFEREN. Kr. Köln.
Pfarr-K. neu. Chorstühle des 16. Jh. aus S. Maria im Kapitol in Köln.
Schloß. Herrenhaus 18. Jh. Großer got. Torturm mit Zugbrücke.

EGELN. Pr. Sachsen Kr. Wanzleben.
Stadt-K. Saalbau 1701—03. WTurm 1557 mit Zwillingshelm. — Taufstein Renss. 1590. Kanzel 1616. Hoher 2gesch. Altarbau 1703, Gemälde wohl von *Aberkunk.* — [Maria, stehend, Kind mit Vogel, M. 14. Jh., Holz bemalt, im Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin.] — Glocke 1440.
Klst. Marienstuhl (Zisterz. Nonnen), gegr. 1259. Die bestehende K. 1732—34, 1sch. Gwb.Bau mit Nonnenempore und 3seit. Schluß, Architektur nüchtern, Ausstattung, einheitlich aus der Erbauungszeit, sehr prunkvoll.
Burg (Domänenhof), die 3teil. Anlage gut erkennbar, erhalten der ansehnliche 4eck. Bergfried. Stattlicher Giebel des Herrenhauses A. 17. Jh.

EGESTORF. Hannover A Winsen.
Dorf-K. 1645 Fachwerk. Reste eines Schnitzaltars.

EGGERODE. Westfalen Kr. Ahaus.
Dorf-K. got., verbaut, unerheblich. WTurm mit Staffelgiebel. — Taufstein mit prächtigem sprom. Laubfries, spgot. Fuß. — In der Nähe, bei der Bauernschaft Tinge Heiligenhäuschen mit Reliefs, Marienkrönung um 1400, Kreuztragung um 1500.

EHRESHOVEN. RB Köln Kr. Wipperfürth.
Schloß. Ausgebaut E. 17. Jh. für Ph. W. v. Nostelrode in schönen nordischen Barockformen, älter (E. 16. Jh.) die Kapelle.

EICHENBARLEBEN. Pr. Sachsen Kr. Wolmirstedt. [M.]
Pfarr-K. 1596. Die Holzdecke von je 2 Holzsll. getragen, in der Mitte tonnenartig hochgezogen. Im S Tür in renss. Einfassung. — Grabdenkmäler der v. Alvensleben: Klara v. A. 1595 (die Bez. M I R geht auf den Verfertiger der lat. Verse, nicht auf den Bildhauer); Marg. Kath. v. A. bez. *Tob. Wilh(elmi)* 1691; Gebh. Joh. v. A., bez. *Mich. Hellw(ig)* 1709; Soph. Wilhelm v. A., geb. v. Hagen, 1742, die drei letzten in Schiefer und Alabaster, mit allegorischen Gestalten. Das für Marg. v. Asseburg c. 1610 ist auseinandergenommen.

EICHHOLZ. Anhalt Kr. Zerbst.
Dorf-K. Sprom. Granitquaderbau, erhalten Schiff und WTurm, beide in gleicher Breite, rundbg. Schallöffnungen. Das Schiff 1886 nach O verlängert. — Glocke 108 cm Dm., um 1300 ohne Inschrift.

EICHLINGHOFEN. Westfalen Kr. Hörde.
Dorf-K. Kleiner, schlichter sprom. Gwb.Bau. 3 Schiffe, 2 J. In der Mitte grätige Kreuzgwbb. auf breiten, gedrückt spitzbg. Gurten; in den schmalen Sschiffen quergestellte rundbg. Tonnen mit niedrigen rundbg. Durchgängen, am o Schluß Altarnischen. Rck. Chor mit niedriger Apsis. Kleiner WTurm. — Taufstein 1664.

EICHSTEDT. Pr. Sachsen Kr. Stendal. [K.]
Dorf-K. Sprom. Granitquaderbau, davon erhalten der breite

WTurm. Schiff 1726 nach O verlängert, 1731 auf dem Turm 2 durchbrochene geschweifte Hauben (ein älteres Beispiel eines Zwillingsturmes im benachbarten Klein-Schwechten).

EICKEL. Westfalen Kr. Gelsenkirchen.

Kirche einfachst got. — Grabdenkmal der Familie v. Strünkede 1707, 13 Personen wie Kostümpuppen zusammengestellt.

Haus Dorneburg 17. Jh., feines Portal und Reste eines reichen Kamins.

EILENSTEDT. Pr. Sachsen Kr. Oschersleben. [K.]

Dorf-K. Gegründet 1138 von Kloster Huyseburg. Der älteste Teil der rck. rom. WTurm, gegen das Schiff geöffnet mit 2 Rundbögen; deren Pfeiler haben Kämpfer, gebildet aus Platte und Schräge; schlichte Schallöffnungen. Die WSeite erneuert 1457 (Inschrift), ohne Tür und Schallöffnungen. Sehr hoher geviertfg. Helm. Da die Ecken der OSeite aus Quadern, kann das Schiff in seiner ursprünglichen Gestalt nur aus Holz bestanden haben. Das vorhandene Schiff als sprom. Steinbau dem Turme angeschlossen; einige der kleinen rundbg. Fenster erhalten. — Umbau im 17. Jh., das eingezogene Altarhaus verlängert, über Schiff und Altarhaus flachbg. Bretterdecken mit hölzernen Rippen. Im 18. Jh. die Dachfenster eingeschnitten. — Alte Ausstattung: Geschnitzter hoher Altar 1730. Kanzel 1649. Taufengel. Stattliche Orgel E. 17. Jh., 1760 aus Klst. Huyseburg gekauft. Geschnitztes adeliges Epitaph um 1700. — Glocke Dm. 1,24 m 1507, sorgfältig gebildeter Zierat.

EILSUM. RB Aurich Kr. Emden.

Dorf-K. 1sch. Backsteinbau im Überg.Stil, doch erst gegen 1300. Über dem außen gerade geschl., innen halbrunden Altarhaus 3gesch. Turm mit Satteldach. — Taufkessel 1473, von den reicheren. Ziemlich opulente Kanzel 1738.

EIMBECKHAUSEN. Hannover Kr. Springe.

Dorf-K., kreuzf. mit 1sch. Lhs. Rom. Formen erhalten am Qsch. und im tonnengewölbten Erdgeschoß des WTurms. — Spgot. Schnitzaltar. Sonstige Ausstattung 17. Jh. Heraldische Grabsteine.

Herrenhaus renss. und bar. — **Mühle** bez. 1572.

EIME. Hannover.

Dorf-K. 1732. Rom. WTurm. Guter spgot. Schnitzaltar.

EIMERSLEBEN. Pr. Sachsen Kr. Neuhaldensleben. [M.]

Dorf-K. Rom. WTurm mit schlichten Schallöchern. K. selbst 1715. Emporen auf jonischen, darüber grade Decke auf korinth. Pfeilern. Im Mittelraum Holztonne. Diese und die Emporenbrüstung mit Stuckverzierungen. — Bar. Grabdenkmäler.

EINBECK. Hannover Kreisstadt.

Stifts-K. S. Alexander. Chor 1316. Lhs. 1416 von *Hans Molderam* (Inschr.), doch keinesfalls vollendet, da an andern Teilen Inschr. von 1488 und 1504 vorkommen. — Hllk. von bedeutenden Dimensionen, mit Qsch., Chor 2 Schmaljoche + $^5/_{10}$Schluß, ganze L. 71 m. Der Gr. des Lhs. mit seinem weiträumigen, aus 4 quadr.

Jochen zusammengesetzten Msch., denen sehr schmale rck. in den Sschiffen gegenüberstehen, spricht für frühe Zeit des Entwurfs. Ebenso altertümlich die Form der Pfll., quadr. mit abgetreppten Ecken und feinen Rundstäben in den Kanten; breite Gurtbgg., hohl profilierte Rippen. Die auf Doppeltürme angelegte Fassade ist unvollendet, eine formlose Masse. — Interessanter messingener Kronleuchter von 1424, breiter Reif mit Zinnenkranz und 24 Gußfigg. der Apostel und Propheten. Taufbecken in der hl. Blut-Kap. 1427; auf 4 Löwen. Bmkw. frgot. Chorgestühl bez. 1288. Bronzene Grabplatte mit flachem Relief für den Stiftspropst Johann, Sohn Herzog Heinrichs v. Braunschweig, † 1367. Steinepitaph 1559. — Ausgezeichnetes Bronzeepitaph, Guß aus Wachsform, für einen Chorherrn 1495.

Markt-K. S. Jakobi. Frgot., E. 13. Jh., Hllk. nach westfälischer Art, durch Brand 1540 schwer beschädigt. Pfll. rund mit 4 sehr kräftigen Diensten. An der OSeite hat das Msch. seinen besonderen Giebel mit Radfenster und Bg.Fries bewahrt. An der WSeite Front von 1741. — Guter Schnitzaltar c. 1500. Sprom. Taufstein. Steinepitaph 1599. — Mehrere schöne Kelche.

Marien-K. Hllk., im Lhs. voll. 1463, im Chor 1525, im Innern moderne hölzerne Stützen. — Schöne spgot. Kelche.

Hospitals-Kap. S. Spiritus. Geschnitzte Priechen 1594. Altarbau mit Holzstatuen, die gemalten Flügel bez. 1625.

Beghinenhaus 1585, Fachwerk.

Rathaus 1550. Eine Langseite bildet die ungemein malerische Front. Erdgeschoß Stein mit Vorhangbgg., Obergeschoß Fachwerk, Erkervorbauten mit hohen Spitzdächern, in einem das Datum 1593. Große Diele. — **Stadtwage** 1565. — **Schützenhaus** 1653. — **Junkernhaus** stark verändert. — **Fachwerkhäuser** nach dem Brande 1540. Hervorzuheben das Eckhaus Markt und Knochenhauer-Str. um 1600 mit reichem Reliefschmuck.

Reste der **Stadtbefestigung.**

EINE. Westfalen Kr. Warendorf.

Dorf-K. Kleiner 1sch. Gwb.Bau M. 16. Jh., massiger rom. WTurm. — Schönes Meßgewand 2. H. 15. Jh. Altarretabel mit „Bildschnitzereien von Stein".

EITORF. RB Köln Siegkr.

Pfarr-K. 12. Jh. Das Lhs., eine 4achs. Pfl.Basl. mit 3 Apsiden, 1891 abgebrochen; erhalten der große WTurm, ein schlichter ungegliederter Bruchsteinbau; zu beachten das jetzt vermauerte Doppelfenster nach dem Msch. — Rom. Taufst..

Schloß **Welterode,** einfache Wasseranlage aus 15.—16. Jh.

ELBERFELD. RB Düsseldorf.

Reform. Kirche. Der ma. Bau 1687 abgebrannt. Erhalten hat sich die rom. Apsis. Das 1690 erneuerte Lhs. ist ein Saalbau mit Tonnengwb. und weit vorgebauter Empore. Hoher einfacher WTurm.

Luth. Kirche. 1749. Rck. Saalbau. Der WTurm trägt eine welsche Haube und Laterne in gut bewegtem Umriß.
Die erhaltenen Beispiele des **„bergischen Hauses“** zeigen als typische Merkmale beschieferten Fachwerkbau mit Überhang. Von M. 18. Jh. ab vornehmere Rok.Häuser.

ELBEY. Pr. Sachsen Kr. Wolmirstedt.

Dorf-K. Auf rom. Grundlage 1758 erneuert; rck. Altarhaus und WQuer-Turm.

ELBRINXEN. Lippe-Detmold.

Dorf-K. mit rom. Turm. — Gute Kanzel von 1562.

ELMPT. BA Aachen Kr. Erkelenz.

Pfarr-K. Kleine spgot. Backstein-Hllk. — Kleiner flandrischer Schnitzaltar gegen M. 16. Jh.
Haus Elmpt. Backsteinbau des 15. Jh. Portal und Freitreppe um 1750, Erker E. 16. Jh.

ELSDORF. RB Köln Kr. Bergheim.

Pfarr-K. neu. Bmkw. rom. Turm E. 12. Jh.
Burg Rauschenberg. Rck. Hauptturm 14. Jh., Krönung neu, im 3. Geschoß eine wohlerhaltene Kap.

ELSEN. Westfalen Kr. Paderborn.

Dorf-K. neu. Höchst stattlicher rom. Turm, Variante jenes zu Kirchborchen. Über dem kreuzgewölbten Erdgeschoß noch 4 durch Balkendecken getrennte, davon 3 unter sich gleichwertige, jederseits mit 2 gekuppelten Fenstern; die Teilungssäulchen haben Basen mit Eckknollen und an den Ecken der Kaptt. Masken. Rom. Taufstein zylindrisch, Taufe Christi und paarweise zwischen Säulchen geordnete Apostelgestalten mit Muschelnimben; Einfluß des Paderborner Domportals.

ELSEN. RB Düsseldorf Kr. Grevenbroich.

Dorf-K. 1714. Rom. WTurm, schlichte, gut geteilte Lisenengliederung. Ausstattung ländlich derb, A. und M. 18. Jh.
Burg des deutschen Ordens, nur Nebengebäude erhalten.

ELSEY. Westfalen Kr. Iserlohn.

Dorf-K. Rohe sprom. Hllk. Gegr. 1223. Qsch. mit Apsidiolen. Chor erneuert. Hohe Rundbg.Fenster, Gwb. spitzbg. Großes renss. Steinepitaph.

ELSIG. RB Köln Kr. Euskirchen.

Pfarr-K. Aus einer Basl. des 11.—12. Jh. der w Teil des Lhs. und der Triumphbg., im übrigen Umbau des 15. Jh. — Triptychon von einem dem *Meister des Marienlebens* verwandten Maler um 1470. Ein zweites aus A. 16. Jh.

ELSOFF. Westfalen Kr. Wittgenstein.

Dorf-K. Unscheinbarer rom. Bau, ursp. flachgedeckt, Turm neu.

ELSPE. Westfalen Kr. Olpe.

Dorf-K. Kleine Hllk. c. 1220—40, 1883 nach O erweitert. Grätige Kreuzgwbb. zwischen spitzbg. Gurten; die Gurten der Sschiffe nach außen stark verbreitert, so daß die Gwbb. trapezf. Gr. erhalten. Vorspringender WTurm in der äußeren Erscheinung nicht mehr rom. Am Lhs. Bogenfries. — Holzkruzifix 13. Jh.

ELSUM. RB Aachen Kr. Heinsberg.
Schloß. Anlage aus Ma., bar. umgebaut. Von Bedeutung die Ausstattung und die Kunstsammlung, E. 18. Jh. durch den kaiserl. Gesandten F. G. v. Leykam zusammengebracht.

ELVERSDORF. Pr. Sachsen Kr. Stendal. [K.]
Dorf-K. Sprom. Granitquaderbau in vollständiger Plananlage (vgl. Gr.-Möringen); die Türen und Fenster aus Ziegeln. — Grabsteine des Pfarrers N. Neilung und seiner Ehefrau 1612.

EMBKEN. RB Aachen Kr. Düren.
Pfarr-K. Einer der seltenen Kirchenbauten aus 2. H. 16. Jh., das 3sch. Lhs. von Anfang an auf Holzgwb. angelegt, Chor früher in Stein gewölbt.

EMBSEN. Hannover Kr. Lüneburg.
Dorf-K. Got. gewölbter Backsteinbau, merkwürdig durch den Doppelchor, im O $^{5}/_{10}$, im W $^{3}/_{6}$.

EMDEN. Hannover RB Aurich.
Große Kirche. Backsteinbau mit Hausteineinfassungen. Geräumige spgot. Anlage (61 m l.), nicht einheitlich, in den Einzelheiten vielfach entstellt. Lhs. Hllk. mit quergestellten hölzernen Tonnengwbb., im Msch. von einer Längstonne durchdrungen (holländisches System). Der Chor 3sch. erweitert. — Bedeutende Ausstattungsstücke der Renss. sind der Fürstenstuhl und besonders die Fürstengruft, eingerichtet 1548 von Anna, der Witwe des Enno Cirksena, Grafen von Ostfriesland. Sie nimmt den s Nebenchor ein. Vom Lhs. abgesondert durch eine steinerne Schranke. Das traditionelle Gitterwerk klingt in der Komposition noch nach, ist aber in allen Einzelheiten in monumentale Architekturformen umgebildet. 5 Arkk. von einer jonischen Sl.Ordnung eingeschlossen, die Öffnungen mit einer kleinen Ordnung ebenfalls jonischer Sll. ausgesetzt. Dieses an sich schon reiche architektonische System ist Träger einer Unsumme von figürl. Plastik. In den 5 Bogenfeldern und an den Friesen entwickelt sich der ganze Leichenzug, an den Sockeln trauernde Frauen in friesischer Tracht, die Sll. (und zwar sowohl die der großen als der kleinen Ordnung) in rhythmischem Wechsel durch Karyatiden und Hermen ersetzt. Diese sind von überaus phantastischer Erfindung, dabei in der Formenauffassung doch nicht barock. Die Rückseite, an der das Figurenwerk fehlt und nur die Architektur spricht, wirkt sogar klassisch streng im Sinne der französisch-niederländischen Hochrenss. Der obere Abschluß ist zerstört, es dürfen sehr reiche statuarische Krönungen vermutet werden. Inmitten der Kap. auf hohem, allseitig freiem Katafalk die liegende Fig. des Grafen. Hier ist sehr vieles zerstört und nur teilweise und mit Willkür whgest. Ungewöhnlich das halb gestreckte, halb durch das Rückenkissen gehobene Liegemotiv. Der Kopf ganz neu. Der Meister dieses großartigen dekorativen Ensembles war zweifellos ein Niederländer, doch nicht, wie bisher angenommen wurde, *Cornelis Floris* (Hedicke setzt ihn in den Kreis des *Jakob Collyns*). — Der Fußboden des Chors mit Grabsteinen bedeckt. An der Wand eine vorzügliche gravierte

Messingplatte für den Magister Hermann Wessels † 1507.
Franziskaner-Klst. Nur der Kirchenflügel (sog. Gasthaus-K.) erhalten, spgot., 2sch., Holzdecke. — Beschädigter Grabstein des Häuptlings Uko † 1432.
Neue Kirche (reform.) 1643, kreuzf. Anlage mit Holzgwbb.
Rathaus. Erb. 1574—76 vom Stadtbaumeister *Laurens van Steenwinkel* (aus Antwerpen). Die Erinnerung an das Rathaus in Antwerpen in eine im besten Sinne gerade und schlichte Ausdrucksweise übertragen. Die Front 41 m l., 14,3 m h., bis zum Dachfirst 22,5 m, aufgelöst in lange Reihen hoher, schmaler, dicht gestellter Fenster; was von der Mauer übrig bleibt, in Sandsteinrustika. Am Erdgeschoß lief ursp. eine (1734 abgebr.) Bogenhalle hin; eben damals das große Eingangstor in die jetzige Gestalt gebracht. Es folgen: ein niedriges Mezzanin, das hohe Hauptgeschoß und zum Schluß eine offene, vorgekragte Galerie mit geradem Gebälk. Die Mitte außer jenem Tor durch einen kleinen Ziergiebel und einen stattlichen, in Holz ausgeführten Dachreiter betont. Doch bildet sie nicht die mathematische Mitte; sie hat zur Rechten 10, zur Linken nur 7 Achsen. Die innere Einteilung nicht mehr die alte. Öffentlichen Zwecken diente ursp. nur das Hauptgeschoß; in den beiden unteren waren Wohnungen und Kaufläden. — Waffensammlung und schöne Silbergefäße der Renss.
In der Achse des Rathauses die in derselben Zeit ausgeführte **Brücke,** 5 Bgg. in Backstein mit reichem Sandsteinschmuck.
Backsteinhäuser des 16. und 17. Jh. in holländischem Charakter.

EMDEN. Pr. Sachsen Kr. Neuhaldensleben. [B.]
Dorf-K. Rom. Querturm und Apsis, das Sch. mit Beseitigung des rom. Altarhauses zur Saal-K. umgestaltet. Im S. rom. Rdbg.Tür. Flachbg.Decke bemalt. N Patronatstand. — Altar 1716 mit Figg. und Gemälden. Epitaph (v. d. Schulenburg) 1720, bez. *Mich. Helwig sculpt. de Helmstedt*, reiche Aufmachung, Figg. pathetisch.
Schloß einfaches Bar., 18. Jh. Taubenhaus 1569 (Inschr.).

EMERSLEBEN. Pr. Sachsen Kr. Halberstadt.
Dorf-K. Rom. Turm, Sch. 1742. — Ansehnliches Mobiliar 18. Jh. Hübsche got. Truhe. Mehrere ikon. Grabsteine 16. Jh.

EMLICHHEIM. Hannover Kr. Bentheim.
Dorf-K. spgot. mit rom. Resten. — Rom. Taufstein aus Bentheimer Material.

EMMERICH. RB Düsseldorf Kr. Rees.
Münster-K. S. Martin. Erster Bau um M. 11. Jh., nach Zerstörung 1145 in größerem Umfange whgest. Die Veränderung des Rheinlaufes brachte im 13. und noch einmal im 14. Jh. den WBau zu Fall. Vom rom. Bau erhalten die OPartie und die Vierungspfll. Quadr. Hauptchor und rck. Nebenchöre. Die letzteren in 2 Geschossen nach der Tonne gewölbt (die s nach dem alten Muster erneuert). Im Hauptchor hölzernes Tonnengwb., über demselben Ansätze eines ehem. rom. Gwb. Die 3 Apsiden innen ½kr., außen

polygonal (wann?), spitzbg. Fenster aus 17. Jh. Der interessanteste Teil die Krypta. Die gurtenlosen Gratgwbb. werden von 3 Pfl.Paaren getragen. Alle 3 verschieden: 1. Rundpfll. mit 16 konvexen Riefelungen, 2. Bündel von 8 Rundstäben ins Quadrat gestellt, 3. Bündel von 4 Rundstäben. Die Basen und Kaptt. eigentümlich flach gedrückt, die letzteren Derivate der Würfelform (Verwandtes in westfälischen Krypten, Abdinghof, Vreden, Freckenhorst). In der Apsis rom. Flurbelag mit Inschr. Der kurze WArm ein Notbehelf ohne Interesse. — Chorgestühl 1486 (derselbe Meister arbeitete in Kappenberg); die vollständigst erhaltenen am Niederrhein. Der Aufbau im Sinne der Tischlertechnik, ohne Nachahmung von Architekturformen. Die Rückwand 2gesch. in Felder geteilt, die unteren mit Maßwerkabschluß, die oberen mit prächtigen Wappen gefüllt, an den Miserikordien Szenen aus der Tierfabel. — Taufbrunnen, Gelbguß, M. 16. Jh. Für die Figg. z. T. ältere Gußformen benutzt (Verwandtes mehrfach in den Niederlanden, Herzogenbusch, Zutphen, Hal, Löwen). — Rom. Standleuchter, 120 cm h. — Hölzerner rom. Cruzifixus 2. H. 11. Jh., bekleidet. — Triumphkreuz A. 16. Jh. — S. Christoph, Holz, doppeltlebensgroß, E. 15. Jh. — Maria auf der Mondsichel, M. 15. Jh., schön, leider überarbeitet. — In der s Unter-Kap. Spuren von Wandgemälden aus M. 12. Jh. — Epitaphe 1433, 1519, 1585. — Marmorrelief, ein Sterbender im Bett, darüber der Gnadenstuhl, angeblich südfranzösisch. — Arca des hl. Willibrord 10. (?) Jh. Kern ein ausgehöhlter Eichenblock. Die Vorderseite bedeckt mit vergoldetem Silberblech in getriebener Arbeit, die 4 Evangelistensymbole. Auf der Rückseite vergoldetes Kupferblech, Gravierung, émail brun. Um 1400 ein Aufsatz, Kreuzigungsgruppe, hinzugefügt, um 1520 Untersatz. Die Reliquien in arabischem Damast 9.—10. Jh. — 2. Turmreliquiare um 1500. — Sog. Willibrordskelch M. 13. Jh. — Paramente. — 2 Glocken 1434, dritte 1508. — Im Pfarrhaus niederl. Triptychon bez. 1596.

Aldegundis-K. Neubau beg. 1483. Backsteinbau. Große 3sch. Anlage, 62 m l. Das Msch. um 1/3 höher, doch ohne selbständige Beleuchtung. Schluß in 3 polyg. Apsiden. Lhs. ursp. auf 6 J. angelegt, während des Baues nach W um 2 J. verlängert, einspringender Turm, die Sschiffe abgeschrägt. Sterngwbb. Der in Tuff ausgeführte WTurm galt für den höchsten am Niederrhein; 1651 brannte er aus, 1660 wurde das Mauerwerk vom Sturm umgeworfen, 1661 hergestellt, 1854 frei rest. — Tüchtiger bar. Hochaltar. — Chorstühle um 1450. Eine Anzahl beachtenswerter, zum Teil vorzüglicher Holzskulpturen aus sp. 15. und fr. 16. Jh. — Vlämische Gemälde des 17. Jh. — Monstranz, eines der größten (82 cm h.) und prächtigsten Werke der klevischen Goldschmiedekunst, um 1500. Silbernes Ziborium mit reichem figürl. Schmuck, um 1600. Kelche aus 16. und 17. Jh. — Glocken 1337, 1498.

Ev. Kirche 1697—1715 von *Arnold van der Leen.* Schwerfälliger

Backsteinbau auf quadr. Gr., Decke aus 2 ineinander geschobenen hölzernen Tonnengwbb. Sehr großer holländischer Messingkronleuchter um 1700 und 3 kleinere desgl.
Posthaus und mehrere Armenhäuser 17. Jh.
Rathaus E. 15. Jh. Tafel mit den Porträts der 6 klevischen Herzöge (Kopien).
Herrenhaus (Baronie), E. 15. Jh.
Unter den **Renss. Häusern** die bemerkenswertesten Steinstr. 760, Neuer Steinweg 339, Am Rhein 771¾, Hof von Holland a. 1650. Reste der **Stadtbefestigung.** In der Umgegend Landwehren.

EMPSEL. Rheinprovinz Kr. Rees.

Herrenhaus. 1570 umgebaut, prächtiger Renss.Erker. Hofmauer und Tor 1700.

EMSBÜREN. RB Osnabrück Kr. Lingen.

Kirche. 3sch. Hllk. um 1500. Aus einem rom. Bau das Portal herübergenommen. — Rom. Taufstein mit tauförmiger Umgürtung.

EMSDETTEN. Westfalen Kr. Steinfurt.

Dorf-K. Alt nur der sprom. WTurm in einem in Westfalen nicht häufigen Typus: Quaderbau in 3 hohen schlanken Geschossen, Lisenen und Bogenfriese.

ENGELSDORF. RB Aachen Kr. Jülich.

Burg. Palas 1526, massiger Backsteinbau.

ENGER. Westfalen Kr. Herford.

Ehem. **Nonnen-Stifts-K.,** gegr. 947 von der Königin Mathilde. Der vorhandene Bau rom. und got. — Turmlose Kreuzanlage; am Qsch. und Chor Apsiden, zu beiden Seiten des Chors Sakristeien mit Tonnengwb. (alt?). Die Gwbb. des Qsch. grätig auf rundbg. Schildbgg., welche auf rom. Kopfkonsolen ruhen. Das Lhs. got. umgebaut als 2joch. 3sch. Hllk. mit engen Sschiffen. Die vorangehende rom. Gestalt ist noch nicht festgestellt. (Etwa 1sch. wie im nahen Nonnen-Klst. Schildesche? und in Bünde). An jedem Kreuzflügel rom. Portal mit doppeltem Rücksprung und je 2 Würfelknaufsl. Etwas reichere Formen (sprom.) nur an der Hauptapsis. Ein 3. rom. Portal (got. umgearbeitet, vielleicht versetzt) an der SSeite des Lhs., am Tympanon Skulpturen, Salvator zwischen Maria und Dionysius, E. 12. Jh. — Großer (geöffnet 6,30 m br.) Schnitzaltar, bez. 1525 *Mester Hinrick Stavoer*, in der Mitte Kreuzigung, außerdem 12 kleinere Passionsreliefs, in der Predella Statuetten der 12 Apostel. Von einem Seitenaltar aus A. 15. Jh. nur das leere Gehäuse erhalten. Vortreffliche Statue des hl. Dionysius, Holz, um 1520. Deckelfigur von dem ehem. Denkmal (Tumba) des Herzogs Wittekind, 12. Jh.; Stein (Stuck?); in den Vertiefungen an der Krone und dem Gewandsaum ehem. imitierte Edelsteine; Spuren der alten Bemalung. Stilistisch und kostümlich Rudolf v. Schwaben im Dom zu Merseburg ähnlich, wenn auch vielleicht 2—3 Jahrzehnte jünger. — Bedeutender Kirchenschatz. Rom. Vortragekreuz (22 cm h.), auf der Vorderseite reiches Muster von Edelsteinen und Goldfiligran, in der Mitte

unter der antiken Gemme Kreuzpartikel, Rückseite nielliert. Rom. Aquamanile. Reliquiar 14 cm l., in Taschenform (angeblich merovingisch). Reliquiar in Kastenform, 12. Jh., an den Seiten Brustbilder von Heiligen in Arkatur, in Silber getrieben. Gr. 13 : 19,5 cm. Buchdeckel, sp. 12. Jh., Vorderseite Christus als Lehrer, Rückseite Ranken- und Bandornament. 19 : 26 cm. In Gold getriebene Pyxis, A. 16. Jh.

ENGTER. Hannover Kr. Bersenbrück.

Dorf-K. um 1230—50. Hochbusige Rippengwbb.

ENKHAUSEN. Westfalen Kr. Arnsberg.

Dorf-K. WTurm und WHälfte des Lhs. sprom. Hllk., OHälfte bar. — In der Nähe (Bauernschaft Kirchlinde) unscheinbare Kap. mit rohem rom. Tympanonrelief.

ENNIGERLOH. Westfalen Kr. Beckum.

Dorf-K. 1. V. 13. Jh. Hllk. von 2 J. Quadr. WTurm. Das System ähnlich Kirchlinde, etwas fortgeschrittener. Im Msch. Hängekuppeln, Quergurten spitzbg., Längsgurte rundbg., in den Sschiffen quergestellte Tonnen, mit spitzbg. Durchgang, quadr. Pfll. mit Vorlagen und sprom. Kämpfergesimsen, Tür und Fenster rundbg. — Rom. Taufstein mit Relief des hl. Jakobus um 1200. Monstranz 16. Jh., got. Aufbau mit renss. Detail.

EPPINGHOVEN. RB Düsseldorf Kr. Neuß.

Vom ehem. **Zisterz.-Nonnen-Klst.** ist das Abteigebäude (Inschr. 1695, 1710) erhalten, ein stattlicher Backsteinbau von 15 Achsen.

EPPINGHOVEN. RB Düsseldorf Kr. Ruhrort.

Pfarr-K. um 1450, 1sch., 3 J. Kreuzgwb. und $^5/_8$Schluß, 3gesch. WTurm. — Madonnenschnitzbild um 1450. Monstranz A. 16. Jh.

Haus Wohnung. Wasserschloß. 3stöck. Hauptbau mit Ecktürmen, Bar.Hauben. — In der Kap. Gedächtnistafel in Bronze graviert, Bildnisfigg., Dreieinigkeit, die Gesichter farbig aufgemalt, M. 17. Jh. Gemäldesammlung; außer zahlreichen (52) Porträts des 17. und 18. Jh. ein dem *Hieronymus Bosch* zugeschriebenes Bild.

ERDFELDE. Braunschweig Kr. Blankenburg.

Königshof des 9. Jh., Grundmauern freigelegt.

ERICHSBURG. Hannover Kr. Einbeck.

Schloß erb. 1527. Der Hauptbau ein Rck. von 49 : 14 m, der Eingang durch den in der Mitte der Front liegenden Treppen-Turm.

ERKELENZ. RB Aachen Kreisstadt.

Pfarr-K. Beg. E. 14. Jh. unter dem Patronat des Aachener Marienstifts, Chor voll. 1418, Turm 2. H. 15. Jh., 1482 Verlängerung der Sschiffe nach W. — Große Basl., im Lhs. 7 J., Chor 1 J. und $^5/_8$Schluß, später mit konzentrischem Umgang versehen. Das Hochsch. mit Strebebgg. besetzt. Von besonderem Interesse der mächtige, eigenartig komponierte WTurm mit starken Eckstreben und eingezogenem Obergeschoß; Krönung neu. — Triumphbalken mit Kreuzigungsgruppe 1486. Großer schmiedeeiserner Kronleuchter mit Doppelmadonna 1517,

einer der prachtvollsten seiner Art. Adlerpult, belgischer Gelbguß aus 1. H. 15. Jh. Kasel 1509, die Stickereien hervorragende Arbeiten der burgundischen FrRenss. An der Sakristeitür rom. Löwenkopf. 2 silberne Reliquientafeln 2. H. 18. Jh.

Ehem. **Franzisk.-K.** Großer Saalbau um 1660. Interessante, vollkommen einheitliche Bar.Einrichtung. Zu beachten die Fensterverglasung von 1784.

Rest des **Klostergebäudes der Kreuzherren** in Hohenbusch. Spgot. 16. Jh., umgebaut im 18. Jh. Stattliche Rok.Dekoration.

Kap. in Terheeg 17. Jh. Kanzel mit guten spgot. Reliefs, um 1500.

Burg. Erhalten der kolossale formlose Backstein-Haupt-Turm und ein Teil der Umfassungsmauer.

Rathaus. Spgot. Backsteinbau, entstellt. Das Erdgeschoß war ganz aufgelöst, als Markthalle.

ERKRATH. Rheinprovinz Kr. Düsseldorf.

Pfarr-K. 2. H. 12. Jh. Kleine rom. Pfl.Basl. mit got. Gwbb. — Taufstein 13. Jh., Granit, rundes Becken mit rundbg. Fries und Köpfen. Schöne silberne Johannesschüssel 16. Jh. Glocke 1454.

ERNDTEBRÜCK. Westfalen Kr. Wittgenstein.

Dorf-K. Ganz kleine rom. Hllk., etwa E. 12. Jh., die Gwbb. jetzt ausgebrochen, Sch. breiter als lang, quadr. Chor und Apsis.

ERP. RB Köln Kr. Euskirchen.

Kirche neu. Sehr bmkw. hölzernes Triumphkreuz um 1200, langes, fein gefälteltes Gewand mit weiten Ärmeln, der Körper mäßig, aber ausdrucksvoll bewegt.

ERWITTE. Westfalen Kr. Lippstadt.

Pfarr-K. Etwa M. 12. Jh., mit Veränderungen A. 13. Jh. Gewölbte kreuzf. Basl., verwandt S. Patroklus in Soest. Das Lhs. wenig über Quadr., aber durch Hereinziehung der Turmhalle verlängert. Diese schließt mit ½kr. Nische, in welche das WPortal (später?) eingebrochen ist; ihr Gwb. mit 8 Rippen und reich gegliedertem ringförmigen Hängeschlußstein. Die Gwbb. im Lhs. und Chor grätige Kreuzgwbb. von wenig geschickter Konstruktion. Um 1200. Imposanter 4giebeliger WTurm, in 3 Stockwerken durch Lisenen und Bg.Friese reich gegliedert; der oberste Bg.Fries mit derselben Eigentümlichkeit wie an den OTürmen der Marien-K. in Lippstadt. Die Fenster unterspitz. — Skulpturen. An den Ecksäulchen des Chors die Schafte mit Engelsreliefs (Jakobsleiter?) geschmückt. In den Lünetten der Seitenportale im N Halbfig. des Salvators, im S S. Michael.

ERXLEBEN. Pr. Sachsen Kr. Neuhaldensleben. [K.]

Dorf-K. Bruchsteinbau 1714, Grundriß griech. Kreuz, im O 3seit. geschl., der N- und SKreuzarm durch 2 Holzpfll. vom Msch. getrennt; quadr. WTurm. Die Ausstattung aus der Bauzeit schlicht und tüchtig, in der Mitte der K. die Sandstein-Taufe.

Schloß. Bedeutende Anlage, noch von Graben umgeben. Das ältere Wohnhaus 2. H. 16. Jh., in 2 rechtwinklig aneinander-

stoßenden Flügeln reizvoll gruppiert, 3 Geschosse, das Dach zum Teil noch mit Zwerggiebeln besetzt, Portal 1682. Das jüngere Wohnhaus A. 18. Jh., von symmetr. Anlage, schlicht und tüchtig. — Abgesondert von den Wohnbauten der quadr. Bergfried mit bar. Haube. An ihn gelehnt die Schloß-K., erbaut 1564, erneuert 1674 (Inschrift), von rechteck. Grundriß mit tonnenfg. Bretterdecke. An der WSeite der breit angelegte Altar, an der SSeite die Kanzel nebst Pfarrsitz, vorzüglich in Holz geschnitzt 2. H. 17. Jh. Orgel und Taufstein A. 18. Jh. An den Wänden 18 größere Epitaphe der Grundherrschaft v. Alvensleben, zumeist aus Stein. Das bedeutendste an der NSeite für Joachim v. A. † 1588 und seine 3 Frauen, auf hohem Sockel die knienden Gestalten vor reichem architekt. Aufbau, bez. 1589, umschlossen von geschmiedetem Gitter. Daneben für Gebhard v. A. † 1624 und Frau † 1615, architekt. Aufbau, bewegte Darstellung des Jüngsten Gerichts, zu beiden Seiten die gemalten Standbilder. Die übrigen Grabmäler tafelartig aus 17., 18. und 19. Jh., den Stilwandlungen folgend, sämtlich sehr tüchtig und gediegen, die Erinnerungsstätte eines adligen Geschlechts, von seltener künstlerischer Bedeutung.
Gasthof. 1676, Obergeschoß reiches Fachwerk.

ERXLEBEN. Pr. Sachsen Kr. Osterburg. [K.]
Dorf-K. Rom. Granitquaderbau um 1200. Der nahezu quadr. Chor hat rundbg. Tonnengewölbe (wie in Schönhausen und Jerichow), aus welchem für die je 2 Fenster der N- und SMauer (als Widerlager 1,85 m stark) rechteck. Stichkappen ausgeschnitten sind. Schiff mit NPortal, rck. WTurm mit Satteldach. Die zweiteiligen Schallöffnungen, aus Ziegeln gemauert, und der angefügte 7seit. Chorschluß, mit halbkuppelfg., von 4 Rippen geteiltem Gewölbe, sind spgot. Veränderungen des 15. Jh.

ESBECK. Braunschweig Kr. Helmstedt.
Kirche. Hochaltar in Holz von *Mich. Hellwig*, Bild von *E. Osten* 1718. — Reste der ma. Wasserburg.

ESCH. RB Köln Kr. Bergheim.
Pfarr-K. 3sch. Backsteinbau unter gemeinsamem großen Satteldach. Die Pfll. des Msch. von einem rom. Bau, sonst got. 14. Jh.

ESCH. RB Köln Kr. Köln.
Pfarr-K. Got. Hllk. um 1520 mit Benutzung einiger rom. Mauerteile, u. a. die Apsis. Ganz rom. der gut proportionierte und wirkungsvoll gegliederte WTurm. — Bmkw. got. Altarkreuz, etwa A. 14. Jh., mit Kupfer überzogen, graviert und gepunzt. Rok. Kelch augsburgisch. 2 spgot. Monstranzen.

ESCHWEILER. RB Aachen Kr. Aachen.
Pfarr-K. Der neueste Erweiterungsbau hat von der K. des 14. bis 15. Jh. wenig übrig gelassen.
Burg. Erste Anlage c. 1250. Erhalten die Ringmauer mit 4 (ursp. 6) runden Türmen.
In der Nähe **Burg Röthgen;** in Betracht kommt nur noch die Anlage.

ESENSHAMM. Oldenburg A Butjadingen.
Dorf-K. got. Sandsteinbau. Die Anlage von dem rom. Typus (vgl. z. B. Clewerns) nur durch den polyg. Gr. der Apsis und das Vorhandensein eines WTurms unterschieden. — Ausgezeichnet stimmungsvolle, schmuckreiche Ausstattung des 17. Jh.

ESLOHE. Westfalen Kr. Meschede.
Dorf-K. 1sch. bar. Gwb.Bau. — Reliquienkasten 13. Jh., verkleidet mit emaillierten und gravierten Kupferplatten.

ESSEN („Bad Essen"). Hannover Kr. Wittlage.
Kirche 1sch. Gwb.Bau des 14. Jh. — 4 reiche Steinepitaphe derer v. d. Busche 1614—1660; desgl. figürl. Grabsteine.

ESSEN. RB Düsseldorf.
Münster-K. a) Der erste Bau gew. 873. Ihn errichtete Altfried, damals Bischof von Hildesheim, für ein auf seinem Gute Essen (Astnide) gestiftetes Frauenklst. Der gegenwärtige Bau ist ein durchgreifender Umbau nach Brand 1275. Doch sind in ihm Bestandteile aus der Frühzeit des Klst. enthalten, die zu den wichtigsten Inkunabeln der deutsch-rom. Baukunst gehören. Es sind: der WBau in voller Höhe; von den Umfassungsmauern des Lhs. der untere Teil, auf der NSeite in ganzer, auf der SSeite in halber Ausdehnung; der Unterbau des Qsch. und der Vierungspfll.; die Krypta. Diese Teile sind aber nicht in sich einheitlich, offenbar haben schon in frrom. Zeit Veränderungen stattgefunden. Sichere Punkte in der Überlieferung sind (außer der Weihe des ersten Baues 873) ein Brand 946 und die Weihe der o Erweiterung der Krypta 1051 (Inschr.). Zwischen diesen beiden Daten muß der hochmerkwürdige WBau entstanden sein; mit verhältnismäßig guter Wahrscheinlichkeit schreibt ihn G. Humann der Äbtissin Mathilde (? 974—1011) zu. Wieder älter (?) als der WBau sind die Umfassungswände des Lhs. und Qhs. Nach Humanns (für mich nicht unbedingt überzeugender) Hypothese stammen sie aus dem ersten Bau, dem Bau Altfrieds. Das Qhs. kennt noch nicht die Komposition aus 3 Quadraten, ist schmäler als das Msch., und seine Flügel springen über die Fluchtlinien des Lhs. nur um halbe Mauerdicke vor; das sind altertümliche Züge, jedoch auch noch E. 10. Jh. nicht ohne Analogie (vgl. z. B. Gernrode und S. Pantaleon in Köln). Sehr eigentümlich ist die im Innern polygonale (außen geradläufige) Grundrißgestaltung der Giebelwände des Qsch.; die jederseits vorhandene Tür wird von Nischen flankiert, die mit ½ kr. Gr. in die mächtige Mauermasse der Ecken eingreifen. Diese Sorge für starke Widerlager ist Erinnerung aus dem Gwb.Bau, das Nischenmotiv in letzter Linie römischen Ursprungs. Noch merkwürdiger aber ist, daß auch die Mauern des Lhs. durch Reihen dichtgestellter, im Gr. wieder ½ kr. Nischen gegliedert werden. Es waren ihrer 16 auf einer Längenausdehnung von 23 m. Wichtig ist, daß die ersten 3 Nischen im W höher sind als die folgenden und von ihnen durch ein größeres Mauerintervall getrennt. Humann rekonstruiert demgemäß eine WEmpore, ähnlich der noch nachzuweisenden in Michelstadt. Nicht unwahrscheinlich befanden sich auch in den Sschiffen über

den Nischen Emporen; ob schon im (hypothetischen) karolingischen, oder erst im ottonischen Bau, läßt sich nicht sagen. — Fast ganz intakt aus dem ottonischen Herstellungsbau erhalten der die Basl. nach W abschließende Querbau. In den Maßen des Gr. genau symmetrisch zum OQsch. In den Mittelraum (mit abgeschrägten Ecken — wieder ähnlich dem OQsch.) ist eine Nonnenempore eingebaut, doch nicht so, daß sie ihn ganz einnähme, sondern den 3 Arkk., die sie tragen, ist im Gr. die Stellung eines einspringenden Halbpolygons (3/6) gegeben. Als Eingangshallen dienen die in der Flucht der Sschiffe liegenden Nebenräume. Das Emporgeschoß öffnet sich nach innen in weiten und hohen Bgg., in die eine 2 gesch. Sl.Stellung eingeschoben ist, und wird nach oben mit einer Halbkuppel abgeschlossen. Genau das System der Pfalz-K. in Aachen. Die Nebenräume um das Polygon sind mit viel Geschick so gestaltet, daß nach außen wieder eine gerade Linie gewonnen wird. Die Fassade wird senkrecht durch die, zur Hälfte vorspringenden, zur Hälfte einspringenden, Treppentürme geteilt; der Mittelteil ist überhöht und geht durch Abschrägung der Ecken in einen breiten 8eck. Zentralturm über. Auch hier die Erinnerung an Aachen evident, dabei die Lösung, der besonderen Aufgabe entsprechend, sehr selbständig. Komplizierte Raumgliederung des WBaues ist für die frühestrom. Baukunst bezeichnend (vgl. z. B. S. Peter in Werden und S. Pantaleon in Köln), wenn auch nirgends in gleichem Maße kunstvoll, fast gesucht schwierig, wie hier. Deshalb gleich an lombardische Bauleute zu denken (Humann), scheint mir nicht geboten zu sein. An den Sl.Kaptt. der Fensteremporen begegnen neben Nachahmungen antiker (auch jonischer!) Muster Versuche zu neuen Bildungen, darunter das älteste in Deutschland nachgewiesene Würfelkapt. Vor der WFront ein offenes (jetzt nur aus 2 Flügeln im N und S bestehendes) Atrium. In der jetzigen Gestalt (stark rest.) scheinbar um 1100, die Anlage sicher aus E. 10. Jh. An der WSeite dieses Atriums die kleine spgot. Johannis-K. Ihr war ein frrom. Baptisterium vorausgegangen (Essener Missale mit Schriftzügen des sp. 10. Jh.: dedicatio oratorii in porticu S. Joh. Bapt.). — K r y p t a. Der vordere, kleinere Teil aus der Bauzeit der Mathilde entspricht in seinen Umfassungsmauern dem ursp. platt geschlossenen Hochchor. Er hat 3×3 Gratgwbb. auf Pfll. mit 3fach abgetreppten Kämpfern. An der N- und SWand ½rd. Nischen, ähnlich denen der Ober-K. Der breitere o Teil (Erweiterung von 1051) hat in seiner abwechselnd aus Tonnen und grätigen Kreuzgwbb. gebildeten Decke 2 große 8seit. Öffnungen, wie sie sonst an Doppel-Kapp. vorkommen. Die starken Pfll. sind fein gegliedert mit Rundstäben an den Ecken und einer breiten Rille an den Flächen. Über den ½ Pfll. der OSeite 4 Inschr., die eine auf die Gründung, die andere auf die Altarweihen bezüglich. — Am s Qsch. ein aus mehreren rom. Bauzeiten herrührender 2gesch. Anbau.

b) D e r g o t. B a u. Beg. 1275, voll. unter Äbtissin Beatrix (1292—1317). Das Lhs. Hllk. von 3 Sch. und 4 J. Die Gwbb.

genau in gleicher Scheitelhöhe, in den erheblich schmäleren Sschiffen stark gestelzt. Hierin mehr an die hessischen, als an die westfälischen Hllk. erinnernd. Rundpfl. mit 8eck. Basen und glatten Kelchkaptt. Schöne Raumwirkung. Die Außenmauer got. ummantelt. Quergestellte Walmdächer. Das Chorhaus aus 14. Jh.; die unregelmäßige Anlage durch die rom. Krypten bedingt. Kreuzgang auf der NSeite um 1300.
c) Ausstattung. Ehem. Hochaltar im n Nebenchor; 3stöck. Reliquienschrank, Flügelgemälde von *B. de Bruyn* 1525, bestes Werk aus des Meisters Jugendperiode. Im s Ssch. Gruppe des hl. Grabes, Stein, um 1520. Got. Weihwasserstein auf Kompositkapt. E. 10. Jh. Tumba des hl. Alfrid gegen 1300, schlanker Aufbau in streng architektonischer Behandlung, selbst die Strebepfll. der Großarchitektur nachgeahmt. Über dem Eingang zur jetzigen Tauf-Kap. am s Qsch. ein schwebender Engel, das bekleidete Christkind im Arm, gut komponierte Steinfig. um 1500. Im hohen Chor die hhl. Kosmas und Damian, Holzfigg. E. 15. Jh. Grab der Äbtissin Elisabeth von Berge 1614, liegende Bildnisfig. In der Krypta bronzene Epitaphplatten aus 16. Jh. — Wandgemälde im WChor. An der Kuppel schwache Spuren eines Jüngsten Gerichts; besser erhaltene Teile in der Empore; großartig stilisierte Komposition des 11. Jh. Aus E. 12. Jh. die Malerei am Gwb.Joch o der Vierung, 4 Szenen aus der Legende der hhl. Kosmas und Damian (rest.). Aus M. 14. Jh. an den Pfll. des Kreuzsch. (rest.). Die übrigen Gemälde neu.
d) Schatzkammer. Einzigartig reich an Arbeiten des 10. bis 11. Jh. a) Zeit der Äbtissin Mathilde (973—1011): 7armiger Erzleuchter, nach dem Vorbilde auf dem Titusbg. in Rom. Vortragekreuz mit vollendet feiner Zellenschmelzarbeit, als Stifter dargestellt Mathilde und ihr Bruder Herzog Otto von Schwaben und Bayern, sicher deutsche Arbeit unter byz. Einfluß. Nicht deutschen Ursprungs der herrliche Bronzekandelaber, auch nicht das 1794 entwendete Hauptstück, ein goldbedeckter Reliquienschrein mit dem Bildnis Kaiser Ottos und griechischer Inschr. b) Zeit der Teophanu (1039—56): Vortragekreuz und Bucheinband mit Elfenbeinreif, die Goldschmiedearbeit an beiden Stücken aus derselben einheimischen Werkstatt, die Schmelztafeln in der Technik dem Mathildenkreuz nachgeahmt, doch im Gelingen nicht ebenbürtig. Sitzende Madonna, 75 m h., Lindenholz mit Goldblechüberzug, Augen in Zellenschmelz; in der edlen Haltung und schwungvollen Gewandung der gleichaltrigen französischen Goldfig. (S. Fides) in Conques weit überlegen. Schwert mit reich ornamentierter Goldscheide. Armreliquiar des hl. Basilius. Das Kreuz der Äbtissin Mathilde II. (um 1100) in sinkender Kunst. — Auch spätere Epochen gut und reich vertreten, z. B. schöne spgot. Reliquienbüste.

ESTEDT. Pr. Sachsen Kr. Gardelegen.
Dorf-K. Rom. Granitbau, kräftiger rck. WTurm mit Schall-

öffnungen, gegen das Schiff mit 2 Bögen geöffnet; dieses sowie der quadr. Chor erneuert. — Innerer Ausbau 1622.

EUPEN. RB Aachen Kreisstadt.

Nikolaus-K. 1727, 3sch. Kreuzgwb.Bau mit 2 Türmen. — Gute Ausstattung M. 18. Jh. Hochaltar 1740 von *J. J. Couven*, unter den vielen dieses Meisters der reichste. An den Sll. des Msch. die 12 Apostel, flotte, wirkungsvolle Figg. des 18. Jh. aus S. Andreas in Köln. Schöne Sakristeiausstattung, wohl von *Couven*. Das Altargerät meist mit Augsburger Stempel.

Kapuziner-K., Pfl.Basl. von 1773, im Msch. eine Folge von 5 Kuppelgwbb. Ziemlich reiche Ausstattung. Mehrere Gemälde des 17. Jh., bmkw. eines von *A. Goubaul* 1680. — Klst.-Gebäude 1665.

Franziskanerinnen-Klst. 1752 nach Plänen von *Couven*, 3flügeliger Ziegelbau.

EUSKIRCHEN. RB Köln Kreisstadt.

Pfarr-K. Rom. Basl. mit 3 Arkk.Paaren auf schweren formlosen Pfll., die Sschiffe spgot. umgebaut, überall spgot. Gwbb., der got. Chor mit dem Msch. unter gemeinschaftlichem Dach, außen am Hochsch. die rom. Gliederung erhalten, mächtiger WTurm oben got. umgebaut. — Reicher niederl. Schnitzaltar um 1500. Sakramentshäuschen E. 15. Jh., eines der feinsten Exemplare dieser Gattung am Niederrhein. Aus derselben Zeit die Chorstühle. Taufstein 12. Jh., am Becken roh ausgestochene Löwen und Drachen. Großes Marmorepitaph der Familie v. Binsfeld E. 16. Jh. Holzkruzifix des 14. Jh., das Kreuz als natürlicher Baumstamm. Prächtige Monstranz um 1500. Kelche 14. und 15. Jh. Kasel A. 16. Jh., beste Kölner Arbeit. Schön ausgestattetes Missale 2. H. 15. Jh.

Kapuziner-K. (Hospital-K.) 1687. 1sch. mit gedrücktem Tonnengwb. Ausstattung aus derselben Zeit.

Stadtbefestigung 2. H. 14. Jh. und später; streckenweise erhalten.

EVERLOH. Hannover Kr. Linden.

Kapelle (neu). Vorzüglicher kleiner Schnitzaltar A. 16. Jh. (Inschr. 1595 kann nur auf die Schenkung bezogen werden). Die noch von Mithoff gesehenen Flügelgemälde verschwunden.

EVERSBERG. Westfalen Kr. Meschede.

Stadt-K. Schlichte frühestgot. Hllk. 3 J. Schmale Sschiffe mit einhüftigen Kreuzgwbb., auch diejenigen des Msch. rippenlos. Fenster spitzbg. WTurm mit Bar.Helm in 3 rückspringenden Geschossen. — Rom. Rauchfaß.

EVERSTEIN. Braunschweig Kr. Holzminden.

Umfangreiche **Burgstelle,** die Höhenburg. 1493 zerstört.

EVERSWINKEL. Westfalen Kr. Warendorf.

Dorf-K. 3joch. Hllk. mit 5/8 Chor, beg. 1489 (Inschr.), schlicht und licht; rom. WTurm. 6eck., hochgegipfeltes Sakramentshäuschen mit fast 30 Figürchen, eines der brillantesten Exemplare dieser in Westfalen so reich vertretenen Gattung. Sonstiges Mobiliar 18. Jh. Pietas um 1460. Spgot. Stand-

leuchter, ein „Triumph der Schmiedekunst", 3,45 m h.. seit 1604. Hungertuch in Filetarbeit. Ölberg 1729, Kopie des Klettenbergdenkmals in Münster.

EVESSEN. Braunschweig Kr. Wolfenbüttel.
Dorf-K. rom. mit Apsis und WQuer-Turm. — Im Chor Wandmalerei A. 16. Jh., 10 Gebote, bei der letzten Rest. z. T. durch Rankenwerk ersetzt. Großes Holzkruzifix aus ziemlich früher got. Zeit.

EWICH. Westfalen Kr. Olpe.
Ehem. **Kloster** (jetzt Domäne) einfacher Bar.Bau, 4flügelig mit höheren Ecktürmen. Im s Turm reich geschnitzte Decke um 1700, Türen mit geschnitzten Füllungen.

EXTEN. RB Kassel Kr. Schaumburg.
Dorf-K. rom., gut erhalten, die einzige des Kreises, die eine Apsis besitzt. Die 2 Gwbb. des Lhs. gratig mit bogenförmigem Scheitelstich. — Wartenslebensches **Schloß** 1727.

EXTERNSTEINE bei Horn. Lippe-Detmold.
Felsen-Kap., dem Klst. Abdinghof in Paderborn gehörig. Weiheinschr. 1115. Neben dem Eingang in den Stein gehauen ein Relief von c. 4 m Br. und 5,5 m H. Es wird derselben Zeit zuzuschreiben sein. Kreuzabnahme; darüber die Halbfigg. von Gottvater, die Seele des Sohnes in Kindesgestalt im Arm haltend, unten Adam und Eva von der Schlange umstrickt. Figg. in Lebensgröße. Stilistisch von Elfenbeinreliefs abhängig. Doch ist mit dem ungewohnten großen Maßstab zugleich ein echtes Gefühl für innere Großheit und Würde wach geworden.

F

FALKENBERG. Pr. Sachsen Kr. Osterburg. [K.]
Dorf-K. Sprom. Anlage, Chor mit Halbkuppel-Apsis aus Granitquadern, Schiff und rck. WTurm in Ziegeln weitergeführt. Der Turm spgot. voll., 2teil. Schallöffnungen, die Giebel mit Blenden und Fialen.

FALKENHAGEN. Lippe-Detmold.
Klst.-K. Gegr. 1246 für Zisterz.-Nonnen. 1432 Kreuzritter. Spgot. Neubau, 1sch. mit 6 J. und 3/8 Schluß, Kreuzgwbb. auf Laubkonsolen. Dachreiter über dem Chor. — Das got. Chorgestühl wird zu den reichsten und besten im westfälischen Kunstgebiet gerechnet. Im Chor Glasmalereien des 16. Jh.

FALLERSLEBEN. RB Lüneburg Kr. Gifhorn.
Von dem **Schloß** des 17. Jh. nur ein Fachwerkflügel erhalten.

FEDDERWARDEN. Oldenburg A Jever.
Dorf-K. Rom. Granitbau mit Apsis und WTurm, die oberen Teile in Backstein erneuert, got. Gwbb. eingezogen. Ländlich gute Ausstattung des 17. Jh.
Schloß Kniephausen. 1708 abgebrannt. Das bestehende ein Umbau des alten Marstalls (jetzt Landgericht).

FELDBERGEN. RB Hildesheim Kr. Marienburg.
Dorf-K. Lhs. und WTurm, beide in fortlaufender Flucht, rom. oder frgot.; der Chor hatte geraden Schluß, jetzt erweitert.

FELGELEBEN. Pr. Sachsen Kr. Kalbe.
Dorf-K. mit rom. Turm-Unterbau und rom. Taufstein.

FERCHLIPP. Pr. Sachsen Kr. Osterburg. [K.]
Dorf-K. Sprom. Ziegelbau des vollständigen Typus wie in Falkenberg und Giesenslage; am Äußeren Winkel- und Konsolfriese. Aus 15. Jh. das Rippen-Kreuzgwb. des Chores sowie das der K. in Groß-Beuster sehr ähnliche Obergeschoß des WTurms. — Altar und Kanzel, von *Michael Helwig* aus Helmstedt 1721 (Inschr.), tüchtiges Akanthus-Ornament. Orgelempore 1689.

FERNDORF. Westfalen Kr. Siegen.
Dorf-K. 1. H. 13. Jh. Kleiner grober Gwb.Bau, etwas jünger als die ähnliche K. in Crombach. Die Gurten der Sschiffe verbreitern sich keilförmig nach außen (vgl. Netphen und Elspe). Reste von sprom. Wandmalerei. Ikon. Grabstein eines Ritters, Eisenguß 1559.
Haus Junkernhees, einfach renss., Türme verstümmelt, Wappentafel 1523.

FEUDINGEN. Westfalen Kr. Wittgenstein.
Dorf-K. 1. H. 13. Jh. 4joch. Hllk., in Anlage und Formen ähnlich der K. zu Netphen.

FISCHBECK. RB Kassel Kr. Schaumburg. [D.]
Nonnen-Klst. (jetzt Fräuleinstift). Einheitlicher Bau aus 1. H. 12. Jh., in jüngeren Zeiten wenig verändert und kürzlich gut rest. (von A. Haupt). — Basl. auf kreuzf. Gr. im quadr. Schematismus. 39 m l. (ohne Vorhalle, Msch. 7,30 m br.) Querschnitt in Proportion des gleichs. 3Ecks. Teilung in 6 Arkk. Ausführung nachlässig, mit ungewöhnlich starken Ungleichheiten in Höhe, Breite und Abstand der Pfll. Auf der SSeite 2 Sll. regellos eingemengt. Auch die Fenster, obschon gleichzahlig, sehr ungenau in den Achsen. Der Chor um 11 Stufen überhöht. Unter ihm eine 3sch. Sll.Krypta mit gurtlosen Kreuzgwbb., die Würfelkaptt. mannigfaltig variiert. — Am Äußern zeigt der Chor eine verhältnismäßig reiche Wandgliederung bei magerer und starrer Einzelgliederung. Eigentümliches zeigt der Bg.Fries der Apsis und die fachwerkartige Gliederung des OGiebels. Die gequetschten 6 Paßfenster der Apsis bei der Rest. des 13. Jh. (Brand 1234) eingebrochen. (Vermutlich Erfindung des jüngsten Restaurators die Tür an der NOWand des Qsch.; Tornows Aufnahme in den Baudenkmälern Niedersachsens 1883 zeigt eine anscheinend mittelalterliche, jedenfalls anders gestaltete). Ganz schlicht das Lhs. — Der WBau niedersächsischer Typus in krudester Form: ein in Kleinquaderwerk (Lhs. Bruchstein) aufgemauertes Parallelopipedon ohne jegliche Gliederung, auch ohne Türme; Abschluß durch quergestelltes Walmdach mit kleinem bar. Dachreiter. Im Erdgeschoß eine die ganze Breite einnehmende Vorhalle (mit sprom. Gwbb.), nach außen in großem Bg. geöffnet. Darüber Nonnenempore mit wenigen kleinen

Doppelfenstern. — Geräumiger Kreuzgang, Balkendecke, Öffnungen mit frgot. gekuppelten Kleeblattbgg. c. 1250; die in rom. Form gehaltenen Teilungssäulchen vielleicht, aber nicht notwendig aus älterem Bau. — Kleiner bar. Hochaltar 1709, bar. Kanzel und stattliche Orgel 1734. Bmkw. got. Altardecke. An der s Chorwand statuenartig eingemauert Grabfigur der hl. Helmburgis E. 13. Jh. Ehegrabst. des Gf. Adolf v. Schaumburg † 1353. Mehrere kleine Epitaphe des 16. Jh. im Kreuzgang. — Großer sitzender Schmerzensmann 15. Jh. — Glasfenster des Chors mit rom. Rankenornament; wie weit alt? — [Rom. Kopfreliquiar im Kestner-Mus. in Hannover.]

FISCHBECK. Pr. Sachsen Kr. Jerichow II. [K.]
Dorf-K. Ziegelbau M. 13. Jh., Sch. und br. WTurm; Triumphbg. noch halbrd., Türen und Fenster spitz; Äußeres mit Lisenen und Bandgesims. Der Chor nachlässig um 1500 ern., 3seit. geschl., Gwbb. nicht ausgeführt; die Grauwackenbruchsteine im Mauerwerk vermutlich vom rom. Chor übernommen. — Schlichter Flügelaltar um 1400.

FISCHELN. RB Düsseldorf Kr. Krefeld.
Pfarr-K. Lhs. 14. Jh., ausgebaut im 17. und 19. Jh. WTurm 12. Jh. mit hübschem rom. Portal.

FLAMERSHEIM. RB Köln Kr. Rheinbach.
Pfarr-K. 3sch. Anlage, flachgedeckt, rundbg. Arkaden. Teile aus 11.—12. Jh. sind vorhanden; in welcher Ausdehnung wegen Verputz und Modernisierung nicht zu bestimmen.

FLECHTDORF. Fürstentum Waldeck.
Ehem. **Benedikt.-Klst.** 12. Jh. Umbau im Überg.Stil. Lhs. in denselben schweren Gwb.Formen, die in den Dorfkirchen der Gegend (z. B. Berndorf und Twiste) nachgeahmt wurden. In W Doppeltürme.

FLECHTINGEN. Pr. Sachsen Kr. Gardelegen. [K.]
Dorf-K. Bruchsteinbau um 1580, geräumiges rck. Schiff, gegen dieses eingezogen der nahezu quadr. WTurm. Umbau 1722—27 (Inschr.), flachbg. Holzdecke des Schiffes, die geschweifte und durchbrochene Haube des Turms 1724. — Kanzel mit Deckel, Taufe und Herrschaftslaube, letztere die ganze WSeite einnehmend, 1592 von Werner v. Schenck hergestellt, Holz mit Gipsstuck überzogen, in vortrefflicher, ornament. und figürl. Ausbildung. — Grabdenkmäler der Gutsherrschaft v. Schenck. Grabsteine des Kersten v. Sch. † 1571 und seiner Witwe † 1575, deren Gestalten. Beide nochmals in architekt. Umrahmung, die Ausführung tüchtiger. Epitaph für Werner v. Schenck † 1597 und seine beiden Frauen † 1587 und 1632, Alabaster, in sehr reicher Ausführung um 1590, den gleichzeitigen Denkmälern des Magdeburger Domes verwandt. Dazu die Grabsteine Werners und dessen erster Frau, deren Gestalten. Epitaph des Christian Rudolf v. Sch. † 1704 in der Schlacht bei Höchst, reiche Trophäen aus Holz geschnitzt. Epitaph des Jakob v. Sch. † 1732, Büste

in allegor. Beiwerk, Alabaster und Marmor. Außen an der NSeite Grabstein des Gastwirts F. Schultze † 1732, Schrift in tüchtigem Beiwerk, Sandstein.
Schloß (v. Schenck). Auf Felsen in einem See malerisch gelegen, quadr. Bergfried auf einer Ecke, in einem Hofe Rest von Fachwerk A. 16. Jh. Einfahrt, darüber Erker E. 16. Jh., Portal der Wendelstiege 1619. Im 19. Jh. ausgebaut, leider nicht der geschichtl. Bedeutung entsprechend. — Bedeutende Sammlungen, namentlich Gemälde, auch einheimischer Herkunft.

FLIERICH. Westfalen Kr. Hamm.
Dorf-K. Das Sch., der gerade geschlossene Chor und WTurm aus rom. Zeit, doch entstellt. Die vortrefflich behandelte Orgelfassade, um 1600, aus Klst. Kantrop.

FLITTARD. RB Köln Kr. Mülheim.
Pfarr-K. 1897. Wohlgegliederter WTurm aus 12. Jh.

FLÖTZ. Pr. Sachsen Kr. Jerichow I.
Dorf-K. Got. Feldsteinbau, ohne gesondertes Altarhaus, verdorben. — [Gemalter Flügelaltar des 15. Jh. im Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin.]

FÖRDERSTEDT. Pr. Sachsen Kr. Kalbe.
Dorf-K. Frgot. WTurm, hohes abgewalmtes Satteldach. — Alter Ausbau: Spgot. Schreinaltar, Maria und Heilige. Taufstein 1. H. 16. Jh., an den 8 Seiten unter Kielbogen als Kniestücke Christus, Maria und Apostel; der Fuß bar. erneuert. Spgot. Sakramentnische. Bar. Kanzel, gutes Schnitzwerk bez. *Georg Froböse* 1720. Glocke Dm. 1.21 m Majuskelschrift 13. Jh.

FRAUENBERG. RB Köln Kr. Euskirchen.
Pfarr-K. Rom. Basl. E. 11. Jh., das n Ssch. durch ein got. in bedeutend größerem Maßstabe ersetzt. Schon vorher war der Hauptchor sprom. erneuert. Die s Nebenapsis blieb erhalten. So bietet jetzt die OSeite den seltsamen Anblick von 3 staffelförmig vorgeschobenen Chorhäuptern, das n das breiteste und höchste. — Tryptichon des Kölner *Meisters von S. Severin* um 1500; das Mittelbild (1,65 br., 0,91 h.) enthält die hl. Sippe mit 21 Köpfen, dazu die Stifter Joh. v. Hompesch und Kath. v. Geisbusch; auf dem Innenflügel Verkündigung und Dreikönige; außen rohe Passionsdarstellung. Reiterfig. des hl. Georg, sp. 17. Jh., gut. Sog. Anno-Kelch, an der Cuppa Arkatur mit 12 Aposteln, durch meisterhafte Zeichnung und Mannigfaltigkeit des Ornaments ausgezeichnete Arbeit des sp. 12. Jh. Anderer schöner Kelch A. 16. Jh. Glocken 14. Jh. und 1403.

FRAUWEILER. RB Köln Kr. Bergheim.
Ehem. **Augustiner-Nonnen-K.** 1484. 1sch. Backsteinbau. 4 rck. Kreuzgwbb., 5/8 Schluß ohne Triumphbg. Angenehmer Raum. An der schlanken WFront großes 3teil. Fenster. Kein Turm. — Gravierte Bronzegrabplatte des Johann v. Mecheln 1489.

FRAUWÜLLESHEIM. RB Aachen Kr. Düren.
Pfarr-K. Quaderbau. Um 1300 von der Kölner Hütte aus gebaut, eines der feinsten Werke dieser Gruppe (rest. 1875). Lhs. 1sch. (7,5 : 14,7 m), 3 J., Kreuzgwbb. Der Chor in gleicher Br., aber

niedriger, Rck. + 3/8 Schluß. Das System des Lhs. mit der Eigentümlichkeit, daß die Fenster zwar die ganze Schildwand füllen, nach unten aber nicht über die Kämpfer hinausgehen. Der untere Teil der Wand durch ganz schlicht behandelten Rundbg. auf archaischem Kämpfer gegliedert; früher mit Füllmauerwerk geschlossen, 1875 nischenartig bis zur Außenkante der Strebepfll. erweitert. War etwa ursp. eine 3sch. Anlage beabsichtigt? Das prachtvolle 4teil. Maßwerk auf einer etwas jüngeren Entwicklungsstufe als das des Kölner Doms. — Dachreiter. — Holzstatue der hl. 3 Könige um 1400.
An der WSeite des Dorfes reiches Wegkreuz mit dem Wappen des Herzogs Wilhelm v. Jülich († 1511).

FRECKENHORST. Westfalen Kr. Warendorf.
Nonnen-Stifts-K. Gegr. 851. Der bestehende Bau erb. nach Brand 1116, gew. 1129 (Inschr. am Taufbecken). Neben S. Patroklus in Soest der bedeutendste Bau Westfalens aus der Frühzeit des 12 Jh. Gleich jenem ausgezeichnet nur durch Großräumigkeit; Behandlung völlig schlicht. Wesentlich unverändert (abgerechnet die spätere Einwölbung) erhalten. Flachged. Basl. auf kreuzf. Gr. in streng durchgeführtem quadr. Schematismus. Ganze innere L. 57 m, Msch. 6,8 m br., 11,5 m h. (ursp.). Im Lhs. 6 Ark.Pfll., rck. (Streckung O-W), Fußböden jetzt überhöht, Kämpfer Schräge mit Schachbrettornament. Das Chorquadrum schloß wahrscheinlich platt. Nebenapsiden außen rck. ummantelt. Unter dem Chor Krypta, 2×3 Sll., parallele Tonnengwbb. mit Stichkappen. — In jüngerer, noch rom. Zeit (c. E. 12. Jh.) der Chor und Krypta um ein schmales Rck. verlängert. Vermutlich in derselben Bauzeit die Eindeckung des Chors und Qsch. mit grätigen, einigermaßen steigenden Kreuzgwbb. Die Vierungsbgg. tiefer gerückt als zuvor. — Gwbb. des Lhs. E. 15. Jh. — Besonderes Interesse beansprucht der WBau. Sehr starker, ursp. frei vorspringender 4seit. Turm ohne Tür. In ihm die Nonnenempore. Unten ganz schlichte Doppelark., oben Teilung der beiden Öffnungen durch Sll. Außen flankieren den Turm 2 runde Treppentürme, ähnlich wie am Dom von Paderborn, doch in etwas anderer Stellung, nämlich an den vorderen Ecken des Haupt-Turms. Diese Flankentürme wurden in jüngerer rom. Zeit überhöht. Außerdem 2 kleinere 4seit. Türme auf der OSeite des Qsch. im Winkel zum Turm. — Das Äußere der ganzen K. absolut schmucklos, Bruchstein, in jüngster Zeit verputzt. — Taufstein mit der auf die Weihe der K. bezüglichen Inschr. auf Basis mit attischem Profil, zylindrische Kufe mit Reliefs in 2 Gürteln; am schmaleren unteren liegende Bestien, am oberen flachbg. Arkatur mit 7gliedrigem Zyklus (Verkündigung, Geburt, Taufe, Kreuzigung, Auferstehung und Höllenfahrt (Himmelfahrt, Weltgericht); im Gegensatz zu der energisch plastischen Stilisierung des unteren Streifens haben hier Miniaturen als Vorlagen gedient. — Kunstgeschichtlich noch merkwürdiger der Tumbendeckel mit einer 1,80 m langen Frauengestalt, laut Inschr. Geva (Äbtissin, Erbauerin

der K.); kein horizontal hingelegtes Standbild, wie die Regel in der got. Epoche, sondern, wie das dem Körper sich anlegende Gewand und der Zug der feinen schematischen Falten zu erkennen gibt, wirklich ein liegender Körper. Der Stein sehr bestoßen, die Entstehung im 12. Jh. nicht zu bezweifeln. Früher war am vorderen Rande der Platte noch die Inschr. lesbar: *Ai Got minne Gerboden de dit bilethe scop alle dele.* — Rom. Türringe in Löwenrachen mit Inschr. *Bernardus me fecit.* [Jetzt im Staatsarchiv zu Münster das „goldene Buch" mit Miniaturen und prachtvollem rom. Einband.] — Ein berühmtes wundertätiges Kreuz, nach dem die K. 1225 und 1322 als „sanctae crucis" genannt erscheint, ist, wenn überhaupt das alte, seines Überzugs von Gold und Edelsteinen beraubt. — An der OWand des Chors 2 spgot. Tabernakelnischen mit hohen Bekrönungen, die eine für das Sakrament, die andere für das genannte Kreuz. — Reich dekorierter spgot. messingener Standleuchter. — Hungertuch in Filetarbeit 1628, in der Größe der Öffnung des Triumphbg. entsprechend. — Großer 2gesch. Hochaltarbau 1646 von *Wilh. Spannagel*, einem früheren Gehilfen Gerh. Gröningers. Die Architekturformen Hochrenss. von fast reiner Haltung, die plastischen Figuren gering. — Silberner Reliquienschrein der hl. Thiatildis 1669, dazu silberne Leuchter. — Aus E. 17. Jh. Monstranz und Reliquienbüste. — Maria und Joseph, in Silber getrieben, 70 cm h., augsburgisch. — Einheimische Arbeiten aus A. 17. Jh. 6 silberne Altarleuchter, Weihrauchfaß und Schiffchen u. a. m. — Kanzel 1785. — Paramente gehen nicht über 1600 zurück.

Klostergebäude. Das 19. Jh. hat sich an ihnen schwer versündigt, auch den Kreuzgang, ein vortreffliches Architekturstück aus bester rom. Zeit, gegen E. 12. Jh., nicht unberührt gelassen. Abtei 1739. In der Dechanei mehrere bmkw. Kunstwerke, besonders 3 Tafelbilder aus A. 15. Jh. unter Einfluß *Konrads v. Soest.*

FREDELSLOH. RB Hildesheim Kr. Northeim.

Kloster-K. gegr. 1130 von Erzb. Adalbert v. Mainz als Augustiner-Chorherrenstift, später Nonnen-Klst., E. 13. Jh. abgebrannt und notdürftig whgest. — Sandsteinquaderbau. Regelmäßige kreuzf. Basl., im Lhs. 6 Pfl.Arkk., zwischen dem w Turm Apsis mit eingebauter Nonnenempore. Am Äußern Schachbrett und Bg.-Friese. An der WApsis verschlungener Bg.Fries, wie sonst nur an Backsteinbauten. Chorschranke mit Altar und Kanzel. Hinter der jetzigen Altarwand 2 gute Schnitzbilder vom ehem. Altar.

FREEPSUM. RB Aurich Kr. Emden.

Kirche. Backsteinbau mit rundbg. Türen und spitzbg. Fenstern. Turm abgesondert.

FREIALDENHOVEN. RB Aachen Kr. Jülich.

Pfarr-K. Unsymmetr. 2sch. Hllk. um 1480.

FRENS. RB Köln Kr. Bergheim.
Schloß. Das Herrenhaus ursp. allseits von Wasser umgeben, durch eine Brücke mit der die Wirtschaftsgebäude enthaltenden Vorburg verbunden. Verputzter Backsteinbau in reicher niederl. Renss., ausgebaut seit 1560. Längliches Rck. mit Innenhof. Die Hauptfassade (O) symmetrische Komposition, an den Seiten die großen, mit flachen Bändern verworren reich gemusterten Giebel des N- und STraktes, im Stil von Schloß Horst, vermutlich von *Arndt Johannsen.* An den Ecken ursp. vorgekragte Runderker, wie sie an der WFront noch erhalten, im 17. Jh. die jetzigen starken turmartigen Anbauten. Im Innenhof, dem Eingang gegenüber, dekorativer Wandaufbau mit Brunnen, der künstlerisch feinste Teil des ganzen Baues. Im Erdgeschoß prächtige Räume in vornehmer spbar. Dekoration. Mehrere bmkw. Gemälde, darunter Sündenfall von einem Nachahmer des *Hugo v. d. Goes.*

FRENSWEGEN. RB Osnabrück Kr. Bentheim.
Augustinerstift. Z. T. Ruine. Sehr langer 1sch. Bau aus M. 15. Jh., 8 Kreuzgwbb. und $^5/_8$ Schluß. — Chorgestühl der Renss. — Klostergebäude E. 17. Jh.

FRENZ. RB Aachen Kr. Düren.
Burg. Genannt 1104. Die ältesten Besitzer gleichen Stammes mit den Herzogen v. Limburg. Seit 14. Jh. die Herren v. Merode. — Neue umfängliche Schloßanlage 16.—17. Jh. Im Innern des einfach behandelten Gebäudes Kamine und Stuckdecken um 1760.

FREREN. Hannover Kr. Lingen.
Kirche 1sch. frgot. (hübsche Tür) und got.

FRIEDLAND. RB Hildesheim Kr. Göttingen.
Dorf-K. 1781 eingreifend whgest. — 2 ikon. Grabsteine 1604 (v. Barleben) und 1619 (v. Landesberg?).

FRIESDORF. Rheinprovinz Kr. Bonn.
Burg. Erhalten ein 2stöck. Bau, interessante Anlage des 12. Jh., auch nach den Veränderungen des 18. Jh. rom. Details noch zu erkennen.
Hochkreuz, eines der reichst ausgebildeten Stücke dieser Gattung, errichtet von Bischof Walram, † 1349. 4seit. Pfl., 2geschossig, mit reich profilierten Blenden gegliedert, ein kurzes 3. Geschoß eingezogen, Krönung mit mittlerer Spitzpyramide und 4 Eckfialen. Der ganze schlanke Aufbau 11 m h. Von dem recht guten figürl. Schmuck die Giebelreliefs am besten erhalten; die Statuen am Hauptgeschoß, wie alles ornamentale Detail, durchaus rest. (1859 durch *Zwirner*).

FRIESHEIM. RB Köln Kr. Euskirchen.
Kirche neu. — Rom. Taufstein mit Bestien, wie in Euskirchen.
Weiße Burg, 4eck. von breiten Gräben und Weihern umgebene Anlage. — Das Herrenhaus um 1645. — 3 andere kleine alte Herrensitze.

FRIESOYTHE. Oldenburg Amtsstadt.
Kirche. Sehr entstellter sprom. Granitquaderbau. Chor und WGiebel in guten got. Backsteinformen.

FRÖNDENBERG. Westfalen Kr. Hamm.
Ehem. **Nonnen-Klst.-K.** beg. 1230. 1sch. Kreuzanlage im quadr. Schematismus, ohne Apsiden. Chor und Qsch. romanisierend frgot., 1. Joch des Lhs. entschiedener frgot. (voll. 1262), die folgenden 2 Joche des Lhs. 14. Jh. (1323?). Anmutig und originell gegliedert die gerade Schlußwand des Chors; unten Dreifenstergruppe, die seitlichen noch rundbg., im Gewände Säulchen und Rundstäbe; darüber eine große, reich komponierte blinde Rose; endlich in der Giebelspitze eine Nische mit kolossaler Madonnenstatue, von Engeln gekrönt, zu Füßen die knienden Stifter. — G r a b s t e i n der Äbtissin Aledis († 1280), trapezförmig, Kreuz und Rosen. T u m b a mit den liegenden Gestalten des Grafen Eberhard v. d. Mark († 1308) und seiner Gemahlin Ermgard († 1293). 2 hölzerne L e u c h t e r e n g e l um 1400. K r u z i f i x , des Corpus beraubt, am Stamm sprießende Blätter, rom. stilisiert, an den Enden die Evangelistenzeichen. Ein merkwürdiges Stück ist das 1,40 m hohe „in Metall geschnittene" T a b e r n a k e l ; auf klauenförmigen Füßen, tragbar gedacht; 4 Sll. tragen eine turmförmige Krönung; zwischen den Sll. Gitter in Form von Fenstermaßwerk, auf Angeln gestellt. 2 Tafeln mit 8 G e m ä l d e n aus dem Marienleben, Überbleibsel eines Flügelaltars, gestiftet von der Äbtissin Segele (1410 bis 1422), Richtung des *Conrad v. Soest* (vgl. Niederwildungen). Archäologisch von Interesse 2 K r e u z f a h n e n aus M. 15. Jh. S t e i n e p i t a p h des Joh. v. d. Recke 1600. K a n z e l 1797.

FROSE. Anhalt Kr. Ballenstedt. [K.]
Stifts-K. Ob die 1884 gefundenen geringen Reste von Grundmauerwerk den Schluß gestatten, daß der M. 10. Jh. gestiftete Bau eine kreuzf. Basl. war, von größeren Abmessungen als der bestehende, und sogar mit rd. WChor, ist sehr zu bezweifeln. Sprom. Basl. 2. H. 12. Jh., 3sch. kreuzf., flachgedeckt; das Qsch. im 18. Jh. verstümmelt, die Obermauern des Msch. erneuert; die halbrd. Apsis des Gwb. beraubt (welches vermutlich schon in frgot. Zeit einstürzte, wobei das Mauerwerk der Apsis und des Chors teilweise erneuert werden mußte). Im Lhs. Wechsel von 2 Sll. mit 1 Pfl.; die stämmigen Sll. haben meist Würfelkapt. mit verzierten Schilden und profilierten Gesimsen; die attischen Basen meist mit Eckblättern. Der 2türm. WBau hat im Zwischenbau eine mit 2 Kreuzgwbb. überdeckte, gegen das Msch. geöffnete Halle; darüber eine Empore mit Tonnengwb. und Stichkappen, ihre Öffnungen gegen das Msch. mit Säulchen und Rundbg. ausgesetzt. Die Schallöffnungen der Türme bereits in das Fr.Got. übersetzt, A. 13. Jh. — Ausbau 1892. An der Domäne großes bar. S t e i n r e l i e f , Allegorie der Landwirtschaft.

FÜCHTEN. Westfalen Kr. Soest.
Herrenhaus 17. Jh., groß, einfach. Weiter Saal mit Wandgetäfel, an der Decke und den Sopraporten schwere, effektvolle Stuckdekoration.

FUHLEN. RB Kassel Kr. Schaumburg.
Dorf-K. Bis auf einige Veränderungen an den Fenstern ein wohlerhaltener rom. Gwb.Bau. Im Lhs. 2 grätige Kreuzgwbb. zwischen sehr breiten Gurten u. desgl. Schildbgg., die durch Konsolen mit den stark vortretenden Wandpfll. verbunden sind. Das Ornament am NPortal, dessen Tympanon in den WTurm verschleppt ist, gestattet die Entstehung der K. noch ins 12. Jh. hinaufzurücken. Reich skulptierter Taufstein E. 16. Jh.

FUNNIX. RB Aurich Kr. Wittmund.
Kirche. Got. Backsteinbau, jetzt der Gwbb. beraubt. — Der spgot. Schnitzaltar von den besseren, auch Holzstatuen rom. und got. größeren Maßstabs erhalten.

FÜRSTENAU. Hannover Kr. Bersenbrück.
Rest einer großen Westerburg, gegr. 1335, im 16. Jh. vergrößert.

FÜRSTENBERG. Braunschweig Kr. Holzminden.
Schloß. Bei Merian eine stattliche Baugruppe des sp. Ma. 1640 von den Schweden hart mitgenommen. Der vierseitige ma. Kernbau mit engem Innenhof erhalten. Im 18. Jh. Porzellanfabrik. An einigen Teilen haben sich noch reichere Renss.Formen erhalten. — Wohn- und Arbeitshäuser M. 18. Jh.

FUSSENICH. RB Aachen Kr. Düren.
Ehem. Kloster. Im 11. Jh. gegründet für Prämonstratenser-Nonnen. Die bestehende K. ein hoher 1sch. Ziegelbau aus A. 18. Jh. Sarkophag des sel. Aldericus 1655. — Klst.Gebäude sehr einfach. Interessante Sitzfigur des hl. Nikolaus 12. Jh., eines der besten Stücke rom. Holzplastik im Rheinland.

G

GAESDONK. RB Düsseldorf Kr. Kleve.
Ehem. **Augustiner-Klst.** Großer 1sch. spgot. Backsteinbau des 15. Jh., bar. verbaut. — Ausstattung 17. und 18. Jh., hoher Lettner um 1700. Schönes Chorgestühl in edler Sp.Renss. 1623. Schmiedeeiserner Kerzenständer 15. Jh. — Kapitelhaus und Kreuzgang 15. und 17. Jh. Sammlung alter, meist stark beschädigter Gemälde und Holzskulpturen.

GANDERKESEE. Oldenburg A Delmenhorst.
Kirche. Got. Hllk. in Backstein. Hochbusige Gwbb. mit Birnstabrippen auf Rundpfll. mit schlichten Deckplatten. Die Maßwerkfenster aus 15. Jh. WTurm rom., Haustein.

GANDERSHEIM. Braunschweig Kreisstadt.
Münster, ehem. **Nonnenstift.** Gegr. 852. Erste Äbtissin Hathumod, Tochter Herzog Ludolfs. Seit der Reformation protestant. Fräuleinstift. Letzte Propstin (bis 1810) Auguste Dorothee,

Tochter Herzog Karls I. von Braunschweig. Erster Bau 856—81. Nach wiederholten Bränden durchgreifende Rest., in mehreren Teilen Neubau, durch Äbtissin Adelheid II. (reg. 1063—1094), Vollendung des WBaues um 1100. Dies im wesentlichen der noch heute bestehende Bau. Umfassende Rest. und bilderstürmerischer Reinigungseifer im 19. Jh. (namentlich 1838—40 und 1848—50). — Kreuzf. Basl. mit doppeltem Qsch., aber nicht doppeltem Chor. Das w Qsch. als Nonnenempore eingerichtet, vorgelagert WTürme und Paradies. Über die Rest. des 11. Jh. zurückgehende Bestandteile haben sich im OChor einerseits, im w Querbau andererseits erhalten, woraus folgt, daß der ottonische Bau (beg. nach Brand 997, gew. 1007) dieselbe Ausdehnung schon gehabt hat. Das w Qsch. ist in ganzer Ausdehnung unten von gewölbten Hallen, oben von einer Empore durchsetzt, Teilung des Gr. 2×7. Der mittlere, dem Msch. des Lhs. entsprechende Teil E. 11. Jh. wesentlich umgebaut, in den Flügeln ottonisches Detail: plumpe, steile Basen, die Kaptt. antikisierend, meist Blätterkranz in Bossen, eines mißverständlich jonisch, die Kämpfer aus vielen kleinen Plättchen zusammengesetzt. Der Fräuleinchor im 2. Geschoß ziemlich so erhalten wie E. 11. Jh. — Ganz das Werk des sp. 11. Jh. das Lhs. Stützenwechsel in 3 Gruppen, die beiden ersten zu 2 Sll., die letzte (O) mit 1 Sl. Die Basen haben Ecksporen (für Niedersachsen frühestes Beispiel), die Kaptt. teils gedrückte Würfelform, teils Blätterbesatz. Das Gurtgesims ist über jeder Stütze zu einer kleinen Konsole halbkreisförmig ausgezogen (für Statuen aus Stuck, von denen 6, jetzt hinter dem Kreuzaltar, noch vorhanden sind; ähnliche ehemals im Klst. Clus und im Dom zu Goslar). — Das o Qsch. ist ebenso wie das w bedeutend schmäler als das Msch. Seine Einwölbung gegen 1200. — Chorhaus aus Quadrat und ½kr. Apsis. Letztere in voller Breite des Quadrats, aus jüngerer rom. Zeit. — Krypta. Das Mauerwerk in der Bauzeit des sp. 11. Jh. vorgeblendet; aus derselben Zeit die gurtenlosen Gwbb. in 3 Schiffen und 4 J., die Kaptt. ähnlich denen des Lhs., die Basen z. T. mit, z. T. ohne Eckknollen. — Das Äußere hat durch got. Kapp.Anbauten gelitten. Der WBau hatte im Anschluß an den Dom von Hildesheim ein zur Hälfte zwischen den Türmen liegendes, zur andern Hälfte über sie vorspringendes doppelgeschossiges Paradies; 1838 abgebrochen. Die eigentliche Fassade mit 8eck. Türmen und dem typischen hohen Glockenhaus.

Ausstattung. In der Peter-Pauls-Kap. rom. Tympanon, Salvator und 2 Heilige in Halbfigg., um oder nach M. 12. Jh., stilistisch verwandt mit den älteren Grabsteinen der Äbtissinnen von Quedlinburg. Von den 3 in der Münstersammlung aufbewahrten spgot. Schnitzaltären scheint nur einer (S. Bartholomäus mit 4 weiblichen Heiligen, 1. H. 16. Jh.) alter Besitz zu sein. Ebenda Maria und Johannes von einer Kreuzgruppe um 1520; der zugehörige Kruzifixus noch auf dem Hochaltar. 2sitziger spgot. Priesterstuhl. Mehrere rom. Leuchter. Ein großer 5armiger got. 15 Jh. [Elfenbein-

schnitzereien im Museum zu Braunschweig und auf der Feste Koburg.] Hölzerne Stifterfigur in einem sargartigen Schrein, sp. 13. Jh. Ikon. Grabstein des Priesters Heinrich v. Sebexen † 1340, Hochrelief in Mulde. Desgl. für die Kanonissin A. v. Mansfeld † 1620. Gemeinschaftliches Wandgrab der mecklenburgischen Äbtissinnen Christine † 1693 und Marie Elisabeth † 1713. Marmorsarkophag der Elisabeth Ernestine † 1766, vom Hofbildhauer *J. K. Käse.*

Abtei (Domäne). Michaels-Kap. Erhalten ein niedriger kryptenähnlicher Raum des 12. Jh. mit Stützenwechsel und Würfelkaptt. Eingebaut in den Flügel der Anna Erica, einem stattlichen Renss.Bau von 1600 von H. Ovallata. Hauptbau 1. H. 18. Jh. Mehrere Innenräume zu beachten, Kaisersaal 1734. 11 lebensgroße fürstl. Porträts.

Pfarr-K. S. Georg. Rom. WTurm, Sch. 16. Jh., bmkw. nur die innere Holzarchitektur von 1597, die farbenreiche Bemalung erneuert 1676. Altar 1711. Holzstatuen 15. Jh.

Herzogl. **Burg,** Kern erhalten, 16. Jh.

Rathaus. Die o Hälfte Renss.Umbau der ma. Moriz-K., die w Hälfte Erweiterung nach 1580.

Fachwerkhäuser in größerer Zahl. Bmkw. eines am Markt von 1473.

GANGELT. RB Aachen Kr. Geilenkirchen.

Pfarr-K. Große 9achsige Basl. des 15. Jh. Der ältere WTurm ganz eingebaut. — Auf dem Triumphbalken bedeutende Kreuzigungsgruppe A. 16. Jh.

Reste von Backsteinmauern der **Stadtbefestigung.**

GÄNSEFURT. Anhalt Kr. Bernburg. [K.]

Schloß an der Bode. Innerhalb einer geräumigen Vorburg das quadr. Burghaus, einen Hof umschließend, erneuert nach 1571; 3 Steinportale, quadr. Turm an der SWEcke, daneben bar. Wohnhaus 1757.

GARDELEGEN. Pr. Sachsen Kreisstadt der Altmark. [K.]

S. Marien-K. Ziegelbau 13.—17. Jh. Von einem Bau des Übergangsstiles mit schmalen Msch. stammen in der Vierung die Halbsäulen mit Trapezkapitell, die s Nebenapsis mit Halbkuppel, die Reste des n Kreuzarmes. Das Lhs. noch im 13. Jh. erweitert, davon das schöne frgot. NPortal. Im 15. Jh. Neubau des 3joch. $^5/_8$ geschl. Chores mit Kreuzgewölben in guten Verhältnissen, höher als das Msch.; danach Umbau des Lhs. als 5sch. Halle mit Kreuzgwb. Die 2gesch. Kapelle an der NSeite des Chores bez. 1558, je 4 Sterngwb., wagerecht gegliederter Ziegelgiebel. Der quadr. WTurm von 3 Seiten eingeschlossen, 1658 und 1659 Einsturz und Brand; Erneuerung des Turms und der Pfeiler und Kreuzgewölbe des Lhs. bis E. 17. Jh. — Geschnitzter Schreinaltar um 1400, mit doppelten Flügeln; bei geöffnetem Schrein in 2 Reihen je 17 Felder unter Spitzbögen, darin Kreuzigung Christi, Krönung Mariä und Standbildchen; bei geschlossenen inneren Flügeln gemalt in 2 Reihen Propheten und Apostel, außen Verkündigung Mariä; in der Staffel 8 Büsten. 2 kleinere

Schreinaltäre und Reste eines solchen (in der Sakristei) um 1500. — Spätestgot. Chorgestühl. Kanzel 1605. Taufe nebst Deckel A. 17. Jh. Gestühl im Lhs. — Einige Grabmäler E. 16. und 17. Jh.
S. Nikolai-K. Vom rom. Ziegelbau um 1200 erhalten der Triumphbogen und der rck. WTurm, dessen ursp. Schallöffnungen vermauert sind. Im 15. Jh. gründlicher Neubau, wobei die alten Breiten des Chores und Msch. beibehalten wurden; der verlängerte Chor 3seitig geschl., Lhs. 3sch. Halle auf Rundpfll., Kreuzgwbb.; der Turm in verringerter Breite erhöht. Zuletzt die Abseiten des Chores angefügt, das SPortal 1522, in den weichen Formen jener Zeit. — 2 schöne spgot. Schreinaltäre, Maria und Nikolaus. Auf dem Hochaltare seit 1838 Gemälde von *F. Floris* bez. 1562, Christus und die Kindlein. Taufkessel aus Messingguß 1466. Triumphkreuz jetzt auf der WEmpore. Gemälde der Veronika 1524. Spgot. Schrank der Sakristei. Deckel der Taufe 1593. Kanzel 1596. Chorgestühl 1562 und 1624. — Unter den Grabdenkmälern bmkw. das Wandgrab v. Alvensleben 1597.
S. Georg, Kap. vor dem Salzwedeler Tor. Kleiner spgot. rck. Ziegelbau, alt noch die OSeite, sonst erneuert 1734. — 2 Schreinaltäre A. 16. Jh., Anna selbdritt und Maria.
H. Geist-Spital am ehem. Magdeburger Tor. Der spitze Eingangsbogen M. 16. Jh., Ziegel als gedrehte Bündelstäbe. Erneuert als Putzbau 1728, über der Schmalseite schlichter Giebel.
Rathaus. Erneuert nach Stadtbrand 1526, Neubau bis 1552. Der nach N gerichtete Flügel spätestgot. Ziegelbau, bmkw. Bündelstäbe. Die nach O und S anschließenden Teile zeigen Gliederungen aus Ziegeln, die Flächen geputzt; im Erdgeschoß offene Halle, im Innern Stern- und Netzgewölbe. Vor der n Schmalseite ein Turm mit gefälliger, doppelt durchbrochener Haube 1706. Gute Erneuerung 1915, hinzugefügt die Giebel.
Salzwedeler Tor. Ziegelbau M. 16. Jh., über der Durchfahrt 2 Sterngwb.; der Giebel der Feldseite 1907 hinzugesetzt. Zu beiden Seiten 2 runde Basteien für Feuerwaffen.
Schulhaus. 1591 mit steinernen Portalen und Fenstern.
Wohnhäuser. Reste aus 16. und 17. Jh. Das beste Ritterstr. 38a, 1588, Steinportal mit Sitznischen, Obergeschoß aus Fachwerk vorgekragt.

GARTROP. RB Düsseldorf Kr. Ruhrort.
Reste einer **Wallburg.** Zierliches **Schlößchen** um 1675, Backstein; prachtvolle holländ. Möbel des 17. Jh., Stuckdekoration des 18. Jh.

GARZ. Pr. Sachsen Kr. Jerichow II.
Dorf-K. 17. Jh., 8eck. Fachwerkbau mit Zeltdach und Laterne.

GATERSLEBEN. Pr. Sachsen Kr. Quedlinburg.
Stephani-K. Rom. SPortal. Alles übrige stillos umgebaut. — Ausstattung Sp.Renss.
Im Domänenhof **festes Haus,** 3 schöne Wappensteine 1591.

GEBHARDSHAGEN. Braunschweig Kr. Wolfenbüttel.
Schloß (Domänenhof). Im NFlügel steckt der Palas der alten Burg, 1 Fenster rom., ein zweites frgot. — Im Dorf stattliche Fachwerkhäuser.

GEHLENBECK. Westfalen Kr. Lübbecke.
Dorf-K. Einheitlich spgot. (Inschr. 1495.) 1sch. mit 5/8 Schluß, die 3 Kreuzgwbb. des Lhs. auf Konsolen, Raumverhältnisse für westf. Gewohnheiten schlank. Derber rom. WTurm. Taufstein 8eck. in Kelchform, bez. 1668.

GEHRDEN. Hannover Kr. Linden.
Dorf-K. Von Wert nur der romanisierend frgot. WTurm. Am Tympanon des sonst gut ausgeführten WPortals ein ungeschickter Salvator. Schöne Glocke 1355. Auf dem Kirchhof Grabsteine des 17. Jh. mit Bildwerk.

GEHRDEN. Pr. Sachsen Kr. Jerichow I.
Dorf-K. Rom. Granitquaderbau wie im benachbarten Moritz, Apsis, Chor und Schiff. Der br. WTurm in Grauwacken-Bruchsteinen spgot. erhöht, mit Schallöffnungen und steilem Satteldach. — Spgot. Taufstein 1,06 m Dm., Reliefe der Jugendgeschichte und Taufe Christi.

GEHRDEN. Westfalen Kr. Warburg.
Ehem. **Nonnen-Klst.-K.** gegr. 1136, erb. im sp. 12. Jh. Kleine Gwb.Basl. auf regelmäßig kreuzf. Gr.; Choranlage im Hirsauer Schema (Mittelapsis durch got. Erweiterung ersetzt). Lhs. in 2 Doppeljochen, als Zwischenstützen sächsische Pfll. (mit Ecksäulchen). Die Doppelarkk. zwischen den Chören auf Sll. mit gespaltenem Würfelkapt. — Ausstattung bar., ziemlich üppig, aber von geringer Qualität.

GEISMAR b. Göttingen. Hannover.
Dorf-K. 1737. Am Eingang das Wappen der v. Hardenberg. Hinter der Altarwand spgot. Schnitzaltar mit Flügelgemälden.

GEISS b. Oelde. Westfalen Kr. Beckum.
Schloß, seit 1560 von *Laurentz von Brechum* für die Familie v. Loë. Die großartige Anlage mit 4 Ecktürmen großenteils abgetragen, für den Neubau 2. H. 18. Jh. kommen *J. L. Schlaun* oder *W. F. Lipper* in Frage.

GEISTINGEN. RB Köln Siegkr.
Pfarr-K. Pfl.Basl. des 12. Jh. Lhs. so breit als lang, Teilung in je 5 Arkk., das Msch. sehr weit. Qsch. und Chor Erweiterungsbau von 1885. Der alte Chor war ein Quadrat mit Apsis, niedriges Tonnengwb., in den Winkeln runde Treppentürme, die Altarnischen der Sschiffe aus der Mauer ausgespart. Mächtiger W-Turm, Lisenen- und Bg.Friesgliederung 3achsig durch 5 Geschosse, im obersten je 3 gekuppelte Schallarkk.

GELDERN. RB Düsseldorf Kreisstadt.
Pfarr-K. (ehem. Karmeliter-Klst.) 1400—1418. Backsteinbau. Fenstermaßwerk Sandstein. Geräumige Hllk. Die 3 gleich breiten Schiffe in 6 schmale rck. Joche geteilt, 3 5/8 Apsiden, die mittlere um 1 J. hinausgerückt. 3 parallele Satteldächer. Der

in die NWEcke eingerückte Turm aus Tuffstein von dem älteren kleineren Bau des 14. Jh. — Grabplatte einer Herzogin von Geldern, in Messing gravierte Bildnisfig., Inschr. fehlt, 2. H. 15. Jh. — Im Pfarrhaus Votivgemälde der Katharina v. Geldern (Priorin 1477—1497).
Augustin.-Nonnen-Klst. M. 15. Jh., im 17. schwer beschädigt, 1703 whgest.
Franzisk.-Nonnen-Klst. gegr. 1432, 1703 zerstört und danach neuaufgebaut, erhalten eine 1sch. Backstein-Kap.
Kapuziner-K. whgest. nach 1703, schlichter 1sch. Backsteinbau mit gleichzeitiger Ausstattung.
Ev. Kirche 1736. Groß, nüchtern, quadr. Gr. mit 3seitig umlaufender Empore auf Sll.
Rathaus 1724 von *Jakob Sprenger*, stattlicher Backsteinbau mit Hausteindetails.
Von der einst bedeutenden **Stadtbefestigung** kleine Reste erhalten.

GEMEN. Westfalen Kr. Borken.
Schloß (Gf. Landsberg). Hauptburg und Vorburg gesonderte Inseln in breiter Wasserfläche. Äußere Erscheinung sp. 17. Jh. Die Wiederbenutzung der ma. Anlage ergab unregelmäßigen Gr. mit prächtig malerischer Gruppierung. Kamine, Gobelins, wertvoller Hausrat.

GENTHIN. Pr. Sachsen. Kr. Jerichow II. [K.]
Pfarr-K. Ursprünglich sprom. Steinbau, bestehend aus Chor, Schiff und rck. WTurm; letzterer unvoll., weitergeführt als hoher gut ausgebildeter Holzturm. Ersetzt durch bar. Neubau von schlichter, aber gediegener Formgebung, beg. 1707 nach Entwurf von *Georg Preußer* in Magdeburg, geweiht 1722, Hllk. 3sch. 4j., innen 18 m weit, Altarhaus 1j. 3seit. geschl., gratige Kreuzgewölbe, in den schmalen Abseiten eine Empore. Quadr. WTurm mit geschweifter durchbrochener Haube 1770—72 nach Entwurf von *Joh. Gottfr. Meinicke* in Magdeburg. (Zeichnungen im Pfarrarchive.) — Altaraufbau und gesonderte Kanzel um 1720, bemalt 1799. Taufstein 1730. Orgel 1798. — Glocke Dm. 1,29 m gegossen von *Gotthold Ziegner* in Magdeburg 1763, mit reichem Zierat.

GERBLINGERODE b. Duderstadt. Hannover.
Dorf-K. Sie enthält mehrere Stücke got. Holzplastik, die vielleicht Beachtung verdienen.

GERDAU. Hannover Kr. Uelzen.
Dorf-K. Got. Backsteinbau mit $^{5}/_{10}$ Schluß.

GERNRODE. Anhalt. Kr. Ballenstedt. [K.]
Ehem. **Nonnenstift-K.** S. Cyriacus. Gegr. von Markgraf Gero 961, errichtet unmittelbar danach, mit den OTeilen beginnend, mäßig verändert im 12. Jh. Der älteste, als Ganzes erhaltene Kirchenbau NODeutschlands, ein Hauptwerk der ottonischen Kunst. Bruchsteinbau mit Werksteinteilen. Anlage: 3sch. Basl. Kreuzfg., mit Emporen und flachen Decken, der Grundriß ausgeführt mit starken Messungsfehlern, so daß nirgend ein rechter

Winkel. Der Aufbau technisch und künstlerisch eine achtbare Leistung. — Die 3 OApsiden mit Halbkuppeln. Unter dem OChore Krypta, deren halbrd. Schluß nicht konzentrisch mit der Chorapsis, sondern erheblich nach W verschoben; auf 4 Pfeilern gratige Kreuzgewölbe mit wagrechten Scheiteln. Kopf und Sockel der Pfeiler gebildet aus flacher Kehle und einigen Plättchen. — Im Langhaus auf jeder Seite 2 Bogenpaare, getragen von 2 korinth. Säulen und 1 dazwischen stehenden Pfeiler. Die Emporen wiederholen den Rhythmus des Erdgeschosses in reicherer Fassung; auf jeder Seite durch 1 Pfeiler getrennt 2 Gruppen von je 6 Bogenöffnungen, welche die halbe Höhe der unteren Bögen haben, je 2 der Öffnungen durch einen Blendbogen zusammengefaßt; die tragenden Säulchen, 5 in jeder Gruppe, haben Köpfe in der Art von Kragsteinen. Darüber 7 Fenster des Obergadens ohne Bezug zu den unteren Achsen. — Vermittelst 3 Gurtbögen wird von jedem Schiff ein WJoch abgeschnitten, die Emporen hier tiefer liegend, mit einem Bogenpaar geöffnet. An der WSeite bestand ehemals eine Querempore von rechteck. Grundriß, vermutlich getragen von einem Tonnengewölbe; daneben 2 runde Seitentürme mit Wendeltreppen, das oberste Geschoß mit Pfeilerreihe gegliedert. — Zubauten der 1. H. 12. Jh.: Nach Abbruch der Querempore WApsis mit Halbkuppel, gew. S. Metronus, darunter 3sch. Krypta; Glockenstube und Erhöhung der Türme. In den Kreuzflügeln Emporen auf kryptafg. Untergeschoß. — Klostergebäude an der SSeite abgebrochen bis auf den NFlügel des Kreuzganges neben der Kirche, sprom. A. 13. Jh., 2 Geschosse, im Erdgeschoß rundbg. gratige Kreuzgewölbe zwischen Gurtbögen, die Öffnungen als Paare. — Tüchtige Wiederherstellung nach Entwürfen von *Ferd. v. Quast*, ausgeführt von *A. Hummel* 1858—66; erneuert N- und SBogen der Vierung, NKreuzarm, die Bögen des WJoches, Obermauern der Seitenschiffe, WApsis, innerer Ausbau. Die schadhaften Türme ern. 1907 und 1910. — Reste der Ausmalung an der Kuppel der OApsis, Christus thronend, 12. Jh., erneuert. — Hl. Grab in den 2 ö Jochen des Ssch., kleine quadr. Kapelle, deren achteck. Walmgewölbe zerstört, dazu Vorraum; in den äußeren Ansichten Werkstein-Rahmen mit Stuckfüllungen, hl. Gestalten, E. 12. Jh.; die noch starren ornamentalen Teile der WSeite übernommen von einer älteren Herstellung aus A. 12. Jh. In der Kap. einige figürl. Reste, aus der 2. Bauzeit die vortreffliche Gestalt eines barhäuptigen Bischofs in mehr als Lebensgröße, Kunststein. — Taufstein derb rom. (aus Alsleben). — Hochgrab des Grafen Gero († 965), hergestellt 1519, die in der Rüstung liegende Gestalt, an den Wandungen Heilige, von mittlerem Werte. Grabsteine von Äbtissinnen, Gestalten, † 1399, 1425 (diese beiden auf einem Stein) und 1532. — Glocke 2. H. 13. Jh., Figürliches plastisch, Schrift und Zierat aus Wachsfäden.

Vor der ehem. **Pfarr-K.**, zum Schulhause verändert, steht noch der rck. WTurm mit gepaarten Schallöffnungen, ern. 1580, die geschieferte Haube 1756.

Fachwerkhäuser. Gero-Str. 3, 16. Jh. Rathaus Berg-Str. 20, 1665.

GERRESHEIM. RB und Kr. Düsseldorf. [D.]

Ehem. **Nonnenstifts-K.** gegr. im 9. Jh. Die jetzige K. einheitlicher Neubau A. 13. Jh., voll. 1236 (rest. 1873, 1894). — Nächst Werden und Neuß der bedeutendste Bau des Überg.Stils im N von Köln. Gwb.Basl. gebundenen Systems auf kreuzf. Gr. Vorderchor und Kreuzarme unterquadr., sonst der quadr. Schematismus genau durchgeführt. Im Lhs. 3 Doppeljoche. Innen 47 m l. Raum- und Formenbehandlung von einer fast weich zu nennenden Ruhe. Alle konstruktiven Bogenlinien spitzbg., Fenster und Türen rundbg. Hauptpfl. kreuzf. mit runden Eckeinlagen, Zwischenpfl. sehr schmächtig; 4teil. Triforium; schlanke gepaarte Oberfenster. Dies System setzt sich in den Vorderchor fort. Die weite und hohe Apsis hat 5 Fenster. Die Gwbb. mäßig gebauscht, Kreuzrippen rund profiliert, z. T. mit Scheiben oder Wirteln besetzt. Der Außenbau in Gruppierung und Dekoration voll Anmut. Der Turm über der Vierung, gegen den Innenraum durch Gwbb. abgeschlossen, 8seitig, 2geschossig, Faltendach. Die WFront außer durch ein 6säul. Portal wenig betont. — Unter dem bar. Hochaltar bmkw. rom. Mensa aus mehrfarbigem Stein, sehr tief, jede der 3 freien Wände des Aufbaues mit einer 3teil. Arkatur, Kleeblattbg. mit Blumenendigung der Nasen, zwischen jeder Ark. und an den Ecken Sll. bis zur Platte hinaufgeführt (Erinnerung an die Tischform). Sakramentstürmchen aus Sandstein in aller spgot. Zierlichkeit. Chorstühle 1707 derb reich. Holzgeschnitzte Kronleuchter um 1600. Spgot. schmiedeeiserner Leuchter mit hölzernem Marienbild. Hölzernes rom. Kruzifix vom ehem. Triumphkreuz, 2 m h. Kupferner Lavabokessel 16. Jh. Denkmal des hl. Gericus, architektonisch ornamentierte Tumba ohne Fig., 14. Jh. (ähnlich dem Alfridsarkophag in Essen). — Im Schatz: Reliquienschrein in Kirchenform, um 1200, auf Holzkern Kupferplatten mit Emails aus Limoges. Große Monstranz E. 14. Jh., Aufbau in pedantisch strenger Nachahmung der Großarchitektur, Arbeit mit Einschluß der Heiligenfigürchen von großer Vollendung (vgl. Ratingen). Kleinere Monstranz 2. H. 15. Jh. Reliquienkästchen, überzogen mit Seidenstoff des 14. Jh. Bilderhandschrift des 10. Jh.

Klostergebäude. NSeite der K. Erhalten das Kapitelhaus und der in dessen Erdgeschoß eingreifende OFlügel des Kreuzgangs; mit der K. gleichzeitig; in den Einzelheiten verdorben.

Rom. Heiligenhäuschen vor dem ehem. Neußer Tor, A. 13. Jh., 140 cm br., 230 cm h., Unterbau mit Gurtgesims abgeschlossen, sonst ungegliedert, im Oberbau Nische, Abdeckung mit ornamentiertem Gesims; die anspruchslose Aufgabe ist meisterhaft gelöst.

Got. Heiligenhäuschen 15. Jh.

Quadenhof, befestigtes Haus aus 15. Jh.

GERSDORF. RB Magdeburg Kr. Quedlinburg.
Von der alten **Burg** des Markgrafen Gero (10. Jh.) ein doppelter Rundwall in der Anlage erkennbar. Der 8eck. Bergfried 14. Jh.

GERTRUDENBERG. RB Osnabrück Kr. Osnabrück.
Ehem. **Kloster-K.** 1sch. Kreuzanlage im Überg.Stil. — [Silberner Äbtissinnenstab 15. Jh. im Welfen-Mus. Hannover.]

GESCHER. Westfalen Kr. Coesfeld.
Dorf-K. spgot. mit rom. WTurm (WPortal). — Rom. Taufstein, Becken zylindrisch mit flach skulptiertem Tau- und Rankenornament, am Fuß 4 aufspringende Löwen rohester Formung.

GESEKE. Westfalen Kr. Lippstadt.
Stifts-K. Unverändert aus dem frrom. Bau (etwa 1. H. 12. Jh.) die Schlußteile in O und W. Der Schluß des rck. Chors bildet mit den ihn flankierenden OTürmen eine durchlaufende, gänzlich ungegliederte Bruchsteinwand; die Fenstergruppe neu; 2 J. grätige Kreuzgwbb. mit stark verdrückten Bogenlinien. Der große und hohe WTurm in den unteren $^2/_3$ ohne Tür und in rohester Ungegliedertheit, oben 3 Reihen kleiner Fenster; die die Ähnlichkeit mit dem Paderborner Dom-Turm vergrößernden Giebel modern hinzurestauriert. — Qhs. und Lhs. im 13. Jh. als Hllk., wieder im Paderborner System, umgebaut. Fenstermaßwerk modern. — Teile des rom. Kreuzgangs erhalten.
Stadt-K. Ursp. rom. Basl., in mehreren got. Bauzeiten als 3joch. Hllk. umgebaut. Die großen Chorfenster mit spgot. Maßwerk. Rom. WTurm.

GIELSDORF. RB Köln Kr. Bonn.
Jakobi-Kap. 1sch. Anlage des sp. 11. Jh. mit schlichtem W-Turm. Die Kap. dient jetzt als Vorhalle einer neuen K. Türbeschlag sprom. Wandgemälde 1492, Legende der hl. Margarethe.

GIESENSLAGE. Pr. Sachsen Kr. Osterburg. [K.]
Dorf-K. Sprom. Ziegelbau 1. H. 13. Jh., rck. WTurm mit Tonnengwb. und Satteldach, Schiff, quadr. Chor, Apsis mit Halbkuppel. Türen und Fenster noch alt. Bogen-, Winkel- und Konsolfriese.

GIFHORN. RB Lüneburg Kreisstadt.
Schloß. Erb. 2. V. 16. Jh. für Herzog Franz von *Michael Claren.* 4 Flügel um einen großen trapezförmigen Hof, sehr breite Gräben, die einfachen Bauformen spgot. mit Renss.Einschlag. Die netzgewölbte Kapelle von 1547 hat am WEnde 2 steinerne Emporen übereinander, 2 andere seitlich vom Altar.
Stadt-K. 1544.

GILDEHAUS. RB Osnabrück Kr. Bentheim.
Kirche. Ziemlich großer 1sch. Bau, 4 Kreuzgwbb., am überhöhten Chor Inschr. 1480.

GIMBTE. Westfalen Kr. Münster.
Dorf-K. neu, WTurm rom. — Rom. Taufstein etwa 1. H. 12. Jh. — 2 Seitenaltäre mit Reliefs bez. 1699. Pietas, Stein, 0,72 h., gute Bar.Arbeit. Spgot. Johannesschüssel.

GINDERICH. RB Düsseldorf Kr. Moers.
Pfarr-K. Anscheinend 14. Jh. Kleine, gut durchgebildete got. Basl., 5 J. Kreuzgwbb., Rundpfl. mit 4 Diensten, 5/8 Chor, 3seit. Nebenchöre. Stattlicher WTurm im Überg.Stil. Tuffbau mit Blenden- und Lisenengliederung. — Taufstein mit 4 Reliefs, 15. Jh. Hölzernes Sitzbild der Muttergottes, wertvoll, 1. H. 14. Jh. Auf dem neuen Hochaltar gute Schnitzbilder aus E. 15. Jh. 2 messingene Kronleuchter 16. Jh.

GIRKHAUSEN. Westfalen Kr. Wittgenstein.
Dorf-K. 2sch., 2joch. Hllk., das w J. sprom. mit Hängekuppeln, das o J. got. mit Kreuzrippen, geschlossen mit zwei parallelen 5/8 Apsiden. Maßwerk im Stil von c. 1300. Turm 16 m von der K. entfernt im W, unten rom., oben got. Glocke 14. Jh.

GITTELDE. Braunschweig Kr. Gandersheim.
Johannes-K. In jetziger Erscheinung 17. Jh. — Schnitzaltar c. 1520—25, die 4 Schreinsfigg. recht gut. Die zahlreichen Fachwerkhäuser im Charakter des 18. Jh.

GLADAU. Pr. Sachsen Kr. Jerichow II.
Dorf-K. Rom. Feldsteinbau, quadr. Altarhaus und Apsis.

GLADBACH. RB Aachen Kr. Düren.
Dorf-K. Schwache Reste einer 1sch. rom. Anlage, im 15. Jh. als 2sch. Hllk. erweitert. Reiche Rok.Ausstattung M. 18. Jh.
Burg. Genannt im 12. Jh., im 18. Jh. fast völlig erneuert, im 19. Jh. umgebaut.

GLADBACH s. Bergisch-Gl. und München-Gl.

GLEHN. RB Düsseldorf Kr. Neuß.
Schloß Fleckenhaus. Backsteinbau in holländ. Renss. (Inschr. 1560.)

GLEICHEN. Hannover Kr. Göttingen.
2 **Burgen** auf 2 durch einen Sattel getrennten Bergspitzen. Im 11. Jh. gehörten sie den Grafen v. Reinhausen, seit E. 13. Jh. den Herren v. Uslar, im sp. 16. Jh. verfallen.

GLESCH. RB Köln Kr. Bergheim.
Pfarr-K. 1493, mit Veränderung 1553. Hllk. von 3 Sch. und 3 J.; einspringender WTurm; Chor 1 J. und 3seit. Schluß. Kreuzgwbb. Über den Sschiffen quere Walmdächer. Backstein mit Tuffbändern in regelmäßigem Wechsel.

GLEUEL. Rheinprovinz Kr. Köln.
Burg Gleuel. Haupthaus 1632. Im sog. Rittersaal reiche Stuckdecke.
Burg Aldenrath, kleines hoch aufgebautes Weiherhaus, erb. 1558. — Andere Herrenhöfe A. 18. Jh.

GLIENKE. Pr. Sachsen Kr. Jerichow I.
Dorf-K. Rom. Feldsteinbau.

GNADENTAL. RB Düsseldorf Kr. Kleve.
Schloß 1670 auf dem Platz eines im Kriege 1590 zerstörten Chorherrenstifts. Größere Gemäldesammlung, u. a. Madonna von *Jan Gossaert.*

GOCH. RB Düsseldorf Kr. Kleve.

Pfarr-K. Räumlich und künstlerisch bedeutender Backsteinbau. Der auffallend unregelmäßige Gr. eine Folge von Veränderungen. A. 14. Jh. angelegt als 3sch. Hllk., ähnlich der Stifts-K. zu Essen (davon das Msch. mit vorgeschobenem Chor und das n Ssch.); E. 14. Jh. der WTurm eingebaut; um 1460 das s Ssch. abgebrochen und anstatt seiner ein nach allen Dimensionen, auch denen der H., über den älteren Bau hinausgehendes neues Sch. Die Längenmaße sind nunmehr: n Ssch. 32 m, Msch. 44 m, n Ssch. 52 m. Das erste glatt, die beiden folgenden in 5/8 geschlossen. Also ganz eigentümliche Staffelung sowohl im Gr. als im Querschnitt. Die Rundpfll. der älteren Anlage sind in der s Reihe verstärkt. Der jüngste Teil hat Sterngwbb. und eine maßvoll reiche Detaillierung (in Haustein) des Außenbaues. — 3stöckiges luftiges Sakramentshäuschen aus Sandstein. Prachtvoller Kronleuchter mit Madonna, A. 16. Jh. Kanzel 17. Jh. Madonnenschnitzbild, sitzend, um 1400. Mehrere bmkw. spgot. Holzskulpturen im Pfarrhause und im Frauenhause.

Stadtbefestigung. Von den einst 28 Mauertürmen ist keiner erhalten. Steintor, imposanter, in den Formen ganz schlichter Backsteinbau aus E. 14. Jh.; großer Mittelbau mit Durchfahrt, 2 starke runde Flankentürme, über dem Tor Sandsteinfig. des hl. Georg. — Reiche Skulpturensammlung des Bildhauers Langenberg.

GÖDENS. RB Aurich Kr. Wittmund.

Schloß (nahe der alten Burgstelle) erb. 1671 von Haro Frydag v. Gödens, zweiflügeliger Backsteinbau, an der Hauptfront großartige Freitreppe mit Portal in „römischem" Stil. Von den späteren Besitzern (Gf. v. Wedel) im 18. Jh. erweitert.

GODESBERG. Rheinprovinz Kr. Bonn.

Burg. Eine Villa genannt 658. Die Burg erb. von Erzb. Theoderich von Köln 1210, erweitert M. 13. sowie A. und M. 14. Jh., gesprengt 1583 und seitdem Ruine. Lehrreiche Anlage. Dem ersten Bau gehört die elliptische Ringmauer des Hochschlosses und der auf der NSeite gelegene Palas. Dieser wurde um 1340 erhöht; am OGiebel erkennbar die Anschlußlinie eines hölzernen Tonnengwb. über dem Hauptsaal; außerdem wurden 8 durchgehende hölzerne Unterzüge angelegt, auf denen wohl wieder senkrechte Pfosten standen. Auf der OSeite der sog. Kammerbau. Die Verbindung zwischen ihm und dem Palas durch einen runden Treppen-Turm. Aus der 2. Bauzeit (um 1250) der in der Mitte des Burghofs ganz frei gelegene runde Bergfried. Bei einem Durchmesser von 10 m trägt er in der Höhe von 17 m einen Kranz von Kragsteinen für einen Wehrgang, im Innern 3 gewölbte Geschosse. Über dieser Linie c. 1340 Erhöhung um 11 m, wieder mit einem vorgekragten Wehrgang abgeschlossen. Zu beachten der Unterschied in der Form der Kragsteine; die unteren sprom., die oberen hochgot. Aus derselben Zeit die nur in schwachen Spuren erhaltene Vorburg. In ihrem Bering die

Michaels-Kap.; Chorabschluß rom.; Sch. jünger, im Innern mit reicher bar. Stuckdekoration.
Ehem. **Redoute** der Brunnengesellschaft, 1790 von *Mich. Leydel.* Bmkw. der große Spielsaal. Die Holzvertäfelung des nach dem Hof vorgelagerten Korridors in fr. Rok. soll aus der Liebfrauen-K. in Trier stammen.

GÖDNITZ. Anhalt Kr. Zerbst. [K.]

Dorf-K. Der rom. Granitbau in der Anlage von Bone durch Neubau ersetzt 1897. — In den neuen Altar übernommen Relief der Kreuzigung Christi, zahlreiche Gestalten, sorgfältig geschnitzt um 1520, 1,48 m h., 1,00 m br.

GOHR. RB Düsseldorf Kr. Neuß.

Pfarr-K. Rom. Pfl.Basl. frühen Gepräges. Quadr. Chor ohne Apsis. 1890 nach W erweitert. — Taufstein mit Rundbg.-Fries und 4 Köpfen. Wertvolle Paramente 15. Jh.

GÖHRDE. Hannover A Dannenberg.

Jagdschloß. Erb. E. 17. Jh. von Hzg. Georg Wilhelm.

GOHRE. Pr. Sachsen Kr. Stendal. [K.]

Dorf-K. Sprom. Granitquaderbau der vollständigen Plananlage; der br. WTurm mit Giebeln und Satteldach um einiges jünger, die geteilten spitzbg. Schallöffnungen mit Ziegeln eingefaßt. Barock umgebaut. — Friedhofportal Ziegelbau A. 16. Jh., die Zinnen zerstört.

GOLDBECK. Pr. Sachsen Kr. Osterburg. [K.]

Dorf-K. Rck. WTurm 15. Jh. aus Granit und Ziegeln, aus letzteren die WSeite ganz, mit Lisenen und Rundbogenfries, die Eckeinfassungen und geteilten Schallöffnungen. Schiff und Chor erneuert.

GOLDENSTEDT. Oldenburg A Vechta.

Dorf-K. Findlingsbau, langes, schmales Rck. ohne Chor, am WTurm rom. Schallöffnungen mit zierlichen Teilungssäulchen. — Rom. Taufstein, das niedrige zylindrische Becken mit Ornamentbändern überzogen, ähnlich denen in Damme und Neuenkirchen (derselbe Typus an der Ems im Gebiet von Meppen).

GOLZWARDEN. Oldenburg A Broke.

Dorf-K. Got. Backsteinbau. Stimmungsvolle Inneneinrichtung 17. und 18. Jh.

GOMMERN. Pr. Sachsen Kr. Jerichow I.

Schloß, jetzt Gefängnis, Anlage noch alt, bmkw. aber nur der rd. Bergfried mit geschweifter Haube 1579.

GÖRZKE. Pr. Sachsen Kr. Jerichow I.

Dorf-K. Rom. Feldsteinbau mit got. Backsteingwbb. — Sandstein-Epitaphe Renss.

GOSLAR. Hannover Kreisstadt. [D.]

Stifts-K. SS. Simon und Juda („Dom"). Gegr. (wohl 1047) von Kaiser Heinrich III. als capella regia, gew. 1050, Bauleiter der kaiserl. Kaplan *Benno*, später Bischof von Osnabrück (vgl. Hildesheim und Speier). In got. Zeit einige unschöne Veränderungen. Im Jahre 1829 auf Abbruch verkauft. — [Die Längs-

achse war auf die Mitte des kaiserl. Palastes gerichtet. Sehr regelmäßige kreuzförmige Basl. mit 1säuligem Stützenwechsel, eine typisch sächsische Anlage. Die schwäbischen Gewohnheiten *Bennos* kamen in den 8seit. Kaptt. (eines erhalten) zum Ausdruck, ähnlich denen im Dom zu Konstanz. Das Gurtgesims des Lhs. hatte dieselben tellerförmigen Konsolen für Statuen, wie sie in Gandersheim noch vorhanden sind; vgl. die Fragmente von Stuckplastik in der Vorhalle. Zwischen den WTürmen ein 8fach abgetrepptes Portal mit Paradies, für Sachsen ein Novum, sehr wahrscheinlich unter Einfluß von Speier, vermittelt durch Heinrich III. und *Benno*. Innen 58 m lang.] Erhalten hat sich nur eine zweite Vorhalle am n Ssch. aus 1. V. 13. Jh. Teilung in 3 Sch. und 2 J., im Msch. Tonne mit Stichkappen, in den niedrigen Abseiten Quertonnen, an der Front weite Öffnung in Doppelark., an der Schiffwand großes 3fach abgestuftes Portal, dessen Archivolte von kleinen Viertelkreisbgg. flankiert, gleichsam verstrebt wird; offenbar eine Reminiszenz an Königslutter. Die Teilungssl. auf kauerndem Löwen am Eingangsbg. hat am Schaft ein skulptiertes Damastmuster, am Kapt. Masken und Drachen mit verschlungenen Hälsen und Schweifen (Schule von Königslutter). Inschr. *Hartmannus statuam fecit.* An der Giebelwand 2 Reihen Nischen mit Statuen; unten die Schutzheiligen S. Matthias, Simon und Judas und die Kaiser Heinrich III. und Heinrich IV. mit Modellen; oben Maria und 2 Engel, die letzteren in Malerei nachgebildet. Von den 1819 in der Kap. untergebrachten Kunstwerken nur ein Teil am Ort. 1. Sog. Crodoaltar, Kasten aus 4 mit größeren und kleineren kreisrunden Löchern durchbrochenen Bronzeplatten, getragen von 4 knienden bärtigen Männern, Personifikationen der Paradiesesflüsse, also wohl von einem Taufbecken; die ursp. Bestimmung ungewiß; die marmorne Deckplatte mit Weihekreuzen zu einer Zeit hinzugefügt, als die Benutzung als Altar aufgenommen wurde. 2. Sog. Kaiserstuhl. Er steht in einem von steinernen Brüstungen umfriedigten, 1,05 m tiefen, 2,25 m breiten Raum. Vorn Eingangsöffnung. An der Rückwand, auf 2 Stufen erhöht, steinerner Sitz mit bronzener Rücklehne, deren Füllung prachtvolles Ranken- und Blattwerk in durchbrochener Arbeit enthält. Stilcharakter sprom. A. 13. Jh. Die Brüstung hat Ecksäulchen, Sockel und Gesims im Profil der attischen Basis, an den Flächen 4eck. Felder mit Füllungsreliefs: Löwe, Drache, Masken, Tanzbären (?) mit kapuzentragenden Männern kämpfend. (Der Stuhl durch Kopie ersetzt, Orig. im Kaiserhause.) 3. Bmkw. rom. Stuckfigg., in Trümmern, vormals am Gesimse des Msch. 4. Große Kreuzigungsgruppe vom ehem. Triumphbogen, 1. H. 16. Jh. 5. Rom. Säulen aus der Krypta.

[**Chorherrenstift auf dem Petersberge.** Gegr. von Heinrich III., bei der Belagerung 1527 zerstört. Einzelne Werkstücke finden sich an Bürgerhäusern wiederbenutzt. Die Fundamente 1871

ausgegraben. Der für Niedersachsen ungewöhnliche Gr. zeigt im O Schluß mit 3 parallelen Apsiden, kein Qsch., dagegen einen breit ausladenden WBau. Die Stützen durchweg Sll. Einige eckblattlose Basen erhalten.]

[**Augustinerstift auf dem Georgenberge.** Gegr. von Kaiser Konrad II., Umbau unter Heinrich IV. und V., Weihe 1128, Zerstörung 1527. Die Grundmauern ragen bis 1 m Höhe aus dem Boden hervor; die rom. Sockelprofile z. T. erkennbar. Hauptbau zentral, 8Eck von 26,5 m Durchmesser (von Ecke zu Ecke). Nach der Form der Pfll. war mindestens der Umgang gewölbt. Der w Eingang von zwei 8eck. Türmen flankiert. An der no und so Seite 5/8 Exedren; sie trugen, wenn man der Ansicht auf dem Siegel trauen will, ebenfalls Türme. Die OSeite öffnete sich gegen einen später hinzugefügten als 3achsige Basl. gestalteten Chor mit 3 Schlußapsiden.]

Benedikt.-Nonnen-Klst. Neuwerk. Rom. Gwb.Basl. auf kreuzf. Gr., im Lhs. 3 Doppeljoche des gebundenen Systems, 2türmige Fassade mit nach innen offener Vorhalle und Empore. Abmessungen nicht beträchtlich: ganze L. 47 m, Msch.Br. 7 m. Die Anlage ist einheitlich, die Ausführung in 2 ein reichliches Menschenalter auseinander liegenden Bauzeiten. Einzige Baunachricht die Weihe des Hauptaltars und s Nebenaltars 1186. Diesem Datum entsprechen die Formen des Qhs. und Chorhs. (abgerechnet Gwbb. und Hauptapsis). Die Ausführung des Lhs. schloß sich unmittelbar an, kein Detail, das später wäre als 1200. Auch die grätigen Kreuzgwbb. der SSchiffe aus dieser Zeit. In den Hochteilen provisorischer Abschluß mit Bretterdecke. Ihre Einwölbung im 2. V. 13. Jh. In ihr verbindet sich das Braunschweiger System (Durchdringung spitzbg. Tonnen und mithin durchgehende horizontale Scheitel) mit einer Rippenkonstruktion, die den Gewohnheiten des „Maulbronner Meisters“ (vgl. auch Dom zu Magdeburg) auffallend nahesteht. Es lagen für das Msch. überquadr. Gwb.Gr. vor (7 m br., 7,8 m l.). Daraus nahm der Meister Anlaß, den 3 Bogengattungen (Quer-Diagonal-Schild-Bgg.) 3 ganz verschiedene Kämpferhöhen zu geben, wobei man dahingestellt lassen mag, ob er mehr aus Ungeschick oder aus Neigung es getan hat. Ein bizarrer Einfall war es, den Dienst der Quergurte vom Pfl. abzubiegen und einen als Tau oder als eine in den Schwanz sich beißende Schlange gestalteten Ring hineinzuhängen. Die Raumbildung ist befangen, die Gliederung überkräftig. — Außenbau in rauhem Bruchstein mit Hausteingliedern; barock prunkvoll die Chorapsis. Die WFassade im Braunschweiger Typus, auch das Kreisfenster fehlt nicht. Hauptportal an der NSeite. — Ausstattung. Kanzel, Stein, ursp. über dem Laienaltar in der Mitte des zum Chor hinaufführenden Stufenbaues. Die im Gr. rck. Brüstung mit Ecksäulchen ist in Felder geteilt, darin vorn die sitzenden Figg. Christi und Mariä, an den Seiten Apostel; ausgezeichnete (durch dicken Anstrich entstellte) Arbeiten um 1230 oder etwas später. Aus derselben Werkstatt ein Engel aus Stuck über dem ersten

Zwischenpfl. der SSeite, auf der Rolle die Inschr. *Miri facta vide laudanda viri lapicide*, darunter *Wilhelmi*. Im selben Joch am Scheitel des Gurtbg. die segnende Halbfig. Christi. Unter der Vierung Tumba mit Stifterbildnissen, spgot. roh. — Die Altarmensen der 3 Apsiden aus der Erbauungszeit. — Glocke 1314 mit Kreuzigung in Umrißzeichnung. — Rom. Wandgemälde im Chor, 1875 durchgreifend rest. In der Halbkuppel die Muttergottes auf 7stufigem Thron; die 14 Löwen Symbole der 14 Geschlechter Davids, die 7 Tauben Symbole der Gaben des hl. Geistes; zwischen den Fenstern und in den Fensterleibungen Gestalten des A. Test.; unter den Fenstern Arkatur mit Halbfigg., Christus und 8 Könige in Israel. Ferner vollständig ausgemalt das Kreuzgwb. des Chorquadrats. (Schon wegen dieses Gwb. die herkömmliche Datierung auf 1186 viel zu früh; nicht vor 1230.) In technischer Hinsicht zu beachten, daß auf dem Hauptbilde der Nimbus und die Architekturteile plastisch in Stuck angetragen sind (vgl. Halberstadt, Liebfrauen).

Kirche auf dem Frankenberg. Rom. kreuzf. Basl., Bruchstein, 38 m l. Ursp. flachgedeckt, in der Übergangszeit eingewölbt. Baunachrichten fehlen. Einen Anhalt gibt es, daß 1236 die Nonnen des Magdalenen-Klst. einen Anteil an der K. erhielten und daß für sie die WEmpore eingeschoben wurde; 3teil. Bg.-Stellung; die ganz vorzüglich behandelten Sll. noch Ausläufer der Schule von Königslutter (vgl. Domvorhalle). Die erste K. war ein Pfl.Bau ohne Stützenwechsel, die Arkadenbgg. rechtwinklig umrahmt, auch in den Kämpferprofilen (soweit nicht im 13. Jh. verändert) Hirsauer Anklänge. Der Umbau c. 1250 brachte rippenlose Kreuzgwbb. zwischen einfachen unterspitzen Gurten. Die quadr. Grundform war schon durch den ersten Bau gegeben. Verstärkung der Pfll. durch Vorlagen an beiden Fronten, auch der Sockel umgearbeitet. Der got. erneuerte Chor benutzt die rom. ½kr. Grundform; der Rundbg.Fries stimmt völlig mit dem in Supplingenburg überein. Die mittelalterl. WTürme nicht erhalten; jetzt in der Mitte origineller bar. Hauben-Turm. — Am n Qsch. rom. Tympanon, Christus zwischen 2 Heiligen, zackig bewegte Gewandung, muschelförmige Nimben; ungefähr 1240. — Ausgedehnte Wandmalereien im Umriß erhalten. Dem Stil nach nicht vor 1220. Ihre Überschneidung durch die Gwbb. gibt für die letzteren den terminus a quo. Gegenstände: An der WWand Weltenrichter, Posaunenengel, Heilige. NSeite des Lhs. Urteil Salomonis, David und Goliath, Davids Salbung. Leidenschaftliche Bewegung mit Talent zum Ausdruck gebracht, Gewandung überaus manieriert. Ehegrabstein 13. Jh., roh, aber durch die Art der Darstellung interessant. Hochaltar 1675, Kanzel 1698, Orgelgehäuse in prächtiger Akanthusdekoration, bmkw. für dieses an guter Bar.Arbeit nicht reiche Gebiet.

Markt-K. (Hauptpfarr-K.). Erbaut M. 12. Jh. als kreuzf. flachged. Basl., davon erhalten die Pfll. und Hochwände des Msch. sowie die ½kr. Vierungsbgg. und die s Nebenapsis. 1. H. 13. Jh. mit

spitzbg. Gratgwbb. versehen, die Pfll. entsprechend verstärkt. Chorapsis E. 13. Jh. Sschiffe spgot. verdoppelt. Stattliche Raumwirkung. — Sehr hoher Frontbau mit Doppeltürmen und Zwischenbau (dieser doppelt so hoch als das Sch.), nach Brand 1844 erneuert. — Bronzenes Taufbecken 1573 von *Magnus Karsten.* Kanzel 1581. Prächtige Altarwand mit Statuen 1659. Im n Ssch. Wandgrab 1708.

Jakobs-K. Kernbau flachged. rom. Basl., M. 13. Jh. eingewölbt, A. 16. Jh. als Hllk. umgebaut und erweitert. Die doppeltürmige Fassade hat in der Einzelausbildung manches Eigentümliche und Interessante. — Bar. Altar aus Klst. Riechenberg. Pietas, hervorragendes Werk um 1515—26, vermutet wird ein Erfurter Meister unter Einfluß der Mainzer Schule. Kanzel, reich geschnitzt, 1620.

Stephani-K. [Rom. Basl., im Innern die reichst geschmückte K. der Stadt; 1728 durch Brand zerstört.] Neubau von *Köppel* aus Hannover voll. 1734. 3sch. Hllk. mit z. T. spitzbg. Kreuzgwbb. Chorapsis $^5/_8$. Außen große rundbg. Fenster zwischen Strebepfll. 1 WTurm. Dekoration und Mobiliar aus der Erbauungszeit. 5 bmkw. Kelche, 2 aus A., 1 aus E. 14. Jh., 1 spgot., 1 frrenss.

Klauskapelle, 1sch. rom. Anlage, Chor aus A. 12. Jh., mit der Stadtmauer verbunden, deren Wehrgang über ihren Dachboden lief. Balkendecke und Holzkanzel mit bmkw. Resten von spgot. Bemalung.

Das große hl. Kreuz-Spital (a. 1326 „dat grote gasthus"). 1254 vom Kaiserl. Vogt Giselbert für den Deutschen Orden gegründet, bald in den Besitz der Stadt übergegangen. Der langgestreckte Hauptbau hat eine durchlaufende Diele mit spitzbg. Fenstern, auf deren rechter Seite eine Folge von 10 kleinen Kammern, über welche ein offener Gang mit Barockbrüstung hinläuft. Am kleineren SFlügel sprom. Fenstergruppe; vom ursp. Bau des 13. Jh.? oder, wie öfters an Häusern Goslars, aus den Trümmern der 1527 zerstörten Klöster vor der Stadt? Ikon. Grabstein des Stifters Giselbert, gleich nach seinem Tode 1266 gesetzt (vgl. den ungefähr gleichzeitigen Grabstein der Frankenberger K.). Fragment eines Priester-Grabsteins aus der Vorstadt-K. S. Johann in Bargedorp. Rom. Baufragmente aus verschiedenen Teilen der Stadt. Über dem Eingang zur Kap. 3 kleine hölzerne Kruzifixe 14. Jh.

Das kleine hl. Kreuz. Gründung des 14. Jh. Der jetzige Bau von 1668, sehr schlicht. Hier werden einige Altertümer aufbewahrt, u. a. eine Steinplatte mit 2 rom. stilisierten Heiligen.

S. Annenspital, Gründung des 15. Jh., 1716 als Kap. aptiert. Das Innere bietet manches Bemerkenswerte. Gestickte Decke des 14. Jh. mit der Legende der hl. Margarethe in 32 Feldern. Kleines hölzernes Kruzifix um 1300. Mehrere Schnitzfigg. 16. Jh.

Kaiserhaus. Gegr. unter Otto III. als Königshof für die Verwaltung der Bergeinkünfte. Unter Konrad II. curtis regalis. Neubau unter Heinrich III. Brand 1065. Bei einem Hoftage Lothars

1132 Einsturz und Wiederaufbau. Unter den Staufen verödet. Seit 1206 Sitz der Zollverwaltung. 1289 Feuersbrunst. 1290 Übergang der kaiserl. Vogtei an den Stadtrat, der das Gebäude als Gerichtsstätte benutzte. Seit M. 15. Jh. weiterer Niedergang: Speicher, Gefängnis. Die 1629 begonnene Einrichtung als Jesuitenkollegium scheiterte durch den Einmarsch der Schweden. 1820 Einsturz des NFlügels. 1865 der vom Rat beabsichtigte völlige Abbruch verhindert. 1873—79 durchgreifende Restauration. — Die „Wiederherstellung" reproduziert nicht einen bestimmten Moment der an Wandlungen reichen Baugeschichte, sie sucht nur im allgemeinen mit Benutzung der alten Teile den rom. Stilcharakter durchzuführen, freilich in stark moderner Färbung der Gesamterscheinung. Der Gebäudekomplex der alten Pfalz erstreckte sich über ein Gebiet von etwa 550 m L. und 250 m Br. einerseits von der alten Stadtmauer im W bis nach dem Zwingerturm, andererseits vom Fuße des Rammelsberges bis zur Alzucht. An der höchsten Stelle das heutige „Kaiserhaus". Es setzt sich aus 3 in gerader Flucht einander fogenden Gebäuden zusammen. In der Mitte der Saalbau, ein Rck. von 17,5 : 49 m. Nach rechts (N) unmittelbar anschließend ein Wohnflügel, bei gleicher Höhe und Tiefe 18,50 m l. Nach links ein Verbindungsgang zur Kap. Das Erdgeschoß, 5,20 m h., hat seine jetzige Einteilung in got. Zeit erhalten: 7 mit spitzbg. Tonnen gedeckte Sonderräume; kleine 4eck. Fenster; Spuren alter Luftheizung. Das Hauptgeschoß, 6,80 m h., bildet einen die ganze Grundfläche einnehmenden Saal. Der durch eine Photographie von 1873 fixierte Zustand des Innern zeigte eine von 6 hölzernen Pfll. getragene Balkendecke mit got. ornamentierten Kopfbändern. Diesem Gegebenen hat sich die Rest. angeschlossen, nur die Überhöhung des Mittelraumes durch hölzernes Tonnengwb. neu hinzugefügt. — Analyse von P. J. Meier: 1. Von Bauformen aus der Zeit Heinrichs III. (c. 1045) noch in loco erhalten: rundbg. Tür in der Mitte des Erdgeschosses und die beiden Eckpfll. für die Fenster des Saals (übereck gestellt, wie in der gleichzeitigen Krypta des Merseburger Doms) und je mit 2 Paar Sll., welche 8seit. Kaptt. gleich denen des Doms und eckblattlose Basen zeigen. Danach deckte sich der Bau Heinrichs III. in den Hauptbestimmungen mit dem gegenwärtigen, war also auch schon auf Stützenstellung in der Mittellängsachse angewiesen. Auch mittlere Freitreppe zu vermuten. — 2. Durchgreifende Erneuerung in der Zeit Friedrich Barbarossas unter Beibehaltung der Anlage im ganzen. Aus dieser Zeit die übrigen Sl.Stellungen und die 6 großen Öffnungen mit Kleeblattbg. im Erdgeschoß, endlich der die Mitte betonende Zwerchgiebel. — 3. Um 1200 an der SWEcke Vorbau mit Freitreppe (jetzt erneuert, doch auf alten Grundmauern). — 4. Aus der Zeit nach dem Brande 1289 vielfache Ausbesserungen, u. a. die derben frgot. Fenstersll. (in der s Hälfte modern, die alten später wiedergefunden). Das Erdgeschoß unter dem Mittelteile, ohne Rücksicht auf die alte Ark.-Stellung. — 5. Die jetzige Holzpfl.Stellung und die ihr ent-

sprechenden 7 spitzbg. Tonnengwbb. des Erdgeschosses wohl erst 15. Jh. — Im s die D o p p e l - K a p. S. U l r i c h aus 11. Jh. (eine Vorgängerin schon 1019 genannt). Erdgeschoß griech. Kreuz mit quadr. Armen. Der Vierung entspricht die Öffnung zum Obergeschoß. Dieses durch Überspannung der Außenecken ins 8Eck übergeführt. In den Einzelheiten alles stark erneuert. Im N D o p p e l - K a p. d e r M u t t e r g o t t e s, gew. 1038, in den Grundmauern festgelegt; älteste nachweisbare Doppel-Kap. in Deutschland.

Rathaus spgot. 15. und 16. Jh. Der älteste Teil, um 1450, ist der Rechteckbau gegen den Markt. 2 Geschosse zu 6 Achsen. Unten 2sch. Kaufhalle mit offener Bogenstellung, oben durchgehende Diele mit 6 Maßwerkfenstern (rest.), darüber an der Dachlinie eine von 6 Ziergiebeln durchbrochene Maßwerkgalerie. Also sehr regelmäßige Fassade, deren Symmetrie nur an 2 Stellen leicht gebrochen wird: rechts anstatt der 5. Ark. ein geschlossenes Wandfeld, an dem ehem. der Pranger stand; links an der Schmalseite Freitreppe mit Podest. 1506, 1537, 1560 kamen Anbauten hinzu, sämtlich an der Rückseite und vom alten Hauptbau verdeckt. Hier der fälschlich sogenannte H u l d i g u n g s s a a l (Bestimmung nicht gesichert), ein kleiner quadr. Raum (7 m Br., 3,3 m H.), merkwürdig durch die in ihrer Art einzige Dekoration. Die über Wände und Decke gehende Holzvertäfelung ist durchaus mit f i g ü r l. M a l e r e i bedeckt: an den Wänden abwechselnd 12 Sibyllen und 12 römische Kaiser, lebensgroß unter reliefierten Maßwerkbaldachinen; an der Decke Verkündigung, Geburt, 3 Könige, in kleinen Feldern Prophetenhalbfigg. Maler unbekannt, Entstehungszeit c. 1520. — Im selben Raum: 2 B e c h e r bez. 1519; die sog. B e r g k a n n e bez. 1477; in Technik und Geschmack ein Hauptwerk der Edelmetallkunst dieser Zeit; E v a n g e l i a r aus 1. H. 13. Jh., die sehr guten Bilder nach byzantinischem Schema von niederdeutscher Hand, verwandt dem Halberstädter Missale; schöner spgot. T i s c h. — Kleine R a t s - K a p. S. T r i n i t a t i s mit spgot. (stark restaurierten) Wandgemälden. — Im mittleren hinteren Ausbau die R a t s s t u b e, dekoriert 1647.

Marktbecken rom. Brunnen mit bronzener Doppelschale auf steinernem Sockel, oben Adler, wenig Ornament, sehr guter Umriß.

Gildehäuser am Markt. [Haus der Münzergesellschaft; abgebrochen; ein in Umriß und Zierat sehr schöner sprom. Pfl. im Keller des Amtsgerichts wird hypothetisch damit in Beziehung gebracht.] W o r t (= area) Haus der Gewandschneider, erb. 1494, in der Anlage ähnlich dem Rathaus, 2stöckig, unten Lauben; Spuren einer ursp. üppigen Sp.Gotik, im 17. Jh. barockisiert; aus dieser Zeit die hölzernen Kaiserbilder, an deren Stelle früher andere (die 9 guten Helden?) sich befanden. — B ä c k e r g i l d e - h a u s, am Wappenstein 1501, hoher steinerner Unterbau, 1557 allerliebstes Obergeschoß in Fachwerk mit Erker und hohem

Walmdach. [Die Häuser der Kramer, der Schneider, der Kürschner, der Schuster, der Knochenhauer gingen im Brande 1780 zugrunde.]

Wohnhäuser. Kleine einräumige Steinhäuser aus rom. und besonders got. Zeit, den Braunschweiger Kemnaten entsprechend, zahlreich erhalten, z. B. das jetzige Stadtarchiv in der Münzstr. und Schreiberstr. 10, beide A. 16. Jh. reich verziert. a) Größere got. Steinhäuser Wortstr. 7 und das jetzige Museum in der Königstr. Im Hause Frankenberger Str. 11 sieht man spgot. Fenster mit fein ausgebildetem Gewände und versetzte frgot. und rom. nebeneinander. In der Münzstr. (zum Hartmannschen Hause der Marktstr. gehörig) ein gewölbtes Zimmer mit phantastischer spgot. Dekoration an Tür, Fenster und Kamin. Das noch üppigere spgot. Portal an der Bergstr. 62 stammt von einem alten Patrizierhause. Zierliche spgot. Fenster hat Wortstr. 7. Spgot. Kamin und gemalte Renss.Decke in Schreiberstr. 10. Gut erhaltene Gesamteinrichtung im Eckhaus der Mönchegasse und Jakobistr. b) Fachwerkhäuser. Die Entwicklung läßt sich vom spgot. Treppenfries an in langen Reihen verfolgen. Ältestes datiertes Beispiel das Küsterhaus der Frankenberger K. 1504. Durch reichen figürl. Schmuck bekannt das Obergeschoß des „Brusttuchs" von 1526, hoher Unterbau aus Stein, seine Fenster mit Eselsrücken gedeckt und von Fialen flankiert. Einfacher, aber noch immer sehr stattlich und durch die innere Einteilung interessant: Bäckerstr. 3 von 1592. Andere gute Renss.Häuser: Benkstr. 13, Bergstr. 53, Schuhhof 4, Jakobistr. 15. Eine gut erhaltene Diele Jakobistr. 17.

Stadtbefestigung. Von dem ma. Mauergürtel, der c. 1,5 m stark und bis 10 m h. und mit halbrunden oder rck. Türmen besetzt war, ist nicht viel erhalten: Teufels-Turm, Weber-Turm, Kegelwort-Turm. Zu A. des 16. Jh. und besonders 1537—46 wurde diese ältere Anlage mit großen Kosten durch Gräben, Wälle und mächtige Torbauten verstärkt. Hiervon bestehen noch bedeutende, im Stadtbild sich wirksam geltend machende Teile. Bei einem Rundgang, am OEnde der Stadt beginnend, dann nach S uns wendend, begegnen wir folgenden: Das Breite Tor, über der inneren Torfahrt ein 4eck. Turm, 1seitig flankiert von einem starken, für Feuergeschütz eingerichteten Rundturm; weit vorgeschobenes Außenwerk, an dessen Ecken 2 Zwingertürme, c. 20 m Durchmesser, gegen 4 m Mauerstärke, Abschluß mit Konsolenkranz und hohem Kegeldach; Nische mit sitzendem Kaiserbild (Kopf neu). Ein zweites unversehrtes Kaiserbild über dem innern Tor. Der Dicke Zwinger, kreisrund, 24 m Durchmesser, 5,5 m Mauerstärke, die Wappensteine von 1517 (Reichsadler, Stadtadler). Rosentor, erhalten der eine Zwingerturm, jetzt in das Hotel Achtermann eingebaut, reich dekorierte Bildnische mit stehender Kaiserfig. und 2 Wappen bez. 1501. — Außerhalb der Stadt befanden sich Warttürme, davon erhalten einer auf dem Rammelsberge, ein zweiter auf dem Sudmerberge.

GOTTESGNADEN. Pr. Sachsen Kr. Kalbe. [K.]
[**Prämonstr.-Klst.** gegr. 1131, die Kirche gew. 1164, aufgehoben 1563, danach vollständig abgebrochen. Die Kirche, ein bedeutendes rom. Bauwerk des 12. Jh., lag an der SSeite des derzeitigen Wirtschaftshofes. Auf diesem das ornamentierte Kapitell einer Wandsäule von 17 cm Dm. als Sitz eingemauert. Funde eines Bogenfrieses, auf den Feldern unerklärte Gestalten, verschollen: Magdebg. Geschichtsblätter 1871 m. Abb.]
Dorf-K. Rom. Bruchsteinbau 2. H. 12 Jh., rck. WTurm, die gepaarten Schallöffnungen getragen von Säulchen mit Würfelkapt. und Kämpferstein. Schiff und Chor, letzterer nur wenig eingezogen; an der SAußenseite einige Reste von figürl. Putzzeichnungen A. 13. Jh. (wie im Magdeburger Domkreuzgang); diesen entsprechend die (vermauerte) STür des Schiffes überdeckt von einem hohen Sturz, auf welchem ein Rundbogen von Quadern in Linien gezeichnet. Der 3seit. OSchluß des Chores eine spgot. Veränderung. Dürftiger neugot. Ausbau 1. H. 19. Jh. — 2 Glocken: Dm. 1,02 m Majuskelschrift des 13. Jh., 1,12 m 1483.

GÖTTINGEN. Hannover Kreisstadt. [D.]
Die 3 Kirchen aus got. Zeit und in gleicher Anlage: Hllk. mit geradem Schluß der Sschiffe und in 5/8 geschl. Hauptchor.
Johannis-K. Aus Überg.Stil der hohe WBau im altsächsischen Typus und ein an der NSeite wiederangebrachtes Portal. Die Türme gehen durch Abschrägung der Ecken ins 8Eck über. Glockenhaus, große Schallöffnungen mit got. Maßwerk, Helme ungleich. Lhs. 14. Jh., mit 4 quadr. Msch.Jochen in einfacher Behandlung und gutem Raumgefühl (verwandt der großen Stifts-K. in Einbeck). — Altar 1792, Kelche 14. und 15. Jh. Glocke 1348. Bildnis eines Geistlichen von *J. G. Ziesenis* 1763.
Jakobi-K. Beg. 1359. Hllk. in schmälerer Jochteilung. Auf Doppeltürme angelegt. Jetzt Einzelturm in der Mittelachse, von 1426. — Schnitzaltar mit Doppelflügeln, Schrein bez. 1402 (Krönung Mariä), Flügelgemälde jünger. — Großer Kelch 1456.
Albani-K. Der Gründung nach die älteste, jetziger Bau spgot.
[**Barfüßer-K.** 1820 abgebr., großer Wandelaltar unter Einfluß *Konrads von Soest* 1424 im Welfenmuseum.]
Pauliner-K. Als Universitätsbibliothek umgebaut. Gleich den vorigen eine Hllk. mit Langchor.
Reformierte K. Saalbau 1753. Bmkw. die Inneneinrichtung.
Rathaus. Baurechnungen aus den 70er Jahren des 14. Jh. und von 1420—40. Freistehend. Im Erdgeschoß Keller und Vorratsräume. Im Hauptgeschoß an der Vorderseite ein durchgehender Saal mit großen 3teil. Fenstern, Walmdach, umlaufender Zinnenkranz. Das Obergeschoß nicht ganz vollendet. Archivanbau mit Freitreppe und Laube.
Mehrere reich und tüchtig behandelte **Fachwerkhäuser** des sp. 16. Jh., hervorzuheben das Junkerhaus, Ecke Barfüßer- und Jüdenstr. und das Kaufhaus, Ecke Markt und Rothestr.

GRABOW. Pr. Sachsen Kr. Jerichow I.
Dorf-K. Vom rom. Granitbau erhalten Chor und Apsis; Holzdecke mit Schablonenmalerei 1523. Das von hölzernen Stützen geteilte Lhs. spgot. und bar. erneuert.

GRACHT. RB Köln Kr. Euskirchen.
Schloß. Seit A. 16. Jh. Besitz der Wolff-Metternich. Fast völliger Neubau, voll. 1698. Inmitten eines breiten Weihers gelegen, sind Hauptbau und Vorburg nach allgemeinem niederrheinischen Brauch durch einen Graben getrennt. Haupthaus 1850 umgebaut. Vorburg nach Brand 1879 ganz neu bis auf das Portal. Sehr bmkw. Kunstsammlung, besonders die Edelmetallsachen. Von der einst prachtvollen Gartenanlage (ältere Abb.) einige architektonische und plastische Dekorationsstücke erhalten.

GRÄFRATH. RB Düsseldorf Kr. Solingen.
Pfarr-K. (ehem. Klst.-K.) 1690. 1sch. mit spitzbg. Fenstern. Die 3 Choraltäre bilden eine prächtige Gruppe, reich mit figürl. Plastik ausgestattet. WBau noch aus A. 13. Jh. mit frgot. Portal. Der Kirchenschatz reich an Goldschmiedearbeiten des 15. und 16. Jh. Byzant. Reliquientafel.

GRAFSCHAFT. Westfalen Kr. Meschede.
Ehem. **Benedikt.-Klst.** gegr. 1074. Die K. abgebrochen. Das Klostergebäude (jetzt Schloß des Frh. v. Fürstenberg) großenteils erhalten, ein ausgedehnter nüchterner Barockbau (1727—42).

GRASDORF. Hannover Kr. Marienburg.
Dorf-K. 1765, rom. WQuer-Turm. — Merkwürdige, mit geometrischem Ornament überzogene rom. Glocke.

GRASDORF. Landkr. Hannover.
Dorf-K. 1753. Nüchterner Saalbau. Die Altarwand mit Kanzel saubere Arbeit des Hofbildhauers *Ackermann.*

GRAUHOF. Hannover Kr. Goslar. [M.]
Ehem. **August.-Chorherren-K.** bar., von *Franz Milla* aus Mailand. Schiff und 3 querrck. Kreuzgwbb., tonnengewölbte Kapp. zwischen den eingezogenen Strebepfll. — Reiche Ausstattung, wohl von *L. F. Biggen.* Hochaltar 1717, älter als die K. 2 Nebenaltäre im Knorpelstil 1670. Grabdenkmal des Erbauers Propst Bernhard Gorken † 1726 bez. L. F. Biggen 1742.

GRAVENHORST. Westfalen Kr. Tecklenburg.
Ehem. **Zisterz.-Nonnen-Klst.** Einfach got., E. 13. Jh., 1sch., ohne Chor, ohne Turm. — Hochaltar E. 16. Jh. von *Gerhard Gröninger*, Stein, Säulenbau mit vielen Reliefs. Stiftergrabstein mit eingeritzter Zeichnung, 1. H. 13. Jh. Spgot. Chorgestühl. Pietas 16. Jh.

GREENE. Braunschweig Kr. Gandersheim.
Kirche 1650, erweitert im 18. Jh. Saalbau mit Emporen. Hinter dem Altar des 17. Jh. ein solcher des 13. Jh.
Burgruine. Domänengebäude 1696. Sammlung von Ölgemälden.

GREFFEN. Westfalen Kr. Warendorf.
Dorf-K. um 1500. — Taufstein und Chorstühle aus der Erbauungszeit. Aus 18. Jh. flotte Kanzel und eine als besonders gut berufene Doppelmadonna, hängend.

GREFRATH. RB Düsseldorf Kr. Kempen.
Pfarr-K. Rom. Turm 1219. Lhs. und Chor 15. Jh., 3sch. Hllk. in Tuffstein, das s Ssch. niedriger. — Thronende Madonna, gutes Schnitzbild 1. H. 15. Jh., neu gefaßt.

GRESSENICH. Rheinprovinz Kr. Aachen.
Pfarr-K. 3sch. Bruchsteinbau des 15. Jh., 5seit. Chor, eingebauter WTurm. — Selbdritt, Eichenholz, 2. H. 15. Jh., gute Qualität.

GREVEN. Westfalen Kr. Münster.
Dorf-K. Spgot. Hllk. Die im rom. Gewölbebau Westfalens ausgebildete Tendenz zu gedrungener Planbildung zeigt sich hier, wie noch oft in der Spätgotik, in Fortdauer, nur sind die Mauern viel leichter, die Stützenstellungen weiter geworden; Einwirkung der Soester Wiesenkirche. Das Lhs. fast quadr. (22,4 : 20,8), geteilt in 3 Sch. und 3 J., die Sschiffe rel. breiter als in alter Zeit, Raumverhältnisse niedrig; 5/8 Chor; WTurm rom., Treppe in der sehr starken Mauer. — Außen am Chor gefällige Kreuzigungsgruppe bez. 1724, Art des *Joh. Wilhelm Gröninger.* — Bmkw. Paramente und Geräte.

GREVENBROICH. RB Düsseldorf Kreisstadt.
Pfarr-K. Unsymmetrisch 2sch., Umbau des 17. Jh. aus spgot. Anlage. — Gemälde des 17. Jh. vlämisch. Monstranz 1635, noch got.
Schloß. Bauteil des 15. Jh. erhalten.

GREVENSTEIN. Westfalen Kr. Arnsberg.
Pfarr-K. Hllk. im sp. Überg.-Stil, derb ländlichen Charakters; Rundpfll. ohne Kämpferglied.

GRIETH. RB Düsseldorf Kr. Kleve.
Pfarr-K. Spgot. 3sch. Backsteinbau, im Msch. niedriger Lichtgaden. — Hochaltar, großes und wertvolles Schnitzwerk um 1500 aus der Kalkarer Schule.

GRIETHAUSEN. RB Düsseldorf Kr. Kleve.
Pfarr-K. Spgot. Backsteinbau, ursp. 1sch., dann 3sch. erweitert. — Sakramentshäuschen um 1480, eines der reichsten. Prächtiger messingener Armleuchter. Mehrere Holzskulpturen des 15. Jh., eine schöne Pietas um 1500 auf bar. Nebenaltar.

GRIMBERG. Westfalen Kr. Gelsenkirchen.
Schloß 18. Jh., außen ganz einfach. Die got. Kap. 1908 abgebrochen und nach Schloß Herten (Kr. Recklinghausen) versetzt. (Entwürfe von *Joh. Konrad Schlaun* im Besitze des Prov.Vereins für Wissensch. und Kunst in Münster.) — In der Nähe, auf dem Bleck, alte Kap. des Klst. Werden, erhalten 2 Kreuzgwb.Joche des 13. Jh., das übrige neu. Interessanter Altar von 1574, in reichem Steingehäuse Abendmahl..

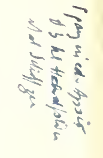
GRIMME. Anhalt Kr. Zerbst. [K.]
Dorf-K. Sprom. Granitquaderbau, Apsis mit Halbkuppel, quadr. Chor und Schiff flachgedeckt; rck. WTurm mit der Kirche zu-

gleich hergestellt, in Breite des Schiffes und gegen dieses mit Rundbogen geöffnet, in der Glockenstube rundbg. Schallöffnungen. Der Rundbogen der WTür mit umgelegter Flachschicht. Um 1718 verändert und ausgebaut, A l t a r, Kanzel, Empore an der N- und WSeite des Schiffes, Gestühl, alles in alter Bemalung. Hohes abgewalmtes Turmdach 1910. — Glocke 98 cm Dm., um 1300 ohne Inschrift.

GRIPSWALD. RB Düsseldorf Kr. Krefeld.
Schlößchen, schlichter Backsteinbau von 1547. Die A. 19. Jh. ausgeführte Krönung des runden Turms benutzt 28 rom. Säulchen vom Kreuzgang des Klst. Knechtstaden.

GRONAU. Hannover Kreisstadt.
Stadt-K. 1457, got. Basl., nach Bränden im 16. und 17. Jh. verändert, 1856 rest. — S c h n i t z a l t a r 1. H. 15. Jh., einer der schönsten in Niedersachsen, aus S. Godehard in Hildesheim; ebendaher K r e u z i g u n g s g r u p p e. Rom. K e l c h.

GRÖNINGEN. Pr. Sachsen Kr. Oschersleben. [K.]
Ehem. **Benediktiner-K.** in Kloster-Gr. Gegr. 936. Rom. Bruchsteinbau mit Werksteinteilen, E. 11. Jh. nach Maßgabe der Schloß-K. in Quedlinburg und der älteren Teile der Liebfrauen-K. in Magdeburg. Kreuzfg. flachgedeckte Basl. Die Hauptapsis und ein Teil des quadr. Chores weggebrochen, ebenso die tonnengewölbten Nebenchöre mit ihren Apsiden und die Mauern der Abseiten. Im Lhs. je 7 Bögen, in den östl. 6 wechseln 2 Säulenpaare mit einem Pfeiler; das 7. Joch vermittelst eines das Msch. durchschneidenden Querbogens abgesondert. Über der Vierung ein achteck. Turm, in 2 Geschossen von gepaarten Öffnungen durchbrochen. Die Säulen und Pfeiler des Lhs. haben attische Basen, die Säulen Würfelkapitelle; die Kämpfer und das Gesims über den 6 östl. Bögen gebildet aus einer steilen Schräge; der Zierat derselben aus der Fläche gestochen, Blätter, Flechtbänder, Tiere, in der Ausführung hinter dem kraftvollen Gepräge Quedlinburgs und selbst Magdeburgs zurückbleibend. Die 1. östl. Säule der NReihe durch einen Pfeiler ersetzt, doch das Würfelkapt. vorhanden. Alle Bögen des Lhs. und der Fenster gegen den Scheitel verstärkt. Am Äußeren Reste von Lisenen und Bogenfriesen. Die WSeite ohne Türme. Abmessungen bescheiden, Msch. br. 7 m. — In 2. H. 12. Jh. am WEnde des Msch. eine Kapelle eingebaut, mit quergestelltem Tonnengewölbe, an der OSeite eine in das Msch. vortretende halbrd. Apsis. Darüber Empore, an der Brüstung S t u c k r e l i e f e, Christus und die Apostel sitzend, in starrer Haltung, von wenig geübter Hand. Am Tonnengwb. G e m ä l d e, Kindheit, Wirken und Leiden Christi, typolog. Vorgänge des Alten Bundes. — Herstellungsbau 1831, die Vierung mit breiten Bögen unterfangen, Abschluß der OSeite. Instandsetzung des Äußeren 1890, des Inneren 1902. Die verstümmelten Stuckreliefe der Empore durch Nachbildungen ersetzt, die Originale im Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin aufgestellt. — Rom. Taufstein einfach. Am NWVierungspfl. Relief, Engel und frgot. Säule. Innen an der SMauer des Chores frgot.





Spitzbogenfeld mit schönem Laubornament, daneben spätestgot. Spitzbogentür. — An den SKreuzarm schließt sich als Rest des Abteigebäudes ein 2sch. Saalbau, auf quadr. Pfeilern rundbogige Kreuzgewölbe, auf Schalung gemauert, als Speicher verdorben.

Pfarr-K. S. Martin. An Stelle eines mittelalterlichen, im 17. Jh. veränderten Baues, 3sch., im Msch. rck. geschl., Neubau 1905; in diesen die alte Ausstattung übernommen, über dem Msch. tonnenfg. Bretterdecke mit figürl. Malereien, in den Abseiten Emporen. Altar und Kanzel A. 17. Jh. Sprom. Taufstein, Fuß nach attischer Art mit Eckblättern. Orgel A. 17. Jh. Dreisitz E. 17. Jh. Grabsteine mit Gestalten, Elisabeth Gans v. Brandenstein † 1586, Heinrich v. d. Lühe † 1591. — Vor dem Msch. rck. WTurm voll. 1616, die Schallöffnungen, an der O- und WSeite je 2, an der N- und SSeite je 1, mit Pfosten und 2 Rundbögen geteilt, schlanker Spitzhelm. 2 Glocken 1480, Dm. 1,23 und 1,16 m.

Pfarr-K. S. Cyriakus. Neubau 1866, schlichter WTurm 1708. — Spgot. Schreinaltar, Standfiguren, E. 15. Jh. — Rom. Vortragekreuz aus vergoldetem Erzguß, die Füße des Gekreuzigten nebeneinander geheftet, die Augen geöffnet, das Kreuz aus Eisen ern. 1653.

[Landesherrliches **Schloß** an der Bode, mit den Giebeln der Dächer ehemals von malerischer Erscheinung, abgebrochen in 1. H. 19. Jh. Das reiche Portal von 1606 auf dem Spiegelberge bei Halberstadt. Das Gemälde der Kapelle, Kreuzigung Christi bez. 1598, in der Kirche in Hasserode bei Wernigerode.]

GROPPENDORF. Pr. Sachsen Kr. Neuhaldensleben. [B.]

Dorf-K., rom. 3teilig, Turm über dem Altarhaus, got. Rck.Chor. Kleeblattbg.Tympanon; Sch. 1605 erneuert. In den beiden Osträumen Wandmalereien A. 16. Jh., unten Rankenzone, oben Einzelheilige, auf roher Wand flott umrissen, koloriert und gemustert. Vor der bar. Kanzel Tragfigur des Moses.

GROSS-BADEGAST. Anhalt Kr. Köthen.

Dorf-K. Neubau 1862. — Geschnitzter Flügelaltar A. 16. Jh. (Maria und Heilige).

GROSS-BARTENSLEBEN. Pr. Sachsen Kr. Neuhaldensleben. [B. — M.]

Dorf-K. Rom. WQuerturm. Sch. zur Hälfte rom., mit Säulchenportal, im Tympanon Gotteslamm, die o Hälfte um 1590, in 5 J. kreuzgewölbt. Altar 1676. Steinkanzel um 1590. 4 Epitaphe (v. Veltheim) 1592—1620, ausgezeichnet das des Achim v. V. 1620 von *Lulef Bartels* in Magdeburg.

Schloß, ehem. Wasserburg, SFlügel renss. (1578) auf älterem Gr. (Inschr. 1472 und 1555). Saal mit trefflicher Dekoration 1714. Daran im Hufeisen 2 bar. Flügel. — Bildnisse braunschw. Herzöge von *B. Franken*, *Pesne* u. a.

GROSS-BEUSTER. Pr. Sachsen Kr. Osterburg. [K.]

Ehem. **Chorherren-K.** Sprom. Ziegelbau von ähnlicher Anlage wie

Krewese, Apsis mit Halbkuppel, quadr. Chor, 3sch. Basl. auf quadr. und runden Pfll., flachgedeckt. Im 15. Jh. Msch. und Chor mit gedrückten Kreuzgewölben überdeckt, über dem WJoch ein rck. Turm mit gegliederten Schallöffnungen und Blenden. M. 19. Jh. verdorben. — Sprom. Taufstein.

GROSS-BURGWEDEL. Hannover Kr. Burgdorf.
Kirche 1639, Kreuzgwbb. mit Birnstabrippen, spitzbg. Fenster, Chor aus 8Eck. — Guter Bildnisgrabstein des Hauptmanns v. Eltz c. 1630.

GROSS-CHÜDEN. Pr. Sachsen Kr. Salzwedel. [K.]
Dorf-K. Sprom. Granitquaderbau, WTurm um 1500, ähnlich der benachbarten K. in Ritze. — Guter Schreinaltar E. 15. Jh., Maria und 16 kleine Heilige, im Sockel Anbetung der Könige. Spgot. Kruzifix des ehem. Triumphbalkens.

GROSS-ENGERSEN. Pr. Sachsen Kr. Gardelegen. [K.]
Dorf-K. Rom. Granitquaderbau, in der Breite des Sch. rck. WTurm mit Schallöffnungen und Giebeln. Der Chor mag ursp. rck. gewesen sein (wie in der Nähe Wiepke, Estedt und Solpke), im 16. Jh. erneuert und in voller Breite halbrd. geschlossen (ähnlich Lockstedt bei Klötze). Um- und Ausbau 1738—45.

GROSSEN-WIEDEN. RB Kassel Kr. Schaumburg.
Dorf-K. Chorloses Rck., gedeckt mit 3 fast quadr. gratigen Gwbb. zwischen ½kr. Gurten. Der WTurm steht nicht im Verband. — Sakramentsnische mit Christuskopf im Giebelfeld, Inschr. 1300.

GROSS-HIMSTEDT. Hannover Kr. Marienburg.
Dorf-K. Der rom. WQuer-Turm öffnet sich in einer Doppel-Ark. gegen das Sch.; dieses got. und bar.

GROSS-KÖNIGSDORF. Rheinprovinz Kr. Köln.
Ehem. **Kloster.** Erste Gründung 778. Von der umfangreichen Anlage des Ma. spärliche verwahrloste Reste. 2 spgot. gewölbte 2sch. Säle. An der Klostermauer Kreuzigungsgruppe, Eichenholz, fr. 16. Jh., Arbeit eines nicht unbedeutenden, selbständig gestaltenden Künstlers.

GROSS-KÜHNAU. Anhalt Kr. Dessau.
Parkeingang, bar. Gruppen, Hektor und Andromache, Theseus und Ariadne.

GROSS-LUBARS. Pr. Sachsen Kr. Jerichow I.
Dorf-K. Rom. Feldsteinbau ähnlich Buckau.

GROSS-LUBS. Pr. Sachsen Kr. Jerichow I.
Dorf-K. Rom. Feldsteinbau ähnlich Buckau.

GROSS-MANGELSDORF. Pr. Sachsen Kr. Jerichow II. [K.]
Dorf-K. Sprom. Ziegelbau in guter Durchbildung nach dem Vorbilde von Jerichow; Apsis mit Halbkuppel, der Chor und das lange Schiff flachgedeckt. WTurm 1831.

GROSS-MÖHRINGEN. Pr. Sachsen Kr. Stendal. [K.]
Dorf-K. Sprom. Granitquaderbau, Apsis mit Halbkuppel, quadr. Chor, das i. L. 9,5 m br. Schiff und der rck. Turm von gleicher äußerer Breite. SPortal bmkw. für Granitbau. In einer der

Schallöffnungen des Turmes noch Ziegel-Säulchen mit Würfelkapitell. — Ausbau E. 17. Jh. — Taufe, Sandstein 13. Jh. — 2 Reliefe, Geburt und Darbringung Jesu, von den Flügeln eines spgot. Altars. — Von den Grabsteinen der älteste 1439. — Die K. in Gr.-M. ist die bedeutendste der vollständigen rom. Plananlage, welche in der Umgegend von Stendal in zahlreichen Beispielen vertreten. Wenn auch der OAbschluß oft vereinfacht, so behalten die Dorfkirchen der Altmark doch fast durchweg den wuchtigen WTurm, der das landschaftliche Bild bestimmt.

GROSS-MÜHLINGEN. Anhalt Kr. Bernburg.
Schloß, schlichter Putzbau, Steinportal 1540, Sterngwb. mit Stuckzierat 1602.

GROSS-QUENSTEDT. Pr. Sachsen Kr. Halberstadt.
Dorf-K. Rom. WQuer-Turm einfachster Art, keine Tür. Sch. 16. Jh.

GROSS-ROTTMERSLEBEN. Pr. Sachsen Kr. Neuhaldensleben. [B.]
Dorf-K. Turm rom., Sch. 1707, Saal-K. — Epitaph v. Veltheim 1709 von *Mich. Helwig.*

GROSS-SALZE. Pr. Sachsen Kr. Kalbe. [K.]
Pfarr-K. S. Johannes d. T. Spgot. Bruchsteinbau mit Werksteinteilen, gegenüber den verwandten Pfarrkirchen von Magdeburg und Staßfurt ausgezeichnet durch fast vollständige Erhaltung des Bestandes und der Ausstattung. Der br. WBau beg. 1430, WPortal, sonst wenig gegliedert; das Turmpaar 1 freies Geschoß hoch, abgeschlossen M. 16. Jh. mit halbrd. Wimpergen und niedrigen Helmen, diese aus Ziegeln gemauert und geputzt. Die Kirche M. 15. Jh., 5/8 Chor, Halle von 5 Jochen, Netzgewölbe aus Ziegeln 1536. An der NSeite Vorhalle, der Giebel und das Kreuzgwb. aus Ziegeln, Flächenfüllungen und Kreuzigungsrelief aus gebranntem Ton, 1487 (Inschr.). Die alte Bedachung, dem Dache des Msch. die Joche der Abseiten mit abgewalmten Querdächern angeschlossen, beim Brande 1635 zerstört; seit 1646 hohes Satteldach des Lhs. Instandsetzung des Äußeren 1901. Msch. br. 9,3 m, Lhs. br. 23 m. — Spgot. Sakristeitür mit Beschlag. — Barocker Ausbau: Hoher Altarbau 1665 von *G. Giegaß* in Magdeburg, Kanzel 1678 von *M. Dreißigmark* in Halle, in Knorpelformen geschnitzt. Taufstein A. 17. Jh. Kruzifix vom Triumphbalken bez. 1550. — Zu beiden Seiten des das östl. Joch des Msch. beanspruchenden Altarraumes zweigeschoss. Priechen für städt. Rat und adelige Pfännerschaft, dazu Schranke vor dem Taufstein im Halbrund vorspringend, um 1680, letztere geschnitzt von *T. Wilhelmi* in Magdeburg; eine adelige Prieche und 3 hölzerne Epitaphe A. 17. Jh. Im Lhs. mehrere Emporen, sehr gediegen an den Langseiten um 1680, Gestühl. — Hölzernes Epitaph für Valentin v. Geier † 1606 und Gattin † 1617, von *Andreas Zihn* in Magdeburg 1609 (Inschr.), im Schiffe. Einige adelige Epitaphe 18. Jh. — Auf dem Platze nördl. der Kirche eine Denksäule, Sandstein bez. 1514, auf der Vorderseite

Kreuzigungsgruppe, auf der Rückseite Christus auf dem Ölberge. **Rathaus.** Schlicht barock, mitten auf dem Satteldach ein Türmchen. — Nahebei Wohnhaus, Fachwerk schlicht A. 16. Jh.

GROSS-SCHIERSTEDT. Pr. Sachsen Kr. Quedlinburg. [K.] **Dorf-K.** Spätestgot. Bruchsteinbau 1583 (Inschr.), im Chor 2 Joche 3seit. geschl. mit Rippen-Kreuzgewölben, Schiff flachgedeckt; die Fenster in profilierten Steingewänden, deren Sturz im Kielbogen ausgeschnitten; Veränderungen 1802. Der schmächtige quadr. WTurm 1591 ohne Eingang, die Schallöffnungen ähnlich den Fenstern der Kirche; geschieferte Haube 1757. — Schreinaltar 1. H. 16. Jh., S. Martin zu Pferde und Heilige, in der Staffel Anbetung der Könige, ländlich derb. Kleines spgot. Standbild Mariä in der Strahlensonne, von einer besonderen Tafel. — Steinerne Kanzel, schlicht, aus der Bauzeit; hölzerner Deckel 1684. — Taufstein 1562, derb. — Orgel A. 17. Jh. In den Emporen Reste von 1658.

GROSS-SCHWECHTEN. Pr. Sachsen Kr. Stendal. [K.] **Dorf-K.** Sprom. Granitquaderbau, Apsis mit Halbkuppel, Chor und Schiff, an Bögen und Portalen schlichte Kämpfergesimse; der rck. WTurm mit Satteldach hat frgot. Schallöffnungen aus Ziegeln, zweiteilig, getragen von gemauertem Säulchen. — In der Nachbarschaft Beispiele desselben Typus in Belkau und Rochau, Kr. Stendal, und Groß-Rossau, Kr. Osterburg.

GROSS-STÖCKHEIM. Braunschweig Kr. Wolfenbüttel. **Dorf-K.** in der gewöhnlichen ma. Anlage. Interessante Altarmensa 13. Jh. — **Fachwerkhaus** 1651, ungewöhnlich reich verziert.

GROSS-VAHLBERG. Braunschweig Kr. Wolfenbüttel. **Dorf-K.** Got. Sch. mit $^3/_8$Schluß, 1737 überarbeitet; mächtiger (fast 10 m br.) rom. WQuer-Turm. Ikon. Grabsteine Karls v. Weferling † 1590, Ulrichs v. Weferling † 1601 und seiner Gemahlin [das zugehörige Epitaph im Mus. Braunschweig].

GROSS-VERNICH. RB Köln Kr. Euskirchen. **Pfarr-K.** Einheitlicher Bau von 1723, im Innern rippenlose Sterngwbb. — Epitaph des Feldmarschalls J. F. v. Oosbeck, A. 18. Jh., schwarzer und weißer Marmor, großer Wappen- und Trophäenaufbau. 2 Flügel eines Triptychons aus M. 16. Jh., süddeutsch. 2 silberne Reliquiare, vorzügliche Augsburger Arbeit um 1720.

GROSS-WEISSANDT. Anhalt Kr. Köthen. **Dorf-K.** Rom. rck. WTurm mit Schallöffnungen; Sch. 1496, erneuert 1872; der $^5/_8$geschl. Chor mit spätestgot. Sterngwb. 1590, damals auch der Turm erhöht.

GROSS-WÜLKNITZ. Anhalt Kr. Köthen. **Dorf-K.** Quadr. Turm mit rom. Schallöffnungen, über dem ehem. Chor stehend; sonst im 18. Jh. erneuert.

GROSS-WULKOW. Pr. Sachsen Kr. Jerichow II. [K.] **Dorf-K.** Sprom. Ziegelbau ähnlich wie in Melkow; das 4. Schifffenster wegen Errichtung des WTurms wieder beseitigt.

GROSS-WUSTERWITZ. Pr. Sachsen Kr. Jerichow II. [K.]
Dorf-K. mit dem Orte gegr. 1159. Schlichter rom. Granitbau, 1sch., kreuzf., 3 halbrd. Apsiden; die Vierung ohne N- und SBg.; breiter WTurm mit Haube des 18. Jh. — Von der Instandsetzung 1513 die in Ziegeln gemauerten Fensterchen der Nebenapsiden, sowie die Bretterdecke des Chors mit bmkw. Schablonenmalerei. — Taufstein derb got. — 2 große Glocken 14. Jh., die eine gegossen von *Johannes von Halberstadt.* — Ausbau seit 1903.

GROVE. RB Kassel Kr. Schaumburg.
Dorf-K. Dürftige spgot. Erneuerung einer rom. K. Der rom. Sockel an der SWand des Lhs. und am gleichfluchtigen, in Quadern errichteten WTurm. Rom. W- und STür. — 3flügeliges Altargemälde, etwa A. 15. Jh.

GRUBENHAGEN. Hannover Kr. Einbeck.
Burg. Im 13. Jh. Besitz der Grafen v. Dassel, seit 14. Jh. der Herzöge von Braunschweig. Erhalten ein Rundturm (rest.) und ein Brunnen.

GRUITEN. RB Düsseldorf Kr. Mettmann.
Kath. Pfarr-K. Eine der ältesten rom. K. im bergischen Lande. Das 1sch. Lhs. hat 2 grätige Kreuzgwbb., der WTurm setzt die Mauerflucht ohne abzusetzen fort, der quadr. Chor um Mauerstärke eingezogen, kleine Apsis. — Reste unbedeutender Wandmalereien des 14. Jh.
Ev. Kirche. Einfacher Saalbau von 1720.

GUBS. Pr. Sachsen Kr. Jerichow I.
Dorf-K. Rom. Bruchsteinbau, 1sch., turmlos.

GUDENAU. RB Köln Kr. Bonn.
Schloß. Mächtige Anlage, Wasserburg, im ältesten Teil spgot., ausgebaut 1557—62, dann im 17. Jh. und 1708—10. In den Formen schlicht, reizvoll in der malerischen Verteilung der Massen, besonders der Türme und Dächer. Im Innern u. a. Wandverkleidung mit blauweißen holländischen Platten; derber bar. Stuckfries, eine Hirschjagd darstellend. An der Vorburg trefflich gemeißeltes Ehewappen der Waldbott und Merode. Reste der Gartenarchitektur des 17. Jh.: Muschelgrotte, Bronzespringbrunnen; die Gartenfigg. aus A. 18. Jh. neuerdings in München erworben.

GUMMERSBACH. RB Köln Kreisstadt.
Pfarr-K. Von der rom. Basl. des 12. Jh. hat sich das Msch. mit 5 schlichten Pfl.Arkk., das n Ssch. und der WTurm erhalten. Das o Ssch., Qsch. und Chor 15. Jh., aus derselben Zeit die Wölbung des Lhs. — Sprom. Taufstein aus Trachyt, das halbkugelige, facettierte Becken hat oben einen prächtigen Blattfries und 4 Kaptt., für (verschwundene) Säulchen; umschlossen von einem gotisierenden Baldachingehäuse von 1580.

GÜSTEN. RB Aachen Kr. Jülich.
Pfarr-K. Einheitlicher Backsteinbau des 14. Jh., Basl. von 4 J., Chor 1 J. und 5/8 Schluß, vortretender 2gesch. WTurm. —

Hochaltar großes reiches Schnitzwerk mit Antwerpener Marke, Flügel neu. Rom. Taufstein. Rohes rom. Holzkruzifix.

GÜSTEN. Anhalt Kr. Bernburg. [K.]

Pfarr-K. Putzbau spätestgot., 1sch. 3seit. geschl., quadr. WTurm; Strebepfll., Gwbb. nicht ausgeführt; bmkw. Fenstermaßwerke. SPortal 1591 in derben antiken Formen.

Rathaus. Vom Bau 1609 die Wappentafel und einige gefaste Steinfenster, sonst erneuert 1906.

[Portal eines Wohnhauses 1621, jetzt am Kreishause in Bernburg.]

GUSTORF. RB Düsseldorf Kr. Grevenbroich.

Pfarr-K. neu. In der Turmhalle bmkw. rom. Reliefs aus der um 1130 (Inschr.) erbauten, 1870 abgebrochenen K. Mutmaßlich Chorschranken. Arkatur von 12 Feldern, jetzt in 4 Platten zerlegt, in jedem Felde 1 Figur: Maria, 3 Könige (mit Kronen), Hirten — Engel am Grabe und die 3 Frauen — Christus und 3 Apostel. Auf dem Hochaltar geschnitztes Marienbild, sitzend, feine Arbeit der Kölner Schule A. 15. Jh. Gruppe vom ehem. Triumphkreuz E. 15. Jh. In der Sakristei Rest eines spgot. Tabernakels. 2 Kaseln 15. Jh. 2 Glocken 1439.

GÜTERGLÜCK. Pr. Sachsen Kr. Jerichow I.

Dorf-K. Rom. Granitquaderbau, in Breite des Schiffes der rck. got. WTurm aus Bruchstein; 1722 und 1900 umgebaut, der Chor abgebrochen. Über dem Turme achteck. Haube von glockenfg. Umriß, ihre Kanten über den Ecken des Mauerwerks aufsteigend, von guter Wirkung. — Rom. Taufstein mit Bogenfries. Glocke Dm. 0,76 m mit Unzialschrift.

GÜTERSLOH. Westfalen Kr. Wiedenbrück.

Ev. Pankratius-K. Quadr. Chor, Hängekuppel mit nach den Ecken verlaufenden Gräten, Ecksäulchen mit sprom. Kapt. Aus derselben Bauzeit des 13. Jh. der Unterbau des WTurms. Das im Gr. wieder quadr. 3sch. Lhs. got. umgebaut, 2 J. stark steigende Kreuzgwb. auf niedrigen 8eck. Pfll. Fenster Fischblasen. Quergestellte Seitendächer, durchlaufendes Mitteldach. — Kleine spgot. Sakramentsnische. Glocke 1484.

Kath. Kirche neu. Got. Opferstock. Kleines rom. Bronzekruzifix.

GYHUM. Hannover Kr. Zeven.

Dorf-K. Der unansehnliche scheunenartige Bau hat großenteils rom. Mauern aus Findlingen. — Frgot. Glocke. Bar. Ausstattung.

GYMNICH. RB Köln Kr. Euskirchen.

Pfarr-K. Der 1sch. Bau von 1795 ist mit dem polyg. got. Chor nicht ungeschickt verbunden. Die Rok. Altäre und Kanzel stammen aus S. Maria ad gradus in Köln. Glocke 1447.

Schloß. Typisch niederrheinische Anlage. Am Herrenhaus (M. 17. und A. 18. Jh.) der alte 4seit. Gr. nur in 2 Flügeln ausgeführt. Hauptsaal in guter Rok.Dekoration. Ebenso die Kap.; in ihren Fenstern schöne got. Glasgemälde um 1400.

H

HAAG. RB Düsseldorf Kr. Geldern.
Schloß. Ursp. got. Anlage, 1662 durch Meister *Dirk van Deyl* neu aufgebaut. Wasserburg mit ausgedehnter Vorburg. Flandrische und süddeutsche Gobelins des 17. Jh. Madonnenstatue, Stein, flandrisch, um 1600. Gemäldesammlung, Hauptstück große Eberjagd von *Rubens* und *Snyders.*

HADDENHAUSEN. Westfalen Kr. Minden.
Herrenhaus. Stattlicher Bau des 16. und 17. Jh. 2 rechtwinklig zusammenstoßende Flügel. Im Winkel 8eck. Treppen-Turm. Reich geschmückte Giebel und Türen. Einfahrtstor mit gemusterten Bogensteinen. Kamine bez. 1540, 1627.

HADMERSLEBEN. Pr. Sachsen Kr. Wanzleben. [K.]
Ehem. **Kloster-K.** der Benediktinerinnen (kath.). Gegr. 961. Die K., Bruchsteinbau, bildet ein gestrecktes Rechteck nach Art der Nonnenkirchen, innere Breite 9,7 m, die innere Länge beträchtlich, 39,6 m; die Anlage noch aus der rom. Stilperiode. An der N- und SSeite gegenüber 2 Kapellen, der Kämpfer des Stirnbogens gebildet aus Platte und Schräge. In der WHälfte Empore auf Unterkirche; letztere hergestellt im 11. Jh., erneuert 2. H. 12. Jh., 3 Schiffe von 5 Jochen mit gratigen Kreuzgewölben. Die jüngeren Stützen teils quadr. Pfeiler mit Ecksäulchen, teils Säulen mit Würfelkapitell und Eckblattbasis. Die beiden nördlichen Schiffe bestanden aus unbekanntem Anlaß zeitweilig allein, die Gewölbe des jetzt mittleren Schiffes begrenzt von einer von O nach W durchgehenden Quadereinfassung; danach das südl. Schiff hergestellt mit Benutzung der Säulen, mit rohen Würfel- und Ornamentkapitellen, und der Kragsteine des älteren Baues, die älteren Säulen den jüngeren Pfeilern angefügt. — Frgot. Erneuerung der Kirche, zunächst hergestellt der östl. Teil mit weiten Fenstern, in den 3 Fenstern der OMauer zweiteiliges Maßwerk, im jüngeren westl. Teil schmale Fenster; über der SKapelle ein spitzbg. Kreuzgewölbe mit Graten, auf Schalung gemauert. An der NSeite das Kloster, der NKapelle anschließend ein Saal aus 12. Jh., 2 Schiffe von 4 Jochen, gratige Kreuzgewölbe auf Pfeilern. Über der NKapelle 2 spgot. Rippen-Kreuzgewölbe des 15. Jh., ein kleines östl., ein größeres westl.; von gleicher Art westwärts der Kreuzgang, welcher bis auf einige Joche des O- und SFlügels abgebrochen. Im 17. Jh. das Innere der Kirche überdeckt mit rundbg. Holzdecke mit aufgelegten Rippen. — Vor der WSeite rechteck. Turmbau mit Tonnengewölbe, der eingezogene obere Teil 1583 hergestellt (Inschr.), mit 2 schlanken Spitzen, deren Wetterfahnen 1721. — Im mittl. OFenster Glasgemälde, bibl. Szenen und Ornament. An der STür eherner Löwenkopf mit Ring, 12. Jh., handwerklich. — Spgot. Sakramentschrein in reichem Steinwerk bez. 1505, an der OMauer. — Bar. Ausstattung um 1700, prunkhaft in Holz geschnitzt, Hochaltar, 2 Nebenaltäre in

den Kapellen, Kanzel, Taufstein, Chorgestühl und Orgel der Empore. — Einige spgot. Holzbildwerke, Anna, Peter u. a. [Schreinaltar im Diözesan-Museum in Paderborn.] — Kleine Kreuzigungsgruppe, geschnitzt von der Nonne *Gertrud Gröninger* 1698. — Monstranz 1697, Stempel des Goldschmieds *Ludwig Schneider* aus Augsburg, Sonnenform, 75 cm h. — Sammlung von Priestergewändern. — Wirtschaftshof 1712.

Stadt-K. (evang.). Die quadr. Sakristei an der NSeite, rundbg. Kreuzgewölbe mit verlaufenden Graten, aus 12. Jh. Die K. erneuert im 14. Jh., langgestreckt, im O 3seit. geschl.; in den 5 OFenstern reicheres, in den übrigen 5 SFenstern einfaches Maßwerk (erneuert). Schlichter rck. WBau, längs der WHälfte der K. ein nördl. Seitenschiff, bis zur Turmfront reichend. — An der NTür ein kleiner Löwenkopf mit Ring, in Weinblättern, aus Schmiedeeisen, aus der Bauzeit der K. — Erneuerung nach dem Stadtbrande 1664. Über dem Hauptschiff eine spitzbg. Holzdecke mit aufgelegtem, mehrteiligem Rippenwerk und schlichter figürl. Malerei. Altar 1665, Kanzel, Triumphkreuz (vermutlich ehemals auf dem Balken über dem Altar aufgestellt), Taufstein, Orgel, Emporen (letztere in der kräftigen Art geschnitzt wie der Umgang der K. in Ampfurth). — Geschnitztes Epitaph für Oberamtmann Joachim Hanses, zu Lebzeiten 1668 gefertigt.

Spital-Kap. S. Georg. Bruchsteinbau 15. Jh., einschiffig, 3seit. geschl.; äußeres Hauptgesims als Kehle; die kleinen ursprüngl. Fenster spitzbogig, ohne Verschluß. — Ausbau um 1675, tonnenfg. Holzdecke mit aufgelegten Teilungen, Altar, Kanzel, Empore (wie im benachbarten Alickendorf). WGiebel 1885 hinzugefügt.

Schloß, ehemals dem Erzstift Magdeburg gehörig. Aus 16. Jh., infolge landwirtschaftl. Betriebes verdorben. Am Wohnhause rechteck. Fenster, erhalten der Zug der Umwehrung, zum Teil mit Flachbogenfries. An der SSeite die S. Stephans-K. der Dorfgemeinde, ern. im 18. Jh.

Gehöft Kirchstr. 3. Erbaut von Joachim Hanses 1649—52, Wohnhaus, an der Straße Giebel und Portal mit Sitznischen, rechteck. Fenster, sachlich und tüchtig, in altem Bestande erhalten.

Das schlichte **Rathaus,** aus M. 16. Jh., Obergeschoß aus Fachwerk, und nahebei ein Turm der Befestigung vervollständigen das Stadtbild.

HAFFEN. RB Düsseldorf Kr. Rees.

Pfarr-K. unsymmetr. 2sch. frgot. Anlage. Wandgemälde des 15. Jh., die Apostel; 1856 durch Rest. modernisiert. Bmkw. rom. Kelch 13. Jh. Spgot. Monstranz.

Haus Aversforth 1677. Die Ausstattung aus 18. Jh. bmkw. durch fast vollständige Erhaltung.

HAGE. RB Aurich Kr. Norden.

Kirche. Turm und Lhs. sprom., Chor got. — Reicher Schnitzaltar (aus Klst. Coldinne?).

HAGEN. Westfalen Kr. Arnsberg.
Dorf-K. Kleine Hllk. im sp. Überg.Stil. Hängekuppeln zwischen spitzbg. Gurten, in den sehr schmalen Sschiffen Tonnen mit Stichkappen.

HAGEN. Westfalen Kreisstadt.
Ev. Stadt-K. 18. Jh., Hllk. von 3 J., rundbg. Kreuzgwbb., im Msch. quadr., in den Sschiffen quadr. Gute, weiträumige Wirkung, durch die durchlaufenden Holzemporen nicht zu sehr gestört. — Interessanter Taufstein E. 13. Jh., Apostelfigg. in spitzbg. Arkatur. — Typische Häuser des 18. Jh.

HAKENSTEDT. Pr. Sachsen Kr. Neuhaldensleben. [B.]
Dorf-K. Rom. WQuer-Turm unten in 2 J. kreuzgewölbt und in 2 Arkk. gegen das Sch. offen. Das Schiff got. mit $^3/_8$Chor. — Altar vermutlich von *Mich. Hellwig.*
Klostergut. Herrenhaus 1749, Fachwerk verschiefert.

HALBERSTADT. RB. Magdeburg Kreisstadt. [D.—M.—K.]
Dom. Im Dombezirk stand als älteste kirchl. Gründung die vom hl. Liudger begonnene K. der hhl. Johannes und Paulus im N des heutigen Doms (abgebrochen 1354) und im S die Stephans-K., gew. 859, nach Einsturz erneuert 965, die Krypta lange in Ehren gehalten, an ihrer Stelle die spgot. Stephans-Kap. (s. unten). Zwischen diesen beiden ältesten K. erhob sich der II. Dom, gew. 992, zerst. durch Heinrich den Löwen 1179, aber noch in der alten Anlage mit WChor erneuert. Seine Lage bestimmbar durch die got. Marien-Kap. des jetzigen Chors. Dieser ottonische Bau trotz öfterer Beschädigungen beibehalten und mit Gewölben versehen (Weihe 1220). Bald darauf begann im Abstand von 39 m vom otton. WChor ein Neubau, der zunächst auf den w Turmbau und die Anfänge des Qsch. mit OTürmen beschränkt blieb. Der otton. Bau erst seit 1351 von O her allmählich ersetzt durch den heutigen got. Bau.

1. P e r i o d e. Doppeltürmiger Fassadenbau um 1230—40. Das neue Programm wie die stilistische Ausführung unter westlichen, schon französisch gefärbten Einflüssen. Der ganze Raum zwischen den Türmen von einem Portal eingenommen, das allein schon durch seine Größe zu den stets bescheidenen sächsischen WPortalen der rom. Zeit in auffallenden Gegensatz tritt. Die Halle zwischen den Türmen in voller Breite des Msch., ihr Boden in 5 flachen Stufen gegen dasselbe sich senkend. (Die Kreuzgewölbe für die Orgelempore neu eingefügt.) Die Turmwände haben sowohl innerhalb der Halle als nach den Sschiffen zu Arkaturen mit Kleeblattbgg.; die Kaptt. und Türbg.Felder mit Laubwerk aufs reichste geschmückt, die Motive eine Mischung des deutschen Sp.Romanismus mit Anklängen aus der französischen Fr.Gotik (wahrscheinlich in direkter Beziehung zur Magdeburger Dombauhütte). Über der Vorhalle ein Emporgeschoß mit spitzbg. 6teil. Gwb. Die Fassade bis etwa zur Scheitelhöhe der Turmhalle ungegliedert, aber durch Vorhalle, Rose und kleine, z. T. blinde Fenster belebt. Die Vorhalle ist nie vollendet worden. Angelegt war sie auf 3 allseits in Bgg. geöffnete Schiffe,

sicher nur in Tiefe eines einzigen Joches, mit 3 parallelen Satteldächern zu denken. Nicht nur dies, auch die mittlere Brechung und das staffelförmige Ansteigen des Hauptgesimses sind Erinnerungen aus der Kathedrale von Laon. Nicht hinlänglich überlegt war die Kollision des mittleren Portalbogens mit dem darüber angeordneten großen Rosenfenster. (Die beabsichtigte Lösung vielleicht wie in St. Yved de Braisne, einem Schulderivat von Laon. Der Gedanke, das Rad in eine Blendnische zu setzen, war, wenn schon in anderer Fassung, ebenfalls in Laon vorgebildet.) Das spitzbg. Portal durch 2 Rundbgg. über einem Mittelpfosten geteilt (vgl. Laon Qsch., Wetzlar, Paderborn, Riddagshausen; die fensterartige Durchbrechung des Tympanons erinnert an Senlis). Zur Begabung des Tympanons mit plastischem Schmuck fehlten die künstlerischen Kräfte. Die Türme sind schlank proportioniert, ohne Gesimsteilung, dafür ein charakteristisches Motiv die in die Ecken eingelegten Rundstäbe mit Wirteln, welche auch an den Portalsll. ihre Rolle spielen. — Die Proportionen der Fassade sind an sich gut; im Verhältnis zu den Dimensionen, die der Dom später annahm, ist sie zu klein. (Die verdorbenen Obergeschosse erneuert 1861, nochmals 1896, neu erfunden die Fenster des letzten Geschosses und die Giebel mit den 8eck. Helmen.) Begonnen wurde auch außerhalb des ottonischen SSchiffes ein OTurm. (Reste beim Aufgang zum SKreuz; erhalten auch auf der Prieche des NKreuzes eine Kleeblattbg.-Nische von reichster Arbeit im Zisterzienserstil.) — Ferner aus dieser Epoche: der K r e u z g a n g, die S c h a t z k a m m e r und der R e m t e r.

2. P e r i o d e. Ablässe 1252—92. Der Neubau beschränkt sich auf die 3 ersten westl. Joche, wo ihm der otton. WChor Halt gebot. Vollendungsdatum 1276 unsicher überliefert, innerlich nicht gegen die Wahrscheinlichkeit, rückt aber stilistisch auf eine neue Stufe: eine der in Deutschland seltenen, ganz rein empfundenen und mit Feinheit gehandhabten Nachahmungen der französischen Gotik des 13. Jh. Wenn als spezielles Vorbild die Kathedrale von Reims genannt wird, so ist das zu eng gefaßt. Der Dom von Halberstadt steht jüngeren Bauten der Champagne, wie der Kathedrale von Châlons, noch näher. Erhalten haben sich die 3 ersten Joche der Sschiffe nebst den Strebepfll. (und wahrscheinlich ist auch nicht mehr ausgeführt worden). Die im Plan der ersten Periode vorgesehenen Breitenmaße wurden beibehalten (mit leiser Verschiebung der Pfl.Achsen nach außen), die Höhenmaße gesteigert. Die Fenster füllen den ganzen Raum zwischen den Wandpfll., sind 4teilig und haben im Maßwerk 6 Pässe. Die Triforiengalerie später zugemauert. Die Strebepfll. sind, ohne dekorativen Überfluß, sehr ausdrucksvoll behandelt. In Höhe des Kaffgesimses ursp. Durchbrechungen für einen Zirkuliergang. Der Statuentabernakel in der Zone der Ssch.Fenster, mit ihrer Oberkante deren Kämpferpunkt erreichend. Diese der franz. Gotik so nicht bekannte Anordnung kommt außerdem noch am Dom von Minden vor. Die Pfl.Krönung erinnert, wenn sie auch

viel einfacher ausgebildet ist, an Straßburg. Ebenso der einfache Strebebg. mit Durchbrechung durch einen Paß. Anderseits ist zu beachten, daß zu der Schulrichtung Amiens-Köln keinerlei Beziehung besteht.

3. Periode: Nach längerer Pause der Bau erst im 14. Jh. wieder aufgenommen, und zwar mit der Marienkap. des Chorumgangs auf der Stelle der ottonischen Krypta. Marienkap. gew. 1354. Chor voll. 1401. An den Pfll. der NSeite Inschr. 1442 bis 1444. Am 4. Gwb. des s Ssch. Schlußstein mit dem Wappen des B. Burchard III. († 1463). Qsch. eingewölbt 1466, Msch. 1470 bis 1486. (Also 200 Jahre lang Behelf mit Bretterdeckenprovisorium; s. die Kragsteine.) Schlußweihe 1491. Trotz dieser späten Ausführung ist der allgemeine Eindruck noch als hochgot. zu bezeichnen. Die Ursache ist, daß die entscheidenden Maßverhältnisse schon im sp. 13. Jh. festgestellt worden sind. In betreff des Hochsch. kann dies zwar nicht mit urkundlicher Begründung behauptet werden, doch spricht der innere Zusammenhang der Proportionen dafür, daß auch hier keine wesentlichen Änderungen eingetreten sind. Das Charakteristikum dieser Proportionen ist ihre große Schlankheit. Runde Maße: Msch. zu Ssch. (in den Achsen) 10 : 5, Ssch. h. 13,5, Msch. h. 27. Lichte Längen: des Lhs. 44 m, des Chors 34 m, total (mit Qsch.) 88 m. Das Lhs. hat 8 J., der Chor mit unveränderter Fortsetzung des Systems 4 gerade J. und $^5/_8$Schluß, der Umgang in 5 parallelen Seiten, in der Mitte hinausgeschobene Marien-Kap. — Die Bildung der Lhs.Pfll., trotz der verschiedenzeitigen Detaillierung, in den Hauptgliedern gleichartig: runder Kern, 4 alte, 4 junge Dienste, dazu an der Front, den zu den Gwbb. aufsteigenden Dienst begleitend, jederseits ein zweiter junger Dienst, im ganzen also 10. Ein leichter Unterschied besteht darin, daß an den ersten 3 Pfll. die Dienste dem Kern frei vorgelegt sind. Die Vierungspfll. wiederholen die Gliederung der Schiffspfll. in vergrößertem Maßstabe. Die Bildung der Kaptt. bleibt in der Grundform der klassischen Formel treu. Auffallend steil die Bg.Linie der Arkk. In der Fenstergliederung des Hochsch. tritt der Zeitabstand klar zutage: sie durchbrechen die Wand nicht vollständig, sind durch 3 geteilt und haben ausgesprochen nachklassisches Maßwerk. In den jüngeren Jochen die sichtlichste Veränderung am Strebewerk: im Gr. tiefer, an Stelle der Tabernakel üppige Ziertürmchen in Übereckstellung. Am Qsch. die NWand mit besonderm Prunk. — In der Raumgestaltung des Chors zeigt sich der abstrakt-nüchterne Geist des 14. Jh. unerfreulich genug. Den Binnenchor umzäunt eine 4,5 m h. Mauerschranke. Vorderer Abschluß durch Lettner mit Bischofsstuhl c. 1500—1510; musterhaft für das Stilgefühl des spgot. Bar.

Ausstattung. An monumental-dekorativer Plastik ist das Gebäude nicht reich. Die Statuenreihe der NWStrebepfll. sehr nahe denen des Doms zu Minden, leichtlich von demselben Meister; er hat auch Reims gekannt. Vom selben die jetzt an der SWand der Marien-Kap. aufgestellte Madonna.

Zeit c. 1260—80. Die Qualität dieser doch nur sehr äußerlich von der französischen Kunst berührten Werke ist gering. — Größere Fülle nur am Portal des n Qsch.; sehr beschädigt. — Im Innern die Pfl.Statuen des Chors aus 1. H. 15. Jh.; diejenigen am OEnde des Msch. noch jünger, sehr edel S. Sebastian bez. 1510 am NWVierungspfl.; am WEnde Neuschöpfungen.

Einzelne Bildwerke (die meisten nicht mehr am ursp. Platz). Kunstgeschichtlich am wichtigsten die aus dem rom. Dom herübergenommene kolossale Kreuzigungsgruppe über dem Lettner. Der quer durch die Vierung gespannte Triumphbalken gibt das Breitenmaß des alten Doms. Der Gekreuzigte mit mäßig langem Lendenschurz, ohne Dornenkrone, das Haupt stark nach rechts geneigt, leichte Hüftenausbiegung, die Füße nebeneinander, die Endigungen des Kreuzes kleeblattförmig verbreitert, darin oben Halbfigg. von Engeln, unten ein kauernder Mann, Adam. Das Kreuz wird an dem Punkte, wo es in den Balken gepflanzt ist, von zwei Engeln gestützt. Weiterhin an dem (70 cm starken) Balken die Halbfigg. von Aposteln, auf der Rückseite die Frauen am Grabe und Propheten, zu beachten die reichen Baldachinformen. Neben dem Gekreuzigten Maria und Johannes in ausdrucksvoller Gebärdensprache, aber wenig bewegten Gesichtszügen. Auf den Enden des Balkens, auch diese als Freifigg., 2 Seraphime. Die Entstehungszeit weist auch stilistisch in die Nähe der Kirchweihe 1220, an den Anfang des großen Aufschwungs der sächsischen Bildhauerkunst. (Die Reihe der großen Kruzifixe auf Querbalken begann im Braunschweiger Dom 1194, setzt sich fort in Halberstadt selbst in der Liebfrauen-K., in Wechselburg, Freiberg, Bücken.) — Das Kruzifix im n Kreuzarm stammt aus Harsleben. — Auf dem Altar der Marien-Kap. (nicht ursp. hier) 2 Figg. aus einer Verkündigungsgruppe, 1 von einem hl. Grabe und zwischen den Fenstern die 3 Könige und Maria. Gute Arbeiten der Erfurter Schule (Meister des Severi-Sarkophags) aus 3. V. 14. Jh. Hierher gehört auch der Schmerzensmann an der Außenwand (N) des Chorumgangs. — Im n Chorumgang der ungläubige Thomas, Sandsteinrelief des 14. Jh. — Am WEnde des n Ssch. S. Stephan, lebensgroß, A. 16. Jh. — In der Stephans-Kap. des Kreuzgangs Steinmadonna um 1300 und die stark beschädigten Figg. von Adam und Eva, aus derselben Zeit (?).

Einrichtung. Aus der urk. Überlieferung 39 Altäre nachzuweisen; gegenwärtig noch 13, aber nur die Mensen, vorhanden. Chorgestühl 1. V. 15. Jh. — Kanzel 1598. Reste einer got. (14. Jh.?) auf dem Lettner. — Orgel 1718 mit ausgezeichnetem Prospekt. — Taufbecken: eines aus Rübelander Marmor, gestiftet 1195, Pokal auf 4 Löwen; ein zweites in Bronzeguß in der Marien-Kap., 14. Jh. — Im hohen Chor 3 Standleuchter 14. Jh. Im Msch. schmiedeeiserner Kronleuchter für 60 Lichter A. 16. Jh., den alten Typus des himmlischen Jerusalem wieder aufnehmend. Ein kleiner, sehr geschmackvoller, aus derselben Zeit in der Neustätter Kap. — In

der Schatzkammer 2 rom. Schränke. Ein sehr reicher got. (verstümmelt) im hohen Chor. Andere im Dommuseum und im Kapitelsaal.

Glasmalereien im Chor, 14. und 15. Jh., stark rest.

Tafelbilder. Eine beträchtliche Zahl im Dommuseum, meist unerheblich. Triptychon Nr. 397 bez. *Johannes Raphon in Einbeck* 1508. Triptychon Nr. 394 um 1420, Zeitgenosse des *Konrad von Soest.*

Altargeräte und Paramente. Die Sammlung des Dommuseums ist die größte, die sich irgendwo bei einer K. erhalten hat. Im hohen Chor ausgezeichnete Teppiche des 12. und 13. Jh.

Grabmäler. a) Im Chorumgang, SSeite Kenotaph des Joh. Seneca (13. Jh.), errichtet 1491. b) Auf der s Empore Bronzeplatten, früher im Fußboden der K. Bestes Stück: Dompropst Balthasar von Neuenstätt † 1516, aus der *Vischer*schen Werkstatt. Hunerus de Sampeleve † 1560 und Friedrich v. Britzke † 1576, beide von *Hans Meisner* in Braunschweig. Ludwig v. Britzke † 1576 von *Hans Wilken.* Kaspar v. Kannenberg † 1605 von *Georg Wolgast* in Halle. c) An den Vierungspfll. Alabasterepitaphe, ursp. in Verbindung mit den obengenannten Grabplatten Britzke und Kannenberg, das erste mit Karyatiden in der Art des *C. Floris*, das zweite von *Seb. Ertle* mit Zutaten von *Lulaf Bartels* 1605. d) Im Chor großes Epitaph des Erzb. Friedrich von Magdeburg † 1552 von *Joh. Pincerna* (Hans Schenk aus Berlin) 1558. e) Mehreres aus 16. und 17. Jh. im Kreuzgang und Kapitelsaal.

Glocken: Die größte heißt Donna, wiederholter Umguß einer Urform von 1457, Osanna 1454, Laurentius und Magdalena 1514 (*Heinrich v. Kampen*); 3 kleine aus 13. Jh. mit den Scherznamen Sauerkohl, Bratwurst, Lämmchen; vielleicht noch älter Stimpimp und Adämchen.

Domstift. a) Kreuzgang, um und nach M. 13. Jh., in den Stilformen des WBaues. Der größte in NDeutschland. 37 : 51 m in 7 : 11 Arkk., in spitzbg. Blende 3 Öffnungen, kleeblattförmig (modern) geschlossen, die mittlere stark überhöht, klare, kräftige Gliederung mit zierlichem Detail. b) An seiner WSeite der sog. Remter, im Erdgeschoß 2sch. Raum mit 5 J. grätigen Kreuzgwbb. und kleinen spitzbg. Fenstern, im Obergeschoß flachgedeckter Saal mit großen 3teil. Fenstern aus der Zeit des Kreuzgangs. c) Ein zweiter 2sch. Raum an der OSeite; der älteste Kapitelsaal, 1. H. 12. Jh. (mit Veränderungen). Angebaut die schlichte got. Stephans-Kap. d) An den WFlügel angebaut die Neunstätter-Kap. A. 16. Jh. — Andere zum Domstift gehörige Gebäude im 19. Jh. abgebrochen.

Liebfrauen-K. (zum ehem. Augustiner-Chorherrenstift). Der erste Bau beg. 1005. Von ihm erhalten der Unterbau der WTürme. Krypta mit geradem Schluß durch Ausgrabungen nachgewiesen. Neubau beg. von B. Rudolf († 1147). Unterbrechung durch Brand 1179. Die für die heutige Erscheinung am meisten maßgebende

Bauzeit dürfte das Ende des 12. Jh. gewesen sein. Ein Zusatz des 13. Jh. sind die Gwbb. des Qhs. und Chors. Diejenigen des Lhs. waren got. (1446?); in der Rest. 1839—48 die Flachdecke wiederhergestellt. — Die Anlage im Schema der Hirsauer Kongregation, obgleich ein kirchlicher Zusammenhang mit dieser nicht bekannt ist. Kreuzf. Basl. mit schmalen Nebenchören, 2 Turmpaare in O und W, das o am Schluß der Sschiffe, an die WWand des Qsch. gelehnt. Auf das Lhs. fallen 4 Quadrate. Die Breitenmaße gehen über die im Turmbau des 11. Jh. vorausgesetzten so weit als tunlich hinaus. Msch. (licht) 9,24, Sschiffe 3,70 (nach O etwas breiter). Lhs. 29,50 l. Ganze innere L. 64 m. System in alternierend quadr. und rck. Pfll., also eine Verquickung des landesüblichen Stützenwechsels mit der in Sachsen ungewohnten reinen Pfl.Basl. Sockel und Kämpfer in Stuck angetragen (wann?). Die Innenarchitektur ist die denkbar einfachste, nur durch Wohlräumigkeit ausgezeichnet. Ähnliches gilt vom Außenbau. Bruchsteinwerk ohne jede Gliederung; aber in den großen Umrissen kommt die Hirsauer Gruppenidee zu schönster Darstellung. Die WTürme in Höhe und Maße überlegen den in Höhe des Daches in schlanke 8Ecke umsetzenden OTürmen. Auf Fassadenwirkung ist verzichtet, weil die (got. erneuerte) Klst.Anlage ungewohnterweise im W. Der Abschluß mit Rhombendach auf 4 Giebeln ist ein rheinisches Motiv; wohl erst 13. Jh., um die Zeit, in der auch die Domfassade das Vordringen westlicher Einflüsse bekundet. Neben dem SWTurm eine rom. Kap. (Taufkap.) mit Kaptt. aus der Schule von Königslutter E. 12. Jh. — Von der Ausmalung des Innern wurden 1830 ff. bedeutende Reste freigelegt; stark rest. und z. T. wieder vernichtet. [Erhalten in Durchpausung im Kunstgewerbe-Museum in Berlin.] Zwischen den Fenstern des Lhs. die 12 kleinen, im Chor die 4 großen Propheten, an der WWand in Halbfigg. David und Salomo, unter ihnen Ecclesia und Synagoge (hier Regina Austriae genannt). Die feineren Kunstwerte sind durch die Rest. vernichtet; der Gewandstil läßt auf Entstehung etwa 1230 schließen (vgl. Goslar, Frankenberg-K.). Eine technische Eigentümlichkeit ist die plastische Ausführung der Nimben in Stuck (vgl. Goslar, Neuwerk-K.). Man sieht solche auch, unter der Tünche durchschimmernd, an den Gwbb. des Qsch. Die ursp. Behandlung relativ am besten zu erkennen an dem Fragment einer thronenden Madonna über dem Eingang zum s Kreuzarm (Pausen). Malerei in der Hauptapsis stark erneuert, unberührt in der s Nebenapsis. (A. 13. Jh.). — Chorschranken. Sie sondern die Vierung von den Kreuzarmen (2,15 m h). Die Wand durch eine 7teil. Arkatur gegliedert, darin je 6 Apostel und Christus resp. Maria, darunter und darüber sehr schön stilisierte Blattfriese. Ausführung in Stuck, das Relief flach, höchstens 13 cm über den Grund vortretend, die Gewandmotive reich und eingänglich in einem mehr zeichnerisch als plastisch empfundenen Stil, die Körper relativ sehr korrekt in der Form, in dem Einfluß der Bewegungen auf die Gelenke unsicher, die Köpfe von einer Schön-

heit, deren letzte, wenn auch nicht unmittelbare Quelle die Antike ist. In den Blattfries eingestreut phantastisch umgebildetes Lehngut aus der griechischen Mythologie. Entstehung frühestens E. 12., eher fr. 13. Jh. Unzweifelhaft ist diese im Verhältnis zum 12. Jh. stark und plötzlich aufsteigende Kunsthöhe nur mit Hilfe byzantinischer Vorbilder (Elfenbeine und Miniaturen) erreicht worden; sie bedeutet aber eine wirkliche, dem Leben sich zuwendende Neuschöpfung, nicht ein äußerliches Kopistenwesen. — Die Fort- und Umbildung dieses Stiles, schon mit einem franz. got. Einschlag, läßt eine vortreffliche sitzende Madonna (0,72 m h.) in Eichenholz, jetzt auf dem Altar des s Qsch., beobachten; A. Goldschmidt hat auf die Ähnlichkeit mit der goldenen Pforte in Freiberg aufmerksam gemacht; immerhin um einiges jünger als diese. Der große Kruzifixus am Chorbg. zeigt den Fortgang der im Domkruzifix begonnenen Stilentwicklung; vielleicht ein Frühwerk des Meisters von Wechselburg. [Treffliches Vesperbild um 1420 mit alter Bemalung, sowie frgot. Eichenschrank jetzt im Museum.] — Eine Anzahl Steinfigg. des 16. Jh. jetzt an der Hochwand des n Kreuzarms. — Deckenmalerei in der Barbara-Kap. 14. Jh. Flügelaltar A. 15. Jh. Früher am Eingang (jetzt im Dommuseum) eine gegenständlich und stilgeschichtlich gleich interessante Bronzeplatte mit eingraviertem Madonnenbild; darüber Ablaßinschr.; der in ihr genannte Papst Nikolaus IV. † 1292. — Grabmäler: a) Im Sch. (35 Nummern): 2 Brüder v. Dorstadt † 1357, Ausführung später; Dekan Heinrich v. Barum † 1402, die Fig. eingeritzt; Bronzerelief einer Kanonissin, auf Stein montiert, 16. Jh.; Fr. v. Hoyn † 1510, in Rüstung; Geistliche des 16. Jh. in größerer Zahl. b) Im Chor: Bronzeplatte für B. Rudolf † 1147, Ausführung 16. Jh. c) In der kath. Kap.: Eine ungenannte Dame † 1612. d) Im Kreuzgang: Ein Herr v. Veltheim, gut charakterisierte Soldatenfig. von *Jürgen Spinrad* in Braunschweig 1553. — Spgot. Chorgestühl und Dreisitz. Rest eines andern Gestühls in Flachschnitzerei im s Qsch. Auf den Chorstufen rom. Ambonen. In der kath. Kap. bronzener Taufkessel 1614. Schmiedeeiserner Kronleuchter 1494. Großer Standleuchter 1425. In der kath. Kap. geschnitzter Schrank 13. Jh. [Ein anderer, auch dem 13. Jh. zugeschriebener, jetzt im Dommuseum, Nr. 426.]

S. Pauls-K. des 1085 gegr. Chorherrenstifts. Rom. Basl. 2. H. 12. Jh., über quadr. Chor und Qsch. gratige Kreuzgewölbe, im Lhs. Holzdecken, je 6 Bögen auf Pfeilern, alle Kämpfergesimse in Stuck bar. erneuert; die 3 Apsiden weggebrochen. Der rck. WBau in kleinen Quadern schmucklos, Portal, dessen Bogen im Scheitel verstärkt; im Zwischenbau 2 zweiteilige Schallöffnungen, die Türme A. 13. Jh. — Frgot. Umbau 2. H. 13. Jh., die Seitenmauern des Lhs. bis zur Flucht der Kreuzarme hinausgeschoben, 4 Joche, weite Fenster zwischen Strebepfl., kräftiger Maßstab; seitdem das Lhs. mit breitem Satteldach bedeckt. — Spgot. Neubau des Chores beg. 1363, in überaus stattlichen Verhältnissen die Kirche übertreffend, 2 Joche u. 5/8 Schluß, Rippen-

Kreuzgewölbe, in den hohen Fenstern dreiteil. Maßwerk; Maße i. L. br. 8,75 m, h. 16,5 m. — Die Kirche setzt sich somit aus Bruchstücken dreier Bauzeiten zusammen. Im 19. Jh. als Speicher verdorben, 1908 whgest. als Garnison-K., der Chorraum als Gedächtnishalle. Die Stiftgebäude ehemals an der NSeite. — Hölzernes Gitter vor dem Chore 2. H. 17. Jh. (der Gekreuzigte neu hinzugefügt). Die bar. Orgel aus der Liebfrauen-K. — Grabsteine, Gestalten in Hochrelief: Gothard v. Buchholz † 1574, vortrefflich, lebenswahr. Pastor Joh. Werdegehof † 1598.

S. Johannis-K. und Stift. Gegr. im 11. Jh., zerstört 1631 von den Schweden. 1646 errichtete die Gemeinde eine neue K. in Westendorf; ein langer, nüchterner Fachwerkbau; Altar und Kanzel stattlich. Taufbecken schönes Gußwerk des 14. Jh.

S. Moritz-K. 1034 vor der Stadt ein Bonifatiusstift errichtet. 1238 siedelte es in die Stadt über, nahm die bereits vorhandene Moritz-K. in Besitz und baute sie um. Bestehen blieben die Pfll. des Msch. und der untere Teil des WBaues. Erneuerung als schlichte flachged. Basl. mit Spitzbg.Fenstern. Im Mauerwerk des 13. Jh. sog. Schalltöpfe. Der WBau behielt die typische sächsisch-rom. Anlage mit hohem Glockenhaus und ohne Tür. Die Schallöffnungen im Charakter des Überg.Stils. 1843 unverständige Rest. — Glocke mit 6 Bildern, bez. 1281. — Chorgestühl 16. Jh., schöne geschnitzte Wangen. — Orgel mit reichem Gehäuse 1786. — Vortrefflicher bronzener Kronleuchter 1488, kleinerer aus Schmiedeeisen 1517.

S. Martini-K. Vom ältesten Bau des 11. Jh. im Dorfschema das später als Vierung verwendete Chorquadrat. Neubau des Chors im Hirsauer Schema (wie die Liebfr.-K.). Statt das Lhs. in Basilikenform weiterzuführen, wie beabsichtigt war, seit c. 1320 Hallen-K. mit gleich breiten Schiffen. Das Fenster des n Qsch. zeigt dieselben Beziehungen zu Minden i. W., wie am Dom die ersten NStrebepfll. Gegen die eleganten, mit 4 Diensten besetzten Rundpfll. des 13. Jh. wirkt die Bauführung des 14. Jh. roh; ungewöhnlich das Maßwerk der Chorfenster. Der Oberbau der Westtürme und der Zwischengiebel in übertriebenem Maßstab. — Martinsrelief über dem s Hauptportal 18. Jh. — Am NEnde des Qhs. großer 2gesch. Altar von 1696, prächtiges Stück in der Tradition des nordischen Bar. — Kanzel 1595, sehr gut, leider durch Rest. 1690 beeinträchtigt. — Taufkessel um 1300, eine der reichsten und besten Arbeiten dieser Gattung, getragen von den Paradiesesströmen, ausgedehnte Reliefs mit Szenen aus der Kindheit Christi. — 2 Kronleuchter 1686, 1689. — 6 ma. Glocken, davon 2 von *Heinrich v. Kampen* 1511. — Reich geschnitzter Renss.Orgelprospekt aus der Schloß-K. in Gröningen. — Grabsteine von 1540 ab, die Mehrzahl 17. Jh. handwerklich.

S. Andreas-Kap. (Franziskaner). 1399 von den Barfüßern übernommen und in den typischen Formen des Ordens einheitlich neu erbaut. Chor und Lhs. von gleicher L., jener 1sch. 3 + $^5/_8$, dieser 3sch. in 5 J., ganze L. 61 m. Aufbau Hllk. mit schlanken 8eck.

Pfll., Kreuzgwbb. auf kurzen vorgekragten Diensten, recht gute Raumwirkung. — H o c h a l t a r Leihgabe der Staatl. Museen in Berlin. — An den WEnden der Sschiffe 2 gute Altäre des sp. 18. Jh. aus dem Klst. S. Burchard. — In einem Altar des n Ssch. M a d o n n e n s t a t u e aus Alabaster, ausnehmend fein empfunden und ausgeführt, 1. H. 15. Jh. — Einfaches got. Chorgestühl. — Andere Mobilien 18. Jh. — Kenotaph des Bischofs Burchard † 1059, gutes Barockwerk um 1700. — Im Schatz silbernes Rauchfaß, oberer Teil rom., unterer bar.
K r e u z g a n g u n d K l s t. G e b. Aus der ma. Anlage ziemlich gut erhalten. Sehr einfach. In einem Raum schöne spgot. Holzdecke.
S. Katharinen-K. (Dominikaner) 14. Jh. Anlage ähnlich der Franz.-K. Das Lhs. mit Holzdecke, aber Strebepfll. — Prächtiger Hochaltar und 2 Nebenaltäre 18. Jh. — Sehr schöne Kanzel 1. H. 17. Jh., Schalldeckel 2. H. — Orgelbühne 17. Jh. — Kreuzigungsgruppe 15. Jh. — Bmkw. Leuchterengel, Holz, A. 15. Jh.
S. Burchard. Das Klst. gegr. von Bischof Burchard (vgl. S. Andreas), 1186 Prämonstratenser, 1208 Zisterzienserinnen, aufgehoben 1810, seitdem als Stallung verdorben. Sprom. Basl., quadr. Chor mit Umgang (wie Riddagshausen), guter Quaderbau, gratige Kreuzgewölbe zwischen Gurtbögen; Lhs. auffallend kurz, Abseiten weggebrochen, Holzdecken, tüchtiges Portal.
Ehem. **französisch-reform. K.** Zentralbau 1713.-17
Jüdische Synagoge A. 18. Jh.
Hospitäler. H l. G e i s t, gegr. A. 13. Jh. Die jetzigen Gebäude 18. und 19. Jh. — S. S a l v a t o r u n d E l i s a b e t h 1548, verändert 1714 und 1765. — S i e c h e n h o f (ursp. Leprosen), zuerst genannt 1199; Kap. got. und bar., ein rom. Kern noch erkennbar, hübsches Altarretabel 1612.
Petershof (Amtsgericht). Erb. 1052 als Bischofshof. Von B. Sigismund II. als Renss.Schloß umgebaut. Sehr beschädigt. Am besten erhalten die Kapelle, Schiff und Chor mit Kreuzgewölben. Ferner eine sehr hübsche, fast noch ganz got. Wendeltreppe bez. 1554 und ein Renss.Portal bez. 1552.
Dompropstei 1592—1611. Bedeutender Fachwerkbau. Im Hof hölzerne, nach der Straße steinerne Arkk., die letzteren 1884 stark verkürzt. Bmkw. Skulpturen bez. *Bart. Tettenborn* 1611.
Die **Komisse** (Hauptsteueramt). Erb. 1596 von B. Heinrich Julius als Gasthaus für vornehme Fremde. Mächtiger 3gesch. Steinbau. Über den Seitenflügeln schöne Giebel.
Rathaus. Spgot. Quaderbau beg. 1381 (Inschr.), der WTeil unter einem von N nach S, der OTeil unter einem von O nach W gerichteten Satteldach, 2 Geschosse, spitz- und flachbg. Fenster mit Maßwerk. Ein besonderer Reiz in den Anbauten. Vor dem OGiebel unsymmetr. Anbau 1560 noch spgot. Am SGiebel zierlicher Erker 1541; daneben offene Vorhalle auf doppelarm. Freitreppe, Giebel in wuchtigen Formen 1663. An der w Hauptfront steinerner R o l a n d 1433. — Im Zimmer des Oberbürgermeisters getäfelte und bemalte Holzdecke E. 16. Jh.

Wohnhäuser. A. In Fachwerk. Im J. 1902 wurden ihrer 721 aus M. 15. bis A. 18. Jh. gezählt, darunter 223 datierbare Vertreter der guten Periode dieser Bauart, d. i. bis M. 17. Jh. Hier nur wenige Beispiele herauszuheben. 1. Got. bis c. 1530: Ältestes datiertes der Ratskeller 1461 (vielleicht als Spielhaus erbaut); alle Ständer („Säulchen") senkrecht übereinander, ihre Dicke bedeutend, die Saumschwellen mit 4 Pässen und Kleeblattbgg. verziert, die Balkenköpfe enden in Masken, an den Konsolen Figg. von Gauklern und Spielleuten. Ähnlich ein Haus an der Ecke des Fischmarkts c. 1480 und die linke Hälfte des Hauses Harslebenstr. 8. Fischmarkt 8 bez. 1529. — 2. Übergang zur Renss. c. 1530—1580: Hoheweg 5 bez. 1532; an der Saumschwelle Schiffskehlen; an Stelle der Schutzbretter zwischen den Konsolen treten Füllhölzer, im Ornament den Schwellen gleichartig, so daß die Schiffskehlen doppelt erscheinen. Ein besonders typisches Beispiel aus dieser Epoche Franziskanerstr. 12 bez. 1541; vorherrschendes Ornament die Fächerrosette. Ähnliche: Ecke Hoherweg und Lichtengraben. — 3. Renss. und Bar. c. 1580—1640. Im Detail die schulmäßigen Renss.Motive, wie Eierstab usw., besonders bezeichnend die Arkaturen der Fensterbrüstungen. Gute Beispiele: Ecke Schuhgasse und Fischmarkt bez. 1579, Hoherweg 1 bez. 1594, Kuhlingestr. 28 a. 1600. 4. Letzte Periode: Zahlreichste Beispiele am Breitenweg, in Westendorf, im Weingarten. — B. Steinhäuser. Im 15. und 16. Jh. gelegentlich genannt, keines erhalten. Aus 18. Jh.: Garbenstr. 15, Landgericht am Domplatz 3, v. Spiegelsche Kurie Domplatz 36, Judenstr. 16. Auf den nahen Spiegelbergen Jagdhaus 1769—82, daran Portal vom Schlosse Gröningen 1606.

HALDERN. RB Düsseldorf Kr. Rees.

Pfarr-K. Alt nur der WTurm, unten 13. Jh. (Tuff), oben 15. Jh. (Backstein). — Triptychon, Gemälde der Kreuzigung und 4 kleinere Passionsszenen, im Charakter der Soester Schule in 2. H. 15. Jh.

HALLE. Westfalen Kreisstadt.

Stadt-K. Ursp. 1sch. Gwb.Bau M. 13. Jh., quadr. Chor, im Lhs. 2 niedrige steigende Kreuzgwbb., WTurm. In spgot. Zeit ein s Ssch. hinzugefügt.

Fachwerkhäuser meist 17. Jh.

HAMBACH. RB Aachen Kr. Jülich.

Pfarr-K. Einheitlicher got. Saalbau, A. 15. Jh., 4 J., schmale Kreuzgwbb. in exakter und anmutiger Linienführung, Schluß $^{7}/_{12}$, vortretender WTurm. — Wappengrabstein der Herren v. Pallant 1515. Graziöse Monstranz, wahrscheinlich 1576, Formen spätestgot.

Burg. Umfängliche Anlage aus sp. Ma., erneuert 1548—63, jetzt halb Ruine. Loggia italienischen Stils von *Pasqualini*.

Haus Obbendorf. Beispiel eines kleineren Herrenhauses in einfachster Backsteinrenss.

HAMBORN. RB Düsseldorf Kr. Ruhrort.

Ehem. **Prämonstr.-Klst.**, gegr. 1137. Die K. got. Hllk. von 5 J.,

erneuert nach Bränden E. 16. Jh. Am WTurm Reste von rom. Dekoration. — Am bar. Hochaltar Gemälde der Kreuzabnahme aus der Schule des *Rubens*. Verschiedene andere Gemälde aus derselben Schule. Taufstein E. 15. Jh. Das im sp. 16. und 18. Jh. umgebaute Klst. Gebäude enthält einen vermauerten rom. Kreuzgang.

HAMELN. Hannover Kreisstadt. [D.]
Münster S. Bonifatius. Große, wesentlich frgot. Hllk. mit älteren Resten und jüngeren Zubauten. Der Bau ist reich an schönen Einzelheiten, aber in der Verbindung des Jüngeren mit dem Älteren so verworren, daß mit bloßer Wortbeschreibung ein deutliches Bild nicht gegeben werden kann. — Krypta. 3 Bauzeiten. Ältester Teil der mittlere unter dem Chor 2. H. 12. Jh.; hochräumig; ungewöhnlich schlanke Sll. mit Würfelkaptt., die Gwbb. ohne Gurten. Erste Erweiterung nach W; hier die Gwbb. mit Quergurten. Zweite Erweiterung nach O, veranlaßt durch die got. Verlängerung des Chors. Oberhalb der Krypta ist der Vierungsraum um 8 Stufen, das Chorhaus um weitere 10 Stufen überhöht. — Der Chor schloß in rom. Zeit mit Apsis. Die got. Verlängerung, um 1300, schließt platt. — Querschiff langsam erneuert, c. 1230—60. Der SFlügel ist der ältere, die Formen sprom., auch an dem in $^5/_{10}$ geschlossenen Nebenchor (Elisabeth-Kap.). Der reicher behandelte NFlügel (Stadtseite) zeigt die Gotik im Vordringen. Das Erdgeschoß wird hier in ganzer Breite von einem Prachtportal mit flankierenden Nischen eingenommen. Am Gewände 5 Sll., die Sockel 10fach abgestuft, zierliche Blattkaptt., die leicht zugespitzte Archivolte von einem Zackenkranz mit Lilienendigungen überschnitten. Darüber großes 12speichiges Radfenster mit tief eingreifendem, in viele kleine Profilglieder aufgelöstem Gewände. Zwischen Obergeschoß und Giebel kräftiger Bg.Fries, im 3Eck 3teilige, pyramidal ansteigende Fenstergruppe. Wieder in altertümlicheren Formen der 8seit. Vierungs-Turm mit 2 Geschossen rom. gekuppelter Fenster, im Innern wurde Verstärkung der Vierungspfll. nötig; außen beeinträchtigt jetzt ein unbedeutendes Bar.Dach die Wirkung. — Langhaus. Der Umbau wendete sich dem Hallensystem zu; wahrscheinlich unter dem Eindruck des nahen Doms zu Minden, wenn auch in den ornamentalen Einzelheiten z. T. altertümlicher. Die sehr unregelmäßige und konfuse Gestaltung der Pfll. läßt erkennen, daß in sie Mauerteile einer rom. Basl. hineinverarbeitet sind. Nach Entfernung der Zwischenpfll. gewann man eine Teilung in 3 nicht ganz gleich große, immerhin ungefähr quadr. Joche. Das n Ssch. wurde bis zur Frontlinie des Qhs. vorgeschoben. Da aber die Kreuzflügel des letzteren eine ungewöhnlich gestreckte Gestalt haben, so trat für das Lhs. das seltsame Ergebnis ein, daß das Ssch. merklich breiter ist als das Msch. Bei Ausführung des 2. Ssch. (E. 14. Jh.) wurde diese Anomalie vermieden. Eine andere, ebenfalls nicht glückliche Folge ist die Herabdrückung der Wirkung der schönen Qsch.Front. Vielleicht als ein Ver-

such, diesen Fehler rhythmisch auszugleichen, ist die Gestaltung der letzten Travee nach W anzusehen: sie enthält kein Fenster, wie die übrigen, sondern nimmt die Hauptmotive des Qsch., Portal und Rose, wieder auf; beide ausgesprochen frgot. und in vorzüglicher Durchführung. Auch das Innere dieses n Ssch. ist besonders reich detailliert bei seltsamen Schwankungen in der struktiven Gliederung. — Die WFront bildet keine Schauseite. Ihr schlichter Turm spgot. — Soviel Absonderliches und Verfehltes das Bonifatiusmünster auch enthält, macht es doch durch die Gediegenheit seiner Quadertechnik und die Schönheit seiner Zierformen dem vornehmen Jahrhundert, in dem es entstanden ist, keine Unehre. — Von der alten Ausstattung wenig erhalten. Sehr bmkw. das Sakramentshaus im Chor, ein von Sll. getragener freistehender Schrein mit Pyramidendach, Formen frgot. mit rom. Erinnerungen, c. 1260—70; wohl das älteste Stück seiner Art in Deutschland. — Zahlreiche Grabsteine und Epitaphe in der spgot. Halle unter der Kapitelstube (Winkel zwischen Chor und NKreuz), darunter das E. 14. Jh. ausgeführte Denkmal für den Stifter Gf. Bernhard; die meisten Stücke 16. und 17. Jh.

Markt-K. Erb. c. 1200 als rom. Basl., umgebaut A. 14. Jh. als got. Hllk. — Altar 1768, Abendmahlsdarstellung, Schnitzwerk: Rok. Auch die gleichzeitige Kanzel reich geschmückt mit Reliefs von *Joh. Friedr. Ziesenis.* Grabstein des Obersten Oppermann 1658. 2 got. Leuchterengel in Messing. Im Chor spgot. Skulpturen.

Von Bedeutung die bürgerliche Architektur der Renss.:

Hochzeitshaus (auch für andere öffentliche Zwecke) 1610. Frontlänge 43 m. Kräftige Gesimse trennen die verhältnismäßig gedrückten Stockwerke, an den Schmalseiten mächtige Giebel, an der Straßenseite 3 Zwerchhäuser.

Wohnhäuser. Es gibt wenige Städte, in welchen Steinbau und Holzbau in so reicher künstlerischer Entwicklung neben- und miteinander wetteifern. a) Aus Stein: Haus des Patriziers Joh. Rieke 1569 (Bäckerstraße 16), eine edle und strenge Fassade, die Absätze des Giebels durch schön geschwungene Voluten bekrönt, im ganzen die Behandlung einfach, die Tür noch Spitzbg.; ein breiter rechtwinkliger Erker steigt, wie es in der Wesergegend beliebt bleibt, von der Erde bis zum obersten Stockwerk auf, wo er mit reichgeschmücktem Giebel schließt. Reicher und zugleich derber die Häuser Osterstr. 9 und 12 von 1576 und 1509. Das sog. Rattenfängerhaus von 1602 bezeichnet einen weiteren Schritt nach dem Bar.; energische Pilasterarchitektur durch alle Geschosse, viel Rustikaglieder in holländischer Weise dekoriert. Wohl von demselben Meister (der auch an der Hämelscheburg tätig war) das Haus Pferdemarkt 7, unten Rustika, oben Fachwerk, erb. 1607 für den Bürgermeister Tobias v. Dempter. — b) Holzbauten. In der älteren strengeren Richtung eines von 1493 am Münsterkirchhof und

eines von 1516, Ecke Blomberger- und Bäckerstr. Reiches Schnitzwerk am Stiftsherrenhause in der Osterstr. a. 1588, in der Wendenstr. a. 1560, in der Fischpfortenstr. a. 1561.

HÄMELSCHENBURG. Hannover Kr. Hameln. [D.]

Dorf-K. 1563, früher Schloß-Kap. Einfache Renss. Taufstein mit Atlanten und Karyatiden 1610. Reiches Epitaph für Georg von Klencke, den Erbauer des Schlosses, † 1609.

Schloß. Ein Hauptwerk der Renss. im mittleren Wesergebiet. Erb. von der noch heute im Besitz befindlichen adligen Familie Klencke 1588—99, Inschr. an Ausstattungsstücken bis 1612. Typus eines sehr vornehm gehaltenen, nicht mehr befestigten ländlichen Herrensitzes. 3 Flügel in Hufeisenstellung, der mittlere 61 m, die seitlichen 22 m l. Der Zugang an der offenen Seite über eine feste Brücke mit prächtigem Rundbg.Tor. In den beiden Winkeln des Hofes 8eck., hoch über die Dächer hinausgeführte Türme mit Portal und Treppenaufgang. Nicht nur die Giebel und Zwerchhäuser, sondern auch die Wände der Hauptgeschosse sind gleichmäßig reich dekoriert in schweren, derben, sehr wirkungsvollen Formen, die übrigens 2 Meister erkennen lassen. Der jüngere wohl identisch mit dem des Hochzeitshauses in Hameln.

HAMERSLEBEN. Pr. Sachsen Kr. Oschersleben. [D. — K.]

Ehem. **Stifts-K. der Augustiner-Chorherren** S. Pankratius (kath.). Gegr. 1112. Als Hauptbauzeit 2. H. 12. Jh. anzunehmen. Durch die harmonische Raumbildung und sorgsame Ausführung gebührt der K. unter den niedersächs. Denkmälern des Jhs. vielleicht die erste Stelle. Die Anlage im Hirsauer Schema hatte als nächstes Vorbild wahrscheinlich Paulinzelle in Thüringen. Das Ornament ist, wie in Königslutter, von einer oberitalien. Strömung berührt, doch in anderer Fassung. — Ausführung nach einheitlichem Plane von O nach W. Hauptchor und Nebenchöre von gleicher Länge, mit Apsiden geschl. (keine Krypta), über den Nebenchören Tonnengewölbe. Die Kreuzarme niedriger als Msch., gegen dieses geöffnet mit Doppelarkaden, jede getragen von einer Säule, darüber Mauern, welche die Kreuzarme verschließen, diese Abweichung von der Norm für die Raumwirkung nicht günstig. Das Langhaus Basl. auf 8 Arkaden; von O das 1. Stützenpaar Pfeiler, über dem 1. OJoch der Ssch. ein Turmpaar (in Paulinzelle nur angelegt); alle übrigen Stützen Säulen. Die Arkaden in Langhaus und Vierung rechtwinklig umrahmt (wie in Paulinzelle und S. Godehard in Hildesheim). Ganze innere L. 57 m, Br. des Lhs. 17,5 m (Paulinzelle 59 u. 18,5 m). — Die Säulen gehören in Verhältnissen und Durchbildung zu den allerschönsten des Stiles; die Schilde ihrer Würfelkapitelle, dazu manchmal die Zwickel tragen ständig wechselndes Schmuckwerk, welches die Ansichten auch zu einer Einheit überzieht; besonders gelungen die Kapitelle der Doppelarkaden unter der Vierung, je 4 Engelgestalten nebst Rundbildern von Heiligen, dort auch reich geschmückte Wulste der attischen Basen. — In der SOEcke des s Kreuzarmes stattlicher Ziborien-

altar A. 13. Jh., Spitzbögen auf sprom. Säulen, Bogenfries mit Gesims, gratiges Kreuzgwb. Aus derselben Zeit die Schranken der Vierung in den genannten Doppelarkaden, überzogen mit Stuckzierat, am Sockel- und Deckgesims noch strenge Blattfriese, an der Fläche in rck. Feldern die sitzenden Gestalten Christi und der Apostel (nur 3 erhalten, nahe verwandt den Stuckreliefen der Liebfrauen-K. in Halberstadt). — Außenbau: Gutes Quaderwerk (in Niedersachsen nur an großen Bauwerken verwendet). Bogenfriese, aber keine Lisenen. Die Hauptapsis glatt bis zur Höhe der Nebenapsiden, das Obergeschoß mit den Fenstern von einer rhythmisch wechselnden Arkatur umschlossen. Auffallend nüchtern der glatte OGiebel, gefälliger der SGiebel, erhalten die Nasensteine, welche die Anschlüsse der Traufgesimse verdecken. Die nicht großen Portale am s Qsch. und s Ssch. zeigen im halbrd. Bogenfeld je ein Paar Drachen und Löwen, von Rankenzügen umsäumt. Die Türme im oberen Teile ins Achteck übergeführt mit spitzen Helmen. Die WSeite unvollendet, im Erdgeschoß eine Doppelarkade, welche eine Vorhalle voraussetzt; die Leibungen nach thüringischer Art gegliedert mit kleinen Nischen, vor denen Säulen frei stehen. Reste von Öffnungen im oberen Teile der Front lassen eine zweigeschossige Anlage (wie in Paulinzelle) vermuten. — Spgot. Veränderungen A. 16. Jh. Das Innere der K. mit hölzernen Kreuzgewölben überdeckt, erhalten 4 derselben über Chor und Vierung, sowie in den Seitenschiffen die steinernen Anfänger, sonst bei der Wiederherstellung 1856 durch Balkendecken nach ursprüngl. Weise ersetzt. Abschluß der WFront, Fenster mit dreiteiligem Maßwerk. Ausmalung der Hauptapsis, Weltgericht und Heilige. — Ausstattung: Aus dem Ma. wenig geblieben, schönes Holzbildwerk, Maria mit Kind, lebensgroß, E. 15. Jh. Die gesamte Einrichtung E. 17. Jh. prächtig in Holz geschnitzt, Hochaltar, Kanzel, doppelte Orgel, Gestühl, Standbilder der Apostel (an den Hochwänden des Msch., die Ruhe desselben störend), 2 vortreffliche Büsten. — Im s Sch. aufgestellt eine Reihe Grabsteine aus E. 16., 17. u. 18. Jh.

Das Kloster lag an der NSeite, Sakristei, 3 J. rom. gratige Kreuzgewölbe, darüber Bücherei, 3 J. spgot. Rippen. Kreuzgwb. und Fenster mit dreiteiligem Maßwerk A. 10. Jh. O- und NFlügel des Kreuzganges mit Kreuzgewölben derselben Zeit. — Sonst die Gebäude erneuert um M. 18. Jh.; stattlich die dreipfortige Einfahrt zum Gutshofe, Werkstein 1751.

Dorf-K. (evang.) südl. der Klst.-K., erbaut 1486, barock erneuert. Neubau des Turmes 1889, des Schiffes 1903.

HÄMERTEN. Pr. Sachsen Kr. Stendal. [K.]

Dorf-K. Sprom. Granitquaderbau A. 13. Jh., Sch., quadr. Chor mit Kreuzgwb., Apsis mit Halbkuppel. Der 8eck. Turm über dem Chor gibt der K. einen ungewöhnlichen malerischen Reiz (das schönste Beispiel eines Turmes über dem Altarhause, andere Beispiele im Magdeburgischen in Hohenseeden, Groppendorf und

Ivenrode). Die Strukturteile der Apsis aus Ziegeln hergestellt, durchschlungener Bg.Fries auf pfostenartigen Lisenen. — Große Glocke 1471.

HAMM. Westfalen Kreisstadt. [D.]

Ev. Stadt-K. Beg. nach dem Stadtbrande 1275. Unter den auf der Grenze von FrGotik und Hochgotik stehenden Hllk. Westfalens mit die namhafteste. Jener gehört die Anlage, dieser das Detail. (Ausgiebig rest.) Teilung des Gr. im Lhs. 3 : 5, stark ausladendes Qsch., Chor 1 + 7/12. Aufbau im Charakter des 13. Jh., ruhig, weit, schönräumig, die Gwbb. der schmal-rck. Msch.Joche steigend, die mächtigen Rundpfll. (ohne Dienste) gut zu dem Raumbild passend. Ganze L. 55,50, Br. des Msch. und Qsch. 10,50. Starker WTurm in vielen gleichartigen Stockwerken zu 3×4 Fenstern. — Treffliche Kanzel 1746. Sonst das Innere protestantisch kahl.

Kath. Pfarr-K. (ehem. Franziskaner) 1504—12. Hauptsch. und Chor bilden zusammen einen einheitlichen Raum von 57,50 m L. und 10 m Br., geteilt in 9 J. Kreuzgwb. und 5/8Schluß; Ssch. von 6 J. an der SSeite; das n Ssch. durch eine Balkendecke so geteilt, daß das untere Geschoß einen Flügel des Kreuzgangs bildet, während das obere zu den Klosterräumen gezogen ist. Der Innenraum der K. ist also ein unsymmetrisch 2schiffiger. — Grabplatte des Stifters Gf. Gerhard v. d. Mark † 1441, Messing, aus 12 kleineren gravierten Platten zusammengesetzt (niederländischer Import?). Grabplatte der Anna Rödinghaus † 1534. An der NWand 24 Wappenschilde von Wohltätern 16. Jh. — Klostergebäude 17. Jh.

HANDORF. Westfalen Kr. Münster.

Dorf-K. bar. 1sch. Gwb.Bau mit 4 schmalen Kreuzrippengwbb. Quadr. Chor 13. Jh., Ecksll. mit sprom. Blattwerk. Rom. Taufstein ähnlich Albachten.

HANNOVER. [S. — D.]

Markt-K. Nach 1349. Schlichter Backsteinbau. Hllk. von 5 J., ohne Qsch., 3 parallele Apsiden aus mehr als ½ Polygon (7/10). Im Msch. 3rck., in den Ssch. quadr. Gwbgr. Rundpfll. mit dünnen, aus dem Rippenprofil abgeleiteten Diensten. Hochbusige Kreuzgwbb. Maße: 49 m l., 26,5 m br., 19,5 m h. — Sehr hohes Dach. Vortretender WTurm mit 4 Giebeln, über der Kreuzung der Satteldächer ein Reitertürmchen. (Beabsichtigt war ein hoher Spitzhelm.) — Das Innere rest. 1665 und 1855. Bmkw. Sandsteinepitaphe der Sprenss. Grabsteine an die Außenseite versetzt. Tafelgemälde (St. Georg) 1481. In den Chorfenstern Reste von Glasmalereien aus M. 14. Jh.

Egidien-K. Von der ursp. got. Hllk. nur der Chor erhalten (Inschr. 1347). Das Innere nach Beseitigung der got. Pfll. und Gwbb. 1825 gänzlich umgestaltet. Turm 1703 erneuert. — Bmkw. Messingtaufbecken c. 1450 in Form eines 10eck. Pokals, am Fuß 10 liegende Löwen, an den Seitenflächen Heiligenbilder in Relief.

Johannis-K. (Neustädter, Hof- und Stadt-K.), voll. 1670, Saal-K. mit gewölbter Bretterdecke, WTurm, Dachreiter auf dem OGiebel, Putzbau mit Haustein; Altar 1759 von *J. F. Ziesenis.*

Kreuz-K., got. Hllk. mit fehlendem Ssch., erb. M. 14. Jh. als 1sch. Hausteinbau, E. 15. Jh. durch ein n Ssch. in Backstein erweitert. Turmspitze 1630. — Messingtaufbecken A. 15. Jh., von 3 knienden Männern getragen. Rokokokanzel 1757, Bildhauer *Ziesenis.*

Nicolai-Kap. 1. H. des 14. Jh., Chor 3seitig geschlossen, Sch. breiter, 1742 umgestaltet und mit Dachreiter versehen. An der Außenseite zahlreiche Grabsteine.

Schloß-K. 1642 als Umbau der verkleinerten frgot. Minoriten-K. entstanden, 3sch. Anlage mit rck. Chor, A. und M. 19. Jh. umgestaltet. Grabstein des Thidericus de Rintelen † 1321. Altarbild von *Lucas Cranach*, aus der S. Alexander-K. in Einbeck.

Clemens-K. 1711—1718, Zentralbau, unvollendet.

Residenzschloß. 1637—1642 von dem Bauverwalter *Meldau.* 3gesch. Anlage mit 2 Innenhöfen, Putzbau mit Sandstein, der n Flügel nach einem Brande 1745 neu aufgeführt, die Front an der Leinstraße A. 19. Jh. umgestaltet. Königl. Palais an der Leinstr., erb. 1752.

Schloß in Herrenhausen, 1665 von dem Bauverwalter *Bedogni* beg., weitergeführt durch dessen Nachfolger *Sartorio.* Triklinienförmige Anlage, 1820—21 umgestaltet. Orangeriegebäude 1692, mit Freskogemälden von *Tomaso.* — Der Garten ist einer der besterhaltenen, wenn auch nicht künstlerisch bedeutendsten des Barock. Nach Plänen des Franzosen *Perronet*, durch *Charbonnier* A. 18. Jh. erweitert.

Herzogl. Zeughaus 1643.

Rathaus. Bedeutender Backsteinbau. Gr. in nach außen gekehrtem Winkelhaken, der eine Flügel wird 1413 und 1439 als neu bez., der andere 1455 voll. Die Komposition legt das Schwergewicht auf die Giebel (Teilung in 9 Achsen) und an den Langseiten auf das Dach, das ebenso hoch ist als der 2stöck. Maueraufbau; prächtige Lukarnen beleben es. Die Fensterarchitektur stark rest., ursp. im Erdgeschoß wenig Öffnungen. Sehr schöne Terrakottafriese.

Wohnhäuser. In der Regel der Giebel nach der Straße gekehrt und im Verhältnis zur Längsmauer sehr hoch. a) Spgot. Backsteinhäuser. Knochenhauerstr. 28, ganz vorzüglicher Giebel, 7achsig, die Teilungspfll. mit Fialen gekrönt. Osterstr. 59 ähnlich, doch weniger reich. b) Sandsteinhäuser der Renss. Das schönste (später von Leibnitz bewohnt), Schmiedestraße 10, bez. 1652, von *H. Alfers*, Bildhauerarbeit von *P. Köster*; der vor dem 30j. Kriege festgestellte Baucharakter unverändert beibehalten. 3achsige Front in 8 Stockwerken; die 4 letzten, niedriger werdend, in der Giebelregion; Doppelfenster mit zierlichen Eck- und Mittelsll.; kräftige Horizontalteilungen; rechts vom Portal ein von der Erde ab durch 3 Stockwerke gehender,

mit reichem plastischem Schmuck ausgestatteter rck. Erker. Fast noch reicher das sog. „Haus der Väter“ von 1621, 1852 abgebrochen, dann ohne starke Veränderungen wiederaufgebaut. Staffelgiebel mit ornamentaler Ausfüllung haben Leinstr. 32 von 1583, Ostenstr. 73 von 1600, Leinstr. 3 von 1620. Barockhäuser von ähnlicher Anlage Markt 16 von 1650, Schmiedestr. 41 von 1658. c) Fachwerkhäuser. Meist mit steinernen Erdgeschossen. Reizvolle Beispiele Roßmühle Nr. 8, Köblingerstr. 9, Burgstr. Nr. 28, Leinstr. 12 von 1608. Reine Fachwerkbauten der Renss.: Knochenhauerstr. 8 von 1534, Marktstr. 9 von 1556, Am Markt 15 von 1565, Marktstr. 37 von 1580, Burgstr. 28 E. 16. Jh., Calenbergerstr. 37 von 1661 (barock).

HANSELAER. RB Düsseldorf Kr. Kleve.
Pfarr-K. An einen rom. WTurm wurde um 1400 das 1sch. got. Lhs. angebaut. — Hochaltar A. 16. Jh., Kalkarer Schule, in der Feinheit des überschwenglich reichen Stab- und Rankenwerks der Baldachine ersten Ranges; die Statuen des 3teil. Schreins um 1530; mäßige Flügelgemälde von 1648. Nebenaltar um 1530 mit einzelnen Renss.Motiven. — Glocke in der schlanken Form des 13. Jh. Eine zweite 1493.

HARBKE. Pr. Sachsen Kr. Neuhaldensleben. [K.]
Dorf-K. Neben dem Schlosse gelegen und mit diesem in 2. H. 16. Jh. erbaut. Rechteckiges Schiff, der quadr. WTurm 1719 vorgelegt. Das Innere im Schmucke der vollständig erhaltenen Ausstattung von der Bauzeit bis A. 18. Jh. — In den Feldern der Balkendecke zarter Stuckzierat aus Modeln gepreßt. Geschnitzter Altar 1676, Kanzel und Emporen aus der Bauzeit, mit alter Bemalung. — Grabmäler der Gutsherrschaft v. Veltheim. Großes Epitaph des Bauherrn Achaz v. V. † 1588 und Gattin Margarete geb. v. Saldern † 1615, in reichem Schmiedornament geschnitzt, gemalte Gestalten des Ehepaares, nach dem Tode des Mannes gefertigt. Kleines reiches Epitaph aus Sandstein und Alabaster um 1600. Einige Grabsteine.
Schloß. 2 im rechten Winkel aneinander stoßende Flügel, durch Wendelstiege verbunden; Portal im Pflanzenornament mit den Wappen des vorgenannten Ehepaares; Wappentafel zur Erinnerung an die Erwerbung der Herrschaft 1386; sonst der alte Bestand beim bar. Umbau wenig geschont. Daneben Wirtschaftsgebäude 1732, an den Schlußsteinen der Rundbögen übergroße Köpfe. — Park M. 18. Jh. landschaftlich angelegt, bmkw. wegen dendrologischer Seltenheiten.
Im Dorfe **Wohnhaus,** gutes Fachwerk um 1600.

HARBURG. Hannover Kreisstadt.
Dreieinigkeits-K. 1650—53, 1sch. 50 m l., 18 m br., Holzgwb.
Rathaus 1736.

HARDEGSEN. Hannover Kr. Northeim.
Von dem einst bedeutenden **Schloß** erhalten nur das Muthhaus von 1342, ein hoher 4gesch. Bau, bis zur Spitze 34 m.

Stadt-K. 1424, Holzdecke, Chor gewölbt 1463. In einer Kap. die G r a b m ä l e r der Herzogin Margarethe 1442 und des Herzogs Wilhelm 1491.

HARDEHAUSEN. Westfalen Kr. Warburg.
Von der zerstörten **Zisterz.-Klst.-K.** ein Sl.Kapt. mit Basis aus E. 12. Jh. erhalten, vollendet schöne Arbeit. — Vom Kreuzgang erhalten eine frgot. 2gesch. 8eck. K a p e l l e; kleine maßwerklose Fenster, Dachpyramide aus 8 Giebelchen herauswachsend.

HARDENBERG. Hannover Kr. Northeim.
Burg. Ausgedehnte relativ gut erhaltene Ruine, in der 2 Burgen zu 1 Feste vereinigt sind. Zuerst genannt unter Kaiser Heinrich IV. als Besitz der Erzbischöfe von Mainz. An der SWEcke sind rom. Teile mit Fenster erhalten. Das meiste 15. und 16. Jh. Seit E. 17. Jh. begann der Verfall. Um 1710 das noch bewohnte untere Schloß erb.

HARDENBERG. RB Düsseldorf Kr. Mettmann.
Burg. Schlecht erhaltene Ruine. Starker Bergfried aus Bossenquadern. Das kleine Wohnhaus lehnte sich an die Schildmauer. — Unteres Schloß. Einfacher Kastenbau E. 17. Jh. Gräben und niedrige Hofmauer mit runden Ecktürmen.

HARENBERG. Hannover Kr. Linden.
Kapelle (neu). Bmkw. S c h n i t z a l t a r.

HARFF. RB Köln Kr. Bergheim.
Schloß. Wasseranlage. Der die Ecke stützende große Haupt-Turm in den unteren Teilen aus 14. Jh. An ihn lehnt sich der Hauptbau aus E. 17. Jh. in 3 parallelen Trakten, jeder mit eigenem Satteldach. Die ursp. einfache Backsteinarcht. 1877 mit reichen Giebeln versehen. — G e m ä l d e s a m m l u n g, gute Niederländer des 16. und 17. Jh. Bilderhandschriften.

HARPEN. Westfalen Kr. Bochum.
Dorf-K. Kleine rom. Gwb.Basl. aus 2 Doppeljochen mit quadr. Chor. Die Gwbb. des Lhs. Hängekuppeln, die Gwbb. der Sschiffe variierend zwischen Stichkappentonnen und kuppeligen Kreuzgwbb. In got. Zeit Anfügung einer polyg. Apsis. Ein WTurm war vorhanden, der jetzige neu. Mauerwerk in Bruchstein, einfachste Formen. — T a u f s t e i n, Kufe mit Blattfries, 12. Jh. S t e i n r e l i e f mit Anbetung der Weisen A. 16. Jh. Spgot. S a k r a m e n t s h ä u s c h e n, Wandnische mit turmartiger Krönung.

HARSEFELD. Hannover.
Ehem. **Kloster-K.** gegr. A. 11. Jh. Jetzt got. Hllk. 14 : 27 m, an der OWand 5/10 Chor. Ein paar neben der Orgelbühne eingemauerte Kaptt. und Konsolen im Überg.Stil des 13. Jh. bekunden den damaligen Bau als einen ansehnlichen.

HARSEWINKEL. Westfalen Kr. Warendorf.
Dorf-K. neugot. 1860. [Die alte K. war eine 2joch. Hllk., 15 m br. und nur 10 m l.] Erhalten ein rom. T a u f s t e i n, einige M e ß - g e r ä t e und P a r a m e n t e und eine G l o c k e von 1354 mit

Inschr. *Funera deplango plebem voco. fulgura frango*, vielleicht der älteste Beleg für diesen in leichten Varianten oft wiederholten, besonders auch in Westfalen beliebten Spruch (Motto zu Schillers Glocke).

HARSLEBEN. Pr. Sachsen Kr. Halberstadt.
Dorf-K. Chor 14. Jh., Sch. 1601 mit schöner Kassettendecke, Turm rom. mit Renss.Haube. Bar. Kanzelaltar in guter eingelegter Arbeit 1601, Bilder des 16. Jh. unter ital. Einfluß. Taufstein 1602 mit Reliefs, wohl von *Gg. Kriebel* in Magdeburg. Treffliches Orgelgehäuse 17. Jh. Grabdenkmal Caspar Koges † 1720.

HARTENBERGER FORST im Harz. Braunschweig Kr. Blankenburg.
1887 freigelegte Grundmauer eines kaiserlichen **Jagdhauses** aus 11.—12. Jh. Hauptgebäude Rck. von 8 : 35 m, darin Kapellenraum mit OApsis. Spuren eines großen Wirtschaftshofes.

HARZBURG. Braunschweig Kr. Wolfenbüttel.
Burg (Ruine). Bekannt aus der Geschichte Kaiser Heinrichs IV. Zerstört im 17. Jh. Die in den Grundmauern erkennbare umfangreiche Anlage wesentlich aus sp. Ma. — Im nahen Krodotal von einer rom. **K.**, wohl einer kleinen Stifts-K., Reste ausgegraben.

HARZGERODE. Anhalt Kr. Ballenstedt. [K.]
Pfarr-K., den rck. rom. WTurm erhaltend, spgot. mit 3seit. OSchluß erneuert, dann nach N erweitert; 1699 gründlicher Umbau, mächtige geschieferte Turmhaube, Inneres mit hölzernem Tonnengwb., Fürstenlaube und Emporen.
Schloß schlicht um 1550, an der NWEcke der Stadt, an der freien Ecke ein Rund-Turm, an der N-, W- und SSeite des Hofes bedeckte Wehrgänge.
Fachwerkhäuser. Markt 8, gut, 17. Jh. — [Rathaus 1639, durch Neubau ersetzt 1900.]

HASBERGEN. Oldenburg A. Delmenhorst.
Dorf-K. Flachged. Sch. 1380, rom. WTurm.

HASELÜNNE. RB Osnabrück Kr. Meppen.
Stadt-K. Got. Backsteinbau. 3sch. Hllk., nach Brand 1509 durchgreifend rest.
Clarissinnen-Klst. 1675—85. Jetzt Pensionat von Ursulinerinnen.

HÄSEWIG. Pr. Sachsen. Kr. Stendal. [K.]
Dorf-K. aus dem sp. Ma., bestehend aus Sch. und o Qsch., die Ansichten aus Granitsteinen mit Fugenlinien abgezogen, die spitzbg. Türen und die 2 Giebel des Qsch. aus Ziegeln, die W-Front für den Dachreiter erhöht; die Ausführung ländlich derb.

HASSEL. Pr. Sachsen Kr. Stendal. [K.]
Dorf-K. Sprom. Granitbau, Sch. und halbrd. Apsis, gew. 1230 (Urk.). — Orgelbühne 1660, Gestühl 1663 Balkendecke und Fachwerk-Turm 1725.

HASSELFELDE. Braunschweig Kr. Blankenburg.
Burgstelle des 1043 genannten Königshofs, Bebauungsfläche c. 45 m Durchm.

HASTENBECK. Hannover Kr. Hameln.
Dorf-K. E. 17. Jh. Ein tüchtiger und mit bedeutenden Mitteln ausgeführter Bau, 3sch. Hllk., Formen got. und renss. gemischt. — Großes reiches Marmorepitaph für Chr. Fr. v. Rheden † 1693.

HATTENDORF. RB Kassel Kr. Schaumburg.
Dorf-K. Unregelmäßiger 2sch. got. Umbau einer rom. Anlage; aus der letzteren der n Ausbau; die ursp. Anlage zu rekonstruieren macht Schwierigkeiten. — Bekrönung der Sakramentsnische mit dem von Engeln getragenen Haupte Christi. Ausstattung fr. 17. Jh. in schlicht ländlichem Charakter.

HATTINGEN. Westfalen Kreisstadt.
Luth. Kirche. Alt nur der rom. WTurm und der polyg. Chor im Überg.Stil, beide sehr einfach.
Ref. Kirche 18. Jh., klein und ganz schlicht.
Einige **Fachwerkhäuser** der Renss. in schlechtem Zustand.

HATTORF. Hannover Kr. Gifhorn.
Dorf-K. rom. Bruchsteinbau einfachster Art. Steinepitaph 1608 von *Gg. Steiger* in Quedlinburg.

HATTORF. Hannover Kr. Herzberg.
Dorf-K. Fachwerkbau von 1755. Er lehnt sich an einen ma. Rund-Turm (von einer Wehranlage?).

HAUSBERGE. Westfalen Kr. Minden.
Dorf-K. spätestgot. Inschr. 1599. Rck. mit 3seit. Schluß, Holzdecke. — Steinepitaph E. 16. Jh., großes Mittelrelief.

HAVIXBECK. Westfalen Kr. Münster.
Dorf-K. 1. H. 14. Jh., Hllk. Lhs. fast quadr., geteilt in 3 Sch. und 3 J. Schlanke Rundpfll. mit 4 Diensten besetzt, glatte Kaptt. Der 5/8 Chor breiter als das Msch. Gutes hochgot. Maßwerk, vorherrschend aus 3 Pässen. WTurm einfach rom. — Elegantes, turmförmiges Sakramentshaus um 1450. Spgot. Steinkanzel auf renss. Fuß, die Brüstung in durchbrochenem Maßwerk. Epitaph 1522, großes Relief mit 8figuriger Beklagung. Im Chor got. Wandgemälde, rest. Steinerner Standleuchter, 1,76 h., Simson mit der Säule, um 1530.
Herrenhaus (Frh. v. Twickel) 1flügeliger, 2stöckiger, hochgiebeliger Renss.Bau, Mittelrisalit mit Zwerchgiebeln. Kamin frrenss. 1565. Ein zweiter, brillanter, in antikisierendem Bar. Kunstsammlung; u. a. schöner got. Reliquienkopf in getriebenem Silber.
Herrenhaus Stapel (v. Droste). Hauptgebäude neu, höchst stattliches Torhaus, etwa A. 18. Jh. Kunstsammlung.

HECK. Westfalen Kr. Ahaus.
Dorf-K. große 1sch. Anlage (36,8 m l.). Das Bruchsteinmauerwerk des Lhs. rom., ebenso das schöne SPortal (um 1200). In spgot. Zeit 5 J. schmale Kreuzgwb. eingezogen; die Kämpfer reichen bis auf Mannshöhe herab. Der geräumige 5/8 Chor beim Umbau hinzugefügt, Inschr. 1504. — Rom. Taufstein um

1100. 2 rom. Holzkruzifixe. Elegantes spgot. Sakramentshaus mit hohem 8seit. Helm.
Herrenhaus sprenss. Backsteinbau.

HECKLINGEN. Anhalt Kr. Bernburg. [K.]
Benediktinerinnen-K. Eine der schönsten und besterhaltenen rom. Basiliken der Harzlandschaft. Vollständiges kreuzf. Planschema aus dem Quadrat entwickelt, die 3 Apsiden mit Halbkuppeln, die Schiffe mit Holzdecken. Das Msch. 3 Quadrate lang, die Stützen abwechselnd je 1 Sl. mit verziertem Würfelkapt. und 1 Pfl. mit Ecksäulchen. Der 2türmige WBau nach sächsischer Art ohne Eingang in der Hauptachse. Im s Ssch. und im W des Msch. und n Ssch. Nonnenempore auf grat. Kreuzgwb. Die K. nach einheitlichem Plane erbaut. Chor und Qsch. M. 12 Jh. von schlanken Verhältnissen, die Kämpfer noch als Schräggesimse. Lhs. und WBau (soweit dieser alt) reif rom., 2. H. 12. Jh., dabei die Fenster der Empore mit den Umfassungsmauern zugleich angelegt; Ausführung der Empore um 1220 im Überg.Stil, üppiges rom. Ornament und spitze Gurtbögen. Im Msch. über den Stützen aus Stuck modellierte Engelgestalten aus derselben Zeit, sächsische Weiterbildung byzantinischer Vorbilder, nahe verwandt dem Halberstädter Triumphkreuz; an der NSeite über den Scheiteln der Bögen auch Männerköpfe; das Gurtgesims der SSeite über den Engeln im Halbkreise gehoben. Das Äußere einheitlich, Bg.Friese und Ecksäulchen; reizendes NPortal, um welches das Sockelgesims hinübergeführt ist. Geschickte Wiederherstellung des Innern und Äußern 1880 bis 1889. — Grabdenkmäler der Familie v. Trotha, bmkw. im Chor Wandgrab E. 16. Jh.

HEDERSLEBEN. RB Magdeburg Kr. Quedlinburg.
Von dem 1262 gegr. **Zisterz.-Nonnen-Klst.** geringe Reste erhalten.

HEDWIGSBURG. Braunschweig Kr. Wolfenbüttel.
Schloß. Nach M. 18. Jh. Mittelbau in einfachen Formen, 3stöckig; kurze 1stöckige Flügelbauten verbinden ihn mit den in gleicher Flucht liegenden Pavillons. — Mehrere Gemälde, Niederländer des 17. Jh., aus der Salzdahlumer Sammlung; Porträts des 18. Jh.

HEEMSEN. Hannover Kr. Nienburg.
Dorf-K. Gut erhaltener sprom. Gwb.Bau, gegen M. 13. Jh. Backstein. Das Lhs. (12,8 : 9 : 6 m) in 2 rck. Gratgwbb. aufgeteilt; 2 schmälere, unter sich gleiche Quadrate am O- und WEnde tragen Chor und WTurm.

HEEPEN. Westfalen Kr. Bielefeld.
Dorfk. Chorlose Hllk., breiter als lang, geteilt in 3×3 J. Die beiden ersten Gwbb. des Msch. Hängekuppeln, wahrscheinlich gleich dem Turm aus 13. Jh., das übrige Erweiterung aus A. 16. Jh. — Reicher steinerner Altarbau aus M. 17. Jh., Stifterfigg., Wappen, im Mittelfelde Relief der Kreuzigung. Emporen und Kanzel sp. 17. Jh.
Herrenhaus 1704.

HEEREN. Westfalen. Kr. Hamm.
Herrenhaus an Stelle einer ma., oft umgebauten Wasserburg, Speisesaal mit schöner Holztäfelung 1765. Porträt (Kopie) des livländischen Ordensmeisters Wolter v. Plettenberg. Bmkw. Kleinkunst aus altem Familienbesitz.

HEESLINGEN. Hannover Kr. Zeven.
Ein **Nonnen-Klst.,** gegr. 961, nach Zeven verlegt 1141. Das Klst. blieb Patron der **Pfarr-K.** Rom. Findlingsbau. Der 1sch. Raum (26 : 7,8 m) in 3 Gwb.Quadrate geteilt, Schluß mit ½kr. Altarhaus. Die ebenfalls aus Feldstein konstruierten Gwb.Kappen steigen stark und sind zwischen leicht zugespitzte breite Transversal- und Schildgurte eingespannt. Wegen Ausweichens der Mauern sind später formlose Strebepfll. aufgeschichtet. Die Schildgurten überschneiden die rundbg. Fenster. Die Gwbb. sind also später, etwa 1. H. 13. Jh., eingeschoben; die Mauern vor 1141, vielleicht noch aus der Frühzeit des Klst. Im W befand sich ein (1897 beseitigter) Rund-Turm (vgl. die K. zu Barskamp und Wessen). — Spgot. Schnitzaltar. Schlichtes sprenss. Mobiliar.

HEESSEN. Westfalen Kr. Beckum.
Dorf-K. neu, WTurm rom. — Wertvolle Stücke ein spätestgot. Kelch und ein frrenss. Kaselkreuz in Plattstich.
In der Nähe 8eck. **Kapelle** 1728, Stuckdecke.
Herrenhaus 18. Jh.; hübsches Torhaus, Backstein, frrenss.

HEGGEN. Westfalen Kr. Olpe.
Kirche. Kleiner rom. Gwb.Bau, in der Übergangszeit roh umgebaut; die Gwbb. in allen Leitlinien spitzbg., aber rippenlos. Die sehr schmalen Sschiffe haben halbierte Kreuzgwbb. Der Gr. des Chors hufeisenförmig. Turm in W. Außen verputzter Bruchstein. — Sprom. Rauchfaß.

HEHLEN. Braunschweig Kr. Holzminden.
Dorf-K. 1697, Bauherr F. A. v. d. Schulenburg, Archt. Herm. Korb. Zentralbau. Verschobenes 8Eck mit innerem Umgang und hölzernen Doppelemporen. Behandlung in steifem Bar. mit klassizist. Anflug.
Schloß 1579. Quadr. Wasseranlage. Behandlung einfach. Familienporträts, u. a. vom Maler *Adam Offinger* 1578 und das des venezianischen Generals v. Sch., Verteidigers von Korfu, 1719. — In der Barockzeit glänzende **Gartenausstattung,** aus welcher 24 Sandsteinputten und größere mytholog. Figg.

HEILIGENDORF. Hannover Kr. Gifhorn.
Dorf-K. rom. Bruchsteinbau, stark modernisiert.

HEILIGENFELDE. Hannover Kr. Syke.
Kirche. Großer 1sch. Feld- und Backsteinbau des Überg.Stils; 3 Kreuzgwbb. mit rck. Rippen. — Guter rom. Taufstein.

HEILIGENKIRCHEN. Lippe-Detmold.
Dorf-K. Schöner rom. Turm. Lhs. 1477.

HEILIGENRODE. Hannover Kr. Syke.
Ehem. **Benedikt.-Klst.** gegr. E. 12. Jh. Die vorhandene K. 1sch. got. (wohl frgot.) Backsteinbau mit 3 Kreuzgwbb., am Chor-

schluß Dreifenstergruppe, rck. WTurm. Die 1824 noch vorhandenen Glasmalereien sind verschwunden. Glocke mit romanisierendem Ornament. Eine zweite Glocke hat 24 Medaillons mit Bildern aus Neuem Test.

HEIMBURG. Braunschweig Kr. Blankenburg.
Dorf-K. 1724. — Umfangreiche Burgruine.

HEIMERZHEIM. RB Köln Kr. Rheinbach.
Ehem. **Frauen-Klst. Schillingskapellen.** Gegr. 1190. Von einer kleineren querschifflosen rom. Basl. nur die n Mauer und ein Teil des Chors erhalten. — Die Klst.Gebäude als Scheunen und Stallungen hergerichtet; rom. Mauerwerk, Spuren eines Kreuzgangs.
Schloß 15. und 16. Jh. Stattliche Torburg.
Burg Kriegshoven 16. Jh. Die jetzige Gestalt wesentlich Ausbau von 1868.

HEIMSEN. Westfalen Kr. Minden.
Dorf-K. schlicht frgot. Im Sch. 2 quadr. Rippengwbb., eingezogen quadr. Chor und WTurm. Portal an der SSeite rundbg. [Schnitzaltar vom Osnabrücker Meister, Prov.Mus. zu Münster.] Kelch 1495.

HEININGEN. Hannover Kr. Goslar.
Nonnen-Klst. Gegr. unter Kaiser Otto III. Die bestehende K. sp. 12. Jh. Gwb.Basl. in gebundenem System, Wechsel von Sll. (mit Hirsauer Würfelkaptt.) und kreuzf. Pfll., zusammenfassende Blendbg.Gwbb. im Braunschweiger System, d. h. gurtenlose spitzbg. Kreuzgwbb. Gr. der OTeile unter Hirsauer Einfluß. WBau und n Ssch. verstümmelt. Die Längsachse geknickt, offenbar unter Änderung des Bauprogramms: Chor und Querhaus anders orientiert als die Türme, schließlich dieselben aber doch beibehalten. Ganze L. 54 m. — An einem Vierungspfl. 2 bmkw. Statuen der Stifterinnen Hildeswind und Alburg, Stuck, sp. 13. Jh. — Spgot. Statue des hl. Bernward. — Passionsreliefs A. 16. Jh. Gestickte Antependien und silberne Altargeräte 17. Jh.

HEINSBERG. Westfalen Kr. Olpe.
Dorf-K. um 1700. Gotisierender Bar. Sch. von 3 schmalen Kreuzgwb.Jochen; Chor eingezogen, Rck. und $^3/_6$Schluß; kleiner vorspringender WTurm. Gwb. spitzbg. Einfache Strebepfll. Fenster hoch, rundbg. — Hauptaltar und 2 Nebenaltäre aus der Erbauungszeit, je 1 Holzstatue im archt. Rahmenwerk.

HEINSBERG. RB Aachen Kreisstadt.
Pfarr-K. 15. Jh., 1848 und 1884 durchgreifend rest. — Backsteinbau. Große Hllk. von 5 schmalen J., die Sschiffe nach W entlang des Turmes weitergeführt, im O platt geschlossen. Der gestreckte in $^5/_8$ geschlossene Chor setzt das Msch. in unveränderter Br., aber mit beträchtlicher Höhensteigerung fort. Er hat 4teil. Fenster mit sehr reichem Maßwerk aus Haustein. Unter ihm rom. Krypta aus M. 12. Jh., 3 Sch. und 4 (ursp. 5) J. In der Außenansicht sind die Kleingiebel über den Sschiffen ein mo-

derner Zusatz. — Chorgestühl um 1450, vortrefflich aufgebaut, an der Rückwand einfache Felder mit Maßwerkabschluß, die Wangen mit kräftig geschnitztem Ranken- und Tierwerk. Taufkessel Gelbguß um 1500, Pokalform, der durch einen Hebel zu bewegende Deckel an einem schmiedeeisernen Kran, desgl. Gitter. Das Grabmal der Herren von Heinsberg bei einem Gwb.Einsturz im 18. Jh. zertrümmert; es gehörte zu den bedeutendsten Werken der rheinischen Plastik des 15. Jh., wie die erhaltenen Fragmente bezeugen. Sonstige Skulpturen: Muttergottes in der Tauf-Kap., 1. H. 14. Jh., überarbeitet. S. Christoph in doppelter Lebensgröße, um 1525. Kreuztragung E. 15. Jh. Auch die Barockfig. des hl. Donatus ist gut. — 2 spgot. Leuchter aus Eichenholz. Reliquiare und Monstranzen. Mehrere Kaseln mit ausgezeichnet gestickten Stäben um 1500.
Ehem. **Prämonstr.-Nonnen-Stift.** Gegr. um 1140. Oft zerstört. Die K. 1802 abgetragen. Klst.Gebäude von 1774 erhalten.

HEISTERBACH. RB Köln Siegkreis.
Ehem. **Zisterz.-Abtei.** Gegr. 1189. Grundsteinlegung zum Monumentalbau der K. 1202. Chor und Qhs. gew. 1227. Schlußweihe der ganzen K. 1237. Unverändert bis zur Säkularisation 1803. Abbruch 1809 f. Erhalten nur die Chorapsis als offene Ruine. Die Quaderverblendung des Umgangs und die Dächer whgest. 1878—97; Aufnahmen der ganzen K. 1810 für Boisserée. Die hohe baugeschichtliche Bedeutung fordert eine wenigstens summarische Beschreibung auch an dieser Stelle.
In der starken Streckung des Lhs. und der Anlage von rck. Kapp. an der OWand des Qhs. gleicht der Gr. dem Durchschnittsschema des Ordens; ungewöhnlich (jedoch sicher auf ein französisches Vorbild zurückgehend) ist die Anlage des Chors; vorn schmal-rck. Joch mit Abseiten, diese als ringförmiger Umgang um die in Sll. und Arkk. aufgelöste ½kr. Apsis weitergeführt und konzentrisch um diesen ein Kranz von 7 + 2 tiefen Nischen (überhöhter ½Kr.), die nach außen aber nicht als solche hervortreten, sondern eine geschlossene ½kr. Mauermasse bilden. (Die dem geraden Chorteil entsprechenden Nischen, jederseits eine, in den Hochteilen der Ruine nicht erhalten.) Entsprechend dem Gr. entwickelt sich der Aufbau 3teilig, jedoch mit verschiedener Höhenteilung in Binnenchor und Umgang. Der erste hat unten eine Sockelmauer von 3 m H., dann 7 schlanke Arkk. auf gekuppelten Sll., im Obergeschoß ein Kranz von 7 weiten Fenstern; vor den Fensterpfll. schmächtige Sll., welche die rippenartig ausgearbeiteten Gewölbegräte aufnehmen. Im Umgang wird das äußere Glied der obenerwähnten gekuppelten Sl.Paare nicht auch von der Sockelmauer, sondern von freistehenden, wieder als Sll. geformten Stützen aufgenommen. Die Außenwand des Umgangs ist 2teilig, unten die ganz schlicht behandelten Nischen, darüber eine niedrige Arkatur mit Fenstern, je 3 auf 1 Nische. Die Gwbb. grätig, nach außen trapezförmig verbreitert und in jeder

Abteilung den Fenstern entsprechend in 3 Kappen (mit muschelartiger Wirkung) zerlegt. Als Widerlager des Hauptgwb. dienen schräge Strebemauern; ihre Steinschichten nicht wagerecht, sondern nach innen geneigt, so daß die Drucklinie des Gwb. ungefähr senkrecht zu ihnen steht; eine im 13. Jh. hier und da auch sonst angewandte Konstruktion. — Langhaus: Es hatte 8 durchlaufende Traveen, davon die vierte (von O) als zweites kleineres Qsch. ausgebildet. Im Msch. queroblonge gurten- und rippenlose Gwbb., der Schildbg. rundbg., der Querbg. spitzbg. In den Sschiffen ansteigende Halbtonnen mit kunstvoller Teilung durch Stichkappen, auf Widerlagerung der Hauptgwbb. berechnet. Die Wand der Sschiffe nach demselben Prinzip wie der Chorumgang unten mit ausgesparten Nischen, darüber ein niedriges Fenstergeschoß. Die sinnreiche Konstruktion verband got. Gedanken (unter bewußtester Ablehnung aller got. Formen!) mit aus der römischen Tradition stammenden niederrheinischen Elementen. Im Detail nebeneinander Würfelkaptt. und vereinfachte Blattkaptt. mit frgot. Anflug. — Maße der K. (außen): L. 80 m, Br. des Msch. 23 m.
Die **Klostergebäude** gänzlich verschwunden, auch durch Zeichnung nur unvollständig überliefert. — Einzelne Architekturteile mit Schmuckformen teils in Heisterbach selbst, teils im Provinzialmuseum zu Bonn erhalten, teils zerstreut im Park zu Mehlem, in Lemperich und in Vilich (s. dort). Die moderne Fontäne enthält die obere Muschelschale des Kreuzgangbrunnens, der schönsten rom. Anlage dieser Art (Abb. bei Boisserée). Die wenigen erhaltenen Grabsteine ohne künstlerische Bedeutung. Ein kleines Bruchstück vom Chorgestühl des 14. Jh. im Mus. zu Bonn. Hochaltar um 1430 aus der Schule *Lochners* [Flügel in Köln, München und Nürnberg]. Erhalten einige Außengebäude: Küchenhof, Umfassungsmauer und Klostertor von 1750.

HELDEN. Westfalen Kr. Olpe.
Dorf-K. rom., 1. H. 13. Jh. Verputzter Bruchsteinbau, außen ohne jede Kunstform. 1sch. Anlage mit 4 J. rck. grätigen Kreuzgwbb. Das zum Chor gezogene letzte Joch hat ½kr. Schildbogen, die übrigen, wie die Gurten, gedrückt spitzbg. auf kräftigen Wandpfll. mit Würfelknaufdiensten. Aus der mächtigen Apsidenmauer 3 Nischen in Kleeblattstellung ausgespart. Nebenchöre mit Apsidiolen, in der Außenansicht wie Fragmente von Sschiffen wirkend. Derber formloser WTurm. Krypta mit Tonnengwb. und Stichkappen (älter als die K.?). Ganze äußere L. 38 m. — 12 Apostel, spgot. Schnitzwerk, roh. Monstranz 15. Jh. Leuchter 12. Jh.

HELLEFELD. Westfalen Kr. Arnsberg.
Dorf-K. [Kürzlich abgebrochen. Sie war eine rom. Gwb.Basl. in ganz schlichter Behandlung (Abb. im Inv.), wohl eine der ältesten ihrer Art in Westfalen.] WTurm erhalten. — Rom. Taufbecken von Zinn. Rom. Rauchfaß von Bronze.

HELMSTEDT. Braunschweig. [D.]
Kath. Pfarr-K. S. Ludgeri. Erbaut aus den Trümmern der Benedikt.-Klst.-K. Gegr. vor 886. Neubau A. 11. Jh. Zerstörungen 1200 und 1556. Nur die OTeile notdürftig whgest. 1890 nach W vergrößert. Für die unmittelbare Anschauung ist der heutige Zustand ohne Wert. Sorgfältige Beobachtung und Deutung der aus A. 11. Jh. erhaltenen Werkstücke hat die eigentümliche Choranlage als eine getreue Nachahmung der Lucius-K. in Werden a. R. (s. dort) erwiesen, eine Folge der engen Verbindung des Helmstedter und des Werdener Klosters; gemeinsamer Konvent unter gemeinsamem Abt. — Wesentlich im alten Zustand die Krypta (S. Felicitas). 3 Sch. und 4 J. Das mittlere Stützenpaar quadr. Pfll. in Übereckstellung (!), die flachwürfelartigen Kaptt. normalgestellt. Die beiden andern Stützenpaare Sll. mit Blattkaptt., die Rippen der Unterfläche als Palmetten umgedeutet. Die Gwbb. Durchschneidung von Tonnen. An der OWand 3 Altarnischen, im Gr. überhöhter ½Kr. An den Längswänden Nischen aus Kreissegment. Zugänge im 1. Joch (N und S), die Treppe nach W später. Auch hier starke Anklänge an niederrheinische Architektur, speziell Werden. Entstehungszeit 1. H. 11. Jh. Wichtig ist, daß der Bau ursp. nicht in den Boden eingetieft war; ferner die für eine frrom. Krypta ungewöhnliche Höhe des Querschnitts. Als Erklärung könnte das ehemals abfallende Gelände genügen. Doch bleibt die Vermutung zu erwägen, daß der Raum ursp. keine Krypta, sondern als Erneuerung der karoling. Anlage und mit beibehaltenem Gr. eine selbständige K. gewesen wäre, also eine frühe Hllk., vergleichbar der Bartholomäus-Kap. in Paderborn. — Ausstattung der Ober-K.: Hochaltar 1698. Flottgeschnitztes Chorgestühl 1758. Reste des rom. Fußbodens von c. 1150; geritzte und mit Rot und Schwarz ausgefüllte Zeichnung in Gipsgrund, darstellend die 7 Weisen Griechenlands.
Doppel-Kap. im ehem. Klosterhof. Die beiden Stockwerke aus 2 Bauzeiten, das untere möglicherweise karolingisch, einst an allen 4 Seiten geöffnet, das obere 1. H. 11. Jh.; außerdem noch in rom. Zeit eine Verlängerung nach W. Leicht zu erkennen die Veränderungen (namentlich der Fenster) im 17. Jh. Der obere wie der untere Raum ist 1sch., an den Wänden Nischen ähnlich denen der Felicitaskrypta. Gwbb. sehr primitive Kreuzgwbb., eigentlich flachbogiges Tonnengwb. mit Stichkappen und Gurtbogenunterfangung. Feine rhythmische Empfindung lebt in der Gliederung der Außenwand durch abwechselnd tiefe Nischen und flache Blenden. An den Kaptt. Nachahmung der Antike in einer in Sachsen sonst aus keiner Zeit bekannten Art; also wohl von einem aus Werden herangezogenen Werkmann.
Klostergebäude. WFlügel 1708, NFlügel 1724 (Inschr.) Kaisersaal mit reicher Stuckdekoration an Wand und Decke,

Stil Übergang von Bar. zu Rok. Ein gutes Architekturstück die Einfahrt zum Wirtschaftshof von 1716.

Marienberger Kirche (Augustiner-Nonnen). Das Klst. gegr. 1176, die K. beg. c. 1183 (Jahr der Beisetzung des Stifters), bei der Hauptweihe 1256 noch nicht vollendet. Hauptbauzeit 2. V. 13. Jh. Die letzte große Flachdeckbasilika in Niedersachsen. Gr. kreuzförmig, ganze L. 60 m, im Lhs. 7 Arkk., die Hauptapsis spgot. erneuert, am Qsch. schlanke Nebenapsiden. Überwiegend rom. Formerscheinung mit einzelnen eingestreuten Spitzbgg. Dieser an 2 kleinen (jetzt zugemauerten) Portalen im Chor und Qsch. und an den Vierungsbgg., ferner an den 2 ersten OArkk. des Lhs. Ein Grund, warum diese schmäler sind als die 5 folgenden im Rundbg. geschlossenen ist nicht zu erkennen; sollte man, in O und W zugleich bauend, in der Messung sich geirrt haben? Hier lag übrigens die Grenze des Chors, der außerdem vermutlich noch durch eine Querschranke gekennzeichnet war. Die Pfll. des Lhs. sind sehr einfach behandelt, ihre tief unterschnittenen Kämpferprofile weisen auf späte Entstehung. Der künstlerische Wert liegt allein in der großartigen und harmonischen Raumbildung. Ebenso einfach der Außenbau, der außer dem das Hauptgesims begleitenden Rundbg.Fries keinerlei Gliederung hat, gleichwohl von ausgesprochen vornehmer Erscheinung durch das sehr schön behandelte Großquaderwerk. — Im WBau bilden die Erdgeschosse der Türme abgesonderte Kapellen. Der zwischen ihnen liegende Raum ist zum Msch. gezogen (jetzt Orgeleinbau), ein großes Rundfenster über dem Portal führt ihm direktes Licht zu; Deckung mit frgot. Rippengwb., das Detail mit deutlichen Erinnerungen an die nordfranzösische Fr.Gotik. Die Fassade war auf Doppeltürme angelegt, ist aber unvollendet geblieben. Welche Formen ihr zugedacht waren, zeigt das schöne Fenster an der SWand des s Turmstumpfes und vor allem das große WPortal; noch völlig rom. empfunden, aber aus gleicher oder nicht wesentlich älterer Zeit als die frgot. Innenarchitektur, von einem am Mittelrhein gebildeten Meister; in der wohlabgewogenen Plastik der Glieder und der reichen Pracht des Ornaments wert den berühmtesten rom. Portalen an die Seite gestellt zu werden. (Großenteils erneuert, gut.) — Ausstattung. Ein Fenster an der OWand des n Qsch. hat rom. Glasmalereien, die jedoch nicht einheitlich zusammengesetzt sind. Sehr beachtenswerte Wandmalereien in der Mar.-Magd.-Kap. aus 2. H. 13. Jh. Sakramentshäuschen 1494. Spgot. 2geschossiger Schnitzaltar. — Grabstein der Sophie v. Warberg † 1385, die Verstorbene vor der Muttergottes kniend; trotz dieser Darstellung nicht Epitaph, sondern wirkliche Grabplatte. — Wertvoll ist der Paramentenschatz: Leinenstickerei um 1250, Christus in der Glorie, jederseits 3 Heilige in Arkatur, unten Streifen mit Halbfigg., wohl Altarbehang; Nesseltuchstickerei mit 23 Szenen

aus dem Leben der hl. Margareta, 14. Jh.; Teppich des 15. Jh., wohl niederländisch u. a. m.

Klostergebäude auf der NSeite der K. Der NFlügel des geräumigen Kreuzgangs nach 1200. Die inneren Räume durchaus verändert.

Pfarr-K. S. Stephani. Einige rom. Werkstücke im Turmbau erinnern an die K. des Abtes Bernhard (1125—41). Im wesentlichen geht die jetzige K. auf einen Neubau 1282 bis c. 1300 zurück. Durchgreifend rest. A. 15. Jh., so daß jetzt die Erscheinung im allgemeinen spgot. ist und nur die Pfll. ihr frgot., etwas romanisierendes Gepräge erhalten haben. Hllk. von 5 J., die Gwbb. im Msch. auf quadr., in den Sschiffen auf gestreckt rck. Gr. Die Pfll. haben kreuzf. Gr., an den Ecken Rundstäbe ohne Basen und Kaptt., Abdeckung mit Platte und schmächtiger Kehle. Zur Aufnahme der Quergurte kurze, 8seitige, auf Konsolen gesetzte Dienste (wie in S. Magnus in Braunschweig). — Hochaltar 1644, im Typus der deutschen Renss., Orgelempore auf geschnitzten Ständern E. 16. Jh. Kanzel um 1590, als Träger Mosesstatue, Brüstung und Treppe mit Reliefs und Statuetten besetzt, Holz, die Stilformen von Steinvorbildern abgeleitet. Messingtaufbecken bez. *Mante Pelkinck* Hildesiae 1590, zierliche etwas trockene Arbeit, fast völlig übereinstimmend mit dem Becken des *Hans Pelkinck* von 1561 in Peine. — Im Fußboden des n Ssch. Priestergrabstein in vertiefter Umrißzeichnung 1319. Mehrere Epitaphe der Sp.Renss. Diejenigen des Sig. Jul. Mynsinger † 1596 und des Professors Heshus † 1589 vom Meister der Kanzel. Hinter dem Hochaltar großes Holzkruzifix um 1500, von nüchterner Auffassung, aber guter Formbeobachtung. Aus derselben Zeit Maria auf der Mondsichel. — Zahlreiche Grabsteine und eiserne Grabtafeln an den Außenwänden. Rom. Steinrelief des hl. Stephanus. Rom. Löwenkopf als Türgriff. Unter den Abendmahlsgeräten manche zu beachtende.

S. Walpurgis-K. Unscheinbare 1sch. Anlage mit Qsch., flachgedeckt. Spgot. Umbau einer sprom. Anlage. Von dieser erhalten der Turm und ein Teil des Lhs. mit zugemauertem, einfachem, trefflich profiliertem Portal. — 2 Schnitzaltäre 2. H. 15. Jh. Hochaltar, Kanzel und Taufe E. 17. Jh.

S. Georgs-Kap. 1322 (zum ehem. Hospital), unbedeutend. S. Georg zu Pferde, fast lebensgroß, Holz, spgot.

Juleum. Erb. von *Paul Franke* 1592—97 als Auditoriengebäude der von Herzog Julius 1576 gegründeten, 1810 aufgehobenen Universität. Ein gelehrter, dem Dienst der Musen mit Andacht ergebener Fürst und der begabteste norddeutsche Architekt des Jahrhunderts († 1615, vgl. auch Wolfenbüttel) reichen sich hier die Hand. Das Juleum ist nicht nur eins der besten Bauwerke der Zeit, sondern auch eins der relativ selbständigsten gegenüber dem damals im Norden allmächtigen niederländischen Einfluß. Die Anlage steht in charakteristischem Gegensatz zu

der gleichzeitigen, aber katholischen Juliusuniversität in Würzburg; jene klosterähnlich um einen Hof gruppiert, diese ein nach allen Seiten freier rck. Saalbau. Die niedrigen Nebengebäude eines ältern Wirtschaftshofs sind mit dem Juleum nicht verbunden, aber doch in ein rationelles Achsenverhältnis gebracht. Der Gr. ein Rck. von 17 : 40 m. Also nicht sehr groß. Der imposante Eindruck beruht auf dem großen Maßstab der Einzelmotive. Nur 2 Geschosse. An den Schmalseiten 2, an den Längsseiten 5 Fenster, so daß jede Travee 8 m br. In der Detaillierung der Fenster geistreiche Mischung von Sp.Gotik und Bar. Über den Schmalseiten gewaltige, aufs allerreichste durchgebildete Giebel mit Statuen an Stelle der sonst üblichen Obelisken. An der Hauptfront ein Treppen-Turm mit flankierenden Zwerchgiebeln, das sehr prächtige Portal auf die Seite gestellt. Dies die einzige Asymmetrie. Die Skulpturen von *Jakob Meyerheine.* Im Innern wird fast das ganze Erdgeschoß von einem einzigen Saal, dem Auditorium maximum, eingenommen; Balkendecke auf Ständern mit Bogenverbindungen; sehr malerische Perspektiven. Die kleineren Hörsäle des Obergeschosses im 18. Jh. als Bibliothek umgestaltet.

Rathaus einfacher Barockbau, nach der Kornstr. 1722—24, nach der Kranstr. 1756—57, im Unterstock einst offene Arkk. mit Korbbg.

Stadtmauer aus 15. Jh. fast in ganzer Ausdehnung erhalten, von den Tortürmen nur der Neumärker. In Verbindung mit der Stadtbefestigung stand die **Landwehr;** die Magdeburger Warte vielleicht 13. Jh.; doch nur ¼ alt, das übrige 1855.

Wohnhäuser aus Fachwerk. Pförtnerhaus des Klst. Marienberg 1498; Schustr. Nr. 5 von 1514; andere got. Häuser (im ganzen 9 erhalten) in weniger gutem Zustande. Aus sp. 16. Jh.: Holzberg Nr. 17 von 1561, Beginenhaus von 1580, Stobenstr. Nr. 18 von 1617 u. a. m.

HEMER. Westfalen Kr. Iserlohn.

Dorf-K. bar. 1698, 1sch. mit 3 Kreuzgwbb. und $^3/_6$Schluß. Fenster und Gwb. spitzbg. — Würdige Ausstattung aus der Erbauungszeit.

HEMMERDE. Westfalen Kr. Hamm.

Ev. Kirche ursp. rom.; spgot. und bar. verändert.

Kath. Kirche 19. Jh. Der reiche bar. Hauptaltar mit Kreuzigung von *Gerh. Gröninger* aus Münster und die sprenss. Seitenaltäre aus der K. zu Werl übernommen; der n (bez. 1593) mit großem Reliefbild der Auferstehung wohl von *Hans Lacke* in Münster.

HEMMERSBACH. RB Köln Kr. Bergheim.

Pfarr-K. Ganz einfacher derber rom. WTurm, an das rom. Msch. mit hölzerner Flachtonne legen sich got. gewölbte Sschiffe. — Einfaches bronzenes Taufbecken 1526.

Schloß. Anlage des 14. Jh. mit 3fachem Wassergürtel.

HENNECKENRODE. Hannover Kr. Marienburg.
Schloß. Ansehnlicher, in einzelnen Teilen reich dekorierter Renss.Bau von 1580, die Mitte 1783 umgebaut.
Kirche mit den Wirtschaftsgebäuden zusammengelegt, erb. 1597. Schnitzaltar von guter Qualität, A. 16. Jh. (aus Volkersheim) in der Art des Altars der „Gebr. Elfen" im Dom zu Hildesheim.

HENNEF. RB Köln Siegkreis.
Pfarr-K. Schlichter Saalbau 1786, Turm 1744.
Schloß Allner (Merode, jetzt Dr. Fleischer). Haupthaus 17. Jh., schlichte Formen, interessanter Gr., ein näherungsweise gleichseit. Kreuz mit Nebenräumen in den Winkeln. Nach hinten langgestreckter Erweiterungsbau des 18. Jh. Gotisierender (!) Umbau, der leider auch die charakteristische Dachregion betraf, 1875.

HENNEN. Westfalen Kr. Iserlohn.
Dorf-K. Gut erhaltene, charakteristische rom. Anlage. Bruchsteinbau mit Quaderecken. Lhs. 1sch. aus 2 rck. J. grätiger Kreuzgwbb., die breiten Gurtbgg. gedrückt ½kr., die Schildbgg. desgleichen gestelzt. Stark ausladendes Qsch. mit Apsidiolen in der Mauerdicke. Unmittelbar an den Triumphbg. angeschlossen die innen ½kr., außen 7seit. polygonale 3fenstrige Apsis. Diese, wie die Kreuzrippen des WJochs, deuten auf Rest. in 1. H. 13. Jh.; alles übrige kann unbedenklich in letztes V. 12. Jh. gesetzt werden. — Malerei in der ½ Kuppel der Apsis nach rom. Resten erneuert. Wandgrab 1580.

HERBEDE. Westfalen Kr. Hattingen.
Dorf-K. Einfacher rom. WTurm, sonst neu.
Haus Herbede. Renss.Bau mit Resten reicherer Dekoration. Portal 1563. Kamin 1568.
Burgruine Hardenstein.

HERBERN. Westfalen Kr. Lüdinghausen.
Dorf-K. Ansehnlicher Barockbau mit got. Erinnerungen; 3joch. Hllk.; Kreuzrippengwb. zwischen rundbg. Gurten auf Rundpfl.; Fenster rundbg. mit Maßwerk; Chorschluß $^{5}/_{8}$.

HERCHEN. RB Köln Siegkreis.
Pfarr-K. Erweitert 1878; von der rom. Pfl.Basl. das Msch. und der WTurm erhalten sowie ein Teil der sprom. Choranlage.
Ehem. **Zisterz.-Nonnen-Klst.** Nur ganz unbedeutende Reste.

HERDECKE. Westfalen Kr. Hagen.
Pfarr-K. (ehem. Nonnen-Klst.). Kernbau von einer flachgedeckten rom. Basl. mit 3 gleichlangen Schiffen, 3 parallelen Apsiden und WEmpore. Etwa M. 13. Jh. eingewölbt mit schweren spitzbg. Gratgwbb.

HERDRINGEN. Westfalen Kr. Arnsberg.
Schloß (Graf Fürstenberg). Nebengeb. bar., Hauptgeb. 19. Jh. Im Untergeschoß reiche Ausstattung von Stuckdecken, Wandgetäfel, Türrahmen, Ledertapeten aus den verlassenen Schlössern Schnellenberg und Adolphsburg wiederverwendet. In der Kunstsammlung bmkw. vor allem die reiche Folge der

Silberarbeiten von *Anton Eisenhoit.* Gemälde vom *Meister von Kappenberg*, *Ludger tom Ring*, *Harri met de Blas*, *Meister vom Tode Mariä*, *Jakob von Utrecht*, *Meister der Halbfiguren.*

HERFORD. Westfalen Kreisstadt. [D.]

Münster-K. (Ehem. Frauenstift, gegr. unter Kaiser Ludwig d. Fr., das älteste im Sachsenland). Hllk. des 13. Jh., in naher Schülverwandtschaft mit dem Dom zu Paderborn und danach die Entstehungszeit ungefähr zu bestimmen. Ob einer der beiden Bauten eine entschiedene Priorität habe und welcher es sei, ist nicht auszumachen. Herford erscheint altertümlicher, was aber nicht notwendig so viel wie älter bedeutet. Die westfranzösische Wurzel (Anjou und Poitou) tritt in einigen Punkten, namentlich der Gruppierung und Detaillierung der Fenster, noch deutlicher hervor als in Paderborn. — Lhs. in der Teilung 3 : 3, die Msch.-Joche genau quadr., die der Sschiffe wenig schmäler. Dazu ein Qsch. mit etwas gestreckten Flügeln. Der Chor rck., spgot. verlängert. Lhs. 28 m l., 24 m br. Ganze L. 64 m. — Pfll. im Gr. wie in Paderborn, in der Proportion etwas schwerer. Gurten unterspitz ausdrucksvoll gegliedert, keine Diagonalrippen, kuppelartiger Gwb.Stich. Nur an einem einzigen J. des Msch. 8 untergelegte Rippen. Die Fenster rundbg., sehr hoch und schmal, zu 2 oder 3 eng zusammengedrückt, am Gewände außen und innen Rücksprünge, eingelegte Rundstäbe und Säulchen. Der allgemeine Formcharakter ungemein kraftvoll, nicht ohne eine gewisse Rauheit. Im NKreuz Nonnenempore. Über ihr eine unter dem Boden des Qsch. vertiefte, gegen dasselbe in 3 Bgg. sich öffnende Halle (fälschlich Krypta genannt). An der WFront 2 Türme begonnen; ausgeführt nur einer; kolossal, ohne Verjüngung, jederseits mit 2 kleinen Giebeln schließend. Die die Querdächer der Sschiffe tragenden Giebel haben steigende Rundbg.Friese. — Auf dem Choraltar Rest eines spgot. Aufsatzes. Von andern Altären nur die Mensen alt, 13. Jh. Reich mit Reliefs und Statuetten ausgestatteter Taufstein spgot. 16. Jh. Kanzel 17. Jh. Im Chor Tumba der Äbtissin Mechthild von Waldeck † 1404, handwerklich; ferner 4 große Tumben der Renss. mit Inschriften und Wappen. S. Christoph, Stein, 2,65 m h., 16. Jh.

Marien-K. (Berger Nonnen-Stift). 14. Jh. Hllk. in luftigen Verhältnissen, schlanke Rundpfll. mit 8 Diensten. Gr. in der Teilung 3 : 3. Die mittlere Travee gleich der Msch.Br., die erste und letzte um soviel schmäler, als die Sschiffe schmäler sind. Der darin enthaltene rhythmische Gedanke wird weitergeführt im Wechsel der Fensterform: in der Mitte Rosen, im ersten und letzten Joch normale Hochfenster. Kein Qsch., wohl aber ein in ganzer Br. von einer Nonnenempore eingenommenes WJoch. Das Äußere ganz einfach bis auf den zierlich dekorierten Giebel des platten Chorschlusses. — Auf dem Hochaltar Sakramentstabernakel mit turmartiger Krönung in reicher durchbrochener Arbeit. Dann noch ein Sakramentshäuschen an der Chorecke. Beide spgot.

Petri-K. (früher reform.). Einfacher Saalbau. Kanzel um 1700 mit trefflich geschnitztem Akanthusschmuck.
Johannis-K. M. 14. Jh., jedoch nicht einheitlich; siehe die Rücksprünge in den Umfassungsmauern und die abweichende Gestalt der Gwbb. in der WTravee. Hllk. von 3×3 quadr. J. (22×22 m). Schluß der Sschiffe mit gerader, befensterter Wand. Chor verlängert 5/8. Pfll. rund. Kämpferhöhe etwa 3/5 der Gwb.Scheitelhöhe. Hoher WTurm in einfacher Behandlung, 6 Geschosse, durch Gesimse geteilt. Die Dächer wie an der Münster-K. — Dreisitz, Schrank, Truhe spgot. — Kanzel und Gestühl deutsch-bar. — Missale 1486 mit bmkw. Miniaturen. — Glocke in Kuhschellenform, 88 cm h., 13. Jh.
Jakobi-K. Anlage wie bei der Johannis-K., kleiner und wohl etwas älter. WTurm eingerückt. — Taufständer, Holz, 1617. — Kanzel 1590. — Epitaph, Gemälde und Inschrifttafeln in sehr gut geschnitztem Rahmenwerk, M. 17. Jh. — 4 andere desgl., einfacher. — Chorgestühl um 1600.
Kathol. K. 1716. Einfaches Rck., stuckierter Plafond. — Pietas, gutes Schnitzwerk um 1500 vom Osnabrücker Meister.
Rathaus. Einfache ma. Anlage mit 2 parallelen Dächern (Folge von Erweiterung). An einer Langseite Renss.Anbau; offene Erdgeschoßhalle, fast ganz in Fenster aufgelöstes Hauptgeschoß, Zwillingsgiebel; Friese und Umrahmungen mit Beschlägsornament überzogen. Das inschriftl. Datum 1535 widerspricht den Formen, die nicht vor E. 16. Jh. möglich sind.
Wohnhäuser. Ein sehr zierlicher got. Giebel Höckerstr. 4. Unter den Steinhäusern der Renss. durch gute Proportionen ausgezeichnet Lübberstr. 31. Zahlreiche Fachwerkhäuser.

HERGENRATH. RB Aachen Kr. Eupen.
Emmaburg. Ältester Teil der große Bergfried des 14. Jh. 3gesch. Palas 15. Jh., ausgebaut im 17. Jh. Vorburg 17. Jh. mit wenig modernen Veränderungen. Im Innern eine selten reiche alte Ausstattung. Zu beachten die Kapelle; ihre Ausstattung z. T. aus Aldeg und a. d. Mosel; u. a. schönes Epitaph 1590; Holzmadonna A. 14. Jh.; sehr bmkw. Madonna des Pallantaltars gegen 1430.

HERKENRATH. RB Köln Kr. Mülheim.
Pfarr-K. Kleiner sprom. Gwb.Bau westfälischen Charakters. Das Lhs. in gebundenem System; durch das Plus der sehr starken Pfeiler- und Mauerdicke wird die Br. größer als die L. Im W springt der quadr. Turm, im O das quadr. Chorhaus mit Apsis vor; letzteres 1892 niedergelegt und durch ein Qsch. ersetzt. — Rom. Taufstein, an der flachen Kuppe Reliefs von Ungeheuern. Gute Holzfigur der hl. Katharina 2. H. 14. Jh. Glocken 1471, 1509.

HERMANNSBURG. Hannover Kr. Harburg.
Kirche. Got. Backsteinbau, gewölbt, 5/8 Schluß.

HERRENSTRUNDEN. RB Köln Kr. Mülheim.
K. der ehem. **Johanniterkommende.** Einfacher Saalbau von 1555. An den ungegliederten spitzbg. Fenstern vorzügliche Glasmalereien der FrRenss. Das Komtureigebäude einfach spgot. mit Sl.Portal 1684.
Burg Zweiffelstrunden. Kleines malerisches Weiherhaus, bar. überarbeitet.

HERRHAUSEN. Braunschweig Kr. Gandersheim.
Dorf-K. Saalbau 1651. Altarbau 1801.

HERRINGEN. Westfalen Kr. Hamm.
Dorf-K. 2. H. 14. Jh. Der Gr. hat den im Übergangsstil des 13. Jh. ausgebildeten Anlagetypus unverändert beibehalten; sehr ähnlich besonders dem zu Methler. Ungemein mächtig ausgebildet die stark steigenden kuppligen Kreuzrippengwbb. Ihre Scheitel im Msch. 11,50 m, in den Sschiffen 10,30 m bei nur 3,75 m Kämpferhöhe der einfachen Rundpfll. — Eine archäologische Merkwürdigkeit ist die *Sanctus Victor † Bodo nos fundebat* bezeichnete Glocke; sie gilt für eine der ältesten Deutschlands mit Meisternamen; die Buchstabenform weist auf E. 12. bis A. 13. Jh. Vgl. sonst Nordherringen.

HERTEN. Westfalen Kr. Recklinghausen.
Schloß (Graf Nesselrode). Einheitliche Anlage des 16. Jh., rest. 1650 (Portal) und 1725. Backstein. Drei 2stöck. Flügel in Hufeisenstellung, der vierte Flügel 1geschossig, mit interessanten Hofarkk.

HERVEST. Westfalen Kr. Recklinghausen.
Dorf-K. 5/8 Chor 14. Jh., Sch. modern, einfacher rom. Turm. — Sehr beschädigtes, ursp. reiches Sakramentshaus. 2 hübsche spgot. Leuchterengel.

HERZBERG. Hannover Kreisstadt.
Schloß. Ausgedehnte Anlage des 16. Jh. Die Hoffronten in Fachwerk.

HERZEBROCK. Westfalen Kr. Wiedenbrück.
Ehem. **Nonnen-Klst.-K.** Als solche klein. Ursp. rom., in got. Zeit 1sch. umgebaut, z. T. Netzgwb. (in Westfalen im ganzen selten). — Hübsche renss. Emporenbrüstung mit vegetabilischen Füllungen. Steinernes Marienbild 14. Jh. Steinerne Pietas A. 15. Jh. Tafelbilder 2. H. 15. Jh., Reste eines Flügelaltars vom *Meister von Liesborn,* jetzt im Landesmuseum zu Münster. **Klostergebäude** einfach sprenss. mit OFlügel eines schlichten spgot. Kreuzgangs.

HERZFELD. Westfalen Kr. Beckum.
Dorf-K. WTurm und Sch. schlicht frühestgot., Chor mit spgot. 5/8 Schluß erweitert. Geschnitzte Gruppen von einem Altar c. 1520. Taufstein bez. 1523, am Schaft Statuenarkk., am Becken Reliefs. Maria und Johannes von einer Kreuzigungsgruppe, spgot. 6 gravierte Messingplatten vom Idaschrein, A. 16. Jh. Epitaphrelief um 1540, recht hübsch, Christus in den Wolken, unten Heilige und Stifter.

HERZLAKEN. RB Osnabrück Kr. Meppen.
Dorf-K. Rom. Feldsteinbau, in jüngerer Zeit in Backstein umgearbeitet. Auf ehem. rom. Gwbb. weisen die ½kr. Schildbgg. — Rom. Taufstein, becherförmig, dekoriert mit einer Kleinbogenstellung zwischen gedrehten Schnüren.

HERZOGENRATH. Kr. Aachen.
Pfarr-K. 1780. Gute Empireausstattung um 1800.
Haus Eynrode. 4flügel. Anlage des 17.—18. Jh.
Von der bedeutenden **Burg** des 13. Jh. nur ein runder Turm erhalten, an den sich 2 Flügel des 18. Jh. anlehnen.

HESSEN. Braunschweig Kr. Wolfenbüttel.
Dorf-K. neu. Ikon. Grabstein v. Bredow 1557 von *Spinrad d. J.* Bar. Ausstattungsstücke jetzt im Stift, hier auch Schnitzaltar 1. H. 15. Jh. Lüsterweibchen 16. Jh.
Ehem. herzogl. **Schloß,** ma. Kern, ansehnlicher Renss.Umbau E. 16. Jh., herabgekommen. [Der Garten enthielt einen sehr reich geschmückten Springbrunnen (alte Abb.) und eine Grotte mit Bildwerken, Historie von der Diana.]

HETJERSHAUSEN. Hannover A Göttingen.
Dorf-K. 1749. An der Altarwand die Figg. eines spgot. Schnitzaltars.

HEUERSSEN. Schaumburg-Lippe.
Dorf-K. spgot. 1sch. gewölbt, rom. WTurm.

HEVENSEN. Hannover Kr. Northeim.
Dorf-K. got. und rok. Hübscher spgot. Schnitzaltar mit nicht schlechten Flügelgemälden.

HIDDESDORF. Landkr. Hannover.
Dorf-K. Eine der bemerkenswertesten im Fürstentum Calenberg. Einheitlicher, außer an den Fenstern nicht veränderter rom. Gwb.Bau. Im Lhs. 2 rck. grätige Gwbb. auf kräftig gegliederten Wandvorlagen. Eingezogener quadr. Chor mit Apsis, quadr. WTurm; die noch von Mithoff beschriebenen gekuppelten Schallöffnungen 1891 got. verändert. Gestühl 1639. Kanzelaltar 1722.

HILBECK. Westfalen Kr. Hamm.
Kleine rom. **Dorf-K.,** wohl noch aus 11. oder fr. 12 Jh. Durch keine Rest. entstellt, nur der Chor c. 1400 erneuert. Lhs. 1sch. mit flacher Holzdecke. Kleine rundbg. Fenster, desgl. Türen an den Langseiten. Der Turm setzt in gleicher Br. die Fluchtlinien des Lhs. fort.

HILDEN. Kr. Düsseldorf.
Pfarr-K. 2. V. 13. Jh. Sprom. Pfl.- und Gwb.Basl. mit Langseitsemporen. Lie Längswände sind innerhalb der Emporen durch flach gerundete Nischen erleichtert. Die Raumverhältnisse des Lhs. sehr gedrängt; H. : Br. : L. = 1 : 1 : 1 (westfälisches Raumgefühl). Niedriger das aus Quadrat und Apsis bestehende Chorhaus. Die Vorhalle, mit dem Chorhaus von gleicher H., liegt im WTurm. Dieser 1676 erneuert.

HILDESHEIM. Hannover Kreisstadt. [D. — M.]
Dom. In der heutigen Erscheinung außen überwiegend spgot., innen ganz bar. Unter dieser Hülle birgt sich ein rom. Bau des 11. Jh.
1. Erste Kirche der hl. Cäcilia. Auf dem Domhügel unter Bischof Günther (815—34). Nicht unwahrscheinlich aus Holz. Die Angabe „cum duabus altissimis turribus" wird auf Fassadentürme bezogen; wenn mit Recht, so die frühesten bekannten; der Wortlaut gibt keinerlei Gewißheit.
2. Neubau an benachbarter Stelle durch B. Altfried (851—74). Einbeziehung der karoling. Marien-Kap. als OKrypta.
3. Nach Brand 1046 von B. Azelin mit Benutzung des Turms des Altfriedschen Doms ein Neubau begonnen. Sein Nachfolger Hezilo gab ihn auf und begnügte sich mit einer durchgreifenden Restauration des Altfriedschen Doms. Von Azelins' Bau hat sich der WChor in den Umfassungsmauern erhalten. Er besteht aus Quadrum, Apsis (Öffnungsweite 12 m) und Krypta. Eingebaut in das Landgerichtsgebäude (früher Bischofshof). Die Lage genau in der Achse des alten Doms. Vermutungsweise wird auf Azelin ferner der Unterbau der 1839 abgebrochenen Türme (WSeite des jetzigen Doms) zurückgeführt; sie zeigten an ihrer OSeite Lisenen, waren also als Außenarchitektur begonnen; daß Azelins OBau auf die Stelle des alten WBaues zu stehen kam, sagt auch die alte Quelle. Das der sächsischen Architektur fremde Motiv der OTürme wird daraus erklärt, daß der Schwabe Benno, ein namhafter Baukundiger, 1047 Dompropst von Hildesheim geworden war. Diese Voraussetzungen angenommen (mehr als relativ gut begründete Hypothesen sind sie nicht) hätte Azelins Dom 86 m L. gehabt gegen 59 m des bestehenden.
4. der heute bestehende Dom ist nach Abzug der spgot. und bar. Veränderungen der Bau Hezilos (1054—1079). In ihm hat sich aus älterer Zeit (Altfried) der WTeil der Krypta mit der einstigen Confessio (vermutlich des hl. Epiphanius) erhalten. Er liegt unter Hezilos Vierung und wird vordem dem Chorquadrum entsprochen haben; die Stützen, 4 stämmige (erneuerte) Sll. mit Würfelkaptt. Durch starke Pfeilermassen gesondert der mittlere Teil unter Hezilos Quadrum und der dritte Abschnitt unter Bertholds Apsis (1119—30); Stützen und Gwbb. (grätig zwischen Gurten) des zweiten Abschnitts gleichzeitig mit dem dritten. Die Krypta belehrt, daß Hezilos Bau sich in den Breitenmaßen den Altfriedschen anschloß. — Hezilos Bau ist eine regelmäßige Kreuzbasl. Die Sschiffe ½ Msch. Das System Stützenwchsel mit 2 Sll. auf 1 Pfl. Das Lhs. hat 3 solcher Perioden, dazu im W eine Querempore. Zuerst gerader Chorschluß. Die noch von Hezilo begonnene, A. 12. Jh. vollendete Hauptapsis in voller Br. des Quadrums. Ganze innere L. 59,5 m, Br. des Lhs. 19 m, Br. des Msch. (licht) 9 m, H. des Msch. 15 m. Das Äußere ganz einfach, ohne Lisenen und Bg.Friese. Hezilos Bau stellt sich also gegen die höher gespannten, doch nicht gerade übertriebenen Absichten seines Vorgängers als ein Werk der Sparsamkeit heraus. Das

Interessanteste an ihm war der WBau. Nach dem fast vollständigen Umbau von 1841 nur aus Abb. zu würdigen. Hezilo benutzte von den alten Türmen nur den Unterbau bis zur H. des Kirchdachs. Hier setzte er mit einer horizontalen Schräge ab und gab anstatt der Türme ein breites niedriges Glockenhaus mit überhöhtem Mittelteil (im ganzen ähnlich dem noch bestehenden WBau am Dom von Minden). Im Erdgeschoß liegt zwischen den Treppenaufgängen eine tonnengewölbte Vorhalle, in ihrer inneren Wand ein 6fach abgetrepptes Portal mit glattem (ursp. bemaltem) Tympanon. Über der Vorhalle eine tonnengewölbte Kap. („Engelschor“), die mit breitem ähnlich dem Portal abgetrepptem Bg. sich gegen die (jetzt durch Orgelbühne ersetzte) WEmpore des Lhs. öffnete. Nach außen erweiterte sich die Vorhalle zu einem 2gesch. Paradies (auch dies ähnlich Minden). Kaptt. aus der Vorhalle liegen in der Krypta; ähnliche noch in sito in dem erhaltenen Teil der WEmpore; korinthisierend, die Blätter als Bossen. Es ist von Interesse, daß die antikisierende Strömung sich bis nach M. 11. Jh. erhalten hat. Auffallend ist in gottesdienstlicher Hinsicht, daß Hezilo auf den WChor verzichtete, den noch Azelin für nötig hielt.
5. An die Sschiffe spgot. Kapp. angelehnt, Lisenen der rom. Schiffswände im Dachboden erhalten. Das ganze Innere 1724 bis 1730 von *Rossi* und *Caminada* mit bar. Stuckdekoration verkleidet, die Sll. entsprechend umgearbeitet, an der Muldendecke Gemälde von *Bernardini*. Der rom. Vierungs-Turm 1718 durch den bestehenden bar. ersetzt.
Kreuzgang. Er liegt im O der K., hat zur Br. die ganze Ausdehnung des Qsch. (32 m) und die ganz ungewöhnliche L. von 48 m. Aufbau in 2 Geschossen. Der untere Gang mit gurtlosen Kreuzgwbb. öffnet sich in niedrigen breiten Bgg. auf formlosen Pfll. Die Verstärkung durch Strebepfll. ein sehr frühes Beispiel für dieses Konstruktionsmittel. Der obere Gang flachgedeckt, ganz in Arkk. aufgelöst; in ihnen wechseln ohne feste Regel Sll. und Pfll. Die übliche Datierung auf A. 12. Jh. zu früh. An der SSeite die Laurentius-Kap., eine gewölbte Halle in 4 Sch. und 6 J. Gurtenlose Kreuzgwbb. auf niedrigen Sll., kräftige attische Basen mit Eckhülsen, Würfelkappt. mit leichtem skulptiertem Ornament, an den Kämpfern z. T. Schachbrettmuster. Die zur Datierung benutzte Nachricht, daß B. Udo 1114 in dieser Kap. beigesetzt sei, nicht unbedingt maßgebend. — Mitten im Hof die got. Annen-Kap. von 1321. — Die Antonius-Kap. wird unten besonders beschrieben.
Ausstattung. Lettner 1546. Er steht an der Grenze von Vierung und Msch. Vorher ein Gitter hinter dem Kreuzaltar mit hohem Kruzifix. Der Lettner des 16. Jh. ist eine durchbrochene Steinwand von höchster dekorativer Pracht, in der Mitte Kanzel (jetzt als Altar umgearbeitet), zu ihren Seiten Türen, der übrige Teil der Wand mit Reliefs zwischen Pilastern und Friesen verkleidet. Über dem Hauptgesims eine Attika, nach oben von 5 staffelförmig nach der Mitte ansteigenden

Halbkreisgiebeln abgeschlossen, auch in diesem Teil eine Fülle von Reliefszenen aus feinem Sandstein, in der Anordnung an niederländische Schnitzaltäre erinnernd. Die tektonischen und ornamentalen Formen in einer aus der Lombardei und Venedig abgeleiteten FrRenss., gemischt mit spgot. Erinnerungen. Die Komposition des Ganzen, wenn auch ohne höheres architektonisches Gefühl, durch den Eindruck des Reichtums überwältigend und alles Detail durch Feinheit des Geschmacks und technische Brillanz höchst ausgezeichnet. Wer der leitende Künstler war, ist nicht überliefert, die figürliche Plastik erinnert stark an den jüngeren *Beldensnyder* in Münster. Das Chorgestühl einfach, am Dorsal Teppiche, geschenkt 1614. — Die älteren Altäre sind sämtlich verschwunden. Am Hochaltar silbernes Antependium, gestiftet 1700. Flügel des ehem. Hochaltars der Michaelis-K., Schnitzwerk in Lindenholz, A. 16. Jh. (angeblich von 2 Brüdern *Elfen*, Laienbrüdern des Klst.). Trefflicher Altar der unbefleckten Empfängnis von *Paul Egel* in Mannheim 1731. Georgsaltar von *J. F. Ziesenis* in Hannover 1743. — In der Vierung die sog. Irmensul (nach der Sage aus der von Karl d. Gr. zerstörten Eresburg), in 2 Stücken aus Kalksinter, gleiches Material im Obergeschoß des Kreuzgangs, metallene Basis, desgl. Kapt. in Vasenform, darauf silbernes Muttergottesbild von 16 Leuchterarmen umgeben. — Die bronzenen Türflügel (WVorhalle) 1015 von Bernward in S. Michael eingesetzt (Inschr.), von seinem Nachfolger Godehard in den Dom gebracht, 4,72 m h., 1,15 m br. Jeder Flügel in 8 quer-rck. Felder geteilt, die durch flache, schwach profilierte Leisten gesondert werden. Links 8 Szenen aus der Geschichte der ersten Menschen von der Erschaffung bis zu Kains Brudermord, rechts 8 Szenen aus der Geschichte Jesu von der Verkündigung bis zur Begegnung des Auferstandenen mit Magdalena. Die Reihenfolge links von oben nach unten, rechts von unten nach oben; bei der Begegnung stehen, ein sinnreicher Gedanke, Sündenfall und Kreuzigung sich gegenüber. Der Vortrag ist im höchsten Grade naiv; es ist, als habe der Künstler Reliefs nie gesehen, nur vom Hörensagen sie gekannt. Er benutzt die Freiheit, die das Modellieren in Wachs ihm ließ, dazu, die für den Ausdruck wichtigsten Teile, die Köpfe, in voller Rundung frei aus dem Grunde vortreten zu lassen, so daß die Gestalten von der Schulter ab nach vorn überfallen. Ebenso ungeschickt ist die Komposition: wenige Figuren willkürlich über die viel zu großen Flächen zerstreut, die Leere notdürftig mit Architektur und Bäumen ausgefüllt, von der Bedeutung des Rahmens weder ästhetisch noch technisch eine Ahnung. Der Gesamteindruck ist wie von nebeneinandergeklebten Miniaturen (wie denn auch solche gewiß als Vorlagen mitbenutzt sind). Und doch, bei vollständigem Mangel an Fachtradition, ein wirklich begabter Künstler. Die naive Kraft und Prägnanz des Ausdrucks muß zu ihrer Zeit eine große volkstümliche Wirkung getan haben.

Merkwürdig ist, wie schwer sich der Künstler die technische Ausführung gemacht hat. Während es in Italien noch lange Sitte blieb, die Felder einzeln zu arbeiten, und dann auf hölzernem Grund aufzunageln, so ist hier jeder Flügel ganz aus Bronze und in einem Stück gegossen, und zwar in offenem Herdguß, wie zahlreiche Verbeulungen und angeschweißte Lappen zeigen. — Christussäule. Hohler Bronzeguß, 3,79 m h., 0,58 m Durchmesser, 140 Zentner schwer. Dargestellt ist das Leben Jesu von der Taufe im Jordan bis zum Einzug in Jerusalem, 28 Szenen auf einem fortlaufenden Spiralband nach Vorbild der Trajansäule in Rom. Die Zuschreibung an Bernward tritt erst in späteren Quellen auf, das in der kunstgeschichtlichen Literatur gewöhnlich genannte Jahr 1022 ist grundlos. Man beachte weiter: Die Metallmischung (viel Eisen) ist erheblich anders als an den Türen, noch größer der Unterschied des Stils. Gleichmäßiges Hochrelief, scharfkantige Gewandung, Verteilung in der Fläche tadellos. Was den Türen am meisten fehlte, die künstlerische Tradition, ist reichlich vorhanden, dagegen die ursprüngliche Kraft weit geringer. Will man an der Entstehung unter Bernward festhalten, so müßte eine vollkommene Revolution in seiner Werkstatt vor sich gegangen sein. — Die Säule stand bis ins 17. Jh. in der Michaelis-K. hinter dem Kreuzaltar des OChors. Ein ehernes Kruzifix, das sie krönte, wurde 1540 weggenommen. Das jetzige Kapt. ist neu. Die Vermutung, daß sie ursp. als Träger der Osterkerze gedient habe, stützt sich auf italienische Analogien. — Eine zweite Säule am selben Altar, aus Marmor, trug ein ehernes Muttergottesbild; als Produkt der Bernwardschen Zeit wenig wahrscheinlich. — Bronzenes Taufbecken um 1250. Vom Dekan Wilbern gestiftet (Inschr.), früher im Msch., jetzt in einer n SeitenKap. In der Fülle des plastischen Schmuckes das reichste im Ma. hervorgebrachte. Der nach unten mäßig verjüngte Kessel 0,61 m h., im oberen Durchmesser 0,96, getragen von den 4 Flüssen des Paradieses, konischer Deckel, das Ganze 1,70 m h. Die bildlichen Darstellungen am Kessel in 4 Gruppen, die je von einem Kleeblattbg. zusammengehalten werden, dieselbe Einteilung am Kessel, in den Zwickeln Einzelfigg. Zahlreiche Inschriften erleichtern das Verständnis. Am Kessel: Taufe Christi; Durchgang der Juden durchs Rote Meer; Durchgang der Juden durch den Jordan; Maria thronend mit den Domheiligen Godehard und Epiphanius. Am Deckel: Bluttaufe des bethlehemitischen Kindermordes; die büßende Sünderin; die thronende Misericordia mit einem Nackten, einer Durstenden, einer Kranken, einer Gefangenen, einem Pilger; die Rute Aarons. Die Komposition wird mit großem Geschick dem verwickelten theologischen Inhalt gerecht, Modellierung und Guß des sehr hohen Reliefs sind höchst vorzüglich, Körperform und Bewegung stehen nicht ganz auf der Höhe des in den besten Arbeiten dieser Zeit erreichten Naturgefühls. — Die 2 Lichterkronen. Die kleinere im Chor eine Stiftung Azelins. Ein

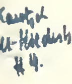
auf die hohe Kante gestellter Reif, besetzt mit Laternen, die abwechselnd als 12 Tore und 12 Türme gestaltet sind; eine Anspielung auf die Vision der Apokalypse vom himmlischen Jerusalem. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß schon dem im Brande von 1046 vernichteten Leuchter Bernwards dieselbe Idee zugrunde lag. Die größere im Sch. von Hezilo. Dasselbe Schema, der Reifen 6 m im Durchmesser, 0,37 m h., die Türmchen 0,88 m h. Beide ihrer Edelmetallteile beraubt und stark ergänzt. Es fehlen u. a. die silbernen Statuen; sie stellten in den Türmen Männer des alten Bundes, in den Türen die 12 Apostel dar.

Rom. Wandgemälde im WBau in Kopien erhalten. Der farbig niellierte Gipsfußboden der Chorapsis (sehr beschädigt) jetzt in der Laurentius-Kap.

Grabdenkmäler. Außen am Chor eingemauert Gedenktafel oder wohl eher Deckel der Tumba des *Presbyter Bruno* † 1193; die auf vertieften Grund gestellten Reliefs in 3 Feldern: unten der Tote im Leichentuch, zu Häupten zwei wehklagende Priester, zu Füßen danksagende Bettler; in der Mitte die Seele, als nackte Halbfigur, von Engeln im Tuch gen Himmel getragen; oben die Halbfigur des Salvators. Daneben Renss.Epitaph des Arnold Freidag, Stifter des Lettners. An der SSeite des Lhs. Epit. Barner † 1521, die Familie vor dem Gekreuzigten. An der NSeite spgot. Votivrelief mit der Kreuztragung. Die Grabsteine des Innern wurden 1787 zum größten Teil beseitigt. Erhalten einiges in den Kapp.: Ikon. Grabst. einer Gräfin v. Nassau, Herzogin v. Braunschweig † 1436. Im Kreuzgang: Gravierte Bronzeplatte des B. Otto v. Braunschweig † 1279; eine desgl. 1409; die meisten 16. und 17. Jh., bmkw. die bronzene des Kanonikus v. Veltheim 1531 von *C. Mente*. Steinerner Tumbendeckel des B. Adelog † 1190, ausgeführt 14. Jh. In der Laurentius-Kap. Grabst. des B. Udo † 1114, interessante ornamentale Komposition.

Domschatz. Evangelienbuch des fr. 11 Jh., Miniaturen von Diakon *Guntbald*, der Regensburger Schule nahestehend, der reiche Deckel aus der von *Bernward* geleiteten Werkstatt; vorn byzantinisches Elfenbeinrelief in breitem Rahmen mit Goldfiligran, an den Ecken die Evangelistenzeichen, A. 13. Jh.; auf der Rückseite stehende Muttergottes, Silberblechausschnitt auf Stoffgrund, Nachahmung einer byzantinischen Vorlage. Von demselben *Guntbald* ein Evangeliar von 1011 und ein Missale von 1014. Ein kleineres *desgl.*, auch *Bernward* zugeschrieben. — Silbernes Kreuz, 32 cm h., bez. *Bernwardus presul fecit hoc*, die naturalistische Auffassung des gut modellierten Körpers, der kurze Schurz, der überhängende Kopf und Oberleib für diese Zeit sehr auffallend (vgl. Kreuz in S. Godehard); die Inschr. der Rückseiten beziehen sich auf die eingeschlossenen Reliquien, nach der Buchstabenform unmöglich aus 11. Jh. Silberne Spitze eines Bischofsstabes; Adams Erschaffung und Sündenfall, geschickt angeordnet und lebendig bewegt, in der Modellierung

roh, den sonstigen Arbeiten der *Bernwardschule* ähnlicher als das Kruzifix. — 3 Scheibenkreuze, A. und M. 12. Jh., in Erfindung und Ausführung höchst ausgezeichnet. — Kleines kupfernes Kruzifix auf leuchterartigem Fuß, aus S. Michael.— Missale des Mönchs *Ratmann* 1159, prachtvoller Einband, in der Mitte geschnittene und gravierte Kupferplatte, Rahmen ornamentales Relief in rotem Leder. — Reliquienschrein des hl. Godehard, 1. H. 12. Jh., Schule des *Rogerus von Helmershausen*, Deckel als Satteldach, 122 cm l., 65 cm h., an den Langseiten Arkatur mit sitzenden Aposteln, an den Schmalseiten Christus und Godehard mit Assistenz, in Silber getriebene Hochreliefs von plumper Formengebung, Dach in Schindelimitation, am First Blätterkamm. — Reliquienschrein des hl. Epiphanius 127 cm l., in der Behandlung dem vorigen ähnlich, auf den Langseiten das eine Mal Christus und die ihr Pfund ihm darbringenden Männer, das andere Mal Christusbräutigam und die Jungfrauen. — Sog. Godehardsstab 12. Jh., Elfenbeinkämme. — Stab B. Ottos I. † 1279. — Mehrere got. Krummstäbe. — Kelche: des hl. Bernward (?), got. umgearbeitet; des B. Udo † 1116; des B. Gerhard 1389; mehrere aus 15. und 16. Jh. — Emaillierte Oblatenschale um 1350. Reliquiar des Cellerarius Lippold v. Steinberg, nach 1400, Nachahmung eines rom. Turms, man vermutet des im 18. Jh. abgebrochenen Vierungs-Turms am Dom.—Reliquiar des hl. Oswald, 8eckig, byzantinische Kuppel, auf der Spitze got. Kopfreliquiar.—6 Emailplatten, Art des *Rogerus von Helmershausen*, ursp. Schmuck des Altars der bischöfl. Kap. — Kopfreliquiare des hl. Bernward A. 13. Jh., des hl. Jakobus v. Nisibis 1360, des hl. Cantius 1511. — 2 sprom. Madonnen, Lindenholz mit Goldblech überzogen und mit Filigran und Perlen geschmückt, 95 und 60 cm h. — 2 rom. Leuchter.



S. Michael (ehem. Benedikt.-Klst.). Gegr. durch Bischof Bernward. Das Jahr des Baubeginns nicht sicher überliefert, schwerlich vor B.s Romfahrt 1000—1001. Eine kürzlich im Boden des WQhs. gefundene Steintafel trägt die Inschr. S. Benjamin. S. Matheus A(postolus) B(ernwardus) Ep(iscopus) MX. Nicht „Grundstein", sondern vermutlich Widmungstafel für einen den genannten Heiligen geweihten Bauteil. Aus der chronikalischen Überlieferung geht weiter hervor: 1015 Weihe der Krypta, 1022 Weihe des Klst., 1033 Weihe der als voll. bezeichneten K., 1034 Brand. Größere Veränderungen erst unter B. Adelog (1171—90) nachzuweisen; Weihe 1186. 1544 schwere Beschädigungen. 1662 Abbruch des OChors und beider Vierungstürme. 1667 der jetzige OTurm. — Restaurationen M. 19. und A. 20. Jh. — S. Michael ist für die deutsche Kunstgeschichte ein unschätzbarer Besitz. Der einzige ganz große Bau der ottonischen Epoche, der als Ganzes erhalten ist, nicht unbeschädigt, aber doch so beschaffen, daß wir von seinem künstlerischen Wesen einen wirklich lebendigen und unmittelbaren Eindruck haben. Und es ist ein besonderes Glück,

daß gerade dieser Bau uns geblieben ist. Er stand an der Spitze der Kunstbewegung seiner Zeit, das erste abgeklärte Ergebnis der durch das 9. und 10. Jh. gehenden langsamen Wandlung vom „altchristlichen“ zum „romanischen“ Stil. (Nach Kautzsch Anlehnung an St. Riquier in der Normandie?).

A n l a g e. Flachgedeckte, stützenwechselnde Basl. mit doppeltem Chor, doppelten Querhäusern, doppelten Vierungstürmen, frontalen Treppentürmen an jedem Qhs., im ganzen 6 Türme. Die Chöre sind nicht mehr in ursp. Gestalt und werden deshalb später gesondert beschrieben werden. Ohne sie beträgt die L. 47 m (mit ihnen 69 m). Die L. des Msch. 28 m, die L. der Qsch. 29,5 m, die Br. der Sschiffe 6 m, die Br. des Msch. 8,6 m, die H. des Msch. 16 m. Historisch sei bemerkt, daß Ansätze zu der hier gegebenen Erweiterung des Basilikengrundrisses schon früher in der Baukunst des 9. und 10. Jh. vorgekommen waren; eine so vollständige Durchführung des Gruppenprinzips noch nicht. Und niemals wieder ist dem Innenraum einer flachgedeckten Basl. so viel rhythmischer Reichtum der Unterteilungen abgewonnen worden. In der Regel besteht zwischen den geschlossenen Wänden des Qhs. und den in Arkk. aufgelösten des Lhs. ein Gegensatz nicht ohne Härte. In S. Michael aber wird das Ark.Motiv auch von den Querhäusern aufgenommen: eine Doppelark. vermittelt zwischen ihnen und den Lhs.Sschiffen; eine zweite Doppelark. an jedem Qhs.Ende trägt eine 4teil. Empore und diese eine zweite, niedrigere mit 6 Bg.Stellungen. Das Msch. bildet gleich den Qschiffen in der Grundfläche eine Summe von 3 Quadraten. Die Eckpunkte durch Pfll. markiert, zwischen ihnen je 2 Sll. Für den dreizähligen Rhythmus des Stützenwechsels das erste gesicherte Beispiel. Der Emporenaufbau in den Kreuzarmen ist ein der Zeit auch sonst nicht unbekannter Gedanke (vgl. S. Peter in Werden, S. Pantaleon in Köln), doch nirgends wieder räumlich so gut gelöst wie hier. Die kürzlich ausgeführte Wiederherstellung des SArmes im WQsch. gestattet den räumlichen Schönheitswert dieses Teiles voll zu würdigen. Die liturgische Erklärung der Emporen geben die in jeder vorhandenen nach O gerichteten Altarnischen. Die nicht unbequem ansteigenden Wendeltreppen liegen in 8eck. Türmen in der Mitte der Qsch.Fronten. Vollständig auf unsere Zeit gekommen die Emporen am NFlügel des w Qhs. Im OQsch. nur die Erdgeschosse unversehrt. Eine offene Frage bleibt, ob die Vierungstürme als Laternen dienten; ältere Abbildungen zeigen sie 4eckig, niedrig, reich befenstert. — Die Hochwand des Msch. nicht aus dem ersten Bau, also in der Zahl der Fenster für diesen nicht beweisend. Das Raumbild ist unverändert geblieben; es ist das ruhigste und feierlichste, das wir in dieser Architekturform besitzen.

E i n z e l h e i t e n. In der Bernwardschen Säule gelangt der Umgestaltungsprozeß von der antiken zur rom. zum erstenmal zu einem reifen und selbstbewußten Ergebnis; nur gewisse Einzelheiten sind von der Antike übernommen, die Proportionen neu gestaltet. Die fast klassisch gebildete attische Basis ruht auf

lungen in Grubenschmelz. — Prachtvolle spgot. Monstranz. Kopf- und Armreliquiare A. 16. Jh. — Reich mit Miniaturen geschmückter Psalter aus S. Albans bei London, 1. H. 12. Jh.

Am s Qsch. Sakristei in 3×3 Kreuzgwbb., darüber Kapitelsaal. Die weiterhin sich anschließenden Klst.Gebäude nicht erhalten.

S. Moritz. Stifts-K. auf dem Zierenberg. Beg. 1058 von B. Hezilo unter Leitung des Dompropstes *Benno*. Einfache kreuzf. Anlage von mäßigen Dimensionen, 38 m l., 15 m br. Der Chor ist über der Erde got. verändert, die Krypta gestattet den Schluß, daß er in gewohnter Weise in Quadrat und ½Kreis angelegt war. Die Krypta 4säulig; Kaptt. korinthisierend genau wie die Kaptt. im WBau des Doms; die Verlängerung nach W jünger. Der über dem Quadrum stehende Turm in jetziger Gestalt renss.; *Hase* schließt aus der Stärke der Grundmauern, daß der 1628 abgebrannte Vorgänger zur rom. Anlage gehörte. Von besonderem Interesse ist das Lhs. als reine Sl.Basl., ein bis dahin in Sachsen ungebräuchliches, von *Benno* aus Schwaben importiertes System. WEmpore auf 2 Sll. Im 18. Jh. ist das Innere mit Stuck verkleidet. Die Sll. leise geschwellt und verjüngt. Steile att. Basen ohne Eckblatt. Kaptt. barockisiert. — Der Kreuzgang in ganzer Ausdehnung des Lhs. E. 12. Jh. Grätige gurtlose Kreuzgwbb. In jedem Flügel 5 Arkk. auf Pfll. mit Ecksäulchen. Die rom. Strebepfll. (vgl. Kreuzgänge am Dom und an der Kreuz-K.) got. verstärkt.

S. Martin. Ehemals Franziskaner-K. Erster Bau 2. H. 13. Jh. Neubau nach 1466. Flachdecke. Unbedeutend. — Rittergrabstein 1479. — Rest eines Kreuzgangs.

S. Paul. Ehemals Dominikaner-K. Jetzt profaniert. 3sch. Hllk. des sp. 14. Jh. Die Gwbb. nicht zur Ausführung gelangt.

S. Lambert. Pfarr-K. der Neustadt. Beg. 1473 (Inschr. im Chor). Hllk. mit 3 Sch. und 8 J. Kreuzgwbb. mit ½kr. Gurten. — Taufkessel von Messing auf 3 Löwen 1504, der Renss.-Deckel von *Hans Meisner* in Braunschweig. Der (ausschließlich gemalte) Peter-Paulsaltar unter Einfluß *Konrads von Soest* von 1420 jetzt im Römermuseum.

S. Jakobi. Beg. 1503, Turm 1514, 1sch. Bar. Spiegeldecke und bar. Ausstattung. Kreuztragungsrelief 1546. Bar. Kanzelaltar von 1697 in der Art des *Dan. Bartels*.

S. Magdalena. Gegr. 12. Jh. für büßende Schwestern. Umbau als got. Hllk., E. 13. Jh., entstellt, ohne Bedeutung. — Wichtig der Schatz. Goldenes Kreuz mit Filigran und Steinen, 50 cm h., 11. Jh., traditionell auf *Bernward* zurückgeführt. — 2 Leuchter aus der Gruft Bernwards, aus einer Legierung von Silber, Kupfer und Eisen, 45 cm h., schlanker Schaft, mit Astwerk spiralisch überzogen, Fuß aus Drachen, hockende und kletternde nackte Menschen, der Lichtteller von 3 Eidechsen gestützt. Inschr.: *Bernwardus ... puerum suum ... conflare juberat.* — 2 andere Leuchter aus Kupfer, 122 cm h., Überg.Stil. — Got.

L e u c h t e r auf 3 Löwen. — Silberner Ehrensarg des hl. Bernward von *Rauner* in Augsburg. Silb. Altarvorsatz 1771. — A r m r e l i q u i a r e des 14. und 15. Jh. — Ausgezeichnet schöner K e l c h von *Berthold Magerkol* 1500.

Hl. Kreuz-K. Ein rom. Bau des 11. Jh. von ungewöhnlicher Anlage. Ebenso ungewöhnlich der Vorgang beim Umbau des 18. Jh. Im Lhs. stehen sich eine rom. SSeite und eine bar. NSeite gegenüber; rom. ist ferner das Qsch. und der Unterbau des Chorquadrums, bar. die Chorapsis und die WFassade. Die K. gehörte einem 1079 von. B. Hezilo auf dem Platze eines alten Wartturms gegr. Kollegiatstift. Vielleicht als Nachwirkung der ersteren ist die ungewöhnliche Erscheinung der K. anzusehen. Aus den rom. Bauteilen läßt sich nämlich ein Stück ausscheiden, das älter ist als der Bau Hezilos. Dies ist der rechts vom WEnde des Msch. in der Flucht des n Ssch. liegende abgesonderte Raum. Er ist mit einer Quertonne gedeckt, der entsprechende Abschnitt am WEnde des Msch. mit einer Längstonne. Über dem seitlichen liegt eine Empore, die mit dem mittleren (jetzt Orgelbühne) durch 2 große Bg.Öffnungen verbunden ist. Die sparsamen Profile genau wie an dem Fragment des Azelinschen Dombaues. — An diesen ältesten Bauteil schließt sich das von Hezilo errichtete Lhs. Merkwürdig ist die Beibehaltung der (in Sachsen sonst lange schon außer Gewohnheit gesetzten) Emporenanlage, ebenso die Beibehaltung des Tonnengwb. im Ssch., nur daß es jetzt als Längstonne behandelt ist (2,42 m br., Scheitel 7 m h.). Infolgedessen kommen die Öffnungen der Empore sehr hoch über den Erdgeschoßarkk. zu liegen. Auch nehmen sie auf deren Achsenstellung keine Rücksicht; ihre Teilung ist: je 1 großer Bg. in der Mitte und an den Enden, zwischen diesen 2 Gruppen zu je 3 kleineren Bgg. Das merkwürdigste ist aber, daß am OEnde des Msch., angrenzend an den Vierungsbg., quer durch das Sch. ein Brückenbg. gespannt ist. Derselbe hat jetzt in Stuck angetragenes bar. Detail, ist aber gleichwohl in seiner Substanz rom. und war ursp. um 1 m breiter. Bis 1782 stand auf ihm ein Altar, ein gleicher auf der WEmpore. Alles Detail am Heziloschen Bau ist sehr roh. Etwas eleganter wird die Behandlung im Qhs. Der rom. Vierungs-Turm wurde 1781 in die jetzige Form umgewandelt. — K r e u z g a n g. Der OFlügel in einfachen rom. Formen. Die gurtlosen spitzbg. Kreuzgwbb. wohl noch E. 12. Jh. (vgl. Dom zu Braunschweig), sehr interessant die gleichzeitigen Strebepfll. (vgl. Domkreuzgang). W- und SFlügel frgot. An den WFlügel lehnt sich ein Stiftsgebäude, großer rom. Quaderbau, 2 Geschosse mit einfachen, verhältnismäßig großen Rundbg.-Fenstern (Bogensturz aus einem einzigen Stück), 3. Geschoß spgot. — In der Sakristei T a u f b e c k e n, reicher Messingguß von *Mante Pellcking* 1592. Hauptstücke des Kirchenschatzes das H e z i l o k r e u z, gest. 1079, ein mit Goldplatten, Filigran und echten Steinen belegtes K r e u z (42 cm h.), angeblich ein Geschenk Heinrichs des Löwen. R e l i q u i a r der hl. Katharina,

A. 13. Jh. Flachhalbkugelförmig, Ornament in opus interrasile. — Im Kreuzgang Priestergrabstein 1447 und Madonnenstatue des 14. Jh. — In der K. Glasgemälde 1630.

S. Andreas. Von der rom. K. ist der WBau, vollständig von der got. Architektur eingeschlossen, stehengeblieben. Die Anlage nach dem Muster der Domfassade. Ein sehr hoher rck. Aufbau, die Mitte überhöht, in den Seitenteilen, die aber nicht als selbständige Türme sich geltend machten, Treppenaufgänge. Gut erhalten nur die zwischen den Treppen liegende Vorhalle in Hirsauer Form und über ihr eine WEmpore. Die erstere öffnet sich nach außen in 3 von einem Blendbg. zusammengehaltenen Arkk.; gedeckt mit Tonnengwb.; das einfach abgetreppte Portal in der inneren Wand. Die Empore ist flachgedeckt, gegen das Sch. ein großer mittlerer Bg., flankiert von 2 kleinen Öffnungen in der Form gekuppelter Fenster. Das Detail spricht für M. 12. Jh. — Der got. Bau begann 1389 (Inschr.) mit dem Chor. Derselbe hat Umgang und Kapellenkranz, Gr. 5 Seiten des 10Ecks. Das Sch. 1404—15 (Inschr.). Bis zum rom. WBau 4 J. Aufbau basilikal. Offenes Strebewerk, am Bg. mit eigentümlicher Hilfskonstruktion. Die Gwbb. nur in den Sschiffen zur Ausführung gelangt. Maße bedeutend: Msch. 16,3 m br., bis zur flachen Decke 26,9 m h. — 1505 begann die Verlängerung nach W, gedieh aber erst spät zur Vollendung; blieb dachlos stehen. Der Turm erreicht c. 30 m. Wie er beabsichtigt war, zeigt ein großes Ölbild in der K. von 1687. — Taufkessel in Bronze von *Hans Sievers* 1547. — Mächtiger Schnitzaltar von *Dan. Bartels* 1685, geschnitzte Kanzel 1642. — Relief der Grablegung 1505. Große spgot. Kreuzgruppe. — Kelche 1535, 1636.

Antonius-Kap. Am SArm des Domkreuzarmes. Den Jesuiten überlassen und 1655 von ihnen neu ausgebaut. (Vom got. Bau blieb nur der untere Teil der Umfassungswände.) 3sch. Hllk. mit hölzernem Kreuzgwb. auf hölzernen, mit Emporen durchsetzten Ständern. Die den rheinischen und norddeutschen Jesuiten im 17. Jh. geläufige Verbindung von got. Struktur und bar. Dekoration ist mit künstlerischem Geschick durchgeführt. Die Mobilien gehen z. T. ins Rok.

Die ehemals zahlreichen **Hospitäler** und **Armenhäuser** teils verschwunden, teils deformiert, architektonisch nichts Beachtenswertes. Das Rolandspital ursp. nicht als solches erbaut, erst 1764 einem Siechenhaus geschenkt.

Rathaus. Gemengbau aus mehreren got. Bauepochen, zuletzt im 19. Jh. im Sinne der neugot. Schule überarbeitet und namentlich im Innern durchgreifend verändert (erhalten einige prächtige Türgestelle der SpRenss.). An der Marktfassade der älteste Teil (um 1375) die 2 Giebel der SWEcke, im ursp. Gebrauch unten Gerichtslaube, oben Rats-Kap. Der Mittelbau von c. 1450 hat unten eine 3teilige offene Halle und schließt mit Treppengiebel; an der Spitze die Jungfrau mit dem Stadtwappen bez. 1581. Links an der NOEcke polygonaler Erkerbau in Fachwerk, 16. Jh. (erneuert).

Marktbrunnen 1548, 8eck. Becken, mit Relief der neun Helden, Kandelabersäule mit krönender Ritterfig.

Wohnhäuser. I. Steinbauten. Templerhaus am Markt; der Name nicht erklärt; Patrizierhaus des 14.—15. Jh. Originelle Krönung durch einen eingezogenen rck. Aufsatz anstatt des Giebels; an den Ecken Rundtürmchen, die mit jenem durch eine schlanke offene Doppelark. verbunden werden. Am Unterbau in asymmetrischer Stellung reicher steinerner Erker von 1591. — Kaiserhaus, Wohnhaus erb. 1586 für den Rechtsgelehrten Caspar Borkholt; der hohe Sockel in viele wagerechte Streifen geteilt, zuunterst Beschlägwerk, dann Medaillons mit Bildern von 44 römischen Kaisern nach Münzen. Das Hauptgeschoß lebhaft rhythmisiert, indem die Mauerpfll. zwischen den durch prächtige Sll. einmal geteilten Fenstern Vorsatzstücke in Art einer Ädikula mit Kaiserstatue haben; noch gesteigerte Pracht in dem breiten, flachen, auf Konsolen vorkragenden Erker. Weiter ist der Bau nicht gediehen; das Obergeschoß ein Notbau in Fachwerk. — II. Holzbauten. Sie überwiegen durchaus, obgleich der 30j. Krieg viel zerstört hat (1634 zur Gewinnung von Brennholz der Abbruch von 245 Häusern konstatiert) und seitdem wenig hinzukam, beträgt ihre Zahl noch über 400. Der Eigentümlichkeit des Hildesheimer Typus wird man sich am besten in der Gegenüberstellung mit dem Braunschweiger bewußt werden. Der durchschnittliche Maßstab ist kleiner, und der in Braunschweig auch in nachgot. Zeit festgehaltene Grundton konstruktiven Ernstes weicht in Hildesheim unter dem Einfluß der Renss. einer beweglicheren, malerischeren Behandlung; Erker (Ausluchten) und Zwerchgiebel gliedern das Gesamtmotiv, und ein ungemessener Reichtum geschnitzten, oft figürlichen und auch im Gegenstand phantasievollen Ornaments tritt hinzu (heute meist farbig rest.); die Fassaden sind vollständig mit Holz verblendet, in der Dekoration der Strukturteile schleichen sich aber vielfach Entlehnungen aus dem Steinbau ein. — Einen Platz für sich hat das **Knochenhaueramthaus,** unter allen Holzhäusern Deutschlands das monumentalste, dabei noch streng in den Bedingungen des Materials. Erb. 1529 an der Ecke des Marktes und der Markstraße, die Schmalseite mit dem Giebel nach jenem gewendet. Die innere Einteilung verändert. Von der großen rundbg. Torfahrt, die noch an das Bauernhaus erinnert, führt ein Gang durch die ganze Längsachse; an seinen Seiten waren, über Kellern, die Fleischscharren. Das erste Obergeschoß war von einem einzigen, 3,5 m h. Saal eingenommen. Die Höhe der 5 folgenden, jedesmal überhängenden Geschosse nimmt stufenweise ab. Die Konstruktion ist, besonders auch in den Ecklösungen, streng „gotisch". Die Ständer glatt, die Schwellen und Kopfbänder glänzend ornamentiert, schon mit einzelnen Renss.Motiven, den frühesten in Hildesheim. Neu (1852) die Bemalung der Füllbretter und die Anbauten neben der Torfahrt. — Von den übrigen Häusern können wir nur Beispiele in beschränkter Auswahl geben.

a) Gotisch. Trinitatishospital (jetzt Fabrik); steinernes Erd-

geschoß mit Kap. 1334 (Flügelaltar im Museum); Obergeschoß in Fachwerk 1459, stark ausladend, an den Kopfbändern geschnitzte Heiligenfigg., an den Schutzbrettern Spuren von Bemalung. — Kramergildenhaus (Andreasplatz) 1482, ausnahmsweise mit Straßengiebel, die Einzelheiten vielfach verstümmelt. — Haus Eckemeckerstr. Nr. 4 von 1491, Erdgeschoß mit Spitzbg.Tür und das charakteristische Zwischengeschoß gut erhalten. — Brühl Nr. 41 a. 1514, Hinterhaus 1499. — Wollenweber Str. Nr. 21 a. 1469. — Ältestes got. Haus Altemarkt Nr. 54, auf den Ständern bez. 1418. — Burgstr. Nr. 6 a. 1499.

b) Mischstil, 1529—1590, anfänglich Beschränkung des Renss.Elementes auf den Dekor, zum Schluß (von c. 1560 ab) durchgehende Umdeutung der Konstruktionsformen, der Kopfbänder in Konsolen, der Satzschwellen in Architrave, sämtliche Profile über den Ständern verkröpft. — „Neuer Schaden", Kreuzstr. 18, a. 1541, Schankstube, darauf bezüglich die Drolerien der Schwellen, Fenster mit Vorhangbg. — Haus des Waffenschmieds, „Gelber Stern", Nr. 21, a. 1548. — „Goldener Stern", Ecke Kreuzstr., a. 1548, Weinhaus, die Ausluchten um einiges später hinzugefügt, in der Mitte des Daches großes Zwerchhaus, Torfahrt mit spitzbg. Nebentüren, an den Fenstern Vorhangbgg. — Haus des Chronisten Oldekop, Kläperhagen Nr. 7, a. 1549. — Landsknechthaus Wollenweber Str. 23 a. 1554. Haus des Bürgermeisters Brandes Ostenstr. 59 a. 1553, Hof a. 1584, Saal mit schöner Decke, im Erdgeschoß Kap. — Altenmarkt 18 a. 1569, erstes Beispiel der Umbildung der Ständer und Schwellen in Pilaster und Architrave, jedoch noch Spitzbg.Tür. — Andreasplatz Nr. 4 Ratsapotheke a. 1579, im Obergeschoß reiches Türgestell. — Eckhaus am Domhof 1579. — Domdechanei 1591, auch der Hof zu beachten.

c) Renaissance. Wedekindsches Haus am Markt a. 1598, gruppierte Fassade, rechts und links symmetrische Ausluchten durch alle 4 Stockwerke und mit Giebeln gekrönt, die mittlere Rücklage durch ein Zwerchhaus auf 7 Stockwerke erhöht. — Neustädter Schenke Nr. 7 a. 1601, Ornament in Beschlägwerk und Moresken, zwischen den Fenstern Hermen, im Innern bmkw. Türgestell. — Dammstr. Nr. 8 Gerbergildehaus a. 1595. — Eckhaus Godehardiplatz Nr. 12, Haus des Stadtsekretärs Ph. Werner 1606, an den Ständern Kandelabersll., in den Fensterbrüstungen die Planetengötter. — Frisenstr. Nr. 5 Wienerhof a. 1609. — Andreasplatz Nr. 19 a. 1615. — Ebenda Nr. 28 Pfeilerhaus a. 1623. — Ebenda Nr. 35 Kochsches Haus a. 1612. — Eckhaus Eckemeckerstr. Nr. 36 a. 1611, von Senator Roland 1764 als Rolandshospital eingerichtet.

d) Nach dem 30j. Kriege. Josephinum am Domhof 1656 und Andreanum am Andreasplatz Nr. 8 a. 1662.

HILLERSLEBEN. Pr. Sachsen Kr. Neuhaldensleben. [K.] Ehem. **Benediktiner-K.** Neugegr. 1022. Rom. Bruchsteinbau, kreuzfg. Basl., quadr. Chor und 2 Nebenchöre mit Apsiden geschl., rck. WBau mit 2 Türmen. Um 1850 als Ruine erhalten,

seitdem die OTeile abgebrochen bis auf die WMauer des Qsch. und der 2 w Vierungspfl.; diese Teile in guter Durchbildung 2. H. 12. Jh., die Pfeiler mit Ecksäulchen und ornamentierten Kämpfern, äußerer Sockel als attische Basis gegliedert, in Quadern hergestellt. Die WTeile von geringem künstlerischem Werte, dürftig erneuert vielleicht im Ausgange des Mittelalters, nochmals 1787 und durchgreifend 1864. Das Langhaus als evang. K. ausgebaut, 3sch. Basl.; auf quadr. Pfeilern setzen die schwächeren Obermauern auf; Msch. mit halbrd. Kuppelnische geschl., elliptisches Tonnengewölbe mit Stichkappen, in den Abseiten offener Dachstuhl, über der WSeite 2 schlanke Türme. — Spgot. Taufstein, an der Schale Brustbilder Mariä und der Hl. Barbara, Katharina, Lorenz. — An der SSeite der K. Reste des Klostergebäudes. Erhalten N- und SFlügel des Kreuzganges, breit angelegt mit sichtbarem Dachstuhl auf offenen Bögen. Der OFlügel des Hauses sehr verdorben, in Breite des Qsch., in 2 Geschossen Steinfenster des 16. Jh.; aus der OSeite vortretend Anbau bez. 1483, in 2 Geschossen spgot. Steinfenster, der Giebel in Ziegeln. In den Nischen desselben 3 rom. Steinreliefe, Cherubime, von derber Ausführung, von der Ausstattung der ursp. Kirche.

HILTRUP. Westfalen Kr. Münster.

Dorf-K. Kleiner rom. Gwb.Bau, 1sch., 2joch., der quadr. Chor nach S und O hochgot. erweitert, rom. WTurm. — Rom. Taufstein. Spgot. Sakramentsnische.

HILWARTSHAUSEN. Hannover Kr. Uslar.

Von dem ehem. **Klst.**, einer Gründung des 10. Jh., nur ein paar Wirtschaftsgebäude des 16. Jh. und Fragmente einer rom. Sl. erhalten.

HIMMELGEIST. RB und Kr. Düsseldorf.

Pfarr-K. des 11. Jh., ausgebaut im 12. und A. 13. Jh. — Ursp. flachgedeckte Basl. mit schwerem, des Fuß- und Kopfgliedes entbehrendem Pfl. A. 17. Jh. wurde das Msch. durch den Einbau des WTurms verkürzt und mit Rippengwbb. versehen; sie sitzen auf Kragsteinen; ihre Einteilung nimmt auf die gegebenen Pfl.-Achsen keine Rücksicht. Aus älterer Zeit die Gratgwbb. der Sschiffe. Das Chorquadrat aus 12. Jh. Es schließt, ebenso wie die Sschiffe, mit Apsiden.

HIMMELPFORTEN. Hannover Kr. Stade.

Ehem. **Zisterz.-Nonnen-Klst.** Gegr. 1225. Vor dem Umbau von 1738 ein ansehnlicher got. Backsteinbau; jetzt stark reduziert.

HIMMELPFORTEN. Westfalen Kr. Soest.

Ehem. **Zisterz.-Nonnen-Klst.** Gegr. 1249, Neubau 17. Jh. Ssch. mit 5 schmalen Rippengwbb., außen Strebepfl., hohe rundbg. Fenster, eingezogenes Chorhaus mit 4seit. Schluß. — Prächtige Bar.Ausstattung, auf den Altären als Mittelstück ein großes Reliefbild.

HINDENBURG. Pr. Sachsen Kr. Osterburg. [K.]

Dorf-K. Rom. Granitquaderbau E. 12. Jh., Apsis mit Halbkuppel, quadr. Chor und Schiff flachgedeckt, an den Kämpfern der

Apsis und des Triumphbogens, sowie der 3 Portale des Chores und des Schiffes schlichte Gesimse, gebildet aus Platte und Schräge. Der rck. WTurm gleichzeitig mit der Kirche, in den rundbg. Schallöffnungen ein Säulchen, teils Rundbögen, teils spitze Dreipaßbögen tragend, aus Ziegeln A. 13. Jh. (Dieselbe vollständige rom. Plananlage wiederholt die K. des benachbarten Polkritz.) — Reliefe, Mariä Verkündigung und Besuch bei Elisabeth, von einem spgot. Schreinaltare. — Schöner Kelch 23 cm h., 1540 noch spgot.

HINSBECK. Rheinprovinz Kr. Geldern.

Pfarr-K. neu. — Bmkw. Taufbecken aus Glockengußmetall, gegossen 1441 von einem Meister *Jan.* Glocke 1514 mit Kreuzigungsbild.

HIRSCHBERG. Westfalen Kr. Arnsberg.

Pfarr-K. Kleine derbe Hllk. des sp. Überg.Stils; glatte Rundpfll.; bunte Bar.Ausstattung.

HITTFELD. Hannover Kr. Harburg.

Dorf-K. Rom. Feldsteinbau, sehr entstellt, eingezogener rck. Chor. — Taufkessel 1438.

HOCHELTEN. Rheinprovinz Kr. Rees.

Ehem. **Nonnen-Klst.** Gegr. um 963. Die im Jahre 1585 verwüstete K. wurde 1671 rest. Im wesentlichen noch der rom. Bau des 12. Jh. (Chor spgot., s Ssch. abgebrochen). Das Lhs. in 3 Doppeljochen des gebundenen Gewölbesystems. Je 2 Arkk. unter einem Blendbg. Die überlieferte Bauzeit unter der Äbtissin Irmgardis (1100—1129, Weihe 1129) ist für das Gwb.System nicht unbedenklich früh. Es wäre zu untersuchen, ob es spätere Hinzufügung. Man beachte, daß die dem Gwb.Kämpfer dienenden Kapt.Gruppen durch reiches Ornament gegen die schlichten, schweren Würfelkaptt. der unteren Teile kontrastieren. Sehr eigentümlich die in der Hochwand sitzenden kleinen gekuppelten Fenster und die von 5 steinernen Sll. getragene hölzerne Nonnenempore (in dieser Form ursp.?). Der mächtige WTurm ist in 5 unter sich gleich hohen Stockwerken durch Lisenen und große Blendbgg. in altertümlich starren Proportionen gegliedert. Er ist ohne Tür, nur durch eine aus der Mauerdicke ausgesparte geradläufige Treppe von innen her zugänglich. Das in das n Ssch. führende Portal ist aus rom. Werkstücken 1671 aufgeführt (Inschr.). — Altäre und Chorstühle 17. Jh. Taufstein 13. Jh. Steinfig. Abrahams als Seelensammler roh rom., wohl 12. Jh. — Schatz. [Das bedeutendste Stück, ein großes rom. Kuppelreliquiar, jetzt im South-Kensington-Mus.] Silberstatuette des hl. Michael von 1400—1420 (Stifterwappen). Prächtige Reliquienmonstranz 1. H. 15. Jh. 9 andere Reliquiare bis 1500. 3 vorzüglich gearbeitete Agraffen aus 14. Jh. u. a. m. — Äbtissinnenhaus 1667.

HOCHKIRCHEN. RB Aachen Kr. Düren.

Dorf-K. Regelmäßige 2sch. Hllk. (3 J.) des 15.—16. Jh., der starke WTurm im Unterbau rom. Reiche Ausstattung von 1802, noch fast rok.

HETMAR. Westfalen Kr. Warendorf.
Dorf-K. 1510. Ansehnlicher spgot. Gwb.Bau, 1sch. mit 3seit. Schluß, 4 weitgespannte Kreuzgwb., 3teil. Fenster mit Fischblasen. Rom. WTurm mit (jüngeren) Giebeln für das Satteldach. — Taufstein bez. 1518. Über der Tür kleine Kreuzigungsgruppe. Schnitzaltar um 1550, der Flügel beraubt. Sitzmöbel 1661.

HOHE. Braunschweig Kr. Holzminden.
Dorf-K. rom. 1sch., mit 2 Kreuzgwbb., Turm und Chor (quadr.) gegen das Lhs. etwas eingezogen. — Schlicht ornamentierter rom. Taufstein als Kanzelfuß.

HOHENBOSTEL. Hannover Kr. Linden.
Dorf-K. Chor rom. und got. — Votivrelief 1430, mehrere Grabsteine.

HOHENBUDBERG. RB Düsseldorf Kr. Moers.
Pfarr-K. neu bis auf den rom. Turm aus 12. Jh. — Hochaltar, Schnitzwerk mit gemalten Flügeln, um 1500. Seitenaltar aus 2 Stück, der untere Schrein mittelrheinisch, der obere aus der Kalkarer Schule um 1520, Chorstühle um 1490.
Burg. Backsteinbau E. 14. Jh., schmaler Hauptbau mit 8eck. Ecktürmen.

HOHEN-DODELEBEN. Pr. Sachsen Kr. Wanzleben.
Pfarr-K. 1747 ff. mit Benutzung eines ma. WQuer-Turmes. — In der Sakristei got. Steinrelief, Weltenrichter. Am Turm spgot. Votivrelief einer Frau Gertrud Katharina, Kreuzigungsgruppe.

HOHENEMMERICH. RB Düsseldorf Kr. Moers.
Pfarr-K. 1447 (Inschr.). Kreuzgewölbte 3joch. Basl. Chor 1688.

HOHENGÖHREN. Pr. Sachsen Kr. Jerichow II. [K.]
Dorf-K. Sprom. Ziegelbau A. 13. Jh., Apsis mit Halbkuppel, ihr Äußeres mit Winkelfries im Ziegelbau erhalten; über dem quadr. Chor ein Kreuzgewölbe mit verlaufenden Graten; Schiff flachgedeckt, der rck. WTurm unvollendet. Barocker Umbau E. 17. Jh., Stuckdecke über dem Schiff, Putz der Fronten; der WBau mit Türmchen 1732 zum Abschluß gebracht. Instdg. 1913. — Altar, Kanzel, Taufengel, Emporen vom bar. Umbau; recht tüchtig die Kanzel aus Holz mit Stucküberzug 1697. — Glocken, Dm. 0,98 m 1506, 1,12 m von *Christian Heintze* in Berlin 1694 mit reichem Zierat. — In der Turmhalle Grabstein eines v. Möllendorf, vortreffliche Gestalt E. 16. Jh. Im Chore steinernes Epitaph des Heinrich Burchard v. M. † 1718 mit Ölbildnis.

HOHENHAMELN. Hannover A Peine.
Dorf-K. 15. Jh. Auf rck. Mauerkörper der Fassade 2 hölzerne Turmspitzen. Sch. im 18. Jh. überarbeitet.

HOHENKIRCHEN. Oldenburg A Jever.
Dorf-K. Granitbau, im Kern wohl rom., Rck. von 38,5 m L., ½kr. Apsis, Mauerstärke 1½ m, kein Turm. — Die Emporen und Mobilien geben eine hübsche Innenwirkung. Hochaltar 1620

von *Ludwig Münstermann*, in der Mitte tiefe Nische, darin das Abendmahl in kleinen Freifigg. Von demselben Hamburger Bildhauer die prächtige K a n z e l 1628. — Rom. T a u f s t e i n 13 Jh., reiche, aber rohe Arbeit in Sandstein. [Altarfigg. aus A. 16. Jh. im Mus. Oldenburg].

HOHEN-LEPTE. Anhalt Kr. Zerbst. [K.]
Dorf-K. Sprom. Granitquaderbau von beträchtlicher Länge, rck. Chor und Schiff. Umbau 1734, in das Schiff ein quadr. WTurm hineingestellt, mit hoher, durchbrochener Haube.

HOHENRODE. RB Kassel. Kr. Schaumburg.
Dorf-K. Kleiner 1sch. rom. Gwb.Bau; doch nur das o Gwb. das ursp.

HOHENSEEDEN. Pr. Sachsen Kr. Jerichow II.
Dorf-K. Typischer sprom. Granitbau, bestehend aus Sch., Chor und Apsis, wie im S des Landes Jerichow verbreitet; eigenartig aber über dem rck. Chor der Turm mit Glockenstube.

HOHENZIATZ. Pr. Sachsen Kr. Jerichow I.
Dorf-K. Rom. Feldsteinbau ähnlich Buckau. — Altaraufsatz 1617.

HOHNSTEIN. Hannover Kr. Ilfeld.
Sehr ausgedehnte **Burgruine.** 3 Tore mit Kanonenscharten. Starke Ringmauern. Spgot. Palas.

HOLDENSTEDT. Hannover Kr. Ülzen.
Nikolai-K. 1690, Holzgwb., spitzbg. Fensterausstattung 18. Jh. T a u f k e s s e l aus Ma. Großes S t e i n e p i t a p h der Renss.

HOLLE. Oldenburg A Oldenburg.
Dorf-K. 1. H. 13. Jh. Lhs. aus 2 Rippengwbb. Tonnengewölbte rck. Vorhalle in Br. der K. Jüngerer Chor. — K a n z e l 1638 von *Ludwig Münstermann.*

HOLLERN. Hannover Kr. Jork.
Kirche mit unten granitenem, oben backsteinernem Rund-Turm. Als Giebelkrönung der B a u e r n h ä u s e r 2 Schwäne.

HOLLWINKEL. Westfalen Kr. Lübbecke.
Herrenhaus (Frh. v. d. Horst), 16. Jh. 2 E p i t a p h e renss. 2 B i l d n i s t a f e l n 1553.

HOLTE. Westfalen Kr. Wiedenbrück.
Schloß, 17. Jh., stattlich, die vom Hauptbau vorspringenden kurzen Flügel turmartig ausgebildet, in der Mitte der Front 8eck. Treppen-Turm. Das Schloß liegt auf einer 5eckig hergerichteten Insel, deren Rand durch niedrige Wirtschaftsgebäude mit 8eck. Pavillons gebildet wird. — Bmkw. rom. K r e u z.

HOLTENSEN. Hannover Kr. Hameln.
Dorf-K. Got. gewölbtes Schiff, rom. WTurm.

HOLTENSEN. Hannover Kr. Linden.
Dorf-K. got., Rck. mit 3 Kreuzgwbb. — V o r t r a g e k r e u z aus Bronze 12. Jh.

HOLTHAUSEN. Westfalen Kr. Steinfurt.
Dorf-K. got. (Inschr. 1448), gründlich umgebaut 1787. — An der WSeite des Turms S t e i n s k u l p t u r, 3 got. weibl. Heilige mit 2 Stifterinnen.

HOLTRUP. Westfalen Kr. Minden.
Dorf-K. Plumper rom. WQuer-Turm, Sch. spgot., 3 rck. J. und $^5/_8$Schluß. — Taufstein, Sakramentsnische, Ausguß schlicht spgot. Kanzel 1558, Faltenfüllungen. Maria auf der Mondsichel, gutes Schnitzwerk E. 15. Jh.

HOLZHAUSEN. Westfalen Kr. Lübbecke.
Dorf-K. sprom., 1 sch., die 3 Gratgwbb. mit geradem Stich, Gurt- und Schildbgg. rund, ebenso die Fenster; die meisten jedoch erweitert. Kein gesonderter Chor. — Ausstattung Barock, ländlicher Art.
Herrenhaus Crollage (Frh. v. Ledebur), sp. 16. Jh.

HOLZHAUSEN. Westfalen Kr. Minden.
Dorf-K. Rck., durch spgot. Erweiterung nach N auf seine jetzige Breite gebracht; von einem rom. Bau die SWand, der Turm und die Apsis, die jetzt völlig aus der Achse fallen. Der Turm öffnet sich nach der K. in 2 Geschossen, in deren oberem ein Kamin.

HOLZMINDEN. Braunschweig Kr. Holzminden.
Pfarr-K. Sehr entstellter rom. Bau. Außer der bestehenden Hauptapsis die Fundamente von Nebenapsiden gefunden. Die 3sch. Anlage E. 16. Jh. in eine 2sch. verwandelt. Ausbau 1900. — Die dürftigen Ausstattungsstücke des 16. Jh. im Turm. Epitaphe 1604, 1687. — Stattliche Fachwerkhäuser.

HOMBERG. RB und Kr. Düsseldorf.
Pfarr-K. Erb. im 11. Jh. als 3sch. Basl., später der Sschiffe beraubt. Die alte Gliederung des inneren Aufbaues an der SSeite zu erkennen. — 3teil. Altargemälde um 1530, darüber vortrefflich in spgot. Formen geschnitzte Krönung. Auf einem Seitenaltar ein zweites Triptychon, bez. 1605. Taufstein 13. Jh. Hölzerne Pietas A. 16. Jh. Holländischer Kronleuchter, Gelbguß, 16. Jh.

HOMBURG. RB Köln Kr. Gummersbach.
Burg. Zuerst genannt 1003, seit 1273 im Besitze der Grafen von Sayn. Bedeutende Anlage, großenteils Ruine. Sie baut sich in 4 Terrassen auf, eine jede durch eine besondere Mauer bewehrt. Bewohnbar nur noch das Herrenhaus auf dem höchsten Punkte des Bergkegels; im 17. und 18. Jh. ausgebaut, lehnt es sich an einen hohen ma. Bergfried.

HOMBURG. Braunschweig Kr. Holzminden.
Ruine einer Höhenburg. Die Edelherren v. H. 1409 ausgestorben. Regelmäßige, langgestreckte Anlage, an beiden Enden runde rom. Bergfriede.

HONNEF. RB Köln Siegkreis.
Pfarr-K. Von einer sprom. Anlage der elegante WTurm (Giebel und Helm 1860) und die Scheidewand zwischen Lhs. und Chor. Im übrigen Umbau als spgot. Hllk. — An der Chorwand Sakramentshäuschen in reich dekorierter Turmform, um 1500. Aus derselben Zeit hl. Grab mit 7 Standfigg. Im s Ssch. Steinmadonna M. 15. Jh. Rom. Taufst. Große spgot. Monstranz. Bmkw.

Wandteppich, niederrheinisch, E. 15. Jh.; Kreuzigungsgruppe, in der Bordüre Wappen mit der Ahnenfolge des Gf. Joh. v. Neuenahr.
Kap. zu Rhöndorf 1714, mit gutem Bar.Altar, daran Wappen des Kurf. J. W. v. d. Pfalz.
Neue kath. Kap. Schöne Grabplatte des letzten Burggrafen von Drachenfels † 1530 (aus Heisterbach). Servatius-Kap. sprom. und spgot., schlichter Bruchsteinbau.
Ruine Löwenburg. Langgestreckte Anlage des 13. Jh., sehr zerstört. Das Haus im Turm in Rhöndorf und die Schaafhausensche Besitzung in Rommersdorf enthalten wertvolle S a m m l u n g e n zur rheinischen Renss.

HONRATH. RB Köln Siegkreis.
Ev. Pfarr-K. Turm schlicht rom., 12. Jh. Das übrige verbaut. Schöner rom. T a u f s t e i n A. 13. Jh., 6seitig, der Säulchen beraubt.
Kath. Pfarr-K. Einfacher Saalbau 1732.
Kleines **Burghaus** A. 16. Jh. Das Innere gut erhalten.
Haus Auel, größere Anlage M. 18. Jh. mit reich ausgestatteter Kap. Niederländische G e m ä l d e und große Sammlung von Porzellan und Fayence.

HOPPENSTEDT. Pr. Sachsen Kr. Halberstadt.
Dorf-K. Ohne Kunstcharakter. Guter S c h n i t z a l t a r E. 15. Jh.

HOPSTEN. Westfalen Kr. Tecklenburg.
Kirche. Bar. Hllk., quadr. Pfl. mit Konsolen für (nicht vorhandene) Statuen, Gwbb. spitzbg., Fenster rundbg. Inschr. 1727, 1732, am Turm 1749.

HORBACH. Rheinprovinz Kr. Aachen.
Haus Heyden. Vorburg 17.—18. Jh. Hauptburg (Ruine) mit mächtigem Rund-Turm des 15. Jh., Wohnbau mit 3sch. Halle.

HÖRDE. Westfalen Kreisstadt.
Die Nonnen-Klst.-K. Clarenberg 2. H. 19. Jh. abgebr. Aus ihr in die neue **kath. K.** übergeführt: G r a b s t e i n (Tumbendeckel) des Gf. Dietrich v. d. Mark † 1398, steife geharnischte Vollfigur, die das Wappen haltenden Engel nicht ohne Anmut.

HORN. Lippe-Detmold.
Stadt-K. 1481 (?). — **Stadtmauer;** von den Türmen nur einer erhalten. Ansehnliches spgot. **Wohnhaus** in der Heerstr. von 1556. — Siehe auch „Externsteine“.

HORNBURG. Pr. Sachsen Kr. Halberstadt.
Liebfr.-K. 1616 von *Paul Franke* auf got. Grundmauern. Hllk. mit breitem Msch.; in diesem die Gurtbgg. als Korbbg.; in den Sschiffen als Spitzbg. Die Türen, je 2 an jeder Langseite, teils spgot., teils renss. — A l t a r und K a n z e l aus der Erbauungszeit, Emporen 1666 mit Malereien des 18. Jh.
Schloß. Von der weitläufigen Anlage, die noch Merian zeigt, nur wenige Mauerreste erhalten.
Fachwerkhäuser von M. 16. Jh. ab in ungewöhnlich großer Zahl.

HÖRSINGEN. Pr. Sachsen Kr. Neuhaldensleben. [B].
Dorf-K. Rom. WQuer-Turm. Sch. 1599 zur Saal-K. umgebaut. Balkendecke bar. bemalt.

HÖRSTE. Westfalen Kr. Büren.
Dorf-K. Kleine schwerfällige rom. Gwb.Basl. Im Gr. 3 Quadrate, das große bildet das Lhs., die 2 kleineren Chor und WTurm. Lhs. in 2 Doppeljochen, die Zwischenstützen als gekuppelte Sll.

HORSTMAR. Westfalen Kr. Steinfurt.
Pfarr-K. E. 14. Jh. Hllk. von typisch westfälischer Breiträumigkeit: 3 Sch., 3 J., niedrige Rundpfll., 5/8Chor, WTurm. — Freistehendes Sakramentshäuschen in Turmform. Pietas von Stein 16. Jh. 2 große Gekreuzigte, der hölzerne 1. H. 15. Jh., der steinerne 16. Jh.; kniende Magdalena 16. Jh.
Rathaus, unbedeutender Fachwerkbau des 16. Jh.

HÖTENSLEBEN. Pr. Sachsen Kr. Neuhaldensleben. [K.]
Dorf-K. Vom ma. Bau übernommen der rechteck., nur 7,85 m br. WTurm. Neubau des Schiffes um 1670, nach N verbreitert, so daß der Turm nicht mehr in der Achse, im O 3seit. geschl., überdeckt mit stumpfspitzbg. Tonnendecke, welche mit sich kreuzenden Leisten belegt; gepaarte Steinfenster. Über dem WBau gefällige schlanke bar. Spitze, in Kupfer gedeckt. — Altarwand mit Kanzel, die dahinter gelegene Sakristei abschließend, an der Schranke 2 Engel das Taufbecken haltend, prächtig barock geschnitzt, im Anstrich voll. 1691. Symmetrische Emporen mit Orgel, noch im Knorpelstil geschnitzt.
Auf dem **Gutshofe** Speicher, Bruchsteinbau mit Werksteinteilen 1597, Wappentafel über der Unterfahrt.

HOVEN. RB Köln Kr. Euskirchen.
Ehem. **Zisterz.-Nonnen-Klst.-K.** Erb. bald nach der Gründung 1188 mit Benutzung einer älteren K. 1sch. flachgedeckte Anlage, WTurm, eingezogener quadr. Chor mit Apsis. Der älteste Teil (11. Jh.) ist der Turm, oben 8seitig mit 8 gekuppelten Fenstern. Das in Bruchstein ausgeführte Lhs. hat jederseits 6 schlanke Rundbg.Fenster, Portal an der NSeite, zweiter Eingang (für die Nonnen) vom WFlügel des Kreuzgangs. Das Sch. wird fast zur Hälfte (W) von einer 2sch. steinernen Empore eingenommen, die jedoch erst spgot. ist. Etwas reichere Architekturformen nur an der Apsis. An ihrer Außenwand eine interessante Besonderheit, daß die Lisenen in ihrem unteren Teil als abgestufte Strebepfll. verstärkt sind; die Verkröpfung mit dem rom. Sockel macht die Ursprünglichkeit gewiß. Unter dem Dachgesims Horizontallisene von Konsölchen getragen. — Rom. Madonna von Holz, sitzend, 67 cm h.; auch das Kind trägt eine Krone.
Von den Klst.Gebäuden, außer der ausgedehnten Umfassungsmauer des 17. Jh., wenig erhalten.

HOVESTADT. Westfalen Kr. Soest.
Schloß. Erb. 1562—72 von *Laurenz von Brachum* für Godwin Kettler. Gelegen auf einer Insel. Ausgeführt nur 2 im rechten Winkel zusammenstoßende Flügel mit quadr. Eckturm. Backstein mit Hausteingliedern. Niederdeutsche Renss. in sehr

reicher Behandlung. Die Flächen durch gemauerte Muster von Kreisen, Rauten, Vielecken belebt. Unter den Bildhauern wird *Johann Beldensnyder* genannt. — Seit 17. Jh. Besitz der Plettenberg. Der vordere Schloßhof und die Innendekoration erinnern an Nordkirchen. — Schöne Möbel, Geräte und Gefäße, vornehmlich 17. Jh.

HÖXTER. Westfalen Kreisstadt. [D.]

Kiliani-K. Rom. Pfl.Basl., ursp. flachgedeckt, roh eingewölbt, A. 13. Jh. (so nach der Form der Eckblätter), grätige Kreuzgwbb. zwischen korbbg.förmigen Gurten und ½kr. Schildgurten. Die zur Aufnahme der letzteren nötigen Vorlagen springen über den alten Pfl.Kern kulissenartig vor. Platt geschl. Chor mit 8rippiger Hängekuppel. Ssch. nach S got. erweitert. Typisch sächsische WFassade in Bruchstein, türlos, der mit Glockenhaus gekrönte Mittelteil bildet Risalit. Die hohen Türme unverjüngt, gesimslos, in den 3 Obergeschossen mit gekuppelten Schallöffnungen, welche dieselbe Eigentümlichkeit zeigen wie in Corvey (s. dort). — Auf dem neuen Hochaltar Kreuzigungsgruppe c. 1520. Kanzel 1597. Taufstein 1631. Grabst. eines Herrn zur Lippe 1622, nicht schlecht.

Minoriten-K. E. 13. Jh., einheitliche unsymmetrisch 2sch. Anlage, im Querschnitt basilikal, aber ohne selbständige Beleuchtung des Msch. Pfll. rund mit 4 Diensten. Im Lhs. 4 J., im Chor 3 + 5/8. Knappes, gut und straff gezeichnetes Detail. Interessanter Lettner aus der Erbauungszeit.

Fachwerkhäuser. Mehrere von großer Vorzüglichkeit, besonders in den kraftvoll eleganten Zierformen. Dechanei 1561, Hüttesches Haus 1565, Freisesches Haus 1569, Wilkesches Haus 1642, besonders stattlich das nach Tilly benannte Erkerhaus.

HOYA. Hannover Kreisstadt.

Kirche. Got. 5/8Chor, Sch. 1750. — Ikon. Grabstein eines Grafen v. H. 1428 und eines Herrn v. Stafhorst 1504. Sandsteinepitaph der letztgenannten Familie 1566.

HOYM. Anhalt Kr. Ballenstedt. [K.]

Pfarr-K. Vom rom. Bau erhalten der rck. WTurm mit Tonnengwb., der lang-rechteck. Chor und die runde Apsis mit Halbkuppel. Das ursp. 3sch. Langhaus im 15. Jh. spgot. erneuert, davon die 3 Spitzbögen der NSeite des Msch.; im 18. Jh. nüchterner Umbau, das Msch. saalartig über das s Ssch. erweitert. Ausbau 1911, die rom. Seitenschiffe mit halbrd. Apsiden in den Grundmauern nachgewiesen, von verschiedener Breite, das schmalere s Ssch. von ½ Br. des Msch.

Ehem. Fürstl. **Schloß**, Siechenanstalt. Putzbau mit Sandsteinteilen 1714, Nebengebäude 1718 und 1721.

HUBBELRATH. RB und Kr. Düsseldorf.

Pfarr-K. 1sch. rom. Bau mit WTurm, 12. Jh., Apsis 1686 erneuert, Sakristei 1722.

HUCKARDE. Westfalen Kr. Dortmund.

Dorf-K. Kleine sprom. 2jochige Hllk. nach dem in Westfalen vielvertretenen Planschema: quadr. Joche im Msch., schmal-rck.

in den Sschiffen, Gesamtumriß wieder quadr. Kräftiger WTurm. Chor got. erneuert. Gwbb. grätig, die breiten Gurten spitzbg., Fenster, Türen und Bg.Friese rundbg. Seitenportal mit 2 Rücksprüngen und Sll., am 3eck. Sturz Agnusdei zwischen 2 rauchfaßschwingenden Engeln. Kanzel spgot., Holz, 8seitig, an den Füllungen Reliefs mit Gewirr von Pflanzenwerk und Tieren, u. a. 2 Hasen, die den Jäger gebunden davontragen, der Fuchs den Enten predigend u. a. m. Mehrere spgot. Schnitzbilder.

HÜCKELHOVEN. RB Aachen Kr. Erkelenz.

Schlößchen. Bmkw. Ziegelbau des 16. und 17. Jh.

HÜCKESWAGEN. RB Düsseldorf Kr. Lennep.

Reform. K. 1783. Saalbau mit Emporen auf 3 Seiten, auf der vierten Orgel, Kanzel und Abendmahlstisch.

HUDE. Oldenburg A Delmenhorst.

Ehem. **Zisterz.-Klst.-K.** Der bedeutendste frgot. Bau an der unteren Weser. Beg. E. 13. Jh., seit 16. Jh. Ruine geworden. Erhalten: SSeite des Msch. und Teile des Qsch. und Chors; der Gr. in den meisten Punkten noch nachzuweisen. Er sowohl als der Aufbau bieten viel Eigenartiges. Das Qhs. zerschneidet den Langbau in 2 fast gleiche Teile; gleich auch im System. Demnach ist auch der Chor ein basilikal aufgebautes Rck. ohne jegliche Kap.Anbauten, wie sie sonst zur Zisterzienserarchitektur gehören. — Material Backstein. Die reiche und feine Gliederung erzeugt durch Formsteine aus wenigen Grundformen. An Konsolen und Kaptt. Laub- und Maskendekoration aus gebranntem Ton. Das System 3teilig, die wagerechten Teilungslinien stark betont. Die Arkk. des Erdgeschosses haben vielgliedrige Pfll. mit Vorlagen nur an den Fronten; die Seitenflächen glatt; die Bgg. überspitz. Eigenartig das verhältnismäßig hohe, blinde Triforium im 2. Geschoß. Im 3. Geschoß fassen die auf Konsolen lagernden Gwbb. je 2 Joche des unteren Systems in 1 zusammen (Nachklang des gebundenen rom. Systems, wenn nicht noch eher Erinnerungen aus der nordfranzösischen oder niederländischen Gotik). Dem entsprechend auf je 2 untere Arkk. im Hochsch. nur 1 Fenster und dieses eingeordnet in eine Wandarkatur von gestaffelten Blendbgg.

Pfarr-K. 1sch. Backsteinbau aus der Zeit der Klst.-K., sehr gut behandelt, wie es scheint mit Benutzung der gleichen Formsteine.

HUDEMÜHLEN. Hannover Kr. Burgdorf.

Dorf-K. Chor 1424, Sch. 1768. — v. Hodenbergsche Epitaphe.

HUETH. RB Düsseldorf Kr. Rees.

Schloß. Rck. Anlage zwischen Gräben. Vom alten Bau des 14. Jh. der mittlere und o Trakt der Vorburg mit starkem, rundem Eckturm. Hauptbau 2. H. 18. Jh. umgebaut unter Beseitigung der got. Giebel. Reste der Rok.Dekoration. Kamine mit Inschr. 1410 (erneut). Vlämische Gobelins 17. Jh.

HUGENPOET. RB Düsseldorf. Kr. Düsseldorf.

Schloß. Zuerst genannt im 13. Jh. Neubau 1647 ff. für J. W. v. Nesselrode durch kölnische und holländische Künstler. Vor-

halle und Treppenhaus bmkw. Im Erdgeschoß 4 Kamine aus Haus Horst bei Essen, bez. 1577, 78, brillante Arbeiten der niederländischen Richtung. G e m ä l d e s a m m l u n g (Fr. Floris, Otto van Veen, M. Heemskerk, M. Cocxie, Terborch, Wathau, Netscher).

HUISBERDEN. RB Düsseldorf Kr. Kleve.

Pfarr-K. 1sch. got. Backsteinbau von 4 J. — T a u f s t e i n E. 15. Jh., 4 Reliefs (gleichartige in Ginderich und Dornick). Im Hochaltar K r e u z i g u n g s g r u p p e, fast lebensgroß, um 1530.

HÜLCHRATH. RB Düsseldorf Kr. Grevenbroich.

Schloß. Das Hochschloß aus 14. Jh. hat eine kreisrunde Ringmauer mit halbrunden Türmen. Starker 4eck. Haupt-Turm. Wehrbaulich interessante Einzelheiten.

HÜLS. RB Düsseldorf. Kr. Kempen.

Cäcilienkloster-K. 1sch. sterngewölbter spgot. Bau. Reiche einheitliche A u s s t a t t u n g 1713—36.

Von der Stadtbefestigung keine, von der **Burg** wenige Reste erhalten.

HÜLSEDE. Hannover Kr. Springe.

Dorf-K. Got. Gwb.Bau. Deckengemälde von 1577, Emporen 1574 und 1671. Großes S a n d s t e i n e p i t a p h 1587.

Wasserburg M. 16. Jh.

HÜLSHOFF. Westfalen Kr. Münster.

Herrenhaus (v. Droste). Schlichtes, mehrflügeliges Wasserschloß mit 2 Ecktürmen, renss. — R e l i e f mit Ritter zu Pferde.

HUNDISBURG. Pr. Sachsen Kr. Neuhaldensleben. [M.]

Dorf-K. schlichte Saalanlage durch Joh. Friedr. v. Alvensleben 1708; Turm, nur im N mit Sch. fluchtend, um 1600. — K a n z e l a l t a r u n d H e r r s c h a f t s p r i e c h e in einfachem Bar., aus Holz. — Großes G r a b d e n k m a l Ludolfs v. Alvensleben, Aufbau von Holz in Beschlagstil; Reliefs und die 10 lebensgroßen trefflichen Gestalten der Familie aus Alabaster. — D o p p e l g r a b s t e i n des Hans Boitz († 1577 und Frau, bemalter Sandstein. — Außen ausgezeichnetes G r a b d e n k m a l in Sandstein, bar.

Schloß. Bar.Bau *Herm. Korbs* 1696. Nach der Parkseite 5achs. Mittelrisalit, 2½ Stockwerke hoch mit Giebel (darin Wappen des Erbauers Joh. Friedr. v. Alvensleben und seiner Frau), 4achs. 2gesch. Rücklagen mit (einst) offenen Laufgängen vor den Zimmern, 3achs., 3gesch. Seitenrisalite mit Giebel, dahinter r. und l. je ein mächtiger Turm mit malerischem Bar.Helm, der eine der mittelalt. Bergfried. Das Schloß selbst Steinbau mit Einfassung und Zierstücken in Hausandstein. Im Mittelrisalit der durch 1½ Geschosse gehende (jetzt in 2 Stockwerke zerlegte) F e s t s a a l mit reicher Stuckdekoration von den in Wolfenbüttel und Salzdahlum tätigen Italienern, die Deckenbilder vom Meister der Schloßkap. in Blankenburg a. H. und Nikolaik. in Braunschweig. Auch Zimmer des NRisalits reich stuckiert. Der Eingang vom Park her führt zu der in der oberen Hälfte sich teilenden Treppe

an der Hofseite. Fenster abwechselnd in Flachbg. und Giebel geschlossen. Im SRisalit einst die Schloßkap. Aus ihr vermutlich figürliche Bruchstücke eines ausgezeichneten Grabdenkmals, wohl der Frau des Erbauers († 1726) in Alabaster. — Fürstenbildnisse aus der Zeit des Schloßbaus, bemerkenswert das Kurfürst Friedrichs III. von Brandenburg. — Familienbilder der Nathusius von *J. Hosse* 1817.

HUNTLOSEN. Oldenburg A Wildeshausen.

Dorf-K. Interessanter, gut erhaltener kleiner sprom. Backsteinbau. Gr. einfaches Rck. Über dem 1. Joch erhebt sich ein niedriger 8eck. Turm; Lhs. und Chor nicht gesondert, jedes mit hochbusigem Rippengwb., die Randbgg. kaum merklich gespitzt.

HÜNXE. Rheinprovinz Kr. Ruhrort.

Pfarr-K. Got. Gwb.Basl. des 14. Jh. Im ersten WJoch und am Turm Spuren einer ehem. rom. Basl. — Großes Sandsteinepitaph des letzten Barons v. Huchtenbruch † 1635.

Bergerschulthof. Oft besprochenes typisches Beispiel des westfälischen Typus. — Große **Wallburg.**

HUNZEN. Braunschweig Kr. Holzminden.

Kapelle (1596) schlicht, 2 rom. Glocken.

HUYSEBURG. Pr. Sachsen Kr. Oschersleben. [K.]

Ehem. **Benediktiner-K.** S. Maria (kath.). Auf dem Gipfel des Huywaldes, bestätigt 1084. Rom. Basl. 12. Jh., von besonderer Anlage, errichtet aus dem spröden Kalkstein des Gebirges. Langgestreckter Chor, im O Apsis mit Halbkuppel, kreuzfg. Querschiff; im Msch. je 6 Bögen, als Stützen abwechselnd Pfeiler und Säulen, je 2 Bögen unter einem größeren, von Pfl. zu Pfl. reichenden Bogen zusammengefaßt; auch im W Apsis mit Halbkuppel; in den Hochschiffen Holzdecken. Die größeren Bögen des Msch. treten auch in den Abseiten hervor, so daß anfangs die abfallenden Dächer allein die schmalen Abseiten bedeckten; doch noch in rom. Zeit wurden je 6 Kreuzgewölbe mit verlaufenden Graten eingezogen. An der NSeite des Chores eine rom. Kapelle mit 3 gratigen Kreuzgewölben, auf Schalung gemauert, den Winkel des n Kreuzarmes füllend. Zwischen dem Chore und dem s Kreuzarm gleichfalls eine rom. gewölbte Kapelle, von welcher nur Reste erhalten, ein Bogenpaar auf Säule in der Chormauer, sowie eine ehemals in der Mitte der Kapelle stehende Säule. Die Durchbildung auffallend roh und rückständig im Vergleich zu den nahen Bauwerken von Halberstadt und Hamersleben; die Kämpfer in unklarer Gliederung, die Kapitelle der Säulen in verschiedenen Lösungen dem Vorbilde des korinth. Kapitells folgend; Pfeiler und Säulen haben die gleichen attischen Basen, an der Basis der mittl. Sl. der N- und SReihe Ecksporen. Die Fenster im Obergaden auffallend weit. Maße bescheiden, Msch. br. 8 m, Lhs. br. 15 m, doch innere Länge 47 m infolge des Chores. — Schlichter WBau 1487, die WApsis außen verdeckend, 2 Türme mit spitzen Helmen. — Barocker Ausbau. Holzdecken 1729, mit jüngeren Gemälden voll. 1811. An den Kreuzgewölben der Abseiten Stuckzierat in derbem Rokoko. Hochaltar 1787.

2 Nebenaltäre 1793. Kanzel und Holzflügel des Choreinganges um 1730. Taufstein E. 17. Jh. mit jüngerem Deckel. Orgel 1767. — Schöner Kelch 1733 von *Jakob Luz* in Augsburg. — Unter den Grabmälern: Grabstein des 1. Abtes Eckehard † 1084, im 14. Jh. gefertigt, die Gestalt in Zeichnung innerhalb eines schmalen Feldes, im Fußboden des n Kreuzarmes. Geschnitzte Gedächtnistafel für Abt Nikolaus v. Zitzwitz † 1704, im s Kreuzarm.

Das Kloster im SO der Kirche um 1825 bis auf geringe Reste abgebrochen. Vom Kreuzgang erhalten 8 Joche des NFlügels auf spgot. Rippen-Kreuzgewölben. Vom SFlügel des Klostergebäudes steht ein zweigeschossiger Bauteil der 2. H. 12. Jh., in jedem Geschosse 2 Schiffe von 6 Jochen, überdeckt von Kreuzgewölben mit verlaufenden Graten; im Obergeschoß 5 Säulen, att. Basen mit Eckspornn, ein Schaft geriefelt, die Kapitelle teils in flachen Ornament-, teils in Würfelformen, trotz des Reichtums die Ausführung auffallend derb, bmkw. Farbreste (im 19. Jh. nachgebessert). — Auch der äußere Klosterhof an der W- und SSeite von Gebäuden umschlossen; im Erdgeschoß der WSeite (Pfarrei) wiederum gratige Kreuzgewölbe des 12. Jh. Die Gebäude barock erneuert, an der SSeite die Abtei mit bewegtem Giebel 1745, an der SWEcke Torhaus 1767.

Am NAbhange der **Röderhof,** landwirtschaftl. Hof des Klosters. Daneben Herrenhaus, erb. 1830 von General K. F. v. d. Knesebeck. Im Park Bauteile des abgebrochenen Klosters, mehrere Joche des spgot. Kreuzganges, an einer Kuppelnische 2 rom. Säulen mit ornament. Kapitellen. [Einige andere rom. Kapitelle erworben für das Deutsche Museum in Berlin.]

I und J

IBBENBÜREN. Westfalen Kr. Tecklenburg.

Stadt-K. Spgot. Hllk. mit stattlichem rom. WTurm. — Kanzel mit Maßwerkfüllung.

IBURG. RB Osnabrück Kreisstadt.

Ehem. **Benediktiner-K.** Gegr. neben der Burg um 1080. Got. Hllk. 2. H. 14. Jh., 3sch. kreuzfg.; die Gewölbe, Sterngwb. über dem rck. Chore, sonst Kreuzgwb., aus A. 16. Jh. Vom sprom. Bau übernommen der NKreuzarm, mit gratigem Kreuzgwb. auf 4 Ecksäulen. WPortal 1683. Der bar. Ausbau 1890 beseitigt, Reste der WEmpore [andere Teile im Prov.-Mus. in Hannover]. Spbar. Taufe 1808. — Rom. Relief am WGiebel, Christus und Evangelisten. Grabmäler: Grabstein des Bischofs Gottschalk v. Diepholz † 1119, die Gestalt in Hochrelief, nach dem Tode gefertigt, trefflich in ihrer Art. Grabstein des Amelung v. Wahrendorf † 1355 und Gattin † 1345, die knienden Gestalten in Umrissen. Grabmal des Bischofs Benno † 1088, Stifters des Klst., hergestellt um 1600, die liegende Gestalt auf bar. Tumba. — [Kasel des B. Benno, aus dessen Grabe, byzantin. Purpurstoff, u. a. im Diözesan-Mus. in Osnabrück.]

Schloß. Auf dem 40 m hohen Burghügel 2 im Abstand von 20 bis 30 m gleichlaufende, durch 2 Querflügel verbundene Gebäudezüge von 150 m L. — Der OTeil das ehem. Klst., neugebaut 1750—52 nach (veränderten) Plänen von *Schlaun*, prächtige figurengeschmückte OFassade, im Innern einfache Stuckdekoration. — Der WTeil einstiges Schloß der Bischöfe von Osnabrück. 8eck. Bergfried, Wappen von c. 1500, in den unteren Teilen rom. Neubauten 1595 durch B. Philipp von Braunschweig und 1652 bis 1658 durch B. Franz Wilhelm Gf. v. Wartenberg aus Bayern; Archt. *Johann Kraft*, bayerischer Kunsthandwerker. Im Rittersaal perspektivisch gemalte Ark.Architektur 1657 vom Bologneser *Andrea Aloisi Galanini*. Kapelle 1664.
Pfarr-K. Hllk. 14. Jh., 3 Sch. 3 J., rck. Chor, von niedrigem Verhältnis, Kreuzgewölbe, nur im Chore auf Rippen. Vom älteren Bau übernommen die NMauer des Schiffes. — Rom. Taufstein. Hochaltar in gutem Rokoko.
In der Nähe **Forsthaus Freudental,** erb. 1595 als bischöfl. Jagdhaus, Fachwerk mit Figg. von *Adam Steinvelt*, der ursp. Bestand verändert. — **Mühle,** alte Anlage mit bischöfl. Wappen 1595.

IDEN. Pr. Sachsen Kr. Osterburg. [K.]
Dorf-K. Rom. Granitquaderbau der vollständigen Anlage wie in Bertkow und Hindenburg, jedoch durch Umbau 1888 beeinträchtigt. Die Halbkuppel der Apsis ersetzt im 16. Jh. durch Kappengewölbe mit schwächlichen Rippen. — 2 Grabsteine der Gutsherrschaft, ein Ehepaar und eine Frau, E. 16. Jh.

IDENSEN. Hannover Kr. Neustadt a. R.
Dorf-K. Rom. Gwb.Bau. Klein, aber durch gediegenen Quaderbau und sorgfältige Detaillierung unter den Landkirchen dieses Gebiets ein Unikum. Ausläufer der westfälischen Schule (vgl. z. B. Belve). Die Apsis innen rund, mit 5 schlanken bis zur Halbkuppel aufsteigenden, durch Rundbg. verbundenen ½ Sll. besetzt, außen polygonal ($^5/_{10}$), weshalb ich den Bau erst auf 13. Jh. datieren kann. (Mithoff 1120—40, Hase E. 12. Jh.) Das Lhs. hat 3 J. im Gr. unterquadr., Hängekuppeln mit verlaufenden Gräten, 2mal abgestufte Pfl.Vorlagen mit ½Sll. Am 3. Joch (O) ganz kurze Kreuzarme. Der niedrige Satteldach-Turm in Br. des Lhs., im 2. Geschoß Kap.

JEMGUM. OFriesland Kr. Weener.
Kirche der ehem. Johanniterkommende. Im Sch. rundbg. Türen und kleine spitzbg. Fenster, der polyg. Chor spgot. In der Gruft der kupferne Sarg des schwedischen Feldmarschalls Dodo v. Knyphausen † 1636.

JERCHEL. Pr. Sachsen Kr. Gardelegen.
Dorf-K. Spgot. Schreinaltar, Maria mit Kind in der Strahlensonne, 12 Heilige, in der Staffel gemalt der gegeißelte Christus und 4 hl. Frauen, außen die Verkündigung bez. 1516.

JERCHEL. Pr. Sachsen Kr. Stendal. [K.]
Dorf-K. Sprom. Ziegelbau, Apsis mit Halbkuppel, Chor und Sch. mit Balkendecken; das Äußere mit Lisenen, Bogen- und Winkel-

friesen in der Art der Ziegelbauten des Landes Jerichow. — Ausbau in ländlichem Bar. 1731. Grabmäler der Familie v. Itzenplitz.

JERICHOW. Pr. Sachsen Kr. Jerichow II. — [Kohte.] **Prämonstratenser-K.,** gegr. 1144 und bald danach beg. als 3sch. kreuzförmige Basl. mit halbrund geschl. Hauptchor, aber ohne Nebenchöre (wie Dom in Brandenburg a. H.), aus Grauwackenbruchsteinen (wie Klst.-K. in Leitzkau und Dom in Havelberg); Reste davon der Sockel der Umfassungsmauern bis zum WJoche und die beiden WPfeiler des Lhs. Nach einiger Unterbrechung das Bauwerk um 1200 in Ziegeln weitergeführt, einige Strukturteile aus Sandstein. Einen Anhalt für die zeitliche Bestimmung geben die benachbarten Dorf-Kirchen in Wust (gew. um 1200) und in Schönhausen (gew. 1212). Zur Anfügung der beiden halbrd. geschl. Nebenchöre sowie zur Anlage der Portale des n Kreuzarmes und des n Ssch. wurde der alte Steinsockel durchbrochen. Die Nebenchöre mit spitzen Tonnengwbb. (wie in Schönhausen); die Bgg. der Hauptapsis und der Vierung gleichfalls stumpfspitz; Chor, Qsch. und Lhs. erhielten Holzdecken, wie im Entwurf des 12. Jh. vorgesehen. Die Kämpfer der Vierung und des 1. n Pfl. des Lhs. sind vermutlich fertige Werkstücke des ersten Baues. Die Mauern des Lhs., abgesehen vom WJoch, getragen von je 3 gemauerten Rundpfll. mit Trapezkapt. Die 2sch. Krypta auch unter der Vierung weitergeführt; ihre Steinsäulen mit reif sprom. Kapt. Das WJoch und die 2 quadr. WTürme mit vortretendem Zwischenbau um 1230—50 hinzugefügt, letztere bereits mit frgot. Anklängen. Das Äußere mit Lisenen und teils einfachen, meist aber durchschlungenen Bg.Friesen zeigt die Ziegeltechnik des rom. Stils reif entwickelt. Die Klst.-K. in Jerichow ist das erste künstlerisch bedeutende Denkmal des märkischen Ziegelbaues; die Formgebung deutet auf Übertragung aus der Lombardei. — Die Sakristei im s Nebenchor als Zwischengeschoß eingebaut, die flachbogigen Fenster der Sschiffe und die schlanken Helme der Türme spgot. 2. H. 15. Jh. Gute Wiederherstellung 1856. — In der Krypta Reste eines sprom. steinernen Osterleuchters. — Das **Kloster** an der SSeite, jetzt Domäne, nur wenig jünger als die K., mit einigen spgot. Veränderungen. Kreuzgang zerstört (Bruchstücke gemauerter Maßwerkrosen); schönes Portal zur K. Die 2sch. Klst.Räume von steinernen Sll. getragen; im s Flügel Winter- und Sommerrefektorium, letzteres mit prächtigem orn. Kapt.; im o Flügel Kapitelsaal von O nach W gerichtet.

Stadt-K. Sprom. Ziegelbau 1. H. 13. Jh., in vereinfachten Formen der Klst.K., bestehend aus Sch. und rck. Chor, flachgedeckt. An der SSeite Spuren einer beabsichtigten, aber nicht ausgeführten Erweiterung. Die rom. Fenster sehr hoch sitzend. Über der WSeite ein schlanker Dachreiter. — Wandgrab des Melchior v. Arnstedt und Frau von *Seb. Ertle* (Namen und Zeichen) 1609, im wesentlichen Wiederholung des Lossowschen Denkmals im Dom zu Magdeburg. — Taufstein sprom.

JEVER. Oldenburg.

Stadt-K. Neubau nach Brand 1728, aus M. 16. Jh. erhalten nur der Chor. Diesen abgerechnet würde der Gr. ein vollkommen regelmäßiges griech. Kreuz bilden. Backsteinrohbau mit Holzdecken. K a n z e l 1736 in Stettin gefertigt, reicher O r g e l - p r o s p e k t 1751, Geschenk eines aus Emden gebürtigen Kaufmanns in Amsterdam. Im Chor das D e n k m a l des Häuptlings *Edo Wiemken* 1561—64. Der Sarkophag steht in einer als 2gesch. Zentralbau gestalteten Halle, gleichsam einem kolossalen Baldachin. Ausführung in Eichenholz mit eingeschobenen Reliefplatten in Kalkstein. Das Grabmal als Katafalk, die stark ausladende Deckplatte von 6 Karyatiden getragen, oben das Paradebett mit dem Toten, zu Häupten und Füßen Wappenträger. Der mit H H signierende Meister heißt *Heinrich Hagart* und ist ein Schüler des *Cornelis Floris* in Antwerpen, dessen Königsgrab in Schleswig er mit einiger Variation nachgeahmt, nicht aber verbessert hat. Das stark beschädigte Denkmal mußte umfassend rest. werden. Am Hallenbau ist die heiter sprudelnde Ornamentik von einem guten Künstler (P H) aus dem Kreise des Jak. Collyns in Utrecht (vgl. Emden), die Erfindung des mit got. Erinnerungen kämpfenden Aufbaues wohl bodenständig.

Schloß. Einiges aus 15. Jh., das meiste unter Fräulein Maria gegen M. 16. Jh. Vierflügelige Anlage, im Hof großer runder Bergfried. Die spärlichen und im 18. und 19. Jh. entstellten Architekturformen ohne Interesse. Im Innern fällt die Größe der Räume auf. Im Audienzsaal die mit Recht berühmte Decke, 1566 von demselben Meister P H, der an der Halle des Wiemkendenkmals gearbeitet hatte. Einfache Teilung in quadr. Kassetten (4×7 auf einer Grundfläche von 6,75 : 11,55 m). Sowohl die fein profilierten Balken als die Füllungen über und über mit Ornament überzogen. Ausführung in Eichenholz, die Wirkung aufs feinste abgewogen, im Ornament mehrere Gattungen (Cornelis Floris, Jakob Collyns, Vredeman de Fries) geschmackvoll vereinigt. (Diese Stilbestimmungen nach R. Hedicke.) An den Wänden Ledertapeten. Porträt der Kaiserin Katharina II., Replik des Bildes von *J. B. Lampi* in St. Petersburg. In anderen Räumen Gobelins mit Jagdszenen.

Rathaus 1609—16. Schmale Giebelfront mit 2 hohen, bis zur Erde reichenden Erkern, dazwischen Portal mit Freitreppe, der Giebel im 18. Jh. reduziert. Im Innern prachtvolle Holztäfelung von 1619. — Feines Renss.Portal der ehem. **Ratsapotheke.** — A l t e r t u m s m u s e u m.

ILFELD. Hannover Kreisstadt.

Ehem. **Prämonstratenser-Klst.** Gegr. E. 12. Jh. Die K. (nach alter Zeichnung eine rom. Pfl.Basl.) nicht mehr erhalten. Aus ihr in die neue K. übergeführt: ein wertvolles großes K r u z i f i x aus 13. Jh., S t i f t e r g r a b m a l M. 14. Jh., G r a b s t e i n e des 14. und 15. Jh., Reste von frgot. C h o r g e s t ü h l.

ILSENBURG. Pr. Sachsen Kr. Wernigerode.
Ehem. **Benedikt. Klst.-K.** Stark verstümmelte rom. Basl. Normale kreuzf. Anlage, Nebenchöre im Hirsauer Schema, in den Unterteilungen des Gr. besonders sorgfältige Durchführung des quadr. Schematismus. Einzige Baunachricht zu 1078—87. Die (unvollständig) erhaltenen Details wären mit dieser Datierung nicht unvereinbar, sehr entschieden aber ist es die (Hirsauer!) Anlage. Spätere Hinzufügung der Nebenchöre (nur in den Fundamenten erhalten) ist angesichts der einheitlichen Fassung des Gr. recht wenig wahrscheinlich. Dann bleibt als andere Alternative nur Neubau im 12. Jh. und Bauausführung durch einen mangelhaft geschulten und dadurch altertümlich wirkenden Provinzialmeister. Die Technik zeigt nichts von den Vorzügen der großen Hirsauer Bauten. Das Lhs. hat 8 niedrig proportionierte Arkk. im einfachen Stützenwechsel. Die Basen der Sll. verschüttet, die Kaptt. in derber Würfelform (beschädigt). Jede Doppelark. von einem Blendbg. zusammengefaßt. Die WFassade hatte Doppeltürme; nur einer als formloser Stumpf erhalten. Der zwischen ihnen liegende Bg. nicht auf WApsis, sondern auf Vorhalle zu deuten. Die Kaptt.Reste des Portals zeigen frei behandeltes Rankenwerk im Charakter des sp. 12. Jh. Im Tympanon die Halbfigg. des Salvators zwischen den beiden Johannes; Muschelnimben; Anordnung und Stil erinnern an S. Godehard in Hildesheim; wie es scheint später, zugleich roher. — Hochaltar 1706 von *Bastian Heidekamp*, reich und sorgfältig, im Ornament mischen sich Akanthus und naturalistische Frucht- und Blumengehänge. Von *demselben* die Kanzel und das Holzepitaph des Grafen Ernst † 1710, Fama hält das Brustbild, darunter Trophäen. Glasgemälde, Verkündigung 1499, erneuert. — Glocken, von *Hermann Koster* 1504 und 1520.
An der SSeite Kreuzgang, zerstört. Von den anliegenden Klausurgebäuden die beiden wichtigsten Flügel verhältnismäßig gut erhalten. Im OFlügel: Sakristei, Kapitelsaal, Sommerstube (hinter ihr die Marien-Kap., nur noch in den Fundamenten nachweisbar), Durchgang, in der Ecke Küche (?). Alles niedrige Räume, 3schiffig, Gratgwbb. auf Sll. Im Obergeschoß das Dormitorium. Im SFlügel: Treppe, Anrichteraum (?), Refektorium; das letztere in 3 Sch. und 7 J., höher als die Räume des OFlügels, die Sll. mit Posament- und Webemustern dekoriert, vergröberte Ableitungen der Muster in Königslutter.
Dorf-K. mit rom. Resten. — Taufstein von Meister *Jost Wink.* — Grabmäler 17. und 18. Jh.

ILTEN. Hannover Kr. Burgdorf.
Dorf-K. 1723, Ausstattung aus derselben Zeit. WTurm mit rom. Schallöffnungen.

IMMENDORF. Braunschweig Kr. Wolfenbüttel.
Dorf-K. got., 1sch., gerader Schluß. — Reich behandelte Altarwand mit Kanzel 1740; übereinstimmende Arbeit in Engelnstedt.

IMSUM. Hannover Kr. Lehe.
Dorf-K. in der für das Land Wursten typischen Anlage. Rom. Feldsteinbau, 1sch. flachgedecktes Gemeindehaus, kleiner rck. gewölbter Chor. Die rom. Fenster erhalten. — Taufkessel von 1284, getragen von 3 nach gleichem Modell gegossenen Figg.

INGELEBEN. Braunschweig Kr. Helmstedt.
Dorf-K. 1sch., rom., mit Apsis und WTurm.

INSEL. Pr. Sachsen Kr. Stendal. [K.]
Dorf-K. Sprom. Granitquaderbau, Apsis mit Halbkuppel, Chor und Sch. mit Holzdecke; die Türen noch alt, ebenso einige der Fenster mit unverglasten Holzrahmen; der rck. WTurm mit Schallöffnungen und Giebeln nach kurzer Unterbrechung der Bauarbeiten angefügt. — Altar und Kanzel gut bar. A. 18. Jh. — Friedhofportal, spgot. aus Ziegeln. — Die vollständige rom. Plananlage wiederholen in der Nähe die Dorfkirchen in Gohre, Buchholz und Bellingen.

JONITZ. Anhalt Kr. Dessau.
Kirche 1725 und 1817. Mausoleum des Herzogs Franz mit Marmorgrabmal von *Hunold* 1820.
Schlößchen Luisium 1774 von *Erdmannsdorf*, klassizistisch. — Im Park antikisierende und got. Bauten.

IRMGARTEICHEN. Westfalen Kr. Siegen.
Dorf-K. Am WTurm und an der SWEcke des Sch. spgot. Rundbg.Fries. Im übrigen 1725 erneuert als schmaler flachgedeckter Saal mit 3seit. Schluß. Ansehnliches Wandgrab (c. 4 m h.) von guter Hand, 1555; Ädikula in strenger, etwas trockener Hochrenss., vor dem Gekreuzigten 2 Ritter v. Bicken, in der Krönung Auferstehungsrelief. 2 ikon. Grabplatten in Eisenguß 1529, 1538.

IRMSEUL. Hannover Kr. Alfeld.
Dorf-K. 16. Jh. Die Balkendecke von einem einzigen, mit Schnitzwerk bedecktem Ständer getragen. Chor gewölbt. Großes Steinepitaph der v. Stockheim und v. Münchhausen.

ISENHAGEN. Hannover Kr. Isenhagen.
Ehem. **Nonnen-Klst.** Die **K.** einfacher got. Backsteinbau. Guter Schnitzaltar auf der Nonnenempore. Prächtiger Taufstein 1654. Ein reicher Schatz von Altarbehängen und gestickten Decken [mehreres ans Welf.-Mus. abgegeben].

ISERLOHN. Westfalen Kreisstadt.
Marien-K. Unregelmäßiger rom., got. und spgot. (1519) Gemengbau. Unter dem Chor (SOEcke) kleine Krypta. Der s Anbau 1330. Der im Gr. rck. rom.WTurm hat 2 Spitzen. — Altarmensa mit Maßwerk an den Wandungen. Aufsatz mit reicher archt. Gliederung, 18 Figurennischen, in der Mitte Kreuzigung, A. 15. Jh. Die gemalten Flügel jetzt abgetrennt, E. 15. Jh. Spgot. Chorgestühl, im figürlichen Schmuck reicher als im allgemeinen in Westfalen üblich. In der n Chor-

ecke überlebensgroße Holzfigur eines Ritters mit dem Wappen der Grafen v. d. Mark (doch schwerlich Porträt). Brillante Kelche 17. und 18. Jh.

Pankratius-K. Ursp. rom. Basl., flachgedeckt, kreuzf. Durch rohen got. Umbau entstellt. Im Chor 3teil. Wandsitz. Sakramentsnische. Spgot. Schnitzaltar um 1500, Passionsrelief, überlebhaft, sehr handfertig. Kronleuchter 1752.

ISINGHEIM. Westfalen Kr. Meschede.

Kapelle 17. Jh. 1sch. mit 3seit. Chor, flache Decke. (Kapellen in genauer Wiederholung dieser Form und Größe finden sich im Kreise in größerer Menge.)

ISSUM. RB Düsseldorf Kr. Geldern.

Kirche. Gemälde, Kreuznagelung, von *Dünwege d. J.*

ITLINGEN. Westfalen Kr. Lüdinghausen.

Schloß 17. Jh. Hufeisengrundriß, an der Stirnseite der Flügel dicke Rundtürme, breiter Wassergraben. — Stuckdecke und Möbel rok.

ITTER. Rheinprovinz Kr. Düsseldorf.

Pfarr-K. Schlichte flachged. rom. Basl. mit WTurm, später durch Gwbb. u. a. m. umgestaltet.

JÜLICH. RB Aachen Kreisstadt.

Kath. Pfarr-K. Neubau. Der alte Bau, eine 7achsige rom. Pfl.-Basl., hatte sich bis 1878 erhalten; jetzt von ihm nur noch der WTurm, in Sandsteinquadern, die Komposition von der Durchschnittsbildung abweichend; 5 sich verjüngende Geschosse, durch Wasserschläge getrennt, Bg.Fries und Kuppelfenster nur im letzten Geschoß. Die Halle des Erdgeschosses mit großem Rundbg. geöffnet, im Innern Tonnengwb. und reich ornamentierte Wandarkatur; die beiden folgenden Geschosse zu einer hohen, imposanten, mit 8seit. Kuppel gedeckten, gegen das Sch. mit einem Bg. geöffneten Empore zusammengezogen. — Alte Ausstattungsstücke: Schnitzaltar, figurenreiche Passionsszenen, wahrscheinlich flandrisch um 1500. Lebensgroßes Gabelkruzifix um 1400. Brillant geschnitztes Evangelienpult, im Ornament mischen sich rheinische frrenss. und niederländische hochrenss. Motive. Reste eines Chorgestühls um 1500. Grabmal der sel. Christine von Stommeln 17. Jh. Glocken 1448, 1508.

Ev. Pfarr-K. 1745, Saalbau mit hölzerner Flachtonne.

Kapuziner-K. 17. Jh., unsymmetr. 2sch. Anlage. Bar. Ausstattung von guter einheitlicher Wirkung.

Jesuiten-K. (jetzt Proviantamt) 1752 ff. Großer Saalbau von 11,8 zu 41 m. Flachdecke mit Voute, einfach gute Wandgliederung durch korinth. Pilaster, die leichte Stuckdekoration durch matte Färbung unterstützt.

Karthäuser-Klst. Vogelsang. Von der sehr großen und interessanten Anlage des sp. Ma. nur ein kleines Bruchstück erhalten.

Zitadelle und Schloß. Beg. 1549. Ein berühmter Festungsbau der Renss., das Schloß das älteste und vornehmste Bauwerk der italien. Richtung auf rheinischem Boden. Archt. *Alessandro*

Pasqualini aus Bologna (?). Die Anlage ganz regelmäßig. 4 Flügel um einen Binnenhof von 27,5 m im Geviert. Fast die Hälfte abgebrochen, das übrige schlecht erhalten. Am besten die den OFlügel durchschneidende Kapelle. Die Flächen in Backstein, die reiche Gliederung in Sandstein. Rustikasockel, im Erdgeschoß rustizierte Pilaster und dor. Gebälk, im Hauptgeschoß jon. Pilaster, über der Halbkuppel der Apsis Attika, alle Profile von bester Beschaffenheit. Das Innere der Kap. ist umgebaut, läßt aber die ursp. Gliederung noch erkennen. Sonst sind alle Innenräume gänzlich entstellt, der Binnenhof seiner Sl.Hallen beraubt. Wachthaus und Zeughaus im äußeren Schloßhof sind schlichte Backsteinbauten des 17. Jh. Einfach edle Formen aus der Bauzeit des 16. Jh. am Innentor der Zitadelle.
[Bauten *Pasqualinis* waren das alte Rathaus und das Archivgebäude, beide abgebrochen.] In seiner Richtung das Hoftor am Settericher Hause.
Neues **Rathaus** 1781. **Schießhaus** 1764, vorzüglich geschnitzte Lade 1645.

IVENRODE. Pr. Sachsen Kr. Neuhaldensleben. [K.]
Dorf-K. Rom. Bruchsteinbau 2. H. 12. Jh., Apsis mit Halbkuppel, quadr. Chor, darüber Turm mit Glockenstube und Satteldach zwischen O- und WGiebel, kreuzfg. Qsch., mit Bögen vom Chore und kurzen Schiff geschieden, Holzdecken. Am n Kreuzarm vermauerte rechteck. Tür, auf dem Sturzquader das Lamm unter Rundbogen in flacher Zeichnung, die Pfosten mit Ecksäulchen. — Um- und ausgebaut 1731, gediegener Kanzelaltar, der Taufengel außer Gebrauch.

IVERSHEIM. RB Köln Kr. Rheinbach.
Pfarr-K. neu. Bmkw. Holzskulpturen A. 16. Jh.

C und K

KABELITZ. Pr. Sachsen Kr. Jerichow II.
Dorf-K. Spgot. Ziegelbau, Rck. mit br. WTurm, bmkw. insofern die SpGotik sich im Lande Jerichow nur wenig betätigt hat.

KADE. Pr. Sachsen Kr. Jerichow II.
Dorf-K. Sprom. Granitbau, Sch., Chor und Apsis. — Schreinaltar A. 16. Jh., im Schrein Schnitzfigg., auf den 4 Flügeln Heilige, auf der Staffel Messe Gregors.

KAISERSWERTH. Rheinprovinz Kr. Düsseldorf.
Stifts-K. gegr. A. 8. Jh. durch den hl. Suitbert. Völliger Neubau M. 11. Jh. Veränderungen M. 13. Jh. Beschädigungen bei der Belagerung 1702, Rest. 1877. — 3sch. rom. Basl. mit Qsch. und 4 Türmen, innen 68 m l., 22,30 m br. Lhs. und Qsch. in einfachsten archt. Formen, aber von ernster, mächtiger Raumwirkung. Das w Ende könnte ursp. Chor gewesen sein; das Portal romanisierend frgot. Die von 4 Bgg. eingefaßte Vierung hat die seltene Eigentümlichkeit eines überquadr. Gr. Der

OChor in vorgeschrittenem Übergangsstil, 3 Sch. in 2 J., 2 polygonale Apsiden, an den Ecken schlanke Türme. Dieser Bauteil stark rest., ebenso die reizvolle Vorhalle am n Qsch.; ganz neu die WTürme. — Von alter Ausstattung wenig erhalten. Ein höchst bedeutender Besitz der Reliquienschrein des hl. Suitbert, aufgestellt 1264, Zusätze aus 14. Jh. Grundform: Kasten 160 cm l., 45 cm br., 76 cm h., Satteldach, an den Wänden Kleeblattarkatur mit sitzenden Apostelfigg., an den Schmalseiten Maria mit 2 Frauen, der hl. Suitbert mit König Pipin und der hl. Plektrudis. Eichenholzkern, vergoldete Kupferplatten, Goldfiligran, Grubenschmelz; der Kamm neu. — 2 Vortragekreuze aus E. 15. Jh. Monstranz um 1400. Kelche 1523, 1647.
[2 rom. Kirchen in der Stadt 1689 eingeäschert.]
In der Umgebung des Kirchplatzes 2 rom. **Häuser** (jetzt zum kath. Krankenhaus gezogen), von denen eins für ein altes Kanonikerhaus gilt.
Burg des kgl. Pfalzgrafen, Vergrößerung durch Heinrich III. Neubau durch Friedrich I. 1689 zerschossen, 1702 in die Luft gesprengt. Der vom Bau Friedrichs I. erhaltene Ruinenteil ist 50 m lang, 17 m tief. Ausgrabungen 1899 ff. haben von anschließenden Teilen die Grundmauern freigelegt. Durch die große Mauerstärke, den Mangel an Zierformen und den geschlossenen Gr. unterscheidet sich die Anlage von den staufischen Pfalzen in Mitteldeutschland; der Charakter als Wehrbau ist schärfer ausgeprägt. Die Mauern sind mit Basalt verblendet, die Kanten aus Haustein, die Fensterbögen aus Backstein. Merkwürdige Bauinschriften Kaiser Friedrichs.

KÄKLITZ. Pr. Sachsen Kr. Osterburg. [K.]
Dorf-K. Got. Ziegelbau, von O beginnend in 3 Abschnitten erbaut. Chor 1jochig 5/8 geschlossen um 1300, erhielt sein schon ursp. beabsichtigtes Kreuzgwb. erst im 15. Jh. Sch. flachgedeckt, während des Baues verlängert. Der wieder um einiges jüngere rck. WTurm hat Tonnengwb. und Satteldach zwischen Blendengiebeln.

KALBE. Pr. Sachsen Kreisstadt. [K.]
S. Stephans-K. Der rck. Chor frgot. Bruchsteinbau, auf Holzdecke angelegt; in der OMauer 3 Fenster, das mittlere breiter und höher als die seitlichen, mit Maßwerk. Spgot. Erweiterungsbau 15. Jh. Der rck. WTurm in wenig gegliederter Masse aufsteigend; WPortal 2teilig in Haustein, die Leibungen in sehr kräftigem Maßstab; Turmpaar von 1 freien Geschoß, in den Schallöffnungen 4teil. Maßwerk, schlanke Holzspitzen. Der jüngste Bauteil das Langhaus, 3sch. Hllk., 6 Joche im Msch. schmal, in den Abseiten quadr., Kreuzgewölbe auf schlanken atchteck. Pfeilern; auch die 3 Kreuzgwb. des Chores. Das Innere von luftigen Verhältnissen ähnlich der Pfarrk. in Aschersleben. Msch. br. 9,7 m, h. 13,7 m, innere Länge 47 m. Vor dem OJoche der SSeite eine 2gesch. Vorhalle bez. 1495, Bruchstein, Gliederungen in Ziegeln. — Bei der Instandsetzung 1866 der bar. Aus-

bau beseitigt. Steinerne Kanzel 1562 von *Urban Hachenberg* in Aderstedt, spätestgot. Maßwerk, unter dem Aufgange ein sitzender Knappe, ehemals am 2. NPfeiler, um den sich die Treppe legte, an die NSeite des Chorbogens versetzt. Taufstein 1561, Schmiedornament. Hölzernes spgot. Triumphkreuz in der SVorhalle. — Glocke Dm. 1,04 m, Majuskelschrift 13. Jh. — Innen an der OMauer 3 steinerne Epitaphe der Frau Maria Elisabeth geb. v. Wardensleben, vermählte v. Haugwitz, danach v. Schlegell † 1673 und ihrer Ehemänner † 1656 und 1669.
S. Lorenz-K. auf dem Friedhofe der Bernburger Vorstadt. Rom. Bruchsteinbau, einschiffig mit Apsis, später nach W verlängert, erneuert 1890. — Epitaph des Bürgermeisters Ernst Stock † 1571, Sandstein, figürl. Reliefe.
Ehem. **Kap.** Z. h. Geist, rck. ma. Bau, verdorben. — Spgot. Schreinaltar A. 16. Ih., Anna und Maria mit dem Christkinde geschnitzt, die Gemälde handwerklich, jetzt im Neubau des Hospitals.
Wohnhaus Markt 14, um 1740, Mittelrisalit das Satteldach durchschneidend, unter dem Eindruck der Magdeburger Häuser. — Von der Befestigung steht nur noch ein hoher Turm hinter dem Rathause an der Saale. — Roland aus Holz mit Stucküberzug, bez. 1656, 4 m h., in Plattenrüstung nach ma. Vorbild, doch in bar. Auffassung; ehemals am Rathause auf dem Markte, beim Neubau desselben 1877 übertragen an den Giebel des Schulhauses bei der Pfarr-K.
Schloß der Erzbischöfe von Magdeburg. Erneuert um 1511—12, quadr. Bau um einen Hof, in diesem eine offene flachgedeckte Bogenhalle und der große Wendelstein; im Obergeschoß reiche Tafel des Erzb. Ernst; an der NOEcke die Kapelle, OFenster mit Maßwerk, der reich ausgebildete Eingang vom Hofe verstümmelt; mehrere Türen und Fenster. Außen an der WSeite 2 Tafeln des Erzb. Albrecht, Wappen 1531 und S. Moritz, trefflich in Flachrelief. Der Türme und Giebel beraubt, 1732 in vereinfachter Gestalt hergestellt.

KALBERWISCH. Pr. Sachsen Kr. Osterburg. [K.]
Dorf-K. Rck. Chor mit kuppelf. Gwb., Granitquaderbau E. 12. Jh.; Sch. und rck. WTurm damals angelegt, aber in Ziegeln nacheinander weitergeführt. Der Turm oberhalb der Traufe erst im 15. Jh. voll., geteilte Schallöffnungen (in der SSeite auf einer Rundsl.), Blendengiebel und Satteldach. — Kleines got. Kruzifix, Holz, gut.

KALDENKIRCHEN. RB Düsseldorf Kr. Kempen.
Kath. Pfarr-K. noch 1473. Typische Hllk. mit ursp. quadr. Umriß des Lhs., gestrecktem Chor, vortretendem WTurm. Altäre um 1700.
Ev. Kirche. Einfacher Saalbau 1672.

KALKAR. RB Düsseldorf Kr. Kleve.
Pfarr-K. S. Nikolaus. Beg. nach Brand 1409, Altarweihe im Chor 1418, Gewölbe 1421, Schlußweihe 1450. Vergrößerungen 1484—1505. — Im Material wechseln Tuff und Backstein. Hllk.

von 6 J., nahezu gleiche Schiffsbreiten, das Msch. in $^5/_8$, die Sschiffe unregelmäßig (z. T. mit Benutzung eines älteren Baues) geschlossen, vorgelegter WTurm mit später in die Winkel eingeschobenen Nebenhallen. Ohne WBau 47 m l., 27 m br. — Rundpfl., 2seitig mit Diensten besetzt, die an den Kaptt. mit fein herausgearbeitetem Laubwerk geschmückt sind. Einfache Netzgwbb. — Fülle und Glanz der von c. 1480—1540 von der einheimischen Schnitzerschule besorgten Altarausstattung (wenn auch nicht mehr in Vollständigkeit erhalten). Hochaltar 1498—1500 von Meister *Loedewich* unter Hilfe von *P. Rysemann.* Untersatz von *Jan van Haldern*, die kleinen Gruppen der Hohlkehlen von *Derick Jäger.* Der in der Mitte überhöhte Schrein (408 cm br., 540 cm h.) vereinigt in einer einzigen, ungeteilten Bildfläche die ganze Passion, zusammen 208 Figuren; als Ganzes ein Chaos; erst die Betrachtung in nächster Nähe läßt die Feinheit der Arbeit und die Ausdrucksfülle in Köpfen und Gebärden nach Verdienst würdigen. Die Flügelgemälde, 4×4 Tafeln, Hauptwerk des *Jan Joest*, eines Sprößlings der Schule von Harlem. Marienaltar 1483—93 von Meister *Arnt*, die Predella von *Everhard von Monster.* Die 10 Szenen des Schreins (220 cm br., 360 cm h.) ohne Scheidung durch tektonische Glieder, wenn auch nicht so völlig in eins zusammengearbeitet, wie auf dem Hochaltar; jede einzelne in Gruppierung und Hintergrundbehandlung nach rein malerischem Prinzip. Die Flügelgemälde mit der Sebastianslegende etwas jünger. Altar der sieben Schmerzen Mariä (310 cm br. mit Aufsatz 730 cm h.) von *Heinrich Douvermann* voll. 1521. Straffere tektonische Gliederung durch Pfll. mit Statuetten in allerfeinster miniaturmäßiger Detaillierung, Umrahmung mit prachtvollem Pflanzengewinde. In der Predella Jesse, David und Salomo hinter einem Schleier von Ranken und Blättern. Die Mittelnische für ein altes Gnadenbild bestimmt; später durch schöne bar. Pietas, neuerdings durch eine (stark rest.) spgot. andern Ursprungs ersetzt. Der Darstellungswert der einzelnen Szenen ist meistens nicht hoch. Bei Douvermann muß vor allem die Technik als solche genossen werden, geht die Plastik auf Effekte aus, deren eigentliches Gebiet die Goldschmiedetechnik ist; allerdings durch Geist und Feinfühligkeit vor allen Zeitgenossen, die ähnliches wollten, ausgezeichnet. — S. Georgs-Altar, E. 15. Jh., der einzige polychromierte (alt) der ganzen Gruppe; 9 Szenen in Hochrelief; die gemalte Predella (ursp. zu einem andern Altar) von *Heinrich Dünwegge*, die Flügelgemälde (Legende der hl. Ursula) von einem mittelmäßigen westf. Künstler um 1500. S. Annen-Altar voll. 1490 von *Derick Boegert*, ansässig in Kalkar; hl. Sippe in ungewönlichem Maßstabe, fast lebensgroße Figuren, die Gewandung in einem schönen breiten Stil, den man ohne das überlieferte Datum eher ins 16. Jh. setzen würde. Auf der Mensa gemaltes Tryptichon, in der Mitte Marientod, aus einer guten westfälischen Werkstatt um 1460—70. Dreifaltigkeitsaltar um 1540 von *Heinrich Douvermann*, der hier zum Renss.-

Ornament übergeht. Im Schrein 3 Standbilder, Maria Magdalena, Petrus und Paulus, in der Mittelüberhöhung Relief der Taufe Christi; die unorganisch über dem Schrein aufgestellten Figg. Crispins und Crispinians mittelmäßige (polychromierte) Arbeiten von einem c. 20 Jahre älteren Altar. Johannes-Altar, dem vorigen in Größe und Einteilung genau entsprechend, der Stil etwas weiter nach dem Manierismus entwickelt, die Technik von großer Vollendung; 1543 von *Arnold von Tricht* (Utrecht). S. Severus und die beiden Johannes, oben Mathäus und Lukas. Chorgestühl 1505—08 von *Heinrich Bernts* aus Wesel; vortrefflich in den Verhältnissen, mit wenigem, sehr feinem Dekor; auf dem sprenss. umgearbeiteten Baldachin kleine Apostelfigg. von c. 1450. — Sakramentshäuschen, Sandstein bemalt. — Taufstein um 1450. — Über dem n Seiteneingang (ehem. am Triumphbg.) große hölzerne Kreuzigungsgruppe um 1520, in got. Tradition, der Affekt sehr eindrucksvoll gegeben. — Hängender, sehr reizvoller Marienleuchter 1511 von *Heinrich Bernts*, voll. von *Kerstken v. Ringenbach*; zartes Schnitzwerk in Eichenholz, Doppelfig. der Maria in einem die Wurzel Jesse darstellenden Kranz, 350 cm h.
Wandgemälde im n Seitenchor, dürftiger Rest eines jüngsten Gerichts aus E. 15. Jh. Tafelgemälde: 3teil. Kreuzigung im hohen Chor, deutsch, um 1520. Tryptichon mit der Gregorsmesse gegen 1500. Kreuzigungsgruppe des Browerschen Epitaphs 1592. Hausaltar der Familie Brower bez. 1559, Alabastertafel in Holzumrahmung von feinster holländischer Arbeit.
Grabsteine des sp. 16. und 17. Jh., z. T. mit prachtvollen Wappen. Prozessionskreuz, Silber vergoldet, um 1500, sehr gut. Silbermonstranz von seltener Größe, 9 kg schwer, got. und renss. Motive gemischt, Amsterdamer Arbeit 1549. Silbermonstranz aus M. 15. Jh. Wertvolle Paramente. Gestühl 17.—18. Jh.
Ev. Pfarr-K. 1694.
Rathaus 1436—45, imposante, freistehende Anlage in schlichten Backsteinformen. Rck. 3stöck. Kastenbau mit Walmdach, Zinnen, Ecktürmchen, in der Mitte höherer Treppen-Turm.
Mehrere spgot. **Backsteinhäuser,** meist 3achsig, die Abtreppungen der Giebel mit Zinnen oder übereckgestellten Pfeilerchen.

KALKUM. Rheinprovinz Kr. Düsseldorf.

Pfarr-K. 12. Jh. Pfl.Basl. mit eingebautem WTurm, vorgebautem Chorquadrat und 3 Apsiden. Das Msch. von einem einzigen Kreuzgwb. mit Schildbg. überdeckt; je 1 Ark.Pfl. ohne Fuß- und Kopfglied. Die Turmhalle öffnet sich in großem Rundbg. Außen hat jedes Ssch. 5 große rundbg. Blenden. Das Chorhaus mit rechtwinkl. Lisenenumrahmung. — Epit. Joh. v. Winkelhausen † 1609, weißer und schwarzer Marmor. Großer Wappengrabstein 1615, Ossenbruch und Virmond.

Schloß bar. mit starken neuzeitl. Veränderungen. 4 Flügel mit Eckturm um einen großen quadr. Hof.

KALLENHARDT. Westfalen Kr. Lippstadt.

Dorf-K. 17. Jh., 3joch. Gwb.Bau in gotisierendem Bar. Reiche Ausstattung 18. Jh.

CAMP. RB Düsseldorf Kr. Moers.

Ehem. **Zisterz.-Klst.** gegr. 1122 als frühester Bau dieses Ordens in Deutschland. Vollständiger Neubau 1410—15. Umbau 1683. Vom got. Bau nur der platt geschlossene Chor und das 1. Joch des im Hallensystem errichteten Lhs., die übrigen 5 J. aus 17. Jh. unter Beibehaltung des got. Systems. Große 6seit. Sakristei mit geschweifter Haube. — Die bar. Ausstattung ohne besonderen Wert, gut die Orgelbühne. Interessant das figurenreich gestickte Antependium aus 1. H. 14. Jh. Gemäldesammlung des Klst. jetzt im Pfarrhause.

KAMPEN. Braunschweig Kr. Braunschweig.

Schloß. Gestreckte 2gesch. Anlage (56 m l.) mit hohem Dach und vielen Zwerchhäusern (vgl. Merian). Obergeschoß in fein detailliertem Fachwerk 1596.

CAMPEN. OFriesland Kr. Aurich.

Kirche. Got. Backsteinbau, Rck. von 10,8 : 24,7 m. Die im Gr. quadr. Gwbb. haben 8 Rippen mit maßwerkartigem Schmuck um den Scheitel herum. Abgesonderter Turm.

CANUM. OFriesland Kr. Emden.

Kirche. Einfaches Rck. mit 3 quadr. Gwbb., rom. Anlage, nicht ohne Veränderungen.

KAPPEL. Lippe-Detmold.

Stifts-K. Einfache rom. Gwb.Basl. des 12. Jh., gerade geschl. Chor, ehem. Nebenapsiden. Sschiffe zerstört. Vorhalle mit Nonnenempore tief in die Kirche vorgeschoben. Doppeltürme mit wagerecht abschließendem Zwischenbau.

KAPELLEN. RB Düsseldorf Kr. Geldern.

Pfarr-K. 1. H. 15. Jh. Typische Hllk., 3 Sch. in 4 Schmaljochen.
Kapelle. 1sch. got. Backsteinbau. Im neuen Altar bmkw. Madonnenschnitzbild und Flügelbilder, gute niederl. Arbeiten aus 1. V. 16. Jh.

CAPPELN. Oldenburg A Cloppenburg.

Dorf-K. Gemengbau ohne charakteristische Stilformen. — Rom. Taufstein aus einer wohl westfälischen Exportwerkstatt, deren Erzeugnisse man aufwärts der Ems und Hunte oft begegnet. Vgl. in der Nähe Emstek und Lastrup.

KAPPENPERG. Westfalen Kr. Lüdinghausen.

Ehem. **Prämonstrat.-Klst-K.** gegr. 1122 von den Grafen Gottfried und Otto v. K., eingerichtet vom Ordensstifter Norbert. Bei der Übertragung der Gebeine des hl. Gottfried 1149 war die K. vollendet. Nach Abzug der nicht erheblichen got. Veränderungen zeigt sich eine einheitliche rom. Kreuzbasl. Das Chorquadrat schloß ursp. platt, jetzt mit got. $^{5}/_{8}$Apsis; am n Kreuzarm Rest einer ½kr. Apsis. Im Lhs. je 7 schlank proportionierte Arkk., Pfl. quadr. mit feingliedrigen Deckplatten. Die rom. Fenster am

Qsch. und am Hochsch. des Lhs. erhalten. Keine Türme, keine Krypta. — Ganze innere L. (ohne Chorschluß) 42,8; l. Br. des Msch. 8,8; l. Br. der Sschiffe 3,6. — Im 14. Jh. die flachen Decken durch got. Gwb. ersetzt, die Fenster der Sschiffe und des Chors erweitert und mit Maßwerk ausgestellt. — Altäre und Kanzel neugot. — Chorgestühl, das reichste Westfalens; bez. 1509 (n), 1520 (s), wohl Anfang und Ende der Arbeit. Es nimmt den Raum der Vierung ein und hat kleine Türöffnungen nach den Flügeln. Dorsal und Baldachin geben ein Gerüst von rechtwinkligen Verbindungen, in den Füllungen Rankengeschlinge und Wappen, an den Wangen Reliefs, an den Miserikordien Groteskfiguren. Sakramentsnische im Schema eines 3teil. Wandschranks, aus der Zeit des Stuhlwerks. — Deckel der Tumba eines Grafen von K. (A. 14. Jh.), langgewandet mit Schwert, Schild und Dolch, in der Rechten ein Kreuz, auf dem wellig herabfließenden Haar ein Kranz, obere Begrenzung durch einen von rundbg. Archivolte umschlossenen Kleeblattbg., in den Zwickeln kleine Engel, eine Krone haltend; 2,40 : 1,50 m. — Denkmal für die Stifter, die Grafen Gottfried († 1126) und Otto von K.; kräftiges Hochrelief, oberer Abschluß durch Baldachine; die beiden Brüder halten gemeinsam ein got. stilisiertes Kirchenmodell; die Haltung groß und frei, in fein differenzierter Symmetrie; entstanden c. 1320—30, ein Hauptstück der westfälischen Plastik dieser Epoche (vgl. vom selben Meister Bielefeld, Marien-K.) 2,22 : 1,10 m. — 2 kniende Donatoren in Stein. — 2 Steinreliefs von einer Passionsfolge c. 1520 bis 1530. — Triumphkreuz 13. Jh., Holz, 1,87 m h. — Vortragekreuz A. 16. Jh., Holz, 0,79 h. — 2 spgot. Messingleuchter auf Steinfuß 2,20 h. — Bmkw. Kopfreliquiar, 12. Jh., Kupfer getrieben, Schneckenlöckchen, kurzer Bart, Fußgestell mit tragenden Engeln, Tierköpfen, Türmen und Zinnen (grundlos als Porträt Friedrich Barbarossas in Anspruch genommen; ein ähnliches aus Fischbeck im Welfenmuseum in Hannover). — Reste ornamentaler Gewölbemalerei. — Gemaltes Triptychon des „Meisters von Kappenberg“, nach der Tracht des Hauptmanns gegen 1530; mehr niederrheinisch als westfälisch.

KAROW. Pr. Sachsen Kr. Jerichow II.
Dorf-K. Bar. Putzbau, A. 18. Jh. errichtet und ausgestattet.

CASTORP. Westfalen Kr. Dortmund.
Pfarr-K. 13. Jh. Im W und S moderne Vergrößerung. Gr. und System wie in Brechten, etwas größer und am Chor mit einer Apsis, die innen ½kr., außen in 3 Polygonseiten. Die Sschiffe schlossen, wie so oft in Westfalen, mit je einer aus der Mauerdicke gesparten Nische für die Nebenaltäre. Von vortrefflicher, kraftvoll lebendiger Gliederung die Pfll. und Gurten. — Spgot. Sakramentshäuschen, freistehend, mit reichem Fialenaufbau. Große, reiche spätestgot. Monstranz.
Herrenhaus; renss.; Kamin von 1597 mit reichem Reliefschmuck, die griechischen Götter in imperatorischem Triumphzug.

KATKRINHAGEN. RB Kassel Kr. Schaumburg.
Dorf-K. Einfach rom. Das Sch. mit got. Gwb., ursp. flachgedeckt. Starker WTurm, Eingang ursp. 6 m über Fußboden. Alt rom. die STür am Sch. mit herumgeführtem Sockelprofil.

KATLENBURG. Hannover Kr. Northeim.
Im Ma. Sitz eines bedeutenden Dynastengeschlechts. Weder von der Burg, noch vom Klst. etwas erhalten. Teile des 1560 von Herzog Philipp d. J. erbauten **Schlosses** stecken im jetzigen Pachtgut.

CATTENSTEDT. Braunschweig Kr. Bernburg.
Dorf-K. im Kern rom., WTurm mit Resten einer 3teil. Emporenöffnung gegen das Sch. Dieses c. 1700 umgestaltet. — Rest eines frühreformatorischen bemalten Altarschreins.

KAUNITZ. Westfalen Kr. Wiedenbrück.
Dorf-K. Stattlicher bar. Saalbau, Flachdecke, 1sch. mit konkav ausgerundeten Ecken.

KELLEN. RB Düsseldorf Kr. Kleve.
Pfarr-K. 1sch. rom., durch got. Sschiffe erweitert. — Gutes Holzbild der hl. Anna um 1500. Memorienstein 9.—10. Jh. Glocke 1438.

KELLENBERG. RB Aachen Kr. Jülich.
Schloß. Spgot. Burghaus mit vorgekragten Ecktürmchen, im 18. und 19. Jh. erweitert. Vorburg mit Torhaus und Brücke.

KEMNADE. Braunschweig Kr. Holzminden.
Nonnen-Klst. Gegr. um 960 von Töchtern des Sachsenherzogs Hermann Billung. Im sp. Ma. verarmt. — Die vorhandene K. gew. 1049. Pfl.Basl. von regelmäßiger Anlage, ursp. 53 m l., jetzt die WHälfte abgebrochen, auch die Nebenapsiden fehlen. Die einfachste Behandlung außen und innen. Das n Qsch. hatte als Grablege der Herren v. Homburg eine reichere Ausstattung. Früher hier die Tumba Siegfrids v. H. † 1380, auf dem Deckel Hochrelief, das Ehepaar vor dem Gekreuzigten kniend. Plastische Reste aus verschiedenen Zeiten; rom. Kruzifix, gute steinerne Marienstatue A. 15. Jh., eine desgl. hölzerne E. 15. Jh., spgot. Pietas, Reste eines Schnitzaltars um 1500, unbedeutende Renss.Epitaphe.

KEMPEN. RB Düsseldorf Kreisstadt.
Pfarr-K. 3 Bauperioden. Von einem rom. Bau um 1200 der Turm und die Pfll. des Msch. bis zum Kämpfer. Aus 13. Jh. die Gewölbe des Msch. und des s Ssch., das erstere höher, doch nicht so weit, daß selbständige Beleuchtung gegeben wird. Aus 2. H. 15. Jh. das auf die gleiche Höhe wie das Msch. geführte n Ssch. und der Chor. Hiernach ist der bestehende Bau eine geräumige 5jochige Hllk. von gleicher Br. der 3 Sch. und schmälerem 5/8 Umgang um das 5/8 Chorhaupt; nach W die Sschiffe bis zur vorderen Flucht des Turms verlängert. Die Dächer sind zerlegt: über Msch. und s Ssch. parallele Längsdächer in Sattelform, über dem n Ssch. quergestellte, nach Jochen geteilt, über dem Chor wiederum gesonderte Walmdächer. Am Chor große 2gesch. Sakristei von 1482. — Maße: 55 l., 23 br., 13,5 h. — Die Ausstattung,

17. Jh., war glänzend; sie ist in wertvollen Teilen wenigstens erhalten. — Chorstühle, 1493 von *Joh. Gruter*, durch Schönheit der Verhältnisse und die sorgfältige Ausführung des nicht überreichen Ornaments unter den niederrheinischen Arbeiten dieser Gattung in vorderster Reihe; die Rückwände in durchbrochenem Stabwerk, durch Fialen in der Zahl der Sitze geteilt; der reichgeschnitzte Baldachin weit vorgekragt; an den Wangen Reliefs von Heiligen; in den Miserikordien derber satirischer Humor im Gewande der Tierfabel. Dreisitziger Zelebrantenstuhl 1486, vermutlich von demselben *Joh. Gruter*, ein Pracht- und Meisterstück ersten Ranges, der Aufbau streng architektonisch, das figürl. Beiwerk subordiniert. Sakramentshäuschen 1461 vom Kölner Meister *Konrad v. d. Holten*. Taufstein 13. Jh. Orgelkasten 1541, die Füllungen in schönster Renss. Von den 20 Altären, über deren Stiftung urkundl. Nachrichten vorliegen, sind 3 erhalten, Antwerpener Arbeiten. Hochaltar 1513 von *Adrian v. Overbeck*, Schnitzereien und Gemälde aus derselben Werkstatt; im Schrein Wurzel Jesse, hl. Sippe, Leben der hl. Anna; Fortsetzung des Themas auf der Innenseite der Flügel; auf deren Außenseite, in 6 Felder geteilt, das Jüngste Gericht; auf der Rückwand in 10 Feldern eine besonders ausführliche Darstellung der hl. Sippe und Szenen aus der Jugend Christi. S. Georgs- und S. Viktorsaltar im s Ssch., undatiert, um 1525. Antoniusaltar im n Ssch. um 1540. — Im Msch. S. Christoph, Stein, doppeltlebensgroß, E. 14. Jh. Mehrere Schnitzbilder E. 15. Jh. Kronleuchter mit fast lebensgroßem Marienschnitzbild, nahe 1500. An der Sängerbühne über der Sakristei Eisengitter 1463 von *Peter v. Straelen*. Vorzügliche Monstranz um 1400, 80 cm h. Ziborium A. 15. Jh., die Flügel der 6 musizierenden Engel dienen dem Aufbau als Strebepfl. Mehrere bmkw. spgot. Kelche. Trinkbecher mit geistreich gravierten Zeichnungen 2. H. 15. Jh. Großes Pektorale, meisterhafte Goldschmiedearbeit, E. 16. Jh. Gewänder.

Franziskaner-K. 1631, rest. 1748. 1sch. Lhs. von 6 Kreuzgwb.-Jochen. Ausstattung aus der Zeit der Rest.

Kreuz-Kap. 1608. Pietas, Sandstein, A. 15. Jh. Kreuzigungsgruppe 1660.

Peters-K. 1sch. rom. Bau mit geradem Chorschluß. Umbau E. 14. Jh.

Ehem. **erzbischöfl. Burg** E. 14. Jh. erb. von *Joh. Hundt*. Großer Backsteinbau, Anlage im holländischen Typus, ringsum Wasser. Die 2 Hauptflügel stoßen rechtwinklig zusammen und haben 3 Ecktürme, auf der Hypothenuse des 3Ecks starke Wehrmauer mit Brückenkopf. Im 17. Jh. verändert, im 19. Ruine geworden, 1861—63 als Gymnasium ausgebaut.

Von der **Stadtbefestigung** erhalten das Kuhtor um 1370, mächtiger 4eck. Backsteinbau mit Ecktürmchen (rest.), und ein Teil des äußeren Peterstors. — **Stadtmühle** 1581.

Sammlung des Altertumsvereins im Kuhtor, reich an Skulpturen und Möbeln.

KENDENICH. Rheinprovinz Kr. Köln.

Pfarr-K. neu. Am Turm Reste des 13. Jh. — Interessantes Gabelkruzifix des 14. Jh.

Schloß. Herrenhaus 1600—64. Wirtschaftsgebäude bez. 1667 (O), 1734 (N). Die letzteren umgeben 3flügelig einen großen quadr. Hof, stattliches Brückentor, Ecktürme mit geschweiften Helmen. Abgesondert die hochragende Masse des Herrenhauses; Gr. quadr., 3 Stockwerke, mächtiges Zeltdach in geschwungener Kontur, an der Spitze Laterne. — Große Bildnisreihe.

KEPPEL. Westfalen Kr. Siegen.

Dorf-K. (zum ehem. Prämonstr.-Frauenstift). Der o Teil aus einem rohen Gwb.Bau des rom.-got. Übergangs, nach W Erweiterungen got. und renss.

Damenstift. 18. Jh., ganz einfach, ein paar Rok.Stuckdecken.

KERPEN. RB Köln Kr. Bergheim.

Ehem. **Stifts-K.** Im 12. Jh. große Basl., wahrscheinlich im 13. Jh. gewölbemäßig umgebaut. Davon das Qsch. und der in feinen Übergangsformen ausgeführte Chor. Das Lhs. E. 15. Jh. als got. Basl. von 6 J. neu aufgebaut. Nach Brand 1513 die s Außenmauer abgebrochen und ein 4. Sch. hinzugefügt. Die beiden neuen Schiffe erhielten, über je 2 J. gelegt, quere Satteldächer. So erscheint der Bau, von außen betrachtet, auf der SSeite als Hllk., auf der NSeite als Basl. 1496 wurde der kolossale WTurm begonnen. Er erreicht mit 5 Stockwerken eine Mauerhöhe von 41 m. Die niedrige Haube nach Brand 1817.

Haus Hahn 17. und 18. Jh. Typische Gegenüberstellung von Herrenhaus und Vorburg, jeder Teil in 3 Trakten.

Burg Lörsfeld. Das Herrenhaus (15. Jh.) ein ungefähr quadr. Backsteinbau mit 2 parallelen Walmdächern. Die Mauern schließen mit einem ringsum geführten, auf gestelzten Spitzbgg. vorgekragten Umgang, an den Ecken runde Erkertürmchen mit welschen Hauben, die Fenster verändert.

KESSEL. RB Düsseldorf Kr. Kleve.

Pfarr-K. des 15. Jh., formlos verbaut. — Schöner spgot. Kelch und bmkw. Paramente (aus Klst. Grafental).

KESSENICH. RB Köln Kr. Euskirchen.

Schloß. Hauptbau mit 2 Flügeln, 1562 und 1634. Feiner Renss.-Kamin.

KETTENIS. RB Aachen Kr. Eupen.

Pfarr-K. Hllk. des 15. Jh., umgebaut und ausgestattet im 18. Jh.

Schloß Liberme. Von der Anlage des 16. Jh. der Torbau mit runden Flankentürmen. Herrenhaus im 18. Jh. umgebaut.

Schloß Wems 16.—18. Jh.

KEVELAER. RB Düsseldorf Kr. Geldern.

Pfarr-K. 1472 als 3sch. Hllk. erweitert. — Taufstein, späteste Variation des im 13. Jh. aufgekommenen Typus. Gruppe der hl. Anna selbdritt, gutes Schnitzwerk aus 1. H. 16. Jh. Madonnenstatuette, ausgezeichnete Schnitzarbeit aus

1. H. 15. Jh. In der Vorhalle 5 lebensgroße Figg. der Kreuzigung, verwandt dem Kalvarienberg in Xanten von 1525. Die übrigen Figg. aus 18. Jh. Gnaden-Kap. Kleiner 6eck. Kuppelbau von 1646, das Heiligenhäuschen von 1642 einschließend. Das Gnadenbild, ein mit einer Nachbildung der Luxemburger Madonna bedrucktes Pergamentblatt, in silberner Lectica von 1664.
Kerzen-Kap. 1643—45 von *Hendrik van Arssen.* Hauptaltar etwas jünger; das silberne Tabernakel 1682 vom Antwerpener *Moermans.* Sonstige bar. Ausstattung.
Wallfahrts-K. 1858. Mehrere spgot. Schnitzaltäre; der im s Nebenchor stammt aus OPreußen. Über dem Portal des s Qsch. Selbdritt, rheinisch, M. 16. Jh.

KEYENBERG. RB Aachen Kr. Erkelenz.
Pfarr-K. Ursp. 1sch. sprom. Bau mit interessant behandelten hochbusigen Rippengwbb. auf gruppierten Wandpfll. Ssch. im 16. und 17. Jh., Qsch. und Chor im 19. Jh. hinzugefügt. Inschrifttafel des 11. Jh.

KIERDORF. RB Köln Kr. Euskirchen.
Pfarr-K. neu bis auf den rom. WTurm, aus Tuff; in dessen mittlerem Geschoß das in diesem Gebiet ungewöhnliche (backsteinmäßige) Motiv eines verschränkten Bg.Frieses; auch die Tür ist bmkw.

KIPSHOVEN. RB Aachen Kr. Erkelenz.
Kapelle. Hübscher einheitlicher Bau von 1492, Hllk. von 4 schmalen kreuzgewölbten Jochen, gestreckter Chor. — Schnitzaltar, 1. H. 16. Jh., im Ornamentalen reich und gut, doch stark rest.

KIRCHBORCHEN. Westfalen Kr. Paderborn.
Dorf-K. rom., wuchtiger Gwb.Bau, einfaches Rck. von 3 quadr. J., leicht eingezogener quadr. Chor, Turm über dem WJoch. Grätige rundbg. Kreuzgwbb. über eckigen Wandvorlagen. Der höchst stattliche Turm hat 3 Fenstergeschosse; Satteldach über Treppengiebel jünger.

KIRCHRAK. Braunschweig Kr. Holzminden.
Dorf-K. einfachst rom. Anlage, ohne Chor, Turm in Br. des Lhs., dieses aus 2 quadr. Gratgwbb. — Kanzelaltar 1643 in sehr ländlichem Bar. Grabsteine der Familie v. Grom sprenss.

KIRCHDERNE. Westfalen Kr. Dortmund.
Dorf-K. Rom. Quaderbau im Hallensystem, vielleicht noch 12. Jh., Von den 3 quadr. J. der Längsachse fällt eins auf den Chor, das zweite erweitert sich mit kurzem Flügel zu einem Qsch., das dritte hat Sschiffe in gebundenen Systemen, die Zwischenstütze mit starrem Blattkapt. Die rundbg. Gurten stark eingedrückt, die Kreuzgwbb. in den Schiffen mit Graten, im Chor und in der Vierung mit Rippen. Portale: am n Qsch. rundbg. mit einem Rücksprung und Sll., am n Ssch. mit Kleeblattbg. Formloser WTurm. — Unverzierter rom. Taufstein. Spgot. Schnitzaltar, die Flügel fehlen.

KIRCHDORF. Hannover Kr. Linden.
Dorf-K. Rck. mit gleich breitem, gerade geschlossenem Chor. Sch. und Chor 3 got. Kreuzgwbb. mit hohlgekehlten Rippen auf stark vorspringenden rom. Wandpfll.

KIRCHHEIM. RB Köln Kr. Rheinbach.
Ehem. **Nonnen-Klst. Schweinheim.** Erhalten das stattliche Haus der Äbtissin von 1726 und Reste eines rundbg. Kreuzgangs.

KIRCHHORST. Hannover Kr. Burgdorf.
Dorf-K. Feldstein mit Backsteinchor. In ihm Deckengemälde aus A. 15. Jh. (rest.). Gutes Holzepitaph der Familie v. Cramm 1579. Auf dem Kirchhof 17 nicht uninteressante Grabsteine des 17. und 18. Jh.

KIRCHHUNDEN. Westfalen Kr. Olpe.
Dorf-K. Die sw Ecke des Lhs. und die unteren Geschosse des vorspringenden WTurms von einem rom. Bau, im übrigen das Lhs. eine frühestgot. Hllk., 3×4 Kreuzgwbb. mit Graten zwischen spitzbg. Gurt- und Scheidbgg. Die Rundpfll. aus neuester Rest., früher Kreuzpfll. Fenster spitzbg. mit abgeschrägtem Gewände. Chor gotisierende Renss.

KIRCHLINDE. Westfalen Kr. Dortmund.
Dorf-K. Sprom. Halle von 2 J. mit sehr schmalen Sschiffen. Im Msch. Hängekuppeln mit auslaufenden Gräten auf rck. Pfll., in den Sschiffen Tonnen, in welche spitzbg. Durchgänge einschneiden. Quadr. Chor mit Apsis, innen ½kr., außen 5seitig polygonal. Tür und Fenster einfach rundbg. Lisenen und Bg.-Fries nur am Chor. Altar spätestgot. 16. Jh., prachtvolle Arbeit in reichem und eigentümlichem Aufbau (niederländisch?).

KIRCHLINTELN. Hannover Kr. Verden.
Dorf-K. Saalbau von 1798. Interessanter rom. WTurm in Backsteinen des gleichen Formats wie an den ältesten Teilen der Andreas-K. in Verden, also noch 12. Jh. — Reich geschnitztes Orgelgehäuse 1587.

KIRCHRODE. Landkreis Hannover.
Dorf-K. 1784. Saalbau mit gleichzeitiger Ausstattung. Außen einem Wohnhaus ähnlich, Stichbogenfenster und Mansardendach. Gedrungener got. WTurm, die meist gekuppelten Schallöffnungen neuerdings verändert.

KIRCHTIMKE. Hannover Kr. Zeven.
Dorf-K. 1737. Ausstattung aus derselben Zeit, nur die Kanzel älter, 1671. Rom. Taufstein, aus derselben Werkstatt wie der im Dom zu Verden.

KIRCHVEISCHEDE. Westfalen Kr. Olpe.
Dorf-K. Schlichter frühestgot. Bruchsteinbau. Sch. aus 2 rck. grätigen Kreuzgwbb. zwischen spitzbg. Quer- und Schildgurten.

KIRCHWALSEDE. Hannover Kr. Rotenburg.
Dorf-K. Rom. Findlingsbau. Rck. mit eingezogenem quadr. Chor und desgleichen WTurm. Das Sch. ursp. flachgedeckt, noch im 13. Jh. mit spitzbg. Gratgwbb. versehen, 1 Quadrat + ½ Quadrat.

KISSENBRÜCK. Braunschweig Kr. Wolfenbüttel.
Dorf-K. 1662 von *A. Reinhardt.* Beachtenswert für die Geschichte protest. Predigt-K. Hauptraum Quadrat mit abgeschrägten Ecken, 4 kurze, unter sich gleiche Kreuzarme mit Doppelempore, über der Mitte Holzkuppel mit Laterne. Altarwand mit Kanzel und seitlichen Durchgängen, das Ganze wirkungsvoll, unruhiges Knorpelornament von *Hermann Scheller.* Marmorgrabmal des Ministers v. Münchhausen † 1796. Guter Kelch des 14. Jh.

KLÄDEN. Prov. Sachsen Kr. Osterburg. [K.]
Dorf-K. Sprom. Granitquaderbau, breiter WTurm, Sch., quadr. Chor mit Kreuzgwb. Aus Ziegeln gemauert die OGiebel des Sch. und Chors sowie die Schallöffnungen und Giebel des Turms, letztere gebildet aus je 7 mit der Dachneigung aufsteigenden Wimpergen. — Der Plantypus mit geradem Chorschluß ist auf dem Höhenrücken im SW des Kr. Osterburg sehr verbreitet; außer der besonders behandelten K. in Neulingen, Beispiele in Binde, Bretsch, Gagel, Flessau und Storbeck, weiter östlich Krusemark.

KLÄDEN. Pr. Sachsen Kr. Stendal. [K.]
Dorf-K. Sprom. Granitquaderbau des vollständigen Typus, der ursp. Bestand noch gut erhalten, bmkw., weil vollständig gewölbt. Apsis mit Halbkuppel, über dem quadr. Chor Kreuzgwb. mit verlaufenden Graten, über dem Sch. und dem etwas breiteren rck. WTurm Längstonne mit Stichkappen; oben im Turm zweites Tonnengwb. als Zufluchtort. — Ausbau um 1770. Grabmäler der Grundherrschaft.

CLARHOLZ. Westfalen Kr. Wiedenbrück.
Ehem. **Nonnen-Klst.-K.** Got. Hllk. mit Benutzung romanischer Umfassungsmauern. Die Msch.Joche quadr., die Sschiffe schmal, die Kreuzarme verkürzt. Hier am Qsch. sind noch die Fenster rom., ebenso an dem querschiffartig ausgebildeten WBau, der für Türme bestimmt war, jetzt mit quergestelltem Satteldach. Das Innere hat 3 J. Kreuzgwb. auf schlichten Rundpfll. Am n Kreuzflügel rom. Apsis, am s jüngere Sakristei. Hauptchor got. $^5/_8$. Die Fenster der got. Bauteile sind 2teilig mit geometr. Maßwerk im Charakter der 1. H. 14. Jh. — Taufstein und Sakramentsnische aus der Erbauungszeit. Außen lebensgroße tüchtige Kreuzigungsgruppe von Stein, 2. V. 16. Jh. 2 Türringe mit Löwenköpfen vielleicht vom rom. Bau (für diesen Gegenstand erhielt sich die rom. Stilisierung indes tief in die got. Zeit hinein). Rom. Reliquienkasten, nach Stil und Technik ein Zwillingsbruder desjenigen im Dom zu Minden, Limousiner Arbeit. [Hl. Sippe des *Meisters von Kappenberg* im Kunst-Ver. Münster.] Glocken 1320, 1472, 1516. Klostergebäude 18. Jh.

KLEIN-BADEGAST. Anhalt Kr. Köthen.
Dorf-K. 1677 mit altem Ausbau. — Geschnitzter Flügelaltar A. 16. Jh. (Heilige).

KLEIN-BARTENSLEBEN. Pr. Sachsen Kr. Neuhaldensleben. **Dorf-K.** Rom. Bruchsteinbau, Apsis mit Halbkuppel, quadr. Chor mit Kreuzgwb., Schiff mit Holzdecke. Über dem Chore in späterer Zeit ein Turm aufgesetzt, mit Satteldach zwischen N- und SGiebel.

KLEINBREMEN. Westfalen Kr. Minden.
Dorf-K. spgot., einfaches chorloses Rck., 3 niedrige Kreuzrippengwbb. WTurm unten rom., Portal mit rohem Tympanonrelief, sehr ähnlich dem am S. Simeon in Minden; ein zweites mit Löwenkampf an der SSeite.

KLEIN-BÜLLESHEIM. RB Köln Kr. Rheinbach.
Pfarr-K. Ursp. rom. Basl., durch wiederholte Erneuerungen gänzlich entstellt.
Burg. Ansehnliche Weiheranlage. Das Herrenhaus in guter Architektur gegen M. 18. Jh. Spgot. Torburg mit 2 runden Flankentürmen.

KLEIN-HIMSTEDT. Hannover Kr. Marienburg.
Dorf-K. Gutes Beispiel einer einheitlichen kleinen got. Anlage.

KLEIN-PASCHLEBEN. Anhalt Kr. Köthen.
Dorf-K. 1864. Rom. Steinpforte, darauf Bildwerke in flachem Relief, aus der abgebrochenen Dorf-K. in Scharweck übertragen.

KLEIN-QUENSTEDT. Pr. Sachsen Kr. Halberstadt.
Dorf-K. Spgot. auf rom. Grundmauern. Erhalten der frrom. WQuer-Turm, mit dem Sch. durch Doppelark. verbunden, keine Tür, Satteldach. — Ziemlich gute Ausstattung des 18. Jh.

KLEIN-SCHWECHTEN. Pr. Sachsen Kr. Stendal. [K.]
Dorf-K. Sprom. Granitquaderbau in vollständiger Plananlage (vgl. Groß-Schwechten). Der als Zuflucht eingerichtete rck. WTurm trägt 2 hölzerne Spitzen. An der SSeite spgot. Vorhalle.

CLEMENSWERTH. RB Osnabrück Kr. Meppen.
Jagdschloß. Erb. 1737 für Kurfürst Clemens August von *Schlaun.* Kreuzförmiger Mittelbau, in einem weiten Kreise von 8 kleinen Pavillons umgeben. Das Ganze sollte nach einer sonderbaren Laune an ein Kegelspiel erinnern.

KLEPPS. Pr. Sachsen Kr. Jerichow I.
Dorf-K. Rom. Granitquaderbau, bestehend aus Sch., Chor ehem. mit Kreuzgwb., halbrd. Apsis, im Kr. Jerichow I das beste Beispiel des rom. Typus ohne WTurm. Denselben wiederholen, sonst noch leidlich erhalten, die besonders beschriebenen Dorfkirchen in Bücknitz und Stegelitz sowie die in Gübs, Rosian und Stresow.

KLEVE. RB Düsseldorf Kreisstadt.
Stifts-K. beg. 1341, Chor gew. 1356, Turm beg. 1380. — Backsteinbau mit Sandsteindetails. 3sch. Anlage ohne Qsch. 59 m l. Der Aufbau, wie am Niederrhein häufig, in einer unreinen Mittelform zwischen Basl. und Hllk.; d. h. das Msch. ist überhöht, hat aber nur Blenden, keine wirklichen Fenster. Trotzdem Strebebgg. Pfll. rund, 2seitig mit Diensten besetzt. Zwerchdächer. Die WFassade ungewöhnlicherweise 2türmig. In der Mitte hohes Portal mit Oberlicht und ziemlich reich mit Stab- und Maßwerk

geschmückt. Die Türme haben in allen 4 Geschossen von unten auf kräftige Blenden. — Hochaltar; got. Mensa mit 13 Blenden, darin ehem. Christus und die Apostel; Retabel neu. S Seitenaltar 1515 geschnitzt von *Heinrich Douvermann* und *Jakob Dericks*; angelegt mit Rücksicht auf eine vorhandene thronende Madonna aus M. 14. Jh.; *Douvermanns* Seitenteile (Weihnacht, Dreikönige) in ganz malerischer, dabei durch Klarheit ausgezeichneter Anordnung, in der Predella die Wurzel Jesse. Flügelgemälde minderwertig, nach M. 16. Jh. N Seitenaltar, eins der besten Werke der späteren Kalkarer Schnitzerschule, um 1530—40, das Zierwerk renss. Sakramentshäuschen 14. Jh., renss. Reliquienschrank von Sandstein 2. H. 15. Jh.; zur Seite, auf die Wand gemalt, je 2 kniende klevische Fürsten. Dreisitz, um 1400, zierliches Schnitzwerk in eigenartiger Behandlung. Grabmal Adolfs IV. v. Kleve † 1394 und der Margarethe v. Berg † 1425, ursp. in der Mitte des Chors; Tumba von Sandstein; sie enthielt noch 1850 die Statuetten der 16 Kinder des Grafen, die noch erhaltenen 6 jetzt in der Sakristei; auf dem Deckel die liegenden Rundbilder, zu Häupten Baldachine. Grabmal Johanns II. († 1521) und der Mechthilde v. Hessen † 1505; Tumba aus Schiefer, in den Deckel eingelassene gravierte Messingplatte, lebensgroße Bildnisfigg., Grund mit farbigem Schmelz ausgefüllt, das Metall vergoldet. Epitaph Johanns I. † 1481 und der Elisabeth v. Burgund † 1483, gravierte Bronzetafel, Pieta, darunter die Bildnisfigg. mit Patronen. Steinepitaph des Dechanten Balthasar v. Distelhuysen, treffliche Arbeit von 1502. Mehrere Holzskulpturen, darunter die bedeutenden Apostel in der n Vorhalle, E. 14. Jh. In der Sakristei Kalvarienberg um 1400, Gemälde der hl. Familie M. 16. Jh., deutscher Meister unter italienischem Einfluß. Vorzügliche silberne Brustschilde der Antoniusbrüderschaft, 15. Jh. Silberner Buchdeckel gegen 1500.

Große ev. Kirche 1677, 1sch., Holzgwb.

Minoriten-K. 1. H. 15. Jh. langgestreckte, unsymmetrisch 2sch. Anlage. Chorstühle 1474, durch die Güte in der Behandlung der figürlichen Teile alle andern der Zeit und Gegend überragend. Kanzel 1698 von *Nikolaus Alberts*, vorzüglich in den Verhältnissen.

Schloß. Stammburg der Grafen und Herzöge von Kleve. Die noch immer ausgedehnte Anlage, dem bogenförmigen Rande des Plateaus folgend, nur die Hälfte der ursprünglichen. An den 1771 abgebrochenen rom. Bauteil erinnern die im inneren Hof eingemauerten reichen und schönen Kaptt. und Friesstücke eines Portals des 13. Jh. Die Wohnflügel im 16. und 17. Jh. ausgebaut. Über sie ragt der mächtige Schwanen-Turm, erneuert 1439—53, und der noch rom. Spiegel-Turm mit Zinnen u. Walmdach hervor. Statue des sog. Eumenius (eigentlich Figur aus der Nikolauslegende) A. 13. Jh.

Rathaus M. 18. Jh. mit bmkw. älteren Gemälden und Altertümersammlung. Der Neue Tiergarten, eine 1652 von Moritz von Nassau-Siegen begonnene Parkanlage; Marmorstatue der Minerva von *Artus Quellinus*; das Amphitheater 1711 von König Friedrich I. In „Berg und Tal" großes gußeisernes Denkmal für Moritz von *H. Pithan.*

CLEVERUS. Oldenburg A Jever.

Dorf-K. Rom. Granitbau, langes Rck. mit eingezogener Apsis. Got. Backsteinlettner. — Schnitzaltar des sp. 15. Jh., Kreuzigung und 12 Passionsreliefs.

KLIETZ. Pr. Sachsen Kr. Jerichow II.

Dorf-K., rom. Backsteinbau, sehr entstellt.

CLUS. Braunschweig Kr. Gandersheim.

Ehem. **Klst.-K.** Rom. Basl. des 12. Jh., sehr klein, gleichwohl mit Qsch. und w Doppeltürmen. Offene Vorhalle, schlichtes Portal. Im Lhs. 1säuliger Stützenwechsel, Chor got. vergrößert. — Schnitzaltar um 1500, reich, nicht groß. Interessante rom. Stuckfigg., verstümmelt, jetzt in der Gandersheimer Münstersammlung.

KNECHTSTEDEN. Rheinprovinz Kr. Neuß.

Ehem. **Prämonstratenser-Klst.** Beg. 1138, voll. unter Abt Hermann (1150—81). Beschädigungen im burgundischen Kriege (1474-77). Die Klst.Gebäude und das Dach der K. zerst. durch Brand 1869. Rest. 1879. — Gwb.Basl. in doppelchöriger Anlage. Lhs. in gebundenem System, 4 Doppeljoche in genau durchgeführtem quadr. Schema, Türme im Winkel zwischen Chorquadrat und OChor und über der Vierung. Ganze innere L. 60 m, Br. 19 m, H. 15 m. — Die Bauführung ging von W nach O. Hauptstützen kreuzförmig mit kräftigen Halbsll. an allen 4 Seiten; an der Stirnseite steigt nicht nur die ½ Sl., sondern auch die rck. Vorlage bis zum Gwb. auf, wo sich das Profil am Gurt eckig und wulstig fortsetzt. Die Gwbb. grätig, mit wenig vortretendem Schildbg. Die Zwischenstützen sind untereinander nicht gleich; im w J. schlanke Pfll., im folgenden Sll. fast ohne Verjüngung, im s Sll. mit starker Verjüngung und Schwellung, im letzten Bündel aus 3 ganz dünnen Sll. Die Basen haben nicht überall Eckzierden, die Kaptt. gleichmäßig in normaler Würfelgestalt mit wechselndem, meist geometrischem, flach skulptiertem Ornament, das durch Bemalung weiter ins einzelne ausgeführt war. Über den Arkk. kräftig profiliertes Gesims. Oberfenster gepaart, sehr stark abgeschrägte Sohlbank. Die 3 Komportimente des Qsch. und das Chorquadrat haben Hängekuppeln. Im Qsch. schließen sich unmittelbar an die Winkeltürme kleine Nebenapsiden, die Hauptapsis got. ersetzt. Krypta fehlt. Der Chor nur um einige Stufen erhöht, an seinem Eingang Spuren einer ehem., fast 3 m hohen, wohl als offene Arkk.Reihe gestalteten Querschranke; sie gehört zu den spätest ausgeführten Teilen, aber noch dem 12. Jh. (ältestes Beispiel neben Maulbronn). — Das der Erbauungszeit angehörige farbige Dekorationssystem umfänglich erhalten; es erstreckte sich allein auf die Strukturteile und

bewegt sich vornehmlich in Textilmotiven; figürliche Monumentalmalerei nur in den Apsiden; erhalten allein die westliche: in der Halbkuppel die Majestas domini mit dem großartig und kühn charakterisierten Evangelistensymbolen, an der Wand zwischen den Fenstern zu 2 und 3 gruppiert 11 (so!) Apostel. — Rom. Taufstein aus schwarzem Granit. Sonst ist alle alte Ausstattung, auch die bar., zugrunde gegangen. — Äußeres. Die Behandlung der Wandflächen karg und herb. In der OAnsicht energische Massengruppierung. Kontrastierung der schmächtigen Chortürme gegen den schweren Zentral-Turm. Sein Höhenmaß ist dem Durchmesser gleich. Aufbau 8seitig in einem höheren und einem niederen Geschoß, jenes mit 3teil. Fenstern. — Hauptportal im S erst 2. H. 12. Jh. hinzugefügt, 3fach gestaffelt, weniges, aber vorzügliches Ornament.
Kreuzgang abgebrochen. Einige Sl.Kaptt. in der Sakristei, eine größere Anzahl in einem Park bei Königswinter, andere in Gripswald. — Klostergebäude, im 17. Jh. mit Aufwand erneuert, seit 1869 Ruine.

KNEITLINGEN. Braunschweig Kr. Wolfenbüttel.
Dorf-K. rom., gut erhalten (rest.). Das Lhs. und der stark eingezogene Chor mit Apsis, beide quadr., gratige Kreuzgwbb. Der außer der Achse stehende WTurm älter, Obergeschoß modern.

KOBBENRODE. Westfalen Kr. Meschede.
Dorf-K. Einfacher Gwb.Bau von 1717. — Rom. Leuchter. Spgot. Schnitzbild der hl. Elisabeth. Glocke 13 Jh.

COCHSTEDT. RB Magdeburg Kr. Quedlinburg.
Stephani-K. 1sch. got. Anlage, jetzt ohne Gwbb. — Reicher Schnitzaltar A. 16. Jh. Sakramentsnische 1513. Grabsteine des sp. 16. Jh.

COESFELD. Westfalen Kreisstadt.
Jakobi-K. Ein reicher Bau des Überg.Stils, vielfach verbaut und entstellt. Anlage als Hllk. mit Stützenwechsel; die Zwischenstützen 8eck., übrigens mit elegant skulptierten Kaptt. Der rck. Chor später angesetzt, breiter als das Sch., noch mit romanisierendem Detail. Ein berühmtes Glanzstück das aus der Turmhalle in die K. führende Portal; 8säulig; der obere Abschluß nicht durch Tympanon, sondern durch Kleeblattbg.; die runden Glieder sind mit Schuppen, die eckigen mit Pflanzenornament überzogen. — Bmkw. got. Schnitzaltar, schlecht erhalten. — Rom. Taufstein, am Fuß 4 anspringende Löwen. — Spgot. Kreuzigungsgruppe.
Lamberti-K. An einem Strebepfl. bez. 1483. Spgot. Hllk. mit Benutzung reich ornamentierter rom. Pfl.Reste. Chorschluß in 3 polyg. Apsiden. — An den Pfll. spgot. Apostelstatuen. — Zierlicher Levitensitz, Stein. Bronzener Taufkessel 1504 von zwei Gießern aus Dortmund, ähnlich dem in der dortigen Reinoldi-K. — 2 Sandsteinepitaphe von *Gerhard Gröninger*, 1624, 1632.
Jesuiten-K. S. Ignatius. 1675—92 vom Laienbruder *Anton Hülse*. Mächtiger 1sch. Raum mit 5 schmalen auf 14 m gespannten

Kreuzrippengwbb.; flache Seiten-Kapp.; zwischen ihnen und den Schildbgg. Okulusfenster. — Mobiliar unter Leitung des Bruders *Heinr. Bäumkers*; sehr brillant und vollständig einheitlich; der kolossale Hochaltar 1693, im Aufbau nahe verwandt dem Paderborner; die prächtigen Beichtstühle 1700.

KOFFEREN. RB Aachen Kr. Erkelenz.

Rektorats-K. Das rom. Sch. aus 11.—12. Jh. ist später 2sch. erweitert und mit got. Chor versehen.

KOHLHAGEN. Westfalen Kr. Olpe.

Dorf-K. 1705 in gotisierendem Barock ähnlich Heinsberg. 3 Altäre aus der Erbauungszeit. Plumpes got. Schnitzbild, Pietas.

KÖLBIGK. Anhalt Kr. Bernburg.

Prämonstrat.-K., verdorben, Scheune, quadr. sprom. WTurm mit 4 Giebeln und gepaarten Schallöffnungen.

COLBORN. Hannover Kr. Lüchow.

Kapelle. Got. Schnitzaltar, zahlreiche Grabsteine der v. d. Knesebeck.

KÖLN. [Dehio, Rahtgens.]

Stadtanlage. Der in dem heutigen Stadtplan noch deutlich zu verfolgende Anbau der Stadt vollzog sich im Laufe des Mittelalters in einer dreimaligen Erweiterung der noch jetzt den Kern bildenden römischen Colonia Agrippinensis. Die Römerstadt umschrieb, unter Benutzung einer natürlichen, nach S etwas ausgebuchteten Erhebung, ein dem Quadrat genähertes 4Eck. Die OSeite etwas vom Rhein abgerückt. Die NOEcke am Chor des heutigen Doms. Die NSeite entlang der Komödienstr. bis zum Klarenturm (s. u.). Die WSeite vorbei am jetzigen Chor der Apostel-K. und durch die Clemensstraße. Die SSeite entsprach dem Straßenzug Rotgerberbach, Blaubach, Mühlenbach. Nach den Zerstörungen der Völkerwanderungszeit erfolgte eine dichtere Neubesiedlung zunächst nur im östlichen, nach dem Rhein zu gelegenen Teil der Römerstadt, in der NEcke mit dem fränkischen Königshof (später vom Dom eingenommen, der erste Dom bei S. Cäcilien), in der SEcke wahrscheinlich Sitz der Hausmaier (später S. Maria im Kapitol), während die ältesten Stifter (S. Ursula, S. Gereon, S. Severin) in den Außenbezirken auf den römisch-frühchristlichen Gräberfeldern entstanden. Erste Erweiterung unter Erzb. Bruno (Mitte 10. Jh.) durch Ansiedlung einer Marktvorstadt zwischen der o Römermauer und dem Rhein mit der Kirche (später Abtei) Gr.-S. Martin. Zweite Erweiterung 1106 auf Veranlassung Kaiser Heinrichs IV. im N bis zur Straße Unter Kranenbäumen, im S bis Katharinengraben, im W bis hinter das Stift S. Aposteln. Dritte Erweiterung 1180 in der bekannten Halbkreisform, die 700 Jahre die Stadt begrenzte, aber erst in der 2. H. 19. J. ganz ausgebaut wurde.

Stadtbefestigung. Von der röm. Mauer oberirdisch erhalten noch ein zusammenhängendes Stück der NSeite an der „Burgmauer“; vor allem aber der die NWEcke bildende sog. Klaren-

turm mit mosaikartigen Mustern im Steinverband, wie sie auch an andern Türmen der römischen Stadtbefestigung nachgewiesen. Ein weiterer noch in beträchtlicher Höhe aufrechter Turm Burgmauer 4, als Wohnhaus umgebaut, und ein niedriger Stumpf an der NSeite des Domes. Reste des w vor dem Dom gelegenen NTores (Pfaffentor) teils vor dem Mus. W.-R. aufgestellt, teils — an sehr unglücklich gewähltem Ort — am Lichthof neben S. Marien im Kapitol eingemauert.

Von der ersten und zweiten mittelalterlichen Stadterweiterung nichts mehr vorhanden. Die 1180 begonnene Befestigung zunächst zwar nur Wall und Graben mit einzelnen festen Toren, von c. 1200 bis c. 1250 aber Ausführung des gewaltigen Mauergürtels, der bis 1881 die Stadt umschloß als umfangreichstes städtisches Befestigungswerk Deutschlands. Von den ehem. 9 Torburgen 3 noch vorhanden: Eigelstein-, Hahnen-, Severinstor, alle stark erneuert. Erstere beiden in Form von 2 Halbtürmen, die den bis zur Höhe der Türme überbauten Torweg flankieren, eine Form, die auch bei den abgebrochenen Torburgen am häufigsten wiederkehrte; nur bei einigen noch ein Turm über dem Mittelteil. Das Severinstor ein einzelner nach vorn abgekanteter Turm über breiterem rechteckigen Unterbau mit dem Torweg; auf den Ecken des Unterbaues im 17. Jh. runde Geschützkammern angelegt. Die äußerst spärlichen Schmuckformen dieser Tore im Überg.Stil. Überdies als Reste der Rheinbefestigung der Bayenturm im Süden (quadr. Unterbau, der obere 8seit. abgekantete Teil erst 1. H. 15. Jh.) und das unscheinbare runde Weckschnapptürmchen am NEnde. Kurze Strecken der wahrscheinlich erst im 14. Jh. ganz ausgebauten Stadtmauer noch am Hansaring mit dem S. Gereons-Windmühlenturm und am Sachsenring mit der Ulrepforte (von letzterer jedoch nur der spgot., modernisierte Mühlenturm) und dem sehr bmkw. Denkmal zur Erinnerung an den hier 1268 erfolgten verräterischen Durchbruch durch die Mauer und siegreich abgeschlagenen Überfall: in rechtwinkliger, von einem Zinnenkranz geteilter Umrahmung unten Reitergefecht, an dem Engel und Teufel teilnehmen, oben unter einem Kruzifix Ritter und Frauen im Dankgebet (2. H. 14. Jh.); vielleicht das früheste mittelalterliche Denkmal im engeren Wortsinne und in realistischem Anschluß an ein Ereignis der Profangeschichte.

Kirchen.

Dom S. Peter.

Geschichte. Die Geschichte unterscheidet einen ältesten, alten und neuen Dom. Der erste lag an anderer Stelle, wahrscheinlich bei S. Cäcilien; der zweite wurde um 800 von Erzb. Hildebold am jetzigen Platz gegründet und bestand bis M. 13. Jh.; der dritte ist der bestehende, in dem größeren Teil seiner Bausubstanz erst im 19. Jh. ausgeführte Dom. — Vom Hildeboldschen Dom ist sicher, daß er 2 Chöre (O Petrus, W Maria) und wahrscheinlich, daß er 2 Transepte besaß. Erzb. Engelbert I. (1216—25) regte beim Kapitel den Plan eines Neubaues an und begann mit Stiftungen

für ihn. Ernste Bauabsichten zeigte erst wieder Erzb. Konrad v. Hochstaden (1238—61), und zwar schon vor dem Brand 30. April 1248. Grundsteinlegung zum Neubau 15. August desselben Jahres. Da aber eine lange Bauzeit vorausgesehen werden mußte, stellte man bis auf weiteres die im Mauerwerk noch brauchbare Ruine des Hildeboldschen Doms wieder her. Er blieb in Benutzung bis zur Weihe des neuen Chors 1322, zu einem Teile sogar bis zum Schluß des Ma. Erzb. Konrad † 1261 wurde noch im alten Dom beigesetzt, später in die Johannis-Kap. des neuen Doms, an die Stelle, wo er den Grundstein gelegt hatte, transferiert. Bauherr war das Domkapitel. Als Baumeister genannt zuerst 1257 *magister Gerardus lapicida, rector fabrice*; Todesjahr unbekannt, nicht identisch mit Gerhard von Rile. 1280 *magister Arnoldus*. 1308 dessen Sohn *Johannes* (1296 ohne Amtstitel, vermutlich als Gehilfe des Vaters). 1271 der Altar in der neuen Sakristei geweiht. 1320 Vollendung der Chorgwbb. und der Fenster. 27. September 1322 Schlußweihe des Chors. Er wurde gegen W durch eine Scheidemauer abgeschlossen; ein Provisorium, das bis M. 19. Jh. bestehen blieb. — 1325 das s Ssch. des alten Doms niedergelegt. Bei überhandnehmender Geldnot (Gründung der Petersbrüderschaft, des „ersten Dombauvereins") und starker Beanspruchung durch die Ausstattung des Chors schritt der Baubetrieb langsam vorwärts. Mit Überspringung des Lhs. um 1350 der WBau begonnen von *Meister Michael*, 1388 das s Qsch. unfertig in Benutzung genommen (in den Urk. bis E. 15. Jh. als „novum Summum" bezeichnet). Auch die beiden n Sschiffe wurden im Laufe des 14. Jh. bis auf die Gwbb. fertiggestellt. Unter Meister *Nikolaus von Bueren* 1437 der s Fassaden-Turm so weit gefördert, daß Glocken aufgehängt werden konnten; sie hingen bis dahin in einem hölzernen Turm. 1448 und 1449 die größten der noch vorhandenen Glocken, Preciosa und Speciosa, gegossen. Um 1450 hatte der STurm die Höhe erreicht, in welcher er, gekrönt mit dem Domkrahnen, bis 1868 stehengeblieben ist. Der NTurm wurde bis zur Höhe der n Sschiffe geführt. In der 2. H. 15. Jh. wurde an den Umfassungsmauern des Lhs. langsam weitergearbeitet, doch stand 1499 noch immer ein Teil des alten rom. Doms. Letzter Dombaumeister des Ma. ist *Johann von Frankenberg*. Unter ihm die 4 ersten J. des n Ssch. bis 1508 eingewölbt, um die großen Glasfenster einsetzen zu können. Im übrigen blieben die Sschiffe des Lhs. unter provisorischer Holzbedachung. 1560 wurde die letzte, seit langem schon unerhebliche, Bautätigkeit eingestellt. — Der im 19. Jh. verwirklichte Ausbau ging aus den Stimmungen der Romantik hervor. Ein erstes Präludium hatte schon Georg Forster gegeben; dann Friedrich Schlegel und mit ernster, konsequenter Bemühung Sulpiz Boisseree. 1811 Untersuchung durch Baurat *Georg Moller*. 1814 fand derselbe auf dem Dachspeicher des Gasthauses zur Traube in Darmstadt den einen Teil des Originalrisses zur Fassade, 1816 den andern in Paris. 1816 Gutachten *Schinkels*. 1824 Beginn von Reparaturen. 1840 Gründung des Dombauvereins.

1842 September 4. Grundsteinlegung durch König Friedrich Wilhelm IV. Dombaumeister *E. F. Zwirner* 1833—61, *K. E. Voigtel* 1862 bis zur Vollendung 1880.

Beschreibung.

Grundriß. Durchkreuzung eines 5sch. Langbaues mit einem 3sch. Querbau; Chorschluß $^7/_{12}$ (das erste Seitenpaar größer als die folgenden); Umgang 7seitig, in der Br. den inneren Sschiffen entsprechend; Kranz von 7 Kapp. Lichter Flächeninhalt 6160 qm (Straßburg 4100, Mailand 8400). System des Aufbaues in Turmhallen, Gemeindehaus, Qhs. und Langchor durchgehend das gleiche: Zahl der Joche im Lhs. 6, im Qhs. je 4, im Chor 4. Ganze innere L. vom Portal bis zur Schluß-Kap. 136,5 m, L. des Qhs. 76 m. Ganze Br. des Lhs. 45,7 m, des Qhs. 31 m. Br. des Msch. in den Achsen 15 m, von Wand zu Wand 13,9 m (in Straßburg die entsprechenden Maße 17 und 16,1). Joche in den Achsen 7,3 m (in Straßburg 8,4). In diesen Zahlen wird das got. Prinzip der Summierung vieler kleiner Einheiten klar erkennbar. Das Innere des Doms enthält 92 Gwb.Einheiten. — In der Proportionierung des Gr. ist zweimal der goldene Schnitt zur Anwendung gekommen: 1. in der Teilung der Längsachse durch die Querachse, wobei für die erstere mit gleichem Ergebnis sowohl die Strecke vom Schluß des Binnenchors bis zu den Strebepfll. der WFassade, als die Strecke vom ersten bis zum letzten Gwb.Schlußstein in Rechnung gezogen werden kann; 2. für das Verhältnis der zweitgenannten Strecke zu der entsprechenden des Qhs. — Die vollkommene mathematische Harmonie des Plans als Beweis historischer Einheit zu nehmen, ist jedoch ein Irrtum. Der erste Meister, der den Chor entwarf, hat sich in demselben so genau dem Muster der Kathedrale von Amiens angeschlossen, daß er auch die übrigen Teile (falls überhaupt er für sie einen Riß aufgestellt und hinterlassen hat) in keinem wesentlichen Punkte anders gedacht haben kann. Die jetzt vorliegende Abweichung ist aber eine wesentliche. In der Kathedrale von Amiens ist das Lhs. 3sch., im Kölner Dom 5sch. Jene folgt darin der französischen Gattungsregel, die durch rhythmische Grundgesetze bedingt ist. Die in Köln beliebte Abweichung hat zur Folge: 1. Im Querschnitt ungünstige Verschiebung im Raumverhältnis des Msch. zu den Sschiffen; 2. Verdoppelung des Strebesystems; 3. Vergrößerung im Seitenmaß des Grundquadrats der Türme und dadurch völlig veränderte Bedingungen für die Proportionierung der Fassade; 4. Vergrößerung des Qhs. (in den französischen Kathedralen stets 7jochig, hier 9jochig). Der Zeitpunkt, wann diese mehr dem abstrakten Verstande als einem künstlerisch sinnlichen Gefühl entsprungene Modifikation des französischen Mustertypus ersonnen und beschlossen wurde, ist am wahrscheinlichsten in den Jahren 1320—25 zu suchen.

Für die formale Ausbildung des Aufbaues hat nur der Chor unmittelbaren historischen Zeugniswert. Eine genaue Scheidung der Meister läßt sich nicht durchführen. Ersichtlich ist der Kapellenkranz, dessen Formen die einfachsten und schwersten

sind, auch der älteste Teil. Die großen Linien und Verhältnisse werden nach den ersten, der Kathedrale von Amiens genau sich anschließenden Bestimmungen festgehalten, aber der Formengeist verändert sich. Er wird zugleich prunkvoller und doktrinärer. Die Einwirkung der französischen Muster wird weniger unmittelbar, wenn auch der Verkehr mit Frankreich sicher nicht aufhört. Eine mächtige Lokalschule hat sich gebildet. Doch werden auch oberrheinische Einflüsse nicht abgewiesen. — Bei der Betrachtung der Einzelheiten wird es lehrreich sein, die Abweichungen von Amiens mit ins Auge zu fassen. Die Fenster des Erdgeschosses schließen sich in der allgemeinen Anordnung den dortigen Langchorfenstern an, aber im Verhältnis der Teile (in Amiens die Rosetten von gleicher Größe) nähern sie sich mehr der Straßburger Formel, die in Deutschland für einige Zeit klassisches Ansehen erlangte; die Kölner zeigt sich darin als jünger, daß sie in den Pässen die ungerade Teilungsziffer (5) und an den unteren Kleinbgg. Nasen einführt. Von den Hochfenstern ist das älteste Paar das erste gegen W. In den folgenden, die nun unter sich gleich bleiben, erhalten die Pässe noch einmal eine Unterteilung durch Kleeblätter und Endigungen in Blumen, eine Modifikation, die im Prinzip schon im Straßburger Fassadenriß vorgebildet war und später, durch Rückströmung aus Köln, in Oppenheim übernommen wurde. Die Durchbrechung des Triforiums geht dem Grade nach über Amiens hinaus und schließt es noch inniger dem Hochfenster an. Die in Amiens, auch im Chor, noch aufrechterhaltene Verkröpfung der wagerechten Glieder mit den senkrechten fällt weg, der Verlauf der letzteren ist nun ein ganz glatter, nirgends unterbrochener. Das Volumen des Stab- und Maßwerks ist noch weiter verringert und damit der steinmäßige Charakter fast aufgehoben. Wichtig sodann die Weiterbildung der Pfll. Ihre Dienste werden im Volumen ebenfalls geschwächt, in der Zahl aber vermehrt (in Amiens 4 gleiche, in Köln 4 alte und 8 junge). Einfacher gegliedert die Pfll. zwischen den Sschiffen. Die Überschneidung der Dachbrüstung durch die Fensterwimperge, in Amiens noch mit Schonung des Mauercharakters, ist zu völlig aufgelösten, wenn auch technisch z. T. nur blinden, Maßwerkformen fortgeschritten. Neu gestaltet, ohne ein bestimmtes französisches Vorbild, ist das Strebewerk. Die bei der ersten Bekanntschaft der Deutschen mit der Gotik sehr sichtliche Abneigung gegen dieses Bauglied ist hier in ihr Gegenteil umgeschlagen, eine selbstzweckdienliche Hypertrophie ist eingetreten. Zwischen dem Kölner Strebewerk und dem Straßburger liegt nur ein Menschenalter; der Gegensatz der Kunstgesinnung kann nicht vollständiger gedacht werden. — Im L a n g h a u s ist die alte Form (2. H. 14. Jh.) an den Arkk. der NSeite zu finden. Die Absicht war, das System des Chors getreu zu reproduzieren. Einiger leichter „Verbesserungen“ konnte die Schulweisheit der Zeit sich aber doch nicht enthalten: im Horizontalschnitt der Pfll. Verbindung der Dienste durch Kehlen und Plättchen, sodann Dekoration der Scheidbgg. mit Kant- und

Kreuzblumen. — Die Fassade ist nicht nur die größte aller got. Fassaden, sie ist auch die einzige, die, dank dem selbstlosen Enthusiasmus des 19. Jh., nach einheitlichem Entwurf unverändert durchgeführt ist. Dennoch mangelt ihr die Einheit in höherem Sinne. Denn das auf Grund 3schiffiger Teilung entwickelte System wurde zur Anpassung an eine 5schiffige Anlage genötigt. Die Schuld trifft nicht unmittelbar den erst um 1350 entstandenen Entwurf, da dessen Verfasser (etwa Meister *Michael*) eine gegebene Lage vorfand. Daß die unteren Teile gedankenarm und verfehlt sind, ist heute allgemeine Überzeugung; die oberen sicher von reifer und klarer Komposition, doch nur in der Fernwirkung ganz genießbar. Die Turmlösung nach dem damals neuen Freiburger Vorbild. Die leichte Grazie desselben ist zu majestätischer Pracht gewendet.

Plastik. In Übereinstimmung mit Amiens und im Gegensatz zu Straßburg, Freiburg und zahlreichen andern süddeutschen Kirchen ist auf statuarischen Schmuck des Strebewerks Verzicht getan. Die wenige und durch zu kleinen Maßstab wirkungslose Plastik in Höhe der Chor-Kapp. ist neu und scheint nicht indiziert gewesen zu sein. Dafür nimmt Köln ein der klassischen Gotik Frankreichs fremdes Motiv auf: die Aufstellung von Kolossalstatuen an den 14 Chorpfeilern (Statuen an Wanddiensten schon in Naumburg, Magdeburg, Wimpfen, bald auch in Freiburg und Nürnberg). Die Konsolen 5 m über den Fußboden, die Statuen selbst über 2 m h., die mit Musikengeln gekrönten Baldachine 1,50 m h. Bemalung und Goldmusterung (erneuert 1842). Die Nachricht der Aufstellung unter Erzb. Wilhelm († 1362) bei Schriftstellern des 17. Jh. Aus technischen Gründen wahrscheinlicher die Aufstellung kurz vor 1322. Die frühere Datierung auch stilgeschichtlich vorzuziehen. Diese Statuen sind das künstlerisch Bedeutendste, was der naturfremde Manierismus der Epoche hervorgebracht hat. Die starke Ausschwingung der Hüften, als Einzelmotiv unleidlich, macht in der durch die ganze Reihe sich fortpflanzenden Wellenbewegung eine starke Wirkung. Gleichmäßig wiederkehrendes, im einzelnen reich variiertes Gewandmotiv: die über den Arm geschlagene Mantelschleppe, von der zwei große senkrechte Faltenzüge ausgehen, einer außen entlang dem Standbein, der andere zwischen den Beinen, nach unten bogenförmig bewegt (dasselbe Motiv an der inneren Portalmadonna in Freiburg, vorbereitet durch die Frauengestalten an den Straßburger WPortalen). Die auffallend kleinen Köpfe einförmig und in ihrer idealisierenden Schönheit unbedeutend. — Danach hat die Plastik am Dom ein ganzes Jahrhundert geruht. Erst am Petrusportal unter dem s Fassaden-Turm gegen 1420 wird sie wieder tätig. Die Gewandstatuen zeigen keinen Fortschritt über die Stilprinzipien des 14. Jh., nur im Tympanon und an den Archivoltfigg. regt sich leise die neue Zeit, etwa angeregt durch den Wandermeister, der 1415 das Saarwerden-Denkmal schuf. — Im Innern: Sprom. Kruzifix auf dem Kreuzaltar, nach der Überlieferung aus dem alten Dom.

Sitzende Madonna in der Dreikönigs-Kap. Große Holzmadonna, sog. „Mailänder", irrige Verwechslung mit der 1164 von Erzb. Rainald erworbenen, in Wahrheit 14. Jh., im Stil der Chorstatuen, übrigens vortreffliche Arbeit. Um M. 16. Jh.: Grablegungsgruppe im Qsch. und kolossale Steinfig. des hl. Christoph.

Glasgemälde. Die ältesten, gegen 1300, in der Dreikönigs-Kap., noch mit rom. Erinnerungen (stark rest.). Ungefähr gleich altes in der Stephanus-Kap. (aus der Dominikaner-K.). Der got. Stil setzt ein in der Johannis-Kap., Stiftung der Familie Overstolz, und erreicht seinen Höhepunkt in den Fenstern der Langseiten des hohen Chors, kolossale Einzelgestalten der Könige Juda, in reicher Architektur; der obere Teil der Fenster leer. — Nach langer Pause folgten 1507—09 die 4 Fenster im n Ssch. nach Entwürfen des *Sippenmeisters*, bei bar. Einzelbildung von überraschender Monumentalität und ungewöhnlicher Leuchtkraft der Farbe. — Die Glasgemälde an der WWand des n Qsch. im 19. Jh. aus niedergelegten Kirchen übergeführt. — Weiteres in der Sakristei und im Archiv. — Daß Glasgemälde den architektonischen Eindruck nicht nur heben, sondern auch bei stilloser Haltung beeinträchtigen können, beweisen die von König Ludwig I. geschenkten der SSeite.

Ausstattung. Soweit sie den Chor betrifft, geht sie mit der Architektur einheitlich zusammen. Die Ausführung liegt in der Zeit zwischen der Chorweihe 1322 und dem Tode des Erzb. Wilhelm von Gennep (1349—62). Mit den 14 Kolossalstatuen der Pfll. wurde mutmaßlich der Anfang gemacht. Es folgten die Glasgemälde der Hochfenster, die u. a. das Wappen des Erzb. Heinrich von Virneburg, † 1332, tragen. Der Hochaltar nach sicherer Überlieferung unter Erzb. Wilhelm. Er bewahrte die altertümliche Einrichtung, daß der Erzbischof an der OSeite, mit dem Gesicht gegen das Volk, zelebrierte. Darum ohne Aufsatz. Erst das 18. Jh. errichtete einen solchen, der jetzt wieder entfernt ist. Am Gewände der kolossalen Schwarzmarmormensa Statuetten aus weißem Marmor. (Nur auf der Vorderseite im Original; Figuren der Rückwand und Seiten im Mus. W.-R. und der Schnütgen-Slg.) Wie das Material ausländisch ist, so mutet auch der Stil fremdartig an; noch ist der Ursprung nicht nachgewiesen (England??). An Stelle des entfernten Bar.Aufbaues im 19. Jh. der große Schreinaltar der hl. Klara aus dem ehem. Klarissen-Klst. Er galt früher für ein Hauptwerk des sog. *Meister Wilhelm* (um 1380). Jetzt als Übermalung aus A. 15. Jh. erkannt, darunter die ältere Schicht aus M. 14. Jh. (der Schrein ist bis auf weiteres wieder entfernt). — Unter demselben Erzb. Wilhelm († 1362) die Ausschmückung der (2 Pfl.Intervalle des Langchors füllenden) Brüstungsmauer. Außen blindes Maß- und Stabwerk, in den Feldern fast erloschene Malerei. Besser erhalten die der Innenseite. Ein Hauptbeispiel der Wandmalerei dieser Zeit, in Tempera ausgeführt und auch in der ganzen Art der Komposition mehr an Tafelmalerei erinnernd. Die

Szenen aus dem Leben der Maria, des hl. Petrus, der hl. Drei Könige, des Papstes Silvester u. a. m. sind eingerahmt in eine gemalte, sehr reiche Ark.Architektur, mit schwachen, noch mißverständlichen Ansätzen zu perspektivischer Darstellung (ähnlich wie im Skizzenbuch des Villard d'Honnecourt). Unten ein Sockelstreifen mit vielen geistlichen und weltlichen Würdenträgern. Die Reihe der Kölner Erzbischöfe schließt mit Wilhelm von Gennep. Ganz reizend in ihrer höfischen Grazie die Zierfigürchen auf dem braunroten Hintergrund der Baldachine. — Die gemalten Engel in den Ark.Zwickeln waren im 19. Jh. fast erloschen; ersetzt durch Neuschöpfungen *Steinles*. Auch die ehem. Scheidewand gegen das Lhs. war bemalt. — Unten an der Brüstungsmauer das Gestühl der Chorherren. Die Ehrensitze für Kaiser und Papst nicht mehr erhalten. 2 Reihen in einfachem Aufbau. Das reiche und phantasievolle Schnitzwerk, in das ohne Bedenken ritterliche Liebesszenen, Tierfabeln und Drolerien eingemischt sind, noch durchaus in Unterordnung des Plastischen unter das Möbel. Der stoffliche und z. T. auch stilistische Einfluß französischer Elfenbeinkunst nicht zu verkennen. Entstehungszeit am wahrscheinlichsten einheitlich mit der Malerei der Schranken. — Zerstreut in den Chor-Kapp. und im Qsch. mehrere Altäre, die aber z. T. nicht zum alten Bestande gehören. Das „Kölner Dombild" in einer SWChor-Kap. Tatsächlich erst 1810 in den Dom gebracht. Gemalt für die 1426 gew. Rathaus-Kap. von *Stephan Lochner*, jedoch nicht vor 1430, in welchem Jahre der Maler aus seiner Heimat am Bodensee nach Köln übersiedelte. — 2 flandrische Schnitzaltäre um 1520. Gemäldealtar von *B. Bruyn* 1548. Barockaltar von 1683, darin ein Holzkruzifix aus 1. V. 13. Jh.

Grabmäler. a) Stein. 1. Erzb. Gero † 976, glatter Sarkophag, auf der Platte Marmorinkrustation; einziges Denkmal aus dem alten Dom. 2. Sarkophag der hl. Irmgard, aus der Zeit der Translation. 3. Erzb. Philipp v. Heinsberg † 1191, ausgeführt im 14. Jh. 4. Erzb. Walram v. Jülich † 1349, ausgeführt bald darauf. 5. Erzb. Engelbert III v. d. Mark † 1368. Die Bildnisfig. konventionell, das Trauergefolge an der Tumba für jene Zeit von auffallend unbefangener Natürlichkeit. 6. Erzb. Wilhelm v. Gennep † 1362. 7. Gf. Gottfried v. Arnsberg † 1370. Die Figur des Ritters in einem naiven, ehrlichen, handwerklichen Realismus, die Rüstung technisch virtuos detailliert, ehem. ganz bemalt; die Figurinen an der Tumba roh, von anderer Hand. — b) Bronzestatuen auf steinernen Tumben. 8. Erzb. Konrad v. Hochstaden † 1261, ausgeführt 2. H. 14. Jh., wahrscheinlich in den Niederlanden. Das in der Franzosenzeit beschädigte Werk rest. 1847, die Figg. an der Tumba neu. 9. Erzb. Friedrich v. Saarwerden † 1414, ausgeführt gleich darauf, die Bildnisfig. vorzüglicher, wahrscheinlich niederländischer Guß, der Kopf sehr individuell, aber deshalb noch nicht Porträt. Kunsthistorisch bedeutsam die Reliefs an der Tumba. Für die Kölner Plastik das

früheste Symptom der neuen, realistischen Stilbewegung. Niederländischer Einfluß liegt vor, doch ist derselbe durch merkwürdig verwickelte Zwischeninstanzen vermittelt. Unverkennbar nämlich rühren die Reliefs von dem Wanderkünstler her, der unmittelbar vorher die Apostelstatuetten im Bogenlauf des WPortals am Ulmer Münster gearbeitet hatte. Also stilgeschichtlich eine Parallelerscheinung zu Stephan Lochner. c) Epitaphe der Renss. Außer mehreren kleineren die prachtvollen Wandgräber der Erzbischöfe Adolf und Anton v. Schauenburg († 1556, 1558, ausgeführt 1561). Sarkophage auf Konsolen, die Porträtfiguren im Sansovinomotiv, über ihnen Reliefwand. Der sehr tüchtige Künstler hängt eng mit der niederländischen Renss. zusammen.

Domschatz. Dreikönigsschrein, für die 1162 als Beutestück aus Mailand mitgebrachten Reliquien, ausgeführt E. 12. Jh. in der Pantaleonwerkstatt unter überwiegender Anteilnahme des außer in Köln in Klosterneuburg bei Wien und in Tourney nachweisbaren *Nikolaus von Verdun*, des künstlerisch größten unter den Goldschmieden der rom.-frgot. Epoche. Auf der Flucht vor den Franzosen vielfach beschädigt und bei der Wiederzusammensetzung um 1 Travee gekürzt; im ganzen doch einer der besterhaltenen. Die architektonische Gliederung ist das wenigst Gute. Einzigartigen Wertes die in sehr hohem Relief in Silber getriebenen Sitzbilder der Apostel und Propheten, von der deutschen Monumentalplastik dieser Zeit in der Größe der Motive nicht erreicht, an Köpfen und Gewändern in Naturanschauung und technischer Ausdrucksfähigkeit ihr weit voraus. Die in Gold getriebenen Figg. der Vorderseite in kölnischer Überlieferung. In dieser auch ein Teil des Emailwerks, der größere wieder von Nikolaus. — Altarkreuz des 12. Jh., Grubenschmelz, Filigran, auf der Rückseite Gravierungen. — Chorbischofsstab bez. 1178, ein Teil der Kanna entfernt und mit Vortragekreuz aus E. 14. Jh. verbunden, auf der Spitze Dreikönigsgruppe hinzugefügt, M. 14. Jh. Prächtiger Stab E. 14. Jh., italienische Arbeit. Zahlreiche Monstranzen vom A. 15. Jh. ab. Zeremonienschwert des Erzb. Hermann v. Wied A. 16. Jh. Ungefähr aus derselben Zeit ausgezeichnet schöne Reliquienbüste des hl. Gregor v. Spoleto und leuchtertragender silberner Engel. Kleines Bronzeepitaph des Jakob von Croy † 1516, flandrisch. Engelbertsschrein 1633 vom Kölner *Konrad Duisbergh*, eines der größten Prachtstücke der Goldschmiedekunst dieser Zeit, stilistisch dem süddeutschen Bar. sich anschließend. — Die wertvollsten Bilderhandschriften in der Schatzkammer, andere in der Dombibliothek im NTurm.

S. Alban (neben dem Gürzenich). Eine der alten Pfarrkirchen. Über die Gründung keine zuverlässigen Nachrichten. Von einem rom. Bau der ½kr. Unterbau des s Seitenchors und der Unterbau des Turmes am WEnde des n Ssch. Auch got. Reste erhalten. Ganz wesentlich jedoch Umbau 1668—72 von *Arnold Gülich*.

Hllk. von unregelmäßiger Raumgestaltung. Sternförmige Rippengwbb. Der Turm aus spgot. Zeit, wenn auch nicht in spgot. Formen; er wirkt fast rom. Fassade E. 19. Jh. — An der Mensa des (modernen) Hochaltars Apostelstatuetten 1. H. 15. Jh. Aus demselben Jh., doch jünger, eine Pietas und eine Madonna auf dem Halbmond (Turmhalle). — Taufbecken, Bronze, 1642. Reste des Chorgestühls, sp. 15. Jh. — Triptychon, Öl auf Holz, gegen 1520, entfernt verwandt der Richtung des *Massys*. — Marmorepitaph der Maria v. Mörs † 1752 mit weinendem Todesengel. — Kirchenschatz. Schönes gesticktes Antependium, S. Ursula mit 11 Jungfrauen unter ihrem Mantel, um 1500. Verschiedene Monstranzen, bmkw. eine um 1400 und eine von 1732.

S. Andreas. Ein nicht großer, aber reich und phantasievoll behandelter Bau des spätesten rom. Stils aus A. 13. Jh., durch got. Veränderungen in seiner Einheit leider sehr gestört. Verläßliche Baunachrichten fehlen. Anlage mit kleeblattförmig zentralisierendem OBau („Dreikonchenkirche") und breitem WTransept. Man könnte zunächst geneigt sein, S. Andreas unter dem Einfluß von S. Aposteln entstanden zu denken. Das Verhältnis ist aber verwickelter. Nach einer zwar nicht gut überlieferten, aber an sich unverfänglichen Nachricht hätte seinerzeit Erzb. Pilgrim (1021—36) umgekehrt die Apostel-K. nach dem Vorbild von S. Andreas erbaut. Gestützt wird diese Nachricht durch die Beobachtung, daß OVierung und OTürme, die jetzt in das Qsch. einspringen, der Anlage nach älter sind als die Dreikonchenanlage des 13. Jh., nicht ganz unwahrscheinlich von dem 974 geweihten Bau. So wäre auf die Liste der ottonischen Doppeltranseptkirchen hypothetisch auch S. Andreas zu setzen. — Der Gr. des Lhs. sieht auch nicht so aus, als wäre er von Anfang an für seine jetzigen Gwbb. entworfen. Diese sind gebundenen Systems in 2 Doppeljochen. Der Gr. des einzelnen Joches nicht ein Quadrat, sondern ein gestrecktes Rck. Die Sschiffe vergleichsweise breit, als wären sie später erweitert. An den Gwbb. spitzbg. Quer- und Schildgurten, Diagonalrippen, gerader Stich. Zwischen den rundbg. Arkk. und den Oberfenstern ein rundbg. blindes Triforium. In den Sschiffen liegen zwischen den Wandpfeilern Nischen in segmentbg. Gr. Die reiche und kraftvolle Detaillierung von hohem Wert; sie würde noch besser wirken, wenn nicht der Querschnitt zu eng wäre. — Der w Querbau, turmlos, mit Mittelrisalit, enthält über einer gewölbten Halle den Stiftschor. An die sehr einfach behandelten Eingänge an der WWand, rechts und links vom Risalit, schloß sich der ehemalige Kreuzgang an. Technische Beobachtungen führen dahin, die Pfll. und Gwbb. der Erdgeschoßhalle als nachträglichen Einbau anzusehen. Mit seinen malerischen Durchblicken und reizvollen Details ist er eine Glanzleistung des sprom. Geschmacks. Von den im ½ Kr. schließenden Armen des OQsch. wurde schon gesagt, daß sie breiter sind als die Vierung. Diese Unstimmigkeit

wurde aber in der Anlage des 13. Jh. weniger fühlbar dadurch, daß die Chorschranken und die unter ihnen liegende Krypta bis zum w Vierungsbg. vorgerückt waren. Von den Konchen des Qsch. hat nur die n den sprom. Charakter einigermaßen bewahrt. Die s ist ein spgot. Neubau (1492) auf altem Gr. Der OChor ein Erweiterungsbau um 1420 mit bmkw. figürlichen Dienstkonsolen. Der Vierungs-Turm in rom. Gestalt erhalten. Erweiterung der Sschiffe durch Kapp. im 14. Jh. — Wiederholte Rest. im 19. Jh. Ausstattung. Hochaltar neu mit Marienstatue um 1500 aus dem ehem. Dominikaner-Klst. — Sakramentshaus 2. H. 16. Jh., Architekturformen in feiner klassizistischer Renss., im 2. Geschoß großes Abendmahlsrelief. Großer Altar im s Qsch. ursp. im Makkabäer-Klst.; 1717, ein Hauptwerk des *J. F. van Helmont*, unbemaltes Eichenholz, die Komposition sehr selbständig in der Erfindung, die plastische Durchbildung der 7 ritterlichen Jünglinge von edlem Schönheitsgefühl, wenig „barock". Im Altar der spgot. 1504 gestiftete Schrein für die 1164 von Erzb. Rainald v. Dassel gemeinsam mit den Leibern der hl. Dreikönige nach Köln gebrachten Makkabäerreliquien; 1,21 m l.; an den senkrechten Flächen wie am Dach je 2 Reihen Historien, in Silberblech getrieben; der Wert der Kompositionen ungleich, vorzüglich die Marienkrönung an einer der Schmalseiten. — Daneben Flügelaltar 1551, Ölgemälde auf Holz. — Ein anderer von 1581 auf der Orgelempore. — Sakramentshaus, Kalkstein, um 1550. — Chorgestühl 1. H. 15. Jh., von hoher Qualität die geschnitzten Wangenfiguren, gekrönt mit Freifigg. der Propheten und Sibyllen. — Chorsängerpult 1618. — Kanzel gut rok. — Beichtstühle 2. H. 17. Jh. — Im n Qsch. Pietas aus E. 14. Jh. Anmutige Statue des hl. Michael, Holz, M. 15. Jh., und kolossaler S. Christoph E. 15. Jh. In der Vorhalle Beweinungsgruppe A. 16. Jh. — In mehreren Kapp. neuerlich freigelegte Wandgemälde des 14. Jh. — Altartafel der Rosenkranzbruderschaft, Öl auf Holz, vom *Meister v. S. Severin* A. 16. Jh. — Großes Altargemälde von *Barth. Bruyn d. Ä.* in der Mittel-Kap. der SSeite. — Von den Wandmalereien in den Ssch.Kapp. nur ein kleiner Teil erhalten, in der 4. Kap. schöne Marienkrönung; in der 3. vier Streifen übereinander, um 1330—50. — Noch andere im Pfarrhaus. — Schatz. Schrein des Albertus Magnus, Holz, mit Gemälden (ursp. nicht für diese Reliquien, erst 1859 aus Niederlahnstein erworben). — Der größte Teil des Meßgeräts renss. und bar. — Bmkw. Ostensorium A. 14. Jh. — Reliquienkästchen, auf dem Knochenbelag primitivstes Ornament (8. Jh.? irisch?). — Ein desgl. aus Elfenbein, orientalisch? — Kopfreliquiar der Maria Magdalena frgot. — Sog. Kasel des Albertus Magnus M. 14. Jh. — 5 brillante gestickte Rundbilder nach Vorlagen im Stil des *Meisters v. S. Severin*. — Bmkw. das große Kirchensiegel A. 13. Jh. — Antiphonarium 13. Jh.

Antoniter-K. (jetzt evangelisch). Kleine got. Gwb.Basl. nach M. 14. Jh. (angeblich 1384 gew.), mit noch kräftig ausgebildetem Strebesystem, oft verändert, 1896 ausgebaut. — Im Chor farbenkräftiges Glasgemälde A. 16. Jh. — Tafelbild, Kreuzigung, von *Hans v. Aachen.* — Reste von got. Gwb.Malerei (rest.).

S. Aposteln. Ehem. Stifts-K. Ein Hauptwerk des rheinisch-rom. Stils, unberührt — ein seltener Fall — von got. und bar. Umbauten. Beg. von Erzb. Heribert (999—1021), voll. und gew. 1036 von seinem Nachfolger Pilgrim. Die erste Anlage eine große Pfl.Basl. mit Doppelchor und Doppeltransept. Nach Abzug der Veränderungen des 12. und fr. 13. Jh. verbleiben dem Urbau des 11. Jh. der WTurm (Unterbau), das WQsch. und das Lhs.; in der OPartie radikale Umgestaltung nach neuem Plan. So ist uns hier, wenn auch nicht mehr in der formalen Erscheinung — von der sich nur das Allgemeine sagen läßt, daß sie sehr einfach war — so doch in der Raumdisposition ein wichtiges Dokument der spätottonischen Baukunst erhalten. — Das WTransept hat in Köln seine nächsten Vorläufer in S. Pantaleon (und wahrscheinlich auch im Dom). Die Bedeutung im räumlichen Organismus ist aber eine andere: die Flügel stärker ausladend, keine Aufteilung durch Emporen, der Turm nicht über der Vierung, sondern in Verbindung mit dem WChor, seine Erdgeschoßhalle durch ein schmales Zwischenjoch vom Qsch. getrennt, von runden Treppentürmen flankiert (in alledem größte Ähnlichkeit mit dem zeitgenössischen Dom von Paderborn). Die Bedeutung des WBaues als Chor ist im heutigen Zustande dadurch verdunkelt, daß der mächtige Turmsockel von einem neuen Doppelportal durchbrochen wird. Das alte Laienportal lag, mit einer Vorhalle verbunden, am n Ssch. Die Ausdehnung des Chors noch im 13. Jh. ergibt sich aus der hohen Lage der Basen an den 4 Eckpfll. der Vierung und dem entsprechenden Mauerabsatz an der Turmwand. Ältere Nachrichten sprechen auch von einer WKrypta, was nach dem eben Gesagten sehr glaublich ist. — Langhaus. In ihm liegen die 3 rom. Baustadien unverwischt nebeneinander. Aus dem Urbau des 11. Jh. die im Gr. längs-rck. Pfll. und die vermauerten Fenster der Hochwand. Im 12. Jh. (nach dem Detail zu urteilen in runder Schätzung 1170) die Einwölbung der Ssch. mit Gratgwbb. auf ½Sl.Vorlagen. A. 13. Jh. (überliefertes Datum 1219) die Gwbb. des Msch., die 6teilige Gruppierung ihrer Rippen aus unmittelbarer Kenntnis der französischen FrGotik; ebenso das in der Kölner Schule nun rasch sich verbreitende Motiv eines blinden Triforiums als Mittelglied zwischen Erdgeschoß und Lichtgaden. Darauf folgte als letztes die Umarbeitung des w Qsch.; die Verbindung der alten und neuen Konstruktionsteile ist hier erheblich besser gelungen als im Lhs. — OChor und OQuerschiff. Zeitlich zwischen den beiden Umbauten des Lhs. Beg. nach Brand 1199. Neubau nach neuem Plan. Neue liturgische Bedürfnisse, die dazu den Anstoß gegeben hätten, sind aus der gewählten Form nicht zu erkennen; so dürfen wir glauben, daß hier einmal die

reine Schönheitsfreude sich frei durchsetzte. Daß dieses geschehen konnte, ist für die Kultur der späteren Staufenzeit bezeichnend. Und das Ergebnis ist Beweis, daß die Kunst zu solcher Freiheit reif geworden war. Im OBau von S. Aposteln hat der spezifische Schönheitsgehalt des rom. Stils klassischen Ausdruck gefunden. Ein bemerkenswert Besonderes liegt in der Wendung zu zentraler Komposition. Sie war derzeit ein Hauptgedanke der kölnischen Schule. Der alte Plan der Kapitols-K., der 150 Jahre lang ohne Nachfolge geblieben war, erlebte jetzt (vielleicht mitangeregt durch orientalische Kreuzzugserinnerungen?) gleichzeitig in S. Aposteln und S. Martin eine Wiedergeburt. Beiden gemeinsam ist gegenüber dem Urbild die Betonung des Zentrums durch verstärkte Höhenentwicklung und kompaktere Zusammenfassung des Grundrisses; die Fassung der Apostel-K. ist insofern die reifere, als Innenbau und Außenbau, OBau und Lhs. noch einheitlicher zusammengedacht sind. Zum Wesen dieses Kleeblattgrundrisses gehört es, daß das Qsch. und der Chor nicht Gegensätze bilden, sondern daß die 3 von der Vierung nach N, O und S ausgreifenden Arme durchaus symmetrisch gestaltet sind. An die Vierung schließen sich zunächst schmale Rck.Joche (ein ebensolches bildet auch den Übergang zum Lhs.), an diese ½ kr.-förmige Exedren; das Umgangsmotiv von S. Maria im Kapitol ist abgestreift. Krypta und Chorüberhöhung fehlen. In jeder einzelnen Koncha wiederholt sich im kleinen die Kleeblattform des Ganzen, indem tiefe Nischen auf segmentbg. Gr. die sehr mächtige Mauer aushöhlen. Im zweiten Geschoß noch einmal dieselbe Nischengliederung, aber mit Durchbrechung der Zwischenmauern durch einen hohen Laufgang. Das sind neue Gedanken, für die in der Kapitols-K. ein Vorbild nicht gegeben war. Nischen waren in der rheinischen Baukunst als eine römische Erbschaft zu allen Zeiten hie und da in Verwendung genommen worden (vgl. z. B. Essen, Werden, S. Kastor in Koblenz); immer wesentlich nur als ein Moment formaler Gliederung; jetzt aber werden sie außerdem noch Hilfsmittel der Kräfteverteilung. Historisch ist es von höchstem Interesse, zu sehen, daß am Rhein diese Gedanken gleichzeitig mit der ersten Ausbildung des got. Systems in Frankreich auftreten. Das rheinische Nischensystem verfolgt denselben Zweck, aber mit entgegengesetzten Mitteln, d. i. sie zieht die Widerlager nach innen und verwertet sie hier unmittelbar ästhetisch, während die Außenwände als geschlossene Masse verharren, nur durch blinde Arkk. stärker belebt. — Das Gwb. setzt sich aus Halbtonnen über den rck. Abschnitten des Gr. und Halbkuppeln über den Konchen zusammen, die Grenzen durch kräftige Gurten betont. Über dem zentralen Quadrat Raumerhöhung durch Übergreifen in den von großen Fenstern erleuchteten 8eck. Kuppeltambour. Dies ein prinzipiell wichtiger Fortschritt über die Kapitols-K. nicht nur, sondern auch über S. Martin. (Ein Ertrag offenbar südeuropäischer Reiseanschauungen; unmittelbar bezeichnend hierfür die ganz byzantinisch konstruierte Laterne, mit der das Zeltdach des Vierungs-

Turmes gekrönt wird). — In der Außenansicht fallen OBau und Lhs. weit mehr, als im inneren Raumbilde, auseinander. Die OAnsicht sollte als eine selbständige für sich allein wirken, und nach der Besonderheit der örtlichen Lage durfte sie es. (Weiter freier Platz, die niedrige Römermauer kein ernstliches Hindernis für den Überblick). Der Eindruck wäre hier völlig der eines Zentralbaues, wenn nicht das Hineinragen der Spitze des WTurms einen leicht malerisch-irrationellen Zug in das Bild brächte. Man beachte, wie alle inneren Teilungen des Gr. in den Abstufungen des äußeren Aufbaues eine klare Resonanz finden. Die Vierung mit ihren kurzen Kreuzarmen wird durch 3 Giebel ausgedrückt; den vierten ergänzt man in Gedanken, indem man ihn durch die Kuppel verdeckt glaubt. Diese ist 8seitig, mit den genannten Giebeln kompakt zusammengehalten, das Zentrum durch eine kleine Laterne betont. Auf einer tieferen Stufe die 3 (auch hier vermutet man wieder 4) Konchen. Sie sind Widerlager auch im ästhetischen Sinne. Mit ihren vielfach wiederholten Kreiskurven, gleichsam Planetenbahnen zeichnend, treiben sie als Überschuß ihres zentripetalen Druckes die Kuppel in die Höhe. Das Motiv der Zwerggalerie gewinnt durch die Vervielfältigung — denn auch an der Kuppel wird es noch einmal aufgenommen — einen Wert, den es an der Einzelapsis so nie haben könnte. Aber Symmetrie in unbedingter Strenge widerstrebt dem rom. Kunstgeist, er wünscht sich irgendwo etwas aus der Einheit des gesetzlichen Bandes frei Herausspringendes. Dies ist die Rolle der Chortürme. In ihrer schlanken Anmut bilden sie einen aufs feinste abgewogenen Kontrast zu der gewichtigen Breite des Hauptbaues. Und es sind, wie man beachte, nur zwei, nicht etwa vier. — Noch ein Wort über die Stellung der Apostel-K. in der allgemeinen Kunstbewegung. Auf Vergleichspunkte mit den konstruktiven Bestrebungen der in der ersten Entfaltung begriffenen Gotik wurde schon hingewiesen. Es regt sich aber in ihr, und zwar als das schwerer ins Gewicht Fallende, ein Renaissancegeist. In vielen Schulen des sp. 12. und fr. 13. Jh. sehen wir beide nebeneinander. Die Wiederanknüpfung an die Antike meistens nach der Seite der Schmuckformen; in Deutschland Hauptbeispiel die letzte Phase des Doms zu Speier. Hier aber handelt es sich um eine Renaissance antiker Raumgedanken. Gegeben war nur der Grundriß. Alles übrige ist mit genialer Intuition aus diesem entwickelt. Wie nahe man dabei an Probleme herankam, die später die italienische Hochrenaissance beschäftigen sollten, darüber vgl. unten S. Maria im Kapitol. — Die alte Ausstattung ist stark zusammengeschmolzen und schlimmer als Verlust die neueste, in jedem Sinn stilwidrige Mosaikdekoration. — Im modernen Altarschrein des WSchiffs 12 Apostelstatuetten aus 2. V. 14. Jh. Ebenda mehrere Reliquienbüsten. Im w Qsch. S. Michael aus Klst. Weidenbach, um 1490 (?). Statuen am Eingang in den Chor A. 16. Jh. — Altarbilder des 17. Jh. von *J. Hülsmann* und *W. Pottgießer*. Im

Msch. Metternich-Epit. 1669, italienische Arbeit. Kanzel 1788. — Der sog. Heribert-Kelch A. 13. Jh. mit Patene, Meisterwerke. — Im Pfarrarchiv das in Messing geschnittene Stiftssiegel, 13. Jh., vorzüglich. — [Kreuzgang und Stiftsgebäude 1825—35 abgebrochen, Rest. der Kirche 1822 und 1872.]

S. Cäcilien. Es ist so gut wie sicher, daß an dieser Stelle der älteste Dom stand, bis er um 800 an seinen jetzigen Ort verlegt wurde. Ein zu ihm in Beziehung stehendes Architekturbruchstück hat sich erhalten, der rechtwinklig zur NWand der jetzigen K. stehende vermauerte Bg.; bis 1851 standen ihrer noch 4. Die Mauer gehört spätestens der karoling., wahrscheinlicher der meroving. Zeit; Tuffstein mit Ziegeldurchschuß; Pilaster stark rest.; das Gesims ganz neu. — Umwandlung in ein Frauenstift noch im 9. Jh. Für den Pfarrdienst wurde (wann?) eine besondere K. errichtet, auf die der alte Titel S. Peter (s. dort) überging. Die bestehende Cäcilien-K. einheitlicher Neubau nach M. 12. Jh. (Datierung nur durch Stilvergleichung, besonders mit dem vor 1174 ausgeführten Kreuzgang von Brauweiler). 3sch. Basl. ohne Qsch. Hauptchor aus Quadrat und Apsis; apsidiale Nebenchöre (nur im S erhalten) am Schluß der Sschiffe; im W Nonnenchor und Krypta, vermutlich noch von einem um M. 10. Jh. überlieferten Bau. Die Hauptapsis zeigt in 2 Punkten den Anfang einer jüngeren Entwicklung: Im Gr. beinahe volle Br. des Quadrums, im äußeren Aufbau über glattem Erdgeschoß Wandgliederung durch 7 Blenden auf Würfelknaufsll. und verhältnismäßig große Fenster. Aus der ersten Bauzeit die Wölbung im Chorquadrum und in den Sschiffen. Die Flachdecke des Msch. durch spgot. Gwbb. ersetzt. 5 Pfl.Arkk., in der Proportion der Öffnung harmonisch zum Querschnitt des Msch. abgestimmt. (Das letztere 9,8 br., 16 h.) Der Nonnenchor liegt über der WKrypta und erstreckt sich von deren Vorderwand noch bis in die erste Ark. des Lhs. Dieser vordere Teil ruht auf einer mit 5 Stufen vertieften, kryptenähnlichen, aber nicht wirklich zur Krypta gehörigen 5sch. Halle; ihre kleinen Pfeilerchen nur 1,5 h.; vorn ein von Sll. getragener Ausbau für einen (nicht mehr vorhandenen) Altar. Die eigentliche Krypta neu, doch muß eine ähnliche auch ursp. vorhanden gewesen sein. Die WFassade von 1848. Von ihrer alten Gestalt ist nur bekannt, daß sie in Br. des Msch. in den Klosterhof vorsprang. Eine Ansicht des 17. Jh. zeigt einen sehr ungewöhnlich gestalteten Turmoberbau (wohl Holzkonstruktion) an der Stelle des jetzigen, 1787 ausgeführten Dachturms. Außenwände Tuffstein in dem seit M. 12. Jh. üblichen ziegelmäßigen Zuschnitt; Gliederung durch Lisenen und kräftigen Bg.Fries; im Fenstergewände Rücksprung mit kapitellos umlaufendem Rundstab. Am kleinen Portal der NSeite rom. Tympanon Halbfig. der hl. Cäcilie zwischen 2 adorierenden männlichen Heiligen, Tiburtius und Valerianus, in ganzer Fig. Die Entstehungszeit kann nicht durch die der K. bestimmt werden, da das Tympanon aus der im 19. Jh. abge-

brochenen Maternus-Kap. übernommen ist. Nach den Stilmerkmalen nicht jünger als E. 12. Jh. Zeichnung, zumal der Falten, schematisch, Meißelarbeit gut, Muschelnimben. — Umfassende Instandsetzung der K. 1894.

Ausstattung. Wandmalerei im Chor, 1894 aufgedeckt, rest. und ergänzt. An der SSeite Szenen aus N. Test., an der NSeite Legende der hl. Cäcilie. Umrisse im Fleisch rot, in den Gewändern schwarz, Hauptfarben zinnoberrot, ockergelb, lapislazuli und grün, Nimben vergoldet, Grund blau. Architektur frgot. Entstehungszeit E. 13. Jh. Bindeglied zwischen den Malereien in Maria-Lyskirchen, der Tauf-Kap. bei S. Gereon und in S. Kunibert einerseits, den Chorschranken des Doms andererseits. Sie waren spgot. mit anderen Gegenständen übermalt. Aus derselben frgot. Zeit die klugen und törichten Jungfrauen auf der Leibung des Triumphbg. Von den Heiligenfigg. an den Schiffspfll. Joh. Bapt., Paulus und Felix 15. Jh., die übrigen neu. Über den Arkk., deren Wölbsteine abwechselnd hell und dunkel, geringe Spuren. Gut erhalten am n Obergaden die hl. Cäcilie unter got. Baldachin zwischen musizierenden Engeln. — Genietete, kuhschellenartige Glocke („Saufang“) im hist. Museum im Hahnentor.

Elends-K. Der bei der K. gelegene Friedhof diente im Ma. der Bestattung der Armen und Fremden. Daher der Name. Eine Kap. 1473. Die jetzige 1765—1771, ein kleiner 1sch. Zopfbau mit stimmungsvoller Ausstattung aus derselben Zeit. Portalplastik mit Allegorien auf den Tod. Die sprom. Kaptt. unter der Orgelempore vielleicht von der ehem. Katharinen-K.

S. Georg (jetzt Pfarr-K. S. Jakob). Gegr. als Stifts-K. von Erzb. Anno, beg. 1059, voll. (?) 1067. Es ist der noch heute, allerdings nicht unversehrt, bestehende Bau. — Das Lhs. Sl.Basl. in 5 verhältnismäßig niedrigen Arkk.; das Qsch. hat seine Flügel verloren, sie schlossen ½kr. Der Chor 3sch., mit 3 parallelen Apsiden geschlossen. Im 12. Jh. wurden, in recht ungeschickter Weise, Gwbb. eingezogen. An der im 17. Jh. umgearbeiteten Hochwand sind die alten Fenster, sowohl die des 11. als die des 12. Jh., noch zu erkennen. (Über dem Gwb. auch noch Spuren eines gemalten Mäanderfrieses von der flachgedeckten Anlage.) — Die künstlerischen Qualitäten sind keine sonderlich hohen, aber die Anlage ist historisch interessant. Sowohl die Sll. des Lhs., als die Nebenchöre waren der rheinischen Typik fremd. Wir dürfen sie um so unbedenklicher auf Cluny zurückführen, als Erzb. Anno kirchenpolitisch der von Cluny ausgehenden Reformbewegung nahe stand. Vermittler der Bauform dürfte der Schwabe *Benno*, damals Vizedom des Kölner Erzstiftes, später B. von Osnabrück gewesen sein. Also ein „Hirsauer“ Grundriß vor Hirsau! Zwar geht die Ausführung des Chors, wie er sich jetzt zeigt, über das Jahr 1067 hinaus. Allein die Krypta, die zweifellos aus Annos Zeiten stammt, setzt bereits den 3sch. Plan voraus. — A. 13. Jh. wurde ein großartiger WBau, vermutlich für den Chordienst, hinzugefügt. Er ist im Gr. ein Quadrat in

voller Br. des Lhs. (17,5 m). Mauern von fast 5 m Stärke umschließen ihn. Sie sind außen formlos, innen in kräftigem Rhythmus 2geschossig gegliedert. Unten je 3 tiefe Nischen, die mittlere weiter und höher als die seitlichen; oben Auflösung durch Umgang; als Decke eine Hängekuppel. Sehr schön die gesammelte Beleuchtung, Fenster nur im Obergeschoß. Gegen das Lhs. Öffnung in einem einzigen großen Bg. Der Fußboden, heute mit dem Lhs. auf gleichem Niveau, lag ursp. höher. Im Außenbau war, wie kaum anders denkbar, eine turmartige Überhöhung beabsichtigt, ist aber nie ausgeführt worden. Heute eine breite Bar.Haube. — An der SSeite Vorhalle in reizvoller FrRenss., eigenartig durch die Wiederbelebung romanischer Ziermotive, wie solche bis c. 1525 hier und da auch sonst versucht worden ist. — In der Krypta Kruzifixus E. 12. Jh. — Im Innern der n Vorhalle Gurtbogenverzierungen in FrRenss. — Rom. Taufstein. — Rest eines einfachen Chorgestühls A. 14. Jh. — Kruzifix des 14. Jh., das Pathos grell sensualistisch. — Kleines Epitaph des Wilh. Wysch † 1545, FrRenss. — Sakramentsnische 1556, geschmückt mit Reliefs (Abendmahl, Mannalese, Opfer Melchisedeks). — In der s Vorhalle Denkmal des hl. Anno, FrRenss. — Glasfenster mit Kreuzigung E. 15. Jh., mit vorherrschendem Weiß. — Im Schatz bmkw. Zeremonienschwert um 1400. — Kußtäfelchen mit Perlmutterrelief, got. und renss. gemischt, bez. 1557. — Monstranz um 1440, eleganter Entwurf in meisterhafter Ausführung.

S. Gereon. Der Platz, in dessen Mitte die K. steht, war seit 4. Jh. der bevorzugte Friedhof der Christengemeinde. Die K. zuerst genannt von Gregor von Tours (c. 590): „Est apud Agrippinensem urbem basilica, in qua dicuntur quinquaginta viri ex illa legione sacra Thebeorum pro Christi nomine martyrium consumasse. Et quia admirabili opere ex musivo quodam modo deaurata resplendet, Sanctos Aureos ipsam basilicam incolae vocitare voluerunt. In ipsius templi medio puteus . . . in quo sancti post martyrium pariter sunt coniecti.“ Von dieser Märtyrer-K. ist ein Rest in den unteren Teilen des bestehenden Zentralbaues erhalten. Im Gr. auffallend verwandt dem sog. Tempel der Minerva Medica in Rom (um 260). Ob als ein ursp. heidnischer oder von Anfang christlicher Bau, ist nicht auszumachen. Im letzteren Fall wäre an einen Bau der konstantinischen Epoche zu denken, wie denn auch die Legende ihn mit der hl. Helena in Verbindung bringt. Noch um 1100 wird der Gold- und Marmorschmuck erwähnt. Zum Märtyrerbrunnen (puteus) vgl. Dom zu Trier. — Erster Erweiterungsbau nach O unter Erzb. Anno 1067—69, zweiter unter Erzb. Arnold (1151 bis 1156), Schlußweihe 1191. Neubau des Dekagons beg. 1219, 1227 completa est testudo. Um 1640 neu dekoriert und ausgestattet. 1861—85 durchgreifende Rest. der Außenseiten, innere Ausstattung des Dekagons 1891 von *Essenwein* beendet. Letzte Veränderungen 1895—99. — 1. Der Zentralbau. In der Um-

kleidung des 13. Jh. sind die unteren Teile der frühchristlichen Anlage erhalten. Diese umschrieb nicht, wie der Umbau des 13. Jh., ein 10Eck, sondern ein Oval (18 : 23 m), eine sonst in der Antike nicht gebräuchliche Grundform. Um das Oval ein Kranz von ursp. 10 (jetzt 8, wegen des Durchbruches im W und O) ½kr. Nischen. Sie lagen nicht, wie bei den Derivaten des Pantheon, in der Mauerstärke, sondern traten, dieselben durchbrechend, nach außen vor; auch dies, gleich der Zehnzahl, in Übereinstimmung mit Minerva Medica. Das Mauerwerk der Nischen (nur an der NSeite sichtbar) aus römischem Abbruchmaterial in nachlässiger Schichtung; offenbar fränkisch-merovingische Rest. — Der Neubau von 1219 ff. füllte die Zwischenräume zwischen den Nischen aus, um Widerlager für den Oberbau zu gewinnen, und wandelte damit die Grundform ins 10Eck. Der Aufbau ein entschiedener Höhenbau, 4geschossig; unten die alten halbkuppelig geschlossenen Nischen; darüber eine Empore, deren schön gezeichnete 3teil. Öffnungen dem Innenraum zu besonderer Zierde gereichen, außen mit einem Pultdach abgedeckt; im dritten Geschoß ein bloßer Laufgang, und unter tiefem Schildbg. Fächerfenster. Es sieht sehr danach aus, als hätte nach der ursp. Absicht schon in dieser Höhe das Gwb. ansetzen sollen. Aber fortgeschrittenere Kenntnis des französisch-frgot. Konstruktionsverfahrens wies auf neue Möglichkeiten hin, die mit Kühnheit ausgenutzt wurden: Reduktion der Kuppel auf ein Rippensystem, ohne Erhöhung der Kämpfer Einschiebung eines hohen Fenstergeschosses. Die lineare Harmonie litt dabei einigen Schaden; gewonnen wurde eine die Schönheit des Raums herrlich unterstützende reiche Beleuchtung. Außen Strebepfll. und Strebebgg. Die zu flache Neigung der letzteren verrät noch Unsicherheit in der Beurteilung der statischen Potenzen. — Maße: Kämpfer-H. 19,5 gleich dem größeren Dm. (licht), Scheitel-Höhe 33,5. — Dach 10seit. Pyramide, errichtet 1878. Das vorangehende von 1559 war mit Bleiplatten, die eine vergoldete Musterung trugen, gedeckt gewesen. — 2. Der Chor. Ein unverhältnismäßig ausgedehnter Langbau, Rck. 30 m l., 9,5 m br., Schluß mit Apsis und 2 kräftigen Flankentürmen. Die rom. Gruppierungskunst ist in ihnen auf voller Höhe. Der vordere Teil der NSeite, vom Bau Annos, unterscheidet sich deutlich von dem Erweiterungsbau des 12. Jh. Die Wandgliederung der Apsis steht auf einer Entwicklungsstufe, die über die Weihe durch Erzb. Arnold († 1156) hinausgeht, auf der Mitte zwischen den Apsiden von S. Cäcilien und S. Aposteln; gegen jene ist sie ungleich reicher und kraftvoller, mit dieser verglichen entbehrt sie noch der vollen Harmonie; nur das oberste Glied, Zwerggalerie mit Plattenfries, zeigt schon reife Gestalt. — Krypta. Der w Abschnitt aus 11. Jh. ist niedriger als der o aus 12. Jh., die Gratgwbb. in ihm ohne Gurtteilung, die Kaptt. in beiden Abteilungen in Würfelform, aber mit charakteristischen Unterschieden des Umrisses. Die Zugänge zur Krypta und mit ihnen in Verbindung der Treppenaufgang zum Chor haben schon vor

dem 19. Jh. zahlreiche Wandlungen durchgemacht. Unter der Treppe ein Raum, den man als frühchristliche Confessio deuten würde, wäre es nicht sicher, daß er (wenigstens in der heutigen Form) erst für den 1191 gew. Gereonsaltar angelegt ist. Hier suchte die spätere Zeit den von Gregor von Tours in medio ecclesiae erwähnten Brunnen der Thebäer. — Aus einer der s Nischen gelangt man in die unregelmäßig zentral angelegte Tauf-Kap., reiches sprom. Detail. — Sakristei A. 14. Jh.; dieselbe Formvollendung wie am Domchor bei noch reicherer Einzelausbildung. — Die w Vorhalle. Sie stand in Verbindung mit dem in der WAchse der K. liegenden Kreuzgang. Der letztere erb. 1. H. 13. Jh., abgebr. 1813. [Auf seiner NSeite lag das Dormitorium, 3 Fenstergeschosse übereinander, das oberste in zierlichen Doppelarkk., in der Mitte ein breiter Kamin.] Die Vorhalle noch erhalten. Das in den Kuppelraum führende Portal vom Neubau 1227. Ebenso die durch einen Kapellenanbau von 1897 geschlossene STür. Die Eckpfll. aus einer Bauzeit vor 13. Jh. Die Gwbb. 2. H. 14. Jh.
Ausstattung. Zahlreiche in der Krypta gefundene Bruchstücke eines sehr bmkw. Mosaikfußbodens sind 1871 zusammengesetzt und ergänzt; die Darstellung wesentlich figürlich, Tierkreis und 12 Szenen aus der Geschichte Davids und Simsons. Der Stil weist auf die annonische Bauzeit. Wahrscheinlich schmückte er den Chor. Jetzt im OTeil der Krypta.
Die Bar. Altäre des Chors E. 19. Jh. entfernt; dabei fand man unter dem Gereonsaltar die Mensa des 12. Jh., Bruchstücke von rom. Chorschranken und Fußbodenmosaik in opus alexandrinum. Erhalten blieben die marmornen Bar.-Altäre (1635—39) in den Nischen des Dekagons. — Altar in der Tauf-Kap. 1515, die Malerei kölnisch unter oberdeutschem Einfluß. Ebenda Antwerpener Schnitzaltar um 1520. Auf dem Hauptaltar der Krypta reiches und reizvolles Steinretabel um 1530—40; die Mensa rom. — Sakramentshaus 1608. — Chorgestühl um oder etwas nach 1300, ein Hauptwerk der frgot. Schnitzkunst; auf den Wangen S. Helena und S. Gereon als Freifigg., in den Zwickeln Meerweibchen, Szenen aus der Fuchsfabel, Simsons Löwenkampf. Allerschönstes Laubwerk. Die Miserikordien noch schmucklos. — Über dem Gestühl Wandteppiche (13,6 l., 3,1 h.) aus der königl. Manufaktur in Aubusson, um 1765 bez. *Fouries.* Noch höher je eine Reihe von bar. Schreinen mit den Reliquien der Thebäer, Holz mit Vergoldung, 1683. — Schöne Renss.-Orgel 1548. — Rom. Taufbecken in der singulären Form einer abgestumpften Pyramide. — Die rom. Löwen in der Vorhalle trugen früher Sll. (eines Portals?). — Im Dekagon rechts von der Chortreppe Madonna auf der Mondsichel E. 14. Jh. (aus der ehem. K. S. Maria ad Gradus). — In der Vorhalle Grablegung A. 16. Jh., darüber Kruzifix 15. Jh., Maria und Johannes modern. — Doppelflügelige Sakristeitür mit Flachreliefs A. 16. Jh. (nicht niederrheinisch). — Triumphkreuz E. 16. Jh. — In

der Sakristei schönes lebensgroßes Marmorkruzifix 17. Jh. In den Nischen des Dekagons 7 Tumben mit Thebäerreliquien, die Inschr. aus sprom. Zeit. Frühchristliche Sarkophage und Grabsteine in der Confessio und in der Nikolaus-Kap. In letzterer Grabstein des Bischofs Hildebert († 762). Ebenda Grabmal des Kanonikus Th. v. Rieneck † 1547. In der Vorhalle ikon. Grabplatte des Kan. Kryttwyß † 1513 und mehrere Wappensteine des 17. Jh.
Wandmalerei. Ausgedehnte, aber schlecht erhaltene Reste in der Krypta, die ältesten aus der Zeit Annos, um 1230, die an den Gwbb. des OTeils 13. Jh. — In der Apsis des Hochchors (1897 aufgedeckt) unten 4 große Figg. von hl. Thebäern als Sieger über die Heiden E. 12. Jh.; zum Glück noch nicht übermalt; die mittlere Zone und die Kuppel wesentlich neu. — Im Dekagon erhalten die Malerei der Zwickel über den Kapp., jedesmal ein Bischof zwischen Weihrauchengeln. Alles übrige neu, von *Essenwein.* — Das Tympanon des Hauptportals beiderseitig bemalt, innen Christus als Weltenrichter, außen Christus als Lehrer. — Als wichtigstes bleiben die schwungvollen Gestalten der Tauf-Kap., 2. V. 13. Jh., Hauptzeugnis für die kölnische Malerei vor Eintritt der Gotik. — Glasgemälde in der Sakristei 14. Jh.
Schatz. 2 Armreliquiare und Kreuzreliquiar 1. H. 13. Jh. Reliquienkasten mit primitivem Ornament des Knochenbelages 8.—9. Jh.; ein ähnliches in S. Andreas. Kußtafel A. 16. Jh. Orientalisches Gewebe 11. Jh. [Orientalischer Teppich 10. und 11. Jh.]
S. Johann Baptist. (Alte Filialpfarr-K. des Stiftes S. Severin.) Unregelmäßiger Gemengbau von 5 Sch. und 7 J. Den Kern bildet eine vom Erzb. Philipp v. Heinsberg (1167—91) gew. rom. Basl., die namentlich im Außenbau sich noch deutlich zu erkennen gibt. Im Innern von ihm die Pfll. des 1. Jochs und die anschließenden grätigen Kreuzgwbb. der Sschiffe sowie der Chor. Die Lisenen des ursp. flachgedeckten Msch. durch Rundbgg. verbunden (ähnlich S. Kastor in Koblenz), jetzt im Dachraum über den Gwbb. M. 14. Jh. wurde das Msch. eingewölbt und das zweite n Ssch. hinzugefügt; das entsprechende im S erst 1538; aus derselben Zeit die Fenster des Obergadens. Der WTurm unten rom., oben romanisierend, 17. Jh. — Ausstattung. Aufsatz des ehem. Annenaltars von 1605, jetzt in der Vorhalle, großes Reliefbild aus weißem Marmor in farbig marmorner Architektur. — Auf dem (modernen) Altar der hl. Antonina der ehemals dem Hochaltar gehörende Schrein aus 2. H. 14. Jh., Eichenholz vergoldet, an den Gewänden die 12 Apostel sitzend, an den Dachflächen 12 Jungfrauen in 4 Pässen (rest.). — [Im s Sch. Triptychon von *Barth. Bruyn.*] — Chorgestühl 1530, eingesprengtes Renss.Ornament. — Kanzel um 1720 von *Joh. Franz von Helmont*, reiches und schönes Schnitzwerk, an der Treppe vorzügliches Eisengitter. — 2 Adlerpulte 18. Jh. — Sitzende Madonnenstatue 1. H. 14. Jh. — Epitaphe des 17. Jh. —

Schatz 16.—18. Jh. Im Pastorat schöner Renss. Schrank um 1550. Am Küsterhause (neben dem Kirchenchor) Kreuzigungsgruppe, Relief, um 1500.

S. Kolumba. Eine der ältesten Pfarrkirchen Kölns und deren größte. Aus 12. Jh. (wohl noch 1. H.) der WTurm, die Pfll. des Triumphbg. und im Kern diejenigen des Msch. Wesentlich Umbau M. 15. bis A. 16. Jh. — Die spgot. Erweiterung in 5 Schiffen, das mittlere mit Oberlichtern, die beiden äußersten durch Emporen in 2 Geschosse geteilt. Das Msch. aufgeteilt in 2 sehr hohe und weite rundbg. Arkk. und je 4 Fenster. Eine 3. ähnliche Ark. gehört schon zum Chor. Im Msch. Spuren von 4 ehem. spitzbg. Arkk. Die Sschiffe haben 5 J. Um den beschränkten Raum möglichst auszunutzen, divergieren die Längslinien nach O um c. 12°; daher im O die Br. 33,8, im W 22,7. Nach W sind die spgot. Schiffe um den rom. Turm herumgeführt. Die im Msch. und Ssch. ungleiche Jochzahl ergibt kapriziöse Bildung der Netzgwbb. Hochaltar nach 1703; Bildhauerarbeit von *J. F. von Helmont*, der Tabernakelschmuck leider bei der Umarbeitung 1890 zum Teil entfernt (in einen Schrank auf der Orgelbühne). Der marmorne Säulenaufbau in Baldachinform nach dem Hochaltar in S. Maria traspontina in Rom von *Carlo Fontana* (Kupferstich von 1684). Die Figg. Holz, ursp. versilbert. — Die 4 Seitenaltäre von 1626, 1650, 1658, 1699. — Das schöne Sakramentshaus aus 15. Jh. fast ganz erneuert, vortrefflich die c. 35 cm hohen Apostelstatuetten. — Chorgestühl im Übergang zur Renss., um 1530. Kanzel c. 1710, tüchtig, doch nicht auf der Höhe der Helmontschen Arbeiten. — Taufbecken in Kupfer, um 1550. — Sängerpult auf der Orgel 1612. Schöner Beichtstuhl 1711, wahrscheinlich von *Helmont*. — Am NPfl. neben dem Triumphbg. steinerne Marienstatue um 1500. In der Kreuz-Kap. auf neuem Altar Pietas 1. H. 15. Jh. im bekannten südostdeutschen Typus und Kreuzigungsgruppe 2. H. 15. Jh., Maria und Johannes stark überarbeitet. Steinerner Lichtständer (Totenleuchte) und 2 messingene Chorleuchter 15. Jh. — Epitaph für 3 Patrizier 1541, Inschriften und Wappen zwischen Renss.Pilastern auf schwarzem Marmorgrund. Mehrere Gedenktafeln der sp. Renss. — Kirchenschatz. Reliquienmonstranz des sp. 14. Jh., schöne Verhältnisse, meisterhafte figürl. Gravierungen. — Prächtiges Ziborium M. 17. Jh. Reliquienkästchen A. 13. Jh. — Vortragekreuz, glänzende Arbeit aus 1. H. 15. Jh., der Gekreuzigte 100 Jahre jünger. — Unter den Kaseln ist eine Glanzleistung der Textilkunst gegen M. 16. Jh., wohl flandrisch. [Tafelbilder kamen durch die Sammlung Boisserée nach München. Im Pfarrhaus erhalten 22 Pfarrerbildnisse.]

S. Kunibert. Im fr. Ma. Schiffer-Kap. des hl. Klemens. Gegen M. 11. Jh. Neubau als Stifts-K. Nach M. 12. Jh. Erweiterung nach O. Mit diesen älteren Teilen ein umfassender Umbau 1. H. 13. Jh. so glücklich verschmolzen, daß die Unterschiede der Bauzeiten sich weniger geltend machen wie an S. Aposteln,

Groß-S. Martin u. a. Das Hauptgewicht liegt auf der harmonischen Gestaltung des Innern, das Äußere nüchterner als sonst im rheinischen Spätromanismus. — Gew.Basl. im gebundenen System, Lhs. 3 Doppeljoche. Im W kräftig ausladendes Qsch. mit Mittelturm. Im O rck. Vorderchor mit ½rd. Apsis und flankierenden Türmen. Der Dachfirst des Msch. läuft ohne abzusetzen über den Vorderchor bis zu dem in der OFlucht der Türme liegenden Giebel, darunter die hohe und weite Apsis. Diese ist der letztausgeführte Teil. Sie zeigt den Typus von S. Aposteln und S. Martin in fortgeschrittener Entwicklung, auf halbem Wege zwischen diesem und dem Chor von Heisterbach. Das neue ist, daß die bei den Vorbildern erst im Obergeschoß durchgeführte Auflösung der Mauermasse hier schon im Erdgeschoß eintritt: 5 ausgetiefte Kapp. und vor diesen ein flacher Umgang (das gleiche in Neuß). Zur Ausgleichung der Spannungen ist mehrfach der Spitzbg. (mit Rundstab im Scheitel) angewendet, aber die Halbkuppel noch ohne Rippen. Als Widerlager dient ihr die Zwerggalerie. Die den Vorderchor flankierenden OTürme sind in 2 Geschossen mit jenem räumlich verbunden, so daß der Eindruck eines Qsch., allerdings eines stark reduzierten, hervorgerufen wird. Bei verhältnismäßiger Raumenge, bedingt durch die Grundmauern des 12. Jh., wird der OBau durch die intelligente Höhengliederung doch leicht und bewegungsreich, in seinen schlanken Proportionen das Ausklingen des rom. Stilgefühls verratend. — Im System des Lhs. vereinigt sich der gebundene Gr. des rom. Stils mit den 6teil. Gwbb. der Fr.Gotik. Spitzbgg. einzig an den Quergurten, sonst überall vermieden. Aber doch die leichte Haltung des Mauer- und Gliederaufbaues ohne got. Anhauch nicht zu denken. Höhenteilung in 3 Geschosse: Weite Arkk. auf sehr schlanken, wenig gegeneinander differenzierten Pfll.; blindes Triforium; hohe und weite rundbg. Fenster. Die letzteren im Innern etwas aus den Achsen verschoben, um am Äußern, als höheren Gewinn, Reihung in gleichen Abständen zu erhalten. Die Fenster der Sschiffe kreisförmig mit 8Pässen. Die Gwbb. haben starken Stich und Rippen mit Rundstabprofil. Fein und geschickt das sukzessive Tiefergehen der Gwb.Kämpfer vom Lhs. zum Chor. — Das W-Transept geht, wie kaum zu zweifeln, auf die Anlage des 11. Jh. zurück. WChor vorauszusetzen, doch nicht sicher nachgewiesen; vielleicht entsprach ihm die im 19. Jh. abgebrochene Vorhalle. Der über der Mitte stehende Turm war im Umbau des 13. Jh. anfänglich noch nicht beabsichtigt. Die Pfll., die ihn tragen, sind für diesen Zweck zu leicht. (Die Zwischenpfll. rühren erst von der Verstärkung des Unterbaues im 19. Jh. her.) 1376 wurde er durch Brand, 1830 durch Einsturz zerstört. — An der NSeite Spuren des alten Kreuzgangs. — Im 19. Jh. mehrere und eingreifende Restaurationen, namentlich Wiederaufbau des Turms nach dem erw. Einsturz.

W a n d m a l e r e i. Bedeutende Reste aus 13. Jh. über der Sakristeitür, in den Chornischen und besonders in der Tauf-Kap.

In jüngeren Stilformen am nw Vierungspfl. Aus 1. H. 15. Jh. 4 Heilige an den Pfll. des Msch.
Glasmalerei in den 5 Chorfenstern und im n Nebenarm. Zeit der Kirchweihe. Die bedeutendsten im Rheinlande aus der Frühzeit dieser Kunst. Die Stilisierung rein rom. Am reichsten das Mittelfenster mit der Wurzel Jesse; links die Geschichte des hl. Klemens, rechts die des hl. Kunibert.
Fußbodenmosaik im Chor in der Art des opus alexandrinum. Vom Hochaltar die alte Mensa erhalten. Die durch Säulchen gegliederte Vorderseite war ursp. Rückwand (Stellung des Priesters hinter dem Altar). Ähnliche Mensen an den Seitenaltären. — Tabernakel 14. Jh. mit Malereien aus 15. und 19. Jh. — Großer spgot. kupferner Standleuchter, als Astkreuz mit Kruzifix. — Hölzerner Kerzenhalter FrRenss. — Zahlreiche Reliquienbüsten um 1400 in den Schreinen des s Qsch., jünger die des n Ssch. — An den w Vierungspfll. Verkündigungsgruppe 1439, die beste plastische Arbeit Kölns aus dieser Übergangszeit, besonders reizvoll die Engel an der Konsole der Madonnenfigur. Aus M. 15. Jh. eine Pietas und eine Quirinusstatue von c. 1500. Kreuzigungsgruppe im modernen Altar der Kreuzweg-Kap., die Flügelgemälde aus dem Kreise des *Meisters des Marienlebens*. An der NWand des Chors Reliquienschrank mit bemalten Türen um 1400. Am 2. Pfl. des Msch. (N) Votivbild mit Messe des hl. Gregorius um 1470. Im Msch. Triptychon von *Barthel Bruyn d. Ä.* Im SArm des WTransepts große Tafel eines Spaniers (*Ant. del Rincon*) E. 15. Jh., 1909 im Kunsthandel erworben. — Im Msch. großes Marmorepitaph 1679. — In dem (in der Franzosenzeit stark dezimierten) Schatz 2 vorzügliche Armreliquare A. 13. Jh. Rom. Pyxis. Reliquienbehälter aus Bergkristall A. 15. Jh. Orientalische Seidenstoffe 6.—7. Jh.
S. Maria-Ablaß-Kap. Ursp. ein Anbau der im A. 19. Jh. abgebrochenen, dem Ursulastift inkorporierten Pfarr-K. S. Maria-Ablaß. Schlichter rck. Bau mit Kreuzgwbb., spgot., 1859 rest.
[**S. Maria-Garten** (ad Portos), K. eines Zisterz.Nonnen-Klst. aus 1. H. 13. Jh. Nach Abb. des 17. Jh. ähnlich der gleichfalls abgebr. Kölner Sionskirche.]
[**S. Maria-Graden** (ad gradus). Doppelchörige K. eines vom hl. Anno an der OSeite des Doms gegr. Stifts. Gotisch umgebaut. A. 19. Jh. abgebr.]
S. Mariae Himmelfahrt (Jesuiten-K.). Erb. 1618—27, Archt. *Christoph Wamser*. Zu den Kosten stiftete Kurfürst Maximilian von Baiern bedeutende Beiträge. — Ein Hauptbeispiel der von den Jesuiten WDeutschlands gepflegten posthumen Gotik, in engem Anschluß an *Wamsers* ebenfalls für die Jesuiten erbaute K. in Molsheim im Elsaß. An der Dekoration waren vielfach Laienbrüder beteiligt. Gwb.Basl. mit schmalem, nicht voll ausgebildetem Qsch., mäßig gestrecktem Chor mit polyg. Schluß,

desgl. Nebenchören. Hauptmerkmal der 2gesch. Aufbau der Sschiffe. Die Emporen sind zwischen die einheitlich durchlaufenden Rundpfll. eingespannt. Deren toskanische Kaptt. (aber mit 8eck. Deckplatten) sind die einzige der Renss. entnommene Strukturform, alles übrige spgot. Einzelne Profile gehen sogar auf frgot. Muster zurück, und für den Querschnitt ist die alte Proportionsregel des gleichseitigen 3Ecks wiederaufgenommen. Der Hauptwert liegt in der schönen (nicht got. empfundenen) Raumbildung und in der merkwürdig harmonischen Verbindung der bar. Ausstattung mit den spgot. Architekturformen, in der die innere Verwandtschaft der beiden deutlich zutage tritt. Die Fassade ist ebenfalls eine got. Komposition, aber reichlicher als das Innere mit aus der Renss. abgeleitetem Detail versehen. Die Türme sind seitlich angeschoben (wie auch an der Jesuiten-K. in Bonn) und greifen auf rom. Gliederungsmotive zurück; ein dritter Turm hinter dem OChor; auch dies ein bei Jesuitenkirchen beliebtes Motiv.—Im Innern die Polychromie nach alten Spuren rest. — Die Gwbb. mit bar. Blumenranken und Engelsköpfen bemalt. An den Pfll. und über den Scheidbgg. bar. Plastik. — Der sehr prächtige und umfängliche Hochaltar und die 4 Seitenaltäre 1628 aufgestellt, Stiftungen des Erzbischofs Ferdinand v. Baiern, gefertigt von süddeutschen Künstlern. Die aus den Altären der Seiten-Kapp. entfernten großen Gemälde jetzt im Qsch. aufgehängt, von *Gerard Seghers* in Antwerpen. Die Altarbilder der Ignatius- und Franz-Xaver-Kap. aus der Werkstatt des *Rubens* und *van Dyck*. Kanzel 1634 von *Valentin Boltz*, einem Laienbruder; Ornament im sog. Knorpelstil, Gesamtwirkung von gediegener Pracht. Sehr groß die Zahl der Beichtstühle; in den Sschiffen in fortlaufender Verbindung mit Wandvertäfelung, in die große Ölgemälde, freie Kopien nach *Rubens* und *van Dyck*, eingelassen sind; andere auf der Empore (bez. 1670). Schöne Sakristeischränke 1635. — Im Schatz bedeutende Silberarbeiten des 17. Jh. Schrein mit dem Gewande des hl. Ignatius 1642 (beschädigt). Große Reliquienbüsten des hl. Franz Xaver 1638, des hl. Adrian 1645 und des hl. Aloisius. Gesticktes Antependium. Vasa sacra. Paramente.

Kollegiengebäude (jetzt Priesterseminar). Bezogen 1631. Die hohe Giebelfassade 1715. Bmkw. Innenräume, besonders der Speisesaal und die Bibliothek. Auf dem Flur des NFlügels Gemälde c. 1460—80, Art des *Meisters des Marienlebens*. Epitaphe des 17. Jh.

S. Maria im Kapitol. Ehem. Frauenstift. Die Nachricht der Gründung durch Plektrudis, die Gemahlin Pipins, a. 689, sowie die Benennung „in Capitolio" tritt erst in späten Quellen (zuerst um 1175) auf. Hohes Alter und vornehme Gründung sind aber durch mancherlei Anzeichen verbürgt. Das Testament Erzb. Brunos 965 setzt Bautätigkeit voraus (Rest.?). — Die gegenwärtige K. ist in ihren wesentlichen Teilen eine einheitliche Anlage aus der mittleren Zeit des 11. Jh. (gew. durch Erzb. Anno 1065). Die

Ausführung erstreckte sich tief in 2. H. 11. Jh. Bauten des 12. Jh. beziehen sich auf den Oberbau der Türme und den Kreuzgang. Eine Rest. in 1. H. 13. Jh. betraf nur den Oberbau des Chors und die Gwbb., nicht den Gr.

Der mit keiner andern Anlage des Ma. zu vergleichende Plan beruht auf der Verbindung eines zentrischen OBaues mit einem basilikalen Lhs. Im Bau des 11. Jh. hatte das Msch. flache Decke. Ob und wie weit der OBau damals eingewölbt war, ist noch nicht sicher festgestellt.

Ostbau. Seinen Mittelpunkt bildet ein (wie alles übrige ungewöhnlich genau abgemessenes) Quadr. von 10,8 m im Lichten. Von diesem aus entwickeln sich die übrigen Raumteile in symmetrischer Ausstrahlung. Zunächst Rechtecke in 4 m Tiefe, deren Ecken durch kreuzf. Pfll., ähnlich denen der Vierung, markiert werden. Hierauf nach N, O und S Konchen, die im Gr. einen überhöhten Halbkreis bilden; ihre Unterteilung in 7 von Sll. getragene Arkk., Intervalle 4 m. Um sie her ein konzentrischer Umgang, wieder 4 m br. Größte Ausdehnung von N nach S 49,7 m. Im Aufbau 3fache Abstufung mit den Höhenmaßen 8,5, 16,8, 22. Die Umgänge nur Erdgeschoß, die Konchen und die von ihnen bis zur Vierung sich erstreckenden rck. Räume in Höhe der Vierungsbgg., eine Folge von schmalen Tonnen- und Halbkuppelgwbb.; über der Vierung eine Hängekuppel. Die Wölbungsstärke dieser Kuppel ist 35 cm. Die Gwbb. des Umgangs sind gratige Kreuzgwbb. zwischen Gurten und mit wagerechten Scheiteln. So gewiß es ist, daß die ganze Anlage für Gwbb. ersonnen war, läßt sich die Zeit ihrer Ausführung mit Sicherheit nicht bestimmen (nur die der Umgänge sind sicher gleichzeitig). Aus allgemeinen baugeschichtlichen Gründen muß es als fraglich angesehen werden, ob sie mit dem Weihedatum 1065 zusammengehen (sie wären dann nicht unerheblich älter als die Gwbb. der Dome von Speier und Mainz). Außerdem ist die Verbindung mit dem flachgedeckten Lhs. konstruktiv nicht leicht vorstellbar, weil der Kuppel gegen W die Widerlager gefehlt hätten. Hat es vielleicht einen Zwischenzustand mit Flachdecken gegeben, wie in S. Godehard zu Hildesheim, wo der Gr. auch auf Gwbb. hinweist? — Ein noch größeres Rätsel, historisch betrachtet, ist aber der ganze Gr. als solcher. In der bisherigen Entwicklung der rom. Bausysteme findet sich nichts, was irgendwie als Vorstufe gelten könnte. Ebenso bleibt er nach unten anderthalb Jahrhunderte lang ohne Nachfolge. Er ist ein außerhalb der allgemeinen Entwicklung stehendes, völlig isoliertes Phänomen. Analogien, und zwar sehr nahekommende, finden sich erst in der Antike einerseits, der Renss. anderseits, wie er überhaupt nur als reifes Produkt einer alten und hochentwickelten Wölbekunst denkbar ist. Die an sich naheliegende Vermutung, daß er auf römischen Grundmauern errichtet sei, ist durch die jüngsten Ausgrabungen (von Rahtgens) nicht bestätigt worden; was sich von römischen Fundamenten gefunden hat, bildet die Grundlage des Lhs., nicht des kleeblattförmigen

Chors. So bleibt nur die unbestimmte Hypothese übrig, der Verfasser des Plans habe irgend etwas Römisches gekannt, was wir nicht mehr kennen. Neu und ihm ganz eigentümlich ist die Kombination mit dem Langbau. (Es ist dasselbe Problem, mit dem sich später Bramante und Leonardo da Vinci beschäftigt haben.)

Langhaus. Es ist mit dem OBau gleichzeitig nicht nur entworfen, sondern auch ausgeführt. Das Pfl.System nimmt die Intervalle auf, die durch die Aufteilung des OBaues gegeben waren; sie sind im Vergleich mit den sonstigen Systemen der Zeit auffallend eng. Die Sschiffe waren von Anfang an gewölbt, gleich den Umgängen der OPartie und im selben System, Gratgwbb. zwischen Gurten, beiderseits von ½Sll. getragen. Die Gwbb. des Msch. sind ein Zusatz des 13. Jh., 6teilig, jünger als die im ganzen ähnlichen in S.Aposteln. Bei Gelegenheit ihrer Einziehung wurden die Hochwände überhöht, was außen noch gut zu sehen ist. Das Mauerwerk, soweit es von neueren Restaurationen unberührt blieb, zeigt eine ziemlich regellose Ausführung, in die Fensterbgg. sind Ziegelsteine eingemischt.

Westbau. Er ist der Anlage nach älter als die übrige K., man kann ihn der Brunonischen Bauperiode des 10. Jh. zuschreiben. Die oberen Geschosse stürzten 1637 ein. Im Gr. ein aus der WFlucht vorspringendes Quadrat. In den Winkeln zum Lhs. Treppentürme, sehr ähnlich denen in S. Pantaleon, die Gruppierung mit turmartig überhöhtem Mittelbau wie in Brauweiler (so nach A. v. Worms' Prospekt von 1531). Im inneren Aufbau 2geschossig, oben die Nonnenempore, unten ein kapellenartiger Raum (die Tür erst spät eingebrochen), oben und unten gegen das Schiff durch eine 3teil. Ark. geöffnet. Die obere Sl.- und Bg.Stellung nach Aachener Muster; Kaptt. korinth. mit antikisierenden Kämpfern; Zeitbestimmung schwierig. Sonst hat die K. in allen Teilen Würfelkaptt. von steiler Bildung und zugleich starker Ausladung, am nächsten stehend den auf 1050 datierten Kaptt. in der Krypta von Brauweiler.

Veränderungen. Außer den schon genannten im Lhs. wurden A. 13. Jh. folgende am OBau vorgenommen: Erneuerung der Chorgwbb., Umarbeitung der ganzen o Schauseite, Einziehung von offenen Strebebgg. an den sonst ziemlich unverändert bleibenden Querschiffskonchen. Die Strebebgg. nach ihrer unentwickelten Form zu urteilen die ältesten im Rheinlande; doch wohl sicher älter als das auf 1227 datierte Strebewerk in S. Gereon. — Eine üble Störung die spgot. Fenster der unteren Abseiten sowohl im OBau als im Lhs.

Krypta. M. 11. Jh. Das nach O abschüssige Gelände gestattet, ihr genügende Höhe (5 m) zu geben, ohne den Fußboden des Chors über das Niveau von Lhs. und Qhs. zu heben. (Diese Gleichheit des Niveaus ist für die einheitliche Wirkung im Sinne des Zentralbaues ein wesentlicher und sehr glücklicher Umstand.) Nach W erstreckt sich die Krypta bis zur Mitte der Vierung, seitlich bis unter die Eckräume. In der gewaltigen

Kraft ihrer Formengebung ist sie eines der eindrucksvollsten Stimmungsbilder aus der Zeit der salischen Kaiser. — Zufolge einer Nachricht von 1299 wurde sie damals als Baptisterium benutzt.

An der OSeite des Qsch. in den Winkeln zum Chor die Hardenrath-Kap. 1466 und die Tauf-Kap. 1493, beide in graziösem spgot. Formenspiel.

Vorhallen. Sie schließen sich dem Qsch. beiderseits nach N und S an. In jetziger Gestalt neu (1832 und 1869), doch die südliche im wesentlichen der alten entsprechend.

Kreuzgang. Abgesondert im W der K. Letztes Viertel 12. Jh. Großenteils erneuert und verändert.

Im SO das Dreikönigentörchen, das einzige in Köln erhalten gebliebene Immunitätstor. Bei der Rest. die Inschr. 1464 willkürlich hinzugefügt. Die Bauformen wie der plastische Schmuck sprechen für 2. H. 14. Jh.

Ausstattung. Die Tischaltäre in der Krypta neu (nicht rom.!). Der rom. Hochaltar scheint ein Ziborium besessen zu haben (die Basen 1878 beim Abbruch des Bar.Altars gefunden). — Lettner bis 1767 unter der Vierung, jetzt als Sängerbühne am WEnde des Msch. Ein überaus prächtiges Werk der flandrischen FrRenss., angefertigt in Mecheln 1523 (bodenständig wurde die Renss. in Köln erst später); an der Brüstung eine lange Reihe von Statuetten und Reliefs in weißem Kalkstein; die architektonischen Glieder schwarzer Marmor. — Rom. Türflügel am n Qsch., zusammen 2,24 m br., 4,74 m h. In Holz geschnitzt. Ein mit Flechtornament bedecktes, an den Kreuzungspunkten mit stilisierten Nagelköpfen besetztes Rahmenwerk teilt sie in 2×13 Felder, mit Reliefszenen aus dem Neuen Testament. Genaue Datierung nicht zu erreichen, vermutlich M. 11 Jh. — Im Umgang hinter dem Hochaltar Sakramentstabernakel 1. H. 14. Jh., schöne zierliche Arbeit im Geiste der Domgotik. — Steinerne Chorschranken bez. 1464. — Chorgestühl um 1500. — Taufkessel 1594, Bronzeguß von *Heinrich Wickrat.*

Skulpturen. Außen, Nische am Giebel der OApsis, steinerne sitzende Muttergottes, Augen mit Glaspasten gefüllt, unter den Füßen ein Drache; vielleicht letztes Viertel 12. Jh. — Maria, Stein, stehend, auf dem linken Arme der (sehr große) Knabe, beide den Kopf in gleicher Richtung gewendet (auf die modern hinzukomponierte Figur des sel. Hermann Joseph), rom. stilisiert, aber sehr eigenartig und fast unmöglich in die uns bekannte Entwicklung einzuordnen; durch moderne Bemalung unangenehm entstellt. — Madonna, Holz, stehend, gegen M. 14. Jh., fein und liebenswürdig; wenn auch ohne wirklich hohe plastische Qualitäten und durch moderne Rest. und Bemalung entstellt (stammt aus Limburg a. d. Hardt). Gabelkruzifix von gesuchter grimassierender Häßlichkeit, früher auf dem Laienaltar vor dem Lettner, 1304 (?). In der Turmhalle Grablegung A. 16. Jh., handwerklich. In der n Vorhalle schönes

Kruzifix M. 17 Jh. [Triumphkreuz im Germ. Mus. Nürnberg 13. Jh.; das jetzige moderne Kopie nach dem Wechselburger.] — Glasgemälde: Im 1. Fenster des n Ssch. Stiftung des Kanonikus Berchem † 1508; im 2. Stiftung des Frankfurters Jak. Heller um 1515 u. a. m. — Im n Ssch. Tafelbild, vorn Marientod, hinten Apostelscheidung, bez. 1521; für *Hans Baldung* in Anspruch genommen. — Triptychon des *Hans von Aachen* c. 1600. — Altarbild aus Klein-S. Martin, angeblich von *Lebrun*. — [Triptychon mit dem Tod der Maria von *Joos von Cleef* in der Münchener Pinakothek.] Hardenrathsche Kapelle. Die Ausstattung ein gut erhaltenes Ganzes. Alle Wandflächen bemalt, vielleicht vom *Meister des Marienlebens*; im 17. und 18. Jh. stark übergangen. An der Wand neben der Altarnische 2 bmkw. Statuen des sp. 15. Jh. Einfache karoling. und rom. Memorien- und Grabsteine. — Grabmal der Plektrudis, früher unter der Vierung, lebensgroßes Hochrelief mit Muschelnimbus, verwandt dem Tympanon von S. Cäcilien, etwa E. 12. Jh. — Eine Plektrudisstatue aus 14. Jh. in der s Vorhalle. — Unter der Sängerempore Grabplatte der Äbtissin Hadewig † 1304, Kopf und Hände aus Marmor mit aufgemalter Innenzeichnung. — Mehrere Äbtissinnengräber der Bar.Zeit. Im Kreuzgang epitaphiumartiges Denkmal im Stile des Lettners von 1523, jetzt für ein Stationsbild eingerichtet. Schatz. Rom. Tragaltar, emailliert, 2. H. 12. Jh. Zahlreiches Meßgerät aus 17. und 18. Jh., mehreres Augsburger Arbeit.

S. Maria i. d. Kupfergasse. Erb. 1705—15 für Karmeliternonnen. Gr. 1sch., 3seit. Schluß, 5 J. Kreuzgwbb., 1873 durch ein Ssch. erweitert. Fassade in niederländischem Bar. Auf dem First reizvoller bar. Dachreiter. Eingeschlossen die Loreto-Kap. An ihren Außenwänden reichgeschnitzte Holzverkleidung 1715 von *J. F. Helmont* oder einem Schüler desselben; gleichen Ursprungs die schönen Beichtstühle.

S. Maria-Lyskirchen. Alte vom S. Georgstift abhängige Pfarr-K., hervorgegangen wahrscheinlich aus einem Bethaus der Rheinschiffer. Der gegenwärtige Bau um 1220, mit eingreifenden, das rom. Stilgepräge verwischenden Veränderungen im 16. und 17. Jh. Querschifflose 3sch., 3joch. Basl. mit OTürmen. Den besten Eindruck macht die auf den Rhein gerichtete OAnsicht, auf die auch von jeher der Nachdruck gelegt war. Von den OTürmen nur einer ausgeführt. Sein gedrungener Umriß verbindet sich mit der im 17. Jh. umgebauten Apsis zu einer malerisch anziehenden Gruppe. Das Innere 3joch. Emporenbasl. Aus dem ersten Bau die hochbusigen Gwbb. des Msch. und das sie stützende Pfeilersystem, desgl. die Gwbb. der Sschiffe. Die rom. Empore erhalten im 1. Joch, neben der Orgeltribüne; in den übrigen Jochen bar. umgebaut. Unter dem Chor und den Türmen unregelmäßige rom. Krypta. — Die Fenster durchweg spgot. In den Sschiffen Glasgemälde von c. 1520—25. — Taufstein M. 13. Jh. — Am WPortal schöne Türflügel 1614. — Chorgestühl A. 16. Jh. — Madonnenstatue,

Holz, 1. H. 15. Jh., eine der besten kölnischen Arbeiten dieser Zeit. (Ähnliche aus Stein im Museum zu Bonn.) Eine desgl. aus 2. V. 14. Jh. — Wandmalereien (rest. und ergänzt) an den Gwbb. des Msch., in den Untergeschossen beider OTürme und im Bogenfeld über der WTür. Die 12 Gwb.Kappen des Msch. enthalten 24 Szenen aus A. und N. Testament in antitypischer Gegenüberstellung. Es entsprechen sich z. B. (Mittelgwb.) Christi Verklärung auf Tabor und Moses Gesetzgebung auf Sinai; Christi Einzug und Salomons Einzug; Abendmahl und Geißelung Jesu und Gastmahl des Assuerus und Hiob im Unglück. Letzte Phase des rom. Monumentalstils, um M. 13. Jh. Die Gemälde der Turm-Kapp. und des WPortals nähern sich der got. Stilisierung, letztes Viertel 13. Jh. — Wandteppich mit Findung Mosis, brabantisch, A. 16. Jh. Ein anderer um 1600. — Schatz. Vortragekreuz c. 1100, Körper A. 13. Jh., auf der Rückseite typologische Darstellungen in Gravierung. Zwei andere desgl. 16. Jh. mit Benutzung rom. Teile. Altargeräte bar. und rok. — Im Pfarrhaus (das 1848 abgebrochene war aus 13. Jh.) Evangelienkodex, Miniaturen, 2. H. 11. Jh., Elfenbeinrelief des Einbands aus gleicher Zeit, Umrahmung 15. Jh.

S. Maria i. d. Schurgasse. Ehem. Karmeliter-Nonnen-Klst. Erb. 1643, aber erst E. 17. Jh. voll. 1sch. Anlage nach dem lat. Kreuz, im Lhs. und über den kurzen Kreuzflügeln Kreuzgwb., über der Vierung Kuppel. 1819 durch Sschiffe, 1882 durch Verlängerung des n Kreuzflügels erweitert. Fassade 1716 nach belgischen Vorbildern. — Ein hochwertvoller Kunstbesitz die Überreste des Schatzes von S. Pantaleon. Reliquienschrein des hl. Maurinus, Holzkasten mit Satteldach, 132 cm l., an den Seitenwänden Arkatur aus vergoldetem Kupfer mit Grubenschmelz, von eigenartig erhabener Schönheit die großen Seraphine an den Ecken; die ehemals in die Arkatur eingeschlossenen Reliefgestalten der 12 Apostel ausgebrochen; erhalten die historischen Reliefs (in Kupfer getrieben, vergoldet) am Deckel, in der Formauffassung von den Emailfigg. durchaus verschieden, leer und konventionell, wenn auch nicht ohne technische Eleganz. Künstlerinschr. *Fridericus,* Zeit c. 1180. — Albinusschrein, 153 cm l., dem vorigen ähnlich, mit Beziehungen zum Annoschrein in Siegburg, in den technischen Mitteln noch mannigfaltiger, nach einer jüngeren aber nicht unglaubwürdigen Nachricht gefertigt 1186. — Vortragekreuz, Gravierung und Emailmalerei, gefertigt für den Prior Albert v. S. Pantaleon (erw. 1167 und 1176). — 2 got. Altarkreuze. Feine Madonnenstatuette in getriebenem Kupfer, vergoldet, um 1400. — Tafelbild mit figurenreicher Kreuzigung, westfälisch um 1480 (aus Sammlung Weyer).

Groß-S. Martin. Gegr. vom Erzbischof Brun (953—65) als Stifts-K., später mit Schottenmönchen besetzt. Im Stadtbrande 1150 beschädigt. Weihe 1172. Zweiter Brand 1185. Aus der folgenden Zeit die heutige Gestalt, namentlich auch der Gr. der OTeile. Hier zum erstenmal (gleich darauf auch in S. Aposteln) wird der

Plangedanke von S. Maria im Kapitol wieder aufgenommen, jedoch mit Veränderungen, die zugleich eine Vereinfachung und eine Steigerung enthalten: die Umgänge sind abgestoßen, der Zentral-Turm in Masse und Höhe verstärkt. Er ist für die Außenansicht das dominierende Motiv, wozu sowohl die enge Umbauung als die Nähe des Rheinufers einluden. (In allen vom Rhein genommenen Stadtansichten, z. B. auf altniederländischen Bildern, ist vor dem Ausbau des Doms S. Martin der Hauptakzent.) Näher als in allen übrigen Bauten dieser Familie sind die 3 Konchen an das Zentrum herangezogen, so daß die zwischenliegenden tonnengewölbten Schmaljoche im Grunde nur amplifizierte Vierungsbgg. sind. In allen 4 Winkeln wird die Widerlagerung durch Nebentürme verstärkt, die in der Entwicklung nach oben mit dem Haupt-Turm an seinen Ecken verwachsen. Die Konchen öffnen sich nicht in voller Vierungsbreite, sie sind gegen diese erkennbar eingezogen und von ungewöhnlicher Mauerstärke (4 m). Ein Kranz von 7 kleinen Nischen im Erdgeschoß schwächt sie nicht, dient nur der formalen Belebung. Das 2. Geschoß sodann wird leichter; es ist in eine nur noch 1,2 m starke Außenmauer und einen inneren Sl.-Umgang zerlegt. Die ausnehmend schlanke Bildung dieser Sll. wirkt überraschend und kühn. Über der Vierung eine rippenlose Hängekuppel. Der Innenraum dieser OTeile ist voll großer perspektivischer Reize und malerischer Kontraste. Das Ganze eine der Großtaten der rom. Baukunst; insofern der Gegenpol der got. Konstruktionsbestrebungen, als hier das Gleichgewicht der Kräfte hergestellt wird ohne Sichtbarmachung des struktiven Apparats. Zwischen der Vierung und dem Lhs. ein tonnengewölbtes Joch, im Obergeschoß jetzt Archiv und Bibliothek, beide Räume mit Rippengwbb., die vielleicht die ältesten im Rheinlande sind (die Rippen gurtartig breit, 40 cm). — Das Lhs. selbst hat 3 J. Weite Arkk. mit einfachen Pfll. und ungegliederten rundbg. Scheidbögen. Es folgt ein echtes (nicht blindes) Triforium, 3teilig, verhältnismäßig hoch, spitzbogig. Die dreigliedrigen Gwb.Dienste auf prachtvollen Konsolen in der Höhenlage des Gurtgesimses. In der Schildwand ein einziges Fenster, begleitet von 2 tiefen Nischen. Das Gwb. spitzbg., mit starkem Scheitelstich, die Rippen von ausgeprägt frgot. Profil, die Gurten in gleicher Form und Stärke. Alle diese Merkmale weisen auf späte Ausführung, etwa 1230—40. Die Gwbb. der Sschiffe grätig auf gestreckt rck. Gr. Proportion des Msch.: 10,6 br. von Wand zu Wand, Scheitelhöhe 25. Das System des Lhs. weist, für sich betrachtet, große Schönheiten auf, aber zwischen ihm und der OPartie liegt ein harter Bruch. Wie weit dabei etwa Rücksichten auf einen älteren flachgedeckten Zustand maßgebend gewesen wären, läßt sich nicht mehr genauer nachweisen. — Äußeres. An der turmlosen WWand eine 1gesch. Vorhalle, ursp. doppelt so lang als jetzt. An ihre SWand schloß sich die ehem. Brigiden-K., deren am WEnde des s Sschiffs eingebauter Turm im unteren Teil erhalten ist. Die Hauptansicht ist die

östliche. Dem Rhein zugewendet, früher unten durch Bürgerhäuser verdeckt (1892 freigelegt). Die Komposition setzt sich aus denselben Elementen zusammen wie bei S. Aposteln, doch ist alles ins Vertikale gesteigert; hoher 4seit. Zentral-Turm ursp. mit Giebeln über den 4 Seiten, an den Ecken mit vier 8seit. Nebentürmen verwachsen. Der hohe hölzerne Helm von M. 15. Jh. mehrmals erneuert.
Die ehem. Klostergebäude lagen auf der NSeite.
Ausstattung. Das ma. Mobiliar 1791 durch klassizistisches ersetzt, dieses wieder 1864 entfernt. Der jetzige Zustand 1868 durch *Essenwein.* — Taufstein, 1. H. 13. Jh., eine der originellsten und besten ornamentalen Arbeiten der Zeit. Länglich 8seit. Prisma, die Wände mit großen flachen Blumenkelchen besetzt. Über einem der neuen Altäre schöne lebensgroße Kreuzigungsgruppe von 1509, im Untersatz Grablegung. Im Untersatz eines andern Martyrium des hl. Laurentius um 1520. In der Sakristei gemaltes Triptychon um 1530. — 2 schmiedeeiserne Kerzenhalter, 1. und 2. H. 16. Jh. — Denkstein für Joh. v. Rutberg † 1562. — Schatz: Reizende Akoluthenleuchter, von knienden Engeln, Holz vergoldet, getragen, E. 15. Jh. 3 Reliquienmonstranzen 15. Jh. Bmkw. Kußtafel 15. Jh. Unter den Paramenten hervorzuheben ein Kaselkreuz in Lasurstich c. 1530—50.
Klein-S. Martin. Nur der Turm erhalten; spgot. Zurückgreifen auf rom. Lisenen- und Bogenfriesmotive.
[**S. Mauritius,** voll. 1144, abgetragen 1858, um einem got. Neubau Platz zu machen. Die älteste von Anfang an auf durchgehende Wölbung angelegte K. Kölns. 3 Doppeljoche in streng gebundenem System. Gratige Kreuzgwbb. zwischen flachen Gurten. Hauptpfll. kreuzf., Zwischenpfll. quadr. Im W niedriger 4seit. Turm; 2 schlanke Treppentürme, unten polygonal, oben rund, zwischen den 3 Apsiden im O.
Minoriten-K. Die Franziskaner kamen früh nach Köln, 1221. Zu Grunderwerb für ein Klst. kam es erst 1245. Das überlieferte Weihedatum der K. 1260 gilt allein für den Chor. Das Lhs. unter Erzb. Sigfried v. Westerburg (1275—97), Portal und Fenster der Front 14. Jh. Der Gesamteindruck doch einheitlich. — Das Klst. im 19. Jh. abgebrochen, ein Teil des Kreuzgangs im Museum wiederverwendet. 1858 durchgreifend rest. (*Vincenz Statz*). — Der Anlagetypus gehört der zweiten Stufe in der Entwicklung der Bettelordenskirchen, d. h. er ist schon auf Gwbb. angelegt, auch die Formen vergleichsweise etwas weniger herb und sparsam. Querschifflose Basl. mit ausgebautem Chor, dieser aber noch nicht von der großen Längenausdehnung, die im 14. Jh. als Bedürfnis empfunden wurde. Er hat vor dem $^7/_{12}$ Schluß nur ein einziges gerades Joch, den Jochen des Msch. genau konform, nur durch einen stärker betonten Bg. vom Lhs. getrennt. Dieses hat 8 J., im Msch. schmal rck., in den Sschiffen vermehrt quadr. Ganze L. 58,5, ohne Chor 43, ganze Br. 32, Br. des Msch. 10,5, H. der Hauptgwbb. 21, H. der Scheidbgg. 8. Hauptsächlich durch

das letztere, niedrige Sschiffe ergebende Maß wird der Charakter des sehr einfach gehaltenen Systems bestimmt. Im Gegensatz sind die Chorfenster hoch und schmal, 2teilig, im Bogenfeld der für die Frühzeit bezeichnende, die ganze gegebene Br. ausfüllende Ring. Reicheres Maßwerk (14. Jh.) erst an dem großen Fassadenfenster. Die Pfll. rund; 4 Dienste, glatte Kelchkaptt. Widerlagerung der Gwbb. durch offene Strebebgg. und sehr einfache, mit Sattel abgedeckte Strebepfll., diejenigen des Chors haben Durchlässe für einen Laufgang; auch dies ein Merkmal der Frühzeit. Über Msch. und Chor einheitliches Dach, die Grenze zwischen beiden durch einen allerliebsten Dachreiter markiert. Die WFassade turmlos. — Im Gegensatz zur nüchternen Gleichgültigkeit der äußeren Erscheinung ist das Innere von weihevoller Stimmung erfüllt; wesentlich das Ergebnis einer von sicherer Hand geübten Proportionskunst. — Hochaltar c. 1480, aus Alfeld bei Hannover erworben; Schrein und Innenflügel geschnitzt, die Malerei der Außenflügel fast ganz neu. — Kanzel c. 1630—40, Ohrmuschelstil in bizarrster Phase. — Orgel c. 1700. — Kruzifix aus Kupfer und Silber, 12. Jh., Körper 14. Jh. (früher in Brauweiler). — Im Chor Marmorepitaph des J. B. v. Taxis † 1588, reduziert. Hinter dem Hochaltar Grab (nicht ursp. an dieser Stelle) des großen Scholastikers Duns Scotus † 1308. [Die ehemalige bronzene Platte 1509; der Kopf des Toten ruhte auf einem Buch; am Rande die Bildnisse der aus dem Orden hervorgegangenen Päpste und großen Gelehrten.] — Altargerät nur aus 18. Jh. Reste von Wandmalerei im n Ssch., fr. 14. Jh.

S. Pantaleon (ehem. Kloster-K., jetzt Garnison-K.). Frrom. Basl. mit doppeltem Qsch. Von der ersten Anlage erhalten der ganze Gr., vom Aufbau das w Qsch. mit Annexen und wahrscheinlich die Mauern des OChors (N- und SSeite). Eine bloß auf Stilvergleichung angewiesene Datierung würde nicht wagen dürfen, ein höheres Alter als 1. H. 11. Jh. anzunehmen. Die Überlieferung kennt einen ungewöhnlich gut belegten Bau von 964 bis 980, von einem späteren weiß sie nichts. Es ist auch sehr wenig wahrscheinlich, daß der als eifriger und mächtiger Bauherr bekannte Erzbischof Brun, der Bruder Kaiser Ottos d. Gr., bei seinem Bau so gekargt hätte, daß schon nach einem oder zwei Menschenaltern ein Neubau nötig wurde. Da sonst keine brunonischen Bauten übrig sind, läßt sich eine strikte stilistische Kontrolle nicht durchführen. Falsch wäre es jedenfalls, die Bauart der späteren ottonischen Zeit sich als primitiv vorzustellen. Denkmäler wie das Münster in Essen und S. Michael in Hildesheim beweisen das Gegenteil. Somit besteht erhebliche Wahrscheinlichkeit, daß wir im WBau von S. Pantaleon ein dem Weihedatum 980 mindestens nahestehendes Werk (Vollendung einige Zeit nach der Weihe ist eine in solche Erwägungen immer einzuschließende Möglichkeit) vor uns haben, mithin den ältesten umfangreicheren rom. Bau Kölns. — Der außen als Qsch. sich darstellende Bauteil ist im Innern in 3 gesonderte Räume zer-

legt; die Kreuzarme 2geschossig, in Doppelarkk. gegen den ungeteilt bleibenden Vierungsraum sich öffnend; der w Ausbau, nach der Vierung in 3 Ark.Bgg. geöffnet, war im 18. Jh. abgebrochen und ist 1890 in verkürzter Gestalt wiederaufgebaut; in den Winkeln kleine quadr. Treppentürme; über der Vierung ein drittes Geschoß, das nach außen als Zentral-Turm erschien. Ihr nächstes Analogon hat die beschriebene Gruppierung in Werden a. R.; aber auch an die Qsch.Empore von S. Michael in Hildesheim muß unter den ottonischen Bauten erinnert werden. Die Stützen der Arkk. sind jedesmal quadr. Pfll. mit steilem Karnies an der Deckplatte. Oben und unten Altarnischen auf segmentförmigem Gr., nach außen schwach vorspringend. In die Türme gelegte Wendeltreppen bewirken zugleich die Verbindung zwischen den Emporen. Sie sind breit, bequem, mit Tonnengwb. in Gußmauerwerk gedeckt. Ungewiß ist nur die ursp. Gestalt des Erdgeschosses im w Vorbau. Derselbe ist jetzt erneuert. Eine ältere Ansicht zeigt an der Front einen Bg., den die jüngste Rest. als Eingangsbg. in eine Vorhalle aufgefaßt hat. Allein auf einer andern, später bekanntgewordenen, größeren und deutlicheren erscheint er als bloßer Blendbg. in einer geschlossenen Wand. Warum auch hätte S. Pantaleon von der allgemeinen Regel, daß Klst.Kirchen dieses Grundrißtypus den Eingang fürs Volk an die Langseiten legen, abweichen sollen? Dieses Portal ist denn auch vorhanden: am 1. Joch der SSeite. — Eine spätere Einschiebung sind die Gwbb. im Erdgeschoß der Kreuzflügel. Ursp. waren alle Räume flachgedeckt. Pfll. und Bgg. in sorgfältigem Großquaderwerk mit Farbenwechsel. An einigen Quadern geometrisches Flachornament von sehr altertümlichem Charakter ausgemeißelt. Im Paviment der Obergeschosse Reste von Opus Alexandrinum, ähnliche in der Vierung des OQsch. — Am Außenbau Kleinquaderwerk mit wellig schwankenden Lagerfugen. Beide Geschosse schließen mit Bg.-Friesen im Wechsel von Tuffstein und Ziegeln (römischen). An den Ecken und in der Mitte Rotsandsteinpilaster, ihre Kopfglieder meist trapezförmig, an einigen Stellen als klar formuliertes Würfelkapt. — Die Winkeltürme sind alt bis zum Dachgesims des Qsch. Die ins 8Eck und schließlich in Zylinder übergehenden schlanken Obergeschosse nach alter Ansicht erneuert, ebenso der quadr. Vierungs-Turm. Die Anordnung ist fast dieselbe wie in Münstereifel und ähnlich wie in S. Maria-Kapt. Ob sie als brunonisch anzusprechen sei, ist eine nicht zu entscheidende Frage. — Das Lhs. ist eine Erneuerung des 12. Jh., ohne Änderung der alten Maßverhältnisse. In den Einzelheiten hat sie nahe Analogien zu S. Cäcilia. Pfl.Basl. von 5 Arkk., das Msch. ursp. flach, die Abseiten gewölbt. Die Vorlagen an Pfll. und Wand in Form von ½Sll. ohne eigentliche Kaptt., nur das Pfl.Gesims um sie herumgeführt; die Gurten als starke Wulste. — Eine zweite Rest.Epoche A. 13. Jh. (1216). Aus ihr der SFlügel des o Qsch. und die Reste des Kreuzgangs. — Am stärksten hat sich der Chor verändert. 1621 in posthumer Sp.Gotik. In der-

selben Bauführung die Netzgwbb. des Msch. und die Maßwerkfenster der Sschiffe. Reste sehr früher Zeit, möglicherweise noch der ersten Bauzeit, die Blenden an der N- und SWand des Chors und die gänzlich verunstaltete kleine Krypta, von der auch im Äußern der untere noch ursprüngliche Teil der Apsis herrührt. Ausstattung. Chorgestühl A. 14. Jh. weniges, aber meisterhaft behandeltes Ornament, kein Dorsal. — Lettner 1502—14 bezeichnend für die bar. Richtung in der Sp.Gotik; man beachte, daß die Stützen nicht in gerader, sondern einen Flachbg. beschreibender Gr.Stellung. Jetzt als Orgelbühne nach W versetzt. Schöner Windfang 1625. — Im OQsch. 2 Ritterfigg. von einem Grabmal des 15. Jh. Die übrige Ausstattung aus verschiedenen Epochen des sp. Bar., wenig bedeutend, nur die Stuhlwangen im Msch. ganz vortrefflich, um 1700. — Im Bogenfeld der in den Kreuzgang führenden Tür des OQsch. Wandgemälde des fr. 13. Jh., dezent rest. — In der Konche des s Kreuzgangs Wandmalerei mit Christus in Mandorla A. 13. Jh. — Glasgemälde in den Chorfenstern, vielleicht von *H. Braun* 1620, dem einzigen namhaften Glasmaler dieser späten Zeit. — Das Claustrum, an der NSeite der K. gelegen, ist fast ganz zerstört. Erhalten ein 2gesch. Bauteil in den Formen des fr. 13. Jh., unten mit dem Kreuzgang in Verbindung, oben Kapitelsaal.

S. Peter. Pfarr-K. des Cäcilienstifts und mit diesem durch einen gedeckten Gang verbunden. Zuerst genannt im 12. Jh. Von einem rom. Bau der Turm erhalten, in das jetzt breitere Msch. einspringend. Das Übrige Neubau A. 16. Jh. (voll. 1525). Die Formen in nüchterner Sp.Gotik, aber interessant die Anlage als „Predigtkirche". Die hohen und breiten Sschiffe des basilikalen Aufbaues werden durch Emporen geteilt. Dieselben nehmen die W-, N- und SSeite ein. Vor dem letzten (o) der 6 J. brechen sie ab, so daß hier ein querschiffähnlicher Eindruck entsteht. Die Scheidbgg. sowohl des Erdgeschosses als der Emporen im ½Kr. (vgl. S. Kolumba). Der Chor ist gegen ältere Gewohnheiten sehr reduziert, er bildet nur eine flache, 3seit. Nische an der von großen Fenstern durchbrochenen OWand. — An den Netzgwbb. leichte Rankenmalerei. Die Emporenbrüstung mit Maßwerk gefüllt. — Ausgedehnte bmkw. Glasgemälde bez. 1528, 1530. Sie stehen am Ende dieser in Köln durch 3 Jahrhunderte in glanzvoller Entwicklung geübten Kunstgattung. Die Technik die alte, die Zeichnung überwiegend in Renss.Charakter. — Der große Bar.Hochaltar, eine Stiftung Jabachs von 1642, wurde E. 19. Jh. abgebrochen; an seine Stelle kam ein spgot. Nebenaltar von c. 1525, Schrein mit Plastik, gemalte Flügel. Das Gemälde des alten Hochaltars, Kreuzigung Petri von *P. P. Rubens* (eines seiner letzten Werke, bestellt 1637), in den s Nebenaltar übergeführt; dessen ursp. Gemälde dient jetzt als Verschlußflügel für das Rubenssche. Vom n Nebenaltar das Gemälde, Bekehrung Pauli von *Cornelius Schütt*, erhalten. Kupfernes Taufbecken 1569. — Chorgestühl aus der Er-

bauungszeit. — Orgelprospekt in krausem Ohrmuschelstil von c. 1650. — Vortreffliches schmiedeeisernes Abschlußgitter der Tauf-Kap. 17. Jh. — Neben der Tauf-Kap. in einem Renss.-Gehäuse Pietas aus 1. H. 15. Jh. — Kirchenschatz aus 17. und 18. Jh.

Rathaus-Kap. 1426 auf der Stelle der Synagoge erbaut. 1sch., von rck. Gr., kreuzgewölbt, mit zierlichem Dachreiter, ähnlich dem älteren der Minoriten-K.; n 1473 angebaut Sakristei mit reichem Netzgwb. Im Tympanon über dem Portal am Rathausplatz reizende Gruppe von 2 wappenhaltenden Engeln, aus der Bauzeit von 1426, das Original im Mus. W.-R. (Aus der Rats-Kap. stammt das bekannte Dombild *Stephan Lochners* sowie ein Glasgemälde E. 15. Jh. und eine Chorstuhlwage A. 16. Jh. im Kunstgew.Mus.)

S. Severin. Den breitesten Raum in der gegenwärtigen Erscheinung nimmt der spgot. Umbau ein. Historisch von höherem Interesse sind die Überbleibsel aus dem fr. Ma. Die K. wird 804 zum erstenmal genannt. Heute besteht noch, der Hauptkrypta in W sich anschließend, eine von 3 engen Gängen umgebene Confessio, mit 2 kleinen Fensterchen nach W und O. Nachkarolingisch ist die Anlage keinesfalls; nichts würde aber der Annahme entgegenstehen, daß sie in der 804 erwähnten K. schon vorhanden, also etwa im 8. Jh. entstanden war. — Im 11. Jh. (1043?) Errichtung eines Chorherrenstifts. Aus dem dadurch veranlaßten Neubau der K. stammt der Hauptteil der Krypta; 5 J. mit Pfll., Kreuzgwbb. mit ausgebildeten Gurten. Ferner das Qsch. Obgleich vom Umbau nicht unberührt, zeigt es noch eine interessante Eigentümlichkeit, in der der Typus von S. Pantaleon in einer Variante fortlebt. Die Kreuzarme nämlich sind durch eine Doppelark. von der Vierung abgesondert; Höhenteilung durch Empore ist nicht vorhanden, wohl aber ein 2gesch. Nebenraum an der OWand des NKreuzes, dessen Obergeschoß sich gegen das Qsch. in einem Doppelbg. öffnet; die Teilungssl. hat ein antikisierendes Kapt. und antikisierenden Kämpferaufsatz, wie dergleichen in der 1. H. 11. Jh. noch häufig vorkommt (z. B. S. Michael in Hildesheim, Bartholomäus-Kap. in Paderborn). — Der Hauptchor 1237 vergrößert; gestrecktes Rck. mit polyg. Schluß und schlanken Flankierungstürmen. Formen sprom. mit got. Anklängen — Der spgot. Umbau begann mit dem WTurm 1393—1411. Einfacher Bruchsteinbau mit Blendengliederung. Die Front des bis zum Dachgesims des Schiffes reichenden Erdgeschosses wird in ganzer Höhe von einer tiefen Nische eingenommen. Das etwas eingezogene Obergeschoß hat nur vertikale Teilung durch Blenden. (Dieser Turmtypus am ganzen Niederrhein durch zahlreiche Exemplare vertreten, die jedoch sämtlich jünger sind, also vielleicht hier [oder in Holland?] ihre Wurzel haben.) Das Lhs. war im 14. Jh. begonnen und wurde im 15. Jh. vollendet. Eine Basl. ohne nennenswerte Eigentümlichkeit. — An der NSeite Reste des spgot. Kreuzgangs. Ausstattung. Am (modernen) Hochaltar 6 rom. Sll. von

der alten Anlage. 4 weitere tragen dahinter den Schrein des hl. Severin, Stiftung Erzb. Hermanns III. (1089—99), großenteils seines Schmuckes beraubt (vgl. die unten erw. Schmelzplatte). — Kruzifix 14. Jh., im rücksichtslosen Realismus denen in S. Georg und S. Maria im Kapitol verwandt. — 2 Sakramentsgehäuse, das der NSeite 1378 (Inschr.), das der SSeite 17. Jh. — Chorgestühl um 1300, mäßig reiches Schnitzwerk in kerniger und frischer Behandlung. — An einem Pfl. des Msch. Marienstatue 1. H. 14. Jh. ergänzt. — Wandmalerei im Chor 14. Jh., desgl. in der Sakristei und der Krypta darunter in der Richtung des sog. *Meister Wilhelm.* Von der alten Glasmalerei nur 1 Fenster mit Kreuzigung im s Nebenschiff, A. 16. Jh. — Eine Reihe von Tafeln mit Szenen aus der Legende des hl. Severin und Einzelgestalten von Heiligen vom „*Meister von S. Severin*" (sie haben ihm den in der Kunstgeschichte gebräuchlichen Namen gegeben, gehören aber nicht zu seinen charakteristischen Hauptwerken). Am Eingang 2 Alabasterreliefs des 16. Jh., Abendmahl und Mannalese. — Grabmal des Kanonikus Georg Tisch † 1568, verwandt dem Schauenburggrab des Doms, seines Statuenschmucks beraubt. Von den übrigen bmkw. das bronzene des Jak. Chimareus † 1614. — Flügelaltar im s Qsch. von *Barthel Bruyn* M. 16. Jh. — Der Gemäldezyklus im n Ssch. aus der ehem. Karthäuser-K., 1753 vom kurf. Hofmaler *P. J. Schmitz*, in engem Anschluß an Le Sueur. — Im Schatz bmkw. runde Platte in Gold-Email, wahrscheinlich vom Severinusschrein E. 11. Jh., Nachzügler einer vornehmlich unter den späteren Ottonen geübten Technik. — Gleichschenkliges Kreuz 11. Jh., angehängt noch ältere orientalische Kristallphiolen. — Löwenkopf als Türbeschlag, Bronze, 12. Jh.

[K. des ehem. Franziskaner-, später Zisterzienser-Klst. **Sion.** A. 19. Jh. abgebr. Aufnahme bei Boisserée. Kreuzgewölbte Basl. ohne Turm mit OApsis. Um 1230. Spitzbg. Arkk. und Triforien. Fächerfenster. In der ½kr. Apsis bereits langgestreckte spitzbg. Fenster.]

S. Ursula. (Ehem. Frauen-Klst.) In der got. erweiterten und umgebauten K. bildet der rom. Kernbau noch immer einen sehr sichtbaren und den Eindruck mitbestimmenden Bestandteil; er selbst ist aber schon das Produkt mehrerer Bauzeiten. — Zahlreiche Bodenfunde kennzeichnen die Umgebung der heutigen K. als römischen und altchristlichen Begräbnisplatz. Dies die Wurzel der Legende von den elftausend Jungfrauen. Die ältesten Erwähnungen des Klst. und der K. sind unsicher (Clematianische Inschr. im Chor der K., angebl. 4. Jh., aber wiederholt angefochten), erst für das 11. Jh. gewinnen sie festere Substanz. Einige Sll. und Kapt. an den Außenwänden der Sschiffe deuten auf Bautätigkeit in der Zeit Annos. Ganz wesentlich jedoch ist das gegenwärtige Gebäude ein Neubau aus 1. H. 12. Jh., wahrscheinlich im Zusammenhange mit der Auffindung zahlreicher Märtyrergebeine bei der 1106 beg. Erweiterung der Stadtmauer,

von welcher Zeit ab die Verehrung der Jungfrauen einen sichtlichen Aufschwung nahm. — Die K. war (vor den got. Veränderungen) eine im Msch. flachged. Basl. mit Emporen über den Sschiffen, Qsch., OChor mit 2 Seitenchören, im W ausgedehnte Vorhalle, Nonnenempore und Turm. — Westbau. Seine innere Einteilung ist durch den aus seiner Mitte aufsteigenden mächtigen Turm bedingt. Sein quadr. Erdgeschoß wird durch eine Mittelsl. in 4 Gratgwbb. geteilt, massige Pfll. tragen die Turmmauern. Die seitlich sich anschließenden Räume waren ursp. mit dem mittleren zu einer einheitlichen Vorhalle verbunden; in jüngerer Zeit n die Sakristei abgetrennt. Gegen das Msch. öffnet sich die Vorhalle in breitem Doppelbg. auf einem Gruppenpfl. (bmkw. Detail). Das 2. Geschoß wird von der Nonnenempore eingenommen; nach den Seitenräumen durch steinerne Chorschranken mit Bänken abgeschlossen; gegen das Msch. ein einziger großer Bg., in den in sehr sonderbarer Weise ein Doppelbg. hineingestellt ist. Für die Teilungssl. ist ein interessantes Kapt. aus 11. Jh. wiederverwendet. (Der Bogeneinbau hier hinter im 19. Jh. zur Sicherung des Turms ausgeführt.) Über der Empore beginnt der Turm. Er ist selbständig neben der w Giebelmauer des Lhs. ausgeführt im Stil des fr. 13. Jh., die Behandlung sehr einfach, einige Einzelheiten aus einer Rest. 1436. (Die SpGot. hat in Köln an Türmen die rom. Gliederungen oft respektiert, sogar nachgeahmt, vgl. S. Alban und Kl. S. Martin.) Bar.Haube nach Brand 1680. Die Fassade kam in sehr verkommener Gestalt auf unsere Zeit; 1873 fast ganz neugebaut; alt nur die untere Blendarkadenreihe. — Langhaus, 21 m br., nur 17 m l., geteilt in 4 Arkk.; das Msch. weiträumig, 10 m br., 15 m h. (ursp.). Die auf einfachen Pfll. ruhenden Arkk. des Erdgeschosses nur 4,7 m h. Die Emporenöffnungen 3bogig unter Umfassungsbg. (von den Sll. wenige alt). Die Empore zieht sich auch an der WSeite vor dem Nonnenchor hin; vorgekragter Ausbau wohl für einen Altar (vgl. S. Cäcilien). Der Lichtgaden schließt mit einem Bg.Fries, für Innenarchitektur ungewöhnlich. Ebenso die vertikale Gliederung durch Lisenen, genauer Pilaster. Ihre Deckplatten sind auffallenderweise nicht mit dem Bg.Fries in Verbindung, sondern sitzen unter den got. Gwb.Konsolen, was mich früher an die Möglichkeit denken ließ, daß Gurtbgg. beabsichtigt waren; doch könnte es wohl sein, daß sie erst beim got. Umbau auf diesen Platz gebracht wurden. Die Gliederung der Außenwand (N) durch Blenden und Lisenen betont den 2gesch. inneren Aufbau der Abseiten. Außen am Obergaden des Msch. Blendarkk. mit Sll. und Pilastern. — Querschiff. Es zeigt die an frrom. Bauten Kölns auch sonst (S. Pantaleon, S. Severin) vorkommende Eigentümlichkeit, daß der Raum nicht einheitlich durchgeführt ist; ein tiefliegender Bg. auf der N- und SSeite der Vierung, über dem das Fenstersystem des Lhs. weiterläuft, bringt die Kreuzarme in halbe Absonderung; ursprünglich war sie noch schärfer markiert durch eine Zwischenstütze mit Doppelbg. (weggeräumt

im 17. Jh.), also sehr ähnlich der Anordnung in S. Severin. Daß die Kreuzarme niedriger sind als die Vierung, macht sich besonders von außen bemerklich. — A. 13. Jh. erhielten die Abseiten des Lhs. große Fächerfenster. An Stelle der Flachdecke im Hochschiff traten 1. H. 14. Jh. got. Gwbb., diejenigen der Sschiffe aus der rom. Hauptbauzeit. Das zweite s Ssch. 14. und 15. Jh. — Chor. Got. Erweiterungsbau, für das in der neueren Literatur immer wiederkehrende Weihedatum 1287 läßt sich eine Quelle nicht finden. Die Formen sprechen für die letzten Jahre des Jh., das Fenstermaßwerk durchaus 19. Jh. Der Gr. hat 3 Rck.Joche und regelmäßigen 5/8Schluß. Die Gwbb. gehen über die Höhenlinie der rom. Flachdecke hinaus; mit den got. Lhs.Gwbb. auf gleicher Höhe. Völlige Auflösung der Wand durch große 4teil. Fenster; ihr Stabwerk setzt sich blind mit Überschneidung der Sohlbank bis zum Fußboden fort. Die Strebepfll. sehr einfach, das schwere, vielgliedrige Hauptgesims um sie herumgekröpft; die Fialenaufsätze Erfindung des 19. Jh. Die Rippen kreuzen sich ohne Schlußsteine. Unter den Fensterbänken Nischen für Reliquienkästen. Ausstattung. [Antependium des rom. Hochaltars 1810 entfernt, jetzt im Kunstgewerbemuseum.] Got. Mensa. Hinter ihr und sie überragend 4 ins Quadrat gestellte Sll., welche ein hölzernes Gehäuse für 3 Reliquienschreine tragen. — In der Vorhalle und dem Qsch. 16 fränkische Sarkophage mit sattelförmigen oder abgewalmten Dächern, zum Teil mit Akroterien, an den Außenflächen bogenförmige Schraffuren. Am 1. Pfl. der n Msch.-Arkk. ein rom. Kindersarkophag auf Sll. Im n Qsch. Grabmal der hl. Ursula. Der got. Sarkophag umschlossen von einer bar. Verkleidung, darauf die edelgelegte Gestalt der Toten von *Joh. Lentze* 1659. — Im got. Ssch. bar. Gestühl und reich geschnitzter Windfang 1627. — Am s Vierungspfl. Steinmadonna aus 1. H. 14. Jh., plastisch weit bedeutender, als die moderne Bemalung erkennen läßt. Über dem Stirnpfl. der WEmpore Pietas 1. H. 15. Jh. (vgl. S. Alban und S. Columba). Unter der Empore, NSeite, Steinrelief der Kreuztragung in niederländischer Art. Im s Ssch. spgot. Figg. der Maria, des Salvator und der hl. Ursula mit Schutzmantel. Unter dem Triumphbg. Kruzifixus mit Maria und Johannes um 1500. — An mehreren Stellen der K. schwache Reste von got. Wandmalerei. Sehr bmkw. in den Blendarkk. des got. Ssch. 10 Schiefertafeln mit in Leimfarbe gemalten Apostelbildern, lt. Inschrift auf der Rückseite einer der Tafeln von dem 1224 gew. Kreuzaltar. — 19 Tafeln mit der Ursulalegende 1456, der größere Teil im n Qsch., andere im n Ssch. — Goldene Kammer, im 17. Jh. eingerichtet. Wandvertäfelung mit Nischen in reicher Akanthusumrahmung. Teils in ihnen, teils auf dem Gesims eine ungeheure Zahl (122) von Reliquienbüsten aus verschiedenen Epochen der Gotik und des Barock. Über den Nischen die Wände mit Knochen tapeziert. Hier auch der 1794 vor den Franzosen geflüchtete, 1804 zurück-

gebrachte Schatz. Ätheriusschrein (fälschlich Ursulaschrein genannt). In der bmkw. Form eines tonnengewölbten Kastens, mit getriebenen und emaillierten Kupferplatten beschlagen, um 1180. Die Figg. in den Arkk. der Seitenflächen fehlen. Schrein der hl. Ursula, 1878 neu hergestellt, nachdem der alte seines Schmuckes fast ganz beraubt war; einige Schmelzplatten des 12. Jh., die dem *Fridericus von S. Pantaleon* zugeschrieben werden, sind wiederverwendet. — Ostensorium um 1300. — Ein desgl. M. 14. Jh. — Reliquiar in Form eines aus Bergkristall geschnittenen Löwen, etwa 11. Jh. — Pektoralschild E. 15. Jh. — Elfenbeinkasten, französisch, um 1300, Liebesszenen voll Charme und Koketterie. — Ein zweites ähnliches weniger fein. — Reliquienkästchen mit transluzidem Email A. 14. Jh. — Ein desgl., Beinplatten mit primitivster Ornamentik, merovingisch (?). — Kostbare Gewandreste aus dem (ganz erneuerten) Hippolytusschrein, byzantinisch und sassanidisch, erworben im 9. Jh.— Gewirktes Antependium mit Passionsszenen, niederländisch, 2. H. 15. Jh. — Altargeräte in der französischen Zeit eingeschmolzen.

Ursuliner-K. 1709—12 von *Matteo de Alberti* aus Venedig. Fassade in der Straßenflucht. Zwischen 2 Türmen eine einzige Pilasterordnung, darüber Segmentgiebel. Inneres 1sch. mit Tonnengwb. — Ausstattung aus derselben Zeit. Am Hochaltar Tabernakel aus Ebenholz mit Silber, getriebenes Abendmahlrelief. Schatz 18. Jh. Bmkw. Stickereien.

Weltliche Bauten.

Rathaus. Das „Bürgerhaus“ schon 1149 erwähnt. Der älteste Teil des gegenwärtigen Gebäudes mit dem Hansasaal erst um 1350—70; die OSeite auf der römischen Stadtmauer errichtet, die Fassade am Rathausplatz völlig erneuert. Am NEnde dieses schmalen Traktes der Turm, 1407—14 (wahrscheinlich von dem Stadtbaumeister *Clais*) erbaut mit dem eingezogenen Vermögen der nach dem Aufstande 1396 vertriebenen Patrizier, ein würdiger Ausdruck der siegreich aufblühenden Demokratie; 61 m h., auf breiter quadr. Grundfläche 3 mit Spitzbgg. und Maßwerk dekorierte Geschosse, darüber 8seit. 2gesch. Aufbau, ähnlich, aber in flacherem Relief verziert; 1868 und 1902 durchgreifend whgest. Der Figurenschmuck völlig neu. (Eine alte Apostelfig. vom Portal und zahlreiche derb phantastische Konsolen im Mus. W.-R.) 1549 bis 1551 Erweiterungsbau nach dem Altenmarkt. Die an letzterem gelegene Fassade ein völliger Neubau von 1870, nur die unteren Teile des Mittelbaues noch alt: über 2torigem Erdgeschoß (dem ehem. Leinenkaufhaus) ein auf spgot. Netzgwb. vorgekragter Balkon mit schönem Rokokogitter, in der Mitte ein polyg. Erker. (Der ehem. Oberbau von 1549 zeigte eine 3achsige FrRenss.Architektur mit Pilastern und Muschelbekrönungen, kein Giebel!) Zwischen diesem Querbau und dem Turm der kleine Löwenhof, das Untergeschoß schlicht, mit großen, noch spitzen Bögen.

Das Obergeschoß 1540 von *Meister Lorenz* erbaut als offener Wandelgang, „up antix", aber noch mit starken Anklängen an die Gotik (Rippengwb. und Wasserspeier), die Brüstungen in derber FrRenss., auf einer jüngeren mit der Zahl 1594 der sagenhafte Löwenkampf des Bürgermeisters Grin (danach der Hof benannt). Die berühmte Vorhalle am Rathausplatz 1569—73 erb. von *Wilhelm Vernuiken*, 1866 und 81 whgest. (der bildnerische Schmuck ganz erneuert), 2gesch. offene Halle mit Rippengwbb., die des Obergeschosses erst von 1617 an Stelle flacher Holzdecke, im Erdgeschoß ursp. 2 im 19. Jh. beseitigte gerade Treppenläufe als Aufgänge zum Hansasaal; nach vorn 5, nach der Seite 2jochige Arkk., im Obergeschoß z. T. schwach spitzbogig, über der Mitte eine Nische mit Fig. der Justitia; das Ganze ein feingliedriges Zierstück, dessen zarte Detaillierung und freiräumige Anlage oberitalienischen Renss.Architekturen zwar recht nahekommt, das bei allem Reichtum aber doch eine gewisse Monotonie in der Teilung in 2 nahezu gleich hohe Geschosse und der häufigen Wiederholung derselben Motive verspüren läßt. — Zu dieser Rathauslaube liegen 4 nicht ausgeführte Konkurrenzpläne vor (im Hist. Mus., 3 abgeb. in „Köln u. s. Bauten" S. 126 ff., aber mit falschen Bezeichnungen): 1. bez. *Lambertus Suterman* alias Suavius (aus Lüttich) fecit ao. 1562, 2. bez. *Henrick van Hasselt*, 3. und 4. ohne Bezeichnung, von demselben Verfasser. Der Entwurf *Sutermans* zeichnerisch und kompositionell entschieden der wertvollste, wenn auch übertrieben zierlich. Bmkw. bei diesem Wettbewerb das Überwiegen des niederländischen Elements.

Das Innere in der 2. H. 19. Jh. durchgreifend umgebaut, namentlich durch Anlage eines Treppenhauses. Im Obergeschoß des ältesten Teils am Rathausplatz der Hansasaal (7½×28¼ m), um 1360 mit spitzbogiger, früher verputzter Holztonne (die jetzige neu) gewölbt; an der s Schmalseite die 9 Helden (je 3 des Heidentums, Judentums, Christentums), die Anordnung auf übereck gestellten Pfll. mit Baldachinbekrönungen den got. Kirchenportalen ähnlich. An den übrigen Wandflächen Blendmaßwerk; Reste von Wandmalereien mit ausgezeichneten Prophetenköpfen (*Meister Wilhelm*?) jetzt im Mus. W.-R. Im 1. Obergeschoß des Turms der Senatssaal mit prachtvoll geschnitztem Portal des *Melchior von Rheidt* 1602; aus gleicher Zeit die Bänke mit Intarsien an den Wänden und die Stuckdecke. Im Raum zwischen Hansa- und Senatssaal hölzerne Prophetenfigg. 15. Jh. Im Querbau nach dem Altenmarkt unten der sog. Muschelsaal mit guter Rokokostuckdecke von *N. Singer* 1750 und erst 1765 aus dem Nachlaß des Kurfürsten Clemens August erworbenen Gobelins von *J. D. Voß*. Im Saal des Obergeschosses (Kommissionszimmer) geschnitzte Tür, verwandt derjenigen des Senatssaals, aus dem Zeughaus übertragen, und alte Ledertapeten.

Der Rathausplatz, früher durch 3 Tore völlig abgeschlossen (das letzte, ein hübsches Renss.Portal, erst E. 19. Jh.

abgebrochen) bildete gleichsam einen Vorraum zum Rathaus; diesem gegenüber die Rats-Kap. [s. unter Kirchen] und der sog. spanische Bau, gleichfalls kommunalen Zwecken dienend, 1611 in niederländischer Renss. erbaut, aber ganz modernisiert; Erdgeschoß mit Rustika und einst offener Bogenhalle, Obergeschoß in Ziegelrohbau mit Giebel über der Mitte. (Wandvertäfelung, Renss., jetzt im Kunstgewerbemuseum. Geschnitzte Wendeltreppe, ins Severintor übertragen.)

Zeughaus, langer schlichter Ziegelbau, mit der s Langseite auf der römischen Stadtmauer stehend, 1601 voll. (Zahl im Giebel über dem Portal). Das ganze Erdgeschoß eine gewölbte 2sch. Halle. An den Schmalseiten Staffelgiebel und je 2 ähnliche an den Langseiten, bmkw. nur der Treppen-Turm in der Art derjenigen der Kölner Patrizierhäuser (s. unten) und das Portal mit reicher Bekrönung, der Entwurf zu dieser, bez. *Peter Cronenborch* 1592, im Hist. Mus.

Von den verschiedenen Kaufhäusern, die dem namentlich im 15. Jh. blühenden Kölner Handel dienten, haben sich noch die beiden bedeutendsten, der Gürzenich und das Fischkaufhaus, erhalten. (Heimann in Mitt. d. rhein. V. f. Denkmalpflege u. Heimatschutz V, 49 ff. mit Aufn. d. alten Zustandes.)

Gürzenich (der Name von einem hier ehem. ansässigen Adelsgeschlecht übernommen) 1441—47 als „Tanzhaus" für städtische Festlichkeiten und Repräsentationen erbaut (Baumeister wahrscheinlich *Johann von Bueren*), aber schon seit E. 15. Jh. vornehmlich als Kauf- und Lagerhaus dienend. (Für Festlichkeiten mußte später der große Saal jedesmalig geräumt und geschmückt werden.) Einer der größten Saalbauten des Mittelalters: ein Rck. von 55 m L., 22 m Br. Über einem schlichten hohen Untergeschoß mit seitlichen Portalen die von 2 dünnen Gesimsen zusammengefaßten mächtigen Fenster des Saals, rck., mit Steinkreuzen; als wuchtiger Abschluß darüber eine hohe, das Dach verdeckende Aufmauerung mit Zinnen, belebt von rck. Blendmaßwerk, das die Teilung des Fenstergeschosses nach oben fortsetzt; an den Ecken vorgekragte polyg. Erkertürmchen. Ein Bau von wahrhaft monumentaler Großzügigkeit, ursp. ganz freistehend. Über den beiden Toren an der o Schmalseite die Figg. der Lokalhelden Marsilius und Marcus Agrippa (die Origg. im Mus. W.-R.) unter metallenen Baldachinen (auch diese neu, die ursprünglichen im Maßwerk aus Blei geschnitten). — Das Innere seit 1855 völlig umgestaltet. Der Saal des Obergeschosses ursp. von einer an der NSeite heraufführenden Freitreppe aus zugänglich und durch 6 Holzsäulen in 2 Schiffe geteilt, außer 2 Kaminen ohne jeden Schmuck. Diese Kamine noch erhalten mit bmkw. Relieffriesen.

Fischkaufhaus (gewöhnlich Stapelhaus genannt, doch diente auch der Gürzenich dem Kölner Stapel), am Rhein nahe bei Gr. S. Martin gelegen, 1558—59 erbaut, 1568 nach N durch Anbau des Schlachthauses erweitert, 1901 whgest. und umgebaut. Langgestreckter 2gesch. Bau mit rck. Steinkreuzfenstern, Zinnenab-

schluß und Erkern an den Ecken; die Anlage also dem Gürzenich verwandt. Der jetzige Turm an der s Schmalseite neu, der frühere ihm ähnliche stand an der Hinterseite des Anbaues von 1568. An der SSeite ein Renss.Portal. Das (jetzt für Restaurations- und Museumszwecke eingerichtete) Innere durch eine von Arkk. auf kurzen Pfll. getragene Mittelwand und Reihen von Holzsll. mit profilierten Kopfbändern in der Längsrichtung geteilt.

Faßbinderzunfthaus (Filzengraben 18), das einzige, auch nur noch im Äußern in Ursprünglichkeit erhaltene Beispiel der Kölner Zunfthäuser. Hochragender 4gesch. Bau mit volutengeschmücktem, von Ritterfigg. flankiertem Giebel nach der Straße und 3 kleinen Giebeln nach dem seitlichen Hof, beg. 1539, voll. erst 2. H. 16. Jh.

Vom Brauerzunfthaus (Brüdergasse) noch ein Saal mit stuckierter Balkendecke auf geschnitzten Sll. A. 17. Jh.

Ein bmkw. Relief über dem Eingang zur ehem. Fleischhalle am Heumarkt, 15. Jh., jetzt im Mus. W.-R.

Marzellengymnasium (ehem. Jesuitenschule, zum Abbruch bestimmt) 1728—30 von *Schlaun* erb. (vgl. Brühl). Schloßartig breite, aber nicht gerade bedeutende Fassade mit Risaliten in der Mitte und an den Seiten, nur der mittlere und die beiden Portale reicher ausgebildet. Stuckdecke in der Aula.

Wohnhäuser. In dem erhaltenen Bestande des Kölner Wohnhausbaues spiegelt sich die bis zum E. 16. Jh. hervorragende Bedeutung der Stadt nur sehr unvollkommen wider. Das meiste liegt zwischen dem alten Marktgebiet und dem Rhein.

1. Aus rom. Zeit noch erhalten das sog. Tempel- oder Overstolzenhaus, Rheingasse 8, M. 13. Jh., 1838 völlig erneuert, die Fassade mit breitem Treppengiebel aber im wesentlichen mit Ausnahme des Erdgeschosses nach dem alten Zustand; auch der Hintergiebel mit rck. Steinkreuzfenstern geht auf den Bau des 13. Jh. zurück. Eine ähnliche rck. umrahmte Fenstergruppe aus 1. H. 13. Jh. in dem benachbarten Hinterhause Filzengraben 12, gleichfalls ehem. der Familie Overstolz gehörig. Reste einer rom. Fassade mit ursp. horizontalem Zinnenabschluß erhalten in der Apotheke Altermarkt 48. Ein großer Portalbogen, 1. H. 13. Jh., am Schulgebäude an der Wollküche. [Im 19. Jh. abgebrochene rom. Häuser: Schulhaus an S. Peter (Abb. Boisserée, Baudenkm. d. Nrh. Taf. 34), das Pfarrhaus von S. Maria-Lyskirchen (Aufn. im Hist.Mus.), Gereonsdriesch 25 (Phot. ebd.), der Kamperhof mit Kap. im Überg.Stil.] Aus Holzmarkt 67 (Haus Bingen) eine bemalte Balkendecke, M. 13. Jh., im Schnütgen-Mus., und ein Wandgemälde (königliches Gastmahl) aus gleicher Zeit im Mus. Wallraf-Richartz.

2. Got. Zeit. [Sehr bmkw. Treppengiebel 14. Jh., mit reichem Blendmaßwerk und Figurenschmuck, Altermarkt, Ecke Mühlengasse, 1793 abgebr., Abb. im Hist. Mus.] Im 15. Jh. Einfluß des Gürzenich bemerkbar: horizontaler Fassadenabschluß wird be-

vorzugt, bei größeren Gebäuden auch Erker an den Ecken; zahlreiche Beispiele auf dem Prospekt des Anton v. Worms (1531), erhalten nur noch Haus Saaleck (Am Hof, Ecke Unter Taschenmacher, umgebaut 1884) und, wohl bereits A. 16. Jh., das turmartig hohe Haus Mühlengasse 21, Ecke Wehrgasse. Spgot. Hallen mit Netzgwbb. Marienplatz 26 und Schildergasse 74 (jetzt im Schnütgen-Mus.). Wandgemälde aus 14. Jh. mit Turnierszenen aufgedeckt im Filzengraben 12. Aus dem ehem. Hause Glesch von c. 1420, Hohestr. 79, eine bemalte Balkendecke im Stadtarchiv und Wandgemälde (Fabel vom lieblosen Sohn) im Mus. W.-R. Kap. aus dem Hause zum Pfau, 15. Jh., im Schnütgen-Mus.

3. Renss. und Bar. Früheste Renss.Fassade, 1530—40, Heumarkt 20 (Gasthof Vanderstein-Bellen) noch mit horizontalem, an die vorige Periode anknüpfenden Zinnenkranz und 3 feinen Ornamentfriesen; schmale, oben korbbogenförmige und paarweise zusammengefaßte Fenster, wie sie von nun an bis ans E. 17. Jh. für Köln typisch sind, ebenso wie die stets noch spgot. gebildeten inneren Fensterpfosten. Auch die ma. flächenhafte Behandlung der Fassade bleibt bis zum Ausgang der Periode vorherrschend. Der Giebel, zwar in 2. H. 16. Jh. meist in der üblichen Form mit Rollwerk und Voluten (Filzengraben 18, Heumarkt 11a, 24, 31, Altermarkt 20—22 und 58, letzterer mit Jahreszahl 1600), nimmt während des ganzen 17. Jh. die alte, auch in den Niederlanden beliebte schlichte Treppenform, häufig mit seitlichen Zinnen, wieder auf. Beispiele: Wallrafsplatz 3, vom Jahre 1615, aber modern umgebaut, mit hübschem Dachtürmchen, Tipsgasse 4 (1626), Buttermarkt 42, Ehrenstr. 60—62, Frankenturm 3 (1649, gut erhaltene Kölner Bierwirtschaft), Himmelreich 14 (1677, abgebr.), Am Hof 14 (1693). Als Ausnahme ein breiter Barockgiebel Severinstr. 15 (1676). Reicherer plastischer Fassadenschmuck nur Sandbahn 8, vom E. 17. Jh. (im städt. Verwaltungsgebäude eingebaut).

Einzelheiten. Charakteristisch die Diele mit dem Hängegeschoß und dem „Grinkopf", einer Fratze, über dem Eingang (noch zahlreiche vorhanden, mehrere im Stapelhaus eingemauert), für die Patrizierhäuser des 16. Jh. die schmalen, 8eck. Wendel-(sog. Ritter-)türme. Zu A. 19. Jh. angeblich noch gegen 20 solche Türme vorhanden, jetzt nur noch die vom Rinckenhof (Rinckenpfuhl 24), vom Hackenayschen Haus (Neumarkt 10), dem Hessenhof (eine Renss.Loggia aus diesem 1906 bis auf den Turm abgebr. Hause im Schnütgen-Mus. eingebaut) und dem Zeughaus (s. oben). Ein Gartensaal mit bmkw. Renss.Skulpturen Sternengasse 25a (Haus Idbach). Hofarkade aus Holzmarkt 67 neben dem Fischkaufhaus angebaut. Kap. des Hauses am Hof 28 im Schnütgen-Mus. 2. H. 16. Jh. Reiche Stuckdecken Mühlengasse 17 (1648) und Marienplatz 26 (1653). Bmkw. geschnitzte Wendeltreppe von 1595 aus Minoritenstraße 25 im Schnütgen-Mus.

Im 18. Jh. Wohnbau dem wirtschaftlichen Tiefstande der Stadt entsprechend ohne Bedeutung und Eigenart, nennenswert nur

einige Palaisbauten aus M. d. Jh. von *Nikolaus Krakamp*: Breitestr. 92 (ehem. v. Geyrsches Haus, zum Abbruch bestimmt, ein Zimmer daraus mit Stuckdecke und Gobelins von 1765 im Kunstgew.Mus.). Glockengasse 3 (ehem. v. Grootesches Haus), Neumarkt 2 (Blankenheimer Hof). [Blaubach 30, gräfl. Lippesches Palais, mit feiner Rokokofassade, 1893 abgebr.] Aus 2. H. d. Jh. Severinstr. 218 und Gereonstr. 12 (jetzt erzbischöfl. Palais) von *Heinrich Nikolaus Krakamp*. Bürgerhäusergruppe vom E. 18. Jh. Altermarkt 43—51. Eine Zimmerausstattung vom A. 18. Jh. Marienplatz 26.

KÖNIGSBORN. Pr. Sachsen Kr. Jerichow I.
Herrenhäuser, das alte 2. H. 15. Jh. verstümmelt, das neue schlicht Rok. von 1770, durch Umbauten entstellt.

KÖNIGSHOVEN. RB Köln Kr. Bergheim.
Pfarr-K. 15. Jh. Hauptsch. 4 J. Kreuzgwbb. 5/8Schluß. Nur 1 (s) Ssch. Es hat quere Walmdächer. WTurm 13. Jh., einfache spitzbg. Blenden, durch 3 Geschosse, rundbg. Fenster. — Taufstein roh rom. Gotisierendes Sakramentshäuschen 2. H. 16. Jh. Sonstige Ausstattung 18. Jh.

KÖNIGSLUTTER. Braunschweig Kr. Helmstedt. [D.]
Benedikt.-Klst.-K. S. Peter und Paul. Ein wichtiger Markstein in der Entwicklungsgeschichte des rom. Stils in Sachsen. Von historischen Nachrichten nichts bekannt als die Stiftung und Grundsteinlegung durch Kaiser Lothar 1135. Er wurde 1137 in der K. (im Lhs.) feierlich beigesetzt, neben ihm 1139 sein Schwiegersohn, der Welfe Herzog Heinrich d. Stolze, 1141 seine Gemahlin Richenza. Für die Geschichte der Bauführung sind wir allein auf die Stilanalyse angewiesen. — Innere L. 65 m, gleich S. Godehard in Hildesheim (ohne Umgang). Die Anlage ist die einer kreuzf. Pfl.Basl., in den OTeilen nach dem sog. Hirsauer Schema. Im Aufbau tritt der Unterschied ein, daß das Lhs. flachgedeckt ist (resp. war), das Qsch. und der Chor von Anfang an auf Gwbb. angelegt. Im Gegensatz zu der Mehrzahl der Beurteiler stimmen wir P. J. Meier darin zu, daß das Lhs. vor den OTeilen ausgeführt wurde. (Beweis u. a. die Stilgleichheit vom OBau und Kreuzgang, welcher letztere notwendig nach dem Lhs. ausgeführt wurde.) Dabei lassen wir die Möglichkeit zu, daß im Gr. die OTeile schon im ersten Projekt so vorgezeichnet waren, wie sie sind (das würde heißen: ältestes Beispiel für das Vordringen des Hirsauer Schemas nach Niedersachsen). Für diese Annahme kann die vollkommen einheitliche Planzeichnung angeführt werden, gegen sie der Umstand, daß der WBau nicht hirsauisch ist (wie z. B. in Hamersleben), sondern in der niedersächsischen Tradition verharrt. — Das Lhs. hat 8 Pfl.Arkk. Das Raumgefühl hervorragend schön und auch durch die spätere Einwölbung nicht aufgehoben. Ansätze im 1. OJoch des n Ssch. zeigen, daß auch hier Gwbb. beabsichtigt waren; vielleicht im Gedanken an Hirsauer OTürme (vgl. Hamersleben und S. Godehard in Hildesheim). Die bestehenden Gwbb. der Sschiffe sind got., die des Msch. 1695. — Für die Bauzeit des Qsch. und Chors

gibt der sehr prägnante Charakter des reichen Zierdetails (außen und innen von gleicher Art) den Anhalt. Bezeichnend ist besonders die Behandlung des Akanthusblattes: es hat nicht, wie in der Antike einen dünn ausgearbeiteten Überschlag, sondern wird von einem zweiten von unten her aufsteigenden Blatt gestützt, wobei zwischen ihnen ein leerer Raum (für die Vorstellung) übrig bleibt. Diese eigentümliche Kapitellform — aber nicht nur sie, sondern auch die Skulpturen der Hauptapsis, die Schaftdekoration der Kreuzgangsll., die säulentragenden Löwen am NPortal—haben eine so frappante Ähnlichkeit mit einer Bautengruppe in Oberitalien (Verona, Ferrara, Modena), daß man notwendig annehmen muß, eine gewisse Zahl von Steinmetzen sei von Italien nach Sachsen eingewandert. Nach italienischer Ruhmredigkeit klingt auch die Inschr. außen am Chor „hoc opus eximium vario celamine mirum". Diese haben dann deutsche Steinmetzen zu Schülern gehabt. Der „Königslutterer Stil" verbreitete sich im sp. 12. Jh. einerseits nach Hecklingen, Landsberg b. Halle, Wimmelburg, andererseits nach Braunschweig (Dankwarderode und Ägidien-Klst.), Hildesheim (S. Michael), Goslar (Neuwerk und Domvorhalle), Wunstorf. Diese Bauten reichen bis A. der 80er Jahre. Demnach wäre der OBau von Königslutter frühestens 1170 begonnen, das ist unter dem Patronat Heinrichs des Löwen. — Die Gwbb. der OTeile unterscheiden sich merklich von dem gleichzeitig in Braunschweig angewendeten System. Sie übernehmen die in den Krypten übliche Wölbung (½kr.förm. Schild-, gedrückte Diagonalbgg. bei gleicher Scheitelhöhe), sind noch grätig, haben aber doch schon kräftig ausgebildete Schildgurten, die in den Ecken der Kreuzflügel und in den Winkeln der Vierungspfll. von Runddiensten aufgenommen werden. — Das Portal am n Ssch. Die Löwen neu (die alten im Innern). Ausstattung. Wenig Altes erhalten. Schöner rom. Osterleuchter aus Stein, 150 cm h. Taufstein 1614. Stiftertumba, bar. Nachbildung (1708 von *Michael Helwig*) des beim Deckeneinsturz 1690 zerstörten got. Vorläufers. — Ausmalung neu. Im Chor konnten dafür einige rom. Spuren benutzt werden. Kreuzgang. 2 Flügel (N und W) erhalten. Der an das Ssch. anstoßende Flügel durch Sll. in 2 Schiffe geteilt, in der Pracht und Anmut der Erscheinung einzigartig. Am WFlügel Tonsur. Das Refektorium jetzt Kap. der Irrenanstalt; rom. Sll. mit ornamentierten Schaften; die Gwbb. im 15. Jh. erneuert.

Pfarr-K. S. Sebastian und Fabian. Ursp. ein Bau des 12. Jh. im Schema der Dorfkirchen, verhältnismäßig groß im Maßstab. Davon erhalten der WTurm. Aus der Übergangszeit der Chor, die Gwbb. und die Pfll. des Msch. mit kräftigen Kapitellen. Etwas später die o Sschiffjoche. In got. Zeit Erweiterung zur Hllk.

Fachwerkhäuser. Ihre Zahl durch mehrfache Feuersbrünste zusammengeschmolzen. Aus 16. Jh. Markt 11 und Marktstr. 19. Ansehnlich Markt 14 von 1674.

KÖNIGSMARK. Pr. Sachsen Kr. Osterburg.
Dorf-K. Rom. Ziegelbau, 3sch. Basl. mit Apsis, wie in Groß-Beuster und Krewese, die Sschiffe weggebrochen; rck. WTurm mit Satteldach.

KÖNIGSWINTER. RB Köln Siegkreis.
Pfarr-K. 1779, zum Abbruch bestimmt. — Mkw. M i s s a l e 13. Jh. aus der Kap. des Drachenfels. Mumifizierter R e l i q u i e n a r m in got. Fassung.
Hübsche **Privathäuser** 17.—18. Jh.
Burgruine Drachenfels. Erb. von Erzb. Arnold v. Köln vor 1147, im 15. Jh. erweitert (Vorburg und äußerer Bering), zerstört 1634. Im heutigen Bilde am eindrucksvollsten der rom. Bergfried, außen aus bossierten, innen aus glatten Quadern. Reste der um ihn gelagerten Hochburg; zu beachten der Unterbau eines Erkers.

KONRADSHEIM. RB Köln Kr. Euskirchen.
Burg. Backsteinbau. Regelmäßige quadr. Anlage des 14. Jh. mit 4 Rundtürmen an den Ecken. Der Oberbau 1548 erneuert. Reich ausgebildeter kleiner Erker in Sandstein, gotisierende Renss.

CONZEN. RB Aachen Kr. Montjoie.
Pfarr-K. Älteste und ansehnlichste K. des Kreises (rest.). Von dem ursp. 1sch. rom. Bau bestehen nur die Sl.Paare; denn um 1400 wurde die K. zu der 3sch. Kreuzgwb.Basl. erweitert. Aus dem weiträumigen Msch. von 3 J. treten WTurm und der Chor mit $^3/_8$Schluß heraus. Vollplastisches E p i t a p h der Elis. von Rolshausen 1583.
Pankratius-Kap. Um 1400. Großes T a u f b e c k e n 11. Jh.

COPPENBRÜGGE. Hannover.
Von der **Burg** der Grafen v. Spiegelberg, genannt unter Kaiser Heinrich IV., nichts erhalten. Die bestehenden Bauten aus 16. und 17. Jh. ohne architektonisches Interesse.
Kirche 1670 mit Turm von 1564.

KORBACH. Fürstentum Waldeck.
Stadt-K. S. Kilian. Chor beg. 1335 (Inschr.), Lhs. beg. 1490 (Inschr.). Hllk. in der Teilung 3×3, alle Schiffs- und Jochweiten unter sich gleich. 4 Rundpfll. mit Laubkaptt. Reiches Portal mit je 3 Statuen im Gewände, Statuetten in den Bogenläufen, Tympanon mit Weltenrichter und Totenauferstehung. Reiche S t e i n k a n z e l um 1400. — Got. H a u s A. 14. Jh.

KÖRBECKE. RB Arnsberg Kr. Soest.
Dorf-K. Weiträumige 4jochige bar. Hllk., stattlicher rom. W-Turm mit 2 Reihen gekuppelter Fenster, sonst ungegliedert. — B a r. K a n z e l auf steinerner Tragefigur in polnischer Tracht. Großer, den ganzen Chor füllender A l t a r b a u, bar. M a d o n n a auf der Mondsichel. Schöne spgot. M o n s t r a n z.

KÖRBELITZ. Pr. Sachsen Kr. Jerichow I.
Dorf-K. Sprom. Granitquaderbau der vollständigen Anlage, br. WTurm unter Satteldach. Barock ausgebaut.

CORNELIMÜNSTER. Rheinprovinz Kr. Aachen.
Abtei-K. gegr. 814, gew. 817. Die Fundamente dieser ersten Anlage durch Grabung festgestellt. Kleine Pfl.Basl. mit Atrium

und 3 Apsiden. Zerstört 881, dann noch mehrmals. Aus den Wiederherstellungen und Vergrößerungen im 14. und 15. Jh. ging die K. als 5sch. Anlage hervor (50 m l., 40 m br.). Das Msch. hat 7 J. spitzbg. Arkk., Pfll. im Kern rom. Der Obergaden der SSeite bewahrt als spitzbg. Blenden die ehem. Fenster. An der NMauer die Fenster ausgebrochen und Arkk. ausgebildet. Die Nebenschiffe stellen sich in jedem Paar als 2sch. Halle dar, die n mit dem Hauptschiff gleich hoch, die s niedriger. OSchluß mit 2 Chören. Das sehr eigentümliche Raumbild nicht ohne imposante Wirkung. Die Cornelius-Kap. hinter dem Chor ein 8Eckbau von 1708. Der WBau birgt im Mittelteil das alte Atrium, gedeckt mit Gwbb. des 15.—16. Jh. — Hochaltar 17. Jh., mit Veränderungen im 18. Jh., Hauptbild von *G. Douffet* (1594—1660) aus Lüttich. — Umfangreicher Schatz und Heiligtümer. Hervorzuheben Reliquienbüste des hl. Cornelius, gefertigt unter Abt Levendael (1355 bis 1381). Ikon. Grabsteine von Äbten 1620, 1645, 1652. Gravierte Messingplatte 1491. In der SVorhalle gute Statuen des Erlösers und der Madonna, um 1500, noch besser die beiden jüngeren. Chorgestühl in der Anlage und den Einzelheiten dem in S. Aposteln zu Köln nahestehend, doch erst M. 14. Jh. Miserikordien reich mit Laub- und Fratzenwerk.
Abtei (älterer Name Inda). Mitteltrakt 1721—28. — Außentor 1682, Innentor 16. Jh.
Stephans-K. WBau karolingisch mit Verwendung römischen Materials. In der Umfassung Rck. von 9,5 : 7 m, geteilt in 3 Sch. 3 parallele Tonnengwbb. auf rundbg. Arkaden, die Pfll. ohne Sockel und Kämpfer. Obergeschoß stark verändert. Bestimmung ungewiß, für etwaige Krypta zu groß. — Die anschließende K. 3sch. spgot. Anlage mit rom. Resten.
Ortsbild. Wenig modernisiert. Häuser des 17. Jh. in größerer Zahl.

CORVEY. Westfalen Kr. Höxter. [P. J. Meier.]
Benedikt.-Klst.-K. Gegr. 822. Turm- und WHallenbau bisher fälschlich in das Jahrhundert der Gründung gesetzt, aber sicher erst 11. Jh. (eine Weihe von 1075 unter Abt Saracho.) WFassade, die in ihrem ursp. Zustand noch deutlich erkennbar ist, in Übereinstimmung mit den Domen in Hildesheim und Minden und vielleicht gleichfalls unter Einfluß Bennos von Osnabrück erst als einheitlich-rechteckige Masse aufgeführt, dann im Mittelteil als Glockenhaus mit je 4 Doppelschallöffnungen und Satteldach (nach O und W) über die niedrigeren Seitenteile (mit den Aufgängen, die sich rechtwinklig um einen quadr. Mittelpfl. herumlegen) herausgehoben. Kaptt. im Glockenhaus korinthisierend und meist bossiert. Schlichter bar. WEingang im schmalen Mittelrisalit, das bis zum Glockenhaus hinaufgeht. In der 1. H. 12. Jh. Umbau: auf das alte Glockenhaus ein neues mit je 6 Doppelschallöffnungen (jetzt bis auf 2 vermauert) aufgesetzt, und die Türme, zuletzt als selbständige Glieder mit je 2 Paar Doppelschallöffnungen in 2 Stockwerken, 1583 (Inschriftstein) mit

Giebel auf jeder Seite und hohem Zeltdach noch über den erhöhten Mittelbau hinausgeführt. — Zugleich mit dem Turmbau im 11. Jh. errichtet der mit diesem eng zusammenhängende w Hallenbau. Der quadr. (9,55×9,35) Mittelraum desselben im Erdgeschoß mit 9 Kreuzgwbb. auf 4 stämmigen Sll. mit korinthisierenden Bossenkaptt. (nur an einem Einzelausführung begonnen) und hohem Gebälkkämpfer; darüber einst 2 flachgedeckte Obergeschosse (jetzt nach Entfernung der Zwischendecke hier e i n hoher Saal). Um diesen Mittelraum im Erdgeschoß herumgelegt: im W flacher 3joch. Vorraum zwischen den Turmaufgängen, im N und S gleichfalls 3joch. schmale Sschiffe, im O ein breiterer, einst flachgedeckter, im 1. Drittel des 16. Jh. eingewölbter und mehrfach veränderter Raum, der sich nach dem Lhs. öffnet. Ähnlich auch der Mittelraum im 1. Obergeschoß (Johannischor), von seitlichen Räumen (mit weiten Arkk.) früher auf allen 4 Seiten umgeben; der o Vorraum einst wohl mittels niedriger Rundbgg. nach dem Msch. geöffnet. 2. Obergeschoß nur als Msch. über die Sschiffe des 1. hinausgeführt, im 16. Jh. noch weiter erhöht und mit Mustern in Lehmbewurf an der Balkendecke versehen, im W aber wieder mit dem Mittelbau des Turms (unterhalb der alten Glockenstube) verbunden; unter dem jetzigen steilen Dach der Sschiffe ganz schmale rundbg. Fenster, die ursp. das 2. Obergeschoß erhellten. Dächer des Msch. und der Sschiffe ursp. sehr flach. 1sch. Lhs. und gleichbreiter Chor in gotisierenden Formen mit flachem Kreuzgwb., angeblich 1667—75 neu erbaut. Triumphkr. rom. um 1220. Ausstattung bar. von 1675 ff. Marien-Kap. aus E. des 18. Jh. Ausgedehnte K l o s t e r b a u t e n in schwerem, formenarmem Bar.; bmkw. der 1½geschossige Kaisersaal.

KÖSITZ. Anhalt Kr. Köthen.

Dorf-K. 17. Jh. Geschnitzter F l ü g e l a l t a r A. 16. Jh. (Maria und Heilige).

KOSWIG. Anhalt Kr. Zerbst. [K.]

Nikolai-K. Vom rom. Bruchsteinbau 12. Jh. stammen der Triumphbg. und der rck. WTurm. Schönes NPortal 1. H. 13. Jh. Rck. Chor mit 3 frgot. Kreuzgwbb.; die Fenstermaßwerke des Chors spätestgot. (1562?). — Gründliche Erneuerung 1699—1708. Aus dieser Zeit der wirkungsvolle innere A u s b a u, Holzdecke des Lhs., Altar, Kanzel, Taufstein (1701), Orgel und Emporen. — Reste des frgot. C h o r g e s t ü h l s, 1584 ergänzt (mit Papier beklebt, dessen Musterung aufgedruckt). — W a n d g r ä b e r für Otto v. Bock † 1577, Elisabeth Wacke † 1637, Ehepaar v. Stammer 1745.

Schloß, jetzt Strafanstalt. An der Stelle eines ma. Baues erneuert 1667—1677. Der Flügel an der Landseite hat an beiden Enden Aufbauten mit stattlichen Giebeln, Knorpelwerk aus Sandstein.

Rathaus, geputzter schlichter Ziegelbau 1569.

Wohnhaus Zerbster Str. 1—2, um 1600, mit 2 symmetrischen Portalen und Freitreppen.

KÖTHEN. Anhalt Kreisstadt. [K.]
Jakobs-K. Spgot. Bruchsteinbau mit Strukturteilen aus Sandstein, beg. 1400, voll. A. 16. Jh., Hllk., 3sch. 6joch., von schönen weiträumigen Verhältnissen, 5/8Chor, Netz- und Kreuzgwbb. Whgest. 1866. Die beiden neuen Türme 1895. Der w Abschluß erneuert 1905. — Spgot. Glasgemälde (Apostel im mittleren Chorfenster, erneuert). — Zahlreiche Grabsteine, 15. bis 18. Jh. Prachtsärge der Fürstengruft, 17.—18. Jh.
Agnus-K. (luth.). Rck. Putzbau 1694—99, innerer Umbau 1748 und 1849. — Gemälde der Fürstin Gisela Agnes von *A. Pesne* 1713, in Stuckumrahmung. — Geschnitzter Flügelaltar A. 16. Jh., Standfigg., die Gemälde der Außenseiten auf die Hostie bezüglich. — Gemälde von *L. Cranach d. J.*, Abendmahl (Wiederholung des Bildes in der Marien-K. in Dessau).
Schloß. WFlügel 1597, SFlügel (heute Gymnasium) 1600—1604 von *Franz und Peter Niuron* erbaut, Putzbauten mit Sandsteinteilen, doch von mäßiger künstlerischer Bedeutung. Marstall schlicht Rok.
Wohnhaus Holzmarkt 6, Erdgeschoß mit Steinfenstern und die 2 Stockwerke Fachwerk 16. Jh., Portal um 1600.
Türme des Magdeburgischen und Halleschen Tors, schlicht, mit jüngeren Hauben.

COURL. Westfalen Kr. Dortmund.
Dorf-K. 1733. 1sch. mit 3seit. Schluß, Holzdecke. — Rom. Taufstein zylindrisch, völlig überzogen mit ornamentalen und figürlichen Reliefs primitiven Charakters; vor a. 1000?

KRANENBURG. Rheinprovinz Kr. Kleve.
Pfarr-K. beg. nach 1412, voll. 1436. Backstein mit Hausteindetails. Große Hllk., 5 J., die 3 Sch. von gleicher Breite, das mittlere überhöht, der Hauptchor setzt das Msch. mit 1 J. und 5/8 Schluß fort, die Enden der Sschiffe abgeschrägt. Einfache Netzgwbb. Reich und fein gegliederte Pfll. Am eingebauten WTurm hohe, Portal und Fenster zusammenziehende Nische (vgl. Wesel, Duisburg). — Am letzten Pfl.Ansatz des ehem. Lettners. Hochaltar, Mittelbild eines ehem. Triptychons, 1563 von einem mittelmäßigen deutschen Maler. Kreuzaltar, geschnitzter Schrein, Wurzel Jesse. Sakramentshäuschen der einfacheren Art. Reliquienhäuschen. Taufstein 1448, die 8seit. Cupa mit Blatt- und Maßwerk filigranartig übersponnen. 28 Grabsteine, meist mit Wappen, sehr abgetreten. — [Die im Pfarrhaus aufbewahrten wichtigen Kunstwerke kürzlich nach Amerika verkauft.]

KRAPENDORF. Oldenburg A Cloppenburg.
Pfarr-K. 1729. 1sch. mit 5 spitzbg. Kreuzgwbb. und 5/8 Chor. — Altaraufsatz mit Sandsteinreliefs A. 16. Jh., handwerklich.

CRASSENSTEIN. Westfalen Kr. Beckum.
Schloß. 2. H. 16. Jh. von *Laurentz von Brechum* in reicher Flachdekoration in Bandwerk. A. 19. Jh. stark verändert.

KREFELD. RB Düsseldorf.
Kath. Pfarr-K. 1754—68. 3sch. Lhs., 3sch. Qhs., rck. Chor. Im Msch. 6 Paar jon. Sll., rundbg. Gurte und Gratgwbb.
Ev. Pfarr-K. Lhs. neu. Schlanker spgot. WTurm 1472, in den 2 Obergeschossen jederseits 3 elegant dekorierte Blenden, Backstein mit Haustein, Krönung neu.
Patrizierhäuser sprok. und klassizist.
Haus Krakau, auf der Stelle einer großen 1677 geschleiften ma. Burg; villenartiger Bau aus E. 18. Jh.
Sammlung des Museumsvereins.

KREUZAU. RB Aachen Kr. Düren.
Pfarr-K. Ursp. 1sch. Anlage aus A. 14. Jh., 5 schmale Joche, an Stelle der beabsichtigten Gwbb. Holztonne (jetzige Gwbb. 1869). Das einfach gute Detail des 14. Jh. unter Einfluß der Kölner Hütte. — Die Heiligenfigg. im Chor um 1500. Gutes kleines Glasgemälde M. 14. Jh.

KREWESE. Pr. Sachsen Kr. Osterburg. [K.]
Benediktinerinnen-K. Sprom. Bau von Granitquadern und Ziegeln, kleine 3sch. Basl.; Apsis mit Halbkuppel; das Hauptschiff hatte ursp. Holzdecken; über jedem Ssch. ein Tonnengwb. mit Stichkappen, doch nur im n Ssch. noch erhalten. Die Verhältnisse gedrungen, namentlich die abwechselnd quadr. und runden Pfll. des Lhs.; die Ausführung ländlich derb, unbeholfene Nachbildung reifer rom. Vorbilder. Spätestgot. Umgestaltung (1527?) in nachlässiger Ausführung, die 4 Kreuzgwbb. des Chors und Msch., sowie Erhöhung und Kreuzgwbb. des s Ssch. Eine Nonnenempore nicht vorhanden. Innerer Ausbau 1743—46. — Grabsteine der Familie v. Bismarck.

KRIEKENBECK. RB Düsseldorf Kr. Geldern.
Schloß. Eine der größten niederrheinischen Wasserburgen. Hauptbau 2. H. 16. Jh. Geschlossene 4flügelige Anlage in 3 Geschossen. Durch einen Graben getrennt die ausgedehnten Nebengebäude mit Torturm.

CROMBACH. Westfalen Kr. Siegen.
Dorf-K. Sprom. Hllk., Gr. quadr., Teilung in 3 Sch. und 2½ J. Kreuzgwb. mit aufgeputzten Graten, in den engen Sschiffen und im ersten Halbjoch einhüftig. Gurten im Msch. spitzbg., in den Sschiffen ½kr. Die 4eck. Pfl. mit ½kr. Vorlagen, an den derben Kaptt. Eckknollen. Chorquadrat und ½kr. Apsis. Am Schluß der Sschiffe ½kr. Nischen. WTurm mit Kuppelfenstern. Reste von Wandmalerei.

KROPPENSTEDT. Pr. Sachsen Kr. Oschersleben. [K.]
Pfarr-K. S. Martin. Vom ursp. Bau geblieben der nur 8,55 m br. rck. WTurm aus Kalksteinquadern, ohne Eingang, gegen das Schiff geöffnet mit 2 Bögen auf rom. Kämpfern; die Schallöffnungen spitzbogig. — Spgot. Neubau um 1500 aus Bruchstein, 3sch. Hllk. von niedrigem Verhältnis, den Turm von 3 Seiten einschließend; im Chor 2 Joche mit 5/8 Schluß, Kreuzgewölbe auf Rippen; an der SSeite Sakristei mit Tonnengwb. Die Fenster mit zweiteiligem Maßwerk. Ungewöhnlich die Bedachung, zwei

Satteldächer von N nach S, in den 2 NGiebeln entartetes Maßwerk, dem SGiebel des Qsch. des Halberstädter Domes nachgebildet. — Nochmaliger Umbau und Erweiterung E. 16. Jh., ein 2. SSch. angefügt mit 3 Giebeln in Schmiedornament, innen achteckige Pfeiler und Holzdecken. SPortal 1593 unter Kielbogen; dagegen die 2 Portale der NSeite von ionischen Säulen mit Gebälk umrahmt, die italien. Vorbilder gut verstanden, im östl. Portal reich geschnitzte Holzflügel 1678. — Von der Ausstattung noch bedeutende Teile erhalten. Altar bar. geschnitzt 1693, Kanzel 1684 in Knorpelwerk, beide in alter Bemalung, Schwarz, Weiß, Gold. Orgel nebst Empore 1611, Wappen der Stifter, bei der Instandsetzung 2. H. 19. Jh. verdorben. Taufstein 1610, bibl. Reliefe aus Alabaster. Im Chor spgot. Sakramenthaus unter hohem Wimperg, Wappen des Erzbischofs Ernst von Magdeburg, Sandstein. — Glocke Dm. 1,20 m, 1403 mit Gießerzeichen. — Epitaph des Bürgermeisters A. Fischer 1611, Sandstein, in reicher typischer Anlage.

Rathaus. An der WSchmalseite 2 spätestgot. Fensterpaare 1580. Im übrigen nüchtern bar. erneuert, auf dem Satteldache ein geschweiftes Türmchen. — Silberner Willkomm von Goldschmied *CLM* in Halberstadt 1755. — Gegenüber dem Rathause Kreuz 1651, Sandstein 4,4 m h., am Stamme die Wappen Kurbrandenburgs und der damaligen Mitglieder des Rates, auf den Querarmen 2 kleine Kreuze, errichtet als Denkmal der bestätigten städtischen Verfassung.

Von geringerer Bedeutung: **Gasthof** zum Spielhaus, Portal 1697. — Schlichte **Befestigung,** neben jedem der 4 Tore ein quadr. Turm, auf dem des Kirchen-Tores eine bar. Haube.

CROTTORF. Pr. Sachsen Kr. Oschersleben. [K.]

Dorf-K. Spgot. Bruchsteinbau um 1500, der 4seit. Schluß des Schiffes besetzt mit Strebepfl., in den OFenstern 2teil. Maßwerk; an der NSeite quadr. Sakristei mit Zellengewölbe (vermutlich aus Ziegeln), spitzbg. Tür mit Gewände. Der quadr. WTurm erneuert 1703, durchbrochene Haube. Ausbau der K. 1889. — Glocke Dm. 65 cm von *Heiso Meyer* in Wolfenbüttel 1693. — Grabsteine: Eines Kindes v. Dorstadt † 1597. Der Frau Amtmann Menzig † 1619, halbe Gestalt lebenswahr in der Haustracht. Der Frau Amtmann Schwieger † 1743, Schrift mit Beiwerk.

Schloß. Wohnhaus, Bruchsteinbau mit Werksteinteilen, erneuert im 16. Jh., nochmals E. 19. Jh. Mehrere Wappentafeln der Erzbischöfe von Magdeburg und ihrer Beamten, 1514, 1531, 1562, 1567. Graben und Wall zum Garten umgewandelt.

KRÜCKEBERG. RB Kassel Kr. Schaumburg.

Dorf-K. 2. H. 13. Jh. Rck. mit 2 frgot. Gratgwbb. auf tief sitzenden Konsolen. Leicht eingezogener quadr. Chor aus derselben Zeit. Älter der kleine WTurm, etwa 2. H. 12. Jh.

KRUSEMARK. Pr. Sachsen Kr. Osterburg. [K.]

Dorf-K. Rom. Granitquaderbau, Schiff i. L. 10 m br., an der OSeite Apsis mit Halbkuppel, rck. WTurm mit Satteldach, die Schallöffnungen spgot. in Ziegeln. Barock verändert. —

G l o c k e Dm. 1,30 m, gegossen von *Gerhard Wou von Kampen* 1490. — Innen an den Langseiten 4 W a n d g r ä b e r derer v. Krusemark † 1684, 1689, 1714, 1717.

KÜCKLINK. Westfalen Kr. Münster.
Herrenhaus (v. Schmiesing-Kerssenbrock). Hochgiebeliger Backsteinbau der Renss. Kamin bez. 1613.

KÜDINGHOVEN. RB Köln Kr. Bonn.
Pfarr-K. neu. Erhalten der schlichte rom. Turm, ursp. Chor-Turm, (vgl. Rüngsdorf); im Innern W a n d m a l e r e i des 15. Jh. [Steinerner got. Altaraufsatz im Mus. zu Bonn.]

KUHFELDE. Pr. Sachsen Kr. Salzwedel. [K.]
Dorf-K. Sprom. Granitbau, quadr. Chor, Sch., rck. WTurm, dessen geteilte rundbg. Schallöffnungen und Staffelgiebel aus Ziegeln gemauert.

L

LAASPHE. Westfalen Kr. Wittgenstein.
Pfarr-K. Kleiner, roher rom. Bau; nach M. 13. Jh. mit spitzbg. Gwbb. versehen und 2sch. erweitert.

LAAZEN. Hannover Kr. Neustadt.
Dorf-K. Im Hannoverschen der am weitesten nach Süden vorgeschobene ma. Backsteinbau; got.; genauere Zeitbestimmung scheint wegen Veränderung der Fenster schwierig.

LACHEM. Hannover Kr. Hameln.
Dorf-K. Rom. WTurm, rom. Tympanon mit roher Halbfig. des Salvators; die K. im übrigen verändert.

LAER. Westfalen Kr. Steinfurt.
Dorf-K. Ansehnliche got. Hllk. mit rom. Resten (Inschr. 1484). Spgot. Ausstattung, darunter der Fuß eines s t e i n e r n e n L e u c h t e r s. In der Turmhalle die steinerne K o l o s s a l f i g u r (2,65 h.) des hl. Bartholomäus, 13. Jh., nahe verwandt den Aposteln in der Vierung des Doms zu Münster.

LAGE. RB Osnabrück Kr. Bersenbrück.
Schloß. Ehem. Johanniterkommende. 4 Flügel um einen großen quadr. Hof. Totaler Umbau 1660—97. Kleine gotisierende K., H o c h a l t a r 1676, D e n k m ä l e r von Komturen. Im Schloß ein geräumiger Saal mit Stuckdecke und Wandmalereien, Kämpfe der Johanniter gegen die Muselmanen.

LAHDE. Westfalen Kr. Minden.
Dorf-K. rom., stark verändert. T y m p a n o n mit Ornamentbändern und segnender Hand, Zeichnung vertieft, trotz des primitiven Aussehens wohl erst 12. Jh.

LAMERSDORF. RB Aachen Kr. Düren.
Dorf-K. 1sch. gewölbter Bruchsteinbau des 15. Jh., später, noch in got. Formen, 1 Ssch. angebaut. — Reiche und bmkw. Ausstattung. G l a s g e m ä l d e um 1530, fast lebensgroße Ge-

stalten; Kanzel 1. H. 16. Jh.; schöner 12armiger Kronleuchter 15. bis 16. Jh.; mehrere bar. Standfigg. Glocken 1400.
Haus Lützelar. Verputzter Ziegelbau des 16. Jh. mit hohen Treppengiebeln.

LAMSPRINGE. Hannover Kr. Alfeld.
Ehem. **Benedikt.-Klst.** Ansehnlicher (60 m l.) Neubau 1670—90 als 3sch. Hllk. mit Kreuzgwbb. — Hochaltar mit 8 lebensgr. Holzfigg. von *Mauritz Gröniger* in Münster 1645. 6 andere große Bar.Altäre und Beichtstühle. Chorgestühl 1702, Laiengestühl 1700, von *J. H. Lassen* in Goslar geschnitzt. — Vesperbild in Stuck c. 1400. — Grabsteine v. Steinberg 1548, 1550. Große Bar.-Altäre. — Abteigebäude 1730.

LANDSBERG. Rheinprovinz Kr. Düsseldorf.
Schloß. Ältester Teil, 13. Jh., der mächtige 4eck. Bergfried mit Wendeltreppe, die oberen Fenster und die Brüstung spgot.

LANGELN. Pr. Sachsen Kr. Wernigerode.
Dorf-K., ehemals Komturei des Deutschen Ordens. Sprom. Anlage, der eingezogene Chor und die 2 Joche des Schiffes nahezu quadr., mit gratigen Kreuzgewölben, im Schiffe auf inneren Vorlagen; eingezogener quadr. WTurm ohne äußeren Eingang. — Ausbau 17. Jh. Spgot. Schreinaltar. Triumphkreuze, das eine rom., Christus in langem Rock, das andere got. — Grabstein des Komturs W. L. v. Spitznas † 1674, dessen Gestalt.

LANGELSHEIM. Braunschweig Kr. Gandersheim.
Kirche 1754. Altarwand im Knorpelstil des 17. Jh., konfuse Pracht in handwerklicher Ausführung. — Mehrere ansehnliche Fachwerkhäuser.

LANGENBERG. RB Düsseldorf Kr. Mettman.
Ev. Pfarr-K. 1725. Saalbau, durch 3 Paar dünne Sll. in 3 Schiffe zerlegt. — Kanzel und Treppengang haben prächtig geschnitzte Füllungen vom einheimischen Schreiner *A. W. Beckmann* 1731.
Fachwerkhäuser mit Überhängen.

LANGENBERG. Westfalen Kr. Wiedenbrück.
Dorf-K. Stattliche spgot. Anlage, 1sch. in 4 J., abgeflachter 5/8Schluß. Die Glocke von 1458 wird die Erbauungszeit angeben. Rom. WTurm. Rom. Taufstein. Recht hübsch dekorierte spgot. Sakramentsnische. Halbierte Doppelmadonna.

LANGENDORF. RB Köln Kr. Euskirchen.
Burg. Der Hauptflügel des Wohnhauses ein wohlerhaltener spgot. Bau aus A. 16. Jh. Das weitausladende steile Satteldach ruht auf dichtgestellten Streben. Einfacher kleiner Erker. Kamin 1580.

LANGENHAGEN. Landkreis Hannover.
Dorf-K. neu. Taufstein 1630, reich und gut skulptiert.

LANGENHOLZEN. Hannover Kr. Alfeld.
Dorf-K. Rom. Chor mit OTurm, got. gewölbtes Lhs.

LANGENHORST. Westfalen Kr. Steinfurt.
Ehem. **Nonnenstifts-K.** Beg. im O gegen E. 12. Jh., langsam und mit Schwankungen fortgebaut bis c. 1230 oder noch länger. — Die den westf. Bauten dieser Zeit durchgängig eigene Gedrungenheit der Anlage wird im Eindruck dadurch noch erhöht, daß das Lhs., das bei quadr. Umriß nur 2joch. Teilung hat, das 1. Joch zu einem Qsch. erweitert, so daß 2 Qschiffe vorhanden sind. Eine w Turmanlage fehlt, dagegen ihrer 2 im O in den Chorwinkeln (jetzt nur eine vorhanden). Der Chor schließt platt. Hinsichtlich des Systems gehört L. in die Familie Legden-Billerbeck, d. h. die Gwb. des Msch. sind überhöht und ihr Scheidbg. durch Zwischenstützen geteilt, wie in den Basiliken des gebundenen Systems. Die weitläufige Nonnenempore füllt das ganze w Qsch., dringt in den Sschiffen bis zum o Qsch. vor und tritt im Msch. wieder um ½ Joch zurück. Ihre grätigen rundbg. Kreuzgwbb. ruhen auf dünnen Sll., während die Gwbb. des Schiffs spitzbg. Kreuzrippen haben. Durch diese Empore sowie den Gegensatz der massigen Hauptstützen und der tunlichst leicht behandelten Sekundärstützen wird für den nicht großen Innenraum eine kontrastreiche Gruppierung gewonnen. Sämtliche Kaptt. sind skulptiert. Das Äußere in Bruchstein mit Werksteinecken. An Stelle des gebräuchlicheren Bogenfrieses ein kräftig profiliertes Gesims auf Konsolen. Ein eigentümliches Gepräge empfängt die OSeite durch eine aus der Chorwand in flachem Rck. vorspringende, horizontal geschlossene Altarnische mit 2 Reihen von je 3 Fenstern; darüber im Chorgiebel eine steigende Arkatur. — Taufstein rom., glatter Zylinder, Fuß mit attischem Profil, oben Blattfries. Spgot. Chorstuhlreste. Spgot. Osterleuchter aus Holz. Holzplastik unbedeutend. Gemalte Flügel von einem Altar des 15. Jh.

LANGEN-SALZWEDEL. Pr. Sachsen Kr. Stendal. [K.]
Dorf-K. Sprom. Granitquaderbau, Sch., Chor und Apsis; der nachträglich vorgesetzte quadr. WTurm mit frgot. Schallöffnungen aus Ziegeln.

LANGENSTEIN. Pr. Sachsen Kr. Halberstadt.
Burg der Bischöfe von Halberstadt. Von der sehr ausgedehnten, einem schmalen Felsrücken sich anschließenden Anlage des Ma. nur Spuren erhalten.
Schloß 1777 mit dem Branconischen Wappen. Gemäldesammlung von 150 Nummern.

LANGENWEDDINGEN. Pr. Sachsen Kr. Wanzleben.
Pfarr-K. 1703 mit Benutzung eines sprom. WQuer-Turms. Interessante gewölbte Kreuzanlage, im N, O und S 2 J., im WArm 3 J., über der Vierung 8seit. Kuppel. Das ansehnliche Mobiliar vom Bildhauer *Mich. Helwig* aus Helmstedt und von Tischlern und Drechslern aus Magdeburg (Rechnungen).

LANGERWEHE. RB Aachen Kr. Düren.
Dorf-K. 3sch. Hllk., einheitlich 15.—16. Jh. Die Treppe zum Kirchhof aus zertrümmerten Grabsteinen, darauf mehrfach das Merodesche Wappen zu erkennen. — Reicher Antwerpener

Schnitzaltar A. 16. Jh. (aus Klst. Schwarzenbroich). Triumphkreuzgruppe, Maria und Johannes, A. 15. Jh., der Gekreuzigte jünger.
Die moderne **Karlsburg** enthält bmkw. Sammlung. Ein Saal enthält die Holzvertäfelung des Refektoriums aus Klst. Steinfeld M. 18. Jh.

LANGFÖRDEN. Oldenburg A Vechta.
Dorf-K. Feldsteinbau. Im Lhs. 3 Kreuzgwbb. frgot. Charakters, ein jüngeres 4. J. dient als Chor. Am WTurm rom. Schallöffnungen.

LANGLINGEN. Hannover Kr. Gifhorn.
Dorf-K. Got. Backsteinbau, verändert 1668 und 1723. — 4 v. Spörkesche Grabsteine.

LANGWADEN. RB Düsseldorf Kr. Grevenbroich.
Ehem. **Prämonstr.-Nonnen-Klst.** Gegr. im 12. Jh. Erhalten der Haupttrakt des Klst. aus M. 18. Jh.

LANGWARDEN. Oldenburg A Butjadingen.
Dorf-K. Ziemlich großer rom. Tuffsteinbau. Interessant die T-förmige Anlage mit kleiner ½ kr. Apsis; jetzt durch Abbruch der Kreuzflügel und Errichtung eines WTurms verfälscht. Die kleine Apsis und der hohe OGiebel mit Lisenen und Bg.Friesen gegliedert. — Reichere Ausstattung M. 17. Jh. Glocke 1468.

LARRELT. RB Aurich Kr. Emden.
Kirche. Der w Teil rom. Tuffbau, der o got. in Backstein erweitert. Stark verwittertes rom. Tympanon mit den 3 Figg. des Weltgerichts.

LASTRUP. Oldenburg A Cloppenburg.
Kirche neu. Rom. Taufstein wie in Coppeln.

LATHEN. RB Osnabrück Kr. Aschendorf.
Dorf-K. Schon im 9. Jh. genannt. Die bestehende K. ein hübscher spgot. Bau aus A. 16. Jh., 1sch., 3 J. Sterngwb., eingezogener Polygonalchor. — Rom. Taufstein in dem im Emsgebiet häufigen Typus eines niedrigen von Blattstreifen umgürteten Zylinders.

LAUENAU. Hannover Kr. Springe.
Schloß erb. für Gf. Otto IV. von Schaumburg, Veränderungen 1664, 1796. 4 Flügel um einen rck. Hof. Einfache Renss.
Herrenhaus der v. Münchhausen 1600. Das Innere z. T. in altem Zustande.

LAUENBURG. Pr. Sachsen Kr. Quedlinburg.
Burg. 1164 Besitz des Pfalzgrafen v. Sachsen, im 14. Jh. zerstört. Sehr ausgedehnte Ruine mit rom. Kap. (Fundamente) und rom. Bergfried (noch 15 m h.). — In der Nähe die „kleine" Lauenburg, rom. Trümmer.

LAUERFORST. RB Düsseldorf Kr. Moers.
Schloß. Wasserburg des 15. Jh. mit Veränderungen. Hoher Mittelbau, 2 quadr. Ecktürme.

LAURENZBERG. RB Aachen Kr. Jülich.
Pfarr-K. Einfache got. Hllk., über den Sschiffen quere Walm-

dächer, WBau neu. — Elegante Monstranz 1723, Aachener Arbeit. Schöne Kasel aus 14. (?) Jh., Stab 1563.
Burg, Wasseranlage, die Umfassungsmauern großes regelmäßiges Rck., runde Ecktürme, bar. Tor-Turm, der ehem. Palas jetzt Scheune.

LAUVENBURG. RB Düsseldorf Kr. Neuß.
Schloß. Massiger quadr. Backsteinbau, 2gesch., riesiges Walmdach, an den Ecken polyg. Türme mit Schweifdächern. Im Innern 2 große Dielen. Portal bez. 1673.

LECHENICH. RB Köln Kr. Euskirchen.
Pfarr-K. 1717, 1864 gotisiert.
Ehem. erzbischöfl. **Schloß.** Eine der bedeutendsten Ruinen der Rheinprovinz, auch malerisch anziehend. Quadrat mit 4 mächtigen Ecktürmen. 2 Seiten als Wohnbau. Der Palas (1350—66) enthielt 2 den ganzen Bau einnehmende riesige Säle (33 m l.); geschweifte Kragsteine mit feinem Laubwerk trugen eine Tribüne; Reste von Wandmalerei. Die Kap. lag im runden Turm. An der ausgedehnten Vorburg ist namentlich das Tor bmkw.
Stadtbefestigung. Fast regelmäßige quadr. Anlage aus E. 13. Jh. Aus dieser Zeit die Teile in Bruchstein; die backsteinernen aus jüngerer Erneuerung. Die Tore modern rest.

LEDDE. Westfalen Kr. Tecklenburg.
Dorf-K. Rom. WTurm und rom. Lhs. aus 2 Gratgwbb. zwischen rundbg. Gurten und Schildbgg., $^5/_8$Chor spgot. Schlichtes rom. Portal (N). — Schöner Pokal 1592.
LEER. Westfalen Kr. Steinfurt.
Dorf-K. Kleiner 1sch. frgot. Gwb.Bau, rom. Portal (erneuert). — Doppelmadonna um M. 15. Jh.

LEERODT. RB Aachen Kr. Geilenkirchen.
Schloß. 1647. Von dem einst ansehnlichen 4flügeligen Bau nur der NFlügel mit großem Eckturm und der Torbau mit Bogenhalle erhalten.

LEGDEN. Westfalen Kr. Ahaus.
Pfarr-K. Gegen M. 13. Jh. Gr. und System der stützenwechselnden Hllk. in engstem Anschluß an Billerbeck (s. dort). Ein Unterschied eigentlich nur in der Reduktion von 3 auf 2 Doppeljoche und in der gruppierenden Gestaltung der Zwischenpfll. Wie in B. wird die Sargwand des Msch. auf kurze Strecke über den Dächern der Sschiffe sichtbar. Die 3-Fenstergruppe an der geraden Schlußwand des Chors wird wahrscheinlich ebenfalls aus B. entlehnt sein, wo sie jetzt durch ein großes got. Fenster verdrängt ist. Der Turm (W) ist türlos und auch sonst ganz einfach behandelt; da seine Wände nicht in der Fluchtlinie der Schiffspfll. liegen, dürfte er älter sein, wenn auch nicht erheblich (wegen des stattlichen Quaderwerks). — Die wertvolle Glasmalerei des Chorfensters der Erbauungszeit nahestehend. Silberne Reliquienstatue der hl. Brigitta.
In der Nähe das stattliche Herrenhaus **Edelberg** 16. und 17. Jh.

LEHMKE. Hannover Kr. Uelzen.
Dorf-K. Rom. Feldsteinbau, got. und bar. verändert. — Spgot. Schnitzaltar, Kirchstuhl 16. Jh.

LEHRE. Braunschweig Kr. Braunschweig.
Dorf-K. Kernbau kleines rom. Sch. mit eingezogenem Chorquadrat. Letzteres got. verlängert. Das Ganze 1673 erhöht. Der rck. Turm (ohne Tür) öffnet sich in typischer Weise gegen das Sch. mit 2 rundbg. Arkk., Dach aus 2 (!) Pyramiden. Ausstattung 1766. — Die Bauernhäuser Nr. 8 u. 9 A. 17. Jh.

LEICHLINGEN. RB Düsseldorf Kr. Solingen.
Ev. Pfarr-K. 1753. Schlichter Saalbau mit trefflicher Rok.Kanzel. Schöne Glocke 1552.
Kath. Pfarr-K. 1807.
Burgruine **Nesselrode.** Nur die got. Vorburg erhalten.

LEITZKAU. Pr. Sachsen Kr. Jerichow I. [K. — M.]
Dorf-K. S. Petri. Rom. Bruchsteinbau (Grauwacke der Brüche bei Gommern), beg. 1114 (Urk.) als erster Steinbau östlich der Elbe, damals zum vorläufigen Sitz des Brandenburger Domstifts bestimmt; 1737 verändert. — Basl., 3sch., kreuzförmig, flachgedeckt; Chor lang rck.; Glocken-Turm über dem n Kreuzarm; Apsis, s Kreuzarm, Sschiffe (letztere aus Holz?) abgebrochen; der Schmuckformen gänzlich entbehrend. — Kanzelaltar in Holz Rok. — Taufstein in Ohrmuschelstil 1620. — Grabstein 1357. Denkmal Lemmer 1738 wohl von *Hennicke* in Magdeburg.
Prämonstratenser-K. Rom. Bruchsteinbau, gew. 1155 (Urk.), Pfl.-Basl., 3sch., kreuzförmig, flachgedeckt, verstümmelt. Das Qsch. mit Chorbg. und Bögen der Nebenapsiden, jetzt Speicher; das Msch. jetzt K., bar. verändert. Breiter WBau mit schlichten Bg.-Friesen; nur der s Turm vollständig erhalten, mit Haube 1573. Der Zwischenbau tritt über die Flucht der Türme hinaus und war ehemals mit Satteldach von O nach W abgeschlossen (wie Liebfrauen-K. in Magdeburg); die Vorhalle hat auf Schalung hergestelltes Kreuzgwb. Schönes NPortal 1584. — Kanzel und Taufstein E. 16. Jh. Triumphkreuz um 1600. Orgel 1754. — Münchhausensche Grabdenkmäler 1681, 1705. — Grabsteine in Umrißzeichnung: W. v. Arnstedt 13. Jh., Ulrich v. A. 1356.
Schloß. An der Stelle des an der NSeite der Prämonstr.-K. gelegenen Klst. von der Familie v. Münchhausen von 1564 bis E. 16. Jh. in mehreren Abschnitten aufgeführt, der bedeutendste Schloßbau dieser Zeit im Gebiet der mittleren Elbe. An das Qsch. schließt sich das Althaus, an den WBau das Neuhaus, Putzbauten mit vortrefflichen Strukturteilen aus Sandstein; die hohen Dächer beiderseits mit Zwerchgiebeln besetzt. An der n Schmalseite des Althauses reizvolle Hallen in 4 Geschossen; das Erdgeschoß benutzt rom. Mauerwerk und 3 rom. Sll. aus der K. des 12. Jh. (das Kapt. der o Sl. im 16. Jh. erneuert; das Portal neben der Halle datiert 1581); im 1. und 2. Stock Bögen auf ion. und kor. Halbsll.; das 3. Stockwerk trägt das hölzerne Dachgebälk. Neben dem Neuhaus Hofportal 1595. Das Portal der WSeite des Neuhauses

A. 17. Jh., vom abgebr. Wohnhause in Magdeburg Breiter Weg 55 übergeführt. Beide Häuser mit gediegenem inneren Ausbau. Das Althaus gegenwärtig leider sehr verwahrlost.

LEMGO. Lippe. [D.]

S. Nikolai-K. Die Pfll. des Lhs. erweisen Benutzung einer älteren rom. K., vielleicht wohl einer Hllk. mit Stützenwechsel. Der Umbau begann nach M. 13. Jh. nach dem Muster der Münster-K. in Herford. Mächtige Hllk. in der Teilung 3 : 4. Die 3 charakteristisch breit aufgebauten Sl.Portale im N, S und W geben eine lehrreiche Skala des Fortschrittes vom Überg.Stil zur FrGotik. Er enthält zugleich einen Wandel von üppig reichem zu knapperem Dekor. Die dem N- und SPortal entsprechenden Abschnitte wurden vermutlich als Qsch. der älteren K. begonnen. Chor hochgot. Zierliche Sakristei mit 8fach gebündelter Mittelstütze. Imposante WTürme, unverjüngt in 6 kubischen Stockwerken. — Am WEnde des s Ssch. eingemauert ein rom. Tympanon, Christus stehend zwischen Maria und Johannes Ev., roh und starr. Sakramentshaus 1477. Kruzifixus 2. H. 15. Jh. Taufe mit Gitter 1597. Spgot. Tabernakel, eines von den einfacheren.

Marien-K. (ehem. Stifts-K.). E. 13. und A. 14. Jh. Breiträumige Hllk. in der Teilung 3 : 3, in kleinerem Maßstabe Nachahmung des Doms zu Minden; namentlich die sehr prachtvollen Fenster machen dies Verhältnis deutlich. — Ikon. Platte der ehem. Tumba des Edelherrn Otto zur Lippe † 1360 und seiner Gemahlin Ermgard v. d. Mark. — Mehrere Wappenepitaphe 17. Jh. — In der w Vorhalle Relief mit Judenschwein.

Rathaus. Ein malerischer Gruppenbau von verwickelter Entstehungsgeschichte. Der älteste, ursp. mit der Längsseite nach dem Markt gerichtete, später durch Anbauten zurückgeschobene Teil ist eine lange, schmale (46 : 9 m) got. Halle, durch hölzerne Träger in 2 Sch. geteilt. Genau in der Mitte wurde A. 16. Jh. eine Ratsstube angebaut; unten offene Laube, Krönung mit Staffelgiebel. In der Fluchtlinie ihrer Fassade, parallel zum ältesten Teil, kamen neue, noch got., Anbauten hinzu; auch diese hatten offene Lauben. Schließlich hat die Renss. es meisterhaft verstanden, diese ziemlich nüchterne Anlage durch ein paar kleine, aber dekorativ stark wirkende Anbauten köstlich zu beleben: an der Schmalseite eine Vorhalle mit Freitreppe bez. 1589, an der Längsseite ein flacher, aber breiter 2gesch. Erker bez. 1662. Einige Innenräume aus dieser Epoche haben sich erhalten.

Von überraschender Opulenz die **Wohnarchitektur,** teils in Stein, teils in Holz; immer Giebelhäuser. Einige spgot. (eines auf der Mittelstr. bez. 1546). Aus den Anfängen der Renss. eines am Markt bez. 1556. Von 1571 das „Hexenburgemeisterhaus" in Breite Str., großes fein detailliertes Portal mit Adam und Eva, zu seinen Seiten 2 Flacherker, der Giebel 4mal wagerecht geteilt, die kannelierten ½ Sll. so gestellt, daß die Achsen eines jeden folgenden Geschosses auf die Mitte des vorausgehenden fallen. Eine zweite „Perle" der Renss. in derselben Straße von 1576.

Die Fachwerkhäuser in effektvollem Reichtum des Schnitzwerks; beliebt das Fächermotiv, auch viel Figürliches.
Die mächtige **Stadtmauer** in größeren Teilen erhalten.
Lippehof, landesherrlicher Hof, im 14. Jh. genannt, Umbau des 18. Jh.
Der **Kerssenbrocksche** Hof auf der Papenstr. renss., jetzt Hauptsteueramt.

LENDERSDORF. RB Aachen Kr. Düren.
Dorf-K. E. 15. Jh. Hllk. mit stark überhöhtem Msch. Moderne Erweiterung nach W. — Die Seitenaltäre enthalten die Reste (8 Gemälde, 6 geschnitzte Gruppen) des alten Hochaltars, eines bedeutenden mittelrheinischen (?) Werkes von A. 16. Jh. In der Tauf-Kap. Renss. Altar 1555.

LENGERICH. Hannover Kr. Lingen.
Große Kirche. Hllk. von 1475, quadr. Msch.Joche, sehr schmale Ssch.Joche. Am Choreingang 2 Marmorstatuen („italienisch"), geschenkt 1631. Grabsteine und Votivtafeln 17. Jh.

LENGERICH. Westfalen Kr. Tecklenburg.
Stadt-K. Stattliche 1sch. K. des 13. Jh., spgot. erweitert (Chor und n Ssch.), dadurch unsymmetrische 2sch. Hllk. An der SSeite sprom. Portal im Charakter desjenigen der Jakobi-K. zu Koesfeld, wenn auch weniger reich. 3 Renss. Epitaphe, Stein.

LENGSDORF. Rheinprovinz Kr. Bonn.
Pfarr-K. Kleine sprom. Gwb.Basl., A. 13. Jh., das n Ssch. erst 1894 angefügt. Lhs. (17 m l.) von 3 Doppeljochen. Die rundbg. Doppelarkk. von ganz kleinen Pfeilerchen (33 cm stark, 1,80 m h.) getragen und von ½ kr. Blendbg. überstiegen. Die Rippengwbb. mit gotisierenden Profilen. Fenster der Sschiffe fächerförmig. Chorquadrat und 3fenstrige Apsis. WFront formlos. Am Hauptportal Türbeschlag des 13. Jh.

LENNE. Westfalen Kr. Olpe.
Dorf-K. sprom. Das kurze Sch. in 2 schmale grätige Kreuzgwb. geteilt, gedrückt rundbg. Gurte auf kräftigen Vorlagen, eingezogen quadr. Chor mit ½ kr. Apsis. Fenster rundbg. WBau und Turm 1756. — Altäre bar. E. 17. Jh. 2 got. Altarfigg. Gestickte Kasel renss. Glocke 1486.

LENNEP. RB Düsseldorf Kreisstadt.
Ev. Kirche 1750. Schlichter Saalbau mit Flachtonne und großer Empore. Die Haube des WTurms im Typus von Elberfeld.

LENTHE. Hannover Kr. Linden.
Dorf-K. unscheinbar got., verbaut. — Altaraufsatz ansprechendes Beispiel des sp. Bar., 1710. Zahlreiche, z. T. gute Grabsteine der Familie v. Lenthe aus 17. Jh.

LESSENICH. Rheinprovinz Kr. Bonn.
Dorf-K. schlicht rom. mit vielfachen Veränderungen. Turm über dem Chorquadrat (vgl. Rüngsdorf).

LETMATHE. Westfalen Kr. Iserlohn.
Dorf-K. Posthume Gotik des 17. Jh., nur das Portal bar. — Lebensgroßes Triumphkreuz 1. H. 14. Jh., der Körper in

großer Verkrümmung. Ein kleineres rom., starr, bekleidet, gekrönt. Große spgot. Monstranz u. a. Meßgeräte. Einfach stattliches **Herrenhaus,** Inschr. 1605.

LETTE. Westfalen Kr. Wiedenbrück.

Dorf-K. 1sch. rom., durch neueren Umbau entstellt. An der SSeite sprom. Sl.Portal, derb reich. Rom. Reliquienkasten, Holz mit vergoldeten Kupferplatten, 23 cm l., Walmdach mit Blätterkämmen, auf den Flächen gravierte Darstellungen.

LETZLINGEN. Pr. Sachsen Kr. Gardelegen. [K.]

Schloß. Beg. 1560 vom Kurprinzen Johann Georg. Quadr. Anlage von Wassergraben umgeben, nach der OWAchse symmetrisch bebaut; das Wohnhaus Mitte und WSeite einnehmend, an der OSeite Torhaus, an den 4 Ecken Rundtürme. Am Torturm Steintafel, brandenburg. Wappen, an Einfahrt und Pforte gedrehte Bündelstäbe aus Ziegeln (wie in Gardelegen). Im übrigen nach Wünschen König Friedrich Wilhelms IV. seit 1843 in Putzbau erneuert.

LEUSCHEID. RB Köln Siegkreis.

Pfarr-K. Kleiner schlichter rom. Bruchsteinbau, gut erhalten. Lhs. Basl. von 3 Pfl.Arkk. Starker vorspringender WTurm, nur im letzten Geschoß gegliedert mit Blenden und gekuppelten Schallöffnungen. Qsch. und Chor got. 14.—15. Jh. — In der Sakristei interessanter Altaraufsatz um 1500, hölzerne Rahmen mit Füllungen, in der oberen Reihe Reliefs, in der unteren Gemälde, in der Mitte auf einer Konsole Marienstatuette. Schöner rom. 6säuliger Taufstein.

LEVERN. Westfalen Kr. Lübbecke.

Kirche eines ehem. kleinen Nonnen-Klst., seit 1227 zisterziensisch, seit 16. Jh. weltliches Fräuleinstift. — Von dem rom. Bau nur der WTurm erhalten. Auf der NSeite ein frgot. Sch. An dieses, nach Beseitigung des rom. Sch., eine 2sch. spgot. Hllk. angeschoben. — Leidlich gutes Epitaph (Mallinkrodt) M. 17. Jh.

LEVESTE. Hannover Kr. Linden.

Dorf-K. Got. Schiff mit 3 Kreuzgwb., rck. WTurm, Chor abgebrochen. — Spgot. Ausmalung.

LIBLAR. RB Köln Kr. Euskirchen.

Pfarr-K. 1sch. Bau von 1669. In der Ausstattung manches bmkw., so das Triumphkreuz von E. 15. Jh.

Haus Buschfeld 1711.

LICHTERFELDE. Pr. Sachsen Kr. Osterburg. [K.]

Dorf-K. Frgot. Ziegelbau um 1300, Chor 2joch., 3seit. geschlossen mit Kreuzgwbb., Sch. mit Holzdecke; die Durchbildung im einzelnen vortrefflich, wie selten anzutreffen; bmkw. SPortal. Der rck. WTurm in der Breite des Sch. schon ursp. vorgesehen, aber erst im 15. Jh. ausgeführt; die Giebel des Satteldachs mit flachbg. Blenden.

LIEBENAU. Hannover Kr. Nienburg.

Kirche. Spgot. Hllk. (Inschr. 1522). — Großes turmförmiges Sakramentshaus.

LIEBENBURG. Hannover Kr. Goslar.
Von der ma. **Burg** geringe Reste.
Schloß mit **Kirche,** ehemals bischöflich Hildesheimer Sommerresidenz, einheitlicher Barockbau von 1750—60, mit Mittelrisalit aus Hausandstein in 3/8Polygon und je 6 Achsen in den Rücklagen, diese geputzt und nur die Einfassungen aus Stein. — Im l. Risalit durch Erd-, Ober- und Mansardengeschoß durchlaufend die Kirche mit kleinem Dachreiter und Portal in der Schmalseite. Das Innere saalartig, an 3 Seiten mit Emporen auf schlichten Pfeilern, die ihrerseits die Decke mittels Säulenpaaren tragen. — Apsis mit großem Ölbild, die unbefleckte Empfängnis darstellend; davor Altar mit gutem figürlichem Tabernakel. — Kanzel rok. — Ausgezeichnet in Komposition und Farbe die Deckengemälde, bez. *Joseph Gregori Winck ex Bavaria inv. et fecit Ao 1758*; die Perspektive für den Standpunkt genau in der Mitte der Kirche bestimmt.

LIEBERHAUSEN. RB Köln Kr. Gummersbach.
Pfarr-K. Derbe, schlichte sprom. Pfl.Basl. von 2 J., mit grätigen Kreuzgwbb. Qsch. und Chor 15. Jh. Vgl. Müllenbach.

LIEDBERG. RB Düsseldorf Kr. Gladbach.
Schloß. Den Kern bildet ein mächtiger breiter Turm des 14. Jh., das Obergeschoß auf Spitzbg.Fries vorgekragt, Fenster später eingebrochen, Zinnen entfernt, geschweifte bar. Dachhaube. Das Herrenhaus Backsteinbau des 17. Jh.

LIESBORN. Westfalen Kr. Beckum.
Ehem. **Benedikt.-Klst.-K.** gegr. um 815, zweiter Bau 1129, jetziger beg. 1301, nach langer Unterbrechung voll. 1465. — Gr. lat. Kreuz; Lhs. 1sch. aus 3, Chor aus 4 schmal-rck. Kreuzgwbb. mit 5/8Schluß, Qsch. aus 3 Quadraten mit Sterngwb. Das klassische Maßwerk des Chors paßt zu A. 14. Jh. — Lhs. etwas niedriger, Maßwerk spgot. in der Art der Lamberti-K. in Münster. — Großer starker rom. WTurm, in den 2 Obergeschossen jederseits 3 gekuppelte Fenster. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der got. Bau die Anlage des rom. wiederholt, vgl. Stifts-K. zu Vreden. — Die kunstgeschichtliche Bedeutung Liesborns liegt in der Malerei. [Die Reste des großen Flügelaltars um 1465, 16 Fragmente, zerstreut im Kunst.Ver. zu Münster, in Privatbesitz in Hamm und im Brit. Mus. zu London.] Wand- und Deckenmalerei got., neuerdings freigelegt und stark rest. — Chor- und Levitenstuhl spgot. — Doppelmadonna im Strahlenkranz, fast lebensgroß, von guter Hand, gegen M. 16. Jh. — Sitzende rom. Madonna, Holz. — Kelch 1366.
Abtshaus 1735. Die übrigen Klst.Gebäude nicht erhalten.

LILIENTAL. Hannover Kr. Osterholz.
Ehem. **Zisterz.-Nonnen-Klst.,** gegr. nach 1188. Die vorhandene K. Ziegelbau nach 1250? Einfaches Rck. von 12 : 34 m, aufgeteilt in 5 Kreuzgwbb. Die Gurten sollen vor der Rest. in ½ Kreisform gewesen sein. — Grabstein der Äbtissin Gertrud 1385, eingegrabene Umrißzeichnung.

LIMPERICH. RB Köln Kr. Bonn.
Burghof. Das Weinberghäuschen in Form eines Rundtempels hat 6 Sll. aus Heisterbach (wie Vilich). — **Mylendonker Hof,** malerischer Bau des 18. Jh.

LINDAU. Anhalt Kr. Zerbst. [K.].
Dorf-K. Sprom. Granitbau, Apsis mit Halbkuppel, quadr. Chor, Schiff, rck. WTurm von O nach W nur 4,5 m breit; die Kämpfer des Chors mit Wulstprofil. Durch Umbau 1863 geschädigt. — Sakramentsnische, spgot. Sandstein. — Taufstein 1689 mit turmartigem Deckel. — Unter den Grabmälern bmkw. Stein eines Pfarrers † 1267 und Doppelgrab des Nikolaus v. Walwitz und Frau, Sandstein bemalt um 1560.
Schloß, ma. Ziegelbau, erhalten nur die Umfassungsmauern der Vor- und der Hauptburg; der rd. Bergfried erneuert.

LINDDORF. Pr. Sachsen Kr. Stendal. [K.].
Dorf-K. Sprom. Granitquaderbau in vollständiger Plananlage (vgl. Gr. Möringen). Der rck. WTurm im 15. Jh. aufgesetzt, gefällig, in Ziegeln, mit Schallöffnungen, Giebeln und Satteldach.

LINDERN. Oldenburg A Cloppenburg.
Kirche neu. Am Altar geschnitzte Tafeln aus A. 16. Jh. von verhältnismäßig recht guter Qualität.

LINDHORST. Schaumburg-Lippe.
Dorf-K. Rom. Schiff mit 2 Kreuzgwbb. und rom. Portal. — Guter spgot. Schnitzaltar, die Flügelgemälde im Pfarrhause.

LINDLAR. RB Köln Kr. Wipperfürth.
Pfarr-K. Lhs. 3sch., um 1500, schwerer rom. WTurm. — Im Chor Glasmalerei um 1500. Taufstein A. 13. Jh., schönes Beispiel des vom Siebengebirge ausgehenden Typus, am ähnlichsten dem zu Gummersbach. Missale mit Miniaturen des 15. Jh.
Ruine Neuenberg. Spärliche Reste einer umfangreichen Anlage des 12.—13. Jh.
Burg Eibach. Herrenhaus etwa M. 16. Jh.

LINGEN. RB Osnabrück Kreisstadt.
Die kirchl. Gebäude ohne Bedeutung.
Rathaus 1663 mit Staffelgiebeln und hoher Freitreppe. — Loccumerstr. 9 bmkw. Haus um 1740.

LINN. RB Düsseldorf Kr. Krefeld.
Pfarr-K. neu. Interessantes, in bezug auf die Entstehungszeit nicht leicht zu beurteilendes Kruzifix. — Glocke um 1300.
Schloßruine. Interessante Anlage des 14. Jh., die bedeutendste der niederrheinischen Wasserburgen, ohne spätere Einbauten. Hauptburg mit Doppeltor. Ringmauer. Vorburg. Das noch bewohnte Herrenhaus ein Jagdschloß des 18. Jh.

LINNICH. RB Aachen Kr. Jülich.
Pfarr-K. Ansehnliche Hllk. des 15. Jh.; hochräumig, wie es im Typus der Landschaft sonst nicht liegt; im Lhs. 4 schmale Joche, sehr hohe Fenster mit reichem Maßwerk und Querteilung. Der WTurm unten rom. — Hochaltar aus Flandern, A. 16. Jh., wohl der beste in dieser im Kreise reichlich vertretenen Gruppe; auf den gemalten Flügeln Renss.Archt. Rechter Seitenaltar

ebenfalls flandrisch, um 1520. Linker Seitenaltar, gleicher Herkunft, aus der Verfallzeit der Gattung, gegen 1540. Zierliches schmuckreiches Sakramentshäuschen in Turmform A. 16. Jh. Gravierte Bronzeplatte des Werner v. Palant † 1474.

Ev. Kirche. Schlichter Saalbau von 1717. Großer reich dekorierter Orgelbau 1764.

LINGENICH. RB Aachen Kr. Jülich.

Schloß. Einst von 3fachem Wassergürtel umgeben. Das Herrenhaus des 18. Jh. mit ma. Turm verbunden. Ausgedehnte Vorburg, ebenfalls im 18. Jh. umgebaut.

LIPP. RB Köln Kr. Bergheim.

Pfarr-K. Ursp. rom. Basl. Im 15. Jh. in der Weise umgearbeitet, daß das n Ssch. unterdrückt, das s got. erneuert wurde, mit dem Hauptschiff in gleicher H. Unversehrt blieben Chorhaus und Apsis, beide mit Segmentnischen, derbe Wulstrippen, ¾ Säulchen mit Eckblattbasen. Am Chorgwb. interessante Malereien, Legende der hl. Ursula, etwa E. 13. Jh., schlecht rest.

LIPPBORG. Westfalen Kr. Beckum.

Dorf-K. neu. Sprom. Taufstein, anscheinend überarbeitet, reich, zylindrisches Becken mit Reliefs der Taufe Christi und Apostelfiguren, oben und unten Blattfriese. Spgot. Sakramentsnische. Reliquienschrein 1498, Kupfer und Silber vergoldet, 6teilige Arkatur mit Heiligenstatuetten. Passionsgemälde von einem Nachfolger des *Liesborner Meisters*, Höhepunkt der westf. Malerei des 15. Jh. (vgl. Tümminghausen).

LIPPSPRINGE. Westfalen Kr. Paderborn.

Burgruine 13. Jh., Rest der Stadtmauer 14. Jh.

LIPPSTADT. Westfalen Kreisstadt. [D.].

Große Marien-K. (Markt-K.). Geräumiger Hallenbau aus 2. V. 13. Jh. mit spgot. Chor. Doch auch der Bau des 13. Jh. ist nicht einheitlich; vielleicht die Mauern des Qsch. von der 1189 geweihten Basl. — Das Lhs. Hllk. in gebundenem System, verwandt Legden und Billerbeck, konstruktiv auf älterer Stufe. Im Msch. 2 überquadr. Joche, in den Sschiffen 4 rein quadr. Joche. Die OWAchse des WTurms weicht von der Schiffsachse um c. 20° ab infolgedessen die Seiten des ersten Msch.Jochs von ungleicher Länge. Wie alle Gwb.Linien, so auch die Scheidbgg. spitz, Hauptpfll. und Zwischenpfll. im Volumen stark kontrastiert, jene in dem verbreiteten westf. Schema eines kreuzf. Gr. mit 4 starken ½kr. Vorlagen und 4 dünnen Ecksäulchen; trotz der letzteren keine Diagonalrippen, sondern steile Hängekuppeln mit verlaufenden Graten. Die Sschiffsgwbb. haben nur die Höhe der Scheidbgg., liegen also beträchtlich tiefer als die des Msch. Raum verhältnismäßig niedrig, aber weit und unbeengt. In dem aus 3 genauen Quadraten zusammengesetzten Qsch. sind den Gwbb. 8 Rippen unterlegt. Vom Chor des 13. Jh. nur das schmale Vorjoch erhalten, flankiert von 2 OTürmen, deren Erdgeschosse jetzt als Durchgang dienen. Die Giebeldekoration des Qsch. von unruhiger Häufung der Glieder; sie entsteht dadurch, daß der stei-

gende Bg.Fries auf dünne Wandsäulchen gesetzt ist; die letzteren in den Ecken bis zum Gurtgesims herabgeführt, in der Mitte auf Konsolen gesetzt. Das gleiche Motiv wiederholt sich an den OTürmen, so daß hier eine Art blinder Zwerggalerie entsteht. Der große WTurm ist durch Lisenen und Bg.Friese nach H. und Br. 3fach geteilt; stattlicher Barockhelm. — Chorerweiterung 1487 bis 1506. Hallensystem, im Gr. 3seit. Schluß, an jeder Seite 3 Fenster. Sehr luftige Raumwirkung. Außen übersteigt das Dach beträchtlich dasjenige des Qhs., welches auch wieder niedriger ist als das des Lhs. — Großer Hochaltar 1. H. 17. Jh. — Sakramentshaus als freistehende Turmpyramide, eines der größten und brillantesten unter den vielen, die Westfalen besitzt.

Nonnenstifts-K. S. Marien. Des Dachs und der Gwbb. beraubt, im übrigen als Ruine wohlerhalten. In der Behandlung die reichste frgot. K. Westfalens. Begonnen im W mit der originell angelegten Nonnenempore. Im Gr. ein längs gerichtetes Rck. in der Br. des Msch. Das Erdgeschoß trug eine Balkendecke. Aus der Abschlußwand gegen das Lhs. springt in der Mitte ein kleiner Hallenvorbau als Träger des Emporenaltars heraus; 9 ganz dicht zusammengedrängte Gruppen von kleinen Sl.Bündeln tragen ihn, Dekoration von schwellendem Reichtum, Zeit c. 1250—60. Die Fenster noch rundbg. in einfacher Behandlung, die Strebepfll. mit wenig Vorsprung, unter dem Dach Spitzbg.Fries. — Das Lhs. große Hllk. von 4 J., die 3 ersten im Msch. quadr. mit sehr schmalen Sschiffen; das vierte schmäler; es wurde von 2 OTürmen, mit denen die Sschiffe schlossen, flankiert. Das Chorhaupt schließt ohne Zwischenglied in $^5/_8$ an. Nach den Formen der jüngste Teil, um 1300. Die Pfll. des Lhs. haben die im westf. Überg.Stil übliche Gliederung (Muster Paderborn) beibehalten, doch sind sie schlanker geworden, und ihre Kaptt. haben frgot. Stengel mit Knospen. Die Gwbb. der Sschiffe ruhen auf hochstieligen Wandkonsolen, am Fuß eine Gruppe von Masken. Die Fensterform wechselt in jedem Joch, und zwar sehr stark. Das erste Paar (W) 3teilig, genau nach dem Trierer Muster (Domkreuzgang und Liebfrauen); das letzte (O) 2 gesonderte Fenster mit Rosetten (8Paß, 6Paß) im Bg.Feld; am weitesten entwickelt das mittlere Paar im klassischen 4teil. Schema, 5Paß (auch dies ein Zeichen für sp. 13. Jh.). Auffallend schwach die Strebepfll.

Nikolai-K. Eine kleine Anlage des 12. Jh., im 13. gewölbemäßig umgebaut. Chor gerade. Nebenchöre am Qsch. innen rund, außen polygonal.

Jakobi-K. Frgot. Hllk. mit nur 2 J., Pfll. rund mit 4 Diensten, 3 polygonale Apsiden, schwerer rom. WTurm. — Spgot. Sakramentsnische mit handwerklicher Figurenplastik.

LOBBERICH. RB Düsseldorf Kr. Kempen.

Pfarr-K. Ursp. kreuzf. Anlage des 15. Jh. Das im 30j. Kriege zerstörte Lhs. M. 17. Jh. als Hllk. mit nur 1 J. whgest. — Hochaltar, bar. Holzbau von 1652. Kanzel und Orgel 1710. Taufstein E. 13. Jh., 8seitig mit 4 Köpfen.

Haus Ingenhoven 1544, teilweise erneuert nach der Erstürmung 1581. Wasserburg mit Hofmauer, Brückentor und Flankentürmen. Die Silhouetten der kleinen Baugruppe sind mit entschieden künstlerischem Gefühl durchgeführt. — Gemäldesammlung.

LOBURG. Pr. Sachsen Kr. Jerichow I. [K.]

Pfarr-K. S. Lorenz. Der br. WBau in Granitquadern beg. um 1200, in Ziegeln weitergeführt M. 13. Jh., mit 3 Holzspitzen voll. 1569 (nach den Vorbildern von Erfurt und Zerbst). Ungewöhnlich 3 rundbg. Zugänge vom Turm zum Schiff. WPforte rundbg. aus Granit. Im Chor frgot. Sakristeitür aus Sandstein. 1580—84 (Inschr.) der rck. 3joch. Chor und das 4joch. 13,70 m br. Sch. erneuert, mit spätestgot. Fenstermaßwerken, überdeckt von hölzernen Tonnengwbb. mit aufgelegtem Rippennetz. — Ausbau und Grabmäler 15.—18. Jh.

Liebfrauen-K. auf dem Friedhof, 1900 als Ruine instand gesetzt. Rom. Granitbau E. 12. Jh., quadr. Chor ehemals mit Kreuzgwb., 3sch. Basl., deren Sschiffe abgebrochen; die Pfll. abwechselnd quadr., 8eck. und rund mit derben Kämpfern; br. WTurm. — Schöne Gedenktafel der Anna v. Wulfen geb. v. Münchhausen 1601, von *Seb. Ertle* (?).

Rathaus, einfacher, aber tüchtiger quadr. Putzbau 1747, das hohe Dach mit Türmchen gekrönt, die Fronten 1827 erneuert.

Turm des Mönchentors, spgot., schlicht quadr. mit gemauertem Helm. Daneben **Gutshaus** v. Barby, bar. mit altem Ausbau, Portal 1675. — **Wohnhaus** Markt 11, Fachwerk 17. Jh. — Von der **Burg** steht nur noch der runde Bergfried, frgot. aus Granitquadern.

LOCCUM. Hannover Kr. Stolzenau.

Ehem. **Zisterzienser-Klst.** gegr. 1163 von Gf. Wilbrand von Hallermund. K. und Klst. sind durch gute Erhaltung ausgezeichnet. Vom ersten Bau, der an anderer Stelle lag, sind schlichte Würfelkaptt. in den Neubau des 13. Jh. übernommen: s Qsch.Kapp., Kapitelsaal. Weihe des Marienaltars im Querhaus 1244, der Ostteile 1250, des Lhs. im unmittelbaren Anschluß daran, der Ausbau des 4. Jochs hatte die Weihe von 1277 zur Folge. — Der Gr. ist der regelmäßig zisterziensische. Der Aufbau hat Gwbb. im gebundenen System in der herkömmlichen sprom. niedersächsischen Behandlung. Material Sandstein in Quaderverblendung. Ganze L. 67 m, Br. des Lhs. 23 m, H. des Msch. 19 m. Hauptchor einfaches Quadrat, Kapp. des Qsch. (jederseits 2) außen in gerader Flucht, nach innen Rundnische ausgespart. Die Fenster sind im Chor und Qsch. rundbg., im Lhs. spitzbg., noch sehr klein; die (wie immer in dieser Schule) niedrigen Arkk.Paare ebenfalls spitzbg. An Haupt- und Nebenpfll. Ecksäulchen mit mehrfachem Ringbesatz der Schafte. Die Dienstkaptt. am WEnde frgot., sonst gleichmäßig spätestrom., auf Bauführung wesentlich in 2. V. 13. Jh. hinweisend. Am s Ssch. Kleeblattnischen mit Ausgüssen, für ehemalige Altäre. Die Gwbb. im ganzen Gebäude gleichzeitig ausgeführt; ihr Gr. quadr., die Gurten enorm breit, die Rippen im Profil eines ¾ Kreises; sehr steil steigende, nicht busige, sondern gerade Kappen, ihr Scheitel fast 3½ m über den

Scheiteln der Umfassungsbgg.; umgekehrt die Kämpfer der auf Konsolen gestellten Gurten sehr niedrig, um ohne Verstrebung auskommen zu können. Das Äußere ein kahler, schwerer Massenbau; etwas milder im Ausdruck nur die frgot. WFassade (großes 3teil. Fenster, im Giebel Rosette, kein Portal). Als structor ecclesiae genannt *Bodo.* Dachreiter 19. Jh. von *Hase.* — Ausstattung. Von hohem Interesse der Hauptaltar (jetzt in einer Kap.): sehr tiefe steinerne Mensa, an ihrem hinteren Rande ein hölzerner Aufbau in der Form eines Reliquienschreins; an den senkrechten Wänden 2 Ränge zierlicher Arkaturen, in der Mitte und an den Enden Giebelrisalite, alles vergoldet, das Pultdach blau mit goldenen Sternen; die Einzelheiten sprom. Dieser Altar wird ebenso wie das (auseinandergenommene) Chorgestühl zwischen den Weihen 1244 und 1277 entstanden sein. Das Chorgestühl (früher unter der Vierung) ist nächst denen von Ratzeburg (Bd. II.) und Xanten das älteste in Deutschland; die Struktur noch ganz schreinermäßig; die hohe Rückwand durch Kleeblattblenden gegliedert und mit schrägem Dach geradlinig abgeschlossen; die breiten Wangenbretter mit rom. Rankenwerk dicht übersponnen. (Unmittelbar alt nur die Wangen, das übrige hoffentlich richtig whgest.) — Schnitzaltäre unerheblich. Vortrefflicher hochgot. Türklopfer. — Schöne Altardecken 1691, 1695. Sakramentshäuschen 1458 aus einer mit Hobel, Raspel und Stecheisen leicht zu bearbeitenden, in NWDeutschland und Holland oft angewendeten Masse. Großes bmkw. Kruzifix 1430 (beiderseits bemalt, italienischer Einfluß). Zahlreiche Grabsteine des 14. bis 16. Jh., teils heraldisch, teils ikonisch, mit eingegrabener Zeichnung. Schöne Reste von frgot. Glasmalerei, Grisaillen mit leichter Farbeneinlage. Bmkw. Epitaph Münchhausen von *Ebert Wolf* in Hildesheim.

Klostergebäude. Großenteils erhalten auch die alte Ringmauer. An deren NSeite (die Lage dieselbe wie in Riddagshausen) das Klostertor mit der Pförtnerwohnung und der Frauen-Kap. S. Georgii ad Portam gew. 1277. Ferner in zerstreuter Lage das Gasthaus (NO), das Abtshaus (SO), die Infirmeria mit anschließender Kapelle, die Walkmühle u. a. m. Die Gebäude der Klausur an der SSeite der K. Ihre Disposition ist die typische. Im OFlügel das Kapitelhaus, im Gr. quadr., die spitzbg. Gratgwbb. von 4 rom. Sll. getragen. Im SFlügel das Refektorium, 2sch., der innere Ausbau im 15. Jh. verändert. Im WFlügel das Laienrefektorium. Die meisten andern Räume modernisiert. Die Tonsur, die 1467 einen ehernen Springbrunnen erhielt, nur im Ansatz erhalten, Überg.Stil. Weiterhin im Kreuzgang feine frgot. Kaptt. und Rippenkonsolen E. 13. Jh.

LOHE. Hannover Kr. Nienburg.

Kirche 1sch. Kreuzanlage, Überg.Stil, schon im späten Ma. und vollends 1861 ganz umgebaut. — Guter spgot. Schnitzaltar.

LOHMAR. RB Köln Siegkreis.

Pfarr-K. Alt nur das Chorquadrat mit Apsis in kräftigen Formen

des 12. Jh. War in der Erbauungszeit im Besitz des Cassiusstifts in Bonn. — Taufstein M. 12. Jh., zylindrisch, ähnlich dem in Siegburg.

LOHNE. Westfalen Kr. Soest.

Dorf-K. Kleine 2joch. Hllk. 1. H. 13. Jh. Gratgwbb. über spitzbg. Gurten. Am Schluß der Sschiffe flache Altarnischen, vorgebautes Chorhaus mit Hängekuppel, die Apsis ebenfalls in der Mauerdicke, so daß außen platter Schluß. Im N und S des Lhs. 2säulige spitzbg. Portale. Der portallose WTurm älter als die K. Rest von Glasmalerei E. 13. Jh.

LOMMERSUM. RB Köln Kr. Euskirchen.

Pfarr-K. Ursp. rom. Basl. 1839 und 1872 völlige Entstellung. Der alte Bau zu erkennen in den 4 ersten Jochen des Lhs. Von 1597 das Holzgwb. und der WTurm.

LONTZEN. RB Aachen Kr. Eupen.

Pfarr-K. 3sch. Gwb.Bau des 18. Jh.

LOQUARD. RB Aurich A Emden.

Kirche. Got. Backsteinbau, verhältnismäßig reich. Großer Schnitzaltar.

LOSTAU. Pr. Sachsen Kr. Jerichow I.

Dorf-K. Sprom. Bruchsteinbau, quadr. Chor, Schiff, br. WTurm unter Satteldach.

LÖVENICH. RB Köln Kr. Euskirchen.

Pfarr-K. Ursp. kleine rom. Pfl.Basl. Bei (zweimaligem) got. Umbau die Sschiffe eingewölbt und ein gemeinschaftliches Satteldach über alle 3 Sch. gezogen. Taufstein 12. Jh.

LÖVENICH. RB Aachen Kr. Erkelenz.

Pfarr-K. neu. Bildnisgrabstein des Ritters Arnold v. Harff 1505, am Rande 32 Ahnenwappen. Spgot. Holzskulpturen.

LOVERICH. RB Aachen Kr. Geilenkirchen.

Pfarr-K. A. 16. Jh. Unsymmetrisch 2sch. Hllk.

LOXTEN. Hannover Kr. Bersenbrück.

Wasserschloß E. 17. Jh.

LÜBARS. Pr. Sachsen Kr. Jerichow II. [K.]

Dorf-K. Spgot. Ziegelbau um 1500. Altarraum und Schiff außen von gleicher Breite, mit schwachen Vorlagen besetzt, innen durch Flachbogen geschieden; der quadr. Altarraum 3seit. geschl., bei stärkeren Mauern überdeckt mit rundbg. Kreuzgewölbe, an dessen östl. Querrippe die 2 Rippen des Schlusses sich lehnen (vgl. Neuteich, Bd. II. NODeutschland); sonst verdorben. Vor der WSeite niedriger Fachwerkturm mit NSSatteldach. Instdg. 1885. — Schöner Schreinaltar um 1520, Maria mit Kind und Anna selbdritt. Kleine Kreuzigungsgruppe, vermutlich vom Triumphbalken.

LÜBBECKE. Westfalen Kreisstadt.

Stadt-K. Ursp. 1sch. rom. Kreuz-K. in sehr einfachen Formen, 12. Jh. Zu beachten, daß nur das Vierungsgwb. quadr., die der Kreuzflügel, des platten Chors und des Lhs. (3) unterquadr. Im

14. Jh. zur 3sch. Hllk. erweitert. Die Scheitel der got. Sschiffe liegen höher als der des rom. Msch. — Ausstattung bar., bescheiden. Außen und innen Epitaphe des 16. und 17. Jh.

LÜCHOW. Hannover Kreisstadt.
Stadt-K. Got. Backsteinbau, 3sch., das Msch. ohne Gwbb. — Von den einst 11 Altären keiner erhalten. — Taufbecken aus Glockenmetall 1417.
Von dem noch im 17. Jh. bedeutenden **Schloß** nur 1 Rundturm erhalten.

LUCKAU. Hannover Kr. Lüchow.
Dorf-K. got. Granit- und Ziegelbau. — Spgot. Schnitzaltar.

LUCKLUM. Braunschweig Kr. Braunschweig.
Deutschordenskommende. Gegr. gegen 1267. 4flügelige Anlage um einen quadr. Hof. Den NFlügel bildet eine geräumige 1sch. K. des 12. Jh. Nach Beseitigung des Chors 1316 als Kommendebau fortgesetzt und die 3 andern Flügel hinzugefügt. — Die **Kirche** im Typus einer größeren Dorf-K. Obgleich 1sch. (9,5 : 15,5) hatte sie 3 Apsiden, die mittlere mit quadr. Vorchor. Turm im W, schmales Rck. mit 2 Bg.Öffnungen gegen das Sch. (vgl. Lehre). Die kassettenartig bemalte Holzdecke und die Mobilien um 1700. Grabmäler der 5 letzten Komture: v. Priort † 1684, v. Bülow † 1718, v. Hardenberg † 1737, v. Stammer † 1774 (von *Adam Fr. Oeser*), v. Hardenberg † 1802. Zahlreiche gemalte Wappenschilde. — In den Wohngebäuden einfache bar. Stuckdekoration und eine Bildnissammlung von 56 Nummern, darunter Herzogsbilder von *Bernh. Franken*, *J. K. Eichler*, *J. G. Ziesenis* sowie ein vorzügliches des Frh. v. u. z. Stein von *Anton Graff* 1774.

LUDENDORF. RB Köln Kr. Rheinbach.
Pfarr-K. 1sch. rom. Bau, sehr entstellt. — Kruzifix 14. Jh., gute Qualität. — Taufstein 1697.

LÜDINGHAUSEN. Westfalen Kreisstadt.
Stadt-K. beg. 1509, nach Unterbrechung voll. 1558 (Inschr.). Querschifflose Hllk. von 5 J. Der 5/8Chor entwickelt sich unmittelbar aus dem Msch., die Sschiffe mit schräggestelltem 3/8-Schluß. Weites Raumbild, schlanke Rundpfll., Kreuzgwbb. in den Sschiffen, im Msch. einfache Sterngwbb. Einspringender WTurm mit reicher Fries- und Balustradenkrönung (rest.). Ganze L. 49,60, Br. 20,40. — Rom. Taufstein mit Blattfries. Spgot. Sakramentshäuschen, 6seitig, bis ins Gwb. hinaufgeführt, Behandlung nüchtern reich. — Holzfigg. der hl. Felicitas mit ihren 7 Söhnen 16. Jh. — Vortragekreuz nach M. 15. Jh. — Ziborium 15. Jh. — Kelch, Fuß 14. Jh. mit 4 Medaillons, oberer Teil neu.
Amtshaus 16. Jh. renss., im Innern bmkw. Einzelheiten. Großer Saal mit Balkendecke, reichen Türeinfassungen und Kaminfriesen bez. 1570, 1573. Nebengebäude mit schlichtem, feinem Backsteingiebel, an den Ecken und der Spitze Muschelkrönungen.

LÜDINGWORTH. Hannover Kr. Hadeln.
Pfarr-K. 1sch. Lhs. (rom.?) in Feldsteinen. Spgot. der 3sch., gerade geschl. Chor. Seine manches Eigentümliche zeigende Einrichtung M. 18. Jh. Reste eines spgot. Schnitzaltars. Got. Taufkessel mit geringwertigen Reliefs. Das Sch. wird durch gemalte Decke, bunte Rok.Emporen und Renss.-Epitaphe belebt.

LÜFFINGEN. Pr. Sachsen Kr. Gardelegen.
Dorf-K. Spgot. Schreinaltar (Maria thronend).

LÜFTELBERG. RB Köln Kr. Rheinbach.
Pfarr-K. 1sch. Anlage des 13. Jh. Die polygonale ($^5/_8$) Apsis in zierlichem Überg.Stil; das Innere mit Rippengwbb. auf Eckslll. schon wesentlich frgot., das Äußere mit Ecklisenen, großem Plattenfries und kräftigem Gesims romanisierend, einfache spitzbg. Fenster. Das Lhs. hat 3 frgot. Kreuzgwbb. auf Wanddiensten; ein breiter Gurt sondert den o Teil als Chorraum ab. Der massige türlose WTurm hat einfache rom. Formen. — Wandtabernakel spgot., Taufstein 12. Jh., halbkugelförmiges Becken auf attischer Basis mit Ecksporen, der Rand von 4 Säulchen gestützt. — Im Pfarrhaus tüchtiges rheinisches Gemälde aus 2. H. 16. Jh.
Schloß. Erneuert 1. H. 18. Jh.

LÜGDE. Westfalen Kr. Höxter.
S. Kilian. Rom. Kreuzbasl. in sächsischem Stützenwechsel. Die mit streng stilisiertem Blattwerk dekorierten Würfelkaptt. und die an beiden Fronten des Qsch. angeordneten 2säuligen Portale etwa M. 12. Jh. Noch E. 12. Jh. Chor und Qsch. eingewölbt; etwas später, mit Überhöhung der Kämpfer und plumper Verstärkung der Pfll., das Msch. — Das Äußere wirkt in seiner kraftvollen Schlichtheit höchst altertümlich. — Die Wandgemälde der Apsis durch Rest. verdorben.
Pfarr-K. Roher, sehr verdorbener got. Bau. — Geschnitzte Altartafel A. 16. Jh.

LÜHE. Prov. Sachsen Kr. Jerichow I.
Dorf-K. Rom. Feldsteinbau im Schema von Buckau.

LÜHNDE. Hannover A Hildesheim.
Alte **Archidiakonats-K.** Kreuzf. rom. Gwb.Bau, Chor got. erneuert, Ssch. des Lhs. abgebrochen. Sehr starker rom. Turm, außen ohne Eingang, 2 Arkk. gegen das Lhs. Die Glocke von 1278 im 19. Jh. umgegossen.

LUKO. Anhalt Kr. Zerbst.
Dorf-K. Sprom. Granitbau, gutes Beispiel desselben Typus wie in Bone, auch im nahen Düben wiederholt.

LÜNE. Hannover Kr. Lüneburg. [Pauli.]
Kloster Lüne. Ehemaliges Benediktinerinnenkloster, jetzt Adliges Stift. H. W. Mithoff, Kunstdenkm. u. Altarsch. im Hannoverschen. IV. — W. Reinecke u. F. Krüger, Lüneburg.
1. Hölzerne Kapelle 1157. 2. Steinerne Kirche 1158—1172. Kloster nach 1172 begründet, 1372 durch Brand zerstört. 3. Neu-

bau der Kirche und des Klosters. Älteste Teile 1374—1412 unter Propst Johs. Weygergand. Kreuzgang nach Datum im östl. Flügel 1520 vollendet.
Kirche einschiffiger Backsteinbau mit dreiseitig (aus dem Achteck) geschlossenem Chor und 5 Gew.Jochen. Die 4 östl. Joche Kreuzgewölbe, deren Rippen von Wanddiensten mit Kelchkapitellen ausgehen; das letzte westl. Joch Sterngewölbe. — Der östl. Teil mit 2 Jochen der Gemeinde eingeräumt. Unter den westl. 3 Jochen Nonnenchor auf 3 niedrigen Kreuzgewölbejochen ruhend, 1481—1504 erbaut unter der Äbtissin Sophie v. Bodendike. Schlichtes Eingangsportal an der NSeite. — Kein Turm. Am WEnde des Daches ein 1740 erneuerter Dachreiter.
Innere Ausstattung: Hauptaltar. Triptychon mit Holzskulpturen aus der Spätzeit des 15. Jh.: Im Mittelteil Kreuzigung. Auf den Flügeln die 12 Apostel und (l.) Johannes der Täufer, Paulus, (r.) Katharina, St. Georg. Predella zweigeschossig: unten Verkündigung, Heimsuchung, Anbetung der Könige. Darüber vermutlich früher Malerei, später übertüncht. — Sog. Antependium dazu (in Wahrheit vielmehr Rückseite des früheren Hauptaltars): Triptychon mit Trinität im Mittelbild und je 4 Darstellungen aus der Geschichte Christi auf den Flügeln. — Bronzenes Taufbecken von 1505, wahrscheinlich vom Glockengießer *Cord v. d. Heide* in Lüneburg. — An der SWand Orgel von 1648, daneben Kanzel von 1608. — 5 große Teppiche gotischen Stils, untermischt mit romanischen Motiven, aus den Jahren 1500—1508, von den Nonnen gestickt, ferner eine große Anzahl kleinerer Teppiche, Stickereien, Altardecken, die ältesten aus 15. Jh. — 2 gemalte Kirchenfahnen Spätzeit 14. Jh. stark beschädigt. — Im Kirchenschatz: 5 got. silbervergoldete Kelche des 15. Jh., ein Kelch des 18. Jh., eine runde Hostiendose des 15. Jh., 3 Weinkannen aus dem 17. und 18. Jh., kleinere Gefäße und Geräte. — Auf dem Nonnenchor: Altargemälde der Beweinung Christi von 1538 von einem Meister der Cranachschule. Schlichtes gotisches Chorgestühl.
An die Kirche anstoßend im W zweigeschossiger Klosterbau, im S Kreuzgang, der den Friedhof umgibt. In den Fenstern Reste alter Wappenmalereien und Heiligenbilder, im 19. Jh. eingesetzt. Am WFlügel Remter mit Sparrendecke, Wandschränken, Glasmalereien in den Fenstern. — Am SFlügel Kapitelsaal mit Bildnissen der Äbtissinnen aus den letzten 3 Jahrhunderten. An der SWEcke die Klosterdiele, mit spätgotischem Brunnen in Nische (zinnenbekröntes rundes Türmchen in ehernem Becken). — Im Vorhof der Klosteranlage freistehendes Gasthaus, 18. Jh.

LÜNEBURG. Hannover. [D.]
Michaelis-Klst. Gegr. um 950 durch Herzog Hermann Billung. Das Klst. blieb Grabstätte des billungischen und zahlreicher Herzöge des welfischen und sächsischen Geschlechts. Neubau A.

14. Jh. Abgebrochen im Kriege mit Herzog Magnus um 1370. Grundstein zu einer neuen (der heutigen) K. auf verändertem Bauplatz 1376. Erste Weihe (vor der Vollendung) 1390. Turm 1430 ff. — Backstein. Hllk. mit starkem WTurm und $^7/_{12}$ Chor (ohne Zwischenjoch). Am platten Schluß der Sschiffe 2 niedrige in $^5/_{10}$ geschlossene Sakristeien. Im Lhs. 6 Joch, jedes mit 2 Fenstern, so daß das Äußere jederseits 12 Fenster und 13 Strebepfll. in ungewöhnlich dichter Stellung aufweist. Um die Fenster hinreichend hoch führen zu können, sind die Gwbb. der Sschiffe mit einer fünften Rippe versehen. Pfll. rund mit eck. Diensten (derjenige am Msch. fehlt, also 3). Gwbb. stark busig. Neugot. Emporen. Unter dem Chor Unterkirche. Turm formlos massig, welsche Haube. Dächer des Lhs. 18. Jh. Innenmaße: 46 m l. (ohne Chor), 25,5 m br., 21,6 m h. Querschnitt in Proportion des gleichseitigen 3Ecks. [4 Flügel vom alten Hochaltar im Mus. Hannover.] Sandsteinkanzel 17. Jh., Treppengeländer und Brüstung reich mit Reliefs und Statuetten besetzt, als Träger Mosesstatue, gut. Orgel 1708. [Der alte Kirchenschatz, 30 Nummern, im Mus. Hannover.]

Johannis-K. (Hauptpfarr-K.). Eine der ersten Taufkirchen zwischen Weser und Elbe, gegr. 1. H. 9. Jh. Die jetzige K. wesentlich 14. Jh., Ablässe 1333, 1337, 1357, 1383. Der Turmbau 1384 dem Ende nahe. Älter, aus 4., vielleicht noch 3. V. 13. Jh. der Chor. 1sch. angelegt (Reste des Dachgesims im Bodenraum) in 2 J. und $^5/_{10}$Schluß. Reiche frgot. Blätterkaptt., z. T. mit rom. Erinnerungen, aus Gips geschnitten. [Mitteilung von P. J. Meier.] Das Lhs. 3sch. beabsichtigt, im 14. Jh. auf 5 Sschiffe erweitert. — Dazu Kapp. zwischen den Strebepfll. Mit diesen Erweiterungen mißt die Br. 43,5 m gegen 29,3 m L. Aufbau als Hllk. Die Zahl der Fenster die doppelte der Jochzahl (4). Dächer 3teilig. Der mächtige WTurm im obern Teil mit Friesen und Blenden gegliedert, 4 Giebel, 8seit. Helm (100 m h.). — Hauptaltar 1484, in nordischer Weise Breitanlage mit 4 Flügeln; beide Seiten der Außenflügel, die Außenseite der Innenflügel und die Rückseite des Schreins bemalt; die Gemälde dem *Hinrik Funhof* in Hamburg zuzuschreiben; das Schnitzwerk in 3 Reihen in gleichmäßiger Teilung über den Schrein und die Innenflügel ausgebreitet; im breiten Mittelstreifen Passionsszenen in altertümlicher Komposition; der Lilienkamm, der den oberen Rand ursp. krönte, abhanden gekommen. — Nebenaltäre im n und s Ssch. und an der Lektorenwand des s Außenschiffs. [2 desgl. im Museum.] — Chorgestühl von *Warneke Burmester* 1589, maßvoll reich, Teilung durch Hermen, die Füllungen in Form von Blindfenstern; am Ende got. Wangen mit 2 Paar Heiligenreliefs, u. a. Ecclesia und Synagoge. Mehrere Taufbecken: ein bronzenes 1541 von *Sivert Barchmann*, ein desgl. 1597, ein steinernes 18. Jh. — Epitaphe. An der WWand: Bürgermeister Christian Kruse 1709, gemaltes Brustbild mit Marmorumrahmung. Bürgermeister Töbel † 1575, gesetzt 1621. An der Fensterwand des n Ssch. Wappentafeln der Bürgermeister Ludolf von Dassel 1537,

Hartwig Dithmers 1674, Statius Töbing 1637; Marmorgrab des Hauptmanns v. Witzendorf 1676. In der Verlängerung des äußeren n Ssch. Marmordenkmal des J. G. v. Eberhertz † 1701, sehr gut. An den Pfeilern des n Ssch. Marmorepit. für Bürgermeister Elner † 1628 und seiner 2 Frauen. In der n Chor-Kap. Steindenkmäler des Bürgermeisters Leffert † 1687 und des Stadthauptmanns Fabian Ludich † 1571 von *Albert von Soest*, fein und gut. Im s Ssch. Marmorepitaphe für Tobias Reimers † 1716 und D. J. v. Braunschweig † 1718, hervorragend. Früher sollen auch alle Pfll. des Msch. Denkmäler getragen haben; erhalten die 2 der Bürgermeister Hartwig Stöterogge † 1539, errichtet 1552 und Nikolaus Stöterogge † 1561, beide der Rundform der Pfll. angepaßt (von *Albert v. Soest*?). In der NWVorhalle prächtiges Wappenepitaph des Bürgermeisters Ludolf v. Dassel † 1537 (von *Gert Suttmeier*?). Weiteres in der Turmhalle und in der Dasselschen Kap. Grabsteine im Fußboden der n Kapellenreihe. — 14 Kelche, got. und renss. — Im n Ssch. prächtiger Marienkronleuchter, vergoldetes Schnitzwerk, 15. Jh. — Spgot. Reliquienschrein, Silber auf hölzernem Kern, Kirchenform, spärliches Figurenwerk. — Große Apostelglocke 1436 von *Gerd Klinghe*, Stundenglocke 1516 von *Hinrik von Kampen*.

[**Lamberti-K.** erb. E. 14. Jh. im System der Michaelis-K., auch mit denselben 5rippigen Gwbb. in den Sschiffen, abgebrochen 1860.]

Nikolai-K. Beg. A. 15. Jh. nach dem Muster der hanseatischen Kirchen in Lübeck und Mecklenburg als Basl. mit Umgang um das Chorhaupt und einem mit dem Umgang zusammengezogenen Kranz von 5 Kapp. Das Lhs. hat 5 Schiffe und nur 4 Joche. Die in der ursp. Absicht gelegene größere Ausdehnung des Lhs. nach W war aufgegeben, als 1460 der WTurm begonnen wurde. Jetzt das Lhs. 25 m l. und ebenso br., der Chor bis zum Kapellenschluß 16 m l. Die äußeren Sschiffe durch Emporen geteilt. Von extravaganter Steilheit der Querschnitt; die lichten Maße im Msch. 7,70 : 28 m (d. i. die Summe von 4 gleichseitigen 3Ecken, genau wie im Kölner Dom, dem auch die Fünfzahl der Schiffe entlehnt sein könnte), in den Sschiffen 3,90 : 13,10 m, Pfeiler- und Mauerstärke 1,70 m. Die Pfll. 8seitig mit konkav gekrümmten Flächen und sehr dünnen Diensten. Die Fenster in tiefen Nischen. Am Hochschiff Strebebgg. Unter dem Chor eine 6seit. Krypta auf Mittelpfll. Der 4flügelige Haupaltar aus der abgebrochenen Lamberti-K. Reste des alten Altars im Umgang, die Flügel mit bmkw. Gemälden aus E. 15. Jh. Von den 18 Nebenaltären keiner erhalten. Teile des alten Chorgestühls. Im Umgang und auf den Emporen mehrere Gemälde des 17. und 18. Jh. Bronzener Taufkessel aus fr. 15. Jh.

Barfüßer-Klst. Nur ein kleiner Teil als Stadtbibliothek erhalten.

Klst. Heiligental. Gegr. 1314, aufgehoben 1530, erhalten nur das n Ssch. einer Hllk. (Straße Am Berge.)

Hospital zum hl. Geist. Ursp. got., verbaut. Von der 1877 abgebrochenen K. stammt der schöne got. Dachreiter, der jetzt auf das neue Schulhaus verpflanzt ist.

Schloß an der NSeite des Marktes (Land- und Amtsgericht), 1693—98, das Äußere schlicht, innen einige gute Stuckdecken.

Rathaus. Neben dem Lübecker das ausgedehnteste in Deutschland, nicht so monumental als jenes, doch einzigartig durch die Menge gut erhaltener Innenräume. An der 142 m l. NFront reihen sich Gebäude aus sehr verschiedener Zeit aneinander. Ungefähr in der Mitte der Rückseite springen 2 Flügelbauten im rechten Winkel vor. Der eine derselben, jetzt Archiv, am Neuen Markt, ist das „Älteste Rathaus" (in der Anlage noch aus 13. Jh.), parallel dazu das „Alte Rathaus" mit der „Laube". Beide Häuser am NEnde verbunden durch die Hl. Geist-Kap., das Alte Archiv und die Körkammer. Das schon 1302 genannte, von O nach W gerichtete Gewandhaus erhielt im 15. Jh. den Aufbau eines Festsaals (jetzt „Fürstensaal") und die turmgekrönte OFassade, nun das „Große Rathaus" genannt. Eine Erweiterung nach W das „Neue Rathaus" 1567. Weitere An- und Vorbauten im 17. und 18. Jh. trübten in der Außenansicht mehr und mehr das mittelalterliche Bild, so daß jetzt der Schwerpunkt des Interesses auf den Innenräumen liegt, von denen aber nur die wichtigsten hier aufgeführt werden können. — L a u b e (der Name erst seit 1700 auf diesen Bauteil angewendet), Rck. von 9,3 : 18,5 m, flache Holztonne auf niedrigen Wänden, an einer Langseite breite Stichbogenfenster mit got. Maßwerk (A. 15. Jh.?). Die Dekoration aus 16. Jh. Die Malerei findet den breitesten Platz an der Decke, bez. 1529, in ausgebildeter Renss. An den Wänden sind Reste älterer Malerei gefunden worden. Die prachtvollen spgot. Wandschränke enthielten früher das Ratssilber (jetzt im Kunstgewerbemuseum Berlin). In einer Ecke Schranken bez. 1594. Got. Glasgemälde renov. 1592, 1607. Geschmackvoller Bodenbelag. — K ö r k a m m e r, noch in unberührt spgot. Erscheinung, Holzvertäfelung bis oben, auf den Bänken die alten Kissen, Balkendecke, einfacher Kamin mit bar. Feuerböcken, im Fenster Glasgemälde von 4 Bürgermeistern in ganzer Figur. — Das A l t e A r c h i v stimmungsvoller Raum. Das (ältere Kreuzgwb. 1521 mit Stuck dekoriert, wohl aus derselben Zeit auch die übrige Ausstattung. — F ü r s t e n s a a l. An den Wänden Sitzbänke und got. Täfelung, über dieser bis zur Decke L e i n w a n d b i l d e r von *Daniel Frese* 1573—78, Allegorien und Porträts braunschweig-lüneburgischer Fürsten von König Heinrich dem Vogler ab. Von *demselben* die Balkendecke neu bemalt (darunter, wie auch an der Wand, got. Spuren), voll. erst 1617, 150 Bildnisse römischer und deutscher Kaiser von Augustus bis auf Rudolf II., an den Unterzügen Wappen und Namen von Ratsmitgliedern. 2 Kamine, der eine got., aus Backstein, der andere renss. 1607. 5 spgot. Kronleuchter mit Hirschgeweihen. — H u l d i g u n g s s a a l 1706, Stuckdecke mit Gemäldefeldern vom Lüneburger Maler *Bur-*

mester. — Traubensaal aus derselben Zeit. — Der lange Trakt am Ochsenmarkt enthält in der Mitte den Bau von 1567. In ihm die Eingangshalle zu den obengenannten Sälen und zur Ratsstube. Ein Hauptdenkmal der nordischen Renss.Dekoration. Die Holzverkleidung der Wand und Decke 1564—67 von *Gert Suttmeier*, die überaus reichen Türumrahmungen und die Wangen der mittleren Schranken von *Albert von Soest* 1568—84. In den Wandschränken Geräte aus Kirchen. — Das Kämmereigebäude am Marienplatz. Unten große Diele. Tür zur Sülfmeisterstube mit 32 got. Maßwerkfüllungen in profilierten Rahmenhölzern. In der großen Kommissionsstube prachtvolle Holzvertäfelung 1584 von *Warneke Burmester.*

Kaufhaus (im Ma. „Heringshaus“ nach dem Hauptartikel des Lüneburger Handels) Neubau 1741—45 von Stadtbaumeister *Häseler.* Langgestrecktes Rck. Einfache Backsteinarchitektur, z. T. mit Sandsteingliedern. Aufbau in 2 Geschossen und sehr hohem Satteldach. Die verputzte Fassade ähnelt einer Kirchenfassade: 2gesch. dor. Pilasterordnung, große Voluten, über dem gebrochenen Giebel Dachreiter. Vor dem Kaufhaus der Kran von 1482, umgestaltet 1537, ein Meisterwerk der Zimmermannskunst.

Zeughaus („Klockenhus“, „Bussenhus“) 1482. Im Gr. Rck. von 13 : 40 m. 3 Geschosse mit niedrigen, stichbogigen Öffnungen, in Balkenlage gesondert durch grün glasierte Plattenfriese. Im hohen Dachraum 5 Böden für Korn und Mehl, unten die städtische Artillerie.

Schütting (Gesellschaftshaus), gegenüber dem Rathaus, 1466. Ganz entstellt.

Kalandshaus (die Brüderschaft 1532 aufgelöst). 15. Jh. Gr. und Aufbau im Typus des ma. Bürgerhauses. Auf der Rückseite Reste des alten Giebels. Der Vordergiebel 1896 nach altem Muster.

Gerlogenwohnungen. Eine Stiftung des Bürgermeisters Gerlog († 1553) für die Stallbrüder. Ein Block von 9 aneinandergereihten Häusern. Die Türen und die Stichbogenblenden des Obergeschosses von Taustäben eingerahmt, ebenso der die Geschosse trennende geputzte Fries und die in den Zwickeln angebrachten Wappenmedaillons.

Die drei Mühlen, bez. 1576, 1597.

Abtswasserturm 1530.

Saline 18. Jh., wahrscheinlich von *Sonnin.*

Wohnhäuser. Die Mehrzahl der heute vorhandenen aus der Blütezeit der Stadt im 15. und 16. Jh., viele an den Außenseiten im 18. und 19. Jh. verändert. An den Hauptstraßen in Backstein, hier und da mit Sandsteinteilen, in Nebenstraße der Oberbau oft in Fachwerk. Entwicklung des Gr. nach der Tiefe. Die stärkeren Wände in Füllmauerwerk mit ½ bis 1 Stein Verblendung. Die got. Giebel geben die Mauer aufgelöst in Pfll. mit ausfüllenden dünnen Nischenwänden. Der einfachste und wohl älteste Typus läßt die Dreiecksseiten geradlinig, im An-

schluß an die Dachneigung. Beispiel: Auf dem Kauf 9; Am Berge 35 (Hofgiebel), hier schon mit Betonung der Ecken und der Spitze; ebenso (aus 16. Jh.) die Ratsapotheke und Große Bäckerstr. 15. Frühes Beispiel des Treppengiebels. An der Münze 8: 9 spitzbg. Blenden, einer jeden entspricht eine Staffel und jeder Staffel ein Geschoß mit abnehmender Fensterzahl (7, 5, 3, 1). Am Berge 5: 7 Staffeln, die Pfll. aus 3 Runddiensten zusammengesetzt, gekuppelte Fenster mit Kleeblattbg. und Rosette, die Staffeln abgebrochen. Ähnlich an der Münze 7. Am Sande 53, 5 Staffeln, die größeren Fenster mit Stichbg., die kleineren mit Kleeblattbg. Am Sande 127 (verdorben), die gekuppelten Fenster hatten Doppelwimperge. Am Sande 46 (wohl E. 15. Jh.) starke Verwertung des Farbenwechsels, die Rücksprünge der Nischen mit Taustäben gefüllt, über den stichbg. Fenstern Taustabrosetten. Im 16. Jh. wird das halbrunde Profil der Pfll. und die Dekoration mit Taustäben allgemein; gegen M. 16. Jh. Fenster und Blenden rundbg. abgeschlossen. Sehr stattlich Salzstr. 19 von 1563, 9 Staffeln. Die letzte und reichste Fassung Lünertorstr. 4 und Am Sande 1, an beiden auch der untere Teil der Fassade gut erhalten, die spitzbg. Türen mit jederseits 5 Taustäben am Gewände. Renss.Giebel Am Ochsenmarkt 1 (erb. für Hartwich v. Witzendorf † 1569), keine Wandgliederung, auf den Staffeln Delphine aus Sandstein. Im 17. Jh. verschwindet der Staffelgiebel und wird durch geschwungene Linien mit Aufrollungen ersetzt. — Im 16. Jh. wird zuweilen die Giebelfront aufgegeben und die Traufseite des Daches nach der Straße gekehrt. Schönes Beispiel das 7achsige Patrizierhaus (Witzendorf) in der Bardowiekerstr. 32, bez. 1559. Ein anderes An der Münze 8. Ein aus der Ortstradition herausfallendes Haus ist Lünenstr. 21, bez. 1574, die Sandsteinglieder, Halbsll. und Gesimse, kamen fertig aus Hamburg. — Die Häuser des 18. Jh. ohne lokale Besonderheit. — Fachwerkhäuser: Älteste Baumstr. 3 von 1528, Untere Ohlingerstr. 40 von 1535, Große Bäckerstr. von 1538. Im Inv. zahlreiche Abb. — Die erhaltenen Reste alter Innenausstattung meist Frühbarock der niederländischen Richtung. Am Berge 35 Kassettendecke mit figürl. Stuckreliefs bez. 1637.

LÜNEN. Westfalen Kr. Dortmund.

Kath. Kirche. [Elegante frgot. Hllk. 1894 abgebrochen.] Spgot. Sakramentsnische. Frgot. Taufstein um 1300 mit 6 von Kleeblattarkk. umschlossenen Reliefbildern: Adam und Eva, Sündenfall, Vertreibung, Opfer Kains und Abels, Tötung Abels, Taufe Christi. Chorstühle nicht bedeutend, daran Wappen 1646 bis 1669. Sitzende Muttergottes, Holz, E. 13. Jh., unbedeutend. Von größerem Interesse wäre eine steinerne, falls sie echt und alt ist. Mehrere spgot. Schnitzbilder. Glocke 1489 mit Medaillons.

Ev. Kirche. Spgot. Hllk. von 3 J. und 3 Sch., Chor Schmaljoch und 5/8Schluß. Backsteinbau ohne höhere Qualitäten. Spgot.

Taufstein mit unfeinen Skulpturen. Emporenbrüstungen mit Schnitzwerk 1607, 1661. 4 Tafelgemälde in der Richtung des *Liesborner Meisters.*

LÜNERN. Westfalen Kr. Hamm.

Dorf-K. Got. Erweiterung einer ursp. flachgedeckten rom. Anlage; ohne sonderliches Interesse. — Niederländischer Schnitzaltar um 1520, in der Art des zu Rhynern; der Flügel beraubt. Rom. Taufstein. Spgot. Sakramentsnische.

LÜTGENDORTMUND. Westfalen Kr. Dortmund.

Dorf-K. 18. Jh., 1sch. mit Holzdecke. — Epit. 1532 mit Kreuzigungsgruppe und Stifter, unten große Inschr. 4 sitzende Apostel, spgot., derb, nicht übel in der Charakteristik. Pietas 1663.

LUTTER AM BARENBERGE. Braunschw. Kr. Gandersheim.

Dorf-K. Glocke 11. Jh.

Burg 1756 als Domänenhof umgebaut, ma. Bergfried erhalten.

LÜTTRINGHAUSEN. RB Düsseldorf Kr. Lennep.

Evang. K. 1734. Einfacher Predigtsaal mit Kanzelaltar. Die Haube des WTurms in dem gewöhnlichen Umriß der bergischen Kirchen (vgl. Lennep und Elberfeld).

LUTTRUM. Hannover Kr. Marienburg.

Dorf-K. Sehr einfacher kleiner Bau mit gut bemalter Bretterdecke von 1716.

M

MAGDEBURG. [P. J. Meier. — Kohte. — D.]

Dom S. Mauritii et Catharinae.

1. Der alte Dom. Auf dem karoling. Königshofe gründete Kaiser Otto I. 937 ein Benediktiner-Klst.; 955 begann er einen stattlichen Neubau im Hinblick auf das (erst 968 zustande gekommene) Erzbistum. Beim Bau einer Heizanlage 1901 Reste der Grundmauern des ottonischen Domes entdeckt, dessen Achse nur wenig nach SO abwich, parallel zum SFlügel des bestehenden Kreuzganges. Die WFront lag beim 3. Pfeilerpaar des bestehenden Lhs. (von O gezählt). Vom Atrium (?) die SMauer 1920 durch Ausgrabung festgestellt. 1926 außerhalb der beiden südl. Chorkapellen ein Rest der ottonischen Krypta gefunden, Apsis, leicht hufeisenbg. von 7 m l. Dm. und 3 m Mauerstärke, ehemals 5 kleine halbrd. Nischen, außen als Segmentbogen: daneben an der SSeite ein nach O, S u. W freistehender quadr. Turm mit 2 Grabkammern. In den zu ergänzenden NTurm fällt das Grab der Kaiserin Edith († 946), auf welches die Achse des neuen Domes gerichtet wurde. Die Türme bezeugen einen einschiffigen Chor; sie standen vom Qsch. getrennt. — Aus dem ottonischen Dom in den neuen gerettet eine Anzahl von Säulenschäften italienischen Imports aus Porphyr, Granit und Marmor: 12 im Chor, 9 in der Sepultur, 11 kleinere, früher wohl in Lhs.Emporen verwendet, in der Marien-Kap., 2 in der Laufgangarkade des

n Qsch.; 1926 gefunden 1 römisches Marmorkapitell korinth. Ordnung. 3 Marmorreliefe von einem Ambo des 12. Jh. 2 Bronzegrabplatten im Chorumgang.

2. Der neue Dom nach Brand des ottonischen (1207), obwohl dieser herstellbar war. Quaderbau von Bernburger Sandstein (der auch an den übrigen ma. Kirchen der Stadt verwendet). Kreuzf. got. Gwb.Basl., Chor mit Umgang und Kapellenkranz, 4 Türme, 2 an der OSeite des Qsch., 2 an der WFront. Ganze L. 114 m. — 1209 Grundsteinlegung durch Erzbischof Albrecht II. (1207—32). Der Chor vielleicht 1231 vollendet. Über den Fortgang des Neubaues nach wechselndem Plan nur wenige Zeitangaben vorhanden: 1266 Beisetzung Erzb. Ruprechts im SKreuz, das also damals schon geweiht, aber nicht vollendet; eine Urk. 1274 beklagt den unfertigen Zustand; 1306 die vor der SWEcke des ottonischen Domes gelegene alte Rundkirche angekauft, um für den jetzigen s Fassadenturm Platz zu gewinnen. 1311 mindestens die Hälfte des Lhs. in Benutzung. Schlußweihe 1363 durch Erzbischof Dietrich. 1477—1520 Ausbau der WTürme. 1567 Einrichtung für den evang. Gottesdienst. Bei der Belagerung 1631 beschädigt. Eindringende Wiederherstellung 1826—34.

A. Der Bau Albrechts. Er ist der erste im Grundriß, z. T. auch im Aufbau got. konzipierte Bau in Deutschland. Merkwürdig! so weit von der französischen Grenze. Die Rezeption beruht hier nicht auf Notwendigkeiten der allgemeinen Entwicklung, wie in Westdeutschland, sondern auf einem zufälligen und persönlichen Moment, dem Willen des Bauherrn. Erzbischof Albrecht hatte in Paris studiert und gewann einen in Nordfrankreich ausgebildeten, aber deutschen Meister. Der Dom von Magdeburg ist kein „Übergangsbau", der Gesamtentwurf ist got., wenn auch im Raum- und Massengefühl, meist auch in den Schmuckformen, ein niederdeutscher Grundzug nicht verdrängt werden konnte. Offenbar hat der Urheber des ersten Entwurfs dem Werke nur kurze Zeit vorgestanden. So traten frühzeitig Wechsel im Projekte ein.

Bauabschnitt I 1209 bis c. 1219. Er umfaßte den Chor nebst Umgang und Kapp., das Qhs. mit dem schönen SPortal und den OTürmen (entsprechende im W nach Ausweis von Ausgrabungen niemals vorgesehen), das erste OJoch des Lhs., vielleicht an der NSeite noch die übrigen, endlich den WBau mit Portal, alles dies aber lediglich im Erdgeschoß. Außerdem der Bischofsgang begonnen. Unter den französischen Vorbildern hatte stark überwiegenden, wiewohl nicht ausschließlichen, Einfluß die Kathedrale von Laon. Dafür neben manchen Einzelheiten zwei Hauptbeweise: 1. Die Stellung der OTürme. Sie sind nicht, wie ausnahmslos an deutsch-rom. Anlagen, Begleiter des Chores (von dem sie oberhalb der Emporen ein freier Abstand in Br. der Sschiffe trennt), sondern verschmolzen mit den Querschiffsfassaden; die Gurtgesimse ihrer Stockwerkteilung laufen als Kranzgesimse am 1. und 2. Stockwerk des Chorbaues fort. Mindestens in hohem Grade wahrscheinlich ist die Absicht eines

Vierungs-Turmes (vgl. auch die stärkere Bildung der Vierungs-Pfll.). Soweit stimmt das Projekt (abgesehen von w Querhaustürmen) mit Laon überein. Abweichend, in deutscher Gewohnheit bleibend, ist die Reduktion der dort 3sch. Qhs.Anlage auf 1sch. 2. Die absoluten Maße stimmen genau mit Laon überein: Lichte Br. des Chores, H. des Chor-Ssch., alle 3 Gurtgesimse der OTürme, welche, wie in Laon, mit der Stockwerkteilung des ganzen Gebäudes zusammenfallen. — Chorhaus. 3sch. basilikal, 2 gerade J., Schluß in 5 Arkk. in der Gr.Stellung eines (nicht ganz regelmäßigen) halben 10Ecks; dementsprechend 5seit. Umgang und Kranz von 5 Kapp. Diese letzteren sollten, wie die 1926 freigelegten Grundmauern der beiden SOKapellen erweisen, zuerst weniger tief in den Mauerkern einschneiden. Die Kapp. außen ½ 6Eck, innen bis zur H. der Fensterbank ½ Kr., weiter ebenfalls ½ 6Eck. (Im ½ kr. Gr. ein Moment der Rückständigkeit oder des Zurücklenkens auf rom. Gewohnheiten zu erblicken, ist irrig; denn selbst die damals neueste der französisch-got. Kathedralen, die von Chartres, ja etwas später sogar noch die von Reims, bilden die Kapp. im Innern bis zur Fensterbank, genau wie in Magdeburg, aus dem ½ Kr.). Im Aufbau des Erdgeschosses sind sämtliche Bg.Linien, auch die der Kap.-Fenster, spitzbg. Im Vergleich mit dieser entschiedenen Wendung zur Gotik erscheinen die schweren, massigen Gruppenpfll. ungotisch. Die Gwb.Konstruktion ist schwankend, von wechselnden Bauleuten ungleichartiger Schulherkunft durchgeführt. Die Kreuzrippengwbb. der geraden Ssch.Joche scheinen die erstausgeführten zu sein. Dagegen die 5 trapezförmigen Gwbb. des Umgangs sind schon wieder rippenlos, obgleich gerade hier die Vorzüge der got. Rippenkonstruktion sich hätten zeigen sollen. Die hängenden Schlußsteine sind unter diesen Umständen eine wenig sinnvolle Spielerei, die Quergurten breit rck. mit abgefasten Kanten und Anlauf, in den Kapp. kuppelige Gwbb. mit unterlegten, schwächlich dünnen Rippen. (Analogien in Westfalen.) Das flache Terrassendach des Bischofsganges von 1826, vorher über den einzelnen Jochen Satteldächer, denen aber ein gleich dem heutigen flaches Dach vorausgegangen sein muß. Überaus reich und vielgestaltig ist der Schmuck der Kaptt. Es haben an ihnen Bildhauer verschiedener Schulen nebeneinander gearbeitet, überwiegend im deutsch-rom. Geiste, einige allerdings schon französisch beeinflußt. R. Hamann hat sie folgendermaßen gesondert: Rankenmeister (mit Aspiden, Vögeln, regelmäßigen Ranken), Meister der breiten Lappen (auch Figürliches: Verkündigung, Bildniskopf, Kriegselefant), französisch gebildeter Meister (naturalistisches Laub), Meister vom Magdalenentympanon (nackte und bekleidete Figuren). Von denselben Bildhauern die 4 Pförtchen, die aus dem Chorumgang in das Erdgeschoß der Türme und zu den Emporentreppen führen, sowie ein 5. im s Ssch., mit den schönen Bogenfeldern. — Langhaus. Auch dieses ist schon nach Projekt I tatsächlich begonnen worden. Die Fundamente auf eine Strecke von 1½ Doppeljochen (O) gefunden. Sie

liegen innerhalb der jetzigen Sschiffe, in der Flucht der Umfassungsmauern des Chores, und beweisen, daß das Lhs. im System des Chores fortgeführt werden sollte. Auch die Kapitelle der Pfeiler zuerst mit denen des Chorumganges in gleicher Höhe.
Bauabschnitt II. Die Fortführung des Lhs. wird eingestellt und zunächst allein der Chor vorgenommen. Auch Projekt I hatte eine Empore vorgesehen, aber in anderer Teilung, nämlich derselben wie im Erdgeschoß; Beweis die übriggebliebenen Basen am no Vierungspfl. auf der Sohle des Bischofsgangs. Vielleicht hat man zwischen dem ersten Projekt und dem schließlich zur Ausführung gekommenen noch ein vereinfachendes Zwischenprojekt gehabt: an Stelle der tiefen Empore ein bloßer Laufgang in Mauerdicke, ähnlich wie in manchen rheinischen Anlagen dieser Zeit und wie in Magdeburg selbst in der Liebfrauen-K. Ein Überrest davon wäre die kleine gekuppelte Ark. an der Turmwand gegen den n Kreuzarm. Das ausgeführte Projekt gibt schmale Doppelarkk.; die rck. Teilungspfll. mit Ecksäulchen, deren Ringe ihr Profil am Pfeilerkörper fortsetzen. Die Anordnung der Gwb.Rippen mit ungleichen Kämpferhöhen von einem aus Maulbronn kommenden Meister (mißverständlich „Bohnensack“ genannt) nach dem Muster der dortigen Vorhalle. Doch wird die künstlerische Reife von Maulbronn nicht erreicht; das System paßt nur auf quadr. Gr. und versagt in den trapezförmigen Jochen des Umgangs völlig. Im Detail manches ähnlich Offenbach am Glan und S. Matthias in Trier (Kreuzgang). Die gemeinsame Quelle, auf welche die zisterziensischen Beziehungen hinweisen, ist Burgund. Ganz burgundisch die kurzen kannelierten Pilaster an der Stirnwand gegen den Binnenchor (Variante in Maulbronn, Herrenrefektorium) und außen das eigentümliche Konsolengesims. Aus derselben Bauzeit die Einschiebung der ottonischen (antiken) Porphyrsll. im Chorhaupt. Die antikisierenden Kaptt. sowie der Blattfries der Außenmauer von einem Meister, der im Dom zu Speier und auf weiterer Wanderung in Mainz, Ilbenstadt und Walkenried nachweisbar ist. Die am Bischofsgang verwendeten Statuen sind nicht für diesen Ort gearbeitet, vielmehr ursp. für ein begonnenes, aber nicht ganz ausgeführtes Portal; ebenso die nun in Nischen untergebrachten Archivolt- und Sockelstatuetten. Die Anordnung vielleicht eine burgundische Erinnerung (Montier-en-Der und Kath. zu Troyes). Am Äußern noch zu beachten die Hängefriese am NOTurm; ähnliche in Naumburg, aber auch am Oberrhein (Rosheim). Wieder Beweis für andauernden Zuzug fremder Arbeitskräfte. Dieser Zeit gehört auch der am (jüngeren) linken Giebeltürmchen der Qsch.Front eingemauerte Stier (Bamberg, Laon). Für den Bischofsgang werden die Jahre 1220—25 anzusetzen sein.
Bauabschnitt III auf den Obergaden des Chors beschränkt. Vollendung vielleicht 1231, also noch zu Lebzeiten Erzb. Albrechts. Die Abweichung vom Maulbronner Meister besteht in

der Höherführung des Chores und dem Verzicht auf Strebepfll.; die jetzigen modern.

Bauabschnitt IV. Neuer Plan: Verbreiterung der Sschiffe und, besonders eingreifend, die Beseitigung der Zwischenpfll. im Msch., wodurch die Arkaden breiter und höher wurden; eine weitere Folge die Erhöhung des Querhauses und folgerichtig auch der Außenmauern des (schon vollendeten) Chorhauses. Erleichterung der Mauern durch Fensterblenden und Laufgang. Das Stabwerk an den Querhausgiebeln unter Straßburger Einfluß. Vierungsturm und Fortführung der OTürme aufgegeben. Im NKreuz 6teiliges Gwb., im SKreuz 2 schmale Kreuzgwbb. Weihe des Qsch. vor 1266. Zu diesem Bauabschnitt gehört die Fig. des Baumeisters am SWVierungspfl., den eine alte aufgemalte Inschrift *Bonensak* nennt. Das Qsch. war, bis auf die Gewölbe, vollendet, als die in einer Urk. von 1274 beklagte große Bauunterbrechung eintrat.

Bauabschnitt V nach 1274. Gekennzeichnet durch ausgesprochen naturalistische Schmuckformen. Im Msch. 5 Doppeljoche mit rck. Kreuzgewölben. In den Seitenschiffen, den geplanten 6teiligen Gwbb. entsprechend, in jedem Joch 2 Fenster und Teilung der Kreuzgewölbe durch eine 5. Rippe. An den ersten Pfll. im O noch rom. Kaptt. vom Bauabschnitt I. Das WPortal mußte fallen, als man sich kurz vor 1306 entschloß, das Lhs. um ein 5. Joch zu verlängern. Die Figg. der klugen und törichten Jungfrauen sowie der Synagoge und Ecclesia wurden in die Vorhalle des n Qsch. übergeführt. Über den Jochen der Seitenschiffe je ein Giebel, hinter welchem ein gegen das Msch. abgewalmtes Satteldach. 1363 das Langhaus nebst den 2 unteren Geschossen der WSeite vollendet.

WFassade. Trotz verschiedenzeitiger Ausführung dank der guten Proportionen von ziemlich einheitlichem Charakter. Die Türme beginnen mit fenster- und türlosem Erdgeschoß, nur durch breite Lisenen gegliedert; im 2. Geschoß blindes Fenstermaßwerk; im 3., um 1500 aufgesetzt, wieder glatte Wand; im 4. ein einziges Fenster von mäßiger Größe; Krönung durch ein Achteck mit reicher behandelter, aber niedriger Pyramide, vollendet 1520. Demgegenüber wird die Mitte durch alle Stockwerke mit Schmuck bevorzugt. Das den Dachfirst des Lhs. überragende letzte Geschoß, mit Satteldach und Giebeln, ist eine alte niedersächsische Überlieferung. Ein einziges, aber großes Portal. Es ist ohne Plastik bis auf die Statue am Mittelpfosten. Die Maßwerkgliederung des Tympanons geht auf Reims zurück (nicht notwendig direkt), der Wimperg vielleicht auf Rouen und das offene Stabwerkgitter auf Straßburg; ebenso auf Straßburg (Riß A) die Maßwerkmotive an den Strebepfll. Zeitlich stehen sich also die Vollendung des Qsch. und der Beginn der Fassade nahe. — Die Eingangshalle zwischen den Türmen von Erzb. Ernst von Sachsen 1494 zu seiner Begräbnis-Kap. umgewandelt.

Anbauten.

Paradies am n Qsch. um 1330. Gr. quadr., nach den 3 freiliegenden Seiten in Doppeltüren geöffnet, über jeder ein steiler

Giebel für 2 sich durchdringende steinerne Satteldächer. Das Ganze ebenso kräftig wie anmutig, die beste Leistung der hochgot. Epoche am Dom.

Sebastians-Kap. (jetzt „Militärsakristei“) zwischen SO-Turm und Chorumgang. Etwa M. 13 Jh.

Ausstattung.

Die Altäre noch vollzählig vorhanden. Der Hochaltar gew. 1363, die Mensa 5 m l., aus jaspisartigem böhm. Marmor. Auf einigen der schlichten Nebenaltäre steht noch die Rückwand. Altar der h. Elisabeth, 2. H. 14. Jh., in der Mitte der leidende Heiland, die Heilige, l. mit Erzbischof Otto, r. mit ihrem Beichtvater Konrad; im schmaleren Oberteil die Kreuzigungsgruppe (n Ssch.). Altar der h. Anna bez. 1504 (s Ssch.). — Kapelle des h. Grabes, kleiner 16seit. Zentralbau mit Spitzdach, die Wände aus durchbrochenen Platten, M. 13. Jh., Sandstein, Dm. 3,5 m; ehemals im Lhs. neben dem Kanzelpfeiler, seit 17. Jh. darin die Bildwerke des Kaisers Otto und seiner Gemahlin aufgestellt (no Chorkap.). — Sprom. Osterleuchter, Marmor. Standleuchter mit Gehäuse, Sandstein, E. 14. Jh. — Chorgestühl E. 14. Jh., Reliefe der Geschichte Christi, neu zusammengesetzt und ergänzt. — Lettner, über dem Altare Kreuzigungsgruppe bez. 1445, sehr reiche spgot. Architektur, das Figürliche nur von dekorativem Werte. — Im SWVierungspfl. Wandschrank, Tür mit schönem Eisenbeschlag, 2. H. 14. Jh. — Großer Taufstein aus Porphyr, vermutlich 14. Jh. (im Msch.). — Ausbau der WKapelle bei Aufstellung des Grabmals des Erzb. Ernst, 7arm. Leuchter aus Messingguß 1494, 2 schmiedeeis. Kronleuchter, das hohe geschmiedete Abschlußgitter 1498.

Kanzel am 2. NPfl. des Msch., Bildhauer *Christoph Kapup* 1595—97 (Vertrag und Meisterschild), Mitarbeiter *Seb. Ertle* (Zeichen). Sandstein und Alabaster, von reicher vortrefflicher Ausbildung; als Träger der Apostel Paulus, an der Treppe 3 Relieftafeln, Schaffung der Eva, Sündenfall, Sintflut, in den Nischen der Brüstung der lehrende Heiland, Johannes d. T., Mauritius und Katharina. Am Türflügel 2 geschnitzte Reliefe vermutlich von *Lulef Bartels*. Hoher geschnitzter Deckel. Ehemals mit geschmiedetem Gitter umgeben. — [Orgel, von Bildhauer *Seb. Ertle* und Tischler *Christoph Zimmermann* 1604—05 (Vertrag), 1826 durch neugotische ersetzt; einige wenige, doch reizvolle figürliche Teile im Dommuseum.]

Bildwerke, verbunden mit dem Gebäude. Der Meister des Bauabschnittes I, aus einer Kenntnis französischer Werke heraus, hatte ein großes Statuenportal vorbereitet, kam aber nicht mehr dazu, es zu vollenden. Der Meister des Bauabschnittes II brach das vielleicht schon versetzte Portal ab und verwendete die Bildwerke an der inneren Front des Bischofsganges; sie wirken dort ungünstiger, als sie in dem für sie bestimmten Rahmen getan hätten; sie sind, als Plastik betrachtet, befremdlich starr und roh, einige von ungeschlachten Verhältnissen. Vorhanden 6 große Standbilder (Petrus, Paulus, Andreas, Johannes d. T., Mauritius, Innozenz), 10 Reliefe der klugen und

törichten Jungfrauen, 20 Reliefe der Tugenden und Laster, 5 Engel der Archivolten. — Höher entwickelt waren und freier bewegten sich die Bildhauer der Kapitelle der Chorpfeiler, die dem vegetabilen Ornament eine Menge von menschlichen Gestalten einreihten. Unter ihnen war sogar ein bedeutendes Talent; von ihm das Tympanon im s Chorumgang, Christus der Maria Magdalena erscheinend, letztere nochmals mit Petrus und Stifter; sicher französischer Schulung (Chartres?). — Einige figürl. Schlußsteine des Bischofsganges und des Chores. Am SWVierungspfl. Tragfigur des Baumeisters. Außen an der NW-Ecke des Qsch. Gruppe der Schäfer mit den Hunden, erneuert 1826, gute alte Bruchstücke im Dommuseum. — Den Höhepunkt der Magdeburger Plastik bilden die 10 Statuen der klugen und törichten Jungfrauen am Paradiesportal, dazu ihnen gegenüber der Ecclesia und Synagoge. Sie sind älter als die Architektur, in der sie stehen, vermutlich für das WPortal bestimmt gewesen. Zwei der Jungfrauen, je die 2. rechts und links, haben noch die am Rücken angearbeitete Säule nebst Konsol und Baldachin. Der Künstler, einer der besten des Jahrhunderts, hat sich der aus Frankreich kommenden Bewegung mit voller Freiheit angeschlossen; engere Beziehungen zu einer bestimmten französischen Schule liegen nicht vor, aber auch nicht zu einer deutschen. Dem Magdeburger eigentümlich ist die feine, nervöse, nicht übertriebene Beweglichkeit seiner schlanken, kleinköpfigen Gestalten, die naive Hemmungslosigkeit des Affekts, die raschelnde Lebendigkeit der Gewandung. Von dem rom. Stilgefühl hat sich dieser Künstler sehr weit entfernt; er gehört der Bauzeit nach 1274. An den Standbildern Reste der alten Bemalung. Am Tympanon unbedeutende Darstellung der Himmelfahrt Mariä, mit dem Portal gefertigt um 1330. — Standbild Kaiser Ottos I. am Teilungspfosten des WPortals, M. 14. Jh., erneuert, Kopf und Gewand überarbeitet.

Einzelne steinerne Bildwerke. Standbilder Mariä mit dem Kinde, die Aufstellung und Zusammensetzung aus neuerer Zeit. Im nördl. Qsch. unter prächtigem frgot. Wimperge marmornes Standbild, das Gewand in Falten nach antiker Art, 1. H. 13. Jh., auf nicht zugehörigem Löwen und Drachen gestellt. Im s Qsch. das Standbild auf einer kauernden gekrönten Gestalt stehend, über dem Haupte 2 Engelchen eine Krone haltend, der Baldachin einem Kirchenchor nachgebildet. Im s Qsch., in mehr als Lebensgröße und kräftigem Faltenwurf, 1. H. 14. Jh., um 1900 neu bemalt. — In den Chorkapellen aufgestellt. Aus M. und 2. H. 13. Jh.: Kaiser Otto I. und Kaiserin Editha sitzend (die Deutung unsicher), in der 16seit. Kapelle aufgestellt. S. Mauritius in Kettenrüstung, die Beine von den Knien ab weggeschlagen, das Gesicht von überraschender Wahrheit. Maria und Engel, beide von verschiedener Größe, doch von gleichem Stilcharakter, die ursp. Bemalung erhalten; besonders der Engel den Jungfrauen des Paradieses verwandt.

Gekrönte Frau. Spgot. Werke: Maria mit Leichnam Christi, aus böhm. (?) Werkstatt um 1400. Relief der h. Sippen um 1520. — Am Altare des Msch. Standbild des h. Mauritius bez. 1467; dahinter Steinsäule mit Nachbildung des korinth. Kapitells, ein großes geschnitztes Kruzifix von edler Haltung tragend, 2. H. 16. Jh. — Im Msch. am Kanzelpfl. Standbild Mariä A. 16. Jh.

Grabmäler. Steinsarg Kaiser Ottos I. † 973, aus Mörtelguß unter Marmorplatte, ohne Kunstformen, in der Mitte des hohen Chores, 1844 mit gußeis. Gitter eingefaßt. — Zwei Erzplatten, die Gestalten in Hochrelief (an Pfeilern des n und s Chorumganges). Erzbischof Friedrich von Wettin † 1152 (die Inschrift gibt nur den Todestag), in starrer Haltung, die Falten des Gewandes in Linien gegeben; unter dem Stabe die kleine Nachbildung des antiken Dornausziehers. Erzbischof Wichmann † 1192 (dargestellt auf der Erztür in Nowgorod) oder Ludolf † 1205, gut verstanden und fleißig durchgebildet, die eingelegte Umschrift zerstört. — Grabplatte des Erzb. Otto von Hessen † 1361, Sandstein, die lebenswahre Gestalt fast frei erhaben, mit Resten der Bemalung, die Umschrift als Metallstreifen bis auf geringen Rest zerstört, am Sockel das Wappenschild (am SOVierungspfl., verwandte Arbeiten der Elisabeth-Altar im Dome in Magdeburg, Bildwerke der Marien-Kap. des Domes in Halberstadt, Sarkophag der Severi-K. in Erfurt). — Grabplatte des Erzb. Albrecht von Querfurt † 1403, Sandstein (n Qsch.). — Grabmal des Erzb. Ernst von Sachsen † 1513 in der WKap. Tumba aus Messingguß von *Peter Vischer* in Nürnberg 1495 (Inschr.), eines seiner besten und bedeutendsten Werke, noch in völlig mittelalterl. Auffassung, unberührt von italien. Einflüssen. Die ruhende Gestalt frei erhaben, über dem Haupte ein Baldachin mit aufwärts gekrümmtem Türmchen, an den Wandungen unter einem Kranz von Wimpergen die Gestalten der Apostel und der Hl. Moritz und Stephan (letzterer als Patron von Halberstadt), dazwischen Wappenschilde. — Tumba der Kaiserin Editha † 946, Sandstein, in der Mitte des Chorumganges, auf dem Deckel die Gestalt, an den Wandungen die Hl. Adelheid, Kunigunde, Elisabeth, Hedwig, sowie Wappenschmuck; gestiftet von Erzb. Ernst um 1500.

Die Grabmäler der protestant. Stiftsherren in wiederkehrender, aufwandvoller Anlage, aus Sandstein und Alabaster, Architektur mit Reliefen des Heilswerkes, davor kniend der Verstorbene, allein oder mit Angehörigen; teils auf dem Fußboden stehend, teils in einiger Höhe an der Wand vorgekragt. Die Künstler, welche in Magdeburg ihre Werkstätten hatten, sind bekannt oder zu erweisen. Von *Hans Klintzsch* aus Pirna: Werner v. Plothow † 1589, Johann v. Bothmer † 1592, Levin v. d. Schulenburg † 1587, alle drei gefertigt 1590—95 (n Ssch.). — Von *Christoph Kapup* aus Nordhausen (Bildhauer der Kanzel): Ernst v. Mandelsloh † 1602, vor 1595 gefertigt, Schrifttafel

nicht ausgefüllt (s. Ssch.). — Von *Sebastian Ertle* aus Ueberlingen: Wichard v. Bredow † 1610, bez. 1601 (n Qsch.). Johann v. Lossow † 1605, gefertigt 1606—09 (Vertrag), das reifste Werk dieser Gruppe, getragen von 2 knienden Türken, die betende Gestalt des Verstorbenen fehlt (s Ssch.); daneben die Grabplatte aus Bronzeguß, Gestalt in Flachrelief, modelliert von demselben Künstler; die Grabstätte ehemals mit Gitter umschlossen. Friedrich v. Arnstedt † 1608, bez. 1610, über einer Nische von Säule getragen (s Ssch.). Ludwig v. Lochow † 1616, zu Lebzeiten gefertigt (nw Vierungspfl.). — Die vorgenannten Künstler bedienen sich des Beschlagornaments. *Christoph Dehne* aus Magdeburg führt das Knorpelornament ein (Werke von ihm in Ketzür und Nennhausen im Havelland); ihm oder seinem Mitarbeiter *Lulef Bartels* sind zuzuschreiben: Epitaph des Ernst v. Meltzing († 1617) und Gattin † 1616, verstümmelt (s Qsch.). Christian v. Hopkorf † 1599, gefertigt um 1625 (s Ssch.). — Hölzernes Epitaph des Heinrich v. Asseburg † 1611, Gemälde, Weltgericht und Himmelfahrt, r. der Domherr, l. die Gattin mit Töchtern (am WEnde des s Ssch.). — Kleine Erztafel für Georg v. Koppehel † 1604, in architekton. Rahmen der Domherr vor dem Gekreuzigten kniend (im Kreuzgange über dem Portal des s Qsch.). — Epitaph des Kuno v. Lochow † 1623, Bronzeguß, kleines Relief der Grablegung Christi, die schaubildliche Behandlung vorzüglich; dazu die bronzene Grabplatte, die Gestalt in gesticktem Gewande (s Qsch.). — Epitaph für Vitztum v. Eckstedt, Gouverneur des Erzstifts, gefallen vor Warnemünde 1638, reich geschnitzte Wappentafel (s Ssch.). — Epitaph für K. F. Baron v. Lethmate † 1714, Marmorbüste in einem dekorativen Aufbau. Marmorbüste des G. B. Funk, Rektors der Domschule, † 1814, von *Ch. Rauch* in Berlin 1817 (beide an der WWand).

K l a u s u r an der SSeite des Domes. K r e u z g a n g: Der älteste Teil der SFlügel, gleichlaufend zur Achse des alten Dombaues, sprom. um 1200, gratige Kreuzgewölbe, gegen den Hof 14 rundbg. Öffnungen, eine jede ausgesetzt mit 2 Säulchen nebst 3 Rund- oder Dreipaßbögen von gefälliger Ausbildung. Mit gleichartigen Rundbögen sollte auch das Obergeschoß sich öffnen, doch wurden in diese A. 13. Jh. Zwillingsfenster eingesetzt. Der O- und WFlügel im rechten Winkel zum SFlügel; im WFlügel das 1. südl. Joch noch sprom., sonst der O-, N- und WFlügel edel frgot., M. u. 2. H. 13. Jh., mit Rippen-Kreuzgewölben, nicht nach einheitlichem Plane ausgeführt. Im Erdgeschoß des OFlügels 9 Öffnungen, in jeder 2 Säulchen, das Maßwerk aus der Steinplatte geschnitten; im Obergeschoß wiederum Zwillingsfenster. In den Öffnungen des N- und W-Flügels die Teilungen nicht ausgeführt. Am NFlügel vor dem Portal des Qsch. ein rechteckiges Joch mit kapellenartiger Erweiterung, 8 Seiten eines 14Ecks, Runddienste mit Laubkapitellen, ansteigende Rippen, über denen durchbrochenes Maßwerk, eine Steinplattendecke tragend, A. 14. Jh. Am W-

Flügel Sakristei M. 14. Jh. — Neben dem OFlügel die Sepultur, ein 2sch. 10j. Saal aus 2. H. 14. Jh., ehemals gegen den Kreuzgang geöffnet; in der Mitte eine Reihe Säulen, deren Schäfte aus Granit und Marmor, einige der Basen aus verstümmelten byzantin. Marmorkapitellen hergestellt; an einigen der Kapitelle bewegtes spgot. Blattwerk; Rippen-Kreuzgewölbe, an den Schlußsteinen Propheten und Apostel. An 2 Jochen der OSeite die Marien-Kap. aus 2. H. 15. Jh., höher als der Saal, 4 J. 3seit. geschl., Netzgewölbe, an der NSeite spitzbg. Portal unter geschweiftem Wimperg kräftigen Maßstabes. Daneben die kleine quadr. Kapelle Allerseelen, gestiftet 1405. — Die SAnsicht der Stiftbauten abgeschlossen 1891 mit Neubau des Konsistoriums und des Dompfarramts.

Putzzeichnungen am Obergeschoß des OFlügels des Kreuzganges, zwischen den Fenstern in der Mitte Kaiser Otto d. Gr. mit seinen Frauen Editha und Adelheid thronend, sonst je 3 Erzbischöfe unter Rundbögen stehend; großzügige Darstellung durch verschiedenartige Behandlung der Putzflächen hervorgehoben, Farbreste nicht zu bemerken; ausgeführt um 1250, das Ornament noch romanisch. — Reste von spgot. Malereien, an der SWand der Sepultur Christophorus zwischen anderen Heiligen, an Wand und Gewölbe der Allerseelen-Kap. Weltgericht und Engel mit Marterwerkzeugen. — An der NWand der Marien-Kap. 3 Relieftafeln aus italien. Marmor, eine jede in 3 Felder zerlegt, Christus mit den Zeichen des Johannes und Lukas, sowie 8 Gestalten der Seligpreisungen, die Köpfe weggeschlagen, die Falten der Gewänder in Linien angedeutet, M. 12. Jh., Reste eines Ambo des alten Domes. — Im Kreuzgang und in der Sepultur zahlreiche Grabplatten und Grabmäler aus Stein und Metall. Unter den ältesten ein kleines Hochrelief, Maria mit Kind von einem Domherrn verehrt, 14. Jh., sehr sorgfältige Arbeit. Grabplatte des Domherrn Rudolf v. Bünow † 1390, in geritzter Zeichnung. — In der Sepultur Sammlung von Bauteilen und Bildwerken des Domes, welche ausgewechselt oder gefunden wurden.

Kloster-K. U. L. Frauen. Gegr. 1015 als Chorherren-Stift. Der älteste Bau vermutlich aus Holz. Das vorhandene Bauwerk, aus Grauwacken-Bruchstein mit Gliederungen aus Werkstein beg. 1064. Rom. Basl. kreuzfg., flachgedeckt, quadr. Chor mit halbrd. Apsis, darunter 3sch. Krypta, am Qsch. Nebenapsiden; im Lhs. 8 Arkaden, als Stützen sollten wechseln 2 Gruppen von je 3 Säulen mit 1 Pfeiler, das 9. Joch vermittels 3 Bögen vom übrigen Lhs. getrennt; vor dem Msch. quadr. WBau, daneben 2 Rundtürme. Das Bauwerk zwar im ganzen angelegt, bis um 1100 aber nur ausgeführt Krypta, Chor und Querhaus mit Apsiden, vom Lhs. nur das 1. Joch. Die aus steiler Schräge gebildeten Gesimse, die 2 Säulen mit hoher attischer Basis und Würfelkapitell, sowie die schmalen WFenster des Qsch. unter dem Eindruck der Schloß-K. in Quedlinburg. — Das Kloster 1129 von Erzbischof Norbert den Prämonstratensern überwiesen.

Weiterführung und Vollendung in verbesserter Werksteintechnik um M. u. 2. H. 12. Jh. Statt der übrigen 10 Säulen gegliederte achteck. Pfeiler, Ausführung des WJoches und des WBaues in den Formen der reifen sächs.rom. Baukunst; in der Vorhalle rundbg. Kreuzgewölbe auf rechteck. Rippen, über der Glockenstube OWSatteldach, überragt von den beiden Türmen und ihren Spitzen (diese Art des Abschlusses der WFront vorbildlich für Stadt und Land Magdeburg), zweiteilige Öffnungen. — Unter dem Eindrucke des begonnenen Domneubaues Überwölbung des Inneren um 1215—30, in Chor und Vierung Kreuzgewölbe, in der Hauptapsis 3 Kappen, in Kreuzarmen und Msch. sechsteilige Kreuzgewölbe, alle auf kräftigen Rippen; zu diesem Zwecke den alten Stützen und Mauern gegliederte Dienste vorgelegt, zwischen denen ein schmaler Umgang auf Rundbogenfries; in den Abseiten gratige Kreuzgwb.; alle Glieder streng und straff, nur im Qsch. einige ornamentierte Kapitelle. Die Kappen des Chorgewölbes erneuert um 1500, spgot. Kragsteine der 2 Rippen der Apsis. — Im Bogen der WVorhalle und des Msch. Malerei, Brustbilder Christi und 4 Heiliger (Mauritius und Genossen), aus der Zeit des frgot. Umbaues. — Instandsetzung 1890. Einbau der Orgelbühne 1907.
Klostergebäude an der NSeite der K. um M. 12. Jh. Der Kreuzgang das vollständigste Beispiel in seiner Art, gegen den Hof 7 : 9 Öffnungen; unter jedem Rundbogen 3 kleine Bögen, getragen von Säulen und Pfeilern wechselnder Bildung; Kreuzgewölbe mit verlaufenden Graten, auf Schalung gemauert; der Eingang zum Hofe an der SSeite beim frgot. Umbau der K. geschlossen mit 3 Spitzbögen auf 2 Säulen. An der OSeite das Brunnenhaus, Grundriß kreisrd., über 4 Wand-Halbsäulen kuppelfg. Gewölbe mit Stichkappen, die Stützen der Öffnungen bündelfg., über dem Obergeschoß ein kegelfg. Steindach; sonst das Obergeschoß zerstört. Im WFlügel offene 2sch. 5j. Halle (Sommer-Refektorium ?), bmkw. die Verwendung von antik-röm. und byzantin. Baustücken. Zwischen Chor und SFlügel die Sakristei, 3 Schiffe auf 6 schlanken, wechselnd gegliederten Stützen, gratige Kreuzgewölbe, um 1200 (die Apsis des n Qsch. abgebrochen). Im NFlügel langer Saal mit Tonnengewölbe (Remter ?), darunter im Untergeschoß und Keller nochmals Tonnengwb.; schlichter OGiebel. Im 19. Jh. zum Pädagogium umgebaut.
Spgot. Ölberg-Kap. südl. der K., Rechteck mit Zellengewölbe, SFront aus Sandstein, 2 Öffnungen unter Vorhangbögen, die Wandfläche gegliedert mit Architektur, 3 Standbilder, Maria, Joseph, Nikolaus, bez. 1506. Abgebrochen 1888, die Front aufgestellt an der Mauer des Schulhofes.
S. Sebastian-K. (kath.). Ehemals Kollegiatstift. Bruchsteinbau mit Werksteinteilen. Rom. kreuzfg. Basl. 2. H. 12. Jh., erhalten Teile des Qsch. mit Bogen der s Nebenapsis, die Vierungspfeiler, deren Kämpfer teils ornamentiert, teils gegliedert, der 2türmige WBau; letzterer ehemals ohne Eingang, das oberste Geschoß

des Zwischenbaues mit 6 Öffnungen durchbrochen (vermauert), die Schallöffnungen des überragenden Geschosses der Türme mit je 2 Säulchen und Spitzbögen ausgesetzt A. 13. Jh.; barocke Zwiebelhauben. Spgot. Umbau 14. u. 15. Jh., der Chor verbreitert, verlängert und $^5/_8$ geschl., n Nebenschiff bis zur Flucht des Qsch. verbreitert; das Langhaus verändert als 4j. Hllk., die schlanken Pfeiler in gesuchter Gliederung um 1500 (gedrehte Stäbe wie im Ziegelbau, einmal auch die Stäbe um den Rundpfeiler schräg ansteigend geführt), Kreuzgewölbe, Maßwerk der Fenster, schöne Verhältnisse des Inneren. Nach Vernachlässigung wiederhergestellt 1876—78.

Die Pfarrkirchen der Stadt haben gewisse gemeinsame Züge: älterer breiter WBau, Umbau als spgot. Hllk., nach Zerstörung der Stadt 1631 im Anschluß an die vorhandene Gestalt erneuert.

S. Johannes-K. nahe dem Alten Markt. Der breite WBau A. 13. Jh., ausklingend in 2 freie Turmgeschosse, welche den Giebel des Zwischenbaues einschließen; gegliederte Lisenen mit Bogenfries, die spitzbg. Öffnungen ehemals mit Säulchen und Bögen ausgesetzt; niedrige bar. Spitzen. Die alte K. hatte basl. Querschnitt, wie der Anschluß des WBaues zu erkennen gibt; spgot. Neubau 15. Jh., 3sch. 6j. Halle, edler $^5/_8$Chor mit Gewölbe; die Pfeiler und Kreuzgewölbe des Lhs. nüchtern erneuert 1669. Am OGiebel Reste von ma. Putzzeichnungen, um 1900 beseitigt. Vor der WSeite Vorhalle E. 15. Jh., Portal, 4 Fenster und steiler Giebel zu einer Einheit reizvoll zusammengezogen, innen hohes Kreuzgwb. Wendelstiege der NOEcke 1507. — An einem Strebepfl. der SSeite Hochrelief, Maria mit Kind in der Strahlensonne A. 16. Jh. — Hoher geschnitzter Altarbau 1670. Kanzel aus Sandstein und Alabaster, von *Tobias Wilhelmi* 1669. Orgel A. 18. Jh. Barocke Steinepitaphe.

S. Jakobs-K. Beg. 1381 (Inschr.), 3sch. 7j. Halle mit $^7/_{12}$ Chor, Kreuzgewölbe, Maßwerke 3 u. 4teil. An der N- und SSeite je eine Vorhalle aus Ziegeln 15. Jh. Auf dem WBau 2 schlanke Hauben. — An der OSeite Relief der Kreuzigung aus der Bauzeit. — Steinkanzel und Taufstein um 1680. Orgel E. 17. Jh. Einige Grabmäler.

S. Katharinen-K. Spgot. Hllk., 3 Sch., 6 J. mit $^5/_8$ Chor, in den Fenstern Maßwerke, im übrigen wesentlich erneuert, an der NO-Ecke Wendelstiege 1613, Kreuzgewölbe, geschweiftes Chordach, aufwändiges Portal des WBaues 1668, schlanke Turmhauben, das Bild des Breiten Weges abschließend. — Altar, Kanzel 1692 wirkungsvoll. Grabmäler 18. Jh., besonders an den östl. Pfeilern. Neugot. ausgebaut 1889.

S. Peters-K. Vom rom. Bau erhalten der breite rechteck. WTurm, im unteren Teile ungegliedert ohne Eingang, im oberen Lisenen und Bogenfriese, die Schallöffnungen gepaart auf Säulchen mit Würfelkapitell und Kragstein, 2. H. 12. Jh. Die Kirche spgot. Neubau E. 14. Jh., nach S den Raum der alten um das Doppelte erweiternd, Halle 3sch. 6 J., im Chore 1 J. $^5/_{10}$ geschl., das Äußere des Chores ziemlich reich ausgebildet; Kreuzgewölbe

aus Ziegeln, zum Teil erneuert 1689. An der SSeite Vorhalle 15. Jh., Portal und Giebel aus Ziegeln, reich durchgebildet. — Kanzel aus Stein mit Zeichen des *Tobias Wilhelmi* 1685. Taufstein derselben Art. Altar und Orgel A. 18. Jh.

S. Ulrich-K. Spgot. Halle, 5 J. und 5/8 Chor, quadr. Pfeiler, Kreuzgwb. An der NOEcke Wendelstiege aus Ziegeln beg. 1452. Über dem älteren breiten WBau 2 neugot. Steintürme von der Instandsetzung 1866. — Innen rohes Relief der Kreuzigung Christi 15. Jh. — Der bar. Altar beseitigt. Kanzel um 1660, Orgel um 1730, Emporen der N- und SLangseite um 1680. — Außen an der SSeite Grabkapelle Wrede 1673, Sandstein, ionische Ordnung, deren Zwischenweiten im oberen Teile geöffnet und mit Wappenschildern ausgesetzt, darüber geschweiftes Steindach.

Ehem. **S. Nikolai-K.** am Domplatz, Stift-K., bedeutende 3sch. Halle, ein Rechteck umschließend, von ähnlicher Anlage wie die Pfarrkirchen, der Gewölbe beraubt und als Speicher verdorben; Stiftgebäude an der NSeite abgebrochen.

Ehem. **Augustiner-K.** Gegr. 1285, geweiht 1366. Bedeutendes Bauwerk der Hochgotik, Chor 5 J. und 5/8 Schluß, Lhs. 3sch. 7j. Halle von schlanken Verhältnissen, der Kreuzgewölbe beraubt, das Langhaus nur an der WSeite mit Strebepfeilern besetzt, in den Fenstern vortreffliche 3teil. Maßwerke. An der SSeite des Chores eine Kapelle, 2 J. Kreuzgewölbe nebst eingezogenem 5/8 Chörlein, von sorgsamer Durchbildung; am Schlußstein des Chörleins der lehrende Heiland. Über der SSeite zwischen Chor und Langhaus ein schlankes achteck. Türmchen vorgekragt, 2. H. 15. Jh., mit Brüstung und Fialen endend (ein gleichartiges Türmchen an der Franziskaner-K. in Magdeburg, andere aus jener Zeit an den Klosterkirchen in Erfurt und Brandenburg). Die Klostergebäude an der SSeite abgebrochen. — 1694 der Wallon.Reformierten Gemeinde überwiesen. Orgel 2. H. 18. Jh. Instandsetzung 1852.

Ehem. **Franziskaner-K.**, Große Schulstr. 1. Hohe 3sch. Halle, seit 16. Jh. abgebrochen bis auf Reste der WSeite: über dem NWStrebepfl. des Msch. ein schlankes Türmchen, im obersten Teile achteckig, ähnlich dem Turme der Augustiner-K. Davor ein verdorbener Rest des Klostergebäudes mit Kreuzgewölben.

H. Geist-K. Spgot. 3sch. Hllk. aus 14. u. 15. Jh. 5/8 Chor. im Msch. 1 rck. und 3 quadr. Joche, schmale Abseiten, deren 3 WJoche zu je zweien geteilt (ähnlich dem Dome). Die Gewölbe um 1660 neu hergestellt, im Msch. Sterngwb., von denen die paarigen Kreuzgwb. der Abseiten sich herabsenken. Die maßvollen Verhältnisse und die übersichtliche Raumanlage geben dem Inneren gegenüber den großen Pfarrkirchen der Stadt ein eigenes anheimelndes Gepräge. In den Fenstern 2teil. Maßwerk. Barocke Steinportale. — Der WBau gegen S schmaler als das Langhaus, vielleicht durch die Lage des ältesten Baues bedingt, doch gleichfalls spgot. erneuert; der Baldachin am NWStrebepfl. nach M. 19. Jh. abgebrochen; geschieferte bar.

Haube. — An der SOEcke die S. Annen-Kap. nachträglich (Vertrag 1288) angebaut, zum Spital gehörig, des Gewölbes beraubt, in den Fenstern des 3seit. Schlusses zierliches Maßwerk. — Taufe 1696, die Schale von 3 Kindern getragen, Alabaster und roter Marmor. Vortreffliche Orgel A. 18. Jh. — Epitaph des Gottlieb v. Häseler † 1752, Rokoko, Stuck. Auf dem Friedhof Grabmal des Pädagogen J. B. Basedow † 1790, freistehend, Architekturteile mit marmornem Flachbildnis.

S. Gangolf. Ehemals Kapelle des Erzbischöfl. Palastes, jetzt Regierungsgebäudes Domplatz 3, aus der OSeite hervortretend. An Stelle einer älteren Kap. errichtet 1373 und mit Kollegiatstift besetzt. Beim Umbau 1905 die Reste des ehemals mit Sterngewölbe bedeckten Schiffes abgebrochen, so daß nur der kleine 5/8 Chor erhalten blieb. Unter den Rippen seines Gewölbes hängt an einer Eisenstange ein Zapfen herab, der sich mit jenen vermittels Maßwerk verbindet. In einem Hofe eingemauert das Maßwerk der Fenster des abgebrochenen Schiffes.

Kapelle am Magdalenen-Stift, über dem Abhange zur Elbe malerisch gelegen. Aus 14. Jh., ein quadr. Joch 5/8 geschl., i. L. nur 5 m br., in den schlanken Fenstern reiches 2teil. Maßwerk, Runddienste mit glatten Kapitellen; das Kreuzgwb. und Ausbau ergänzt 1846. Vor der WSeite Wendeltreppe. Gebrochenes Dach mit gefälligem Türmchen 1713.

Rathaus. Im NFlügel einige ältere Reste, Gewölbe des 16. Jh., Türflügel des 17. Jh., an der ehemaligen SOEcke ein runder Erker von 1650. Die WSeite am Alten Markt 1691—98 vom Ing. Hauptmann *Schmutzer* und Steinmetz *Höltzner*, breit gelagert, mit offenen Hallen in beiden Geschossen wirksam gegliedert, obwohl das einzelne nüchtern. Umbau der S- und OSeite 1865. Abscheulicher Anstrich der Fronten 1922!

Denkmal Kaiser Ottos d. Gr. auf dem Alten Markt gegenüber dem Rathause. Das Denkmal des Gründers der Stadt als rechtliches Symbol zu verstehen. Ein Unterbau, gebildet von einem mittleren und 4 diesen umgebenden Pfeilern, trägt vermittelst Kragsteinen eine achteckige Platte; auf dieser das Reiterbild des Kaisers in etwas mehr als Lebensgröße, sowie zwei allegorische weibliche Gestalten mit Fahne und Schild, alle drei in strenger Haltung, vortrefflich der Kopf des Kaisers. Sandstein, vergoldet, 2. H. 13. Jh. Die Bildwerke gehören stilistisch und zeitlich zu denen der Paradies-Vorhalle des Domes. — Steinerner Überbau von 8 korinth. Säulen und Bögen mit Knorpelwerk, darüber geschweiftes Kupferdach 1651. Höhe 15 m. Die Gestalt des ursp. got. Überbaues gibt ein Holzschnitt von 1588. Instandsetzungen 1817 und 1858, letztere unter Leitung *v. Quasts*; damals die 4 Rittergestalten an den Pfeilern des Unterbaues nach geringen alten Resten neu gefertigt. Das Denkmal 1922 in störender Weise übertüncht. — [Die Standbilder des Rolands und des Hirsches, jener nördlich, dieser südlich vom Kaiserdenkmal aufgestellt, sind beseitigt.]

Packhof an der Elbe, 1729—31, als Nutzbau recht tüchtig und wirksam in der Art der Wohnhäuser.

Gesellschaftshaus im Friedrich-Wilhelms-Garten. Mit Benutzung eines Entwurfs von *Schinkel* in Berlin erbaut 1829; klassizist. Putzbau, einen Saal umschließend, welcher erheblich größer geplant war, so daß die ursp. kurzen Seiten mit den offenen Hallen jetzt die längeren darstellen; 1922 durch willkürlichen Anstrich verdorben. — [An dieser Stelle stand das 965 hierher verlegte Benediktiner-Klst. Berge, in der Reformation aufgehoben, die letzten Reste im Kriege 1813 beseitigt.]

Wohnhäuser. Aus dem Mittelalter nur eines erhalten: Kreuzgangstr. 5, das Erdgeschoß gemauert, das Obergeschoß in Fachwerk vorgekragt, bez. 1506 (gleichartige Werke in Halberstadt und Flechtingen); die Schmalseite 1899 hinzugefügt.

Von den Steinbauten des 17. u. 18. Jh. erheben sich mehrere zu recht bedeutsamen Leistungen, die Architekturteile aus Sandstein, die Flächen geputzt; im 19. Jh. leider vieles verändert und zerstört. [Breiter Weg 148, breite Front, das Portal bez. 1593, Steinfenster mit gefastem Gewände, Giebel, im Hofe Wendeltreppe; das Ornament, namentlich die Krönung des Portals im reich bewegten Knorpelwerk um 1620. Instandsetzung um 1680, das kurbrandenburgische Wappen auf dem Giebel, die Stuckgehänge über den Fenstern. Abgebrochen 1902. Das Portal im Hofe des Kaiser-Friedrich-Museums, der Giebel und andere Einzelformen übertragen auf den Neubau des Geschäftshauses Breiter Weg 55. Das Portal des abgebrochenen letzteren Hauses am Schlosse in Leitzkau. — Breiter Weg 203, breite Front A. 17. Jh., Steinfenster, reich ausgebildeter Erker und Giebel; abgebrochen 1905 wegen des Neubaues der Oberpostdirektion, Erker, Giebel und Fenster an dessen Rückseite Prälatenstr. 5—6 nachgebildet, Teile des Erkers im Museum.] — Breiter Weg 20 und 154, Giebel vom A. 17. Jh. — Alter Markt 5, ehemals Haus der Seidenkramer-Innung, jetzt Börse, beg. 1665 vom Steinmetz *Melchior Lentze*; schmale Front mit wagerecht gegliedertem Giebel, kleinliches Knorpelwerk, über dem Portale S. Georg, die Fenster des Erdgeschosses 1871 hinzugefügt. — Große Münzstr. 5, Erker 1694, am Neubau wieder angebracht.

Die Tätigkeit des Gouverneurs Leopold von Anhalt-Dessau hat dem Stadtbilde mit einer Reihe ausgezeichneter Barockbauten besonders um die Jahre 1725—30 das Gepräge gegeben, die Durchbildung von Wucht und Kraft, wie sie selbst in Berlin und Dresden nicht anzutreffen ist; die Namen der entwerfenden Architekten sind nicht bekannt. — Große Münzstr. 13, die breite maßvoll behandelte Front bez. 1724, im Inneren prächtig geschnitzte Treppe und Saal mit gediegener, einfach gebildeter Stuckdecke. — Schwibbogen 7, die reiche Front am Alten Markte unter gebrochenem Dach wagerecht abgeschlossen. — Alter Markt 11, breite Front mit Portal und Giebel, 1905 ganz in Sandstein erneuert. — Umbauung des Domplatzes. Nr. 4 breite Front 1728, das Mittelrisalit verbunden mit Balkon,

welcher von Säulen und riesenhaften Hermen getragen; Flurhalle und Treppe Rokoko. Die Häuser Nr. 7—9 in guter Weise auf die Gliederung der Öffnungen beschränkt. Nr. 9 bez. 1725, wegen Schadhaftigkeit 1912 in alter Gestalt erneuert; innen geschnitzte Treppe, der Hof von Bogenhallen umzogen. — Sehr charaktervoll die Häuser am Breiten Wege. Das schönste Nr. 12 um 1730, breite Front in der Mitte Portal, der stattliche Giebel umschlossen von mächtigen Voluten mit Akanthus-Blattwerk: 1890 um das 3. Stockwerk erhöht. Nr. 29 Geschosse und Giebel mit Ordnungen gegliedert. Am genannten Hause Nr. 154 damals die Fenster der Stockwerke erneuert. Nr. 174, 175, 177, letzteres bez. 1728, schmale Fronten mit Giebeln, welche in der großzügigen Weise wie Nr. 12 behandelt. Nr. 178 und 179 einfacher. — Hasselbach-Str. 1 breite Front um 1730. — Kreuzgang 7, 10, 11, gut bürgerlich, zusammenhängende Baugruppe (an der Stelle des Kreuzganges von S. Nikolai). — Die straffe Anlage der Fronten noch beibehalten um 1760, daneben schwächlicher Rokoko-Zierat. Große Markt-Str. 8 bez. 1757. Breiter Weg 30 und 198. Holzhof 6, Portal und geschmiedete Fenstergitter.
[Das beste Beispiel des Neuklassizismus um 1800, Am Alten Brücktor 11, breite Front, abgebrochen.] Einfacher Johannisfahrt 7, Hart-Str. 8.
Befestigungen. Die mittelalterlichen Werke, deren Lauf das Weichbild der Stadt bis 1870 bestimmte, abgebrochen bis auf einen Turmrest der 1. H. 16. Jh. am Fürstenwall an der Elbe. — [Sudenburger Tor, Außenseite 1546, in dürrer Gliederung das von 2 nackten Engelchen gehaltene Stadtwappen, über der Durchfahrt Zellengewölbe; abgebrochen 1870, die Wappentafel im Kaiser-Friedrich-Museum in Magdeburg.] — Neue Befestigung mit Erdwällen seit E. 17. Jh., Anlage der Zitadelle mit einigen Portalen von *Schmutzer*. Sternschanze im S der Stadt, Portal im Hofe, neben dem Bogen Wandvorlagen, über dem Gesimse 2 Sklaven mit Trophäen, in kräftigem Maßstabe, 1721 nach Angabe von *G. K. v. Walrawe* (auch in Stettin tätig) ausgeführt; abgebrochen 1905, übergeführt nach Berlin für die Sammlung deutscher Bildwerke. Zu bedauern, daß dieses überaus stattliche Werk nicht am Standorte erhalten blieb und in den neuen Bebauungsplan eingezogen wurde.

MAHLERTEN. Hannover Kr. Gronau.
Dorf-K. mit sehr starkem rom. Turm, das Schiff got. verändert.

MAHLPFUHL. Pr. Sachsen Kr. Wolmirstedt.
Dorf-K. Fachwerkbau 1. H. 18. Jh., Schiff 5seit. geschl., rck. Turm. — Guter Kanzelaltar.

MAHLWINKEL. Pr. Sachsen Kr. Wolmirstedt.
Dorf-K. Neubau 1860. — Spgot. Schreinaltar A. 16. Jh., Maria im Rosenkranz zwischen Katharina und Barbara, verwandt den Altären in Postlin und Pröttlin, Kr. WPriegnitz.

MALGARTEN. RB Osnabrück Kr. Bersenbrück.
Ehem. **Nonnen-Klst.** Gegr. E. 12. Jh. Die vorhandene **K.** 1sch. spgot., unbedeutend. Bar. Stuckdekoration. — Im Kreuzgang Rest von rom. Sll. und rom. Kreuzgwbb. Die Gebäude nach Brand 1680 neu errichtet.

MALMEDY. RB Aachen Kreisstadt.
Kapuziner-Klst.-K. 1623. Einfach mit gutem bar. Altar.
Pfarr-K. 1775. Qsch. mit gekuppelter Vierung teilt das 1sch., tonnengewölbte Lhs. von 56,50 m L. und 11,60 m Br. in 2 Hälften. Die Wände des hellräumigen Innern in korinthischer Pilasterarchitektur. Die äußere Wirkung liegt im Steinmaterial und in seinen beiden stattlichen WTürmen. — Kanzel und Beichtstühle gute Arbeiten des 18. Jh. Im Kirchenschatz wichtige Goldschmiedearbeiten und Paramente des 17. und 18. Jh.
Bmkw. **Häuser** Mostert (1724) und Beckmann (1733).

MAMMENDORF. Pr. Sachsen Kr. Wolmirstedt.
Dorf-K. Rck. rom. Turm mit Satteldach. Das Schiff bar. erneuert, Kanzelwand vor dem $^3/_8$Schluß.

MANDELSLOH. Hannover Kr. Neustadt a. R.
Stifts-K. Rom. flachged. Pfl.Basl., im Gr. kreuzf. Der älteste Backsteinbau im mittleren Hannover (nur der Sockel und alle inneren Kämpfer aus Haustein). Die sehr einfache Behandlung läßt der Datierung einen ziemlich weiten Spielraum. C. W. Hase dachte an M. 12. Jh. Falls die Datierungen für Verden annähernd richtig sind, wäre dies nicht unmöglich. Aus allgemeinen Gründen würde doch eine um mehrere Jahrzehnte jüngere Datierung vorzuziehen sein.

MARIALINDEN. RB Köln Kr. Mülheim.
Pfarr-K. Kleine 3joch. Hllk. um 1500, 1897 erweitert. — Im n Ssch. steinerner Renss.Altar von eigenartigem Typus. — Holzskulpturen des 15. Jh.

MARIENBAUM. RB Düsseldorf Kr. Mörs.
Ehem. **Brigitten-Klst.-K.** Chor von 1457, am Gwb. gutes Detail. Lhs. nüchterner Saalbau von 1712. — Mächtiger bar. Hochaltar, auf dem Tabernakel Calvarienberg aus weißem Marmor. Spgot. Sakramenthäuschen. Chorgestühl teils E. 15., teils E. 16. Jh. Madonnenstatuette (Gnadenbild), gute Schnitzarbeit der Kölner Schule 2. H. 14. Jh. Zwei weibl. Heilige um 1420. Großer Calvarienberg, handwerksmäßige Nachahmung des Xantener von 1525. Im Chor 2 große Gemälde aus der Schule *B. de Bruyns* um 1520—30. In der Sakristei silberner Calvarienberg 1742.

MARIENBORN. Pr. Sachsen Kr. Neuhaldensleben. [K.]
Dorf-K. Ehemals K. des Augustinerinnen-Klst. Das ursp. Bauwerk war eine Nonnen-K. der typischen Art, rom. Bruchsteinbau E. 12. Jh., langgestrecktes Schiff, der eingezogene Chor weniger als Quadrat mit gratigem Kreuzgewölbe; in der abgestuften Leibung des Apsisbogens je ein Paar schlanker Säulchen mit Eckblattbasis, Kapitell und Kämpfergesims.

Der Chor hat Sockel nach attischem Profil, welches sich über die gefällige Priesterpforte der SSeite hinwegkröpft; Bogenfries. Im 18. Jh. der Chor als Turm erhöht mit hoher durchbrochener Haube; die Apsis weggebrochen und ein gestreckt rechteckiges Altarhaus hinzugefügt. Nach Brand das Ganze durch Umbau 1885—87 verändert. Das bar. Altarhaus weggebrochen, der rom. Chor zur Vorhalle gemacht, das Schiff im W gekürzt und mit neuer Apsis geschlossen. — An der NSeite spgot. Reste des Klostergebäudes. Ansichten des W- und SFlügels des Kreuzganges, rechteck. Fenster mit Steinkreuzen, bez. 1471 und 1499; der Kreuzgang mit Balkendecke, neben dem Chore der K. ein Kreuzgwb. Über dem WFlügel des Kreuzganges ein Obergeschoß mit Flachbögen geöffnet. — 2 Schreinaltäre, Maria und 2 Reihen Heilige, der größere um 1500, der kleinere um 1520. Relief, Anbetung der Könige, aus einem Schreinaltare des 15. Jh. 2 kleine Kruzifixe, Holz, das in der Vorhalle frgot., in der Kirche spgot. In der Vorhalle Bildwerk, Maria mit Leichnam Christi in umrahmter Nische, gut um 1400. — Kelch 1516. Holzbildchen, Maria sitzend mit Kind, 14 cm h., dazu 4 gestickte Mäntel 1616, vermutlich gefertigt bei der vorübergehenden Wiederherstellung des kathol. Gottesdienstes. — Im Kreuzgang: Grabsteine mit eingegrabener Zeichnung, beschädigt. Epitaph des Ludolf v. Marnholz † 1563 und Frau Gisela v. Danneberg † 1555, Sandstein, beide im Hochrelief vor dem Gekreuzigten kniend, dem *Jürgen Spinnrad* von Braunschweig zuzuschreiben. — Ehemaliges Portal von der SSeite der Kirche 1777.

Neben der K. das schlichte Gutshaus 1755. Der Park angelegt 1. H. 19. Jh. Darin Kapelle (deren Brunnen mit dem genannten Holzbildchen nach der Legende die Gründung des Klst. veranlaßte), erneuert 1835 nach Entwurf von *Krahe* in Braunschweig, die sprom. Stilformen gut verstanden.

MARIENBURG. Hannover Kr. Marienburg.

Schloß 1349 „castrum Mariae". Erb. 1346 von B. Heinrich III. von Hildesheim als starke Wasserburg. Die alte Anlage in den erhaltenen 3 Flügeln zu erkennen. Das „hohe Haus" ein steiler Giebelbau, im Gr. rck., 5geschossig, der Festsaal im 4. Geschoß. Gruppierte spitzbg. Fenster mit Nasen.

MARIENDREBBER. Hannover Kr. Diepholz.

Kirche 1sch. got. Backsteinbau. An den Chorwänden got. Apostelstatuen. — Großes Monument des letzten Gf. v. Diepholz † 1585, Tumba mit Bildnisfig., an den Seiten zwischen Karyatiden Wappen und szenische Reliefs.

MARIENFELD. Westfalen Kr. Warendorf.

Ehem. **Zisterzienser-Klst.** Gegr. 1185. Eines der begütertsten im Lande. Die K. gew. 1222. Ob damals auch in allen Teilen voll.? Genauere Untersuchung des wichtigen Bauwerks zu wünschen. — Die langgestreckte, turmlose Anlage gibt sich als zisterziensisch zu erkennen. Als Material ist der Backstein

zum erstenmal in diesem Gebiet verwendet, doch mit Hausteingliederungen. Im Gr. hat der Chor 1½ Quadr., das Qsch. ihrer 3, ebenso das Lhs. (mit einem Überschuß, der auf die Br. der Gurte fällt). Der Aufbau ist basilikal, aber mit einer eigentümlichen und bei einem so ansehnlichen Bau schwer zu verstehenden Modifikation: das s Ssch. ist zum Kreuzgang gezogen, so daß das Msch. auf der SSeite eine geschlossene, ungegliederte Mauer hat. Da jedoch dieser Kreuzgangflügel erst unter einem 1294—1321 regierenden Abte ausgeführt wurde, wäre die Frage aufzuwerfen, ob nicht erst bei dieser Gelegenheit das Lhs. seines Ssch. beraubt wurde; das Breitenmaß stimmt mit dem n Ssch. überein. Der letztere wurde 1714 gotisierend erneuert. Auch der um das Chorrechteck gleichlaufend geführte Umgang ist nicht mehr der ursprüngliche; er wurde unter Abt Nikolaus (1722—44) erweitert. Der Aufbau ist aus der Tradition des gebundenen Systems hervorgegangen; aber die Hauptpfll. sind nicht zur Vorlage von Gwb.Trägern ausgenutzt. Quer- und Schildgurten ruhen auf einer gleich unter dem Kämpfer wieder abbrechenden, also eigentlich eine massige Konsole bildenden Gruppe von 5 Diensten. Die Hauptstützen gleichen unter diesen Umständen mehr Mauerstücken; sie sind c. 3 m lang und nur c. 1 m stark, als Zwischenstützen dienen Sll. mit Blätterkapt., im Chor zu einer Gruppe von 4 vereinigt. Die Gwbb. sind kuppelig und haben starken Stich (ihr Scheitel 4 m über dem Scheitel der Gurten), die Diagonalrippen mit Schlußringen sind dekorativ aufgesetzt. Sämtliche Bg.Linien spitz. — Das Äußere hat in seinen originalen Teilen romanischen Charakter; Fenster einfach rundbg., meist jedoch in jüngerer Zeit erweitert; schlichter Backsteinbogenfries mit Lisenen. Nur die n Qsch.Front neigt mehr frgot. Formengebung zu. — Maße: Längsachse 57 m, Qsch. 25,5 m, Msch. c. 8,5 m br., Schildwand 14 m h. — Die Choreinrichtung unter Abt Heinrich Münstermann (1507—37): steinerne Schranken, steinerner Lettner, steinerner Viersitz, hölzernes Gestühl. Aus derselben Zeit auf einem Seitenaltar steinernes Retabel mit 3 Reliefs. Aus M. 16. Jh. Pietas vom ehem. Abtsaltar und der steinerne Calvarienberg am NPortal. [Aus derselben Zeit Relief, Begräbnis des hl. Antonius, im Privatbesitz in Sunderort bei Clarenholz.] 2 Tafelbilder mit Verspottung und Grablegung sind Reste eines Altarwerks vom E. 15. Jh. Massiger Hochaltar 1693, nach der Zerstörung des gepriesenen großartigen Flügelaltars von 1457. Orgel 1751. Von den zahlreichen, meist abgetretenen Grabsteinen sind nur wenige kunsthistorisch von Interesse. Die 3 Stifter waren einst in der Weise geehrt, daß Bischof Hermann eine Tumba erhielt und die Edlen Wedekind von Rheda und Bernhard zur Lippe darüber in Glasfenstern abgebildet waren. Das noch erhaltene Bischofs- oder Abtsbildnis, auf trapezförmigen Grabstein eingeritzt, kann schwerlich von jener Tumba stammen (Nordhoff). 2 Ritterbildnissteine in flachem Relief 13. Jh. Platte eines

Ritters mit 2 Frauen um 1400. Schön, doch sehr beschädigt, die Umrißzeichnung einer Hadwig.
Klostergebäude. Von den älteren hat sich nur der obenerwähnte Kreuzgangflügel, in vornehmer Hochgotik, erhalten; alles übrige Neubau seit A. 18. Jh.; den Luxusbauten der süddeutschen Klöster dieser Zeit nicht ebenbürtig, im Norden Aufsehen erregend.

MARIENFORST. RB Köln Kr. Bonn.
Ehem. **Kloster.** Im 13. Jh. Prämonstratensernonnen, seit 1450 Brigittiner. K. und Klst. vollständig verschwunden, erhalten nur ein Teil des Äbtissinnenhauses, Ausbau des 18. Jh.

MARIENGARTEN. Hannover Kr. Göttingen.
Ehem. **Nonnen-Klst.-K.** Einfaches Rck. mit Flachdecke, zur Hälfte von der Nonnenempore eingenommen; wohl 14. Jh. — Rest der unbedeutenden Klostergebäude 15. Jh.

MARIENHAFE. RB Aurich Kr. Norden.
Bedeutendster **Klosterbau** des 13. Jh. im Lande, der Gr. typisch rom. Kreuzanlage 3sch., mit gebundenem Lhs.System. Im 14. Jh. rest., im 19. Jh. abgebrochen. Erhalten nur der mächtige WTurm mit abwechslungsreicher Blendengliederung. Rom. Taufstein, Import, Typus Ankum. Reste eines unter den Dächern von Lhs. und Qhs. sich hinziehenden Bilderfrieses, darin ausführliche Darstellungen aus der Tiersage; außerdem waren Nischenstatuen vorhanden — für OFriesland alles ganz ungewöhnlich.

MARIENHAGEN. RB Köln Kr. Gummersbach.
Pfarr-K. Als Johanniter-K. gegr. um 1300. Das 1sch., ausnehmend starkwändige Lhs. hat 3 spitzbg. Gratgwbb., die Apsis ein 5seit. Zeltgwb. Schlichtes Maßwerk, abgestufte Strebepfll., Spitzbogenfries. Starker formloser WTurm.

MARIENHEIDE. RB Köln Kr. Gummersbach.
Ehem. **Dominikaner-K.** Spgot. 3joch. Hllk. mit Qsch. und gerade geschlossenem Langchor, in einfachsten Formen. — Chorgestühl A. 16. Jh. mit Rollwerkfüllungen. Altäre 18. Jh.

MARIENLOH. Westfalen Kr. Paderborn.
Dorf-K. neu. Bmkw. spgot. Doppelmadonna.

MARIENMÜNSTER. Westfalen Kr. Höxter.
Benedikt.-Klst. Gegr. 1128 von Gf. Wittekind von Schwabenbg. Vom Bau des 12. Jh. der 8eck. Vierungs-Turm und 2 WTürme mit wagerechtem Zwischenbau. Das Innere als schlichte bar. Hllk. umgebaut.

MARIENRODE. Hannover Kr. Marienburg.
Ehem. **Kloster-K.** Gegr. 1125 für Augustiner, 1259 reformiert durch Zisterzienser, 1806 säkularisiert. — Die Angaben des Inv. genügen nicht zur Klärung der Baugeschichte. Auf Grund der sehr einfachen, aber nicht primitiven, sondern reduzierten got. Formen wäre am ehesten an 14. Jh. zu denken. Allein während dieses Jahrhunderts war das Klst. tief herabgekommen. So wird doch schon die Spätzeit des 13. Jh. in Betracht zu ziehen sein. — Die Anlage ist einheitlich, aber ohne ausgeprägt zister-

ziensische Merkmale. Sollten etwa die Grundmauern der K. des 12. Jh. wiederbenutzt worden sein, so hätten wir einen rom.-hirsauischen Gr. vor uns: Lhs. im Msch. 3 Quadr., in den Sschiffen schmale Rck.; Qhs. 3 Quadr.; Chor Quadr. mit Nebenchören in Fortsetzung der Sschiffe; am Hauptchor Apsis in 5 Seiten eines regelmäßigen 8Ecks; die Nebenchöre schließen mit kleinen quadr. Kapp. in 2 Geschosse. System: Basl. Die ursp. Gwbb. nur in den Sschiffen erhalten; ihre gekehlten Rippen wachsen unvermittelt aus den Ecken hervor. Die starken Ark.Pfll. sind kreuzf. mit abgefasten Kanten; das damit gewonnene einfache Profil setzt sich ohne Betonung des Kämpfers in den Scheid- und Gurtbgg. fort. Nur der Chor hat Eckdienste (nach Zisterzienserweise abgesetzt). Die Strebebgg. unter den Dächern der Sschiffe verborgen. Ober- und Untergeschoß der Nebenchor-Kapp. sind durch einen rom. Bg.Fries getrennt. Sonst gänzliche Abwesenheit von Zierformen. An der Fassade 2 sehr tiefe Strebepfll., die durch einen Bg. und zweiten Giebel verbunden sind. — Altäre bar. und klassizist. — An den Wänden das Leben Jesu in 18 Ölgemälden. — Klausurgebäude bar., Inschr. 1717, 1729.

MARIENSEE. Hannover Kr. Neustadt a. R.
Ehem. **Nonnenklst.-K.** Erb. nach M. 13. Jh. Backsteinbau von vorzüglicher Technik. Anlage 1sch. mit $^5/_{10}$Schluß, 32 m l., 16 m br. Außer dem Chorgwb. 3 Kreuzrippengwbb. von quadr. Gr. Außen Bg.Fries und Lisenen (in neuerer Zeit zu Strebepfll. vergrößert). Formen frgot. mit rom. Erinnerungen. Auf dem Nonnenchor Schnitzaltar. — Klst.Gebäude 1. H. 18. Jh.

MARIENSTEIN b. Nörten. Hannover Kr. Northeim.
Von dem ehem. **Benedikt.-Klst.** des 12. Jh. ein einer Krypta (?) ähnlicher Raum erhalten; Kreuzgwb. auf Wandpfll. und 4 Sll. mit Würfelkaptt. und Ecksporen.

MARIENTAL. Braunschweig Kr. Helmstedt.
Zisterz.-Klst.-K. Erb. 1138—46. Schlichte flachged. Pfl.Basl. Der OBau normal kreuzf., über dem quadr. Chore rundbg. Kreuzgwb. auf rck. Rippen, die Qhs.Kapp. nicht mehr erhalten. Lhs. zu 8 Arkk., Msch. nur 6,5 m br. Eigentümlich und anscheinend ursp. die Anordnung, daß aus dem n Ssch. am OEnde 2 J. ausgesondert und von einer festen Mauer umschlossen sind. Die WFront E. 12. Jh. weiter hinausgeschoben. In ihr ein 3gliedriges Sl.Portal.
Klostergebäude mehrere Jahrzehnte jünger als die K. Gut erhalten mit Ausnahme des um 1840 abgebrochenen Kreuzgangs. Derselbe bildete ein genaues Quadrat mit der Seitenlänge des Lhs. der K. Am NFlügel folgen sich das Kapitelhaus (3×3 quadr. Gwbb. auf 4 Sll., zu beiden Seiten der Tür gekuppelte Fenster in ausdrucksvoller, kräftiger und doch feiner Formengebung); 3 Schmalräume mit Tonnengwb., der dritte mit Apsis; ein größerer quadr. mit Mittelstütze; noch ein Schmalraum. Am SFlügel die Mauern alt, die innere Einteilung verwischt. Am WFlügel das Laienrefektorium 2 Sch. 7 J.; Verbindungsgang

zum s Qsch. der K. Über jedem Flügel ein niedriger Oberstock, im O der ursp. einheitliche Schlafsaal. — Grabsteine in geritzter, rot ausgelegter Zeichnung 14. Jh.

MARIENTAL. RB. Düsseldorf Kr. Rees.

Ehem. **Augustiner-Klst.** Die K. von 1345, 1sch., 26,5 m l., 8.5 m br. An der WFront große Portalblende ähnlich der Minoriten-K. in Duisburg, über dem flachbogig geschlossenen Eingang 3 bmkw. Steinfigg. Die Sakristei ist ein Teil des ehem. Kapitelsaals. Rest des Kreuzgangs 17. Jh. — Chorstühle M. 15. Jh. Kreuzigungsgruppe E. 14. Jh. Mehrere Schnitzbilder aus E. 15. Jh.

MARIENWERDER. Hannover Kr. Neustadt a. R.

August.-Nonnen-Klst. Gegr. 1196, gew. 1200 und wohl auch nicht wesentlich später im Bau vollendet. — Auf kreuzf. Gr. Gwb.Basl. im gebundenen System. Nicht groß und von einfachster Behandlung. Niedrige rundbg. Arkk. auf 4eck. Pfll. Die Gwbb. leicht gespitzt, grätig, mit steilem geradem Stich, die breiten Trennungsgurte auf Konsolen. Die Vierungspfll. im Gr. abgetreppt, so daß sich der Gwb.Anfänger auf eine besondere Eckvorlage stützen kann. Das Lhs. hat 2 Doppeljoche. Sie wurden in got. Zeit vollständig, d. h. bis zu den w Vierungspfll., von einer Nonnenempore ausgefüllt, jetzt abgebrochen. Die 3 Apsiden, wie überhaupt der ganze Außenbau, ohne jede Zierform. Auch keine Türme. — Grabsteine in Linienzeichnung 15. Jh. [Wertvolle Antependien im Welfenmuseum.]

MARK. Westfalen Kr. Hamm.

Dorf-K. 1sch. Kreuzbau, das holzgedeckte Lhs. und der WTurm rom., Qsch. und Chor got. 1. H. 14. Jh. Die Plandisposition nach Quadraten gibt der Annahme Raum, daß auch die OTeile auf rom. Grundmauern. — Sprom. Taufstein. Kanzel A. 17. Jh. Schnitzaltar aus 1. Drittel 16. Jh., der Flügel beraubt.

MAXDORF. Pr. Sachsen Kr. Kalbe.

Dorf-K. Rom. Bruchsteinbau, WTurm ohne Eingang, gegen das Schiff mit weitem Bogen geöffnet; Chor abgebrochen. Dieselbe typische Turmart im benachbarten Micheln. — Got. Taufstein.

MEDINGEN. Hannover Kr. Uelzen.

Kloster-K. M. 14. Jh., 1sch., an beiden Enden polygonal geschlossen, großer Nonnenchor mit besonderem Altar. — Silberne Statuette des hl. Moritz 44 cm h. Kelch 1494. Grabstein einer Tochter des Hzg. Ernst † 1615.

MEER. RB Düsseldorf Kr. Neuß.

Ehem. **Prämonstr.-Nonnen-Klst.** Aufgehoben 1802. Die K. darauf abgebrochen; sie war eine rom. Basl. mit stark ausladendem Qsch., die Sschiffe über dieses hinaus verlängert wie bei den Hirsauern. — Das Klostergebäude stattlicher Neubau M. 17. Jh., jetzt v. d. Leyensches Schloß.

MEERBECK. Schaumburg-Lippe.

Dorf-K. spgot. mit rom. Resten (Portal). — Spgot. Schnitzaltar. Taufstein und Kanzel sp. 17. Jh.

MEHR. RB Düsseldorf Kr. Rees.
Pfarr-K. um 1500. Mittelgroße Basl. mit einfachen Sterngwbb. — Memoriensteine 9.—10. Jh.

MEHRINGEN. Anhalt Kr. Bernburg.
Ehem. **Kirche** des Zisterzienserinnen-Klst., gegr. 1222, aufgehoben 1525, frgot. rck. Bauwerk, nebst w anschließendem Wohnhause als Speicher des Gutshofes verdorben.

MEHRUM. RB Düsseldorf Kr. Ruhrort.
Schloß 15. Jh., Veränderungen 17. Jh. — Bmkw. Gemäldesammlung.

MEIDEN. Hannover Kr. Celle.
Dorf-K. Got. Gwb.Bau, Backstein. — Gut gearbeiteter messingener Taufkessel 1473.

MEINERZHAGEN. Westfalen Kr. Altena.
Dorf-K. Kleine sprom., im Msch. flachgedeckte Emporenbasl. in rheinischem Formcharakter. 4 schlichte Pfl.Arkk.; in der Empore gekuppelte Bgg. auf Doppelsll., umfaßt von Kleeblattblende. 3 Paßfenster. Chor got. erweitert. — 8säuliges rom. Taufbecken.

MEININGSEN. Westfalen Kr. Soest.
Dorf-K. Verstümmelte, sehr kleine rom. Pfl.Basl. mit rck. Chor und WTurm. Msch. flach, n Ssch. mit spitzbg. Stichkappentonne, s Ssch. abgebrochen.

MELKOW. Pr. Sachsen Kr. Jerichow II.
Dorf-K. Sprom. Ziegelbau um 1200, Apsis mit Halbkuppel, über dem quadr. Chor Kreuzgwb. mit verlaufenden Graten, Schiff flachgedeckt, WTurm in Breite des Schiffes. Äußeres wie Redekin und Schönhausen; alle Bögen rund; die Fenster nach älterer Art hoch angebracht.

MELLE. RB Osnabrück Kreisstadt.
Kath. Kirche. Ursp. 1sch. im Überg.Stil des 13. Jh., in got. Zeit durch s Ssch. erweitert. Das zierliche Portal vom Bau des 13. Jh.
Ev. Kirche 1721—24, 3sch. Hllk., noch gotisierend.

MELVERODE. Braunschweig Kr. Braunschweig.
Dorf-K. gegen 1200. Unter den Denkmälern dieser Gruppe eines der merkwürdigsten. Der einfache Dorfkirchentypus (Bsp. Lucklum), bereichert durch Wölbung des Lhs. im Hallensystem. Aber kein kräftiger WTurm mit Vorhalle, sondern steinerner Dachreiter über dem schmalen WJoche des Msch. Das Langhaus (10,20 m br., 12 m l.) in 3 Sch. und 3 J. Der in der Wölbekunst wenig erfahrene Meister läßt, wie es öfters in Krypten geschieht, in jedem Joch ein Tonnengwb. von N nach S durchgehen, in welches von O nach W Stichkappen einschneiden. Nur über den quadr. Msch.Jochen wird dadurch ein Kreuzgwb. erreicht, in den schmäleren Sschiffen und in dem ebenfalls schmäleren Turmjoch tritt die Lehrform der Tonne deutlich hervor. An der o Giebelwand, entsprechend den Sschiffen, kleine Apsiden, am Msch. Chorquadrat und größere Apsis. Über dem Turme quergestelltes Satteldach. Bruchsteinbau mit

Werksteinteilen, Schmuckformen einfach und spärlich. — Im Chore Fresken E. 13. Jh. (Geschichte Christi und des Hl. Nikolaus) hinter den auf Leinwand rekonstruierten Gemälden erhalten.

MENDEN. Westfalen Kr. Iserlohn.
Stadt-K. nach 1343. Weiträumige Hllk., 1868 nach O erweitert. Rundpfl. mit 4 Diensten, an den Kaptt. spärliches Laubwerk. Schlichter massiger WTurm. — Spgot. Chorgestühl. Altar bar. 17. Jh. Lebensgroßes Triumphkreuz um M. 15. Jh.
Berg-Kap. 17. Jh., gotisierend. 3 Altäre aus derselben Zeit, gewundene Sll. und gebrochene Giebel.

MENGEDE. Westfalen Kr. Dortmund.
Dorf-K. 13. Jh., romanisierend-frgot. Das 2. J. wie in Kirchderne zu Qsch. erweitert, das 1. ohne Teilung durch Zwischenstützen. Steigende spitzbg. Rippengwbb. auf niedrigem Kreuzpfl. Fenster rundbg. mit Wulsteinfassung. SPortal rundbg. (erneuert), NPortal spitzbg. WTurm ganz erneuert.

MENSLAGE. RB Osnabrück Kr. Bersenbrück.
Ehem. **Zisterz.-Nonnen-Klst.** Schlicht frgot. 1sch. Anlage.

MENZELEN. RB Düsseldorf Kr. Mörs.
Pfarr-K. Unsymmetrische 2sch. got. Anlage. — Taufstein aus Namurer Blaustein mit rohen Skulpturen, eines der frühesten Exemplare dieser am ganzen Niederrhein verbreiteten Gattung (12. Jh.?).

MEPPEN. RB Osnabrück Kreisstadt.
Pfarr-K. Got. Quaderbau, beg. 1456. Hllk. von 3 J., fast quadr. Umriß, kurzer Chor mit 5/8 Schluß, großer WTurm.
Jesuiten-K. 1743—45, flachgedeckter Saalbau mit einspringendem Chor. Behandlung einfach. Einheitliches, recht gutes Mobiliar, die Altäre nach Zeichnung von *Schlaun* in Münster.
Rathaus. Gemengbau des 14.—17. Jh.

MERKEN. RB Aachen Kr. Düren.
Dorf-K. Backstein. 3sch. Hllk. 15. Jh., kurzer 5/8 Chor, eingebauter, z. T. rom. WTurm. — Chorgestühl (rest.) gemischt got. und renss., auf den Armlehnen spielende, musizierende und trinkende Putten. Altäre um 1700.

MERODE b. Dhorn. RB Aachen Kr. Düren.
Schloß. Erste Nennung 1174. Jetzt wesentlich Neubau. Bewahrt ist der alte Gr., ein von breiten Gräben umgebenes 4Eck, an 2 Seiten Wohnbauten, an den 2 andern Hofmauern. 4 Ecktürme. Der große runde SOTurm auf einem Batterie-Turm des 15.—16. Jh. Die OMauer ist außen alt. Der ansehnliche NFlügel erbaut 1700 vom Feldmarschall v. M.

MERSCH. RB Aachen Kr. Jülich.
Pfarr-K. Unsymmetr. 2sch. Hllk. Am Turm Inschrift 1463. — Figurenreicher Antwerpener Schnitzaltar um 1520; wie gewöhnlich das Ornament des Bildhauers durchaus spgot., die Flügelgemälde (Martyrium der hl. Agathe) mit Renss.Archt.

MERTEN. RB Köln Kr. Bonn.
Pfarr-K. S. Martin. Beim Abbruch der rom. K. 1871 fand man im Hochaltar das Siegel des Erzb. Phil. v. Heinsberg (1167—91). Erhalten nur die Chorapside (jetzt als Kirchhofs-Kap. eingerichtet); für eine kleine Land-K. von ungewöhnlich reicher Gliederung; zu oberst eine Zwerggalerie, noch nicht in der später geläufigen Form, vielmehr ein Kranz von Doppelarkk., getrennt durch feste Mauerstücke. — In der Kirchhofmauer an der Dorfstraße s p r o m. P o r t a l , ähnlich dem in Vilich.

MERTEN. RB Köln Siegkreis.
Ehem. **August.-Nonnen-Klst.-K.** sprom., A. 13. Jh. Flachgedeckte 5achsige Basl., 3 gleichlaufende Apsiden. Der Schluß des n Ssch. von alters als Sakristei abgetrennt; hinter dem Bar.Altar 3teil. rom. Sl.Stellung als Altarumrahmung. Hochaltar; alte Mensa mit Bar.Aufsatz um 1700. Sehr ansehnlich die um 1230 beg. WFassade. 2türmig (NTurm nie vollendet).

MERZEN. RB Osnabrück Kr. Bersenbrück.
Dorf-K. Typische kleine rom. K. mit rck. Chor und WTurm, Eingang am Lhs.

MERZENICH. RB Köln Kr. Euskirchen.
Pfarr-K. WTurm und Chorhaus (ohne Apsis) in sorgfältig behandelten sprom. Formen. Lhs. 18. Jh.

MERZENICH. RB Aachen Kr. Düren.
Dorf-K. Malerische Gruppe aus 14. und 18. Jh. — M a r m o r - a l t a r in klassizist. Bar., 2. H. 17. Jh., großes R e l i e f der Grablegung (nach der Tradition aus S. Cäcilien in Köln). Kleiner f l a n d r i s c h e r S c h n i t z a l t a r mit Flügelgemälden A. 16. Jh. T r i u m p h k r e u z um 1400, nicht schlecht; der Stamm mit Krabben besetzt.

MERZIEN. Anhalt Kr. Köthen.
Dorf-K. Sprom. Anlage wie in Waldau bei Bernburg, die Apsis außen 3seitig.

MESCHEDE. Westfalen Kreisstadt.
Pfarr-K. (ehem. Klst., gegr. im 9. Jh.). Die jetzige K. 1663, nüchterner Hallenbau mit got. Erinnerungen.
Kapelle auf dem Klausenberge, rom. und bar. Die rom. Teile gehen nach Nordhof in die Karolinger Zeit zurück.

MESUM. Wesfalen Kr. Steinfurt.
Dorf-K. Kleiner Gwb.Bau des 14. Jh., 1sch. mit (nicht eingezogenem) $^5/_8$ Chor. — 3 Altäre, die S t e i n r e l i e f s Reste des Münsterschen Domlettners. Reste von S c h n i t z a l t ä r en.

METELEN. Westfalen Kr. Steinfurt.
Ehem. **Frauen-Stifts-K.** 1. H. 13. Jh. Hllk. im gebundenen System. Das Msch. hat 4 quadr. Joche mit gerippten Hängekuppeln; das letzte als Chor ausgesondert (über dem weiten Schlußring eine besondere kleine Kuppel); das erste mit steinerner Nonnenempore, deren Erdgeschoß eine Halle von 2×3 kleinen Gratgwbb. auf kurzen stämmigen Sll. bildet; die beiden mittleren, wie in Langenhorst, Legden, Billerbeck, als Doppelarkk. mit schlanker Zwischensl. ausgebildet. Wulstform

nicht nur der Schild- und Kreuzrippen, sondern auch der Quergurten. An den Kaptt. der Gruppenpfll. zwischen noch ziemlich streng stilisiertem Blattwerk Halbfigg. gewappneter Männer und einzelne Engel. In der OWand des Chors eine flache rck. Nische ähnlich der in Langenhorst. Von den Sschiffen ist das südliche nie zur Ausführung gekommen; das nördliche nach der Regel des gebundenen Systems angelegt; spitzbg. Gratgwbb. zwischen nicht sehr breiten Gurten. Im Raumbild des Msch. treten die Gwbb. besonders stark in Geltung; wenn man die Kämpferhöhe als 1 bezeichnet, so beträgt die Erhebung des Gwb.Scheitels über die Kämpferlinie 1½. Auch in der Außenansicht macht sich dies geltend, indem kein einheitliches Dach sich über die Schiffe legt, vielmehr am Msch. auf kurze Strecke eine Obermauer mit Rundbg.Fries sichtbar wird. Ein eigentümliches Bild bietet die WFront. Nur 1 (s) der beabsichtigten Doppeltürme ist hochgeführt. Da jede senkrechte Gliederung fehlt, laufen Türme und Fassade in e i n e Masse zusammen. In der Mitte eine Gruppe von 3 schlanken rundbg. Fenstern mit gewirtelten Säulchen am Gewände. Der Fassadengiebel und der Turm gotisch abgetreppt. An der SSeite des Msch. ein fein durchgebildetes sprom. Portal in vorgeblendeter Rahmenmauer. — Frrom. T a u f s t e i n, zylindrisches Becken auf 4 Löwen, älter als die gegenwärtige K. (sehr ähnlich dem zu Wettringen). 2 steinerne A p o s t e l f i g u r e n, etwas mehr als lebensgroß, aus der Werkstatt des Domportals zu Münster, nach M. 13. Jh. C h r i s t u s und die zwei Schächer, Stein, A. 16. Jh. Relief mit der M e s s e d e s h l. G r e g o r i u s um 1500. S ä u l e mit dem Schweißtuch der hl. Veronica und den Marterwerkzeugen A. 16. Jh. 2 P i e t a s g r u p p e n von Stein, eine M. 15. Jh. von geringer, die andere M. 16. Jh. von guter Qualität. Rom. Reliquienbehälter.
K r e u z g a n g got., geringe Reste o der K.

METHLER. Westfalen Kr. Hamm.
Dorf-K. Erb. M. 13. Jh., vielleicht mit Unterstützung der Grafen v. d. Mark. Die Anlage folgt einem im westf. Überg.Stil sehr verbreiteten Typus, aber die Raumverhältnisse sind leichter und die Behandlung ist eleganter als gewöhnlich. Der Gr. des Gemeindehauses gibt im Umriß ein gedrücktes Quadrat (14 1 m l., 16.6 m br.), das Msch. aus 2 quadr., die Sschiffe aus 2 gestreckt rck. Jochen. Hauptchor Quadr. ohne Apsis, Nebenchöre aus 3 Seiten des 8Ecks. Pfll. verhältnismäßig schlank, kreuzf. mit 4 Halbsll. und 4 dünnen Ecksäulchen. Gwbb. Hängekuppeln mit Kreuzrippen. Fenster und Arkatur im Chor rundbg., im Lhs. spitzbg., gepaart, mit eingelegten Ecksäulchen und gewirtelten Rundstäben. Die Kaptt. der Pfll.Säulchen mit reichem romanisierenden Ornament. Der schwere WTurm aus einem älteren rom. Bau. Die 2 Türen an der SSeite des Lhs. — Von der ursp. umfassenderen A u s m a l u n g diejenige des Chors aufgedeckt (1858) und erneuert; zeitlich mit der Architektur

zusammengehend; Anordnung und Motive von machtvoller Monumentalität. — Hübsche spgot. Sakramentnische. Prachtvolle Bar. Kanzel nach M. 17. Jh.

METTMANN. RB Düsseldorf Kreisstadt.

Kath. Pfarr-K. neu bis auf den großen 4gesch. rom. WTurm. — Rom. Taufstein (der Fuß ergänzt). Glocken 1429, 1505.

Ev. Kirche 1774, Saalbau mit flacher Holztonne. Am Vorhof vorzügliches geschmiedetes Türgitter. — Stattliche Mühle 18. Jh.

MEYENDORF. Pr. Sachsen Kr. Wanzleben.

Ehem. **Zisterz.-Nonnen-Klst.** Gegr. 1267. Völliger Neubau A. 18. Jh. Die K. bildet den SFlügel der Klausur, 1sch., bmkw. nur durch die sehr reiche Ausstattung nach österreichisch-bairischen Mustern. — Spgot. Schreinaltar, Krönung Mariä und 2 Reihen Heilige.

MICHAELSTEIN. Braunschweig Kr. Blankenburg.

Zisterzienser-Klst. nach 1152 von Volkmarkskeller (s. dort) hierher verlegt, 1525 beschädigt, 1544 aufgehoben. Leidlich erhalten die Klausur, rom. und got. Von der rom. Basl. die SWand. Fundstücke und Grundmauerreste lassen auf eine flachgedeckte rom. Basl. schließen, Chor im Hirsauer Schema. Kapitelsaal und Refektorium mit rom. Gratgwbb.; 2 rom. Sll. mit Kapt. in Art des Meisters von Königslutter (um 1180). Der 2gesch. WFlügel 1718 als protestantische K. eingerichtet; guter Eindruck. Die Kreuzgänge in magerer FrGotik, schlecht erhalten.

MIDLUM. Hannover Kr. Lehe.

Kirche. Rom. Granitbau, stark verändert. Ob von dem 1219—82 hier bestandenen Nonnen-Klst., ist nicht ausgemacht. — Rom. (?) Taufbecken aus Blei. Kanzel auf steinerner Tragefig., Johannes Ev.

MIEL. RB Köln Kr. Rheinbach.

Pfarr-K. 1sch., Lhs. und Turm im 17. Jh. erneuert, Chor A. 13. Jh., an der Wand 2 Piscinen.

Steinkreuz am Ausgange des Ortes 1768, 3 sehr verwitterte Figg. des 13. Jh.

Schloß. Das stattliche Herrenhaus 1770.

MILLEN. RB Aachen Kr. Heinsberg.

Pfarr-K. 1sch. flachgedeckte rom. Anlage, eingezogenes quadr. Chorhaus und weiter eingezogenes quadr. Altarhaus; die letzteren Teile um 1100. An der NSeite die Quirins-Kap. aus M. 12. Jh. und in ihrer Fortsetzung ein mit dem Hauptsch. durch 3 Arkk. in Verbindung stehendes Nebensch. Diese Teile sehr verbaut.

MILLENBECK. RB Kassel Kr. Schaumburg.

Ehem. Nonnen-Klst. gegr. 896, in ein **August.-Manns-Klst.** umgewandelt 1441. Um diese Zeit völliger Neubau von K. und Klst. — In den w Teil eingebaut 2 rom. Rundtürme von sehr altertümlicher Erscheinung. Das Lhs. 6joch. got. Hllk. mit relativ breitem Msch. und ungewöhnlich schlanken 8eck. Stützen,

denen die Kämpfergesimse nicht fehlen. Der 1sch. Chor ist ebenso lang als das Gemeindehaus und setzt dessen Msch.System fort. 3sch. rom. Krypta. Sie ergibt in Verbindung mit den WTürmen für die frrom. K. die bedeutende Länge von c. 60 m, Abstand der Turmaußenkanten 23,30 m, lichte Weite der got. K. 19 m. Die Außenansicht wird charakterisiert durch hohe 3teil. Fenster mit Fischblasenmaßwerk und verhältnismäßig niedrigem Dach. — Bemalung der Gwbb. mit geschmackvollem spgot. Blattornament (rest.). — Sehr geräumiger Kreuzgang (Inschr. 1493), 2gesch. Klausurgebäude. Spgot. Wirtschaftsgebäude.

MILLENDONK. RB Düsseldorf Kr. Gladbach.

Schloß. Wesentlich spgot. und bar. Gedrängter, hochaufgebauter, unregelmäßiger, vom Wasser umgebener Backsteinbau. In bezug auf Typik der Anlage sind andere Wasserburgen lehrreicher, an malerischem Reiz in der Schiebung der Massen ist diese unübertroffen. — Kleine Gemäldesammlung, besonders Porträts.

MILLINGEN. RB Düsseldorf Kr. Rees.

Pfarr-K. Schon 720 genannt. Die in Tuff ausgeführten Teile sind Reste einer rom. Basl., durchgreifend got. umgebaut. — Schmuckreiches spgot. Sakramenthäuschen. Einfacher ein zweites, um 1500, 4seit. Gehäuse, 4seit. übereck gestellter Baldachin mit Spitzpyramide, sauberes Detail. Aus derselben Zeit ein mit reichem Maßwerk überzogener Taufstein. Vorzüglich angeordneter Kronleuchter des 16. Jh., Details spgot. Schönes, formenreines Ziborium 1. H. 15. Jh. Große, hübsch dekorierte Glocke 1509.

MILOW. Pr. Sachsen Kr. Jerichow II. [K.]

Dorf-K. Geräumiger Fachwerkbau des 17. Jh., über den 3 Schiffen getäfelte Decke, an der N- und WSeite Empore, ausgemalt 1702. — Volkstümliche Ausstattung, Altar und Kanzel in spätem Knorpelwerk. — Grabmäler der Gutsherrschaft v. Treskow: Im halbrd. Ausbau hinter dem Altare 6 Grabsteine mit Gestalten † 1569—1676. Neben dem Altare 2 Epitaphe vom A. 18. Jh., für Arndt Heinrich v. T. † 1689 (bei der Belagerung von Bonn), geschnitzter Waffenschmuck, und Joh. Siegmund v. T. † 1718 und Gattin † 1713 aus Sandstein, Bildnisse.

MILTERN. Pr. Sachsen Kr. Stendal. [K.]

Dorf-K. Sprom. Granitquaderbau, Schiff und br. WTurm; die Glockenstube mit Giebeln und Satteldach in später Zeit aufgesetzt, die geteilten rundbg. Schallöffnungen mit Ziegeln eingefaßt. Das Schiff im 18. Jh. verlängert. — Dieselbe Anlage im benachbarten Ostheeren.

MINGERODE. Hannover Kr. Duderstadt.

Andreas-K. Rom. Turm, unten 4seitig, dann 8seitig, malerisches Dach mit Gaupen etwa 16. Jh. — Got. Schnitzaltar.

MINDEN. Westfalen. [D.]

Dom S. Peter. Er setzt sich aus 3 Stilepochen zusammen:

WBau frrom., Chor und Qsch. sprom. und Übergang, Lhs. frgot. Baunachrichten spärlich. Für den wichtigsten Bestandteil, das Lhs., fehlen sie ganz.

1. WBau nach Brand 1064. Er erhebt sich in Breite des damaligen Lhs. (schmäler als das frgot.) als eine nach außen völlig ungegliederte Masse 22 m h., 22 m br., 8.5 m tief. Im Innern Vorhalle und Empore, seitlich Treppenaufgänge, so daß man von latenten Türmen sprechen könnte. Wie der obere Abschluß im 11. Jh. gestaltet war, wissen wir nicht. Denn über der genannten, durch ein Gurtgesims bezeichneten Höhe setzt ein Restaurationsbau aus M. 12. Jh. ein. Niedriges Geschoß mit 5 gekuppelten Fenstern, die 3 mittleren zu einer Gruppe zusammengezogen. Über ihnen ein niedriger Aufsatz auf engerer Basis. Dächer jetzt und wohl von jeher in Walmflächen. (Eine fast gleiche Anordnung im Dom von Hildesheim; eine ähnliche, noch einfachere, in Fischbeck). Die unter der WEmpore liegende Eingangshalle erweitert sich zu einem niedrigen mit Tonnengwbb. gedeckten Vorbau; an der Stirnwand in weitem Bg. nach außen geöffnet (vgl. wieder Fischbeck), jetzt in neugot. Portal umgewandelt. Gegenwärtig nicht zu erklären im mittleren Abschnitt der Wand der Entlastungsbg. und die beiden senkrechten Fugen. Vielleicht Folgeerscheinungen des Abbruchs eines hypothetischen WChors?

2. Die unter Bischof Wedekind (1251—61) verzeichnete Bautätigkeit kann sich nur auf Chor und Qhs. beziehen. Doch waren diese erheblich früher begonnen. Ihre Ausführung ist nicht einheitlich. Die Gesimse der großen, glatten Vierungspfll. und die Ecksll. der Kreuzflügel stimmen wohl unter sich überein, aber nicht mit dem im Chorquadrum angewandten Detail; das letztere im Charakter des 2. V. 13. Jh., jenes älter, vielleicht noch E. 12. Jh. Es waren von Anfang an Gwbb. geplant, aber in anderer Form als die vorhandenen, welche Rippengwbb. im Überg.Stil sind. Zu vermuten Gratgwbb. zwischen reich profilierten Gurten, etwa wie in der Münster-K. zu Herford; die bestehenden Gwbb. (M. 13. Jh.) sind kuppelig, teils mit 4, teils mit 8 Rippen. An den Chorwänden (ebenfalls gegen M. 13. Jh.) Bg.-Stellungen in 3 Geschossen mit Laufgängen. Vermutlich war die alte Schlußwand im gleichen System, was einen sehr reichen Anblick gewährt haben muß. Am NKreuz eine schlicht behandelte Nebenapsis; zwischen ihr und dem Hauptchor eine kleine Tür; sie führt jetzt in den kryptenartigen Unterbau der got. Sakristei und muß auch ursp. eine ähnliche Bestimmung gehabt haben; vgl. die Türen auf höherem Niveau an der N- und S-Wand des Chors. Dieser hatte wahrscheinlich platten Schluß. Erst 1377—79 der bestehende got. Polyg.Schluß hinzugefügt. Bei derselben Gelegenheit Tieferlegung des Chorbodens unter Opferung der Krypta. Der Chor erstreckte sich früher bis unter die Vierung und lag c. 3 m über den Kreuzarmen, die von den Sschiffen des Lhs. durch keine Stufen getrennt sind. Sicher hat der Meister des Qhs. noch an keine Hllk. gedacht; Beweis

innen die augenscheinlich nachträglich erweiterte Öffnung zum Ssch., außen die beim Zusammenstoß von Qhs. und Lhs. durchgehende Fuge.

3. L a n g h a u s. Es ist ganz aus einem Guß, wahrscheinlich schnell erbaut. Nach den Stilformen zu urteilen innerhalb der Jahrzehnte vor und nach 1270. Entschiedene und geklärte Gotik, aber noch von köstlicher Frische. Daß der Meister Frankreich gekannt habe, kann nicht direkt erwiesen werden; zum mindesten hat er in einer guten westdeutschen Schule seine Ausbildung empfangen. Das Eigentümlichste und Schönste ist die Raumgestaltung und der Rhythmus der Pfll. und Gwbb. In ihnen erhebt sich ein spezifisch westfälisches Proportionsgefühl zu voller Freiheit und Harmonie. Es kann nicht fraglich sein, daß unter allen deutschen Hallenkirchen im klassischen Jahrhundert der Gotik dem Dom von Minden die Palme gebührt. — Lichte Br. des Msch. 10 m, der Ssch. 5 m, Pfl.Stärke 2 25 m, Kämpfer 11.2 m h., Gurtbg. 18.8 m h. Gr. der Msch.Joche annähernd quadr., der Ssch.Joche gestreckt rck. Die 3 J. des Lhs. gehen in dem 36,8 m l. Abstand von Vierung bis WBau nicht vollständig auf: am WEnde ist noch ein ganz schmales Joch eingeschoben. Dies ist nicht notwendig dahin zu deuten, daß Abtragung des WBaues und Anlage eines 4. Volljochs beabsichtigt war; auch rein ästhetische Gründe, d. h. Proportionserwägungen, können entscheidend gewesen sein; es ist zu bezweifeln, ob größere Längenausdehnung den Raum schöner gemacht hätte. Die Pfll. sind rund, mit 4 alten und 4 jungen Diensten besetzt, vorzüglich proportioniert, Zutrauen in ihre Kraft erweckend, die Raumübersicht doch nicht hemmend. Auffallend matt die Bildung der Sockel. Kaptt. in Kelchform mit breiten gerippten Stengeln, die in Blattbüschel endigen. Das Rippenwerk (die Quergurten gestelzt) voll Schwung und Leben. Die Gwb.Scheitel wenig steigend und gleich hoch. Die sehr weiten Fenster verbreiten reichlichstes Licht. Von einzigartiger Pracht und Originalität der Erfindung das Maßwerk; Verschmelzung der normalen Pfosten- und Bg.Gliederung mit dem Rosenmotiv; das Zentrum der Rose bis zur Kämpferlinie des Umfassungsbg. hinabgerückt, ihre untere Hälfte aber nicht vollständig ausgeführt, sondern von Teilungsbgg. überschnitten. Diese Grundform jedesmal neu variiert, so daß die 6 Fenster 6 verschiedene Muster haben. Sie sind im Lichten 10,2 m h., 5,6 m br. — Am Äußern bilden ebenfalls diese Fenster das Hauptschmuckmotiv. Von schönster Wirkung die Strebepfll. Sie haben auf dem ersten Absatz, in Höhe der Fensterbank, ein Statuentabernakel mit Pyramide (vgl. Dom zu Halbertsadt), im übrigen bilden sie eine ruhige, nur durch den Umriß wirkende Masse. Die Giebel der Querdächer dürften etwas reicher beabsichtigt gewesen sein. An der SSeite (gegen den Kreuzgang) kleines elegantes, stark verwittertes Portal; Schmuck nur an den Bg.Läufen; am äußersten die klugen und törichten Jungfrauen, am mittleren Blattwerk, das innerste profiliert.

Kreuzgang zerstört. In den ihn umschließenden Kapitelgebäuden sprom. Bestandteile.

Mobilien. [Der Schnitzaltar des fr. 15. Jh., ein Hauptwerk der westfälischen Plastik, 1910 ins Kaiser-Friedrich-Mus. in Berlin gebracht.] Die übrigen Mobilien aus 17. Jh. und nicht ersten Ranges. Die Altäre an den Vierungspfll. 1622, Holz in steinfarbenem Anstrich. Kanzel 1664. Taufe aus derselben Zeit. Die Sandsteinepitaphe der Domherren v. Mallinkrot † 1617 und von Grapendorf † 1629 (letzteres 5,60 m h.) von *Adam Stenelt* aus Osnabrück; schlechtere Werkstattarbeit Epit. v. Langen 1628.

Skulpturen. In der Vorhalle 2 unterlebensgroße Steinstatuen, Ecclesia und Synagoge, um 1270, für eine nicht zur Ausführung gelangte größere Komposition (Portal?) bestimmt, den Strebepfl.Figg. künstlerisch überlegen. Ebenda eine Arkatur mit sprom. Relieffigg.; die Anordnung erinnert an die Chorschranken in Hildesheim und Halberstadt und dürfte hier dieselbe Bedeutung gehabt haben. Einige sonstige, aus ihrem alten Zusammenhang herausgerissene Bildwerke, z. B. die Marienkrönung aus A. 14. Jh. in einer Nische des n Ssch. und eine Pietas am inneren NPortal, sind unbedeutend.

Schatz. Wertvoll namentlich für die rom. Zeit. — ½ lebensgroßer Kruzifixus, Kupfer vergoldet, Lendenschurz und Augen Silber mit Niello; hängt jetzt an der NChorwand. Die übrigen Stücke in der Sakristei. Das merkwürdigste der rom. Reliquienkasten (0,31 l.) der hl. Dympna, durchaus in Grubenschmelz, die zwischen das Ornament verteilten, überaus schlanken und geschmeidigen Gestalten in gravierten Umrissen, die plastisch gegossenen Köpfe aufgesetzt; nicht deutsch. Rom. Reliquienkasten (0,21 l.), Holzkern, Dekor in getriebenem Goldblech mit Filigran und Grubenschmelz; nach alter Tradition Geschenk eines Bischofs v. Schleswig. Frgot. Reliquienkasten (0,89 l.), am Satteldach die klugen und törichten Jungfrauen. Spgot. Vortragekreuz mit älteren Kleinodien besetzt: antike Kaisergemme, Stücke von byzant. Zellenschmelz. — Kopfreliquiar 2. H. 13. Jh., der feine Frauenkopf aus Holz, Gewand Silber. — Prachtvolle got. Madonna, Silber getrieben. — Becher aus geschnittenem Kristall, orientalisch, durch rom. Fassung als Reliquiengefäß eingerichtet. — Rom. Gießlöwe, einen Mann verschlingend. — Frgot. Handschuhkasten, zierlich aus Blei geschnittenes Blattwerk über hölzernem Kern. [Andere für die Mindener Lokalkunst wichtige Stücke jetzt in Berlin, im Inv. noch verzeichnet und abgebildet.]

Glocken: 1 von 1251, 2 von 1270, 2 von 1306.

Marien-K. (ehem. Frauen-Klst.). Ursp. rom. 1sch. Kreuzanlage (vgl. Windheim und Rehme). Ihre Gwbb. im heutigen Qsch. und Msch. erhalten. Im 14. Jh. Erweiterung als wohlräumige Hllk.

mit $^5/_8$Chor. — An der SSeite rom. Tympanon, Kanzel und Taufstein im überfüllten Dekorationsstil des 17. Jh. Steinepitaphe 1564, 1576.

Martini-K. Im gleichen Schema wie die Marien-K. aus einer rom. Anlage got. umgebaut. Die Gratgwbb. des rom. Qsch. erhalten. Fenster der SSeite in sehr reichen Maßwerkmustern 1. H. 14. Jh., älter und einfacher die am Chor und an der N-Seite. — Taufe von origineller Struktur, Bronze, 1583. Chorstühle spgot., Maßwerkfüllungen, unter den Tieren auf den Seitenwangen Elefant und Rhinozeros. Die dekorative Plastik des 17. Jh. an der Kanzel und an mehreren Epitaphen in verwildert reicher Erscheinung; eines von *Adam Stenelt* (vgl. Dom). Einfache Grabsteine 1350, 1425. Standleuchter rom. und got. Kronleuchter 1647.

Simeons-K. Unregelmäßige kleine Hllk. aus rom. und got. Bestandteilen. Rom. Tympanon 12. Jh., Palmettenbordüre, im Mittelfeld Hand Gottes zwischen 2 Sternen. Taufe aus Bronze 1609.

Johannis-K. Ursp. sprom. Gwb.Basl. In spgot. Zeit nach Abbruch der Sschiffe und Kreuzflügel in 1sch. Anlage umgewandelt und nach O verlängert.

Rathaus. Erdgeschoß frgot. sp. 13. Jh., 4joch. gewölbter Laubengang auch an den Schmalseiten offen; in jeder Öffnung gekuppelte Spitzbgg. auf Mittelsl., im Bogenfeld Kreis. Gleichsam eine Kreuzgangshalle in vergrößertem Maßstab. In der Wirkung kühn und kräftig. Oberbau unbedeutend renss.

Wohnhäuser. Brüderstr. Nr. 2 steinerner got. Treppengiebel, renss. Erkeranbau. Kampstr. Nr. 1 spgot. Backsteingiebel mit 3 Staffeln, Lisenen und Blenden, modern verputzt. Ritterstr. Nr. 27 großer flacher renss. Erkeranbau. Hohestr. Nr. 33 reicher Renss.Bau, 6achsig, die schmalen Fensterpfll. mit reichgeschmückten Sll. besetzt, zwischen jedem der 3 + 3 Stockwerke (die letzten im Giebel) kräftige Friese und Gesimse, auf den Staffeln durchbrochenes Ornament mit sitzenden nackten Männern. Bäckerstr. Nr. 45 reicher 4stufiger Renss.Giebel, Unterbau im 18. Jh. umgebaut und stuckiert. Markt Nr. 2 bez. 1621, Friese mit Beschlägornament; umgebaut. Domhof Nr. 3, Reste von Fachwerk bez. 1529, reiches Kerbschnitzornament. Desgl. Johanniskirchhof Nr. 2 bez. 1561 und Simeonskirchhof Nr. 5. Königstr. Nr. 2 großer eleganter renss. Erker, 6teilig mit Sll. und Brüstungsreliefs. Wiedebuttenstr. 18 rundbg. Renss.Portal mit Zierquadern bez. 1614. Ein ähnliches Obermarktstr. 23. Spgot. Reliefs (S. Christoph und S. Katharina) Markt Nr. 5. Renss.Reliefs Simeonskirchplatz Nr. 3, Brüderstr. Nr. 20, Bäckerstr. Nr. 36, Hohestr. Nr. 33, Kaiserstr. Nr. 11.

MINSEN. Oldenburg A. Jever.

Dorf-K. Rom. Granitbau im Typus von Fedderwarden und Hohenkirchen.

MINSLEBEN. Pr. Sachsen Kr. Wernigerode.

Dorf-K. in typisch rom. Anlage. Der außen eines Eingangs

entbehrende WTurm gegen das 1sch. Lhs. in Doppelark. geöffnet, eingezogenes Chorquadrum und ½kr. Apsis.
Warte. Ma. Rundturm, ehemals anschließend ein ummauerter Hof.

MINTARD. Rheinprovinz Kr. Düsseldorf.
Pfarr-K. Rom. WTurm, sonst neu. — Rom. Taufstein aus Namurer Blaustein. Glocke 13. Jh., eine zweite 1437.

MISSELWARDEN. Hannover Kr. Lehe.
Kirche. Got. Backsteinbau. Taufbecken aus Bronze. Gut geschnitzte Kanzel.

MÖCKERN. Pr. Sachsen Kr. Jerichow I.
Pfarr-K., ursp. ein rom. Granitbau, aber ähnlich der Pfarr-K. in Loburg E. 16. Jh. umgestaltet, über dem $^5/_8$ geschl. Chor ein hölzernes Tonnengewölbe mit aufgelegten Rippen. — Altar mit Bildern E. 17. Jh. Kanzel 1674. — Grabmäler: 1407 Sieverts v. Hoym, Rundscheibe mit eingeritzter Kreuzigung; eines Priesters 1426; Ch. W. v. Münchhausen † 1742, vermutlich von *J. J. Hennicke* in Magdeburg.

MOLZEN. Hannover Kr. Uelzen.
Kirche neu. Grabdenkmäler und Glasgemälde aus 16. Jh.

MONHEIM. RB Düsseldorf Kr. Solingen.
Pfarr-K. Großenteils erneuert. Alt der große sprom. WTurm und die s Seitenwand. Das Msch. ursp. nicht gewölbt.
Tor-Turm. 15. Jh., mächtiger, aller Detailformen entbehrender Backsteinbau.

MONTJOIE. RB Aachen Kreisstadt.
Pfarr-K. 1649. Einfacher, 1sch. Bruchsteinbau mit $^5/_8$Schluß. Ausstattung 17. und 18. Jh.
Ursuliner-Klst.-K. 1715. 1sch. kunstloser Bau.
Au-Kirche. 1719—29 von den Minoriten erbaut. Freiräumiger, 1sch. Bau ohne architektonische Gliederung. Holzbogendecke in Form von Kreuzgwb. Im Kirchenschatz wichtige Goldschmiedearbeiten 15.—18. Jh.
Protestant. Kirche. 1787—89. 1sch. mit WTurm.
Burg. 1217 zuerst genannt. Der älteste Teil der imposanten Ruine ist der am „Hochschloß" auf 2 Pfll. ruhende Bergfried, an den sich der Rittersaal anschließt. Vom Unterschloß bestehen hauptsächlich die Kap. und der sogenannte Eselsturm.

MORENHOVEN. RB Köln Kr. Rheinbach.
Herrenhaus stattlicher Bau 1682 (Treppengiebel moderne Zutat).

MORINGEN. Hannover Kr. Einbeck.
S. Martini-K. (jetzt unbenutzt). Sehr verstümmelt. Der jetzt formlose WTurm aus 12. Jh. Er öffnet sich mit einer Doppelark. gegen das Sch. Das einfach und gut gegliederte rom. Sl.Portal an seiner SSeite liegt in einem rck. Rahmen, in dem sich das Sockelprofil fortsetzt, im Tympanon 2 Rosetten. — Lhs. 13. Jh., spitzbg. Arkk., quadr. und rck. Pfll. wechselnd, an den letzteren Spuren von Vorlagen für Gwbb. Qsch. und Chor nachmittelalterlich.

Liebfrauen-K. Nur noch der Turm aus Ma. Eine Glocke datiert 1263 cal. Jul., wenig jünger die undatierte Stundenglocke und die große Läuteglocke; die Meßglocke 1461; die größte Läuteglocke 1615; die Bürgerglocke 1699.
Schulhaus 1683, Fachwerk.

MORITZ. Pr. Sachsen Kr. Jerichow I.
Dorf-K. Rom. Granitquaderbau um 1200, halbrd. Apsis mit Kuppel, quadr. Chor und Sch. flachgedeckt, br. WTurm mit Schallöffnungen und Satteldach; die Bgg. des Chors und der Apsis mit profilierten Kämpfern; alle Öffnungen noch alt bis auf die Fenster der SSeite und der Apsis. — Brüstung der Kanzel Rok., trefflich. — Außer den besonders genannten Kirchen in Buckau und Gehrden folgen im Kreise Jerichow I diesem Typus die in ihrem Bestande teilweise veränderten Granitkirchen in Dalchau, Gr. Lübars, Hohenziatz, Körbelitz, Nedlitz und Schartau.

MÖRS. RB Düsseldorf Kreisstadt.
Ev. Kirche. Der ehem. 1sch. got. Bau 1656 in Kreuzform erweitert.
Rathaus mit malerischem Turm. 17. Jh.
Schloß. Der erhaltene Teil wohl 15. Jh., jetzt ohne bestimmten Stilcharakter.

MORSBACH. RB Köln Kr. Waldbroel.
Pfarr-K. 1. H. 13. Jh. Neben der K. zu Wipperfürth das bedeutendste kirchliche Bauwerk in den oberbergischen Kreisen. — 5achsige sprom. Basl., das weite Msch. flachgedeckt, die Sschiffe mit Gratgwbb., darüber flachgedeckte Emporen. Die Sschiffe enden in flache Nischen, am Msch. eingezogen quadr. Chorhaus mit Apsis. 5gesch., 4giebeliger WTurm. Formen einfach. Die Emporen haben in jedem Joch 3 von Säulchen mit Knospenkaptt. getragene Bogenöffnungen unter zusammenfassendem Blendbg. Bmkw. Portal an der SSeite.

MORSLEBEN. Pr. Sachsen Kr. Neuhaldensleben. [K.]
Dorf-K. Der Bruchsteinbau, rck. WTurm und Schiff in gleicher Breite, enthält einen rom. Kern; STür des Schiffes, rechteckig unter giebelfg. Sturz. Der Turm gegen das Schiff mit Bogen geöffnet, im Inneren des Turmes 2 versteifende Querbögen, alle 3 Bögen auf einfachen Kämpfergesimsen. Mehrmalige Umbauten; die flachbg. Schallöffnungen aus spätem Mittelalter; Walmdach. Veränderung des Schiffes 1489 (Inschrift). In 2. H. 16. Jh. Instandsetzung der OHälfte des Schiffes in Sandsteinquadern, Hauptgesims als flache Kehle, OGiebel über nasenfg. Steinen (Wappen v. Veltheim und v. Steinberg wie am nachgenannten Kelche). An der WHälfte des Schiffes Holzpfette als Dachrand 1652. — Stattlicher Kanzelaltar 1722, vermutlich von *Michael Hellwig*, Holz, an der Brüstung Standbilder des Heilands und der 4 Evangelisten, tüchtiges bar. Ornament. — Geräte: Kelch 1588 in spgot. Anlage. Becher, auf der Wandung vortrefflich getrieben die Anbetung der Könige, Stempel des

Goldschmieds *BC* aus Leipzig, um 1625. Glocke, Dm. 97 cm, 13. Jh., Zierat von Wachsfäden.

MÖSER. Pr. Sachsen Kr. Jerichow II. [K.]
Dorf-K. Ursprünglich 1sch. Granitquaderbau, Reste der N- und SMauer, l. W. nur 5,5 m; WTurm nahezu quadr., 15. Jh., aus Granit-Bruchsteinen mit Ziegeleinfassungen. Umbau 1716, erweitert zum latein. Kreuz, quadr. WTurm aus Fachwerk, die Ansichten geputzt. — [Spgot. Schreinaltar im Märk. Museum in Berlin.] — Unter einigen Resten der älteren Ausstattung Epitaph für Ludwig v. Görne, geschnitzter Waffenschmuck E. 17. Jh.

MOSIGKAU. Anhalt Kr. Dessau.
Schloß 1752, 3flügl., das vordere und hintere Mittelrisalit durch ionische Säulen und figürl. Schmuck ausgezeichnet; guter Rok.-Ausbau, Bildergalerie an der Gartenseite (niederländ. Gemälde des 17. und 18. Jh.).

Diss. W. Pfeil Dresden 1952

MOYLANDT. RB Düsseldorf Kr. Kleve.
Schloß. Ansehnlicher got. Backsteinbau mit 3 Rund-Türmen und Binnenhof, die stilistische Erscheinung durch Rest. Zwirners 1854 verfälscht. Interessante Innendekoration des 17. Jh., der obere Saal 1767. Die Gemäldesammlung ist die bedeutendste private am Niederrhein; *Hals*, *v. d. Helst*, *Moreelse*, *Mytens*, *Maas*, *Honthorst*, *Hobbema* (bez.), bedeutendes Frauenbildnis von *v. Dyck*, Kopie nach dem Madrider Jagdzug der Diana von *Rubens*, ein angeblicher *Correggio* u. a. m.

MUCH. RB Köln Siegkreis.
Pfarr-K. Im Ma. Besitz des Bonner Cassiusstifts. Lhs. und Turm rom. 12.—13. Jh., Qsch. und Chor im 15. Jh. erweitert, rest. 1904. — Lhs. flachged. Pfl.Basl. von 6 Achsen. Die Pfll. haben ringsumlaufende Kämpfergesimse. Bruchsteinmauerwerk. Nur der Obergaden zeigt noch die rom. Fenster zwischen Lisenen und Bg.Fries. Der mächtige vorspringende WTurm ganz schmucklos und ungegliedert. — Im n Seitenchor zierliches Sakramenthäuschen um 1500 mit Abendmahlsrelief. Rom. Taufstein; die 6seit. Kuppa schwebt, ohne eigene Basis, auf 6 Säulchen. In der Turmhalle Kruzifix 14.—15. Jh., ziemlich roh. Glocken 1493, 1547, 1657.
Kreuz-Kap. Turm und Apsis 12. Jh., Sch. im 18. Jh. erneuert. — Glocke 1433.
Haus Overbach. Kastenbau mit Walmdach 16. Jh.

MÜDDERSHEIM. RB Aachen Kr. Düren.
Pfarr-K. 1777, Saalbau auf gestreckt rck. Gr. Die einheitliche Ausstattung geht mit dem Bau zusammen.
Schloß. Herrenhaus 1718—20, Inneneinrichtung (Kamine, Boiserien, Stuckdecken) in einfach solidem Rokoko. Bmkw. Sammlung von Gobelins, Porzellan, Glas.

MÜDEN. Hannover Kr. Celle.
Dorf-K. Got. Gwb.Bau, Backstein. — Gut gearbeiteter messingener Taufkessel 1473.

MÜDEN. Hannover Kr. Gifhorn.
Dorf-K. spgot. — Zahlreiche Grabsteine und Epitaphe derer v. Marenholz.

MUDSCHEID. RB Köln Kr. Rheinbach.
Pfarr-K. um 1500. Symmetr. 2sch. Hllk., eingezogener 5/8 Chor mit Sterngwb., rom. WTurm. — Sakramentschrein 1517. Taufstein um 1200.

MUFFENDORF. RB Köln Kr. Bonn.
Pfarr-K. 889 zuerst genannt, Neubau um 1200. In alter Gestalt erhalten das Chorquadrat und die Apsis, beide gewölbt; das kleine flachgedeckte Lhs. erhielt noch in rom. Zeit ein Nebensch. mit Schlußnische; bar. ausgebaut. Rom. WTurm. — Rom. Türbeschläge. Rom. Taufstein von reicher Anlage im Garten des Herrenhauses.

MÜHLHAUSEN. RB Düsseldorf Kr. Kempen.
Haus Genanes. 1675 (Inschr.). Einst erzbischöfl. Jagdschlößchen. Backsteinbau. Muster malerischer Disposition unter einfachsten Verhältnissen.

MÜLHEIM AM RHEIN. RB Köln Kreisstadt.
Pfarr-K. 1sch. got. Anlage, 1692 als 3sch. Hllk. mit Gratgwbb. umgebaut, der got. Formcharakter beibehalten.
Kirchhofs-Kap. (ehemals Pfarr-K. von Buchheim). Die Form des ursp. rom. Baues gut erhalten an der Apsis, gegliedert durch 7 kleine auf hoher Sohlbank sitzende Säulchen mit feinen sprom. Blattkaptt., außen entsprechend 7 Blenden.
Luth. Kirche 1784—86 von *Hellwig*. Schlichter Zentralbau, Durchdringung von Kreuz und Kreis, Formen klassizistisch.
Eine Reihe bmkw. **Wohnhäuser** des 18. Jh.

MÜLLENBACH. RB Köln Kr. Gummersbach.
Pfarr-K. Lhs. sprom. Gwb.Bau in niedrigen Verhältnissen, 2 rck. Gratgwbb. auf plumpen Pfll., ganz enge Sschiffe mit Stichkappentonne. Qsch. und Chor 15. Jh. Vgl. Lieberhausen und Wiedenest.

MULSUM. Hannover Kr. Lehe.
Kirche des 13. Jh., Granit, rundbg. Turm, spitzbg. Fenster, am Chor in Gruppe zu dreien. — Spgot. Schnitzaltar. Mehrere Wappen friesischer Familien.

MÜMMINGHAUSEN. Westfalen Kr. Lippstadt.
Dorf-K. Kleiner 1sch. kreuzf. Gwb.Bau. Fenster rundbg., Gurten unterspitz, Gwb. kuppelig, rippenlos.

MÜNCHEN-GLADBACH. RB Düsseldorf Kreisstadt.
Ehem. **Benedikt.-Klst.-K.** Gegr. 972. Zweiter Bau 2. H. 11. Jh. Umbau des Lhs. c. 1200—1242, des Chors 3. V. 13. Jh., voll. 1275. Rest. 1857, 1892. — Langhaus. Rom. Gwb.Basl. gebundenen Systems in regelmäßiger Anlage. 3 Doppel-J. Die Nebenschiffe zu beiden Seiten des WTurms verlängert, am s Nebensch. 2joch. Ausbau (ähnlich wie in Neuß). Die Behandlung einfach. Die Ark.Pfll. nicht nach Haupt- und Zwischenpfl. unterschieden, vielmehr von gleicher Stärke. Dieser Umstand sowie die über den Gwbb. erhaltene Wandmalerei beweisen, daß beim Umbau

die alten Mauern beibehalten. Die Arkk. spitzbg., von einem steileren Blendbg. umfangen. Triforium 3teilig. Im Lichtgaden auf jedes Joch ein Fenster, rundbg. In den Sschiffen Kleeblattfenster. Die Gwbb. (Kreuzrippen) im 15. Jh. erneuert. Die Turmhalle 2gesch., in je 1 breiten Bg. gegen das Sch. geöffnet, das obere Geschoß durch lebensvolle Behandlung ausgezeichnet. — Chor. Er setzt, ohne Dazwischentreten eines Qsch., das Msch. in gleicher Höhe und Breite fort. Die Formen weisen auf die Kölner Dombauhütte und deren ersten Meister, *Gerhard*, hin. Es ist die Stilstufe auf der Grenze von Früh- und Hochgotik, in lauterster, aber doch schon etwas zu Magerkeit neigender Formengebung. Die Fähigkeit der Gotik, ihre Konstruktionen in sehr verringertem Volumen durchzuführen, sollte hell ins Licht gesetzt werden. Der schön proportionierte Raum hat 2 schmale gerade Joche und regelmäßigen $^7/_{12}$ Schluß. Im Polygonalteil einfache, bis auf den Boden reichende Dienste, im geraden Teil gebündelte, auf Kragsteinen absetzende. An Kaptt. und Schlußsteinen musterhaftes naturnachahmendes Laubwerk. Die Fenster schmal und hoch, 2teilig. Maßwerk des einfachsten Schemas. Die Strebepfll. ganz leicht gehalten, das Dachgesims um sie herumgekröpft, Wasserspeier, kleine Fialen. Südlich am Chor Sakristei, die Gwb. auf 1 Mittelpfl., das Detail reicher als im Chor und von höchster Zierlichkeit. Nördlich am Chor kapellenartige Fortsetzung des Ssch. — Krypta. Sie erstreckt sich nicht nur unter dem ganzen Chor, sondern auch, ein älteres Qsch. voraussetzend, unter den zuletzt genannten seitlichen Anbauten des Chors. Schluß in 3 Rundnischen. Die Sl.Basen ohne Eckblätter (was allein die Zuschreibung auf 11. Jh. freilich noch nicht sichern würde), die Kaptt. in modifizierter Würfelform, die Schilde in 2 kleinere ½ Kreise zerlegt und ebenso der Wulst gespalten (eine normannisch-englische, am Rhein sonst unbekannte Form). — Die sprom. Fassade erhält durch 2 seitlich angebaute Treppenhäuser einen wagerechten Abschluß; wohl wie manches andere an dem Bau eine Nachahmung von S. Quirin in Neuß. Der Turm (frgot.) geht dann sofort ins 8Eck über, seine Behandlung noch einfacher als die der Fassade, das 2. Geschoß neugot. — Glasgemälde im mittleren Chorfenster, E. 13. Jh., auf Teppichgrund Medaillons mit anmutig komponierten biblischen Szenen. Über den Gwbb. des Lhs. rom. Wandmalerei. Taufstein 12. Jh. Schöne hölzerne Leuchterhalter 15. Jh. In der Krypta got. Baldachinaltar mit jüngerem (15. Jh.) Sitzbild der Madonna. Tragaltar aus 2. H. 12. Jh., wichtiges Stück; Kistenform, Holzkern mit emaillierten Kupferplatten überzogen. Die Platte (29 : 21 cm) hat in der Mitte ein Täfelchen aus verde antico, die Randstreifen in 10 Feldern mit figürl. Darstellungen. An den senkrechten Wandungen Arkatur mit sitzenden Apostelbildern. Der ausladende Sockel von Drachenfüßen getragen. Elfenbeinkästchen 13. Jh. Missale mit Miniaturen 12. Jh. —

G l o c k e n: die größte 1415, die kleinste 13. Jh., die mittlere c. 1150—70 (Abtsinschr.); sie ist die älteste bis jetzt in Deutschland nachgewiesene.
Pfarr-K. Neubau 1469—1533. 6joch. Basl. auf Rundpfl., Ssch. platt geschlossen, am Msch. $^5/_8$ Apsis, WTurm mit Unterbau aus 13. Jh.
Abteigebäude (jetzt Rathaus) 1663. Im Innern Stuckdekoration aus 2. H. 18. Jh. Altertümersammlung.
Von der **Stadtbefestigung** aus 1. H. 15. Jh. 5 Türme erhalten.

MÜNDELHEIM. RB und Kr. Düsseldorf.
Pfarr-K. Sprom. Gwb.Basl., im Msch. 2 Kreuzrippengwbb., in den Sschiffen je 4 Gratgwbb. Die Sl.Vorlagen der Pfll. haben vorzüglich ornamentierte Kaptt. Die Blenden der WWand auf rom. Sll. mit skulptiertem Würfelkapt. um 1100. — Kupferner M a r i e n k r o n l e u c h t e r um 1500.

MÜNDEN. Hannover Kreisstadt.
S. Egidien-K. Unerheblich. Sch. 1684, Chor got. — G e m ä l d e - a l t a r, Tript., A. 16. Jh. [2 Flügel eines älteren Altars im Welfenmuseum.] Außen G r a b s t e i n des Dr. Eisenbart † 1727.
S. Blasien-K. Chor und OJoch 14. Jh. (?), das übrige E. 15. bis A. 16. Jh. Weiträumige Hllk. mit kurzem $^5/_8$Chor. — S a k r a - m e n t s h ä u s c h e n mit bmkw. reliefierter Bronzetür. — T a u f k e s s e l auf 4 Löwen, gegossen 1392 von *Nikolaus von Stettin.* Spgot. S t e i n k a n z e l. — Stattliche T u m b a des Herzogs Wilhelm d. J. v. Braunschweig-Lüneburg † 1503, gesetzt bei Lebzeiten, lebensgroße Fig. in voller Rüstung. 2 Engel halten das Kopfkissen, Baldachinkrönung. — G r a b des Herzogs Erich I. † 1540, Metallplatte mit Inschr. und 4 Wappen; dazu das sehr gut gearbeitete E p i t a p h, die Verstorbenen vor dem Gekreuzigten, Hochrelief in Renss.Umrahmung von *Loy Hering* in Eichstätt. — 2 G l o c k e n älter als die bestehende K., die eine bez. 1281, die andere ohne Inschr., wegen ihrer langgestreckten Form mindestens nicht jünger.
Rathaus. 2 gleichlaufende Trakte, der eine got., der andere um 1600; auf der entgegengesetzten Seite vorspringende Anbauten. Die Marktfront ist so gestaltet, daß 3 dicht aneinander gerückte Giebel gegen ein Längsdach stoßen. Dekoration mit Beschlägwerk und Obelisken. Die Bruchsteinflächen früher verputzt? Im Innern 2 gewaltige Dielen auf Ständern, reiche Türgestelle, Kamin 1605.
Schloß. Ansehnlicher Massenbau. Am Eingang zur Wendeltreppe Inschr. 1501. Rest. unter Herzog Erich nach Brand 1561, aus dieser Zeit namentlich der Werraflügel mit gewaltiger Halle und Türgestellen aus Marmor.
Ein **Fachwerkhaus** am Blasienkirchhof bmkw. durch das für diese Gattung sehr frühe Datum 1457 (gültig nur für den Unterbau?).

MÜNDT. RB Aachen Kr. Jülich.
Pfarr-K. Nach Verwüstung im 30j. Kriege als 3sch. Hllk. whgest. Auf der NSeite die frrom. Mauergliederung erhalten.

MÜNSTER. Hannover Kr. Soltau.
Dorf-K. Got. Granit- und Backsteinbau, gewölbt. — Spgot. *Wandelaltar.* *Taufkessel* auf 4 Stützfigg., 1431.

MÜNSTER. Westfalen. [D. — Geisberg.]
Allen Kirchen ist gemein, daß sie stark purifiziert, restauriert, polychromiert, in jeder Weise auf den sakralen Geschmack des 19. Jh. zurechtgestimmt sind.
Dom S. Paul. Der größte unter den vier westfälischen Domen (Innenmaße: c. 90 m l., Msch. 27,2 m br.). Ein Werk des 13. Jh. unter Benutzung älterer Reste eines Baues der Ottonenzeit. Der Dom, den S. Ludger um 800 erbaut hatte und den spätere Quellen den „alten" nennen, stand weiter im N und blieb neben dem „neuen" fortbestehen, bis er 1377 endgültig abgebrochen wurde und das in ihm durch Bischof Burchard (regierte 1098—1118) gestiftete Kapitel des Alten Doms in eine bischöfliche Kapelle verlegt wurde. Der neue beg. von Bischof Dodo (regierte 967—993). Ein zweiter Neubau beg. a. 1225 von B. Dietrich v. Isenburg (primum lapidem novae ecclesiae posuit), gew. 1265 von B. Gerhard v. d. Mark. Dieser Hauptbauzeit war schon E. 12. und A. 13. Jh. ein Bau des WChores vorausgegangen, indem dem Westquerschiffe statt des bisherigen Westchores der als Westwerk und Alter Chor bezeichnete quadratische Raum mit den beiden Westtürmen vorgebaut wurde. Er scheint zunächst als Pfarrkirche der nach den Abpfarrungen von 1140 (Überwasser), um 1170 (Mauritz), um 1180 (Lamberti) sehr beschränkten Domimmunität gedient zu haben, hat eigene Weihkreuze, feierte ein abweichendes Weihfest und stand mit dem Ottonischen Dome nur durch Portale in Verbindung. Erst während des Neubaues, um 1245, wird er mit ihm verbunden und auf gleiche Höhe der Gewölbe gebracht. Vermutlich wurde schon damals der Laien-Pfarrgottesdienst aus dem Westwerk, dessen Patron nicht bezeugt, in die für die 2. Hälfte des 13. Jh. urkundlich belegte Kleine Jakobikirche auf dem Domplatze (gegenüber dem Landesmuseum) verlegt. Daß auch im übrigen der Bau des 13. Jh. an den Grundlinien des Dodoschen Baues festhält, ist nicht nur unmittelbar zu erweisen, sondern es ist auch innerlich wahrscheinlich, weil die Grundform einer Basl. mit doppeltem Chor und doppeltem Qsch. dem Ideenkreise des 13. Jh. fremd ist, hingegen zur Ottonischen Zeit völlig paßt (vgl. u. a. S. Michael in Hildesheim und S. Pantaleon in Köln). Die Bautätigkeit des 13. Jh. schritt abschnittsweise von W nach O fort.
1. *WBau.* Platt geschlossener quadr. Chor und in den Winkeln zum Qsch. starke quadr. WTürme. Von Bischof Hermann (1174 bis 1203) wird berichtet, daß er das ganze Westwerk und die Türme aufführte. Sie sind in rauhem Bruchsteinwerk und ohne Kunstformen. Die vorgeblendete Werksteingliederung der oberen Stockwerke zeigt durchweg den Spitzbg.; die un-

teren Turmgeschosse haben im Innern spitzbg. Kreuzrippengwbb. Der Chor selbst zeigt die Tätigkeit dreier Bauzeiten. In der jüngsten (1516—22) wurden die Fenster und das Portal der WWand durchgebrochen, womit der Raum seine liturgische Bedeutung als Chor aufgab; vorher war er nicht nur türlos, sondern lag auch mit seinem Fußboden erheblich höher als der Ottonendom. Einer mittleren Bauzeit gehört das Gwb.; es ist in Form und Lage denen des Lhs. annähernd gleich, nur daß hier nicht die Scheitelrippen, sondern die Diagonalrippen vertieft sind; die Kämpfer des ursprünglichen Gewölbes, das um 1245 dem zweiten Platz machen mußte, liegen fast 3 m tiefer. Diesen gleichzeitig ist die Gliederung der beiden Seitenwände. Die beiden 4teil. Ark.Gruppen des Erdgeschosses auf N- und SSeite liegen in der Achse der Türme und waren früher offen. Über ihnen, in halber Höhe der Mauer, ein in Sll. und Rundbgg. geöffneter Laufgang. Ein entsprechender Laufgang ist sowohl in der (um 1245 weggebrochenen) Ostmauer, wie in der Westmauer anzunehmen, wo erst die Schaffung des Westportales (1516) die Höherlegung des Laufganges notwendig machte. Aber schon vorher hatte hier ein großes Radfenster, dessen Spuren außen neben den Figuren der Apostelfürsten deutlich sichtbar sind, um 1245 den entsprechenden Verbindungsgang zwischen den oberen Triforien des zweiten Geschosses unterbrochen. Die unteren Spitzbogen in der Westmauer innen neben den Türen sind modern.

2. Westquerschiff und Langhaus. Im Querschiff, dessen Maße sich genau wie 3 : 1 verhalten, sind erhebliche Mauerreste des Ottonendomes erhalten: die gewaltige 2 m starke Westmauer in der ganzen Ausdehnung, von der Nordmauer bis zur Südmauer reichend und auch über dem Gurtbogen des „Alten Chores" noch nachzuweisen. In dieser Mauer ist über den Gewölben der beiden oberen Turmkapellen je ein großes Fenster erhalten, von denen das nördliche vom Innern als große Türöffnung sichtbar ist. Auch in den Ecken der Ostmauer des Querschiffes haben sich Reste der Ottonenmauer erhalten, vgl. 4. An den Fronten und der OWand des Querschiffs ein Laufgang, dessen südlicher Teil durch eine Wendeltreppe, dessen nördlicher Teil aber von der oberen Turmkapelle zugänglich ist. Er wird von einer spitzbogigen Blendengliederung des Erdgeschosses getragen, während die Hochmauer stark zurückspringt. Die beiden Gewölbe im N- und SFlügel des Querschiffes ohne scheibenförmige Binder, siehe: Gemälde Friesenbild. Das nördliche von beiden durch Stürzen der Turmspitze von den Wiedertäufern zerstört, busige Backsteinkappen von c. 1536. Aus derselben Zeit Mittelpfeiler und Stichbogen am Eingang der Südwand. Die Gurtbogen, die bei der Einwölbung des Ottonischen Querschiffes zwischen den Gewölben geschlagen werden mußten, sind der Grund, weshalb nur das Vierungsgewölbe quadratisch. Der großartige Raumeindruck des Langhauses kann nicht darüber täuschen, daß im Aufbau viel Wunderliches und Willkürliches vorliegt, was auf die Annahme hindrängt, es

müsse während der Arbeit eine eingreifende Veränderung, und zwar vom Gwb.System ausgehend, eingetreten sein. Die bestehenden Gwbb. sind Kuppeln mit 8 untergelegten Rippen, von denen die Scheitelrippen vertieft sind. Die Quergurten sind spitzbg. und sehr breit, Schildgurten sind nicht vorhanden, vielmehr erhält die Schildwand im Langhaus einen konstruktiv unzweckmäßigen Umriß aus gebrochenen, kleeblattförmig zusammengesetzten Bg.Linien. Sodann hätte die für die Gwbb. gewählte Form logischerweise einen quadr. Gr. verlangt; derselbe ist aber nicht unerheblich überquadrat. (12,4 : 14,6 m). Auch die Sschiffe haben nur 2 J.; es sind Tonnengwbb. mit spitzbogigen Gurtbogen, denen sich hier das Gewölbe anpaßt (5,6 : 15 m). Geteilt wird das Lhs. durch ein einziges Pfl.Paar, im Gr. rck. (1,6 : 4,2 m), im Aufriß völlig ungegliedert, eigentlich nur Mauerstücke. Der Gurtbg. ruht auf einer Vorkragung. Zu beiden Seiten der Scheidbgg. sind aus den Wandzwickeln Nischen mit Bg.Stellungen ausgespart, gewissermaßen Rudimente von Triforien. Sie zu einem durchlaufenden Gang zu verbinden, war nicht möglich, weil die Spitze des Scheidbg. ihre Fußlinie beträchtlich überschneidet. Es ist anzunehmen, daß dem Gwb.-Projekt ein anderes mit erheblich andersartigem System vorausgegangen und an den Außenmauern schon begonnen war. Dies erste System wäre das gewöhnliche, gebundene gewesen. Das zweite Projekt hätte auf die Zwischenstützen verzichtet. Damit wurde ein Raumbild gewonnen, das in seiner Einheitlichkeit, seiner Weite und seiner grandiosen Rhythmik in Deutschland einzig dasteht. Diese neue Raumanschauung ist gleichen Ursprungs mit der Gwb.Form: beide sind von der frühesten französischen Gotik inspiriert, aber nicht der nordfranzösischen, sondern der des Anjou und Poitou. (Kathedrale von Angers, Notre Dame de la Culture zu Le Mans, beides einschiffige Bauten, bei denen ähnliche, tief ansetzende Spitzbogen einen Laufgang tragen. Dies Motiv ist in Münster auf das basilikale System übertragen.)

3. OTransept und OChor. Die Hochwände werden im Chor und der OWand des OKreuzes stark zurückgesetzt und in kölnischer Weise nach innen zu in schlanke Bündelpfll. aufgelöst. Die Gwb.Scheitel werden im Verhältnis zum Lhs. nicht erhöht, wohl aber die Schildbgg. und Kämpfer. Die charakteristische Höhenskala der Kämpfer ist diese: im WChor 9,2, im Lhs. 12, im OQsch. und Chor 13,7. Der Schluß des OChors polygonal, ½ Zehneck, der Schlußstein in den Gurtbg. verlegt, der Umgang entsprechend in 5 Seiten. Der Kapellenkranz fehlt ursprünglich, vielleicht waren fünfteilige Gewölbe vorhanden, deren äußere Kappen durch Backsteingewölbe des 16. oder 17. Jh. ersetzt sind. Das gotische Fenster nach NO vom Ende des 15. Jh., die nächste Kapelle 1539, die folgenden drei von Bischof Christoph Bernhard erbauten 1663—1678.

4. Außenbau. Schauseite ist die SSeite. An der WSeite zeigt sich der Unterbau der Türme als formloser Massenbau in

rauhem Bruchsteinmauerwerk. Von der Höhe der Traufe ab Teilung in 4 (unverjüngte) Geschosse, die beiden unteren mit Hausteinblenden auf Bruchsteingrund, die beiden oberen mit spitzbg. Fensteröffnungen, Lisenen und frgot. Bg.Fries. Größeren Nachdruck erhielt die WAnsicht erst, als durch B. Erich v. Sachsen-Lauenburg (1508—22) in die Stirnwand des WChors ein großes Prachtportal eingebrochen wurde, darüber, in kompositioneller Verbindung, ein großes, 8geteiltes Fenster, im Giebel Blendnischen mit Zackenbgg. Die malerische Kontrastwirkung zwischen Altem und Neuem ganz im Geiste der spätesten (bar.) Gotik. Neben den Apostelfiguren Spuren eines sprom. Radfensters (s. o.), etwas tiefer die Außenfugen schlichter Rundfenster, die im Zusammenhange mit den Seitenfenstern des Alten Chores die Rekonstruktion der Westfront mit je 3 Rundfenstern in jedem Geschoß ermöglichen. — An der SSeite stehen ebenfalls Formen des 13. und des fr. 16. Jh. nebeneinander; jene in den Hochschiffen, diese in den Erdgeschossen. Am Hochschiff des Lhs. auf der SSeite sind die rundbg. Fenstergruppen in eine von zierlichen gewirtelten Sll. getragene Arkatur eingeordnet (auch hierin wohl, ähnlich wie am Dom von Osnabrück, westfranzösische Erinnerungen. Strebepfeiler an den Seitenschiffen weisen ebenso wie Spuren weggeschlagener Wandpfeiler in gleicher Achse im Innern auf die ursprüngliche Verwendung des gebundenen Systems an den Außenwänden, deren Unterteile bis zu den Fenstern romanisch, deren Oberteile mit den zur Mitte hin verschobenen Fenstern, Schildbogen und anstoßenden Gewölbevierteln den Jahren 1516—22 angehören. Die Fialen und Galerien modern. Ansätze zu Strebebgg. vorhanden, anscheinend nie ausgeführt. — Am WTransept an jeder der 3 Wände ein kolossales Rosenfenster, am Giebel noch eines (blind), in den Zwickeln Rosetten. Gesimse auf Konsolen, während am Lhs. Spitzbg.Fries (zu beachten der Stab im Scheitel). — In reichster SpGotik von 1516/20, im Giebel von 1565 in Renss. übergehend, die Front des OTransepts (ohne Portal; es war, nachdem der W-Chor eines erhalten hatte, nicht mehr nötig, seine Reste im Kreuzgang eingemauert). — Ebenso erscheint das Paradies am W-Transept in der Außenansicht als Werk des fr. 16. Jh. Die damals vorgenommene Erweiterung ist 2geschossig, unten eine Eingangshalle von 3 Schiffen und 2 J., oben die Bibliothek. Im Bau des 13. Jh. (zwischen 1225—40) war das Paradies nur 1 J. tief und nach vorn in einer 3fachen Bg.Stellung offen; in einem noch früheren Zustande sind auch die Seitenwände in ihren oberen Teilen geöffnet gewesen (deutliche Fugen). — Der spgot. Kreuzgang (NSeite) hat nur 3 Flügel, er läßt die Wand der K. frei. Monumental-dekorative Plastik. a) Am SGiebel des w Qsch. In der Nabe des Rades Kopf des hl. Paulus, tiefer ein zweiter Kopf des hl. Johannes Bapt. Kopien. Die Originale im Museum um 1225. Die jetzige Anordnung nicht die ursprüngliche. Die beiden Apostel r. von den Türen standen bis 1881 seitlich in der OWand. Die Schaftringe, die zu tief

sitzen, zeigen, daß ursprünglich vielleicht kein Figurenschmuck geplant war. b) Im Paradies. Die Verbindung der statuarischen Plastik mit dem Portal in einer Anordnung, die von derjenigen französischer Portale (in Westfalen zuerst in Paderborn nachgeahmt) abweicht. Die 12 Apostel stehen an der Wand zu beiden Seiten des Portals. Sie passen nicht in die gegebenen Raumverhältnisse. Sie sind für diese im Maßstab zu groß. Nur je 4 Apostel haben in jedem Joch Platz gefunden; ein 5. tritt um die Ecke; der je 6. fehlt überhaupt (vielleicht wiederzuerkennen in den 2 Apostelstatuen im STurm der K. zu Metelen). Die Sll., zwischen denen sie stehen, mußten so eng zusammengerückt werden, daß bei der neuen Aufstellung die vorauszusetzenden Bg.Verbindungen wegen ihres zu großen Radius nicht mehr benutzt werden konnten; anstatt dessen Verdoppelung der Baldachine, welche kleine rom. Zentralbauten ähnlich der Kölner Apostel-K. darstellen. An den Statuen drängt sich der Gegensatz auf zwischen der starren Monotonie der unteren Extremitäten und der lebhafteren Bewegung und Differenzierung der oberen Körperhälfte. Eine stilgeschichtliche Ableitung zu geben ist schwierig. Vielleicht käme S. Saurin in Bordeaux in Betracht. Entstehungszeit annähernd 1235. — Ganz andern Charakter haben die beiden Statuenpaare an den (beim Umbau eingeschobenen) Schmalseiten der Paradieshalle; zugrunde liegt der reife französische Stil aus M. 13. Jh., aber in vollkommen freier Handhabung, darin, wie überhaupt in der vornehm naturalistischen Auffassung, den Naumburger Stifterfigg. verwandt, denen sie auch an Bedeutung nicht nachstehen. Dargestellt sind auf der einen Seite der Gründer des Neubaues Bischof Dieter von Isenburg mit dem hl. Laurentius, auf der andern Seite ein Laie in vornehmer Zeittracht (Gottfried v. Kuppenberg?) und die hl. Magdalena. — Die Portalöffnung hat kein abgestuftes Gewände, sondern nur einen einzigen Pfosten, besetzt mit kleinen Reliefs grotesken Inhalts. Der S. Paulus am Mittelpfosten aus der Rest. des 16. Jh. (Muschelnimbus alt). Stilistisch von größter Merkwürdigkeit die beiden Reliefs am Sturz; die Komposition mit einer malerischen Verwertung der Tiefe, die dem Reliefstil dieser Zeit sonst fremd ist; die Einzelform überaus barock, manches an ostasiatische Schnitzereien erinnernd; doch kaum älter als 13. Jh. — Am Tympanon der Weltenrichter; Maria und Johannes, die hinzuzudenken sind, sind verschwunden. Die erstere glaube ich wiederzuerkennen in einem jetzt an der Außenwand des n Ssch. eingemauerten Torso. Der Stil des Tympanons ist wieder ein anderer als in der ganzen übrigen Paradiesplastik, so daß in dieser allein aus dem 13. Jh. 4 verschiedene Stile vertreten sind. — c) An den Vierungspfll. im Innern Standbilder der 4 Evangelisten, 13. Jh., stilistisch in nächster Verwandtschaft mit dem Weltenrichter des WPortals. — d) Giebel der W-Fassade. Kolossalrelief des Einzugs Jesu in Jerusalem, c. 1520 von *Heinrich Brabender* genannt *Beldensnyder*. Kopien. Die Originale im Landesmuseum. Von demselben die Statuen

der Hll. Petrus und Paulus am großen WFenster. Von 1592 die Standbilder der klugen und törichten Jungfrauen am WPortal. — e) Giebel des OTransepts (Salvatorgiebel). Verkündigung, Kreuzigung, Auferstehung 1565 von *Albert Beining*, die Originale im Museum.

Ausstattung des Innern. [Ferd. Koch.]

Chor. Hochaltar von 1622 mit 2 geschnitzten Reliefszenen aus der Geschichte Pauli von *Gerhard Gröninger* und gemalten Szenen derselben Geschichte von dem Niederländer *Adriaen Bongard*. Letztere ziemlich flau und hausbacken. An der NSeite reiches spgot. Sakramentshäuschen mit hoher, durchbrochener Turmpyramide (1536) von *Johann Beldensnyder*. Es zeigt bereits vereinzelte Renss.Motive. Ein zweites, weniger prunkvolles vom *selben Meister* an der SSeite. Ebendort prächtiges, aus schwarzem Marmor und Alabaster errichtetes Grabdenkmal des Fürstbischofs Friedrich Christian von Plettenberg von *Johann Mauritz Gröninger* (1706), auch im Figürlichen eine der besten Arbeiten dieser Epoche. Vom *selben Meister* die 6 großen Alabasterreliefs an den Chorschranken (Kampf Karls d. Gr. mit Widukind, Kreuzabnahme, Wiedererweckung eines Toten durch den hl. Ludgerus, Wunderverrichtung des Apostels Paulus auf Malta, Kreuzaufrichtung, Tod der Brüder Ewaldi) von 1705. Tüchtige, wenn auch hier und da schwülstige Leistungen. Vom *selben Meister* in den Pfl.Nischen die Statuen der Maria mit Kind und des hl. Josef als Kinderwärter. Zu seiten des Chors 2 weniger bedeutende Renss.Altäre auf Barockuntersätzen, der eine mit Christi Auferstehung, der andere mit Christi Himmelfahrt im Reliefbilde, beide in der Art *Gerhard Gröningers*. [Der großartige, überaus prächtige Lettner um 1520, dessen Figurenschmuck von *Joh. Beldensnyder* um 1550 hinzugefügt wurde, wurde 1870 abgebrochen, die Reste im Landesmuseum wiederaufgebaut.]

Chorumgang. Unbedeutende Renss.Figg. der 4 Kirchenväter von 1602 und vom *selben Meister* die Figg. der Hll. Maria-Magdalena, Salome, Kleophas und Katharina. Gute Fig. des hl. Mauritius von *Gerhard Gröninger*. Unbedeutende Bar.Figg. der Hll. Severin, Liborius, Kilian und Karl Borromäus (letztere von *Joh. Wilh. Gröninger*). Maria und Johannes von einer Kreuzigung oder Grablegung. Im n Umgang ein bmkw. Relief des Bischofs Theoderich, leider stark lädiert, um 1250. Großer Alabasteraltar gestiftet von Joh. Gerdemann 1722 mit Statuetten der Hll. Antonius von Padua und Franziskus und Reliefbildern der Versuchung des hl. Antonius und des hl. Georg als Drachentöter von *Joh. Wilh. Gröninger*. In den anstoßenden Galenschen Kapp. bmkw. Reliquienaltäre, Schränke, Alabasterreliefs von *Joh. Mauritz Gröninger*. Von diesem auch das tüchtige Grabdenkmal des Fürstbischofs Christoph Bernard von Galen † 1678 mit der vor einem Kruzifixus haltenden Engel knienden Gestalt des Fürsten. Die abschließenden Alabaster-

balustraden und Bronzesll. von *Joh. Mauritz Gröninger* und dem Stückgießer *Hardring* aus Coesfeld. Eine unbedeutende spgot. Statuette der hl. Elisabeth und ein großer Holzkruzifixus um 1520 bilden weitere Ausstattungsstücke der Kapp. In der Kreuz-Kap. Kreuzabnahme von *Wilh. Achtermann* 1858.
Im o Querschiff (Stephanuschor) großes figurenreiches Epitaphium des Dechanten Heidenreich von Lethmate († 1625) von *Gerh. Gröninger.* Neben der Chorschranke tüchtige Barockstatue der hl. Barbara von *Joh. Wilhelm Gröninger.* Vom *selben Meister* im Johanneschor die hl. Apollonia und das treffliche Grabdenkmal des Domherrn Ferdinand von Plettenberg († 1712) mit Christus am Ölberg. Am Vierungspfeiler eherne Grabplatte des Bischofs Johann von Hoya († 1574) (vgl. Paderborn, Dom). An der OWand die hll. Stephanus und Johannes d. T. von 1601.
Langhaus. An den n Pfll.: der hl. Christophorus, Kolossalstatue von 1627. Das Epitaph des Domherrn Gottfried v. Schade um 1545 von *Johann Beldensnyder.* Der Plettenbergaltar (1618) von *Gerh. Gröninger* mit einem Reliefbilde der Pietas und das schöne Epitaph des Wilh. von Büren († 1680), dessen Autor vielleicht *Wilh. E. Kocks* ist. An den s Pfll.: das Dorgerlo-Epitaph von *Gerh. Gröninger*, ein charakteristisches Werk jener sich in beiden Stockwerken und Nischen übereinander aufbauenden architektonischen Renss.Epitaphien, ferner vom *selben Meister* die Epitaphien des Joh. von Huichtebruch († 1615) und des Bernard von Westerholt († 1609). Plumpes, aber nicht uninteressantes Altarreliefbild der Marter des hl. Laurentius um 1540, zeigt das Eindringen von niederl. Renss.Motiven. An der n Ssch.Wand: Statue der hl. Katharina, bezeichnete Arbeit von *Joh. Brabender.* Epitaph der Brüder Balthasar und Melchior von Büren um 1600 mit stark bewegten, manierierten Reliefszenen der Anbetung der Könige und Anbetung der Hirten. Schönes, sauber durchgeführtes Epitaph des Leto Droste († 1594) von *Joh. Lacke.* Bar. Epitaph des Domherrn Theodor Anton von Velen († 1700) mit Relief „Hubertus kniend vor dem Hirsch". An der s Ssch.Wand: Epit. des Caspar Andreas Voß († 1666) mit unbedeutendem Ölbild, Marter des hl. Andreas. Epit. des Anton Heinrich Hermann von Velen († 1752) unbedeutend. Epit. des Franz Joh. v. Vitinghoff († 1716) von *Joh. Wilh. Gröninger* mit Relief der Gefangennahme Christi. Epit. des Arnold v. Vitinghoff mit ruhendem Stifter und Relief Christus am Ölberg. Epit. des Wilhelm von Elverfeld († 1611) mit manierierten Karyatidenfigg., aber nicht uninteressantem Relief des Gastmahls des reichen Mannes und des armen Lazarus. Epit. des Wennemar von Aschebroich (um 1630) von *Gerh. Gröninger* mit Geißelung Christi, eine der besten Arbeiten dieses fruchtbaren Künstlers.

Westliches Querschiff. Über dem Eingang Kolossal-Relief des Jüngsten Gerichts (1692) von *Joh. Mauritz Gröninger*, technisch hervorragende, doch künstlerisch wüste Arbeit, in Anlehnung an Rubens bekannte Schöpfung. Zwei große bmkw. Bar.Figg. in Alabaster, Christus und Maria, bez. 1723, der Meister nicht bekannt. Nepomukstatue um 1730 von *Joh. Wilh. Gröninger*.

In der Marien-Kap.: Epit. des Joh. Biscopnik mit Anbetung der Könige von *Joh. Beldensnyder* um 1540, eine seiner besten Arbeiten.

Im Kapitelsaal: Bedeutende Holzschnitzereien als Wandvertäfelung von *Johannes Kuper*. Die 1544 begonnenen, Ende 1552 vollendeten Schnitzereien stellen in je zwei von Balustersll. zusammengefaßten Feldern die Wappen und mütterlichen Wappen der damaligen Domherren dar. Die Fensterwand, früher mit 4 Fenstern, 1859 völlig umgeändert. Mit feinster sorgfältiger Arbeit verbindet sich hoher künstlerischer Geschmack. Die umrahmenden Ziermotive zeigen den Einfluß der niederl. Renss. Besonders beachtenswert das Wappen des Domkapitels über der Tür. — Kleiner Kruzifixus aus Buchsbaumholz, gut modellierter Akt, um 1750. — Im Vikarienkirchhof und im Kreuzgang: Große Zahl kleinerer, vielfach von den Wiedertäufern stark beschädigter Epitaphien des 15. und 16. Jahrhunderts, darunter einige Arbeiten von *Heinrich Beldensnyder*, andere von *Gerh. Gröninger*. An einem Strebepfeiler der Nordwand des Vikarienkirchhofs eine hervorragend schöne Bronzeplatte, Epitaph des 1548 gestorbenen Domdechanten Rotger Schmisink, der Guß vom Glockengießer *Antonius van der Borch*, dessen schöne Glocke aus S. Lamberti von 1547 im Landesmuseum. — In der n Turm-Kap. schönes Bronzetaufbecken E. 14. Jh. An der n Ssch.Wand noch bmkw. Bronzetür von 1697 (Rankenwerk mit Putten, tüchtige Arbeit) und die bronzene Grabplatte des Freiherrn von Schmiesing-Wendt von 1685. Gemälde. Sog. Friesenbild (im w Qsch.) M. 13. Jh., völlig überarbeitet, so daß vom Ursp. kaum noch etwas erhalten. Friesen bringen dem hl. Paulus Geschenke dar, aus denen die Kosten für 2 Gewölbe (jene ohne die scheibenförmigen Binder) bestritten werden. — Am n Lhs.Pfl. Rest einer Wandmalerei, Pauli Bekehrung um 1480. — Tafelgemälde: Christus zwischen Johannes d. T. und Joh. Ev. 1537 von einem unbenannten Meister im w Qsch. Von *Ludger tom Ring d. Ä.* im o Qsch. Votivbild des Rotger Dobbe 1538 und Reste von Deckenmalerei in der Nord-Kap. von 1539. — Im w Qsch. der Engel am Grabe und Christus am Kreuze von *Hermann tom Ring*, 1594. Von *Ludger tom Ring d. Ä.* die bedeutende Auferweckung des Lazarus 1546 an der Wand des NTurmes.

Im Umgang an der bmkw. astronomischen Uhr von 1542 dekor. Malereien von *Ludger tom Ring d. Ä.* und 12 Rund-

bilder mit Monatsdarstellungen von einem unbekannten Künstler, stark restauriert. Die Madonnenfigur und die Figuren eines Trompeters und einer Frau oben links von *Joh. Brabender*. Die hervorragend schönen Glasgemälde im n Ssch. von einem unbekannten Meister gezeichnet. Sie stammen aus dem Kloster Marienfeld.

Im Kapitelsaal Christus an der Säule in der Art v. Dycks.

Im Lhs. Christus treibt die Händler aus dem Tempel von *M. Koppers* um 1750.

Im Umgang 6 Sibyllen von *Melchior Steinhoff* (Monogramm) 1602 und 1603.

Im Domschatz. Reliquiar aus Kokusnuß mit vergoldeter Silberfassung 10. Jh. Ein zweites aus dem 15. Jh. und 3 aus dem 18. Jh. — Reliquienkreuz mit Email, Edelsteinen und Filigran aus dem 12. Jh., 3 andere aus dem 15. Jh., 2 derselben aus Kristall mit Metallbändern. — Schönes Vortragekreuz aus Goldblech mit Edelsteinen und Filigran, das Korpus aus Goldblech, 13. Jh. — 3 Reliquienarme aus Silberblech mit Edelsteinen und Filigranbändern 12. Jh. — Reliquienkopf aus Holz, mit Goldblech überzogen, mit Filigran und Edelstein, 11. Jh. Ein zweiter aus Silber getrieben und zum Teil vergoldet um 1600. Sitzende Reliquienstatuette der Maria mit Kind, aus Holz mit Silber beschlagen, 13. Jh. Eine zweite von besonders schöner Arbeit aus 14. Jh. — Statuette der hl. Agnes in Silber getrieben, vergoldet um 1520. Statuette der hl. Magdalena 1623. 14 Reliquienbüsten aus Silber getrieben, vergoldet, Propheten darstellend, aus dem 16. Jh. — 14 Statuetten von Aposteln und Heiligen, in Silber getrieben, aus dem Anfang des 15. Jh. — Reliquienschrein aus Holz mit Silberbeschlag, Stickereien und vergoldeten Figg. aus dem 16. Jh. — Verschiedene Monstranzen aus dem 15. und 16. Jh. Mehrere Altar- und Standleuchter aus dem 15., 16. und 17. Jh. Ein besonders schöner Standleuchter mit 5 Armen von 1561.—Kupferne Taufschüsseln aus dem 16. Jh. — Sog. Paulusnapf aus Silber mit eingravierter Karte des damaligen Bistums Münster von 1651. — Reliquiengefäß aus Silber und Elfenbein mit 9 bekrönten eingeschnitzten Rittern und Wappen, Deckel in Form eines Turmdaches mit eingravierten Schindeln, 15. Jh. — Reliquiengefäß aus Elfenbein mit silbernem Baldachin, Gefäß in Kästchenform, darüber auf durchbrochenem Untersatz Maria mit Kind, Elisabeth, Katharina und musizierende Engel 14. Jh. — Weihrauchschiff aus Messing 18. Jh.—Pokal in Form einer Glocke von 1651.

Aegidii-K. (ehem. Kapuziner). Stattlicher 1sch. Bar.Bau 1725. Schmale flachbg. Kreuzgwbb. zwischen Gurten. 4eck. gerade geschl. Chor. Naturalistisch aus Felsen und Eichengehölz aufgebaute, in Holz geschnitzte Kanzel um 1720 mit lebensgroßen Freifigg. (Christus übergibt dem knienden Franziskus die Ordensregeln).

Clemens-K. 1744—53 von *Joh. Konrad Schlaun* für das anstoßende Klst. der barmherzigen Brüder. Mit großem Geschick in die Ecke der Flügelbauten des Hospitals eingeordnet. Ziegel

mit Hausteingliederung. Fassade auf geschweiftem Gr., runder Zentralbau mit eingetieften Flachnischen. Pilaster und Sll. in Stuckmarmor tragen ein breites Gesims, darüber Kuppel. Die Dekoration in schwungvollen, nicht eben feinen Rok.-Formen. Kuppelmalerei 1750 von *Joh. Adam Schöpf* aus München. Hinter dem Hochaltar Gemälde (Marter des hl. Clemens) vom Venezianer *Piazetta*. Die Stuckfigg. der Nischen sämtlich überarbeitet. Reiche Kanzel in Stuckmarmor. — Im Hospital wichtige Folge von 14 Bildern aus dem Leben Jesu, Frühwerke des sog. *Meisters von Kappenberg*, jetzt im Landesmuseum.

Dominikaner-K. S. Joseph. Erb. 1705—25 vom Artilleriegeneral *L. F. v. Korfei*. Ein schulmäßig tüchtiger Bau ohne persönliche Note. Gwb.Basl. in 5 Achsen, die mittlere querschiffartig erweitert, über der Vierung Kuppel auf hohem Tambour. Sonst Tonnengwb. mit Stichkappen. 3seit. Chorschluß mit anlehnenden Glockentürmen. Unter dem Chor eine Krypta (diente als Begräbnisstätte). Außen Backsteinrohbau, nur die ziemlich aufwändige Fassade in Sandstein. Reicher holzgeschnitzter Bar.Altar aus der Gau-K. zu Paderborn.

S. Georgen-Kommende (Deutschordenskommende, aufgehoben 1809, jetzt Proviantamt). Erb. 1444. Unsymmetr. 2sch. Hllk., das Hauptsch. als Chor fortgesetzt.

Lamberti-K. Abgesehen vom Turme und Dach einheitlicher Neubau vom E. 14. Jh. bis M. 15. Jh. Der westfälische Hallentypus auf seiner letzten Entwicklungsstufe. Chor in 2 geraden Jochen und $^5/_{10}$Schluß. Lhs. 3 Sch. und 4 J. Erstrebt wurde ein Äußerstes an durchsichtiger Raumgestaltung, daher die Jochweiten wieder größer als in Liebfrauen. Die Pfll. (teils glatt rund, teils gebündelt) 13,4 m h., 1,2 m stark, ihre Kaptt. mit Laubkränzen geschmückt. Die Netzgwbb. auffallend reizlos. Das Äußere reich dekoriert. Das Maßwerk gehört zum bezeichnendsten und geschmackvollsten der SpGotik. Charakteristisch für die Zeit das SPortal; darüber Stammbaum Christi. — WTurm E. 19. Jh. — In der Ausstattung wenig Altes. Die Apostelfigg. im Chor von *Joh. Kroeß*. Am n Turmpfeiler eine spgot. Kreuzigungsgruppe von c. 1536. An der n Ssch.Wand gute Bar.Figg. der 3 Erzengel.

Liebfrauen-K. (sog. Überwasser-K.). Erster Bau gew. 1040. Der bestehende als einheitlicher Neubau 1340—46, Hllk. ohne Qsch., Chor $1 + {^5/_8}$, vortretender WTurm reich gegliedert. — Lhs. 35,5 m l., geteilt in 6 Achsen; Msch. 10,7 m br., 16,5 m h. Die Liebfrauen-K. bringt die Wandlung, die der Typus der Hllk. vom 13. zum 14. Jh. durchgemacht hat, charakteristisch und schön zum Ausdruck. Zu den äußeren Kennzeichen gehört der Wegfall des Qsch. und das engere Zusammenrücken der Pfll., so daß die Gwbb. des Msch. schmal rck., die der Sschiffe quadr. werden. Die Höhenentwicklung noch maßvoll, wesentlich verschieden von den in der Wiesen-K. zu Soest zum Durchbruch kommenden Tendenzen. Die Pfll. schon sehr schlank, rund mit 4 Diensten.

Schön ist der Chor in das allgemeine Raumbild eingefügt. [Statuen des WPortals im Landesmuseum.] Im s Ssch. Epitaphe Kerkering c. 1615 und Hausmann 1626, beide von *Gerhard Gröninger*. In der Sakristei 4 Bilder der Evangelisten von *Hermann tom Ring*. In der Turmhalle 2 große Votivbilder 1548 bzw. 1592 von *Hermann tom Ring* und ein guter Kruzifixus von *Gerhard Gröninger* um 1625. An der WWand Himmelfahrt Mariä, gute Arbeit von *Martin Koppers* 1760.

Ludgeri-K. Das Kollegiatstift gegr. nach 1170, die K. erbaut um 1200, Chor E. 14. Jh. Das Lhs. c. 1880 eingreifend rest. und 1875 mit neuen WTürmen versehen. Das ursp. System nicht klar, wahrscheinlich Hllk. mit Stützenwechsel in 2 Doppeljochen ähnlich der Servatii-K., doch in älteren, noch rein rom. Formen. Qsch. Über der Vierung hoher 8eck. Turm in 4 Geschossen, davon 2 rom., 1 hochgot., 1 spgot., das letztere eingezogen, Terrassendach, Balustrade und Fialen. — Der den rom. Bau erheblich überragende Chor im Gr. $^7/_{10}$, so daß sein Durchmesser größer als die Br. des rom. Quadrums; schlanke Fenster mit Fischblasen; zwischen ihnen Statuen; Sterngwb. — Ausstattung. Chorstühle in vorzüglicher Schnitzarbeit um 1580. Im Qsch. 2 Gemälde von *Nik. tom Ring*. Grablegung Christi (gestiftet 1598) und Auferweckung des Lazarus. Im Chor und Qsch. unbedeutende Sprenss.- und Bar.Figg.

Martini-K. Gegr. 1187. Aus dieser Zeit 3 Geschosse des W-Turms in sehr einfacher Blendengliederung (Tür neu eingebrochen). Im übrigen got. Neubau 1. H. 14. Jh. — 4joch. Hllk. in Breitproportion, Msch. 9,6 br., 13,6 h. Der jetzt in das Sch. einspringende Turm war bestimmt, abgetragen zu werden. Der 1sch. Chor mit $^5/_8$Schluß 15. Jh. — Rom. Kreuzreliquiar, silbervergoldetes Kreuz 14. Jh. 2 gute Gemälde: Martin teilt seinen Mantel mit dem Bettler, von *Jan von Bockhorst* und der Leichnam des Nepomuk, von den Fluten getragen, von *unbek. Meister*.

S. Mauritz. Erb. 1070 als 1sch. K., ohne Qsch., mit starkem W-Turm in Breite des Sch. und 2 über dessen Fluchtlinie vortretenden OTürmen. Der Chor spgot. (1451) erweitert, das Lhs. Neubau aus neuerer Zeit. Alt mithin nur die Türme; in ihrer Erscheinung nicht mehr die von 1070, sondern sprom. rest. (wohl nach Brand 1179). Bar.Haube des WTurms aus 18. Jh. — Oben an den OTurm eingemauert (3 Originale im Landesmuseum) rom. Hochreliefs in muldenförmiger Vertiefung, 95 cm h., Krieger und Bischofsfig. Der Eindruck ist altertümlich, doch läßt sich über die Entstehungszeit (E. 11. Jh.??) aus Mangel an Analogie nichts Näheres sagen. — Epitaphe des 16. und 17. Jh., die meisten beschädigt, bmkw. dasjenige in der Erpho-Kap., Ecce homo mit Stifterbild, von *Joh. Beldensynder*. — Denkmäler für B. Erpho und B. Friedrich 1785. — Im SEingang Relief, Kreuzabnahme in der Art *Gerh. Gröningers*. Im Chore Ölgemälde, Christus am Kreuze mit 2 Stiftern und Patronen 1547 von *Hermann tom Ring*. — Außen große Kreu-

zigungsgruppe in Stein von *Gerhard Gröninger*, aus des Meisters Spätzeit, c. 1635. Im Schatz reiches rom. Vortragekreuz, wohl noch 11. Jh.

Minoriten-K. (ev.). Chor und SMauer vom Bau um 1280 mit schmalen 2teil. Fenstern, 1383 ausgebaut. Langgestreckte, verhältnismäßig sehr niedrige Hllk. Lhs. 37 l., geteilt in 8 J. Die auf der SSeite glatten, auf der NSeite mit 4 Diensten versehenen Rundpfll. 6 m h., Scheitel 12,4 m h. Dies System setzt sich im 1sch. Chor unverändert fort, nur daß die Gwbb. auf Konsolen sitzen, Schluß $^5/_8$. Totale L. 57 m. Der Ordensgewohnheit gemäß kein Turm.

Niesing-Klst. (Augustiner-Nonnen.) Kleiner 1sch. Gwb.Bau von 1472.

Ehem. **Observanten-K.** (Militärwerkstatt.) 1sch., erbaut 1691 bis 1698. 8 schmale Kreuzgwbb., $^5/_8$Schluß. Bmkw. Fassade in Fr.Barock.

Peters-K. 1590—98. Der erste selbständige Kirchenbau der Jesuiten in der rheinischen Ordensprovinz. In der gotisierenden Tendenz mit der Jesuiten-K. in Köln zu vergleichen, doch künstlerisch bei weitem nicht so bedeutend. Architekt *Joh. Roßkott.* 3sch. Basl. ohne Qsch., über den Sschiffen Emporen. Die Konstruktion wesentlich got., Netzgwbb. auf Konsolen mit Birnstabrippen, die Arkk. rundbg., die starken kurzen Rundpfll. mit got. Sockel und frei jonisierenden Kaptt. Im Lhs. 6 J., Chor aus 1 J. + $^3/_8$, außen an den Langseiten got. Strebepfll. Flachbg. geschl. Fenster mit spgot. Maßwerk. Ausgeprägte, und zwar späte Renss.Formen nur an den Portalen. — Turmlose Fassade mit großem Fenster. — Hochaltar 1599 vom münsterischen Bildhauer *Joh. Kroeß*, Sandstein und Alabaster, Renss. mit Neigung zum Bar. — Von 1604 die Apostelstatuen an den Pfll. des Msch., ebenfalls von *Kroeß*; desgl. das Portal. — In der Sakristei 4 schöne silberne Rokokoreliquienbehälter in Tafelform. Dazu an der WEmpore S. Ignaz und S. Franz Xaver. — Später, E. 17. bis A. 18. Jh. die Beichtstühle und die Kanzel.

Servatii-K. Überg.Stil gegen M. 13. Jh. Anlage im Typus der Dorfkirchen. Lhs. Quadr. von c. 7 m Seite. Aufbau als 3sch. Hllk. des gebundenen Systems. Hauptstütze kreuzf. mit Ecksäulchen, Zwischenstützen Sll., Scheidbg. spitz, Gwbb. Kreuzrippen mit hängendem Schlußstein, doch mit etwas niederen Sschiffen. Raumverhältnisse relativ schlank. Spgot. Chor um 1450. — Turm (über der NWEcke), oberer Teil des Turms und Spitze 1858. — Epit. Bock mit Grablegungsrelief von *Adam Stenelt* aus Osnabrück.

Johanniter-Kap. (profanisiert). 1sch., 4 Kreuzrippengwbb., steigend; die mit schönen Laubkaptt. im Charakter von c. 1300 versehenen Dienste gingen ursp. bis zur Erde. Chor später. Portal 1620. Stattliche Epitaphe von Komturen 1728 und 1748 aus der *Gröningerschen Werkstatt.*

Profanbauten.

1. G o t i s c h. Die Laubengänge (Lobbien) der Bogenhäuser bereits 1184 erwähnt und um 1280 in vollständiger Reihe geschlossen. Die innere Raumdisposition geht vom sächsischen Bauernhause aus: Vorhaus mit Diele und quergelegtes Hinterhaus (das Steinwerk). Die älteste und ansehnlichste Fassung gibt das

Rathaus. Die erste Anlage (um 1200?) bestand aus einer vorderen Halle (dem eigentlichen Rathaus) und einer hinteren zweigeschossigen quergelegten Ratskammer, im Obergeschoß der letzteren die Waffenkammer, unter der ersteren Weinkeller und Gefängnisse. Die Bruchsteinwände der Ratskammer haben sich auf N- und SSeite, der Treppengiebel beraubt, erhalten. Die vordere Halle, vielleicht ursprünglich noch Holzbau, wurde um 1335 durch einen Neubau ersetzt, dem auch die Westwand der Ratskammer, in der auch die ursprünglichen Steintreppen gelegen haben werden, weichen mußte. Zu ihm gehört auch die jetzige Fassade. Unten Laube mit 4 steilspitzbg. Arkk. auf stämmigen Rundpfll., die 45 cm in der Erde stecken. Das Hauptgeschoß in 4 große 3teil. Maßwerkfenster aufgelöst, an den sie trennenden Mauerstücken Statuen (erneuert) unter Baldachinen. Der Giebel, die Hälfte des ganzen Aufbaues beanspruchend, geteilt in 7 schmale Felder mit ebensoviel Staffelabsätzen; ihre Ausschmückung mit Fialen und durchbrochenen Maßwerkgittern ursprünglich, nur die fischblasenverzierten Maßwerke auf den beiden unteren Staffeln des Treppengiebels im 15. Jh. statt des dreiteiligen Maßwerks der nächsten Staffel ausgetauscht. Im Innern der F r i e d e n s s a a l; Wandvertäfelung spgot. (nach 1536) und Renss. (1577). Das sog. B e t t J o h a n n s v o n L e i d e n wohl von *Kuper* mit alter schöner Bemalung, jetzt im Landesmuseum, um 1550. S a n d s t e i n k a m i n mit Urteil Salomonis. S t a d t s p i e l m a n n s w a p p e n, in Gestalt einer Agraffe, von *Hermann Balke* 1606. Porträts der Friedensgesandten von *J. B. Floris.* Die oberen Säle 1861 neu ausgestattet.

Schohaus (Gildehaus) am Alten Fischmarkt 27, 1525 und 1586, die alte Freitreppe leider beseitigt.

Die ältesten erhaltenen **Wohnbauten** sind die Steinwerke, kleine zweigeschossige Bruchsteinbauten, parallel zur Straße gerichtet und von dieser getrennt durch einen für den landwirtschaftlichen Betrieb bestimmten Holzbau, der im Laufe des 17. und 18. Jh. durch einen Stein-Wohnbau ersetzt wurde, mit Treppengiebeln, ungewölbtem Keller und Steintreppen in den starken Kaminwänden (Ludgeristr. 95, Salzstr. 50, Rotenburg 29, Aegidistr. 65). Anscheinend gehören sie dem 13. und 14. Jh. an. Prinzipalmarkt 45 unter dem Bogen ein reich verzierter romanischer Kämpfer um 1250. Abgesehen vom Rathaus hat sich kein Giebel vor 1480 erhalten. Drei verschiedene Typen: alle dreigeschossig, im Giebel horizontale Wasserschläge und paarzahlige Giebelstaffeln, entweder in Sandstein mit Blendenmaßwerk in den

Staffelecken, oder in Backstein mit Sandsteingewänden ohne Maßwerk mit schlichten Backsteinfialen mit krabbenbesetzten Riesen, oder Sandsteinnachbildungen dieser schlichten Backsteingiebel ohne Fialen. Got. Häuser Katthagen 8, Prinzipalmarkt 41 (Haus Knipperdollings) 1518 und 1523. Ebenda 27 und 38. Spiekerhof 12. Roggenmarkt 5 von 1480. Ebenda 6 von 1516. Neubrücker Str. 20 von 1504. Drubbel 3—5.

2. Renaissance. Der got. Aufbau mit hohem Treppengiebel wird beibehalten, die Absätze mit 3eck. oder ½kr. Giebelchen geschmückt. Teilung durch Horizontalbänder und Pilaster oder ½Sll. Beispiele: Frhr. v. Heeremannscher Hof Königstr. 47 von 1564, Bogenstr. 14 von 1564. Neubrücker Str. 72 von 1566. Krameramthaus Steinweg 7 von 1588. Im Steinwerk ein reicher Kamin, Stuckdecke und Wandtäfelung des Kleinschnitzlers *Heinrich Peßmann* von 1621. Sog. alte Akademie (ehem. Jesuitenkolleg) 1608—15, erweitert 1657. Prinzipalmarkt 35, 43, 44 aus fr. 17. Jh., ebenda 32, 34, 36, 37 aus M. 17. Jh. Hauptwerk der Sprenss. das **Stadtweinhaus** (neben dem Rathaus) 1615 von *Joh. von Bocholt.* Der von 9 Säulen getragene Aufbau mit kleinem Giebel im 19. Jh. abgetragen, das Wappen daraus im großen Giebel eingesetzt. Die beiden seitlichen Eingänge Ende 18. Jh.

3. Barock. Nach dem 30j. Kriege lebhafte Bautätigkeit, es entstehen die vielen Adelshöfe und Domherrenhäuser. Meist Backsteinrohbau mit Hausteingliedern. In der Regel nicht mehr als 2 Geschosse. Von der Straße gern durch einen Ehrenhof mit Eisengitter getrennt. Holländische Einflüsse machen sich stark geltend. Hauptbaumeister des sp. 17. und fr. 18 Jh. waren *Fr. Lambert v. Corfey, Joh. Quinken* und *Gottfried Laurenz Pictorius.* Beispiele: Meerfelder Hof Ludgeristr. 36 von 1702, 1896 vielfach verändert, großer Gartensaal mit Kamin und üppiger Stuckdecke; Beverförder Hof 1699—1702, Hofgitter mit schönem Tor, an der Fassade Mittelrisalit mit jon. Pilastern, Stuckdecke von einem Italiener *Antonio.* Landsbergsche Kurie (naturhist. Mus.) in der Pferdegasse, 1705. Drostehof Königstr. 38. Kettelersche Kurie am Domplatz, 1716. Galensche Kurie (jetzt bischöfl. Palais) am Domplatz, 1732. Einfachere Adelshöfe aus dieser Epoche Lütkegasse 5, Frauenstr. 20, Salzstr. 49, Ludgeristraße 13, Neuplatz 46. Bürgerhäuser: Königstr. 9, Alter Fischmarkt 26, mehrere in der Ägidistraße und in Katthagen. — In
fassade noch von *Pictorius* 1716, die Front von *Schlaun* 1738
Korff-Schmiesingscher Hof Neubrücker Straße 58, die Rückfassade noch von *Pictorius* 1716, die Front von *Schlaun* 1738 umgebaut, auch im Innern mehreres bmkw. Landsberger Hof Ägidistr. 63, Umbau 1752, schlichter Putzbau ohne Gliederung, reicher Balkon, im Innern hübsche Stuckdecken, Schlauns eigenes Haus Hollerbeckstr. 9 von 1754. Erbdrostenhof in der Salzstr. 1754—57, gewandte Ausnutzung des Geländes, stattliches Treppenhaus und Festsaal; die dekorativen Skulpturen wahrscheinlich von *Pfeil.*

Kgl. Schloß, beg. 1767 von *Schlaun* für Fürstbischof Maximilian Friedrich. Ein Hauptwerk des norddeutschen Spätbarock. Front 91 m l. Mittelbau mit 5achsigem Risalit. Vorspringende Flügel. Die Mischung von Hausteingliedern mit Backsteinfüllungen wirkt sehr malerisch, doch nicht frei von Unruhe. Am Mittelrisalit reiches bildhauerisches Detail von *Pfeil.* Die Innenausstattung nach Schlauns Tode unter Leitung des Kanonikus *Lipper.* Eine glänzende Leistung des beginnenden Klassizismus. Die Stuckaturen von *Metz.* Großer ovaler Festsaal, die architektonischen Einzelformen von großer Feinheit, störend der moderne Anstrich. Im Fürstensaal 8 gute Porträts. Der Speisesaal streng klassizistisch. Schöne Öfen. Altes Mobiliar nicht erhalten.
4. Klassizismus. Rombergerhof Neubrücker Str. 65 um 1780, prunkvoller Sandsteinbau, 10 jon. Pilaster, Abschluß durch Balustrade, ovales Vestibül mit Doppeltreppe, Innenräume in zarter Louis XVI.-Dekoration. Kettelerscher Hof Königstr. 52. Druffelscher Hof ebenda 5. Hof auf der Engelschanze.

MÜNSTEREIFEL. RB Köln Kr. Rheinbach.
Benedikt.-Klst.-K. Das Klst. gegr. um 830. Über die Geschichte der bestehenden K. nichts überliefert. Die Anlage hat noch nichts von dem entwickelten und gefestigten Typus des rom. Kirchenbaues. Speziell das WWerk erinnert an S. Pantaleon in Köln und noch mehr an die alte Peters-K. in Werden. Wenn auch das (spärliche) Detail auf die Frühzeit des 12. Jh. weist (außerdem unter dem Altar Siegel des Erzb. Friedrich I. 1099 bis 1131 gefunden), so dürfte es sich damals nur um eine Rest. gehandelt haben. Die Anlage wird mit Wahrscheinlichkeit ins 10. Jh. oder spätestens A. 11. Jh. zu setzen sein. — Das Langhaus ist eine sehr schlicht behandelte Pfl.Basl. von 5 Arkk. Etwa M. 12. Jh. in roher Weise mit gurtenlosen Kreuzgwbb. eingedeckt. Kein Qsch. — Der Chor ist 3sch.; er setzt die Fluchtlinien des Lhs. ohne Absatz fort, nur im Innern durch einen Triumphbg. markiert. Hauptchor Rck. von 7 m Br. und 11 m L., geschlossen im ½Kreis, ohne Einziehung. Die Nebenchöre in gleicher Ausdehnung, mit geradem Schluß. — Krypta. Der älteste Teil ist ein im Umriß quadr. Raum unter dem vorderen Teil des Hauptchors, aufgeteilt in 3 mit parallelen Tonnen gedeckte Schiffe. Nach W schließt sich ein wieder in der Tonne gewölbter (im 17. Jh. veränderter) Raum an, der das Grab der Kirchenpatrone enthielt. Um diesen ältesten Teil ziehen sich nach N, O und S breitere Gänge mit entwickelten rom. Kreuzgwbb. Hiernach zu urteilen, wäre die jetzige Gestalt des Oberchors eine Erweiterung des 12. Jh. Seine ursp. Gestalt hätte den tonnengewölbten Teilen der Krypta entsprochen. — In der Außenansicht fließen jetzt Chor und Lhs. unterschiedlos zusammen. Der ganze Nachdruck der äußeren Gruppe liegt auf dem WBau. Dieser bildet im Gr. ein griech. Kreuz, dem nur an der

Anschlußseite gegen das Lhs. der vierte (o) Flügel fehlt. Der Mittelraum ein Quadrat (Seitenlänge ein wenig größer als die Msch.Br.). Darüber turmartige, durch je 2 gekuppelte Fenstergruppen beleuchtete Überhöhung (das jetzige Zwischengwb. ein späterer Zusatz). Die 3 Kreuzflügel sind in Emporen mit Doppelarkade aufgeteilt. Das Erdgeschoß des WFlügels als offene Vorhalle (so wohl erst durch die Rest. des 12. Jh.). In den Winkeln Treppentürme, unten rund, oben 8eck. Die nahe Verwandtschaft mit S. Pantaleon in Köln und weiter zurück mit S. Peter in Werden springt in die Augen.

Ausstattung. Sakramentshäuschen 1400. Reicher Taufstein 1619. Dreisitz des 14. Jh. mit guten figürl. Schnitzereien, am Dorsal Füllungen mit spgot. Rollwerk, interessant für die Entwicklungsgeschichte dieses Ornaments. Darüber spgot. Reliquienkasten. In der Krypta die Leiber der hll. Chrysanthus und Daria; ursp. in steinernem, dann in silbernem Sarg, jetzt in einem vergoldeten Holzschrein des 18. Jh., der Grabraum von marmornen Schranken und Eisengittern des 17. Jh. umgeben. Ferner in der Krypta das Grabmal des Gottfried v. Bergheim † 1335; Sandstein; an den Wänden der 3 m langen Tumba Arkatur mit (beschädigten) Hochreliefbildern von Leidtragenden; oben liegende Ritterfigur, jugendlich ideal, Baldachin; ohne Originalität, doch sorgfältig gearbeitet, verwandt dem Grabe Adolfs I. im Münster zu Kleve. Im Sch. 4 große Marmorepitaphe: des *J. W. v. Gertzen* † 1587, schwarz und weiß, kniender Ritter vor Kruzifix, in der Attika Relief mit dem Waldwunder des hl. Eustachius (Nachwirkung des Dürerschen Stiches); ähnliches des J. S. v. Gertzen † 1600; der Brüder Arnold und Gottfried v. Metternich † 1567 und 1602. — Stehende Madonna, Holz, eine der besten Arbeiten des fr. 14. Jh., im Gewandstil verwandt der Pfeilermadonna des Kölner Domchors, leider neu gefaßt. Aus derselben Zeit hl. Apollonia, ebenfalls fein, die Hände nicht ursp. — Geringe Reste von Wandmalerei des 14. Jh. an dem Pfl. — Im Pfarrhaus gemaltes Triptychon mit Beweinung Christi, 2. H. 15. Jh. — Silbergeräte und Paramente.

Jesuiten-K. S. Donatus 1659 ff. In der bei den rheinischen Jesuiten beliebten Mischung von got. und bar. Formen. Im 1sch. Lhs. ringsum Emporen, balkonartig auf spitzbg. Kreuzgwbb., ohne Stützen in Hängekonstruktion aus Holz. Decke hölzerne spitzbg. Kreuzgwbb. mit reichem Rippennetz. — Chor leicht eingezogen und polygonal geschlossen. — Mobiliar verhältnismäßig einfach. — Im Refektorium (jetzt Gymnasialaula) Holztäfelung aus A. 18. Jh.

Schloßruine auf Radberg. Damit verbunden die gut erhaltene **Stadtbefestigung** des 14. Jh. mit 5 Tortürmen, 19 Mauertürmen.
Rathaus des 15. Jh., verstümmelt und verkommen, von Interesse die offene spitzbg. Vorhalle.

N

NAUNDORF. Anhalt Kr. Dessau.
„Schwedenhaus". Neugot. Ziegelbau mit Putzteilen 1786. — An der Front Relief, Gustav Adolf zu Pferde, Bildhauer *Döll*.

NEERSEN. RB Düsseldorf Kr. Gladbach.
Pfarr-K. Gegr. 1658 in Verbindung mit einem Minoriten-Klst., später 2sch. erweitert. — Großes Marmorepitaph für die letzten Grafen von Virmond, um 1730.
Kap. Klein-Jerusalem. 1sch. Backsteinbau von 1656, in der Mitte Kalvarienberg mit 8 lebensgroßen Figg., davon 3 gute flandrische Arbeiten um 1500, die andern neu. Die in viele Kammern und Gänge geteilte Krypta sollen die heiligen Orte in Bethlehem und Nazareth vorstellen. Stiftergrab 1674.
Schloß. Großer regelmäßiger palastartiger Bau von 1557, jetzt Ruine.
Haus Stockum. Hübsches kleines Backsteinschlößchen aus 17. Jh.

NEETZE. Hannover Kr. Bleckede.
Dorf-K. Got. Feldsteinbau, stark verändert. — Got. Schnitzaltar.

NEHLEN. Westfalen Kr. Soest.
Herrenhaus. 1631 für Dietrich v. Plettenberg, von einem Nachzügler des *Laurentz von Brechum*, in der Außendekoration einfacher. Die innere Raumgestaltung, ein seltener Fall, wohlerhalten. Prächtiger Kamin von *Mauritz Gröninger*.

NEINDORF. Pr. Sachsen Kr. Oschersleben.
Dorf-K. Neubau voll. 1582 (Inschrift mit Wappenschmuck), 2 rck. Joche mit $^5/_8$ Schluß, Kreuzgewölbe, Strebepfl. — Das Innere im Schmucke mehrerer Grabmäler der Gutsherrschaft v. Asseburg, zum Teil in edlem Gestein. Am Altaraufbau Reliefe des Abendmahles und der Kreuzigung, dazu Bildnisse des Obersten Johann v. A. † 1567, seiner Gattin geb. v. Cramm und Kinder, gefertigt 1564; die den Altar mit den Seitenwänden verbindenden Teile hinzugefügt 1679. Großes Wandgrab des August v. A. † 1604 (Erbauers der Kirche), seiner 2. Gattin geb. v. Alvensleben und Kinder, reicher Aufbau, Reliefe der Kreuzigung und Auferstehung, kniende Gestalten, in der Art der Grabmäler des Magdeburger Domes. Wandgrab des Hieronymus August v. A. † 1717 und seiner Gattin geb. v. Schöning, gefertigt von *Ernst Christoph Zimmermann* 1722. Hölzernes Epitaph des Ludwig Hans v. A. † 1764 und Gattin. Aus der Bauzeit Kanzel und Orgelprieche, an letzterer 8 große Wappen. — Im Park des Herrenhauses (Neubau 1820) Denkmal 1797.

NEINSTEDT. Pr. Sachsen Kr. Quedlinburg.
Katharinen-K. Entstellter rom. Turm mit rom. Glocke. — Ausstattung des 17. Jh. nicht schlecht. — Grabsteine der Familie v. Hoym und v. Oettingen.

NEMMENICH. RB Köln Kr. Euskirchen.
Haus Lauvenburg. Das Herrenhaus, ein 2gesch. Backsteinbau, nimmt 2 Seiten einer rck. ummauerten Insel ein. Staffelgiebel des 16. Jh. geben ihm ein stattliches Ansehen.

NENNDORF. RB Kassel Kr. Schaumburg.
Bad. Die Logierhäuser charakteristische Bauten von 1791—97, an der „Loggia" Balkon auf 4 strengen dor. Sll.

NESENITZ. Pr. Sachsen Kr. Salzwedel. [K.]
Dorf-K. Kleiner rck. Bau von Granitsteinen und Ziegeln, gew. 1489. OTurm Fachwerk 1716. — Kleiner guter Schreinaltar (Maria) um 1500.

NESSE. RB Aurich Kr. Norden.
Kirche. Rom. Tuffsteinbau, in got. Zeit mit Backstein überhöht. Chor 1483. — Reicher sprom. Taufstein, Arkatur mit Maria und anderen Heiligen, Laubfries: rheinischer Import.

NETPHEN. Westfalen Kr. Siegen.
Dorf-K. A. 13. Jh. Von derselben Art wie Crombach und Ferndorf, etwas größer, kaum weniger roh. Hllk. aus 1. H. 13. Jh. Im Msch. 4 kuppelige Gratgwbb. zwischen spitzbg. Gurten. In den Sschiffen 1hüftige Stichkappengwbb., die Gurten verbreitern sich nach außen gabelförmig. Im ½kr. Chor 3 Nischen in kleeblattförmiger Grundrißstellung (vgl. Drolshagen, Kr. Olpe). Plumpe Pfl.Dienstkaptt. mit Eckknollen. Seitenportale mit Kleeblattschluß, ganz schmucklos. Reste ornamentaler Bemalung. — Ausbau bar. 17. Jh. Monstranz 17. Jh.

NETTLINGEN. Hannover Kr. Marienburg.
Pfarr-K. Kräftiger rom. WTurm, Erdgeschoß mit Tonnengwb., ohne Tür, Arkade gegen das Sch., dieses got. Desgl. der Chor, 1 J. + 5/8. — Die ganze K. im 18. Jh. ausgemalt. Darunter kamen im Chor Wand- und Deckenbilder des 15. Jh. zum Vorschein. — Ländlich prächtiger Bar.Altar.

NEUENBEKEN. Westfalen Kr. Paderborn.
Dorf-K. Ansehnlicher rom. Gwb.Bau etwa E. 12. Jh. Kreuz-K. mit 1sch. Lhs. in wuchtiger Breite. Der Chor ohne Apsis, der mächtige Turm über dem ersten der 2 Lhs.Joche. Grätige, nicht steigende Kreuzgwbb. zwischen rundbg. Gurt- und Schildbg., mehrfach abgetreppte Wandvorlagen. In der NOEcke kleine Sakristei mit Tonnengwb. Sl.Portal, im Tympanon rohe Skulptur, Kreuzigungsgruppe. Wand- und Gewölbemalerei 13. Jh., erneuert. Rom. Weihrauchschiffchen.

NEUENDE. Oldenburg A Rüstringen.
Dorf-K. Rom. Anlage, nicht ganz so einfach, wie in diesem Gebiet gewöhnlich; an das 1sch. Gemeindehaus schließt sich ein Chorquadrum mit Apsis, im W ein Turm. — Granitquadern mit Backstein. — Interessanter frgot. Taufstein. Kanzel mit 4 Evangelisten 1647. [Der reich geschnitzte Deckel von *L. Münstermann* im Mus. Oldenburg.]

NEUENDORF. Pr. Sachsen Kr. Gardelegen. [K.]
Zisterzienserinnen-K. Gutes Beispiel einer Nonnen-K., beg. E. 13. Jh. als frgot. Ziegelbau, gestrecktes Rck.; die Holzdecke an-

steigend (erneuert 1845), weshalb die 3 Fenster der OMauer höher hinaufgehen als die übrigen; die Durchbildung sehr edel, besonders der OAnsicht. Im w Teil die Nonnenempore auf Kreuzgwbb., erst nach längerer Unterbrechung der Bauarbeiten ausgeführt. — Das 2gesch. Kloster sollte sich der WSeite der K. unmittelbar anschließen, wurde in der Ausführung aber weiter abgeschoben; neben einigen frgot. Teilen im wesentlichen E. 15. Jh., besonders der bescheidene Kreuzgang am SFlügel. — In der K. Glasmalereien (rest. 1900), in 2 Fenstern der SSeite Geschichte Christi in kleinen Bildern E. 13. Jh., in den übrigen Fenstern schöne spgot. Standfigg. um 1500. — Mehrere Grabsteine 13. bis 16. Jh.

NEUENGESEKE. Westfalen Kr. Soest.

Dorf-K. sprom. 13. Jh. Hllk., Lhs., im Gr. quadr., geteilt 3 × 2, im Msch. kuppelige Kreuzgwbb. über spitzbg. Gurten, in den sehr schmalen Sschiffen 1hüftige Stichkappengwbb. Quadr.Chorhaus, Apsis innen rund, außen 5seitig, WTurm. An den Sschiffen je 2 Giebel für Querdächer.

NEUENHEERSE. Westfalen Kr. Warburg.

Ehem. **Nonnen-Klst.-K.** Gegr. 868. Zweiter Bau c. 1100 bis 1130. 6geschossiger hoher WTurm ähnlich Freckenhorst, kein W-Portal, obere Teile nach 1165 (rohe spgot. Veränderungen). Eine der in Westfalen seltenen reinen Sl.Basiliken. Die rom. Sll. nur an der NSeite erhalten, mit derben Würfelkaptt. Rom. Qsch. und platt geschl. Chor. Sl.Krypta bis zur WLinie der Vierung. WBau im Typus von Freckenhorst und Paderborner Dom; das türlose Erdgeschoß in 3teil. Ark. gegen das Msch. geöffnet. Der s Kreuzarm enthält unten den einer jüngeren Zeit angehörenden Kapitelsaal, 4 rundbg. Gwbb. auf 8eck. Mittelpfl.; oben die Nonnenempore. — Ausstattung in fr. Bar. Desgl. die Stiftsgebäude.

NEUENHOF. Westfalen Kr. Altena.

Schloß A. 18. Jh. Gut erhaltene Innenausstattung.

NEUENHUNTORF. Oldenburg A Elsfleth.

Dorf-K. Einfach rck. Ziegelbau von 1419, ländlich gute Innenausstattung des 17. Jh., Balkendecke reich bemalt.

NEUENKIRCHEN. Oldenburg A Vechta.

Dorf-K. 1sch. Gwb.Bau von 1426. — Der rom. Taufstein stammt aus einer noch nicht nachgewiesenen Zentralwerkstatt, die auch für das Emsgebiet viel geliefert hat (vgl. Ankum, Badbergen, Goldenstedt).

NEUENKIRCHEN. Westfalen Kr. Wiedenbrück.

Dorf-K. 3joch. Hllk. der Überg.Zeit, sehr roh. Kuppelfg. Kreuzgewölbe mit verlaufenden Graten.

NEUENKIRCHEN. Westfalen Kr. Steinfurt.

Dorf-K. Ziemlich großer Gwb.Bau des 18. Jh.

NEUENKLITSCHE. Pr. Sachsen Kr. Jerichow II. [K.]

Dorf-K. Ziegelbau um M. 13. Jh., auf dem Übergange vom rom. zum frgot. Stile, quadr. Chor und Schiff flachgedeckt, in Breite des letzteren der WTurm, im Verzicht auf die Apsis der Stadt-K.

in Jerichow folgend. Am Äußeren Lisenen und Winkelfries, in der OMauer 3 schlanke spitzbg. Fenster, der Rundbogen des W-Portals mit Dreipaß-Nische überhöht. Über dem Schiff alte Balkenlage. nach Brand 1371 hergestellt 1375 (geschnitzte Minuskelschrift), darunter Decke des 19. Jh. Der obere Teil des WTurmes aufgesetzt 1902. — Grabsteine der Gutsherrschaft v. Katte mit Gestalten, zwei aus 2. H. 17. Jh. handwerklich, vortrefflich der des Joachim Ehrenreich v. K. † 1694, die Gestalt im Galarock zwischen herald. Beiwerk.

NEUHALDENSLEBEN. Pr. Sachsen Kreisstadt. [K.]
Pfarr-K. S. Marien der 1223 gegr. Stadt. Spgot. Bruchsteinbau mit Werksteinteilen 14. u. 15. Jh., lang gestreckte Hllk. Die quadr. Vierung läßt die Benutzung eines älteren Baues vermuten, doch treten die Kreuzarme nicht über die schmalen Abseiten hinaus. An der NOEcke Sakristei mit Kreuzgewölbe auf Rippen. Chor $^5/_8$ geschl., nach den unbenutzten Eckdiensten mit Blattkapitellen anfangs niedrig geplant, später beträchtlich erhöht; Fenster mit 3teil. Maßwerk. Beim Stadtbrande 1661 schwer beschädigt. Neugot. Umgestaltung 1870, flache Holzdecken, das hohe Msch. durch den Dachraum beleuchtet. Vor der WSeite ehemals 2 Türme mit schlanken Spitzen, nach Einsturz 1808 neugot. quadr. Turm mit geschweifter Spitze voll. 1821. — An der OSeite des Chores gutes Relief der Kreuzigungsgruppe 14. Jh., leider beschädigt. — Altar und Kanzel 1666 in spätem Knorpelwerk geschnitzt. — Grabsteine: Oberstleutnant Jonas Tanker † 1635, Gestalt in Umrahmung, gut. Bürgermeister Joachim und Sebastian Alstein † 1636 und 1641, derb. Epitaph des Bürgermeisters J. P. Müller † 1760, mit gemaltem Bildnis.
Wohnhaus Hagen-Str. 5, Ecke Holzmarkt-Str., Fachwerk 1592, tüchtig in der Art der gleichzeitigen Bauten der Harzstädte.
Geringe Reste der **Befestigung.** Von den 4 schlichten Toren steht nur noch der Stendaler Torturm mit Wappentafel 1593.
Reiterstandbild, erklärt als Roland oder Herzog Heinrich der Löwe (der erste Gründer der Stadt), an Stelle eines älteren Bildwerks in 2. H. 16. Jh. neu hergestellt, der Reiter in der Tracht der Zeit, das Schwert emporhaltend, auf steif stehendem Pferde 2,4 m h., einzelne Teile in alter Gestalt erneuert. Ehemals an der SWEcke des quadr. Marktplatzes, nach Errichtung des Rathauses an der OSeite desselben vor diesem auf neuem Sockel 1795 aufgestellt.

NEUHAUS b. Paderborn. Westfalen.
Schloß (Militärfiskus). Es gehört zu den bedeutendsten in Westfalen nach Größe und künstlerischem Anspruch. Hauptbauzeit unter Bischof Dietrich v. Fürstenberg (1585—1618). Mit Benutzung älterer Bauteile (von 1370 und 1525) wurde eine durchaus regelmäßige Anlage hergestellt, 4 Flügel um einen rck. Hof, starke runde Türme an den äußeren Ecken, an den inneren Treppentürme mit prächtigen Portalen (z. T. got.). Die Außenfront ist an dem Fürstenbergischen Bau durch Zwerchgiebel be-

lebt, einfach an der NWSeite, geschmückter, 5 an der Zahl, an der NOSeite, am reichsten der mit 1590 bez. Aufsatz im Hof. Die Neptunstatue des prächtigen Springbrunnens seit 1730 auf dem Markt von Paderborn.

Dorf-K. Gotisierender Bar.Bau 1666. — Schöner Kelch 1507.

NEUKIRCHEN. Pr. Sachsen Kr. Osterburg. [K.]

Dorf-K. Frgot. Ziegelbau, Rck. mit Lisenen und Winkelfriesen, die WFront für den Dachreiter mit Blenden erhöht. — Die rck. Anlage wiederholt die benachbarte K. in Wendemark.

NEUKIRCHEN. RB Düsseldorf Kr. Grevenbroich.

Pfarr-K. Um- und Neubau aus A. 18. Jh. An den Pfll. Kämpfergesimse des 12. Jh. erhalten. 2 Glocken von 1429.

NEUKLOSTER. RB Düsseldorf Kr. Kleve.

Ehem. **Zisterz.-Nonnen-Klst.** Gegr. 1248, aufgehoben und abgebrochen 1802, erhalten 9 Joche des Kreuzgangs und das Kapitelhaus, beide als Wirtschaftsgebäude benutzt. — Grabstein des Stifters Gf. Otto v. Geldern, Platte auf 6 ruhenden Löwen. Ausstattung nach Pfalzdorf verbracht.

NEUKLOSTER. Hannover Kr. Stade.

Ehem. **Nonnen-Klst.** Got. 1sch. Backsteinbau mit $^5/_{10}$Schluß. — Guter got. Schnitzaltar.

NEULINGEN. Pr. Sachsen Kr. Osterburg. [K.]

Dorf-K. Granitquaderbau M. 13. Jh., br. WTurm, Schiff und quadr. Chor; Fenster, Schallöffnungen und Giebelstaffeln des Turmes aus Ziegeln gemauert. — Bruchstücke des spgot. Schreinaltares, Relief der Krönung Mariä. — Empore 1679, bemalte Bretterdecke des Chores 1683, die des Schiffes A. 18. Jh.

NEUNDORF. Hannover Kr. Stolzenau.

Ehem. **Nonnen-Klst.** Gegr. nach 1200. Die K. E. 18. Jh. ganz umgebaut mit Benutzung der ma. Mauern.

NEUNDORF. RB Aachen Kr. Malmedy.

Pfarr-K. Ursp. 1sch. rom. K. mit WTurm, 1496 zu einer 3sch. got. Basl. erweitert, Chor 2 J. + $^3/_8$Schluß. Von dem angeworfenen Kalkverputz der Bruchsteinmauern heben sich die roten Architekturteile scharf ab. Überhaupt ist diese K. eine der ansehnlichsten des Kreises. Frrom. Taufstein. Got. Altarmensa mit ursp. Bemalung.

NEUNKIRCHEN. Westfalen Kr. Siegen.

Dorf-K. Dürftiger Saalbau 17. Jh., schlichter rom. Turm. Fachwerkhäuser z. T. mit geschnitzten Hölzern.

NEUNKIRCHEN. RB Köln Siegkreis.

Pfarr-K. Rom. Bruchsteinbau 12.—13. Jh. Lhs. breit proportionierte Pfl.Basl. von 5 Achsen; im 18. Jh. manches verändert. Mächtiger WTurm, in den Obergeschossen durch Lisenen gegliedert, die 2 Untergeschosse mit gratigen Kreuzgwbb., Treppen in der Mauerdicke. Chor M. 13. Jh., Quadrat und 3seit. Apsis.

NEUSS. RB Düsseldorf Kreisstadt.

Stifts-K. S. Quirin. Erster Bau 9. Jh., Umbau M. 11. Jh., Neubau beg. 1209, Rest. nach Brandbeschädigungen 1496, 1513, 1741, zu-

letzt 1881 ff. — Der größte und künstlerisch bedeutendste Bau des Überg.Stils n von Köln. Auf die Konstruktion und Raumbildung hat die Fr.Gotik bereits starken Einfluß, in der Formbehandlung machen sich die bar. Neigungen der Epoche geltend. Der Gr. folgt der von S. Maria im Kapitol in Köln ausgehenden Dreikonchenanlage, gibt aber dem Lhs. größere Ausdehnung. Dasselbe hat 4 Doppeljoche. Die Abseiten des 1. J. im W erreichen die H. des Msch., wodurch sie in der Außenansicht den Eindruck eines Qsch. machen. Über der Mitte dieses Querbaues ein hoher Einzelturm. Die Halle desselben ist in das System des Msch. einbezogen, nur durch ein stärkeres Pfl.Paar und den Mangel an Fenstern in seinen Sonderbedingungen gekennzeichnet. Einige Unregelmäßigkeiten, namentlich in der Außenansicht, lassen erkennen, daß die Ausführung gegen den ersten Plan Veränderungen erfahren hat. An jeder Langseite kapellenartige Erweiterung der Sschiffe, in Br. von 2 J. Über der o Vierung ein lichtbringender Turm. — Der lebhaften Gliederung des Gr. gesellt sich eine noch lebhaftere des Aufbaues. Wie bei allen Kirchen dieser Familie zeigen die Systeme des zentralisierenden OBaues einerseits, des Langbaues anderseits, unvermittelte Gegensätze. Außerdem sind die Langhausjoche gegeneinander in der Weise differenziert, daß erstens die Jochweite von W nach O abnimmt (11,20 : 9,50 : 8,10), zweitens auch in jedem einzelnen Joch die Unterteilung der Arkk. ungleich ist. Ähnliches, wenn auch nirgends in so künstlicher Systematisierung, kommt an manchen französischen Kirchen vor. Es ist ein perspektivisches Raffinement. Die daraus entstehenden Unstimmigkeiten, wie z. B. das Nebeneinander von Rundbgg. und Spitzbgg. in derselben Reihe sind im perspektivischen Bilde weniger auffallend, als nach dem geometrischen Riß vermutet werden könnte. Aufbau mit Emporen. Gwbb. mit Kreuzrippen, die Randlinien teils rundbg., teils spitzbg. Auch die Fenster ungleich, teils normal rundbg., teils fächerförmig. — Im OBau verhalten sich die halbrd. Kreuzarme und der Chor zueinander genau symmetrisch. Der Aufbau beruht auf Zerlegung in 2 Wände; und zwar ist schon das Erdgeschoß (an Stelle der auf der vorangehenden Entwicklungsstufe üblichen Nischen) mit einem flachen Umgang versehen (vgl. S. Kunibert in Köln). Die Stützen im Emporgeschoß aus je 3 dünnen Sll. gebündelt und in der Mitte durch einen Ring verbunden. Die Abschlüsse mit Halbkuppeln, die Vierungskuppel mit 6rippiger Vollkuppel. — Erscheint in den Einzelheiten manches ungelöst oder absichtlich bizarr, so ist doch die rhythmische Wirkung des Ganzen höchst bedeutend. — Maße: Ganze L. 60, Br. 20, H. des Msch. 23, H. der Vierungskuppel 36. — Unter Chor und Vierung eine 3sch. Krypta, die Teile des 11. Jh. von dem Umbau des 13. Jh. leicht zu unterscheiden.

Außenbau. Der OTeil gibt eine Variation der Kölner Apostel-K., die Verhältnisse nach dem Schlanken umgestimmt, die Detaillierung noch reicher. 4 kleine 4seitige mit Rhombendächern

geschlossene Türme gruppieren sich um das 8giebelige, früher mit Faltendach versehene zentrale Oktogon. Der Hauptumriß ausgezeichnet, die Gliederung fast überlebendig, namentlich die Fensterformen um nichts weniger untektonisch, als gewisse verrufene Extravaganzen des späten Bar. — Der WBau trägt ein von N nach S gerichtetes Satteldach, das sich mit demjenigen des Msch. durchkreuzt. Die Komposition der Fassade durchaus eigenartig. Ausgeprägte Teilungen, und zwar mannigfach abgestufte, nur im wagerechten Sinne. Gleichwohl ist die mittlere Partie als relativ selbständige herausgehoben, indem als Vorspiel zum Giebelschluß die in 3 Rängen sich folgenden Arkaturen pyramidal ansteigende Gruppen bilden und die Friese treppenförmig gebrochen sind. Die Giebel haben ihre jetzige Gestalt durch die Rest. von 1844 erhalten. Rundbgg. und Spitzbgg. überall gemischt, an der Fassade jene in der Überzahl, am Turm diese. Der letztere hat 2 hohe Stockwerke, das zweite mit Unterteilung; der ursp. Abschluß nicht gesichert.

Ausstattung großenteils neu. In n Seiten-Kap. des W-Baues große bar. Kreuzigungsgruppe. Quirinusschrein unter der Mensa des n Seitenaltars neu, mit Teilen des arg verstümmelten von 1597.

Ev. Kirche (ehem. K. der regulierten Chorfrauen), M. 15. Jh., im 17. wesentlich erneuert, einfacher 1sch. Backsteinbau.

Ehem. **Jesuitenkolleg** (vorher Minoriten). Die K. 1788 abgebrochen, vom Klst. ein Treppen-Turm aus A. 17. Jh. erhalten.

Ehem. **Observanten-Klst.** Die K. gew. 1640. Weiter 1sch. Raum mit Tonnengwb., Stichkappen und Gurten. Fenster spitzbg. Portal sprenss.

K. der Sebastiansbruderschaft. Wiederholt zerstört. Letzter Bau 1718, 2sch. Backsteinbau, im 19. Jh. rom. (!) rest.

Stadtbefestigung. Erhalten das mächtige Obertor, 4eck. Mittelbau mit 2 starken runden Ecktürmen, Anlage aus M. 13. Jh. Von Mauertürmen ein runder und ein halbrunder.

Rathaus 1634—38. Die Fassade E. 18. Jh. klassizistisch umgebaut. — 2 Brunnen von 1723.

Kaufhaus 1549. Erhalten der Hauptsaal mit 3 Paar freistehenden Holzträgern. **Vogthaus** E. 16. Jh. Großer Backsteinbau mit Zinnen.

Von **Wohnhäusern** im Hauptstraßenzug einige Backsteinbauten des 17. Jh. erhalten; große, dichtgestellte Fenster mit steinernen Kreuzstöcken, abgetreppte Giebel. Altertumssammlung im Obertor.

NEUSTADT A. RÜBENBERG. Hannover Kreisstadt.

Ehem. **Stifts-K.** Überg.Stil um oder bald nach M. 13. Jh., durch Rest. A. 16 Jh. stark verändert. Die ursp. Anlage wahrscheinlich wie in Marienwerder. Arkk. gestelzt spitzbg. auf niedrigen Pfll., spitzbg. Gratgwbb. (alt nur das 1. im W). Raumverhältnisse gedrückt und Behandlung einfachst, mit Ausnahme der beiden

im 1. J. liegenden Seitenportale, deren Bg.Läufe reiches sprom. Blattornament haben (verwittert). Material Bruchstein. Wenig weiter nördlich beginnt die Backsteinregion.
Schloß. 1 Flügel erhalten, aus der Zeit Herzog Erichs II., Inschr. 1574.

NEUWERK. RB Düsseldorf Kr. Gladbach.
Ehem. **Benedikt.-Nonnen-Klst.** Erb. im 2. V. 12. Jh. Mittelgroße Basl., ohne Qsch., Gwbb. aus 13. und 15. Jh. Die Nonnenempore, 3 Joche des WBaues umfassend, in neuerer Zeit ausgebrochen. — Reste spgot. Chorgestühls. Geschnitztes Sitzbild der Madonna um 1400. Tafelbild der kölnischen Schule E. 15. Jh., Christi Geburt mit antitypischen Nebenszenen. — Abteigebäude aus 17. Jh.

NEVIGES. RB Düsseldorf Kr. Mettmann.
Ev. Kirche. 1740 an Stelle einer baufälligen got. Schöne Glocke 1475.
Franzisk.-K. 1680. 1sch. mit 8 schmalen Gratgwbb. Aus dem Strebepfl. entwickeln sich jon. Pilaster mit Gebälk. Fenster spitzbg. — Ausstattung 1. H. 18. Jh.

NIDEGGEN. RB Aachen Kr. Düren.
Pfarr-K. Rom. Basl. 1219 dem Deutschorden geschenkt. Erb. bald darauf. Fast unverändert erhalten. Am Lhs., dessen Gr. im Umriß ein fast genaues Quadr. bildet, im O ein niedriges quadr. Chorhaus mit Apsis, im W ein wenig überhöhter Turm mit Zeltdach. Die 4 Joche des Msch. ergeben im Gr. mehr als ½Quadr. Die (beabsichtigte) Wölbung nach dem gebundenen System hätte zu überstarker Streckung geführt. Die vorhandenen Gwbb. modern. Der Dachraum über den Sschiffen hat gegen das Msch. eine offene Bogenstellung. Proportionen gedrungen, Schmuck sparsam. — Ausmalung. Im Chor relativ gut erhalten (neu übergangen); an der Kuppel Christus auf dem Thron in der Mandelglorie, zu den Seiten Maria und Johannes Bapt., zwischen den Fenstern heilige Ritter und der Abt Wilhelm von Vercelli (Namenspatron des Stifters Wilhelm v. Jülich); ferner heilige Jungfrauen. Körperbildung und Gewandung von großer Vortrefflichkeit, verwandt den gleichzeitigen Darstellungen in Kölner Kirchen (S. Gereon, S. Kunibert). Ausmalung des Lhs. einfach ornamental, Pfll. und Bgg. braunrot in Nachahmung des Nidegger Sandsteintons, die Flächen rötlich mit weiß aufgemalten Fugen. Das mächtige Gemälde über dem Triumphbg. (Jüngstes Gericht) ging bei der Rest. 1898 durch Ablösung des Putzes zugrunde. — Feines hölzernes Marienstandbild 1. H. 14. Jh. — Grabmal des Grafen Wilhelm v. Jülich † 1278 und der Gräfin Riccarda, ausgeführt erst gegen M. 14. Jh., beschädigt, Tumba modern.
Stifts-K. (später Minoriten). Erhalten nur der Unterbau, 14. Jh.
Gasthaus-Kap. vor dem Dürener Tor, spgot. Saalbau.
Burg der Grafen v. Jülich, eine der großartigsten Ruinen des Rheinlandes in malerischer Berglage, erb. im 12. Jh., später mit der A. 14. Jh. gegr. Stadt fortifikatorisch verbunden. Die Anlage

eng verwandt der von den Grafen v. Berg erb. Blankenburg im Siegkreis. Im Umriß ein annähernd regelmäßiges Rck. von 45 : 95 m. An der OSeite über dem Halsgraben der kolossale wohnbare Bergfried (12. Jh.), im Gr. ein Rck. von 14 : 18,5 m; in jedem Geschoß 2 durch eine Scheidewand getrennte Gemächer; in einem derselben die Kap., Formen teils rom., teils got., 14. Jh. 4 Stockwerke erhalten. An der SSeite des Binnenhofes der durch Größe und Regelmäßigkeit ungewöhnliche Palas (14. Jh.). Innenmaße 16,7 zu 52 m. 2 hohe Geschosse mit regelmäßig und dicht gestellten, fast modern anmutenden Kreuzsprossenfenstern und Sitzbänken. — Schlecht erhalten, aber im Verlauf erkennbar, die Zwingeranlage. Ihre Fortsetzung bildet die Ummauerung des Burgfleckens (13. Jh.), an der SOEcke eine interessante sprom. Toranlage. — Die Stadtbefestigung 14. Jh. Dürener Tor. Zülpicher Tor.

NIEDERAU. RB Aachen Kr. Düren.

Dorf-K. Kleine 3sch. Hllk. um 1500.

Burg Burgau. Umfängliche Wasseranlage des 16. Jh. mit typischem Gr., Hauptburg und Vorburg 3flügelig, mit den offenen Seiten einander zugekehrt. An der SWEcke der Hauptburg Wohn-Turm des 14.—15. Jh. An der WFront ziervoller Renss.-Erker M. 16. Jh. Zubauten des 17. und 18. Jh. Vorburg 1685.

NIEDERBERG. RB Köln Kr. Euskirchen.

Pfarr-K. Unsymmetr. 2sch. Bau. Hauptsch. rom., Chor got., Ssch. 17. Jh. — Im Pfarrhause feines Bildchen aus der Schule *Stephan Lochners.*

NIEDERDOLLENDORF. RB Köln Siegkreis.

Pfarr-K. Lhs. einfacher Saalbau 1788. Rom. Chor-Turm von guter Ausbildung; außen die Mauern glatt, nur durch Gesimse gegliedert, im Obergeschoß des Turms jederseits ein gekuppeltes Fenster in staffelförmiger Blende. Anschließend eine Apsis.

Fachwerkhäuser 16.—18. Jh.

Kapelle in Heisterbacherrott, um 1200, schlicht, fast unverändert.

NIEDERDONK. RB Düsseldorf Kr. Neuß.

Marien-Kap. unbedeutend bar. — 3teil. Altarbild bez. 1538 in der Art des *Cornelis Engelbrechtsen* von Leyden.

NIEDERELTEN. RB Düsseldorf Kr. Rees.

Pfarr-K. um 1500. 3sch. Gwb.Basl. in 3 J.

Franziskaner-K. 1681. 1sch. in 7 J.

NIEDERKASSEL. RB Köln Siegkreis.

Pfarr-K. Alt nur der mächtige, schlicht rom. WTurm. — Taufstein 12. Jh., zylindr. Becken auf hohem Fuß.

NIEDERKASTENHOLZ. RB Köln Kr. Rheinbach.

Pfarr-K. um 1100. Die sehr einfache Pfl.Basl. im Innern ziemlich gut erhalten. Das quadr. Chorjoch mit spitzem Tonnengwb.

Burg. Regelmäßige Weiheranlage, Herrenhaus 1747, erneuert, Brückentor 1648.

NIEDERKRÜCHTEN. RB Aachen Kr. Erkelenz.

Pfarr-K. Spgot. Hllk. mit Qhs. Reichere Bar.Ausstattung. Kapelle in Brempt. Gut behandelter 1sch. Ziegelbau um 1500.

NIEDERN-DODELEBEN. Pr. Sachsen Kr. Wolmirstedt. [K.]
Dorf-K. Vom rom. Bruchsteinbau erhalten der rck. WTurm vom E. 12. Jh., einer der stattlichsten der Landschaft. Das Erdgeschoß gegen das Schiff mit 2 Bögen geöffnet; außen Bogenfries roh zugehauen. In der Glockenstube an den Schmalseiten eine, an den Langseiten je 2 rundbg. Öffnungen, jede geteilt von einer Säule mit Eckblatt-Basis und Würfelkapitell, über Kämpferstein 2 Bögen tragend; die großen Rundbögen im Scheitel verstärkt und mit Flachschicht umsäumt. Statt des Satteldaches eine unbeholfene Spitze 1662. — Das Schiff Neubau 1709—11 (Inschr.), gegen den Turm verbreitert, 3/6 geschl., Holzdecke; die Einzelheiten noch in gotisierenden Formen, 2teil. Maßwerk der Fenster, an der SSeite Sakristei mit spitzbg. Tonnengewölbe und Tür mit profiliertem Gewände. An der N- und WSeite Empore. — Die innere Ausstattung übernommen von der Instandsetzung 2. H. 17. Jh. Geschnitzter Altar 1675, architekt. Aufbau, Schranke mit Brüstung für Verlesung der Liturgie, Kanzel 1674, von *Philipp Geilfuß* in Magdeburg; Altargemälde (Kreuzigungsgruppe) und Anstrich von *Joh. Georg Aberkunk* in M. 1686 (Rechnungen). Taufstein von *Ruprecht Hoffbauer* 1684, nebst hohem Deckel aus Holz. — Glocken Dm. 1,05 m 1375, 1,46 m 1459. — Grabmäler: Relief der Kreuzigungsgruppe 15. Jh. Einige Grabtafeln der 2. H. 18. Jh. von gutem Umriß.

NIEDERNTUDORF. Westfalen Kr. Büren.
Kirche neu. — Maria und Johannes von einer Kreuzigungsgruppe A. 16. Jh., gut. Gestickte spgot. Gewänder.

NIEDERPLEIS. RB Köln Siegkreis.
Pfarr-K. Alt nur der schlichte, schwere WTurm aus 12. Jh. — Zylindr. Taufstein 11.—12. Jh.

NIEDERSALWEI. Westfalen Kr. Meschede.
Kapelle got., wohl 14. Jh., 3 schmale Lhs.Joche, leicht eingezogener 5/8 Chor.

NIEDERSIEKTE. Braunschweig Kr. Braunschweig.
Dorf-K. Got. Sch. mit rom. Turm von gleicher Br. — Holzepitaph Pastor Großwald 1659 von *H. Scheller.*

NIEDERWENIGERN. Westfalen Kr. Hattingen.
Dorf-K. neu, mit einfachem rom. WTurm. — Sprom. Taufstein.

NIEDERZIER. RB Aachen Kr. Düren.
Burg. Zuerst genannt 1226. Wasserburg. Im jetzigen Zustand 16.—18. Jh.

NIEDERZÜNDORF. RB Köln Kr. Mülheim.
Pfarr-K. ursp. 1sch., später mit n Ssch. Frrom., etwa 1. H. 11. Jh. 2 ganz schlichte Türen mit geradem Sturz und Entlastungsbg. Neben dem s eingemauert ein 70 cm h., 25 cm br. Steinpfosten mit Relief, eine aus einer Vase aufsteigende Pflanze, verwandt den merovingischen Funden in der Peters-K. in Metz. Der niedrige, 4giebelige WTurm mit Rhombendach A. 13. Jh. eingeschoben.

NIEHEIM. Westfalen Kr. Höxter.
Pfarr-K. Elegante frgot. Hllk. mit spgot. Veränderungen. 3 quadr. Msch.Joche, schmälere Sschiffe. OSchluß ursp. in 3 parallelen ⁵/₈Apsiden.

NIENBERGE. Westfalen Kr. Münster.
Dorf-K. spgot. Ein Schlußstein im Chor bez. 1499. Weiter, niedriger 1sch. Raum, 4 J. Kreuzgwb. auf Konsolen. ⁵/₈Schluß ohne abzusetzen. Schlichter, starker rom. WTurm. — Sakramentshäuschen 8seitig, freistehend, mit zierlich durchgebildetem Helm; Kanzel mit durchbrochenen Maßwerkfüllungen; beide aus der Erbauungszeit. 2 Steinstatuetten hl. Rochus und Sebastian von *Gerh. Gröninger.*

NIENBURG A. D. SAALE. Anhalt Kr. Bernburg.
Schloß-K. (ehem. K. des 975 von Thankmarsfelde hierher verlegten Benediktiner-Klst.). Frgot. Steinbau, eines der ältesten und besten Werke der Fr.Gotik in den sächsischen Ländern. Die 5seit. Apsis, Chor und Qsch. gegen M. 13. Jh. (nach Brand 1242) noch nach rom. Quadratschema angelegt, überall Spitzbg., scharfgrat. Kreuzgwbb. ohne Strebepfll. Dieser Bau sehr tüchtig durchgebildet; an der Apsis schöner Spitzbg.Fries, innen runde Eckdienste mit Schaftringen; auch die 3 Giebel erhalten. Nach Brand 1280 Wechsel des Bauplans, statt des basl. Lhs. (Reste an den Vierungspfll.) 3sch. Hllk. mit Kreuzgwbb. auf Rippen und Bündelpfll. (Einfluß von Marburg?); Fenstermaßwerke mit Kreisen ohne Nasen. — WTurm beg. 1520. — Ausbau 1840—53. — Rest eines schlanken frgot. 6eck. Pfeilers mit den Gestalten der 12 Monate. — Grabsteine des Stifters Graf Thietmar und seines Sohnes und des Fürsten Bernhard III. von Anhalt † 1348 und seiner Frau, der erste Stein nach der verlorenen Inschr. 1350 gefertigt, bmkw. durch sorgfältige Ausführung und gute Erhaltung. — Tafelgemälde, Epitaph, von *L. Cranach d. J.* 1570. Von den Gebäuden des **Klosters** stehen noch ein turmartiges Wohnhaus, aus der Stadtmauer s der K. nach der Saale vortretend, frgot. 2gesch. Kreuzgwbb., um 1600 verändert, sowie w ein langes Wohnhaus 2. H. 16. Jh. — Vom **Schlosse** n der K. steht nur noch ein bar. Rest mit Portal E. 17. Jh.
Stadt-K. mit Benutzung des rck. ma. WTurms, erneuert 1693.
Hospital 1615 in den Resten der ma. Veits-K. eingerichtet.

NIENBURG A. D. WESER. Hannover Kreisstadt.
Martini-K. Gew. 1441. Spgot. Hllk. mit je 3 schmal-rck. Jochen, die Schiffe unter sich gleich breit. Infolgedessen wird die L. beträchtlich von der Br. übertroffen. Die Sschiffe mit Querdächern. Chor ⁶/₁₂. — Tumba mit den Bildnisfigg. des Grafen Jobst v. Hoya † 1545 und seiner Gemahlin, einer Gräfin v. Gleichen. Über der Tumba an der Wand das zugehörige Epitaph mit großem Auferstehungsrelief und vielen Wappen. Ähnlich angeordnet Tumba und Epitaph des Grafen Otto VIII. † 1582.
Rathaus frrenss. nach M. 16. Jh. Staffelgiebel mit ½kr. Aufsätzen.
Fachwerkhäuser.

NIENKERK. RB Düsseldorf Kr. Geldern.
Pfarr-K. Spgot. Basl., 5 Kreuzgwb.Joche, 40 m l., der 5/8Chor um 1 J. herausgebaut, großer WTurm. — Ausstattung 18. Jh. Schöne Monstranz um 1500. Kelche M. 16. Jh.

NIEVENHEIM. RB Düsseldorf Kr. Neuß.
Pfarr-K. Vom rom. Bau des 12. Jh. der Turm erhalten, das Lhs. 1741 neu gebaut. Bar.Hochaltar 17. Jh., darauf das berühmte Gnadenbild des Salvators, Schnitzbild aus 15. Jh. Der s Nebenaltar von *J. C. Schlaun*, der n mit niederl. Gemälde um 1550.

NIKOLAUSBERG b. Göttingen. Hannover.
Kirche des später nach Weende verlegten Klst. Der Bauzeit des sp. 12. Jh. (nach Brand 1180?) gehört das Qsch. und der Vorderchor. Merkwürdig an der NEcke des Choreingangs der liegende Löwe, der auf seinem Rücken den Dienst des Gurtbg. trägt; er steht mit dem Pfl. in Verband, ist also nicht — wie man zunächst glauben möchte — aus einem Portal versetzt. — Das Lhs. spgot. Hllk. — Spgot. Schnitzaltar.

NORDASSEL. Braunschweig Kr. Wolfenbüttel.
Dorf-K. 1611. Interessant als Fachwerkbau. — Ausstattung im Laufe des 17. Jh., handwerksmäßig, im Gesamteindruck charakter- und stimmungsvoll.

NORDEN. RB Aurich Kreisstadt.
S. Ludgeri-K. Das Qsch. 14. Jh., das Lhs. verloren gegangen, jetzt durch einen unbedeutenden Anbau ersetzt, von 1445 der große Chorbau, 3sch., 4joch., 6seit. Umgang, Aufbau basilikal, an holländisches erinnernd. Der Glockenturm abseits. — Volle Ausstattung. Chorstühle 1481. Got. Taufstein. Got. Sakramentshaus 9 m h., angeblich aus französischem Stein. Sehr reiche geschnitzte Kanzel 1712 von *Redolph Garrelts*. Altargemälde 1783, Aufbau älter (16. Jh.?). Im Umgang viele Grabst. und Epit. Hervorzuheben das große Denkmal des Häuptlings Manninga † 1588 von Marmor und Sandstein.
Rathaus, sehr einfacher Bau des 16. Jh. Zwischen Gotik und Renss., ohne schärfere Stilausprägung. — Interessanter ein **Wohnhaus** an der Osterstr. von 1578.

NORDHERRINGEN. Westfalen Kr. Hamm.
Dorf-K. Neubau von 1771. Interessanter frrom. Taufstein, vielleicht aus Herringen.

NORDHORN. RB Osnabrück Kr. Bentheim.
Ludgeri-K. beg. 1489, stattliche Hllk. sehr ähnlich der zu Meppen.

NORDKIRCHEN. Westfalen Kr. Lüdinghausen.
Dorf-K. Stattliche 4joch. Hllk. des 18. Jh., schmale rundbg. Kreuzgwbb., polyg. Chor. — Rom. Taufstein mit oberem und unterem Blattfries.
Schloß erb. 1702—12 für Fürstbischof v. Plettenberg von *Joh. Quinken*. Wohngebäude hufeisenförmig, mit dem Nebengebäude zu reichem Gr. kombiniert. Vestibül und großer Saal mit Stuck-

dekoration und eingelassenen Gemälden. Reiches Mobiliar und Kunstsammlung. Park mit architektonischer Dekoration. Das Ganze Hauptleistung dieser Epoche im Münsterlande.

NORDLEDA. Hannover Kr. Hadeln.

Kirche. Sprom. Granitbau, 1sch., eingezogener quadr. Chor mit Apsis, die Fenster meist rundbg., z. T. spitzbg. erneuert. — Schnitzaltar. Einfaches bronzenes Taufbecken. Geschnitzte Renss. Kanzel.

NORDSTEIMKE. Braunschweig Kr. Helmstedt.

Dorf-K. 1sch. spgot. Rom. WQuerturm. Die innere Einrichtung mit spgot. Schnitzaltar, bar. Kanzel und Prieche ist unberührt geblieben, die Grabsteine entfernt.

NORDWALDE. Westfalen Kr. Steinfurt.

Dorf-K. Verhältnismäßig große, mit Sorgfalt durchgebildete spgot. Hllk. — Interessantes rom. Steinrelief, S. Michael den Drachen tötend. Feine spgot. Sakramentsnische.

NORF. RB Düsseldorf Kr. Neuß.

Pfarr-K. 1765. Saalbau mit abgerundeten Ecken, glücklich zuzusammenpassende Rok.Ausstattung. — Bar.Kruzifix, angeblich von *Grupello*.

Müggenburg, einfacher, ansprechend gruppierter Wasserbau nach M. 18. Jh.

NÖRTEN. Hannover Kr. Northeim.

Ehem. **Stifts-K.** In der Anlage rom. Kreuzbasl., in got. und nachgot. Zeit unkenntlich umgearbeitet.

NORTHEIM. Hannover Kreisstadt.

Von der ehem. **Benedikt.-Klst.-K.** einige spgot. Reste.

Stadt-K. Spgot. Hllk., 56 m l., Chor 2 J. + $^5/_8$, Lhs. 5 J. — Unter einem Chorfenster Kreuztragungsrelief 1474. Großer Schnitzaltar. 2 desgl. in den beiden Sakristeien. Taufkessel gegossen 1510 von *Heinrich Menten* zu Braunschweig. Von den Glocken die kleinste mit rom. Ornament, die mittlere 1317, die größte 1414.

Fachwerkhäuser der Renss., ähnlich denen in Göttingen. Ältestes Datum 1509 an einer Tür, nur für das Erdgeschoß beweisend. Breite Str. 37 von 1566, noch mit Herd auf offener Diele.

NÖRVENICH. RB Aachen Kr. Düren.

Dorf-K. Später Nachzügler der Gotik aus 2. H. 16. Jh., Hllk. in engem Anschluß an Niederau.

Gymnicher Burg. Umfängliche Anlage des 16.—18. Jh. Quadr. mit schmalem Hof. 4 detachierte runde Ecktürme.

Harffsche Burg. Hoher rck. Ziegelbau 1565. Feiner Renss.Erker. Der große runde Eckturm aus älterer Anlage. Erhaltungszustand schlecht.

NÖSCHENRODA s. Wernigerode.

NOTHBERG. RB Aachen Kr. Düren.

Pfarr-K. Luftige Hllk. aus 1. H. 16. Jh., Teilung 3 × 3. Der Chor etwas länger als gewöhnlich, 2 J. + $^5/_8$. Vortretender W-Turm 14. Jh.

Burg. Das Herrenhaus der Hauptburg 1555. Hoher 3stöck. Bau auf 3eck. Gr., 4 starke Ecktürme (2 nicht mehr erhalten), ausgebildete Renss.Formen nur am fast klassisch zu nennenden Portal (mit dem Wappen der Palant) und einem feinen Erker; diese wahrscheinlich von *A. Pasqualini*; der Hauptbau in ma. Überlieferung.
Haus Bovenberg. Wasseranlage. Stattlicher Backsteinbau des 15. bis 18. Jh.

NOTTULN. Westfalen Kr. Münster.
Dorf-K. Ehemals zu einem Frauenstift, daher die ungewöhnlich großen Abmessungen (Lhs. 20 : 35). 1479 ff. Einheitlich spgot. bis auf den mit Lisenen und Bg.Friesen fein gegliederten sprom. WTurm. Hllk. von 7 J. Die Sschiffe fast so breit als das Msch. Schlanke Raumverhältnisse. Rundpfll. mit flachen, glatten Kaptt. Sterngwbb. 5/8 Chor unmittelbar dem OGiebel angeschlossen. 3teil. Fenster mit fließendem Fischblasenmaßwerk. — Chorstühle frrenss. Taufstein spgot. Sitzender Schmerzensmann 16. Jh.

NÜMBRECHT. RB Köln Kr. Gummersbach.
Pfarr-K. Derber rom. Pfl.Bau, im 15. Jh. als Hllk. umgearbeitet.

O

OBERDOLLENDORF. RB Köln Siegkreis.
Pfarr-K. Einfacher Saalbau des sp. 18. Jh., sprom. 4giebeliger OTurm mit trefflich gezeichneten Fenstergruppen, Rhombendach, kleine Apsis. Glocken 1425, 1514 und kleines rom. Glöckchen.
Burg Rosenau, schon im 13. Jh. zerstört, jetzt geringe Reste.

OBEREMBT. RB Köln Kr. Bergheim.
Pfarr-K. aus mehreren got. Bauzeiten. Backsteinbau mit Tuffbändern. 3sch., 3joch. Hllk., bedeutend breiter (16,5) als lang (12,5). Große, charaktervolle Holzfig. des hl. Christoph E. 15. Jh.
Bauernhaus 1667, Fachwerk, Erdgeschoß als Laube.

OBER-GARTZEM. RB Köln Kr. Euskirchen.
Pfarr-K. 1745. Wuchtiges rom. Kirchhofsportal.

OBERHOLZKLAU. Westfalen Kr. Siegen.
Dorf-K. Kleiner, roher sprom. Gwb.Bau, Hllk. von 2 J., am Lhs. grober Rundbg.Fries.

OBERHUNDEM. Westfalen Kr. Olpe.
Dorf-K. 1771, Anlage wie in Heinsberg und Kohlhagen, Gurten noch immer spitzbg., Fenster rundbg.
Schloß Adolfsburg (Gf. Fürstenberg) 17. Jh., Ausstattung des Innern reich und schön, geschnitzte Türumrahmungen von besonders vornehmer Haltung, Kamine mit Skulpturen, Stuckdecken, gepreßte Ledertapeten.

OBERKASSEL. RB Köln Siegkreis.
Pfarr-K. Alt nur der rom. Chor-Turm um 1200; Apsis; massives Rhombendach aus sp. Ma. (vgl. die ähnlichen Turmanlagen in Ober- und Niederdollendorf).
Herrenhaus erb. 1764 von einer kölnischen Patrizierfamilie (jetzt Fürst zur Lippe). Einfache klassizist. Ausstattung.

OBERMARSBERG (Stadtberge). Westfalen Kr. Brilon.
Ehem. **Kloster-K.** gegr. 785 an Stelle der Eresburg mit dem sächsischen Heiligtum der Irminsul. Der bestehende Bau eine Hllk. des 13. Jh. in Überg.- und frgot. Formen. Das Msch. beträchtlich schmäler als die Sschiffe, wahrscheinlich Benutzung älterer rom. Pfl.Kerne. Die Gwbb. teils gratig, teils mit Wulstrippen und hängenden Schlußsteinen.
Nikolai-Kap. 13. Jh. Übergang und frgot. Die Anlage erinnert an die Höhen-K. in Soest. 3sch. Hllk. von nur 2 J. Vorspringender gerade geschl. Hauptchor, Nebenchöre bloße Nischen (polyg.) in der Mauerdicke. Dem in rein rom., und zwar ungewöhnlich fein und geschmackvoll behandelten Schmuckformen arbeitenden Meister der OTeile folgte im Sch. ein in der hessischen Schule ausgebildeter Gotiker. Er führte die mit rom. Basen beg. Pfll. höher hinauf, ohne die Gwb.Scheitel zu erhöhen. Die Form der Pfll. ist die hessische, runder Kern mit 4 Diensten und 4 den Diagonalen entsprechenden gestielten Konsolen. Auch im got. Teil das Detail von hoher Qualität. Die Fenster zeigen die frgot. Entwicklung in verschiedenen Phasen, wahrscheinlich jedoch ohne größeren Zeitabstand. Über dem polyg. w Vorbau (nicht Chor im liturgischen Sinne) erhebt sich ein 8eck. Turm; seine OWand sitzt auf dem Schlußstein des 1. Schiffsgwb. 3 Eingänge. Sehr prächtig (doch beschädigt) das SPortal.

OBERNKIRCHEN. RB Kassel Kr. Schaumburg.
Ehem. **Stifts-K.** Gegr. 815 (?), Neugründung 1167. Die jetzige K. Hallenbau des 14. Jh. mit eingebauten rom. Resten. Diese gestatten Rekonstruktion der Anlage des 12. Jh. als regelmäßige Kreuzbasl. mit Stützenwechsel. Gut erhalten der WBau, Breitanlage ungefähr wie in Fischbeck. Die Nebenräume des Erdgeschosses als selbständige Kap. abgeschlossen, Tonnengwb., Apsidenschluß. Darüber Nonnenempore. Oberfenster frgot. Das Dach in 2 Pyramiden zerlegt. — Das got. Lhs. hat 3×5 rein quadr. Kreuzgwbb. auf 8eck. Pfll., Breitproportionen. Außen an jeder Langseite 5 Giebel. Das Innere 1893 gründlich rest. — Hochaltar. Unversehrtes Reliquiensepulkrum mit Weiheurkunde 1496; die Schnitzbilder des Schreins geben figurenreiche Passionsszenen, provinzielle Arbeit unter niederländischem Einfluß; auf den gemalten Flügeln die hl. Sippe. Ein zweiter kleinerer Altar auf dem Frauenchor, A. 16. Jh., beschädigt, interessantes gesticktes Antependium. Spgot. Beichtstuhl und Singepult. Kleines Marmorepitaph 1665, von guter Qualität. Glocke 1480. Grabsteine in großer Zahl, meist heraldisch; die ikonischen nicht bedeutend.

K r e u z g a n g sehr entstellt. Der WFlügel hat rom. Kern; für die Arkk. Teilungsbgg. und Mittelsäulchen zu ergänzen. Im O- und NFlügel Formen aus der Übergangszeit. Auf dem Stiftshof sprom. A l t a r m e n s a, dünne Platte getragen von 4 Doppelsll.

OBERNTUDORF. Westfalen Kr. Büren.
Kirche 1sch. rom. Gew.Bau, im Gemeindehaus 2 quadr. Joche, wenig eingezogener quadr. Chor. Gratgwbb. zwischen Gurt- und Schildbgg. Großer WTurm. 3 Fenstergeschosse. Merkwürdiges Portal: ein gerader Sturz mit überaus rohen Reliefs (Christus und die Jungfrauen) auf 2 liegenden Löwen als Kragsteinen; nach mündlicher Tradition sollen die letzteren früher am WGiebel sich befunden haben.

OBERPLEIS. RB Köln Siegkreis.
Ehem. **Probstei** des Klst. Siegburg. Die rom. K. ohne größere Veränderungen erhalten; rest. 1891. Der ältere Teil (12. Jh.) ist das Lhs., eine ursp. flachgedeckte Pfl.Basl. von je 6 Arkk. Aus derselben Bauzeit der sehr massige, nur in den oberen Geschossen durch Lisenen gegliederte WTurm mit kräftigem Sl.-Portal. In 1. H. 13. Jh. erhielt das Msch. 4 Kreuzrippengwbb. auf Kragsteinen und mit hängenden Schlußsteinen (davon 2 in Gestalt großer Tauben); die Oberfenster entsprechend verschoben; außen Kleebg.Fries und reiches Hauptgesims. Eben damals Qsch. und Chor ganz neugebaut. Die Apsis steigt bis zu gleicher Höhe mit dem Vorchor und der Vierung; 5teil. Rippengwb. auf ½kr. Gr. Die Apsiden an den Qsch.Armen und die Flankentürme des Chors waren zerstört; der jetzige Zustand von 1894. Unter Qsch. und Chor die Krypta, noch aus 12. Jh., in beiden Richtungen 3sch. geteilt, im ganzen 27 Kreuzgwbb. auf 16 Sll. mit der seltenen 2teil. Variante des Würfelkapitells (vgl. München-Gladbach). — A u s s t a t t u n g. Relief aus M. 12. Jh., jetzt als R e t a b e l des s Seitenaltars aufgestellt, die ursp. Bestimmung ungewiß. Es besteht aus 3 Platten; in der Mitte die Muttergottes auf dem Thron in strenger Frontansicht; rechts 3 Engel; links die 3 Magier, gekrönt, der vorderste mit leichter Kniebiegung; Relief sehr hoch, Bewegungs- und Faltenmotive starr und gleichförmig (vgl. die ähnlichen Darstellungen in Gustorf und Brauweiler). — Geschnitzte K a n z e l f ü l l u n g e n M. 16. Jh. — T a u f s t e i n 17. Jh. G l o c k e 14. Jh. mit lat. und deutscher Inschr. — [Rom. Relieffragmente im Bonner Prov.Mus.]
Klostergebäude. Aus 12. Jh. der 2gesch. WFlügel, anschließend 5 Joche des Kreuzganges, jedes mit 3teil. Ark. auf Sll.; ähnlich der etwas älteren Anlage am Bonner Münster. Auf der OSeite des Quadrums die Propstei von 1645 (Inschr.).

OBERZÜNDORF. RB Köln Kr. Mülheim.
Pfarr-K. Formloses 1sch. Lhs., kräftiger rom. WTurm, Teilung durch Mittellisene, Zickzackfries.

OCHSENDORF. Hannover Kr. Gifhorn.
Dorf-K. Typischer rom. Bruchsteinbau, verhältnismäßig gut erhalten. Am 1sch. Lhs. im W Satteldach-Turm, im O Chorquadrat und Apsis. — Got. Schnitzaltar. Großes Epitaph 1. H. 17. Jh.

OCHTMERSLEBEN. Pr. Sachsen Kr. Wolmirstedt.
Dorf-K. Erneuert um 1600, rck. WTurm mit Satteldach, das Schiff breiter als dieser, in voller Breite halbrd. geschl., mit tonnenfg. Decke. — Altar und Empore aus der Bauzeit, das Altargemälde, Kreuzigung, herausgenommen.

ODAGSEN b. Einbeck Hannover.
Kirche rom. — Tympanon bez. 1183, Kreuz zwischen stilisierten Bäumen.

ODENDORF. RB Köln Kr. Rheinbach.
Pfarr-K. Kleine 4achsige rom. Basl., etwa 1. H. 12. Jh., schwere Arkk. auf einfach profilierten Pfll., etwas eingezogener quadr. Vorchor und Apsis, Msch. noch flach, die Tonnengwbb. der Sschiffe jünger, die alten Fenster im Hochsch. erhalten. Ursp. kein Turm. — Rom. Taufstein mit schalenförmiger Kupa auf hohem Fuß.

ODENTAL. RB Köln Kr. Mülheim.
Pfarr-K. Pfl.Basl., etwa M. 11. Jh. Abgerechnet die überarbeiteten Sschiffe bis ins 19. Jh. gut erhalten, 1893 nach O erweitert. Alt die 3 w Pfl.Paare mit fein profiliertem, nur unter der Arkadenleibung ausgeführtem Gesims und die einfach rundbg. Oberlichter. Vortretender WTurm, Treppe in der mächtigen Mauerdicke; Oberbau 12. Jh. — Taufstein E. 12. Jh., 8seit. Becken auf niedrigem Fuß, umgeben von 8 Säulchen. Am Türflügel des Turmportals Eisenbeschläge aus 14. Jh. Glocke von sehr altertümlichem Typus (etwa 11. Jh.).
Burg. Der älteste Teil 15. Jh., die Anbauten 17. Jh.

OEBISFELDE. Pr. Sachsen Kr. Gardelegen. [K.]
Katharinen-K. Nach wiederholten Veränderungen erneuert 1901. Alt noch der spgot. WTurm aus Grauwackenbruchsteinen mit Werksteinmaßwerk in den Schallöffnungen. — Im Chor Priestersitz, Nische mit steinernem Sturz 1381. Spgot. Schreinaltar mit krönendem Kreuz und doppelten Flügeln, leider auseinandergenommen, wie ebenso der spgot. steinerne Sakramentschrein mit hölzerner Umrahmung. Getriebene typische Messingschüssel, bmkw. weil datiert, 1659. — Mehrere tüchtige Wandgräber und Grabsteine E. 16. Jh.
Nikolai-K. in der Vorstadt Kaltendorf. Neubau 1896. — Spgot. Schreinaltar, ähnlich dem der Katharinen-K. Steinernes Sakramenthaus 1518. Triumphkreuz edel frgot.
Burg. Alte Anlage, doch sehr verändert (geringe trgot. Reste); quadr. Bergfried mit Zinnen.
Einige **Fachwerkhäuser,** das älteste Lange Str. 39, am Obergeschoß bez. 1471. Ähnlich Lange Str. 34. Die übrigen 16. bis 17. Jh.

OECKHOVEN. RB Düsseldorf Kr. Grevenbroich.
Pfarr-K. Ansehnliche rom. Pfl.Basl., Msch. flachgedeckt. Ssch. erneuert, kein Qsch., der quadr. Vorchor in gleicher H. und Br. wie das Msch., Apsis und WTurm ebenfalls aus der ersten Anlage. Die Ark.Pfll. an den Kanten abgefast, ein am Rhein seltenes Motiv.

OEDT. RB Düsseldorf Kr. Kempen.
Pfarr-K. Got. Hllk. aus verschiedenen Bauzeiten des 15. und 16. Jh. — Vollständige Bar.Ausstattung.
Burgruine. Erhalten ein 21 m h. schlanker got. Rundturm aus Backstein, im 2. Geschoß spitzbg. Kuppelgwb. und hübscher Kamin.

OEHLINGHAUSEN. Westfalen Kr. Arnsberg.
Ehem. **Prämonstr.-Nonnen-Klst.-K.** 14. Jh. Enger, niedriger Raum in langer Streckung, 9 Kreuzgwbb. auf Konsolen, 5/8 Schluß. Die w Hälfte von dem wenig erhöhten Nonnenchor eingenommen. — Mobilien bar. Ein prachtvoll skulptiertes rom. Kapt. dient als Leuchterfuß. Sitzende rom. Muttergottes. 12 Apostelfigg. spgot.

OELBER. Braunschweig Kr. Wolfenbüttel.
Dorf-K. 1592—94. Zahlreiche Grab- und Gedenksteine der Familien v. Cramm und v. Bortfeld, künstlerisch mäßig, als Reihe interessant.
Oberburg aus Ma., in der Renss. verändert.
Niederburg 1594.

OELDE. Westfalen Kr. Beckum.
Stadt-K. Die w Teile neu, die o got. Hllk. in renss. Umbau. — Taufstein spgot., nur mit Maßwerk dekoriert. Sakramenthäuschen 1491, hoher, sehr reicher Helm. — Kirchhofslaterne einfach got.

OEREL. Hannover Kr. Bremervörde.
Kirche 1sch. rom. Granitbau mit rck. Chor. — Schnitzaltar von den besseren.

OERLINGHAUSEN. Lippe-Detmold.
Dorf-K. aus Überg.Stil und SpGotik.

OESEDE. RB Osnabrück Kr. Iburg.
Ehem. **Nonnen-Klst.** Gegr. 1170. Die K. 1sch. Kreuzbau im Überg.Stil um oder nach M. 13. Jh. Die rundbg. Portale vielleicht aus älterem Bau. Am Qsch. Apsiden, Hauptchor platt. — Am s Kreuzsch. eingemauert ein Relief des Salvators (rom.?). Stifterdenkmal, Mann und Frau halten gemeinschaftlich das Kirchenmodell.

OESTINGHAUSEN. Westfalen Kr. Soest.
Dorf-K. um oder nach M. 13. Jh. Gr. regelmäßiges lat. Kreuz (27 m l.). Lhs. 1sch. in 2 J., Chor 1 J. mit plattem Schluß, in allen Teilen steigende spitzbg. Kreuzgwbb. mit rck. Rippen, im Chor und den Kreuzarmen hängende Schlußsteine. Fenster teils rundbg., teils leicht gespitzt. Außen schlichter Bg.Fries. Großer rom. WTurm, unregelmäßig verteilte Kuppelfenster, sonst keine Gliederung. — Der bar. Hochaltar mit seitlichen Durchgängen füllt den ganzen Chor. Rom. Leuchter.

OESTRUM. Braunschweig Kr. Gandersheim.
Kapelle rom., flachgedecktes Schiff mit Apsis.

OFFER. Westfalen Kr. Münster.
Herrenhaus (von zur Mühlen) einfach renss. Kamin mit Atlanten, Holz, 2. H. 17. Jh. Reiche Kunstsammlung. Am Bibliotheksgebäude prächtiger vornehmer hochrenss. Portalbau aus Haus Alvinghof.

OHLE. Westfalen Kr. Altena.
Dorf-K. Kleine rom. Hllk. Die rohe Behandlung, z. T. an Plettenberg erinnernd, macht einen sehr altertümlichen Eindruck, doch zeigt sich an den Gwb.Gurten schon der Spitzbg. Der Turm über dem Chorquadrat, niedrige Apsis. — Rom. Wandgemälde (Lübke).

OHLIGS. RB Düsseldorf Kr. Solingen.
Schloß Caspersbroich 15. Jh. Die Fachwerkteile haben reich geschnitzte Füllungen. Kamin bez. 1472. Zierliche Rok.Anbauten.

OHRDORF. Hannover Kr. Isenhagen.
Dorf-K. Granitbau (rom.?). — Der spgot. Schnitzaltar gehört zu den wertvolleren.

OHRUM. Hannover Kr. Goslar.
Dorf-K. Schiff rom., Chor später verbreitert. Taufstein aus Ma. Glocke 1480. Gute bar. Ausstattung.

OHSEN. Hannover Kr. Hameln.
Burg der Grafen v. Everstein. Spärliche Reste.

OIDTWEILER. RB Aachen Kr. Geilenkirchen.
Pfarr-K. Spgot. unsymmetrische 2sch. Hllk.

OLDENBURG. Hauptstadt des Staates O.
Lamberti-K. 1790—97 durch *Wink* aus Münster radikaler Umbau einer got. K. Unter Benutzung der got. Ssch.Mauern als Gr. ein Quadrat mit eingeschriebenem Kreis. Ein innerer Umgang von 12 Pfll. trägt eine Empore mit ebensoviel jon. Sll. Abschluß durch eine Kuppel (Holz). 1873 und 75 Anbauten im got. Stil.
Schloß. Der Stadtplan von 1598 zeigt den Burghof in annähernder Kreisform, Durchm. c. 80 m. Die ältesten Teile der jetzt bestehenden Anlage gehen auf den Neubau des Gf. Anton Günther zurück; 1607—15 von *Jürgen Reinhard* und *Andrea Speza* aus der Lombardei. 3 Geschosse mit regelmäßiger Aufteilung der Fenster. Deren Verdachungen mit gebrochenem Giebel werden von zierlichen, mit Hermen gekrönten Pfosten getragen. Am Dach ehemals eine Reihe von Zwerchhäusern. Um- und Anbauten 1737—43 und 1774—78.

OLDENDORF s. Preußisch-O. und Stadt-O.

OLDENDORF. Hannover Kr. Hameln.
Dorf-K. Rom. Chor erhalten. Über dem Quadrum Gratgwb. auf Ecksäulchen, an der Apsis schwerer Sockel und ½ Sll. mit Würfelkapt. Sch. 1791. Rck. WTurm rom. und got. — Großes Steinepitaph der Bock von Northolt 1603.

OLDENDORF. Hannover Kr. Stade.
Dorf-K. 1sch. rom. Feldsteinbau mit Apsis.

OLDENRODE b. Moringen. Hannover Kr. Uslar.
Befestigte **Kapelle,** übereinstimmend mit Nienhagen.

OLDENSTADT. Hannover Kr. Uelzen.
Ehem. **Kloster-K.** Gegr. A. 11. Jh., der vorhandene Bau aus 12. Jh., sehr verstümmelt, ursp. Pfl.Basl., Feldstein.

OLDERSUM. RB Aurich Kr. Emden.
Kirche. Niedriger 1sch. got. Bau mit 8eck. WTurm. — Grabmal des Haro v. Oldersum; erhalten die Deckplatte der Tumba mit der Statue eines Geharnischten.

OLDORF. Oldenburg A. Jever.
Dorf-K. Rom. Granitbau, nach O got. verlängert. — Reicher, bäuerischer Schnitzaltar um 1500. Taufstein 13. Jh., glattes Becken auf Löwen.

OLLHEIM. RB Köln Kr. Rheinbach.
Pfarr-K. Ursp. rom. Pfl.Basl., jetzt der Sschiffe beraubt. — An den Chorwänden 2 gut geschnitzte Viersitze des 16. Jh. Säulenaltäre des 18. Jh.

OLPE. Westfalen Kreisstadt.
Stadt-K. 17. Jh. Chor neu. Hllk. von 3 gleich breiten Schiffen, kuppelige Kreuzgwbb. mit angeputzten Sterngraten, Gurten spitzbg., Fenster und Türen rundbg. — Hübsche eiserne Stand- und Wandleuchter rok.

OLVENSTEDT. Pr. Sachsen Kr. Wolmirstedt.
Dorf-K. Rck. rom. WTurm, im Erdgeschoß Tonnengwb. Das Schiff erneuert und ausgestattet 1726. — An der Mauer des Pfarrgartens Epitaph, Kreuzigungsgruppe 1518.

OPHERDICKE. Westfalen Kr. Hörde.
Dorf-K. Sprom. Gwb.Bau. Trotz des winzigen Maßstabs (Lhs. 9,6 m) in der Anlage einer Kreuz-Basl. des gebundenen Systems. Das Lhs. hat 2 Hauptjoche, quer-oblong, Gurten ½kr., Schildbg. desgleichen, aber gestelzt. Als Zwischenstützen der Doppelarkk. gekuppelte Sll. mit gemeinschaftlichem Sockel und Kämpferblock, in Anordnung und Größe den Sll. der Kreuzgänge vergleichbar. Am Vierungspfl. analog gekuppelte Vorlagen. Die Gratgwbb. des Qsch. auf schlanken Ecksll. Von den Sschiffen ist nur das n zur Ausführung gekommen; es ist sehr schmal (1,70 m) und hat Gratgwbb. ohne Quergurten. Die ornamentale Ausstattung für eine Land-K. ungewöhnlich splendid. Doppelsäuliges SPortal mit verwittertem Tympanonrelief. Der o Abschluß der K. ist einer modernen Erweiterung gewichen. (Die alte Anlage gab den verhältnismäßig seltenen Fall einer ohne Vorchor unmittelbar an das Qsch. sich legenden Apsis.)
Herrenhaus (v. Lilien) bar. Hauptgebäude 1flügelig mit 2 turmartigen Eckvorsprüngen, mittlerer Vorsprung neu. Kunstwerke aus 16. und 17. Jh.

OPHOVEN. RB Aachen Kr. Heinsberg.
Pfarr-K. Rom. Pfl.Basl., flachgedeckt, um 1200, Tuffsteinbau in schlichten, schweren Formen. — Hochaltar Antwerpener Schnitzwerk in 11 Szenen, etwa 1520—30, im 18. Jh. umgebaut, ursp. im Klst. Dalheim. Sitzende Muttergottes,

tüchtige Holzskulptur aus M. 14. Jh., Köpfe durch moderne Überarbeitung entstellt. Selbdritt mit Stifter, hübsches lebendiges Schnitzbild E. 15. Jh.

OPPERHAUSEN. Braunschweig Kr. Gandersheim.

Dorf-K. Spuren eines ursp. rom. Baues, wesentlich Rest. A. 17. Jh. — Kleine Altarfigg. um 1500. Rom. Kruzifixus, ½ lebensgroß, Holz.

ORANIENBAUM. Anhalt Kr. Dessau.

Herzogl. Schloß, erb. 1683—98 von *Cornelis Ryckwaert*, 3flügelig, das vordere und hintere Mittelrisalit mit antikem Giebel, vor dem hinteren eine niedrige toskanische Säulenhalle. Der Speisesaal im Erdgeschoß und die Räume des Obergeschosses mit bar. Dekorationen aus der Bauzeit; chinesische Zimmer; im Keller ein mit Fliesen ausgekleidetes Gemach (Fliesengemälde Merkur, Mars, Luna, Venus). — An der Vorderseite ist durch Hinzuziehung von Nebengebäuden ein Ehrenhof gebildet. An der Rückseite ein regelmäßig angelegter Garten (Zederngänge), Orangerie neuklassisch 1813. Landschaftlicher Park E. 18. Jh., chinesischer Turm 1795.

Pfarr-K. 1711, elliptisch, mit gefälligem Dachtürmchen. Orgel 1767. — Auf dem Markte, in der Hauptachse des Schlosses, eine bar. Sandsteinvase mit schmiedeisernem Orangenzweig.

ORSOY. RB Düsseldorf Kr. Moers.

Ev. Pfarr-K. 15. Jh., rest. nach Brand 1587. 3sch. Backsteinbau, teils Basl., teils Hllk.

Kath. Pfarr-K. neu. — Bedeutender niederl. Schnitzaltar aus sp. 15. Jh., die beiderseitig bemalten Flügel von einem dem *Gertgen van Sint Jans* nahestehenden Meister, koloristisch ausgezeichnet. An der WWand 4 Tafeln von einem verschwundenen Altar, hervorragende niederrheinische Arbeiten aus E. 15. Jh. 2 Altarblätter des 17. Jh.

Stadtbefestigung. Von der in Ziegeln ausgeführten Mauer ein größeres Stück erhalten.

OSCHERSLEBEN. Pr. Sachsen Kreisstadt. [K.]

Pfarr-K. S. Nikolaus. Rck. WBau aus Werkstein um 1400, ungegliedert, weil von nahe stehenden Häusern verdeckt; darüber 2 Türme mit je einem freien Geschoß, die Schallöffnungen dieser und des Zwischenbaues mit zweiteiligem Maßwerk; niedrige geschweifte Hauben 18. Jh. Die Kirche nach Brand erneuert 1660, nochmals dürftig neugot. 1881. — Einige gute Altargeräte: Spgot. Kelch 1484. Weinkanne 1607 von Meister *M S* in Nürnberg. Oblatenbüchse 1674 von einem Magdeburger Monogrammisten (Geräte desselben in Deersheim, Kr. Halberstadt).

Schloß an der Bode, als Domäne verdorben. Wohnhaus erbaut 1545 von Kardinal Albrecht, Erzbischof von Magdeburg, 4 Geschosse mit 2 Rundbogen-Portalen und rechteck. Fenstern, in deren Gewänden überschneidende Stäbe; weiterhin eine Wendelstiege 2. H. 16. Jh. — Amthaus, Putzbau 1692.

Rathaus. Schlicht erneuert 1671, die rck. Fenster noch mit Fasen nach spgot. Art. Barockes Portal, einfach 1691.

OSMARSLEBEN. Anhalt Kr. Bernburg.
Dorf-K. Typisch rom. Anlage wie in Altenburg; 2 gute Portale.

OSNABRÜCK. RB Osnabrück. [D.]
Dom S. Peter und Paul. Erster Bau 785 (?). Brände 1100, 1254. Nach letzterem eingreifender Umbau (der heutige Bau), Weihe des Hochaltars 1277. Spätere Veränderungen unerheblich. Rest. 1856, 1893. — Kreuzförmige Gwb.Basl. mit platt geschlossenem Chor, 8seit. Vierungs-Turm und 2 Fronttürmen, innen 60 m l., Lhs. 24 m br. Das Werk des 13. Jh. gibt sich ohne weiteres zu erkennen; baugeschichtlich noch nicht genügend untersucht und festgestellt sind die älteren Bestandteile, d. i. der Vierungs-Turm, der Zwischenbau der WTürme und der ganze Aufbau des NWTurms. Sicher folgt hieraus, daß der Bau des 13. Jh. (mit Ausnahme des Chors) sich auf älterem Gr. erhebt. 1. Der w Turmzwischenbau im Gr. Quadr. von gleicher Br. mit dem Lhs. und jetzt mit diesem räumlich in eins zusammengezogen, ursp. wahrscheinlich ein WChor. Die Frontwand in der Flucht der Türme ist durch Einbruch eines frgot. Rosenfensters und eines spgot. Portals verändert; ebenso die s Seitenwand; alt (from.) die n Seitenwand. An ihr eine kleine Tür (Zugang zur Wendeltreppe des Turms) und weiter eine Ark. von 3,70 m Br. und 5,70 m H. (Zugang zur Tauf-Kap.). Die Kämpferprofile der Ark. sprechen für 11. Jh., ebenso das aus dem Turm nach dem mutmaßlichen WChor sich öffnende gekuppelte Doppelfenster mit einem mißverstandenen jon. Kapt. am Teilungssäulchen. Das große gratige Kreuzgwb. des WChors und die Gwbb. der Tauf-Kap. sind jünger, vielleicht 12. Jh. Der äußere Aufbau des nw ist ungegliedert bis zur Höhe des Kirchendachs; hier beginnen die Fenster, je 3 in 4 Reihen übereinander, in gleichartiger Behandlung. Dieser obere Teil vermutlich aus der Zeit Bischof Udos (1137—42). Der zweite Turm (SW) durch einen kolossalen spgot. Neubau auf 4mal so großer Grundfläche ersetzt; hohe welsche Haube. Dieselben Formen und dasselbe Steinmaterial wie der n Front-Turm zeigt der 8seitige, in der 2 Fenstergeschossen aufgebaute Vierungs-Turm; frgot. die kleinen Giebelaufsätze, über denen ein 8seit. Zeltdach. — 2. Völlig einheitlich ist das L a n g h a u s. Konstruktion und Stilformen sprom. mit leichtem got. Einschlag. Diese im Verhältnis zur Bauzeit (1254 ff.) altertümliche Haltung für Westfalen durchaus bezeichnend. Gwb.-Basl. des gebundenen Systems. Jede Abteilung im Gr. etwas überquadrat (was in dieser Zeit auch am Rhein oft vorkommt). Querschnitt nach der Proportion des gleichseitigen 3Ecks. Da jedoch die Gwbb. stark steigen (ihr Scheitel c. 3,50 m über den Gurtscheiteln und 10 m über den Kämpfern, welche nur 10,50 m über dem Erdboden), so ist dennoch die Raumproportion breit zu nennen. Die reich gegliederten Pfll. überaus massig. Hauptpfll. 4 m br. gegen 3 m Ark.Br. Jedes Ark.Paar von einer ½kr. Blende eingeschlossen. Die Ark.Öffnungen wie alle Gwb.Bgg. leicht gespitzt. Die Gwbb. mit 8 kräftigen Rippen (im Profil Rck. mit Rundstab) besetzt und durch breite Gurten getrennt.

Gepaarte rundbg. Fenster. An den Kaptt. und Kämpferbändern gut behandeltes sprom. Laubwerk. In allen seinen künstlerischen Elementen auf den gleichen Geist gedrungener Kraft abgestimmt, macht der Innenraum einen sehr bedeutenden Eindruck. — Querhaus. Es ist weniger einheitlich; an den Vierungspfll. mußten ältere Teile mitbenutzt werden, an den Stirnseiten sind got. Fenster durchgebrochen. — Chor. Etwas jünger als das Lhs. und auf schlankere Verhältnisse gerichtet. Das Quadr. des Gr. ist um einiges breiter als die Vierung. Jede der 3 Wände im Erdgeschoß durch 3 tiefe Blenden gegliedert, im Obergeschoß je eine pyramidal geordnete Dreifenstergruppe. Die Auflösung der Wandfläche in 3 die Fenster umrahmende Bgg. auf dünnen Säulchen verrät das Eindringen rheinischen Einflusses. Der niedrige got. Umgang kommt, da er zu keiner Wanddurchbrechung geführt hat, für die innere Raumwirkung nicht in Betracht. Maße: ganze innere L. 78 m, Br. 24.50 m. — Außenansicht. Die n Langseite ist mit einer der westfälischen Schule sonst fremden Lebhaftigkeit gegliedert; breite flache Streben, dem rhythmischen Wechsel des inneren Aufbaues entsprechend, an der Hochwand mit einer Arkatur verbunden; Bg.Friese und sehr kraftvoll profilierte Gesimse. Die Arkatur erinnert sehr an Normannisches. — Kreuzgang. Großes unregelmäßiges 4Eck. OFlügel etwa A. 12. Jh., Kreuzgwbb. ohne Gurtenteilung, gruppiert in je 3 Arkk. zwischen breiten Pfll. Würfelkaptt. Der S- und WFlügel in gleichem System, mit schlicht frgot. Detail. Die um den Kreuzgang liegenden Baulichkeiten des Domkapitels nur in der Anlage alt. Ausstattung. Alles Barocke M. 19. Jh. entfernt. Von alten Altären nur einige in Neben-Kapp.; vortrefflich der in der Margareten-Kap., um 1520, 3figuriger Schrein, Flügel verloren. 2 bmkw. gemalte Altartafeln, bez. 1484, jetzt im bischöfl. Palais. Geringere im Umgang, im Kapitelsaal, in der Kreuz-Kap. Reste von got. und spgot. Altarplastik im oberen Kreuzgang. Daselbst Sandsteinstatuetten, wahrscheinlich vom abgebrochenen Lettner. 8 große Sandsteinstatuen von 1515 im Umgang. — Gut ein Steinrelief der Madonna im Rosenkranz, fr. 16. Jh. — Triumphkreuz 13. Jh. — Bmkw. bronzener Taufkessel, 12. Jh., konischer Kübel mit Henkeln, der untere Teil glatt, am oberen flache Reliefs zwischen Inschriftbändern „Wilbernus Petre (sic) confert istud tibi donum, ut per te summum possit habere bonum. Gerardus me fecit". — Grabsteine über verschiedene Stellen zerstreut, nichts von Bedeutung. — 2 ansehnliche Steinepitaphe des 17. und 18. Jh. im Qsch.

Sakristei und Schatzkammer. Sehr reich. Silberstatuette der Madonna, sitzend, ohne den hohen Sockel 39 cm h., der Charakter des Materials virtuos herausgebracht, 1. H. 15. Jh. Aus derselben Zeit Silberstatuetten der Hl. Petrus und Paulus, 42 cm h. Vortragekreuze und Standkruzifixe aus allen Zeiten. Rom. Kapitelkreuz. Rom. Tragaltärchen, 22 cm l., 15 cm br., 11 cm h., hölzerner Kern bekleidet mit Silberblech und Elfen-

beinreliefs. Ein gleicher, ohne Elfenbeinreliefs, an den Seitenflächen, sitzende Apostelfigg. in schwachem Relief getrieben. — Rom. Reliquiar in Buchform, auf dem Deckel Elfenbeinrelief, Halbfig. der Muttergottes, deutsche Kopie nach einem byzantinischen Original. Got. Reliquiar in Diptychenform, die in Silberblech getriebenen Apostel recht gut. Kleines Reliquiar in Urnenform, Achat, auf schön gearbeitetem rom. Fuß. 4 Armreliquiare, darunter 1 rom. — Reliquienschreine der Hl. Crispin und Crispinian, M. 13. Jh., beide fast gleich (49 cm l., 20,5 cm br.), wenig Ornament, der Nachdruck liegt auf den Figg. Schrein der hl. Regina, frgot., 125 cm l., 50 cm br., architektonisch gegliedert mit Bogenstellungen und Maßwerkfenstern, die Statuetten entfernt; der silberne Schrein hat einen Schutzkasten aus Eichenholz mit trefflich gezeichnetem Eisenbeschlag. Schrein des Permerius, got., 2. H. 14. Jh., der figürliche Schmuck beschränkt, aber von besonderem Kunstwert. Schrein der hl. Cordula 1. H. 15. Jh., die Statuetten stehen vor Maßwerkfenstern. — Brillante Monstranz von 1719, augsburgisch. — 2 spgot. Ziborien, — Gravierte spgot. Kußtafel. — Kelche. 3 got. nebst Patenen, ausgezeichnete Stücke, besonders der des Goldschmieds *Engelbert Hofftege* 1468 ganz ersten Ranges; 5 aus der Bar.Zeit. — Auch andere Gattungen liturgischer Geräte reichlich vertreten. Gefäß für hl. Öle, Burg mit 3 Türmen, M. 15. Jh. Got. Waschkessel. Schale, Kupfer mit Zellenemail, frgot. Kristallschale E. 16. Jh. 2 große silberne Altarleuchter 17. Jh., augsburgisch. Teneberleuchter, elegante Arbeit aus Bandeisen. Spgot. Bischofsstab M. 16. Jh. Sog. Kamm Karls d. Gr., rom., Petrus auf der Kathedra. Durch die Sage ebenfalls mit Karl in Verbindung gebracht eine Krone, ein Stab und 15 Schachfigg. aus Bergkristall.

Johannis-K. Gegr. 1011 in Verbindung mit einem Kollegiatstift. Einheitlicher Neubau 1256—89. Hllk. mit Qsch. und platt geschlossenem Chor. Die Gwbb. überall mit quadr. Gr., nur in den Sschiffen des Lhs. oblong. Die breiten Gurt- und Scheidbgg. wie die schmalen Kreuzrippen mit einfach rck. Profil. Pfll. schlank quadr. mit eingelegten Eckstäben, Kapitelle im Übergangsstil. Das Raumbild, schlanker als es noch kurz vorher im Überg.Stil Sitte war, repräsentiert den frgot. Charakter schlicht und edel. Msch. 10 m br., Kämpfer über Sockel 10 m h., der Scheitel des hochbusigen Gwb. 19,5 m h. Der Chor hat an allen 3 Wänden die gleiche pyramidal ansteigende Gruppe von 3 schmalen spitzbg. Fenstern mit einfach abgeschrägter Leibung. Die Fenster des Lhs. auf fortgeschrittener Stilstufe, groß, 4teil. Stab- und Maßwerk im klassischen Charakter des sp. 13. Jh. Die Zwischenhalle der Fronttürme ist räumlich zum Lhs. geschlagen; an der WWand reiches, schönes Rosenfenster. — Äußeres. Es würde einen sehr schlichten Eindruck machen, hätte nicht die jüngste Bauzeit die reichen Maßwerkfenster eingefügt. Über den Sschiffen Querdächer mit schmucklosen Giebeln; das Satteldach des Msch. geht ohne Unterbrechung

durch bis zum Chorgiebel. Die WFront vollständig ungegliedert bis auf die schöne Rose und das ziemlich kleine und schmucklose Hauptportal. Die Türme erscheinen, da sie durch keine Fassadengliederung vorbereitet sind, als Aufsätze, 3 unverjüngte 2fenstrige Geschosse von gleicher Höhe, also noch im rom. Sinne komponiert. Schlichte Bar.Helme. — Auf der NSeite langgestreckter Kreuzgang, beg. E. 13. Jh. An seiner OSeite das Kapitelhaus (als Schule umgebaut).

Ausstattung. Hauptaltar; Predella von 15 Nischen mit Statuetten, in der Mitte der Weltenrichter, Maria, Johannes, beiderseits anschließend die Apostel; Schrein (2,70 m h., 3,77 m br., 0,38 m tief) senkrecht in 3 Felder geteilt, im mittleren die Figg. reich. Kreuzigung, in den seitlichen Kreuztragung und Auferstehung, dahinter in perspektivischer Verkürzung und Verkleinerung, gemäldemäßig durchgeführt, andere Passionsszenen. Der Schrein charakteristische flandrische Arbeit, auf der Rückseite bez. 1512. Die Predellenfigg. einheimisch, altertümlicher, doch wohl nicht wirklich älter. Flügel und oberer Abschluß fehlen. — 14 bar. Altarleuchter aus Silber; 10 aus Messing, in got. Art. — Chorgestühl A. 14. Jh. — Reich geschnitzter Dreisitz um 1400, an ihm u. a. Ecclesia und Synagoge. — Beichtstühle bar. — Sakramentsnische spgot., nur der untere Teil erhalten, zierliche Feinarbeit in Stein. — Im Chor und an den Pfll. Statuen Christi und der Apostel E. 14. bis A. 15. Jh. — Doppelmadonna, Holz, jetzt zerlegt. — Epitaphe: Im s Qsch. Epit. des Dechanten Joh. Mellinghaus von *Joh. Beldensnyder* um 1560; Relief aus Sandstein, Jüngstes Gericht, eingefaßt von feinem Fr.Renss.Rahmen. Im n Qsch. Epit. Konrad von der Borgh 1586 und Balduin Voß 1611 von *Adam Stenelt*. Im Kreuzgang Epit. Kaspar Monnick 1597, Epit. Mallinkroth 1592. Über dem Eingang zur Tauf-Kap. Epit. Dietrich v. Stael 1591. — 2 silberne Vortragekreuze 14. Jh. — Kapitelkreuz 14. Jh. — Kelche nicht bedeutend. — Reliquienschreine, einer in Gestalt eines got. Kirchenmodells, um 1400; ein zweiter ähnlicher etwas jünger. — 2 sitzende Statuetten aus Silber. — Älteste Glocke 1366.

Pfarr-K. S. Marien. Im Unterbau des WTurms Rest einer rom. 1sch. K. des 11. Jh. Das jetzige Lhs. beg. nach 1306, gew. 1324. Chor 1. H. 15. Jh. Brandbeschädigung 1613. Letzte Rest. 1873. — Lhs. 26 m l., 25 m br., 21 m h. Hllk. von 3 Sch. und 3 J., ein 4. J. der Sschiffe bis zur w Flucht des Turms vorgeführt. Pfll. rund mit 4 alten und 4 jungen Diensten, sehr gut in Proportionen und Profilen. Raumverhältnisse gegen die Johannis-K. wieder um einen Grad schlanker, Gr. der Msch.Gwbb. unterquadr., also engere Stellung der Pfll. Chor $^5/_8$ mit 5seit. Umgang, aber nicht im Hallensystem, sondern basilikal, ziemlich reich durchgebildetes Strebebogensystem und Dachbalustraden (wie weit alt?). An der SSeite 2 Portale mit Wimpergen. Am Gewände der „Brauttür" die klugen und törichten Jungfrauen, erneuert. — Bedeutender flandrischer Schnitzaltar A. 16. Jh.,

Staffel 14. Jh. — Taufstein von *Joh. Beldensnyder* aus Münster, bez. 1560. — Kanzel 1735. — Gutes Gestühl A. 17. Jh. — Großes Triumphkreuz (jetzt im n Ssch.) 15. Jh. — 36 Grabsteine meist 17. und 18. Jh. Unter den Epitaphen hervorzuheben das des Adolf Ispringroth 1608 von *Adam Stenelt*, einem Osnabrücker Lokalmeister, und das der Anna Gravia † 1626, Werkstattwiederholung des Westerholtepitaphs im Dom zu Münster von *Gerhard Gröninger*. [Rom. und got. Vortragekreuze im Mus. Hannover.]

Pfarr-K. S. Katharinen. M. 14. Jh. Lhs. 23 m l., 25 m br., 20 m h. Hllk. ähnlich der Marien-K., die Joche (man beachte die Entwicklung von der Johannis-K. ab) wieder etwas enger. Pfll. wie in der Marien-K. mit 8 Diensten, doch sind dieselben dünner, haben glatte Kaptt., und der Kern ist ausgekehlt. Die 5/8 Apsis legt sich unmittelbar an das Msch., die Sschiffe schließen mit gerader Fensterwand. An der WFront ein sehr starker Turm, oberer Aufbau von 1880. Dächer wie an der Johannis- und Marien-K. — Reicher Taufstein A. 15. Jh. 2 Taufschüsseln. — [Triumphkreuz mit Maria und Johannes 1430, im Museum.] — Sandsteinepitaphe 1562, 1588, 1606; letzteres (für Eberhard v. Mallinkrot) von *Adam Stenelt*; schwarz marmornes 1727. — Reicher sprom. Kelch, ein gleicher frgot., beides sehr gute Stücke.

„Kleine“ Kirche. Sie bildet den SFlügel des Paulinums (ehem. Jesuitenkollegium). 1683—86. Ein bescheidener Bau. 3 fast gleich hohe flachgedeckte Schiffe, gesondert durch je 4 Bgg. auf toskan. Sll. In den Sschiffen hölzerne Emporen. Rck. Altarnische, ganz ausgefüllt von dem kolossalen 2gesch. Hochaltar (aus der Dominikaner-K.). — Die Deckenmalerei vom Bruder *Wilhelm Kolster*, einem Holländer, ist durch neue ersetzt. Gnadenbild, Maria sitzend das Kind säugend, Eichenholz mit Silberüberzug, A. 15. Jh. Die spgot. hölzerne Marienstatue am Eingang des Chors von einer Kreuzgruppe. An der äußeren WWand 3 Kreuze, Christus und die Schächer, um 1525 (von der Augustiner-K.).

Kloster Gertrudenberg. Die K. sprom. und frgot. Nur als Fragment erhalten, Qsch. und Chor (quadr.). Rest eines rom. Kreuzgangs. [Äbtissinnenstab, virtuose Silberschmiedearbeit des 15. Jh., im Mus. Hannover.]

Dominikaner-K. (als Kaserne umgebaut). Einfacher Bau des sp. 14. Jh. Lhs. unsymmetr. 2sch. Hllk., langgestreckter 1sch. Chor. In einem Nebenraum Reste eines hübschen Chorgestühls um 1400.

Collegium Carolinum. Einfacher Bar.Bau 1673 und 1703.

Staatl. Schloß. Erb. unter dem (protestant.) Fürstbischof Ernst August von Braunschweig (1641—98). Hauptflügel beg. vor 1668, bezogen 1673, Vollendung des Ganzen um 1690. Der Entwurf nach einer unsicheren Nachricht von einem sonst nicht bekannten Italiener *Bragallona*, Bauleiter *Mengershausen* und *Meuschen*. Unter den Maurermeistern und Dekorateuren herrschen italienische Namen vor, die der (als Techniker nicht in Frage kom-

mende) Hofbeamte Graf de Montalbano heranzog. Als Vorbild hatte der Bauherr das Palais du Luxembourg in Paris angegeben. Die Ähnlichkeit beschränkt sich auf das allgemeinste der Grundrißdisposition: ein Ehrenhof von 73 m Br. und 44,5 m Tiefe, vorn und an der Seite niedrige 2gesch. Gebäude, an der Schlußseite das 4gesch., 17achsige Corps de logis, durch überbrückte Durchfahrten mit den Seitenflügeln verbunden. Die Formen italienischer Bar. in recht ungelenker Behandlung, die große Einfahrt 1790. Die weiträumige Vorhalle im Hauptbau aus 18. Jh. Darüber ein Saal von 12 : 24 m. Von der inneren Ausstattung des 17. Jh. hat sich wenig erhalten; bmkw. nur 2 Marmorkamine in streng klassizist. Bar.

Bischöfl. Kanzlei 1785, klassizistisch.

Rathaus 1487—1512. Rck. von 16,5 : 27 m. Niederes Erdgeschoß und 2 Hauptgeschosse. Das gewaltige Walmdach genau so hoch als die Mauer (18 + 18 m). Die 3gesch. Fassadengliederung in einfacher, gut wirkender Gruppierung. In der Mitte Freitreppe (in jetziger Gestalt neu), spitzbg. Portal, darüber Statue Karls d. Gr. unter Baldachin und unter diesem ein rundes Dacherkertürmchen; gleiche an den Ecken. Zu beiden Seiten der Mittelachse je 3 rck. Fenster und zwischen ihnen im Hauptgeschoß Statuen; sie sind neu; ähnliche aber waren von Anfang an vorhanden (Bestellung 1497), ihr Gegenstand aus den älteren Ansichten, auf denen sie noch sichtbar, nicht zu erkennen (die neun guten Helden? jetzt deutsche Kaiser). Im Friedenssaal Wandvertäfelung und Gestühl von 1554, die Füllungen in Pergamentrollen. Spgot. Wandschränke. Zierlicher Kronleuchter aus Schmiedeisen. Bildnisse der 38 Friedensgesandten. Zahlreiche Pokale.

Stadtwage 1532, ganz einfacher Treppengiebel.

Wohnhäuser. Der mittelalterliche, dem Bauernhause nahestehende Typus sehr gut erhalten im Hause Hegerstr. 15. Eine tiefe, von Stuben und Kammern flankierte Diele erweitert sich zum Schlusse zu der durch 2 Geschosse gehenden Querdiele mit Herd und riesigem Rauchfang. Dieses Vorderhaus, 11 m br., 14 m tief, aus Fachwerk. Daran schließt sich hinten das „Steinwerk“, das ist das eigentliche Wohnhaus mit 1,60 m starken Wänden und selbständigem Dach. Ein zweites Beispiel, weniger regelmäßig, Große Straße 34. Die Steinwerke Bierstr. 7 und Dielingerstr. 13 enthalten gekuppelte Fenster des 13. Jh. — Zahlreicher die massiven Steinhäuser aus got. Zeit mit einfachen Treppengiebeln; die Fenster stets neu. — Beispiele von Renss.-Giebeln Hakerstr. 4, Johannisstr. 70, Seminarstr. 12. — Das 18. Jh. stattlich vertreten durch Große Str. 43 (1768 für Bürgermeister Berghof), Johannisstr. 63 v. Hammerstein 1775), Johannisstraße 4 und Krahnstr. 9 E. 18. Jh. Ein niedliches zopfiges Gartenhäuschen Ziegelstr. 13.

Fachwerkhäuser. Dielingerstr. 9 a. 1575; Krahnstr. 7 a. 1586, eines der reichsten; ähnlichen Charakters Kamp 84; noch reicher Bierstr. 17, nach dem Stadtbrande 1613.

OSTBEVERN. Westfalen Kr. Warendorf.
Dorf-K. 1sch. Gwb.Bau von 1509, rom. WTurm. — Ein schönes und seltenes Denkmal die spgot. Orgel, etwa M. 16. Jh. — Monstranz von *C. P.* (*Christian Poppe* in Münster) 1682, ein Prachtexemplar, aus Klst. Rengering. [Ebendaher vorzügliches spgot. Holzrelief der Beweinung Christi, jetzt im Landesmus. zu Münster.]

OSTENFELDE. Westfalen Kr. Warendorf.
Herrenhaus Vornholz. 1666. Zweistöckiger Hauptbau und 2 schmale Flügel. Im Speisesaal Ledertapeten und 3 mächtige holländische Schränke. Silbergerät mit Augsburger und Münsterer Marken.

OSTENHOLZ. Hannover Kr. Fallingbostel.
Dorf-K. 1724. Fachwerkbau, Emporen, $^5/_8$ Schluß.

OSTERBURG. Pr. Sachsen Kreisstadt der Altmark. [K.]
Pfarr-K. S. Nikolaus. Vom Granitquaderbau, Basl. 3sch. kreuzf., erhalten die Anlage der Vierung und des Msch., sowie der breite WBau mit frgot. Ziegelportal und Tonnengwb. mit Stichkappen. Umbau in Ziegeln 2. H. 15. Jh. der rom. Chor beseitigt, M- und Sschiffe zur 3sch. Hllk. verbreitert und erhöht, jedes auffallend unregelmäßig 3seit. geschlossen; das Dach über die Winkel der Chöre zu einem großen Polygon (nach mecklenburgischer Art) hinweggeführt; der WBau erhöht. In der Anwendung der Gitterfriese zeigt sich der Einfluß der Pfarr-K. in Werben. — Taufkessel, Messingguß 1442, von *Volker* aus Münster. — Grabstein des Ehepaars Boldemann 1532.
Friedhof-Kap. S. Martin. Nahe einem Burgwall. Rom. Halbkuppelapsis aus Ziegeln und quadr. Chor aus Granitquadern, überdeckt von Kreuzgwbb. mit verlaufenden Graten; Sch. abgebrochen.

OSTERHOLZ. Hannover RB Stade.
Ehem. **Klst.-K.** Einfacher rom. Backsteinbau, ursp. Basl. mit Qsch. und 2 WTürmen. Die SSeite jetzt abgebrochen. Die N-Seite verändert.

OSTERODE. Hannover Kreisstadt.
S. Egidien-K. Nach Brand 1545 whgest. — 7 Grabsteine der herzogl. Linie Grubenhagen aus 16. Jh. Im Chor ein 4 m br. Gedenkgemälde.
Schloß-K. 1752 an Stelle des E. 11. Jh. gegr., 1540 aufgehobenen Klst.
Rathaus 1552.

OSTERWEDDINGEN. Pr. Sachsen Kr. Wanzleben.
Dorf-K. Rck. rom. WTurm mit Satteldach. Das Schiff ern. 1708. — Altar und Kanzel aus der Bauzeit, mit reichem Akanthus-Ornament.

OSTERWIECK. Pr. Sachsen Kr. Halberstadt.
S. Stephani-K. WBau E. 12. Jh. von herber Schönheit, bis zum Beginn der Glockenstube gleichmäßig mit Lisenen überzogen, Gesimsabschluß ohne Bg.Fries, niedriges rundbg., im Gewände

3fach abgetrepptes Portal, kleine Fensterschlitze. Über dem Gesims setzten die Türme ab, ohne das Lisenenmotiv weiterzuführen, zwischen ihnen ein niedriges Glockenhaus, Schallöffnungen von Säulchen geteilt. — Lhs. schmaljochige spgot. Hllk. in der Teilung 3 : 5. Chor 2 J. + $^5/_8$ Schluß. An den Portalen Baumäste nachahmendes Stabwerk 1552. — Geschnitzter Schreinaltar E. 15. Jh., Krönung Mariä, doppelflügelig. Kanzel um 1570. Chorgestühl 1620. Emporen 1575 in bunter, geringwertiger Ornamentik. Taufkessel aus Bronze E. 13. Jh., von 4 halbnackten Männern getragen, am Kessel selbst gravierte Ornamentbänder, keine Figg. — Mehrere Grabsteine und Epitaphe, eines 1556 von *Jürgen Spinnrad* in Braunschweig. **S. Nikolai-K.** Quadr. frgot. WTurm mit Schallöffnungen. Lhs. 1sch. spgot., mit bemalter Balkendecke. — Gemalter Flügelaltar um 1420 unter Einfluß *Konrads von Soest.* Kanzel 1664. **Fachwerkhäuser.** Es werden noch 125 gezählt. Der Erhaltungszustand nur teilweise gut. Besonders bmkw. das Haus Mittelstraße 12 von 1526 und Rosmarienstr. 8 von 1614. Die meisten um 1580.

OSTERWOHLE. Pr. Sachsen Kr. Salzwedel. [K.]
Dorf-K. Rck. Granitquaderbau, A. 17. Jh. geputzt und mit einfachen Giebeln und w Treppen-Turm verändert. Das Innere damals in selten reicher und tüchtiger Holzarchitektur ausgebaut, Kassettendecke, hohe Altarschranke, Kanzel (1621), Taufe mit Deckel und Schranke, Gestühl, WEmpore. Wiederherstellung 1910. — Grabsteine des Georg v. d. Schulenburg † 1578 und seiner Ehefrau.

OSTHARINGEN. Braunschweig Kr. Gandersheim.
Dorf-K. rom. und got.

OSTINGHAUSEN. Westfalen Kr. Soest.
Dorf-K. 1680. Bar. Gwb.Bau, im Lhs. 2 Kreuzgwbb., polyg. Chor. Rom. der starke WTurm, 3 Geschosse mit jederseits 3 gekuppelten Fenstern, sonst keine Gliederung. — Sprom. Taufstein, zylindrisch, Taufe Christi und Apostel in hohem Relief, oben prächtiger Rankenfries. Gesticktes got. Kaselkreuz.

OSTÖNNEN. Westfalen Kr. Soest.
Dorf-K. Einheitlicher Gwb.Bau, undatiert, wohl letztes Drittel 12. Jh. Trotz der winzigen Abmessungen (Lhs. 12 m br., 10 m l.) in der typischen Ausbildung mit 2 Doppeljochen im gebundenen System, erweitert durch die in voller Breite des Msch. angelegte Turmhalle und das mit demselben auch gleich hohe Chorhaus mit Apsis. Die Zwischenstützen als robuste gekuppelte Sll. mit Würfelkaptt. (2,4 m h.). Gratige Kreuzgwbb. ohne Stich, in den Sschiffen Stichkappentonne. Die rundbg. Fenster erhalten. Stark ausladende Gesimse, sonst an den in gutem Quaderwerk ausgeführten Außenwänden keine Gliederung. — Taufstein Kufe mit roher Arkatur. Glocke 1306.

OTTENSTEIN. Westfalen Kr. Ahaus.
Pfarr-K. Backstein mit Hausteingliedern. Tüchtiger, einheitlicher Bau des sp. 14. Jh. 1sch. mit 4 schmalen Kreuzgwbb. auf

Konsolen. Eingezogener $^5/_8$ Chor. — Got. Pietas, eine von den besseren dieser in Westfalen häufigen Darstellung. Glocke 1473.

OTTERNDORF. Hannover Kr. Hadeln.
Kirche. Chor 1585. 3sch. Halle mit geradem Schluß. WTeile jünger. — Taufbecken aus Glockengut 14. Jh. Moseskanzel 17. Jh.

OTTLEBEN. Pr. Sachsen Kr. Oschersleben. [K.]
Dorf-K. Der rck. WTurm rom. Bruchsteinbau 12. Jh., ohne Eingang, gegen das Schiff mit 2 Bögen geöffnet, schlichte Schallöffnungen, 2 Giebel und Satteldach. Das Schiff anfangs aus Holz, vermutlich im 13. Jh. in Stein hergestellt, rundbg. Tür der SSeite des Schiffes. Umbau 2. H. 17. Jh., tonnenfg. Holzdecken in den Dachraum steigend, im Chore 2 Joche mit sich kreuzenden Rippen belegt; an den Langseiten des Chores Steingesims, Hohlkehle nach spgot. Art, darüber vortretende Balken als Köpfe geschnitzt. — Alte Ausstattung: Altar und Kanzel 2. H. 17. Jh., nachträglich zusammengesetzt; die wertvolle Schranke des Altares um 1720 liegt auf dem Dachboden. Doppelte Emporen auf geschnitzten Pfosten 1683. — Sakramentnische 1504, aus einem Steinblock, die Tür aus einem Holzstück gefertigt, liegt in der Vorhalle. — Glocken: Dm. 1,14 m 1451, 1,30 m 1502 mit Zeichen des *Heinrich Becker* aus Halberstadt (Glocken desselben Gießers in der Nachbarschaft in Badersleben, Vogelsdorf und Gunsleben). — Grabmäler der Gutsherrschaft v. Trautenburg, reich geschnitzte Tafeln für Heinrich Gottschalk † 1675 (bei Fehrbellin), Christian † 1684, Franz Friedrich † 1757 (bei Breslau), Karl Philipp † 1783.

OVERATH. RB Köln Kr. Mülheim.
Pfarr-K. Kleine flachgedeckte rom. Pfl.Basl. in 4 Achsen. Von den 3 Apsiden die mittlere mit gewölbtem quadr. Vorchor, die seitlichen desgl. mit einem schmal-rck. Stattlicher schlanker WTurm aus 2. H. 12. Jh., unten ungegliedert, die beiden folgenden Geschosse mit Mittellisenen und Blenden, das letzte mit gekuppelten Schallöffnungen, Wendeltreppe im äußeren Winkel. — Ausstattung 17. Jh.
In der Nähe die **Burgruinen** Groß-Bernsau und Wilkrath, wenig erhalten.

OVERHAGEN b. Lippstadt. Westfalen Kr. Lippstadt.
Schloß. 1619 für Arndt v. Schorlemer, noch im Charakter der Bauten des *Laurentz von Brachum.* Umbauten 1735 und 1850.

OYTHE. Oldenburg A Vechta.
Dorf-K. Überg.Stil 13. Jh. Findlinge, Einfassungen in Sandsteinquadern. Im Lhs. 3 quadr. frgot. Gwbb., hochbusig, sehr niedrige Kämpfer. Rundbg. Fenster erhalten. Quadr. Chor. WTurm.

P

PADDINGBÜTTEL. Hannover Kr. Lehe.
Kirche. Typische rom. Anlage des Landes Wursten, gestrecktes Rck. mit gewölbtem quadr. Chor und entsprechendem W-Turm ohne Außentür. Mauern teils Granit, teils Sandstein, Giebel Backstein. — Guter spgot. Schnitzaltar. Kanzel in zierlicher Renss. 1652.

PADERBORN. Westfalen Kreisstadt. [D.]
Dom S. Maria, S. Liborius und S. Kilian. Gegr. 777 (?) als Salvators-K. Der an Wert und Umfang bedeutendste Teil in romanisierender FrGotik des 13. Jh., ein kleinerer aber für die Kunstgeschichte Westfalens wichtiger frrom. Teil 11. Jh. E. 19. Jh. eingreifende, von Willkür nicht freie Rest.
I. Neubau unter Bischof Meinwerk (reg. 1009—1036). Von ihm erhalten der WChor. Er liegt im Erdgeschoß eines mächtigen, in 4 Giebel endigenden Turms. Gr. Quadr. von 13,7 m äußerer Seitenlänge und 2,4 m unterer Mauerstärke, Giebelspitzen 43 m h. Bis zur Hälfte seiner Höhe gänzlich ungegliedert, tür- und fensterlos. Von hier bis zu den Giebelanfängen jederseits 4 Reihen von 4 gekuppelten Schallöffnungen, dann noch 3 Reihen innerhalb der Giebel in abnehmender Zahl (3—2—1). In dem Winkel zum Lhs. 2 runde Treppentürme. Die Teilungssäulchen der Schallöffnungen in jüngerer rom. Zeit erneuert. Mauerwerk in Quadern von ungleichen Schichthöhen, ähnlich der Mauertechnik an der gleichzeitigen Michaels-K. in Hildesheim, doch nicht ganz so gut. Das Radfenster am Unterbau im 13. Jh. eingebrochen. Die ursp. Bedachung kann man sich am ehesten als Durchkreuzung zweier Sättel denken. (Vor der jüngsten, gänzlich verfehlten Rest., die einen sehr hohen Helm mit Ecktürmchen anordnete, trug es eine einfache Bar.Haube.) In der rauhen Macht seiner Erscheinung charakterisiert dieser Turm die Frühzeit des rom. Stils sehr eindrucksvoll.
II. Andere Bauteile tragen das Gepräge des 12. Jh. Sie lassen sich gut mit den Nachrichten über einen Brand 1133 und eine Weihe 1143 in Verbindung bringen. a) Die 4 Pfll. der o Vierung. b) OKrypta. Unter Chor und Vierung, dieselben um 14 Stufen erhöhend. Teilung in 3 Sch. und 8 J. Gurtenlose Gratgwbb. auf schlanken Sll. mit Würfelkaptt., die Basen mit Eckspornen. Eingänge (in jetziger Gestalt jünger) aus den Kreuzflügeln. c) Durchgangsraum aus dem NOKreuz zum Kreuzgang. 3sch. Halle in 4 J. Von den Stützen nur die der SSeite aus 12. Jh. Pfll. mit vorgelegten Sll., die Kaptt. letzterer tiefer als die Pfl.Kämpfer, eine Anordnung, die im rck. Gr. der Gwbb. ihren Grund hat. Die Sll. der NSeite A. 13. Jh., damals auch die Gwbb. erneuert. d) Paradies am s Arm des w Qsch. An den Wänden sehr einfache Blendbgg. (vielleicht noch aus Meinwerks Zeit?), frontale Öffnung in einem Doppelbg. auf Würfelknaufsl. (Portal 13. Jh., Frontgiebel aus der jüngsten Rest.) — Aus der Lage dieser Bauteile geht hervor, daß der Umbau des

13. Jh. die Ausdehnung des Doms im 12. nicht überschritten hat, wie dieser, wenigstens wahrscheinlich, sich an den Gr. des 11. gehalten hat. Somit war der Dom Meinwerks eine Basl. mit doppeltem Chor und doppeltem Qsch., innere L. 102 m. Im 13. Jh. Erneuerung aller übrigen Teile.

III. Die äußeren Anhaltspunkte für die Baugeschichte ungenügend. Zwischen 1233 und 1241 Einsturz des o Vierungs-Turmes. Wohl schon Folge begonnenen Umbaues. Spätestens danach begann er auf dem alten Gr. und mit Beibehaltung der unter I. und II. beschriebenen Bauteile, fortschreitend von W nach O. Vollendung wahrscheinlich 1267. In dieser ohne größere Unterbrechung fortlaufenden Bauzeit vollzog sich ein wichtiger Wechsel in der Bauidee: der Neubau war als Basl. begonnen, er wurde als Hllk. fortgesetzt und zu Ende geführt. Basilikal ist das J. zwischen dem WQsch. und dem WTurm. Spitzer Scheidbg. auf glatten, mit einfachen Gesimsen abschließenden Pfll. Gwbb. etwas jünger. Am besten ist diese Bauperiode aus der Außenarchitektur der NSeite zu beurteilen. An der kaum 2 m vorspringenden Qsch.Front ein großes, hohes Rundbg.Fenster, im gerade einschneidenden Gewände mit einem Säulchen geschmückt; prächtiges rundbg. Sl.Portal, im Ornament sprom. Ranken und Vögel, Öffnung in Kleeblatt; am Dachgesims Rundbg.Fries. — Ohne das überlieferte Qsch. hätte der Übergang zum Hallensystem, dem das ganze Lhs. angehört, zu einer schlimmen Dissonanz führen müssen; dank seiner konnte er ohne Anstoß durchgeführt werden. Die vorgefundenen Breiten- und Längenverhältnisse wurden beibehalten. Die Teilung erfolgte in 4 J. Daraus ergaben sich für die Gwbb. des Msch. ein Gr. von 10,1 m Br. und 8,1 m L., für die Sschiffe entsprechend 7,2 und 8,1. Die Scheitelhöhe ist 12,7, die Kämpferhöhe 12,9. Also eine Raumproportion von wuchtig breitschultrigem Charakter. Pfll. im Gr. kreuzförmig, an den 4 Fronten mächtige ½ Sll., in den Winkeln schwächere Sll. Flache frgot. Basen mit Eckblättern. Knospenkaptt. Breite unterspitze Gurten mit eckigem Rücksprung, in den Diagonalen geschärfte Wulste, mäßiger Scheitelstich. Die Fenster im ersten Plan wahrscheinlich so beabsichtigt wie an der Münster-K. in Herford. Die fortschreitende Einbürgerung des got. Stils (man darf wohl einen zweiten Meister annehmen) führte zu spitzbg. Einheitsfenstern; im ersten J. noch nicht die ganze Wand durchbrechend und mit einfachem, sehr wuchtig behandeltem Maßwerk; weiterhin größer, mit zunehmendem Reichtum und abnehmender Reinheit der Zeichnung. An der von W nach O gehenden Veränderung im Charakter des Laubwerks — es ist zum Schluß ganz frgot. naturalistisch — läßt sich der Eintritt jüngerer Arbeitskräfte anschaulich verfolgen. — Das Lhs. von Paderborn ist epochemachend für die Entwicklung des westfälischen Hallensystems. Dasselbe war bis dahin nur auf kleine Kirchen von sehr gedrungenen Verhältnissen angewendet worden. Der Dom von Paderborn zeigt zum erstenmal ein neues freieres Raumgefühl. Die Verwandtschaft mit den Hallen-

kirchen der westfranzösischen FrGotik (Hauptwerk Kathedrale von Poitiers) ist zu groß, um zufällig sein zu können; sie liegt in den Pfll., den Gwbb., dem ganzen Raumbilde und ist, z. T. mit andern Merkmalen, auch an andern westfälischen Kirchen aus dem 2. V. und der M. des 13. Jh. wahrzunehmen. — Gegen 1250 trat eine andere, nordfranzösische, Stilströmung ein. Aus ihr die Fenster und der Umbau des Portals in der alten SVorhalle. Das OTransept erhielt nach N polygonalen Schluß (7/10), nach S geraden. Ebenso wurde der Chor mit geradem Schluß erweitert. — Für das Äußere ist die Hauptansicht die von S. Leider sind sämtliche Giebel, sowohl die kleinen über den Fenstern des Lhs., als die großen am Qsch. und über dem Chorschluß in der Dekoration eine freie Erfindung der letzten Rest.; desgl. der obere Teil der Vorhalle und die Sakristeien an der SSeite des Chors. — Der Kreuzgang liegt im NO. Er wird durch die unter IIc beschriebene Halle von der K. getrennt. In seiner jetzigen Gestalt ist er spgot. Die Arkk. fensterartig geschlossen („Hasenfenster").

Ausstattung. Im no Qsch. spgot. Altar (bis 1655 der alte Hochaltar), Retabel von Stein, 5 gegiebelte, vergitterte Flachnischen, über der Mitte ein Türmchen in der Art der Sakramentshäuser, in dessen Tabernakel eine Madonnenstatuette steht. — Im so Qsch. Wandaltar von *Heinrich Gröninger*, eine der besten Arbeiten des fruchtbaren, meist über das Handwerkliche nicht hinauskommenden Meisters. Reste von spgot. Chorgestühl. Orgelunterbau in 4 reich ornamentierten bar. Sll. von *Heinrich Gröninger*. — Bänke der Fr.-Renss. (eine bez. 1547) mit schön geschnitzten Füllungen, Falten- und Rankenwerk. — Im s Ssch. Opferstock von Stein, spgot., einfach. Eine Fülle reichster Ausstattung an Bar.-Altären und Epitaphien enthalten die 8 Familien-Kapp. aus 2. H. 17. und A. 18. Jh. an beiden Langseiten.

Skulpturen. a) Paradiesportal. Um 1230—40 als rom. Sl.Portal angelegt, ähnlich seinem Partner an der NSeite. Um 1250—60 wurde es von dem Meister der Lhs.Fenster in Erinnerung an französische, speziell nordburgundische Portale als Statuenportal, eine bis dahin in Westfalen unbekannte Sache, umgearbeitet. Die Öffnung erweitert und durch einen Mittelpfosten geteilt. Derselbe trägt 2 in das Tympanon einschneidende Kleeblattbgg. Die Pfl.Ecken und Sll. des Gewändes wurden weggeschlagen und damit eine glatte Wandschräge gewonnen. Vor diese kamen die am Rücken unbearbeitet bleibenden Statuen zu stehen. Über ihnen eine Reihe von frgot. Baldachinen. Die Löwen am Anfang der Bogenläufe sind noch aus der ersten Fassung. Im Blattornament vermengen sich die alten rom. Stücke mit neu hinzugekommenen got. Gegenständen der plastischen Darstellung: Im Tympanon 2 Engel, ob als fliegend oder als kniebeugend gemeint, wird nicht klar; ebenso unklar, ob sie auf Maria zu beziehen sind oder auf das zwischen ihnen befindliche Kruzifix; dieses fällt ganz

aus dem Tenor, es ist eine rohe Arbeit in Holz (etwa Gnadenbild?). Am Mittelpfosten Standbild der Muttergottes, das große Kind streichelt ihr das Kinn. Am Gewände je 3 Apostel, an der Biegung ein Bischof und eine weibliche Heilige, 2 hölzerne Bischöfe an den Türflügeln. Alle Nimben mit Muschelornament. Im Unterschied vom anordnenden Architekten und seinem Ornamentplastiker werden die Bildhauer der Statuen von der neuen französischen Kunst wahrscheinlich nur mittelbare Kunde gehabt haben; statuarische Gemessenheit wird mit Starrheit verwechselt, in der Gewandung mischt sich ein lebloser Schematismus mit malerisch barocker Tendenz. — b) Am SGiebel des OTransepts 2 thronende Bischöfe, rohe Dekorationsfigg. aus 2. H. 13. Jh. (?). An derselben Fassade unten eingemauert 2 Streifen Hochreliefs, oben Geschichten aus dem Leben Jesu, unten die klugen und törichten Jungfrauen, über jedem Streifen eine Folge von Baldachinen, zwischen denen sich Szenen aus der Tierfabel abspielen, Blattwerk naturalistisch; wohl nur Fragment einer größeren Dekoration, die für einen andern Platz bestimmt gewesen sein dürfte, die Behandlung der kleinen Figg. nicht ohne Zierlichkeit, Entstehungszeit E. 13. Jh. Am no Qsch. ein rauchfaßschwingender Jüngling. — c) An den Pfll. des Lhs. die 12 Apostel von *Heinrich Gröninger* 1608 und 12 kleinere ungleich bessere Apostelfigg. an der steinernen Taufsteinschranke im n Ssch. Von demselben der kolossale steinerne S. Christoph im no Qsch., bez. 1619. — d) Über verschiedene Punkte des Doms zerstreut einzelne, aus ihrem alten Zusammenhange gerissene Bildwerke: ein rom. Kruzifix, eine rom. Sitzmadonna, eine spgot. Doppelmadonna; ein Dreikönigsrelief, Alabaster, englische Arbeit um 1360, vgl. die ähnliche in Bottenbroich; 6 prachtvolle überlebensgroße Barockfigg. des Antwerpeners *Ludovicus Willemsen* E. 17. Jh., ehemals den Hochaltar schmückend, jetzt auf dem Treppenaufgang zum Chor und in der Krypta. Flügelaltar. Jüngstes Gericht, 8 Szenen aus der Geschichte der hl. Margarethe und 5 Szenen aus der Geschichte Christi von *Gert van Lon* aus Geseke im Sitzungssaal des Domkapitels.

Grabdenkmäler. Im Chor: spgot. Wandsarkophag des Bischofs Rotho † 1051, das 1399 der Dompropst Heinrich v. Büren hat errichten lassen. Wandgrab des B. Dietrich v. Fürstenberg † 1618 von *Heinrich Gröninger*, riesengroß und wüst prunkvoll. Epit. v. d. Reck 1630. — Im n Kreuzarm großes Wandgrab des Bischofs W. A. v. Asseburg † 1785. — An den Vierungspfll.: 3 gravierte Platten teils ganz aus Messing, teils auf Stein montiert: B. Bernhard V. 1341, B. Heinrich v. Spiegel † 1380, B. Rupert v. Berg † 1394; in Reliefguß auf Steingrund B. Rembert v. Kerssenbrock † 1560. (Vom selben Meister im Dom zu Münster Bronzedenkmal des B. Johann v. Hoya † 1574.) — In der Brigitten-Kap. Epit. H. v. Meschede 1589, früheste Arbeit *Heinrich Gröningers*. Große Zahl im Kreuzgang; von *H. Gröninger* rühren her: Epit. Gisbert v. Budden 1595, Winkelhausen und Koppel (Verspottung Christi)

1607, H. v. Spiegel 1610, Joh. v. Hauxleden 1613, Theodor v. d. Lippe 1613, unbenanntes (Marien am Grabe) 1615, R. v. d. Horst 1623, G. v. Brenken 1625, Th. v. Orsbeck 1626. — In der Westphalenschen Kap.: Epit. des Wilhelm von Westphal 1517, vermutlich von *Heinrich Beldensnyder.* Epit. des Hermann von Oyenhusen 1461, unbedeutend, wie auch das gleich große für Otto von Twiste 1461, beide im Kreuzgang. Künstlerisch wertvoller das Epit. des Joh. von Hörde 1558 an der WWand des Kreuzgangs. Vom selben Meister in der Brigitten-Kap. die Epitaphien des Hugo von Budde und des Wolbert von Brenken 2. H. 16. Jh. Im Kreuzgang noch die Bar.Epitaphien der Herren Joh. v. Imbsen, Wilh. v. Winkelhausen, Friedr. v. Lippe 1690 von *P. G. Brull* und Wilh. Fr. v. Vitinghoff.

Domschatz: Tragaltar, urkundl. a. 1100 vom Mönch *Roger von Helmershausen*; Kasten mit Mensa auf 4 Klauen, 17 cm h., 34 cm l., 21 cm br., Holzkern mit Silberplatten belegt, sitzende Heilige, an den Langseiten graviert in meisterhaft sicherer Zeichnung, an den Schmalseiten getrieben. Schrein des hl. Liborius 1627, sehr reich, im Aufbau wie im Stil der Figurenplastik got. Nachklänge. Reliquienkreuz 15. Jh. Ein gleiches in griechischer Form (mit doppeltem Querbalken) 16. Jh. 2 silberne Reliquienstatuetten, hl. Kilian und hl. Liborius, 64 cm h., treffliche Arbeiten des 15. Jh. Desgl. Anna selbdritt A. 16. Jh. Rauchfaß 16. Jh. Meßkännchen 18. Jh. 2 massiv goldene Kelche (1. H. 17. Jh.) vom Goldschmied *Otto Meier* aus Lichtenau, Nachfolger Eisenhuts im Dienste Kaspar v. Fürstenbergs. 2 massiv goldene Kelche mit Patenen emailliert von 1614 und 1621, 1 kupfervergoldetes Manile 1. H. 17. Jh.

Bartholomäus-Kap. Nahe dem Dom (N). Erbaut unter B. Meinwerk um 1017 „per Graecos operarios" (Unteritaliener?). Die älteste bekannte Hllk. auf deutschem Boden. Das Prinzip der Wölbung mit 3 gleich hohen Schiffen war schon an den Krypten erprobt; neu ist die Übertragung auf einen Freibau und auffallend die Abweichung von der bei Krypten normalen quadr. Form des einzelnen Gwb.Gr. Die Umfassungsmauern bilden ein Rck. von 8,5 m Br. und 11,3 m L., Teilung in 3 Sch. und 4 J. in der Weise, daß die Gwbb. des Msch. unterquadr., diejenigen der Sschiffe überquadr. Gwb.Form: Hängekuppel zwischen schwach ausgeprägten Gurten. Scheitelhöhe 6,4 m, Kämpferhöhe 4,5 m, Stützen auffallend schlanke Sll., steile attische Basen, unverjüngte Schafte mit stark ausgebildeten An- und Abläufen; der obere Ablauf mit dem Kapt. zusammengearbeitet; die Kaptt. teils aus dem korinth. abgeleitet, teils mit antikem Zahnschnitt. Die sehr starken, von kleinen rundbg. Fenstern durchbrochenen Wände innen mit ½ Sll. und Blendbgg., außen ungegliederte Bruchsteinflächen. Rck. Vorhalle mit Tonne, in ganzer Br. der Kap., aber niedriger. — Bischofsfigur von einem Grabe, etwa M. 13. Jh.

Gau-K. (ehem. Dompfarr-K.). Baunachrichten fehlen; die Einzelformen, die zu näherer Zeitbestimmung führen könnten, sind großenteils entstellt; die Konstruktion spricht für etwa letztes Viertel 12. Jh. — Kreuzf. Gwb.Basl. des gebundenen Systems. Der quadr. Chor ohne Apsis. Im Lhs. 2 Doppeljoche. Die Massigkeit der Hochwände und der Stützen (die Zwischenpfll. vertieft rck.) erklärt sich aus der abnormen Stellung des Turmes über dem 1. Lhs.Joch. Hängekuppeln, ähnlich denen der Dortmunder Marien-K. Das n Ssch. in jüngerer Zeit erhöht, die Gwbb. des s ursp.? Die ganze Erscheinung höchst ungelenk. Außen Bruchsteinbau ohne jegliche Flächengliederung. Fenster und Gesimse neu. Merkwürdig der über dem WJoch aus dem Dach sofort 8eckig herauswachsende Turm mit gekuppelten Fenstern in 2 Geschossen (stark rest. wie die ganze K.). Vorhalle mit Bar.-Fassade 18. Jh.

Benedikt.-Klst.-K. Abdinghof. Gegr. 1016, gew. 1031. Beschädigung im Stadtbrande 1058. Erneuerung unter B. Poppo (1078 bis 1083). Im 19. Jh. Magazin. Neuerdings rest. und als ev. K. eingerichtet. — Basl. von ansehnlichen Abmessungen bei einfachster Planbildung. Kein Qsch., keine Apsiden. Der quadr. Chor schließt unmittelbar an das Msch. Lichte Maße des Lhs.: 23,5 : 36, Msch. 11,2 br., 13,5 h., Teilung in 9 Arkk. Der WBau, bestehend aus 2 Flankentürmen und einer nach innen geöffneten Vorhalle, ist erheblich schmäler als die Schiffe; er gehört offenbar zu einem älteren Plan kleineren Maßstabes. Also nur das WWerk (Unterbau) aus der Zeit Meinwerks; alles übrige jünger, mit der Weihe 1078 gut vereinbar; noch jünger, vielleicht nach dem zu 1165 gemeldeten Brande, die auf plumpe Vorlagen gesetzten Gwbb. In neuester Zeit wurden sie, nachdem die Mauern sich von ihnen abgelöst hatten und stark ausgewichen waren, im Msch. entfernt und die ursp. Flachdecke hergestellt. Das breitbrüstige Raumbild bezeichnend für die altniedersächsische Art (vor dem Eindringen der Hirsauer Schule). Die Fenster wohl durchweg neu. Die doppeltürmige Fassade wurde schon im 12. Jh. verändert. Die Vermutung, daß sie ursp. einen apsidialen Chor besaß, ist wahrscheinlich, wenn auch nicht gesichert. Zu dieser Annahme paßt die Lage des großen Portals am s Ssch. — K r y p t a. Nach W durchbricht sie die Linie, die im Hochbau durch den Chorbg. bezeichnet wird und hier unten durch breite Pfl.Vorsprünge kenntlich ist, und setzt sich in kurzen schmalen Gängen entlang der Fundamente des Msch. fort. Die Gwbb. sind parallele Tonnen mit Stichkappen, die Stützen in ungeregeltem Wechsel einfache 4eck. Pfll. und solche, die aus 4 Sll. gebündelt einen 4paßförmigen Gr. ergeben. An Kaptt. und Kämpferprofilen eine Musterkarte verschiedener, auch verschiedenzeitiger Formen. Die Anlage im ganzen der Zeit Meinwerks zuzuschreiben (Nordhoff), scheint schon wegen der Maßverhältnisse, die zu denen des WBaues nicht passen, untunlich; ich vermute Umbau um 1080 mit Benutzung einzelner Werkstücke von 1023.

Busdorf-K. (ehem. Stifts-K.). Gründung B. Meinwerks 1033. OPartie und WTurm im Unterbau rom., Lhs. got. Der quadr., mit rundbg. Gratgwb. gedeckte Chor ist nach O spätestgot. erweitert. Gegen W führt ein tonnengewölbter Durchgang ins Lhs. Dieser Durchgang wird von 2 runden rom. Türmen (der s im oberen Teil zerstört) flankiert. Sie könnten noch meinwerkisch sein. Jünger, 12. Jh., der die Türme verbindende Querbau mit ns Satteldach und 4teil. Schallöffnung; an den Teilungssäulchen gespaltene Würfelkaptt. Das Lhs. schließt sich der durch den Chorbg. gegebenen Kämpferhöhe an. 3joch. Hllk. Die Gwbb. des Msch. grätig auf quadr. Gr. und zwischen breiten eckigen Gurten. Starker 4eck. WTurm, bis ins 2. Geschoß rom., das 3. und die 4 Giebel spgot. (zur 3türmigen Anlage vgl. Freckenhorst). — 2 Flügel des rom. Kreuzgangs erhalten; Gruppen von je 3 Bg.Öffnungen auf Säulchen mit Blätterkapt., gesondert durch breite Pfll. und zusammengefaßt von einem Blendbg.; Stichkappengwb. — Ausstattung: Spgot. Taufstein, 8eckig, Maßwerkfüllungen; vor andern gleichartigen dadurch von Interesse, daß der hölzerne Deckel in Dachform erhalten ist; seine Stilform älter. Spgot. Sakramentshäuschen, Fialenaufbau. Am NWPortal 3 nicht üble Standfigg., 1. H. 15. Jh.; z. T. verstümmelt, Kopf des Christkinds neu. Epitaphe 1497, 1528. Tafel mit Kreuzigung, E. 15. Jh., gering. Schöner 7armiger frgot. Standleuchter. Bischofsstab und Reliquienkopf frgot. Monstranz und Rauchfaß spgot.

Jesuiten-K. S. Franz Xaver. Erb. 1682 ff. vom Laienbruder *Ant. Hülse* (vgl. Coesfeld und Siegen). Vorher hatte *Petrini* (vgl. Würzburg) Pläne eingereicht. Die bedeutendste norddeutsche Jesuiten-K. nächst der Kölner und dieser trotz des langen Zeitabstandes in der Anlage nahe verwandt, die Konstruktion noch immer gotisierend, in den Formen mehr bar. als beim Urbild. — 3sch. Basl. mit Emporen, das Msch. setzt sich als Chor fort, ohne Unterbrechung durch einen Triumphbg., Schluß gerade. Auf das Lhs. fallen 6 J., auf den Chor 3 J., spitzbg. Kreuzgwbb. auf toskan. Sll., gegen deren Schafte die Emporen kämpferlos anstoßen, ein Umgang enthält die Sakristeien. Treppenaufgänge zu den Emporen in 4 an den Ecken des Lhs. stehenden Türmen. Die Gwbb. in spitzbg. Kreuzrippen, Arkk. rundbg., ebenso die Fenster; sie haben Maßwerk. Der räumliche Rhythmus ist großartig, die Beleuchtung wirkungsvoll abgestuft. — Im Mobiliar großer und gediegener Pomp. Der Hochaltar 1694 vom Bruder *Lampen*; die ganze hohe Schlußwand füllend, dürfte er der größte in NDeutschland sein; Aufbau in 2 Geschossen und Attika, jederseits 3 gewundene und beblümte Sll., die breitspurigen Kolossalfigg. der Evangelisten von *Joh. Mauritz Gröninger*; garstige moderne Vergoldung. Sehr gute und gefällige Arbeiten sind die zahlreichen Beichtstühle, die sich mit einer ringsumlaufenden Wandvertäfelung verbinden; auch die Windfänge der Portale sind in dieses System hineingezogen

(bez. 1693). Bmkw. die Sakristeieinrichtung (1692 bis 1717). — Die Fassade ist an sich von mäßigem Wert, wird aber durch die vorgelegte Terrassenanlage zu bedeutender Wirkung gebracht. — Das anstoßende Kollegiengebäude M. 17. Jh. Im Hof Madonna in Bronzeguß von *G. F. Köller* 1678.

Franziskaner-K. 1sch. Bar.Bau mit 4 Kreuzgwbb., der etwas eingezogene Chor in 5/8 geschlossen. — Epitaphe 1683, 1713 Alabaster, beides tüchtige und reiche Arbeiten. — Rom. Tragaltar aus Klst. Abdinghof, A. 11. Jh., von *Roger von Helmershausen* (vgl. Dom), graviert und nielliert, die Erzählung in merkwürdig heftiger Bewegung vorgetragen, die Gewandung bar., das Technische sehr vorzüglich.

Roms-Kap. Kleiner gotisierender Renss.Bau. Im W offenes Vorzeichen auf 4 toskan. Sll.

Michaels-K. 2. H. 17. Jh. Einfaches Rck. mit 5 schmalen Kreuzgwbb. Stattliche Fassade, Pilasterbau mit Giebelaufsatz, Bar. der niederländischen Richtung.

Alexius-Kap. Bar. Backsteinflächen. An der Fassade Pilaster und Gebälk in Sandstein, gut und kräftig profiliert. Am Eingang bez. 1670 und 1729; maßgebend wohl das zweite Datum.

Rathaus. Erb. 1612 ff. mit Benutzung älterer Mauern. Daraus erklärt sich die Eigentümlichkeit der Fassade. Aus ihrer Giebelwand treten rechts und links 2 Anbauten vor; unten je eine offene, von stämmigen dor. Sll. getragene Halle, die als Gerichtslaube diente; Hauptgeschoß ganz in Fenster, die durch Sll. getrennt werden, aufgelöst. In der Rücklage das (jetzt zu Unrecht symmetrisch umgebaute) Portal. Die durch die Vorbauten bewirkte Massengliederung mit ihren 3 Giebeln ist sehr wirkungsvoll, die Formensprache ein kräftiges, noch maßvolles FrBarock. — Auf dem Marktplatz Neptunsbrunnen (der „Kump").

Steinerne **Giebelhäuser der Renss.:** Bachstr. 227, Markt 26, Kettenplatz 6 und 69; ein sehr reiches, doch stark ergänzt, Hotel Löffelmann Kampstr. 43.

Reiche **Fachwerkbauten** Krämergasse 154, In den Schildern 12 und 21.

Ein Rest der **Stadtbefestigung** mit 3 Rundtürmen.

PAFFRATH. RB Köln Kr. Mülheim.

Pfarr-K. Kleiner schwerer rom. Gwb.Bau im westfälischen Typus. Gr. in Form und Größe genau wie im nahen Herkrath, mit dem Unterschied, daß die Zwischenstützen als Sll. gebildet sind. Eigentümlich die äußere Gliederung des Hochsch.; zwischen den rundbg. Fenstern gekuppelte Blenden mit Teilungssäulchen. — Bar. Altäre 1659. — Rom. Vortragekreuz aus Messing, um 1200.

PAKENS. Oldenburg A Jever.

Dorf-K. Sprom. Granitbau. Sch. mit 3 rundbg., im Gr. quadr. Kreuzrippengwbb., eingezogene Apsis. Wie die meisten K. dieses Gebiets ohne Turm.

PALENBERG. RB Aachen Kr. Geilenkirchen.

Kapelle. Kleiner 1sch. frgot. Bruchsteinbau, got. und bar. verändert. Interessant der Kämpfer des Chorbg.; sein Karnies wie die 2 ihn tragenden Konsolen sind mit antikisierendem Blattwerk dekoriert, etwa 10. Jh. (?).

PAREY. Pr. Sachsen Kr. Jerichow II.

Dorf-K. Putzbau schlicht 1698, mit alter Ausstattung und Marmorgrabmälern.

PASCHEN. Pr. Sachsen Kr. Jerichow II.

Dorf-K. Feldsteinbau im Überg.Stil, quadr. Altarhaus, in der Schlußwand Drillingsfenster.

PATTENSEN. Hannover Kr. Springe.

Dorf-K. Got. Gwb.Bau mit rom. Resten.

PEINE. Hannover Kreisstadt.

Protest. Kirche 1692. Schöne Kanzel 1702. In der steinernen Altarwand Epit. K. v. Schwicheldt 1575.

PELKUM. Westfalen Kr. Hamm.

Dorf-K. Der $^5/_8$ Chor in guten hochgot. Formen; das Sch. verdorben. — Schöne Kanzel 1749 von *Dörendahl.*

PETERSHAGEN. Westfalen Kr. Minden.

Stadt-K. renss. (Inschr. 1615). Stattliche Hllk., spitzbg. Rippengwb., rundbg. Fenster mit renss. Maßwerk. Der niedrige 8eck. geschieferte Turm entwickelt sich aus dem WGiebel. — Steinepitaph 1567, gering.

Schloß. Hauptgebäude FrRenss. Wappenstein 1546.

PETZEN. Schaumburg-Lippe.

Dorf-K. Sch. mit 2 rom. Hängekuppeln, schmälerer, platt geschl. Chor. Verstümmeltes Tympanonrelief. Als Fensterpfl. ein rom. Grabstein. Verstümmelter spgot. Schnitzaltar. Kleine rom. Glocke, 0,60 m Durchm.

PFAFFENDORF. RB Köln Kr. Bergheim.

Pfarr-K. Hübscher rom. Turm. Lhs. got. 3sch. 3joch. Halle, 18 m br., 12,5 m l., vorgeschobener Chor mit $^5/_8$Schluß. — 3teil. Schnitzaltar, Antwerpener Werkstatt nach 1500. Gute SpRenss. Kanzel von 1619, aus der Antoniter-K. in Köln.

Schloß. Herrenhaus 1531, rck. mit Staffelgiebeln, durch Rest. 1861 allerlei ungehörige Zutaten.

PIETZPUHL. Pr. Sachsen Kr. Jerichow I.

Stattliches **Herrenhaus** voll. 1730, Ausbau Rok.

PILSUM. RB Aurich Kr. Emden.

Kirche. Über die ältere Geschichte nichts bekannt. Interessanter und ansehnlicher rom. Backsteinbau. Das Lhs. der Sschiffe beraubt. Ursp. flachgedeckte Pfl.Basl., der Lichtgaden außen durch Blenden gegliedert. Qsch. und Chor in normaler Kreuzanlage mit 3 Apsiden. Kreuzrippengwb. Die Konstruktion der Apsis dadurch merkwürdig, daß ihre Halbkuppel nach außen dachlos mit abgetreppten Ziegelschichten abgedeckt ist (vgl. Westeraccum). Über der Vierung kräftiger Turm mit (got.?) Zinnen. Von etwaigen WTürmen keine Spur. — Taufbecken aus Glockengut, von den 4 Evangelisten getragen, bez. 1469.

PLATE. Hannover Kr. Lüchow.
Dorf-K. von ungewöhnlicher Größe, 35 m l., 3sch. gewölbter Backsteinbau des 14. Jh. — Große Kreuzigungsgruppe. Epitaphe 16. Jh.

PLESSE. Hannover Kr. Göttingen.
Burg (Ruine). Älteste Nennung A. 11. Jh., von B. Meinwerk aus seinem Hausgut dem Bistum Paderborn geschenkt. Die Edlen v. Pl. im 16. Jh. ausgestorben. E. 17. Jh. die Burg verlassen. Auf dem obersten Plateau 2 hohe runde Bergfriede und Kap. von 1485 erhalten, auf der tieferen Stufe ausgedehnte Ringmauer.

PLETTENBERG. Westfalen Kr. Altena.
Kirche. A. 13. Jh. Der Gr. überrascht durch Nachahmung der kölnischen Dreikonchenkirchen. An die Vierung schließt sich gegen O, N und S je ein Schmaljoch und an dieses die innen ½kr., außen polygonale Exedra. Die mittlere durch einen got. Chor des 14. Jh. ersetzt. Doch hat sich das Zwischenjoch mit Rundnischen an den Schmalseiten noch erhalten. Der Vierungs-Turm 1725 durch Brand zerstört. Erhalten in den Winkeln zwischen Qsch. und Chor 2 schlanke, äußerst originell behandelte Türmchen; über 4seit. Unterbau mehrere kleine, durch Übereckstellung wechselnde 4seit. Geschosse, die schließlich in ein rundes auslaufen; jede der übertretenden Ecken wird durch ein schlankes Säulchen getragen, das auf der nächstunteren Ecke Fuß faßt. — Das Lhs. im Gr. und System in naher Beziehung zu Balve, doch in der konstruktiven Behandlung etwas weiter entwickelt. Wie dort haben die starken ½Sll. der Pfl.Vorlagen kein ausgebildetes Kapt., sondern der runde Schaft setzt kurz unter der Deckplatte ins 4Eck um; in den ausgekehlten Ecken Masken und Widderköpfe. — Der massige, formlose WTurm aus älterer Zeit. — Am Lhs. 2 rundbg. Sl.Portale, nur eines mit Tympanonrelief. Wiederum dem in Balve nahestehend. In der äußersten Roheit seiner Behandlung dem 13. Jh. schwer zuzutrauen; ist es aus dem älteren Bau herübergenommen? — 3flügeliges Altargemälde E. 15. Jh.

PLITTERSDORF. Rheinprovinz Kr. Bonn.
Der rom. Bau der **Pfarr-K.** bestand bis 1719, dann Neubau; derjenige des Rittersitzes Steinenhaus bis 1806; von ihm 2 in den Hof eingebaute rom. Sll. — Auerhof 10achsiger Bau des 18. Jh.

PLÖTZKAU. Anhalt Kr. Bernburg.
Schloß an der Saale, erb. nach 1556, schlicht, doch mit den Giebeln der Dächer und des Bergfrieds von anziehender Bilderscheinung.

PLÖTZKY. Pr. Sachsen Kr. Jerichow I.
Dorf-K. Bruchsteinbau des vollständigen rom. Typus wie in Pretzien und Moritz, jedoch die Apsis E. 17. Jh. durch rck. Schluß ersetzt.

PÖHLDE. Hannover Kr. Osterode.
Das von der Königin Mathilde, Gemahlin Heinrichs I. gegr. **Klst.** im 30j. Kriege zerstört. Die jetzige K. ganz unbedeutend. Die

an den Wänden aufgehängten H o l z r e l i e f e sind Reste eines großartigen Chorgestühls von 1284, [andere Teile im Welfenmuseum in Hannover].

POLENZKO. Anhalt Kr. Zerbst.

Dorf-K. Sprom. Granitbau, Apsis mit Halbkuppel, quadr. Chor und Schiff mit Holzdecken; die hoch angebrachten kleinen Fenster und das NPortal im Flachbogen geschlossen, vermauert. Bedauerliche Instandsetzung 1884. — Innen an der NSeite des Schiffes 4 E p i t a p h e für Angehörige der Grundherrschaft v. Metsch † 1710, 1711, 1743, 1752, Stein, in verschiedener Ausbildung.

POLLE. Hannover. Kr. Hameln.

Burg der Grafen v. Everstein. Die malerischste Ruine im Wesertal. Amthaus 1656.

POPPELSDORF b. Bonn. Rheinprovinz.

Kirche auf dem Kreuzberg. 1628 1sch. Kreuzgwb.Bau. 1746 die hl. Stiege als Nachahmung der Scala Santa in Rom. — Seitenaltäre 17. Jh., übrige Ausstattung 18. Jh., hervorzuheben die Kanzel aus Stuckmarmor. Deckenmalerei 1750 von *Adam Schöpf.* Von demselben die Ausmalung der hl. Stiege; deren Stuckatur von *Anducci* und *Carnioli.*

Schloß. Aus Ma. nichts erhalten. Neubau beg. 1715 nach Zeichnung von *Robert de Cotte*; Hauptbauzeit 1730—40. In Anlehnung an Grundrisse Palladios ist das Wesen eines Gartenschlosses geistreich und anmutig ausgedrückt, leider nur in minderwertigem Material. 4 Flügel in quadr. Ordnung, in der Mitte eines jeden ein quadr. Saal, desgl. an den Ecken, alle leicht vorspringend. in der Mitte der ganzen Anlage ein großer kreisrunder Hof mit Sl.Umgang. Aufbau: Hauptgeschoß zu ebener Erde, Halbgeschoß, Belebung der Silhouette durch zerteilte Dächer, die Ecken und Mitten als Pavillons ausgebildet, die 4 Fronten fast gleich. Die alte Innenausstattung zum größeren Teil verschwunden; am besten erhalten in der Kap. und im Billardsaal (NOEcke). Der Muschelsaal von *Laporterie* ist ein einst sehr gerühmtes Beispiel dieser Gattung.

Sternenburg um 1750, für den Intendanten Gf. Wolff Metternich. Äußeres ganz einfach, sinnreicher Gr., die Dekoration nicht intakt, bmkw. die ganz in Stuckmarmor ausgeführte Haus-Kap.

PÖTNITZ. Anhalt Kr. Dessau. [K.]

Pfarr-K. Sprom. Ziegelbau 1. H. 13. Jh., unter dem frischen Eindruck der Klst.-K. in Jerichow entstanden. Basl. 3sch. kreuzförmig; Apsis mit Halbkuppel, Chor und Qsch. mit scharfgrat. Kreuzgwbb., Kämpfer vom Profil der att. Basis. Lhs. mit Balkendecken, die Sschiffe abgebrochen; jede der beiden Obermauern getragen von 2 Pfll. und 2 Sandsteinsll., letztere mit ornamentiertem Kapt. und Basis. Alle Gurtbögen bereits spitz. Am Äußeren einfache und durchschlungene Bogenfriese. Der o Staffelgiebel noch vom ursp. Bau. Der Vierungs-Turm bei der Wiederherstellung 1805 durch *Ignaz Pozzi* hinzugefügt. — Spgot. Chorgestühl.

POULHEIM. RB und Kr. Köln
Pfarr-K. Turm und Hauptsch. von einem flachgedeckten rom. Bau des 12. Jh., die Sschiffe 1885. Der 4geschossige, mit Lisenen und Blenden gegliederte, in 4 Giebeln mit Rhombendach schließende Turm ist für eine Land-K. sehr stattlich. Die 1885 aufgedeckten umfänglichen Wandgemälde konnten nicht gerettet werden.

PRETZIEN. Pr. Sachsen Kr. Jerichow I.
Dorf-K. Rom. Bruchsteinbau von derselben Anlage wie in Moritz.

PREUSSISCH-OLDENDORF. Westfalen Kr. Lübbecke.
Dorf-K. spgot. Ansehnliche unsymmetrisch 2sch. Anlage, Sterngwbb., $^3/_8$ Chor. — Altaraufbau neu mit zahlreichen Schnitzreliefs A. 16. Jh.; aus der früheren Bekrönung die Statue des hl. Dionysius, gut.
Herrenhaus Hüffe. Behaglich stattliche Anlage des sp. 18. Jh. 3 gesonderte Häuser in Hufeisenstellung, durch im Gr. gerundete Galerien verbunden.

PRÖDEL. Prov. Sachsen Kr. Jerichow I. [K.]
Dorf-K. Bruchsteinbau, vom rom. Bau erhalten nur das kurze Schiff, in der N- und SMauer noch je ein ursp. Fenster. Im 16. Jh. der Chor abgebrochen, das Schiff nach O verlängert und 3seit. geschl.; die 3 OFenster spätestgot. aus Ziegeln, im mittleren 2 Spitzbögen auf einem Pfosten. — Geschnitzter Altar 1609, handwerklich; die Kanzel aus derselben Zeit ihm später roh eingefügt; das Relief des Abendmahls Christi beiseite gesetzt. — Taufstein 1607 mit gutem Zierat, aus einer Magdeburger Werkstatt.

PUDERBACH. Westfalen Kr. Wittgenstein.
Dorf-K. rom., 1sch., formlose Gwbb. zwischen leicht gespitzten Korbbgg.

PUSTEKREY. Westfalen Kr. Beckum.
Herrenhaus renss. Prächtiger Kamin mit Wappenfries bez. 1616

PÜTZCHEN. RB Köln Kr. Bonn.
Kloster-K. der Karmeliter (bis 1803), ziemlich großer Bar.Bau, einfaches Rck. mit Flachtonne und Stichkappen.

PYRMONT. Waldeck.
Fürstl. **Schloß** 1706ff. Im Innern Gemälde von *J. H.* und *Fr. Tischbein.*
Die zum **Bade** gehörenden Baulichkeiten 1777ff. und 1815ff.

Q

QUAKENBRÜCK. RB Osnabrück Kr. Bersenbrück.
Ev. Kirche. Got. Hllk. Lhs. fast quadr. (20,5 m l., 17,5 m br.) aufgeteilt in 3 Sch. und 2 J. Am WTurm Erbauungsinschr. 1499. — Großes Triumphkreuz, erneuert (Inschr.) 1473. Spgot. Sakramentshaus. Altar 1661. 3 ikon. Grabsteine

15. Jh. Stattliche Sandsteinepitaphe (v. Dincklage) 1610, 1613. Reste got. Wandmalerei. Schöne Glocken 1511.
Kath. Kirche 1652.
Fachwerkhäuser 16. und 17. Jh., bmkw. ein mit Schindeln verkleidetes aus 18. Jh. Lange Str. 76.

QUALBURG. RB Düsseldorf Kr. Kleve.
Kirche neu. 4 Memoriensteine aus frühem Ma., drei mit Muschelverzierung aus 10. Jh., einer aus fränkischer Zeit.

QUAST. Anhalt Kr. Zerbst. [K.]
Ruine der Dorf-K., kleiner spgot. Bau vom E. 15. Jh., Rechteck in äußeren Maßen 8 : 12 m, aus Granitfindlingen, die WTür ungegliedert aus Ziegeln.
Von der Burg in der ehemaligen Niederung nur geringe überwachsene Reste von spgot. Ziegelmauerwerk.

QUEDLINBURG. Pr. Sachsen.
Alle ma. Kirchenbauten aus Quadern errichtet.
Stifts-K. S. Servatius. Vor 936 kleines, von Heinrich I. gegründetes Chorherrenstift mit Peters-K., deren ½kr. Apsis in der späteren Confessio noch erkennbar; hier Heinrich I. 936 in tiefem Schacht vor dem Petersaltar beigesetzt. In demselben Jahre noch Verlegung des Chorherrenstifts in die Königspfalz im Tal und des Nonnen-Klst. Wendhausen auf die Quedlinburg; für dessen Zwecke im W der bisherigen Peters-, nunmehrigen Servatius- und Dionysius-K. eine Nonnenempore über 3joch. Gwb.-Bau mit Pfll. und ottonischen Pilzkaptt. eingebaut. Neue Stifts-K. vermutlich im NW von der bisherigen, 997 in den östlichen, 1021 in den übrigen Teilen geweiht; davon erhalten die hohe WKrypta (20×8 im L.) unter dem WFlügel des Schlosses; 3 Räume, der mittlere 3-, der nördliche und südliche 2schiffig, letzterer verändert: nach O katakombenähnliche Räume im weichen Sandstein; Säulen 2½ m h. mit bossiertem Kapt. und eckblattlosem Sockel. Peters-K. 1021 als Grab- und Gedächtnis-K. besonders für Königin Mathilde bestimmt; damals vor den Gräbern in der Apsis vertiefte Confessio angelegt mit interessanter Stuckdekoration. 1070, nach Brand der K. von 1021, Verwandlung der alten Peters-K. in die Krypta der jetzt an die alte Stelle verlegten Nonnen-K.; damals die Confessio zugeschüttet. Krypta im Anschluß an die alten Joche unter der Nonnenempore, 3 Schiffe mit breiter Apsis geschlossen, daneben unter den Querhäusern der Ober-K. 2 Seitenräume, ein jeder 2 Joche mit Apsis geschlossen; treffliche Kaptt., an den Gwbb. wichtige Wandbilder aus A. und N. Testament, Anfang des 12. Jh.; westlich neben dem Ssch. die kleine unterirdische Kap. des hl. Nicolaus in Vinculis mit Tonne, 3facher seitl. Öffnung und Apsis, als Buß-Kap. bezeichnet. In den Grabgwbb. unter dem Ssch. schöne Zinnsärge des 18. Jh. — Ober-K. (gew. 1129) 3sch. rom. Basl. mit Stützenwechsel (2 Sll. auf 1 Pfl., auf jedes System 2 Fenster im Obergaden), Apsis 1321 got. $^5/_8$ erneuert, die Hälfte des Chorquadrats mitumfassend; Querhäuser (mit Nebenapsiden) kaum über die Sschiffe ausladend; alle diese Teile wegen der hohen

oberirdischen Krypta sehr hoch über dem Lhs. Msch. aus 3 Quadr. Die Säulen mit meist würfelfg., reich gezierten Kapitellen und steilen attischen Basen. Gesimse, Apsideneinfassung und Rundbg.Fries am Äußeren mit derben Flachreliefen nach lombardischen Vorbildern, namentlich S. Abbondio in Como. Im NKreuz 9joch. Schatzgwb. auf Sll., E. 12. Jh. (sog. Zitter). Der rck. WBau auf 2 Türme angelegt, zwischen ihnen 2 Kreuzgwb., darüber 2joch. Nonnenempore; doch nur der untere Teil des NTurmes ausgeführt, abgeschlossen mit bar. Haube 1706. Umfangreiche Wiederherstellung des Bauwerks 1862—1882, hinzugefügt der STurm und der obere Teil des NTurmes, beide mit Giebeln und Helmen.

10 Grabsteine von Äbtissinnen, damals von ihrer ursp. Stelle im Msch. in die Krypta versetzt; die aus dem 12./13. Jh. aus grauem Stuck, die älteren nach byzantinischem Vorbild sehr steif, Äbtissinnen des 11. Jh. darstellend, aber erst nach der Errichtung der jetzigen K. und der Überführung der Gräber aus dem 1070 abgebrannten ottonischen Bau, vielleicht sogar erst 2. H. 12. Jh. gearbeitet. Unter den jüngeren Grabsteinen wichtig der der Äbtissin Agnes v. Meißen († 1203) und einer ungenannten (Sophie v. Brena † 1224?), dem Grabmal Heinrichs d. L. in Braunschweig verwandt.

Schatzkammer im Zitter. Aus der Sammlung seltener und wertvoller Stücke hervorzuheben: Knüpfteppich, ursp. 5,90×7,40, der einzige seiner Art, E. 12. Jh. von der Äbtissin Agnes gestiftet, Darstellung der Hochzeit des Merkur mit der Philologie nach Marcianus Capella u. ä., Gestalten von großartiger Bildung. — Reliquienkasten angeblich Heinreichs I., mit Elfenbeinreliefen (Passion und Apostel, 10. Jh.) nach altchristlichen Vorlagen, aber A. 13. Jh. mit Filigran und getriebenen Silberreliefen (Christus, Apostel und Heilige) belegt. — Desgl. angeblich Ottos I., mit Elfenbeinreliefen (Apostel zwischen Pfll. und Sll., Monatsbilder), mit Filigran, Deckel und Fußplatte (hier in Silberätzung: Christus und Brustbilder von Heiligen) aus der Zeit der Äbtissin Agnes. — Tragaltar mit trefflichen getriebenen Silberreliefen, vergoldet, um 1230: Kreuzigung auf Deckel, Christus zwischen Evang.-Symbolen und 12 Apostel an den Seiten. — 2 Buchdeckel A. 13. Jh., mit Filigran, älteren byzantinischen Elfenbeinreliefen (4 Bilder aus Leben Christi), auch gleichzeitigen Silberreliefen (Madonna und hl. Bischöfe) und byzantinischen Smalten. — Äbtissinnenstab 11. Jh., mit Goldblech belegt. Kamm, angeblich Heinreichs I., aus Knochen in Silber gefaßt. — Ägypt. Flaschenreliquiar aus Bergkristall 11. Jh.

Schloß an der W- und NSeite der Servatius-K. Das Äußere E. 16. und M. 17. Jh., Treppenturm, mehrere Giebel, der innere Hof ehemals im O geschlossen. Innere Ausstattung 1. H. und E. 18. Jh., Bildnisse der evang. Äbtissinnen. — Hier aufbewahrt die Teile des abgebrochenen großen Barockaltares der K.

Wiperti-Krypta. Als Pfalz-Kap. im 9. Jh. gegründet, 936 mit Benutzung alter Teile zur Krypta des damals in die Pfalz verlegten Chorherrenstifts der Hll. Jacobus und Wipertus umgebaut. Schmales Msch. (5×1,8 im L.) mit Apsis, die Sschiffe um dieses herumgeführt, gegen das Msch. durch Pfll. und Sll. getrennt, über denen ein gerader Architrav (Reste der Stuckbekleidung) durchläuft; die kurzen, auf eine Untermauerung gestellten Stützen in der Apsis wohl karolingisch, die Säulen im Lhs. mit ottonischem Pilzkapitell. Alle 3 Sch. mit Tonnengwb. Apsis rechteckig ummantelt. Auch der Altar wohl noch karolingisch. Im O angefügt ein frgot. Unterbau für eine Verlängerung des Chors der Ober-K., offene Vorhalle, 1 J. tief, 2 J. breit. — Ober-K. 3sch. schlichte Pfl.Basl. mit Balkendecke, nach Verwandlung des Stifts in ein Prämonstr.-Klst. 1148 erbaut. Chor beiderseits mit je einer großen Blendnische ausgestattet, ursp. auf den Raum über der Wiperti-Krypta beschränkt, dann frgot. nach O erweitert, gerader Schluß mit 3 hohen Fenstern, auf offenen Dachstuhl berechnet. Nach W anschließend, wie es scheint, ein gegen die Sschiffe durch Mauern abgeschlossener Vorchor, erst dann 6 schmale und niedrige Arkk., nur die o größer. Im N das etwas breitere Ssch. got. erneuert, im S Sakristei mit Empore darüber. Qsch. und Triumphbg. fehlen. Im W got. Anbau, vielleicht mit NTurm. — Von der Klausur an der SSeite erhalten der rom. OFlügel. Alles verstümmelt.

S. Marien auf dem Münzenberg. Von Wohnhäusern überbaut, aus den Resten bestimmbar als 3sch. rom. Basl. mit w Nonnenempore, in ganzer Breite der K.; o Krypta, Qsch. ohne Chorviereck, großer Apsis, später angefügtem SOTurm, 987 gegründet, 1017 nach Brand von 1015 whgest. Alle Stützen quadr. Pfll. — An der SSeite schönes hochrom. Sl.Portal mit Relief im Bogenfelde, in die Städt. Sammlung übertragen.

S. Ägidius. Frgot. rck. WBau, 2türmig, doch nur der STurm mit Helm stehend. Spgot. 3sch. Hllk., Msch. geradlinig geschl., doch das Innere nach Brand bar. erneuert, Holzdecken. — Prächtiger S c h r e i n a l t a r um 1400, unter Wimpergen Christus und Maria sitzend, 6 Apostel, in der Staffel Christus und 6 Engel. — Der bar. A u s b a u unberührt erhalten. — [Gemalter Altaraufsatz M. 13. Jh., im Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin.]

S. Benediktus, Markt-K. Frgot. rck. WBau, 2 Türme mit dreiteiligen Schallöffnungen, nur über dem NTurme ein spitzer Helm. Got. Lhs. 3sch. Hllk., breiter als WBau, unvollendet, in den Ssch Balkendecken, im Msch. tonnenfg. Decke. Der Chor spgot. 1. H. 15. Jh., 4 Joche, $^3/_8$ geschl., von schönem Verhältnis, ohne Bezug auf das Msch.; runde Dienste ohne Kapt., in den 2 OJochen unterbrochen von Standbildern und Spitztürmchen, Kreuzgewölbe, deren Rippen im OSchluß mit Zacken besetzt, gute Fenstermaßwerke. Kapelle 2joch. an der NSeite des Chores. — H a u p t a l t a r in 2gesch. strengem Aufbau nach Entwurf von *Leonhard Christoph Sturm* (damals Prof. in Wolfenbüttel) 1700, Schnitzwerk von *Seb. Huggenberg* und *J. S. Heine*, Gemälde von

Joachim Luhn. Am Altartisch Schnitzereien der Stifthauptmanns-Prieche 1631. — Großer spgot. Schreinaltar A. 16. Jh., Maria mit Leichnam Christi, Nikolaus und Benedikt, Staffel und Flügel. Ein kleiner spgot. Schreinaltar, Maria. — Reiche Kanzel 1595, Reliefe der Heilsgeschichte. Taufstein 1648. Gestühl u. a. 17. Jh. — Im Chore Epitaph von Sandstein für Heinrich v. Bortfeld † 1576, Grablegung, Kreuzigung mit anbetendem Ehepaar, Auferstehung.

S. Blasius. Erneuert 1715, Portal, Emporen mit Schnitzwerk. Rck. WTurm frrom., im unteren Glockenhaus altertümliche, meist vermauerte gepaarte Fenster mit Zwischensll. Aufbau einer neuen Glockenstube um 1268. — 3 Glocken: 1. rom. D. 44 cm; 2. got. D. 1,04 m. — Prächtiger bar. Kanzelaltar. — Ehrengedächtnis aus Sandstein für E. H. v. Wolffen zur Adegast † 1581, figurenreiche Arbeit. — Paramente z. T. sehr wertvoll.

S. Nikolaus in der Neustadt. Frgot. 1. H. 13. Jh. der rck. WBau, 2 Türme mit schlanken Helmen, WPortal, im Inneren Halle von 3 gratigen Kreuzgewölben auf sprom. Säulen. Im n Ssch. aufgedeckt Reste reich gegliederter Pfeiler derselben Zeit. — Got. Neubau, Hllk. 3sch. 7j. von niedrigem Verhältnis, flau gegliederte Pfeiler, Kreuzgewölbe. Der Chor 2 J. 3seit. geschl., breiter als Msch. und höher als dieses angelegt, in 1. H. 19. Jh. mit flachen hölzernen Gewölben bedeckt, gute Maßwerke der Fenster. Instandsetzung um 1880. — Bar. Altar und Kanzel. Frgot. Taufe. — Kelch A. 14. Jh. 4 Glocken eine mit schöner Inschrift 1333, diese in Zeichnung hergestellt.

Hospital S. Johannis. Rom. 1sch. Kirche. Tympanon an der NSeite, Kreuz mit Muscheln. — 2 rom. Glocken.

Franzisk.-Klst. Rest einer 2sch. Kapelle mit Kreuzgewölben, spgot. um 1500.

Rathaus. Hochgot. der 6eck. Archiv-Turm an der SWEcke mit Blendmaßwerk. Sonst erneuert im 16. Jh., im Flure Holzdecke auf Unterzug und Stütze, reich geschnitzt. SpRenss.Portal 1615. Hintergebäude prächtiges Fachwerk (Inschr. 1582). 1901 umgebaut. Im Inneren Renss.Türen zum Bürgersaal von 1659 und 1693. Hier wertvolle Gemälde, meist von Äbtissinnen und Mitgliedern des preußischen Königshauses; Aurora v. Königsmark als Diana, ihre Schwester neben ihr; Friedrich August der Starke im Panzer und Hermelin; Newton, besonders gut; Leibniz. — Roland 14. Jh., aufgestellt 1869.

Gerichtsgebäude. 1. H. 18. Jh., Saal mit reichem, doch ungelenkem Stuckzierat an Decke und Wänden.

Ehemalige **Stifthauptmannei** an der Bode. Das Äußere schloßartig 1558, mit Erker und Giebeln. Im Inneren das Hauptzimmer mit geschnitztem Ausbau 1566, Decke und architektonisch umrahmten Türen.

2 Renss.Häuser mit reichen Einzelformen, Pölkenstr. 27 und 29.

Fachwerkbauten. Der Stilfassung nach das älteste Word 3, bescheiden, 2 niedrige Geschosse, die Stiele bis zum Dach gehend,

die Balken mit Zapfen durch die Stiele reichend, Versteifung im oberen Geschoß durch Knaggen, wohl erst aus 17. oder 18. Jh. — In der entwickelten niedersächsischen Bauweise seit A. 16. Jh.: Breite Str. 49, Pölle 7 und Benediktikirchhof 5. Hohe Str. 8 1548, Breite Str. 41/42 1551; Klopstocks Geburtshaus am Schloßplatz; Marktstr. 5/6 1562; „Alter Klopstock" am Stieg 28 1580. Sonnen oder Fächer in den Brüstungen bis 1594. Täfelungen in den Brüstungen besonders reich an Breite Str. 39, „Rose", 1612 und Lange Gasse 29 1614. Rückgang mit noch bedeutenden Leistungen bis 1680, Verfall bis 1767.
Stadtbefestigung. Großenteils noch erhalten; 14. Jh. Älter am Aufgang zum Schloß. Türme meist mit hohen Turmhelmen, nach der Stadtseite offen, 9 4eckig, 3 rund, 4 Bastionen (niedrige, aus der Mauer vorspringende); kein einziger Tor-Turm erhalten.

R

RAENNLAND. Westfalen Kr. Wittgenstein.
Dorf-K. Sprom. Hllk. von 3 Sch. und 3 J., ähnlich Arfeld, wohl ältestes Exemplar dieses in den Kreisen Wittgenstein, Siegen, Olpe verbreiteten Typus. An den Pfl.Vorlagen Würfelkapt. Spgot. Wandmalerei, im ornamentalen Teil hübsch, im figürlichen kindisch. 2 Glocken 14. Jh.

RAESFELD. Westfalen Kr. Borken.
Schloß (Gf. Landsberg). Große, nicht mehr vollständige Renss.-Anlage.

RAHRBACH. Westfalen Kr. Olpe.
Dorf-K. Frühestgot., ähnlich Kirch-Veischede. 3 J. Gratgwb. zwischen spitzbg. Gurten und Blenden, eingezogener Chor mit $^5/_8$ Schluß, spitzbg. Fenster, WTurm, Bruchstein. Strebepfl. der SSeite sp. Zusatz. — Reliquienkopf aus Holz um 1300.

RAMELSLOH. Hannover Kr. Winsen.
Ehem. **Koster-K.** Sie bestand schon unter dem hl. Ansgar 1. H. 9. Jh. Die Klst.Gebäude verschwunden. Die **K.** ein unbedeutender got. Bau. In den Chorfenstern gute Glasgemälde E. 15. Jh. Glocke 1426.

RAMERSDORF. RB Köln Kr. Bonn.
Deutsch-Ordens-Kommende. Gegr. vor M. 13. Jh., die Kap. nach Bonn versetzt, das Burghaus 1842 abgebrannt. In die Fassade des neuen Schlosses eingebaut das bmkw. sprom. Doppeltor. Durchfahrt mit Nebenpforte.

RAMSDORF. Westfalen Kr. Borken.
Pfarr-K. Spgot. Backsteinrohbau mit ziemlich reichen Hausteindetails. 4joch. Hllk. mit erniedrigten Sschiffen (richtiger verkümmerte Basl.), ausgebauter Chor, eingebauter WTurm. Der ganze Typus mehr niederrheinisch als westfälisch. — Oberlichtportal mit 3 hübschen Steinfigg.

RASTEDE. Oldenburg A Oldenburg.
Ehem. **Kloster-K.** 1757 abgebrochen. Eine Aufnahme von 1748 zeigt eine rom. Sl.Basl. auf regelmäßigem kreuzf. Gr. Die noch bestehende **Pfarr-K.** 1sch. got. Backsteinbau des 14. Jh. Rom. T a u f s t e i n mit rohen Apostelfigg. Sonstige A u s s t a t t u n g 17. Jh.

RATINGEN. Rheinprovinz Kr. Düsseldorf.
Kath. Pfarr-K. Von einer rom. Basl. die 2 ehemals im W gestandenen, jetzt in die Mitte des Lhs. eingebauten Türme und die Umfassungsmauern des OTeils. Von einem Erweiterungsbau 2. H. 13. Jh. der mächtige, 4geschossig mit Lisenen und Bg.-Friesen, unten (!) spitz und oben (!) rund, gegliederte WTurm. — Im 14. Jh. Umbau der K. als got. Hllk. Die rom. Türme unterfangen, so daß im Innern ihr Vorhandensein nur durch das nähere Zusammenrücken der Pfll. bemerkbar wird. Rundpfl. mit 4 Diensten. Der 5/8 Schluß legt sich unmittelbar an die o Giebelwand. — M o n s t r a n z aus 14. Jh., durch Reichtum und Glanz der Arbeit die bedeutendste am Rhein aus dieser Epoche.
Ev. Pfarr-K. 1667. Einfacher Saalbau.
Rathaus etwa 16. Jh., rest. 1751.
Stadtbefestigung 15. Jh. Die Reste fortifikatorisch bmkw. Von den Mauertürmen sind die runden älter als die 4eck. (Windmühlen-Turm 1471).

RAUTHEIM. Braunschweig Kr. Braunschweig.
Kirche mit rom. Turm und Schiff, der Chor 1413 verbreitert. — Bar. H o c h a l t a r, an der Staffel Bild des 16. Jh., wohl von *Vredeman de Vries.*

RAVEN. Hannover Kr. Winsen.
Dorf-K. Got. Feld- und Backsteinbau, 7/10 Schluß. — Spgot. S c h n i t z a l t a r.

RAVENSBURG. Westfalen Kr. Halle.
Burgruine. Stammsitz der alten Grafen von Ravensberg-Kalverla. Im 16. Jh. neu befestigt, 1753 abgebrochen. Erhalten der runde rom. Bergfried und geringe Reste der Umfassungsmauer.

RECKLINGHAUSEN. Westfalen Kreisstadt.
Pfarr-K. Ursp. sprom. Hllk. mit Qsch., Gwbb. und Chor spgot. (schlechte moderne Rest.). Schönes rom. SPortal mit flachgiebelförmigem Sturz, das entsprechende im N frgot. verändert. — T r i u m p h k r e u z. Spätestgot. S a k r a m e n t s h a u s. Einige H o l z f i g u r e n.

REDEKIN. Pr. Sachsen Kr. Jerichow II.
Dorf-K. Sprom. Ziegelbau um 1200, Apsis mit Halbkuppel, quadr. Chor mit Kreuzgwb., Schiff flachgedeckt, WTurm breiter als das Sch. Der ursp. Bestand gut erhalten; alle Bgg. noch rund; die Durchbildung im einzelnen (auch der Dachfuß des Chors) der K. in Schönhausen nahe verwandt. — Spgot. geschnitzter F l ü g e l a l t a r. — K r u z i f i x eines Vortragekreuzes, Messingguß.

REEPSHOLT. RB Aurich Kr. Wittmund.
Das ehem. **Kloster,** eine Gründung des 10. Jh., ist verschwunden. Die zugehörige **Pfarr-K.** ist ein langer 1sch. Bau mit Kreuzarmen und 5seit. Schluß, etwa E. 13. Jh., jetzt der Gwbb. beraubt.

REES. RB Düsseldorf Kreisstadt.
Ehem. **Kollegiat-K.** Sie war, neben der Xantener, die bedeutendste im klevischen Lande, 5sch., 2türmig. Der vielfach beschädigte Bau wurde 1817 durch einen Neubau ersetzt. Die kostbare alte Ausstattung großenteils verschleudert. Von erhaltenen Stücken zu beachten: Schnitzbild der thronenden Muttergottes M. 14. Jh. S. Georg den Drachen tötend, um 1530. Ziborium von 1396. Monstranz A. 16. Jh., unter den erhaltenen Werken der klevischen Hofgoldschmiede das reichste, verwandt der Monstranz in S. Aldegundis in Emmerich. Meßgewand der 2. H. 17. Jh. mit reichlicher Bildstickerei, niederländisch, um 1540—70.
Ev. Kirche 1624. In der Mittelachse 4 Sll. Sie tragen spitzbg. Arkk. Querbalken auf zierlichen Kragsteinen. Pfarrhaus 16. Jh., ehemaliger Edelhof. Flügel eines Altars mit 8 Tafeln, um 1520, von einem Nachfolger der *Dünwegge.*
Im Spital die Mittelbilder zweier bmkw. niederl. Triptychen aus A. 16. Jh.; die Kreuzigungsgruppe aus der Antwerpener, die Taufe Christi aus der Harlemer Schule.
Rathaus. Ansehnlicher spätestgot. Bau, Tuff, fensterloses Erdgeschoß, in den 2 Hauptgeschossen je 7 Fenster, schlank rck., Steinkreuze, die oberen Fenster mit 4Pässen gefüllt; zur Mitteltür führt eine 2läufige Freitreppe; oberer Abschluß mit umlaufenden Zinnen, Bg.Fries, Erkertürmchen, Walmdach.
Reste der **Stadtbefestigung.** Der große 1gesch. Batterie-Turm (Rondell) gilt für den frühesten (1470?) seiner Art.

REFRATH. RB Köln Kr. Mülheim.
Pfarr-K. Kleiner 1sch. flachgedeckter Bau; auf den Triumphbg. folgt ein schmaler rck. Vorchor mit Apsis. Niedriger massiger WTurm. — Anlage und Technik primitiv rom., etwa 1. H. 11. Jh. Die wenigen Architekturformen z. T. im 18. Jh. entstellt.

REGENSTEIN. Pr. Sachsen Kr. Halberstadt.
Burg. Die Erbauung durch König Heinrich I. nicht beglaubigt. Eine Wehranlage dürfte schon vor ihm bestanden haben. Im 12. Jh. treten die Grafen von Blankenburg und Regenstein auf, ausgestorben 1599. Unter dem großen Kurfürsten 1671 als moderne Festung ausgebaut. 1758 geschleift. Von der ma. Felsenburg der untere Teil eines runden Bergfrieds erhalten.

REHME. Westfalen Kr. Minden.
Dorf-K. rom., 12. Jh. Merkwürdige Anlage: im Gr. genau griechisches Kreuz, 5 Hängekuppeln, nach den Ecken gratig, Schild- und Quergurten rundbg. Am w Arm ein Turm, am o Apsis.

REINHAUSEN. Hannover Kr. Göttingen.
Ehem. **Chorherrenstift.** Gegr. 1090. Die bestehende K. enthält deformierte Reste des rom. Baues, der, nach ihnen zu urteilen, nicht bedeutend gewesen ist. — Im Chor eingemauert ein Tym-

p a n o n mit rohem Löwenrelief. — 2 ikon. G r a b s t e i n e 1569, 1574. — An der modernen Altarwand Reste von gutem spgot. S c h n i t z - u n d M a l w e r k. Im Erdgeschoß eines der Türme großes T r i u m p h k r e u z.

REMBLINGHAUSEN. Westfalen Kr. Meschede.

Dorf-K. 1754 (Insch.). Im Innern noch fast got. aussehend durch die schmalen spitzbg. Kreuzgwbb. zwischen Gurten (vgl. Schönholthausen) und den eingezogenen Chor mit 3seit. Schluß.

REMSCHEID. RB Düsseldorf Stadtkreis.

Ev. Kirche 1726. Einfacher Saalbau mit Flachtonne, Emporen, Kanzelaltar.

RENLAND. RB Aachen Kr. Malmedy.

Pfarr-K. Einfacher 1sch. Bau 1772 mit w Hauben-Turm. Herald. G r a b s t e i n e und ein S e i t e n a l t a r mit 17 Wappen, die an die Familie von Pallandt erinnern.

Bedeutende **Burgruine** mit hohem, rundem Bergfried 14.—15. Jh.

REPELEN. RB Düsseldorf Kr. Moers.

Pfarr-K. Gemengbau aus verschiedenen Zeiten. In der w Hälfte bedeutende Reste einer rom. Gwb.Basl. des gebundenen Systems. Chor in edlen got. Formen, regelmäßige $^5/_8$ Anlage. WTurm 1792.

RETHMAR. Hannover Kr. Burgdorf.

Dorf-K. 1724. Schöner G r a b s t e i n des Bodo v. Rautenberg † 1597.

Herrenhaus 1735, in einem Nebengebäude reiche Türumrahmung der Sp.Renss.

RHEDA. Westfalen Kr. Wiedenbrück.

Ev. Kirche. Kleine spgot. Hllk. in der in Westfalen so häufigen Grundform eines als gleichseitiges 4Eck gestalteten Lhs., dem sich als kleinere Quadr. Chor und WTurm anschließen. Die 3 Sch. von gleicher Br., geteilt in 3 J. — E p i t a p h e 1629, 1633, Sl.Aufbauten von Stein, Figg. und Wappen.

Kath. Kirche neu. Hübsche spgot. M a d o n n a vor dem Kinde kniend. Spgot. G e m ä l d e t a f e l mit Kreuzigung.

Schloß (Fürst zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda). Unregelmäßiger Gemengbau. Der älteste und bedeutendste Teil ist der mächtige ehemalige rom. Torturm mit der K a p e l l e; die Bauformen weisen auf das 3. Jahrzehnt des 13. Jh. Das Material Backstein, in Westfalen, außer im NW, eine Seltenheit und hier offenbar unter Einfluß des nahen Klst. Marienfeld. Vollfugiges Mauerwerk in regelmäßigem Verband, selbst Wendeltreppen durchaus in Ziegeln; dagegen sämtliche Architekturformen in Haustein; auch waren die Mauern außen und innen verputzt. Der Turm hat 4 Geschosse; das untere enthält den alten Eingang zur Burg (jetzt Archiv), die beiden folgenden die Kap., durch eigenartige Disposition und kraftvolles Formgefühl eine der merkwürdigsten ihrer Art. Übergang von dem alten Schema der Doppel-Kap. zu freierer Raumgestaltung. Nur noch die Abseiten 2gesch., das in 2 J. geteilte Msch. einheitlich. Außerdem eine Querempore, die den Hauptaltar und 2 Nebenaltäre trug, diese in Flachnischen, jener in einer tieferen, deren Ecken in 3 Sll. als Bogen-

träger aufgelöst sind, in der Tiefe ein Radfenster mit trefflich behandeltem Plattenmaßwerk. Ein analoges, aber einfacher behandeltes Kreisfenster an der gegenüberliegenden Schmalseite. Über den Abseiten Tonnengwb., in der Längsrichtung durchlaufend, über dem Msch. 2 Kreuzgwbb. mit starken Wulstrippen und Schlußringen. Die mit Halbsll. besetzten Pfll. von besonders ausdrucksvoller Gliederung; an den Schaften geschärft profilierte Ringe; die Blätterkaptt. erinnern z. T. an die französische Fr.-Gotik, z. T. sind es frei behandelte Akanthusmotive. Auch sonst mutet das Ornament fremdländisch an; am Treppenaufgang werden die Sll. von liegenden Löwen getragen (lombardisch), an 2 anderen Stellen ist dieses Motiv in sphinxartig liegende, bekleidete Menschengestalten umgewandelt; die Kaptt. der Sl.-Gruppen in der Querempore tragen geflügelte Halbfigg. von Frauen, an deren Brüsten Schlangen saugen (lombardisch und südfranzösisch). Reicher Zierat an den Schlußringen der Gwbb. — Die jetzigen Wohngebäude in niederländischer Renss. des 17. Jh. — Prunkgeräte. Miniaturen.

RHEDEN. Hannover Kr. Gronau.
Dorf-K. In mehreren Teilen rom., namentlich der rck. Satteldach-Turm mit gekuppelten Schallöffnungen.

RHEINBACH. RB Köln Kreisstadt.
Pfarr-K. Spgot. Hllk., breiter als lang. Der WTurm von einem älteren kleineren Bau. — Chorgestühl E. 15. Jh. In der Sakristei guter spgot. Paramentenschrank.
Burg. Spärliche, aber interessante Reste. Torburg aus 12. Jh., im Obergeschoß (Kap.?) Spuren einer ziemlich reichen Innenarchitektur. Ungefähr aus derselben Zeit der mächtige, jetzt dachlose Rund-Turm.

RHEINBERG. RB Düsseldorf Kr. Moers.
Pfarr-K. Große 3sch. Anlage aus verschiedenen Bauzeiten. 1. WTurm. Bis oben hinauf sprom., 5 Stockwerke mit abwechselnd rundbg. und kleeblattförmigen Blenden, im letzten Geschoß gekuppelte Fenster von einem Spitzbg. umfaßt. 2. Hallenchor in 2 J. + $^5/_8$ und breitem 3seit. Umgang, beg. 1400. Lhs. spgot. Umbau einer 1sch. rom. Anlage, die Sschiffe E. 15. Jh. hinzugefügt. — Hochaltar reich geschnitzter Holzbau der besten Zeit der Kalkarer Schule, um 1520; eingeschoben ein älterer Altaraufsatz aus M. 15. Jh. Kanzel E. 17. Jh., reich und derb in Eichenholz geschnitzt, z. T. vergoldet. In der Tauf-Kap. schöne hölzerne Pietas, um 1500, niederländisch. 3 Altarflügel, um 1450, niederrheinisch. Gemälde, hl. Familie, italienischen Charakters, 16. Jh. Kreuzaufrichtung aus der Rubensschen Schule.
Pfarrhaus 1729. 2 Tafelgemälde in der Richtung *Victor Dünwegges.*
Zollturm, Ruine, erb. E. 13. Jh. von Erzb. Sigfrid v. Westerburg. Erhalten nur ein Stumpf aus Basalt und Granit. Mauerstärke

4 m, Umfang 52 m, ursp. H. c. 75 m. Mit dem Zoll-Turm hing das (gänzlich zerstörte) erzbischöfl. Schloß zusammen, Grundmauern 1831 bloßgelegt.

Rathaus erb. 1449 (Inschr.), umgebaut 1674. Altertumsmuseum. In der Nähe Landwehren aus 15. Jh. und die Herrenhäuser Gelinde, Ossenberg und Wolfskuhlen; sämtlich aus ma. Anlagen im 18. Jh. eingreifend umgebaut.

RHEINDORF. RB Düsseldorf Kr. Solingen.

Pfarr-K. Rom. Turm. Lhs. 18. Jh. mit gefälliger Rok.Ausstattung. Glocken 1459, 1545.

Schloß 15. und 16. Jh., umgebaut und erweitert im 18. Jh.

RHEINE. Westfalen Kr. Steinfurt.

Stadt-K. Got. Hllk. Chor voll. 1450, s Ssch. 1484, Turm seit 1494. Das n Ssch. hat seine Umfassungsmauer aus einem frrom. Bau und ist niedriger als das s, weshalb auf dieser Seite im Msch. oberhalb der Scheidbgg. ein toter Mauerabschnitt übrig bleibt. Nach der SSeite sind Stützen und Raumverhältnisse schlank und elegant. Der einspringende WTurm steht auf 2 Freipfll. Im Chor 12 Apostel aus der Bauzeit. — Hübsche Steinmadonna. Rom. Gießlöwe. Spgot. Monstranz und Reliquienkreuz. Got. Paramente.

Armenhaus-Kap. Altaraufsatz in Nische, 1685, Stein, diskrete Architektur, reichliche Figurenplastik. Selbdritt, Holz, A. 16. Jh.

Wohnhäuser der sp. Renss. Im Falkenhof malerischer Hof, im Hause Markt Nr. 3 hübscher Kamin.

RHEINKASSEL. RB und Kr. Köln.

Pfarr-K. Sie gehörte dem Stift S. Gereon. Der massige, jetzt formlose WTurm frrom., die geradläufige Treppe in der Mauerdicke. Das Übrige in kraftvoll belebten sprom. Formen um 1220 bis 1240. Gebundenes System in 2 Doppeljochen. Die Hauptpfll. rck. mit Dienstbündeln, die Zwischenstützen gekuppelte Sll. mit gemeinschaftlichem Sockel, weich konturierte Eckblätter, Knospenkaptt. Die Kreuzrippen in den Ecken auf langgestielten Konsolen. Der Chor durch einen Triumphbg. vom Lhs. getrennt, aber mit ihm von gleicher Höhe; geteilt in 2 schmal-rck. Joche; das zweite mit den Rippen der Apsis nach dem 5/8 Schema verschmolzen. Im Gr. ist die Apsis ½kr., innen mit 3 flachen Segmentnischen. Das Äußere in derben, noch rein rom. Gliederungen. Die Apsis flankiert von 2 schlanken 4seit. Türmen. — Der schöne Bau ist vom 17. Jh. an wiederholt mißhandelt worden.

RHEYDT. RB Düsseldorf Kr. Gladbach.

Pfarr-K. Gemengebau aus 15., 17., 18. Jh.

Schloß. 2. H. 16. Jh. völliger Umbau einer ma. Anlage. Hauptbau um 1580, gestreckte 2gesch. Palastanlage in niederl. Renss. mit italien. Anklängen. Reiche Fassaden. Auf der OSeite im Erdgeschoß um 1517 offene Bg.Halle auf tosk. Sll., am Obergeschoß jon. Pilaster, durchsetzt mit nordisch-grotesken Elementen, über dem Hauptgesims abgewalmte Dacherker. Vorburg mit Eck-Turm und strengem dorisierenden Portal.

RHODEN. Pr. Sachsen Kr. Halberstadt.
Dorf-K. Sprom., 13. Jh., der WTurm und die Tür an der SSeite des Lhs. Sonst Umbau des 18. Jh. — Altar 1734, einer der reicheren.

RHYNERN. Westfalen Kr. Hamm.
Pfarr-K. Etwa letztes Viertel 12. Jh. Quaderbau. Kreuzf. Gwb.Basl. mit plattem Chorschluß und 3 Doppeljochen (etwas unterquadr.) im Lhs. Die schweren Hauptpfll. mit sehr starken rck. Vorlagen für die Gurten. Als Zwischenstützen Würfelknaufsll. von schlankem, elegantem Aufbau. Sämtliche Bg.-Linien ½kr. Die Sschiffe 1872 erweitert. Innere L. (ohne Turmhalle) 28,50 m, Qsch. 18,25. Das Äußere ungegliedert bis auf das kräftig profilierte, in der Kehle mit Kugeln verzierte Hauptgesims. — Schnitzaltar mit gemalten Flügeln, virtuose niederländische (Antwerpener) Arbeit um 1520, Reliquienschrein der hl. Regina 1457, Holz mit Silberverkleidung, an der Wand Arkatur mit je 6 Statuetten, am geschuppten Satteldach Reliefmedaillons. Orgelgehäuse und Bühne in flottem Bar.
Ev. Kirche 1665. Einfacher kleiner 8Eckbau, Pyramidendach mit Laterne, rundbg. Maßwerkfenster.

RICHRATH. RB Düsseldorf Kr. Solingen.
Pfarr-K. Stattlicher typischer rom. WTurm. Lhs. 1792.
Haus Graven. Wasserburg mit Hofmauern und runden Ecktürmen 1656, Haupthaus nicht erhalten.

RICKLINGEN b. Wunstorf. Hannover Kr. Neustadt.
Burg. Erbaut 1225 von Gf. Konrad v. Roden, zerstört 1385. Danach befestigter Herrensitz, jetzt Amtshof. Unten an der Leine interessanter Gedenkstein für den bei der Belagerung 1385 gefallenen Herzog Albrecht von Sachsen-Lüneburg. Stele mit der knienden Bildnisfig., oberer Abschluß Scheibe mit Kreuzigungsgruppe.
Kirche 1694, bmkw. durch die reiche, in dieser Gegend ungewöhnliche Stuckdekoration. Auch die sonstige Ausstattung ansehnlich.

RIDDAGSHAUSEN. Kr. Braunschweig. [D.]
Zisterzienser-Klst. Gegr. 1145, die Weihe von 1275 auf frgot. Einwölbung des MSch. zu beziehen. Seit 16. Jh. protestant. Konvent. Der Anfang der bestehenden K. nur aus den Stilformen zu ermitteln: etwa 1225—30; nicht nur die Gleichartigkeit der Formen, sondern auch die Steinmetzzeichen sprechen für rasche Erledigung des ersten Bauabschnittes bis etwa 1245. An der Grenze des 1. und 2. Doppeljochs (von O gerechnet), wo auch die Grenze der Mönchs- und Laien-K. lag, scheint eine Pause eingetreten zu sein. — Kreuzf. Gwb.Basl. mit amplifiziertem Zisterzienserchor. Innere L. (ohne den Umgang) 75 m, Br. des Lhs. 18 m, Aufbau im gebundenen System, Teilung des Lhs. in 4 Doppeljoche, das 1. von O quadr., die 3 nach W folgenden (jüngeren) überquadr. Der Chor gestrecktes Rck., parallel zu seinen Seiten das Deambulatorium und die Kapp. Die letzteren, 14 an der Zahl, sehr niedrig, durch feste Wände

voneinander gesondert. Das System des Chors, bedingt durch die Teilungen des Kapellenumgangs, weicht von dem des Lhs. ab; jederseits 3 Arkk., dabei doch Teilung der Hochwand in 2 Joche; der sie trennende Gurt auf kurz abgesetztem Dienst. Ebensolche waren vermutlich zuerst auch für das Lhs. beabsichtigt; bei der Ausführung Dienste bis zur Erde herab. Die Pfll. überall quadr. mit kräftigen Halbsll. unter den Scheidbgg. An diesen, wie überall im Chor, die Kaptt. in glatter Kelchform, eines im Chor Weiterbildung des bekannten in Königslutter (c. 1220), nur an den (später hinzugefügten) Diensten der Hochgwbb. frgot. Laubwerk. Ein anderer Unterschied zwischen dem 1. und 2. Bauabschnitt liegt darin, daß in jenem die Gwbb. gratig, in diesem mit Birnstabrippen besetzt sind. Die Scheitel durchgehend wagerecht, alle Bg.Linien, auch die der Arkk. und Fenster, in ziemlich steilem Spitzbg. Die Fenster im Chor und Qhs. zu 3, im Lhs. zu 2 gruppiert. Zu beachten: in der Fensterregion Mauererleichterung durch einen weitgespannten, auf kurze Ecksäulchen gesetzten Blendbg. — Im Gesamteindruck verbindet sich mit der großen Einfachheit, die der Ordenscharakter forderte, ein sicheres und strenges Schönheitsgefühl. — Außenbau. Turmlos, schmucklos, nur durch die großen Linien wirkend. (Dachreiter bar.) Ein eigentümlicher Anblick die 3fache Abstufung des Chors. Strebepfll. nur an den Schmalseiten. Das große Fenster der WFront hatte Maßwerk von *Paul Francke* (vgl. Helmstedt, jetzt im Vaterl. Museum zu Braunschw.). Mittelportal 2teilig mit kleiner Madonna von c. 1270; daneben Pförtchen in das s Ssch. (Die meisten Zisterz.-K. begnügen sich mit dem letzteren allein.) Eine durch ihre Dekoration interessante kleine Seitentür führt aus dem ehem. Kreuzgang in das s Sch. — Hochaltar 1735 mit tüchtigem großen Relief von *H. M. Vetten.* Kanzel 1622 in reicher Knorpelmanier. Lettner (weiter nach O gerückt, als der des Ma.) 1620, fein und vornehm. Die zahlreichen Grabmonumente nicht bedeutend, z. T. gleichfalls von *Vetten.* Konventsbau 1850 abgebrochen. Er war vor der K. erbaut in der für den Orden normalen Anordnung. Erhalten, aber nicht vollständig, der Torbau aus E. 12. Jh., daneben eine Kap. für die Frauen 2. H. 13. Jh. (ähnlich angeordnet in Loccum).

RIECHENBERG b. Goslar. Hannover.

Ehem. **August.-Klst.-K.** Gegr. 1117, Weihe 1122 bezeugt, nach der Aufhebung 1803 die K. als Steinbruch benutzt. Der Gr. in der Ruine zu erkennen. Basl. in sehr regelmäßiger kreuzf. Anlage, ganze L. 59,5 m. Die Angabe über die Stützenform als Sll. nicht zuverlässig, jedenfalls kein Stützenwechsel. Von 2 WTürmen der Unterbau erhalten; 2 OTürme in Hirsauer Stellung (vgl. Hamersleben) mindestens beabsichtigt. Gut erhalten nur die Krypta. Sie ist die reichste Niedersachsens. Gurtenlose Gratgwbb. in 4 J., dekorierte Sll., die Schafte teils kanneliert (geradläufig und spiralisch), teils mit Damastmustern. Um

die Zeit der zweiten Kirchweihe 1173 kann die Krypta gerade eben fertig gewesen sein. Sonst noch erhalten der schöne Sockel der Hauptapsis.

RIEDER. Anhalt Kr. Ballenstedt. [K.]
Dorf-K. Sprom. rck. WTurm wie in Frose mit 2 Kreuzgwbb. und geteilten Schallöffnungen. Sch. und 3seit. geschl. Chor spgot. um 1500, mit Steinfenstern und Balkendecke; Sakramentsnische von Malerei umrahmt. Emporen 1563. — *Taufstein* frgot., im Pfarrgarten.

RIESENBECK. Westfalen Kr. Tecklenburg.
Dorf-K. neu bis auf den rom. WTurm. — Interessanter rom. *Tumbendeckel*, trapezförmig, Bild der Frau Reinheldis, deren Seele (nacktes Kind) ein Engel entgegennimmt, ringsum Rankenborte; um 1150.

RIESIGK. Anhalt Kr. Dessau.
Kirche neugot. 1800. — Unter dem Altartisch Gipsfigur der Freifrau v. Loën † 1799.

RIETBERG. Westfalen Kr. Wiedenbrück.
Stadt-K. fast ganz neu. Sie war eine spgot. Hllk., um 1500. 3 Sch. und 3 J., 5/8 Chor.
Franziskaner-K. 1629 und 1755, sehr einfacher Langbau mit Holzdecke. Gut behandeltes Chorgestühl mit Drehpulten.
Schloß. Der nach älteren Abbildungen großartige Renss.Bau 1800 abgebrochen; erhalten Torhaus und kleine bar. Kap. Prächtiger Wappenstein des Erbauers Gf. Johann von Rietberg und OFriesland 1607.

RIMBURG. RB und Kr. Aachen.
Burg 12.—15. Jh., in großen Teilen erhalten. 3 Flügel mit Bergfried gruppieren sich um einen Binnenhof.

RINDDORF. Pr. Sachsen Kr. Stendal. [K.]
Dorf-K. Sprom. Granitquaderbau, Rck., umschließend den Chor und das quadr. Schiff mit Gwbb., wie in Arnim, sowie den WTurm mit Satteldach.

RINGELHEIM. Hannover Kr. Goslar.
Ehem. **Kloster-K.** Gegr. im 10. (?) Jh., aufgehoben 1803. Chor got. 1504, Sch. bar. Basl. 1694. Ausstattung bar. — **Klostergebäude** spgot. (Inschr. 1524) und bar. (Inschr. 1710).
Protest. Dorf-K. Rom. Turm, Sch. modernisiert.

RINGENBERG. RB Düsseldorf Kr. Rees.
Schloß 17. Jh. Vieltürmige Anlage, hufeisenförmig, verlängerte Hofmauern.

RINGSHEIM. RB Köln Kr. Rheinbach.
Schloß. Stattlicher, durch 2 große Ecktürme ausgezeichneter Bau des 18. Jh. mit Benutzung älterer Reste. — In einem Turme Kirchenglocke von 1397.

RINKERODE. Westfalen Kr. Münster.
Dorf-K. Großer Bar.Bau, 3 J., Kreuzgwb. — Rom. *Taufstein*. Rom. *Gießlöwe*. — *Epitaph* 1614.

RINTELN. RB Kassel Kr. Schaumburg.
Markt-K. Romanisierend frgot. um oder nach M. 13. Jh. Breiträumige Hllk. von 3 J. Im Msch. hochbusige quadr. Rippengwbb., in den weit schmäleren (z. T. umgebauten) Sschiffen Gratgwbb. Pfll. rom. organisiert, d. i. quadr. mit Ecksäulchen, doch frgot. detailliert. Ihre Kämpfer liegen (auch wenn man die Aufschüttung des Fußbodens in Abzug bringt) sehr tief. Chor quadr. mit $^5/_8$ Schluß, letzterer spgot. Massiger WTurm mit bar. Oktogon und Laterne um 1770. Das SPortal wesentlich rom., Gewände 3säulig, Rundstäbe der Archivolte mit je 5 Ringen besetzt; darüber Radfenster. WPortal got. um 1300. — Altar A. 17. Jh. Reicher Renss.Kelch 1588. WEmpore 1. H. 17. Jh., an der Brüstung 34 Gemälde aus A. und N. Test. Sandsteinepitaphe Hans v. Oberp 1574, Joachim Post 1578, geschnitztes und bemaltes des Joachim Westphalen 1620. Bronzenes Taufbecken 1582.
Jakobs-Klst. (Zisterz.-Nonnen). Turmloses Rck. mit 5 Kreuzgwbb. auf Konsolen. Das 3teil. OFenster und einige vermauerte der NSeite frgot. im Charakter des sp. 13. Jh., die übrigen mit Maßwerk des 14. Jh. Das Innere nach Brand 1857 rest. — An der äußeren SWand einige Professoren-Grabsteine aus 17. und 18. Jh. — Die 1621—1809 der kleinen Universität dienenden Klst.Gebäude nicht mehr vorhanden.
Rathaus. Die Marktfassade aus 2 Giebelfronten zusammengesetzt: rechts feine schlichte FrRenss. bez. 1583, links 17. Jh.
Adelshöfe. Münchhausen Ritterstr. 590 im Charakter der älteren Teile des Rathauses bez. 1561, 1598. Zweiter M.scher Hof Ritterstraße 350 großer Fachwerkbau des sp. 17. Jh.
Zahlreiche alte **Bürgerhäuser,** durchweg Fachwerk. Ein sehr reich mit Schnitzwerk geschmücktes Brennerstr. Nr. 29, a. 1620.

RISTEDT. Pr. Sachsen Kr. Salzwedel. [K.]
Dorf-K. Sprom. Granitbau, quadr. Chor mit halbrd. Apsis, quadr. Schiff in der Br. des rck. WTurmes; über Chor und Schiff je ein Kreuzgwb. mit verlaufenden Graten. Der bedauerliche Neubau 1888 ließ nur den WTurm stehen. — Kleiner spgot. Schreinaltar. Großer Taufstein 16. Jh., das Relief der Kreuzigungsgruppe von der ma. Auffassung abweichend. Leinendecke mit gedrucktem Muster 1609. Getriebene Messingschüssel 1666.

RITZE. Pr. Sachsen Kr. Salzwedel. [K.]
Dorf-K. Sprom. Granitquaderbau, quadr. Chor mit kuppelartigem Kreuzgwb., Schiff mit schlicht gegliedertem spitzbg. Portal, die Bögen der Fenster und Türen aus Ziegeln. Rck. WTurm schmaler als das Schiff, angefügt um 1500 aus wenig zugerichteten Granitfindlingen, die flachbg. Schallöffnungen aus Ziegeln.

RODENBURG. Westfalen Kr. Hörde.
Herrenhaus (v. Bodelschwingh) 1698. Niedriger 2gesch. Hauptbau mit hohem Dach, 2 kurze vorspringende Flügel, in der

Mitte breitschultriger, charaktervoller Treppenturm, an der Seite Sl.Portal, an der Front Wappenstein, geschweifte Dachhaube mit Laterne. Von Wasser umgeben.

RODENKIRCHEN. RB und Kr. Köln.

Pfarr-K. Als Kern ein 1sch. rom. Bau, in jüngeren Zeiten entstellt.

RODENKIRCHEN. Oldenburg. A Brake.

Dorf-K. Etwa M. 14. Jh. Kreuzf. Anlage mit Flachdecke, Wesersandstein. — Überreicher Altar von *Ludwig Münstermann* 1630, mit dem bei ihm beliebten Motiv Abendmahl in Rundfigürchen; hier der Tisch sogar nach der Tiefenrichtung der als offene Halle ausgebauten Mittelnische gestellt. Von *demselben*, vortrefflich, die Kanzel mit hohem Schalldeckel.

RODEWALD. Hannover Kr. Neustadt a. R.

Dorf-K. Inschr. 1336. Einfaches Rck. mit 3 Kreuzgwbb.

RÖDINGEN. RB Aachen Kr. Jülich.

Pfarr-K. Turm unten rom., oben spgot., die K. neu. — Wertvolle alte Ausstattung. — Großer figurenreicher Antwerpener Schnitzaltar um 1520. Kleines, aber reich und ganz vorzüglich durchgebildetes Chorgestühl um 1500. Monstranz in interessanten Rr.Renss.Formen. Ziborium 1662, augsburgisch.

RÖDINGHAUSEN. Westfalen Kr. Herford.

Dorf-K. spgot., 1sch., 5joch., 5/8 Schluß. — Schnitzaltar bez. 1520, figurenreich, handwerklich.

ROELSDORF. RB Aachen Kr. Düren.

Pfarr-K. neu. Vortreffliche Gruppenstatue des hl. Martin, Holz, 2. V. 16. Jh.

ROESRATH. RB Köln Kr. Mülheim.

Pfarr-K. 1691—1708, für eine klösterliche Niederlassung bestimmt. Einfacher großer Saalbau mit hölzerner Flachtonne. Der große Säulenbau des Hochaltares füllt die ganze Chornische, nicht üble Figg. Schöner Kelch von 1761.
Herrenhäuser. Venauer 1672. Eulenbroich um 1750.

ROGÄTZ. Pr. Sachsen Kr. Wolmirstedt.

Dorf-K. Neubau 1700. — Gute Ausstattung 17. Jh. Altar in Schmiedornament geschnitzt. In den Füllungen der Kanzel 5 feine Alabasterreliefe, Geburt und Leiden Christi. — Grabsteine mit Gestalten v. Alvensleben † 1560, 1564, 1568.
Burg am hohen Elbufer. Erhalten nur der freistehende gewaltige Bergfried, Quadrat von 13 m Seite, rom. Unterbau mit Tonnengewölbe.

ROHRBERG. Pr. Sachsen Kr. Salzwedel. [K.]

Dorf-K. Rom. Granitquaderbau des vollständigen Typus, von welchem bei der kreuzf. Erweiterung 1884 erhalten blieben die Halbkuppel-Apsis, das Sch. und der rck. WTurm mit Schallöffnungen. — Altar und Kanzel A. 18. Jh. — Spgot. Sakramentnische, Sandstein. — Rom. Taufstein auf Würfelkapt.

ROHRSHEIM. Pr. Sachsen Kr. Halberstadt.
Dorf-K. In späteren Umbauten (namentlich 1753) Reste einer einst guten rom. Architektur. — Altar 1661. Bar. Epitaphe.

ROISDORF. RB Köln Kr. Bonn.
Wolfsburg. Malerisches mehrgiebeliges Herrenhaus von 1626.

RÖMERSHAGEN. Westfalen Kr. Olpe.
Dorf-K. Gotisierend bar. 18. Jh., Turm rom. mit gekuppelten Schallöffnungen. — Kelch rok.

ROMMERSKIRCHEN. RB Düsseldorf Kr. Neuß.
Pfarr-K. neu, 5stöckiger rom. Turm. — Heiliges Grab mit 9 Sandsteinfigg., um 1500. — In der Sakristei 6 Passionsgemälde aus E. 16. Jh.

RÖMSTEDT. Hannover Kr. Uelzen.
Dorf-K. Got. Backsteinbau mit $^5/_{10}$Schluß. — Spgot. Schnitzaltar.

RONNENBERG. Hannover Kr. Linden.
Kirche. Das Mauerwerk aus einer sehr verbauten (1876 von *Hase* rest.) rom. Kreuzbasl. Am meisten alte Teile im Qsch. Neben einer Tür im Chor 2 mächtige skulptierte Würfelkaptt. (wohl aus dem alten Sch.) eingemauert; desgl. an der WSeite Türsturz und Gewände mit interessantem Flachornament. — Spgot. Schnitzaltar. — Epitaphe 1609, 1733, 1763. Bildnisgrabsteine 1579, 1591, 1626.

ROSBACH. RB Köln Kr. Waldbroel.
Pfarr-K. Gutes Beispiel einer protestant. K. des 17. Jh. — Rom. 6seit. Taufstein aus Trachyt. Glocke 1572 mit reichem Renss.Ornament.
Kapelle in Geilhausen-Wiedenhof. Rom. E. 12. Jh.

RÖSBERG. RB Köln Kr. Bonn.
Pfarr-K. 1710 (dritter Neubau). Einfacher Saal, Ausstattung aus derselben Zeit, Wappen in Kabinett-Glasmalerei.
Burg. Einer der ältesten Dynastensitze im Vorgebirge. Das neue **Schloß** 1731 (für Frh. v. Weichs). Das 7achsige Herrenhaus (3. Geschoß 1833) bildet mit dem ummauerten Hof, den an den vorderen Ecken desselben liegenden Wirtschaftsgebäuden und dem prächtigen Tor eine typische Gruppe. Waffen- und Gemäldesammlung.

ROSIAN. Pr. Sachsen Kr. Jerichow I.
Dorf-K. Rom. Feldsteinbau, Apsis, Chor und Schiff, WSeite zum Dachreiter erhöht. — Kleiner spgot. Schreinaltar. Einfacher rom. Taufstein.

ROSSDORF. Pr. Sachsen Kr. Jerichow II.
Dorf-K. Sprom. Ziegelbau, Apsis, Chor, Schiff, der br. WTurm unvoll.; bar. verändert, über der WSeite kräftiger Aufbau aus Fachwerk mit geschweifter Haube 1715. — Altar 1678. 2 Glocken mit Unzialschrift.

ROSSLAU. Anhalt Kr. Zerbst. [K.]
Schloß. Spätma. Hauptburg und Vorburg, jetzt nebst den Wällen mit malerischem Baumbestand überwachsen; im Hofe Sandsteinfenster 16. Jh.

ROTENBURG. Hannover Kreisstadt.
Stadt-K. neu. — Glocke 1377. Eine zweite wenig jüngere mit Madonnenrelief.

ROTENSEE. Pr. Sachsen Stadtkr. Magdeburg.
Auf dem **Turmhofe** ma. Wohnturm, Bruchsteinbau, im äußeren Geviert 6 m br., über dem Erdgeschoß Tonnengewölbe, über dem hohen Hauptgeschoß spitzbg. Kreuzgewölbe, über dem 3. Geschoß Balkendecke; zugänglich vom anschließenden jüngeren Wohnhause, Fachwerk 17. Jh.

RÖTTGEN. RB Köln Kr. Bonn.
Kapelle 1740; gute Bronzebüsten der Hll. Ignatius und Franz Xaver, M. 18. Jh.
Das riesige kurfürstl. **Jagdschloß** Herzogsfreude von 1754, mit 150 m langer Front, wurde 1810 auf Abbruch verkauft.

RÖWITZ. Pr. Sachsen Kr. Gardelegen.
Dorf-K. Spgot. Schreinaltar A. 16. Jh., Maria und stehende Heilige, nebst Staffel und Flügeln, auch in den alten Farben erhalten.

ROXEL. Westfalen. Kr. Münster.
Dorf-K. Quadr. WTurm 12. Jh., gepaarte Schallöffnungen, hoher spitzer Helm. Schiff und 5/8geschl. Chor, got. Quaderbau 14. Jh., Kreuzgewölbe ohne Kämpfer, durch Neubau ersetzt. — Rom. Taufstein, zylindrisch, rohe Bildwerke, ein hl. Bischof und die Evangelistenzeichen. — Steinbildwerke, die 4 Kirchenväter A. 18. Jh. von *Joh. Mauritz Gröninger*, vermutlich unter Mitwirkung seines Sohnes *Joh. Wilhelm G.* Auf dem Friedhof Kreuzigungsgruppe 1720, aus derselben Werkstatt.

RÜNDEROTH. RB Köln Kr. Gummersbach.
Pfarr.-K. Ursp. rom., im 15. Jh. mit Qsch. versehen, das ursp. 3sch. Lhs. im 18. Jh. 1sch. umgearbeitet. Der WTurm in ganz schlichter rom. Bauart erhalten. — Sprom. Taufstein.

RÜNGSDORF. Rheinprovinz Kr. Bonn.
Pfarr-K. Vom Bau des 12. Jh. erhalten nur der Turm; er stand über dem Chor (wie in Küdinghoven, Lessenich, Ober- und Niederdollendorf).

RUPPRICHTEROTH. RB Köln Siegkreis.
Pfarr-K. Ehem. Besitz des Bonner Cassiusstifts. Starker schlichter rom. WTurm etwa M. 12. Jh. Das Lhs., eine rom. Basl., gleich breit wie lang, 1892 durch Neubau ersetzt. — An der Kanzel S. Michael, feine Holzskulptur um 1480. Taufstein 12. Jh., 6seitige becherförmige Kuppa. Glasgemälde 1500, von den besten ihrer Zeit in dieser Gegend, willkürlich ergänzt. Rom. Weihrauchfaß A. 13. Jh.

RUTHE. Hannover Kr. Hildesheim.
Schloß. An Stelle der ma. Burg. 1755 für Clemens August v. Köln, Fürst-B. von Hildesheim.

S

SAALHAUSEN. Westfalen Kr. Olpe.
Dorf-K. Kleiner niedriger 1sch. Gwb.Bau des Überg.Stils. 3 J. gratige Kreuzgwbb. zwischen spitzbg. Gurten, Fenster rundbg., eingezogener $^{5}/_{8}$Chor, kleiner WTurm.

SAARN. RB Düsseldorf Kr. Mülheim a. Ruhr.
Ehem. **Zisterz.-Nonnen-Klst.** Die K. aus 1. H. 13. Jh. Das Lhs. Rck. von 8 : 13,5 m. Die Gwbb. mit schmalem Gurt und hohlprofilierten Kreuzrippen nicht aus der ersten Bauzeit. Schwach eingezogenes quadr. Chorhaus mit Gratgwb. und ½kr. Apsis. Außen schlichte spitzbg. Fenster und Bg.Friese. — Am Chor (N) das seltene Beispiel eines rom. Wandtabernakels.

SACHSENBURG b. Walkenried. Braunschweig Kr. Blankenburg.
Burgruine. Vorgeschichtliche Wallburg. 1073 Reichsburg, 1074 für immer zerstört. Die Grundmauern zeigen die merkwürdige Anlage eines von zwei 6eck. Türmen flankierten Eingangs, vergleichbar antiken Torbauten.

SACHSENHAGEN. RB Kassel Kr. Schaumburg.
Kirche. E. 17. Jh. Noch in got. Formen, unbedeutend.
Schloß. Verkümmerte Reste einer meist stattlichen Anlage aus 16. und 17. Jh. Karyatidenportal um 1600.

SAERBECK. Westfalen Kr. Münster.
Dorf-K. Got. 1sch. Gwb.Bau (Inschr. 1500), 3 J. und $^{5}/_{8}$Schluß, die stärkeren Mauern der w Hälfte von einem rom. Bau. — Sprom. Taufstein mit Arkatur und Rankenfries.

SALDER. Braunschweig Kr. Wolfenbüttel.
Pfarr-K. 1713, wahrscheinlich von *H. Korb*, kreuzf. Anlage mit Holzgwbb. und mittlerem Turm. — Steinepitaph 1772. [Kruzifix 13. Jh., Schnitzaltar 15. Jh. im Mus. Braunschweig.]
Schloß um 1600, recht tüchtiger Bau. Die wirkungsvolle innere Ausstattung aus der Zeit August Wilhelms A. 18. Jh.

SALZBERGEN. RB Osnabrück Kr. Lingen.
Dorf-K. Rom. 1sch. Anlage mit kleinen Kreuzflügeln; got. umgestaltet.

SALZDAHLUM. Braunschweig Kr. Wolfenbüttel.
Kirche. Gotisierend sprom. Kreuzf. Gr. mit geradem Schluß des Chorquadrats. Spitzbg. gratige Kreuzgwbb. Lange schmale Spitzbg.Fenster, meist bar. umgearbeitet. Das kurze Sch. in den Mauern älter, wohl gleichzeitig mit dem in gleicher Flucht liegenden WTurm aus 12. Jh. — An der stattlichen Altarwand mischt sich der norddeutsche Bar. mit französischem Louis XIV.
[Herzogl. **Schloß.** Großartige Anlage, beg. 1690 von *Hermann Korb*, in Fachwerk ausgeführt, Steinformen imitierend, wegen Baufälligkeit 1813 abgerissen.]

SALZDERHELDEN. Hannover Kr. Einbeck.
Ehem. herzogl. **Burg,** malerische Ruine.

SALZDETFURTH. Hannover Kr. Marienburg.
Kirche. Großer 1sch. got. Bau; Brettertonne; starker ganz einfacher WTurm mit Satteldach und bar. Dachreiter. Ansehnliche Ausstattung aus A. 18. Jh. Die Kanzel in schwindelnder Höhe über dem Triumphbg.

SALZHAUSEN. Hannover Kr. Winsen.
Dorf-K. Die WWand des 1sch. Lhs. wird von einem rom. granitenen Rund-Turm tangiert.

SALZKOTTEN. Westfalen Kr. Büren.
Kirche. Überg.Stil, roh. 2joch. Hllk. mit Qsch. und quadr. Chor.

SALZUFLEN. Lippe-Detmold.
Stadt-K. Nach Brand 1762 dürftig whgest. An den erhaltenen spgot. Teilen Inschr. 1476, 1524, 1577.
Wohnhäuser. 2 steinerne ähnlich denen in Lemgo von 1564 und 1577. Ein Holzhaus bez. 1522.

SALZVEY. RB Köln Kr. Euskirchen.
Burg. Herrenhaus und Torbau, beide M. 15. Jh.; gut erhalten; anziehende Architekturen.

SALZWEDEL. Pr. Sachsen Kreisstadt der Altmark. — [K.]
S. Lorenz. Pfarr-K. bei der Burg. Ziegelbau des Überg.Stils M. 13. Jh. Der rck. Chor ursp. mit Holzdecke; Lhs. 3sch. Basl., im Msch. 4 rck. J., die 3 Paare der Pfll. verschieden gebildet aus Halbsll. mit Würfelkapt.; die Abseiten weggebrochen. Im WJoch das alte scharfgratige Kreuzgwb., darüber ehem. Turm. Äußeres mit Rundbogenfriesen, der Chor wirksam mit Blenden gegliedert. Bmkw. die Vorliebe für Rundstäbe in den Bgg. und Leibungen; dieselben nicht mehr als Säulchen hergestellt, sondern dem Ziegelbau entsprechend in Schichten gemauert. Aus der 2. H. 15. Jh. die busigen Rippen. Kreuzgwbb. des Chores und Msch. sowie die Sakristei an der NSeite des Chors mit 2 Kreuzgwbb. Nach langer Vernachlässigung 1860 als kath. K. instand gesetzt. — Die Lorenz-K. in Salzwedel ist das jüngste Glied in der Reihe der auf lombardischen Überlieferungen beruhenden sprom. Ziegelbauten der Mark Brandenburg (Jerichow, Arendsee, Diesdorf, Dobrilug, Treuenbriezen, Lehnin); dadurch, daß die Quadrate des gebundenen Systems zu Rechtecken aufgelöst sind, wird der Übergang zur Gotik vorbereitet, deren Entwicklung aber von anderen Grundlagen ausgeht.
S. Marien. Pfarr-K. der Altstadt. Ziegelbau, ehem. sprom. Basl. 1. H. 13. Jh., kreuzf., 3sch. im gebundenen System, Msch. 10 m br.; WTurm unten kreisrund aus Granitsteinen, vermutlich von einer Befestigung übernommen, M. 13. Jh. in Ziegeln 8eckig erhöht. Im 15. Jh. Umgestaltung als 5sch. Hllk., 3seit. geschl. Chor, Sakristei, Verlängerung nach W, Kreuzgwbb., gefällige Giebel über je 2 J. der Abseiten; schlanke Spitze des WTurmes. — Die Ausstattung noch ziemlich vollständig erhalten. Mehrere große spgot. Steinbildwerke, Christus, Heilige und Stifter. Glasmalereien 15. und 16. Jh. — Geschnitzter Flügelaltar um 1500, einer der größten seiner Art, Lebenswerk Jesu, darüber im Baldachin Maria. Triumphbalken mit Gruppe über offenem

Wimperg. Chorstühle. 2 Priestersitze, der eine 14. Jh. von 3 hohen Spitztürmchen überragt, der andere um 1500 einfach und bemalt. Gestühlreste. WEmpore. — 2 Lesepulte, das eine sprom. trefflich aus Holz geschnitzt, das andere Adler aus Messingguß. — Taufe aus Messingguß, der Deckel als üppiger Spitzbau, gegossen 1520, das umschließende Gitter 1522 von *Johann von Köln* in Nürnberg (Inschr.). — Steinkanzel 1581. Bar. Orgel und Bühne. — Altargeräte: Pyxis 12. Jh., 4 Kelche um 1500. — Großes spgot. Triumphkreuz aus der abgebrochenen Nikolai-K.

S. Katharinen. Pfarr-K. der 1247 gegr. Neustadt. Baugeschichte ähnlich wie S. Marien. Reste einer frgot. Basl. M. 13. Jh., Portal an der SSeite, rck. WTurm vor dem Msch. Im 15. Jh. Umbau zur 3sch. Hllk., 5seit. geschl. Chor dem Dom in Stendal nachgebildet, Sakristei, Kreuzgwbb., über den Abseiten Staffelgiebel mit Blenden. Um 1500 Verlängerung nach W um 2 Joche mit Stern- und Kreuzgwbb. und Empore zwischen den nach innen gezogenen Streben. — Glasmalereien, teils große Darstellungen 15 Jh., vortrefflich 4 Rundstücke der Schöpfung im mittleren Chorfenster, teils kleine Bilder 1573 und 1595. — [Geschnitzter spgot. Flügelaltar, 1881 veräußert, jetzt im Dom in Frankfurt a. M.] — Taufkessel aus Messingguß, 1421 von *Ludwig Gropengeter* aus Braunschweig. Das umschließende gefällige Gitter 1567 aus Holz geschnitzt mit Messingpfosten, auf Steinsockel. — Kanzel, Holz, 1592. — Pazifikale der hl. Katharina 1521, hängende Kapsel 10 cm Durchm., aus vergoldetem Silber, beide Seiten in reicher Ausführung.

Franziskaner-K. Spgot. Ziegelbau von weiträumigen Verhältnissen, die Durchbildung schlicht und tüchtig. Der Chor 4joch. 5seit. geschl. 1435—53, das Lhs. 2sch. Hllk. beg. 1493 (Inschr.), Hauptsch. in der Br. des Chores, s Ssch. mit nach innen gezogenen Streben, Rundpfll., Kreuzgwbb. An der NWEcke Reste vom Mauerwerk eines frgot., noch nicht gewölbten Baues. Instandsetzung 1829 bis 1839. — Spgot. Chorgestühl. — Altar, gemaltes Triptychon, Weinberg des Herrn, sehr ähnlich dem gleichartigen Gemälde *Cranachs d. J.* in der Stadt-K. in Wittenberg.

S. Gertrud. Spital-Kap., kleiner Ziegelbau M. 15. Jh., 3joch. 3seit. geschl., Kreuzgwbb., von gefälliger Durchbildung (grüne Glasuren).

K. zum hl. Kreuz des Chorherrenstifts im Vorort Perver. [Schiff zentral, abgebrochen.] Erhalten der Chor, Ziegelbau M. 15. Jh., 3joch. $^5/_{10}$ geschl., Kreuzgwbb., instandgesetzt 1878. — Spgot. Triumphkreuz.

S. Georg. Spital-Kap. in Perver. Ziegelbau 2. H. 15. Jh., im 4joch. Schiff die Kreuzgwbb. nicht ausgeführt, die halbrunde Apsis mit kuppelf. Rippengwb.; Durchbildung schlicht und gut; Veränderungen bei Einrichtung als Pfarr-K. 2. H. 19. Jh.

Altstädt. Rathaus. Spgot. Ziegelbau, ein erster Bauteil voll. 1509; bald danach Erweiterung, so daß das Rathaus mit 2 Flügeln

einen quadr. Platz begrenzt. Bmkw. am Äußeren die Staffelgiebel, Leibungen mit gedrehten Stäben, Flachbgg., reizvolles Türmchen; innen Saal mit 2 Sterngwbb.
Neustädt. Rathaus. Treppenturm um 1600 mit gefälliger Kupferhaube, das anstoßende Gebäude abgebrochen (jetzt Gasthof zum schwarzen Adler). Der gegenübergelegene Bau des Rathauses voll. 1618, zerstört 1895.
Wohnhäuser aus Fachwerk. Burgstr. 7, 1510. — Schmiedestr. 27, 1534, am Portal Adam und Eva, andere Bauteile in die Dorf-K. in Tylsen übergeführt. — Propstei (jetzt Landratsamt) 3gesch. Fachwerkbau 1578 mit 2 Nebengebäuden, gemauerter Treppenturm 1754 (daran Bauinschr. 1474). — An der Katharinen-K. 6 (Schule). — Radestr. 9, 1596.
Befestigung. Von der Burg steht nur noch der gewaltige Bergfried aus Ziegeln. — Altpervertor, runder Ziegelturm neben der Durchfahrt, 15. Jh. — Neupervertor und Steintor, rck. Turm über der Durchfahrt, mit Satteldach zwischen Staffelgiebeln, jenes schlicht 15. Jh., dieses für Feuerwaffen M. 16. Jh. mit entartetem Maßwerk.

SAMBLEBEN. Braunschweig Kr. Wolfenbüttel.
Dorf-K. 1770, rom. WTurm. — Ausstattung einheitlich Rok. Marmordenkmal für Herrn und Frau v. Cramm, um 1790. — Schöner Kelch 1708.
Schloß 1701, ansehnlicher Bau in strengem antikisierenden Bar., wohl von *Herm. Korb.*

SAMSWEGEN. Pr. Sachsen Kr. Wolmirstedt.
Dorf-K. Kräftiger rom. WQuer-Turm. Schiff bar. umgebaut. — Grabsteine 18. Jh.

SANDAU. Pr. Sachsen Kr. Jerichow II.
Pfarr-K. S. Nikolai. Sprom. Ziegelbau, der Dorf-K. in Schönhausen nahe verwandt. 3sch. Hllk.; der Chor mit 2 spgot. Kreuzgwbb. hat Apsis mit Halbkuppel; Lhs. mit Holzdecken; die Sschiffe enden in Apsiden, die in der Mauerstärke ausgespart; breiter WTurm. Die Sakristei an der SSeite des Chors nachträglich, doch noch sprom. angebaut. Durchbildung in der typischen Art des Landes Jerichow (Bg.- und Winkelfriese, Würfelkapt.). Die geputzten Leibungen der Fenster des Msch. mit geometr. Mustern bemalt. Wiederherstellung 1858.

SAND-BEIENDORF. Pr. Sachsen Kr. Wolmirstedt.
Dorf-K. Rom. Granitbau, Schiff, eingezogener Chor, Apsis mit Halbkuppel. Quadr. WTurm 1659. — Reste eines spgot. Schreinaltares.

SANDE. Oldenburg A Jever.
Dorf-K. Rom. Anlage, mit got. Gwbb. umgebaut. Der isoliert stehende Turm angeblich 18. Jh., tatsächlich in ausgeprägt rom. Form mit Blenden gegliedert (vgl. Schortens).

SANDERSLEBEN. Anhalt Kr. Bernburg.
Pfarr-K. Spgot. Steinbau 1519, Schiff und Chor ohne Gwbb., in den Fenstern Maßwerke.
Rathaus 1556—59, Türen und Fenster in Stein umrahmt; Umbau 1853.

SANKT JÜRGEN. Hannover Kr. Osterholz.
Dorf-K. rom. Backsteinbau 1. H. 13. Jh. Im Lhs. 2 quadr. Kreuzgwbb. mit rck. profilierten Rippen.

SANKT TÖNIS. RB Düsseldorf Kr. Kempen.
Pfarr-K. 2. H. 15. Jh. Typische Hllk.

SANKT VIT. Westfalen Kr. Wiedenbrück.
Dorf-K. 18. Jh., rck. Saal mit 5 schmalen rundbg. Kreuzgwbb., Strebepfl., hohen rundbg. Fenstern. Ziemlich pompöse Ausstattung aus derselben Zeit. Vortragekreuz 1.H.16.Jh.

SANKT VITH. RB Aachen Kr. Malmedy.
Pfarr-K. Got. Hllk., neugot. erweitert. — Rom. Taufstein. Flandrischer Schnitzaltar aus A. 16. Jh., mehrfach umgebaut. Altar 1776 und schöne bar. Kanzel. — Schöne heraldische Grabsteine; darunter die plastische Porträtfig. des Fr. v. Rolshausen † 1514, in voller Rüstung auf einem Hunde kniend.

SANNE. Pr. Sachsen Kr. Stendal. [K.]
Dorf-K. Sprom. Granitquaderbau, quadr. Chor, Sch., etwas schmaler als dieses der rck. WTurm mit Satteldach. — Friedhofportal, Ziegelbau 1530, mit schmückenden Zinnen.

SASSENBERG. Westfalen Kr. Warendorf.
Dorf-K. 1673. Hllk. mit spitzbg. Kreuzrippengwbb., Fenster rundbg., Portal in strengem italisierenden Bar.
Schloß. Schon im Ma. bedeutend, nach dem 30j. Kriege, namentlich aber unter B. Plettenberg (1688—1706) zu einer prächtigen bischöfl. Residenz umgebaut, heute gänzlich entstellt, Fabrik. [Einzelne von hier stammende Kunstwerke im Kunstverein zu Münster und in Privatbesitz.]

SASSENDORF. Westfalen Kr. Soest.
Dorf-K. 14. Jh. Typischer Gr., breites, kurzes, niedriges Gemeindehaus in 2 J., WTurm und rck. Chor, Querschnitt Halle mit Flachdecke, Maßwerkfenster. — Glocken 1434, 1517.

SCHALE. Westfalen Kr. Tecklenburg.
Dorf-K. 13. Jh. Typische Anlage, kaum verändert. 1sch. 2joch. Lhs., an das sich mit leichter Einziehung der quadr. Chor und der desgl. WTurm anschließen. Stark steigende spitzbg. Kreuzrippengwbb., schlanke Rundbg.Fenster, an den Kanten des Gewändes außen und innen mit gewirtelten Rundstäben besetzt; in gleicher Art, derbe Nachbildung rheinischer Formen, das Portal (N). Der Chor rein rom., viel niedriger, wohl von älterem Bau, Hängekuppel auf Rundbgg.

SCHAPDETTEN. Westfalen Kr. Münster.
Dorf-K. Typische spgot. Anlage ähnlich Saarbeck, Nienberge u. a. m. Rom. WTurm mit Renss.Staffelgiebel.

SCHARLIBBE. Pr. Sachsen Kr. Jerichow II.
Dorf-K. Sprom. Ziegelbau, quadr. Chor und Schiff. Bar.Umbau und tüchtige Ausstattung, Kanzelaltar, Taufstein, Emporen, aus 1. H. 18. Jh.

SCHARMBECK. Hannover Kr. Osterholz.
Dorf-K. 1744. WTurm rom. Findlingsbau mit gepaarten Schallöffnungen.

SCHARNEBECK. Hannover Kr. Lüneburg.
Ehem. **Kloster-K.** Sehr entstellt. Ältere Aufnahmen zeigen eine 3sch. Anlage mit Qsch. und 7/10 Chor, wahrscheinlich frgot.

SCHAUMBURG. RB Kassel Kr. Schaumburg.
Schloß. Die umfangreiche, historisch bis A. 12. Jh. zurückzuverfolgende Anlage der ma. Wehrbauten nur noch in Spuren zu verfolgen. Erhalten ein Wohnbau der Renss., nicht groß, die Formen mit einigem Aufwand.

SCHEESSEL. Hannover Kr. Rotenburg.
Kirche. Ziemlich großer Saalbau. Architektur und Ausstattung zeigen den Stil der M. 18. Jh. von der nüchternsten Seite. — Ornamentierte Glocke 1757.

SCHEIDINGEN. Westfalen Kr. Soest.
Dorf-K. Got. 2. H. 13. Jh. Lhs. 1sch. in 2 J., eingezogener quadr. Chor, o anstoßende kleine Sakristei, 4giebeliger WTurm, primitive Maßwerkfenster. — Spgot. Wandtabernakel mit zierlicher Krönung. Got. Kasel mit gesticktem Stab.

SCHELENBURG. RB und Kr. Osnabrück.
Schloß. Malerischer Gruppenbau des 16. Jh. in sehr einfachen Renss.Formen.

SCHELLENBERG. RB Düsseldorf Kr. Essen.
Schloß. Große Teile des Mauerwerks aus 14. Jh. erhalten, die Erscheinung bedingt durch die Umbauten im 17. Jh. Großer Speisesaal mit bar. Dekoration. — Im Park hübsches Lusthaus von 1674, 8eck. mit Freitreppe und mächtiger geschweifter Haube.

SCHELLERTEN. Hannover Kr. Marienburg.
Dorf-K. Einfacher rom. WTurm. Schiff von 1766. An der flachen Decke 3 Gemälde. — Altar mit 3teil. Rückwand. An ihr die Kanzel.

SCHERMBECK. RB Düsseldorf Kr. Rees.
Pfarr-K. Spgot., unsymmetr. 2sch. — Großes Triptychon 1506, westfälisch. Steinepitaph 1645, wirkungsvoller Säulenaufbau, kniende Bildnisstatuen, Relief des Jüngsten Gerichts.

SCHERMKE. Pr. Sachsen Kr. Wanzleben. — [K.]
Dorf-K. Der quadr. Turm an der SSeite E. 15. Jh., in der SAnsicht Steinportal unter ausgeschnittenem Sturz; erhöht 1727, geschiefertes Türmchen. Die Kirche Neubau um 1560, ausgeführt zugleich mit der im benachbarten Ampfurth; Schiff und 5/8 Altarhaus, beide durch einen Flachbogen geschieden, gedrückt tonnenfg. Decken, die des Schiffes überzogen mit einem aus Leistchen gebildeten Quadratmuster. Aus Werkstein das Hauptgesims des Altarhauses, Kehle und Steg, sowie die Fenstergewände, deren Sturz zumeist im Flachbogen ausgeschnitten,

dazu Sohlbanksims. — Aus der Bauzeit Altar und Kanzel, vortrefflich geschnitzt, namentlich der seitliche Zierat des Altares, im 18. Jh. die Kanzel dem Altare eingefügt. Die Gemälde beider ohne Zweifel von dem in Ampfurth tätigen *Adam Offinger*; das Hauptbild des Altares herausgenommen, Kreuzigung Christi, dazu Abendmahl, Dreieinigkeit, Opfer Isaaks und eherne Schlange; an der Kanzel Brustbilder der Evangelisten. — Grabmäler der Gutsherrschaft v. Asseburg. 2 Grabsteine mit Gestalten † 1579 und 1583. In der Herrschaftslaube Epitaph, in geschnitztem Rahmen 1603 drei Gemälde, Weltgericht, links Ludwig v. A. † 1633 mit den Söhnen, rechts die Ehefrau † 1623 mit den Töchtern; in der Anlage verwandt dem Epitaph v. A. im Magdeburger Dome.

SCHEVENTORF. RB Osnabrück Kr. Iburg.
Bischöfl. Lehngut, jetzt Domäne, hübscher Burghof mit Fachwerk 16. Jh.

SCHIEDER. Lippe-Detmold.
Fürstl. **Schloß.** Erbaut M. 17. Jh., mit Zusätzen aus A. 18. Jh.

SCHILDESCHE. Westfalen Kr. Bielefeld.
Ehem. **Nonnen-Klst.-K.** Gegr. 940, Neubau (Urk.) 1250, die vorhandenen Formen 14.—15. Jh. Kreuzanlage mit 1sch. Lhs. aus 2 quadr. Kreuzgwbb., Qhs. aus 3 desgl., und Chor mit gerader Schlußmauer, aber Rippenstellung nach $^5/_8$ Schema. Ganze L. 41,20 m. — Ansehnlicher Schnitzaltar A. 16. Jh. Der Schrein (2,40 m h.) nach der H. in 3 Streifen geteilt; im mittleren figurenreiche Kreuzigung, in den seitlichen 3 kleine Szenen übereinander; diese Teilung setzt sich in den Flügeln fort, so daß im ganzen 19 Reliefe. Die Malerei der Außenflügel verdorben. — Reiches spgot. Sakramenthäuschen, freistehender durchbrochener Fialenbau in 3 Geschossen. Eine ältere Sakramentnische weit einfacher. — Sonstige Ausstattung Renss. und Bar.

SCHINNA. Hannover Kr. Stolzenau.
Ehem. **Kloster-K.** Gegr. A. 12. Jh. Die alte K. durch einen Fachwerkbau ersetzt. Schnitzaltar erhalten. Reste des Klst. in den jetzigen Ökonomiegebäuden.

SCHLANSTEDT. Pr. Sachsen Kr. Oschersleben.
Schloß. Früher bischöflich, dann erzbischöflich. Umbau 1616. Massenbau in 4 Flügeln. — Mehrere Wappensteine, u. a. des Kardinals Albrecht 1524.
Dorf-K. E. 17. Jh. Kanzel 1621. Die Epitaphe von Bedeutung nur durch die Menge der Wappen.

SCHLEDHAUSEN b. Osnabrück.
Kirche. Rest eines Altars um 1425—30, Relieftafel in Sandstein mit Christi Geburt und Anbetung der Könige, „der Stil übereinstimmend mit Arbeiten aus der Werkstatt des Meisters Franke in Hamburg."

SCHLEIDEN. RB Aachen Kr. Schleiden. [v. B.]
Kath. Pfarr-K. 1230 erste Kap. in Schleiden. Neubau unter Dietrich IV. Graf v. Schleiden 1518—25 von *Jacob Kyllwald*, unter Beibehaltung des alten Chores von 1230 (?). Vornehme

spgot. Hllk. von 3 Sch. und 4 J., deren o und w fast um die Hälfte kürzer als die 2 mittleren. Die einfachen Netz- und Sterngwbb. kapitellos aus schlanken breitgefasten Quadratpfll. Ssch. Kämpfer: Engelbüsten. Große horizontal geteilte, 3- und 4teil. Fenster mit feiner Fischblasen-Krönung. Die 2 o Ssch.-Fenster gemalt 1535 (?) mit Stifterbildnissen. Große Doppelorgel auf 4 toskanischen Rundsll., das feine Rok. in glücklichster Weise mit der umgebenden Gotik zusammengewachsen.

SCHLEWECKE. Braunschweig Kr. Wolfenbüttel.

Dorf-K. Fachwerkbau. — Bar. A l t a r w a n d angeblich vom Bildschnitzer *Lupin* in Goslar, das Figürliche sehr mangelhaft, vortrefflich die dekorative Gesamtwirkung. (Ganz von gleicher Art der Altar in der abgebrochenen K. zu Bad Harzburg.)

SCHLIESTEDT. Braunschweig Kr. Wolfenbüttel.

Dorf-K. aus Ma., im jetzigen Eindruck modern. — G r a b s t e i n e mit Gestalten E. 16. und A. 17. Jh. — K e l c h e got. und renss.

Schloß 1760, noch ganz rok. und ziemlich reich behandelt, namentlich das Innere bmkw., wohl von *Gg. Christ. Sturm.*

SCHLIPRÜTHEN. Westfalen Kr. Meschede.

Dorf-K. Kleine sprom. Hllk. von 2 J., im Msch. 2 Quadr., Ssch. ganz schmal (kaum 1,5 m), Gwb.Linien leicht gespitzt, an den Vorlagen Würfelkaptt.

SCHMALLENBERG. Westfalen Kr. Meschede.

Pfarr-K. Mittelgroßer, derber sprom. Hallenbau 1. H. 13. Jh. Kuppelfg. Gwbb. im Msch., einhüftige Stichkappengwbb. in den Sschiffen. Halbsäulen mit Würfelkaptt. Gwb.Linien unterspitz, Fenster rundbg. — Mobiliar bar.

SCHMETZDORF. Pr. Sachsen Kr. Jerichow II.

Dorf-K. Sprom. Ziegelbau von ähnlicher Anlage und Durchbildung wie Melkow und Redekin, der Turm jedoch fast quadr.

SCHNARSLEBEN. Pr. Sachsen Kr. Wolmirstedt.

Dorf-K. Rom. WQuer-Turm. Dessen Walmdach und das Schiff vom bar. Umbau 1693. An der SSeite Portal 1612. — Anziehende innere Ausstattung. Bar. A l t a r a u f s a t z in Holz, vermutlich von *Mich. Hellwig* 1693, K a n z e l 1694.

SCHNEGA. Hannover Kr. Lüchow.

Dorf-K. Der WTeil aus Granit (rom.?), der OTeil gewölbter got. Backsteinbau mit $^{6}/_{12}$ Schluß. — Spgot. S c h n i t z a l t a r.

SCHNELLENBERG. Westfalen Kr. Olpe.

Schloß (Gf. v. Fürstenberg). Sprenss., außen einfach, nur an den Torwegen schmuckreiche Umrahmung; innen Reste üppiger Dekoration in Holz und Stuck, 2. H. 17. Jh. — Die älteren, in Ruinen liegenden Teile des Schlosses aus Ma. (13. Jh.?).

SCHÖNAU. RB Köln Kr. Rheinbach.

Pfarr-K. Rom. WTurm. Lhs. und Chor um 1500, Hllk. von nur 2 J., doppelt so breit als lang.

SCHÖNEBECK. Pr. Sachsen Kr. Kalbe.

Pfarr-K. S. Jakob. Frgot. Basl. derselben Anlage wie in Aken

und Kalbe, im 18. und 19. Jh. verdorben. Der rck. WBau, ehemals ohne Eingang, trägt 2 quadr. Türme, in den Glockenstuben und dem Zwischenbau die Öffnungen von sprom. Säulchen und Bögen geteilt; durchbrochene bar. Spitzhauben.
Befestigung. Neben dem abgebrochenen Salztore ein quadr. ma. Turm mit gefälliger Haube des 18. Jh.

SCHÖNEMOOR. Oldenburg A Delmenhorst.
Dorf-K. Charakteristische frgot. Anlage aus Feld- und Ziegelstein. Eingezogener quadr. Chor, im Lhs. 2 Kreuzrippengwbb., niedriger WQuer-Turm.

SCHÖNHAUSEN. Pr. Sachsen Kr. Jerichow II. [K.]
Dorf-K. Sprom. Ziegelbau, gew. 1212 (Urk.), die bedeutendste der gleichzeitig mit der Kloster-K. in Jerichow entstandenen Kirchen des Landes, besonders wichtig wegen der sicheren Datierung. Apsis mit Halbkuppel, quadr. Chor mit spitzem Tonnengwb.; Lhs. 3sch. 6joch. Basl., im Msch. flache Decke, die Ssch. unter offenen Dächern; br. WTurm mit Schallöffnungen, Giebeln und Satteldach. Äußeres mit Lisenen und gefälligen Bogen- und Winkelfriesen; W- und SPortal mit gegliederten Leibungen; die Pfeiler des Inneren zu Paaren verschieden, auch rund mit Trapezkapitell; die Ziegel der Strukturteile, auch der Flächen der Apsis nach der Rundung scharriert. Der Fuß des noch ursp. Daches springt über die Fronten des Chors und Msch. hinaus. — Lebensgroßes sprom. Triumphkreuz, in ruhiger Haltung, die Füße nebeneinander genagelt, das Haupt erhoben. Frgot. Taufstein. — Barocker Ausbau: Altar, Kanzel (vom Meister der Domkanzel in Brandenburg) und trefflich geschnitzte Herrschaftslaube A. 18. Jh. — Grabdenkmäler des Geschlechts v. Bismarck 16. bis 18. Jh.
Herrenhäuser. Neben der K., 1700 einfach (Geburtshaus des Fürsten Otto v. Bismarck). Im Dorfe an symmetr. angelegtem Vorhofe gestreckter Bau 1734, Mittelrisalit unter flachem Giebel (Bismarck-Museum).

SCHÖNHOLTHAUSEN. Westfalen Kr. Meschede.
Dorf-K. Einheitlicher Bar.Bau (18. Jh.), aber das Innere (1sch.) mit spitzbg. Sterngwbb. von fast got. Eindruck.

SCHÖNINGEN. Braunschweig Kr. Helmstedt.
Ehem. **Nonnen-Klst.-K.** Nach dem Wendenaufstand 983 von Kalbe hierher verlegt. — Chor und Qhs. rom., Lhs. got. Die OPartie in sehr regelmäßiger kreuzfg. Anlage; Mauerkern nach 1120; E. 12. Jh. gewölbemäßiger Umbau unter dem Einfluß Königslutters. Auch die dortige Anlage der Nebenchöre ist nachgeahmt; nur konnten sie sich nicht gegen das Qsch. öffnen, da hier schon von der ersten Anlage her aus der Mauerdicke ausgesparte Altarnischen lagen; die Verbindung mit dem Hauptchor wie beim Vorbilde durch eine Doppelark. (jetzt zugemauert). Über dem 2. J. der Nebenchöre Türme; in ihrem unteren Teil mit der OWand des Chorhauses eine zusammenhängende Masse; der frei abgelöste Oberbau im spätesten Überg.Stil. — Durch welche Katastrophe das Lhs. zerstört wurde, ist nicht bekannt.

Der 1sch. Ersatzbau aus E. 15. Jh. ohne Bedeutung. — Reich geschmückte Sakramentnische A. 16. Jh., die kleinen Figürchen stellen ein jüngstes Gericht dar. — Fragment (Unterteil) einer sitzenden Figur mit vorzüglicher Gewandbehandlung im Charakter von c. 1250; Stuck. — Grabmäler des 17. und 18. Jh.
Klostergebäude spgot.
Pfarr-K. S. Vincenz. 4joch. Hllk. von 1460 mit älterem Turmunterbau. — Ausstattung M. 17. Jh. Grabsteine des sp. 17. und 18. Jh. von bürgerlichem Durchschnitt.
Clus, Armenhaus mit Kap., 1669.
Schloß 16.—18. Jh. Wohnsitz herzoglicher Witwen. Wesentlich Umbau A. 17. Jh.
Nach älteren Abbildungen recht stattliche **Fachwerkhäuser,** die meisten nach dem Stadtbrande 1644, nur 3 älter. Der Typus ähnlich dem Helmstedter.

SCHOPHOVEN. RB Aachen Kr. Düren.
Haus Müllenack. Die Hauptburg hat einen kolossalen, isolierten Batterie-Turm. Der Wohnbau 2gesch. Ziegelbau des 16. Jh. mit 4eck. Ecktürmen. Sehr ausgedehnte Vorburg 17. Jh. An der bar. Torfahrt Wappen der Metternich und Orsbeck.

SCHÖPPENSTEDT. Braunschweig Kr. Wolfenbüttel.
Kirche 18. Jh., mächtiger rom. WTurm, etwa M. 12. Jh. Das Untergeschoß hatte 4 Kreuzgwbb. und öffnete sich in einem Doppelbg. gegen das Schiff. Kanzelaltar 1755 von *H. W. Käse.*
Die Holzarchitektur der Stadt hat durch Brände sehr gelitten.

SCHÖPPINGEN. Westfalen Kr. Ahaus.
Pfarr-K. Ziemlich groß, aber künstlerisch nicht bedeutend. W-Turm und w Teil der NMauer rom., im übrigen got. und spgot. fast völlig neu gebaut. Unsymmetrisch 2sch. Hllk. von 5 J. und $^5/_8$ Schluß am Hauptschiff. Rom. NPortal zugemauert. Am got. SPortal Inschr. 1509. — Gemalter Flügelaltar 3. V. 15. Jh. (nicht A. 16. Jh.), ziemlich starker niederländischer Einfluß; Mitteltafel 2,96 m l., 1,80 m h., enorm figurenreiche Kreuzigung; auf den Flügeln innen links Passionsszenen, rechts Auferstehung und Pfingsten in einheitlichen Darstellungen, außen Verkündigung und Geburt; bmkw. Stück.
Rathaus 16. Jh., einfach, am Giebel Muschelaufsätze.

SCHORTENS. Oldenburg A Jever.
Dorf-K. Typische rom. Anlage, 1361 rest. Im Jeverland einziges Beispiel der Anwendung rheinischen Tuffsteins, gemischt mit Granit und Backstein. — Abgesonderter Turm vor der W-Front (vgl. Sande). — Großer spgot. Schnitzaltar, außer der die Mitte des Schreines einnehmenden figurenreichen Kreuzigung, 24 kleinere Szenen in 3 Reihen. Got. Lettner in Backstein.

SCHÜTTORF. RB Osnabrück Kr. Bentheim.
Stadt-K. Beg. 1477 (Inschr.). Ziemlich große 5joch. Hllk., die

Sschiffe, wie gewöhnlich in dieser Gegend, platt geschlossen, am Msch. kurzer $^5/_8$ Chor. Großer WTurm bez. 1502.
Reste der B u r g Altena. — Spgot. R a t h a u s.

SCHWALENBERG. Lippe-Detmold.
Rathaus 1579; 1603 die 4. Achse links hinzugefügt. Fachwerkbau in 2 niedrigen Geschossen, unten in hölzerne Laube aufgelöst; sehr breiter, nicht steiler Giebel. Verglichen mit dem älteren Typus des Fachwerkbaues, ist der Ernst in der Darstellung des struktiven Organismus gewichen; dafür ungehemmte Zierlust; alle Hölzer über und über mit Flachornament übersponnen.
Burg der gleichen Grafen 13. Jh. Spärliche Trümmer weisen auf sehr starke Mauern.

SCHWANEBECK. Pr. Sachsen Kr. Oschersleben.
Stadt-K. Neubau 1683 mit bar. Ausstattung.
Dorf-K. Schiff rom., SPortal mit Säulen; Chor got. oder bar. ern., WTurm abgebr.

SCHWANEFELD. Pr. Sachsen Kr. Neuhaldensleben. — [K.]
Dorf-K. Rom. Bruchsteinbau, im Schiff je 4 Fenster, der quadr. Chor und die halbrd. Apsis abgebrochen; die Bögen des Schiffes gegen Chor und Turm auf schlichten Kämpfergesimsen. Der rck. WTurm, mit dem Schiffe 11 m br., erst im 15. Jh. ausgeführt, Sockelgesims, flachbog. Schallöffnungen, Satteldach zwischen Giebeln. — An der SWand K a n z e l, Stein, in noch unverstandenen antiken Formen M. 16. Jh., der Aufgang fehlt.

SCHWANENBERG. RB Aachen Kr. Erkelenz.
Pfarr-K. Einheitliche spgot. Hllk., über den Sschiffen Giebel und Querdächer.

SCHWARMSTEDT. Hannover Kr. Fallingbostel.
Dorf-K. Ansehnliche spgot. Hllk., 4 J., eingezogener $^5/_8$ Chor. — S c h n i t z a l t a r M. 15. Jh. K a n z e l 1608.

SCHWARZRHEINDORF. RB Köln Kr. Bonn.
Pfarr-K. Erb. vom kölnischen Erzb. Arnold v. Wied auf einem alten Familiengut in der bei Burg-Kapp. herkömmlichen Form einer Doppel-Kap.; die mit Unrecht angezweifelte 6zeilige Weihinschrift (jetzt hinter dem Hochaltar der Unter-K.) nennt das Jahr 1151; 1156 wurde in der Unter-K. der Stifter bestattet (vgl. S. Gotthard in Mainz und die Burg-Kap. in Nürnberg); 1173 richtete seine Schwester Hedwig, Äbtissin von Essen, ein Damenstift ein und erweiterte zur Gewinnung des Nonnenchores den ursp. zentral angelegten Bau durch ein w Lhs. In den Kriegen des 16. und 17. Jh. Beschädigungen. 1747—52 Reparatur, besonders neue Dächer, 1902 bis 1904 Zurückführung auf den mutmaßlichen alten Zustand (mit neuer Sakristei). Der kleine Bau nimmt kunstgeschichtlich einen hohen Platz ein. Reicher gegliedert als die uns sonst bekannten Doppel-Kapp., bringt er das Wesen derselben doch mit Prägnanz zum Ausdruck. Die Beschreibung hat zunächst den Hedwigsanbau außer acht zu lassen. Der Gr. zeigt im äußeren Umriß ein kurzarmiges griechisches Kreuz mit vortretender Altarnische. Im Aufbau unterscheiden sich Unter- und Ober-Kap. dadurch, daß in jener die Umfassungs-

mauer eine enorme Stärke (2,80 m) hat, während sie in dieser zurückspringend auf 1,20 m reduziert ist. Auf der dadurch freiwerdenden Terrasse läuft am Fuße des Oberbaues eine Zwerggalerie ringsum. Hinsichtlich der inneren Gliederung sieht die Unter-Kap. fast wie ein Höhlenbau aus; alle 4 Arme endigen in Konchen und an deren Wänden sind noch kleine Rundnischen in die Mauermasse gleichsam hineingewühlt; oben ein lichterer freierer Raum, im Gr. dem äußeren Umriß entsprechend. Die fortgeschrittene Wölbekunst zeigt sich in der Fähigkeit, schmal-rck. Abteilungen mit Kreuzgwbb. zu überdecken. Im Mittelgwb. der Unter-K. eine 8eck. Öffnung von 2,80 m Weite. Über dem homologen Raum der Ober-K. ein 8seit. Klostergwb. Eine Wendeltreppe im Massiv der NWEcke verbindet beide Stockwerke.

Der Hedwigsbau. Er setzt gegen den älteren Teil scharf und unorganisch ab. Im Innern vermittelt eine 3fache Sl.- und Bg.Stellung; die Teilung in 2 Geschosse beibehalten; in jedem 2 rck. Kreuznahtgwbb.

Das Äußere. Im Gegensatz zum Inneren, das von Anfang an auf Ausmalung angelegt war, ist die schmückende Gliederung reich, der Nachdruck liegt auf der ringsumlaufenden Zwerggalerie, und ein zweiter Akzent auf der außerordentlich wuchtigen und gehäuften Gliederung des Hauptgesimses. Der Laufgang der Galerie ist 3.20 m h. und 1,15 m br., nach der Tonne überwölbt, durch (alte) Eisenanker gesichert, mit Pultdach abgedeckt. Die Säulchen in rhythmischem Wechsel durch Kuppelung oder Verbindung mit einem Pfl. verstärkt, ihre Kaptt. von köstlicher Mannigfaltigkeit des Schmuckes, besonders die Tierformen interessant stilisiert. (Das Motiv der Zwerggalerie am Niederrhein tritt hier zum erstenmal auf; ein älteres, funktionell unentwickeltes Beispiel die Gotthard-Kap. in Mainz.) Auffallend ist die Kleeblattform der Fenster an den Querflügeln; mit der der Bauzeit M. 12. Jh. kaum zu vereinbaren. Der mächtige, 3stöckig aufgebaute Zentral-Turm kommt nach der Verlängerung ästhetisch nicht mehr ganz zu seinem Recht. Das rom. Dach ist bedeutend niedriger zu denken, als das gegenwärtige.

Ausmalung. In der Unter-K. (1151—56) vollständig an allen Gwbb., in der Ober-K. (um 1170) nur im o Kreuzarm und der Apsis. Jene sicher vor Erweiterung durch den Hedwigsbau, wahrscheinlich sogar vor dem Tode des Stifters; aufgedeckt 1846, rest. 1854. Das System ist dieses: Auf den Gurten und an den Gratlinien ornamentale Bänder, an den Gewölbedreiecken figürl. Szenen nach der Vision des Ezechiel, beginnend im o Kreuzarm mit der Berufung des Propheten, im s die Offenbarung Jehovas über das künftige Schicksal des Judenvolks, im w Israels Abgötterei, im n das Strafgericht, in der Vierung die Weissagung vom neuen Jerusalem. In der OApsis oben der Salvator, an den Wandflächen die Evangelisten. In s Koncha die Verklärung auf Tabor. In der n Koncha die Kreuzigung. In der w Koncha die Austreibung aus dem Tempel. In den Fenster-

gewänden des w Kreuzarms Personifikation der gepanzerten Tugenden (falsch als Männer ergänzt). In den kleinen Nischen des n und s Kreuzarms überlebensgroße Gestalten von Königen (Vorfahren Christi, nicht deutsche Kaiser; vgl. S. Patroklus in Soest). — Ober-K. In der Apsis der Himmelskönig mit den Evangelistensymbolen, zu seinen Füßen die Stifter Arnold und Hedwig, an der Wand eine Reihe von Heiligen. Auf dem Kreuzgwb. Christus, Maria und Heilige. — Technik: Auf dem feuchten Putzgrund Vorzeichnung in Rötel oder Goldocker, Ausmalung in dünner Kalkfarbe, rot, gelb, grau auf stumpfblauem Grunde. — Stilistisch bezeichnet das hochbedeutende Werk den Übergang von der archaischen zur freien monumentalen Manier. — Rom. Taufstein. Grabstätte des Erzb. Arnold mit Inschr. des 18. Jh. Vom **Kloster** die Umfassungsmauer in vollem Umfange, sonst nichts erhalten.

SCHWELM. Westfalen Kreisstadt.

Kath. Kirche neu. Gute Madonnenstatue, M. 14. Jh., sitzend, Holz, moderner Anstrich.
Eine Anzahl charakteristischer Häuser des 18. und fr. 19. Jh., auch mit bmkw. Mobiliar.

SCHWERTE. Westfalen Kr. Hörde.

Ev. Kirche. Das Lhs. verworrenes Gemenge aus verschiedenen Bauzeiten, im Eindruck got. Hllk.; das OJoch scheint rom. Qsch. gewesen zu sein. Einheitlich erst der spgot. Chor, 2 rck. Joche, 5/8 Schluß, Sterngwb. — Rom. Taufstein, glatte Wandlung, oben und unten reicher Blätterkranz. Sonstige Ausstattung spgot. Großer Schnitzaltar, niederländisch, aufgerichtet 1523, auf den Flügeln (jederseits 3) 72 gemalte Szenen; in der von einem älteren Altar (um 1400) beibehaltenen Predella bmkw. Apostelstatuetten aus Alabaster. 2 schlanke Ständer mit allerliebsten Leuchterengeln E. 15. Jh. Im s Qsch. Nebenaltar, bez. 1518, rundbg. Nische, umrahmt von Reben mit 7 Medaillons, Schmerzen Mariä. Hübscher spgot. Kronleuchter, 2reihig, an der Spitze Maria.
Rathaus. Spgot. Langbau mit 2 Treppengiebeln. Erdgeschoß vollständig in eine offene Bogen- und Pfeilerhalle aufgelöst.

SCHWÖBBER. Hannover Kr. Springe.

Schloß (ehemals v. Münchhausen). 3 Gebäude um einen rck. Hof, das mittlere mit den seitlichen durch Treppentürme verbunden; jenes 1574, das linke 1588, das rechte 1604 errichtet. Die Bauformen in der Art der Hämelschenburg, doch einfacher. Im mittleren Hause stattlicher Kamin 1576. Das Innere würdig ausgebaut um 1920; an der offenen Seite des Hofes ein regelmäßiger Garten angelegt (an Stelle des ehemaligen Wirtschaftshofes).

SEEHAUSEN. Pr. Sachsen Kr. Osterburg. [K.]

Pfarr-K. S. Peter und Paul. Der rom. Granitbau, Basl. 3 sch. kreuzfg., zerstört. Aus der 1. H. 13. Jh. der 2türm. WBau in Ziegeln, prächtiges rundbg. WPortal, dessen Glieder aus Sandstein und Ziegeln. Neubau in Ziegeln M. 15. Jh.; der Chor, 3joch. 5seit. geschlossen, behält die Höhe des ursp. Triumphbg.; das

Lhs. als weiträumige 3sch. Hllk. auf Rundpfll. in der Br. des ursp. Qsch. umgestaltet und erhöht; Kreuzgwbb.; die doppelte Jochzahl außen beibehalten, weshalb in den Abseiten 5 kapp. Gwbb. (wie in den Domen zu Magdeburg und Stendal); Äußeres mit Gitterfriesen in der Art der Pfarr-K. zu Werben. Auf den Türmen niedrige bar. Hauben. Der alte Ausbau 1867 beseitigt. — Hochaltar, Reliefe des Leidens Christi, A. 16. Jh. Schreinaltar, Anbetung der Könige, 2. H. 15. Jh., schön. — Kanzel 1710, Holz bemalt.
Beuster Tor. Rck. Turm über der Durchfahrt, Ziegelbau mit Blenden, 15. Jh.

SEEHAUSEN. Pr. Sachsen Kr. Wanzleben.
Pfarr-K. S. Lorenz. Spgot. Chor in 5/8 Gr., gewölbt und das kurze Langhaus verändert 1679, der nahezu quadr. WTurm ern. 1511 (Urk.). — Guter Altaraufbau A. 17. Jh.
Dorf-K. S. Paul. Gutes Beispiel des vollständigen Typus einer rom. Landkirche, vom Wandel der Zeiten wenig betroffen. Bruchsteinbau, rck. WTurm, gepaarte Schallöffnungen auf Säulchen, Satteldach zwischen Giebeln, Schiff in Breite des Turmes, SPortal; eingezogenes Chorquadrat mit halbrd. Apsis.

SEELZE. Hannover Kr. Linden.
Dorf-K. Typischer Saalbau von 1767. An der OSeite eingemauert sprom. Grabstein der Mechthild von Lon, in flachem Relief Kreuzstab in Kleeblattnische. — In der Nähe Denkmal des Generals v. Obentraut, gefallen 1625, von *Jeremias Sutel.*

SEESEN. Braunschweig Kr. Gandersheim.
Andreas-K. 1695. Kreuzfg. Saalbau mit ausgedehnten Emporen. Originelle Anlage des Kanzelaltars.
Bmkw. **Synagoge** 1810.
Burg (Amtsgericht). Kleiner kräftiger Renss.Bau, rest. nach Brand 1673. — **Schloß** (Forstamt). Fachwerkbau A. 18. Jh.

SEGELHORST. RB Kassel Kr. Schaumburg.
Dorf-K. Kleiner sprom. Gwb.Bau, die jetzigen Gwbb. spgot. erneuert. — Hübscher Renss.Taufstein. Altarblatt, Abendmahl, um 1600; 2 Apostel tragen die Züge Luthers und Melanchthons.

SELIGENTAL. RB Köln Siegkreis.
Ehem. **Franzisk.-Klst.-K.** Gegr. 1231, 1247 noch im Bau, 1647 stark durch Brand beschädigt, rest. 1894 (die älteste noch erhaltene Minoriten-K. am Rhein). Bruchsteinbau. Unvollständige Basl., das s Ssch. hat von jeher gefehlt. Im Msch. nur die beiden o Joche gewölbt, die w Hälfte erhielt Flachdecke. Apsidengwb. in gleicher Höhe mit dem Sch., 5teil. gerippt auf ½kr. Gr., hohe, schlanke Rundbg.Fenster. Die Oberfenster des Msch. in sprom. Fächerform. Äußere Wandgliederung durch Lisenen und Bg.-Friese. — Hübscher holzgeschnitzter Engel E. 15. Jh. — Im Pfarrgarten einfacher rom. Taufstein, zylindrisch.

SELKENFELDE. Braunschweig Kr. Blankenburg.
Jagdhof 960. Grundmauern der K., rck. Chor eingerückt.

SELM. Westfalen Kr. Lüdinghausen.
Dorf-K. Got. 1sch. in 4 J. und 5/8 Schluß. Im Fenstermaßwerk Fischblasen. An der NSeite durch Nebensch. erweitert. Rom. WTurm. — Taufstein 8seitig mit spgot. Maßwerkfüllungen. Vorzüglich schönes 5sitziges Chorgestühl 16. Jh., im Aufbau wie das zu Cappenberg, Füllungen feine frühe Renss. Marienleuchter bar.

SELSINGEN. Hannover Kr. Bremervörde.
Dorf-K. Granitbau von 1725 (?), im W granitener (wohl rom.) Rund-Turm. — Taufbecken 1498.

SENDEN. Westfalen Kr. Lüdinghausen.
Dorf-K. Frgot. Hllk. 1869 abgebrochen. — Spgot. Sakramenthaus mit durchbrochenem Helm. Ein zweites in Nischenform mit zierlicher Krönung. — Höchst interessantes rom. Kreuz, über hölzernem Kern vergoldete Kupferplatten. Vorderseite der Gekreuzigte in Hochrelief, auf der Rückseite nur der Kopf in Relief, alles übrige bloß graviert und emailliert, der Rex in gloria, anbetende Engel, Evangelistensymbole. — Reliquienkästchen in Form eines Tragaltars (21 : 14 : 9 cm), bekleidet mit Schmelztafeln, 2. H. 12. Jh.; aus einer mit Hildesheim zusammenhängenden Werkstatt. — Gesticktes Kaselkreuz spgot.

SENGWARDEN. Oldenburg A Jever.
Dorf-K. Langes, schmales rom. Sch. mit 1,80 m starken Granitmauern, in Backstein rest.; der polyg. Chor got. — Emporen und Gestühl in guter, schlichter bäuerlicher Renss. des 17. Jh. Rom. Taufstein. Guter Kelch 1637, gräfliche Stiftung.

SEPPENRADE. Westfalen Kr. Lüdinghausen.
Dorf-K. neu. Am Altar Relief von *Gerhard Gröninger* 1635.

SIEDENGRIEBEN. Pr. Sachsen Kr. Salzwedel. [K.]
Dorf-K. Rom. Granitquaderbau, Apsis mit Halbkuppel, Chor mit grat. Kreuzgwb., Schiff mit Holzdecke; einfache Gesimsbildungen, Türen und Fenster noch alt.

SIEGBURG. RB Köln Siegkreis.
Ehem. **Benedikt.-Abtei.** Von dem für seine Zeit bedeutenden Bau des hl. Anno (gew. 1066) nur die Krypta, und auch nur der unter dem Qsch. liegende Teil derselben, erhalten, von N nach S 2 Reihen von je 6 Sll. Die 21 Gwb.Felder quadr., gratig, ohne Quergurten; an den Sll. hohe steile att. Basen, die Würfelkaptt. mit kleinen Nasen an den Ecken (in Süddeutschland ein Merkmal der Hirsauer Schule); an der WWand mehrere Nischen. Der unter dem Chor liegende Teil der Krypta ist, wie der Chor selbst (nachdem schon im 12. Jh. eine Erweiterung stattgefunden hatte), unter Abt Pilgrim (1388—1417) in einfachen got. Formen erneuert. Im übrigen der ganze Oberbau Neubau des 17. Jh., voll. 1667. Gwb.Basl. in schlichten Bar.Formen. In den Fenstern rundbg. Maßwerk. Der im Kern rom. WTurm von Nebenräumen umfangen. — Die einst reiche Ausstattung bei der Aufhebung des Klst. 1803 zerstreut. Die Grabsteine ohne künstlerische Bedeutung. [Der außerordentlich reiche Schatz an Edelmetall-

arbeiten, vgl. Inventar von 1608, schon in den Kriegsnöten des 17. Jh. verringert und vollends 1803 eingeschmolzen. Wichtige Reste in der Pfarr-K.]

Klostergebäude nach Brand 1772; kolossal, doch in einfachsten Formen.

Pfarr-K. Gemengbau aus rom. und got. Teilen. 1. Rom. (1169 im Bau) das Msch. bis zu halber jetziger Höhe, die Sschiffe ganz. Basl. mit Längsemporen, 16 m br., c. 12,50 m h. Nur das Erdgeschoß der Sschiffe gewölbt, in gratigen gedrückten Kreuzgwbb. zwischen breiten Gurten. Die Emporenöffnungen hatten früher eine 3achsige Unterteilung. Von den Sschiffen das s spgot. erneuert. Außen an der NSeite das rom. Untergeschoß und die rom. Vorhalle erhalten. — Der mächtige, von unten auf reich gegliederte 5gesch. WTurm beg. im 12. Jh., die beiden letzten Geschosse A. 13. Jh., das Portal in vorgeblendeter Umrahmung, das 2. Geschoß nach innen in breitem Bg. gegen das Ssch. geöffnet. Die seitlich am Turme liegenden Verlängerungen der Sschiffe von 1888. — 2. Der OBau. Frgot. nach 1275. 3 in $^5/_8$ schließende Chöre, der mittlere um 2 Längsjoche vorgeschoben und die seitlichen sehr bedeutend überragend. Die mäßig reichen, doch eleganten Formen abhängig von der Kölner Domhütte. Fenster 2teilig mit 4Paß, in den Nebenchören mit 3Paß. Die Fialen und Dachbrüstungen der Seitenchöre neu. Bei der Aufrichtung der OTeile bestand die Absicht, wie der Spalt zwischen den Chorpfll. und den Scheidemauern des Msch. beweist, auch das letztere zu erneuern; ausgeführt wurde sie erst um 1500 und nur partiell, indem man den Obergaden des Msch. auf die gleiche Höhe mit dem Chor brachte.

Ausstattung. Hochaltar 1809 mit Benutzung der sprom. Mensaplatte aus Heisterbach. Der linke Seitenaltar hat ein gut geschnitztes Antependium und eine Holzfig. des hl. Servatius, beides 18. Jh., wohl aus der Abtei-K. Im Lhs. 6 Apostelfigg. um 1515, aus einer Kölner Werkstatt. Marienstatue an einem Pfl. der s Emporen-Kap. A. 15. Jh. Taufstein 12.—13. Jh. Chorstühle um 1810. — Kirchenschatz. Die hochwichtigen rom. Bestandteile aus der Abtei-K. 1. Reliquienschrein des hl. Anno, beg. 1183. Hölzerner Kasten mit Satteldach, 157 cm l., der figürliche Schmuck an den Wandnischen und Dachfeldern fehlt jetzt, die ornamentale Durchbildung der aus Kleebögen auf Doppelsäulchen bestehenden Wandarkatur und des Firstkamms ersten Ranges; ziselierter und vergoldeter Kupferguß, Filigran, Email, ehemals viel Edelsteine; die kleinen Apostel-Halbfigg. in den Zwickeln edelsten Stils und vollendet modelliert; 2 Hände unterscheidbar. 2. Schrein der Hll. Mauritius und Innocentius, 148 cm l. Auch hier fehlen die Figg., die zugehörigen Inschriften erhalten, die Entstehungszeit ungefähr dieselbe, wie die des Annoschreins, das Ornamentsystem verschieden. 3. Schrein des hl. Benignus, 102 cm l. Erhaltungszustand wie bei den vorigen, das Email weniger gut. Reizend der Kamm, wo aus den

Ranken nackte menschliche Halbfigg. herauswachsen. 4. Schrein des hl. Honoratus, A. 13. Jh., 61 cm l. An der einen Langseite in der Arkatur 5 sitzende Apostel erhalten, lebendig, aber ziemlich derb in Silberblech geschlagen, in den Zwickeln Brustbilder, am Dach Verkündigung, Geburt, Kreuzigung, Auferstehung in Flachrelief getrieben. 5. Schrein des hl. Apollinaris, a. 1446, stark beraubt, das Ornament architektonisch. 6. Andreaskasten, Holzkern mit emaillierten und gravierten Platten; wahrscheinlich westfälisch, E. 12. Jh. 7. und 8. Großer und kleiner Kasten in Limoges-Email, A. 13. Jh. 9. Kasten, im 17. Jh. aus rom. Fragmenten des 12. und 13. Jh. zusammengesetzt. 10. Tragaltar des hl. Mauritius, 33 cm l., die Seitenwände belegt mit kölnischen Emailplatten, kurz vor M. 12. Jh., die Deckplatte aus Porphyr umrahmt von szenischen Streifen. 11. Tragaltar des hl. Gregorius, 37 cm l., kölnisch, E. 12. Jh. 12. Bischofstab des hl. Anno, Elfenbein, Goldbeschlag, 17.—18. Jh. In den Schreinen werden jetzt kleinere, z. T. sehr bmkw. Reliquienbehälter aufbewahrt; ihnen entnommen die kostbaren Reste von Geweben und Stickereien, darunter der byzantinische Löwenstoff mit der Inschr. der Kaiser Romanos und Christophoros (921—31).

Die **Stadtmauer** des 15. Jh. und die mit ihr zusammenhängende Umfassungsmauer der Abtei ist auf größere Strecken erhalten.

SIEGEN. Westfalen Kreisstadt.

Nikolai-K. sprom. Etwa 1. V. 13. Jh. Roh in der Ausführung, ungewöhnlich die einem Zentralbau sich nähernde Anlage. Gemeindehaus 6Eck mit Umgang von gleicher Höhe. Der Mittelraum hat ein kuppliges Gwb. mit grätigen Stichkappen, der Umgang grätige Kreuzgwbb. auf trapezförmigem Gr., die Gurten nach außen verbreitert. Alle Gwb.Linien leicht zugespitzt, Fenster rundbg. oder kleeblattförmig in rundbg. Blende. Die o und w Seite des Polygons breiter als die 4 übrigen; an sie schließt sich im W ein hoher, in 4 Geschossen durch derbe Lisenen und Rundbg.Friese gegliederter Turm, im O ein 3sch. 1joch. Chor mit ½kr. Apsis und Seitennischen. Die Dachform nicht die ursp. — Reste ornamentaler Wandmalerei. — Glocken 1335, 1463.

Martini-K. Ursp. frgot. flachged. Basl., daher das hübsche W-Portal und die weniger als schlichten Arkk.; die spgot. Wölbung als Hllk. noch roher.

K. z. Mariä Himmelfahrt (ehem. Jesuiten). 1702 ff. vom Laienbruder *Ant. Hülse* (vgl. Coesfeld und Paderborn). 1 Sch. in 7 J. mit Kapp. zwischen den Strebepfll., gerader OSchluß. Die Gwbb. sind nur in Holz ausgeführt. — Vom Mobiliar nur der Hochaltar erhalten.

SIEGLAR. RB Köln Siegkreis.

Pfarr-K. Alt nur der schlichte rom. WTurm. — Schöner rom. Taufstein A. 13. Jh., ähnlich dem zu Leuscheid. — Schnitzbilder 14.—15. Jh. — Kalvarienberg 1763. Bildstock um 1700.

SIEGLITZER BERG. Anhalt Kr. Dessau.
Teepavillon 1783, antikisierender Tempel im Walde an der Elbe. In der Nähe künstliche Ruinen, u. a. Nachbildung des Grabmals der Cäcilia Metella.

SIERSDORF. RB Aachen Kr. Jülich.
Pfarr-K. Spgot. unsymmetr. 2sch. Hllk. — Antwerpener Schnitzaltar 1. V. 16. Jh. An der Kanzel des 18. Jh. Fr.-Renss.Füllungen bez. 1535. Am Choreingang eigenartiger, ungemein zierlich geschnitzter Bogen um 1530—40. Aus derselben Zeit treffliches Chorgestühl mit Rollwerkfüllungen. Im Hauptsch. 8 Holzfigg. der Kalkarer Schule, um 1520—30.
Deutschordens-Kommende. Ansehnlicher Hauptbau 1571; Backstein mit Hausteingliedern; rck. Anlage, starke vorspringende Ecktürme und Mittelrisalit. Schöner Marmorkamin.

SILLENSTEDE. Oldenburg A Jever.
Dorf-K. Typisch rom. Anlage des 13. Jh., die größte und interessanteste im jeverländischen Marschgebiet. Das rck. Schiff innen 41,5 m l., 10,3 m br., 11 m h. Auf den Triumphbogen folgt ein um 5 Stufen erhöhter quer-rck. Raum in gleicher Breite und Höhe mit dem Schiff, dann eingezogene ½kr. Apsis. Rechts und links vom Triumphbg. Ziborienaltäre, die 4 Rundbgg. von derben sprom. Sll. getragen. An den Wandstreifen zu Seiten des Triumphbogens je 2 Doppelnischen, in jeder eine Statue. — Großer spgot. Schnitzaltar. Taufstein, zylindrisch, auf gemustertem Grund Hochreliefe ohne archt. Umrahmung, 2. H. 13. Jh.

SILSTEDT. Pr. Sachsen Kr. Wernigerode.
Dorf-K. WTurm (türlos, neugot. Aufsatz) und Lhs. rom., Chor got. — Empore mit bibl. Gemälden 1689. Aufwändige Altarwand aus derselben Zeit.

SINDORF. RB Köln Kr. Bergheim.
Pfarr-K. 1484. 3joch. Hllk., breiter als lang, alle 3 Schiffe unter einem quergestellten Walmdach. Vorgeschobener $^{5}/_{8}$ Chor, der vortretende WTurm älter. — Spgot. Taufstein, 8seitig mit Maßwerkrelief.
Herrenhäuser des 16.—17. Jh. Haus Breitmar und Burg Boisdorf.

SINZENICH. RB Köln Kr. Euskirchen.
Pfarr-K. Bescheidene spgot. Hllk. mit rom. Resten. WTurm und 4seit. Chor.

SITTENSEN. Hannover Kr. Zeven.
Dorf-K. 1606. Ziemlich prächtige Ausstattung in Fr.Bar.

SÖDER. Hannover Kr. Marienburg.
Schloß 1742. Langgestreckter 2stöckiger Bau, im Gr. mehrere Rücksprünge, Wechsel hoher und flacher Dächer verdeutlicht die Gliederung.

SOEST. Westfalen Kreisstadt.
Die ma. Bauwerke aus Quadern von grünlichem Sandstein.
Stifts-K. („Dom") S. Patroklus. (Kath.) Erster Bau durch Erzbischof Bruno von Köln, den Bruder Kaiser Ottos I. Von späterer Bautätigkeit zeugen Weihenachrichten zu 1090, 1118, 1166. — Große rom. kreuzf. Basl., Msch. 11 m br., ganze innere L. 89 m.

Die Gwbb. sind augenscheinlich erst nachträglich hinzugefügt, wenn auch, nach den alten breiten Lisenen des Obergadens zu urteilen, ursprünglich beabsichtigt. Die noch sehr ungeschickt durchgeführte Prozedur läßt sie ungezwungen mit der durch den Weiheakt 1166 bezeichneten Bauperiode in Verbindung setzen. Wie alt aber ist das übrige? Ist darin noch etwas vom Brunonischen Bau? Der allgemeine Charakter ist Großräumigkeit neben äußerster Schlichtheit, fast Abwesenheit aller Details im Innern. Im Äußern Bruchsteinbau, den man im 12. Jh. mit Quadern zu verblenden begonnen hat, ohne damit zum Abschluß zu kommen (s. besonders das Hochschiff). Mangels formaler Kriterien muß die Anlage im ganzen erwogen werden. Sie ist einheitlichen Planes (ausgeschlossen immer den WBau). Entweder also war die durch die Weihen 1090 und 1118 bezeichnete Bauführung bloße Restauration, oder sie war totaler Neubau. Da eine Anlage von so großen Abmessungen für den Gründungsbau wenig wahrscheinlich ist, werden wir auf die zweite Annahme hingewiesen. Eine spezielle Frage ist dann noch, ob etwa die Gwbb. der Sschiffe — Gratgwbb. ohne Gurten — auch aus dieser 2. Periode stammen? Bestimmte Anzeichen für spätere Hinzufügung sind bei ihnen nicht zu erkennen, es wäre also wohl möglich. Für die Gwbb. des Hochschiffs (3. Periode) wurden Gurt- und Schildbgg. nötig erachtet, und zwar in so massiver Form, daß ihre den alten Pfll. vorgelegten Träger über diese Pfll. hinausgreifen und die Scheidbgg. rücksichtslos überschneiden. Die Aufteilung des Msch. ergab 3 Doppeljoche plus einem einfachen Joch. Die große 40säulige, nach den Querflügeln als offene Halle geöffnete Krypta wurde 1817 abgebrochen. Noch besteht ein kleiner kryptenähnlicher Raum unter der Sakristei, einst wohl Durchgang zum Kreuzgang, ähnlich wie am Dom von Paderborn. — Nach Beendigung des Lhs. (die Weihe 1166 nicht notwendig schon Arbeitsschluß) ging man an den WBau, der das Eigentümlichste an der K. wurde. Den Kern bildet ein großer breitschultriger Turm. Um ihn her ein 3seit. Umgang in Breite der Sschiffe. Diese untere Masse in 2 Geschosse zu 4 Schiffen geteilt — Vorhalle und Empore — davor eine in 5 Arkk. nach außen geöffnete Laube mit Obergeschoß. Über den Pultdächern dieses Umgangs wird der Turm frei. Eine ruhige Masse, nur oben stärkere Fensterdurchbrechungen, 4 mächtige Giebel mit Ecktürmchen, 8seit. Dachpyramide. Der Turm gehörte nicht der K., sondern der Stadtgemeinde und enthielt die städtische Rüstkammer. Ein Meisterwerk architektonischer Charakteristik. Vielleicht mit einem Einschlag von Erinnerungen an die Stadttürme der Niederlande, die den vielreisenden Soester Handelsherren nicht fremd sein konnten.

I n n e r e s. W a n d g e m ä l d e. a) Im Hauptchor (Inschr. 1166). Stil byzantinisierend, anscheinend aus süditalischer Vermittlung. Die Gemälde bauen sich in 3 Zonen auf. In der Halbkuppel der Salvator auf goldenem Throne in dreifarbiger Mandorla mit den Evangelistensymbolen, zu seiner Rechten Maria, Petrus, Stepha-

nus, zu seiner Linken Johannes d. T., Paulus, Patroklus (Deesis). In der zweiten Zone, zwischen den Fenstern, 4 mächtige Gestalten in königlichem Ornat, Könige des Alten Testaments (als Vorfahren des Königs Christus) in deutscher Tracht, und kleinere Heiligengestalten in den Fensterleibungen. Die dritte unterste Zone beim Abbruch der Krypta zerstört. Entdeckt 1851, rest. 1875. Authentisch nur die Komposition, Köpfe und Hände in modernem Ausdruck. — b) Im n Nebenchor. Um 1200. Bei verändertem Inhalt die Anordnung ähnlich wie in der Hauptapsis: An der Kuppel die thronende Gottesgebärerin, rechts der Verkündigungsengel, Joachim, Anna, links die drei Könige aus Morgenland, zu Füßen des Throns Melchisedek und S. Patroklus. In der Fensterzone 4 sitzende Könige und sonstige Gestalten des alten Bundes als Antitypen des neuen (z. B. der mit ausgebreiteten Armen segnende Jakob, Hinweis auf den Gekreuzigten). — Schwache Reste aus M. 13. Jh. in der SKrypta. — G l a s f e n s t e r. Die 3 Fenster der Hauptapsis aus 1. H. 13. Jh. (stark ergänzt), Medaillons mit Szenen aus dem Leben und Leiden Christi und typologischen Vorbildern aus A. Testament. — 1 Fenster im s Qsch., bez. 1549, große Maria in architektonischer Umrahmung, sehr prächtig in der Zeichnung, zart in der Färbung. — S k u l p t u r e n. Von den durchweg sehr einfachen Portalen hat eines (Vorhalle des n Qsch.) ein Tympanon, Halbfigur Christi, die Rechte segnend ausgestreckt, die Linke auf dem Buch, umgeben von den Evangelistensymbolen; ausgezeichnete Raumfüllung und edle Form; wohl nicht ohne byzantinische Vorbilder, E. 12. Jh. — An dem Teilungspfl. des Emporenerdgeschosses Holzstatue des ritterlichen S. Patroklus, die erhobene Rechte mit dem Schwert, an der Linken Adlerschild; wegen der modernen Überarbeitung die Zeit schwer zu bestimmen, vielleicht 13. Jh. — Am WPortal got. T ü r f l ü g e l. — T r i u m p h k r e u z, Rückseite gemalt. — S a k r i s t e i: Mehrere spgot. S c h n i t z b i l d e r der Madonna, keine höheren Ranges. K r e u z, in Silber getrieben, hochbedeutende Arbeit *Anton Eisenhoits*, um 1600. R e l i q u i e n b ü s t e des hl. Patroklus 16. Jh. Wetterfahne, S. Patroklus, spgot. G l a s m a l e r e i e n 1. H. 13. Jh. K i s s e n, Leinen mit Seidenstickerei, einerseits Agnus dei, anderseits Alexander rex mit 2 Adlern (vgl. Skulpturen an der Hofpforte in Remagen und im Freiburger Münster) E. 12. Jh.; eine der ältesten deutschen Stickarbeiten. K a s e l aus ital. Sammetbrokat mit reicher (burgundischer?) Stickerei und dem Wappen von Kleve, bez. 1446 [Patroklusschrein im Kaiser-Friedrich-Mus., Berlin.] — G l o c k e n. Sturmglocke 13. Jh. O cives rite cum pulsor ad arma venite. Opus magistri *Hermanni de Lemgo*. Marienglocke 1469. Patrokliglocke neu gegossen 1633.

An der SSeite K r e u z g a n g 12. Jh., N- und WFlügel nebst Remter. Im Hofe Rest eines vortrefflichen spgot. Sakramentshäuschens.

S. Nikolai-Kap. E. 12. Jh. Zu S. Patroklus gehörig, von der Kaufmannsbruderschaft der Schleswigfahrer erbaut. Symmetrisch 2sch. Hllk., der unerwartet hohe Raum geteilt durch 2 schlanke Würfelknaufsll. Tonnengwb. mit Stichkappen. Im O ½kr. Altarnische, im W ½ 8Eck mit Empore. — Wandmalerei (stark rest.) in der Apsis M. 13. Jh., an der Kuppel Salvator in der Mandelglorie und Nebenfigg. nach dem Schema von S. Patroklus, zwischen den Fenstern Apostel und der hl. Nikolaus, am Triumphbg. Maria mit Propheten als Vordeutern der unbefleckten Empfängnis Christi (Gideon, Aaron).—Altargemälde um 1400 von *Konrad von Soest* im Pfarrhause von S. Patroklus. Nikolaus auf einer architektonisch reich ausgebildeten Bank. — Pietas, bmkw. Schnitzwerk aus A. 15. Jh.

S. Maria zur Höhe (evang.). Umbau im 2. oder 3. Jahrzehnt des 13. Jh. aus einer Hllk. des 12. Jh. Die alte NWand blieb stehen. Das Gemeindehaus ist, wie so oft in Westfalen, bei 3sch. Teilung breiter als lang. Es hat nur 2 J. und dieselben sind nicht von gleicher Breite. Der Aufbau hallenmäßig, sehr niedrig. Die Gewöhnung an das gebundene System klingt in der Anordnung der Ssch.Gwbb. nach; sie sind einhüftig; im Scheitel des Scheidbg. treffen von der Außenwand her ein breiter Gurt und je 2 Diagonalgrate zusammen. (So an der NSeite; die SSeite variiert.) Die Gwbb. des Msch. sind gratig; trotzdem hängt von dem stark steigenden Scheitel als Dekoration ein Schlußstein herab. Die Randbgg. der Gwbb. spitz, die Fenster und Türen rundbg. Bei einer Gwb.Spannung von 9,4 ist die Kämpferhöhe 5,2 und die Scheitelhöhe 6,4 über dem Kämpfer. Diese Verhältnisse sind für die westfälische Baukunst in der Zeit der romanisierenden Fr.-Gotik typisch: es ergibt sich daraus, daß die Gwbb. im Raumbild sehr stark mitsprechen. — OSchluß: Hauptchor unterquadr., in der geraden OWand 3Fenstergruppe unter Kleeblatt-Bg.; am n Ssch. ½kr., schief gestellte Apsis; am s Ssch. Flachnische. Die Sakristei im Gr. ¼Kreis, außen ³/₈. — Die Verrückung der Achsen im Erweiterungsbau des 13. Jh. brachte es mit sich, daß der Längsgurt zwischen dem n Ssch. und dem Msch. gerade auf die Öffnung der beibehaltenen Turm-Kap. fiel; er wurde hier durch 3 kurze übereckgestellte Sll. abgefangen, was einen ganz originell wirkenden Durchblick in die Kap. gewährt. Die Außenansicht durch Bg.Friese und Blenden reicher gegliedert, als der westfälische Durchschnitt es tut, und in entschieden bar. Geschmack. Während die WFront ohne Portale ist, hat die SSeite, trotz ihrer Kürze, derselben zwei.

Im Tympanon des größeren in der Mitte Kreuzigungsgruppe in 4Paßumrahmung, zu den Seiten Geburt und Frauen am Grabe. Sprom. Taufstein, zylindrisch, in Hochrelief 8 Heilige unter schwer dekorierter Arkatur. — Zierliche spgot. Sakramentnische.—An der Wand des n Ssch. romanisierend frgot. Wandnische für ein hl. Grab. — Merkwürdige Kreuztafel, hölzerne Scheibe von fast 3 m Durchm., der Grund mit sprom. Ranken bemalt, aufgelegtes Kreuz, dazu 8 kleine Passionsreliefe an

den Enden und zwischen den Balken; das vorauszusetzende Korpus nicht mehr vorhanden; M. 13. Jh. — Große Gemäldetafel (eines ehem. Altars) mit Kreuzigung und den anschließenden Szenen in einheitlicher Darstellung; Hauptwerk aus der Nachfolge des *Liesborner Meisters*, um 1480, 2,70 br., 1,80 h.
Wandmalereien. Sie gehören zu den bedeutendsten aus 13. Jh. erhaltenen. Aufgedeckt 1879, danach erneuert. Pfll., Gurten und Gwbb. mit reichem, rotem und grauem Rankenwerk, in jedem Zwickel ein Baum mit 2 symmetrisch gestellten Fabeltieren. Nachahmungen sizilianischer Webemotive. Figürliche Darstellungen in den Chören. a) Hauptchor. Der Maler ignoriert die technische Grundform (kuppliges Kreuzgwb.) und teilt so, als ob er es mit einer Flachkuppel über Pendentifs zu tun hätte; die Gestalten sind im Kreise aufgestellt, im O, dem Beschauer zuerst sichtbar, die Muttergottes auf dem Thron, ihr zunächst die beiden Johannes, dann 16 Engel, deren gehobene, nach dem Zentrum gerichtete Flügel in phantastischer Wirkung wie züngelnde Flammen zusammenschlagen. Um diesen mittleren Kreis ein breiter Rankenfries mit Prophetenbrustbildern. In den Zwickeln: Abraham bewirtet die 3 Engel; Isaaks Opferung; Eherne Schlange; Elias und das Weib von Sarepta (typologische Hinweise auf Christus). Auf der von Fenstern und Blenden zerschnittenen OWand: Daniel in der Löwengrube; der Knabe Jesus im Tempel; Moses Wasserwunder; Taufe Christi.— b) Hl. Grabnische: Kreuzigung, Auferstehung, Frauen am Grabe, der Auferstandene und Magdalena, Himmelfahrt. (Das Grab ist leer; das Bild Christi wurde erst bei der Zeremonie hineingelegt.) — c) N Nebenchor. An der Halbkuppel Marienkrönung, daneben Magdalena und Katharina. An der Wand in 2 Streifen die reich komponierte Legende der Alexandrinerin: die reichlich mit byzantinischen Stilelementen durchsetzten Zyklen a und b sind gleich nach der Vollendung des Baues, c. 1230, entstanden; c etwa 1250—60.

S. Maria zur Wiese (evang.). Die Bauinschrift läßt für das Gründungsjahr verschiedene Deutungen zu: 1314 (?), 1331 (?), 1343 (?). Sicher die Weihe der Altäre in den Seitenchören 1376. Ein Werkmeister noch 1392 genannt. Beginn der Türme 1421. — Ein Baugedanke der klassischen Zeit in der Sprache der akademischen Nachblüte. Hllk. in der Teilung 3×3. Maße des Lhs.: 27,8 m l., 24,4 m br., 24 m h. Also nur der Gr. nach der alten westfälischen Tradition, dagegen der Aufbau aus völlig verändertem Geiste. Er erstrebt ein Äußerstes in Massenverringerung und ungehemmter Leichtigkeit der Bewegung. Die Höhenproportion im Verhältnis zum Maße der Hllk. des 13. Jh. verdoppelt. Nur 4 Freistützen und diese von höchster, durch die Profilierung noch gesteigerter Schlankheit. Sehr hohe Fenster verbreiten eine große Helligkeit.— Die OMauer ist durch 3 parallele Apsiden völlig aufgelöst: die beiden seitlichen in 5, die mittlere in 7 Seiten des 10Ecks, die letztere also mit ihrer größten Breite diejenige des Msch. übertreffend, alle 3 in voller Höhe der Schiffe. Diese

An d. N-Ud d. Hauptchors vgl. Maßwerk-Trinität, 1 früh.

sehr wirkungsvolle Anordnung geht auf die S. Petri-K., sie geistreich verbessernd, zurück. Die tief gekehlten Birnstabprofile der Pfeiler gehen ohne Kämpfergesims in die Längs- und Querbögen über, die Rippen der Kreuzgewölbe zwischen sich aufnehmend. — Je 1 Portal am 1. J. der N- und SSeite. Die Form bezeichnend für die nachklassische Zeit. Jede Erinnerung an das Sl.Portal getilgt. Die bewegten Profile des Gewändes setzen sich kämpferlos in den Bogen fort, in der großen Kehle Statuetten. Die hohe und schmale Türöffnung wagerecht geteilt, die obere Hälfte als Maßwerkfenster behandelt. — Bei der Wiederherstellung 1851 bis 1860 die Außenansichten erneuert, die im Ma. nur bis zur Höhe des Lhs. gediehenen beiden WTürme mit durchbrochenen Steinhelmen versehen.

Ausstattung. Glasmalerei. Im Hauptchor 2. H. 14. Jh. große streng statuarische alttestamentl. Gestalten, die Reihe der Steinstatuen fortsetzend; der obere Teil in Architekturformen. In den Nebenchören fr. 15. Jh. An der NMauer 16. Jh., sehr schön. Über dem NPortal „westfälisches Abendmahl", mit reichlich Schinken und Schweinskopf. — Steinskulpturen. Im Hauptchor 7 Apostelstatuen, 2. H. 14. Jh., feine, geistreiche Draperien über knochenlosen schemenhaften Körpern. — Altäre. 1. Der geschnitzte bar. Hochaltar, aus M. 17. Jh., an die Wand des s Ssch. verbannt. 2. Im NChor Mensa mit Reliefmaßwerk 1376. Als Aufsatz dient jetzt ein gemalter Flügelaltar, bez. 1473; Mitte hl. Sippe, Innenflügel Marienleben, Außenflügel Beklagung unter dem Kreuz und Messe des hl. Gregorius. Ausgezeichnet durch Festigkeit und Präzision der Form. Niederländischer Einfluß in der Richtung des Meisters von Flémalle. Über dem Altare Kruzifix auf hölzernem kleeblattförmigen Gestell, von der Einrichtung des 14. Jh. Ebendaher die Predella mit Christus als Gärtner, den 3 Königen, der Thomasszene auf rotem goldgestirnten Grunde (vgl. Grabower Altar der Hamburger Kunsthalle); Vorläufer des Meisters Konrad. 3. Im SChor. Gemalter Flügelaltar; Mittelstück (2,30 m br., 1,70 m h.) figurenreiche Kreuzigung, Flügel innen Anbetung der Könige und Marientod, außen Heilige in gemalter Architektur; um 1420—30, roh. Darüber Bogengestell mit Kruzifix wie im NChor. 4. Am östl. SPfl. Tabernakelaltar mit hohem, turmartigem Aufsatz E. 15. Jh. 5. Im n Ssch. reicher Schnitzaltar, alt bemalt, um 1520. [Andere wichtige Altargemälde im Kais.-Friedr.-Mus. Berlin.] — 3 Sakramenthäuschen, 2 reizvolle steinerne Kerzenträger, Taufstein, alles E. 15. Jh. Rückwand des Hauptaltars und Kanzel gut neugot. — Im Schatz bmkw. gesticktes Altartuch 1. H. 14. Jh.

S. Paul (evang.). Etwa M. 14. Jh. Wiederholung der Minoriten-K., um 1 J. kürzer. Im W starker, sehr einfach behandelter Turm. Um 1500 angefügt Chor $^5/_8$ geschl. — Im Chor Wandtabernakel mit einer Menge dekorativer Kleinplastik 1. H. 15. Jh. Ungefähr gleichzeitig ebendort die lebensgroßen Wandstatuen (verwandten Stils wie die am SPortal der Wiesen-K.). Fenster im s Ssch. mit 20 Figurenfeldern. Altargemälde,

Triptychon, in der Mitte Kreuzigung; auf den Flügeln 4 Passionsszenen, um 1420—30, rohere Nachahmung des Altares in Nieder-Wildungen; 2,84 br., 1,47 h.

S. Petri-K. (evang.). Zuerst genannt 1174, unmittelbare Baunachrichten nicht vorhanden, die Untersuchung im Innern durch modernen Farbenüberzug erschwert. Leicht zu unterscheiden 4 Bauperioden. 1. Regelmäßig kreuzf. rom. Gwb.Basl. Im Lhs. 2 Doppeljoche mit Wechsel von Sll. und Pfll., sehr wahrscheinlich gewölbt. Dazu ein WJoch, welches im Msch. unten als 3sch. Halle eingerichtet, deren Stützenreihen Säulen mit Würfelknauf; darüber Empore. Die Ähnlichkeit dieser Anlage mit S. Patroklus augenfällig. Auch wie dort über dem vorderen Teil dieses W-Baues ein Turm (got. überhöht, schlanker Bar.Helm). Eine zweite Vorhalle am n Ssch. Dieser Bau dürfte nicht lange vor 1174 begonnen sein. Als Werkmeister nennt sich *Herenfridus* (Inschr.). 2. Umbau gegen M. 13. Jh. Im Lhs. Durchbrechung des Obergadens und Überhöhung der Umfassungsmauern, so daß 3 Schiffe von gleicher Höhe entstanden, dagegen die Gwbb. der alten Sschiffe (gurtenlose Gratgwbb.) nicht entfernt, vielmehr zur Anlage von Emporen benutzt, die mit der älteren WEmpore in Verbindung treten. Im System des Msch. blieben die alten Zwischenstützen bestehen (Sll. mit Würfelkaptt.), die Pfll. verstärkt mit stark ausgreifenden Vorlagen für breite Schild- und Quergurten. Die Hauptgwbb. rundbog. gratige Kreuzgwbb., die Gwbb. der Emporen in Muschelform, ihre Konsolen mit Knospenschmuck im Charakter des 2. V. 13. Jh. 3. Wölbung des Qsch. gotisierende Kreuzrippen mit reichen Schlußsteinen. 4. Chor, ausgebildet got., stilistisch zu einer Bauzeit um 1272 (Ablaß) passend. Hauptapsis $^7/_{12}$, ihr erstes Seitenpaar gegen die Nebenapsiden geöffnet. Es entsteht dadurch ein Gr., der mit dem bekannten Schema von S. Yved Ähnlichkeit hat, ohne sich ganz mit ihm zu decken. Die räumliche Wirkung dieser 3 ineinander verschmolzenen, die OWand des Qsch. in ganzer Ausdehnung auflösenden Apsiden ist ebenso originell als reich. — Am frgot. Portal des s Qsch. ein rom. Tympanonrelief, Siedung Johannes d. Evang., unbeholfen, doch nicht vor E. 12. Jh. — Hochaltar bar. mit Gemälden von 1647. Im Qsch. Schnitzaltar mit gemalten Flügeln, 1530, mit dem Zeichen der Antwerpener Hand. Bar. Kanzel. — Unter mehreren spgot. Kelchen einer von großer Vorzüglichkeit.

S. Thomas (reform.). Gemengbau aus 3 Bauzeiten, rom., überg. und frgot. Zugrunde liegt eine schlichte rom. Gwb.Basl. aus 2. H. 12. Jh. Vermutlich ursp. im gebundenen System. Ihr gehören die Pfll., die rundbg. Gurte und gratigen Gwbb. des Msch. Am Schluß der rom. Epoche wurden die Zwischenstützen und Scheidewände ausgebrochen, die Außenmauer überhöht und mit einhüftig gegen das Msch. steigenden Muschelgwbb. versehen. So zeigt sich noch jetzt das schmale n Ssch. Das breite s Ssch. hat Rippengwb.; sie sind got., wiewohl rundbg. So ist eine Hllk.

entstanden, deren Schiffbreiten von N nach S nach dem Verhältnis 1 : 2 : 2½ zunehmen. Chor in 5/8 Schluß ganz frühe Gotik. Kräftiger WTurm mit 4 hohen Giebeln und 8eck. Spitzhelm.

Minoriten-K. (ehemals S. Thomas, evang.) M. 14. Jh. Weiträumige Hllk. von 4 J. Kreuzgwb., im Msch. quadr., in den Sschiffen schmal-rck. Rundpfll. mit 4 Diensten, glatte Kelchkaptt. Die Sschiffe schließen gerade, mit hoher Fensteröffnung, das Msch. setzt sich im Chor fort, dieser 3 J. u. 5/8 Schluß. — Taufstein 15. Jh. Steinerner Levitensitz. Merkwürdiges Epitaph des 14. Jh., 6seit. Steinplatte, die Bronzeeinlagen entfernt. — Altar 1668, unten Abendmahl mit den Bildnissen von Luther und Soester Predigern. Kanzel 1593, geschnitzt und bemalt. — Kleiner schlichter Kreuzgang mit Remter an der SSeite um 1520. Deckenmalerei, Rankenwerk und Wappen, spätestgot.

Brunstein-Kap. 14. Jh., quadr. Schiff mit 5/10 Chor, von schlankem Verhältnis, verdorben.

Rathaus 1714, bescheidener 2gesch. Putzbau, Erdgeschoß in Lauben. — Im Archiv Rechtsbücher mit Miniaturen 14. und 15. Jh.

Burghof. Rom. Haus, Staffelgiebel, das Erdgeschoß über einem Rundpfl. gewölbt. Mit ihm ehemals zusammenhängend Herrenhaus 1559 (Museum).

Wohnhäuser. Der heutige Bestand läßt erkennen, daß der Niedergang von Soest schon im 15. Jh. begonnen hat. Was noch erhalten, stammt zumeist aus M. 16. bis M. 17. Jh., Fachwerkhäuser in einfacher Behandlung.

Osthoven-Tor. 1523—36, die Feldseite stattlich spätestgot., ungewöhnlich 3 weitgeöffnete Erker, über der Durchfahrt und auf den Ecken. Dieses und einige andere Reste der **Stadtbefestigung** vom Meister *Porphyrius* aus Ziegenhain in Hessen.

SOLINGEN. RB Düsseldorf Kreisstadt.

Ev. Kirche 1732 von *J. M. Moser*. Saalbau, durch hölzerne Sll. und Emporen in 3 Schiffe zerlegt. — Schnitzaltar um 1500.

Privathäuser des 18. Jh. in guten typischen Beispielen.

SOLTAU. Hannover Kreisstadt.

Stadt-K. 1757.

SOMMERSCHENBURG. Pr. Sachsen Kr. Neuhaldensleben. — [K.]

Schloß. Ehemals Besitz der Erzbischöfe von Magdeburg, 1815 dem Feldmarschall N. v. Gneisenau überwiesen. Von der ausgedehnten Anlage aus ma. Zeit nur der quadr. Bergfried geblieben, aus Quadern, Eingang auf halber Höhe. — Im Park Gruft Gneisenaus († 1831), 1835, an der Front marmornes Standbild von *Ch. Rauch* 1840.

Am Fuße des Schloßberges **Kapelle** S. Bernward, spgot. 15. Jh., 3/8 geschl., ehemals gewölbt, Sockel aus Sandstein, zum Wohnhaus verändert.

SOMMERSDORF. Pr. Sachsen Kr. Neuhaldensleben. — [K.]
Dorf-K. Vom rom. Bau übernommen das Mauerwerk des rck. WTurmes. Neubau 1717, saalartig, breiter als der Turm, 3seit. geschl., tonnenfg. Decke; gefällige Spitze des Turmes. — Stattlicher Kanzelaltar 1718, an der Brüstung die kleinen Standbilder des Heilands und der 4 Evangelisten, daneben Moses und Johannes d. T., gutes Akanthus-Ornament, seitwärts 2 Engel mit liturgischen Büchern, vermutlich von dem in dieser Landschaft viel beschäftigten *Michael Hellwig* von Helmstedt (Aller-Ingersleben, Morsleben, Wormsdorf); bemalt 1775 und 1899. — Außen an der NSeite Grabstein v. Damm 1678, Steinmetzmarke.

SONNBORN. RB Düsseldorf Kr. Lennep.
Haus Luntenbeck. Schmuckes Bar.Schlößchen aus E. 17. Jh.

SONSBECK. RB Düsseldorf Kr. Moers.
Pfarr-K. Got. Basl. in Backstein, nicht einheitlich. Hochaltar neu, mit geschnitzten Gruppen aus Soest. Mehrere Holzskulpturen, vor, um und nach 1500. Kolossaler S. Christoph, Sandstein, um 1500. Spätestgot. Sakramenthäuschen. — Außen am Chor Martersäule und Hochkreuz 1483.

SOTTMAR. Braunschweig Kr. Wolfenbüttel.
Dorf-K. Typische rom. Anlage, rck. WTurm mit Satteldach, leicht eingezogener quadr. Chor, Fenster bar.

STADE. Hannover Kreisstadt.
Willehadi-K. 14. Jh. Ansehnliche Hllk. von 7 J., Schluß in 3 parallelen Apsiden; ohne die letzteren 35 m l. Großer WTurm, vor dem Brande 1724 im Gemäuer höher.
Cosmae- und Damiani-K. Die Anlage ist durch wiederholte Veränderungen sehr unregelmäßig geworden. Ältester Teil die Vierung mit 8teil. Rippengwb. und schwerem 8seit. Backstein-Turm mit Rundbg.Fries und welscher Haube. — Spgot. Schnitzaltar.
[Die 3 Klöster, die Stade im Ma. besaß, sind verschwunden, durch den Brand von 1659 auch alle älteren Bürgerhäuser.]
Rathaus 1667.

STADTHAGEN. Schaumburg-Lippe.
Martins-K. Hllk. des 14. und 15. Jh., 5 J., im Msch. quadr., in den Sschiffen rck., Pfll. m O rund mit 8 Diensten, im W 8eckig. Der Chorschluß in $^7/_{14}$ ist mit den Gwbb. sehr unorganisch verbunden. Großer WTurm. — Am Altar spgot. und Renss.Skulpturen (1585). Kanzel aus derselben Zeit. Emporen und sonstige Ausstattung 17. und 18. Jh. — Am Beinhaus wunderliche, beinahe kindisch zu nennende spgot. Reliefe. In der OAchse des Chors, mit ihm durch einen Gang verbunden, das
Fürstl. Mausoleum. Pläne von 1608 ab, Ausführung 1620—23. Die Annahme liegt nahe, daß Gf. Ernst die allgemeine Anregung bei seinem Besuch in Florenz durch die Mediceer-Kap. empfangen hat. Für die Ausführung des Denkmals gewann er den bei öfteren Besuchen am Hofe Kaiser Rudolfs in Prag ihm bekannt gewordenen großen Niederländer *Adrian de Vries* (vgl. auch Bückeburg), für die Architektur den kursächsischen Hofbau-

meister *Giov. Maria Nossem*, der sich soeben durch das Moritzgrabmal in Freiberg einen Namen gemacht hatte. 7eck. Kuppelbau, 10 m lichte Weite, 24 m lichte Höhe. Die 3 vorderen Seiten des Polygons enthalten Tür und Fenster, die 4 hinteren je eine Ädikula mit Sll. und Giebel, alles in ernsten, streng klassischen Formen. Die Architektur wesentlich als Rahmen für das in der Mitte aufgestellte Denkmal gedacht. (Bez. Adrianus Fries Hagiensis Batavus f. 1618.) Sarkophag auf hohem Sockel, in seiner ornamentlosen Strenge gegen die gleichzeitigen Tendenzen des nordischen Bar. in vollem Gegensatz; nur die Plastik hat das Wort. Um den Sarkophag die Wächter, teils noch schlafbefangen, teils im Erwachen, sehnige Gestalten in kühnsten Verschiebungen; an den Ecken seines Deckels 4 Engelkinder; oben in der Mitte in hohem Pathos der Auferstehende; an den Flächen des Unterbaues kleine heraldische und allegorische Reliefs. Aufbau und Umriß den Augsburger Brunnen des Meisters an Wert ebenbürtig. Auch die dekorative Wirkung, trotz der Abwesenheit des Ornaments, aber unterstützt durch die Mehrfarbigkeit (weiß, grau, schwarz) von Marmor und Bronze, bedeutend. Die Malerei an den schmalen Kuppelzwickeln von *Antonius Bote.*

Reform. Kirche (ehem. Franzisk.-K.). Chor allein erhalten. — Schöner Grabstein der Gräfin Cordula † 1527, flaches Relief, Umrahmung mit Kandelabersll. der Fr.Renss.

Schloß 16. Jh. Regelmäßige Anlage um einen 4eck. Hof. Am OFlügel Inschr. 1535, 1536, SFlügel 1593. Aufbau in 2 Geschossen mit unregelmäßig verteilten Fenstern. Größere und kleinere Zwerchhäuser mit ½kr. Abschluß. Ausstattung mit Gobelins und reich relifierten Kaminen in der Richtung des Niederländers *J. Collyns.* Hofbrunnen von 1551, jetzt im Schloß Bückeburg; die von 6 Sll. gestützte Schale erinnert an rom. Vorbilder; um die Mittelsl. gruppieren sich in mehreren Absätzen Figg.; die Komposition vorzüglich, die Ausführung derb handwerklich.

Rathaus 1596, wohl Umbau einer got. Anlage, ähnlich der in Lemgo; ein langer schmaler Saalbau, mit wenig Dekoration, aber durch passend verteilte Zwerchhäuser und Erker in der Masse gut belebt.

Alte Schule. Spgot. mit einigen Renss.Elementen.

Mehrere gute **Fachwerkhäuser.** Hervorzuheben die sog. Amtspforte nahe dem Schloß, bez. 1553.

STADTLOHN. Westfalen Kr. Ahaus.

Stadt-K. Backstein mit Sandsteingliederungen. Grobe spgot. Hllk. von regelmäßigem 4joch. Gr., das n Ssch. niedriger, Chor dachlos. — Das Sakramenthäuschen eines von den einfacheren.

STADTOLDENDORF. Braunschweig Kr. Holzminden.

Adelshof mit Fachwerkbauten seit 1651. — Bürgerhäuser seit 1611.

STADTOLDENDORF. RB Kassel Kr. Schaumburg.

Stadt-K. Got. Hllk. Das Alter nicht genau zu bestimmen. Die Inschr. 1520 außen am n Ssch. bezieht sich wohl nur auf eine Rest. Das frgot. Maßwerk der Fenster ist neu; noch Lübke sah

Fischblasen. Das Lhs. im Gr. quadr., geteilt in 3 × 3 Joche, das Msch. breiter. Quadr. Chor und WTurm. — Altar. Alte Mensa mit neuem Aufsatz, darin Gemälde (Abendmahl) von 1590. 2 Tafelbilder im Chor von zerstörten Epitaphen des sp. 16. Jh. Taufbecken 1590, Messingguß mit vielen kleinen Reliefbildern. Mehrere ikon. Grabsteine des 16. Jh.
Mehrere **Adelshöfe** des 16. und 17. Jh. Im Münchhausenschen ein eleganter Kamin 1585. Die zahlreichen **Bürgerhäuser** in Fachwerk meist verputzt.

STAFFELDE. Pr. Sachsen Kr. Stendal. [K.]
Dorf-K. Sprom. Granitquaderbau von sorgfältiger Ausführung. Schiff, quadr. Chor mit Kreuzgwb., Apsis mit Halbkuppel; die alten Fenster in unverglasten Holzrahmen. Einige Zeit nach Vollendung des Baues wurde über dem Chor der Turm mit rundbg. Schallöffnungen und Satteldach aufgesetzt sowie an der NSeite eine Sakristei mit Tonnengwb. angefügt.

STAMMHEIM. RB Köln Kr. Mülheim.
Pfarr-K. frgot., 2. H. 13. Jh. 1sch. mit 3seit. Schluß, ohne Triumphbg., im 18. Jh. die Gwbb. durch Flachdecke ersetzt und sonstige Veränderungen. Ganz schlichter WTurm. — Hochaltar 1681, das große Renss.Relief um 1550. Glocken 1453, 54.
Herrenhaus. Schlichte Archt. der 2. H. 18. Jh., hufeisenförmiger Gr. — Bmkw. Kunstsammlung, namentlich die rom. und got. Elfenbeinarbeiten.

STAPELBURG. Pr. Sachsen Kr. Wernigerode.
Dorf-K. Neubau 1892. Aus der alten K. übernommen Teile der Ausstattung, Altar aus edlem Gestein um 1600, Taufstein 1579, Grabdenkmäler. [Kanzel 1685, im Museum in Wernigerode.]
Burgruine. Die Anlage, doppelte Gräben, äußere und innere Burg, gut erkennbar; letztere Neubau des 16. Jh., Gr. nahezu quadr., erhalten die 3gesch. SMauer des Pallas.

STASSFURT. Pr. Sachsen Kr. Kalbe.
Pfarr-K. S. Johannes d. T. Spgot. Bruchsteinbau mit Werksteinteilen 2. H. 15. Jh. Chor 1 J. 3/8 geschl., Lhs. 3sch. Hllk., 5 schmale Joche von gutem Verhältnis, derbe quadr. Pfeiler, von den Kreuzgewölben nur die Anfänge vorhanden; Maßwerke der Fenster. Breiter WBau wenig gegliedert, die 3 äußeren Mauern ungewöhnlich stark, als Abschluß vermutlich im Satteldach geplant; 2 Türme nahe aneinander stehend, 2 freie Geschosse hoch, nur der südl. erhalten, mit Zinnenkranz und gemauertem Helm. Durch das Bergwerk ist die Kirche in ihrem Bestande gefährdet und aufgegeben. — Tüchtiger spgot. Schreinaltar, Reliefdarstellungen des Leidens und Todes Christi, im Hospital.
Rathaus, an der WSeite des Marktes. Putzbau mit Werksteinteilen bez. 1554, in den typischen Formen der sächsischen Landschaft jener Zeit; 2 Portale mit Sitznischen, rechteck. Fenster; Erker über vorgekragter Schräge, die mit Pflanzenwerk überzogen; das Satteldach von 3 miteinander verbundenen Zwerggiebeln verdeckt.

STAUFENBURG. Braunschweig Kr. Gandersheim. Umfangreiche B u r g r u i n e.

STECKLENBERG. Pr. Sachsen Kr. Quedlinburg. Große **Burgruine.** Im 13. Jh. Besitz der Landgrafen von Thüringen, dann der Bischöfe von Halberstadt. 1364 zerstört und whgest. In den bedeutenden Trümmern sind Bergfried, Palas und Kap. zu erkennen.

STEDERDORF. Hannover Kr. Uelzen. **Dorf-K.** Rom. Feldsteinbau, am rck. Chor ½kr. Apsis. — Altargemälde 1651. Taufstein 1365. Kanzel 1656.

STEGELITZ. Pr. Sachsen Kr. Jerichow I. **Dorf-K.** Rom. Granitbau wie in Klepps, mit tüchtiger Ausstattung und Grabmälern aus 1. H. 18. Jh.

STEINFELD. RB Aachen Kr. Schleiden. **Kath. Pfarr-K.** Ehem. Prämonstr.-Abtei-K. Gründung als Benediktinerinnen-Klst. 920, von 1097 an Kanonikerstift, von 1121 (?) an Prämonstr.-Klst. Vom früheren Kirchenbau keine Spur erhalten. 1142 laut Bauinschr. am n Chorpfl. Erbauung des heutigen Gotteshauses. Fast unverändert gebliebene große kreuzf. Pfl.Basl. gebundenen Systems in einfachen sprom. Formen unter Kreuzgwbb. Ruhige, gut abgewogene Verhältnisse. 4 Hauptjoche vor der Vierung. Chorpartie bmkw. als eine der wenigen deutschen Anlagen im Schema Morimond II (Dehio): 1 Chorjoch mit ½runder, aus der Kugel gewölbter Apsis und jederseits 2 zum Qsch. offene quadr. Neben-Kapp. mit Flachkreisnische. Gadenfenster groß, paarweise. Sehr stattlicher 8eck. Vierungs-Turm auf 4 Sprengbgg., die auf den Mitten der Vierungsbgg. ruhen. Die Vierung selbst ohne Rücksicht auf ihn ebenso wie die anderen Joche eingewölbt. Schmucklos ernstes WWerk zwischen Rundtürmen auf hohem oblongen Sockelgeschoß (nach dem Brande 1873 von *Wiethase*). Im Innern rom. Vorhalle von der Größe eines Hauptjochs, durch spgot. Blendarkadenwand vom Kirchenraum getrennt; rechts und links kleine Nebenräume und Treppe. Über der Vorhalle, zum Msch. unter einem Gurtbg. geöffnet, die 2joch. got. kreuzgewölbte Michaels-Kap., mit Rund-Wandsll. und Fenster mit Fischblasenwerk. Jetzt durch große Orgel (1727) zum Sch. hin verdeckt. Orgel auf eleganter spgot. Empore, die mit 3 Arkk. auf 2+2½ reichen Bündelpfll. das erste ½Joch füllt. — S am Querhaus, gleichzeitig mit dem Hauptbau angelegte, Neben-Kap. mit flacher Chornische wie in den Seiten-Kapp. und auch in deren Flucht. Von ihren 3 Jochen eines später abgetrennt. N der Chorpartie 4joch. 1sch. Sakristei in got.-renss. Formen um 1600 unter schwerer Sternwölbung. — A u s s t a t t u n g. Ma. Wandmalereien im Chor. 3 gute spgot. überlebensgroße Holzfigg. und got. Gestühl mit ½lebensgroßer Madonna, hl. Michael und Eccehomo. An der Klostermauer außen vorzügliche spgot. Kreuzigungsgruppe. W Kirchentür: großes D o p p e l f l ü g e l t o r um 1500 mit Maßwerk. — Hochgot. M o n s t r a n z und Vortragekreuz. Karoling. V o r t r a g e k r e u z. — Im ehem.

Klosterhof breites rom. 8bauchiges Steinbecken mit Ornamentknäufen, auf 8eck. Fuß. — Got. Kreuzgang und Haus-Kap. 14. Jh.

STEINFELDE. Pr. Sachsen Kr. Stendal. — [K.]

Dorf-K. Sprom. Granitquaderbau, rck. WTurm mit Satteldach, Schiff und quadr. Chor. Sprom. Taufstein aus Granit. — Dieselbe Anlage wiederholt die K. in Uenglingen.

STEINHAGEN. Westfalen Kr. Halle.

Dorf-K. des 14. Jh., die Disposition noch aus rom. Tradition: quadr. Lhs., wenig eingezogener quadr. Chor und quadr. WTurm. Das Lhs. hat einen Mittelpfl. (sehr niedrig), von dem 4 Kreuzgwbb. ausgehen. Die Eingänge zum Chor und zur Turmhalle durch einen Pfl. gespalten. WTurm mit kleinen spitzbg. Kleeblattfenstern und Satteldach. — Spgot. Klappaltar, gute Renss.Emporen.

STEINHORST. Hannover Kr. Isenhagen.

Dorf-K. Got. Feld- und Backsteinbau.

STEINITZ. Pr. Sachsen Kr. Jerichow II.

Dorf-K. Schlichter rck. Putzbau, bar. um 1700. — Vom älteren Bau übernommen großes spgot. Relief der Kreuzigung Christi, Sandstein 15. Jh., als seltenes Werk dieser Art im Lande 1913 außen an der NSeite unter Schutzdach angebracht.

STELLICHTE. Hannover Kr. Fallingbostel.

Pfarr-K. E. 16. Jh. Bemalte Holzdecke. Einheitliche Ausstattung aus der Erbauungszeit.

STENDAL. Pr. Sachsen Hauptstadt der Altmark. — [K.]

Dom S. Nikolaus. Gegr. 1188. Der erste Bau war ein Granit- oder Ziegelbau. Davon erhalten der 2türmige WBau sowie die Ansichten des S- und WFlügels des Kreuzganges, frgot. in Ziegeln um 1250; die Öffnungen der Glockenstuben und des Kreuzganges mit Sandstein ausgesetzt, je 3 Bögen auf Säulchen; aus Sandstein auch das oberste Geschoß des Zwischenbaues der Türme. An der OSeite der Türme der basilikale Querschnitt des Lhs. erkennbar. — Spgot. Neubau des Domes und der Stiftgebäude beg. E. 14. Jh. gleichzeitig mit der in der Anlage eng verwandten Pfarr-K. in Wilsnack (Pr. Brandenburg); während der Bau jener vorzeitig aufgegeben wurde, wurde der Dom in Stendal einheitlich und gediegen vollendet. Über den Fortgang des Baues berichten 2 Jahreszahlen in den Putzflächen des s Qsch., 1423 in der Fensterblende (das Fenster ist des Stiftgebäudes wegen als Blende mit Maßwerk hergestellt) und 1450 unter dem Gewölbe. Chor 5joch. $^5/_{10}$geschl., Vierung rck., Kreuzarme 2joch., an der OSeite des SKreuzarmes 2 Kapellen, darüber Empore; Lhs. Hllk. 3sch. 4joch., Msch. 12 m br., in der Achse der Rundpfll. gemessen; busige Rippen-Kreuzgwbb. höher angelegt als ursp. beabsichtigt, in den Abseiten 5kappig, weshalb die Langseiten mit doppelter Jochteilung; zwischen den Streben Kapellen. Um 1460 das WDoppelportal, das oberste Geschoß der Türme. Um 1480 das Stiftgebäude, 2 Gesch. mit Kreuzgwbb., im OFlügel das 2sch. Refektorium auf Rundpfll. (jetzt Altmärk.

Museum); am Obergeschoß der Innenseite Zierwerk in der Art des Altstädt. Rathauses in Brandenburg, außen an der SWEcke hübscher Giebel. Das Innere des Domes in Ziegelwerk, Verhältnisse edel und weiträumig, Durchbildung streng und tüchtig; bmkw. der Giebel des NKreuzarmes, am Äußeren und Inneren plastische Friese aus Tonplatten. Whgest. 1888—94, Orgelbühne und Turmspitzen (die spgot. Spitzen zerstört 1660), Orgel 1912.

Spgot. Ausstattung: Zahlreiche Glasmalereien, Geschichte Christi und der Heiligen (rest.); am Äußeren und Inneren des Chores Steinbildwerke (älterer Herkunft) und Sakramentnische; Lettner, dessen Altarüberbau auf 2 derben rom. Steinsäulen; im s Qsch. Altarüberbau und hölzerne Ewige Lampe in gemalter Nische; Chorgestühl, im n Ssch. hölzerne Orgelbühne mit Schablonenmalerei. Taufstein 1. H. 16. Jh. [Schnitzaltar der Tuchmacher, Geschichte Johannes d. T., A. 16. Jh., und prächtige Kanzel A. 18. Jh., abgebr. 1888, im Museum.] — Glocken Dm. 1,39 u. 1,61 m, gegossen von *Martin Heintze* in Berlin 1683 und 1691, Ornamentfriese. — Grabmäler 14. bis 18. Jh.: Grabplatte eines Markgrafen Konrad † A. 14. Jh., die Gestalt in guter vertiefter Zeichnung, dem Beiwerk zufolge vermutlich nach älterer Vorlage ausgeführt um 1400, vielleicht eines Schadens wegen nicht rechteckig zugeschnitten. Zierliches Steinepitaph des Bürgermeisters Jakob Schönermark † 1581, beschafft 1577 durch *Eigner* aus Augsburg. Epitaph der Familie Wagner 1591, Alabaster. Grabplatten des Hauptmanns der Altmark Dietrich v. d. Schulenburg und seiner Gattin 1595, vortreffliche Gestalten.

S. Marien. Pfarr-K. der 1151 gegr. Altstadt. Spgot. Ziegelbau, das System des Lhs. des Domes übertragen auf das typische Schema der märkischen Hallenkirchen mit Chorumgang; Kreuzgewölbe auf Rundpfeilern voll. 1447 (Inschr.). Die Dachbrüstung der 5seit. geschl. OAnsicht unter dem Einfluß der Wehrbaukunst als Zinnenkranz gestaltet. SWKapelle mit eigenartigem Sterngwb. (vgl. S. Gotthard in Brandenburg). Der 2türm. WBau beg. um 1400, übernommen von der älteren K.; die oberen Geschosse um 1460, die schlanken kupfernen Turmspitzen 1518—19. — Das Innere enthält noch wichtige Teile der alten Ausstattung. Großer Schreinaltar, Geschichte Mariä und Jesu. Reich geschnitzte Chorschranke mit Triumphkreuz, unter Wimpergreihe die Gestalten der Krönung Mariä und der Apostel von einem frgot. Werke. Chorgestühl von *Hans Ostwalt* 1501, die abschließende Kehle mit alter Bemalung. Taufkessel, bemalter Messingguß 1474, als Träger die 4 Tiere der Evangelisten, am Kessel hl. Gestalten unter Wimpergen. Kanzel 1566. Orgel 1580. Bemalung der Bretterdecke unter der Orgelbühne E. 16. Jh. — [Aquamanile als weibliche Büste im Altmärk. Museum, Kopie im Kunstgewerbe-Museum in Berlin.] — Glocken: S. Maria Dm. 2 m, S. Anna 1,58 m, gegossen von

Gerhard Wou von Kampen; 1,34 m von *Heinrich Borstelmann* aus Magdeburg 1498; 1,84 m von *Hans Nüssel* aus Hamburg 1616. — Grabmäler 14. bis 18. Jh. ohne Belang.

S. Jakobs-K. Vom rom. Granitbau wurde das Material beim got. Neubau wiederverwendet. Beginn desselben 1311 laut einer Inschrift der SMauer, die aber nicht an ursp. Stelle sitzt. Ziegelbau des 14. Jh. mit einigen Sandsteinteilen, Hllk. 3sch. von guten Verhältnissen, in 2 Abschnitten hergestellt, Kreuzgwbb. voll. 1408. Der Chor ursp. 1 Joch, 3seit. geschl., 1460 bis 1469 durch *Meister Jakob* der Schluß um 2 Joche nach O hinausgeschoben, Kreuzgwbb. 1477. Erneuerung des WTurmes und Instandsetzung des Inneren 1898 bis 1902. — Vom spgot. Ausbau: Hölzerne Chorschranke mit Triumphkreuz, Glasmalereien, Gestühl und Wandschrank des Chores. — Taufstein 1560. — Kanzel aus Sandstein mit figürl. Schmuck von *Hans Hake* aus Werben 1612; vermutlich von demselben der Altar 1600, Grabmal des Pastors Maß 1602, des Ehepaares Joh. Lüderitz 1613. — Sprom. ornament. Leuchter aus Messingguß.

S. Peters-K. Beg. E. 13. Jh. als frgot. Granitquaderbau mit Strebepfll., aber in Ziegeln weitergeführt und langsam gefördert. Chor 2joch. 4seit. geschl., Hllk. 3sch. 4joch., rck. WTurm im Msch. stehend. Steinportal des Chores noch rom. (übernommen mit den Quadern aus Abbruch eines älteren Baues). Maßwerk der Fenster im Chor aus Tonstücken vom Steinbau beeinflußt, im Lhs. einfach aus Ziegeln gemauert; schönes SPortal des Lhs. aus Ziegeln. Kreuzgewölbe, im Lhs. erst im 15. Jh. ausgeführt, niedriger als im Chor; damals entstand auch der OGiebel des Lhs. sowie der schlichte gemauerte Lettner. Schlanke Turmspitze zwischen 4 kleinen Spitzen, mit Kupfer gedeckt 1582. — 2 spgot. Schreinaltäre, Triumphkreuz gegen 1500.

Franziskaner-K. (auf dem Mönchen-Kirchhof) abgebrochen. Vom Klst. steht noch ein Rest des NFlügels, Ziegelbau 15. Jh., in 2 Geschossen Kreuzgwbb.

Franziskanerinnen-K. S. Anna (kath. K.), Ziegelbau M. 15. Jh., 1sch. 4joch., schief 3seit. geschl., Kreuzgwbb.; über der w Nonnenempore statt der Gewölbe eine bemalte Bretterdecke um 1500. — Das anstoßende Klostergebäude mit spgot. Giebeln 1723 umgebaut.

S. Katharinen-K. des 1469 gest. Augustinerinnen-Klst. am Tangermünder Tor. Spgot. Ziegelbau in guten Verhältnissen, 1sch. 5joch. 5seit. geschl., Kreuzgwbb., zwischen den Streben der SSeite flache Kapp. Am Strebepfl. in SO Gedächtniskreuz 1441, vermutlich von der älteren Hl. Geist-Kap. übernommen. — An der NSeite der K. Reste des S- und WFlügels des Kreuzganges, in den Öffnungen schlichtes gemauertes Maßwerk, die Kreuzgwbb. neu hinzugefügt.

S. Gertrud, Siechenhaus vor dem Uenglinger Tor. Spgot. Ziegelbau, an der o Schmalseite Kap. 1joch. $^3/_8$geschl., mit Kreuzgwb. und alter Ausmalung.

Kap. im ehem. Dorfe Röxe. Spgot. um 1500, von Findlingen und Ziegeln, 3/6geschl., alt noch die OFenster mit schrägen Leibungen.
Friedhof vor dem Uenglinger Tor, Portal spgot. Ziegelbau.
Rathaus. Der nach S gerichtete Flügel besteht aus 2 nebeneinander errichteten Häusern, das w 1. H., das o 2. H. 15. Jh., Ziegelbauten mit Staffelgiebel an der SSeite. Im Inneren Kreuzgwbb., im Saale des o Hauses eine geschnitzte Wand 1462. Der n Hauptbau mit Putzfronten, Sandsteinteilen und einfachen Giebeln E. 16. Jh., verändert 1889. — Am Markte Roland aus Sandstein 1525.
Wohnhäuser. [Fachwerkreste im Altmärk. Museum, Kraghölzer mit figürl. Szenen 15. Jh., Portale 1571 und 1617.] — Hall-Str. 28, Fachwerkbau 1600 (Pfarrhaus). Dahinter im Zuge der Umfriedung des Dombezirkes Einfahrt nebst Pforte, guter Ziegelbau M. 15. Jh.
Befestigung. Die Mauer abgetragen. Uenglinger Torturm Ziegelbau 1. H. 15. Jh., über der Durchfahrt quadr. und rd. Aufbau, das prächtigste Stadttor der Mark, die Kunstform des Zinnenkranzes zu einem Reichtum gesteigert, der über die Aufgaben des Wehrbaues weit hinausgeht. — Tangermünder Torturm in derselben Anlage, Granitquaderbau 13. Jh., über der Durchfahrt Tonnengwb., die oberen Teile in Ziegeln eine Vereinfachung des Uenglinger Turms. Wiederherstellung beider Türme um 1850.

STETERBURG. Braunschweig Kr. Wolfenbüttel.
Stifts-K. Erster Bau 1070, zweiter 1165, letzter Neubau 1750, wohl von *Gg. Chr. Sturm.* Saalbau, die muldenförmige Decke getragen von 16 korinth. Säulen (Holz), die an beiden Schmalseiten in ½Kr. aufgestellt und von Emporen durchsetzt sind; die letzteren durch flache Kreuzarme erweitert. Der mit der K. lose verbundene Turm rom. und got. — Dekoration und Ausstattung in trocken akademischer Manier. Wappengrabsteine von Stiftsdamen 17. und 18. Jh.
Konventsgebäude um 1700 mit spgot. Resten. Im Festsaal Porträts, die besten von *Bernhard Franken* und *Balthasar Denner.*

STIEGE. Braunschweig Kr. Blankenburg.
Dorf-K. Fachwerk 1711, behäbige Emporenbauten und Fürstenstuhl von *Alb. Schröder.* — Fachwerkhäuser 18. Jh. noch mit Stroh gedeckt.

STIELDORF. RB Köln Siegkreis.
Pfarr-K. Alt nur der rom. WTurm mit 4 Glocken des 15. Jh. Rom. Taufstein.

STIEPEL. Westfalen Kr. Hattingen.
Dorf-K. sprom. um 1200. Das Gemeindehaus eine Hllk. von 3 Sch. und 2 J., 16 m br., nur 9 m l. Gratige Kreuzgwbb. zwischen rundbg. Gurten. Halbrd. Nebenapsiden, Hauptchor got. erneuert. Das Äußere für Westfalen ungewöhnlich durch die sorgfältige Gliederung mit Lisenen und Bg.Fries.

Haus Kemnade. Wasserburg des 16.—18. Jh. Decke mit Holzschnitzerei. 2 üppige Kamine des sp. 16. Jh.

STOCKKÄMPEN. Westfalen Kr. Halle.

Dorf-K. des 17. Jh., 3 schmale Kreuzgwbb., eingezog. polyg. Chor. — Kath. Bar.Ausstattung. Gute Doppelmadonna um 1530.

Schloß Tatenhausen (Gf. Korff-Schmiesing). Wasserburg, neu aufgebaut 1540, erweitert im 18. Jh. Bmkw. Ausstattung und Kunstsammlung. — Im Park ansehnliches Treibhaus nach Entwurf von *Schlaun.*

STOCKUM. Westfalen Kr. Arnsberg.

Dorf-K. Derbe Hllk., rom. und frühestgot. — Bmkw. rom. Taufstein mit reichem figürl. Schmuck. Spgot. Chorgestühl, schlicht und fein.

STOLBERG. RB und Kr. Aachen.

Ev. Kirche 1688. 1sch. mit halb eingebautem WTurm, Spiegelgwb., bescheidene Ausstattung.

Burg. 15.—16. Jh. 1887 ausgebaut.

STOMMELN. RB und Kr. Köln.

Pfarr-K. 1540. Unreine Hllk., die 3 J. der Sschiffe mit Giebeln und quergestellten Dächern, Formen got. Erdgeschoß des WTurms aus rom. Zeit. — Schweißtuch der hl. Veronika, farbenschönes Bild des 17. Jh.

STOPPENBERG. RB Düsseldorf Kr. Essen.

Ehem. **Nonnen-Stifts-K.** Gwb.Basl. in schweren schlichten rom. Formen, mehr westfälischen als rheinischen Charakters, etwa 4. V. 12. Jh. Msch. und Chorhaus ein einheitlicher Raum von gleicher H. und Br., gedeckt mit 3 quadr. Kreuzrippengwbb. An den 2 WQuadraten schmale Sschiffe mit Gratgwbb. Gebundenes System, rundbg. Pfl.Arkk. in einfachster Formengebung. Die den Chor schließende ½kr.Apsis später hinzugefügt. Die große Nonnenempore am w Ende greift zur einen Hälfte in das Msch. ein, zur andern bildet sie einen gesonderten Ausbau. Die Verstärkung des w Pfl.Paars scheint auf beabsichtigte Doppeltürme zu deuten. Der Außenbau got. und bar. verändert.

STORKAU. Pr. Sachsen Kr. Stendal. [K.]

Dorf-K. Schlichter frgot. Ziegelbau. Der am Elbufer stehende rck. OTurm mit Satteldach enthält den Chor mit Gwb. wie in Arnim. Das Schiff in gleicher Br. wie der Turm, verändert.

STÖRMEDE. Westfalen Kr. Lippstadt.

Dorf-K. Chor und Qsch. rom., Gratgwbb. mit schweren Gurtvorlagen, Ecksll. mit Würfelkaptt. — Lhs. spgot. Hllk. in luftiger Raumbildung; Rundpfll., Sterngwbb.

STÖTTERLINGEN. Pr. Sachsen Kr. Halberstadt.

Dorf-K. WTurm rom., ohne Tür, in großem ½kr.Bg. gegen das Sch. geöffnet. Dieses 1629 und 1726 umgebaut. — Kleine Glocke von „bedeutendem Alter".

STÖTTERLINGENBURG. Pr. Sachsen Kr. Halberstadt.

Ehem.**Klst.-K.** Von der Pfl.Basl. des 12. Jh. nur das Msch. erhalten. Der Chor war im Hirsauer Schema angelegt. An den

Pfl.Kämpfern schönes Blattornament. — S a k r a m e n t n i s c h e E. 15. Jh. Kanzel sp. 16. Jh. Gemaltes Triptychon aus fr. 16. Jh., verdorben.

STOTZHEIM. RB Köln Kr. Rheinbach.

Hardtburg (Ruine). Befestigung einer Anhöhe und daher im Gr. von den im Gebiet vorherrschenden Wasserburgen völlig verschieden. Doppelte, unregelmäßig geführte Ringmauer. Der Bergfried gut erhalten.

STRAELEN. RB Düsseldorf Kr. Geldern.

Pfarr-K. 1387. Großräumige Hllk. in gleichen Schiffsbreiten. Nur in 3 J (W) erhalten. Der o Teil bei der Beschießung 1498 zerstört und im 16. Jh. wieder aufgebaut mit erweitertem und erhöhtem Msch. Die w Hälfte hat 3 parallele Satteldächer, die o Hälfte ein über die Sschiffe herabgeschlepptes Einheitsdach. Die innere Raumwirkung bedeutend. Am WTurm rom. Unterbau. L. 49 m. — H o c h a l t a r, Antwerpener Schnitzwerk um 1520, sehr prunkvoll, in der Einzelausbildung über handwerkliches Virtuosentum nicht hinausgehend. M a r i e n a l t a r im n Ssch., ebenfalls aus Antwerpen, um 1530, eine der besten Arbeiten dieser Klasse. M a r i e n a l t a r im s Ssch., niedersächsisch, handwerklich, E. 15. Jh. Die aus andern Altären entnommenen spgot. Holzfigg. mittelmäßig. S a k r a m e n t h ä u s c h e n aus weißem Sandstein, gegen 1500, graziöser Aufbau in vollendeter Arbeit. Teil des Chorgestühls 2. H. 15. Jh. Sehr reiche K a n z e l bez. 1628. — R e l i q u i e n s c h r e i n aus letztem V. 15. Jh., vergoldetes Holz, Form einer 1sch. K. mit Walmdach, auf den Flächen Gemälde guter flandrischer Hand. M o n s t r a n z aus 1. H. 16. Jh., spgot. Formen, hohe technische Vollendung. Bronzenes Weihwassergefäß des 15. Jh. Paramente.

Hagelkreuz, vor dem Gelder Tor, 1439. Die gleichzeitige Kap. rest. 1762.

Kloster Sand, 1469—83. Erhalten 2 Flügel in guter Backsteinarchitektur.

Haus Caen, Umbau des 17. Jh. Marmorkamin von 1603 aus Haus Vlaesrath mit Darstellungen aus dem spanisch-niederländischen Kriege. In der Kap. bmkw. 3teiliges Altargemälde von einem tüchtigen Niederländer aus 2. V. 16. Jh. Renss.-Portal um 1600, Prachtstück ersten Ranges (süddeutsch?). — Gemäldesammlung mit bmkw. B i l d n i s s e n (*v. Dyck, Potgiser*).

Haus Coul, Backsteinbau von 1701. Gemäldesammlung (*Maes, Ostade*).

STRINUM. Anhalt Kr. Zerbst.

Dorf-K. Sprom. Granitbau des Typus wie in Bone. Die Bögen des Chores und der Apsis haben Kämpfergesimse.

STROMBERG. Westfalen Kr. Beckum.

Pfarr-K. Frgot., letztes V. 13. Jh. 3joch. Hllk., nicht ganz so lang als breit, Rundpfl. und Rippen derb, Fenster mit kraftvollem, rein gezeichnetem Maßwerk (6zackiger Kreis über

Doppelbg.). Quadr. Chor und WTurm in rom.-got. Überg.Formen — Sakramenthäuschen spgot., Kirchhoflaterne.
Kreuz-K. 14. Jh. Die Anlage der Pfarr-K. in vornehm hochgot. Formen und Verhältnisse übersetzt. Gemeindehaus 17,6 br., nur 16,8 l, Querschnitt erheblich schlanker, als es bisher in den Gewohnheiten Westfalens gelegen hatte. Der 5/8Chor schließt sich ohne Zwischenjoch an das Msch. Turmlos. Über den Sschiffen Giebel für quergestellte Satteldächer. Strebepfl. einfach, an den Ecken diagonal gestellt. WPortal durch Pfosten geteilt, im Bogenfeld Maßwerk. — Altäre renss. und bar. Ausgußnische 14. Jh. Sakramentnische 15. Jh. Chorstuhl spätestgot., in den Füllungen Faltenornament. Kruzifix sprom., sehr rest. Hängende Doppelstatue, Maria und Joseph, E. 15. Jh. Steinerne Madonna, fast lebensgroß, 14. Jh., manieriert in sauberer Arbeit. Grabstein bez. 1450, eingeritzte Bildnisfig. Gobelin 17. Jh. Glocke 14. Jh.
S. Georgs-Kap. 1686. 8Eck.

STUHR. Oldenburg A Delmenhorst.
Dorf-K. Typischer got. Backsteinbau wohl des 14. Jh., Lhs. geteilt in 3 J. — Spgot. Schnitzaltar.

STYRUM. RB Köln Kr. Mülheim a. d. R.
Schloß. Erb. 1289 als einfache Kemnate. Im 14., 15., 17. Jh. ausgebaut. Der erhaltene Trakt in der Erscheinung schlicht bar.

SÜCHTELN. RB Düsseldorf Kr. Kempen.
Kath. Pfarr-K. Bis auf den Turm (15. Jh.) ganz erneuert. — Hochaltar, Schnitzbilder aus einer Antwerpener Werkstatt, Flügel und Aufsatz neu.
Ev. Kirche. Einfacher Saalbau 1669.
Irmgardis-Kap. 1664 mit gleichzeitiger Ausstattung.

SUDERBURG. Hannover Kr. Uelzen.
Dorf-K. Der runde (rom.?) WTurm tangiert die K., ohne mit ihr in Verbindung zu stehen.

SUDERODE. Pr. Sachsen Kr. Quedlinburg.
Ehem. **Dorf-K.** (jetzt Spritzenhaus) rom., Turm über dem Altarhaus (für dieses Gebiet ungewöhnlich), Apsis.

SUDKIRCHEN. Westfalen Kr. Lüdinghausen.
Dorf-K. 1sch. Gwb.Bau, gotisierender Bar. — Rom. Taufstein 12. Jh., reich, aber roh ornamentiert. Selbdritt A. 16. Jh., Stein.

SÜDLOHN. Westfalen Kr. Ahaus.
Dorf-K. Spgot. Hllk. Backstein. Rom. WTurm. Chor 14. Jh. Am 2teiligen, gerade geschlossenen NPortal Inschr. 1507. — Zwei hübsche spgot. Leuchterengel, Holz, 65 cm h. Glocke 1390.

SÜGGERATH. RB Aachen Kr. Geilenkirchen.
Pfarr-K. neu. Flandrischer Schnitzaltar A. 16. Jh., gute Qualität.

SÜLLDORF. Pr. Sachsen Kr. Wanzleben.
Dorf-K. In malerischer Lage. Bar.Umbau auf rom. Grundlage. — Kanzelaltar in feiner SpRenss. Zahlreiche Grabsteine mit Gestalten, aus 2. H. 16. Jh. und A. 17. Jh.

SÜNNINGHAUSEN. Westfalen Kr. Beckum.
Dorf-K. [Schlicht rom., quadr. Chor mit kleiner Apsis, rundbg. Fenster, WTurm, nach 1870 abgebrochen und durch Neubau ersetzt.] Sakramenthäuschen, trotz der Inschr. 1569 rein spgot., freistehend, nicht groß, sehr elegant behandelt. Altar, Gemäldetriptychon um 1470. Gesticktes spgot. Kaselkreuz. Glocke des Meisters *Volker* 1412.

SÜPPLINGENBURG. Braunschweig Kr. Helmstedt.
Von der Stammburg Kaiser Lothars nichts erhalten. Vermutungsweise unter Heinrich dem Löwen Einrichtung einer Templerkomturei.
Die **Ordens-K.** ist als Stiftung älter, ursp. für ein von Lothar errichtetes Collegiatstift. In der ersten Anlage flachged. Kreuzbasl., in 1. H. 13. Jh., wie es scheint nach einem Brande, als Gwb.Basl. im gebundenen System umgebaut. Arkk. spitzbg. auf schlichten Pfll., Gwbb. in den Sschiffen gratig, im Msch. und Qsch. mit Diagonalrippen. Reiche Formen des Übergangs. — Äußeres. Die Gliederung der NWand mit schlanken ¾Sll. geht auf das 12. Jh. zurück, das Portal aus 13. Jh. Die WFront hat schon im 13. Jh. ihre Türme verloren. Der platte Schluß des Hauptchors, während die Nebenchöre apsidial sind, dürfte ebenfalls eine spätere Reduktion sein. Die Krypta zerstört. — Einzelne rom. Bauglieder aus der Zeit um 1140 werden in der K. aufbewahrt. [Stuckrelief eines bartlosen Apostels aus A. 13. Jh. jetzt im Gymnasium zu Helmstedt.] Wenige Reste der einst zahlreichen Grabmäler. Einige aus der ehem. Peters-K. im Leichenhause des Dorfkirchhofs.

SURENBURG. Westfalen Kr. Tecklenburg.
Schloß (Frh. v. Heeremann) 17. Jh., tiefe Hufeisenanlage. — Bmkw. Kunstsammlung.

T

TANGELN. Pr. Sachsen Kr. Salzwedel. [K.]
Dorf-K. Derber quadr. OTurm um 1500 aus Granitfindlingen und Ziegeln, mit Spitzbg. geöffnet gegen das im 19. Jh. erneuerte Sch.

TANGERMÜNDE. Pr. Sachsen Kr. Stendal. [K.]
Pfarr-K. S. Stephan. Gegr. um 1185. Vom rom. Ziegelbau ist nur die NMauer des Qsch. erhalten geblieben. A. 15. Jh. Neubau als 3sch. Hllk., Kreuzgwbb. auf profilierten 8eck. Pfll.; schönes Außensystem, Maßwerkfriese in den Streben und unter dem Hauptgesims, einige Strukturteile aus Sandstein. Der 2türm. WBau M. 15. Jh., wobei ein Votivrelief (Oelberg) von

1398 vom älteren Bau übernommen. Neubau der OTeile beg. 1470 (Inschr.), Chor 3seit. geschl. mit breitem 5seit. geschl. Umgang; busige Kreuzgewölbe auf runden Pfeilern mit tauartig gedrehten Diensten; Qsch. mit 2 Sakristeien und Fronleichnams-Kap.; Ausbildung in der Weise der märkischen Ziegelbauten vom E. 15. Jh., Beziehungen besonders zu den Bauwerken von Brandenburg a. H.; bmkw. die vortrefflichen Portale der Kreuzarme mit Flächenschmuck aus spätem Maßwerk, sowie der NGiebel des Qsch. Der durchbrochene Helm des NTurmes 1712. Wiederherstellung 1844. Im südl. Chorumgange Wandgemälde, S. Antonius. — Das Innere erhielt seine Gestalt nach dem Brande 1617. Altar 1705. Reiche Kanzel in Knorpelstil, Sandstein und Alabaster 1619, mit Reliefen des Heilswerkes. Taufkessel, Messingguß, von *Heinrich Mente*, 1508; große Schüssel aus getriebenem Messing, eine der besten dieser Art. Prächtiger Orgelprospekt, von *Hans Scherer* aus Hamburg, 1624. — Spgot. Holzbildwerk, S. Jakob d. Ä. fast lebensgroß. — Grabsteine mit Gestalten, Bürgermeister Petrus Arntz † 1598 und Kämmerer Florian Alborn † 1621.

S. Nikolai-K. (Polizeiverwaltung). Die Lage dicht am Neustädter Tor läßt auf ein hohes Alter schließen; der rck. Chor und das Sch. mit WEmpore auf spgot. Kreuzgwbb. sind jedoch gründlich verdorben. Der quadr. WTurm, spgot. Ziegelbau, eine Vereinfachung der Türme der Stephans-K.

Dominikaner-K. Allerheiligen des 1438 gest. Klst. in der Neustadt. Ziegelbau, Chor 1sch. 5seit. geschlossen, Lhs. 3sch. Hllk., Kreuzgwbb. auf Rundpfll., von strenger Durchbildung; seit dem 30j. Kriege Ruine, erhalten nur noch 2 J. der SMauer des Chores mit Anschluß des s Ssch. Daneben Reste der Klst.Gebäude.

S. Elisabeth. Spital-Kap. der Vorstadt Hühnerdorf (seit 1891 kath. K.), Ziegelbau 2. H. 15. Jh., 1sch. 5seit. geschlossen, gefälliger w Staffelgiebel, die Kreuzgewölbe nicht ausgeführt.

Rathaus. Der OFlügel eines der prächtigsten Werke der märkischen Ziegelbaukunst 1. H. 15. Jh., der Fronleichnams-Kap. an der Katharinen-K. in Brandenburg a. H. eng verwandt, vermutlich ebenfalls von deren Meister *Heinrich Brunsberg* aus Stettin erbaut; $^4/_6$Fialen mit Wimpergen besetzt, der 3teil. Giebel mit durchbrochenem Maßwerk das Dach überragend (vielleicht angeregt durch die Giebel italienischer Dome, vgl. Bemerkung zu Chorin, Pr. Brandenburg), alles Maßwerk grün glasiert. Der SFlügel mit offener Halle und Giebel einfacher, 2. H. 15. Jh. Innen Stern- und Kreuzgwbb. Die NSeite hinzugefügt bei der Wiederherstellung durch *A. Stüler* 1850. — Reliquiar aus vergoldetem Messing, Giebelhäuschen mit figürl. Schmuck, 1461, von *Valentin Pust* (Inschr.).

Wohnhäuser. Portale mit Sitznischen Schloßfreiheit 4, aus Sandstein 2. H. 16. Jh., die Türflügel M. 18. Jh. geschickt eingepaßt. Schloßfreiheit 5, aus gegliederten Ziegeln, über den Nischen die Brustbilder der Besitzer 1543. — Fachwerkhäuser

mit geschnitzten Portalen Kirchstr. 23 1619 und 59 1679. — Schloßfreiheit 2 (Gasthof z. Königin Luise), Putzbau 1799, noch in der Art Friedrichs d. Gr.

Schloß, Ruine, Ziegelbauten. Am unregelmäßigen Mauerzuge der schlichte rck. Kapitelturm vermutlich 14. Jh., der runde Gefängnisturm und ein Speichergebäude 2. H. 15. Jh., die oberen Abschlüsse beider Türme whgest. 1903. Torbau für Feuerwaffen 16. Jh.

Befestigung. Die Altstadt im Rechteck umschließend, die Mauer ohne Wehrgang, an den Ecken mit Türmen, sonst mit Weichhäusern besetzt, an der Ecke zugleich als Ufermauer dienend. — Neustädter Tor. Der niedrige rck. Turm an der SSeite der Toröffnung enthält einen frgot. Rest mit Zinnen, erhöht E. 15. Jh. Das Tor selbst und der hohe runde Turm an der NSeite um 1420, whgest. 1897; hohe Vollendung des Ziegelbaues unter dem Eindruck des Doms in Stendal, vorgekragter Wehrgang auf halber Höhe des Turmes, Zinnen reich ausgebildet, Plattenfries, grüne Glasuren. Reste der Brückenmauer, Außentor abgebrochen. — Aus 2. H. 15. Jh. der Turm des Hühnerdorfer Tores, unten quadr., oben 8eck. mit Blenden, und das quadr. Wassertor mit malerisch aufsteigendem Zugang nach der Stadt.

TANNE. Braunschweig Kr. Blankenburg.

Dorf-K. Fachwerk und Ausstattung 1648. Altarschrein um 1500.

TARTHUN. Pr. Sachsen Kr. Wanzleben.

Dorf-K. Typischer rom. WQuerturm, Schiff 1680 erneuert.

TECKLENBURG. Westfalen Kreisstadt.

Stadt-K. Kunstlose flachgedeckte Anlage 16.—17. Jh. — Ritter von der Deckplatte einer Tumba, jetzt als Wandstatue aufgestellt, E. 16. Jh. (Konrad von Tecklenburg?). — Kleines Steinepitaph mit der knienden Fig. der Gräfin Mechthildis v. T., A. 17. Jh.

Schloßruine. Torhaus zwischen Flankentürmen, großer Wappenfries 1637.

TELGTE. Westfalen Kr. Münster.

Stadt-K. beg. 1512. Weiträumige Hllk., einfache Kreuzgwbb. auf Rundpfll. Chor 1 Schmaljoch und 5/8Schluß, nach W neugot. erweitert. — Gnadenbild, Pietas, A. 15. Jh. Steinernes Marienbild E. 15. Jh., saubere, doch nicht bedeutende Arbeit. — 2 Vortragekreuze, rom. und frgot.

TETTENS. Oldenburg A. Jever.

Dorf-K. Typische rom. Anlage, die 1,6 m starken Mauern außen aus Findlingen, innen aus Ziegeln. Die Balkendecke mit Akanthusornament bemalt, A. 18. Jh. — Spgot. Schnitzaltar sehr bäurisch. Ein ungewöhnlicher Besitz das Sakramenthäuschen aus Sandstein, freistehend, 7 m h., errichtet von Ommo von Middege 1525.

THALE. Pr. Sachsen Kr. Quedlinburg.
Pfarr-K. Im WBau rom. Teile. — Altar. Mensa rom., Aufsatz reich bar. — Grabdenkmäler, meist der Familie v. Steuben. Ehem. **Klst. Wendhusen,** gegr. um 900. Erhalten nur der hohe WQuerbau aus 11. (?) Jh.

THEDINGHAUSEN. Braunschweig Kr. Braunschweig.
Erbhof in Hagen. Ansehnlicher Schloßbau des FrBar. von 1620. Backsteinrohbau mit reicher Sandsteingliederung. An der Hauptfront des gestreckt rck. Baues springen 3 gleich große bis zur Erde reichende Erker vor, der mittlere als Treppenhaus dienend. Reich mit Beschlagwerk, Früchten und Masken gezierte Pfosten teilen die Fenster 2 oder 3mal, über ihrer Verdachung Volutengiebel. An den Eckquadern Kerbschnitzmuster, an den Giebeln gequetschte Voluten und geflügelte Engelsköpfe.

THEINE. RB Osnabrück Kr. Lingen.
Dorf-K. Spgot. mit rom. Turm. — Rom. Taufstein, ähnlich Ankum.

THÜLL. Westfalen Kr. Büren.
Kirche. 1sch. rom. Gwb.Bau, ausnehmend roh. Platter Chorschluß. WTurm in Br. des Schiffes.

TILL. RB Düsseldorf Kr. Kleve.
Pfarr-K. 15. Jh., im 16. Jh. 1 Ssch. hinzugefügt. — Taufstein aus Namurer Blaustein mit Köpfen und Masken, roh, E. 13. Jh. — Sakramenthäuschen, zierlicher Freibau, E. 15. Jh. — Glocke 13. Jh. mit *A* und *Ω* und Ave Maria. An der Außenmauer Memoriensteine 9.—10. Jh.

TIMMERN. Braunschweig Kr. Wolfenbüttel.
Dorf-K. Einfach got. Sch. mit geradem Schluß um 1500, rck. rom. Turm. — Reich verzierte Glocke, 1502, von *Herm. Kester* in Hildesheim.

TIMMENRODE. Braunschweig Kr. Blankenburg.
Kirche. Grabsteine M. 18. Jh. in reich ornamentierter Sargform, typisch für die Gegend.

TITZ. RB Aachen Kr. Jülich.
Pfarr-K. Neu bis auf den spgot. WTurm. — Hochaltar, typische Arbeit des glänzenden Antwerpener Handwerks. Gutes Kruzifix des 15. Jh. Monstranz gegen 1500.

TÖRTEN. Anhalt Kr. Dessau.
Jagdhaus Haideburg, 1782 als gotische Ruine.

TOSSENS. Oldenburg A Butjadingen.
Dorf-K. Backsteinbau, teils 15., teils 17. Jh., Chor 3seit. geschl. mit Strebepfl., Schiff ohne solche, Holzdecken. — Altar in reich geschnitztem Aufbau 1632, dem *L. Münstermann* zugeschrieben. Kanzel einfach um 1530, der Deckel gleichfalls 1632.

TOSTEDT. Hannover Kr. Harburg.
Dorf-K. Kleiner rom. Granitbau. Der Chor, Quadrat mit Apsis, aus Backstein, in jüngerer Zeit whgest. — Bronzener Taufkessel auf 3 Tragefigg. 1423.

TRAUTENSTEIN. Braunschweig Kr. Blankenburg.
Dorf-K. 1699, Ausstattung von *Alb. Schröder.*

TRIPS. RB Aachen Kr. Geilenkirchen.
Schloß. Wasserburg auf 4 Inseln. Aus der Wasserfläche steigt das Burghaus, ein massiger Klotz, im Mauerwerk spgot.

TUCHHEIM. Pr. Sachsen Kr. Jerichow.
Dorf-K. Putzbau M. 18. Jh., kurze seitl. Flügel und quadr. WTurm. — Guter Ausbau Rokoko, Altar, Kanzel, Herrschaftslaube. Prächtiger Taufstein 1686, im Zierat 2 figurenreiche Alabasterreliefe, Beschneidung und Taufe Christi.

TÜRNICH. RB Köln Kr. Bergheim.
Schloß. Ansehnlicher Rok.Bau E. 18. Jh.

TWISTE. Waldeck.
Dorf-K. Rom. Gwb.Bau in schwersten und einfachsten Formen. Das in 2 Doppeljochen des gebundenen Systems angelegte Lhs. umschreibt ein Quadr. WTurm von enormer Mauerstärke. Qsch. mit unmittelbar anschließendem ½kr. Altarhaus.

TYLSEN. Pr. Sachsen Kr. Salzwedel. [K.]
Dorf-K. Granitquaderbau, 1600 nach O erweitert und flachbg. geschl. — Ausbau 1851, an der W- und NEmpore die Schnitzwerke des 1840 abgebrochenen Hauses in Salzwedel, Schmiedestraße 27 (1534) wieder verwendet, die Pfette mit spgot. Rankenornament, die Ständer mit heiligen und weltlichen Gestalten und Wappen.

U

UCHTDORF. Pr. Sachsen Kr. Wolmirstedt.
Dorf-K. Rom. Feldsteinbau, Anlage wie in Sandbeiendorf. — Spgot. Schreinaltar, Maria und Kirchenväter.

UCHTENHAGEN. Pr. Sachsen Kr. Osterburg. [K.]
Dorf-K. Eine der schönsten und besterhaltenen der Altmark. Rom. Granitquaderbau E. 12. Jh. Chor und Sch. bilden je ein Quadr., überdeckt mit Kreuzgwb., dessen Grate verlaufen. SPortal des Sch. schlicht gegliedert. Rck. WTurm in der Br. des Sch., mit Tonnengwb., darüber Zufluchtstätte. Die oberen Geschosse des Turmes aus Ziegeln 1. H. 13. Jh., Bogen- und Winkelfriese, Schallöffnungen von Rundsll. geteilt. Die 2 Giebel um 1500 überhöht. — Kanzelaltar 1721.

UCKERATH. RB Köln Siegkreis.
Pfarr-K. Die kleine rom. Basl. 1898 niedergelegt, nur der WTurm mit Glocken aus 14. und 16. Jh. erhalten. Rom. Taufstein in Zylinderform.
Kreuz-Kap. in Süchterscheid 18. Jh., mit rom. Apsis. Reicher Rok.-Altar. — Daneben **Gnaden-Kap.** mit spgot. Pietas und (verdorbener) Madonnenstatue aus M. 14. Jh.

UEBACH. RB Aachen Kr. Geilenkirchen.
Pfarr-K. Einfache einheitliche Hllk. des 15. Jh. Der große WTurm von 1581.

UEDEM. RB Düsseldorf Kr. Kleve.
Kath. Kirche neu. Kanzel A. 16. Jh., schöne Maßwerkfüllungen. Gruppe der Grablegung, Holz, um 1522, an *Douvermann* anklingend. Ebenso die große Kreuzigungsgruppe. — Im Pfarrhaus Memorienstein 9.—10. Jh.
Ev. Kirche 1650, rest. 1785.

UELSEN. RB Osnabrück Kr. Bentheim.
Kirche spgot. 2sch. (unsymmetr.) Hllk., 6 J., großer WTurm um 1200.

UELZEN. Hannover Kreisstadt.
Stadt-K. Hllk. aus M. 14. Jh., Chor jünger, ebenfalls in 3 Sch., aber beträchtlich höher, Schluß in $^7/_{10}$. Starker WTurm. — Messingkronleuchter mit Doppelmadonna. Virtuoses Gemälde, Christus an der Martersäule, angeblich von Correggio, in Wahrheit von *Hendrik Goltzius*.
Hospital-K. S. Spiritus 2. H. 15. Jh. — Schnitzaltar.
Hospital-K. S. Viti, schlicht got. — Spgot. Altar und Glasgemälde.
Bürgerhäuser. Der große Brand von 1646 ließ nur $^1/_6$ der alten Stadt bestehen. Veerserstr. Nr. 28: Ein reiches, aber verstümmeltes spgot. Backsteinhaus. Von den nach 1646 entstandenen Fachwerkhäusern haben sich mehrere erhalten.

UERDINGEN. RB Düsseldorf Kr. Krefeld.
Pfarr-K. 1803. Großer Saalbau mit Flachtonne, in die rundbg. Fenster später got. Maßwerk eingesetzt. WTurm von 1381, Backstein, einfache Blendengliederung. Die Ausstattung ein letzter Ausläufer der Barocktradition.

UETZ. Pr. Sachsen Kr. Wolmirstedt.
Kapelle 1725. — Grabmal des Erbauers J. L. v. d. Schulenburg, treffliche Arbeit wohl von *J. J. Hennicke* in Magdeburg, vor 1740.

UHRSLEBEN. Pr. Sachsen Kr. Neuhaldensleben. [M.]
Dorf-K. mit mächtigem rom. Querturm. Schiff rom. und got. — Alvenslebensche Grabmäler 1600 und 1728. — Über dem Eingang zum Pfarrhof rom. Türsturz.

ULENBURG b. Menninghüffen. Westfalen Kr. Herford.
Schloß (v. Borries). Stattlicher Renss.Bau, Wasseranlage.

UMMENDORF. Pr. Sachsen Kr. Neuhaldensleben. [K.]
Dorf-K. Mit Benutzung des Mauerwerks des rom. rck. WTurmes erneuert 1556 und 1696. Das Schiff Rechteck i. L. 9,30 m, außen in Breite des Turmes. Die Türen und Fenster der 1. Erneuerung spätestgotisch (1562, 1566), auch die der 2. Erneuerung noch von ma. Überlieferung beeinflußt. Der Turm im Quadrat weitergeführt und mit Haube 1713 abgeschlossen. — Altar um 1580 in Schmiedewerk geschnitzt, treffliches Gemälde der Auferstehung Christi, vielleicht von *A. Offinger* (vgl. Ampfurth). Kanzel E. 17. Jh. Taufstein 1826. — Glocken: Dm. 0,86 und 1,05 m mit feiner Unzialschrift; 1,22 m 1504 von *Klaus Backmeister*. — Zahlreiche Grabsteine v. Meyendorf † 1548—1598.

Schloß. Erneuert 2. H. 16. Jh., geräumige, annähernd quadr. Anlage, vom älteren Bau übernommen der quadr. Bergfried, Torhaus 1589, in den Einzelheiten verdorben, noch von dem trocken gelegten Graben umgeben.

UNNA. Westfalen Kr. Hamm.

Ev. Pfarr-K. Große got. Hllk. Chor voll. 1396 (Inschr.). Die Anlage ist für Westfalen ungewöhnlich, indem die Sschiffe um den 5/8Chor einen im Aufbau hallenmäßig gestalteten Umgang bilden. Eine organische Abgrenzung zwischen Chor und Gemeindehaus fehlt. Gleichwohl ist das Msch. des letzteren enger als der Chorbg. Es muß also das Gemeindehaus, das außerdem eine niedrigere Kämpferlinie hat, aus einem früheren Plan herstammen. Die Fluchtlinie der Umfassungsmauern ist vom Chor unverändert aufgenommen. Der starke, ins Sch. einspringende WTurm hat wieder ein anderes Grundmaß. Die Abmessungen sind stattlich, 59 m L. — 2 turmförmige Sakramenthäuser aus 1. H. 15. Jh.; namentlich das größere (jetzt, doch nicht ursp., im Chorschluß) mit originellen Zügen im Aufbau; vielleicht von dem gerühmten Steinmetzen *Rüdiger Gruenelkut* 1451. Der Taufstein, aus gleicher Zeit, ohne plastischen Schmuck, aber durch gefälligen Aufbau ausgezeichnet. Bmkw. Barockarbeiten die Orgelfassade 1665, die Kanzel 1667.

Altes Rathaus 1489, entstellt. **Neues Rathaus** 1678.

UNSEBURG. Pr. Sachsen Kr. Wanzleben.

Dorf-K. Von alten Bestandteilen erhalten der rom. WQuerturm und ein rom. Triumphkreuz. — [Glocke 1375, abgegeben 1908 an die Marienburg.]

UNTERMAUBACH. RB Aachen Kr. Düren.

Schloß. Die ausgedehnte ma. Anlage A. 18. Jh. durchgreifend umgebaut; Besitzer damals die Palant zu Gladbach. — Hausaltärchen, zierliches Kalkarer Schnitzwerk um 1500.

USLAR. Hannover Kreisstadt.

Stadt-K. Spgot. Chor mit Resten von Glasmalerei und großem Schnitzaltar.

Rathaus. Erdgeschoß Stein, 2 Obergeschosse Fachwerk 16. (?) Jh. Glasgemälde mit Gildewappen.

UTTUM. RB Aurich Kr. Emden.

Dorf-K. Guter Backsteinbau im Überg.Stil, um 1250. — Taufkessel auf Evangelistenfigg. 1584.

V

VAREL. Oldenburg Amtstadt.

Kirche. 1sch. kreuzf. Anlage. Der älteste Teil des Lhs. aus rohen Findlingen; später, aber noch vor E. 13. Jh. Einschiebung spitzbg. stark steigender Rippengwbb. In derselben Bauführung das Qsch., das mit seinen 3 Quadr. das Lhs. in der L. übertrifft, und der quadr. Chor. Das Innere 44 m l. Die Gwbb. wirken durch die tiefe Lage der Kämpfer besonders wuchtig.

Der rck. WTurm in Backstein, rom. Bg.Fries mit doppelter Sägeschicht, rundbg. Doppelfenster, am Teilungssäulchen Würfelkapt. — Sehr großer und reicher A l t a r von *L. Münstermann* 1614, Eichenholz und Alabaster. Von *demselben* Kanzel und Taufstein.

VARENHOLZ. Lippe-Detmold.
Schloß. Erb. 1595 von Gf. Simon zur Lippe. Stattlicher 4flügeliger Renss.Bau.

VARSTE. Westfalen Kr. Olpe.
Kapelle 18. Jh. in der Anlage von Flape, Elspe, Theten.

VASBECK. Waldeck.
Dorf-K. Rom. Gwb.Basl. im Typus von Twiste.

VECHTA. Oldenburg Kreisstadt.
Stadt-K. (kath.) 1452. Hllk. in 5 Jochen. — Prunkvoller H o c h a l t a r von *König* aus Münster. Treffliches Chorgestühl 2. H. 17. Jh. An den Pfll. des Lhs. Holzstatuen aus 16. Jh. — Wertvolle Monstranz 1630.
Franziskaner-K. 1642. 1sch. mit schmalen Kreuzgwbb., eingezogener Chor mit 3seit. Schluß.

VECKENSTEDT. Pr. Sachsen Kr. Wernigerode.
Dorf-K. neu, mit alten Ausstattungsstücken. — Der Ort von Interesse für den Bauernhausforscher; nebeneinander fränkische, sächsisch-märkische und hessisch-westfälische Anlagetypen.

VEEN. RB Düsseldorf Kr. Moers.
Pfarr-K. 1458, Turm 1475. Backstein. Hallenanlage. Mächtiger eingebauter WTurm.

VEERSSEN. Hannover Kr. Uelzen.
Dorf-K. Got. Backsteinbau, der gewölbte Chor in $^5/_{10}$ geschlossen, Lhs. mit Holzdecke. — Guter S c h n i t z a l t a r von 1492.

VEHLEN. Schaumburg-Lippe.
Dorf-K. Sprom. Gwb.Bau, 2 quadr. Joche mit stark steigenden Gratgwbb. — Rom. Türbeschläge.

VEHNHUSEN. RB Aurich A Leer.
Dorf-K. Sprom. Backsteinbau.

VELLERN. Westfalen Kr. Beckum.
Dorf-K. Kleine got. unregelmäßig 2sch. Hllk. Maßwerk 14. Jh. — Rom. T a u f s t e i n 12. Jh., Arbeit ungeschickter Hand, an der zylindrischen Wandung 8 Hochrelieffigg.: Christus im Jordan und Engel, Simeon, Pancratius, Gabriel, Maria, Ecclesia, Synagoge. Hübscher spgot. L e u c h t e r e n g e l, Holz, 77 cm h. Glocke des Meister *Volker* 1433.

VELTHEIM. Braunschweig Kr. Braunschweig.
Dorf-K. neu. S c h n i t z a l t a r 2. H. 15. Jh., wohl von derselben Hand wie der in Schulenroda. B i l d n i s g r a b s t e i n e aus der Familie v. Honrodt 1531, 1594, 1595, gut.
Schloß 2. H. 16. Jh. Brücke und Tor 1767.

VELTHEIM. Pr. Sachsen Kr. Halberstadt.
Dorf-K. Rom. WTurm, wie gewöhnlich in dieser Gegend ohne Tür, durch Doppelbg. mit dem Sch. verbunden. Dieses ist Umbau von 1569, 4 quadr. Gwbb. um einen Mittelpfl. An der SSeite rom. Tür. — Innere Einrichtung aus sp. 17. Jh. Außen eingemauert spgot. Kreuzigungsrelief.
Fachwerkhäuser des 16. Jh. Das Pfarrhaus (bez. 1580) und 3 Gebäude aus dem Rittergut.

VELTHEIM. Westfalen Kr. Minden.
Dorf-K. Rom. und Übergang, got. erweitert.

VELTHEIMSBURG. Pr. Sachsen Kr. Neuhaldensleben [M.] Reste der **Burg** mit rundbg. Tor und dreifachem Kleeblattfenster auf sprom. Sll.

VERDEN. Hannover Kreisstadt.
Dom. Gründung des Bistums 804? 816? Die K. des 9. Jh., ebenso die zweite des 10. Jh. waren aus Holz. B. Bernhard (993—1013) erbaute „turrim ex lapidibus, qui in hac terra pauci habentur, juxta ecclesiam". Es folgte der erste Steinbau der K., voll. 1185. Ein größerer Neubau beg. E. 13. Jh. und c. 1350 bis 1370 gegen W mit einer Notmauer geschlossen. Er reichte so weit, als am bestehenden Gebäude die Ausführung in Sandstein, das ist Chor, Qsch. und 1. J. des Lhs. Vollendung des Chores 1390. Fortsetzung der WHälfte in Backstein 1473—90. Restaurationen 18. Jh., 1830, 1907. — Trotz der langen Bauzeit ist die Grundrißentwicklung regelmäßig und klar. Aufbau Hllk. mit Qsch., Kreuzgewölbe. An die quadr. Vierung schließen sich die Flügel, im Gr. gleichfalls quadr., in den Gwbb. in 2 schmale Joche aufgeteilt. Der Chor enthält 1 Langjoch von gleicher Br., wie diejenigen des Lhs., dann Schluß in $^7/_{12}$ und gleichzähliger Umgang im Hallensystem. Für dieses Motiv wäre die Planung E. 13. Jh. ein beispiellos frühes Datum. Allein die Inschr. unter dem OFenster (gesetzt erst E. 15. Jh.) besagt nur, daß 1290 der Grundstein gelegt, die Ausführung der pars superior 1390 durch B. Otto v. Braunschweig vollendet sei. Man wird somit das Motiv des Hallenchores erst in diese spätere Zeit zu setzen haben, mit welcher Datierung die Maßwerkformen nicht in Widerspruch stehen; vgl. auch Unna. Die hohen und weiten Fenster sind in der Schlußwand 5teilig, sonst 4teilig. Die Pfll. rund mit 4 schmächtigen Diensten, am Kapt. Ranke mit steifem Blattwerk. Mauerkern Backstein mit Werksteinverblendung. Chorraum 24,5 m br., 18 m h. Das System des Lhs. (4 J.) schließt sich dem des Langchors genau an. — Außenansicht. Das hohe Satteldach (Traufe 18 m, Scheitel 38 m über Erdboden) läuft bis zum Chorhaupt durch. Daher die Qsch.Flügel fast nur wie Kap.Ausbauten wirken; über den Hausteinmauern haben sie reich und gut gegliederte (sehr rest.) Backsteingiebel. — WBau unvollendet. Der in der Linie des s Sch. liegende Turm vom rom. Bau; unten Haustein, oben Backstein; die gekuppelten Fenster vermehren geschoßweise die Zahl ihrer Öffnungen von 2 zu 3 zu 4. Das Detail der Säulchen

macht es wahrscheinlich, daß wir den 1195 von B. Tammo vollendeten Turm vor uns haben (für die Geschichte der Backsteinarchitektur ein wichtiges Datum!). — Im Hof der NSeite Reste des Kreuzganges aus 2. H. 13. Jh. (Backstein); die rom. Hausteinsäulchen von einem älteren Bau, 12. Jh. — Am SW-Strebepfl. des Qsch. eine lebensgroße Fig. in Diakonentracht mit Sonnenuhr, der Stil altertümlich, anscheinend 13. Jh. — Grabmäler. In der WVorhalle Platte B. Bertholds v. Landesbergen † 1502, guter Bronzeguß in kräftigem Relief. Doppeltumba der Administratoren (Brüder) Christoph und Georg v. Braunschweig † 1566, 1588; Stein. Administrator Phil. Sigismund, bei Lebzeiten, 1544; in niederländischer Richtung; der sehr reiche Aufbau unvollständig erhalten. — Levitenstuhl, Eichenholz, reiche und vorzügliche Arbeit, etwa M. 14. Jh. Taufstein sprom., Schale mit vegetabilisch ornamentiertem Rand, Fuß aus 4 Sll. zusammengesetzt.

S. Andreas-K. Erb. von B. Yso vor 1220. Backstein. Gr. 1sch., geteilt in 3 gratige Kreuzgwbb., das 3. zum Chor gezogen und mit wenig eingezogener Apsis geschlossen. Im Chor schmale, dünne, gelbliche, z. T. geriffelte Backsteine (29 : 11,5 : 7), Gwb. kupplig mit verlaufenden Graten, die Kämpfer der Eckpfll. aus Sandstein, mit Schilfblättern ornamentiert. Außen Halbsäulen mit Würfelkapt., Gesims in 3 Schichten aus Konsölchen, Sägefries und Platte (erneuert). Im Schiff die Gewölbe weniger steigend, das Ziegelformat anders. Fenster z. T. alt, z. T. vergrößert. — WTurm unten Haustein, oben Backstein; im älteren Teil Schallöffnung mit Säulchen im Charakter des 12. Jh. — Grabplatte des B. Yso († 1231), Messing graviert; der Stil der Zeichnung läßt Entstehung bald nach dem Tode möglich, wenn auch noch nicht notwendig erscheinen; in jedem Fall ältestes Denkmal dieser Art in Deutschland, da das nächstälteste nicht vor 1279 (vgl. Hildesheim, Domkreuzgang).

Johannis-K. Backstein. Im 15. Jh. als Hllk. umgebaut. Den Kern bildet ein schlichter 1sch. rom. Backsteinbau. Seine Seitenmauern in den Pfll. erhalten; ganz erhalten der rom. WTurm und der platt geschlossene rom. Chor. Der letztere hat ein Tonnengwb. mit Teilungsgurt auf Wandpfll. und Strebepfll. Das OFenster modern, in der NWand ein echtes altes Fenster. Die Mauern des Lhs. Füllwerk mit Ziegelverblendung (25,5 bis 27 cm l., 10,5—11 cm br., 5,5—6 cm dick, Scharrierschlag). Datierung auf A. 13. Jh. gleichzeitig mit der Andreas-K. — Am Unterbau des WTurmes dieselben Ziegel wie am Chor. Der Sandsteinsockel setzt sich an der WMauer des Lhs., soweit dieses rom., fort. Die Obergeschosse aus einer jüngeren, aber auch noch rom. Bauzeit. — Zierliches spgot. Sakramenthäuschen. Triumphkreuz, jetzt im s Sch., 1. H. 15. Jh. Sonstige Ausstattungsreste 17. Jh. Am Triumphbg. großes Jüngstes Gericht in Stuck, ursp. in Farbe gesetzt, unter Philipp Sigismund (vgl. oben) von italienischen Arbeitern. Altar

1623. Aus derselben Zeit das Gestühl an der SWand des Chores. **Rathaus** 1730. **Syndikatshof** 1592 an Stelle des Klst. Mariengarten.
Bürgerhäuser in Fachwerk von M. 16. Jh. ab erhalten.

VERL. Westfalen Kr. Wiedenbrück.
Dorf-K. Großer bar. Saalbau mit Umgang von steinernen Sll., Holzdecke, Ecken abgerundet, Turm hinter dem Altar. — Glocke 1747.

VERNE. Westfalen Kr. Büren.
Kirche. Rom. Gwb.Basl., ursp. sehr ähnlich der in Hörste, an den gekuppelten Sll. mit 4teil. gespaltenen Würfelkaptt. Im W 8eck. rom. Turm. In got. Zeit Erweiterung durch breites s Ssch.

VERSMOND. Westfalen Kr. Halle.
Stadt-K. 1sch. Gwb.Bau der Übergangszeit des 13. Jh., spgot. zu unsymmetrisch 2sch. Hllk. erweitert. Sprom. Portal mit Kleeblattöffnung und beringter Stabeinfassung. Rom. WTurm mit rundem Treppentürmchen, got. Satteldach.

VEYNAU. RB Köln Kr. Euskirchen.
Schloß. Unregelmäßige Anlage des 14. Jh., ursp. bedeutend, z. T. zerstört, aber wenig umgebaut; inmitten eines breiten Weihers ein höchst stimmungsvolles Bild.

VIERSEN. RB Düsseldorf Kr. Gladbach.
Pfarr-K. spgot. Pfl.Basl. aus Tuff. 1896 durchgebaut und nach W verlängert. Hoher WTurm mit zierlich dekorierten Blenden.

VIESEN. Pr. Sachsen Kr. Jerichow II.
Dorf-K. Frgot. Granitbau, Sch. und rck. Chor. Die Glockenstube des quadr. WTurms in Ziegeln unter Einfluß von Jerichow.

VILICH. RB Köln Kr. Bonn.
Benedikt. Nonnen-Klst. (jetzt Pfarr-K.) Gegr. c. 983. Rom. Lhs. und frgot. Chor. Vom ersteren sind nach schweren Beschädigungen in Kriegszeit (1583 und 1642) bei der Rest. 1640 nur die beiden OJoche erhalten geblieben; Pfl. und Ark. einer Basl. des 12. Jh., Msch. 9 m br., im 17. Jh. eingewölbt. Das an der SSeite nach Durchbrechung der rom. Mauern angebaute „Adelheidischörchen“ ist eine reizvolle Anlage aus A. 13. Jh. Das „Magdalenenchörchen“ der NSeite im 17. Jh. als Gegenstück hinzugebaut. Das Qsch. 1595 eingreifend rest., ursp. aus derselben Bauzeit wie der Chor, das ist etwa nach Übergang der Vogtei an Köln 1290. Knappe und feine Formen im Stil der entwickelten kölnischen Fr.Gotik. Dem Qsch. in voller Ausdehnung angegliedert 3 regelmäßige $^5/_8$Apsiden, die mittlere durch ein vorgelegtes rck. Joch weiter hinausgeschoben, die seitlichen fast um die Hälfte niedriger. Schlanke 2teil. Fenster, im Maßwerk einfacher Kreis. Die wenig abgestuften Strebepfll. mit Verdachung und schlichten Wasserspeiern. — WFront und Turm 1640. — T a u f s t e i n um 1300, das Becken leicht ornamentiert. Madonna, Holz, A. 15. Jh.

— Frrom. G r a b s t e i n mit aufsteigendem stilisierten Baum, neben dem Turm eingemauert.
Stiftsgebäude 17. Jh., ganz einfach.
Burg. Seit 1583 Ruine. Das von Wassergräben umgebene 4eck. Haus wahrscheinlich M. 14. Jh., der Turm A. 13. Jh. Zu der Vorburg, deren Umfassungsmauer erhalten ist, führt ein (vom Frohnhof in Oberdollendorf stammendes) sprom. Portal.
Schevasteshof (Schultheißenhof) 1603, umgebaut 1694, ganz geschiefertes 5achsiges Haus mit Türmchen, im Innern alte Decken. Bmkw. das Gartenhäuschen aus Trümmern der A b t e i H e i s t e r b a c h, 6 Paar gekuppelte Säulchen mit verwachsenen Basen und Doppelkapt. Die rom. Kaptt. auf der Gartenmauer aus der alten Vilicher K.

VILSEN. Hannover Kr. Hoya.
Kirche. 1sch sprom. Gwb.Bau, Turm und Lhs. Feldstein, Qsch. und Chor (rck.) Backstein, jünger.

VINNENBERG. Westfalen Kr. Warendorf.
Ehem. **Klst.-K.** Langer 1sch. Bau mit w Nonnenempore, wesentlich nach Bränden 1550 und 1568; ausartende SpGotik. — [Bmkw. Relieftafeln in Stein von *Hendrik Beldensnyder* im bischöfl. Mus. zu Münster.]

VISCHERING. Westfalen Kr. Lüdinghausen.
Schloß. Ringförmige Wasserburg. Die malerische, wenn auch architektonisch nicht reiche äußere Erscheinung wesentlich 16. Jh. (1519 und jünger). Gewölbte Erdgeschosse.

VLOTHO. Westfalen Kr. Herford.
Stadt-K. got. und renss., unerheblich. — B i l d n i s g r a b s t e i n des Drost v. Landsberg † 1593.

VOLBERG. RB Köln Kr. Mülheim.
Pfarr-K. Von der kleinen rom. Basl. des 12. Jh. nur der quadr. Chorturm mit Apsis erhalten. (Über OTürme vgl. Ober- und Niederdollendorf, Kesseling, Ober-Hammerstein.)

VÖLKENRODE. Braunschweig Kr. Braunschweig.
Dorf-K. Schlichter 1sch. Bau von 1744. — Guter, ziemlich reicher Kanzelaltar 1763. — Mehrere alte H ä u s e r im Einhaustypus.

VOLKMARSKELLER. Braunschweig Kr. Blankenburg.
Höhlenkirche des hl. Michael, 956 eingerichtet, kurze Zeit mit Zisterz.-Klst. verbunden, seit 1167 Wallfahrts-Kap. mit Wirtschaftshof. Grundmauern einer klosterähnlichen Anlage.

VÖLLINGHAUSEN. Westfalen Kr. Soest.
Herrenhaus. Schlicht behaglicher Bau des 17. Jh. Schön geschnitzte Renss.Tür. Bar.Möbel.

VORST. RB Düsseldorf Kr. Kempen.
Pfarr-K. 1sch. got. Tuffsteinbau des 15. Jh. mit rom. Turm. — K a n z e l zierlich rok. E p i t. Asselt und Hompesch 1559.
In der Nähe mehrere **Rittersitze,** spgot. Anlagen in Umbauten des 17. Jh.

VREDEN. Westfalen Kr. Ahaus.
Frauen-Stifts-K. Gegr. 834; 1085 dem Erzbistum Hamburg-Bremen geschenkt; Erzbischof Liemar (1072—1102) galt für einen

besonderen Wohltäter (sein auch künstlerisch merkwürdiges Denkmal ist zerstört). Unter ihm dürfte die bestehende K. in wesentlichen Teilen erbaut sein. Genauere Untersuchung des interessanten Baues sehr zu wünschen. — 1sch. Kreuzanlage mit ungewöhnlich starker Streckung sowohl des Lhs. als des Chors. Ganze L. 54 m, Br. 7,8 m, Qsch. 22 m. Hat der Chor jetzt auch got. Gwbb. und polyg. Schluß, so ist seine Ausdehnung doch durch die Krypta als alt beglaubigt. Er ist etwas weniger als 8 m breit und etwas mehr als 16 m lang; der Abschluß wird, wie öfters in Westfalen, platt gewesen sein. Die Krypta zerfällt in einen größeren westl. und einen kleineren, aber höheren (Stufen im Chor) östl. Teil; der letztere jünger; beide durch starke Pfl.-Massen getrennt. Der w Teil hat 3 Sch. und 4 J.; quadr. Gratgwbb. zwischen breiten Gurten; von den 3 Stützenpaaren das erste und letzte als Pfl., das mittlere als Sl.; Deckplatten mit flachem Karnies, Sl.Kapt. niedrige gestürzte Pyramide mit unterwärts abgeschrägten Kanten; nicht nur die Sll., sondern auch die Pfll. kanneliert. Alles das würde zu E. 11. Jh. passen. Die o Abteilung hat nur 2 Joche, an den Sl.Basen Eckspsporen, die Kaptt. entartet korinth.; dieser Bauteil mag etwas, aber nicht viel jünger sein. — Nach Vollendung der Krypta und des Chors anscheinend eine längere Stockung. Qsch. und Lhs. nach M. 12. Jh., wenn auch wohl nicht lange nachher, eingewölbt. Das Qsch. hat 3, das Lhs. 4 gratige Kreuzgwbb. mit wenig vortretenden Schildgurten und breiten Quergurten (z. T. got. erneuert); im Qsch. auf eck. Vorlagen, im Lhs. auf robusten Wandsll., die Kaptt. teils in glatter Würfelform, teils in vager Reminiszenz an das korinth. Kapt., mit starren Blättern und Eckvoluten besetzt (ähnliches z. B. in Wunstorf und an dem 1164 rest. Kapt. von S. Michael in Hildesheim). Der gleiche Stil an dem mit Palmetten besetzten Bg. des NPortals; am Portal der Sakristei Drachen. Die Fenster meist got. erweitert. An der NWand Lisenen, an der SWand got. Strebepfll. Ein Turm fehlt. Nur im NWWinkel des Qsch. kleiner polygonaler Treppen-Turm. — Im OJoch des Ssch. Gewölbemalerei A. 16. Jh. Chorstühle spgot. mit einzelnen Renss.-Elementen. Grabstein der Alheidis 1387, Fig. und Wappen roh eingeritzt. Wenige Überbleibsel von spgot. Plastik. — Verschiedene Reliquienbehälter. Hungertuch von 1619. — Im Pfarrhaus rom. Relief mit merkwürdiger Darstellung der Hölle, wohl ein Epitaph.

Pfarr-K. Aus letztem Drittel 15. Jh. Querschifflose Hllk. Das in gewöhnlicher Weise aus 5 Achteckseiten gebildete Schlußgwb. ist in der Weise in die Schiffe hereingezogen, daß es außen nur mit 3 Seiten vortritt. Die 3 östl. Joche, der inneren Chorgrenze entsprechend, nur halb so weit als die 3 westl. Die Raumwirkung, bei mäßiger Höhe, besonders weit und frei. Am s Chorportal Inschr. 1478. Das Portal am n Ssch. ein Überbleibsel vom rom. Bau, im reichsten Stil der Spätzeit, verwandt dem WPortal in Laach. Am Tympanon 3eck. Sturz und Kleeblattbg., darin Nische mit der sitzenden Statue des lehrenden Christus und

seitlich die Evangelistensymbole. Vermauerte Reste eines 2. rom. Portals an der SSeite. — Rom. WTurm; sehr groß; von den 6 Stockwerken das unterste in Haustein, die folgenden in Backstein, große Blendbögen, weiterhin Lisenen und Bg.Friese, im vorletzten große gekuppelte Schallöffnungen, das letzte als ringsumlaufende blinde Galerie (die Phot. läßt nicht erkennen, ob rom. oder renss., wahrscheinlich das letztere); Bar.Haube. — Taufstein, nur das 8seit. Becken alt (16. Jh.), die Relieffigg. vortrefflich in den Raum gestellt. — Schnitzaltar, niederländisch, 2. V. 16. Jh., 21 Szenen mit weit über 100 Figürchen; Außenseiten gemalt. 2 bmkw. spgot. Kronleuchter, einer Eisen (1489), der andere Bronze. Chorstühle, spgot., 16. Jh. Sitzende Madonna, Holz, um 1300. 7 Apostelstatuen, tüchtige spgot. Schnitzarbeiten. Katharina 16. Jh. Gestickte spgot. Paramente.
In der Nähe Bauernschaften Mannewick und Ameloe mit bar. **Kapellen,** darin spgot. Schnitzbilder.

W

WACHTENDONCK. RB Düsseldorf Kr. Geldern.
Pfarr-K. Backstein. Lhs. 1381, OTeile nach Brand 1516. 3sch. 3joch. kreuzf. Basl., WTurm. — Bildnisgrabsteine des Schenken von Nideggen † 1518 und seiner Frau † 1531. Wappengrabstein der Marg. v. Amstenrath † 1596. Große Monstranz M. 18. Jh.
Burg. Geringe Reste der einst bedeutenden Anlage.
Haus Holtheide. Typisch für die kleineren geldrischen Rittersitze des 17. Jh. 4 niedrige in Rck. gestellte Flügel, in einer Ecke das 2stöckige Wohnhaus, ringsum doppelte Gräben.

WADDEWARDEN. Oldenburg A Jever.
Dorf-K. Große typische rom. Anlage des 13. Jh., ausgeführt in Granitquadern. Rom. Taufstein. Altar und Kanzel gute Renss.Arbeiten.

WADERSLOH. Westfalen Kr. Beckum.
Dorf-K. Etwa 1. V. 13. Jh. Chorquadrat und Qsch., Lhs. 3sch., aber nur ein einziges J. (Ssch. neu). Gratige Kreuzgwbb. zwischen spitzbg. Gurten. An den Querflügeln je 1 Portal, rundbg. mit mehreren Rücksprüngen; am Sturz des südlichen rohes Hochrelief, Kreuzgruppe. Gesticktes Kaselkreuz 16. Jh. Taufstein 14. Jh.

WAHN. RB Köln Kr. Mülheim.
Schloß. Große einheitliche Anlage der Rok.Zeit, einen quadr. Hof umschließend. Außenarchitektur ganz einfach. Innere Ausstattung z. T. erhalten.

WALBECK. RB Düsseldorf Kr. Geldern.
Pfarr-K. 1432. Backsteinbau, 2sch., das s Ssch. niedriger, 7 J. Kreuzgwb. — Gute Holzfig. des hl. Christoph um 1500.

WALBECK. Pr. Sachsen Kr. Gardelegen. — [Die Darstellung im Inv. 1897 gibt den Bestand der K. mit willkürlichen Ergänzungen. — K.]
Ruine der Kirche des im 10. Jh. gegr. Benediktinerstifts, auf steiler Höhe über dem Aller-Tale. Rom. Bruchsteinbau vom E. 11. Jh., aus dem anstehenden spröden Keuper-Sandstein errichtet, auf die einfachsten Formen beschränkt. Basilika mit Holzdecken, im Msch. 8 m br., Apsis ehemals mit Halbkuppel, kurz-rechteck. Chor; Querschiff ohne Vierung, nur wenig über die Abseiten vortretend, keine Nebenapsiden; im Langhaus 5 Arkaden, das 6. Joch gekürzt wegen des WBaues (um diesen vom Abhange zurückzuschieben). Kapitelle und Sockel, soweit vorhanden, aus Platte und Schräge gebildet. Die Fenster, in den Abseiten klein, in Chor und Msch. reichlich groß, hatten hölzerne Rahmen für die Verglasung; die Fenster des Msch. ohne Bezug zu den Arkaden verteilt, zwischen ihnen Rundbögen. Wie der Abschluß im W ursprünglich geplant war, ob WChor, nicht bekannt. Der vorhandene WBau aus 12. Jh., in Breite des Lhs., vor den Abseiten 2 Türme, zwischen ihnen die Vorhalle gegen das Msch. mit 2 Bögen, darüber eine Empore mit weitem Bogen geöffnet; die WFront abgestürzt. — Spätestgot. Instandsetzung M. 16. Jh., Sakristei an der SSeite des Chores und Empore im SKreuzarm, gratige Kreuzgewölbe; der NKreuzarm erneuert, der äußere Sockel höher gelegt, das Fenster mit entartetem Maßwerk. — Vernachlässigt, 1888 des Daches über dem Msch. beraubt, der Bestand seitdem nur vermittelst eingreifender Maßnahmen erhalten. Das Stiftgebäude an der SSeite bis auf spärliche Reste abgetragen. — [Glocken des 11. Jh., die eine im Neubau der Pfarr-K. in Walbeck, die andere im Provinzial-Museum in Halle.]

WALD. RB Düsseldorf Kr. Solingen.
Pfarr-K. Kräftiger schlichter rom. Turm. Lhs. 1818 ansehnlich klassizistisch.

WALDBROEL. RB Köln Kreisstadt.
Pfarr-K. Alt nur der schlichte sprom. WTurm. — 6seit. Taufstein mit Ecksäulchen, um 1200.

WALDECK. Waldeck.
Schloß. Genannt 1120, bis 17. Jh. Residenz der gleichnamigen Grafen, 1621 zur Festung eingerichtet. Aus Ma. ein großer Rundturm.

WALDFEUCHT. RB Aachen Kr. Heinsberg.
Kleine Stadt mit unverändert gebliebener Befestigung von 1379, trotz dieser späten Entstehung in primitivem Typus, nur Wall und Graben mit 2 bescheidenen kleinen Toren an den Enden der Hauptstraße und einer kleinen Burg in Ecklage.
Pfarr-K. 16. Jh., Chor voll. 1504. Backstein mit reichem Hausteinmaßwerk. Hochräumige Gwb.Basl. Der Chor setzt in verändertem System, aber in gleicher Höhe das Msch. fort; er schließt in 6 Seiten des 10Ecks. — Hinter dem (modernen) Hochaltar steinernes Relief, Abendmahl um 1500. Am Triumphbg.

Kreuzigungsgruppe, 15. Jh., in edler Auffassung. Sitzfigur des hl. Lambert, E. 15. Jh., reich und interessant drapiert.
Backsteingiebelhäuser. Sp.Renss. des 17. Jh.

WALHORN. RB Aachen Kr. Eupen.
Pfarr-K. 3sch. Hllk. des 16.—18. Jh.

WALKENRIED. Braunschw. Kr. Blankenburg. [H. Giesau.] Ehem. **Zisterzienser-Klst.-K.** Das Klst. gegr. 1127. Die K., jetzt Ruine, nicht der erste Bau. Fundamente von 2 Apsiden der vorhergehenden rom. K. im s Qsch. freigelegt, ihr Gr. vermutlich nach dem Hirsauer Schema (Thalbürgel, Georgental). Urk. von 1219 spricht von einem Neubau. 1245 die ersten Lhs.Joche fertig, 1290 Vollendung des ganzen Baues. Der stilistische Befund bestätigt die Daten. Von der K. erhalten 3 getrennt liegende Teile: polygonaler Chorschluß mit OWand des s Nebenchors; WWand des s Qsch. mit 2 Arkk. der anstoßenden Msch.Wand; WFassade. 3 Bauperioden zu unterscheiden: 1. Chor c. 1219—40. 2. Qsch. und Lhs. c. 1240—90. 3. Umbau des Chors E. 14. Jh. — Kreuzf. Pfl.Basl. mit Kreuzrippengwbb., Langsch. 10 Arkk., Qsch.Flügel über das gewöhnliche Maß hinaus verlängert, an den freien Enden je eine Kap., Chor 5sch., sein Msch. polyg., die 2sch. hallenartigen Nebenchöre gerade geschlossen. Im Winkel zwischen n Ssch. und Qsch. quadr. Turm. Die Maße sind: Gesamtlänge von c. 80 m, Länge des Lhs. von c. 48 m, Scheitelhöhe der Gwbb. c. 23 m (annähernd dieselben Maße in Ebrach, im Walkenrieder Plan des Halberstädter Doms und in Riddagshausen). Das Qsch. ist 36 m, der Chor 21 m lang. Der Bau ist trotz der stilistischen Verschiedenheiten der beiden ersten Bauperioden nach völlig einheitlichem Plan durchgeführt. Der Architekt kennt die frgot. Bauten von Burgund (Vezelay, Sémur, Dijon) und ist identisch mit dem Erbauer des Maulbronner Herrenrefektoriums. Die Ähnlichkeiten mit Pontigny oder Cisteaux II durch Ebrach vermittelt. Wie Ebrach, hat auch Walkenried die durchgehende Travee auf oblongem Gwb.Gr., je 3 in den Qsch.Flügeln, 5 im Chor. Im Lhs. je 2 Felder zu Doppeljochen mit 6teil. Gwbb. zusammengefaßt. Hierin Abweichung von Ebrach, dessen Lhs. wie das von Pontigny 7 oblonge Felder umfaßt. Die hallenartige Anlage der 2sch. 5joch. Nebenchöre, die, wie ehemals der Hauptchor, gerade abschließen, ist eine geistreiche Weiterbildung, zugleich aber auch die Auflösung des Ebracher Chormotivs von Umgang und Kapellenkranz, unter Benutzung von Konstruktionsgedanken des Maulbronner Herrenrefektoriums, dem sämtliche Details entlehnt sind. Eine Erinnerung an Ebrach die beiden Scheidewände zwischen dem o Hauptchorjoch und den Nebenchören. Sie lassen sich aus den auf dem Boden herumliegenden Fragmenten einwandfrei rekonstruieren. Sie bestehen aus 10 annähernd quadr. Feldern. Die Gwb.Scheitel sind horizontal, die Diagonalbgg. im ½Kreis, Schild- und Scheidebgg. spitz. Maulbronnisch die Rippenprofile: Diamantschnittreihen zwischen 3 Rundstäben (Diag.), geschärfter Rundstab mit breiten

flachen Kehlen auf beiden Seiten (Quergurte). Rosettenartige Schlußsteine. Als Stützen (5,5 m h.) dienen im s Nebenchor Kreuzpfll., im n Sll. Der Querschnitt der Sll. (45 cm) im Verhältnis zu dem der Auflast (72 cm) für Deutschland um diese Zeit auffallend gering. Die stark ausladenden Kelchkaptt. wie das gesamte Detail in der technischen Ausführung von hoher Qualität. Der oktogonale Kämpfer besteht aus Platte, ¼Stab, steiler Kehle und abgesetztem Rundstab. Dies das alleinige Kämpferprofil der ersten Bauperiode. Im s Nebenchor das einzige erhaltene Fenster: im Rundbg. geschlossen, Ringsll. in den Gewänden (Form des Maulbronner Kreuzgangs). In der SWand Piscinen: Kleeblattbg. auf kurzen Säulchen (Michaels-Kap. in Ebrach, Offenbach a. Gl.). Aus der erwähnten Scheidewand gegen das OJoch des Hauptchors ist eine Nische ausgespart, deren rundbg. Abschluß auf Maulbronner Halbmondkonsolen sitzt. Die Ark.Wände des Chors, die ganz verschwunden sind, nach Analogie des Qsch. Hier sind 2 Stümpfe von Ark.Pfll. erhalten. Es sind reich und unregelmäßig gegliederte Kreuzpfll. mit Halbsll. nach den Arkk., rck. Vorlagen nach den Schiffen und 8 in die Rücksprünge gestellten Sll. Die rck. Vorlagen mit den zugehörigen 4 Sll. für die Quer- und Diagonalgurte. Die übrigen 4 Sll. und die Halbsll. für die abgetreppten frgot. profilierten unterspitzen Ark.Bgg. Über den Arkk. ein aus Platte und steilem Karnies bestehendes Gesims, das sich mit den Vorlagen verkröpft. Verhältnismäßig hoch die Oberfenster (wegen des hohen Anfalls der Nebenchordächer). — 2 Türen im s Qsch. führen zur Sakristei und zur Dormitoriumstreppe. Mit der WWand des Qsch. Wechsel des Architekten (der nach Halberstadt geht?), jedoch keine Bauunterbrechung. Stilwechsel äußert sich in Vereinfachung des archt. und ornamentalen Details. Ark.Bgg. und -Vorlagen rck., flache tellerartige Basen ohne Eckblatt, an den Schlußsteinen statt der Rosetten got. naturalistisches Laubwerk. Sämtliche Gwb.Vorlagen, rck. für die Quer-, ½rd. für die Hilfsgurte, enden in Höhe des Ark.Kämpfers auf kapitellartigen Konsolen, die Runddienste für die Diagonalen bereits in Höhe der Fenstersohlbank auf Hörnerkonsolen. Die Sschiffe gratige Gwbb., auch hier enden die Vorlagen vom 3. o Joch an auf Konsolen. Die Diagonalrippen der Vierung trafen sich in einem Schlußring von c. 1½ m Durchm., der auf das Vorhandensein eines Vierungs-Turms weist (Fossanova). — Fast vollständig erhalten die WFront. Zwei mächtige bis zum Giebelansatz reichende Strebepfll. teilen die Fassade in 3 der inneren Gliederung des Lhs. entsprechende Teile. In das Msch. führt eine spitzbg. von 3 unmittelbar in die Archivolten übergehenden profilierten Rücksprüngen. Das Profil des Kaffgesimses zieht sich giebelartig um die Tür herum, darüber ein den ganzen Mittelteil einnehmendes Maßwerkfenster.

Klostergebäude. Die äußere Umfassungsmauer z. T. noch erhalten. Die Klst.Pforte, aus einem größeren und einem kleineren rundbg. Durchgang bestehend, rom. Das Kämpferprofil, Platte,

Wulst, Kehle, stimmt mit dem Sockelprofil der rom. Apsiden überein. Der Kreuzgang Oblongum von 8 × 9 Achsen. Sein 2sch. NFlügel stößt nicht unmittelbar an das Ssch. der K., sondern läßt einen Raum von c. 3 m Br. dazwischen bestehen. Im Obergeschoß kleine rundbg. Fensteröffnungen, deren Herkunft aus rom. Zeit unsicher ist. Es wären dann die einzigen rom. Bestandteile des Kreuzgangs, der im übrigen um die Wende des 13. zum 14. Jh. entstanden ist. Die Lage der Klausur paßt nicht zu der vorhandenen K., läßt sich aber auch mit den ausgegrabenen Fundamenten der älteren K. nicht verbinden. Ist auch diese nicht der erste Bau? Am besten erhalten der o Gebäudezug. Vom Qsch. her folgen aufeinander: Sakristei und Dormenttreppe (zugleich vom Kreuzgang und von der K. aus zugänglich), Kapitelsaal, Durchgang zu den Abtsgebäuden, Parlatorium, Brüderraum. Der Kapitelsaal, fast quadr. Raum von 3 Sch., 4 J., tritt mit der OWand über die Klausur hinaus. Die Rippen der spitzbg. Gwbb. verlaufen direkt in die kapitellosen Sll. Diese sowie die Gwbb. jüngeren Datums als die OWand. Die Joche von ungleicher Breite. — Der Brüdersaal, der älteste Teil der Klausur, zeigt im Stil Anschluß an die OTeile der K. Frgot., ornamentlose Kelchkaptt., spitzbg. Tonnengwbb. mit Stichkappen. Die beiden SJoche im 15. Jh. hinzugefügt. — Der Brüdersaal, jetzt in ein Lapidarium umgewandelt, enthält Steinfragmente aus der Ruine, darunter für die Baugeschichte wichtige Schlußsteine. Sitzende Madonna aus Stein, mäßiges Werk der 1. H. 14. Jh. Eine ähnliche aus derselben Zeit im Kreuzgang. — Das längsgelagerte Herrenrefektorium auf der SSeite des Kreuzgangs durch moderne Umbauten völlig entstellt. Von ihm erhalten die Eingangstür und 4 quadr. Öffnungen. Der Tür gegenüber die Brunnen-Kap., 2 oblonge Joche, 5/8 Schluß. Später als der Kreuzgang, M. 14. Jh. Im Kapitelsaal (der im 16. Jh. in eine K. umgewandelt wurde) Taufbecken aus Stein, 1. H. 13. Jh., auf quadr. Sockel 8 Sll. um quadr. Kern gruppiert. — Epitaph des Grafen Ernst v. Hohnstein † 1593, 1602 gesetzt, Holz, bemalt. — Kanzel, unbemaltes Eichenholz, bez. 1667 *Conrad Bonifatius*.
Östlich von der Klausur eine kleine **rom. Kap.** mit ½rd. Apsis, Stil der Kaptt. entspricht den OTeilen der K. Vielleicht identisch mit der nach nicht ganz sicherer Nachricht 1238 gew. Johannis-Kap.

WALLENHORST. RB und Kr. Osnabrück.
Dorf-K. Kleine rom. Hllk. mit got. Gwbb., älteste Teile noch aus 12. Jh. Die Teilungssll. der Doppelark. jetzt aus Holz. — Rom. Taufstein, einfach, nicht ohne Eleganz. Altar und Kanzel 18. Jh.

WALLMODEN. Hannover Kr. Goslar.
Die ma. Burg verschwunden. **Herrenhaus** der Renss., Inschr. 1578, 1628.

WALLSTAWE. Pr. Sachsen Kr. Salzwedel. [K.]
Dorf-K. Sprom. Granitquaderbau, quadr. Chor und Sch. Bmkw. wegen des ungewöhnlich vor der OSeite stehenden quadr. Turms, angefügt um 1500 aus wenig zugerichteten Granitfindlingen, die flachbg. Schallöffnungen aus Ziegeln, mit hohem Zeltdach. — Kanzelaltar A. 18. Jh.

WALLWITZ. Pr. Sachsen Kr. Jerichow I.
Dorf-K. Rom. Bruchsteinbau von turmlosem Typus. — Rom. Taufstein.

WALSLEBEN. Pr. Sachsen Kr. Osterburg. [K.]
Dorf-K. Sprom. Granitbau, quadr. Chor, dessen Kreuzgwb. mit verlaufenden Graten, Sch. flachgedeckt, von gleicher Br. der rck. WTurm mit Satteldach; die geteilten rundbg. Schallöffnungen und Giebel aus Ziegeln vermutlich 15. Jh. — Ausbau 1885. Frgot. Sakramenthaus aus vollem Holz geschnitzt. Grabstein des Hans v. d. Schulenburg † 1611.

WALSRODE. Hannover Kr. Fallingbostel.
Die got. **Klst.-K.** von 1447 durch einen Neubau ersetzt, erhalten nur der sog. Klosterchor. Hölzerne Stifterfigur des 13. Jh. Die Glasgemälde von 1430 sind die bedeutendsten im Fürstentum Lüneburg.

WALTER-NIENDORF. Pr. Sachsen Kr. Jerichow I. [K.]
Dorf-K. Frgot. Bruchsteinbau, Schiff und eingezogener langrechteck. Chor, an dessen NSeite Sakristei mit rundbg. Tonnengewölbe; spitzbg. Türgewände der Sakristei und Kreuz des Chorgiebels aus Sandstein. Barocker Umbau A. 18. Jh., tonnenfg. Holzdecke, das Dach über Schiff und Chor in gleicher Breite, an der NSeite des Chores getragen von einer offenen hölzernen Halle, über der WSeite schlanker Dachreiter mit geschweifter Haube. An den Außenseiten wirksame Grabmäler des 18. Jh. — Glocke, Dm. 1 m, von *Peter Becker* in Halle 1717, am Halse herabfallende Akanthusblätter.
Ehem. **Burg** an der Nuthe. Neben dem rundbg. Eingange quadr. Turm aus Bruchstein mit hoch gelegener spitzbg. Tür, darüber Fachwerk mit Zeltdach 1716.

WALTROP. Westfalen Kr. Recklinghausen.
Dorf-K. Got. Hllk. auf Rundpfll., WEmpore, OBau moderne Erweiterung. — Rom. Taufstein, Arkatur, rohe Flachreliefe, Tauornament. Gute spgot. Monstranz.

WANLO. RB Düsseldorf Kr. Grevenbroich.
Pfarr-K. Ursp. rom. Basl., durch wiederholte Ausbesserungen unkenntlich entstellt. — Chorgestühl E. 15. Jh., Altäre 18. Jh., Taufstein 12. Jh., Glocke 1404.

WANZLEBEN. Pr. Sachsen Kreisstadt.
Stadt-K. Aus mehreren ma. Bauzeiten, 3sch. Hllk., Msch. $^3/_8$ geschl., Stern- und Netzgewölbe des 16. Jh. — Ausbau 1894. Taufstein M. 16. Jh.
Rathaus. Schlicht spgot. Erneuert 1705, doppelarm. Freitreppe. Im Domänenhof der sehr große **Bergfried** der im 14. Jh. vom Erz-

stift Magdeburg erworbenen Burg. Rest der Stadtbefestigung der **Turm** am Mühlenteich. In der Umgebung 2 **Warten** (die „weiße" und „blaue" W.).

WARBSEN. Braunschweig, Kr. Holzminden.

Dorf. Reiche und mannigfaltige Vertretung von Bauernhäusern, vom E. 16. Jh. ab.

WARBURG. Westfalen Kreisstadt.

S. Andreas (Schloß-Kap.) 2gesch. Unten rom. in Art einer 3sch. Sl.Krypta, Halbkreisschluß in ganzer Br. Oben got. Gwbb. auf Konsolen.

S. Johannes (Neustädter-K.). Überg.Stil M. 13. Jh. Kreuzf. Hllk., im Lhs. nur 2 J., sehr niedrig, vortretender WTurm. Der Chor 1366, gestreckt mit $^5/_8$Schluß, weit höher als die K., schön in Raum und Einzelformen, an den Wanddiensten Apostelstatuen. — Am Qsch. bmkw. gotisierend spgot. Portal; darüber 2 Köpfe eingemauert, bärtig, Kronen.

S. Maria (Altstädter-K.). Frgot. Hllk.mit schmalen Sschiffen, Schafte rund, von den 8 Diensten die 4 jungen ausgekragt (vgl. Obermarsberg). — Schönes spgot. Standkreuz, Silber.

Dominikaner-K. (ev.). Schlichte frgot. Hllk., beg. nach 1281, unsymmetr. 2sch.; turmlos; Chor 13. Jh., gutes hochgot. Maßwerk. Spätestgot. Kanzel.

Rathaus. Einfach renss., 16. Jh. Die Laube diente als Straßendurchfahrt (rest. und erhöht).

Fachwerkhäuser im Typus von Höxter.

WARCHAU. Pr. Sachsen Kr. Jerichow II. [K.]

Dorf-K. Sprom. Granitbau A. 13. Jh., Sch. und Chor flachgedeckt, Apsis mit Halbkuppel. An der NSeite das gegliederte Portal und die Fenster aus Ziegeln gemauert. — Kanzel, gut, 1720.

WARENDORF. Westfalen Kreisstadt.

Stadt-K. Nach Brand 1404 völlig erneuert als Hllk. in 3 nahezu gleich breiten Sch. und 4 J. Das erste Joch schließt den alten frrom. Turm ein. Der Chor erscheint als Verlängerung des Msch. um 1 J. nebst $^5/_8$ Schluß. Über dem Lhs. 4 quergestellte Satteldächer mit entsprechenden Seitengiebeln, der Chor mit gesondertem Walmdach. An den 3teil. Fenstern in den OTeilen geometrisches Maßwerk, in den WTeilen Fischblasen. Das Äußere schlichter Bruchsteinbau. Gwb. aus Backstein. — Die nach Verwüstung durch die Wiedertäufer prächtig wiederhergestellte Ausstattung erst im 19. Jh. zum großen Teil vernichtet. Erhalten haben sich aus got. Zeit eine Sakramentsnische mit schlanker Krönung und Chorstühle; aus der Barockzeit die W-Empore, die Kanzel, ein großer S. Christoph. Die Glasgemälde in 2 Fenstern neben dem Hochaltar und eines der OWand des NSch. sollen aus alten Votivscheiben von Bürgerhäusern zusammengesetzt sein. [Altarbild unter Einfluß des *Conrad v. Soest* im Mus. zu Münster.]

Neue Kirche. Gegr. im 12. Jh. Der jetzige Zustand des 1sch., gerade geschlossenen Baues von verworrenem Stilcharakter; rom. Mauerteile noch vorhanden; Fenster und Türen spgot. 15.

und 16. Jh.; Gwb. und anderes aus Rest. nach Brand 1741. Aus derselben Rest. die Ausstattung. Hungertuch in Filetarbeit, 1849 gründlich rest.
Franziskaner-K. gew. 1673. 1sch. mit Holzgwb., 3seit. Schluß rundbg. Fenster. — Altäre 1780 von *Rinklage* und *Mertens.*
Klostergebäude 17. und 18. Jh. Portal mit Umrahmung in Knorpelmanier 1683.

WARSLEBEN. Pr. Sachsen Kr. Neuhaldensleben. [K.]
Dorf-K. Barocker Bruchsteinbau 1699, rechteck. Schiff mit Holzdecke, über der WSeite (Wappentafel des Klst. Mariental) ein quadr. Dachreiter mit Satteldach von N nach S; das rundbg. W-Portal und die rck. Fenster aus Werkstein, deren Kanten mit einfachen Fasen nach ma. Art gebrochen. — Schlichte Ausstattung.

WARSTEIN. Westfalen Kr. Arnsberg.
Pfarr-K. Frühestgot. Hllk. Spitzbg. rippenlose Kreuzgwbb. auf schlichten Rundpfll. Spitzbg. Fenster, $^3/_{10}$ Chor. — Bar. Ausstattung reich, Qualität nicht gut.

WASSENBERG. RB Aachen Kr. Heinsberg.
Ehem. **Stifts-K.** Die 1118 beg. rom. Pfl.Basl. hat sich mit geringen Veränderungen erhalten. Quaderbau aus mittelrheinischem Tuff. Das Lhs. hat 8 schlank proportionierte Arkk. Die Pfll., stark abgefast, feingliedrige Deckplatten. Das n Ssch. schließt mit ½kr. Apsis, das s mit der Sakristei (15. Jh.), das allein gewölbte Chorhaus verringertes Quadr. mit großer Apsis. Der große backsteinerne WTurm 15. Jh. — Chorgestühl sehr hervorragende Arbeit um 1300 (vgl. das etwas ältere in Xanten). Das Ornament sparsamer, aber von frischester Schönheit. An der einen Wange die sitzende Muttergottes mit dem knienden Stifter, auf der andern derselbe auf seinem Turnierroß. Der Stil der französischen Elfenbeine ist mit feinstem Geschmack und bewunderungswürdiger Handfertigkeit auf das harte Eichenholz übertragen. Durch Kopie ersetzt; Original im Kunstgewerbe-Mus. in Köln. — Kanzel 1782, reiche und kühne Verwendung figürlicher Plastik in der Art der belgischen Kanzeln. Fragment eines Tragaltärchens des 12. Jh. Die Glocke von 1285 beansprucht als eine der ältesten mit Inschrift besonderes Interesse.
Burg. Erhalten der starke backsteinerne Hauptturm aus 15. Jh.

WATHLINGEN. Hannover Kr. Celle.
Kirche. Sch. 1704, Chor got. — Spgot. Schnitzaltar, 3 Renss.-Epitaphe.

WATZUM. Braunschweig Kr. Wolfenbüttel.
Dorf-K. hochgot. Durchaus gewölbt, Lhs. in 3 J., Chor $^5/_8$.
Gutshaus 1704, außen einfach, im Innern Saal mit prächtiger Stuckdekoration in ausgebildetem Rocaille.

WECHOLD. Hannover Kr. Hoya.
Kirche. Bmkw. rom. WTurm, Sandsteinquadern, 3teil. Schallöffnungen; darüber ein jüngeres, doch auch noch rom. Backsteingeschoß.

WEDRINGEN. Pr. Sachsen Kr. Neuhaldensleben. [K.]
Dorf-K. Sprom. Bruchsteinbau A. 13. Jh., Rechteck in der O-Seite 3 rundbg. Fenster; in gleicher Breite rck. WTurm, gegen das Schiff mit Spitzbogen geöffnet, ohne Eingang, mit Schallöffnungen und hohem Walmdach. Ein frühes Beispiel für den Verzicht auf den Chorbau. Im 19. Jh. durch Einbruch weiter Fenster verdorben. — 2 spgot. Glocken Dm. 1,19 m 1507, 1,04 m o. J.

WEEZE. RB Düsseldorf Kr. Geldern.
Pfarr-K. E. 15. Jh. Unter Nachwirkung eines älteren Baues ungewöhnliche Anlage. Chor doppelt so lang als Lhs.; letzteres Basl. von nur 2 J. Qsch. mit 5/8 Schlüssen. — Der s Seitenaltar mit weit vorgekragtem Baldachin, Flügelgemälde, niederrheinisch, A. 16. Jh. Auf dem n Altar Madonnenstatue um 1400, kölnisch, von großem Liebreiz, leider neu gefaßt. Rest eines Schnitzaltars aus 2. H. 15 Jh.: Gottvater mit der Weltkugel, bedeutend aufgefaßt und gut gearbeitet.
Haus Hertefeld 1700. Großer 2stöck. Backsteinbau mit 3 Walmdächern.

WEFERLINGEN. Braunschweig Kr. Wolfenbüttel.
Dorf-K. rom. mit modernen Erweiterungen. Eingezogener quadr. Chor und rck. Sattel-Turm, alles flachgedeckt. Die Rundbg.-Nischen in der OWand und des Turmes gehörten einer ursp. nach dem Sch. offenen Empore wie in Schöppenstedt. — Kreuzgruppe und Schnitzaltar E. 15. Jh., handwerksmäßig, nicht übel.

WEFERLINGEN. Pr. Sachsen Kr. Gardelegen.
Pfarr-K. Geräumiger Saalbau 18. Jh. — An der SSeite Grabkapelle des Markgrafen Friedrich Christian von Brandenburg-Nischen in der OWand des Turmes gehörten einer ursp. nach tektonischer Gliederung mit Rokokozierat.
Schloß. Unregelmäßige Anlage vom E. 16. Jh., auf einer Ecke der Ringmauer der ältere quadr. Bergfried, von Wassergraben umgeben.

WEGELEBEN. Pr. Sachsen Kr. Oschersleben.
Pfarr-K. Frgot. flachged. Basl., jetzt des Hochsch. beraubt. — Spgot. Flügelaltar E. 15. Jh., innen geschnitzt Krönung Mariä, außen gemalt. Sakramentsschrein. Geschnitzte Kanzel 1601. — Epitaph des J. v. Neindorf † 1677, Holz und Alabaster, Grabstein Albr. v. Wegeleben † 1445. Pastorenbildnisse, lebensgroß in ganzer Figur 1702 und 1716.

WEHRSTÄDT. Pr. Sachsen Kr. Halberstadt.
Dorf-K. Frrom. WQuerturm, Klangarkk. mit primitiv, an Holztechnik erinnernden Säulchen, übrigens ohne jede Gliederung. Glocke von sehr altertümlicher Form.

WEILERSWIST. RB Köln Kr. Euskirchen.
Burg Kühlseggen. Kleine malerische Wasseranlage des 15. bis 17. Jh.

WEISMES. RB Aachen Kr. Malmedy.
Pfarr-K. (rest.) 2sch. spgot., mit Netzgwbb. WTurm. Schöner Renss.K r o n l e u c h t e r mit dem Doppeladler. T a u f s t e i n 1620. Bar. C h o r g e s t ü h l.

WEISWEILER. RB Aachen Kr. Düren.
Pfarr-K. Ziemlich große schmaljochige, fast gleichschiffige Hllk. des 15. Jh., die OTeile neu. — Bronzene G r a b p l a t t e des Gf. E. F. v. Hatzfeld † 1757.
Haus Palant. Erhalten nur die sehr stattliche Vorburg aus M. 18. Jh.

WELBERGEN. Westfalen Kr. Steinfurt.
Dorf-K. 1sch. rom. und spgot., unbedeutend. T a u f s t e i n sprom. Stattliches S t e i n e p i t a p h 1604.
Herrenhaus (v. Druffel) 16. Jh., von Wasser umgeben.

WELSLEBEN. Pr. Sachsen Kr. Wanzleben.
Dorf-K. Der frgot. (c. 1250) WQuerturm steht jetzt an der OSeite des 1676 erbauten Sch. — Gute Pastorengräber des 17. u. 18. Jh.

WELWER. Westfalen Kr. Soest.
Ev. Kirche (ehem. Zisterz.-Nonnen). 1sch. Kreuzanlage mit plattem Chor, flachgedeckt, die von jeher spärlichen Kunstformen entstellt.
Kath. Kirche. Einfacher gewölbter Bar.Bau 1091.

WENAU. RB Aachen Kr. Düren.
Ehem. **Nonnen-Klst.-K.** Aus einer 1sch. rom. Anlage als schlichte spgot. Basl. umgebaut. — In der Vorhalle K r e u z i g u n g s - g r u p p e um oder nach 1300, noch halb in rom. Stilcharakter. Mobilien 17. und 18. Jh. — M o n s t r a n z 1549, hervorragende Arbeit in spgot. Formen. Schöner Rok.Kelch. — Große Zahl von G r a b s t e i n e n der Prioren und Klosterschwestern des 16. bis 18. Jh., viele mit Wappen.
Burg Laufenburg 14.—15. Jh. Längliches Rck. mit runden Ecktürmen.

WENDEBURG. Braunschweig Kr. Braunschweig.
Mit 2 Nachbardörfern zu einer einzigen Ortschaft zusammengeflossen. Sie besitzen zusammen noch 60 Häuser im niedersächsischen Einhaustypus.

WENDEN. Westfalen Kr. Olpe.
Dorf-K. um 1750, größere 5joch. Hllk., grätige Kreuzgwbb., Gurte im Msch. elliptisch, in den Sschiffen spitzbg., Rundpfl., Mansarddach. — Rom. T a u f s t e i n , 6eck., glatt. Sonstige Ausstattung aus der Erbauungszeit.

WENDLINGHAUSEN. Lippe-Detmold.
Herrenhaus von 1614.

WENHOLTHAUSEN. Westfalen Kr. Meschede.
Dorf-K. sprom. Eine der unter Landkirchen Westfalens häufigen Anlagen, die trotz ihrer Kleinheit (Lhs. 9,5 l., 10 m br.) auf 3sch. Teilung nicht verzichten, aber nur 2 J. haben. Aufbau als Hllk. Die sehr schmalen Sschiffe mit Stichkappen. Im Msch. leicht gespitzte Gurten auf Vorlagen mit Würfelkapt.

WENNIGSEN. Hannover Kr. Linden.
Ehem. **Augustin.-Nonnen-Klst.** (später adl. Fräuleinstift). In den Umfassungsmauern die Reste einer 1224 erstmals erwähnten sprom. Basl. Das Lhs. jetzt verschmälert, Flachdecke in 2sch. Teilung (Inschr. 1556), spgot. Chor. In der SWand rom. Tympanon, Christus auf dem Thron, ihm bringen 2 die Knie beugende Männer Geschenke. Eine zweite, ausgeprägt sprom. Tür führt zum Männerchor. Rom. WTurm. — Auf dem Nonnenchor bmkw. Tafelbild aus 2. H. 13. Jh. (?). Im Garten verwaschener Rittergrabstein 13. Jh. Schöne Kanzel 1671. Altarwand in steifem Barock 1701. Gedenktafel der Domina Marg. v. Jeinsen 1682, Inschrifttafel umrahmt von 16 Wappen.

WERBEN. Pr. Sachsen Kr. Osterburg. [K.]
Pfarr-K. S. Johannes d. T. Rck. WTurm, typ. Ziegelbau A. 13. Jh., innen Tonnengwb., die ursp. Schallöffnungen vermauert. Neubau M. 15. Jh. spgot. Ziegelbau, Hllk. 3sch. von guten Verhältnissen, 8 J. in wechselnden Längen, Msch. $^5/_8$, Sschiffe $^3/_6$ geschl. Die Umfassungsmauern benutzen Reste eines Ziegelbaues um 1300; der mittlere Strebepfl. der N- und SSeite verschließt beide Male ein frgot. Portal. Die 8eck. Pfll. zeigen im O und W geringe Unterschiede in den Stabprofilen; im W setzen die Kreuzgwbb. unvermittelt auf die Pfll., ohne daß diese die Höhe des Kapt. der o Pfll. erreicht hätten. Vortreffliches Außensystem, Weiterbildung des von S. Stephan in Tangermünde, Maßwerkfriese in den Streben, unter dem Hauptgesims und neben den Fenstern. Die Nebenchöre liegen unter dem OWalm des Kirchendaches, weshalb die Winkel neben dem höher geführten Hauptchor überwölbt sind. Der Erhöhung des Daches folgend, der WTurm erhöht und mit neuen, dem rom. Stil nachgebildeten Schallöffnungen versehen. Wiederherstellung 1868. — Glasmalereien (rest.) vorzüglich, besonders mehrere große Bilder aus dem Leben Mariä, gestiftet 1467 von Kurfürst Friedrich II. (durch welche zugleich die Vollendung des Bauwerks zeitlich bestimmt wird). — Schreinaltäre: der Hochaltar, Leben und Krönung Mariä, kleine Standfigg., um 1470; Altäre der Dreieinigkeit und der Maria um 1500; die hl. Sippen, 1514 von *Helmecke Borstel* (Urk.). — Großer 7armiger Leuchter 1478 und Taufkessel 1489, beide von *Hermann Bonstede* gegossen. — Wandschrank der Sakristei 1493. — Kelch sprom., am Fuß und an der Schale je 4 gravierte typolog. Rundbilder auf die Menschwerdung und den Opfertod Christi, am Knauf die Bilder der Evangelisten; auf der Patene Rundbild des toten Christus (Ztschr. f. christl. Archäol. u. Kunst 1856; ein verwandter Kelch in Rathenow). — Kanzel Sandstein, 1602 von *Michael Spieß* in Magdeburg; der leider abgenommene hölzerne Schalldeckel 1607 von *Hans Hake* in Werben. — Unter den Grabdenkmälern bmkw. Wandgrab des Bürgermeisters Franke von *H. Hake* 1608.
Kap. der Johanniter-Komturei (neben der K., jetzt Domäne). Schlichter rck. frgot. Ziegelbau, in den Giebeln das Johanniterkreuz.

Kap. z. hl. Geist. Spgot. Ziegelbau 2. H. 15. Jh., 2joch. 3seit. geschl., Kreuzgwbb., die Strebepfll. mit Flachbgg. zu tiefen Nischen verbunden; die n Langseite steht über der Stadtmauer. **Befestigung.** Elbtor, Ziegelbau M. 15. Jh., die Zinnen über der Durchfahrt und auf den 2 Absätzen des daneben stehenden Rundturms gegliedert in der Art der Bauwerke von Stendal und Tangermünde. — Mauerturm, rund mit sachlich gebildetem Hauptgesims.

WERDEN A. D. RUHR. RB Köln Kr. Essen.

Ehem. **Benediktiner-Abtei.** Die K. ist das späteste und eines der vollkommensten Werke des rheinischen Überg.Stils. Außerdem hat sie Bestandteile aus der karolingisch-ottonischen Zeit bewahrt, wenig in die Augen fallend, historisch von hohem Interesse.

I. Die frrom. Bauteile. Der Gründer des Klst., Liudger, errichtete alsbald (794) ein Oratorium (S. Stephani). Die Lage war unmittelbar s vom Qsch. der späteren Abtei-K. Unter Abt Johann V. (1517—40) wurde es umgebaut, 1760 abgebrochen. Effmann hat einen Teil der Grundmauern aufgedeckt; die kaum strittige Ergänzung ergibt einen Gr. in der Art der Dreikonchen-Kapp. auf den frühchristlichen Cömeterien Roms: quadr. Mittelraum von 8 : 8 m, ½kr. Exedren nach N, S und O, nach W ein längerer rck. Arm (vgl. Humanns Rest. der Oberzeller K. auf Reichenau).

Wenige Jahre später, er starb schon 809, begann Liudger die eigentliche Klst.-K. S. Salvator. Während des Baues wurde der Plan dahin erweitert, daß die K. die o gelegene Grabstätte Liudgers einschloß. Weihe 875. Diese K. bestand ohne tiefgreifende Veränderungen bis zum Brande 1256. A. 10. Jh. wurde an die WSeite der Salvator-K. die kleinere Peters-K. angebaut, für den Pfarrdienst und die Sendgerichte; voll. 943. Beim Neubau der Haupt-K. nach 1256 wurde sie mit dieser zusammengezogen und besteht noch heute. Von der Salvator-K. Liudgers haben sich unter dem jetzigen Fußboden die alten Mauerzüge erhalten. Das Msch. in gleicher Br. wie das heutige, die Sschiffe etwas schmäler. Es ergibt sich eine querschiff- und turmlose Basl., also in altchristlich-italienischem Typus; 18,5 m br., c. 34 m l. (Effmanns Rekonstruktion der Stützen beruht auf unsicheren Annahmen.) Die Verlängerung gegen 875 spiegelt sich noch in der heutigen Choranlage wieder; quadr. Vorchor mit Apsidenschluß, Nebenräume als Sakristeien.



Krypta. Sie zerfällt in 2 durchaus verschiedenartige Teile: der vordere mit der Grabkammer des hl. Liudger, der hintere mit den Gräbern der Äbte und Bischöfe aus Liudgers Familie. 2 schmale Gänge führen an die Außenmauer des Chorquadrats, biegen rechtwinklig um und treten in den Raum unter der Apsis ein, wo sie einen ringförmigen Umgang bilden; dieser umschließt die eigentliche Grabkammer (ebenso die OKrypta in S. Emmeram in Regensburg; sonst in Deutschland nicht nachgewiesen). O schloß sich daran, noch der ersten Bauperiode angehörend, die

rck. Liudgeridenkrypta. Ihre Fundamente sind festgestellt. Gegen M. 11. Jh. erhielt sie die heutige Gestalt: Halle von 3 × 3 Kreuzgwbb., an den Wänden Rundnischen (vgl. Essen), die mittlere Apsis später durchgebrochen; die Sl.Kaptt. freie Derivate des korinthischen; eigentümlich, daß auch die Wandpilaster Blattschmuck haben; die feingliedrigen Deckplatten sind für die Epoche charakteristisch. Da die Liudgeridenkrypta o über das Chorhaupt der K. hinaustritt, hat sie ihre eigenen Umfassungsmauern und erscheint außen als niedrige Kap. Die Altarnische am Grabe des hl. Liudger aus 1. H. 12. Jh. Der Mosaikfußboden unter Abt Adalwig (1066—81).

Westbau (ehem. Peters-K.). Die Fluchtlinien der Salvators-K. fortsetzend, ist er, für sich genommen, ein Zentralbau auf quadr. Gr. Ein Zentralbau allerdings mit eigentümlicher Verschiebung des Mittelraums. Dieser schließt sich unmittelbar an die WWand der Salvators-K., um ihn her laufen im N, W und S Abseiten mit Emporen, über ihm erhebt sich ein quadr. Turm. Die WEmpore wurde ausgebrochen, das System der beiden seitlichen ist dieses: Ganz einfache, basen- und kämpferlose Pfll. tragen quergestellte Tonnen, unter denen ein niedriger Durchgang durchgebrochen ist. Die Emporen öffnen sich in jeder Travee in einem gekuppelten Doppelbg., dessen Teilungssäule auf einer merkwürdig hohen Brüstungsmauer (160 cm) steht. Die Schafte sind sehr schlank, die Basen steil attisch, die Kaptt. pilzförmig, an Formen der Drehbank erinnernd (eine seltene, nur im 10. Jh. vorkommende Form, vgl. Quedlinburg, Essen, Münstereifel); eine einzige Sl. hat ein roh korinthisierendes Kapt. Die Decke der Emporen sind Tonnen mit Stichkappen, die Wände sind sorgfältig mit Pilastern gegliedert. Gegen O Flachnischen für Altäre. — Im 11. Jh. entstand vor der WFront ein vermutlich 2gesch. Paradies, ähnlich den gleichen und gleichzeitigen Bauteilen an den Domen zu Minden und Hildesheim. M. 12. Jh. wurde es umgebaut und umfänglich erweitert. Noch dem älteren Bau gehört die dem Portal vorgelegte ½rd. Nische (wie in S. Emmeram in Regensburg). Der Bau des 12. Jh., jetzt nur als Bruchstück erhalten, bildete eine mit 3 Kreuzgwbb. gedeckte Querhalle, an der WWand eine Nische in flachem Kreissegment. Diese Halle diente den klösterlichen Gerichts- und Verwaltungshandlungen.

Die frrom. Salvators-K. hatte 6 Altäre, der Hochaltar genau über dem Grabe Liudgers, der Kreuzaltar gemäß dem Einweihungsbericht in der Mitte des Hauptschiffes (wie auf dem Plan von S. Gallen). Die Peters-K. 3 Altäre im Erdgeschoß, 3 auf den Emporen.

II. Der sprom. Bau. Beg. nach Brand 1256, gew. 1275. Die Rücksicht auf die unzerstört gebliebenen Bauteile, im O die Chormauern und die Krypten, im W die Peters-K., schrieb dem Neubau einen Gr. vor, der sich wesentlich dem alten anschloß; nur durch Einschiebung eines Qsch. kam ein neues Moment hinzu, ungerechnet die Verlängerung des Msch. durch Einbeziehung der

Peters-K. unter Beseitigung ihrer WEmpore. Das System ist das einer Gwb.Basl. mit geräumigen Längsemporen. Das Lhs. wird durch einen stärkeren Pfl. mit breitem Gurt in 2 Doppeljoche geteilt. Über jedem derselben 2 schmal-rck. Rippengwbb., deren Quergurt auf einem bis zur Fußlinie der Emporen reichenden Dienste ruht. Die Fenster an den Sschiffen und Emporen in Drillingsgruppen, am Hochschiff große 8teil. Rosetten. Dasselbe System wiederholt sich im Chorquadrat, wo über den alten Sakristeien Obergeschosse, den Emporen des Lhs. entsprechend, angelegt wurden; die Hauptapsis ist ein schlankes 5seit. Halbpolygon, die Nebenapsiden am Qsch. ½kr. Über den Vierungsbgg. erhebt sich ein 8eck. Turm. Seine Wirkung im inneren Raum- und Beleuchtungsorganismus ist hervorragend schön. Zu beachten die geschickte Anordnung der Pendentifs. — Der Formengeist ist an diesem fast ein Jahrzehnt nach dem Kölner Dom begonnenen Bau ohne Wanken deutsch-romanisch, ganz reif und edel, frei von den bar. Phantasiesprüngen, denen sonst der rheinische Spätromanismus gern nachgibt. Was von got. Elementen benutzt ist (kaum aus direkter Anschauung französischer Bauten), bedroht die innere Einheit des Kunstwerks nicht, es ist in die rom. Grundstimmung harmonisch eingeschmolzen.

Hochaltar. Rom. Mensa mit Arkatur, die Bgg. teils auf Säulchen, teils auf Konsolen, die Fläche wahrscheinlich nicht bemalt. Großer würdevoller Aufbau aus schwarzem und vergoldetem Holz, um 1700, aber noch in Formcharakter des 17. Jh.

Skulpturen. An der WWand der Liudgeridenkrypta 5 Reliefplatten von 45—75 cm L. und 32 cm H. Die Überlieferung, daß sie zu einem Sarkophag gehört haben, ist unsicher, aber nicht notwendig falsch. Abt Adalwig (1066—81) errichtete Prachtgräber und einen Altar. Stilistisch gehören die Fragmente in diese Zeit, und sachlich könnten sie zu beiden passen. In reich geschmückten Arkaturen sitzen männliche und weibliche Gestalten, die Körperhaltung gut und abwechslungsreich, die Gewandfalten nur skizziert. — Im selben Stilcharakter 2 hinter dem Hochaltar eingemauerte Relieftafeln, stehende, priesterlich gekleidete Gestalten mit Buch. — Bronzenes Kruzifix, 1 m h., bedeutendes Werk aus A. 12. Jh.

Wandgemälde. Ornamentale Reste im WBau um 940, wegen der frühen Entstehungszeit wichtig. Auch die K. des 13. Jh. war ausgemalt; jetzt nur spärliche Reste. Die Dienste waren blau mit goldenen Bändern spiralisch umwunden, die Kaptt. rot mit goldenen Blättern. Für Historien war im Bausystem des 13. Jh. kein Platz mehr, nur für Kompositionen aus wenigen Figg. Über dem Triumphbg. Maria zwischen Liudger und Karl d. Gr. Erhalten haben sich nur die 4 Erzengel auf den Pendentifs der Kuppel.

Grabsteine. Abt Grimhold † 1517, gute Bildnisfig. Eine größere Zahl aus 17. Jh.

Schatz. Elfenbeinpyxis 6.—7. Jh., derbe Nachahmung antiker Motive. Kelch des hl. Liudger, Kupfer vergoldet, ganz ohne Ornament, Inschr. mit Chronogramm 788. Silbernes Trinkgefäß 11.

bis 12. Jh. Reliquienkessel; die Beintafeln, irisch oder angelsächsisch 8.—9. Jh., später aufgeheftet. Angebliches Cilicium des hl. Liudger, das Schloß A. 16. Jh. Rom. Türsturz mit Relief, ein Löwe jagt einen Hirsch.
Abteigebäude (jetzt Strafanstalt) 1745—85.
Lucius-K. beg. 995. Im 16. und 18. Jh. gänzlich verbaut, doch auch in den Resten wichtig. 3sch. Pfl.Basl. mit WTurm, vor diesem eine als Nische gewölbte Vorhalle, die Apsis unten durch Nischen, oben durch Blenden gegliedert, an beiden Teilen polychrome Dekoration aus der Erbauungszeit. Nebenapsiden in der Mauerstärke. Neben antikisierenden kommen schon Würfelkaptt. vor (vgl. WBau in Essen).
St. Stephan. Karoling. (?) Kapelle in Kleeblattform, sichtlich Nachahmung des gleichen ital. altchristl. Typus.

WERDOHL. Westfalen Kr. Altena.
Dorf-K. Rom. Hllk., sehr klein und sehr roh, beeinflußt durch Plettenberg und Balve. — Spuren vollständiger Ausmalung.

WERL. Westfalen Kr. Soest.
Stadt-K. 14. Jh. Luftige Hllk. mit 5/8 Chor. Edle, maßvoll schlanke Verhältnisse. Im Lhs. 5 weite Joche, die beiden letzten nach N querschiffartig erweitert, die Sschiffe nach W über den rom. Turm hinaus verlängert. Die Erdgeschoßhalle des letzteren in 4 von einem sprom. gegliederten Mittelpfl. getragenen Gratgwbb. Die Pfll. des Sch. rund mit 4 Diensten und teils glatten, teils dekorierten Kelchkaptt. Feines Maßwerk an den Fenstern und in den Tympana der Portale. — An der platt schließenden OWand des s Ssch. Altarziborium mit durchbrochenem, übereck gestelltem Baldachinhelm. Altaraufbau 1594, Stein. Ein anderer desgl. Über einem Altar des 17. Jh. Maria im Rosenkranz, unten Stifter in Anbetung. Spgot. Sakramentnische mit zierlicher Krönung. Steinerner Dreisitz 14. Jh. Kanzel und Orgelbrüstung Sprenss. — Außen am verlängerten n Ssch. Kalvarienberg in lebensgroßen Figg., 3 Kreuze, Magdalena; um 1520; wie es scheint, Erinnerung an die Werke des *Hans Backofen* in Frankfurt und Mainz. Davor hübsche got. Kirchhoflaterne (rest.).
Kloster-K. (Kapuziner) 1706. Langbau von 5 J. Gratgwb., 5/8 Schluß, Strebepfl. — Sitzende Madonna, Holz, 13. Jh.
Schloß. Einziger Überrest der Stumpf eines Rundturms mit interessanten Gwbb.

WERMELSKIRCHEN. RB Düsseldorf Kr. Lennep.
Pfarr-K. Großer rom. Turm um 1200. Lhs. neu. Am Turm unter einem Vordach Uhrglocke mit sprom. Majuskeln.

WERNE. Westfalen Kr. Lüdinghausen.
Stadt-K. 4joch. Hllk. mit 5/8 Schluß des Msch.; wesentlich 15. Jh., Teile aus 13. Jh. WTurm durch Seitenhallen mit der K. verbunden. Sakristeitür mit hübschem spgot. Flügel. — Spgot.

Taufstein; am 8eck. Becken Reliefs mit Sündenfall und Passion, am Fuß Statuetten von Heiligen. Spgot. Doppelmadonna (rest.). Großer S. Christoph renss.
Rathaus. Schlichtes Giebelhaus des 16. Jh. auf offener 3joch. Bogenhalle, die Arkk. spitzbg., die Sll. renss.

WERNIGERODE. Pr. Sachsen Kreisstadt.
Oberpfarr-K. S. Sylvester. Gestreckte frgot. Anlage (Erhebung zum Chorherrenstift 1265), langer rck. Chor, Kreuzarme niedriger als das basl. Msch., im 17. Jh. und 1881 verändert. — Altarschrein (ehem. in der 1873 abgebrochenen Nikolai-K.) E. 15. Jh., brabantische Art, Qualität nicht gar hoch, Marienleben, auch die Flügelgemälde niederländisch. — Lange Reihe von Grabsteinen: Gräfl. Ehepaar um 1300, Gf. Friedrich † 1338, Gf. Konrad † 1339, Gf. Konrad † 1407, Gf. Heinrich † 1429, letzter des alten Wernigeröder Stammes. — [Bmkw. Gewebe im Museum.]
Frauen-K. an Stelle einer rom. kreuzfg. Basl., WBau 2türmig, Neubau 1762 als protestant. Saalkirche. — Kanzelaltar von *Moser*, Altarbild von *Bernh. Rode*, in der Querachse aufgestellt.
Johannis-K. Rom. WTurm, ursp. türlos, gegen das Schiff Doppelarkade. Schiff und Chor unbedeutender got. Umbau. — Schnitzaltar, ausgezeichnet durch gute Erhaltung und Qualität, 1. V. 15. Jh., auch ikonographisch wichtig. Kanzel um 1600, feine, etwas magere Arbeit. Taufstein 1569. Bürgerliche Grabsteine 17. und 18. Jh.
Kap. des S. Georgenspitals. Bmkw. durch einige Ausstattungsstücke. Kleiner Schreinaltar A. 16. Jh. Memorientafel für Gf. Dietrich † 1386 (rekonstruierende Kopie). Marienteppich und Magdalenenteppich 13. Jh. Orientalischer Teppich 15. Jh. (jetzt im Museum).
S. Theobaldi-K. in Nöschenrode. Architektur bedeutungslos. Hübsche Innenwirkung mit biblisch bemalter Doppelempore 1636. Schnitzaltar aus der gleichen Werkstatt wie der in S. Johannis.
Rathaus. Als Spielhaus 1427 von der Grundherrschaft an die Stadtverwaltung überwiesen. In derzeitiger Gestalt hergestellt durch *Thomas Hilleborch* 1498 (Inschrift). Rechteck 14 : 25 m von überputztem Bruchstein, darüber Obergeschoß aus Fachwerk. An der gegen den Markt gerichteten NFront eine 1741 erneuerte doppelarmige Freitreppe, daneben 2 Türmchen im 5/8Eck vortretend; zwischen ihnen das abgewalmte Dach vorschießend, darüber noch ein beschiefertes Geschoß der Türme mit Giebelchen und spitzen Helmen, ein Architekturbild von reizvoller Eigenart. Der Umbau 1874 hat das Gebäude sehr beeinträchtigt, die damals begangenen Fehler 1906 nicht völlig verbessert. Dachreiter 1699. — An der WSeite unter schrägem Winkel anschließend das Waghaus (zu solchem im 16. Jh. bestimmt), aus annähernd derselben Zeit wie der Hauptbau, wie dieser ein hohes Erdgeschoß aus überputztem Bruchstein, aber ein niedriges Obergeschoß aus Fachwerk; letzteres von sehr gediegener Ausbil-

dung, das Obergeschoß und nochmals das Dach um 45 cm vortretend, getragen von geschnitzten Knaggen, an den unteren weltliche und heilige Gestalten. — An der OSeite Anbau von Fachwerk 1584.
W. ist trotz der verheerenden Brände von 1751 und 1847 noch immer reich an alten **Bürgerhäusern.** Man unterscheidet Brauhäuser (Vollbürger) und Kathhäuser (Handwerker). In den Höfen der alten Patrizierhäuser Markt 3 und Breite Str. 6 haben sich alte got. Steinhäuser von gleicher Bedeutung wie die Kemnaten in Braunschweig und Osnabrück erhalten. Stilreines und besonders stattliches Beispiel der Holzarchitektur das Faulbaumsche Haus Breite Str. 78 (Hotel zum Bären). Überaus üppig das Krummelsche Haus auf der Breiten Str. 72 von 1674, in den Füllungen die 4 Weltteile u. a.
Fürstl. Schloß. Es hatte viele Wandlungen durchgemacht, bis es um 1870—1880 in neugot. Art ausgebaut wurde. Von den echten alten Bestandteilen wenig erhalten, u. a. der Küchenbau von 1675. Bmkw. Kunstsammlungen. Außerdem in der Stadt das Fürst-Otto-Museum. — Künstlerisch bedeutend war die Bautätigkeit des Grafen Christian Ernst in 1. H. 18. Jh. Davon erhalten nur die schlichte Orangerie (jetzt Bibliothek) von 1712—15.
Die ehemals stattlichen **Befestigungen** abgebrochen bis auf 2 Mauertürme und Reste der Mauer mit Laufgang.

WERSEN. Westfalen Kr. Tecklenburg.
Dorf-K. 13. Jh. Typische Anlage des rom. frgot. Übergangs, der Chor zerstört. — Epitaph 1718.

WESEL. RB Düsseldorf Kr. Rees.
Willibrordi-K. Erster Bau gew. 1181, zweiter 1424—70, rest. 1880—97. — Vom rom. Bau die Fundamente innerhalb des got. erhalten, auch einige Zierdetails von edler Zeichnung. — Der got. Bau gibt den seltenen Fall einer von Haus aus 5sch. Anlage. Nach Abzug des WTurmes und Chores bildet der Gr. ein Rck. von 35,5 : 42 m. Aus diesem hebt sich das vom Msch. und Qsch. gebildete Kreuz basilikal heraus, w vom Qsch. 3 J., o 2 J. Chorhaupt $^5/_8$ mit 9seit. Umgang; ausstrahlende Kapp. waren beabsichtigt (Fundamente), kamen aber nicht zur Ausführung. Im Aufbau Rundpfl. mit schmalen Kaptt. Sterngwbb., im OTeil reich geteilt und mit Rosetten besetzt, z. T. mit freischwebendem Gerippe. Westfälischer Haustein mit Tuffverblendung. Die starke Verwitterung hat zu umfassenden Erneuerungen genötigt. Die äußere Gliederung sehr reich. Durchgeführtes Strebesystem. 4teil. Fenster mit Fischblasen. Konzentrierte Pracht an den Qsch.Giebeln. Unter ihnen großes 6teil. Fenster, das Portal mit einem Oberlicht verbunden, in der Gliederung des Gewändes einfach, ohne Skulpturen, die überhaupt an dem Gebäude eine geringe Rolle spielen. Der in 2 außerordentlich hohen Absätzen 50 m hoch sich erhebende WTurm hat im Untergeschoß ein riesiges, mit dem Portal zusammengezogenes Fenster; im Obergeschoß jederseits 3 mit feinem Stab- und Maßwerk ausgesetzte

Blenden; Balustradenkrönung und Helm sind neu. — Der hohe Chor mit steinernen Schranken umschlossen, nach vorn mit gitterartigem Holzschnitzwerk des *Dietrich tor Heyden* 1604. Wirkungsvoller Orgelbau 1645. Steinepitaph des Otto v. Münchhausen † 1574, großer Säulenaufbau.

Dominikaner-K. 1295, erneuert nach Brand 1354. 1sch. Anlage 12,40 : 50,20 m. Im Gemeindehause 6 J. Kreuzgwb., eingezogene Streben, auf der NSeite mit Emporen. — Kanzel mit mächtigem Baldachin und Chorgestühl aus 18. Jh. Porträt des Herzogs Adolf I. von Kleve, Kopie des 17. Jh. nach Original des 15. Jh. — Kostbarer Kelch um 1510—20. Paramente.

Fraterherren-K. OTeil 1521, WTeil neuzeitlich. — Chorgestühl nach 1500. Hochaltar um 1510, 3teil. Schnitzwerk, Grablegung, Kreuzabnahme, Auferstehung, feierliche Stimmung bei sehr realistischer Einzelbildung. — Bmkw. kupferner Standleuchter 15. Jh. Ein zweiter aus Messing 1501. Kelch E. 16. Jh.

Matena-K. 1429—1508. Backsteinbasl. von 59,60 m L. Der WTurm mit hoher Portalblende. — Steinepitaph des Generals v. Bardeleben † 1736. Schöne Glocke von 1703.

Johanniter-Komturei (Proviantamt). Die 1sch. K. ganz entstellt. 2gesch. Ordensrempter, im unteren Saal großes, fast erloschenes Wandgemälde der Kreuzigung um 1500.

Rathaus. 1390—96, rest. 1683, 1784, 1856, 1883. In die Häuserreihe eingebaut. Brillante Marktfassade E. 15. Jh. Hausteinverblendung. Fast ganz in Fenster aufgelöst. Teilungen hoch und schmal. Die 5 Fensterachsen alternierend breiter und schmäler, die asymmetrisch behandelte 6. Achse hat unten eine Freitreppe, oben ein Türmchen. Sonst der obere Abschluß durch eine hohe Brüstung mit Fialen. Reicher Flächenschmuck, zwischen den Fenstern und Gesimsen Kielbgg. und Blindmaßwerk, an den Fensterpfosten des Mittelgeschosses ehemals Heiligenstatuen (als deutsche Kaiser erneuert). Die Rückseite am Fischmarkt hat ähnliche Teilung bei einfacherer Detaillierung. — Ratssaal 1740 neu dekoriert. Berühmtes allegorisches Gerichtsbild von *Victor Dünwegge* um 1520. Bildnisse brandenburgischer Kurfürsten. — 2 Pokale, Meisterwerke kölnischer Kunst, von *Gillis Sibrecht* 1578.

Schloß (Kommandantur). Der Haupttrakt des 15. Jh., stattlicher Backsteinbau mit Giebeln und Zinnen, erhalten.

Got. **Privathäuser** des 15. Jh., nicht bedeutend.

Niederrheinisches Museum.

Berliner Tor 1718 nach Zeichnung des Berliner Hofarchitekten *Johann v. Bodt*. Auf der Stadtseite schließen Pfl.Arkk. an, im Gr. gedrückter Halbkreis. Skulpturenschmuck in verwässerter *Schlüter*scher Manier. Die Flügelbauten 1892 abgebrochen.

Klever Tor 1700. Breitbau mit 3 gleich großen Öffnungen und antikem Giebel; das Relief desselben Apotheose K. Friedrichs I.

WESLARN. Westfalen Kr. Soest.
Dorf-K. Kleiner spätestrom. Gwb.Bau. Lhs. im Gr. quadr., 3sch. geteilt durch ein einziges Pfl.Paar, der Raum verhältnismäßig hoch. Spitzbg. Gurt- und Scheidbgg., Gwbb. rippenlos, in den Sschiffen einhüftige Tonnengwbb. mit Stichkappen. Quadr. Chorhaus mit rundbg. Gratgwb., ½kr. Apsis. Schmaler SNebenchor mit Apsis. Vortretender quadr. WTurm. Die rom. Fenster erhalten. Das Äußere gibt ein klares und kräftiges Bild in der abgestuften Gruppierung der im Gr. vorgesehenen 4 Raumteile: Turm, Lhs., Chor, Apsis. — Rom. Taufstein, glatte Kufe, Blattfries. Gwb.Malerei des 13. Jh. mit neuen Zutaten; in der Nische des n Nebenaltares Marienkrönung, zwischen den Fenstern Könige, an den Gewölben des Msch. leichtes Rankenwerk ähnlich wie in S. Maria z. Höhe in Soest.

WESTBEVERN. Westfalen Kr. Münster.
Dorf-K. A. 16. Jh. Typischer spgot. Gwb.Bau, 1sch., 3 J. und $^5/_8$ Schluß. Rom. WTurm. 3teil. Maßwerkfenster. — Altaraufsatz 1631 von *Gerhard Gröninger* in Münster: 4 Steinreliefs in der Stilrichtung des niederländischen Italismus. Spgot. Sakramentnische. Frrenss. Chorstuhl, teils Falten-, teils Blattwerkfüllungen.

WESTDORF. Pr. Sachsen Kr. Quedlinburg. [K.]
Dorf-K. Spgot. Bruchsteinbau 2. H. 15. Jh., das Schiff im O 3seit. geschl., schmaler als dieses ein rck. WTurm; 2 Fenster, in der OSeite mit 3teil., in der SSeite mit 2teil. Maßwerk erhalten. Vor der SSeite angefügt Vorhalle, das Türgewände am Sturz bez. 1499, daneben Wappentafel der Stifter vom Steinmetz *Hermen Wilden* 1499. — Schreinaltar um 1500, im Schreine, auf den Flügeln und in der Staffel feine Schnitzwerke, Krönung Mariä, Anbetung der Könige, S. Georg und kleine stehende Heilige. — Epitaph für H. B. v. Stammer † 1747 und Ehefrau † 1754, Sandstein, Anlage unsymmetrisch.

WESTEN. Hannover Kr. Verden.
Dorf-K. Der got. und bar. Umbau enthält an der NSeite eine rom. Backsteinwand und einen desgl. Turm, kreisrund, die WWand tangierend, keine Tür, rom. Fenster. (Solche Rundtürme kommen auch unter den ältesten Backsteinkirchen Holsteins vor, z. B. Kaltenkirchen, Pronstorf, Warder).

WESTERACCUM. OFriesland Kr. Wittmund.
Kapelle. A. 13. Jh. genannt. Das 1sch. Lhs. später mit got. Gwbb. und got. Fenstern versehen. In rom. Formen erhalten die Apsis, kleine rundbg. Fenster mit gegliederten Gewänden, die Kuppel in derselben merkwürdigen Konstruktion wie in Pilsum.

WESTERBURG. Pr. Sachsen Kr. Halberstadt.
Burg. Im 11. Jh. bischöfl. halberstädtisch, vom 12. Jh. ab regensteinisch, jetzt Domäne. Die kreisf. Anlage des Hofes geht auf alte Grundlagen zurück. Hoher ma. Rundturm. Renss.Ausbau mit einigem Zierdetail.

WESTERHAUSEN. Pr. Sachsen Kr. Quedlinburg. [M.]
Kirche mit bar. geschnitztem Altar von *Valentin Kühne.*

WESTERHÜSEN. Pr. Sachsen Stadtkr. Magdeburg.
Dorf-K. Umbau 1726 mit gleichzeitiger Ausstattung.

WESTERKAPPELN. Westfalen Kr. Tecklenburg.
Kirche. 13. Jh., romanisierend frgot., 1sch. in 3 hochbusigen Kreuzrippengwbb. Bmkw. Portal (S), T y m p a n o n in rom. Anordnung der Plastik, am Gewände je 1 Statue (verstümmelt). Mehrere E p i t a p h e der Sp.Renss.

WESTERSTEDE. Oldenburg Amtstadt.
Pfarr-K. Sprom. und got. Gemengbau. Die in Granitquadern ausgeführten Teile aus ersterer Zeit.

WESTERWINKEL. Westfalen Kr. Lüdinghausen.
Schloß. Gestrecktes 4Eck mit großem Innenhof und 4 quadr. Ecktürmen M. 17. Jh. — Kamin aus Schloß Wolbeck. Reiche Gobelins.

WETTRINGEN. Westfalen Kr. Steinfurt.
Dorf-K. neu. Frrom. T a u f s t e i n , sehr ähnlich dem zu Metelen.

WEWELER. RB Aachen Kr. Malmedy.
Dorf-K. Hochgelegener, ansehnlicher spgot. Bau, dessen einheitliches Sterngwb., ähnlich wie in den K. zu Büllingen und Kronenburg, nur von einer einzigen Mittelsl. getragen wird. Den vorgelagerten WTurm krönt ein hohes, stattlich geschwungenes Zwiebeldach, das nach oben in eine gekuppelte Laterne übergeht. A l t a r und Chorbänke 1774—77.

WEWELSBURG. Westfalen Kr. Büren.
Jagdschloß der Bischöfe von Paderborn. A. 17. Jh. 3 Flügel in Dreieckstellung, 3 große Rundtürme.
Dorf-K. 2sch. Halle 14. u. 16. Jh.

WEWER. Westfalen Pr. Paderborn.
Dorf-K. neu, schlichter rom. Turm. — Johannes d. T., flottes effektvolles S c h n i t z w e r k um 1520.
Schloß 17. Jh. Sammlung von Gemälden und Kleinkunst.

WIBLINGWERDE. Westfalen Kr. Altena.
Dorf-K. Winzige sprom. Hllk., 2 J., in den Sschiffen Viertelstonne mit Stichkappen. Die Behandlung von unbekümmerter Roheit.

WICHMANNSBURG. Hannover Kr. Uelzen.
Dorf-K. Rom. Feldsteinbau, 1600 gotisierend ausgebaut. — Spgot. S c h n i t z a l t a r , in der Mitte figurenreiche Kreuzigung. Bmkw. Teppich.

WICHTERICH. RB Köln Kr. Euskirchen.
Pfarr-K. Schlichte kräftige rom. Pfl.Basl., etwa M. 12. Jh. Im Lhs. 5 Achsen. Etwas eingezogenes quadr. Chorhaus mit Apsis, desgl. am Schluß der Sschiffe. Starker einfacher WTurm. Bis auf teilweise got. Veränderung der Fenster und Einziehung hölzerner Gwbb. wenig verändert. — T a u f s t e i n 12. Jh. G l o c k e n 15. Jh.

WICKEDE. Westfalen Kr. Dortmund.
Dorf-K. 13. Jh. im rom. got. Überg.Stil. Das quadr. Gemeindehaus geteilt in 3 Sch. und 2 J. mit Hängekuppeln, im quadr. Chor aufgesetzte Rippen mit Rundschildern, im n Ssch. 2teilige, ein-

lüftige Kuppelgwbb. Fenster zu 2 und 3 gruppiert, im Chor mit Ringsäulchen besetzt, darunter Kleeblattblenden. SPortal mit Kleeblattschluß in rundbg. Blende. Schlichter WTurm, oben mit Reihe einfacher Fenster (alt?).

WICKRATHBERG. RB Düsseldorf Kr. Grevenbroich.
Pfarr-K. Am Chor rom. Reste, das übrige im 15. und 17. Jh. gänzlich umgebaut. WTurm mit origineller Krönung. Hübsche Rok.Ausstattung. Glocke 1449.

WIEDELAH. Hannover Kr. Goslar.
Schloß. Ziemlich reicher Renss.Bau, Inschr. 1595, 1602.

WIEDENBRÜCK. Westfalen Kreisstadt.
Ehem. **Kapitel-K. S. Aegydii.** Chor und Qsch. romanisierend frgot., Lhs. entwickelt got. (15. Jh., falls das Fischblasenmaßwerk der Fenster mit dem Baukörper gleichzeitig). Das Qsch. aus 3 Quadr., Hängekuppeln mit 8 aufgesetzten Rippen. Pfl. kreuzf. mit Ecksäulchen. Die Apsiden am Qsch. auf 5 Seiten des 8Ecks. Hauptchor 1869 abgebrochen; nach Lübke war er aus dem gleichen Polygon geschlossen und „in reizvoller Weise gegliedert". Die Fenster der Nebenapsiden schlank spitzbg., Gewände gegliedert und mit Säulchen ausgestellt. Portal an der NFront des Qsch. rom. organisiert, aber got. in der schlanken Proportion und im spitzbg. Schluß: Knospenkapt.; die Rundstäbe der Archivolte haben im Scheitelpunkt Ringe; das Tympanon ist kleeblattförmig ausgeschnitten. An der SFront Gruppe von 3 Fenstern und im Giebel 3teil. Nische mit Kleeblattschluß. Im ganzen tritt in diesen Bauteilen der Überg.Stil mit einer leichten, knappen Eleganz auf, die für Westfalen ungewöhnlich ist. — Das Lhs. ist Hllk. von 3 Sch. und 3 J. Die Sschiffe sind bis an die Flucht der Kreuzflügel vorgerückt, wodurch für sämtliche Gwbb. der gleiche quadr. Gr. gewonnen wird. Die Sschiffe haben Querdächer. — Von der spgot. Ausstattung: prächtiges freistehendes 6seit. Sakramenthäuschen; Wandtabernakel, vor dessen jetzt vermauerter Nische eine Marienstatue (halbierte Doppelmadonna) angebracht ist; Sedliennische; Taufstein in originellem Aufbau und besonders reichem Skulpturenschmuck. Barock: ungemein prachtvolle Kanzel, vor deren Fuß eine sitzende Mosesstatue; steinerner Seitenaltar mit großen Reliefs 1642; bedeutendes Epitaph 1615. Pietas des 16. Jh., Stein, schön im Ausdruck und edel in der Form. — Bronzene Leuchterfig. frgot., angeblich französisch. Verschiedene bmkw. Meßgeräte.

1509

c1500

Kloster-K. Spgot. Hllk. (Inschr. 1470.) Die westf. Neigung zu gedrungenen Grundrissen ist hier so weit getrieben, daß das Gemeindehaus bei 19 m Br. nur 12.8 m L. hat. Chor 1 Schmaljoch und 5/8 Schluß. — Pietas, im Motiv mit derjenigen der Pfarr-K. übereinstimmend, in der Ausführung geringer. 2 gute Steinstatuen A. 16. Jh., Maria, Rochus.
Rathaus. Verputzter Fachwerkbau, im Innern sehr reich komponierte Pfosten und Kopfbänder, renss.
Fachwerkhäuser mit Daten 1560, 1561, 1595, 1610.

WIEDENEST. RB Köln Kr. Gummersbach.
Pfarr-K. Schlichter 3sch. rom. Gwb.Bau mit spgot. Qsch. und plattem Chor; in allen Teilen ähnlich Müllenbach. — Im Garten des Pfarrhauses sprom. Taufstein.

WIEFELSTEDE. Oldenburg A Oldenburg.
Dorf-K. Granitquaderbau um oder nach M. 13. Jh. 1sch. mit 3 sehr stark steigenden, im Querschnitt einen vollen ½Kr. ergebenden Rippengwbb. Die Randbgg. spitz. Niedrigerer Chor mit rom. Gratgwb. und rom. Apsis. — Schlichte, charaktervolle Ausstattung M. 17. Jh. Großer spgot. Schnitzaltar (niederländisch?).

WIENHAUSEN. Hannover Kr. Celle.
Ehem. Zisterz.-Nonnen-Klst.-K. In der üblichen 1sch. Anlage, der WTeil unter Propst Konrad † 1309. Architektonisch unerheblich, wichtig als in Norddeutschland einziges Beispiel einer vollständigen und in allen Teilen einheitlichen farbigen Dekoration des got. Stils, zeitlich wohl in nahem Anschluß an die Bauausführung. An der unteren Hälfte der Wand bis zur Fensterhöhe hölzernes Gestühl, von da ab und an der Decke (4 Kreuzgwbb.) alle Flächen bemalt. Die figürlichen Darstellungen in verhältnismäßig kleinem Maßstab und ganz in das Ornament verwoben, an den Stil gleichzeitiger Textilien oder Glasgemälde erinnernd, namentlich auch im Prinzip der Farbenverteilung. Die dekorative Aufgabe ist glänzend gelöst. — Unter der Ausstattung besonders zu bemerken: Gestickte Wandteppiche, im 14. u. 15. Jh. von den Klosterfrauen gearbeitet, mehrere Bilderfolgen, Propheten, Tristan und Isolde (3 Teppiche), Jagdszenen, Legenden der Hl. Thomas, Anna, Elisabeth v. Thüringen, Speculum humanae salvationis. — 2 hölzerne reliefierte Lampen des 14. Jh., bemalte Leuchter um 1400. Im Kapitelsaal Skulpturen meist des 14. Jh.

WIENRODE. Braunschweig Kr. Blankenburg.
Kirche im Kern mittelalterlich, Umbau 1702: 2 Emporengalerien, Altarwand mit Kanzel und Apostelfigg. eines Schreins um 1500. Typisches Beispiel einer kleinen behaglichen protestantischen Dorf-K. der Gegend.

WIEPKE. Pr. Sachsen Kr. Gardelegen.
Dorf-K. Rom. Granitbau, quadr. Chor und Schiff, von letzterem abgetrennt 2 Rundbögen auf einer Säule und 2 Wandsäulen, darüber der rck. WTurm, kein WEingang, die Öffnungen verdorben. — Schlichter frgot. Taufstein.

WIEPRECHTSHAUSEN. Hannover Kr. Northeim.
Ehem. **Zisterz.-Nonnen-Klst.** Erste Nennung 1240. Ungefähr dieses ist die Bauzeit. Querschifflose Gwb.Basl. in gebundenem System, 3 Doppeljoche. Die Raumverhältnisse sehr gedrungen. 3 parallele ½kr. Apsiden. Das Lhs. in 3 Quadr. Arkk. spitzbg., je 2 von rundbg. Blende zusammengefaßt. Teilungssll. sehr kurz und stämmig. Blatt- und Rankenwerk der Kaptt. in spätestrom.

Fassung. Gwb. spitzbg., rippenlos, mit sehr starkem, aber geradem Stich. Eigentümliches bietet der WBau. Zwischen 2 Treppenaufgängen (an Türme nicht gedacht!) eine nach außen mit großem Spitzbg. geöffnete, in der Tonne überwölbte Vorhalle. An ihrer Innenwand ein reiches Sl.Portal, während sonst der ganze Bau sehr einfach in Bruchstein behandelt ist. Im 1. Joch des Lhs. Nonnenempore; sie erstreckt sich nach W bis über das Paradies. — Gutes Triumphkreuz aus der Bauzeit. — In einem Kapellenanbau (N) das ansehnliche Grabmal des Herzogs Otto des Quaden † 1394.

WIETZEN. Hannover Kr. Nienburg.
Kirche. Das 1sch. flachgedeckte Lhs. rom. Sandsteinquaderbau. Bmkw. durch eine, für diese Gegend ganz ungewöhnliche Außenarchitektur. Die Fenster sind nämlich in eine zierliche Arkatur eingeschlossen; unterhalb ihres Fußgesimses ist die Wand glatt, im N und S große (jetzt verunstaltete) Portale. Der massige W-Turm wahrscheinlich älter, ohne Außentür. Ehedem schloß sich nach O ein kleiner quadr. Chor mit Apsis an (1830 durch ein großes Qsch. ersetzt). — Eigenartiger, derb wirkungsvoll dekorierter Taufstein, frgot. mit rom. Erinnerungen.

WILDESHAUSEN. Oldenburg Amtstadt.
Ehem. **Klst.-K. S. Alexander,** gegr. 872. Für die jetzige K. keine Nachrichten, als die, daß 1214 und 1219 die Türme eingestürzt, 1224 für sie ein neuer Grundstein gelegt sei. Der WBau unterscheidet sich von der übrigen in Backstein ausgeführten K. durch die Verblendung mit großen Granitplatten. Der Gr. der K. gleicht dem des Doms von Osnabrück, die Bauformen mehr als dort im Romanischen befangen. Demnach Hauptbauzeit vermutungsweise 1225—50. — Regelmäßige Kreuzanlage mit plattem Chorschluß, im Lhs. gebundenes System in 3 etwas unterquadr. Doppeljochen. Ganze innere L. 50 m. Schlichte rundbg. Arkk., Pfll. gestreckt rck., unter dem Gwb. Kämpfer mit abgetreppten Vorlagen. Niedrige Querschnittsproportion. Der Kämpfer liegt auf halber Höhe, zusammenfallend mit dem als Bg.Fries gestalteten Gurtgesims. Die Schildmauer kragt vor (!), sie ist 14 cm stärker. Die kugeligen Gwbb. mit spitzbg. Randlinien, Rippen mit Rundprofil, Gurten eckig. Dienstkapt. aus Sandstein. In der Schildwand nur 1 Fenster. Die WTürme blieben unausgeführt. An ihrer Stelle im 14. Jh. ein hoher Mittelturm. — Von alter Ausstattung wenig erhalten. Spgot. Sakramentshäuschen. Spgot. Levitensitz in sehr eleganter Sandsteinausführung. Triumphkreuz M. 15. Jh., gut. In der Sakristei Reste von Wandmalerei um 1420. Kreuzigung und Bethlehemitischer Kindermord unter Einfluß *Konrads v. Soest.* Große, dekorierte Glocke 1458. — Ein Rest der Klst. Geb. das jetzige Schulhaus; die primitive Feldsteintechnik läßt hohes Alter vermuten.
Rathaus. Einfacher Backsteinbau des 15. Jh.

WILDUNGEN. (Nieder-W.) Waldeck.

Pfarr-K. S. Nikolaus. Etwa 2. H. 14. Jh., im 1sch. Chor 3 J. 3/8 geschl., Lhs. 3sch. Halle von 4 Jochen, im Msch. rck., in den Ssch. quadr.; schlanke Rundpfeiler ohne Dienste, Kapitelle verdorben, Kreuzgewölbe auf kräftig gegliederten Gurten und Rippen; außen über den Jochen der Ssch. Giebel und Satteldächer, welche sich dem Dache des Msch. anschließen. Quadr. WTurm 1489 (Inschr.), unvollendet, mit bar. Dach. — Flügelaltar von *Konrad v. Soest* 1404 (Inschrift, wohl richtiger zu lesen 1414), ein Hauptwerk der deutschen Malerei dieser Zeit; sehr selbständige Verarbeitung italienischen, im allgemeinen auf *Giotto* zurückgehenden Einflusses; im Mittelbilde Kreuzigung, die 12 Gemälde der Flügel z. T. Werkstattarbeit. — Grabmäler: Grabstein mit Bildnis für Graf Samuel v. Waldeck † 1570, gefertigt 1579. Aufwandvolles Wandgrab für Graf Josias v. W., als venezianischer General gefallen 1669 auf Candia gegen die Türken, Architektur und treffliche Bildwerke, aus edlem Gestein, davor geschmiedetes Gitter.

Im **Stadtbilde** bmkw. Fachwerkhäuser in mehreren Geschossen mit Giebeln (Wegaer Str.). — Auf der Höhe Schloß Friedrichstein.

WILKENBURG. RB und Kr. Hannover.

Dorf-K. Saal mit Mansarddach. Der quadr. Chor rom. — Malerische Ausstattung mit Emporen usw. Der große Altarbau 2. H. 17. Jh. — 2 gut gearbeitete v. Altensche Epitaphe, Sandstein, 2. H. 16. Jh. Auf dem Kirchhof 18 große Grabsteine.

WILLEBADESSEN. Westfalen Kr. Warburg.

Ehem. **Schloß-K.** bar. — Reliquienkasten von vergoldetem Silber, Salvator mit Evangelistenzeichen, rom. Bmkw. Vortragekreuz, Metall, E. 13. Jh.

WILLICH. RB Düsseldorf Kr. Krefeld.

Pfarr-K. Spgot. Umbau einer rom. Anlage. Inneres unreine Hllk. Außen auf der NSeite die rom. Formen gut zu erkennen. Ebenfalls rom. der Unterbau des WTurms mit Portal. — Großer Rok. Hochaltar. Seitenaltar in Marmor 1624. Taufsteine rom. Kanzel rok.

WILSTEDT. Hannover Kr. Zeven.

Dorf-K. 1721. Bau und Ausstattung einheitlich. Im WTurm rom. Reste.

WINDHEIM. Westfalen Kr. Minden.

Dorf-K. rom., mit nach-ma. Veränderungen. Dieselbe merkwürdige griech. kreuzf. Anlage wie in Rehme. — Schnitzaltar spgot., 16. Jh., großes Kreuzigungsrelief, 12 kleine Felder. 2 Messingkronleuchter 1648.

WINGESHAUSEN. Westfalen Kr. Wittgenstein.

Dorf-K. 3joch. Hllk. des rom. got. Übergangs, turmlos, die Gwbb. in der für dieses Gebiet charakteristischen Behandlung wie in Raumland, Feudingen, Arfeld u. a. m.

WINNENTAL. RB Düsseldorf Kr. Moers.
Wasserburg spgot. und bar. Vom ursp. 3flügeligen Hauptbau nur 1 Trakt erhalten. Saal mit reicher bar. Stuckdecke.

WINSEN A. D. LUHE. Hannover Kr. Winsen.
Kirche. Got. Backsteinbau, geräumiges Hauptschiff mit nur 1 Ssch., Chorschluß 5/10.
Schloß, Backsteinbau der Renss. (?).

WINTERSCHEID. RB Köln Siegkreis.
Pfarr-K. Saalbau 1780 mit rom. WTurm. — Zylindr. Taufstein 12. Jh.
Burg Herrenstein 14. Jh., im 18. Jh. wesentlich umgebaut.

WIPPERFÜRTH. RB Köln Kreisstadt.
Pfarr-K. Mittelgroße rom. Basl. mit manchen eigentümlichen Zügen, L. total 40 m. Den Kern bildet ein Bau des späteren 12. Jh. Das Lhs. hat 8 Arkk., deren nach rheinischer Weise nur unter der Leibung mit Kämpfern versehene Pfll. im Gr. abwechselnd ein reines und ein vermehrtes Quadrat bilden. Dies läßt die Deutung zu, daß von Anfang an Gwbb. beabsichtigt waren. Es kamen aber zunächst nur diejenigen der Sschiffe zur Ausführung, gratige Kreuzgwbb. abwechselnd auf Kragsteinen und Halbsll. mit Würfelkaptt. Etwa 1220—30 wurden die Gwbb. des Msch. ausgeführt. Doppeljoche mit schweren Wulstrippen in frgot. 6teil. Anordnung. Die glatten rck. Vorlagen der Hauptpfll. tragen einen gemauerten Kämpferblock, der durch kleine übereck gestellte Spitzbgg. mit der Wand verbunden ist und auf diese Weise ein breites Unterlager für die Gurten und Kreuzrippen abgibt; die Querrippe trifft mit den 2teil. Schildgurten auf einer Konsole zusammen; der Schlußstein des Gwb. in starker Neigung. Die Art, wie hier das flachgedeckte Msch. auf Gwbb. aptiert ist, erinnert an die Apostel-K. in Köln (zu der auch kirchliche Beziehungen bestanden). — Das letzte Joch im O ist durch niedrige Kreuzflügel erweitert. 3 parallele Apsiden schließen an dieses Quasi-Querschiff unmittelbar an. An der Ecke des Chorbogens tragen 2 hohe freistehende Säulen einen kaminartigen Schacht als Stütze der den OGiebel flankierenden Türmchen. Der mächtige WTurm trat frei vor das Lhs., die w Verlängerung der Sschiffe ist neu, ebenso das Erdgeschoß und die Krönung des Turms (nach ungefährem Anhalt in einer älteren Stadtansicht). Die K. 1870 durchgreifend rest. — Großer Altaraufbau in Haustein 1. H. 17. Jh. Taufstein in Blei gegossen, spgot. — Ausgezeichneter Kelch aus 2. H. 14. Jh., in 8 Feldern Passionsszenen in durchsichtigem Email; schwer zu lesende Inschrift: Jehan de Tomdorf cure . . .

WIRTZFELD. RB Aachen Kr. Malmedy.
Pfarr-K. Spgot. 1sch. Bau mit anhängendem Chor und vortretendem WTurm. Netzgwb. und skulptierte Schlußsteine. Kommunionbank 1736, Kanzel 1745.

WISSEL. RB Düsseldorf Kr. Kleve.
Ehem. **Stifts-K.** Tuffbau. Wohlerhaltene Gwb.Basl. E. 12. Jh. Gr. regelmäßig kreuzf. mit 2 OTürmen. Chor spgot. erneuert.

Der innere Aufbau von machtvoller Schwerfälligkeit. Im Lhs. 3 Doppeljoche des gewölbten Systems. Die im reinen Rundbg. geschlagenen, rechtwinklig profilierten Kreuzrippen ruhen auf starken übereck vortretenden Vorlagen. Außen Rundbg.Fries ohne Lisenen. Ganze L. ohne Apsis 40 m. — Taufstein, getragen von 4 sehr roh behandelten Tieren, 12. Jh. — Dreisitz 15. Jh. Bronzener Löwen-Türklopfer 12. Jh. Einige Holzskulpturen 2. H. 15. Jh.

WISSEN. RB Düsseldorf Kr. Geldern.

Schloß. Der durch Ecktürmchen, Erker und Giebel reich belebte Renss.Bau des 16. Jh. wurde 1770 nüchtern umgebaut. Salon wohl von *Jak. Couven* und dem Stuckator *Cagini.* Die Vorburg hat noch das Gepräge des 14. Jh. Wertvolle Gemäldesammlung.

WITTEKINDSBERG. Westfalen Kr. Minden.

Kapelle, rom. Quaderbau, einfach rck., 2 quadr. Gratgwbb. zwischen rundbg. Schildbgg., der Gurtbg. erneuert.

WITTENBURG. Hannover Kr. Springe.

Ehem. **Klst.-K.** spgot. (Inschr. 1497). Chor 20 m l., Lhs. 22 m l., beide 1sch., der Chor etwas schmäler und in 5/8 geschl. Die 4 Kreuzgwbb. des Lhs. auf eingezogenen Pfll. Kein Turm.

WITTINGEN. Hannover Kr. Isenhagen.

Stadt-K. Einer der in diesem Gebiet seltenen Fälle einer got. Basl. mit Qsch., jetzt die Sschiffe abgebrochen. — Kanzel 1626. Grabstein v. d. Knesebeck 1620.

WITTLAER. RB und Kr. Düsseldorf.

Pfarr-K. Tuffsteinbau 1. H. 12. Jh., verändert 1708, whgest. 1868. Rom. Pfl.Basl., vermutlich nicht einheitlich. Die Fluchtlinien einerseits des WTurms, anderseits des Chorquadrats, stimmen zusammen, das Lhs. scheint erst später seine auffallende Breite erhalten zu haben, so daß jetzt L. und Br. gleich sind. Msch. flachgedeckt, Abseiten mit je 5 Gratgwbb. zwischen Gurten und Schildbgg. Der Obergaden des Msch. außen verziert mit 9 Blenden, deren Rundbögen auf Ecklisenen und Halbsäulen ruhen. Das Rippengwb. des Chores und der Apsis 13. Jh. — Taufstein des 14. Jh., Namurer Blaustein. Vortragekreuz mit Kruzifixus, 12. Jh., Kupfer. Glocke 1476.

WITZHELDEN. RB Düsseldorf Kr. Solingen.

Pfarr-K. Einfacher Turm aus 12. Jh. Lhs. 1768.

WOBECK. Braunschweig Kr. Helmstedt.

Dorf-K. Rck. Schiff und WTurm, rom. und got. Bestandteile. — Altargemälde, Kreuzigung 1613 des Monogrammisten *AGG.*

WOLBECK. Westfalen Kr. Münster.

Pfarr-K. 14. Jh., anscheinend 1. H. Hllk. von 4 J., verhältnismäßig niedrige Rundpfll. mit 4 Diensten und glattem Kapt., Wanddienste, Kreuzgwb. im Msch. quer-rck., in den Sschiffen längs-rck. und stark gestelzt. Fenster 2teilig, Maßwerk 4Paß zwischen zwei Nasenbgg. Portale schmucklos. Formloser W-Turm. — Lebensgroßes Holzkruzifix mit Reliquienbehälter in der Brust M. 15. Jh. 5 Bildnis-Grabsteine v. Merveldt E. 16. bis E. 17. Jh.

Schloß (Gf. Merveldt). Backsteinbau der Fr.Renss. (Inschr. 1557) in besonders zierlicher Ausbildung, Flächenschmuck durch mehrfarbige Rautenmuster, Staffelgiebel mit Muschelaufsätzen. Reizender Treppenturm. Am Torhaus (Inschr. 1545) got. und renss. Schmuckformen gemischt.

WOLDENBERG. Hannover Kr. Marienburg.
Schloß. Von der einst ausgedehnten Anlage erhalten ein Flügel mit Einfahrt, rundem Eckturm und quadr. Bergfried, letzterer im alten Mauerwerk 25 m h. — Anschließend Kirche, erb. 1731.

WOLDENSTEIN. Hannover Kr. Marienburg.
Von der **Burg** erhalten ein 18 m hoher Turm.

WOLFENBÜTTEL. Braunschweig. [D.]
Haupt-K. (auch Marien-K. genannt mit Bezugnahme auf die vorher an dieser Stelle gestandene Kap. des 13. Jh.). Neubau 1604—23. Erster und maßgebender Baumeister *Paul Franke*, nach dessen Tode (1615) voll. von *Joh. Meyer* und *Joh. Langenlüddeke*, Ausstattung 1620—25. In der langen Epoche von der Reformation bis zum Westfälischen Frieden, der ärmsten in der Geschichte der deutschen Kirchenarchitektur, bezeichnet dieser Bau (neben der Michaels-K. in München) einen künstlerischen Höhepunkt. Während der katholische Bau sein Muster in Italien sucht, greift der protestantische auf deutsche Tradition der got. Hllk. zurück. Mit der schwächlichen Altertümelei der posthumen Gotik des Zeitalters hat aber die Wolfenbütteler K. keinerlei Verwandtschaft. *Frankes* Grundgefühl ist modern, ist ausgesprochen bar.; es sind die in der SpGotik enthaltenen Analogien zum Bar., die ihn anziehen und die er mit der Renss. zu einer überraschend einheitlichen Wirkung verschmilzt. — Die Anlage gibt eine Hllk. von 6 J. Ganze L. 70, Br. 36,50, H. 16,50. Das erste Joch ist in seiner Bedeutung für den Raum durch den einspringenden WTurm abgeschwächt, und das letzte erweitert sich zu einer Art von Qsch., jedoch wiederum mit einer Beschränkung, insofern die Flügel in ihrem unteren Teil durch feste Mauern als Sakristei und herzogl. Begräbnis-Kap. ausgesondert sind; die Obergeschosse dienen als Emporen. Der Chor aus 5 Seiten des 8Ecks. Für das eigentliche Lhs. bleiben 4 J. Außer der bequemen Weite des Raumbildes sind hier bestimmend für den Eindruck namentlich die originell gebildeten Pfll.; sie haben sehr hohe Postamente; die 8eck. Schafte sind auf ¹/₃ ihrer Höhe mit einem kräftig profilierten Ornamentband umgürtet; dem Kapt. liegt ein von Konsolen getragener, reich skulptierter und bemalter kubischer Körper zugrunde. Die mäßig gespitzten Scheidbgg. haben an der Leibung zierliches Beschlagornament. Die Gwbb. in einfacher Kreuzrippenform. Der Gwb.-Scheitel liegt gerade. Das Raumgefühl ruhevoll majestätisch; wenn mit den Hllk. der Gotik zu vergleichen, so nur mit dem der FrGotik, etwa dem Dom von Minden. Am Äußern ist die Stilmischung weniger gelungen, die Spitzbg.Fenster besonders zeigen sich widerspenstig; im einzelnen wird man in der Umbildung des Maßwerks ein echtes Talent erkennen. Das Motiv

der Seitengiebel, an sich echt got., gibt jetzt willkommene Gelegenheit zu dekorativer Prachtentfaltung; ihre spezielle Form in der Ausführung übrigens abweichend von dem Entwurf *Frankes*, der das Knorpelornament noch nicht anwendete. Von den Statuen, die an Stelle von Fialen die Strebepfll. krönen, sind die besseren vor der 1626 eintretenden langen Unterbrechung, die anderen bedeutend später; ebenso die Obergeschosse des Turmes (bez. 1716; das Dach 1831); übrigens kannte schon *Frankes* Entwurf, wenn auch in anderer Fassung, den aus Holland stammenden geschweiften Helm mit Durchsicht. — Hochaltar 1618 von *Burchard Dietrich* aus Freiburg i. S., für eine lutherische K. in Prag bestimmt; ein hochpathetisches Werk in ausgebildeter Kontrapostokunst; man sieht auch den protestantischen Norden dem Bannkreise Michelangelos zugefallen. — Ehernes Taufbecken bez. *Kurt Menten* 1571; der Aufbau leblos, die Arbeit von mittlerer Güte; Gitter 1622. — Hölzerne Kanzel 1619 von *Georg Steyger* in Quedlinburg; das statuarische Element (als Träger Moses) ist stark betont. — Von recht stattlicher Wirkung die große Orgel, Prospekt vom Tischler *G. Hübscher* und Bildhauer *G. Greyß*, Werk von *G. Fritsche* in Dresden. — Chorgestühl seit 1624, sorgfältige Arbeit ohne Prunk, zarte Profile, Intarsien. — An den Brüstungen der Chorpriechen Gemälde gut handwerklich im vlämisch-akademischen Stil, mit reichlicher Benutzung von Stichen des *H. Goltzius*. Im Chor Gemälde der Beklagung Christi, ungefähr in der Richtung des *Franz Floris*, bez. 1557. — Silbergerät. — Zinnsärge im herzogl. Grabgwb., bis 1634 mit gravierten, von 1639 ab mit erhabenen Verzierungen. — Unter den Grabsteinen (im 1. Ssch.) sind die des Herzogs Heinrich d. J. und seiner Söhne Karl Viktor und Philipp Magnus, nach M. 16. Jh. von *Jürgen Spinnrad*, als sorgfältige Kostümbilder von einigem Interesse.

Trinitatis-K. Gew. 1719, Archt. *Hermann Korb*. Ein wertvoller Entwurf in ärmlicher Ausführung. Formen strenger akademischer Bar. Anlage: Rck. mit innerem Sl.- und Emporenumgang. Die 10 mächtigen, durch Kämpferaufsatz überhöhten korinth. Sll. sind so gestellt, daß sie im Gr. ein gestrecktes 8Eck bilden. Schlecht harmoniert mit ihnen die magere Erscheinung des hölzernen Spiegelgwb. und der hölzernen Emporen. Die Kanzel an der OWand über dem Altar. — Die Fassade durch Brand 1705 halb zerstört. Es war eine interessante Komposition. Hauptausdehnung nach der Breite. In der Mitte hohe Freitreppe, da die K. über den Gewölben des ehem. Stadttores stand; die Türme über die Flucht der Langseiten vortretend.

Johannis-K. 1661—63. Schlichter Fachwerkbau, 3sch., Ständer und Emporen. — Altarblatt von einem niederländischen Manieristen der 2. H. 16. Jh., vielleicht vom Herzog Julius aus Prag mitgebracht. Kanzel 1595. Taufe 1598. Von den Geräten

der Sakristei hervorzuheben ein virtuoses Elfenbeinkruzifix von *Sebastian Huggenberg* um 1720. Ölgmälde mit der Marter des hl. Sebastian in der Richtung *Elsheimers.*

Schloß. Die ma. Burg wurde 1546 zum größten Teil zerstört. Dann Neubau. Die Ansicht Merians zeigt eine höchst malerische Gruppe, in der namentlich der mächtige Kapellenbau architektonischen Wert gehabt zu haben scheint; von ihm nur ein dürftiger Rest (SOEcke) erhalten, Inschr. 1588, 1570. Ein umfassender Umbau begann seit 1691 durch *Hermann Korb.* Aus ihm die den alten Teilen vorgesetzte SFassade, in verputztem Fachwerk monumentale Steinbauformen nachahmend. Rechts ragt aus dem Dach der Hausmanns-Turm (von 1546?) hervor, mit sehr gut bewegter Dachsilhouette. Brücke und Graben vor dieser Front sind von einer Brüstung mit Vasen und Statuen eingefaßt. Auch der Hof hat ringsum vor dem massiven Kerne eine Fachwerkvorlage; die nach Art italienischer Palasthöfe angelegten Galerien waren ursp. in allen 3 Geschossen offen. Der o Flügel hat im Erdgeschoß einen einst einheitlichen, jetzt verbauten Saal mit schöner, sehr materialgemäß behandelter Architektur des 16. Jh. Im Obergeschoß Stuckdekorationen E. 17. Jh. Im Mitteltrakt der WSeite der große Redoutensaal aus 18. Jh. (1835 als Theater umgebaut).

Archivgebäude. Erbaut 1572 für verschiedene Kanzleien. Langgestreckter Bau von 2 niedrigen Geschossen, unregelmäßige Fensterstellungen, hohes Dach, einfache Zwerchhäuser; eine Freitreppe mit Laube bringt in die sehr einfache Anlage schließlich etwas malerisches Leben.

Zeughaus beg. 1613, am Portal Inschr. 1619. Rck. von 19 : 63 m. Das niedrige Erdgeschoß (6 m h.) gewölbt in 3 Sch. und 12 J. auf 22 Pfll. Das noch niedrigere Obergeschoß hat Balkendecke auf hölzernen Ständern. Im Äußern herrscht das kolossale Dach, das um ¼ höher ist als die Mauern. Es ist auch durch geschmücktere Behandlung bevorzugt. Außer den Hauptgiebeln 3 hohe Zwerchhäuser an jeder Langseite. Verputzte Flächen, an den Ecken Quadern, Gesimse nur an den durch sie in 4 Geschosse geteilten Giebeln. Der Architekt des in derbkräftigem Formgefühl und mit verständiger Ökonomie der Kontraste wacker durchgeführten Gebäudes ist nicht bekannt; man darf einen Schüler *Paul Frankes* vermuten.

Rathaus um 1600. Fachwerk. In 3 voneinander unabhängigen und nacheinander errichteten Teilen. Zuerst der NFlügel, Ratskeller; dann im stumpfen Winkel anstoßend das eigentliche Rathaus; 1609 die Wage. Der Ratskeller außen und innen wenig verändert. Der starke Überhang nachträglich durch Ständer gestützt. Die beiden andern Gebäude mehr verändert.

Waisenhaus 1698, wohl von *Korb.*

Bibliothek 1706—10 von *Hermann Korb.* In Material und Detaillierung ärmlich, kühn und interessant in der Anlage, die sich als zentrale von den süddeutschen Klosterbibliotheken des 18. Jh. wesentlich unterscheidet. Wesentlichster Bestandteil ein

großer, ovaler, 4geschossig aufgebauter Saal mit Galerien, die zu den Nebenräumen führten; das Obergeschoß, ganz aufgelöst, brachte reichliches Licht; die Raumwirkung soll vortrefflich gewesen sein. 1881 wegen Feuergefährlichkeit abgebrochen. Reihe interessanter Porträts.] Das seinerzeit von Lessing bewohnte Haus des Bibliothekars hat sich erhalten.

Wohnhäuser. Langeherzogsstr. 63, reiches Portal E. 16. Jh., Aufsatz 17. Jh. Weitere Renss.Portale Schloßplatz 49, Kanzleistr. 288. Die Hauptmasse der alten Häuser sind Holzbauten. Sie datieren erst vom 17. Jh. ab und zeigen in den Einzelheiten nur ausnahmsweise die dem Material zukommenden echten Stilformen. Interessanter sind Aufbau und Raumeinteilung, bei denen es sich bemerklich macht, daß viele von diesen Häusern für Regierungs- und Hofbeamte erbaut waren; Ausluchten und Dacherker pflegen stattlich entwickelt zu sein. Gute und frühe Beispiele Kanzleistr. 11 und 13; lässigere, späte Formen in der Reichenstr. Im 18. Jh. verflacht der typische Aufbau, Ausluchten und Vorkragungen schwinden. Eine vollkommen französische Anlage, in kleinstem Maßstab und schlichtesten Formen, die Dienstwohnung Lessings.

WOLFSBURG. Pr. Sachsen Kr. Gardelegen.

Schloß, ehemals v. Bartensleben. An der Aller, bedeutende Anlage von E. 16. Jh., im Hofe an einer Ecke der ältere Bergfried, an den 3 anderen Treppentürme, Gliederungen in Werkstein, malerische Giebel, innerer Ausbau.

WOLLERSHAUSEN. Hannover Kr. Osterode.

Kirche 1675. Bemalte Decke. — Zur Ausschmückung der Altarwand Teile eines spgot. Altars benutzt. Großes Epitaph von Minnigerode 1616, grauer Marmor.

WOLLERSHEIM. RB Aachen Kr. Düren.

Pfarr-K. Kräftiger quadr. rom. WTurm, ursp. ohne Eingang von außen, gegen das Schiff mit Bogenpaar geöffnet. Das Lhs. mit Benutzung älterer Reste im A. 16. Jh. hergestellt, das Msch. 2schiffig geteilt, Chor 3seit. geschl., Kreuzgewölbe; das s Ssch. nachträglich angefügt. — Altar, rom. Mensa, reicher Rok.-Aufsatz. Chorgestühl 1504, wirksam geschnitzt.

WOLMIRSTEDT. Pr. Sachsen Kr. Wolmirstedt. [K.]

Pfarr-K. [An Stelle der K. des um 1228 gegr. Zisterzienserinnen-Klst., Nonnen-K. der typischen Art, frgot. Bruchsteinbau, hohes Schiff i. L. 7,25 m br., im O $^{3}/_{6}$ geschl., Holzdecke, in der WHälfte die Empore auf Balkenlage; erweitert und umgebaut als 3sch. spgot. Basl., Turm neben dem s Ssch.; barock verändert, abgebrochen 1873.] — Im Neubau: Votivtafel des Otto v. Irxleben und Gattin 1385, beide vor dem Gekreuzigten kniend, Relief. Grabsteine in eingegrabener Zeichnung, Äbtissin Richardis v. Wardenberg † 1311, des O. v. Irxleben † 1402 nebst Gattin † 1415. — Gutshaus um 1730, unter hohem gebrochenem Dach.

Schloß der Erzbischöfe von Magdeburg, ausgedehnte Anlage, auf der Höhe des nördl. Ufers der Ohre. In der Hauptburg Kapelle, spgot. Ziegelbau 1480 (Inschrift und Wappen des Erzbischofs Ernst), 3joch. Rechteck, die Kreuzgewölbe zerstört, auf nach innen gezogenen Widerlagern, an der NSeite auf halber Höhe ein Laufgang, das Hauptportal an der SSeite. Das Bauwerk ist eine Nachbildung der Schloß-Kap. in Ziesar bei Brandenburg, von dieser der gefällige Flächenschmuck der beiden Langseiten übernommen. Die beiden Giebel über der O- und WSeite aus 2. H. 16. Jh. — Gegenüber das ausgedehnte Wohnhaus, erneuert um 1575, Putzbau mit Gliederungen aus Werkstein, breite Wendelstiege; verstümmelt, der Laufgang an der Hofseite und die Zwerggiebel des Daches zerstört. Der quadr. Bergfried abgebrochen.

WÖLTINGERODE. Hannover Kr. Goslar.
Kirche des 1174 gegr. Benedikt.-Klst. (später Zisterz.-Nonnen). OTeile ursp. mit flacher Decke, um 1700 eingewölbt. Lhs. von Anfang an auf Gewölbe angelegt in streng gebundenem System. Erhalten 2 Joche. WTeile 18. Jh. erneuert.

WÖRLITZ. Anhalt Kr. Dessau. [K.]
Pfarr-K. Das alte Bauwerk, gew. 1200, nach Anlage des Schloßgartens 1804—09 durch gotisierenden Neubau ersetzt; im SPortal 2 sprom. Steinsäulen. — Gemälde von *L. Cranach*, Christus mit Dornenkrone, Bildnis Luthers 1547.
Schloß als Sommersitz des Fürsten (späteren Herzogs) Franz durch Arch. *F. W. v. Erdmannsdorf* 1769—73 erbaut. (A. Hartmann, Der Wörlitzer Park und seine Kunstschätze, 1913.) Rechteck. Putzbau, das Äußere von trockener Auffassung in der Art des *Palladio*; die korinth. Vorhalle reicht durch beide Geschosse. Dagegen sehr gediegen und reizvoll der innere Ausbau, den Vorbildern des klass. Altertums und der Zeit Rafaels genähert, der erste Versuch der bewußten Rückkehr zum reinen Klassizismus. Wenngleich die später ausgeführten Königskammern des Berliner Schlosses künstlerisch noch bedeutender sind, ist doch Schloß Wörlitz mit dem Lebenswerke *Erdmannsdorfs* († 1800 in Dessau) auf das innigste verknüpft. Er weilte zwischen 1761 und 1790 viermal in Italien und trat 1765 in Beziehungen zu *Winckelmann* in Rom, welcher, als er 1768 nach Deutschland zurückkehren wollte und in Triest den Tod fand, einer Einladung des Fürsten Franz nach Dessau folgte. Den Ausbau des Schlosses entwarf *Erdmannsdorf* in Rom 1770—71. — Der von zahlreichen Wasserläufen durchschnittene Park, das trefflichste Beispiel der damals beliebten landschaftlichen Auffassung, angelegt von *Joh. Friedr. Eyserbeck* und dessen Mitarbeitern *Neumark* und *Schoch*. Mehrere kleine klassizist. Bauwerke, entworfen von *Erdmannsdorf*. Beim Schlosse kleiner offener Gartensitz und Sommersaal. Flora-Tempel 1797 in besonderem Garten. Aedicula mit Venus-Standbild, anschließend Ruinen und Grotten. Das Monument 1802—04, Steinhügel, innen Tonnengwb. mit Bildnissen anhalt. Fürsten, namentlich Büste

des Fürsten Franz, sämtlich von *Hunold.* Pantheon 1794, Rundbau zur Aufnahme antiker Bildwerke. Der Stein und Grotte der Egeria. — Der am Park gelegene Judentempel als klassizist. Rundbau 1789. — Das Gotische Haus im Park, 1773, erweitert 1786, nach Angaben des Fürsten erbaut von *G. Ch. Hesekiel* (ansehnliche Sammlung deutscher und niederländischer Gemälde, besonders *Cranachs,* auch schweizerischer Glasmalereien), sowie das Graue Haus bei der Kirche zählen zu den ältesten neugot. Stilversuchen.

WORMELN. Westfalen Kr. Warburg.
Ehem. **Klst.-K.** der Zisterzienser-Nonnen, gegr. 1246, errichtet A. 14. Jh., 1sch. Gewölbebau, WNonnen-Empore, gutes Maßwerk. — Triumphkreuz aus sp. Ma. nach rom. Vorbild. Bar. Ausstattung.

WORMSDORF. Pr. Sachsen Kr. Neuhaldensleben. [K.]
Dorf-K., die bedeutendste der Landschaft, von der üblichen Anlage in einiger Hinsicht abweichend. Rom. Bruchsteinbau. Im 12. Jh. zuerst der rck. WTurm hergestellt. Im Erdgeschoß 2 Tonnengewölbe, das südl. gegen das Schiff geöffnet mit Tür, deren Sturz auf Kragsteinen ruht. Schlanke gepaarte Schallöffnungen; an der SSeite jedoch 2 Öffnungen, jede überdeckt von 2 scheitrecht gewölbten Geraden, die gepaarten Luken darunter im Dreipaß geschlossen. Satteldach zwischen Giebeln. — Die Kirche, wie oft in der Landschaft, anfangs aus Holz hergestellt (vgl. Badeleben, Eilenstedt), dem Turme angefügt A. 13. Jh., die Steine quaderartig zugerichtet. Das Schiff in Breite des Turmes, flachgedeckt; der Chor länger als Quadrat, ehemals mit gratigem Kreuzgewölbe (Rest in der SWEcke). Keine Apsis, in der OMauer 3 kleine rundbg. Fenster. An der SSeite Sockel nach attischem Profil, über die rundbg. Tür des Schiffes hinweg gekröpft; in deren gegliederter Leibung beiderseits 2 übereinander gestellte Säulchen, das Bogenfeld zerstört. — Alter Ausbau. Vortrefflich geschnitzter Altar 1711, dem *M. Hellwig* zuzuschreiben. Schwebender Taufengel. Kanzel Sandstein E. 17. Jh., von Moses getragen, die Brüstung mit Standbildern Christi und der 4 Evangelisten in Kunststein erneuert. Barocke Emporen, holzgemäß. — Glocke Dm. 1,14 m 1493 von *Klaus Backmeister.*

WULKAU. Pr. Sachsen Kr. Jerichow II.
Dorf-K. Sprom. Ziegelbau, Schiff i. L. 8 m br. mit halbrd. Apsis, die zweiteiligen flachbg. Fenster des Schiffes spgot. erneuert. Im 19. Jh. Neubau nach W angeschlossen.

WULSDORF. Hannover Kr. Lehe. [M.]
Dorf-K. 1sch. rom. Granitbau mit Apsis und WTurm.

WUNSTORF. Hannover Kr. Neustadt a. Rübenberge.
Ehem. **Nonnen-Klst.-K.** S. Cosmas und Damianus. Rom. Werksteinbau von einheitlicher Ausführung, 2. H. 12. Jh.; die Weihung 1284 verspätet. Im Grundriß kreuzfg. Basl. von regelmäßiger Anlage (innere Länge 53 m). Am Chore und den Kreuzarmen

je 1 halbrd. Apsis, an der NSeite des Chores eine schmale Sakristei mit Apsis. Im Msch. nur 2 quadr. Joche; in jedem wechseln als Stützen je 2 Säulen mit 1 Pfeiler, demgemäß in den Abseiten je 3 rck. Felder. Zwischen beiden Jochen an der SSeite ein Strebebogen. Schmales WJoch mit Empore, welche in der Ansicht von 3 Bögen auf Pfeilern getragen. Rck. WBau schmaler als das Lhs. Die 3 gratigen Kreuzgewölbe des Qsch. noch die ursprünglichen, aus Bruchstein; gleichartige Gewölbe auch unter der Empore, Ansätze im n Ssch. Die übrigen Kreuzgwb. spgot. aus Ziegeln erneuert, die Rippen in Apsis und Chor aus Werkstein, im Msch. und n Ssch. aus Ziegeln, busige Kappen. Bei der eingreifenden Wiederherstellung um 1850 das s Ssch. und der WBau stark erneuert. — Die Durchbildung in der Art des reifen rom. Stiles in Niedersachsen, kräftiger Maßstab. Außen Gesimse, Bogenfriese und Wandsäulchen, die Hauptapsis in 2 Geschossen gegliedert. Die Pfeiler überall mit Ecksäulchen. Die Kapitelle der Säulen des Lhs. teils in Würfelform, teils mit Blattwerk; letzteres an einem Kapitellpaar bewegt in der Art von Königslutter. Die Portale am s Kreuzarm und an der WSeite des Turmes kräftig gegliedert; einfacher das Portal im Chore zur Sakristei. — Spgot. Schreinaltar. Spgot. steinernes Sakramenthaus mit zierlichem Türmchen. — Grabsteine: des Grafen Johann v. W. † 1334 und nochmals mit seiner Gattin † 1358, in geritzter Zeichnung, derb. Mehrere steinerne Epitaphe mit Gestalten, 17. Jh.

Rathaus. Spätestgot. Werksteinbau 1. H. 16. Jh., Wendelstiege; im 19. Jh. ausgebaut.

WÜPPELS. Oldenburg A Jever.

Dorf-K. Kleine typische rom. Anlage.

Häuptlingshaus Fischhausen, 16. und 17. Jh., gut erhalten.

WÜRSELEN. RB und Kr. Aachen.

Pfarr-K. 1725. Ziemlich ansehnlicher 3sch. Bar.Bau.

WUST. Pr. Sachsen Kr. Jerichow II.

Dorf-K. Sprom. Ziegelbau von gleicher Anlage und Durchbildung wie in Redekin, gew. zwischen 1191—1206. WTurm bar. voll.; Kanzelaltar, Schiffdecke, Emporen und Gestühl hergestellt unter Hans v. Katte † 1684; bei Aufstellung seines Grabsteins 1716 der Altaraufbau als Priestersitz verwendet. — Grabmäler der Familie v. Katte.

X

XANTEN. RB Düsseldorf Kr. Moers. [D.]

Ehem. **Stifts-K. S. Victor.** Frühe Gründung (nach der Legende durch die hl. Helena). Von dem letzten (nach herkömmlicher Annahme fünften) rom. Bau die bestehende WFassade, voll. 1213. Neubau beg. am Chor 1263. Er wurde um die bis 1276 noch geschonte rom. Apsis herumgeführt. Abbruch derselben 1284. 1311 waren der Hauptchor und die beiden nächsten Joche des

Lhs. vollendet; bis 1359 der äußere s Nebenchor und die anstoßenden Teile der Sschiffe; Vollendung des ganzen OTeils 1437. Erst 1483 Abbruch des rom. Lhs. Abschluß 1530. Einzelne Zierteile bis 1550. Durchgreifend rest. 1857—68. — Material: Auch an den jüngeren Teilen hat der in der Niederung allgemein übliche Backstein den aus dem Oberlande kommenden gewachsenen Stein, Tuff und Trachyt, nicht verdrängen können; sie müssen für vornehmer gegolten haben. — Der Xantener Dom ist der größte kirchliche Bau des Niederrheins n von Köln. Maße: Lhs. im Lichten 38 m br., 41 m l., ganze L. mit Turmhalle und Chor 78 m.

I. Der rom. WBau. 2türmige Anlage, in der Gliederung der Wände nahe verwandt Andernach, Proportionen durch Verengung des Mittelstücks nicht günstig verändert, Maßstab größer. Die 3 oberen Geschosse aus etwas jüngerer Zeit, das letzte von ihnen schon frgot. Im Mittelstück alt nur das 6fach abgetreppte, sonst schlichte, im Bogenfeld von Kleeblattöffnung durchbrochene Portal. Darüber sehr großes Fenster A. 16. Jh. Im Innern sind Turmhallen und Mittelbau zu einem einheitlichen, durch 2 Geschosse durchgeführten Raum, der an die WQuerschiffe der Kölner Kirchen erinnert, zusammengefaßt.

II. Der got. Bau. Der Chor ist nach dem bekannten staffelförmigen Schema von S. Yved de Braisne, das schon vorher in der Liebfrauen-K. in Trier benutzt worden war (später, vereinfacht, in Kleve und Ahrweiler) in klarer wohlverstandener Planung angelegt. Das Urbild setzt ein Qsch. und 3sch. Lhs. voraus. Daß dieses auch für Xanten beabsichtigt war, halte ich um so mehr für wahrscheinlich, als die Breitenmaße des Chors auf genauen Anschluß an die Turmhalle berechnet sind — der jetzt verfehlt ist. Bei der verspäteten Ausführung wurde das Qsch. aufgegeben und wurde nach den durch den Chor fixierten Richtlinien ein 5sch. Lhs. angelegt, offenbar im Wetteifer mit dem Kölner Dom; es hat im Msch. 8 J., in den inneren Sschiffen 7 J., in den äußeren Sschiffen 6 J. Auf der NSeite ist das innere Ssch. schmäler als das äußere, auf der SSeite ist dieser Fehler korrigiert. Dem Aufbau des Querschnitts gereicht die Planveränderung nicht zum Vorteil. Die Beleuchtung des nur mäßig hohen Msch. wird durch Zerlegung der Ssch.Dächer in quergestellte Walme möglich gemacht. In der WHälfte treten Sterngwbb. auf, recht nüchtern gezeichnet. — Der Außenbau zeigt sich in den OTeilen verhältnismäßig schlicht, fast herbe. Das Lhs. machte ein doppeltes Strebesystem nötig; in den jüngeren Teilen in gesucht künstlicher Zersplitterung der Massen. Das SPortal von *Joh. v. Langenberg* 1493 verbindet Reichtum und Eleganz mit einer für diese Zeit ungewöhnlichen Strenge. Der die Nebenchöre der SSeite häßlich verdeckende Sakristeibau 1475—80. Durch ein glückliches Geschick ist die alte Ausstattung in seltener Fülle erhalten geblieben.

a) Im Chor. Derselbe umfaßt außer dem $^5/_8$ Haupt 4 J. des Msch. und ist von steinernen Schranken umschlossen, auf der

WSeite als Lettner ausgebildet. Der letztere 1396—1400. Die o Schranken 1435—37. Steinerner Dreisitz. Chorgestühl 2reihig, hinten je 15, vorn je 12 Sitze; wahrscheinlich erstreckten sie sich ursp. weiter nach dem Altar hin. Entstanden gleichzeitig mit der Architektur. Ältestes Holzgestühl im Rheinland, einen neuen eng an französische Vorbilder (Villard d'Honnecourt) sich anschließenden Typus eröffnend. Die Formen noch sehr steinmäßig und mit rom. Erinnerungen durchsetzt. Von prachtvoller Frische und Fülle das Laubwerk der Wangen und Miserikordien, vermengt mit humoristisch-phantastischen Tierbildern. Lesepult, schönes Rok.Schnitzwerk um 1750. Kupferner Leuchterbogen, in ganzer Chorbreite, 3teil. auf 2 Sll., 1501 in Maestricht gegossen; die den Mittelbau krönende Fig. 1556 von *Arnold von (Utrecht) Tricht*, das letzte Werk aus der Blütezeit der Schule von Kalkar. Hochaltar von *Wilhelm von Roermond* in Köln voll. 1533. Geöffnet füllt er die ganze Br. des Chors. Die schmiedeeisernen Träger der Flügel 1533. Der Schrein ist durch 5 senkrechte und 4 wagerechte Teilungen zu einem Repositorium für Kostbarkeiten gemacht; in der Mitte unten die goldene Tafel Erzbischof Bruns, darüber der Viktorsschrein, zu den Seiten geschnitzte und versilberte Heiligenbrustbilder von *Heinrich* und *Johannes Douvermann* in Kalkar, geliefert 1533—44. Oberer Abschluß durch eine Lünette mit Kreuzigungsgemälde von *Barth. Bruyn*. Von *demselben* die Flügel mit Bildern aus der Legende des hl. Viktor und der hl. Helena. Der Versuch, den Reliquienaltar des sp. Ma. in Renss.Formen umzusetzen, ist künstlerisch nicht geglückt, die Prachtwirkung groß. Das von Erzb. Brun († 965) gestiftete Antependium aus Goldblech ist E. 18. Jh. in der Revolutionszeit verschwunden; eine Zeichnungsskizze zeigt ein der Pala d'oro von Venedig ähnliches Schema. Der Viktorsschrein von *Eilbert von Köln* von 1129 ist der älteste der vielen im Rheinland noch erhaltenen Reliquientumben; Holzkern mit vergoldetem Silberblech überzogen; in großen Teilen ergänzt; Teilung durch emaillierte Pilaster, ohne die später beliebte Bogenverbindung; die zwischen ihnen stehenden Apostelfigg. flachgetrieben, mit vollrunden, vorgebeugten Köpfen, eine Erinnerung an die ältere Darstellungsweise, bei der die Köpfe allein plastisch gegeben waren. Einen erheblich anderen Charakter haben die um 1200 ausgeführten Dachflächen, die klugen und törichten Jungfrauen in Vierpässen, schlank, geschmeidig, in abwechslungsreichen Motiven. — An den Pfll. die gemalten Flügel eines ehemaligen Altars, zusammen die hl. Sippe darstellend, vom *Meister von Kappenberg* um 1520. Über den des Dorsals entbehrenden, unmittelbar an die Schranken gelehnten Chorstühlen wertvolle Teppiche um 1520; andere an anderen Stellen des Chors und in der ehem. Sakristei. 2 kupferne Standleuchter zu Seiten des Hochaltars 1589. Großer, 235 cm hoher 3armiger Leuchter, 1520 geschenkt.

b) Altäre außerhalb des Chors. — 1. Antoniusaltar am vorletzten Wandpfl. des n Ssch. Um 1500. Der geschnitzte Mittelschrein eingeschlossen von den Verästelungen der Wurzel Jesse, oberer Abschluß durch Maria, Gottvater, musizierende Engel. Das Mittelfeld durch freistehende Sll. in 6 Felder zerlegt, über ihnen freigeschnitzte Baldachine in gedrehten und gewellten Linien. Die Figg. nicht auf gleicher Höhe wie das Ornamentale. Die beiderseits bemalten Flügel von *Viktor Dünwegge*. — 2. Märtyreraltar am 3. Pfl. des s Ssch. 1525 (Inschr.), Antwerpener Arbeit, verwandt dem Altar in Straelen. Der Schrein 3teilig, das Mittelfeld überhöht und mit besonderen Klappen, im ganzen 14 kleine Szenen in Panoramamanier. Flügelgemälde derb. — 3. Marienaltar am 4. Pfl. des Ssch. Ein Hauptwerk des *Heinrich Douvermann*, um 1536, unter Mitwirkung seines Sohnes *Johannes* (Verkündigung und Heimsuchung). In der vorderen senkrechten Ebene der Predella ein durchsichtiges, wunderbar fein und lebendig behandeltes Diestelgeschlinge, dahinter in der Tiefe der schlafende Jesse. Der Aufsatz nach vlämischer Weise in kleine vielfigurige Szenen geteilt, die Mittelnische ausgeleert. Im Ornament einzelne Renss.Motive; sie werden dem jüngeren *D.* gehören. Die Flügelgemälde jünger, 1553 von *R. Loesen* von Antwerpen, vielfach mit Benutzung Dürers. — 4. Matthiasaltar am vorletzten Pfl. des s Ssch. Das Schnitzwerk 1520 bis 25, alt gefaßt; die gemalten Flügel 1544. — 5. Martinsaltar am 4. Wandpfl. der NSeite. 1477 gew. Mittelfig. bar. — 6. Helenaaltar am Pfl. links vom Lettner 1518. Handwerklich tüchtig, Schule von Kalkar. — 7. Katharinenaltar im ersten linken Nebenchor. Vlämisches Gemälde 1644. — 8. Nikolausaltar am Ende des n Ssch. 1654. — 9. Sakramentsaltar vorn am Lettner, 1657 von *J. B. Buis* aus Antwerpen. — 10. Dreikönigsaltar rechts am Lettner 1659. — 11. Clemensaltar am vorletzten Wandpfl. der NSeite 1657. Gemälde, Kopie nach *J. Jordaens*. — 12. Johannesaltar am 3. Pfl. der NSeite. Kompiliert aus verschiedenzeitigen Stücken, Predella 1492, Statuen um 1500, Gemälde 1762 von *de Fager*. — 13. Barbaraaltar, der erste der NSeite, 1668. Die Mittelfig. schönes Werk aus 2. H. 15. Jh. — Die übrigen Altäre von geringerem Wert.

Steinskulpturen. An den Pfll. des Msch. lebensgroße Statuen. Sie zerfallen in 5 Gruppen: 1. die 10 Figg. im älteren Teil des Chors nach 1300, am bedeutendsten die Gruppe der Visitation, an den Sockeln muntere Grotesken; 2. S. Viktor und S. Helena um 1350; 3. die Kirchenväter o vom Lettner, w von ihm S. Martin u. a., 1470—88 von *Joh. v. Goch*; 4. an dem letzten Pfl. nach W S. Christoph und Maria, letztere 1496 von *Andreas Holthuys* aus Kleve, meisterhafte Arbeit; 5. die 3 Könige von *Arnold v. Tricht* 1551—53. — Dekorative Kleinarbeiten an den Chorschranken (1360 von *Meister Jacobus*) und an den Schlußsteinen des Msch. — Am Eingang zum Kreuz-

gang Verkündigungsfigg. E. 14. Jh. — Von den Statuen des SPortals nur wenige alt. — Außen an der SSeite 4 Stationsbilder, zum Schluß Kreuzigungsgruppe 1525—36. Meistername nicht bekannt. Das bedeutendste Werk der Steinplastik am Niederrhein im 16. Jh. Die Gruppierung der vollrunden Figg. auf dem Hintergrund schattiger Nischen nach ganz malerischen Gesichtspunkten, offenbar unter Einfluß der vlämischen Schnitzaltäre. An sich die Anordnung geschmackvoll, in der Charakteristik maßhaltende Kraft.

Holzskulpturen. In der Turmhalle hl. Grab um 1500. Darüber Kruzifix, alt nur der Körper, um 1350. Die 2 Engel mit den Arma Christi edle Arbeiten um 1530. An verschiedenen Stellen zerstreute Reste von spgot. Altarplastik.

Glasmalereien. Chorpolygon; in einem Fenster der SSeite 2 Streifen aus 2. H. 13. Jh., nächst denen in S. Kunibert in Köln die ältesten am Rhein; die übrigen Fenster A. und M. 16. Jh., z. T. recht gut. Im n Ssch. 4 Fenster aus 15. Jh., ein fünftes 16. Jh., malerisch breit. Im Obergaden des Msch. (S) 4 Fenster um 1550.

Schatz. Elfenbeinpyxis 5. Jh., Achill auf Skyros. Emailliertes Tragealtärchen, Platte 15 : 23 cm; um den Stein 18 Medaillons, E. 12. Jh., nahe verwandt dem Gregoriusaltar in Siegburg. Reliquiar, Bronzeguß des 12. Jh., auf den Ecken sitzen 4 Jünglinge mit Büchern auf dem Schoß, in denen sie lesen. Flaches, ovales Gefäß, Deckel nielliert in interessanter Komposition und schöner Zeichnung, 12. Jh. Byzantinische Kassette mit Schiebedeckel, Holz und Bein, dargestellt Herakles und Krieger, 10.—11. Jh. Silberne Madonnenstatuette (45 cm h.), 1. H. 15. Jh., in den Proportionen verfehlt, sonst schön gearbeitet. Gravierte bronzene Taufschüssel 12. Jh., in der Mitte Sapientia zwischen Petrus und Paulus. Fein bemaltes Holzkästchen als Urkundenbehälter M. 15. Jh. Kelche und Kreuze in größerer Zahl. Sehr bmkw. Textilien, ältestes Stück die sog. Kasel des hl. Bernhard, wohl sizilianisch, 11. Jh.

Stiftsgebäude. Auf der NSeite der K. Spätestgot. erneuert. Kap. 1530—35, Schule 1537—40, Kreuzgang 1543—46. Der letztere geräumig, 7 : 9 Joche. Eine lange Reihe von 39 Epitaphen illustriert die Stilwandlungen von E. 15. bis A. 17. Jh. Im Hof zierliches Hochkreuz aus 2. H. 15. Jh., sehr verwittert. — Am Domplatz Wohnungen der Stiftsherren und Stiftsbeamten. Zugang zur Immunität durch ein Tor, darüber die Michaels-Kap., 1472 bis 1478 von *Gerard Vaick*, auf engem Raum eine verwickelte, originelle, malerisch reizvolle Anlage. Sie ist verbunden mit der aus dem 12. Jh. stammenden, beim Bau der Michaels-Kap. z. T. veränderten Dionysius-Kap. In der Apsis Wandmalereien aus 1. H. 13. Jh. Die große Nische nach dem Markt enthielt ein Jüngstes Gericht, 1613 durch ein neues ersetzt. An der SMauer 2 frrom. Reliefs, S. Viktor und S. Gereon.

Der Dom bildet mit der Immunität und den Stiftshäusern eine kleine Stadt für sich mit eigenen Mauern und Türmen.
Ev. Kirche. 1648, einfacher Saalbau.
Kreuz-Kap. 1699 an Stelle des zerstörten Klst. Fürstenberg.
Kapuziner-Klst. 17. Jh., mit reichem Bar.Portal a. 1700.
Karthäuser-Klst. 1646.
Rathaus 1768. Sammlung des Altert.Ver.
Got. Haus am Markt 2. H. 15. Jh. (rest.). Vereinzelt mehrere got. Staffelgiebel.
Pesthaus, niedlicher Backsteinbau von 1591.
Wichtige Reste der **Stadtbefestigung** (Backstein). Das Klever Tor von 1393 ist eines der wenigen noch erhaltenen Beispiele des ehemals am Niederrhein und noch mehr in den Niederlanden reichlich vertretenen Typus des Doppeltors mit verbindendem Hof. Der letztere, 31 m l. und 5½ m br., entspricht der Br. des Grabens; das Außentor liegt zwischen 2 Rundtürmen, über der Toröffnung ein niedrigerer Querbau mit heizbarer Wachtstube; über dem Binnentor hoher quadr. Einzelturm mit 4 Erkern.

Z

ZABAKUCK. Pr. Sachsen Kr. Jerichow II.
Dorf-K. Putzbau 1793—1805, rck. Saal, WTurm mit hoher geschweifter Haube. — G r a b m a l der Frau des Geh. Kabinettsrats Galster 1789, auf Säulenstumpf ein Engel mit Reliefbild, Marmor.

ZELLERFELD. Hannover Kr. Goslar.
Pfarr-K. bar., an die Hauptkirche in Wolfenbüttel sich anschließend. Die ursp. einheitliche Halle durch neugot. Einbau mit 3 Sch. erhöht.

ZERBST. Anhalt Kreisstadt. [K.]
S. Nikolai-K. Spgot. Hllk., 3sch. 8joch., 5/8Chor und 9/18Umgang, die OHälfte voll. 1447, die WHälfte beg. 1484, Kreuzgwbb. voll. 1494; ausführende Meister nacheinander *Hans Kumoller* aus Dresden, sein Sohn *Mathias K.* und *Hans Hobick* (Urk. u. Inschr.). Instandsetzung 1819—29. Das in Ziegeln hergestellte Innere, auf schlanken achteck. Pfeilern, macht den Eindruck einer brandenburgischen Kirche. Das Äußere in Granit und Sandstein, sehr reich 2 Seiten des Umganges in der Weise der Marien-K. in Bernburg und der Moritz-K. in Halle. Auf dem Langhause spgot. Dachreiter. — Der WBau enthält an der SEcke den Rest eines br. Granitquaderbaues um 1200 mit Lisenen und Rundbg.Fries, welcher schmaler war als das spgot. Lhs.; 1476 mit 2 Türmen weitergeführt, 1530 aber mit 3 mäßig hohen Steinspitzen abgeschlossen, gleich dem Dom in Erfurt. — Von einem großen Schreinaltar A. 16. Jh. G e m ä l d e eines Flügels, Anbetung der Könige. Reiche C h o r s t ü h l e 1451 bis 1453, [andere Reste 1507 im Schloßmuseum]. T a u f k e s s e l, gegossen 1583 von *Hans Töpfer d. J.* — G l o c k e n 1378, 1418,

1477. — Wandgrab des Fürsten Johann II., von *Ludwig Binder* 1556, Sandstein. Zahlreiche Grabsteine, der älteste 1432.
S. Bartholomäi-K. Vom sprom. 1215 gew. Bau noch erhalten das Granitmauerwerk des n Kreuzarmes mit reichem Sandsteinportal. Der lange rck. Chor frgot., nachdem die K. 1300 zur Stift-K. erhoben. Die 3sch. Hllk. spgot., die niedrigen Netzgwbb. auf Rundpfll. und das Äußere voll. nach M. 16. Jh. — Noch viele alte Ausstattungsstücke und Grabmäler. Spgot. Sakramentschrein. Kanzel geschnitzt und bemalt 1579, mit Zusätzen 1697. Taufkessel gegossen 1579 von *H. Töpfer d. J.* Grabstein des Thilo von Zerbst † 1350, Zeichnung eingegraben. Epitaph des Fürsten Johann † 1672, Alabaster und farbiger Marmor. Fürstenchor trefflich geschnitzt um 1700. — Der Glockenturm, vermutlich zur Verteidigung erbaut, steht frei in NO von der K.; die Schallöffnungen um 1300, die 4 Giebel M. 16. Jh.
S. Marien-K., Pfarr-K. der Vorstadt Ankuhn, ehem. 3sch. sprom. Basl., von welcher nur noch das Msch. erhalten; Chor spgot. 3seit. geschl. mit Kreuzgwbb. Über der WSeite Dachreiter 1701.
Barfüßer-Klst. S. Johannis, seit der Aufhebung Gymnasium. Die langgestreckte K., bestehend aus Schiff und rck. Chor, frgot. um 1250, die unteren Teile aus Granitquadern, die oberen aus Ziegeln; am WEnde der NSeite schönes Portal aus Sandstein im Übergangstile. Im 15. Jh. als spgot. Ziegelbau mit Sandsteinteilen erneuert; arg verdorben. — An der SSeite das Kloster aus 2. H. 13 Jh., um einen größeren und einen kleineren Kreuzgang, Kreuzgewölbe auf kräftigen Ziegelrippen. — Grabsteine, im Kloster aufgestellt: Sophie von Barby † 1276, Stifterin des Klst., Wappen, im 15. Jh. gefertigt; Asmus Moritz † 1520, Gestalt in Flachrelief.
Dreifaltigkeits-K. (luth.). Putzbau 1683—96 von *Corn. Ryckwaert*, griech. Kreuz mit Kreuzgwbb., über dem Mittelraum hohes Zeltdach, die Flügel unter Giebeln klassischer Art, geräumige Verhältnisse und treffliche Ausstattung.
Herzogl. Schloß. Der ma. Bau, von rundlicher Anlage, lag abgesondert von der Stadt, mit deren Befestigung verbunden. Barocker Neubau beg. 1681 nach Entwurf des *Cornelius Ryckwaert* († 1693), Putzbau von 3 Flügeln, 3 Geschosse hoch, das Äußere schlicht; das Erdgeschoß zumeist gewölbt, in den beiden oberen Geschossen flache Decken. Der innere Ausbau von *Johann Simonetti* († 1716), in manchen Teilen prächtig, der große Saal 1696. Im WFlügel die 1719 geweihte Kapelle, von korinth. Säulen in 3 Schiffe geteilt, hinter den Säulen die Empore; Altar, Kanzel und Orgel vereinigt; vorzüglicher Stuckzierat. Saal und Kapelle reichen durch die 2 Obergeschosse, nach außen nicht hervorgehoben. Das Risalit der mittleren Treppe nebst Turm 1722, in Werkstein reich gegliedert. Ausbau des OFlügels Rokoko um 1750. Als Landesmuseum eingerichtet

1921. — Im Garten, der Rückseite des Schlosses gegenüber, die Orangerie um 1720, Kuppelsaal mit bogenfg. anschließenden Flügeln; Reitbahn und Stallung.

Rathaus. Den langgezogenen und leicht ansteigenden Markt wirksam abschließend. Ehemals spgot. Ziegelbau, Rechteck; erhalten die Giebel der O- und WSeite, jener 1479, dieser 1481 von *Hans Schmidt* (vorher in Magdeburg tätig), gestaffelt, mit selten reichem, auch figürl. Zierat aus gebranntem Thon, ehemals bemalt; an der OSeite ein Raum mit Netzgewölbe. Erweiterung an der SLangseite 1549 und 1610, 4 Giebel, auf den geputzten Flächen der Front Quaderzeichnung. Aufdringliche Erneuerung 1889—95, das schöne Sandstein-Portal in die Mitte der Front versetzt. — Auf dem Markte: Roland 1445, der architektonische Überbau von *Heideloff* 1849. Die „Butterjungfer", ma. Figürchen auf hohem Holzpfosten. Brunnenhaus auf 4 Säulen M. 16. Jh.

Neues Haus. 1537 als Schöffengericht und Ratskeller erbaut, 1838 zur Bürgerschule umgestaltet und der Giebel beraubt. Die rck. Fenster und halbrd. Portale in den Formen des Ausgangs der Gotik, ähnlich dem Dessauer Schloß, das stattliche Hauptportal vermutlich von *L. Binder*.

Wohnhäuser. Die älteren mit Giebelfront. Noch viele Fachwerkbauten: Um 1500 Markt 16, im Hofe Unterzug reich geschnitzt (Aristoteles, Juden u. a.). Markt 30, an den Knaggen der 2 Obergeschosse geschnitzte Heilige. Schulstr. 1. Fischmarkt 11—13, Portal 1668. Wegeberg 15, 1671. — Geputzte Steinbauten: Jüdenstr. 6, Portal 1609. Markt 17, A. 17. Jh. Markt 23, 1670. Alte Brücke 59, Portal 1676. — Breite Fronten: Schloßfreiheit 12 und 10, gut barock 1707 und 1710. Markt 2 aus Fachwerk, doch dieses nicht mehr ausgebildet, und Markt 4, neuklass. E. 18. Jh.

Befestigung. Die Größe des umwehrten Gebietes überschreitet erheblich das sonst übliche Maß. Von den 6 Toren erhalten das Dornburger (Breiten-), Frauen- und Heide-Tor, alle in Anbetracht der Bedeutung der Stadt auffallend schlicht; quadr. Tortürme mit Durchfahrt, aus Granitquadern. Im 15. Jh. die Tortürme in Ziegeln erhöht, mit Zinnen und gemauertem Helm, ebenso die Mauertürme, der Kiekinpot gegenüber dem Schlosse 1397; aus derselben Zeit die Mauer, von einem von Bögen getragenen Wehrgange aus verteidigt, dessen aus Fachwerk hergestellte Bedachung auf einigen Strecken der W- und SSeite noch erhalten ist; an der geradlinig geführten SSeite die Mauer ohne Türme. Die doppelten Gräben verschüttet, die Außenanlagen der Tore abgebrochen, nur am Heide-Tore der Bogen des Vortores aus 15. Jh. erhalten. Neben einigen Tortürmen wurden späterhin überwölbte Einfahrten angelegt; die am Heide-Tor erneuert E. 18. Jh. neugotisch aus Sandstein, eine 2. aus Ziegeln E. 19. Jh. symmetrisch hinzugefügt. (Im Staatsarchive in Zerbst Lagepläne des Schlosses aus 2. H. 16. Jh., der Stadttore aus 2. H. 18. Jh.).

Friedhöfe der Nikolai- und Bartholomäi-K., E. 16. Jh. angelegt, das Portal des letzteren aus Sandstein 1595.

ZEVEN. Hannover Kreisstadt.
Ehem. **Nonnen-Klst.** 1141 von Heeslingen (s. dort) hierher verlegt. Die interessante, einheitlich aufgebaute und später so gut wie unverändert gebliebene K. erb. nach M. 12. Jh., rest. 1872. Wände aus Findlingen, Gwbb. aus rheinischem Tuffstein (also der Backstein in dieser Gegend noch nicht bekannt). Gr. 1sch. Kreuzanlage, 5 Quadrate von W nach O, 3 Quadrate von N nach S. Der WTurm schließt bündig an, im O Apsis. Ganze äußere L. von W nach O 42 m, von N nach S 23,5 m. Die Gwbb. des Lhs. und der Kreuzflügel ruhen auf starken Pfl.Vorlagen, welche für die Schildgurten dieselbe Breite ergeben wie für die Quergurte. Die Gwbb. fast ohne Stich, die Bgg. durchweg rund. Im Erdgeschoß des Lhs. springt eine auf ganz niedrigen (erneuerten) Würfelknaufsll. ruhende Arkatur bis zur Vorderkante der Wandpfll. vor, auf ihrem Rücken ein etwas mehr als 1 m tiefer Laufgang mit Durchbrechung der Wandpfll. und in Verbindung mit der WEmpore. Sehr merkwürdig der WTurm; bis zur Trauflinie des Kirchendaches (9,5 m) quadr., von da ab bis zur Oberkante (11 m plus) rund. Im Erdgeschoß keine Tür. Treppen in der Mauerdicke. Zu oberst 8 gekuppelte Fenster. Das (alte) Hauptgesims beschreibt ein 8Eck, dem das ursp. Dach entsprochen haben wird. Jetzt gut gezeichnete Bar.Haube. — Spgot. bronzenes Taufbecken, von 3 Diakonen getragen, an der Wandung des Beckens Arkatur mit Kreuzigung und Aposteln; Qualität mittelmäßig. Auf dem Nonnenchor Reste von spgot. Wandmalerei, die klugen und törichten Jungfrauen. Grabsteine, Gestalten in geritzter Zeichnung, 1397, 1416. Lesepult in Kerbschnitt, renss.

ZIESAR. Pr. Sachsen Kr. Jerichow I. [K.]
Pfarr-K. Rom. Granitbau von derselben kreuzf. Anlage wie in Gr. Wusterwitz, doch größeren Abmessungen; über dem n Kreuzflügel spgot. Kreuzgwb. Der 1861 geweihte Umbau hat den geschichtlichen Bestand leider stark verändert. — Grabstein 1383 mit eingegrabener Zeichnung (jetzt Altarplatte). **Schloß** der Bischöfe von Brandenburg, jetzt als Gutsgehöft verbaut. Von der Vorburg steht nur noch ein Rundturm aus Ziegeln, mit Zinnen und gemauerter Spitze, E. 15. Jh. Die Hauptburg hat Mauerreste aus Granitquadern. Aus solchen ist auch der runde Bergfried hergestellt, dessen kuppelartiger Abschluß M. 16. Jh. — Die **Kapelle** der Hauptburg spgot. Ziegelbau, 4joch. Rck., an der w und n Seite Emporen, Kreuzgwbb. In der OMauer Weihrelief aus Kalkstein, 5 Heilige, 1470. Die farbige Ausmalung fast vollständig erhalten, auf den Gwb.Kappen gemaltes Maßwerk. Die s Außenseite mit schönem plastischen, die Struktur betonenden Flächenschmuck, ebenfalls Maßwerk. — Die Anlage der nach innen gezogenen, außen nur als flache Bänder erscheinenden Strebepfll. ist übernommen von

S. Katharinen in Brandenburg. Eine unmittelbare Nachbildung von Ziesar ist die Schloß-Kap. in Wolmirstedt; in nahem Schulzusammenhang das Altstädt. Rathaus in Brandenburg und die OTeile von S. Stephan in Tangermünde.

ZIEVEL. RB Köln Kr. Euskirchen.
Burg. 4seit. Anlage. Der Mauerring des 15. Jh. und ein ansehnlicher Bergfried gut erhalten, ebenso das hübsch behandelte Haupttor mit 2 kleinen Flankentürmen. An diese ma. Teile lehnen sich einfache Wohnbauten des 17. und 18. Jh.

ZONS. RB Düsseldorf Kr. Neuß.
Kurkölnische Zollstadt am Rheine, die **Befestigung** einheitlich unter Erzb. Friedrich von Saarwerden, 1373 bis c. 1400, in der guten Erhaltung einzigartig. Mauer und Gräben umschreiben ein regelmäßiges 4Eck von 300 : 250 m. In der SOEcke die mit Zwinger und besonderem Graben umgebene Burg Friedestrom. Auf der Stadtmauer sitzen oblonge Wichhäuser, die sich noch mit 2 Geschossen über dem Wehrgang erheben. Doppeltore der einfacheren Art. Am Zollturm von 1388 Stifterrelief. Die Ausführung zielt in ungewöhnlicher Weise auf künstlerische Wirkung. Material: Basalt, Trachyt, Tuff und Backstein.

ZUCHAU. Pr. Sachsen Kr. Kalbe.
Dorf-K. An dem formlosen Schiff ein hübsches rom. Sl.Portal des 12. Jh. Der rck. türlose WTurm könnte älter sein.

ZÜLPICH. RB Köln Kr. Euskirchen.
Ehem. **Benedikt.-Probstei-K.** 11. und 13. Jh., ohne große spätere Veränderungen; rest. 1880. Das sprom. Lhs. auf 2 Doppeljoche in gebundenem System angelegt. Bei langsamer Ausführung traten frgot. Elemente hinzu. Es wurden schmal-rck. Rippengwbb. angenommen. Die Pfll. haben nach rheinischer Weise nur unter den Leibungen Kämpferprofile, später wurden an der Stirnseite Dienste angesetzt. Die Fenster variieren zwischen der sprom. Fächerform und normaler frgot. Bildung. Nach W folgt noch ein Joch mit Querempore. Der Turm erst 1816 hinzugefügt. Auf der NSeite sprom. Portal mit schönem Detail. — Der Chor in der Anlage des 11. Jh., im Gr. überhöhtes Quadr., früher flach, später mit Holztonne gedeckt, die $^5/_{10}$ Apsis 13. Jh. — Die Krypta 3sch. 4joch. Sl.Bau. Später, aber noch in rom. Zeit, wurde die SWand durchbrochen und eine zweite, in der Anlage gleichartige Krypta angelegt. Über ihr die dem Kölner Erzb. hl. Anno gewidmete Kapelle, ein flachgedeckter rom. Bau mit interessanter Wandgliederung. Ausstattung. Hochaltar 18. Jh. NNebenaltar vornehme Antwerpener Arbeit aus A. 16. Jh. Der s Nebenaltar gleicher Herkunft, nicht ganz so gut. Taufstein 12. Jh., roh, interessanter spgot. Deckel. Rom. Weihwasserstein. Kruzifix 14. Jh. An der Sakristeitür vorzügliches spgot. Beschläge.
Burg des 14. Jh. Regelmäßiges Rck. mit sehr hohen runden Ecktürmen. Das Innere des Hofes durch jüngere Einbauten entstellt.

Stadtbefestigung. Der alte Mauerzug läßt sich vollständig verfolgen, in den Einzelheiten am besten erhalten zwischen Bach- und Kölntor. Die Partien in Sandstein von Erzb. Sifrid E. 13. Jh., die in Backstein von Friedrich v. Saarwerden. Erhalten haben sich, wiewohl nicht ganz unverändert, 3 Doppeltore von interessanter Anlage; das Innentor in starkem quadr. Turm, das äußere zwischen Rundtürmen, beide durch Längsmauern verbunden; am vollständigsten das Weiertor (ein ähnliches hat sich nur noch in Xanten erhalten). Der einzige Mauerturm gehört der älteren Bauperiode.

ZWISCHENAHN. Oldenburg A Westerstedt.
Dorf-K. Langgestrecktes Rck. ohne sonstige Gliederung. Die 2 quadr. WJoche 13. Jh., Erweiterung got. — Gewölbemalerei des 14. Jh. Figurenreicher spgot. Schnitzaltar, in der Mitte großes Kreuzigungsrelief, zur Seite und auf den Flügeln 12 Relieffelder. Reichliche sonstige Ausstattung spgot. und bar. (z. T. ins Kunstgewerbe-Mus. zu Oldenburg gebracht).

ZYFFLICH. RB Düsseldorf Kr. Kleve.
Pfarr-K. (ehem. Klst.-K.). Im ersten Eindruck ein spgot. 1sch. Bau, ohne Bedeutung und im 18. Jh. roh entstellt. Er birgt aber einen höchst interessanten Kern, die vermauerten Mittelschiffsarkaden einer frrom. K., die nicht sehr lange nach Gründung des Klst. (um 1000) errichtet zu sein scheint. Stützenwechsel von Pfll. und Sll., je 2 Arkk. unter Blendbg. zusammengefaßt (vgl. Sustern und Echternach). Sl.Kapt. antikisierend, der Blätterkranz in Bossen. Auch der WTurm hat rom. Teile, darunter eine Tür mit geradem Sturz auf Kopfkonsolen, die Kanten des Türrahmens mit feinem gedrehten Rundstab besetzt, der obere Rand des Sturzes mit einem Streifen von Palmetten. — Schnitzbild (45 cm h.), Christus und die Samariterin am Brunnen, lebendige, ungezwungene Gruppe, Kalkarer Schule um 1530.

Verzeichnis
der
Bestandaufnahmen der Kunstdenkmäler.

Rheinprovinz.

Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz, herausgegeben von Paul Clemen. Düsseldorf, 1891 ff.

I. 1. Kempen. 1891. 2. Geldern. 1891. 3. Moers. 1892. 4. Kleve. 1892.
II. 1. Rees. 1892. 2. Duisburg, Mülheim a. d. Ruhr und Ruhrort. 1893. 3. Essen. 1893.
III. 1. Düsseldorf. 1894. 2. Barmen, Elberfeld, Remscheid, Lennep, Mettmann, Solingen. 1894. 3. Neuß. 1895. 4. Gladbach und Krefeld. 1896. 5. Grevenbroich. 1897.
IV. 1. Landkreis Köln. 1897. 2. Rheinbach. 1898. 3. Bergheim. 1899. 4. Euskirchen. 1900.
V. 1. Gummersbach, Waldbroel und Wipperfürth. 1900. 2. Mülheim a. Rhein. 1901. 3. Bonn. 1905. 4. Siegkreis. 1907.
VI. 1. und 2. Köln. 1906. 4. Köln. 1916.
VII. 1. Köln. 1911.
VIII. 1. Jülich. 1902. 2. Erkelenz und Geilenkirchen. 1904. 3. Heinsberg. 1906.
IX. 1. Düren. 1910. 2. Aachen und Eupen. 1912.
X. 1. Aachen. 1916. 2. Aachen. 1922. 3. Aachen. 1924.
XI. 1. Monschau. 1927.
XII. 1. Bitburg. 1927. 2. Prüm. 1927.

Provinz Westfalen.

Die Kunst- und Geschichtsdenkmäler der Provinz Westfalen. I und II bearbeitet von J. B. Nordhoff. I. Hamm. Leipzig 1881. II. Warendorf. Münster 1886.

Die Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen. 1—37 bearbeitet von A. Ludorff, Münster.

1. Lüdinghausen. 1893. 2. Dortmund-Stadt. 1894. 3. Dortmund-Land. 1895. 4. Hörde. 1895. 5. Münster-Land. 1897. 6. Beckum. 1897. 7. Paderborn. 1899. 8. Iserlohn. 1900.

9. Ahaus. 1900. 10. Wiedenbrück. 1901. 11. Minden. 1902. 12. Siegen. 1903. 13. Wittgenstein. 1903. 14. Olpe. 1903. 15. Steinfurt. 1904. 16. Soest. 1905. 17. Bochum-Stadt. 1906. 18. Arnsberg. 1906. 19. Bielefeld-Land. 1906. 20. Bielefeld-Stadt. 1906. 21. Tecklenburg. 1907. 22. Lübbecke. 1907. 23. Bochum-Land. 1907. 24. Herford. 1908. 25. Meschede. 1908. 26. Gelsenkirchen-Stadt. 1908. 27. Gelsenkirchen-Land. 1908. 28. Halle. 1908. 29. Hattingen. 1909. 30. Witten-Stadt. 1910. 31. Schwelm. 1910. 32. Hagen-Stadt. 1910. 33. Hagen-Land. 1910. 34. Altena. 1911. 35. Lippstadt. 1912. 36. Coesfeld. 1913. 37. Höxter. 1914. 38. Büren, bearb. von J. Körner, 1926.

Provinz Hannover.

Kunstdenkmale und Altertümer in Hannoverschen. Von H. Wilh. H. Mithoff. Hannover 1871—1880.

1. Fürstentum Calenberg. 2. Fürstentümer Göttingen und Grubenhagen nebst dem Hannoverschen Teil des Harzes und der Grafschaft Hohenstein. 3. Fürstentum Hildesheim nebst Goslar. 4. Fürstentum Lüneburg. 5. Herzogtum Bremen und Verden mit dem Lande Hadeln, Grafschaft Hoya und Diepholz. 6. Fürstentum Osnabrück, Niedergrafschaft Lingen, Grafschaft Bentheim und Herzogtum Arenberg-Meppen. 7. Fürstentum Ostfriesland und Harlingerland.

Die Kunstdenkmäler der Provinz Hannover. Herausgegeben von C. Wolff, Hannover.

I. Regierungsbezirk Hannover. 1. Landkreise Hannover und Linden. 1899.

II. Regierungsbezirk Hildesheim. 1. und 2. Stadt Goslar. 1901. 3. Marienburg. 1910. 4. Stadt Hildesheim. 1911. 5. Stadt Hildesheim. 1912.

III. Regierungsbezirk Lüneburg. 1. Burgdorf und Fallingbostel. 1902. 2. und 3. Stadt Lüneburg. 1906.

IV. Regierungsbezirk Osnabrück. 1. und 2. Stadt Osnabrück. 1907. 3. Wittlage und Bersenbrück. 1915. 4. Lingen und Grafschaft Bentheim. 1919.

V. Regierungsbezirk Stade. 1. Verden, Rotenburg und Zeven. 1908.

VI. Regierungsbezirk Aurich. 1. u. 2. Stadt Emden. 1927.

Ergänzungsband: Die Geschichte der Wohnbaukunst der Stadt Hildesheim von A. Zeller. 1913.

Provinz Sachsen.

Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Sachsen (Regierungsbezirk Magdeburg):

7. Wernigerode. 1883. 10. Kalbe. 1885. 14. Oschersleben. 1891. 20. Gardelegen. 1897. 21. Jerichow. 1898. 23. Halber-

stadt, Stadt und Land. 1902. 25. Stadt Aschersleben. 1904. 30. Wolmirstedt. 1911. 31. Wanzleben. 1912. 32. Wernigerode. 1913. 33. Stadt Quedlinburg. 1923.

Oldenburg.

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Herzogtums Oldenburg. I. Wildeshausen. 1896. II. Vechta. 1900. III. Cloppenburg und Friesoythe. 1903. IV. Oldenburg, Delmenhorst, Elsfleth und Westerstede. 1907. V. Brake, Butjadingen, Varel, Jever und Rüstringen. 1909.

Anhalt.

Anhalts Bau- und Kunstdenkmäler, von Büttner Pfänner zu Thal. Dessau-Leipzig 1895.

Braunschweig.

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Herzogtums Braunschweig. Wolfenbüttel.

1. Helmstedt von P. J. Meier. 1896. 2. Braunschweig von P. J. Meier. 1900. 3. Stadt Wolfenbüttel von P. J. Meier und K. Steinacker. 1904. 4. Holzminden von K. Steinacker. 1907. 5. Gandersheim von K. Steinacker. 1910.

Die Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Braunschweig, bearbeitet von P. J. Meier und K. Steinacker. 2. A. Braunschweig 1926.

Lippe-Detmold.

Noch nicht bearbeitet.

Schaumburg-Lippe.

Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Fürstentums Schaumburg-Lippe, bearbeitet von G. Schönermark, Berlin 1897.

Grafschaft Schaumburg.

Die Bau- und Kunstdenkmäler im Regierungsbezirk Cassel III. Kr. Grafschaft Schaumburg, bearbeitet von H. Siebern, Marburg 1907.

Waldeck.

Noch nicht bearbeitet.

Ortsverzeichnis

geordnet nach Staaten und Verwaltungsbezirken.

Rheinprovinz.

Regierungsbezirk Köln.

Bergheim. Bedburg. Bergershausen. Berrendorf. Bottenbroich. Elsdorf. Esch. Frauweiler. Frens. Glesch. Harff. Hemmersbach. Kerpen. Königshoven. Lipp. Oberembt. Pfaffendorf. Sindorf. Türnich.

Bonn. Alfter. Berkum. Friesdorf. Gielsdorf. Godesberg. Gudenau. Küdinghoven. Lengsdorf. Lessenich. Limperich. Marienforst. Merten. Muffendorf. Plittersdorf. Poppelsdorf. Pützchen. Ramersdorf. Rösberg. Röttgen. Roisdorf. Rüngsdorf. Schwarzrheindorf. Vilich.

Euskirchen. Antweiler. Dürscheven. Elsig. Erp. Frauenberg. Friesheim. Gracht. Großvernich. Gymnich. Hoven. Kessenich. Kierdorf. Konradsheim. Langendorf. Lechenich. Liblar. Lövenich. Lommersum. Merzenich. Nemmenich. Niederberg. Obergartzem. Salzvey. Sinzenich. Veynau. Weilerswist. Wichterich. Zievel. Zülpich.

Gummersbach. Homburg. Lieberhausen. Marienhagen. Marienheide. Müllenbach. Nümbrecht. Ründeroth. Wiedenest.

Köln. Brauweiler. Brühl. Buschbell. Efferen. Esch. Gleuel. Groß-Königsdorf. Kendenich. Poulheim. Rheinkassel. Rodenkirchen. Stommeln.

Mülheim am Rhein. Altenberg. Bensberg. Bergisch-Gladbach. Dünnwald. Flittard. Herkenrath. Herrenstrunden. Marialinden. Niederzündorf. Oberzündorf. Odental. Overath. Paffrath. Refrath. Roesrath. Stammheim. Volberg. Wahn.

Rheinbach. Adendorf. Buschhoven. Flamersheim. Heimerzheim. Iversheim. Kirchheim. Klein-Büllesheim. Ludendorf. Lüftelberg. Miel. Morenhoven. Mudscheid. Münstereifel. Niederkastenbach. Odendorf. Ollheim. Ringsheim. Schönau. Stotzheim.

(Siegkreis.) Aegidienberg. Altenrath. Blankenberg. Bödingen. Drachenfels. Eitorf. Geistingen. Heisterbach. Hennef. Herchen. Honnef. Honrath. Königswinter. Leuscheid. Lohmar. Merten. Much. Neunkirchen. Niederdollendorf. Niederkassel.

Niederpleis. Oberdollendorf. Oberkassel. Oberpleis. Ruppichteroth. Seligental. Siegburg. Sieglar. Stieldorf. Uckerath. Winterscheid.
Waldbroel. Dattenfeld. Morsbach. Rosbach.
Wipperfürth. Ehreshoven. Lindlar.

Regierungsbezirk Aachen.

Aachen. Eschweiler. Gressenich. Herzogenrath. Horbach. Cornelimünster. Rimburg. Stolberg. Würselen.
Düren. Arnoldsweiler. Berg. Binsfeld. Birgel. Bürvenich. Derichsweiler. Drove. Embken. Frauwüllesheim. Frenz. Fussenich. Gladbach. Hochkirchen. Kreuzau. Lamersdorf. Langerwehe. Lendersdorf. Merken. Merode. Merzenich. Müddersheim. Nideggen. Niederau. Niederzier. Nörvenich. Nothberg. Roelsdorf. Schophoven. Untermaubach. Weisweiler. Wenau. Wollersheim.
Erkelenz. Beeck. Elmpt. Hückelhoven. Keyenberg. Kipshoven. Kofferen. Lövenich. Niederkrüchten. Schwanenberg.
Eupen. Hergenrath. Kettenis. Lontzen. Walhorn.
(Geilenkirchen.) Baesweiler. Bracheln. Breil. Gangelt. Leerodt. Loverich. Oidtweiler. Palenberg. Süggerath. Trips. Uebach.
Heinsberg. Elsum. Millen. Ophoven. Waldfeucht. Wassenberg.
Jülich. Aldenhoven. Barmen. Bettenhoven. Boslar. Ederen. Engelsdorf. Freialdenhoven. Güsten. Hambach. Kellenberg. Laurenzberg. Linnich. Lingenich. Mersch. Mündt. Rödingen. Siersdorf. Titz.
Malmedy. Büllingen. Bütgenbach. Neundorf. Renland. St. Vith. Weismes. Weweler. Wirtzfeld.
Montjoie. Conzen.
Schleiden. Blankenheim. Steinfeld.

Regierungsbezirk Düsseldorf.

Barmen.
Düsseldorf. Benrath. Bilk. Erkrath. Gerresheim. Hilden. Himmelgeist. Homberg. Hubbelrath. Hugenpoet. Itter. Kaiserswerth. Kalkum. Landsberg. Mintard. Mündelheim. Ratingen. Wittlaer.
Duisburg.
Elberfeld.
Essen. Borbeck. Schellenberg. Stoppenberg. Werden.
Geldern. Haag. Hinsbeck. Issum. Kapellen. Kevelaer. Kriekenbeck. Nienkerk. Straelen. Wachtendonck. Walbeck. Weeze. Wissen.
Gladbach. Liedberg. Millendonk. Neersen. Neuwerk. Rheydt. Viersen.
Grevenbroich. Bedburdyk. Dyck. Elsen. Gustorf. Hülchrath. Langwaden. Neukirchen. Oeckhoven. Wanlo. Wickrathberg.

Kempen. Amern. Bocholt. Boisheim. Born. Bracht. Brüggen. Burgwaldniel. Grefrath. Hüls. Kaldenkirchen. Lobberich. Mühlhausen. Oedt. Sankt Tönis. Süchteln. Vorst.
Kleve. Appeldorn. Asperden. Bedburg. Gaesdonk. Gnadental. Goch. Grieth. Griethausen. Hanselaer. Huisberden. Kalkar. Kellen. Kessel. Kranenburg. Moylandt. Neukloster. Qualburg. Till. Uedem. Wissel. Zyfflich.
Krefeld. Fischeln. Gripswald. Linn. Uerdingen. Willich.
Lennep. Beyenburg. Burg a. d. Wupper. Hückeswagen. Lüttringhausen. Sonnborn. Wermelskirchen.
Mettmann. Gruiten. Hardenberg. Langenberg. Neviges.
Moers. Alpen. Baerl. Bloemersheim. Ginderich. Hohenbudberg. Hohenemmerich. Kamp. Lauerforst. Marienbaum. Menzelen. Orsoy. Repelen. Rheinberg. Sonsbeck. Veen. Winnental. Xanten.
(Mülheim a. Ruhr.) Broich. Saarn. Styrum.
Neuß. Büttgen. Dyckhof. Eppinghoven. Glehn. Gohr. Knechtsteden. Lauvenburg. Meer. Niederdonk. Nievenheim. Norf. Rommerskirchen. Zons.
Rees. Bislich. Brünen. Dornick. Drevenack. Emmerich. Empsel. Haffen. Haldern. Hochelten. Hueth. Mariental. Mehr. Millingen. Niederelten. Ringenberg. Schermbeck. Wesel.
Remscheid.
(Ruhrort.) Dinslaken. Eppinghoven. Gartrop. Hamborn. Hünxe. Mehrum.
Solingen. Bürgel. Bürrig. Gräfrath. Leichlingen. Monheim. Ohligs. Rheindorf. Richrath. Wald. Witzhelden.

Provinz Westfalen.

Regierungsbezirk Münster.

Ahaus. Alstätte. Asbeck. Eggerode. Heck. Legden. Ottenstein. Schöppingen. Stadtlohn. Südlohn. Vreden.
Beckum. Ahlen. Assen. Dolberg. Ennigerloh. Geiss. Heesen. Herzfeld. Crassenstein. Liesborn. Lippborg. Oelde. Pustekrey. Stromberg. Sünninghausen. Vellern. Wadersloh.
Borken. Anholt. Bocholt. Burlo. Gemen. Raesfeld. Ramsdorf.
Coesfeld. Billerbeck. Darfeld. Darup. Gescher.
Lüdinghausen. Bockum. Byink. Davensberg. Drensteinfurt. Herbern. Itlingen. Cappenberg. Nordkirchen. Selm. Senden. Seppenrade. Sudkirchen. Vischering. Werne. Westerwinkel.
Münster. Albachten. Albersloh. Alverskirchen. Amelsbüren. Angelmodde. Bösensell. Borg. Gimbte. Greven. Handorf. Havixbeck. Hiltrup. Hülshoff. Kücklink. Nienberge. Nottuln. Offer. Rinkerode. Roxel. Saerbeck. Schapdetten. Telgte. Westbevern. Wolbeck.
Recklinghausen. Buer. Datteln. Dorsten. Herten. Hervest. Waltrop.

(Steinfurt.) Alst. Altenberge. Bentlage. Borghorst. Burgsteinfurt. Emsdetten. Holthausen. Horstmar. Laer. Langenhorst. Leer. Mesum. Metelen. Neuenkirchen. Nordwalde. Rheine. Welbergen. Wettringen.
Tecklenburg. Brochterbeck. Dreierwalde. Gravenhorst. Hopsten. Ibbenbüren. Ledde. Lengerich. Riesenbeck. Schale. Surenburg. Wersen. Westerkappeln.
Warendorf. Eine. Everswinkel. Freckenhorst. Greffen. Harsewinkel. Hetmar. Marienfeld. Ostbevern. Ostenfelde. Sassenberg. Vinnenberg.

Regierungsbezirk Arnsberg.

Altena. Meinerzhagen. Neuenhof. Ohle. Plettenberg. Werdohl. Wiblingwerde.
Arnsberg. Affeln. Allendorf. Balve. Enkhausen. Grevenstein. Hagen. Hellefeld. Herdringen. Hirschberg. Oehlinghausen. Stockum. Warstein.
(Bochum.) Bladenhorst. Harpen.
Brilon. Obermarsberg.
Dortmund. Asseln. Bodelschwingh. Brackel. Brechten. Dellwig. Huckarde. Castorp. Kirchderne. Kirchlinde. Courl. Lünen. Lütgendortmund. Mengede. Wickede.
(Gelsenkirchen.) Eickel. Grimberg.
Hagen. Breckerfeld. Herdecke.
Hamm. Bausenhagen. Delwig. Flierich. Fröndenberg. Heeren. Hemmerde. Herringen. Hilbeck. Lünern. Mark. Methler. Nordherringen. Pelkum. Rhynern. Unna.
Hattingen. Herbede. Niederwenigern. Stiepel.
Hörde. Aplerbeck. Eichlinghofen. Opherdicke. Rodenburg. Schwerte.
Iserlohn. Deilinghofen. Elsey. Hemer. Hennen. Letmathe. Menden.
Lippstadt. Altengeseke. Anröchte. Böckenförde. Erwitte. Geseke. Kallenhardt. Mümminghausen. Overhagen. Störmede.
Meschede. Berghausen. Bödefeld. Brabeke. Bremke. Dorlar. Eslohe. Eversberg. Grafschaft. Isingheim. Kobbenrode. Niedersalwei. Remblinghausen. Schliprüthen. Schmallenberg. Schönholthausen. Wenholthausen.
Olpe. Attendorn. Drolshagen. Dunschede. Elspe. Ewich. Heggen. Heinsberg. Helden. Kirchhunden. Kirchveischede. Kohlhagen. Lenne. Oberhundem. Rahrbach. Römershagen. Saalhausen. Schnellenberg. Varste. Wenden.
Schwelm.
Siegen. Burbach. Ferndorf. Irmgarteichen. Keppel. Crombach. Netphen. Neunkirchen. Oberholzklau.
Soest. Bilme. Borgeln. Bremen. Dinker. Drüggelte. Füchten. Himmelpforten. Hovestadt. Körbecke. Lohne.

Meiningsen. Nehlen. Neuengeseke. Oestinghausen. Ostinghausen. Ostönnen. Sassendorf. Scheidingen. Völlinghausen. Welwer. Werl. Weslarn.
(Wittgenstein.) Arfeld. Berleburg. Elsoff. Erndtebrück. Feudingen. Girkhausen. Laasphe. Puderbach. Raennland. Wingeshausen.

Regierungsbezirk Minden.

Bielefeld. Dornberg. Heepen. Schildesche.
Büren. Boke. Brenken. Hörste. Niedern- und Oberntudorf. Salzkotten. Thüll. Vernes. Wewelsburg.
Halle. Bockhorst. Borgholzhausen. Ravensburg. Steinhagen. Stockkämpen. Versmold.
Herford. Bünde. Enger. Rödinghausen. Ulenburg. Vlotho.
Höxter. Brakel. Brenkhausen. Driburg. Corvei. Lügde. Marienmünster. Nieheim.
Lübbecke. Alswede. Blasheim. Börninghausen. Dielingen. Gehlenbeck. Hollwinkel. Holzhausen. Levern. Pr. Oldendorf.
Minden. Buchholz. Haddenhausen. Hausberge. Heimsen. Holtrup. Holzhausen. Kleinbremen. Lahde. Petershagen. Rehme. Veltheim. Windheim. Wittekindsberg.
Paderborn. Alfen. Altenbeken. Delbrück. Dörnhagen. Elsen. Kirchborchen. Lippspringe. Marienloh. Neuenbeken. Neuhaus. Wewer.
Warburg. Gehrden. Hardehausen. Neuenheerse. Willebadessen. Wormeln.
Wiedenbrück. Gütersloh. Herzebrock. Holte. Kaunitz. Clarholz. Langenberg. Lette. Neuenkirchen. Rheda. Rietberg. St. Vit. Verl.

Provinz Hannover.

Regierungsbezirk Hannover.

Diepholz. Barnstorf. Burlage. Mariendrebber.
Hameln. Aerzen. Bäntorp. Bodenwerder. Hämelschenburg. Hastenbeck. Holtensen. Coppenbrügge. Lachem. Ohsen. Oldendorf. Polle. Pyrmont.
Hannover. Botfeld. Grasdorf. Hiddesdorf. Kirchrode. Langenhagen. Wilkenburg.
Hoya. Alt-Bruchhausen. Bücken. Vilsen. Wechold.
(Linden.) Barsinghausen. Everloh. Gehrden. Harenberg. Hohenbostel. Holtensen. Kirchdorf. Lenthe. Leveste. Ronnenberg. Seelze. Wennigsen.
Neustadt a. R. Basse. Idensen. Laazen. Mandelsloh. Mariensee. Marienwerder. Ricklingen. Rodewald. Wunstorf.
Nienburg. Balge. Drakenburg. Heemsen. Liebenau. Lohe. Wietzen.
(Springe.) Adensen. Beber. Eimbeckhausen. Hülsede. Lauenau. Pattensen. Schwöbber. Wittenburg.
(Stolzenau.) Loccum. Neundorf. Schinna.
(Syke.) Bassum. Heiligenfelde. Heiligenrode.

Regierungsbezirk Hildesheim.

Alfeld. Adenstedt. Breinum. Irmseul. Lamspringe. Langenholzen.
Duderstadt. Gerblingerode. Mingerode.
Einbeck. Dassel. Erichsburg. Grubenhagen. Moringen. Odagsen. Salzderhelden.
Goslar. Dorstadt. Grauhof. Heiningen. Liebenburg. Ohrum. Riechenberg. Ringelheim. Wallmoden. Wiedelah. Wöltingerode. Zellerfeld.
Göttingen. Friedland. Geismar. Gleichen. Hetjershausen. Mariengarten. Nicolausberg. Plesse. Reinhausen.
Gronau. Burgstemmen. Mahlerten. Rheden.
Hildesheim. Ahrbergen. Lühnde. Ruthe.
Ilfeld. Hohnstein.
Marienburg. Barienrode. Bilderlahe. Bockendem. Bültum. Derneburg. Detfurth. Dinklar. Feldbergen. Grasdorf. Groß-Himstedt. Henneckenrode. Klein-Himstedt. Luttrum. Marienrode. Nettlingen. Salzdetfurth. Schellerten. Söder. Woldenberg. Woldenstein.
Münden. Bursfelde.
Northeim. Fredelsloh. Hardegsen. Hardenberg. Hevensen. Katlenburg. Marienstein. Nörten. Wieprechtshausen.
Osterode. Pöhlde. Wollershausen.
Peine. Bierbergen. Dungelbeck. Hohenhameln.
Uslar. Adelebsen. Hilwartshausen. Oldenrode.

Regierungsbezirk Lüneburg.

(Bleckede.) Barskamp. Neetze.
Burgdorf. Ahlden. Bothmer. Großburgwedel. Hudemühlen. Ilten. Kirchhorst. Rethmar.
Celle. Altencelle. Meiden. Müden. Wathlingen. Wienhausen.
Dannenberg. Breselenz. Göhrde.
(Fallingbostel.) Dorfmark. Ostenholz. Schwarmstedt. Stellichte. Walsrode.
Gifhorn. Fallersleben. Hattorf. Heiligendorf. Langlingen. Müden. Ochsendorf.
Harburg. Hermannsburg. Hittfeld. Tostedt.
Isenhagen. Ohrdorf. Steinhorst. Wittingen.
Lüchow. Colborn. Luckau. Plate. Schnega.
Lüneburg. Bardowick. Beetzendorf. Embsen. Lüne. Scharnebeck.
Soltau. Bispingen. Münster.
Uelzen. Ebstorf. Gerdau. Holdenstedt. Lehmke. Medingen. Molzen. Oldenstadt. Römstedt. Stederdorf. Suderburg. Veerssen. Wichmannsburg.
Winsen. Egestorf. Ramelsloh. Raven. Salzhausen.

Regierungsbezirk Stade.

Achim.
Bremervörde. Bevern. Oerel. Selsingen.
(Hadeln.) Altenbruch. Altenwalde. Lüdingworth. Nordleda. Otterndorf.
Jork. Hollern.
(Kehdingen.) Assel.
(Lehe.) Bexhövede. Debstedt. Dorum. Imsum. Midlum. Misselwarden. Mulsum. Paddingbüttel. Wulsdorf.
Osterholz. Liliental. St. Jürgen. Scharmbeck.
Rotenburg. Kirchwalsede. Scheessel.
Stade. Agathenburg. Buxtehude. Harsefeld. Himmelpforten. Neukloster. Oldendorf. Osterholz.
Verden. Dörverden. Kirchlinteln. Westen.
Zeven. Gyhum. Heeslingen. Kirchtimke. Sittensen. Wilstedt.

Regierungsbezirk Aurich.

Aurich. Campen.
Emden. Eilsum. Freepsum. Canum. Larrelt. Loquard. Oldersum. Pilsum. Uttum.
(Leer.) Vehnhusen.
Norden. Arle. Dornum. Hage. Marienhafe. Nesse.
(Weener.) Bingum. Bunde. Jemgum.
(Wittmund.) Ardorf. Asel. Buttforde. Dunum. Funnix. Gödens. Reepsholt. Westeraccum.

Regierungsbezirk Osnabrück.

Aschendorf. Lathen.
(Grafschaft Bentheim.) Bentheim. Brandlecht. Emlichheim. Frenswegen. Gildehaus. Nordhorn. Schüttorf. Uelsen.
Bersenbrück. Alfhausen. Ankum. Badbergen. Bippen. Bramsche. Engter. Fürstenau. Lage. Loxten. Malgarten. Menslage. Merzen. Quakenbrück.
Iburg. Oesede. Scheventorf.
Lingen. Börstel. Emsbüren. Freren. Lengerich. Salzbergen. Theine.
Melle. Bissendorf.
Meppen. Haselünne. Herzlaken. Clemenswerth.
Osnabrück. Bellm. Gertrudenberg. Schelenburg. Schledhausen. Wallenhorst.

Provinz Sachsen.

Regierungsbezirk Magdeburg.

Aschersleben.
Gardelegen. Berge. Dannefeld. Deetz. Estedt. Flechtingen. Groß-Engersen. Jerchel. Letzlingen. Lüffingen. Neuendorf. Öbisfelde. Röwitz. Walbeck. Weferlingen. Wiepke. Wolfsburg.

Halberstadt. Abbenrode. Deersheim. Emersleben. Groß-Quenstedt. Harsleben. Hoppenstedt. Hornburg. Klein-Quenstedt. Langenstein. Osterwieck. Regenstein. Rhoden. Rohrsheim. Stötterlingen. Stötterlingenburg. Veltheim. Wehrstädt. Westerburg.

(Jerichow I.) Buckau. Bücknitz. Burg. Dalchau. Detershagen. Flötz. Gehrden. Glienke. Gommern. Görzke. Grabow. Groß-Lubars. Groß-Lubs. Gubs. Güterglück. Hohenziatz. Klepps. Königsborn. Körbelitz. Leitzkau. Loburg. Lostau. Lühe. Möckern. Moritz. Pietzpuhl. Plötzky. Pretzien. Prödel. Rosian. Stegelitz. Wallwitz. Walter-Niendorf. Ziesar.

(Jerichow II.) Altenplathow. Bukow. Bützer. Fischbeck. Garz. Genthin. Gladau. Groß-Mangelsdorf. Groß-Wulkow. Groß-Wusterwitz. Hohengöhren. Hohenseeden. Jerichow. Kabelitz. Kade. Karow. Klietz. Lübars. Melkow. Milow. Möser. Neuenklitsche. Parey. Paschen. Redekin. Roßdorf. Sandau. Scharlibbe. Schmetzdorf. Schönhausen. Steinitz. Tuchheim. Viesen. Warchau. Wulkau. Wust. Zabakuck.

Kalbe. Aken. Athensleben. Atzendorf. Barby. Borne. Brumby. Felgeleben. Förderstedt. Gottesgnaden. Groß-Salze. Maxdorf. Schönebeck. Staßfurt. Zuchau.

Magdeburg. Rotensee. Westerhüsen.

Neuhaldensleben. Alleringersleben. Altenhausen. Althaldensleben. Alvensleben. Ausleben. Badeleben. Behndorf. Bodendorf. Dönstedt. Eimersleben. Emden. Erxleben. Groppendorf. Groß-Bartensleben. Groß-Rottmersleben. Hakenstedt. Harbke. Hillersleben. Hörsingen. Hötensleben. Hundisburg. Ivenrode. Klein-Bartensleben. Marienborn. Morsleben. Schwanefeld. Sommerschenburg. Sommersdorf. Uhrsleben. Ummendorf. Veltheimsburg. Warsleben. Wedringen. Wormsdorf.

Oschersleben. Adersleben. Anderbeck. Deesdorf. Eilenstedt. Gröningen. Hamersleben. Huyseburg. Kroppenstedt. Crottorf. Neindorf. Ottleben. Schlanstedt. Schwanebeck. Wegeleben.

Osterburg. Arendsee. Berge. Bertkow. Drüsedau. Düsedau. Erxleben. Falkenberg. Ferchlipp. Giesenslage. Goldbeck. Groß-Beuster. Hindenburg. Iden. Käklitz. Kalberwisch. Kläden. Königsmark. Krewese. Krusemark. Lichterfelde. Neukirchen. Neulingen. Seehausen. Uchtenhagen. Walsleben. Werben.

Quedlinburg. Ditfurth. Gatersleben. Gersdorf. Groß-Schierstedt. Hedersleben. Cochstedt. Lauenburg. Neinstedt. Stecklenberg. Suderode. Thale. Westdorf. Westerhausen.

Salzwedel. Abbendorf. Audorf. Beese. Bierstedt. Brunau. Dambeck. Dankensen. Diesdorf. Groß-Chüden. Kuhfelde. Nesenitz. Osterwohle. Ristedt. Ritze. Rohrberg. Siedengrieben. Tangeln. Tylsen. Wallstawe.

Stendal. Arneburg. Arnim. Badingen. Beelitz. Bismark. Briest. Buch. Dahlen. Eichstedt. Elversdorf. Gohre. Groß-

Möhringen. Groß-Schwechten. Hämerten. Häsewig. Hassel. Jerchel. Insel. Kläden. Klein-Schwechten. Langen-Salzwedel. Linddorf. Miltern. Rinddorf. Sanne. Staffelde. Steinfelde. Storkau. Tangermünde.
Wanzleben. Ampfurth. Bahrendorf. Bergen. Beyendorf. Dodendorf. Domersleben. Egeln. Hadmersleben. Hohendodeleben. Langenweddingen. Meyendorf. Osterweddingen. Schermke. Seehausen. Sülldorf. Tarthun. Unseburg. Welsleben.
Wernigerode. Altenrode. Darlingerode. Drübeck. Ilsenburg. Langeln. Minsleben. Silstedt. Stapelburg. Veckenstedt.
Wolmirstedt. Ammensleben (Groß- und Klein-). Angern. Barleben. Burgstall. Drakenstedt. Eichenbarleben. Elbey. Mahlpfuhl. Mahlwinkel. Mammendorf. Niederndodeleben. Ochtmersleben. Olvenstedt. Rogätz. Samswegen. Sandbeiendorf. Schnarsleben. Uchtdorf. Uetz.

Oldenburg.

(Brake.) Golzwarden. Rodenkirchen.
(Butjadingen.) Blexen. Esenshamm. Langwarden. Tossens.
(Cloppenburg.) Cappeln. Krapendorf. Lastrup. Lindern.
(Delmenhorst.) Ganderkesee. Hasbergen. Hude. Schönemoor. Stuhr.
(Elsfleth.) Bardewisch. Berne. Neuenhuntorf.
Friesoythe. Altenoythe.
Jever. Accum. Fedderwarden. Hohenkirchen. Cleverns. Minsen. Oldorf. Pakens. Sande. Schortens. Sengwarden. Sillenstede. Tettens. Waddewarden. Wüppels.
Oldenburg. Holle. Rastede. Wiefelstede.
(Rüstringen.) Neuende.
Varel.
Vechta. Bakum. Damme. Dinklage. Goldenstedt. Langförden. Neuenkirchen. Oythe.
Westerstede. Edewecht. Zwischenahn.
Wildeshausen. Dötlingen. Huntlosen.

Anhalt.

Ballenstedt. Alickendorf. Anhalt. Frose. Gernrode. Harzgerode. Hoym. Rieder.
Bernburg. Aderstedt. Altenburg. Amesdorf. Drohndorf. Gänsefurt. Groß-Mühlingen. Güsten. Hecklingen. Kölbigk. Mehringen. Nienburg a. d. Saale. Osmarsleben. Plötzkau. Sandersleben.
Dessau. Groß-Kühnau. Jonitz. Mosigkau. Naundorf. Oranienbaum. Pötnitz. Riesigk. Sieglitzer Berg. Törten. Wörlitz.
Köthen. Biendorf. Groß-Badegast. Groß-Weissandt. Groß-Wülknitz. Klein-Badegast. Klein-Paschleben. Kösitz. Merzien.

Zerbst. Bone. Buro. Deetz. Dobritz. Dornburg. Eichholz. Gödnitz. Grimme. Hohenlepte. Koswig. Lindau. Luko. Polenzko. Quast. Roßlau. Strinum.

Braunschweig.

Blankenburg. Braunlage mit Kapellenfleck und Königskreuz. Erdfelde. Hartenberger Forst. Hasselfelde. Heimburg. Cattenstedt. Michaelstein. Sachsenburg. Selkenfelde. Stiege. Tanne. Timmenrode. Trautenstein. Volkmarskeller. Walkenried. Wienrode.

Braunschweig. Beienrode. Bortfeld. Destedt. Duttenstedt. Kampen. Lehre. Lucklum. Melverode. Niedersiekte. Rautheim. Riddagshausen. Thedinghausen. Veltheim. Völkenrode. Wendeburg.

Gandersheim. Bodenburg. Brunshausen. Gittelde. Greene. Herrhausen. Clus. Langelsheim. Lutter am Barenberge. Oestrum. Opperhausen. Ostharingen. Seesen. Staufenburg.

Helmstedt. Bahrdorf. Bornum. Esbeck. Ingeleben. Königslutter. Mariental. Nordsteimke. Schöningen. Süpplingenburg. Wobeck.

Holzminden. Altendorf. Amelunxborn. Bevern. Bisperode. Boffzen. Brunkenesen. Dielmissen. Everstein. Fürstenberg. Hehlen. Hohe. Homburg. Hunzen. Kemnade. Kirchrak. Stadtoldendorf. Warbsen.

Wolfenbüttel. Ampleben. Barum. Biewende, Klein-. Evessen. Gebhardshagen. Groß-Stöckheim. Groß-Vahlberg. Harzburg. Hedwigsburg. Hessen. Immendorf. Kissenbrück. Kneitlingen. Nordassel. Ölber. Salder. Salzdahlum. Sambleben. Schlewecke. Schliestedt. Schöppenstedt. Sottmar. Steterburg. Timmern. Watzum. Weferlingen.

Lippe-Detmold.

Detmold. Barntrup. Blomberg. Elbrinxen. Externsteine. Falkenhagen. Heiligenkirchen. Horn. Kappel. Lemgo. Oerlinghausen. Salzuflen. Schieder. Schwalenberg. Varenholz. Wendlinghausen. Wöbbel.

Schaumburg-Lippe

Bückeburg. Arensburg. Baum. Bergkirchen. Heuerssen. Lindhorst. Meerbeck. Petzen. Stadthagen. Vehlen.

Schaumburg
(zum Regierungsbezirk Kassel).

Rinteln. Apelern. Deckbergen. Exten. Fischbeck. Fuhlen. Großenwieden. Grove. Hattendorf. Hohenrode. Kathrinhagen. Krückeberg. Millenbeck. Nenndorf. Obernkirchen. Sachsenhagen. Schaumburg. Segelhorst. Stadtoldendorf.

Waldeck.

Arolsen. Adorf. Berndorf. Flechtdorf. Korbach. Pyrmont (jetzt Hannover, Kr. Hameln). Twiste. Vasbeck. Waldeck. Wildungen.

Künstlerverzeichnis.

CARL FLEMMING UND C. T. WISKOTT AG, GLOGAU · BERLIN · BRESLAU



